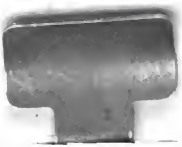
Google



4°
[redacted] ol. 51 m
(1867, a, 7/12
Zeitung

Digitized by Google

ißigster Nummer 153. Jahrgang

t elligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
iglichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 2. Juli 1867.

nz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertions gebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

BIBLIOTHECA REGIA

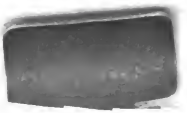
Kaiser Maximilian.

Zweitenmale in kurzer Zeit meldet der Tele- Erschießung des Kaisers Maximilian. Das erste ı, bekanntlich aus New-York datirt, hatte sich ligt. Das jetzige Telegramm aus Wien vom , meldet die Erschießung des Kaisers Maxi- s ganz bestimmt und gibt an, daß dieselbe Juni erfolgt sei. Die New-Yorker Tribüne . Juni enthält einen Bericht aus San Luis der allerdings das Schlimmste für den Kaiser n ließ. Derselbe lautet:

orgen werden wahrscheinlich Maximilian und seine sten Generale, Miramon, Mejia und Castello, de durch Pulver und Blei verurtheilt werden. enstag den 21. hatte der Kaiser und der Prinz Salm im Hauptquartier zu Queretaro eine Zu- kunft mit Escobedo. Die Zusammenkunft war ie Bemühungen der Prinzessin Salm-Salm zu gekommen, welche eben von ihrer Mission beim enten Juarez zurückgekehrt war. Die Unterredung erisirte sich durch einen Zwischenfall, welcher, er erzählt würde, ein Gefühl des Abscheues in zivilisirten Staaten der Welt wachrufen würde, heute sind meine Lippen durch gewichtige Gründe ge- jen. Maximilian erbot sich, abzudanken und seinen Ein- zur sofortigen Uebergabe Mexikos und Vera-Cruz' an- engen. Die Uebergabe Mexikos sollte in der ekla- esten Weise erfolgen. Dafür verlangte er das Leben ein sicheres Geleite aus dem Lande für sich, seine schen Offiziere und Soldaten, die Generale Mejia Castello und für seinen mexikanischen Privatsekretär. ramon wurde aus Gründen, welche später ersichtlich n werden, ausgelassen. Ein Bote wurde mit diesen dingungen an den Präsidenten gesendet. Derselbe rte am 25. Mai mit einer absoluten Verwerfung der unkte zurück. Denselben Tag wurden der Kaiser, Miramon und Mejia in abgesonderte Zellen unter doppelter Bewachung gesperrt und ein Kriegsgericht zur Aburtheilung derselben organisirt. Seit den Tagen der spanischen Inquisition ist noch niemals ein solches Tribunal gebildet worden. Niemand weiß, wer der Präsident derselben ist; auch wo dasselbe tagt, wer die Zeugen sind, ist im tiefsten Dunkel begraben. Der Gerichtsanwalt hat vierzehn Anklagepunkte aufgesetzt. Mit dieser Anklageschrift geht er von einem Gefangenen zum andern und fragt sie der Reihe nach, was sie auf jeden einzelnen Punkt zu erwidern haben. Vergebens bat der Kaiser um Zeit, um sich mit seinen Vertheidigern zu berathen, indem er als solche den liberalen General Rivas Pallacio und Sennor Martinez de la Tore aus der Stadt Mexiko namhaft machte. Vergebens protestirte er gegen die Kompetenz des Gerichtshofes. Das oben beschriebene Verfahren wurde durch drei Tage fortgesetzt und morgen wird das Urtheil erwartet. Der Spruch wird unzweifelhaft ein Todesurtheil sein, und die Generale des Kaisers werden dessen Schicksal theilen. Heute langte mittelst Expreßgelegenheit die Prinzessin Salm-Salm in San Luis an. Der Präsident hatte ihr versprochen, daß, falls ihr Gemahl und der Kaiser zum Erschießen verurtheilt werden würde, er ihr noch eine Zusammenkunft gestatten werde. Diese kühne Dame ist die Ueberbringerin eines Briefes des Kaisers an den Präsidenten. Es wurde ihr heute der Zutritt zum Präsidenten verwehrt, aber eine Zusammenkunft ist für morgen in Aussicht gestellt. Heute Nacht ist plötzlich eine neue Verlegenheit aufgetaucht, welche eine schwache, jedoch die einzige Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens des Kaisers bietet. Man hat dem Präsidenten mitgetheilt, daß der Kaiser auf Grund der internationalen Gesetze gerichtet zu werden wünsche. „Ich repräsentire eine von allen Mächten, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, anerkannte Regierung und kann

Digitized by Google

4°
Eph. pol. 5i in
(1867, a, 7112 8



Digitized by Google

eißigster Nummer 153.

...telligenz-B...

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
...niglichen Bezirksämter Aschaffenburg und A...

Dienstag den 2. Juli 1867.

...igenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr ... gebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Kaiser Maximilian.

...n Zweitenmale in kurzer Zeit meldet der Tele...ie Erschießung des Kaisers Maximilian. Das erste ...mm, bekanntlich aus New-York datirt, hatte sich ...stätigt. Das jetzige Telegramm aus Wien vom ...uni, meldet die Erschießung des Kaisers Maxi... als ganz bestimmt und gibt an, daß dieselbe ...9. Juni erfolgt sei. Die New-Yorker Tribüne ...14. Juni enthält einen Bericht aus San Luis ...i, der allerdings das Schlimmste für den Kaiser ...chten ließ. Derselbe lautet:

„Morgen werden wahrscheinlich Maximilian und seine ...ehmsten Generale, Miramon, Mejia und Castello, ... Tode durch Pulver und Blei verurtheilt werden. ... Dienstag den 21. hatte der Kaiser und der Prinz ...m-Salm im Hauptquartier zu Queretaro eine Zu...mmenkunft mit Escobedo. Die Zusammenkunft war ...ch die Bemühungen der Prinzessin Salm-Salm zu ...ande gekommen, welche eben von ihrer Mission beim ...räsidenten Juarez zurückgekehrt war. Die Unterredung ...arakterisirte sich durch einen Zwischenfall, welcher, ...enn er erzählt würde, ein Gefühl des Abscheues in ...llen zivilisirten Staaten der Welt wachrufen würde, ...aber heute sind meine Lippen durch gewichtige Gründe ge...schlossen. Maximilian erbot sich, abzudanken und seinen Ein...fluß zur sofortigen Uebergabe Mexikos und Vera-Cruz' an...zustrengen. Die Uebergabe Mexikos sollte in der ekla...tantesten Weise erfolgen. Dafür verlangte er das Leben und ein sicheres Geleite aus dem Lande für sich, seine deutschen Offiziere und Soldaten, die Generale Mejia und Castello und für seinen mexikanischen Privatsekretär. Miramon wurde aus Gründen, welche später ersichtlich sein werden, ausgelassen. Ein Bote wurde mit diesen Bedingungen an den Präsidenten gesendet. Derselbe kehrte am 25. Mai mit einer absoluten Verwerfung der Punkte zurück. Denselben Tag wurden der Kaiser, Miramon und Mejia in abgesonderte doppelter Bewachung gesperrt und ein K... Aburtheilung derselben organisirt. Seit ... spanischen Inquisition ist noch niemals ein ...bunal gebildet worden. Niemand weiß, ... sident derselben ist; auch wo dasselbe ta... Zeugen sind, ist im tiefsten Dunkel begr... Gerichtsanwalt hat vierzehn Anklagepunkte ... Mit dieser Anklageschrift geht er von einem ... zum andern und fragt sie der Reihe nach, w... jeden einzelnen Punkt zu erwidern haben. ... bat der Kaiser um Zeit, um sich mit seinen ... gern zu berathen, indem er als solche den General Rivas Pallacio und Sennor Martin... Tore aus der Stadt Mexiko namhaft machte. ... gebens protestirte er gegen die Kompetenz des G... hofes. Das oben beschriebene Verfahren wurde ... drei Tage fortgesetzt und morgen wird das Urthe... wartet. Der Spruch wird unzweifelhaft ein T... urtheil sein, und die Generale des Kaisers werden d... Schicksal theilen. Heute langte mittelst Expreßgele... heit die Prinzessin Salm-Salm in San Luis an. ... Präsident hatte ihr versprochen, daß, falls ihr Gem... und der Kaiser zum Erschießen verurtheilt werden würde, ihr noch eine Zusammenkunft gestatten werde. Diese küh... Dame ist die Ueberbringerin eines Briefes des Kaisers a... den Präsidenten. Es wurde ihr heute der Zutritt zum Präsidenten verwehrt, aber eine Zusammenkunft ist für morgen in Aussicht gestellt. Heute Nacht ist plötzlich eine neue Verlegenheit aufgetaucht, welche eine schwache, jedoch die einzige Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens des Kaisers bietet. Man hat dem Präsidenten mitgetheilt, daß der Kaiser auf Grund der internationalen Gesetze gerichtet zu werden wünsche. „Ich repräsentire eine von allen Mächten, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, anerkannte Regierung und kann

Digitized by Google

daher nur von einem legalen Kongreß der Nation gerichtet werden." Wheatstone's Werk über internationale Gesetze wurde nun gesucht, aber es existirte in San Luis Potosi nur Ein Exemplar und dieses gehörte einem pfiffigen Notar, welcher seinen besonderen Preis für dasselbe bezehrte, bevor er es ausliefere. Nachdem Wheatstone gefunden war, hielten die Minister die ganze Nacht eine Berathung, und die Sitzung ist selbst jetzt (Mitternacht) noch nicht zu Ende. Was das Resultat sein wird, wagt Niemand vorherzusagen."

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 27. Juni. Wie wir bereits mitgetheilt, hat der Sozialgesetzgebungsausschuß in seiner am 19. Juni abgehaltenen Sitzung den Vorschlag der Staatsregierung, daß die Gast- und Schenkwirthschaften, so wie der Kleinhandel mit geistigen Getränken nur auf Grund einer Konzession betrieben werden sollen, auf die sieben diesseitigen Kreise beschränken zu müssen geglaubt, weil in der Pfalz auch nach dieser Richtung hin absolute Gewerbefreiheit besteht und das Recht zur Anlegung von Schenkwirthschaften dort ein unbedingt freies ist. Wir sind mit den Verhältnissen der Pfalz einigermaßen bekannt und müssen Zweifel setzen in die Zweckmäßigkeit des vom Ausschuß gemachten Vorschlags. Wir glauben vielmehr, daß die Pfälzer Abgeordneten ihre Stimmen dafür erheben werden, daß auch in der Pfalz mit Einführung der neuen Gesetze die Errichtung der Schenkwirthschaften von besonderer Erlaubniß der Obrigkeit abhängig gemacht werde, denn in Folge der ungemessenen Konkurrenz in diesem Gewerbe, welche, nebenbei bemerkt, auch in Frankreich nicht für zweckmäßig gefunden, sondern eingeschränkt wurde, sind in den meisten Ortschaften der Pfalz eine übermäßig große Zahl von Schenkwirthschaften entstanden. Daß nun ein Umriß in dieser Beziehung dazu beitrage, die allgemeine Wohlfahrt zu fördern, wird Niemand behaupten. Sieht man aber selbst hiervon ab, so kann man sich doch der Erscheinung nicht verschließen, daß in vielen Fällen solche Personen Schenkwirthschaften errichten, welche schon auf andern gesetzlichen Gebieten ihre Thätigkeit ohne nennenswerthe Erfolge versucht haben und ihre letzte Zuflucht zur Anlegung einer Wirthschaft nehmen. Wenn nun Jemand behaupten wollte, daß solche Personen stets die zuverlässigsten und unbescholtensten sind, so würden ihn die in der Pfalz thatsächlich bestehenden Verhältnisse Lügen strafen. Nicht selten hört man dort über diesen Umstand Klage führen, denn es ist von großem Belang und von großem Einfluß auf die Sittlichkeit der Wirthshausbesucher, ob eine Wirthschaft gut oder übel geleitet ist. Wir glauben daher, daß gegenüber dem erwähnten Beschlusse des Sozialgesetzgebungsausschusses aus der Pfalz vielfach der Wunsch zum Ausdruck gelangen wird, daß auch dort mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung der Befugniß, Schenkwirthschaften zu errichten, derselben Schranken gesetzt werden möchten, wie in den diesseitigen Provinzen.

ACH **München**, 29. Juni. In der gestrigen 6. Sitzung beschäftigte sich der Sozialgesetzgebungsausschuß noch einmal mit dem Gewerbegesetz. In Folge wiederholter Antragstellung erhielt der 2. Absatz des 6. Artikels folgende Fassung: „Ueber die geschehene Anzeige erhält der Gewerbetreibende eine Bescheinigung. Ist das Gewerbe nach den folgenden Artikeln von einer Konzession, amtlichen Bestellung der polizeilichen Bewilligung abhängig, so hat der Gewerbetreibende unter Vorlage der bezüglichen Urkunde die im Abs. 1. vorgeschriebene Anzeige gegen Bescheinigung zu erstatten." Der Gesetzentwurf stellt zwei Fälle auf, in welchen die Konzession zu einem Geschäftsbetrieb auf bestimmte Zeit eingestellt oder ganz zurückgezogen werden kann. Der erste Fall tritt ein, wenn die Unrichtigkeit der Angabe, auf deren Grund hin die Konzession ertheilt worden ist, dargethan wird. Die Diskussion über den zweiten Fall wurde in der dritten Sitzung ausgesetzt. Gestern einigte sich der Ausschuß zu folgender Fassung: „2. Wenn der Inhaber den Konzessionsbedingungen ganz oder theilweise nicht nachgekommen und deßhalb wiederholt amtlich verwarnt worden ist," und fügte noch hinzu: „3. In Folge richterlichen Urtheils auf Grund des Artikels. . . . ." In seiner 4. Sitzung hatte der Ausschuß beschlossen, daß für den Gewerbebetrieb solcher Personen, welche sogenannte Wanderlager unterhalten, eine Abgabe zur Gemeindekasse erhoben werden kann. Hieran wurde gestern der Zusatz gereiht: „deren Maximalbetrag durch Verordnung festzustellen ist." Ferner wurden als neue Artikel vorbehaltlich der Einreihung bei der Schlußredaktion festgestellt: „Außer den Fällen, in welchen nach besonderen Gesetzen die Einstellung des Gewerbebetriebs verfügt werden kann, sind die Strafgerichte befugt, im Urtheile auszusprechen, daß einem Gewerbetreibenden der selbstständige Betrieb eines bestimmten Gewerbes oder die Ausübung bestimmter gewerblicher Befugnisse untersagt werden kann: 1) wenn derselbe wegen eines mittelst Mißbrauchs seiner Gewerbsbefugnisse verübten Verbrechens oder Vergehens verurtheilt wird; 2) wenn er in Folge einer bei dem Betriebe seines Gewerbes verschuldeten Jahrlässigkeit auf Grund des Strafgesetzbuches Art. 232, 239 und 353 in Vergehensstrafe verurtheilt wird; 3) wenn er wegen Verletzung der den Betrieb seines Gewerbes betreffenden Vorschriften mindestens dreimal vor Ablauf von 2 Jahren in eine Freiheitsstrafe oder eine Geldstrafe über 10 fl. verurtheilt worden ist. Liegt ein solcher Ausspruch vor, so ist die zuständige Gewerbspolizeibehörde innerhalb dreier Monate nach eingetretener Rechtskraft des Strafurtheils berechtigt, die Ausübung der betreffenden Gewerbsbefugnisse auf bestimmte Zeit oder im Falle der Ziff. 1 und 2 auf immer zu untersagen. Die Regierung ist ermächtigt, auf dem Wege der Verordnung auch den nach gegenwärtigem Gesetze noch durch Erlangung einer Konzession oder durch amtliche Bestellung oder durch polizeiliche Bewilligung bedingten Betrieb von Gewerben allgemein oder für einzelne Landestheile freizugeben.

München, 29. Juni. Der Zentralausschuß der

Digitized by Google

stützungsverein zahlt monatlich ca. 5000 fl. an 600 bis 700 Invaliden aus dem letzten Feldzuge.

Kissingen, 28. Juni. Die heute ausgegebene Nummer 76 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 3017 Badegästen auf.

* **Wörth**, 1. Juli. Gestern Nachmittag ertrank gleich unterhalb Klingenberg der hiesige Schiffer Corbin Schellenberger. Derselbe war den von Wallbürn kommenden hiesigen Wallfahrern, worunter sich auch seine Frau befand, entgegengefahren, wollte an der Unglücksstelle von dem großen Wallschiffe aus einen Mann mit einem Nachen nach dem Lande bringen, wobei er auf der Rückfahrt gegen das Schiff zu aus dem Nachen stürzte und sofort spurlos in den Wellen verschwand. Das Jammern der diese Scene mit ansehenden Frau, so wie das aller andern Wallfahrer war ein herzzerreißendes. Grabloch für den Verunglückten. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

Wien, 29. Juni. Die um Georg V. versammelte hannoversche Kolonie in Hietzing feierte den Jahrestag der Schlacht von Langensalza. Die von Hannoveranern bewohnten Häuser hatten die weißgelbe Flagge aufgesteckt.

Langensalza, 28. Juni. Gestern Vormittag wurde unter großer Betheiligung Seitens der städtischen Behörden von hier und Umgegend, verschiedener preußischen Militärdeputationen, deren sich Abordnungen Seitens des herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Regiments angeschlossen hatten, dann zahlreicher Privaten von hier und aus einem großen Umkreis, das von dem Offizierkorps des 1. königl. preuß. rheinischen Infanterieregiments Nr. 25 — welches dermalen im Schleswigischen steht — seinen heute vor einem Jahr dahier im Kampf gegen das hannoversche Heer gefallenen Kameraden gewidmete Denkmal enthüllt. Unmittelbar daran reihte sich die Legung des Grundsteins auf dem Judenhügel — dem Mittelpunkt der Wahlstatt — zu dem von den hiesigen Bürgern beabsichtigten Denkmal.

Hannover, 28. Juni. Vor einigen Tagen waren bereits scharfe Patronen an die Soldaten vertheilt, und diesen war aufgegeben worden, nur bewaffnet mit dem Seitengewehr und nicht einzeln auszugehen. Gestern, an dem Jahrestage der Schlacht von Langensalza und dem Tage der in Berlin beschlossenen hannoverischen Revolution, war das Militär in seinen Quartieren und Kasernen konsignirt, und die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte und der großen Fabriken in dem Vororte Linden verpflichtet worden, erst um 9 statt um 7 Uhr Feierabend zu machen. So verlief der Tag in völliger Ruhe. Dasselb ist, so viel man bis jetzt vernommen, auch in den größeren Städten und wahrscheinlich überall geschehen. In unserer Stadt werden noch heut und morgen die erwähnten Vorsichtsmaßregeln in Betreff der Soldaten und Arbeiter beobachtet werden. Den hier sich auffallenden Kämpfern von Langensalza sind gestern, wie man meint, von Damen der Aristokratie, in zierlichen Etuis frische Rosen zugesandt worden, deren grüne Blätter mit hannoverisch-patriotischen Worten bedruckt waren.

Hannover, 29. Juni. „König Georgs Legion" hat zu Strafverhandlungen wegen Beförderung des Austritles Militärpflichtiger geführt. Zimmermeister Hünecke und sein Gesell Riedwhr aus Uetzen wurden zu bezw. 50 und 10 Thlr. Geldstrafen wegen „Versuchs" verurtheilt, Schuhmacher Huth daselbst freigesprochen.

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

Starr in den Mond sehend und ohne zu beachten, daß Resi in namenlosem Entsetzen vor ihm zurückwich, fuhr Seppl fast singend leise fort, indem er die Hände flehend nach dem Monde ausstreckte:

„Ave Maria, Du Mutter der Schmerzen,
Schau' auf das Leid, das in mir wohnt;
Hilf' doch auf ewig die Lieb' in ihr'm Herzen,
Wie dort zu Füßen Dir den Mond!"

Wie ein Kind, das getheilt sein will, streckte er hierauf zaghaft die Hand nach Resi aus.

Diese legte sie auf ihre Schulter und ohne Schmerzenslaut, trotz dem furchtbaren Weh ihrer Seele, leitete sie sanft und vorsichtig den Aermsten hinab, der die Hälfte seiner Mutter zu, während er in — stillem Wahnsinne, verzückt lächelnd, nur nach der strahlenden Scheibe des Mondes sah.

V.

Euch ist bekannt, was wir bedürfen,
Wir wollen stark' Getränke schlürfen,
Nur braut mir unverzüglich dran.
Goethe.

In dem gewerbreichen Gebirgsmarktflecken Pölz war großer Herbstmarkt, welcher im weitesten Umkreise des Gebirgs wie des flachen Landes, bis zur Hauptstadt hin, wegen seines bewegten Lebens und der — kolossalen Prügel, die dort zu holen waren, seit alten Zeiten berüchtigt war.

Auf dem großen Kirchhofplatze, dessen Häuser mit Heiligen aller Art bemalt sind, steht das stattliche Gasthaus zum Hubermüller-Bräu.

Der glückliche Besitzer schien aber in diesem Augenblicke, es war der Vorabend des Markt-Anfanges, nichts weniger als glücklich zu sein.

Belästigt von Gästen, die zeitweise von ihm Bescheid verlangten über die verschiedensten Angelegenheiten, saß er auf der Hausbank unter der Linde, gab mürrische, halbe Antworten, schob sein grünes Braukappel von einem Ohr auf's andere und murmelte halblaut, so oft er den Brief ansah, den er in den Händen hielt:

„Der Teufel! der Teufel, das ischt bös!"

„Hubermüllerbräu, was kost'n dies Jahr die Prügel?" fragte scherzend ein Hauptstadt-Musterreiter, der in glastirtem Geschirr machte, indem er sich eine Papier-Cigarre drehte, bei welcher Beschäftigung mehrere junge Gebirgler ihm höchst erstaunt zusahen.

„Die kriegst' umsonst, wie immer, wenn Du ein'n Einsatz von g'raden Gliedern net scheu'st!" brummte der Wirth. „Ich will Dir a tüchtige Tracht b'stellen. Magst?"

Digitized by Google

Dann fuhr er fort, den Brief zu studiren, und hinter dem Ohr sich kratzend, seufzte er wieder:

„Der Teufel! der Teufel, das ist a verwurzelte (verwickelte) G'schicht!"

„Ist das ein wällischer (italienischer) Brief?" forschte der junge Mann weiter, seine Cigarrette in Brand setzend.

„Beinah', denn er ist voller Mirakeln!" erwiderte der Bräu (Brauer), und seinem Sammtkäppchen einen Stoß versetzend, daß es ihm fast auf der dicken, rothen Nase saß, fuhr er polternd fort, als wollte er sich eine Erleichterung seines Kummers verschaffen:

„Meinem armen Bruder, dem Schullehrer in Gemünden, ist sein Dirndl davon g'laufen mit ihrem narrischen Schatz und lebt, der Teufel weiß wo, mit ihm jetzt 'rum! — O Sakra, is da a verdrackte G'schicht! Der arme Stoffl (Christoph) hat Wunder g'meint, was er für a Prachtstuck von ein'm Madel hat, und 's is a saubere Ruab'n (Rübe). — — O Sakra!"

„Donnerwetter! das schöne Roserl?" fuhr der Commis auf. „Das ist nicht möglich! Die ist ja das drauste Mädel im Hochgebirg!"

„Ja, ja! sie war's, Herr Mittermayer. Aber da siehst's," sagte der Bräu, zornig auf den Brief schlagend, „daß sie ihren alten Vater verlassen hat, und dem Fischer-Seppl nachlauft, der hirnissig (närrisch) ist! O mein armer Bruder!"

„Und hat man denn keine Idee, wohin sie gegangen sind?" fragte Herr Mittermayer weiter, und blies den Burschen, die immer neugieriger die Beiden umdrängten, eine Wolke von seinem duftenden Latakia in die Gesichter, daß sie hustend schnell zurückfuhren.

„Wohl!" fuhr der Bräu fort, „bis in die Hauptstadt hat Stoffl Wind von ihnen a'habt. Da hat der Seppl nämlich noch an Schatz, a Theaterprinzessin, die ihn aber hat ablaufa laff'n, und nachher sind sie verschwunden g'wesen alle Zwei!"

„Das ist ja eine Räubers'schicht!" meinte Herr Mittermayer, „da muß man die Gendarmerie davon in Kenntniß setzen!" (Forts. folgt.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Das Comite

zur Errichtung eines Denkmales für die am 14. Juli 1866 im Kampfe bei Aschaffenburg gefallenen österreichischen Offiziere und Soldaten

ladet

zu der Feier der Grundsteinlegung des Denkmales am 14. Juli 1867 hiemit ein.

Programm

zur Grundsteinlegung des bei Aschaffenburg für die im Kampfe vom 14. Juli 1866 daselbst gefallenen österreichischen Offiziere und Soldaten zu errichtenden Denkmales.

Am 14. Juli 1867 wird sich die Geistlichkeit von der St. Agathapfarrkirche aus mit den Festjungfrauen in einem Zuge an den Ort des zu errichtenden Denkmals (Eisenbahnübergang zur rechten Seite der Goldbacher Straße) begeben. Am Hügel werden dieselben so wie die eintreffenden Gäste von dem Komite empfangen werden. Um halb 9 Uhr Früh werden die drei Sängervereine Aschaffenburgs einen unter der Begleitung der Musik des kgl. 4. Infanterie-Regiments dahier von dem kgl. Herrn Staatsanwalt Mehling komponirten und von dem kgl. Herrn Bezirksgerichtsrath Englert gedichteten Chor vorgetragen. Hierauf Feldmesse, dann geistliche Rede und die kirchliche Einweihung des Grundsteines.

Zum Schlusse Vortrag des zweiten Theiles des Festchors.

Aschaffenburg den 1. Juli 1867.

Ausschreiben.

Am Vormittage des 8. Juni wurde in der Treibgasse dahier von einem 16- bis 17jährigen Burschen, mit blonden Haaren und einem braunen Röckchen bekleidet, ein verschenes ziemlich kurzes Mannshemd unten mit J. K. weiß gezeichnet, abgeworfen, welches höchst wahrscheinlich entwendet wurde.

Ich ersuche zur Ermittelung des Burschen und des Eigenthümers mitzuwirken und ein sachdienliches Resultat mir anzuzeigen.

Aschaffenburg den 30. Juni 1867.

Der kgl. Untersuchungs-Richter.
Rüdiger.

725. Dienstag Vanille- und Erdbeer-Gefrornes bei F. M. Haus, Konditor.

726. Ein Pfandschein wurde gefunden.

Wildpretsoliesorscheine sind zu haben in der A. Wailandt'schen Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 154 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 3. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertions-Gebühren 3 kr. für die spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 29. Juni. Dem Verwaltungsausschuß des Zentraldombauvereins zu Köln wurde die nachgesuchte Bewilligung zum stempelfreien Absatz von Losen der zum Besten des dortigen Dombaufonds in den nächsten 8 Jahren beabsichtigten Verloosungen von Geldprämien und Kunstwerken im Königreich Bayern vorläufig für die Dauer von 3 Jahren allerhöchst ertheilt. — Das neueste Heft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält eine Uebersicht des Tabaksbaues im Königreich nach dem Stand des Erntejahres 1866. Nach dieser jedenfalls authentischen Quelle waren von den 9,216,492 Tagwerken, welche überhaupt dem Ackerbau gewidmet sind, 14,188 mit Tabak bepflanzt, davon in der Pfalz 12,145, in der Oberpfalz 12, in Oberfranken 6½, in Mittelfranken 1898¼, in Unterfranken 124, in Schwaben 2¼. Die Menge des gewonnenen Tabaks in getrockneten Blättern betrug 121,124 bayer. Zentner, nämlich in der Pfalz 104,939, in der Oberpfalz 168, in Oberfranken 32, in Mittelfranken 14,868¾, in Unterfranken 1090¼, in Schwaben 26 Zentner. Die Preise stellten sich zwischen 22 fl. 24 kr. und 5 fl. für den Zentner, und zwar ist der Durchschnittspreis in der Pfalz (zwischen 22 fl. 24 kr. und 5 fl.) 9 fl. 46 kr., in der Oberpfalz (ohne Preisdifferenz) 10 fl., in Oberfranken (zwischen 8 fl. 30 kr. und 8 fl.) 8 fl. 15 kr., in Mittelfranken (zwischen 8 fl. 12 kr. und 6 fl. 51 kr.) 7 fl. 48 kr., in Unterfranken (zwischen 18 fl. und 11 fl.) 14 fl., in Schwaben zwischen 7 und 5 fl.) 6 fl.

ACH **München**, 1. Juli. Am heutigen Tage findet in Paris die feierliche Vertheilung der Preise von der diesjährigen Weltausstellung statt. Das offizielle Verzeichniß der Preisträger wird demnach erst in einigen Tagen mitgetheilt werden können. Aus einer Liste, welche indeß die „Köln. Ztg." jetzt schon (doch unter Verwahrung gegen ihre volle Authentizität mittheilt) entnehmen wir aber, daß bis jetzt 106 Medaillen auf Bayern entfallen, während die Preise für mehrere Klassen, z. B. für Landwirthschaft, Gartenbau, erst nach Schluß der Ausstellung werden zuerkannt werden. Goldene Medaillen erhalten in Bayern: Kaulbach in München, Faber in Nürnberg, Steinheil in München, Stadtgemeinde Spalt, Zeltner in Nürnberg, Schwarzmann in München, König und Bauer in Oberzell, Krauß in München, Pfälzische Eisenbahndirektion in Ludwigshafen, Sedlmayer in München, Buhl in Deidesheim, Jordan in Deidesheim und die Gewerbschule in Nürnberg.

München, 1. Juli. Heute Nachts 12 Uhr stürzte sich eine Dienstmagd aus Betrübniß über die Untreue ihres Geliebten im englischen Garten nächst der Königinstraße in den Kanal und wurde aus der augenscheinlichen Todesgefahr durch die rasche und beherzte Hülfeleistung des in der Nähe wohnhaften Privatiers Hrn. Laue gerettet. — In der Nähe von Perlach wurde dieher gelangten Privatnachrichten zufolge vorgestern Abends ein von der Stadt nach Hause fahrender Bauer aus Putzbrunn auf seinem Wagen meuchlings erschossen und der bis jetzt nicht bekannt gewordene Thäter verscheucht, bevor er die beabsichtigte Beraubung auszuführen vermochte. (B. Z.)

Lohr, 2. Juli. Nachdem durch die kgl. Kriegslasten-Ausgleichungskommission die Feststellung der Liquidationen des Bezirks und der Stadt Lohr erfolgt ist, wurde mit der Auszahlung der Entschädigungsbeträge gestern am Stadtmagistrate begonnen. Für die Gemeinden des kgl. Bezirksamts Lohr ist Termin auf den 9. und 10. Juli beim kgl. Bezirksamt dahier anberaumt. — Vor einiger Zeit brachten wir die Mittheilung, daß einem hiesigen Geschäftsmann e durch Einbrechen in sein Waarenlager und Diebstahl von Lein-

Digitized by Google

wand, Betten ꝛc. ein bedeutender Verlust verursacht worden sei. Der sofort eingeleiteten Untersuchung gelang es nun im Laufe der vorigen Woche einen Theil der gestohlenen Waaren, vergraben unter einem Baume in der Nähe von Ruppertshütten, habhaft zu werden und gestern wurde ein weiterer großer Theil eingebracht, welcher gleichfalls bei Ruppertshütten in einem hohlen Baume versteckt war. Möge es der unermüdlichen Thätigkeit unserer Sicherheitsorgane gelingen, die Diebe zu entdecken und der wohlverdienten Strafe zu überliefern. (L. Anz.)

— **Wittenberg**, 2. Juli. Ein schönes, heiteres Fest hatte die Gesangvereine des Rhaintha[illegible]sängerbundes, so wie eine Vereine aus dem Odenwald in unserem Nachbarstädtchen Klingenberg zusammengeführt. Aschaffenburg war mit drei Vereinen vertreten. — Der Gesangverein in Klingenberg nämlich feierte seine Fahnenweihe. Von Seite des Festkomite's, so wie der Bewohner Klingenbergs war Alles geschehen, um die Gäste würdig zu empfangen. Zum Festplatz war eine Schlucht am Fuße des Schloßberges hergerichtet, welche Wahl sich trefflich erprobte. Der musikalische Theil des Festes, so wie die Gesammchöre, welche unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrers Handwerker ausgeführt wurden, so wie die Vorträge der einzelnen Vereine verdienten und fanden reichlichen Beifall. Im Interesse der Sache möchten wir aber wünschen, daß in Zukunft die Zahl der Einzelchöre auf 6—8 beschränkt und die vortragenden Vereine durchs Loos oder nach einer bestimmten Reihenfolge ausgewählt werden möchten. Dagegen wäre die Zahl der Gesammtchöre zu vermehren und ihre würdige Einzudirung dadurch zu fördern, daß die Stimmen an die mitwirkenden Vereine wenigstens 3 Monate vor einem solchen Feste vertheilt werden. Auch an wirksamen Reden fehlte es nicht. Außer einem sinnigen, von Fräulein Emilie Wespin gesprochenen Gedichte erwähnen wir noch die Festrede des Herrn A. Dömling, welche, reich an Beziehungen auf die gegenwärtige politische Lage, in schönen, schwungreichen Worten sich über den Gegenstand und Zweck des Festes verbreitete. Herr L. Bauer aus Wittenberg sprach über die Freiligrath-Dotation und veranstaltete eine Sammlung für diesen Zweck, welche sehr reichlich ausfiel.*) Eine edel und gedankenvoll gehaltene patriotische Ansprache vom Dirigenten des Vereins König im Odenwald fand, oft von freudiger Zustimmung unterbrochen, den lebendigsten Widerhall. So bleibt uns schließlich nur noch auszusprechen, daß alle Sänger und Festgäste von Klingenberg mit den dankbarsten Gefühlen scheiden und die schönste, nachhaltigste Erinnerung an dieses schöne Fest mit hinwegnahmen.

* **Vom bayerischen Untermain**, 30. Juni. Die heutige Nummer Ihres Intelligenzblattes bringt die Nachricht, daß dem preußischen Hauptmann von Fritsche, der bei Stockstadt von einem bayerischen Soldaten meuchlings einen Schuß erhielt, eine Entschädigung von 1140 Thlr. — 1995 fl. von der bayerischen Regierung gewährt worden sei, gleichwie die preußische Regierung bei Fällen rechtswidriger Schädigung durch ihre Angehörigen auch Entschädigungen an Bayern gewähre. Nun eine solche rechtswidrige Schädigung war es doch gewiß auch, daß ein preußischer Dragoner den Gemeindepfleger Gramming von Mönchberg muthwilliger Weise niederschoß. Man hat aber bis jetzt nicht gehört, daß den Hinterbliebenen Grammings für die rechtswidrige Schädigung an dessen höchstem Gute, dem Leben, irgend eine Entschädigung zu Theil geworden ist. Wenn nun das Organ unserer Regierung, die „Bayer. Ztg.", sagt, daß die preußische Regierung für solche Fälle Entschädigung gewähre, so darf man doch billigerweise die Frage aufwerfen, warum dieß in dem hier beregten Fall nicht geschehen ist, und man hat guten Grund zu der Annahme, daß derselbe bei der preußischen Regierung nicht einmal zur Anregung einer deßfallsigen Entschädigung gekommen ist.

Wien, 1. Juli. Die offizielle „Wiener Zeitung" vom heutigen Tage veröffentlicht folgende Telegramme: Das erste ist von dem k. k. Generalkonsul in New-York, Loosey, aufgegeben. Es lautet wörtlich: Wien von Amerika. Aufgegeben den 30. (29.?) Juni, 2 Uhr 14 Minuten Vormittags: „Ich habe folgende Depesche erhalten: Aus Mexiko wird mir via New-Orleans, 29., vom Geschäftsträger die Nachricht mitgetheilt, daß der Kaiser Maximilian verurtheilt und am 19. Morgens um 9 Uhr erschossen worden ist. Der Präsident verweigert die Auslieferung des Leichnams. Die „Elisabeth" ist zum Transport der Oesterreicher von Vera-Cruz bestimmt. Groller, Schiffskapitän. (Gez.) Loosey." Das zweite, später eingelangte Telegramm von dem k. k. österreichischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten, Baron v. Wydenbruck, lautet: Wien von Amerika. Aufgegeben am 29. Juni, 4 Uhr 25 Min. Vormittags. Samstag. Mit Entsetzen melde ich, daß ich so eben folgendes Telegramm von New-Orleans erhalten: „Von Vera-Cruz kommt mir die telegraphische Nachricht der Verurtheilung und des Todes des Kaisers Maximilian zu. Juarez ist im Besitz der Leiche." Die Depesche ist unterzeichnet vom Schiffskapitän Groller, die Nachricht im auswärtigen Amt noch nicht bekannt. Ich erfahre ferner, daß die Hinrichtung durch Erschießen am 19. Juni 7 Uhr Morgens erfolgte. (Gez.) Wydenbruck. — Die kaiserlich österreichische Regierung hat auf diese Telegramme hin den kaiserlichen Gesandten in Washington, Frhrn. v. Wydenbruck, sofort im telegraphischen Wege angewiesen, sowohl bezüglich der Nachricht selbst, als auch aller Einzelheiten die genauesten Erkundigungen einzuziehen und augenblicklichen Bericht zu erstatten. Die Rückantwort ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Auch aus Paris, wohin sich die kaiserliche Regierung im gleichen Sinne gewendet hatte, liegt bis jetzt keine Nachricht vor. Die Meldung von dem beklagenswerthen Schicksal des Kaisers mußte hier um so tiefere und er-

*) Dem unbekannten Geber eines preußischen Friedrichsd'or der beim Abzählen sich vorfand, ziemit herzlichen Dank und wärmsten Handedruck. D. E.

Digitized by Google

schütternde Eindrücke hervorrufen, als gerade die letzten amtlichen Nachrichten eine günstigere Wendung in der Sache in Aussicht stellten.

Görgei wird seinen Aufenthaltsort bei Klagenfurt vorläufig nicht verlassen. Man erzählt, daß er, bevor er wieder nach Pesth übersiedelt, den Zusammentritt eines Ehrengerichts verlangt, vor dem er sich über die seiner Zeit gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen gedenkt. Die öffentliche Stimmung ist noch heute wie vor 18 Jahren entschieden gegen ihn und von seiner Schuldlosigkeit nicht überzeugt.

Berlin, 1. Juli. Die Regierung bereitet die Einführung eines gleichmäßigen Frachtsatzes für Salz im deutschen Eisenbahnverein vor.

Wie der „Allg. Ztg." von hier geschrieben wird, seien die Verhandlungen mit dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Nassau wegen ihres Hausgutes auf ganz eigenthümliche Hindernisse gestoßen. Die Verträge selbst sind angeblich bereits ganz fertig gewesen bis zur Unterschrift. Diese aber hat der Kurfürst mit der Bezeichnung „Kurfürst von Hessen" unterzeichnen wollen. In Berlin hatte man deßhalb einen Skrupel und hat sich die Einigung zerschlagen. Aehnlich mit dem Herzog von Nassau, der dem Vertrage einen Protest gegen seine Depossedirung anhängen wollte.

Stuttgart, 1. Juli. Eine Buchdruckerversammlung, stark besucht aus dem ganzen Lande Württemberg, tagte gestern unter dem Vorsitz von J. G. Schwab im Adelbergerhof und beschloß den Anschluß an den gesammten deutschen Buchdruckerverband.

Ulm, 27. Juni. Heute Morgen hatten die Pionniere eine Uebungsfahrt auf der Donau. Hiebei fuhr ein Kahn an der Eisenbahnbrücke auf, schlug um und schleuderte die Mannschaft ins Wasser. Ein Infanterie-Unteroffizier der Schwimmschule, welcher sich gleichfalls in dem Kahne befand, erreichte einen unter der Brücke angebrachten Ring, konnte sich aber nicht so lange halten, bis Hülfe an Ort und Stelle, und fand seinen Tod in den Wellen.

Schwerin, 25. Juni. Vom 1. Juli ab wird hier ein entschieden demokratisches, nicht nationalliberales, Blatt unter dem Titel: „Schweriner Zeitung" erscheinen. Die Probenummer ist erschienen und bringt das Programm der Zeitung. Durch Freiheit zur Einheit ist ihre Parole. Nicht geblendet durch Bismarck'sche Erfolge, beklagt sie tief den Ausschluß ꝛc. deutschen Provinzen Oesterreichs aus dem gemeinsamen Verbande der deutschen Volksstämme, fühlt sich beschämt durch das Preisgeben Luxemburgs mit Limburg und ist höchlichst besorgt vor weiteren Demüthigungen, die der deutschen Nation vom eifersüchtigen Nachbar zugedacht werden. Preußischen Annexionsgelüsten abhold, wünscht sie doch die Gefahr eines neuen Bruderkrieges durch engsten Anschluß aller deutschen Länder aneinander zu gemeinsamem Schutz und Trutz vermieden zu sehen.

Rom. Der hl. Vater hat allen Bischöfen, die zur Kanonisationsfeier nach Rom kommen, den Titel von Assistenzbischöfen des päpstlichen Stuhles verliehen, insofern sie ihn noch nicht haben. Auch dürfen nunmehr alle Bischöfe der katholischen Christenheit das violette Barret aufsetzen.

Paris, 28. Juni. Wie hiesige Blätter melden, ist bereits ein Theil der Musiker des bayer. 1. Inf.-Reg., welche den internationalen, musikalischen Wettkampf mitmachen, in Paris angekommen. Die Leute, ungefähr 10 Mann, spielen täglich in einer der Bierwirthschaften des Ausstellungspalastes und ernten ungemeinen Beifall. „Es wird für unsere Guides- und Garde-Musikkorps eine schwere Aufgabe sein, — bemerkt ein Blatt — solche gefürchtete Rivalen zu überflügeln." — Der französische Oberst, welcher die Pferdeankäufe in Ungarn zu leiten hatte, ist letzten Donnerstag nach Frankreich zurückgekehrt; die angekauften Pferde müssen bis zum 15. Juli abgeliefert sein.

New-York. Der „Courier des Etats Unis" meldet über die Einnahme von Queretaro und den Verrath des Lopez: „Mitten in der Nacht wurde das Zelt des Kaisers Maximilian von Soldaten umringt, die verrätherischer Weise herbeigeführt waren. Maximilian erwachte und trat mit gezogenem Degen heraus; als er erkannte, daß er verrathen sei, erklärte er auf die Aufforderung, sich zu ergeben, daß er nur dem kommandirenden General Escobedo seinen Degen überreichen werde. Dieser wurde benachrichtigt und nahm von dem unglücklichen Fürsten den Degen in Empfang. Ein Kampf fand nicht statt; die Veste Vera-Cruz, welche die Stadt beherrscht, war den Belagerern durch denselben Offizier übergeben, dem ihre Vertheidigung anvertraut war. Der traurige Held dieses Verrathes ist der Oberst Miguel Lopez, früherer Kommandant von Capultepec und Gouverneur, dann Oberst des Kavallerieregiments Kaiserin. Lopez war früher ein intimer Freund des Kaisers Max, welch letzterer der Taufpathe seines Sohnes ist; auch besaß er das vollste Vertrauen seines Souveräns. Auch hatte er unter Forey das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Für seinen Verrath erhielt er 3000 Unzen Goldes. Was die That des Lopez noch erschwert, ist der Umstand, daß sie in dem Augenblicke erfolgte, wo die Kaiserlichen gegen die Insurgenten im Vortheil waren. Der Kaiser Max erlag der Waffe der Feiglinge, dem Verrathe; er hat ein Anrecht auf unsere Hochachtung."

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Major und Kommandanten des Landwehrbataillons Aschaffenburg, Andreas Eckert, das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Das heutige Morgenblatt der „Börsenztg." meldet, in Paris seien zwischen Preußen und Frankreich bestimmte Abmachungen wegen Nordschleswigs getroffen worden, Alsen und Düppel verblieben deutsch.

Digitized by Google

Bern, 1. Juli. Die Bundesversammlung wurde durch den Vizepräsidenten des Ständerath's, Hrn. Blumer, eröffnet. Derselbe drückte seine Freude aus, daß die auch die Schweiz bedrohenden Kriegsbefürchtungen sich nicht erfüllt haben, so wie über die Opferwilligkeit der Schweiz für die Wahrung ihrer Neutralität und über die ehrenvolle Stellung des Landes auf der Pariser Ausstellung. Gewählt wurden: zum Präsidenten des Nationalraths Stehelin von Basel, zum Vizepräsidenten Kaiser von Solothurn, zum Ständerathspräsidenten Brunner von Glarus, zum Vizepräsidenten Aepli von St. Gallen.

Paris, 1. Juli. Der Kaiser hat heute bei Vertheilung der Preise an die Aussteller eine Rede gehalten, worin es heißt: „Man kann sagen, daß die Völker und die Könige hierhergekommen sind, um die Anstrengungen der Arbeit mit Gedanken der Versöhnung und des Friedens zu krönen. Durch solche Vereinigungen erlischt jeder Haß. Seien wir stolz, ihnen gezeigt zu haben, daß Frankreich groß, glücklich und frei ist, und sich nie durch materielle Mächte entnerven läßt. Die aufmerksamen Geister werden es wahrgenommen haben, daß die nationale Fiber immer bereit ist, für Ehre und Vaterland in Schwingung zu gerathen, aber diese edle Empfindlichkeit bildet keinen Gegenstand der Besorgniß für den Frieden der Welt. Wir haben ihnen den aufrichtigen Wunsch gezeigt, mit ihnen in Frieden zu leben." Der Kaiser spricht schließlich den Wunsch aus, die Ausstellung von 1867 werde eine neue Aera der Eintracht und des Fortschritts eröffnen; und vertraut unter dem Segen der Vorsehung auf den entgültigen Sieg der großen Principien der Moral und der Gerechtigkeit, die allein im Stande sind, die Throne zu befestigen, die Völker zu erziehen und die Menschheit zu veredeln.

New-York, 1. Juli. Die Liberalen besetzen die Hauptstadt Mexiko.

Bremen, 29. Juni. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hermann," Kapt W. H. Wenke, hat heute die vierte dreißigtägige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 626 Passagiere und 575 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 11 Erwachsene, 4 Kinder, in erster Kajüte oder Salon, 36 Erwachsene, 1 Kind, 1 Säugling im unteren Salon, 46 Erwachsene, 81 Kinder, 29 Säuglinge im Zwischendeck. Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff Spezialagenten in Aschaffenburg.

New York, 28. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Dampfer der New-York-Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Northern Light", Kap. Thos. Ellis, welcher am 9. ds. die Weser verließ, traf am Mittwoch Abend wohlbehalten hier ein. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Alzenau.

Den Fortgang der gemeindlichen Schuldentilgung pro 1866/67 betr.

Die vorgeschriebene Anzeige über den Fortgang der gemeindlichen Schuldentilgung hat von den betreffenden Gemeindeverwaltungen bei Vermeidung von Ordnungsstrafe spätestens am 20 Juli l. Js. hieher zu geschehen.

Alzenau den 1. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

Fleischtaxe
pro Monat Juli 1867.
Das Pfund Rastochenfleisch 18 kr.
Aschaffenburg den 2. Juli 1867.
Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Holz-Abfuhrscheine
sind per Buch 30 kr. vorräthig zu haben in der
A. Wailandt'schen Druckerei.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰ Morgens	Personenz
	2⁵	„	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8⁵ „	
	8²⁰	„	Schnellzug		10⁴⁰		Güterzug		11⁴⁰ „	Gem. Zug
	9²⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁵⁰ Mittags	Schnellzug
	12⁵⁰	Mittags	Kurierzug		3³⁵	Nachm.	Kurierzug		3⁵⁰ Nachm.	Kurierzug
	⁵⁰	„	Güterzug		5		Güterzug		4⁴⁰ „	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8 Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug			
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7³⁵ Morgens	Schnellzug
	8⁰⁰	Vormitt.	Güterzug		9³⁵		Güterzug		10⁴⁵ „	Personenz
	12⁰⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰ Mittags	Kurierzug.
	5²⁵	Nachm.	Kurierzug		2³⁶	Nachm.	Güterzug		3⁴⁵ Nachm.	Personenz.
	7⁵	Abends	Güterzug		4¹³	„	Postzug		7³⁰ Abends	„
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵³	„	Güterzug			
	12⁰⁰	Nachts	Güterzug		8⁴³	Abends	Güterzug		12³⁵ Nachts	Schnellzug
					12⁰⁰	Nachts	Postzug			

* Nur mit Personenbeförderung B. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang Nummer 155 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 4. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 1. Juli. Auf dem Bahnhofe traf hier den Kaiser von Oesterreich das Telegramm mit der authentischen Nachricht, daß sein Bruder, der Kaiser Maximilian erschossen worden ist. Es war erschütternd ein furchtbarer Schlag für Franz Joseph; man sah ihn bittere Thränen weinen. Er beschloß, nach Wien zurückzukehren, und ist Abends dahin abgereist. Die Nachricht von dem tragischen Ende des Kaisers von Mexiko verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt und erregte allenthalben außerordentliche Theilnahme.

München, 2. Juli. Nach einer Münchener Korrespondenz der „Augsburger Abendzeitung" vom 1. ds. harrten die Verträge mit Oesterreich wegen der Braunauer Bahn noch der Ratifikation Seiner Majestät des Königs. Dagegen ist zu bemerken, daß der betreffende, am 4. vor. Mts. zu Wien abgeschlossene Staatsvertrag bereits am 20. vor. Mts. die allerhöchste Ratifikation erhalten hat, und die Ratifikations-Urkunde am 24. vor. Mts. nach Wien abgegangen ist. (B. Ztg.)

München, 2. Juli. Der König hat für zwei Chorfenster in der neuen Kirche zu Haidhausen die Summe von 5000 fl. aus der Kabinetskasse zugesichert.

In **Ettenbeuern** (Schwaben) wurde am 25. Juni der Müller Gampp vom Blitz erschlagen.

Kempten. Die hiesige Stadtverwaltung beschloß zur Regulirung ihres Schuldenwesens die Ausgabe von 156,000 fl. (à 100 und 500 fl.) mit 5 pCt. Verzinsung und Heimzahlung innerhalb 9 Jahren.

Straubing, 1. Juli. Bei der gestrigen Fronleichnamsnachfeier in Falkenfels wurde ein Maurergeselle in dem Augenblicke, als er einen Böller abschoß, von einem Stück desselben getroffen und getödtet.

† **Würzburg**, 2. Juli. Die Sammlungen des historischen Vereins dahier haben jetzt als Geschenk der königlichen Stadt- und Festungskommandantschaft Erinnerungsstücke an den vorjährigen Bundesfeldzug zur allgemeinen Besichtigung öffentlich ausgestellt. Es sind dies eine große Scheibe von geschmolzenem Waffenmetall vom Zeughausbrande auf Marienberg vom 27. Juli 1866, dann von sämmtlichen unterfränkischen Schlachtfeldern von den Bayern erbeutete preußische Waffen, Säbel, Pickelhauben, Tornister, Spitzkugeln und Granaten. An jedem einzelnen Stücke ist ein Zettel, worauf der Kampfplatz und der Datum angegeben ist. Ist die Besichtigung dieser Sachen für uns schon interessant, die wir diesen unseligen Krieg mit durchmachen mußten, so wird sie nach Jahren für unsere Kinder und Enkel auch von historischem Interesse sein.

Wien, 1. Juli. Es hat den günstigsten Eindruck gemacht, daß Frhr. v. Beust, der hier im Lichte der Volksthümlichkeit glänzt, von dem Kaiser die höchste Auszeichnung, die eines Reichskanzlers erhalten hat, welche seit dem Rücktritt des alten Fürsten Metternich keinem österreichischen Staatsmanne verliehen worden ist. Darin liegt wohl der deutlichste Beweis des vollständigen Vertrauens und der Anerkennung, deren sich dieser Staatsmann bei dem Monarchen zu erfreuen hat.

Wien, 2. Juli. Die „Wiener Ztg." sagt: „Obwohl die von uns gebrachten Nachrichten über das Schicksal Sr. Majestät des Kaisers von Mexiko aus einer Quelle stammten, welche nur geringe Hoffnung übrig läßt, daß die betreffenden Angaben sich nicht bewahrheiten würden, so können wir doch nicht unbemerkt lassen, daß nach den heute (1.) eingetroffenen Meldungen aus Paris und London man an beiden Orten nicht die mindeste Kenntniß von dem Faktum hat, und daß auch von Seite des kaiserlichen Gesandten in Washington, Frhrn. von Gydendruck, der ihm telegraphisch abverlangte Bericht noch immer nicht eingetroffen ist."

Stuttgart, 28. Juni. Der Württembergischen

Industrie sind auf der Pariser Ausstellung **116 Auszeichnungen** zu Theil geworden, wenn alle Anträge der Jury berücksichtigt werden. Nach denselben sollen 9 goldene, 38 silberne, 72 broncene Medaillen zur Vertheilung gelangen und 37 ehrenvolle Erwähnungen ausgesprochen werden. Dem Anscheine nach werden jedoch 3 silberne und 12 broncene Medaillen in Wegfall kommen, weil sie für „Korporation“ verliehen sind. Auch dann werden von 246 Ausstellern nur 100 leer ausgehen.

Dresden, 1. Juli. Nachdem die Gefahr der Einschleppung der Rinderpest sich wesentlich vermindert hat, ist eine weitere Milderung der Sperrmaßregeln gegen Böhmen und Bayern erfolgt. — Heute Vormittag fuhr mittelst der schlesischen Bahn die militärische Deputation von hier ab, die zur Einweihung der Denkmäler für die im letzten Kriege bei Gitschin und Königgrätz gefallenen sächsischen Krieger bestimmt ist. Dieselbe bestand aus dem Herrn General v. Schimpff und mehreren höheren und niederen Offizieren, aus Unteroffizieren und verschiedenen Mannschaften. — Die weiblichen Telegraphistien, welche bei unserem k. sächsischen Staatstelegraphen angestellt oder verwendet waren, erhielten bekanntlich beim Uebergang des Telegraphenwesens an die norddeutsche Vormacht ihre Entlassung, sind aber von der Leipzig-Dresdner Eisenbahnkompagnie für deren Privattelegraphendienst übernommen worden.

Dresden, 2. Juli. Der Hof legt heute eine dreiwöchentliche Trauer für den Kaiser von Mexiko an.

Leipzig, 2. Juli. Ein großes Unglück hat sich in einem Kohlenwerk bei Lugau ereignet. Der Schacht „Neue Fundgrube“ 120 Ellen tief ist gestern Mittag eingesunken **und hat über 100 Arbeiter verschüttet.** Bis innerhalb 2 Tagen hofft man zu den Verschütteten zu gelangen, es dürfte aber trotz der umfassendsten Maßregeln sehr geringe Hoffnung auf Rettung der Unglücklichen vorhanden sein, als man mit Grund befürchtet, daß Wasser und böse Wetter den Rettungsarbeiten hindernd entgegentreten werden. (Sächs. Z.)

Chemnitz, 1. Juli. Heute Nachmittag 2¼ Uhr rückte unsere nunmehrige sächsische Garnison hier ein. Am 1. Juli 1866 war es, als eine Abtheilung preußischer Ulanen hier einrückte, um zwei Gefangene nach Dresden zu schaffen. Das war ein Tag unbedingten Schreckens; der heutige ist ein Tag der Freude, aber freilich keiner unbedingten.

Frankfurt, 29. Juni. Die Geschäftsführer der beabsichtigten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hat mit ihrem Gesuch wegen Bewilligung eines angemessenen Geldbeitrags (früher waren 5000 fl. in Aussicht genommen) von dem Senat wegen Geldmangels abschlägig beschieden worden, und so wird die Versammlung, deren Abhaltung auch aus andern Gründen im gegenwärtigen Augenblick nicht räthlich erscheint, in diesem September hier nicht stattfinden.

Rom, 1. Juli. Der Papst empfing heute Morgen 490 Bischöfe, die eine Adresse überreichten. Der Papst erwiderte in Worten des Dankes und der Befriedigung. Zum Peterösfeste erhielt der Papst Abordnungen aus 100 italienischen Städten. Er antwortete in gerührten Worten. Heute ist großes Fest in der Villa Borghese. Die Menge ist ungeheuer, die Ruhe vollkommen.

Florenz, 1. Juli. Die Abgeordnetenkammer beschloß am Freitag mit der Berathung des Kirchengütergesetzes zu beginnen. Heute stand der italienisch-österreichische Handelsvertrag auf der Tagesordnung. Einige Abgeordnete verlangten Aufschub der Verhandlungen bis zur Lösung der Gränzfrage. Sirio sagte, er glaube zu wissen, daß Oesterreich und andere Mächte einen Vertrag mit politischen Klauseln zum Nachtheil von Italien vorbereiten. Der Ministerpräsident Ratazzi erklärte nicht das Geringste von dieser angeblichen Thatsache zu wissen. Dagegen wisse er, daß in vergangener Zeit eine Macht den Versuch gemacht habe, Frankreich, Oesterreich, und Preußen zum Abschluß eines für Italien ungünstigen Vertrags zu bewegen. Aber der Versuch scheiterte, und es ist nicht wahrscheinlich, daß jene Macht so bald ihn wird erneuern wollen. Der Handelsvertrag sei günstig für die italienischen Interessen. Was eine Revision der Gränzregulirung betreffe, so hoffe er, daß man vermöge guter Beziehungen mit Oesterreich eine im Interesse beider Staaten gelegene Abgränzung erlangen werde. Die Kammer verwarf den Antrag auf Verschiebung.

Petersburg, 1. Juli. Der hier erscheinende „Golos“ veröffentlicht einen Artikel über Errichtung einer slavischen Föderation auf den Ruinen Oesterreichs und der Türkei mit Moskau, Prag und Belgrad als Zentralpunkten.

Konstantinopel, 1. Juli. Die türkischen Truppen unter Omer Pascha haben die hellenischen Freiw.-Ligencorps, welche in der Ebene und auf den Anhöhen von Lassithi Stellung genommen hatten, angegriffen und in die Flucht geschlagen. In Folge dieser Niederlage hat der Distrikt von Mirabella seine Unterwerfung erklärt und zu diesem Behufe ein von 116 Primaten und Archonten des Distriktes unterzeichnetes Gesuch an den Generalissimus gerichtet. Gleichzeitig lieferten die Einwohner bei den Militärbehörden 6000 Karabiner und eine große Menge Munition ab, welche ihnen noch vor Kurzem mittelst Dampfers „Arkadion“ aus Griechenland zugekommen waren. Die kaiserlichen Truppen halten jetzt alle dominirenden Stellungen im östlichen Theile der Insel besetzt und marschiren nun auf Sphakia.

Der „Impartial de Smyrne“ gibt folgende Notizen aus **Kandia** bis zum 11. Juni: das letzte Bülletin Omer Pascha's bestätigt die Besetzung der Anhöhen von Lassithi durch die kaiserlichen Truppen. Nachdem die Insurgenten durch die Truppen von den Anhöhen vertrieben waren, verschanzten sie sich auf den Bergen von Krigzia, in der Nähe ihrer früheren Positionen. Die Griechen zählen jetzt 16,000 (?) Mann, angeführt von Zumbrakaki, Koronéos, Petropulaki und Dimitrakaro. Den Truppen fielen unter der Beute auch 15 Zündnadelgewehre in die Hände.

Digitized by Google

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

Der Hubermüllerbräu entgegnete, indem er sich von der Hausbank erhob:

„Das will mein Bruder net, und er hat ganz Recht, denn wenn das Madl auf'm Schub heim kämm, wär' unsere ganze Verwandtschaft schimpfirt. Da muß man eben still unter der Hand forschen, und ich hab' Ihnen das extra g'sagt, damit Sie, der überall rumfahrt in der Welt, wie a wahnsinniger Drähtknopf (Drehknopf), auch a Bissl aufschau'n soll'n nach dem saubern Paarl!"

„Soll g'scheh'n, Hubermüllerbräu, auf Ehre und Seligkeit!" bekräftigte Herr Mittermayer, unter dem kräftigen Handschlag des Gebirglers zusammenzuckend, der dann seufzend und einen leisen Fluch murmelnd in sein Haus ging.

„Is das eine G'schicht, Buab'n!" sagte der Commis, sich zu den Burschen wendend, welche über die Neuigkeit flüsternd sich unterhielten.

Der größte der Burschen, ein Floßknecht, der den eben auch nicht kleinen Stadtherrn fast um Kopflänge überragte, erwiderte:

„Das hab'n wir scho' lang g'wußt! Aber der Fischer-Seppl is der braafste Bursch im ganzen Gebirg, nur seit dem verdammten Streifschuß am Kopf, den er von dem Schuft, dem Leibjäger des Grafen Upperg kriegt hat, soll der Seppl manchmal stillwinnig (still-wahnsinnig) geworden sein!"

Ein anderer Bursche setzte hinzu:

„Und das Rest is auch brav, braver als die ganze Hubermüllerische Sippschaft, denn sie verlaßt ihren armen Buab'n net, damit ihm in seinem unglücklichen Zustand nix Böses g'scheh'n kann!"

„Ja, ja! so wird's schon sein!" stimmten nun die andern Burschen bei.

„Du", sagte der Flößer zu dem Reisenden, der sich entfernen wollte: „was is denn das für a schöner, fakrischer Tabak, den Du da rauchst? Könnt' man net a Rasendampferl (kurzes Tabakspfeifchen) voll krieg'n?"

„Der ist zu stark für Dich!" entgegnete lachend Herr Mittermayer.

„Zu stark, wenn ihn so a Stadtbüberl raucht?" höhnte der Gebirgler, sich in seiner riesigen Größe vor dem Reisenden aufrichtend.

„Na, wer's nicht glaubt, der muß es fühlen!" erwiderte dieser, und reichte dem Burschen seine Blechdose, in der er das süße Latakiakraut verwahrt hielt.

Der Flößer und seine Kameraden hatten nichts Eiligeres zu thun, als ihre kurzen Holzpfeifchen rasch zu stopfen, und zwar so fest, daß selbst ihre derben Finger es empfanden.

„Na, gut'n Appetit!" sagte Herr Mittermayer, indem er den Burschen, die seine Dose vollkommen ausgeplündert hatten, der Reihe nach mit freundlichem Grinsen die Hände zum Abschiede schüttelte.

„Denn", meinte der riesige Flößer, „so a Kraut wachst net alle Tage für uns, und a Maaßl Hubermüller'sches dazu, dann spiel'n wir halt auch fakrische Stadtbuab'n!"

„Und a Pfeiferl Tabak
Von an recht starken G'schmack
Is dem Buab'n bei Freud',
Macht a doppelte Schneid! (Courage.)
Juh! Holdrih! Juchhe."

Mit diesem „Schnaderhupferl" verschwanden sie in den weiten Räumen des Gasthauses. — —

Hast Du, verehrter Leser, schon einmal einen Blick in das unterste Treiben des Theaterlebens geworfen? Weißt Du, was in Norddeutschland „Meerschweinchen" und im Süden „Schmieren" sind?

Ich will Dich in diesem und dem folgenden Kapitel mit einer solchen „Theater-Schmiere" bekannt machen, und weise den Einwurf: „Das ist nicht wahr, nicht möglich!" mit Ernst zurück, da ich nur Wahrheit berichte, und selbst diese nur bis zu einer erlaubten Gränze, da selbst darüber hinaus, in dem tiefsten Sumpfe der Gemeinheit, noch menschenähnliche Wesen leben oder vielmehr vegetiren.

Ich wähle daher die mehr komische Seite der Medaille, den Revers, damit ein helles Streiflicht in diese ohnehin düstere Erzählung fällt!

* * *

Von der kleinen und großen Jugend des Marktfleckens umjohlt kommen zwei Wagen die ziemlich steile Hauptstraße langsam herauf, welche zum Kirchenplatze führt.

Die vier Pferde, welche den Tag über durchs Gebirge die schwere Last eines vierzehnsitzigen Omnibus und eines hoch mit Theater-Utensilien bepackten Leiterwagens ziehen mußten, sind vollständig abgetrieben und bilden, gleich den alten Wagen, ein Bild des Jammers.

Im Cabriolet des Omnibus, dessen Inneres mit erwachsenen Personen beiderlei Geschlechts und Kindern vollgestopft ist, sitzen drei Individuen, die wir näher ins Auge fassen wollen.

In der linken Ecke sitzt, heftig gestikulirend und nach allen Seiten ein schäbiges Cerviskäppchen zum Gruße schwenkend, ein kleiner, dicker Mann, dessen kupferfarbenes Gesicht auf einen tüchtigen Verehrer des edlen Königs Gambrinus schließen läßt. An seiner Seite befindet sich eine sehr, sehr schlanke Dame von etwas zweifelhaftem Alter, welche durch ein Lorgnon, an einer ebenfalls zweifelhaften Goldkette, neugierig Häuser und Menschen musterl, während ein junger bleicher Mann mit vollem, schwarzem Barte, scheinbar in tiefem Schlummer versunken, die rechte Ecke des Cabriolets ausfüllt.

Wir haben in dem Wagen die Theater-Gesellschaft oder wie der Direktor sie selbst titulirt: „die Bande" des Herrn Kaspar Buchner, vulgo „Galgen-Kaspar", vor uns.

Der dicke, joviale Herr im Cabriolet ist er selbst in Persona, die Dame seine Tochter Margot, sein Faktotum, von ihm stets im Diminutiv „Mein Göttert"

Digitized by Google

genommt, und der junge Mann ist sein erster Liebhaber, den er vor drei Monaten in der Residenzstadt gewann, weil er ihm den thatsächlichen Beweis lieferte, daß er „brüllen könne, wie Keiner“. und ein teufelmäßig bübscher Bursche ist, in den sich deßhalb die Mädeln scheckweise verlieben müßten.

Nach den Kenntnissen und dem Repertoire seiner Leute fragte, wie so viele Theaterleiter, der gute Galgen-Kaspar nie, und so oenirte es ihn nicht im Geringsten, daß Herr Fischer, wie sich der junge Mann nannte, den ausgesprochensten bayerischen Dialekt sprach und kaum wußte, was Theater sei; auch kümmerte es ihn wenig, daß Herr Fischer Memente hatte, wo er fast abwesend schien, und auf die einfachsten Fragen ganz verkehrte Antworten gab.

Der famose Theateragent, Herr Rose, nannte nämlich dem Galgen-Kaspar beim Kontraktabschlusse, der auf — Natural-Verpflegung und zehn Gulden monatliches Taschen- oder Bier-Geld lautete, heimlich zu:

„Der junge Mann scheint Moneten zu haben und unsere erstere Sängerin interessirt sich im höchsten Grade für ihn.“

Worauf Galgen-Kaspar pfiffig lächelnd sagte:

„Hä, hä! Hat keinen übeln Geschmack, die Fräulein von Hilde, 's ist ein Prachtkerl! — Du, Rosel, wenn Du's nur zu Wege bringen könntest, daß die Hilde bei mir, am — hä, hä! — Hoftheater zu Pfingsten möchte, auf sechzig Mark „Hofer-Jubiläums“ käm's mir für Dich nicht an! Hä, hä!“ (Forts. folgt.)

(Eingesandt.) Endlich, beinahe nach Jahresfrist erfolgte die Auszahlung der Kriegs-Entschädigungsgelder, und endlich wird wohl auch die längst zugesicherte Veröffentlichung über die von allen Seiten eingegangenen Unterstützungen und deren Verwendung erfolgen, da ein dentbarer Grund für weitere Geheimhaltung nicht existirt und lediglich eine Veröffentlichung die bestehenden, höchst sonderbaren Gerüchte endlich widerlegen kann.

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher des königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Zur Auszahlung der festgesetzten Kriegslasten- und Kriegsbeschädigungs-Beträge steht Termin auf

Samstag den 6. Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr.

dahier an, und haben sich in denselben die Gemeinde-Vorsteher des Bezirks pünktlich einzufinden.

Aschaffenburg den 3. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

727 Beim unterfertigten Rentamte werden am

Donnerstag den 11. Juni l. Js., Vormittags 10 Uhr,

eine goldene Uhr mit goldener Kette,
ein altes Jagdgewehr und
mehrere Jadrgänge der Bayerischen Zeitung

meistbietend versteigert.

Aschaffenburg den 3. Juli 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

728 Schreinermeister Konrad Köppler hier versteigert am

Dienstag den 9. Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Amtszimmer des l. Notars Bauer sein in der Steinmasse hier gelegenes Wohnhaus mit großem Keller, Schweinstalle, Viehstalle und Hofraum, Plan-Nr. 1415 zu 47 Dezimalen Lit. D Hs.-Nr. 113, und ladet hiezu Kaufsliebhaber ein.

729 **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 10. Juli l. Js., Vormittags 10 Uhr,

wird im Pfarrhause zu Hörstein das zum Nachlasse des verlebten hochwürdigen Herrn geistlichen Rathes und Pfarrers Gehlert gehörige Vieh, als:

1 Paar Ochsen,
4 Kühe,
1 Rind und
4 Schweine (Läufer)

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert.

Alzenau den 2. Juli 1867.

Das Testamentariat.
A. Kolb, Dechantpfarrer.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirks Schöllkrippen.

Quartalbesprechung betr.

Für das dritte Quartal wird hiemit zur Besprechung Termin auf

Dienstag den 23. Juli l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

bestimmt, und haben hiezu die sämmtlichen Gemeindevorsteher des Landgerichtsbezirks Schöllkrippen, und im Verhinderungsfalle der erste Gemeindebevollmächtigte, so wie ferner die sämmtlichen Gemeindeschreiber dieses Bezirkes im Gasthause zum Hirschen in Schöllkrippen bei Vermeidung von Ordnungsstrafe sich einzufinden.

Alzenau den 1. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

730 Bekannter Mitnehmer eines Wasch- und eines Dominospieles wird ersucht, solches bei Vermeidung unlieber Anzeige binnen 24 Stunden abzugeben

Im Riesen.

Geld-Kours.

	fl.	
Pistolen	„	9 44–46
do. Doppelte	„	9 45–47
do. Preußische	„	9 57–58
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 50–52
Dukaten	„	5 33–35
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 28–29
Englische Souvereigns	„	11 52–56
Russische Imperials	„	9 45–47
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr. 20r pr. raub Pfd.	„	— —
Neue 20r pr. raub Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 45–45½
Sächs. do.	„	— —
Dän. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27–28

Prüfungsblätter,

roth- und blaulinirt, sind vorräthig zu haben in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang — Nummer 186

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 5. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Quartal-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertions-gebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 2. Juli. Der Entwurf des Programms für die Feier der Vermählung Sr. Majestät des Königs am 12. Okt. ds. Js. ist am vorigen Freitag in einer Berathung festgestellt worden, an welcher die königl. Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, dann des Innern, so wie die Chefs aller Hofstäbe theilgenommen haben. Dieser Entwurf ist nun der Genehmigung Sr. Majestät des Königs unterbreitet.

ACH **München**, 2. Juli. Aus der Hauptrechnung über den Stand der Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebieten diesseits des Rheins pro 1865/66 ist Folgendes ersichtlich. Die Zahl der versicherten Gebäude ist 1,263,530, wovon 232,285 auf die I., 484,680 auf die II., 59,214 auf die III., 487,171 auf die IV. Klasse kommen. Der Versicherungsanschlag dieser Gebäude beträgt die Summe von 1,065,832,650 fl., die Beischlagsverhältnißkapitalien 57,591,859 fl. Die Einnahmen berechneten sich auf 4,476,925 fl., die Ausgaben auf 2,897,522 fl., so daß sich ein Aktivrest von 1,579,403 fl. ergibt, worunter übrigens der das Grundvermögen der Anstalt bildende Verschußfond zu 1,404,585 fl. einbegriffen ist. Der nach Abzug desselben verbleibende Ueberschuß von 174,817 fl., welcher sich bei Berechnung des Gesammt-Auschlags aus den für voll angenommenen Brudhpfennigen ergeben, kommt dem folgenden Versicherungsjahre 1866/67 zu gut.

ACH **München**, 2. Juli. Der Zollvereinsvertrag findet seine Beurtheilung fast nur vom politischen Standpunkte aus und jede Besprechung desselben ruft die Opposition der einen oder der andern Partei hervor. Wenn deßhalb auch vorauszusehen war, daß der Artikel in meiner Korrespondenz vom 25. Juni über den nachträglichen Hinzutritt Bayerns zu dem Vertrage über die fernere Sicherung des Zollvereins Gegenäußerungen hervorrufen würde, so hätte ich doch nicht geglaubt, daß der in Rede stehende Aufsatz Veranlassung zu solch leidenschaftlichen Ausfällen geben könnte, wie sie von den beiden sich gegenüberstehenden äußersten Parteien gemacht worden sind. Der „Volksbote“ kann es mir entschuldigen, daß Bayern sich herbeigelassen hat, den Vertrag zu unterschreiben, er steht es dem fraglichen Artikel meiner Korrespondenz an, daß er „offenbar aus ministerieller Feder geflossen“ ist und glaubt, daß auf Grund desselben die „Versetzung des verantwortlichen Ministers in Anklagezustand vollkommen angezeigt wäre.“ Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei“ dagegen hält es für unmöglich, daß „sich in irgend einem Ministerium Bayerns auch nur ein so verbohrter Kopf findet“, in dem „diese Hallucination eine Stätte gefunden.“ Es liefert dieser Umstand nur einen ferneren Beleg zu der oft gemachten Erfahrung, daß man ein- für allemal Verzicht darauf leisten muß, gewisse Fragen von extremen Parteien irgendje einer vorurtheilsfreien Beurtheilung unterzogen zu sehen. Es liefert derselbe Umstand einen weiteren Beweis dafür, daß jeder Artikel, der auf gleichem Standpunkt mit der Regierung steht, sofort als offiziös oder inspirirt, oder aus ministerieller Feder geflossen bezeichnet wird. Ich allein bin für den Inhalt meiner Korrespondenz verantwortlich, und wenn ich in derselben bisweilen Notizen bringe, die sich in ihrem Ursprung nur auf amtliche Mittheilungen zurückführen lassen, so befinde ich mich in dieser Beziehung in der nämlichen Lage, wie eine Zahl anderer Korrespondenten, welche aus denselben Quellen schöpfen. In dem fraglichen Artikel habe ich über den Zollvereinsvertrag meine eigene Ansicht ausgesprochen, welche ich noch heute habe, denn die plumpen Ausfälle gegen dieselbe haben mich keines Besseren belehrt, und welche mit mir viele Zeitungen theilen, die den angefochtenen Artikel meiner Korrespondenz unverkürzt und ohne Zusätze aufgenommen haben.

Digitized by Google

ACH **München**, 2. Juli. Zum Vorstand der Kommission für die medizinische Staatsprüfung pro 1867 ist Obermedizinalrath Dr. v. Pfeufer ernannt, zu Mitgliedern die Professoren Dr. Ziemßen in Erlangen, Dr. Rupprecht in München und Dr. Schmidt in Würzburg, Kreismedizinalrath Dr. Maier zu Ansbach, der Oberarzt der Kreisirrenanstalt Werneck Dr. Gudden und Medizinalassessor Dr. Wolfring in München.

ACH **München**, 2. Juli. Ein junges, blühendes Mädchen wurde am Frohnleichnamstage auf einem Spaziergange von einer Mücke in die Oberlippe gestochen, in Folge dessen es dieser Tage nach schrecklichen Schmerzen gestorben ist.

ACH **München**, 3. Juli. Die Festungseigenschaft Landau's wird nur in beschränkter Weise aufgegeben, und der Ort als fester, sturmfreier Depotplatz erhalten werden. In diesem Sinne ist die neulich gemeldete Abrüstung zu verstehen. — Die Kriegsaktivausgleichungs-Kommission hat am 1. Juli die Prüfung und Festsetzung der Liquidationen für den Regierungsbezirk Oberfranken beendet und hat sich, wie schon erwähnt, am 2. zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit nach Nürnberg begeben. Die für Oberfranken angewiesene Summe beträgt 483,470 fl. 43⅓ kr.

ACH **München**, 3. Juli. Der Sozialgesetzgebungsausschuß hat die Redaktion des Entwurfs eines Gewerbegesetzes, wie sich derselbe nach den Beschlüssen des Ausschusses gestaltete, vollendet und der Druck der Sitzungsprotokolle ist im raschen Fortgang begriffen.

Nürnberg, 2. Juli. Seitdem König Ludwig II. von Bayern vor Kurzem mit einem namhaften Beitrag (fl. 500) zur Errichtung eines Denkmals für den Meistersänger Hans Sachs in dessen Vaterstadt, vorangegangen ist, haben auch schon von regierenden Fürsten die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin (Thlr. 100) und Weimar (fl. 100), so wie der Fürst von Lippe-Schaumburg (fl. 30) durch Beiträge ihre Theilnahme für die Sache des Denkmals bekundet, und es steht zu erwarten, daß sämmtliche deutsche Fürsten durch ihre Unterstützung das Unternehmen fördern werden.

Aus dem Fichtelgebirge, 2. Juli. In Höchstädt, einem Pfarrdorfe im Bezirksamte Wunsiedel, welches schon öfters vom Brandunglücke heimgesucht worden ist, brannte es in der vergangenen Nacht abermals. Es sollen 15 Wohnhäuser eingeäschert worden sein.

Würzburg, 3. Juli. Den 22. Juli werden die Bischöfe Bayerns in hiesiger Stadt eine Zusammenkunft haben, wie dies in den beiden Vorjahren in anderen Städten stattgefunden hatte. — Heute Morgen trafen die ersten gezogenen Bierpfünder von Augsburg ein; dieselben werden der in Nürnberg stationirten Batterie des 2. Artillerie-Regiments überwiesen. (W. Anz.)

Lohr, 4. Juli. Nachdem die Vorarbeiten zum Neubau eines Hospitals dahier beendet und dieselben von k. Regierung bereits im Vorjahre genehmigt worden, der eingetretenen Hindernisse wegen aber nicht begonnen werden konnte, wird in den nächsten Tagen mit den Grundarbeiten der Anfang gemacht werden. (L. A.)

* **Wörth**, 4. Juli. Die Leiche des am letzten Sonntage ertrunkenen Schiffers Corbin Schellenberger wurde heute, nicht weit unterhalb der Unglücksstelle, auf dem Wasser dahertreibend bemerkt und aufgefischt. Dieselbe war somit 3 volle Tage vom Wasser zurückgehalten worden. Das Suchen nach derselben hatte man nach vielen vergeblichen Bemühungen in dem dort etwas ruhigen, aber 18 Fuß tiefen Wasser aufgegeben, um das Selbsterscheinen an der Oberfläche abzuwarten.

Prag, 2. Juli. Rakodni Noviny empfehlen den czechischen Auswanderern nicht nach Amerika, sondern nach Rußland zu gehen; es seien dießfalls mit der russischen Regierung Unterhandlungen (von wessen Seite?) im Zuge.

Berlin, 2. Juli. Der König hat für die im Hannover'schen wohnenden Geisteskinder aus den Freiheitskriegen 30,000 Thlr. angewiesen. Unterstützungen daraus erfolgen nach den bestehenden preußischen Grundsätzen.

Die Festungswerke von Spandau sollen eine fernere Erweiterung erfahren. Dasselbe soll mit den daselbst befindlichen Etablissements der Zentral-Artillerie-Werkstätten und zwar in dem Umfange geschehen, um dieser Anstalt selbst den Vorrang vor den gleichen englischen und französischen Etablissements zu sichern. Ebenso soll in dieser Festung eine bombensichere Kriegsbäckerei angelegt werden.

Der Rittmeist Jakobs von **Uhrsleben** hat seine drei Kinder erdrosselt und sich selbst aus dem Staube gemacht.

Leipzig, 3. Juli. Ueber das schreckliche Lugauer Unglück (siehe die gestrige Nummer ds. Bl.) gibt das „Chemn. Tagbl." einige weitere Aufschlüsse. Am 1. ds., Vormittags gegen 10 Uhr, stürzte in dem Zwickau-Lugauer Steinkohlenbau-Verein gehörenden Werke „Neue Fundgrube" der Förderschacht in einer Tiefe von 120 Ellen von der Oberfläche entfernt zusammen und Zimmerhölzer, so wie nachgebendes Gestein in das Werk brach, so daß der Schacht in einer Tiefe von 270 Ellen vollständig zugefüllt ist. Unglücklicher Weise befanden sich zur Zeit des Ereignisses nach den bis jetzt möglichen Ermittelungen gegen 104 Bergleute mit einem Steiger in dem Werke, die, falls die Unglücklichen nicht theilweise schon durch die Katastrophe getödtet worden sind, von der Oberwelt abgeschnitten wurden. Da der Schacht im Ganzen über 900 Ellen Tiefe hat und die erste Arbeitsstrecke, woselbst sich die Unglücklichen wahrscheinlich befinden, 823 Ellen von der Oberfläche entfernt ist, so dürfte die Hoffnung auf Rettung eine sehr geringe sein, um so mehr, als leider auf der fest verteilten Bruchstelle sich bereits Wasser angesammelt hat. Merkwürdig bleibt der Umstand, daß der Beginn der Katastrophe noch drei Arbeiter Zeit hatten, sich zu retten. Dieselben sollen angesagt haben, es sei schon vorher ein verdächtiges Knattern der Schachthölzer von ihnen vernommen und deßhalb der inzwischen in den Schacht gefahrene Steiger ersucht worden, sie ausfahren zu lassen, was derselbe aber

Digitized by Google

verweigert habe. Das Weitere wird wohl die spätere Untersuchung ergeben. Das Hinabstürzen der Masse hat bis heute Abend 6 Uhr fortgedauert, so daß das Schlimmste zu befürchten steht. Schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, welches schreckliche Elend über die Familien der Unglücklichen hereingebrochen ist, ihre Frauen und Kinder (es befindet sich unter den Verunglückten, wie Bei vermerken, unter Anderen ein Familienvater von neun Kindern) stehen ohne Ernährer da und schnelle und energische Hülfe thut Noth.

Hannover, 27. Juni. Ueber die Auswechslung Bunsmanns, des Kammerdieners unseres Königs Georg, erfährt man folgendes Nähere: Herr Bunsmann, ein stiller alter Mann, ist als Kammerdiener unseres Königs mit in Hietzing. Von dort kehrte er vor etwa 14 Tagen hierher zurück, um seine kranke Frau zu pflegen. Den Freunden und Bekannten, die ihn besuchten und fragten, erwiderte er, daß unser König wohlauf sei, und daß er selber mit dem Könige und jedem guten Hannoveraner Vertrauen habe auf den endlichen Sieg des Rechts. Demgemäß wurde er von der preußischen Polizei vorgeladen. Nach den kühnen Fragen über Namen und Alter erfolgte ohne weitere Anklage, Verhör oder dergleichen die Weisung: „Sie haben Namen 6 Stunden die Stadt und das Königreich zu verlassen!“ Der alte Mann wollte etwas entgegnen, aber Alles Weitere wurde ihm abgeschnitten durch die mit dem Hinweise auf die Uhr wiederholten Worte: „Binnen 6 Stunden bei Strafe der Arrestation!“ Die Schutzmänner folgten dem alten Manne, der nur noch wagte, nach seiner Wohnung zu eilen u. d seiner kranken Frau Lebewohl zu sagen. Vor dem Ablauf der sechs Stunden war er über die Grenze und — der preußische Staat war gereinigt!

Neueste Nachrichten.

München, 3. Juli. Glaubwürdigen Nachrichten aus Wien zufolge, daß die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, aber keineswegs aufgegeben ist.

Berlin, 3. Juli. Der König wird am 5. ds. Mts. abends die Reise nach Ems antreten und am 6. ds. Vormittags dort eintreffen, wo er im Kurhause wohnen wird. Auf der Reise soll nirgends ein Empfang stattfinden; in Ems wird er auf dem Bahnhof von den Behörden empfangen werden. — Der Diplomatiengerichtshof hat den Assessor Laeller wegen der von ihm außerhalb der Kammer gehaltenen Reden zu 400 Thaler Geldstrafe verurtheilt, ihn aber wegen seiner Kammerreden auf Grund des Art. 84 der Verfassung freigesprochen. — Die „Prov.-Corresp.“ meldet: Ein die Pensionirung der schleswig-holsteinischen Offiziere betreffender Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet und wird dem nächsten Landtage vorgelegt werden. — Dasselbe Blatt sagt: Der Schmerz der fürstlichen Häuser, denen Kaiser Maximilian angehörte, wird vom preußischen Königshause und dem preußischen Volke aufs Tiefste getheilt. (Gr. Z.)

Potsdam, 3. Juli. Heute Vormittag um 10½ Uhr fand die Fahnen- und Standartenweihe stattgefunden. Der Feierlichkeit wohnten bei: der König, die Prinzen und Prinzessinnen, Prinz Humbert von Italien, die ganze Generalität, die Spitzen der Behörden und die Garnison. Nach der Kirchenfeier war Parade, Speisung des Lehrbataillons und Abends Festvorstellungen. Das Festmahl fand im neuen Palais statt. Die Stadt war beflaggt.

Kopenhagen, 3. Juli. In der heutigen Sitzung des Volksthings ist von dreißig Mitgliedern des Reichstags eine Adresse an den König vorgeschlagen worden. Die Adresse bespricht die Frage der Wohlfahrt Dänemarks und die Durchführung der bekannten Klausel des Prager Friedens, wonach das Verfahren Preußens in Schleswig als den gegebenen Zusagen widersprechend und den Schmerz des dänischen Volkes über die Leiden seiner Brüder in Schleswig. Der Reichstag hofft dennoch auf die endliche befriedigende Lösung dieser Frage in der Art, daß eine auf den Wünschen des Volkes basirte Trennung des deutschen und dänischen Elements stattfinde und endlich eine dauerhafte Freundschaft zwischen beiden Raçebrüdern eintrete durch eine Ordnung der Dinge, die keine neuen Keime der Zwietracht zurückläßt. — Im Landsthinge soll ein gleichlautende Adresse eingebracht werden.

(Eingesandt.) Wenn der Verfasser des gestrigen Eingesandt sich dahin ausspricht, daß endlich doch der Rechenschaftsbericht über die aus Anlaß des vorjährigen Krieges zur Unterstützung der hiesigen Einwohner eingegangenen Spenden veröffentlicht werden möge, so läßt sich gegen einen solchen Wunsch gewiß nicht das Geringste einwenden; wenn er dabei aber gleich bemerkt, daß ein denkbarer Grund für die weitere Geheimhaltung nicht existirt, so kann demselben erwidert werden, daß überhaupt nie ein solcher Grund bestanden hat. Wie der Schreiber dieser Zeilen sich zu erkundigen Gelegenheit hatte, ist der Rechenschaftsbericht nur deshalb verzögert worden, weil die Listen noch nicht vollendet, so daß dessen Veröffentlichung in Kürze erfolgen wird. Wenn der Einsender von hier bestehenden, höchst sonderbaren Gerüchten spricht, so wäre dies, insofern das gestrige Eingesandt in dieser Beziehung auf Wahrheit beruht, eben ein sehr trauriges Zeichen sittlicher Verkommenheit, und Einsender Dieses hätte sehr gewünscht, daß der Verfasser der gestrigen Zeilen so viel Gemeinsinn gehabt hätte, — wenn er diesen boshaften Gerüchten nicht mit Entrüstung schon bei ihrem Verlautbaren entgegentreten wollte, — doch wenigstens in einem öffentlichen Blatte von solchem unsinnigen Geschwätz zu schweigen, statt ihm durch seine Erwähnung einen gewissen Vorschub zu leisten. Denn das fehlte noch, daß den Männern, die durch ihre unermüdliche Thätigkeit zum Wohle der Stadt und ihrer Angehörigen den Dank Aller verdienen, auf solche Weise gelohnt würde. — E. —

Redakteur: Gustav Wessert.

Digitized by Google

An sämmtliche Armenpflegschafts-Räthe des Amtsbezirks Alzenau.

Die Unterstützung und Verpflegung hilfsbedürftiger und erkrankter Personen betr.

In wie weit dem diesamtlichen Ausschreiben vom 1. April a. c. (Intelligenzblatt Nr. 79) bis jetzt Beachtung zugewendet wurde, darüber wird Berichterstattung bis zum 15. ds. Mts. entgegengesehen.

Alzenau den 7. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Ausfertigung der Militär-Entlassscheine betreffend.

Unter Bezug auf die Verfügung vom 4. vor. Monats erzeht hiermit der Auftrag, denjenigen Konskribirten aus der Altersklasse 1845, welche wegen Untauglichkeit beim Militärdienste frei erwerden und die Taxe ihrer Entlassscheine oder entsprechende Remonise über Vermögensverhältnisse noch nicht vorgelegt haben, zu bedeuten, daß nunmehr **binnen 8 Tagen** Beibringung der erwähnten Weisung gewärtigt werde.

Alzenau den 3. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

731 **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaft des verlebten Gemeindedieners Georg Sauer von Eichenberg verfheinert der unterfertigte k. Notar am

Dienstag den 30. Juli l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Gemeindeschulhaus zu Eichenberg, die nachbezeichneten in der Steuergemeinde Eichenberg, k. Landgerichts Schaffrinnen, gelegenen Immobilien, nämlich:

2 Tagw. 891 Dez. Ackerland in 32 Parzellen,
1 Tagw. 484 Dez. Wiesen in 22 Parzellen,

in 2 Martinsfristen 1867 mit 1868 und den sonst ortsüblichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden. Steigliebhaber werden hiezu eingeladen.

Schöllkrippen den 3. Juli 1867.

W. Faller, k. Notar.

An die Gemeindevorsteher des Königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die Hunde-Visitation pro II. Semester 1867 betr.

Die Visitation der Hunde wird durch den Bezirksthierarzt Seubert an den nachbezeichneten Tagen in den betreffenden Gemeinden vorgenommen.

Die Vorsteher haben dieses in ihren Gemeinden und speziell den Hundebesitzern bekannt machen zu lassen und hiebei dem Vollzug der k. Verordnung vom 20. Mai 1862 (Kreisamtsblatt Nro. 57) genau zu überwachen.

Die Hundekataster sind dem Thierarzte am Termine vorzulegen und ist denselben jede erforderliche Assistenz zu leisten.

Aschaffenburg den 3. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Bippus.

Am 15. Juli in Johannesberg, Vormittags 9 Uhr.
Am 15. Juli in Oberafferbach, Vormittags 9¼ Uhr.
Am 15. Juli in Steinbach, Vormittags 10¾ Uhr.
Am 15. Juli in Damm, Vormittags 11½ Uhr.
Am 16. Juli in Sailauf, Vormittags 9 Uhr.
Am 16. Juli in Hösbach, Vormittags 11 Uhr.
Am 16. Juli in Goldbach, Mittags 12 Uhr.
Am 19. Juli in Wenighösbach, Nachmittags 1 Uhr.
Am 19. Juli in Unterafferbach, Mittags 2 Uhr.
Am 19. Juli in Glattbach, Mittags 3 Uhr.
Am 20. Juli in Leider, Früh 8 Uhr.
Am 20. Juli in Stockstadt, Vormittags 9¼ Uhr.
Am 20. Juli in Kleinostheim, Vormittags 10¼ Uhr.
Am 20. Juli in Mainaschaff, Vormittags 11¼ Uhr.
Am 22. Juli in Schmerlenbach mit Winzenhof Früh 9 Uhr.
Am 22. Juli in Keilberg, Vormittags 10¼ Uhr.
Am 22. Juli in Oberdessenbach, Vormittags 11¼ Uhr.
Am 22. Juli in Straßdessenbach, Nachmittags 1 Uhr.
Am 23. Juli in Gailbach Früh 9 Uhr.
Am 23. Juli in Dörmorsbach, Früh 10 Uhr.
Am 23. Juli in Grünmorsbach, Früh 10¼ Uhr.
Am 23. Juli in Haibach, Vormittags 11¼ Uhr.
Am 24. Juli in Schweinheim, Nachmittags 1¼ Uhr.
Am 24. Juli in Obernau, Nachmittags 3 Uhr.
Am 25. Juli in Laufach, Früh 9 Uhr.
Am 25. Juli in Hain, Früh 10 Uhr.
Am 26. Juli in Hessenthal, Früh 9 Uhr.
Am 26. Juli in Mespbrunn, Früh 9¼ Uhr.
Am 26. Juli in Heimbuchenthal, Vormittags 10 Uhr.
Am 26. Juli in Krausenbach, Vormittags 11¼ Uhr.
Am 26. Juli in Wintersbach, Mittags 12¼ Uhr.
Am 27. Juli in Weibersbrunn, Vormittags 10 Uhr.
Am 27. Juli in Rothenbuch, Vormittags 11¼ Uhr.
Am 27. Juli in Waldaschaff, Nachmittags 3 Uhr.
Am 29. Juli in Heigenbrücken, Vormittags 10 Uhr.
Am 29. Juli in Wiesthabl mit Hasloch-thal und Krommenthal, Vormittags 11¼ Uhr.
Am 29. Juli in Neuhütten, Nachmittags 2 Uhr.

Versteigerung.

(732) **Freitag den 5. Juli**, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Schweinheim, Hs.-Nr. 161, verschiedene Mobilien, als: eine großrädrichter Kuh, Tisch, Schränke, Kommode, Stühle, mehrere Fässer von 3, 2 ¼, ½ Ohm, ein Traut- und ein Bohnenständer, zwei Waschbütten, Rinn, Porzellan und sonstige Hausgerathschaften gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich verkauft.

Wirthschafts-Empfehlung.

733 Nachdem der Unterzeichnete das zwischen ihm und seinem Wirthschaftspächter bestehende Verhältniß aufgh, hat er seine Wirthschaft wieder in eigenen Betrieb übernommen. Indem er solche zu geneigtem Zuspruch hiemit empfiehlt, zeigt er noch insbesondere an, daß er mit vorzüglichen Getränken jeder Gattung, namentlich auch mit einem sehr guten Frohnhofer Lagerbier aufwarten kann.

Gabriel Birkard.
Gastwirth zum Anker in Aschaffenburg.

Warnung.

734 Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seiner Tochter Filemine Hein, welche sich seit 8 Tagen aus der Eltern Haus entfernt hat und unbekannt wo herumgieht, etwas zu borgen ꝛc., da derselbe weder Zahlung leistet, noch sonst sich um deren Verhalten und Treiben kümmert.

Eichelsbach, Bezirk Obernburg, den 3. Juli 1867.

Jakob Hein.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 157 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 6. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

r **Aschaffenburg**, 4. Juli. Vorgestern Nachmittag wurde eine aus Weibersbrunn gebürtige Weibsperson in dem Momente von unserer wachsamen Polzei verhaftet, als sie verschiedene Waaren von einer Jahrmarktbude entwendet hatte.

ACH **München**, 4. Juli. Der Sozialgesetzgebungsausschuß wird morgen wieder Sitzung halten. — Herr Landamann Dr. Heer, Gesandter der Schweiz am kgl. preußischen und am kgl. bayerischen Hofe ist aus Berlin hier eingetroffen. — Das Musikkorps des 1. Infanterieregiments, das an dem musikalischen Wettkampf in Paris Theil nehmen wird, hielt gestern seine ersten Proben im kgl. Odeon.

München, 4. Juli. Der k. Kämmerer und General-Lieutenant Alexander von Hagens ist heute Vormittags gestorben. Der Verblichene war seit einer Reihe von Jahren Vorstand der Militär-Rechnungskammer und der Militärfonds-Kommission.

Zusmarshausen, 1. Juli. Am Frohnleichnamsfeste den 20. v. Mts. wurde der nachmittägige Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Kutzenhausen durch den ledigen Dienstknecht Anton März von Reutern gestört. Derselbe hat u. A. während der Aussetzung des Allerheiligsten und Singen des Segens von Seite des Herrn Pfarrers durch lautes Nachsingen auf boshafte Weise den Geistlichen ausgespottet.

Kissingen, 3. Juli. Die heute ausgegebene Nummer 84 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 3345 Badegästen auf. — Am nächsten Sonntag beginnt in der Industriehalle dahier die Ausstellung der für eine Verloosung bestimmten gewerblichen Erzeugnisse der Stadt und des Bezirks Kissingen.

Wien, 4. Juli. Die „Wiener Abendpost" publizirt folgendes Telegramm des österreichischen Gesandten in Washington, Baron Wydenbruck, an Herrn v. Beust, aufgegeben am 3. Juli um 11 Uhr Nachts: „Seward erhielt heute von den amerikanischen Konsuln in Matamoras und Vera-Cruz die Bestätigung der Hinrichtung des Kaisers Maximilian."

Berlin, 3. Juli. Heute zelebrirte in der Hedwigskirche der Prinz Edmund von Radziwill seine erste Messe, wobei der gesammte hiesige und ein zahlreicher auswärtiger Klerus anwesend war.

Berlin, 4. Juli. Der „Staatsanzeiger" publizirt königliche Verordnungen betreffend: Die Einführung des preußischen Zivilprozeßverfahrens in den neuen Landestheilen, mit Ausnahme von Hannover, Frankfurt und Meisenheim; ferner die Errichtung einer königl. Polizeiverwaltung in Frankfurt; die Einführung der Rübenzuckerbesteuerung in den Elbherzogthümern; die Aufhebung der Accise in Frankfurt als Staatssteuer. — Gelegentlich der gestrigen Feier der Schlacht von Königgrätz haben keine Ernennungen und Beförderungen stattgefunden. — Wie die „Kreuzzeitung" meldet, werden die Verhandlungen der Zollkonferenz noch diese Woche zu Ende gehen. — Dasselbe Blatt bestätigt, daß die Ausweisungen nordschleswigscher Familien vorläufig sistirt sind.

Potsdam, 4. Juli. Heute haben Truppenbesichtigungen von dem König, dem Kronprinzen und Prinzen Humbert von Italien stattgefunden. Letzterer wird morgen die Spandauer Etablissements besuchen und Sonnabend Abends nach Petersburg abreisen.

Dresden, 4. Juli. Aus Lugan wird gemeldet, daß ein Durchbruch durch den verschütteten Kohlenschacht hergestellt ist, so daß ein Steiger einfahren konnte. Derselbe wurde mit Lebensmitteln und Erfrischungen für die Verschütteten versehen. Erbarmungswerth ist es, die vielen Weiber und Kinder, Eltern und Angehörigen der unglücklichen Verschütteten verzweiflungsvoll herumgehen zu sehen. Das Elend ist schrecklich. Die Noth

Digitized by Google

unter den betroffenen armen Familien ist sehr groß; gegen 300 Kinder weinen um ihre verschütteten Väter und Ernährer.

— **Hamburg**, 4. Juli. Der „Hamburger Korrespondent" meldet: „Die Königin von Hannover hat sich entschlossen, das Land zu verlassen; ihre Abreise nach Hietzing steht in wenigen Tagen bevor.

Paris, 3. Juli. Wohl selten hat in Paris eine Trauerbotschaft eine so allgemeine Bestürzung erregt, als die Betreffs des Kaisers Maximilian. Es ist, als wenn die Franzosen sich für mitschuldig an dem Tode des unglücklichen Fürsten hielten. Man glaubte noch bis gestern, daß die Nachricht sich nicht bestätigen werde; aber heute, wo Niemand mehr daran zweifeln kann, herrscht tiefe Trauer in Paris. Die erste Nachricht von der Erschießung des Kaisers Maximilian traf am letzten Sonntag hier von Wien ein. An offizieller Stelle glaubte man zuerst nicht daran, und der Kaiser telegraphirte an seinen Gesandten in Washington, um Genaueres zu erfahren. Die Antwort lautete: „Die Nachricht ist leider nur zu wahr." Beim Feste im Industriepalaste theilte der Kaiser die Depesche dem Fürsten Metternich und die Kaiserin dieselbe der Fürstin mit. Sie benachrichtigten auch sofort den Grafen und die Gräfin von Flandern, welche alle vier sofort das Fest verließen. Die letzteren reisten sogleich nach Brüssel ab. Der Kaiser sah während der Zeremonie sehr ernst aus. Für ihn ist der Tod des Kaisers Maximilian der härteste Schlag, der ihn treffen konnte. Die „France" bringt „aus erster Quelle", wie sie dazu bemerkt, jetzt Näheres über die Hinrichtung des Kaisers. Dieselbe fand nicht in und nicht ganz in der Nähe der Hauptstadt, sondern in Queretaro selbst statt, und zwar „heimlich" am Morgen des 19. Juni. Die Vollziehung erfolgte unmittelbar nach dem Urtheile. Am 20. traf die Nachricht in der Hauptstadt ein, die unter dem ersten Eindrucke sofort und ohne Bedingung übergeben wurde. Die Uebergabe ward von „gräßlichen Nachrichten" begleitet. Als die Nachricht am 25. Juni Vera-Cruz erreichte, erfolgte auch die Uebergabe dieser Stadt noch an demselben Tage ohne alle Bedingung. Nach einer New-Yorker Depesche vom 20. Juni hatte General Marquez eine große Anzahl der namhaftesten Republikaner am 3. Juni in Mexiko verhaften lassen, um sich ihrer als Geißeln zum Schutze des Lebens des Kaisers Max zu bedienen. Ist dies richtig, so erklärt sich die Andeutung der France über die Schreckensscenen, womit die Uebergabe der Hauptstadt begleitet war. Wie man in dieser Beziehung wissen will, haben die imperialistischen Generale vor der Uebergabe Mexikos die Führer der republikanischen Partei daselbst erschießen lassen: eine That, die natürlich von den Juaristen bei ihrem Einzuge wieder vergolten wurde. Die nächste Folge der Hinrichtung Maximilian's wird die sein, daß die europäischen Großmächte, die insgesammt ohne Ausnahme für Maximilian bei Juarez eingekommen waren, sich jeder amtlichen Beziehung zur Republik Mexiko enthalten werden. Der Kaiser und die Kaiserin sollen beide eigenhändige Beileidsschreiben an den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich gerichtet haben.

Brüssel, 3. Juli. Der „Moniteur belge" wird morgen die standrechtliche Hinrichtung Maximilians bestätigen und anzeigen, daß der Hof sechsmonatliche Trauer anlegt. — 40 Hannoveraner haben in Leenaken bei Amersfort den Jahrestag der Schlacht von Langensalza mit den holländischen Artilleristen gefeiert, welche ihre Einladung angenommen. Das Wirthshaus, wo das Bankett stattfand, war mit den ehemaligen hannover'schen Farben verziert. Die Hannoveraner waren in Civil gekleidet, trugen aber alle die Medaille von Langensalza.

London, 30. Juni. Auf der Woolwicher Eisenbahn sind bei einem Unglücksfall 6 Menschen umgekommen und 30 verwundet worden.

Im nördlichen **Schweden**, z. B. in Westerbotten, steht es sehr traurig aus. So berichtet ein dort wohnender Prediger, welcher 67½ Jahre alt ist, und noch nie eine so große Noth gesehen und gehört hat, daß Kinder und Erwachsene zu Duzenden hülflos sind und als Nahrung die Rinde der Föhrenbäume kauen. Andere, welche noch im Besitz von Milch sind, kochen dieselbe mit Baumrindenmehl und Grassamen zu einem Gericht zusammen.

Jassy, 1. Juli. Der hier anwesende Fürst Karl hat strenge Maßregeln wegen der Judenverfolgungen ergriffen; er besuchte heute den israelitischen Tempel und reist Mittwoch nach Ruginosa zum Besuche der Fürstin Cusa ab.

Southampton, 2. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen", Kapt. H. A. Rhyander, welches am 20. Juni von New-York abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten Cowes eingetroffen und hat um 8 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 108 Passagiere und volle Ladung. Die „Bremen" hatte während der ganzen Reise ununterbrochen Ostwind. (Mitgetheilt von F. J. Bolhof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Southampton, 4. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „America", Kapitän C. Meyer, welches am 22. Juni als Extra-Dampfschiff von New-York abgegangen war, ist gestern Abend 8 Uhr nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 10 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 86 Passagiere und volle Ladung. (Mitgetheilt von F. J. Bolhof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

735

Ausschreiben.

Aus Auftrag des k. Handelsgerichtes Aschaffenburg werde ich am **Montag den 15. Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr,** auf meinem Amtszimmer einen Paletot, 2 Leichröcke, 2 Hosen und eine Joppe gegen sofort baare Zahlung im Exekutionswege versteigern.

Aschaffenburg den 3. Juli 1867.

Bayer, k. Notar.

Schützen-Verein.

Sonntag den 7. Juli 1867:

Haupt-Schiessen.

Dasselbe wird am 8. fortgesetzt und endet Dienstag den 9., Abends 6 Uhr.

Geschossen wird auf Vogel, Stern, Feldkehr- und Standscheiben. Am Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, findet der **Schützenzug** vom Schlossplatze aus in folgender Ordnung statt:

1) Landwehrmusik,
2) Eine Abtheilung der Landwehr-Schützenkompagnie,
3) Turner,
4) Gesangvereine,
5) Knaben mit Scheiben,
6) Mädchen mit Fahnen,
7) Mädchen mit den Schützenbüchern,
8) Zieler mit Adler und Stern,
9) Die Schützen,
10) Eine Abtheilung der Landwehr.

Nach der Preisvertheilung, welche am Dienstag Abends 8 Uhr im Schützenhofe stattfindet, **Harmonie-Musik** im festlich beleuchteten Garten des Schützenhofes, wozu jedoch nur Mitglieder Zutritt haben.

Die verehrlichen Schützenmitglieder und deren Freunde werden freundlichst eingeladen.

Aschaffenburg den 25. Juni 1867.

Die Schützenmeister:
Mascher.
v. Axthelm.

736

Hunde-Kataster-Formulare

sind in der A. Wailand'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

Bekanntmachung.

Man sieht sich veranlaßt, nachstehende Art. 119, 120 und 121 des Polizei-Straf-Gesetz-Buches zur genauesten Beachtung in einem etwa eintretenden Falle bekannt zu geben.

Aschaffenburg den 13. Juni 1867.

Der Stadtmagistrat:
Vogler. Schäfer.

Art. 119.

Familienhäupter und deren Stellvertreter, in deren Wohnung die natürlichen Blattern ausgebrochen sind, und welche nicht innerhalb 12 Stunden, nachdem sie von der Natur der Krankheit Kenntniß erlangt haben, der Polizei-Behörde Anzeige machen oder einen zur Praxis berechtigten Arzt zu Hülfe rufen, werden an Geld bis zu 10 fl. bestraft.

Art. 120.

Wer wissentlich an einem ansteckenden Uebel leidet und mit Verheimlichung desselben sich als Dienstbote, Amme, Geselle, Gewerbsgehülfe, Lehrling oder Fabrikarbeiter verdingt, desgleichen wer im Dienste von einem solchen Uebel befallen wird und solches der Dienstherrschaft, dem Meister oder dem Fabrikherrn verheimlicht, wird mit Arrest bis zu 6 Tagen oder an Geld bis zu 10 fl. gestraft.

Die Befugniß der Polizeibehörde, die erforderlichen Maßregeln wegen Absonderung und Heilung solcher Personen zu treffen, bleibt vorbehalten.

Art. 121.

Wer Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten oder andere zur Verbreitung von Ansteckung geeignete Gegenstände, welche von einem an einer ansteckenden Krankheit Leidenden während derselben gebraucht worden sind, bei polizeilicher Nachfrage verheimlicht oder nicht in der von der Polizeibehörde vorgeschriebenen Weise reinigt oder der polizeilich angeordneten Vernichtung entzieht, desgleichen wer wissentlich solche zur Verbreitung geeignete Gegenstände verkauft, in Umlauf setzt oder an sich bringt, wird an Geld bis zu 50 fl. oder mit Arrest bis zu 14 Tagen gestraft.

Die zur Vernichtung bestimmten Gegenstände werden konfiszirt.

737 Eine **Brille** mit silbernem Gestelle und Sammt-Futteral ging am Montag verloren. Dem Finder eine Belohnung.

Brodtage

für den Monat Juli 1867
vom 5. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 25 kr. 3 pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd b. Gew. 12 kr. — pf.

Aschaffenburg u. Alzenau den 5. Juli 1867.

Die königliches Bezirksamter.
Fikenscher. Haud.

An die Gemeinde-Verwaltungen und die Gemeinde-schreiber des k. Bezirksamts Aschaffenburg.

Kriegslastenvergütung betr.

Die von der k. Kriegsdotationsausgleichungs-Kommission festgesetzten Entschädigungen für Lieferungen und Leistungen, dann für erlittene Kriegsbeschädigung durch die **preußischen** Truppen, ferner für Leistungen und Lieferungen der großherzoglich **hessischen** Truppen werden an die empfangsberechtigten Gemeinden nach den unten beigesetzten Tabellen I und II. hinausgehen.

Der in der ersten Tabelle aufgeführte Abzug beziehe sich auf die erhaltenen Vorschußleistungen, auf die unbezinslichen Darlehen und auf die von den Gemeinden aufgenommenen verzinslichen Kapitalien.

Die Gemeindeverwaltungen haben nunmehr **sofort** die Auszahlung dieser Gelder an die Empfangsberechtigten nach Maßgabe der, richtig gestellten Quittungsformen zu bethätigen; dieser ist sich bei in der Wailand'schen Druckerei gefertigten Formu-

Digitized by Google

lars zu bedienen und in der Rubrik „Empfangsbescheinigung“ zugleich auch bei der etwaigen Einwilligung der ausgezahlte Betrag mit Worten beizusetzen. Diese Quittungen sind getrennt für Kriegs-Lasten und für Kriegs-Beschädigung und zwar sowohl für die preußischen als für die großherzoglich hessischen Truppen auszufertigen und in 4 Tagen daher vorzulegen.

Dergleichen hat jede Gemeinde-Verwaltung gesonderte, stempelfreie, auf die k. Kriegskosten-Ausgleichungs-Kommission lautende Quittungen über die ganzen, jeder Gemeinde ausgezahlten Beträge, — nach der namhaften Ausscheidung getrennt, in 4 Tagen vorzulegen.

Stempelfichtig sind blos die Quittungen über die zur Auszahlung kommenden Schätzungs-Gebühren, die also besonders auszufertigen und vorzulegen sind, und zwar für:

1) Haibach mit 8 fl. 15 kr.,
2) Hain mit 13 fl. 48 kr.,
3) Laufach mit 43 fl. — kr.,
4) Leider mit 10 fl. — kr.,
5) Mainaschaff mit 12 fl. — kr.,
6) Neuhütten mit 6 fl. — kr.,
7) Schwemlheim mit 11 fl. 30 kr.,
8) Straßbessenbach mit 4 fl. — kr.,
9) Weibersbrunn mit 4 fl. 30 kr.

Die Gemeinde-Verwaltungen werden noch beförderst darauf aufmerksam gemacht, daß die Quittungen der einzelnen Empfangs-Berechtigten, auf die ganzen festgestellten Beträge auszufertigen sind, also ohne Abrechnung des bereits hierauf Erhaltenen.

Da die Kriegs-Entschädigungs-Gelder bereits mehrfach mit Beschlag belegt sind, so werden die Gemeindeverwaltungen bei Vermeidung eigner Haftung wiederholt angewiesen, die betreffenden Beträge dem ersten Empfangsberechtigten auszuhändigen, und nur an die hierauf eingewiesenen Gläubiger oder Konkursmasse auszuzahlen.

Wegen gleichzeitiger Ablösung der vielen herrschaftlichen, gemeindlichen und rentamtlichen Rückstände einzelner Empfangs-Berechtigter werden die bereits ergangenen Abschreiben hiemit wiederholt.

Die Gemeindeverwaltungen werden bei Auszahlung der Gelder ihre Gemeinde-angehörigen dringlichst zur nützlichen Verwendung der Gelder ermuntern und dahin trachten, daß diese Gelder nicht vergeudet, sondern hauptsächlich zur Abtragung der Schulden verwendet werden.

Sämmtliche Verwaltungen haben weitere die Veröffentlichung der Verfügung vom 27. Juni 1867, Nr. 4, (Aschaffenburger Intelligenzblatt Nr. 150) und der gedruckten Verfügung vom 28. Juni i. Js. wegen Einbauung der Revisionsakten gefonderl anher vorzulegen, desgleichen alle Liquidations-Elaborate, die sich noch in ihren Händen befinden.

Aschaffenburg den 5. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.
738 Filsenscher.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Tabelle I.

Kriegskosten für preußische Truppen.

Laufd. Nr.	Gemeinde.	Kriegslasten. fl.	kr.	Kriegsbeschädigung. fl.	kr.	Summa beider. fl.	kr.	Abzug. fl.	kr.	Auszubezahlter Betrag. fl.	kr.
1	Damm	26881	61	7894	39	34775	45	5000	—	29825	45
2	Dörmorsbach	486	5	441	8	927	13	200	—	727	13
3	Gailbach	248	10	970	12	1218	22	978	—	239	28
4	Glattbach	2417	54	374	10	2791	64	703	—	2088	44
5	Goldbach	15048	61	8034	41	23082	47	5350	—	17732	47
6	Großostheim	15893	7	1150	10	17043	17	2600	—	14443	17
7	Grünmorsbach	1301	37	929	14	2230	51	1150	—	1170	51
8	Habichsthal	42	15	—	—	42	15	—	—	42	15
9	Haibach	2351	52	502	24	3854	16	1600	—	1554	16
10	Hain	1010	45	1376	16	2387	1	300	—	2087	1
11	Heigenbrücken	251	29	45	37	300	6	558	—	—	—
12	Heimbuchenthal	2030	7	44	26	2074	33	600	—	1474	33
13	Hessenthal	1927	14	254	6	2181	20	800	—	1381	17
14	Hösbach	16228	23	8125	53	24353	16	9024	—	15328	16
15	Johannesberg	640	37	—	—	640	37	70	—	580	37
16	Keilberg	6467	41	1637	19	8105	1	2340	—	5765	1
17	Kleinostheim	16393	46	5046	30	21440	16	3300	—	18140	16
18	Krausenbach	611	5	—	—	611	5	300	—	311	5
19	Krommenthal	26	45	—	—	26	45	—	—	26	45
20	Laufach	1743	50	11973	54	13717	44	3750	—	99	7
21	Leider	1110	27	3368	2	4478	29	900	—	3578	29
22	Mainaschaff	11952	—	6459	10	18411	10	3150	—	15261	10
23	Neudorf	2805	51	70	—	2875	51	800	—	2075	51
24	Neuhütten	288	39	923	28	1193	7	200	—	993	7
25	Oberafferbach	1318	25	—	—	1318	25	500	—	818	25
26	Oberbessenbach	3513	30	570	48	4084	18	1550	—	2534	18
27	Obernau	2851	314	313	58	3165	29	400	—	2765	29
28	Rothenbuch	1380	71	252	1	1632	23	350	—	1282	23
29	Sailauf	700	35	1034	3	1734	38	600	—	1734	57
30	Schwemlheim	12254	34	1490	38	13745	12	4700	—	9045	12
31	Strinbach	106	27	—	—	106	27	—	—	160	27
32	Stockstadt	9856	16	2599	27	12455	43	4256	—	8199	39
33	Straßbessenbach	7149	50	1690	16	8840	6	5000	—	3840	6
34	Unterafferbach	180	39	—	—	180	39	50	—	130	39
35	Wahlbachhof	3874	7	4164	4	8038	11	3900	—	4138	11
36	Weibersbrunn	112	27	218	27	330	54	400	—	290	54
37	Wenighösbach	958	47	149	45	1108	32	600	—	508	32
38	Wiesthal	67	51	—	—	67	51	—	—	67	51
39	Winterbach	703	52	—	—	703	52	1133	—	—	—
40	Wintzenhöhl	1939	54	188	35	2128	29	2300	—	—	—

Tabelle II.

Kriegskosten für großherzogl. hessische Truppen.

Fortl. Nr.	Gemeinden.	Betrag. fl.	kr.
1	Damm erhält	1120	59
2	Großostheim „	186	12½
3	Haibach „	51	51
4	Hösbach „	509	43½
5	Keilberg „	21	55½
6	Kleinostheim „	276	11½
7	Leider „	177	40
8	Mainaschaff „	360	57½
9	Oberbessenbach „	59	36
10	Obernau „	89	26
11	Schweinheim „	91	29
12	Stockstadt „	438	8
13	Straßbessenbach „	3	11½
14	Unteraffarbach „	16	11½
15	Wenighösbach „	81	84

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 158. Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 7. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertions-gebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 4. Juli. Die Berichte über die bevorstehende Getreideernte lauten aus fast allen Theilen Europas sehr günstig. In Ungarn hat der Roggenschnitt bereits begonnen. — Die süddeutsche Ackerbaugesellschaft hält ihre Generalversammlung Mitte August in Frankfurt a. M. — Der dießjährige volkswirthschaftliche Kongreß in Hamburg wird nicht, wie ursprünglich bestimmt, vom 2. bis 5. September, sondern vom 26. bis 29. August abgehalten. — Die Leiche des vor mehreren Wochen bei einer Felddienstübung in der Nähe von Harlaching verunglückten Kürassiers wurde vorige Woche bei Ismaning aufgefunden.

München, 4. Juli. Der kgl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Herr v. Gresser ist, wie wir vernehmen, von einem Besuche der Pariser Ausstellung wieder hieher zurückgekehrt und hat die Leitung des k. Kultusministeriums wieder übernommen.

München, 5. Juli. Die königl. bayer. und großh. hess. Regierung sind übereingekommen, ihre beiderseitigen Staatsangehörigen vom 1. Juli l. Js. an in dem gesetzlichen Schutze der gewerblichen Waarenbezeichnungen gleichzustellen und zu behandeln. Eine gemeinschaftliche Bekanntmachung der k. Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern, der Justiz, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 30. Juni bringt dieß unter Hinweisung auf Art. 336 Abs. 2 des Strafgesetzbuches und § 5 der allerhöchsten Verordnung vom 21. Dezember 1862, „den Schutz der Waarenbezeichnung betr.", durch das Regierungsblatt und das Kreisamtsblatt der Pfalz zur allgemeinen Kenntniß.

München, 5. Juli. Bekanntlich fand im Januar d. Js. zu Mannheim eine Konferenz von Betretern der Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen zu dem Ende statt, um sich über die Erlassung gemeinsamer Vorschriften bezüglich der Verhinderung der Einschleppung der Rinderpest vom Auslande und bezüglich der Unterdrückung dieser Seuche im Falle ihres Ausbruchs im Inlande zu verständigen. Die deßfallsigen Berathungen, denen die kgl. bayer. Verordnung vom 6. Dezember 1866, „Maßregeln gegen die Rinderpest betr.", zu Grunde gelegt wurde, haben zu einem allseitigen Einverständniß der betheiligten Regierungen geführt; die Durchführung der vereinbarten Grundsätze macht indessen mehrfache Abänderungen der bezeichneten kgl. Verordnung vom 6. Dezember 1866 nothwendig, weßhalb letztere einer Revision unterstellt wurde. Se. Maj. der König haben nunmehr den Entwurf einer allerhöchsten Verordnung über die gegen die Rinderpest zu ergreifenden Maßregeln allergnädigst zu genehmigen geruht, und wird dieselbe demnächst im Regierungsblatte veröffentlicht werden.

München, 5. Juli. Se. Maj. der König hat sich gestern von Schloß Berg zu einem Besuch der Königin-Mutter nach Hohenschwangau begeben, und wird von dort bis Anfang der nächsten Woche hier erwartet. — Wegen Ablebens des Kaisers Maximilian von Mexiko hat unser k. Hof von heute anfangend Trauer auf 3 Wochen angelegt.

ACH **München**, 5. Juli. Se. Maj. der König hat Se. k. Hoh. den Prinzen Otto beauftragt, sich nach Salzburg zu begeben und dem Kaiser von Oesterreich unter Ueberreichung eines eigenhändigen Schreibens Sr. Majestät aus Anlaß des Todes des Kaisers Maximilian zu kondoliren.

Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß die Generaldirektion der Verkehrsanstalten wieder einer wichtigen Forderung des Verkehrs gerecht geworden ist. Es wird nämlich jetzt ein direkter Dienst zwischen Berlin, Dresden, Leipzig und Süddeutschland, so wie der Schweiz (über die bayerischen Staatsbahnen) eingeführt. (N. Z.)

Digitized by Google

Lichtenfels, 4. Juni. Vor einigen Tagen wurde das sechsjährige Kind des Schneidermeisters Reuß von Burgstall bei Hochstadt von dem bissigen Hunde des Oekonomen Fiedler gräßlich zugerichtet. Dieser Hund sprang auf das Kind los, würgte es zu Boden, biß ihm die Nase vollständig ab und brachte ihm außerdem eine vier Zoll lange Wunde im Gesichte bei. (L. Z.)

Hammelburg, 2. Juli. Bei dem gestern Abend stattgehabten Gewitter scheuten plötzlich die vor einen schwer beladenen Heuwagen gespannten Pferde eines hiesigen Bürgers, in Folge dessen der Wagen derart wider die auf der Brücke aufgestellte steinerne Statue des heiligen Johannes von Nepomuk fuhr, daß dieselbe vom Postamente herab in die Saale gestürzt wurde.

Wien, 5. Juli. Indem die „Wiener Abendpost" gegen die allgemeinen und direkten, wie gegen die indirekten Verdächtigungen Oesterreichs Seitens der preußischen Zeitungspresse im Allgemeinen polemisirt, sagt sie speziell gegenüber einem die Stellung Oesterreichs zu Preußen behandelnden Artikel der „Schlesischen Ztg.": „Es sei bekannt, daß Herr v. Beust unmittelbar nach seinem Amtsantritt bemüht gewesen sei, die Schwierigkeiten bezüglich der Inhaberschaften preußischer Regimenter zu beseitigen; daß er die erste Anregung zur Wiederbefestigung der Handelsbeziehungen Oesterreichs zum Zollverein gegeben, und daß er in der Luxemburger Frage den vollen Dank, auch den der preußischen Tagespresse, erworben habe. Die klaren Bestimmungen des Prager Friedens haben ihn nicht vermocht, gegen die Schutz- und Trutzbündnisse mit Süddeutschland Einspruch zu erheben, noch in die jüngsten Zollvereinsverhandlungen diplomatisch einzugreifen. Auf jedem Gebiete, über den Buchstaben rechtlicher Satzung hinaus, sei die österreichische Politik bemüht gewesen, ein Freundschaftsverhältniß zu Preußen zu begründen und festzuhalten. Diese positiven Thatsachen müßten genügende Rückschlüsse auf den Charakter der österreichischen Politik veranlassen. Eine größere Annäherung sei nicht herbeizuführen gewesen, denn von Seiten Preußens sei kein Antrag ausgegangen, welchen Oesterreich abzulehnen in der Lage gewesen wäre."

Triest, 4. Juli. (Ueberlandpost.) Calcutta, 3. Bombay, 8. Juni. Nachrichten aus Zanzibar vom 28. April bringen keine Bestätigung des Todes Livingstones. — In Thibet ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. — Die Afghanen sollen Kabul unter russischen Schutz stellen wollen.

Prag, 4. Juli. Laut einer Mittheilung der heutigen „Narodni" wird der Kaiser die Deputation der Stadt Prag wegen Vollbezahlung der Kriegsentschädigung nicht empfangen. Die Bierbrauereibesitzer Böhmens übersenden an den Reichsrath eine Petition wegen Einführung der Malzsteuer, Herabsetzung der Biersteuer, Einführung des preußischen Kontrolverfahrens, Ueberweisung der Defraudationsfälle an die ordentlichen Strafgerichte und Reorganisation der Finanzwache.

Aus Böhmen, 3. Juli. Heute Vormittags fand auf dem Schlachtfelde von Königgrätz die Einweihung des vom Domänenbesitzer Johann Ritter v. Liebig auf der Höhe von Chlum den Kriegern Oesterreichs und Sachsens errichteten Denkmals statt. Ein massenhaft von Nah und Fern herbeigeströmtes Publikum, so wie zahlreiche Militär-Deputationen der österreichischen und sächsischen Armee, viele Oberoffiziere, darunter der kommandirende General von Böhmen, Fürst Montenuovo, betheiligten sich an dieser Feier.

Berlin, 5. Juli. Heute Nachmittag war Gala-Diner im k. Palais zu Ehren des Prinzen Humbert. — Die Abreise des Königs nach Ems fand nach halb 8 Uhr statt.

Bückeburg, 27. Juni. Nachdem der Landtag des Fürstenthums Schaumburg-Lippe nach 18jähriger Pause wieder zusammenberufen ist (muthmaßlich, um Geld herzuschaffen), hat die Regierung demselben eine neue Landesverfassung zur Berathung vorgelegt.

Rudolstadt, 29. Juni. Das heutige Wochenblatt enthält eine Bekanntmachung des nunmehr regierenden Fürsten Albert wegen Uebernahme der Regierung. Derselbe ist 1798 geboren und der einzige Bruder des verstorbenen Fürsten Günther. Der nunmehrige Erbprinz Georg, geb. 1838, steht als Rittmeister bei dem Westphälischen Kürassierregiment Nr. 4.

In **Gera** ist ein Mann dadurch verunglückt, daß er sich in die Reise der Krinoline eines vor ihm gehenden Mädchens verwickelte, fiel, den Arm brach und in Folge eingetretenen Brandes starb.

Frankfurt, 5. Juli. Heute Morgen entleibte sich mittelst eines Pistolenschusses ein Mann, welcher früher dem hiesigen Lyzeal-Bataillone angehörte. — Gestern wurde auf der Rennbahn die Leiche eines Mädchens gefunden. Ob dieselbe ihrem Leben mittelst eines Pistolenschusses ein Ende gemacht hat, oder ob ein Verbrechen vorliegt, da die betr. Waffe in der Nähe der Leiche nicht aufgefunden ist, dürfte die eingeleitete Untersuchung aufklären.

Paris, 5. Juli. Im gesetzgebenden Körper theilte heute der Präsident die Nachricht vom Tode des Kaisers Maximilian mit, wobon bereits der „Moniteur" gesprochen, und zwar mit der Bemerkung: die Kammer solle ihrem Abscheu gegen ein solches Verbrechen an der Humanität und der Ehre der Menschheit offen Ausdruck geben. Die Kammer stimmte vollkommen bei. Der Senat hat sich in gleicher Weise wie der gesetzgebende Körper verdammend über die Hinrichtung Maximilians ausgesprochen. — Wie der „Siecle" meldet, hat der französische Konsul in Mexiko seine Funktionen eingestellt und die Vertretung der französischen Interessen der Regierung von Washington anvertraut. Andere europäische Regierungen haben ihre Vertreter aus Mexiko abberufen und wollen die Regierung des Juarez nicht anerkennen. — Dasselbe Journal sagt, der Kaiser von Oesterreich werde nur einen persönlichen Besuch beim Kaiser Napoleon abstatten.

Stockholm, 5. Juli. Kriegsminister Reuterskjöld ist verabschiedet und der Generalmajor Abelin zu seinem Nachfolger ernannt worden. — Wegen des Todes des

Digitized by Google

Kaisers Maximilian ist seine vorwöchentliche Hofirauer angeordnet worden.

Athen, 29. Juni. Der Briganten-Chef Kitsos wurde von den Truppen erschossen. — Omer Pascha räumte die Position von Lasiuri nach zwei Tagen, ohne die Infanterie anzugreifen, und kehrte zu Schiff nach Canea zurück, wahrscheinlich um den Angriff gegen Sphakia zu erneuern.

Konstantinopel, 29. Juni. Der „Levant Herald" bestätigt, daß die ultimativ der Pforte auf die Kollektivnote am 21. Juni abging; nach derselben beträgt die Pforte auf vorläufige Entfernung der hellenischen Freiwilligen. Es werden abermals 20,000 thessalische Einwanderer erwartet. In jedem Vilajet soll ein amtliches Blatt erscheinen.

New-York, 6. Juli. Vera-Cruz ist von den Liberalen eingenommen.

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

Herr Direktor Buchner hatte die noble Gewohnheit, Alles nach „Maaß Bier" zu berechnen, da dieser edle Stoff ihm die „höchste Einheit" war.

Man hörte von drei Gulden und den Baumwollbiesen Theaterstarren-Führers ein ganzes Buch schreiben, und nur ein Beispiel sei hier angeführt, weil es den Mann und seine Leute mit einem Schlage charakterisirt.

Im Hofbräuhause zu München, das er sein Lieblingslokal nannte und wo er jeden Kontraktabschluß mit einer Maaß Bier besiegelte, welches das arme Mitglied zahlen mußte, gerieth er einst mit einem berühmten, nun verstorbenen Künstler in Streit über Künstlerschaft.

Sein Schluß der heftigen Debatte war, indem er mit dem Bierkruge auf den Tisch schlug, folgendes Argumentum ad hominem:

„Ihr wollt's Künstner sein an Euerm jumpichten Hofspatzel da? Oho! Faullenzer, Tagdieb' seid's! (Zeig Ihr). Zu mir müß's kommen, da sind die wahren Künstler, denn: Keine Säge triegen, nix als Kartoffel fressen und doch alle Tag spielen mit knurrendem Magen, das ist wirklich die größte Kunst! Engel sind auch meine Komödianten die wahren und großen Künstler und net Ihr!"

* * *

Als nun in Pölz die Wagen dieses berüchtigten Bühnenleiters vor dem Hubermüller-Gasthaus angekommen waren und sich ihres Inhalts entleerten, mußte man staunen über die Menge Menschen, welche dieselben bargen, und über ihr verschiedenes Anhängsel von Hunden, Katzen und Vögeln, die im traulichsten Verein zu leben schienen und so der ganzen Gesellschaft mit anerkennenswerthem, gutem Beispiele vorangingen.

Der Herdergsvater Hubermüller lag in den Armen seines alten Freundes Galgen-Kaspar, denen sich zu entwinden ihm erst gelang, als er schrie:

„Laß los, Kaspar, 's is frisch angzapft — hier herein!"

Die verschiedenen Mitglieder hatten, je nachdem sie kürzer oder länger bei Herrn Buchner in Diensten standen, alte Bekanntschaften rasch erneuert oder neue eben so schnell gemacht, denn halb Pölz war auf dem Kirchenplatze versammelt, um die „Komödianten" zu begrüßen.

Nur der junge, bleiche Mann, den wir als den ersten Liebhaber bezeichneten, schien sich an Niemand anschließen zu wollen und er sagte zu dem Knaben, der in einfacher Gebirgstracht, gefolgt von Hauptes, traurig neben ihm stand:

„Du! wenn ich nur den Berg vergessen könnt', den mir die schöne, falsche Prinzessin aufgeschrieben hat, nachdem sie mich so grausam von sich gestoßen! — Immer und immer schreit's da drin' an meinem armen Herzen:

„Und weißt Du denn auch ernstlich wohl,
Was wahre Liebe ist?
Kein müßig's, feiges Klagen:
Ein Schweigen und Entsagen,
Bis man im Tod vergißt!"

„Bis man im Tod vergißt!" sprach leise der Knabe nach, indem er mit der Hand über die thränenfeuchten Augen fuhr, und sehrs dann hinzu, indem er die zur Beruhigung die beiden Hände des jungen Mannes erfaßte:

„Aber Du, das sagt ja die Genovefa zu Dir, wenn Du als Golo in dem schönen Stück, Tod wir mußen spielen, ihr Deine Lieb' erklärst!"

„So?" sagte er. „Na, so hat sie's wenigstens gedacht, und — es sieht schlimm mit uns Beiden, recht schlimm!"

Dabei wendete er sich dem Eingange des Gasthauses zu und der Knabe sah, wie seine Gebirgshaut sich tief in die Stirne drückend, mit scheuer Gebärde.

Kaum hatte der junge, blasse Mann mit dem Knaben die erste Stufe des Einganges zum Gasthause betreten, als aus dem Saale zu seiner Seite Lärm furchtbarer Lärm entgegenschallte, der sie zurückscheuchte.

Die Thüre des Saales flog auf, ein wüster Knäuel von Menschen drängte sich balgend heraus, und mitten in dem Gewühl befand sich der arme Herr Muttermayer, dem der ganze Hornausbruch zu gelten schien, denn er konnte sich kaum der wüthenden Hiebe erwehren, die von allen Seiten nach ihm geführt wurden, unter dem tobenden Geschrei:

„Schlagt's ihn todt, den Hund, den Vergifter!"

Dazwischen ertönte die gellende Stimme des Hubermüllers:

„Gebt's Ruh', ihr Buab'n! Sakra, wollt' Ihr denn mit G'walt in's Zuchthaus zum Herr von Wesfeld? — Zurück von dem Herrn, in's Teufelsnamen, oder ich hol' die Schandsmarie (Gendarmerie)!"

Die Schläge fielen aber hageldick fort und bald schlug blind Freund auf Freund, da die Rauferei ansteckend wirkte.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Sebastian Dörr, ledig von Kahl a. M.)
Etwaige Ansprüche an der gerichtshängigen Nachlaß sind am

Dienstag den 30. Juli l. Js., Früh 8 Uhr,

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung desselben anzumelden.

Alzenau den 8. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.
Stöckel.

Bayerischer Lehrer-Verein.

739 Donnerstag den 11. Juli 1867 — **Probe.**

Schwind.

740 Wegen großer baulicher Veränderung und der vorgerückten Jahreszeit werden meine sämmtlichen Waarenvorräthe zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft,

z. B. für **Damen** die feinsten Kleiderstoffe bis jetzt 45 kr. zu 30 kr. per Elle,

für **Herren** extrafeine Buckskin bis jetzt fl. 3 und fl. 3½ zu fl. 2 per Elle.

Meine sehr geehrten Kunden belieben diese Gelegenheit, billig einzukaufen, nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

Leopold Trier,
Herstallgasse D Nr. 9, 10 u. 11.

Schönbergmühle.

Montag den 8. Juli:

Grosse Produktion

von den Hautboisten des hiesigen Regiments.

741 **Anfang halb 4 Uhr.**

Einladung.

1904a2 Das hiesige

Haupt-Scheibenschießen

findet am **Samstag den 20.** und **Sonntag den 21. Juli** in herkömmlicher Weise statt, wozu Freunde dieses Vergnügens und der geselligen Unterhaltung freundlichst einladet

Rohrbrunn*) den 5. Juli 1867.

Der Spessarter Schützen-Verein.

*) Nicht Rohrbrunn, wie es irrthümlich in der heutigen Zeitung hieß.

Hunde-Kataster-Formulare

sind in der A. Wailand'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Alzenau.

Im Monat Juli l. Js. kostet
das Pfund Ochsenfleisch 18½ kr.,
das Pfund Kuhfleisch 16½ kr.,
das Pfund Rindfleisch 16½ kr.

Alzenau den 5. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

(742) Eine noch gut erhaltene **Oelmühle**, in 300 fl. taxirt, wird wegen Mangel an Wasser stündlich verkauft. Näheres in der Expedition d. Bl.

743 Ein **Portemonnaies** mit mehreren Gulden Inhalt wurde verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

744 Sonntag und Montag **Gefrornes, Johannisbeer- und Erdbeer-Törtchen** bei

F. W. Haus, Konditor.

(745) Sonntag und Montag **Gefrornes, Erdbeer- und Orangen-Törtchen** empfiehlt **J. Dumbsky,** Konditor.

Münch'scher Garten.

746 Sonntag den 7. Juli 1867
Tanzmusik,
wozu einladet

Ad. Münch.

Salon zur Stadt Mainz.

747 Sonntag den 7. Juli:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

C. Heim.

Der erbärmliche anonyme Briefschreiber von heute
Hat an seiner eignen Dummheit die größte Freude.

748 **P.**

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 28. Juni. Anna Maria, Tochter des Gastwirths Karl Münch.
Den 30. Juni. Barbara Elisabeth, Tochter des k. Studienlehrers Ad. Bergmann.
Den 3. Juli. Julius Oesterreicher, Sohn des Kaufmanns David Oesterreicher.
Getraut. Den 2. Juli. Johann Georg Wolfgang Höchner, Hausknecht dahier mit Maria Anna Geyer von Johannisberg.
Den 3. Juli. Johann Philipp Roß, Locomotivführer dahier mit Margaretha Schäfer, Schifferstochter von hier.
Gestorben. Den 26. Juni. Margaretha Müller, Wittwe des Bierbrauers und Gastwirthes Joseph Müller, 46 J. a.
Den 30. Juni. Heinrich Wurzbach, Fabrikant, 71 J. a.
Den 1. Juli. Ida Johanna Stenger, Tochter des Mühlers Jos. Ant. Stenger, 8 Tage alt.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 159.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 9. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertions-Gebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 7. Juli. Gestern Vormittag wurde in dem weit ausgedehnten Spatenbräuanwesen am Marsfelde der dumpfe Knall eines Schusses vernommen, ohne daß die sofort gepflogenen Nachforschungen darüber Aufklärung verschafften; der Umstand, daß von diesem Zeitpunkte an der in dem Etablissement konditionirende Buchhalter Joseph Lindner, an welchem seit längerer Zeit Aeußerungen tiefer Melancholie wahrgenommen wurden, nicht mehr gesehen ward, ließ einen Selbstmord befürchten, und in der That wurde heute die Leiche des Unglücklichen, mit eigener Hand durch das Herz geschossen, in einem versteckten Kellerwinkel aufgefunden. Der Verlebte hinterläßt den Ruf eines geschäftstüchtigen, in jeder Hinsicht wackeren Mannes und wurde offenbar durch Gemüthskrankheit zu dem unseligen Schritte veranlaßt. (Bayer. Ztg.)

ACH **München**, 8. Juli. Das im Jahre 1816 zu Landshut gegründete Münchener Studentenkorps Bavaria, welches im vorigen Jahre an der beabsichtigten Abhaltung seiner 50jährigen Jubelfeier durch die Kriegsereignisse behindert wurde, wird dieses Jubiläum in den Tagen vom 28. bis 31. ds. Mts in der alten Universitätsstadt Landshut begehen. Es steht hiebei eine rege Theilnahme der vormaligen Angehörigen dieser Verbindung aus allen Gegenden des Landes in Aussicht. — Der Genremaler Karl v. Enhuber ist am vergangenen Sonnabend in einem Alter von 55 Jahren gestorben.

Da sich die dienstliche Stellung eines Soldaten mit der gleichzeitigen Eigenschaft eines Gränzaufsehers wegen der durch Einberufungen u. s. w. eintretenden Dienstesstörungen nicht vereinigen läßt, so dürfen künftighin Gränzaufseher als Einsteher bei den obersten Rekrutirungsräthen insolange nicht mehr verpflichtet werden, bis sie den Nachweis der Entlassung aus dem Dienstesverhältniß als Gränzaufseher beigebracht haben.

Auch der Kaiser von Oesterreich hat dem Komite für Errichtung eines Denkmals für Hans Sachs in Nürnberg 300 fl. zustellen lassen.

Passau, 7. Juli. Vorgestern wurde hier auf dem Trottoir in der Theresienstraße ein Knabe, ungefähr 3 bis 4 Jahre alt, schlafend gefunden und konnten dessen Eltern und Heimath bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

† **Würzburg**, 8. Juli. Die am 14. Juni dahier verlebte hiesige Bürgerstochter Rosina Kloiber, langjährige Haushälterin des verlebten Pfarrers Keck zu Rödelsee, hat in ihrem Testamente dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe für ein bischöfliches Knabenseminar ihr eigenthümliches Wohnhaus, IV. D. Nr. 53 in der Stephansgasse vis-à-vis der protestantischen Kirche, so wie ein bedeutendes Kapital legirt.

⊙ **Miltenberg**, 8. Juli. Se. Maj. der König haben von den verdienstlichen Leistungen des prakt. Arztes Dr. Reubold dahier während der Cholera-Epidemie im vorigen Jahre allergnädigst Kenntniß zu nehmen geruht und demselben hiefür die allerhöchste Anerkennung ausdrücken lassen.

Berlin, 7. Juli. Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend nebst Gefolge mittelst Schnellzuges der niederschlesischen Eisenbahn nach St. Petersburg abgereist. Der Eindruck, welchen derselbe aus Potsdam und Berlin mitnimmt, wird der beste sein. Wie die „Z. C." erzählt, dürfte bei diesem seinem Besuche am kaiserl. Hofe eine Heirathsverbindung mit in Aussicht genommen sein.

Stade, 5. Juli. Nach den Ermittelungen der Einschätzungskommission wird die Stadt für die Zukunft an direkten Steuern reichlich 7000 Thlr. mehr aufzubringen haben, als früher, welche Summe sich bei der Einwohnerzahl auf nahe 1 Thlr. für den Kopf

Digitized by Google

berechnet. Die Gebäude-Steuer wird sich etwa auf 60 Prozent, die Gewerbesteuer auf etwa 33 Prozent höher belaufen, als früher.

* **Frankfurt a. M.** Aus dem soeben veröffentlichten sünften Jahresberichte der Dr. Steffan'schen Augenheilanstalt dahier geht hervor, daß die Zahl der im Zeitraum vom 1. April 1866 bis 1. April 1867 behandelten Augenkranken die Summe von 2120 erreicht hat; davon fanden 950 vollkommen freie Behandlung und insoweit es die Schwere der Erkrankung erforderte, auch freie Verpflegung und Verköstigung. Operationen kamen in dem genannten Zeitraum 159 vor: 149 mit vollkommenem Erfolg, 7 mit Besserung und 3 ohne Erfolg. Die Einrichtung der Anstalt ist der Art, daß Augenkranke, welche keine unentgeltliche Behandlung beanspruchen, sich in die Privatanstalt des Arztes (Krögerstraße 8 in Frankfurt, Sprechzeit 3—5 Uhr Nachmittags) zu wenden haben, während für Augenkranke, welche unentgeltlich behandelt zu werden wünschen, die Augenklinik in Sachsenhausen besteht (Dreikönigstraße, Eingang Bäckerstraße 2, Sprechzeit 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr Mittags).

Frankfurt, 6. Juli. Die hier und in der Nachbarschaft wohnenden Amerikaner begingen vorgestern die Jahresfeier ihres Unabhängigkeitsfestes durch ein Picknick in der Nähe von Homburg auf dem so romantisch gelegenen Platze an der „Luthereiche." Es waren über 100 Herren und Damen anwesend.

Frankfurt, 8. Juli. Zur Erinnerung des preußischen Exerzitiums befinden sich eben mehrere Darmstädter Offiziere hier.

Die Nachrichten aus **Rom** machen es sehr wahrscheinlich, daß den Kardinälen in Zukunft das römische Indigenat verliehen und die Papstwürde somit allen Nationalitäten zugänglich gemacht werden solle. Ferner scheint es beschlossen, die Kardinäle fernerhin nach Verhältniß der Bevölkerungszahl zu ernennen, so daß jedes Volk die relativ gleiche Anzahl derselben habe.

Nachrichten der „Italie" aus **Neapel** zufolge, bestanden die Banden, die Letzthin in das päpstliche Gebiet eingedrungen sind, aus 400 Individuen. Die stärkste Bande wäre von der Seite von Viterbo eingedrungen und diese hätte ein Detachement päpstlicher Zuaven in die Flucht geschlagen. Täglich gehen junge Freiwillige von Frosinone und Velletri fort, um die Zahl der Empörer zu vergrößern, denen es an Waffen und Munition fehlt. In der Bevölkerung dieser Lokalitäten ist die Gährung allgemein.

Paris, 8. Juli. Der Dichter Ponsard ist gestorben. Die Königin Victoria hat die Kaiserin, welche wegen der Trauer um Maximilian der englischen Flottenrevue nicht beigewohnt, eingeladen, einige Tage in Osborne zuzubringen.

Brüssel, 30. Juli. Ein ehemaliger Beamter der Zivilliste (d. h. des verstorbenen Königs) hatte die Erben des verstorbenen Königs gerichtlich belangt, um eine bedeutendere Entschädigungssumme zu erzielen, als jene, welche ihm entrichtet worden, als er bald nach dem Absterben Leopolds entlassen wurde. Nachdem der Anwalt des Klägers plaidirt und die Staatsbehörde ihre Ansichten formulirt, ließen die Beklagten, der König Leopold II. und der Graf von Flandern, dem Kläger noch zwei Monate Gehalt als Entschädigungssumme anbieten. Das Zivilgericht sprach hierauf sein Urtheil dahin aus, daß das Anerbieten der Beklagten vollkommen befriedigend sei, und verurtheilte den Kläger in die Kosten. Letzterer dürfte gegen dieses Urtheil Berufung einlegen. Ob es nun bestätigt wird oder nicht, jedenfalls zeugt die Prozeßverhandlung von einer völligen Gleichheit vor dem Gesetz, das den konstitutionellen Monarchen wie den Bedienten mit gleichem Maße mißt und von jeder Stellung, sei es auch die allerhöchste, abstieht.

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

Diesem Umstande hatte es der Reisende zu danken, daß er, obwohl mit zerrissenen Kleidern und blutrünstigem Gesichte, sich aus dem Knäuel lösen und zum Hause hinaustürzen konnte, wo der junge, bleiche Mann sich schnell zwischen ihn und seine Feinde stellte und mit einer Löwenstimme den andringenden Verfolgern zuschrie:

„Halt! Wer sich noch rührt, hat's mit dem Fischer-Seppl von Gemünden zu thun, und den kennt das ganze Gebirg!"

Wie auf einen Zauberschlag entstand auf diese mächtigen Worte plötzlich Ruhe in dem Kreise, der sich um — Seppl und Rest — diese waren es, und den armen Herrn Mittermayer, ihren Schützling, versammelt hatte.

„Was hat Euch denn der Stadtherr gethan?" fragte Seppl die ihm zunächst Stehenden, und der riesige Fleischhacht, der bleich wie der Tod war und sich kaum mühsam auf den schwankenden Füßen halten konnte, keuchte mühsam heraus:

„Seppl, geh' weg von dem Hund, der mich und meine Kameraden vergift't hat."

„Womit denn?" herrschte Seppl ihm zu, indem er den Wankenden von dem zitternden Stadtherrn abhielt.

„Mit ein'm vergift'n Taback, den er uns geb'n hat!"

„Auf Ehre und Seligkeit", stöhnte Herr Mittermöser, „'s ist echter Latakia, — und die dummen Kerls haben ihn aus ihren kurzen Pfeifeln geraucht, — das muß ein Roß umbringen. Ih hab's ihnen g'sagt, aber sie haben's nicht glauben wollen! — Nicht wahr Resert", wandte er sich an den Knaben, der, mit der Hand das Gesicht sich verdeckend, stumm dastand, „nicht wahr, Dein Vater in Gemünden hat auch schon oft von meinem Taback geraucht?"

„Himmel Sakra", schrie plötzlich der Hubermüllers-Bua und stürzte in den Kreis, „Resert von Gemünden? Bist' du, Du schlechte Dirn', die Dreist Vater so viel Herzleid anthut und dem winnigen Fischer-Seppl nachlauft?"

Digitized by Google

Dabei riß er dem Mädchen in Knabenkrachl die Hände vom Gesicht und wollte sie mit sich fortziehen, woran ihn aber der edle Salzen-Kaspar, der nach dem Gefechte kühn in die Schranken trat, verhinderte, indem er schrie:

„Hand von der Butten, Hubermüller, 's sind Weinbeerln drinn! Das ist mein Schmerzensreich, und bei mir seit enagirt, den kann ich Dir nit lass'n!"

„Der Teufl! ist Dein Schmerzensreich!" entgegnete wüthend der Hubermüllerbräu, „das soll Dir allem Galgenvogel der Herr Landrichter beweisen!" und damit zog er die stillweinende Resi in das Haus, was Seppl ganz weißwahnsinnig geschehen ließ.

Der Direktor nahm nun mit raschem Entschlusse Seppl bei der Hand, bestieg mit ihm die Stufe des Hauseinganges und drehte sich dann gegen die versammelte Menge um, indem er mit Marktschreier-Geberde derselben zurief:

„Hochverehrtes und wohlgeneigtes Publikum von Pölz!"

Morgen Abend vier Uhr erste Vorstellung der berühmten Theatergesellschaft Buchner, welche die Ehre haben wird, zum ersten Male aufzuführen: „Genofeva, Pfalzgräfin am Rhein", große, hier noch nie gesehene, romantische Ritterkomödie. — Herr Fischer hier, mein berühmter Liebhaber, spielt den Golo, daß Alles wackelt und Euer alter Freund Kaspar den lustigen Schalks-Narren Käsperle!"

Mit einem „Hoch, der fidele Galgen-Kaspar!" trennte sich die vollkommen wieder beruhigte Menge und verschwand nach und nach im Dunkel des mit Macht hereinbrechenden Abends.

V.

(Wer Rache übt, straft nicht allein,
Er scheucht auch andre Schmach und Pein!)
(Uebertragung des alten Landsknechts.)

Wie sind im September, welcher gewöhnlich, wenn auch die Tage rasch kürzer werden, der schönste Monat des ganzen Jahres für das Hochgebirg ist, und dasselbe von Nah und Fern mit Wanderern überschwemmt.

Pölz, das in neuerer Zeit seiner Jod-Bäder wegen viel besucht ist, hat schon damals, es sind wohl dreißig Jahre her, als diese Erzählung spielt, den Sammelplatz der Touristen, von wo aus sie sich über das ganze Hochgebirg verbreiteten.

Der Markt vor dem Michaeli-Quatember schien so recht angethan, das ganze Leben und Treiben der urkräftigen Gebirgler zu zeigen, daß Hunderte von Gästen, einige Tage gern in Pölz verweilten, ehe sie die größere Tour antraten.

Das Gasthaus zum Hubermüllerbräu war dermalen so mit Gästen überfüllt, daß die armen Komödianten, welche sich nicht bei alten Freunden einquartiren konnten, in der Scheune hinter dem Brauhause, wohl oder übel, kampiren mußten.

Hatte doch selbst Herr Direktor Buchner und sein „Götterl", die zu den Standsmäßen zählten, sich mit einem elenden Dachkämmerchen begnügen müssen, von wo aus die olympischen Befehle durch den Mund des verschmitzten Theaterdieners Jannatzeck, genannt: „der dickpuppige (dickköpfige) Böhm", an die „Bande" ergingen.

Vorerst war Alles bei Aufschlagen des Theaters beschäftigt und Herr Kauffer, der erste Charakterspieler und Regisseur, welcher als „Herr Chassire" den Theaterzettel schmückte, leitete den Bau (da er auch Theatermeister war), der nun auf dem großen Malzboden entstand.

„Jannatzeck! dickpuppiges böhmisches Ochs" (Herr Kauffer sprach, seitdem er den „Königslieutenant" seinem Repertoire einverleibt hatte, zumeist etwas gebrochen deutsch), „machen Du mir da den Versenkung für das Directeur gureckt!"

„No, das wird schnell g'schehn sain", lachte dieser, „schnaid' ich do Podiumsbrettl durch, flüg 's mit ganz dünne Latt'l. Wann dicke Galgen-Kaspar springt drauf — rraatsch bricht ein, fällt sich unter Podium und ist schon verschwunden. Hasse als auf schöbliae Hofftheater."

Redakteur: Gustav Meffert.

743a2

Bekanntmachung.

(Die Erhebung des Brandassekuranz-Rekanschlages pro 1865/66 betr.)

Durch hohes Ausschreiben der königl. Regierung vom 18. Mai l. Js. ist die Erhebung des Brandassekuranzrei-Ausschlages pro 1865/66 mit 2¾ kr. per Hundert der I. und 4½ kr. per Hundert der II. Klasse angeordnet und zugleich bestimmt worden, daß von den Beischlagsverhältniß-Kapitalien (wegen feuergefährlicher Anlagen) — von welchen ein Vorauschlag nicht erhoben wird, — die vollen Beiträge mit 5¾ kr. per Hundert der I. und 10½ kr. per Hundert der II. Klasse zu erheben seien.

Ferner sind zu erheben, die Vorschußfonds-Beiträge zu 2 kr. per Hundert von neu zugegangenen Versicherungen durch neue Eintritte und bemirkte Erhöhungen.

Sämmtliche Besitzer feuerversicherter Gebäulichkeiten werden demgemäß hiemit aufgefordert, oben erwähnte Beträge

binnen 14 Tagen

an die Stadtkämmerei zu bezahlen.

Man vertraut zu den Pflichtigen, daß sie in diesem Termine pünktlich Zahlung leisten, und bemerkt hiebei, daß von Jenen, welche in dieser Zeit ihre Schuldigkeit nicht berichtigen, angenommen werden muß, daß sie die Abholung durch den Amtsdiener gegen Gebühr wünschen.

Aschaffenburg den 6. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

Stuhlrath.

Ehre dem Ehre gebührt!

(750) Unterzeichnete halten es für ihre Pflicht ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, und Herrn Stephan Bleistein Gemeinde-Vorsteher dahier für die im vorigen Jahr, welches so verhängnißvoll über uns verhängte, an den Tag gelegte Umsicht, wodurch wir von noch größeren Lasten gewahrt wurden, so wie für die in jüngster Zeit bei Gelegenheit der Verhandlungen der L. Laudations-Commission gezeigte Fürsorge zum Wohl seiner Mitbürger ihren aufrichtigen Dank demselben zu widmen.

Möge derselbe fortfahren in gleichem Eifer seinen Pflichten zu entsprechen, so wird Dankbarkeit und Achtung ihm als ehrendes Monument zur Seite stehen.

Damm den 9. Juli 1867.

Einwohner von da.

Digitized by Google

An die Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die Qualifikation der während des vorübergehenden Krieges für Einquartirung, Verpflegung &c. &c. **bayerischer** Truppen erwachsenen Kosten betr.

Die Gemeindebehörden werden auf die höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 19. Juni curr. Betreffs (Kreisamtsblatt Nr. 89 Seite 220) zur Wissenschaft und entsprechenden Beachtung hingewiesen.

Aschaffenburg den 8. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fitzenscher.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amts-Bezirks Alzenau.

Die Herausgabe der 8. Auflage der Karte von Bayern vom königl. Oberlieutenant Joseph Hayberger betr.

Das mit Verfluma vom 5. vor. Mts. zur Subskription hinausgeschlossene Zirkular ist baldigst wieder vorzulegen.

Alzenau den 6. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Haud.

Döppenschmitt.

751 **Ausschreiben.**

Johann Bienemann II. von Geiselbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Einwendungen hiergegen sind am

Freitag den 19. Juli l. Js., Früh 9 Uhr,

bei Meidung der Nichtberücksichtigung dahier anzubringen.

Alzenau den 5. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hr. v.
Schmitt.

Döppenschmitt.

511/7 **Metall-Pumpen.**

Nr. 0, 1, 2, 3.

Cylinder-Weite 7½, 9, 10½, 12 Centimeter
v. Hub. ½, 1, 1½, 2 Liter circa.

Preis 8, 10, 13, 17 Thaler.

Röhren und Sockel dazu billigst.

Jauche-Pumpen in 5 Sorten 3½ Meter lang, per Stück 15—18 Thaler bei

Döring & Hoffmann,
Herborn (Nassau).

Wiederverkäufer gesucht.

NB. Bei Herrn Heinrich Carl Hauback in Aschaffenburg stehen Pumpen und Zeichnungen zur Ansicht.

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks

Die Heeres-Ergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betr.

Die obengenannten Gemeindevorsteher erhalten den Auftrag, die ihnen demnächst in entsprechender Anzahl zukommenden Formularbögen genau auszufüllen und bis längstens

20. August l. Js.

anher in Vorlage zu bringen.

Behufs richtiger Ausfüllung der Formularien werden nachstehende Vorschriften eingeschärft:

1) In die Verzeichnisse sind nur die noch lebenden Konskriptionspflichtigen einzutragen und zwar:
   a) diejenigen Söhne, welche im Jahre 1846 in der Gemeinde geboren sind und jetzt noch ihren Aufenthaltsort dortselbst haben;
   b) diejenigen im Jahre 1846 in der Gemeinde geborenen Söhne, welche aus der Gemeinde in eine andere des In- oder Auslandes weggezogen oder ausgewandert sind;
   c) diejenigen im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welche in die Gemeinde aus einer anderen des In- oder Auslandes übergesiedelt oder förmlich ausgewandert sind;
   d) diejenigen im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welche in der Gemeinde ihren ständigen Aufenthalt haben, wie z. B. Handwerksgesellen, Dienstboten u. s. w.
2) Diese Jünglinge sind, theils durch Nachfragung im Heimathe-register, durch Zuhilfenahme der pfarramtlichen Geburtsregisterauszüge und beziehungsweise durch Nachfrage in jedem Hause der Gemeinde zu erforschen.
3) Die Namen sind in genauer **alphabetischer** Ordnung aufzuführen und bei gleichen Familiennamen die Vornamen als entscheidend zu erachten. Es dürfen nicht mehr als sechs Namen auf einer Seite kommen.
4) Bezüglich der Namen sind genaue Recherchen zu pflegen und ist Sorge zu tragen, daß die Schreibweise der Zunamen **genau** mit den pfarramtlichen Geburtsregisterauszügen **übereinstimmen.**
5) In der Rubrik „Gewerbe, Kunst oder Studium" ist genau zu unterscheiden, ob der Konskribirte ein Gewerbe &c. betreibt oder seine Eltern in der Bauerei unterstützt, in welchem Falle sein Stand als „Bauer" einzutragen ist, oder ob er sich auf Taglohn ernährt.
6) Die Rubrik „Vermögen" betreffend, so ist zu unterscheiden, ob der Konskriptionspflichtige bereits Vermögen hat oder nicht. Im ersten Falle ist die Größe des Vermögens genau zu ermitteln und einzutragen und in letzterem Falle wieder die Unterscheidung zu machen, ob der Konskribirte noch Vermögen zu erwarten hat, wo dann **„unangemacht"**, oder ob er keines zu erwarten hat, wo dann **„ohne"** einzustellen ist.
7) Besondere Beachtung ist dem Eintrage in der Rubrik „Aufführung" zuzuwenden.
   In der Rubrik „Bemerkungen" ist anzugeben, ob ein Konskribirter **bereits bestraft worden ist** und in welcher Weise, insbesondere, ob derselbe wegen irgend einer Verbrechens oder eines Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, Betrugs oder der Fälschung verurtheilt worden ist.
8) In der Rubrik „Name der Eltern" ist auch der frühere Familienname der Mutter anzugeben, und dafür Sorge zu tragen, daß der Vorname der Eltern genau mit den deßfallsigen Einträgen in den pfarramtlichen Geburtsregisterauszügen übereinstimmen. Auch ist durch Kreuze (†) unter den treffenden Namen anzuzeigen, ob die Eltern und beziehungsweise wer von ihnen gestorben ist.
9) Ist ein Konskribirter ausgewandert, so ist die Zeit der Auswanderung und der Umstand, ob derselbe mit oder ohne Erlaubniß, allein oder mit seinen Eltern ausgewandert ist, in der Rubrik „Bemerkungen" anzugeben.

Von den obengenannten Gemeindevorstehern und den treffenden Gemeinde-Schreibern wird gewärtigt, daß sie der Anfertigung der Verzeichnisse ihre volle Aufmerksamkeit widmen und müßte jede auffallende Außerachtlassung mit gebührender Strafe bel'gt werden.

Aschaffenburg den 3. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt,
Fitzenscher.

M. Wallandt, den Dienstes.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 160 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 10. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

† Aschaffenburg, 9. Juli. Aus Anlaß der Heiligsprechung des P. Benedictus von Urbino auf dem Orden der Kapuziner fand in der hiesigen Kapuzinerkirche eine dreitägige Andacht statt, die gestern Abend ihr Ende erreichte. Der Andrang von Gläubigen aus hiesiger Stadt, so wie aus Nah und Fern, war ein außerordentlicher, so daß die Klosterkirche fast nicht im Stande war, die Zahl derselben alle aufzunehmen. Am größten war der Andrang am gestrigen Schluß der Andacht, an der ganze Prozessionen aus den benachbarten Orten Theil nahmen. Von den prachtvollen Dekorationen, womit die Kirche und ihre äußere Umgebung geschmückt war, ist namentlich das eigens zu dieser Feier von Hrn. Simmler gemalte herrliche Altarbild, den heil. Benedictus von Urbino darstellend, hervorzuheben.

* Aschaffenburg, 9. Juli. Die bereits früher von uns erwähnte Verloosung zum Besten des bayerischen Lehrer-Waisenstiftes fand am 4. ds. Mts. in Kitzingen statt. Die Liste der gezogenen Gewinnste kann in der Expedition unseres Blattes eingesehen werden, wobei wir noch bemerken, daß der Hauptgewinnst — eine Nähmaschine — auf Nummer 1714 fiel.

ACH München, 8. Juli. Aus dem veröffentlichten Protokoll über die dritte Sitzung des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses ist die Diskussion von allgemeinerem Interesse, welche über den vom Referenten von Mitsch zu dem Art. 13 beantragten Zusatz geführt wurde, daß zur selbstständigen Führung von Bauten nur derjenige befugt sein solle, welcher seine Befähigung durch eine Prüfung vor der geordneten Prüfungskommission einer Kreisregierung nachgewiesen habe. Vom Referenten wurde erklärt, daß er durch diesen Vorschlag dem Prinzip der Gewerbefreiheit nicht im Mindesten zu nahe treten wolle. Er beabsichtige neben dem besseren Schutze des Publikums auch eine Hebung der Qualität der Baugewerbe. Der Handelsminister spricht sich gegen eine Prüfung der Baugewerbe aus, da die Prüfungen gar keine Garantie böten. Der Bauhandwerker müsse durch seine Leistungen sich allmählich Vertrauen erwerben; dem fügt der Ministerialkommissär hinzu, daß man in den Kreis der Zwangsprüfungen, wenn man die Anforderungen hoch stelle, auch ein größeres Maß theoretischer Kenntnisse ziehen müsse, und dadurch Solchen, welchen die Erlangung dieser Kenntnisse nicht möglich, ihr berechtigtes Fortkommen erschwere; stelle man aber mäßigere Forderungen, so werde der Prüfung ihre Bedeutung genommen. Obgleich in der Pfalz keine Prüfungen bestünden, sei dort der Zustand des Bauwesens ein sehr befriedigender. Der Grund hievon liege in den Bestimmungen des Zivilrechts über die Verantwortlichkeit der Bauunternehmer und in dem Institute der Bezirksbaumeister, dessen Ausdehnung auf das diesseitige Bayern nur dringend gewünscht werden könne. v. Stichaudorf pflichtet der Ansicht der Regierung nicht bei. Man müsse nicht von Prüfungen, sondern vom Nachweis der Befähigung reden, welchen ja Lehrer nicht schwer sei. Bei uns, wo die Bauführung in den Händen der Maurer und Zimmermeister sei, scheine ihm ein solcher Nachweis nothwendig. In der Pfalz würde die Bauführung durch die Bauschaffner überwacht und in Frankreich existirt das Institut der Zivil-Architekten, welche die Baupläne fertigten und den Bau leiteten. Kaib entgegnet, daß die Bauschaffner nur die Gemeindebauten leiten, um Privatbauten sich nicht kümmern, und in Frankreich nehme nicht jeder Privatmann einen Zivil-Architekten, sondern die Beiziehung eines solchen sei meine Meinesache. Er führt sodann Beispiele von Bauten an, die durch sogenannte Staatsbaugeschäfter ausgeführt worden sind und einen Vergleich nicht aushalten mit Bauten, die ein gewöhnlicher Maurermeister ausgeführt

habe. Der Referent erklärt weiter, daß er die Prüfungen im Sinne habe, wie sie bis jetzt bei den Kreisregierungen bestanden, also jeder, der eine solche Prüfung bestehen wollte, außer theoretischen Studien eine tüchtige Praxis als Vorbildung nöthig habe. In der Prüfung liege freilich nicht die Gewähr, daß gar keine Fehler und Mißgriffe mehr vorkommen, aber jedenfalls werde die Sicherheit durch Erzielung besserer Qualität der Baumeister erhöht. Lasse man dagegen für diese wichtigen Gewerbe die Prüfungen fallen, so werde die heranwachsende Generation nicht mehr mit demselben Eifer, wie bisher, für ihre Ausbildung sorgen. v. Soyer wünscht, daß für die Pfalz wieder eine Ausnahme gemacht werde, wenn für den Antrag des Referenten eine Majorität zu Stande komme. Der Handelsminister ist der Ansicht, daß Jemand eine gute Prüfung machen und am Ende doch ein schlechter Baumeister sein kann, gerade so wie in wissenschaftlichen Fächern Viele nach einer vorzüglich abgelegten Prüfung die derselben entsprechenden Erwartungen im praktischen Leben durchaus nicht zu erfüllen vermögen. Theodor Wagner kann sich über eine förmliche Prüfung hinwegsetzen, unter keinen Umständen aber über einen Befähigungsnachweis. Dieser sei bei einem Baumeister so gut nöthig, wie bei einem Apotheker, denn es sei gleich, ob Jemand durch falsche Bereitung von Medikamenten zu Grunde gehe oder durch Einfallen eines Hauses. Krämer findet durch die Prüfungen eine Garantie für die Tüchtigkeit nicht gegeben. Man überlasse die Wahl eines Baumeisters den Bauenden. Wenn ein solcher nichts leisten könne, werde ihn Niemand zu einem Bau nehmen. Fischer glaubt, daß die vom Referenten vorgeschlagene Modifikation ihren Zweck nicht erreichen, vielmehr nur eine Belästigung herbeiführen würde, weil es nicht möglich sei, einen Prüfungsmodus zu finden, der absolute Sicherheit zu gewähren vermöchte. v. Steinsdorf hält im allgemeinen Interesse doch wenigstens eine relative Sicherheit für wünschenswerth, wenn auch eine absolute Garantie durch Prüfungen und Befähigungsnachweise nicht erreicht werden könne. Bei der Abstimmung sprechen sich folgende Mitglieder des Ausschusses für eine Prüfung der Baumeister aus: Theod. Wagner, v. Mänch, J. Wagner, Urban, v. Steinsdorf, Hohenadel. Die übrigen 8 dagegen.

München, 8. Juli. J. M. die Königin von Belgien ist diesen Morgen mit dem Augsburger Bahnzuge hier eingetroffen, und nach kurzem Verweilen im Bahnhofe nach Wien weitergereist. Se. k. H. der Kronprinz von Sachsen kam, diesen Nachmittag von Possenhofen wieder hier an, und hat alsbald mit der Ostbahn die Rückreise nach Dresden fortgesetzt. — Die bayerischen Mitglieder der internationalen Münzkonferenz, Staatsrath v. Hermann und Obermünzmeister v. Haindl, sind von Paris zurückkehrend bereits gestern Abends wieder hier eingetroffen.

Passau, 5. Juli. Vergangene Nacht brannten in Rajstreut, Landgerichts Wegscheid, zwei Bauernhöfe total nieder. Drei Stück Rinder sind mit verbrannt und konnten nur wenige Habseligkeiten gerettet werden. Zwei Handwerksburschen übernachteten im Stadel des einen Bauers, weckten die Einwohner, als der Stadel in Flammen stand, vom Schlafe auf und sind seitdem verschwunden.

Nürnberg, 5. Juli. Der Oberstaatsanwalt am Appellationsgerichte Mittelfranken, Herr Nusser, ist in Salzburg auf einer Badereise nach Gastein plötzlich gestorben. — In Hohenstadt wurden in vergangener Nacht einem Bauern 10,000 fl. in baarem Geld gestohlen, jedoch gelang es der Gendarmerie durch die hiesige Polizeimannschaft, des Diebes, welcher mit einem einspännigen Fuhrwerke auf der Flucht war, sammt dem gestohlenen Summe hier habhaft zu werden. (Fr. K.)

Forchheim, 5. Juli. Am 2. ds. fand man in der Mistjauche des reichen Hofbauern N. zu Oetzsitz ertrunken und heute dessen Schäfer erhängt im Walde. Die Ursachen bei der Todesfälle sind noch ein Räthsel. — In Ebermannstadt ist heute ein Fischer und in Eggolsheim gestern beim Baden ein Knabe im Alter von 10 Jahren ertrunken. (L. Tgbl.)

Hof, 5. Juli. Am Samstag Nachts kam in der Oßlarr Mühle bei Wurzbach Feuer aus, bei welchem das Hemd der Magd in Brand gerieth. Die Magd lief, am ganzen Körper verbrannt und blutend, nach Oßla, welches circa eine halbe Stunde von der Mühle liegt, zu ihren Eltern. Sie starb am Sonntag Nachmittag nach fürchterlichen Leiden.

△ **Würzburg**, 7. Juli. Seit vielen Jahren besteht in Würzburg eine Studentengesellschaft „Arcturgia“, welche es sich zur Aufgabe gemacht, jene Universitätsstudenten, welche ihre Vorstudien in Aschaffenburg gemacht haben, hier zu vereinen, das ernste Studium der Wissenschaften mit dem Leben eines fidelen Studenten zu verbinden und auch ohne äußere Abzeichen den Studirenden der Hochschule würdig zu repräsentiren. Diese Gesellschaft feierte am Samstag den 6. d. ihren Bundestag mit einer musikalischen Kneipe, welche den Sammelpunkt aller hier weilenden Aschaffenburger bildete. Es herrschte eine allgemeine Fidelität; flanrecke Toaste folgten auf gut vorgetragene Musikpiecen, und erst lange nach Mitternacht trennten sich die zahlreichen Gäste. Es ist nur zu wünschen, daß dieser Studentengesellschaft durch den Zugang zahlreicher Mitglieder aus Aschaffenburg ein langjähriger Bestand gesichert werde.

— **Miltenberg**, 9. Juli. Gestern Nachmittag kam in Eichenbühl Feuer aus, welches einen Stallbau theilweise zerstörte. Glücklicherweise war rasche Hülfe vorhanden und konnte dem Feuer bald Einhalt geboten werden.

Wien, 5. Juli. Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Dem Vernehmen nach hat der Kaiser das telegraphische Beileidsschreiben, welches Kaiser Napoleon mit der Anordnung der Hoftrauer für sich und die Kaiserin nach Wien sendete, sofort in einer der darin ausgedrückten tiefempfundenen Theilnahme entsprechenden Weise beantwortet. Der Kaiser wird sich während der ersten Zeit

Digitized by Google

der Hoftrauer aus seiner Zurückgezogenheit in Ischl nicht entfernen und mit der Außenwelt nur insofern verkehren, als es die Erledigung wichtiger Staatsgeschäfte erheischt.

Berlin, 6. Juli. Ein offiziöses badisches Blatt sucht die dortigen Interessenten bei der Tabaksteuerfrage durch die Versicherung einzulullen, es „könnten" noch „Jahr und Tag" vergehen, ehe diese Besteuerung zur Erhebung komme. Die Wahrheit ist, daß die Steuer für das laufende Jahr allerdings nicht mehr eingetrieben werden kann, daß sie aber im nächsten Jahre unnachsichtlich erhoben werden wird, wenn die Reklamationen der Betheiligten nicht so stark sich einstellen, daß man dieselben beachten muß. Dabei kann auf das Allerbestimmteste versichert werden, daß es sich gar nicht um die Form in der Weise handelt, ob Produzent oder Fabrikant betroffen werden sollen, sondern daß es vielmehr bereits feststeht, beide, nämlich der Produzent und der Fabrikant seien nebeneinander zu besteuern. Und zwar sollen von jedem Morgen Feldes 20 Thlr., nach der Ernte in zwei Raten zahlbar, erhoben werden, ohne Unterschied der Bodenbeschaffenheit; die daneben zu erhebende Fabrikationssteuer wird dagegen eine verschiedene sein, je nach der Art der Verwendung der Tabaksblätter, und zwar so, daß von den Cigarren der allerhöchste Satz erhoben würde.

Stettin, 6. Juli. Heute erschoß sich in Folge von Gemüthserregung auf der Montirungskammer seines Regiments der Hauptmann Jacob von der 4. Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments mit einem Zündnadelgewehr.

Bromberg, 3. Juli. Gestern Abend neckten eine Anzahl Knaben einen Posten an den Schanzen des Exerzierplatzes an der Danziger Chaussee. Nachdem der Soldat längere Zeit den Uebermuth der zudringlichen Knaben ertragen, machte er, als sie es immer ärger trieben, von seiner Waffe Gebrauch. Die Rädelsführer liefen davon, nur ein Knabe, welcher sich passiv verhalten, blieb im Bewußtsein seiner Unschuld stehen. Ein Bajonnetstich durchbohrte eines seiner Beine, so daß er sofort zusammenbrach und nach Hause geschafft werden mußte.

In **Halberstadt** sind nach der Bekanntmachung des Hüttenamts's bis zum 3. Juli 179 Erkrankungen durch Trichinen vorgekommen. Die Zahl der Sterbefälle beträgt 14 und man hofft, daß sie nicht weiter steigen werde, da sich die meisten Erkrankten auf dem Wege der Genesung befanden. Es wird berichtigt, daß Dr. Müller, Bruder des Dichters Müller von der Werra, nicht durch den Genuß von trichinenhaltigem Fleische gestorben sei. Die Obduktion hat diese Vermuthung widerlegt.

Köln, 4. Juli. Unserer Stadt steht wieder ein großartiges Dombaufest bevor, welches am 4. September d. Js. gefeiert wird. 1842 konstituirte sich nämlich der Central-Dombauverein, und von da ab datirt die neue Bauperiode, die somit bereits 25 Jahre umfaßt. Das Jubiläum wird an dem Tage gefeiert, an welchem vor einem viertel Jahrhundert der Grundstein zu dem Südportale gelegt wurde, am 4. September. Heute Abend haben die Stadtverordneten fünf Mitglieder gewählt, welche zu dem Vorstande des Dombau-Vereins delegirt werden, und gleichzeitig votirte die Stadt 3000 Thlr. als Beitrag zu den Kosten.

Crefeld, 3. Juli. Heute feierten die Krieger nach ihrer Art den Jahrestag von Königgrätz. Das Fest wurde durch ein feierliches Hochamt eingeleitet und durch eine blutige Schlägerei beendigt. Nachdem die Festgenossen unter Trommelschlag und unter Vortragung einer Fahne durch die Straßen von Crefeld gezogen, ab und zu sich auch durch einen Trunk gestärkt hatten, geriethen dieselben so heftig auf dem Saale ihres Stammquartiers aneinander, daß selbst die herbeigerufene polizeiliche Hülfe die Keilerei nicht verhindern konnte. Unter Nachschub der stärkeren Partei gelangten die Hauptkrawaller blutend auf der Straße an, woselbst aufs Neue eingehauen wurde. Am komischsten nahm sich ein bekannter Raufbold aus, der wüthend das Haus des Wirthes Jansen anschrie: er werde mit Gott für König und Vaterland Jemand an der Stelle, wo sein Freund eben geblutet hatte, den Hals umdrehen! Was sich auf dem Saal des Stammquartiers zugetragen und wer die Schuld oder welches der Grund des Skandals gewesen, habe ich bis jetzt nicht erfahren; es läßt sich nur so viel behaupten, daß das Gebrüll der Krieger das ganze Dorf inklusive Schuljugend allarmirte, bevor sich die handelnden Personen auf die Straße begaben. (Rh. Z.)

Düren, 2. Juli. Ein Equilibrist, welcher während der hiesigen Kirmeß hier an einem zwischen zwei Häusern gespannten Seile seine gefahrvollen Künste produzirte, hatte das Unglück, daß ihm gerade in einer gefahrvollen Produktion das Seil zerriß; er fiel unter die neugierig zuschauende Menge und verletzte einen Knaben sehr erheblich während andere Betroffene mit leichten Verletzungen davon kamen. Der Künstler selbst ist, wie man zu sagen pflegt, mit blauem Auge davongekommen.

Leipzig, 6. Juli. Die neuesten telegraphischen Nachrichten aus Lugau lassen keine Hoffnung für das Leben der verunglückten 102 Bergleute übrig. Das Unglück scheint durch Fahrlässigkeit verursacht worden zu sein. Die „Leipziger Zeitung" läßt sich von Lugau telegraphiren, daß der Bergverwalter Müller daselbst verhaftet und durch Gendarmen nach Chemnitz gebracht worden sei. Die Rettungsversuche werden fortgesetzt.

Baden, 5. Juli. Großes Aufsehen hier macht die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Grafen v. O. wegen einer Wechselschuld im Betrage von 1000 fl. Derselbe ist bereits vor mehreren Jahren im Auslande in Gant gerathen, hatte aber trotzdem ein Gut ganz in der Nähe der hiesigen Stadt um eine bedeutende Summe gekauft, worauf er seither verschiedene bauliche Veränderungen vornehmen ließ, die ihn, abgesehen von seiner Lebensweise, tief in Schulden brachten. Nichts-

Digitized by Google

deſtoweniger brachte er noch vor wenigen Wochen zwei weißen Hofgäule käuflich an ſich, was um ſo mehr Staunen erregen mußte, als ſeine Zahlungsfähigkeit in der ganzen Gegend bekannt iſt. Da namentlich viele Handwerksleute durch ihn in großen Schaden gerathen, ſo wird der Graf wegen ſeiner nunmehr erfolgten Verhaftung nichts weniger als bedauert.

Mannheim, 9. Juli. Im Hafen von Ludwigshafen iſt heute Nacht der in Reparatur vor Anker liegende kleine Raddampfer „Ludwig“ geſunken.

Stuttgart, 4. Juli. Dieſen Abend halb 7 Uhr wurde die Digaſtraße durch einen entſetzenerregenden Vorfall in Schrecken und Allarm geſetzt. Der große Hund eines Bewohners dieſer Straße überfiel ohne irgend eine äußere Veranlaſſung einen ruhig ſeines Weges gehenden Knaben von etwa 7—8 Jahren, biß ihn in den Hinterkopf und zerfleiſchte denſelben völlig, (man zählt bis zu acht Bißwunden und eine Kopfader iſt verletzt), ſo daß, wie man hört, ſelbſt der ſogleich herbeigeholte Arzt an dem Aufkommen des unglücklichen Kindes zweifelt. — Vom Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg iſt Gottlieb Müller von Oberdrüden, Oberamts Backnang, zum Tode verurtheilt worden; er hatte ſeinen 72 Jahre alten, ruhig im Bette ſchlummernden Vater mit vollem Vorbedacht erſchoſſen und dieſe That nie geläugnet. Das Motiv war methodiſtiſcher Hochmuth und Geiz. Vor dem Schwurgericht geſtand er die That mit ihren Motiven vollſtändig ein in dem Sinne der Anklageakte und unter Verzicht auf ein Verfahren vor den Geſchwornen.

Darmſtadt, 7. Juli. Wegen Ablebens des Kaiſers von Mexiko iſt auch bei uns vom 4. bis an auf drei Wochen Hoftrauer angelegt worden. — Bekanntlich hatte vor einiger Zeit die katholiſche Geiſtlichkeit unſeres Landes den Großherzog in einer Adreſſe erſucht, die katholiſche Kirche wegen der Angriffe, welche ſie in einem Aufſatze des diesjährigen Guſtav-Adolf-Kalenders über die Jeſuiten erfahren habe, zu ſchützen. Nun hat die evangeliſche Geiſtlichkeit des Großherzogthums ſich gleichfalls in einer Adreſſe an den Großherzog gewendet, um ihrerſeits gegen die Verunglimpfungen, mit welchem katholiſcherſeits gegen die proteſtantiſche Religion verfahren werde, Schutz zu ſuchen. Wann wird einmal der Geiſt des Chriſtenthums ſich in beiden chriſtlichen Konfeſſionen zu verkörpern, um allen Ausſchreitungen und gehäſſigen Angriffen ein Ende zu machen?

Mainz, 8. Juli. Ein Mann, welcher ſich dieſer Tage mittelſt eines Piſtolenſchuſſes das Geſicht zerfleichte, iſt heute Morgen im Rochushoſpitale verſtorben.

Koſtheim, 8. Juli. Heute Früh wurde zwiſchen hier und Hochheim an der Taunusbahn der entſeelte Körper des Bahnwärters Froſch von hier aufgefunden. Der Verunglückte muß geſtern Abend bei der Heimkehr von Hochheim, wo er einen dienſtfreien Nachmittag zubrachte, vom letzten Zuge ergriffen und tödtlich verletzt worden ſein. Da ſeine Frau erſt im Januar geſtorben, ſo hinterläßt er 5 verwaiſte Kinder.

Wie aus **Frankfurt** gemeldet wird, iſt der Poſtvertrag zwiſchen Preußen und Schaumburg-Lippe am 15. Juni zum Abſchluß gekommen.

Genf, 6. Juli. Wie ich mit Beſtimmtheit höre, hat Garibaldi ſeine volle Zuſtimmung zu dem neulich hier aufgeſtellten Friedensprogramm eingeſandt, ja man verſichert ſogar: der italieniſche Nationalheld werde perſönlich zu dem September-Kongreß hier erſcheinen. — Vorgeſtern feierten die hier ziemlich zahlreich anweſenden Amerikaner den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung durch ein Bankett und eine Spazierfahrt auf dem See. Die großen Gaſthöfe und einzelne Privathäuſer waren mit der Unionsflagge geſchmückt. Abends fand auch ein Feuerwerk auf dem See ſtatt.

Madrid, 6. Juli. Der Senat hat einem Antrage, den Gefühlen des Schmerzes über die Hinrichtung des Kaiſers Maximilian Ausdruck zu geben, einſtimmig beigeſtimmt.

(Eingeſandt.) Die Entgegnung auf das Eingeſandt in Nr. 156 d. Bl. ſcheint von der Anſicht auszugehen, als habe der Verfaſſer deſſelben durch Bezugnahme auf höchſt ſonderbare Gerüchte eine Verdächtigung beabſichtigt, und wünſcht, derſelbe habe aus Gemeinſinn dieſe Gerüchte, deren Exiſtenz er bezweifelt, mit Entrüſtung zurückgewieſen. Dem Einſender lag jede Abſicht einer Verdächtigung fern und bezweckte derſelbe im Gegentheile durch Anregung einer Veröffentlichung der betr. Einnahmen und Ausgaben eine raſche Niederſchlagung dieſer Gerüchte, die ſelbſt nicht einmal verdächtigender Natur ſind, zu veranlaſſen. Eine Zurückweiſung dieſer Gerüchte mit Entrüſtung war deßhalb weder nöthig, noch ausführbar; denn in Geldſachen hört bekanntlich die Gemüthlichkeit auf, und nur Ziffern, mit Belegen unterſtützt, können überzeugend wirken. Einſender iſt vollkommen zufrieden, wenn er eine Beſchleunigung der öffentlichen Rechnungsablage veranlaßt hat, die nach der Länge der auf die Zuſammenſtellung verwendeten Zeit eine recht ausführliche zu werden verſpricht, glaubt ſich jedoch nicht zu irren, wenn er in der betr. Entgegnung eine grundſätzliche Abneigung gegen jede Beſprechung gemeindlicher Angelegenheiten in der Oeffentlichkeit zu erkennen glaubt. Einſender huldigt in dieſer Beziehung einer anderen Anſicht, und hält es ſogar für Pflicht eines Jeden, welcher Gemeinſinn beſitzt, in einer Zeitperiode, welche den Gemeinden Selbſtverwaltung zugeſtehen will, durch öffentliche Beſprechung gemeindlicher Angelegenheiten, dem durch das langjährige Bevormundungsſyſtem eingetretenen Indifferentismus entgegenzuarbeiten, und wird ſich auch für die Folge durch die Mißſtimmung Einzelner, denen jede Veröffentlichung ein Greuel iſt, nicht beirren, ſondern lediglich durch das Preßgeſetz beſtimmen laſſen, welches bekanntlich vor Uebergriffen hinlänglich ſchützt.

Redakteur: Guſtav Meſſert.
Druck und Verlag der A. Wailand'ſchen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 161 Jahrgang

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 11. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

x **Aschaffenburg**, 10. Juli. Gestern Abend endigte das dießjährige Hauptschießen unseres Schützenvereins mit der im Schützenhofe vorgenommenen Preisevertheilung. Das Fest, das am Sonntage mit dem üblichen Schützenzug, an dem sich die Landwehr, die Turner, Gesangvereine ꝛc. betheiligten, seinen Anfang nahm, war im Ganzen genommen vom Wetter ziemlich begünstigt und hatten auch viele auswärtige Schützen an demselben Theil genommen.

* **Aschaffenburg**, 10. Juli. Wir entnehmen einem Bericht der „Bayer. Ztg." über die Pariser Industrie-Ausstellung folgende Stelle: Der von C. Graf in Deggendorf a. D. ausgestellten feuerfesten Thonerde ist der von der Stadtgemeinde Klingenberg a. M. zur Ausstellung nach Paris geschickte feuerfeste Thon an die Seite zu stellen, welcher in vielen Ländern Europas seit Jahrhunderten zu Häfen und Tiegeln in Glashütten und Stahlschmelzen und in der Porzellan- und Ultramarinfabrikation Verwendung findet und seit einiger Zeit auch nach Amerika exportirt wird. Nach einer im Jahre 1864 von C. Bischof ausgeführten pyrotechnischen Werthbestimmung des feuerfesten Thones von Klingenberg verdient derselbe mit Recht seinen Ruf, da er in Bezug auf Strengflüssigkeit und Bindevermögen zu den besten kontinentalen Thonen zu rechnen ist und den vorzüglichsten belgischen Thonen an die Seite gesetzt werden kann.

* **Aschaffenburg**, 10. Juli. In unserer Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalt starb gestern jener vormalige Israelite, der bald nach seiner Aufnahme in genannte Anstalt den Wunsch äußerte, sich taufen zu lassen, was ihm denn auch, wie s. Z. gemeldet, gewährt wurde.

München, 7. Juli. Graf Tauffirchen ist gestern nach Petersburg auf seinen Posten abgereist. — Der bayerische Gesandte in Florenz Graf Hompesch ist hier eingetroffen. — Das Wehrgesetz ist nun im Entwurfe so weit vollendet, daß es seinen Weg durch die verschiedenen Instanzen, wo es überall durchberathen wird, anzutreten vermag.

München, 9. Juli. Von der zu Anfang Januar l. Js. dem Hrn. Generallieutenant v. Heß entwendeten bedeutenden Summe wurde neuerlich, auf Grund des Geständnisses eines der Diebe, der Betrag von 7400 fl., theils in Gold, theils in Werthpapieren, in dem Keller eines Hauses an der Bayerstraße aufgefunden. (Bayer. Z.)

ACH **München**, 9. Juli. Die redaktionellen Aenderungen an dem Gesetzentwurf über Auflassigmachung, Verehelichung ꝛc. (siehe Nr. 163 unserer Zeitung) sind bereits vorgenommen und werden schon morgen Vormittag in den Händen des Ausschusses sein, so daß die Berathungen desselben keine Unterbrechungen erleiden.

ACH **München**, 9. Juli. Zu der internationalen thierärztlichen Versammlung, welche vom 2. bis 8. September d. Js. in Zürich tagen wird, ist von der bayer. Regierung der Direktor der Zentralthierarzneischule zu München und ein Lehrer dieser Anstalt abgeordnet. — Die Mitglieder der von dem höchstseligen Könige Max II. ins Leben gerufenen historischen Kommission werden zur statutenmäßigen Plenarversammlung, welche im vorigen Jahre wegen der damaligen Zeitverhältnisse unterbleiben mußte, mit allerhöchster Ermächtigung auf den 2. Oktober d. Js. nach München zusammenberufen werden.

München, 8. Juli. Der Frankirungszwang für gewöhnliche Briefe aus dem Postvereinsgebiete nach Portugal mit Einschluß von Madeira und den azorischen Inseln et vice versa ist aufgehoben.

Straubing, 8. Juli. Heute Morgens erschoß sich der Bauerssohn Gg. Hirngibl von Oberharthof. Die Ursachen, die ihn zu diesem Schritte bewogen, sind unbekannt.

Landshut, 8. Juli. Die Unvorsichtigkeit mit Schieß-

Digitized by Google

waffen hat leider auch hier ein Opfer in schreckenerregender Weise gefunden. Johann Seyband, Kaufmann und Händler von Mussenhausen, Ger. Mindelheim, wollte heute Morgens einen Revolver verkaufen; er wendete sich zuerst an einen Büchsenmacher, dann an einen Händler, ohne sein Ziel zu erreichen; erst bei einem zweiten Händler erreichte er es, aber nicht so, wie er gehofft, denn auf eine unerklärte Art entlud sich die Waffe, ohne daß man ein Zündhütchen darauf wahrnahm, und der Schuß streckte [illegible] durch die Brust, so daß er gleich todt niederfiel. (B.Z.)

Regen, 8. Juli. Der Schaden, der durch die beiden Brände vom 24. und 28. v. Mts., wobei 11 Hauptgebäude mit den Nebengebäuden, darunter die Apotheke und drei Brauereien, den Flammen zum Opfer fielen, den Eigenthümern verursacht wurde, beläuft sich auf 104,610 fl. Es besteht [illegible] Verband zu gegenseitlichem Brandstiftung.

Bamberg, 8. Juli. Der Tagesverpflegungssatz für die Einquartierung preußischer Truppen ist von der Kriegslastenausgleichungskommission für ganz Oberfranken auf 51 kr. in den Städten, auf 48 kr. auf dem Lande für den gewöhnlichen Soldaten und Unteroffizier, auf 1 fl. 42 kr. für den Offizier und für diesen Rang stehenden Beamten, oder Feldwebel gleichmäßig festgestellt worden.

* **Lohr**, 9. Juli. Heute Vormittags kam in dem nahegelegenen Dorfe Mohrbach, k. Bezirksamts Karlstadt, Feuer auf, wobei drei Scheunen mit ihren Inhalte eingeäschert wurden. Man vermuthet Brandstiftung.

Köln, 5. Juli. Vorgestern Abend entgleiste [illegible] jenseits Aachen Maschine, Packwagen und ein Bremserhäuschen des von Aachen einfahrenden Lokal-Personenzuges. Maschinist, Heizer und ein Bremser sind [illegible] jedoch unbedeutend. Von den Passagieren hat Niemand eine Beschädigung erlitten.

Chemnitz, 9. Juli. Die neuesten amtlichen Meldungen über die verunglückten Bergarbeiter lauten ganz hoffnungslos. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Verschütteten aus Mangel an frischer Luft erstickt. Obwohl somit keine Hoffnung auf Rettung vorhanden [illegible] so werden doch die Rettungsarbeiten ununterbrochen fortgesetzt. Die Sammlungen zur Unterstützung für die armen Hinterbliebenen haben in Dresden, Leipzig und Chemnitz bis heute bereits an 8000 Thlr. ergeben.

Frankfurt, 9. Juli. Die „Fr. Z." schreibt: Wir haben dieser Tage berichtet, daß im Stadtwalde die Leiche eines jungen Mädchens gefunden worden sei. Man glaubte Anfangs an den Tod durch Selbstmord. Jetzt stellt sich heraus, daß das Mädchen von seinem Geliebten ermordet worden ist, da sich dasselbe angeblich selbst den Tod geben wollte, aber daran verhindert worden sei. Der junge Mensch ist aus Worms gebürtig und ist in Mainz verhaftet worden. Viele Erzählung ist nicht ganz richtig. Der angebliche Mörder ist jener Mann, der vor Kurzem bei Lauterheim mit zerschmetterten Unterkiefer gefunden wurde. Bei der sofort eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung soll er zugegeben haben, daß er bei dem Selbstmorde des Mädchens zugegen war, und daß [illegible] die von ihr gebrauchte Pistole ebenfalls gebraucht habe. Unterdessen trat, wie bereits gestern gemeldet, der Tod des Mannes ein.

Koblenz, 8. Juli. Auf [illegible] Hauptpostamte sind erhebliche Defraudationen begangen worden, und zwar von einem jungen 17jährigen Komptoiristen, der binnen zwei Monaten eine große Anzahl von Briefen und [illegible] um [illegible] von 5000 Thlr. unterschlagen hat.

Agram, 8. Juli. Eugen Kvaternik, aus der Verbannung kaum zurückgekehrt, wurde abermals des Landes verwiesen. Vor dem Gemeindehause in Portorre wurden wegen zu befürchtender Krawalle mit Waffen zwei Kanonen aufgestellt.

Agram, 8. Juli. Bischof Strossmayer ist gestern nach Dakovo abgereist. Am Bahnhofe waren Sicherheitsorgane zur Hintanhaltung von Demonstrationen aufgestellt. Während seines Agramer Aufenthaltes wurde der Operationsplan der Nationalpartei bei den bevorstehenden Landtagswahlen endgiltig festgestellt.

Lemberg, 6. Juli. Die heutige offizielle „Gazeta Narodowa" meldet, daß der Kaiser den [illegible] beschlossenen Statuten [illegible] Organisation eines [illegible] Ackerbaumuseums [illegible] Lemberg [illegible] ertheilt hat. Die „Gazeta Narodowa" [illegible] theilt [illegible] Gemeinden Galiziens [illegible] den Bauern [illegible] vorgenommen sind, welche auch bereits [illegible] sind.

Paris, 8. Juli. Die Offiziere der Gardestabe, welche heute die Ehrenwache [illegible] Thore [illegible] hat nämlich Befehl erhalten, wegen des Todes des Kaisers Maximilian Trauer anzulegen. Im [illegible] Gebäude des Kaisers Maximilian, wo [illegible] Raub Barnekow [illegible] den Tod des Kaisers [illegible] nicht [illegible] konnten. Die „Gazette de Toulouse" meldet, daß die Anklagekammer in Donnerstag über die Berufungsgesuche der [illegible] entscheiden [illegible] Pierri, welche [illegible] den 18. Juli [illegible] Paris, 9. Juli. Der Kaiser [illegible] Ohnegleichen [illegible] Information [illegible] Kaiserin [illegible] Wiederkehr [illegible] Offiziere [illegible] Eskorten [illegible] Empfang [illegible] Der Kaiserin [illegible] Ausfahrt [illegible] Begleitung [illegible] Prinzen von Toulouse, seinen Bruder, [illegible] Lissabon verlassen, um sich nach Oran zu begeben, wo er mit der Königin zusammentreffen wird. Die [illegible] Yacht wird nach einem Mittelhafen durch die Schwadron [illegible] Meeres nach Paris [illegible] Am 20. [illegible] Juli [illegible] Kaiser Napoleon [illegible] Bisch [illegible]

London, 9. Juli. Die Hohe Eingangssteuer auf Tabak und Cigarren und der hier wie anderwärts [illegible] Schmuggel [illegible] Regierung [illegible] Gesetzentwurf [illegible]

Digitized by Google

nehmende Geister, denen der gesetzliche Erwerb zu [illegible] und [illegible] erscheint, immer [illegible] eine starke Beeinträchtigung Schmuggel. Auch ein deutscher Kaufhandler hier hatte [illegible] nicht [illegible] Cigarren in [illegible] unter der [illegible] anderer Waaren einzeln [illegible] über die Wächter schlummern nicht und [illegible] Contravention; [illegible] vor den Schranken des Gerichtes, um [illegible] Tage [illegible] Strafe [illegible] 229 [illegible] Gefängnißstrafe (die drei [illegible] Monate [illegible] wobei der Mitarbeiter den Schuldigen [illegible] [illegible] der gesetzlichen Bestimmungen als mildernder Umstand [illegible] [illegible] Der gewöhnliche Tabak [illegible] [illegible] [illegible] waltigen Dien, [illegible] [illegible] [illegible]

Bekanntmachung.

(Visitation der Hunde betr.)

Mit Bezug auf das Ausschreiben vom 2. Juli 1866 (Intelligenzblatt vom 15. September 1866 Nr. 212) wird andurch bekannt gegeben, daß Termin zur Visitation der Hunde für das Stadtviertel

Lit. A auf Mittwoch den 17. Juli, Vormittags 9 Uhr,
Lit. B auf Mittwoch den 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
Lit. C auf Donnerstag den 18. Juli Vormittags 9 Uhr,
Lit. D auf Donnerstag den 18. Juli Nachmittags 2 Uhr,

im St. Katharinen- und Elisabethenhospital dahier anberaumt wird.

Aschaffenburg den 5. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

Schäfer.

74962 **Bekanntmachung.**

(Die Erhebung des Brandassekuranz-Restausschlages pro 1865/66 betr.)

Durch hohes Ausschreiben der königl. Regierung vom 18. Mai l. Js. ist die Erhebung des Brandassekuranzreste-Ausschlages pro 1865/66 mit 2¾ kr. per Hundert der I. und 4½ kr. per Hundert der II. Klasse angeordnet und zugleich bestimmt worden, daß von den Beichlagsverhältniß-Kapitalien (wegen feuergefährlicher Anlagen) — von welchen ein Vorausschlag nicht erhoben wird, — die vollen Beiträge mit 8¾ kr. per Hundert der I. und 10½ kr. per Hundert der II. Klasse zu erheben seien.

Ferner sind zu erheben, die Vorschußfonds-Beiträge zu 2 kr. per Hundert von neu zugegangenen Versicherungen durch neue Eintritte und bewirkte Erhöhungen.

Sämmtliche Besitzer feuerversicherter Gebäulichkeiten werden demgemäß hiemit aufgefordert, oben erwähnte Beträge

binnen 14 Tagen

an die Stadtkämmerei zu bezahlen.

Man vertraut zu den Pflichtigen, daß sie in diesem Termine pünktlich Zahlung leisten, und bemerkt hiebei, daß von Jenen, welche in dieser Zeit ihre Schuldigkeit nicht berichtigen, angenommen werden muß, daß sie die Abholung durch den Amtsdiener gegen Gebühr wünschen.

Aschaffenburg den 6. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

Guthiens.

754 **Bekanntmachung.**

Kaspar Eichelsbacher, Gastwirth und dessen Ehefrau Gertraud, eine geborne Spall, zu Wintersbach beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Forderungen gegen dieselben sind bis

Dienstag den 23. Juli l. Js., Vormittags 8 Uhr,

in der Amtsstube des Unterzeichneten anzumelden, da außerdem solche unberücksichtigt bleiben müßten.

Rothenbuch den 9. Juli 1867.

Georg Fertig, kgl. Notar.

755 Allen **Hausfrauen** und **Schneidermeistern** wird bestens empfohlen die:

Neuerfundene, amerikanisch-chemische

Kunst-Flecken-Seife.

Unübertrefflich anerkanntes Flecken-Mittel. Allein **ächt** zu haben nebst Gebrauchs-Anweisung in Stücken zu 15 kr. bei

J. F. Trockenbrodt,
Kaufmann in Aschaffenburg.

Hunde-Kataster-Formulare

sind in der A. Wailand'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Die diesjährige Zollvereins-Volkszählung, hier zunächst die Vorarbeiten für dieselbe betreffend.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 3. Juli 1867, Nr. 2767/26271 im Kreisamtsblatt Nr. 90 werden die Gemeindebehörden hiermit beauftragt, **bis zum 1. August d. Js.** die dort vorgeschriebenen Gebäude-Verzeichnisse Formular I und II herzustellen und ohnfehlbar in den diesamtlichen Einlauf zu bringen.

Die Hausbögen und die Volkszählungslisten von 1864 werden zum sachgemäßen Gebrauche gegen Wiedervorlage durch die Post zugesendet werden.

Auf den letzteren sind die zu der treffenden Gemeinde speziell aufzuführenden Ortschaften mit Bleistift verzeichnet.

Das benöthigte Formularpapier ist in der A. Wailandt'schen Buchdruckerei dahier zu beziehen.

Aschaffenburg den 10. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.
Fikenscher.

Eine neue halbfeine Uniform, so wie ein noch gut erhaltener Waffenrock von Kommistuch sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 756

757 Der einzige Gewinn diesseitiger Spezialliste in der Kitzinger Verloosung fiel auf Nr. 5465.

Heigenbrücken. **Freund.**

(1942) Eine goldene Halskette ging verloren. Man bittet den Finder, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

758 Ein **Füllofen** wird zu kaufen gesucht.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.
Todesanzeigen.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 162 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 12. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 11. Juli. Anfang nächster Woche wird eine Dampffeuerspritze von Frankfurt einige Tage dahier thätig sein, um den neuen Gasometer in der Gasfabrik zu füllen.

München. Die aus der Starnberger Kirche geraubte Monstranz wurde vorige Woche beim Mähen in einem Kleeacker aufgefunden. Die Kirchenräuber hatten wahrscheinlich gesehen, daß dieselbe nur von vergoldetem Kupfer ist. Der Hauptwerth besteht übrigens in der höchst künstlerischen Arbeit im Renaissancestyl. Von dem silbernen Ciboriumkelch hat man hingegen noch keine Spur.

München, 9. Juli. Das Musikkorps des ersten Infanterie-Regiments dahier, welches zur Theilnahme an der Militärmusiker-Concurrenz in Paris bestimmt ist, wird am nächsten Dienstag dahin abgehen, und zwar in einer Stärke von 52 Mann, d. h. der Stärke wie es sich im Dienste befindet. Jedes Musikkorps hat in Paris die Ouverture zur Oper „Oberon" und ein selbstgewähltes Musikstück aufzuführen; unser bayerisches Musikkorps hat hiezu die Introduktion und den Brautchor der Wagner'schen Oper „Lohengrin" gewählt.

ACH **München**, 9. Juli. Aus dem Protokoll über die 3. Sitzung des Sozialgesetzgebungsausschusses glauben wir wohl Einiges über die Diskussion mittheilen zu müssen, welche über die Voraussetzung gepflogen wurde, unter denen eine Konzession auf bestimmte Zeit eingestellt oder ganz zurückgezogen werden kann. Der Referent v. Mänch sprach sich dahin aus, daß den Verwaltungsbehörden die Befugniß bleiben müsse, den Betrieb eines Gewerbes, das aus öffentlichen Rücksichten für konzessionspflichtig erklärt sei, aus Gründen des öffentlichen Wohles auf bestimmte Zeit einzustellen oder völlig einzuziehen. Eine Detailirung der bezüglichen Voraussetzungen lasse sich jedoch ins Gesetz nicht aufnehmen. Es genüge, der Behörde das Recht einzuräumen, nach wiederholter amtlicher Verwarnung die Konzession einziehen zu dürfen. Die Bestimmung des Entwurfs, daß die Konzession zurückgezogen werden kann, wenn der Inhaber derselben sich Handlungen oder Unterlassungen zu Schulden kommen läßt, welche von dem Fortbetrieb seines Gewerbes Mißbrauch besorgen lassen, gebe einen allzu bedenklichen Spielraum und zu unbeschränkte Auslegung. Der Ministerial-Sekretär erklärt, daß ein Mißbrauch in dieser Beziehung um so weniger zu befürchten sei, als die Staatsregierung bisher von der Befugniß, Konzessionen einzuziehen, äußerst selten Gebrauch gemacht habe. Brater bemerkt, er habe es immer als ein seltsames Versehen betrachtet, daß von einem früheren Ministerium die Befugniß, Konzessionen einzuziehen, fast niemals ausgeübt worden sei, denn bekanntlich habe es der Staatsregierung damals durchaus nicht an der Neigung gefehlt, zu allen ihr zu Gebote stehenden polizeilichen Mitteln zu greifen. Eine Wiederholung solcher Zustände erwarte er zwar in nächster Zeit nicht, da man aber Gesetze nach menschlicher Berechnung für immer mache, so könne er die Bemerkung des Ministerialkommissärs nicht im Mindesten als Motiv für die Aufrechthaltung dieser Bestimmung gelten lassen. Allein er müßte in diesem Punkte sogar über den Vorschlag der Staatsregierung hinausgehen. Es bestehe die Nothwendigkeit, daß der Fortbetrieb des Gewerbes demjenigen untersagt werde, daß er wegen eines bei Gelegenheit des Gewerbebetriebs begangenen Verbrechens oder Vergehens richterlich verurtheilt worden sei, so einem Lohnkutscher, der die sich ihm anvertrauenden Passagiere bestohlen oder beraubt habe. Unter dieser Voraussetzung müsse aber auch die Möglichkeit zur Einstellung eines freien Gewerbes bestehen, während der Gesetzentwurf nur von konzessionirten Gewerben spreche. Kolb spricht

Digitized by Google

sich entschieden gegen die Ansicht des Abg. Bratz aus, wornach eine solche Beschränkungsbefugniß auch auf die freien Gewerbe ausgedehnt werden solle. In keinem der Staaten, in welchen vollkommene Gewerbefreiheit existire, seien solche Strafbestimmungen zu finden. Man möge strenge Strafgesetze machen, aber nicht präventiv handeln. Der Ausschußvorstand kann sich Fälle denken, wo es geradezu ein Skandal wäre, wenn man einen Konzessionirten sein Gewerbe fortsetzen ließe, der es entschieden mißbrauche. Würde man jede Prävention ausschließen, dann müßte man auch die Polizeiaufsicht oder Bewahrung in einer Polizeianstalt aufheben. Der Handelsminister glaubt an die Unvermeidlichkeit der Einziehung des Gewerbebetriebs bei gegebenen Voraussetzungen. Zur Beseitigung der Bedenken, welche sich gegen die Fassung des Entwurfs geltend gemacht haben, daß diese nämlich der Willkür der Polizeibehörden einen zu weiten Spielraum lasse, macht derselbe den Vorschlag zur Aufnahme der Bestimmung, daß die Konzession eingezogen werden solle, wenn der Inhaber einer solchen sein Gewerbe zu Handlungen oder Unterlassungen mißbrauche, welche wiederholt strafrechtliche Ahndung zur Folge hatten. Die Staatsregierung übernehme für diejenigen, welche sie durch Verleihung von Konzessionen zur Ausübung eines Gewerbes autorisire, eine Art von moralischer Haftung. Dieser Verleihung gegenüber habe die Regierung die Pflicht, wenn der Konzessionirte ihre Erwartungen täuscht, dieser Täuschung durch Einziehung der Konzession eine Folge zu geben. Anders sei dieß bei den freien Gewerben. Hier habe die Regierung gegenüber dem Publikum keine Garantie übernommen und deßhalb sei auch ein Eingriff derselben nicht nothwendig und im Entwurf kein Satz über die Einziehung der nichtkonzessionirten Gewerbe aufgenommen. Es würde das Prinzip der Gewerbefreiheit verletzen, wenn man bei nicht konzessionirten Gewerben die Einstellung derselben als Folge des Mißbrauchs hinstellen würde. Während der Ausschußvorstand Dr. Bözl, Krämer und Hohenadel dem Vorschlag des Handelsministers beistimmten, finden denselben v. Steinsdorf und Urban für bedenklich, und Dr. Edel hält ihn einerseits für zu eng, anderseits für zu weit. Der Staat habe auch bei freien Gewerben ein Interesse daran, daß dieselben nicht mißbraucht werden. Anderseits sei es darnach möglich, daß derjenige, welcher zweimal wegen Uebertretung der Polizeistunde gestraft wurde, mit Einhaltung seines Gewerbes behandelt werde. Auch Dr. Bruter glaubt, daß die vom Handelsminister vorgeschlagene Modifikation zu weit gehe, insofern sie jede strafpolizeiliche Ahndung, sobald dieselbe zweimal stattgefunden, zum Grunde der Konzessionsentziehung mache. Schließlich wurde durch Stimmenmehrheit die Nothwendigkeit anerkannt, daß eine allgemeine Bestimmung über die Untersagung des Gewerbebetriebs nothwendig sei.

Augsburg, 9. Juli. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Landtraths wurde, um weitere 15 Pensionirungen dienstunfähiger Schullehrer eintreten lassen zu können, im Ganzen für 80 Pensionsfälle die Summe von 8000 fl. aus Kreisfonds bewilliget. Ebenso wurde für Unterstützung dürftiger Schulpräparanden die Summe von 2500 fl. bewilliget und sollen mit Unterstützungen nicht nur Zöglinge an Präparandenschulen, sondern auch solche bedacht werden, welche den Vorbereitungsunterricht in der Präparandenschule durch den Besuch einer Lateinoder Gewerbsschule ersetzen. (Bayer. Ztg.)

ACH **München**, 10. Juli. Se. Maj. der König haben heute Mittags 12 Uhr den spanischen Gesandten Don Garcia de Quevedo, und sodann den schweizerischen Gesandten Dr. Beer im Thronsaale des Königbaues in Audienz empfangen. — Zur Erinnerung an die bei Kissingen und Nördlingen im vorigen Jahre gefallenen bayerischen Krieger fanden heute in der St. Ludwigskirche und in der St. Annakirche militärische Trauergottesdienste statt, welchen Abtheilungen der hier garnisonirenden Truppen beiwohnten. Die beabsichtigte Feldmesse auf dem freien Platze vor der Hofgartenkaserne ist unterblieben. — Das Ergebniß der internationalen Münzkonferenz zu Paris ist folgendes: Es soll eine gemeinsame einheitliche Münze geschaffen werden, welche eine Goldmünze sein soll. Deßhalb soll in allen Staaten die Goldwährung eingeführt und der Anschluß an das am meisten verbreitete System bewerkstelligt werden.

Landshut, 9. Juli. Der Krämer von Pfaffendorf bei Pfeffenhausen, Vater von 8 Kindern, sperrte in der Nacht vom 7. auf Montag den 8. ds. sein Haus von Außen zu, als sein Weib mit den Kindern bereits zu Bett gegangen war und zündete das Haus an, welches auch total niederbrannte. Ein Kind soll verbrannt sein, während die Mutter mit den übrigen Kindern, von denen jedoch eines den Fuß, ein anderes den Arm gebrochen hat, mit höchster Lebensgefahr sich noch retten konnten. Der Mann wurde gestern auf einen Wagen gebunden von seinem Schwager und dem Gemeindediener an's Landgericht Rottenburg überbracht, und zeigte derselbe Spuren von Geistesverrüttetheit.

Der muthmaßliche Brandstifter im Markte **Regen**, ein Schreiber bei der dortigen Bauhehörde, welcher bereits in die Frohnveste nach Deggendorf eingeliefert wurde, heißt Bernhard und war früher Schauspieler.

Kissingen, 8. Juli. Heute wurde die Ausstellung industrieller Erzeugnisse der Stadt und des Bezirkes Kissingen, verbunden mit einer Verloosung, veranstaltet vom gewerblichen Kreditverein dahier, unter Theilnahme der königlichen und städtischen Behörden, denen sich auch die freiwillige Feuerwehr anschloß, feierlich in einer eigens hiezu erbauten Halle eröffnet. — Zur Erinnerungsfeier des ewig denkwürdigen 10. Juli 1866 hat das hiesige katholische Pfarramt auf Mittwoch den 10. d. Mts eine Einladung zu einem feierlichen Trauergottesdienste früh 10 Uhr in der Marienkapelle an sämmtliche Behörden, Kurgäste und Bürgerschaft ergehen lassen. — Nach einer so eben (Mittags) hieher gelangten Nachricht brennt es in dem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe Eiterhausen, weßhalb eine Abtheilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr dahin abging.

Digitized by Google

Kitzingen, 10. Juli. Bei der jüngst dahier zum Besten des bayer. Lehrerwaisenstiftes stattgehabten Verloosung betrug der Werth der 200 ausgeloosten Gegenstände 600 fl. und konnte demnach in Folge der zahlreichen Betheiligung bei Abnahme der Loose dem gedachten Zweck die Summe von über 2100 fl. zugewiesen werden.

Dresden, 9. Juli. Ueber die Einweihung der von Seiten der Armee den auf den böhmischen Schlachtfeldern gefallenen sächsischen Kriegern errichteten Denkmälern bei Gitschin und Problus, welcher eine Deputation unter Führung des Generallieutenants v. Schimpff beiwohnte, erfahren wir, daß die Denkmäler von der Einwohnerschaft mit Kränzen und Blumen, taterlichen und sächsischen Fahnen geschmückt, kaiserliche und städtische Behörden, österreichische Infanteriebataillone in Parade aufgestellt zugegen waren ꝛc. und die Einweihungsreden der Geistlichen durch eine Ansprache des Generallieutenants v. Schimpff erwidert wurden. Den Inhalt der Rede des Generallieutenants v. Schimpff bei der Feier in Gitschin gibt die „Bohemia" dahin an, daß „er nach Berührung der im Vorjahre stattgefundenen Kriegsereignisse mit wehmuthsvollem Gefühle der auf diesem Felde gefallenen österreichischen und sächsischen Krieger gedachte, den Muth und die Tapferkeit der k. k. österreichischen Truppen und ihrer Führer als der treuen Bundesgenossen hervorhob und schließlich den Dank der tapfern k. k. Armee, so wie den biedern Bewohnern der Stadt Gitschin und des Bezirkes für die sorgfältige und menschenfreundliche Pflege der Verwundeten und den derzeitigen liebevollen Empfang mit der Bitte aussprach, dieses Denkmal für fernerhin unter ihren Schutz und Obhut zu nehmen." Außer diesen Denkmälern hat auch der große österreichische Industrielle, Ritter v. Liwig in Reichenberg, auf seiner Herrschaft in Lpa bei Cplum in Form einer herrlichen Kapelle mit der Inschrift „Den Heldenmüthigen Kriegern Oesterreichs und Sachsens den 3. Juli 1866" ein Denkmal errichten lassen.

Agram, 9. Juli. In Slavonien fanden Krawalle wegen unbefugten Tabakbaues, auf Baron Rauch's Herrschaft Sislavic ein Bauernaufstand statt. So eben wird Militär-Assistenz nach dem letzteren Orte requirirt.

Paris, 7. Juli. Die „Epoque" sagt, daß in diesem Augenblick in den französischen Arsenalen wenigstens 300,000 Chassepot-Flinten sich befinden.

Brüssel, 7. Juli. Die Anzahl der Nationalgardisten, welche sich zum Preisschießen nach Wimbledon begeben, beträgt 2053, so daß das große neue Transportschiff Serapis, welches die englische Regierung nach Antwerpen gesandt hat, um sie abzuholen, nicht Raum genug für sie hat. Die belgische Regierung hat deßhalb noch zwei Dampfschiffe zur Aushülfe bestimmt; die Abfahrt findet am 10. Juli statt.

Athen, 9. Juli. Da die Provinz Kissamos ihre Unterwerfung verweigert hat, verbrannten die Türken am Samstag neun Ortschaften und tödteten Kinder und Greise.

Konstantinopel, 10. Juli. Neuere offizielle Berichte bestätigen die Erstürmung Spyalias und melden, daß die Chupler der Insurgenten, Koroneos und Zimbrakakis, eingeschlossen seien und kaum entrinnen dürften.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Kapitän Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 22. Juni von Hamburg direkt abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. (Mittheilt von Fr. Jos. Bothof, Generalagent, und A. Dyroff, Spezialagent in Aschaffenburg.)

(Eingesandt.) Allenthalben werden Erkundigungen darüber eingezogen, wo das Portrait des unglücklichen Kaisers Max von Mexiko zu haben sei. Es dürfte daher angezeigt sein, auf Seite 817 der Illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer" vom Jahre 1863 hinzuweisen, gleichzeitig aber auch auf eine Illustration „Das Tedeum nach der Einnahme von Mexiko", S. 757, insbesondere auf den Text dazu aufmerksam zu machen; letzterer lautet also: Die Mise on Scène der Eroberung Mexikos, welche Frankreich so glücklich gelungen, und dem Regisseur einen neuen Lorbeer zu Füßen legte, hat in dem Tedeum, das in der Kathedrale der Hauptstadt zur Feier des Sieges zelebrirt wurde, seinen glänzenden Abschluß gefunden. Die mexikan. Expedition, welche bislang in höherem Grade nur die nach Gloire dürstenden Franzosen interessirte, gewinnt jetzt für uns an Bedeutung, indem ein deutscher Fürst den Thron des alten Aztekenreiches besteigen soll. Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich. Möchte, wenn dieß geschieht, es ihm gelingen, europäische Zivilisation in jenes herrliche Land zu tragen, ohne den Charakter der Nation zu alteriren und dem Thron neue Erschütterungen zu bereiten." — Der Mensch denkt, und Gott lenkt.

Redacteur: Conrad Meffert.

Bekanntmachung.

Wegen Wuthverdachts gegen einige Hunde in Sommerkahl wurde Hundesperre dortselbst auf sechs Wochen verfügt.

Alzenau den 8. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Haud.

759

Prüfungsblätter,

roth- und blauliniirt, sind vorräthig zu haben in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Auf das Inserat „Ehre, dem Ehre gebührt" in Nr. 159, d. Bl. fühle ich mich veranlaßt, den Einwohnern und Verfassern dieser Annonce meinen tiefgefühlten Dank hiemit auszusprechen, mit dem Bemerken, daß mir diese Ehre bloß unter Mitwirkung der Gemeindevertretung, Einquartierungs-Kommission, so wie den unausgesetzten Arbeiten und vielen Anstrengungen eines so tüchtigen Gemeindeschreibers zu Theil geworden.

Bleistein, Gde.-Vorsteher.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Alzenau.

Maßregeln gegen ansteckende Viehkrankheiten betreffend.

Von der allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js. sind Separatabdrücke erschienen, von welchen der Preis eines Exemplars 3 kr. beträgt.

Diejenigen Gemeinde-Verwaltungen, welche die Anschaffung beabsichtigen, werden beauftragt, dieses **spätestens bis 20. Juli** unter Einsendung des Kostenbetrags berichtlich anzuzeigen.

Alzenau den 9. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döpenschmitt.

1937a2

Bekanntmachung.

(Schalholz-Versteigerung im städtischen Striethalde pro 1866/67 betr.)

Am künftigen

Montag den 15. und Dienstag den 16. Juli l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in dem städtischen Striethalde bei den Arlen

249½ Klafter, theils Eichen-Scheit, theils Prügel- und theils Astschalholz,
1¾ Klafter Eichen-Stockholz und
15125 Eichen-Wellen

als Brennholz zum Lokalbedarf öffentlich versteigert.

Holzgeldrestanten werden bei der Versteigerung nicht zugelassen; unbekannte Steigerer haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Aschaffenburg den 9. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

760a2

Mickler, Stdtschr.

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks.

Die Herrei Ergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betr.

Die obengenannten Gemeindevorsteher erhalten den Auftrag, die ihnen demnächst in entsprechender Anzahl zukommenden Formularbögen genau auszufüllen und bis längstens

20. August l. Js.

anher in Vorlage zu bringen. Behufs richtiger Ausfüllung der Formularien werden nachstehende Vorschriften eingeschärft:

1) In die Verzeichnisse sind nur die noch **lebenden** Konstriptionspflichtigen einzutragen und zwar:
   a) diejenigen Söhne, welche im Jahre 1846 in der Gemeinde geboren sind und jetzt noch ihren Aufenthaltsort dortselbst haben;
   b) diejenigen im Jahre 1846 in der Gemeinde geborenen Söhne, welche aus der Gemeinde in eine andere des In- oder Auslandes weggezogen oder ausgewandert sind;
   c) diejenigen im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welche in die Gemeinde aus einer anderen des In- oder Auslandes übergesiedelt oder förmlich ausgewandert sind;
   d) diejenigen im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welche in der Gemeinde ihren ständigen Aufenthalt haben, wie z. B. Handwerksgesellen, Dienstboten u. s. w.
2) Diese Zusätze sind theils durch Nachschlagung im Heimathsregister, durch Zuhilfenahme der pfarramtlichen Geburtsregister auszüge und beziehungsweise durch Nachfrage in jedem Hause der Gemeinde zu erforschen.
3) Die Namen sind in genauer **alphabetischer** Ordnung aufzuführen und bei gleichen Familiennamen die Vornamen als entscheidend zu erachten. Es dürfen nicht mehr als sechs Namen auf einer Seite kommen.
4) Bezüglich der Namen sind genaue Recherchen zu pflegen und ist Sorge zu tragen, daß die Schreibweise der Zunamen **genau** mit den pfarramtlichen Geburtsregisterauszügen **übereinstimmen**.
5) In der Rubrik „Gewerbe, Kunst oder Studium" ist genau zu unterscheiden, ob der Konstribirte ein Gewerbe 2c. treibt oder seine Eltern in der Baueri unterstützt, in welchem Falle sein Stand als „Bauer" einzutragen ist, oder ob er sich auf Taglohn ernährt.
6) Die Rubrik „Vermögen" betreffend, so ist zu unterscheiden, ob der Konstriptionspflichtige bereits Vermögen hat oder nicht. Im ersten Falle ist die Größe des Vermögens genau zu ermitteln und einzutragen und in letzterem Falle wieder die Unterscheidung zu machen, ob der Konstribirte noch Vermögen zu erwarten hat, wo dann **„unausgemacht"**, oder ob er keines zu erwarten hat, wo dann **„ohne"** einzustellen ist.
7) Besondere Beachtung ist dem Eintrage in der Rubrik „Aufführung" zuzuwenden.

   In der Rubrik „Bemerkungen" ist anzugeben, ob ein Konstribirter **bereits bestraft worden ist** und in welcher Weise, insbesondere, ob derselbe wegen irgend eines Verbrechens oder eines Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, Betrugs oder der Fälschung verurtheilt worden ist.
8) In der Rubrik „Name der Eltern" ist auch der frühere Familienname der Mutter anzugeben, und dafür Sorge zu tragen, daß der Vorname der Eltern genau mit den beschlüssigen Einträgen in den pfarramtlichen Geburtsregisterauszügen übereinstimmen. Auch ist durch Kreuze (+) **unter** dem treffenden Namen anzuzeigen, ob die Eltern und beziehungsweise wer von ihnen gestorben ist.
9) Ist ein Konstribirter ausgewandert, so ist die Zeit der Auswanderung und der Umstand, ob derselbe mit oder ohne Urlaubniß, allein oder mit seinen Eltern ausgewandert ist, in der Rubrik „Bemerkungen" anzugeben.

Von den obengenannten Gemeinde-Vorstehern und den treffenden Gemeinde-Schreibern wird gewärtigt, daß sie der Anfertigung der Verzeichnisse ihre volle Aufmerksamkeit widmen und müßte jede auffallende Außerachtlassung mit gebührender Strafe belegt werden.

Aschaffenburg den 8. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.
b3 Fikenscher.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Die diesjährige Zollvereins-Volkszählung, hier zunächst die Vorarbeiten für dieselbe betreffend.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 3. Juli 1867, Nr. 27675/26271 im Kreisamtsblatt Nr. 90 werden die Gemeindebehörden hiermit beauftragt, **bis zum 1. August d. Js.** die dort vorgeschriebenen Gebäude-Verzeichnisse (Formular I und II herzustellen und ohnfehlbar in den diesjährlichen Einlauf zu bringen.

Die Hausbögen und die Volkszählungslisten von 1864 werden zum sachgemäßen Gebrauche gegen Wiedervorlage durch die Post zugesendet werden.

Auf den letzteren sind die zu der treffenden Gemeinde speziell aufzuführenden Ortschaften mit Bleistift vorgezeichnet.

Das benöthigte Formularpapier ist in der A. Wailandt'schen Buchdruckerei dahier zu beziehen.

Aschaffenburg den 10. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.
Fikenscher.

Danksagung.

761 Für die vielseitige Theilnahme, welche sich bei der am Dienstag hier stattgefundenen Leichenfeier unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Theodor Burkhardt,

k. Bezirksgerichtsassessors,

kund gegeben hat, sagen den herzlichsten Dank

Aschaffenburg den 11. Juli 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 163 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 13. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 12. Juli. Die „Bayer. Ztg." bringt jetzt das Verzeichniß der bei der internationalen Kunst- und Industrie-Ausstellung in Paris an bayerische Aussteller ertheilten Auszeichnungen. Ein Vergleich dieses Verzeichnisses mit dem von uns neulich nach der „Köln. Ztg." mitgetheilten Preisverzeichniß belehrt uns, daß das letztere sehr mangelhaft gewesen ist. Gar nicht aufgeführt in demselben waren beispielsweise die beiden hiesigen mit der Bronze-Medaille ausgezeichneten Firmen Alois Dessauer und Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Lelmfabrikation. Weiter wurden aus unserem Kreise ausgezeichnet König und Bauer in Oberzell bei Würzburg (Buchdruckerpressen) mit der goldenen Medaille; ferner Wilhelm Sattler in Schweinfurt (Farben), k. Hofkeller in Würzburg (Stein- und Leistenweine), Michael Oppmann in Würzburg (mousstrende Frankenweine), Ferdinand Döring in Würzburg (deutsche mousstrende Weine) mit der silbernen Medaille. Die Bronze-Medaille erhielten noch: Fink und Münch in Schweinfurt (Holz-Spielwaaren) und Gademann und Komp. in Schweinfurt (Farben). Ehrenvolle Erwähnung erhielten: Georg Hoffmann in Schweinfurt (Farben) und J. Oppmann in Würzburg (mousstrende Frankenweine).

* **Aschaffenburg**, 11. Juli. Seit Anfang dieses Jahres bis 8. Juli sind über Bremen im Ganzen 45,805 Personen in 120 Schiffen ausgewandert; davon nach New-York 34,773, nach Baltimore 6336, nach Quebec 2937, nach Philadelphia 622 u. s. w. Im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres sind 35,381 Personen ausgewandert, somit in diesem Jahre mehr 10,424 Personen.

München. Gegen die Redaktion des „Kladderadatsch" ist dahier auf Grund der jüngst erschienenen Nummer dieses Blattes eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden.

München, 11. Juli. Se. Maj. König Ludwig I. wird von Salzburg kommend heute Nachts gegen 10 Uhr hier eintreffen und nach halbstündigem Aufenthalt im Bahnhof mit dem Eilzuge die Reise nach Paris fortsetzen. Se. Majestät wird die 28 Stunden in Anspruch nehmende Reise von Salzburg bis Paris ohne Unterbrechung zurücklegen.

München, 11. Juli. Der k. Staatsminister der Finanzen Hr. v. Pfretzschner ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seit gestern die Leitung des Staatsministeriums wieder übernommen.

ACH **München**, 11. Juli. Laut Nachrichten aus Würzburg sind in Folge der bekannten Brodvergiftung weit mehr Personen, als man bisher wußte, erkrankt; es sind mehr als 400 Fälle konstatirt. Doch ist glücklicher Weise Niemand gestorben. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gang. — Dem gestrigen Trauergottesdienst in der St. Anna-Pfarrkirche für die im Gefechte bei Kissingen und Nüdlingen (nicht Nördlingen, wie es in unserem gestrigen Blatte irrthümlich hieß) haben auch Se. k. Hoheit Prinz Otto und der Kriegsminister v. Pranth beigewohnt.

Der Landrath von Oberbayern hat wirklich einen Antrag auf Abminderung der Feiertage gutgeheißen und angenommen. Bezüglich dieses Gegenstandes gab Herr Graf Fugger folgende Notizen: Schon Clemens XIV. habe durch ein Breve vom Jahre 1782 die Anzahl der Feiertage im Jahre auf 21 beschränkt, welche gegenwärtig bei uns noch beständen. Aber in der Diözese Linz gebe es nur mehr 15, in Frankreich gar bloß 4, und Spanien, das hockkatholische, arbeite auch eben an deren Reduktion. Da auch in unserer Rheinpfalz nur mehr 9 Feiertage beständen, so finde er es sehr billig, daß auch wir so gestellt würden, daß dann aber auch

Digitized by Google

die Polizeidirektion an den abgewürdigten Feiertagen die arbeitsscheuen Individuen zwangsweise zur Arbeit anhielte, welch' letzterer Passus nach dem letzten Abhülfsvorschlage des Berichtes beigefügt wurde.

Der in der Bildung begriffene und bekanntlich von dem Lehrer Auer in Schnaitenhofen angeregte „katholisch-pädagogische Verein" hat sich in Folge einer am 1. ds. in Berching stattgefundenen Lehrerversammlung — im Gegensatz zum allgemeinen Lehrerverein der bayerischen Volksschullehrer — konstituirt. Die Zahl der Vereinsmitglieder wird auf 100 angegeben, eine sehr verschwindende Anzahl zu der des bayerischen Lehrervereins, ein Beweis, wie wenig die Lehrer geneigt sind, den Verlockungen zur Zwietracht in ihrem Stande die Hand zu bieten.

Prag, 11. Juli. Ein Telegramm der „Bohemia" meldet, daß gestern bedeutende Arbeiter-Unruhen in der Schafwollen-Fabrik zu Böhmisch-Aicha ausgebrochen sind. Zufolge Requisition des dortigen Bezirksamtes mußte am Nachmittag eine Jäger-Kompagnie von Reichenberg nach Aicha marschiren.

Berlin, 11. Juli. Die Abtretung des Fürstenthums Waldeck an Preußen soll ihrer Verwirklichung nahe sein. Der Unterhändler für Waldeck, ein Geheimrath v. Steckhausen, ist zum Staatsminister ernannt worden, wie man glaubt, nur damit er als solcher den Vertrag vollziehen könne.

Düsseldorf, 9. Juli. Ein eigenthümlicher Prozeß wird, wie die „Ess. Ztg." vernimmt, in der nächsten Zeit bei dem hiesigen Landgerichte in zweiter Instanz zur Entscheidung kommen, der darin besteht, daß die k. Intendantur von den Offizieren des 17. Landwehr-Regiments, welches bei der vorjährigen Mobilmachung anfänglich als immobiler Theil, als Besatzungstruppe formirt wurde, dann aber und zwar Monate lang zum Felddienst, als Reserve der Mainarmee, und schließlich bei der Bildung eines besonderen Korps desselben, bestehend aus 6 Bataillonen Infanterie unter Oberst v. Kotzfleisch, verwendet wurde, die gezahlten Feldzulagen und Kriegsausrüstungsgelder zurückverlangt und andrerseits die Verpflichtung zu dieser Zurückzahlung bestritten wird. Man sollte glauben, daß im vorliegenden Falle das Reglement über die Geldverpflegung im Kriege zur Anwendung kommen müsse und die Landwehroffiziere zum Empfange dieser Gelder gleich ihren Kameraden der sogenannten mobilen Truppen berechtigt gewesen wären.

Aus Württemberg. Viele Cigarren-Arbeiter, besonders unverheirathete, bereiten sich gegenwärtig zur Auswanderung nach Amerika vor, nicht weil drüben im Augenblicke das Geschäft so r glänzend ist, sondern weil sie meinen, in Folge der neuen Tabaks-Besteuerung in Deutschland überzählig zu sein. Die Zurückbleibenden machen eine Faust in der Tasche und beauftragen ihren Vereinsvorstand Fritsche in Leipzig, eine Eingabe, welche bereits mit 6000 Unterschriften bedeckt ist, dem eben in der Geburt befindlichen Zollparlament einzureichen. In Regierungskreisen glaubt man wahrscheinlich, dieser kleine Aderlaß an Volkskraft werde nichts schaden, allein wenn die eine Hälfte der arbeitsfähigen Jugend auswandert, die andere Hälfte in Kasernen gesteckt und die Steuern fortwährend vermehrt werden, woher soll der Volkswohlstand kommen?

Karlsruhe, 10. Juli. Das Regierungsblatt enthält eine Verordnung, die Errichtung von Handelsgerichten betreffend.

Mannheim, 8. Juli. Die am Sonntag Nachmittag stattgehabte außerordentliche Versammlung des allgemeinen deutschen Cigarrenarbeiter-Vereins war von über hundert Arbeitern besucht; die hiezu eingeladenen Fabrikanten sind nicht erschienen, mit Ausnahme eines einzigen. Die Versammlung sprach sich dahin aus, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Einführung der Tabaksteuer zu protestiren.

Mannheim, 10. Juli. In Heidelberg findet heute eine Versammlung von Fabrikanten und Produzenten der Pfalz statt, um sich über die geeignetsten Mittel und Wege gegenüber der in Aussicht stehenden Besteuerung des Tabaks zu berathen.

Darmstadt, 10. Juli. Am verflossenen Sonntag kam eine größere Anzahl bayerischer Oekonomen, welche von den rheinhessischen Gutswirthschaften Einsicht nehmen, hier durch. Den kurzen Aufenthalt dahier benützte man zur Besichtigung des Blumenthal'schen Etablissements für landwirthschaftliche Maschinen.

Wiesbaden, 10. Juli. Die neuernannten Landräthe für den Regierungsbezirk Wiesbaden werden am 17. d. M. eintreffen, um von dem Regierungspräsidenten ihre Instruktionen entgegenzunehmen.

Frankfurt. Polizeirath Casper, der bis vor Kurzem mit der Preßpolizei betraut war, ist telegraphisch hierher berufen worden, um seine frühere Stellung wieder einzunehmen. Es scheint dies eine Folge der in hiesigen Blättern enthaltenen Reklamationen hinsichtlich der vollständig unmotivirten Konfiskationen.

Rom, 7. Juli. Der größte Theil der Fremden hat unsere Stadt verlassen. Die Feste wurden mit einem Pontifikalamte zu St. Johann vom Lateran geschlossen.

Paris, 11. Juli. Im gesetzgebenden Körper antwortete gestern Minister Rouher auf die Angriffe der Opposition wegen Mexiko's. Er sagte, der Zweck der Expedition sei gewesen, die Beschwerden unserer Nationalen in Mexiko abzustellen. Es sei nicht wohl, daß der gesetzgebende Körper seine Kontrole nicht habe ausüben können. Die Angriffe der Opposition seien nur ein Versuch, die Solidarität zwischen der Mehrheit und der Regierung zu zerreißen, um die Regierung zu vereinzeln. Jener Vorwand sei ebenso unwahr als ungerecht. Sie werden, rief der Minister der Mehrheit zu, ihn zurückweisen, wir werden im Unglück wie im Glück zusammenhalten. Der Entschluß der Räumung wurde gefaßt, weil die öffentliche Meinung sie verlangte. Die Regierung hat Alles gethan, um Maximilian zu bestimmen, Mexiko mit unsern Truppen zu verlassen. Aber ein hohes Gefühl der Treue an die Sache, die er umfaßt hatte, und Bedenken persönlicher Ehre hielten

Digitized by Google

ihn zurück. Nicht durch mich, gab er zur Antwort, soll Ehre und Ruhm meiner Vorfahren beschmutzt werden. (Beifall.) Am Schluß seiner Rede läugnete der Minister, daß die mexikanische Expedition den Ereignissen in Deutschland gegenüber der französischen Regierung die Hände gebunden habe. Die Rede fand sehr lebhaften Beifall. J. Favre hielt seine Behauptungen vom vorigen Tage aufrecht. Er sagte, durch die Unternehmung gegen Mexiko wollte man die Vereinigten Staaten treffen, unter einer andern Regierung wären die Minister in Anklagestand versetzt worden. Lärm, heftige Unterbrechung durch die Kammer. Der Schluß der Debatte wird ausgesprochen.

New-York, 29. Juni. Der Präsident soll beabsichtigen, General Sheridan zu entsetzen und sein Kommando General Rousseau zu geben. — Die Indianer in Kansas und Nebraska hatten die Feindseligkeiten wieder aufgenommen.

Matamoras, 14. Juni. Die „Morning-Post" bringt eine Reihe von Privatmittheilungen über die Vorgänge in Queretaro nach der Gefangennehmung Maximilians. Hiernach war der Prozeß vor dem Kriegsgericht eine reine Komödie. Bei verschlossenen Thüren geführt, wurden keine Zeugen zugelassen und die beeidigten Offiziere, welche das Kriegsgericht bildeten, gestehen selbst, daß die Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten von vorneherein beschlossene Sache war. Die Verhöre begannen am 29. Mai. Gegen die vor das Kriegsgericht Gestellten war eine Liste von über 50 Anklagepunkten aufgestellt worden. Der vorsitzende Richter frug jeden der Reihe nach, beim Kaiser anfangend, ob er sich der ersten Anklage in der Liste schuldig erkenne oder nicht, und sofort die ganze Reihe hindurch. Wenn die Antwort bejahend ausfiel, wurde sie zu Protokoll genommen, wenn verneinend, durfte jedes Mitglied des Kriegsgerichts als Zeuge gegen den Angeklagten auftreten. Dergestalt fungirten diese als Zeugen, Geschworene und Richter zu gleicher Zeit. Das Kriegsgericht bestand aus unbekannten obskuren Offizieren, von denen einige bloß Obristenrang besitzen. Der bekannteste unter ihnen war Escobedo. Man erzählt sich schmerzliche Geschichten über die Rohheit der Prozedur.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Juli. Der Sultan ist gestern Abend um 7 Uhr von hier abgereist. Der Kaiser hat ihn nach dem Nordbahnhof begleitet, und zwar mit demselben Zeremoniell, welches bei seiner Ankunft in Paris stattgefunden.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem k. Bezirksgerichtsarzte Dr. F. A. Vogt in Würzburg das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael, dann dem praktischen Arzte Dr. J. Nöthig in Miltenberg das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens zu verleihen.

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

„Sackrament, was is mich denn das?" schrie Herr Dünndarm, der Bonvivant und Theatermaler, ein ausgetragenes Berliner Kind, welches sich zum Galgen-Kaspar verirrt hatte. „Da hat mich das Monkkalb, der Jannalzeck, meinen neien Sonnenaufgang total verdorben!"

„Hob' ich", erwiderte dieser trocken, indem er ruhig an seiner inventidjen Versenkung fortarbeitete, „auf Befehl von Galgen-Kaspar nur Oelfarb' 'neinpackt. Is Sonne transparent, kann's auch lumpete Wolken sam."

„Wo ist denn Madame Läpperl?" tönte vom Hofe herauf die Stimme des Direktors.

„Hier!" rief ein junges, hübsches Weibchen, welches mit zwei andern Damen den großen Vorhang zusammennähte, und eilte zu einem der kleinen Fenster.

„Rankekommen!" herrschte der Direktor.

„Is mehr jar nich möglich!" wehrte der Berliner halb für sich.

„Woza denn?" fragte Madame Läpperl.

„Im Braustübel mit Göttern die Rolle des Schmerzenreich für heut' Abend durchgeh'n, da der verdammte Hadermüller die Reis' net loglagt!"

Aber, Herr Direktor", entgegnete tief erröthend das junge Weib, in meinem — Zustand, den Schmerzenreich — das geht wohl nicht!"

„Thut nix, muß geh'n!" schrie Galgen-Kaspar. „In Hartenkuchen hab'n's den Kostnekly g'spielt, könnt Sie's hier mit dem Schmerzenreich auch probiren. — Spielen oder Strai' zahlen! Vorwärts!"

„Bieferl!" murmelte Herr Kauffer, während die Arme weinend sich entfernte, aber Herr Dünndarm meinte:

„Das wird eine sehr interessante Vorstellung werden!"

„Wo ist denn der Fischer, der verdammte Comödie-Seppl?" fragte Herr Kauffer, der, durch die Rohheit des Direktors aufgebracht, in seinen natürlichen Ton verfiel. „Der Kerl scheint ein Privilegium zum Rothun zu haben. Wenn ihn nur ganz der Teufel holte, damit er nicht noch Unglück anstellt. Du, Berliner, nimm Dich heut' Abend beim Kampf mit ihm in Acht, Du wirst noch wissen, daß er mir neulich in der „Teufelsmühle" den Biedhemm durch und durch gehauen hat, und ich drei Tage gemeint hab', ein hohler Kürbis stände statt meines Kopfes auf dem Rumpf!"

„Bruder, ich habe immer gedacht", lachte der Berliner, „Du wärst Besitzer einer Wassermelone, un nu is es nur een Kürbis!"

„Herr Gott, ist denn Keiner da, der mich kitzelt? Der Berliner hat einen Witz gerissen!" schrie der Regisseur, sich den Leib haltend, als hätte er furchtbares Grimmen, und fuhr dann, während alle übrigen herzlich lachten, wieder ernsthaft fort: „Mich wundert's nur, daß der Kerl, der halb wahnsinnig scheint, seine Rollen so gut lernt." (Forts. folgt.)

Redakteur: Gunad Meffert.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Schälholz-Versteigerung im städtischen Striethwalde pro 1866/67 betr.)

Am künftigen

Montag den 15. und Dienstag den 16. Juli l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in dem städtischen Striethwalde bei den Arlen

249⅞ Klafter, theils Eichen-Scheit, theils Prügel- und theils Aistschalholz,

· 1⅜ Klafter Eichen-Stockholz und

15125 Eichen-Wellen

als Brennholz zum Lokalbedarf öffentlich versteigert.

Holzgeldrestanten werden bei der Versteigerung nicht zugelassen; unbekannte Steigerer haben sich durch legale Ausweise über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Aschaffenburg den 9. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.

Vogler.

7606 2 Mickler, Sidtschr.

1963

Bekanntmachung.

In dem Schulhause zu Waldaschaff sollen sämmtliche Lokalitäten und Gänge ausgetüncht werden, welche Arbeit

Montag den 22. Juli l. Js., Mittags 12 Uhr,

daselbst an den Wenigstnehmenden unter den dort bekannt zugebenden Bedingungen veraktordirt werden soll, wozu tüchtige Werkmeister eingeladen werden.

Waldaschaff den 11. Juli 1867.

Ritter, Vorsteher.

Stenger, Lehrer.

Hunde-Kataster-Formulare

sind in der A. Wailand'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks.

Die Heeres-Ergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betr.

Die obengenannten Gemeindevorsteher erhalten den Auftrag, die ihnen demnächst in entsprechender Anzahl zukommenden Formularbögen genau auszufüllen und bis längstens

20. August l. Js.

anher in Vorlage zu bringen. Behufs richtiger Ausfüllung der Formularien werden nachstehende Vorschriften eingeschärft:

1) In die Verzeichnisse sind nur die noch **lebenden** konskriptionspflichtigen einzutragen und zwar:
   a) diejenigen Söhne, welche im Jahre 1846 in der Gemeinde geboren sind und jetzt noch ihren Aufenthaltsort dortselbst haben;
   b) diejenigen im Jahre 1846 in der Gemeinde geborenen Söhne, welche aus der Gemeinde in eine andere des In- oder Auslandes weggezogen oder ausgewandert sind;
   c) diejenigen im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welche in die Gemeinde aus einer anderen des In- oder Auslandes übergesiedelt oder förmlich ausgewandert sind;
   d) diejenigen im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welche in der Gemeinde ihren ständigen Aufenthalt haben, wie z. B. Handwerksgesellen, Dienstboten u. s. w.
2) Diese Jünglinge sind theils durch Nachschlagung im Heimathsregister, durch Zuhilfenahme der pfarramtlichen Geburtsregisterauszüge und beziehungsweise durch Nachfrage in jedem Hause der Gemeinde zu erforschen.
3) Die Namen sind in genauer **alphabetischer** Ordnung aufzuführen und bei gleichen Familiennamen die Vornamen als entscheidend zu erachten. Es dürfen nicht mehr als sechs Namen auf einer Seite kommen.
4) Bezüglich der Namen sind genaue Recherchen zu pflegen und ist Sorge zu tragen, daß die Schreibweise der Zunamen **genau** mit den pfarramtlichen Geburtsregisterauszügen **übereinstimmen**.
5) In der Rubrik „Gewerbe, Kunst oder Studium" ist genau zu unterscheiden, ob der Konskribirte ein Gewerbe betreibt oder seine Eltern in der Bauerei unterstützt, in welchem Falle sein Stand als „Bauer" einzutragen ist, oder ob er sich auf Taglohn ernährt.
6) Die Rubrik „Vermögen" betreffend, so ist zu unterscheiden, ob der Konskriptionspflichtige bereits Vermögen hat oder nicht. Im ersten Falle ist die Größe des Vermögens genau zu ermitteln und einzutragen und in letzterem Falle wieder die Unterscheidung zu machen, ob der Konskribirte noch Vermögen zu erwarten hat, wo dann **„unausgemacht"**, oder ob er keines zu erwarten hat, wo dann **„ohne"** einzustellen ist.
7) Besondere Beachtung ist dem Eintrage in der Rubrik **„Aufführung"** zuzuwenden.

   In der Rubrik **„Bemerkungen"** ist anzugeben, ob ein Konskribirter **bereits bestraft worden ist** und in welcher Weise, insbesondere, ob derselbe wegen irgend eines Verbrechens oder eines Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, Betrugs oder der Fälschung verurtheilt worden ist.
8) In der Rubrik „Name der Eltern" ist auch der frühere Familienname der Mutter anzugeben, und dahin Sorge zu tragen, daß der Vorname der Eltern genau mit den behfallsigen Einträgen in den pfarramtlichen Geburtsregisterauszügen übereinstimmen. Auch ist durch Kreuze (†) **unter** dem treffenden Namen anzuzeigen, ob die Eltern und beziehungsweise wer von ihnen gestorben ist.
9) Ist ein Konskribirter auszewandert, so ist die Zeit der Auswanderung und der Umstand, ob derselbe mit oder ohne Erlaubniß, allein oder mit seinen Eltern ausgewandert ist, in der Rubrik „Bemerkungen" anzugeben.

Von den obengenannten Gemeindevorstehern und den treffenden Gemeindeschreibern wird gewärtigt, daß sie der Anfertigung der Verzeichnisse ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und müßte jede sattsollende Auserachtlassung mit gebührender Strafe bel gt werden.

Aschaffenburg den 3. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.

Fikenscher.

c3

752 Gutgehaltene, in Eisen gebundene leere Fässer, in welchen früher feiner Weingeist gelagert hat, daher vorzüglich zu Wein und Kepfelwein, jedes 8 bis 9 Eimer haltend, werden billig abgegeben bei

M. J. Fleischmann in Aschaffenburg.

1964a3 Das ehemalige Weidner'sche Haus (zum Stern) am Schartec gelegen und zum Betriebe eines jeden Geschäfts vorzüglich geeignet, ist zu vermieden. Näheres bei Ferdinand Trier.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 44-46
do. Doppelte	„	9 45-47
do. Preußische	„	9 57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 50-52
Dukaten	„	5 34-36
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 28-29
Englische Souvereigns	„	11 52-56
Russische Imperials	„	9 45-47
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte 35r 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 45-45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27-28

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 164 Jahrgang

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 14. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 13. Juli. Nachdem schon im vorigen Jahre ein Denkmal für die in dem unglücklichen Gefechte bei Frohnhofen gefallenen hessischen Krieger errichtet wurde, fand heute — als am ersten Jahrestage dieses Gefechtes — die Errichtung eines zweiten Denkmals für die in einem gemeinsamen Grabe ruhenden vier hessischen Offiziere: Hauptmann Königer, Oberlieutenant Stockhausen, Lieutenants Hebberling und Stammler, in feierlicher Weise statt. Dieser Feier wohnte eine Anzahl hessischer Offiziere und Soldaten, dann viele Angehörige der gefallenen Offiziere und Soldaten bei. Auch unsere Stadt, deren Bewohner an dem blutigen Geschicke der hessischen Krieger vor Jahresfrist einen so werkthätigen und innigen Antheil nahmen, hatte ihr Kontingent zu dieser Feier geliefert. Für morgen steht uns hier eine ähnliche Feier bevor, nämlich die Grundsteinlegung für das zu errichtende Denkmal der am 14. Juli gefallenen österreichischen Offiziere und Soldaten. Diese Feier wird in einem einfachen kirchlichen Akt bestehen, an der sich verschiedene Körperschaften und Vereine betheiligen werden. Auch von auswärts werden zu dieser Feier zahlreiche Theilnehmer, darunter eine österreichische Offiziersdeputation, dahier eintreffen.

* **Aschaffenburg**, 13. Juli. Der Münchener Volksbote hatte auf Grund eines in unserem Blatte enthaltenen Artikels „Vom bayerischen Untermain“ einen geharnischten Artikel wegen Nichtentschädigung der Angehörigen des Gemeindepflegers Gramming von Mönchberg, welcher bekanntlich im vorigen Jahre von einem preußischen Dragoner erschossen wurde, gegen unser Regierungsorgan, die „Bayer. Ztg.“, vom Stapel laufen lassen, weil dieses gelegentlich einer Mittheilung über die von bayerischer Seite gewährte Entschädigung von 1995 fl. an den bei Stockstadt von einem bayerischen Soldaten verwundeten preußischen Hauptmann von Fritsche behauptete, daß die preußische Regierung bei rechtswidrigen Schädigungen durch ihre Angehörigen gleiche Entschädigungen gewährt habe. Heute bringt der Volksbote in dieser Sache einen zweiten Artikel. Das genannte Blatt richtet in demselben an die betreffenden Minister geradezu die Frage, was sie in dieser Sache gethan, oder ob sie es etwa gar nicht der Mühe werth gefunden, oder nicht den Muth dazu gehabt haben, auch ihres Theils für die Wittwe des niederträchtig erschossenen Mannes von der preuß. Regierung eine Entschädigung zu verlangen. Er, der Volksbote, finde sich um so mehr zu dieser Frage veranlaßt, da er unterrichtet sei, daß die Wittwe noch unterm 7. Juli ein Bittgesuch um Entschädigung bei dem k. bayerischen Oberlandeskommissär und Regierungsdirektor v. Buchner eingereicht habe mit dem Anerbieten, nicht blos durch viele Zeugen von Mönchberg, sondern durch eine preußische Militärkommission, die nach der That zur Untersuchung des Thatbestandes in den Ort kam, so wie durch die preußische Patrouille selbst die völlige Schuldlosigkeit ihres getödteten Mannes bezeugen lassen zu wollen.

* **Aschaffenburg**, 13. Juli. Heute wurde in Damm der älteste Mann daselbst und wohl auch in unserer ganzen Gegend zur Erde bestattet. Es war dieß der 93jährige Gärtner Funk, der sich trotz seines hohen Alters noch einer solchen Geistesfrische und körperlichen Rüstigkeit erfreute, daß er seinem Beruf bis wenige Tage vor seinem Lebensende obliegen konnte.

München, 11. Juli. Da man sowohl bei den ersten Schießversuchen, als auch bei den späteren Schießübungen der Offiziere und Mannschaft mit dem zum Hinterlader umgeänderten Podewils'schen Gewehre die bei diesem Modelle auffallende Bemerkung gemacht hat, daß die Treffsicherheit gegen die früheren Erfahrungen auf Distanzen über 600 Schritte bedeutend abgenom-

Digitized by Google

men habe, fängt man nun an, sowohl andere Geschosse, als auch verstärkte Pulverladungen zu benützen, und werden hiemit umfassende Proben angestellt. So viel bekannt, ist man mit den bis jetzt erreichten Resultaten sehr zufrieden und hofft, die früher so sehr und mit Recht gerühmte Treffsicherheit wieder zu erreichen. — Den gegenwärtig stattfindenden Artilleriemanövern auf dem Lechfelde wohnen Feldzeugmeister Prinz Luitpold und Generallieutenant v. Brodesser bei. (A. Abdz.)

München, 12. Juli. König Ludwig I. ist gestern Abends mit dem Wiener Eilzug hier angelangt und nach kurzem Aufenthalte mit demselben Zuge zum Besuche der Weltausstellung nach Paris abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät befand sich nur der Hofmarschall Frhr. v. La Roche. Der Aufenthalt in Paris wird sich kaum über 8 Tage erstrecken und werden Allerhöchstdieselben von dort zurückkehrend sich sogleich direkt nach Leopoldskron begeben. (Bayer. Z.)

München, 12. Juli. Der Vortrag des Abg. Fischer über den Entwurf eines Gesetzes, „die öffentliche Armenpflege betreffend", ist im Druck erschienen. — Gestern wurde eine der Ermordung jenes Kindes, dessen Leiche unlängst von einem Bauern in Milbertshofen bei Ausschöpfung des Abtrittsgrubeninhaltes aufgefunden wurde, verdächtige Frauensperson verhaftet. (Bayr. Ztg.)

München, 12. Juli. Der Landrath von Oberbayern hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen: aus Anlaß der Vermählung Sr. Maj. des Königs ein der ländlichen Bevölkerung entnommenes sittsames Brautpaar mit 1000 fl. aus Kreismitteln auszustatten, und die Wahl desselben der k. Kreisregierung übertragen. Der Landrath hat heute ferner folgende Adresse an Se. Maj. den König beschlossen: „Allerdurchlauchtigster! Die Gefühle herzlicher Freude, welche die frohe Nachricht von Ew. Majestät nächst bevorstehenden Vermählung im ganzen Königreich hervorgerufen, widerhallen mit besonderer Kraft im Kreise Oberbayern, und der zur Zeit versammelte Landrath des Kreises säumt nicht, dieß Ew. Majestät im Namen desselben auszudrücken. Möge der Segen Gottes diesen Bund des edelsten Sprossen des Hauses Wittelsbach für alle Lebenstage begleiten, durch glückliche Nachkommenschaft des Vaterlandes Zukunft stärken und seinen Grundbau festigen, daß kein Sturm ihn je zu erschüttern vermag."

ACH München, 12. Juli. Am Tage der Gedächtnißfeier der Schlacht bei Kissingen hat Seine Majestät der König 200 fl. an die Verwundeten des Infanterie-Leibregiments vertheilen lassen.

ACH München, 12. Juli. Der Bevollmächtigte Bayerns bei den Zollvereinskonferenzen in Berlin, Ministerialrath v. Weber im Ministerium des Aeußern, ist heute Vormittag hieher zurückgekehrt. Der neue Zollvereinsvertrag vom 8. Juli 1867 ist in den wesentlichen Punkten identisch mit dem vom 16. Mai 1865. Neu sind nur diejenigen Bestimmungen, welche in der Uebereinkunft vom 18. Juni d. Js. enthalten sind und von welchen die hauptsächlichsten das Zollparlament, der Zollbundesrath und die im Prinzip ausgesprochene Besteuerung des Tabaks sind. Ueber die Modalitäten dieser Steuer sind indessen bis jetzt noch keinerlei Verhandlungen gepflogen worden, sondern die Tabaksteuerfrage wird dem nächsten Zollparlament zur Entscheidung vorgelegt werden. Als Ratifikationstermin ist der 18. Oktober d. Js. angenommen worden, um den süddeutschen Staaten Zeit zu lassen, den betreffenden Landtagen die auf den neuen Zollvereinsvertrag bezüglichen Vorlagen machen zu können. In Kraft soll der Vertrag am 1. Jannar 1868 treten.

Tegernsee, 9. Juli. Ein paar Stunden von hier saßen Abends um 10 Uhr mehrere Forstleute beim Tarock beisammen und auch der Wirth dabei, als plötzlich ein Schuß fiel, die am Fenster stehende Wirthin ganz mit Glasscherben überdeckt wurde und eine Kugel zwischen dem Kopfe des Wirthes und seinem Aufseher hindurch in den Stubenboden fuhr, daselbst absprang und in die Zimmerwand einschlug, ohne Jemanden zu verletzen. Wahrscheinlich hatte ein Wilderer dem Revierförster die Kugel vermeint gehabt. Man hat noch keine Spur von dem Thäter entdeckt.

Augsburg, 11. Juli. Der Stadtmagistrat dahier hat mit Zustimmung der Gemeindevollmächtigten beschlossen, die Summe von 1500 fl. aus der Stadtkasse mit der Bestimmung zu verwenden, daß hievon jeder tüchtige Gewerbsmeister und jeder andere hier ansässige und befähigte Arbeiter, welcher die Pariser Industrie-Ausstellung besuchen will, einen Reisekostenbeitrag von 50 fl. erhalten soll. (Bayer. Ztg.)

Passau, 12. Juli. Nachdem im vorigen Jahre das Kreislandwirthschaftsfest für Niederbayern des Krieges wegen unterblieben war, wird dasselbe heuer wieder begangen und zwar zu Straubing am 22. September. Es werden Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft zur Vertheilung kommen. Desgleichen werden auch heuer wieder Preise für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Schullehrer und Gemeindevorsteher zur Förderung der Landwirthschaft, ferner für landwirthschaftliche Dienstboten und Flurschützen zur Vertheilung kommen. (Pass. Ztg.)

Würzburg, 11. Juli. Eine erhebende Feier fand dieser Tage in Kissingen statt. Hr. Bezirksamtmann von Parseval, welcher in den Schreckenstagen im vergangenen Jahre eine aufopfernde Thätigkeit und vorzügliche Sorge für die vielen Verwundeten zeigte, veranlaßte am Jahrestage des Kampfes eine Gedächtnißfeier für die im Kirchhof von Kissingen Begrabenen. Es erschienen hiezu Deputationen vom 9., 11. und 12. Infanterie-, 2. Artillerie-Regiment, so wie einige die Kur gebrauchende, im Ganzen 14 Offiziere. War es für jeden derselben von hohem Interesse, den Platz näher kennen zu lernen, an welchem eine schwache bayerische Brigade dem weitüberlegenen Feinde so lange den kräftigsten Widerstand leistete, bis die Umgehung vollzogen ward, so war es naturgemäß für diejenigen, welche Augenzeugen und Mithandelnde gewesen sind, ein erhebendes Gefühl, alle Einzelheiten des Kampfes

Digitized by Google

sich wieder vorzuführen. So der Batterie-Kommandant, unter dessen persönlicher Leitung der junge Zugführer den größten Widerstand in Vertheidigung der Brücke geleistet hatte, so auch der noch lebende Kommandant der zwei Kompagnien des 9. Infanterie-Regiments, welche den Kirchhof vertheidigten, bis die Umgehung der Preußen über den Stationsberg so weit vorgeschritten war, daß die Fortsetzung des Kampfes nutzlos, Kissingen von Truppen verlassen, Unterstützung oder Entsatz nicht zu hoffen war. Am Morgen, 10. ds., strömten von allen Seiten Landleute herbei, um der Gedächtnißfeier beizuwohnen; galt es doch häufig dem auf dem Felde der Ehre gebliebenen Sohn, Bruder oder Verwandten, eine Liebespflicht zu erweisen. Die Bevölkerung von Kissingen, Augenzeuge der Begebenheiten und vielfach mitbetend, unterließ es nicht, der Tapferkeit der kämpfenden Bayern ihren Tribut zu zollen. Kaum vermochte die kleine Kirche alle diejenigen zu fassen, welche sich an dem Gottesdienste zu betheiligen wünschten. J. k. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg, so wie J. H. Prinzessin Karoline wohnten der kirchlichen Feier bei. Waren die Anwesenden schon ernst gestimmt durch den Zweck der Kirchenfeier, so steigerte sich dieses Gefühl durch die gehaltvolle der Bedeutung der Sache völlig entsprechenden Rede. Den Schluß bildete ein Umgang durch den Kirchhof zum Besuch der geschmückten Gräber. Alle Anwesenden werden den Erwartungen völlig entsprechende Eindrücke mitgenommen haben, aber auch von dem Wunsche beseelt sein, daß Mittel geschaffen werden möchten, um die Erhaltung der Gräber auch für die Zukunft zu ermöglichen. (Allg. Ztg.)

** **Von der bayerisch-preußischen Gränze**, 12. Juli. Einen Brief mit dieser Ortsangabe schreiben zu müssen, das übersteigt auch heute noch meine Begriffe, wenn ich erwäge, wie es überhaupt möglich war, daß der preußische Staat sein Machtgebiet nicht blos bis zu den blau-weißen Gränzpfählen ausdehnen, nein, daß der preußische Adler selbst seine Krallen tief in den bayerischen Löwen einhauen, und ihm Stücke aus seinen Lenden entreißen konnte. Ja es war eine nicht geahnte, verhängnißvolle Zeit, die vor Jahresfrist ihren blutigen Anfang nahm und das tragische Geschick für einen Theil bayerischer Staatsangehöriger vollbrachte. Genau sechs Monate sind es heute aber auch, daß König Wilhelm von Preußen der Annexion bayerischen Gebiets durch seine Proklamation vom 12. Jan. 1867 die Sanktion verlieh. Schön lautete die Stelle, worin den vormaligen bayerischen Staatsangehörigen gesagt wird: „Euren Gewerben, Eurem Handel und Eurer Landwirthschaft eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinem Staate reiche Quellen. Meine Vorsorge wird Eurem Fleiße wirksam entgegenkommen.“ Wie ist es aber ganz anders in der Wirklichkeit geworden: Gewerbe und Handel liegen darnieder, und die schweren Lasten und Abgaben werden sie auch in der Folge ebenso wenig aufkommen lassen, wie sie denn auch äußerst lähmend auf die Landwirthschaft einwirken. Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, mit einem Orber Einwohner zu sprechen, der mir die dortigen Verhältnisse seitdem die einzige Nahrungsquelle der dortigen Bevölkerung durch die Brachlegung der Saline versiegt ist, als sehr trostlos schilderte, wobei er noch bemerkte, daß, wenn den Einwohnern nicht durch den Bau der Eisenbahn einiger Verdienst geboten würde, sie dem Elend gänzlich Preis gegeben wären. Und so wie aus Orb wird die Lage der Bewohner auch aus anderen Orten der annexirten vormals bayerischen Gebietstheile geschildert.

= **Wiltenberg**, 13. Juli. In einem Garten dahier befindet sich ein Kirschenbaum mit reifen Früchten, mit Blüthen und Blüthenknospen; auch ein blühender Apfelbaum ist hier zu sehen.

Speyer, 11. Juli. Die Feier des fünfundzwanzigsten Jahrestages der Weihe des Herrn Bischofs Nikolaus v. Weis hat gestern hier stattgefunden. Feierliches Glockengeläute von den katholischen Kirchen verkündete am Vorabend den Beginn des Festes, zu dem sich der Klerus aus allen Theilen der Pfalz, so wie Deputirte aus Mainz, Freiburg, Straßburg und München eingefunden hatten. Auch der König hatte durch ein Handschreiben dem Herrn Bischof seine Glückwünsche dargebracht. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst mit einer Festpredigt von Herrn Domkapitular Dr. Molitor; nach dem feierlichen Pontifikalamte, dem die kath. Beamten in Uniform anwohnten, nahm der Jubilar die Glückwünsche des Diözesanklerus entgegen. Derselbe stellte als Gratulationsgabe eine Summe von über 2000 fl. dem Herrn Bischof zur Verfügung, welch' letzterer sie für das Waisenhaus in Landstuhl bestimmte. Im geschmückten Hof des bischöflichen Konviktes hatte ein Festmahl mehr als 200 Geistliche vereinigt. (Pf. Z.)

Berlin, 12. Juli. Die Postverhandlungen mit Oesterreich, Italien und der Schweiz sollen beginnen, sobald die süddeutschen Staaten zu dem erforderlichen Einverständniß untereinander gelangt sind.

Leipzig, 11. Juli. Laut Nachrichten aus Przemysl stand daselbst gestern der Saufluß 22 Fuß über Null. Die Stadt ist völlig abgeschnitten, die Vorstädte unter Wasser, mehrere Häuser zerstört, unübersehbare Flächen überschwemmt, der Schaden enorm; bei den Rettungsanstalten ist ein Polizeiwachmann ertrunken. Hier fortwährend Regen.

Lemberg, 12. Juli. Das Wasser hat neuerdings eine Brücke an der galizischen Karl-Ludwigsbahn diesseits der Station Moderska weggerissen, so daß der Betrieb noch weiter beschränkt werden mußte. Der Regen dauert an.

Kopenhagen, 12. Juli. Die beim Schluß des Reichstages gehaltene Thronrede versichert: das Bestreben, den freundschaftlichen Verkehr mit dem Auslande zu befestigen, werde die gegenwärtigen Schwierigkeiten beseitigen, ohne die Keime zukünftiger Gefahren zurückzulassen.

London, 12. Juli. Der Sultan ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Redakteur: Gustav Meisert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes Alzenau.

Die Unions-Volkszählung pro 1867 betr.

Die Gemeinde-Verwaltungen des Bezirkes werden auf die sofortige Erledigung des hohen Regierungs-Ausschreibens vom 3. ds. Mts. (Kreisamtsblatt Nr. 90, Seite 929—940, mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß das Formularpapier in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben ist, und etwa **am 1. August d. Js.** nicht eingelaufenen Arbeiten durch Wartboten abgeholt werden.

Die Hausbögen der Zählung von 1864 sind wieder mit vorzulegen.

Alzenau den 12. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

1979

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Aschaffenburg versteigert der kgl. Notär Klein zu Alzenau am

Donnerstag den 19. September l. Js., Früh 11 Uhr,

einen Theil des zur Konkursmasse des Peter Stock zu Großwelzheim gehörigen Grundvermögens, nämlich das häusliche Anwesen und 19 Plan-Nummern Ackerfeld und Wiesen im Gesammtwerthe zu 1625 fl., in der Steuergemeinde Großwelzheim, öffentlich in der gemeinschuldnerischen Behausung dortselbst, Hs.-Nr. 33½, gegen Zahlung der Steigschillinge a) für die Gebäude mit ein Drittel sogleich, ein Drittel Martini 1867 und ein Drittel Petri 1868 und b) für die Grundstücke in drei Fristen, nämlich: ein Drittel Martini 1867, ein Drittel Petri 1868 und ein Drittel Martini 1868 und unter den an der Strichstagfahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingnissen wiederholt an die Meistbietenden.

Alzenau den 10. Juli 1867.

A. Klein, k. Notar.

1980

Gläubigerladung.

Forderungen an den Nachlaß des verwittibten Taglöhners Adam Heuer von Weibersbrunn sind am

Freitag den 26. Juli l. Js, Früh 9 Uhr,

dahier in der Amtsstube des unterfertigten Verlassenschafts-Kommissärs bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden.

Rothenbuch den 10. Juli 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

Prüfungsblätter,

roth- und blauliniirt, sind vorräthig zu haben in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

(1981a3) 20 bis 25 Ohm **Aepfelwein**, bester Qualität, sind in Glattbach, Hs.-Nr. 51, wegen Standesveränderung zu verkaufen.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 6. Juli. Ernst Philipp, Sohn des Tünchermeisters Simon Hock.

Den 8 Juli. Stephan Ferdinand, Sohn des Metzgermeister Matthes Weinlein.

Den 9. Juli. Franz Karl, Sohn des Stein- und Bildhauers Karl August Herbig.

Getraut. Den 7. Juli. Fritz Friedrich, Bürger und Schreinermeister dahier mit Katharina Schäfer.

Gestorben. Den 6. Juli. Franz Joseph Douqué, Kaufmann, 56 J. a.

Den 8. Juli. Theodor Burkhardt, kgl. Bezirksgerichts-Assessor, 35 J. a. —

Johann Nius Vincenz Trier, ledig, 76 Jahre alt.

Den 12. Juli. Philipp Braun, von Neuhofen, Tambour 1. Klasse im k. 4. Inf.-Regiment, vacant Gumppenberg, dahier.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 44–46
do. Doppelte	„	9 45–47
do. Preußische	„	9 57½–58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 50–52
Dukaten	„	5 34–36
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 28–29
Englische Souvereigns	„	11 52–56
Russische Imperials	„	9 45–47
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 45–45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27–28

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach **Würzburg**	1 Morgens	Postzug	Nach **Frankfurt**	4¹⁰ Morgens	Postzug	Nach **Darmstadt-Mainz**	4¹⁰ Morgens	Personenz
	2⁵ „	Güterzug		7¹³ Vormitt.	Güterzug		8⁵ „	„
	8³⁰ „	Schnellzug		10⁴⁰ „	Güterzug		11⁴⁰ „	Gem. Zug
	8³⁰ „	Güterzug		1 Mittags	Postzug		12³⁰ Mittags	Schnellzug
	12³⁰ Mittags	Kurierzug		3³⁸ Nachm.	Kurierzug		3³⁰ Nachm.	Kurierzug
	*2 „	Güterzug		5 „	Güterzug		4⁴⁰ „	Personenz.
	4³⁵ Nachm.	Postzug		7⁴⁵ Abends	Schnellzug		8 Abends	Schnellzug
	7¹⁰ Abends	Güterzug		9 „	Güterzug			
Von **Würzburg**	3⁴⁵ Früh	Postzug	Von **Frankfurt**	3 Morgens	Schnellzug	Von **Mainz-Darmstadt**	7⁵⁵ Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰ Vormitt.	Güterzug		9⁵⁵ „	Güterzug		10⁴⁵ „	Personenz
	12³⁰ Mittags	Postzug		12 Mittags	Kurierzug		12¹⁰ Mittags	Kurierzug.
	5³⁸ Nachm.	Kurierzug		2³⁸ Nachm.	Güterzug		3⁴⁸ Nachm.	Personenz.
	7⁵ Abends	Güterzug		4¹³ „	Postzug		7³⁰ Abends	„
	7⁴⁰ „	Schnellzug		6³⁸ „	Güterzug		12²⁵ Nachts	Schnellzug
	12³⁰ Nachts	Güterzug		8⁴³ Abends	Güterzug			
				12³⁰ Nachts	Postzug			

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang — Nummer 165

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 16. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. Juli l. Js. wurde die Berufung des verheiratheten Schmiedmeisters Johann Marquardt alt von Kirchheim, k. Bezirksamts Würzburg, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 18. Mai l. Js., welches denselben wegen Vergehens der betrüglichen Verkürzung seiner Gläubiger zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und den Entschädigungsanspruch der Beschädigten der Entscheidung des zuständigen Zivilgerichts vorbehalten hatte, verworfen; ferner wurde auf Berufung des Max Straub, ledigen Schuhmachergesellen von Bischofsheim, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 28. Mai l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an Georg Hüttner, ledigen Schneidergesellen von Bischofsheim, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß Max Straub wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile des ledigen Schneidergesellen Georg Hüttner von Bischofsheim zu 14 Tagen verurtheilt wurde.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 11. Juli l. J. wurde die Berufung des Michael Schmitt, ledigen Schuhmachergesellen aus Stemach, k. Landgerichts Kissingen, und Soldaten des 5. Infanterie-Regiments, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 17. Mai l. J. welches denselben wegen Vergehens der Diebstahlshehlerei zu 1 Monat 15 Tage Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

* **Aschaffenburg,** 15. Juli. Von Seiten des St. Elisabethen-Vereins, welcher seit einer Reihe von Jahren seine segensreiche Wirksamkeit entfaltet, wird auch in diesem Jahre, und zwar im Monate August, eine Verloosung veranstaltet, deren Ertrag bekanntlich zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet wird. Von Seiten des geistl. Vorstandes genannten Vereins, Hrn. Stadtpfarrers Schmidt, ergeht mit Bezug auf diese Verloosung eine Bitte an die hiesigen Bewohner, welche im Inseratentheil dieses Blattes zu lesen ist, und auf die wir hiemit noch besonders alle edlen Menschenfreunde aufmerksam machen.

München, 14. Juli. Da unser Magistrat, aus Gründen, die noch nicht bekannt und deßhalb auch zur Zeit noch der Beurtheilung entzogen sind, seine Betheiligung an dem bevorstehenden deutschen Juristentag ablehnen zu müssen gelaubt hat, so hat sich aus der Bürgerschaft ein besonderes Festkomite gebildet, das alle Einleitungen und Vorkehrungen treffen wird, damit die deutschen Juristen in einer Bayerns Hauptstadt würdigen und gastfreundlichen Weise empfangen werden können.

Passau, 13. Juli. Sicherem Vernehmen nach wurde in der heutigen Magistratssitzung der bisherige Rechtsrath Herlein zum ersten rechtskundigen Magistratsrath gewählt und zugleich beschlossen, wieder einen zweiten rechtskundigen Magistratsrath zu wählen.

Nürnberg, 13. Juli. Der am Mittwoch abgehaltene Trauergottesdienst für die bei Kissingen Gefallenen war vom hiesigen 14. Infanterie-Regiment veranstaltet worden, nicht vom Verein der bayerischen Kampfgenossen. (N. K.)

Ansbach, 11. Juli. Der Landrath hat die Vorstellung der Lehrer des Bezirks Hersbruck, „Verwendung bei der k. Regierung um Bewilligung von Alterszulagen betreffend", der k. Regierung hinüberzugeben und derselben im Hinblicke auf das zu erwartende Schulgesetz zur geeigneten Würdigung zu empfehlen beschlossen.

Aus **Kissingen** wird dem Münchener Volksboten berichtet, daß preußische Kargäste am 11. Juli wegen des Gefechts von Kissingen einen Dankgottesdienst in der dortigen protestantischen Kirche halten lassen wollten,

Digitized by Google

welche Zumuthung aber vom protestantischen Pfarrer abgeschlagen worden ist.

Wien, 10. Juli. Gestern Nachmittag fand im großen Redouten-Saale die General-Probe der Musikstücke statt, welche die Kapelle des Regiments „Prinz von Württemberg“ bei dem großen militärischen Musikwettstreit in Paris zur Aufführung bringen wird. Die Regimentskapelle ist zu diesem Zwecke verstärkt worden, so daß dieselbe gegenwärtig 90 Mann, mithin dieselbe Zahl beträgt, aus welcher auch die preußische Konkurrenz-Kapelle unter der Leitung des Armee-Generalmusikdirektors Wiepprecht besteht.

Darmstadt, 11. Juli. Der „Frkf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der preußisch-hessische Postvertrag ist noch nicht ratifizirt, wie ich aus sicherster Quelle mittheilen kann. Und zwar liegt die Sache so: der Großherzog von Hessen will seine Hoheitsrechte nicht aufgeben und stützt sich darauf, daß Preußen nur in das Verhältniß eingutreten habe, welches früher bestanden, wonach also mutatis mutandis der Großherzog Lehnsherr, die preußische Regierung, resp. Preußens Herrscher nur Vasall wäre. Das ist nun allerdings etwas heikliger Natur, aber man glaubt, daß der Friedensvertrag vom 3. September vorigen Jahres die dießseitige Auffassung nicht alteriren, sondern sogar dafür angerufen werden könne.

Mainz, 15. Juni. Gestern Nachmittag wurde in der Nähe des preußischen Offizierskasinos ein sehr anständig gekleideter Mann von der dortigen preußischen Wache arretirt. Anlaß sollen Differenzen mit einem preußischen Offiziere gewesen sein.

Basel. Letzten Sonntag fand in Liestal ein Mädchen-Turneramen statt, über dessen Ergebnisse einstimmiges Lob herrscht. Wer den Uebungen beigewohnt, sagt der „Landschäftlicher“, hat sich überzeugen können, daß man mit Mädchen im Turnen etwas Rechtes leisten kann. Wollen wir für einen tüchtigen Nachwuchs, für ein kräftiges Geschlecht sorgen, so müssen wir gerade die Körperbildung der Mädchen uns sehr angelegen sein lassen.

London. Die Great-Eastern-Eisenbahn ist bankerott, und in der „Gazette“ ausgeschrieben. Ihre Schulden betragen ungefähr 3 Mill. Pf. St.

Aus **Saigun** wird berichtet, daß das französische Kanonenboot Cassette im Saigunflusse am 7. Mai durch eine Explosion vernichtet worden ist. In dem Augenblicke, wo es an dem Schiffe St. Vincent de Paul vorüberfuhr, um dieses ins Schlepptau zu nehmen, platzte der Dampfkessel und entzündete die Pulverkammer, so daß das Schiff auseinander flog und dann sank. Vierzehn Personen sind getödtet, darunter zehn Franzosen, unter welchen auch der Kommandant des Schiffes, Lieutenant Expagnate. Elf Personen sind tödtlich verwundet, darunter zwei barmherzige Schwestern; es sind von der Besatzung des Schiffes nur vier Mann gerettet worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Juli. Der „Moniteur“ enthält den Brief des Kaisers an den Staatsminister Rouher, mit welchem er die Zusendung des Großkreuzes der Ehrenlegion in Diamanten begleitete. In der Zuschrift sagt der Kaiser: er hoffe, daß diese freundschaftliche Aufmerksamkeit ihn (Rouher) die Unannehmlichkeiten seiner Stellung werde vergessen lassen und ihn an die Erfolge erinnern werde, die er in den dem Lande geleisteten Diensten erzielt hat.

Brüssel, 13. Juli. Authentischen Nachrichten aus Miramare zufolge, ist die Uebersiedlung der Kaiserin Charlotte nach Ter-Beeren (auf der Insel Walchern) unmöglich.

London, 14. Juli. Der Sultan war zum Besuche in Windsor, wo er etwa eine Stunde verweilte. Die Königin sammt den Familien-Mitgliedern empfing ihn am Fuße der Schloßtreppe. Morgen wird er das Parlament besuchen. — Die Königin ist nach Osborne abgereist.

Petersburg, 14. Juli. Der Kaiser wird am 18. August in Lyvadia eintreffen und zwei Monate dort verweilen.

Orenburg, 12. Juli. Die Russen haben einen glänzenden Sieg über 45,000 Samarkanderes errungen und deren Lager erstürmt.

Militärdienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: die Regimentsärzte Dr. G. Schmalz vom 5. Inf.-Reg. zum 8. Jäger-Bat. und Dr. R. Schwerdfeger vom 8. Jäger-Bat. zum Festungs-Gouvernement Germersheim zu versetzen.

Erledigt: Die Stelle eines 2. Hülfslehrers an der kgl. Präparandenschule zu Neustadt a. S. mit einem festen Einkommen von 350 fl., nebst freier Dienstwohnung oder 50 fl. Wohnungsentschädigung. Bewerbungstermin 3 Wochen bei der Inspektion der kgl. Präparandenschule in Neustadt a. S.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

6 Spiegel in verschiedenen Größen, 3 lackirte Kleiderschränke von weichem Holze mit einer Thür, 18 Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Verkauft wurden:

1 polirter ovalrunder Tisch von Nußbaumholz, 1 polirter Toilettenspiegel von Nußbaumholz, 1 poliries Nähtischchen von Nußbaumholz, 1 lackirter Kleiderschrank von weichem Holze mit einer Thür, 1 gefirnißter Kleiderschrank von Eichenholz mit doppelter Thür, 1 polirter Damenschreibtisch von Nußbaumholz, ½ Bouteille Eau de Rojaux, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

Mehrere kleine Küchenschränke mit Glasaufsätzen.

Bremen, 13. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Bremen“, Kapt. H. A. F. Reynaber, hat heute die vierte dießjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 440 Passagiere und 460 Tons Ladung an Bord. Von den

Digitized by Google

Passagieren reisen: 8 Erwachsene in erster Kajüte, oberer Salon, 30 Erwachsene, 7 Kinder, 3 Säuglinge im unteren Salon, 305 Erwachsene, 64 Kinder, 23 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Bremen“ passirte 4¼ Uhr Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

„Sießte nu, daß Du eene Wassermelone statt des Schädels besitzst?“ sagte Herr Dünndarm. „Der Wahnsinn ist erst die rechte Höhe des Künstlers, denn Jeder, der heut' zu Tage zum Theater geht, muß eo ipso halb wahnsinnig sein, sonst würde er Schuster oder Schneider bleiben, wo er wenigstens anständig Brot knabbern kann, während uns arme Deibel's der Galgen-Kaspar bald verhungern läßt, damit er nich — verdurstet!“

„Na, wenn ich erst an ein Hoftheater komme“, meinte Herr Kauffer, „dann geht's aber dafür aus dem ff!“

„Und ick habe mir nur in Champagner, wie der große Louis Devrient oder Theodor Döring!“ schrie der Berliner, indem er eine der Damen plötzlich umfaßte, mit ihr im raschesten Walzer dahin flog und dabei sang:

„Treibt der Champagner das Blut mir im Kreise,
Das gibt ein Leben herrlich und schön!“

„Berliner hat Recht“, murmelte Jannatzek still vor sich hin, „Kummedianten san's (sind) alli wahnsinnig und er nun erst recht!“

Während so mit ernsten und komischen Unterbrechungen die ganze „Bande“ das Theater aufbaute und Alle wie die Ameisen arbeiteten, schwärmte Seppl, trotz des Direktorial-Befehls, auf den Höhen des Isarthales umher, das hier äußerst romantisch ist und im Hintergrunde mit der langen, gegen Osten steil abfallenden Benediktenwand prachtvoll abschließt.

Resi, die im Gartenhause eingesperrt war, das auf der Anhöhe „zur schönen Aussicht“ hinter dem Gasthause steht, hatte bis jetzt umsonst gehofft, daß Seppl zu ihr käme, da sie ihm durch einen Hüterbuben Nachricht von sich gab, und große Angst ergriff sie, wenn sie daran dachte, daß es die Zeit des Vollmondes war, wo Seppl's Leiden einem Ausbruche stets am nächsten stand, den bis jetzt noch immer die milde, treue Hand wahrer Liebe zurückzuhalten gewußt hatte.

In Hartenkirchen, wo zuletzt die Gesellschaft spielte, hatte Seppl, wie wir wissen, in Begeisterung Herrn Kauffer beinahe den Kopf gespalten, und der Burgvogt Golo, Seppl's heutige Rolle in dem prächtigen, alten Volksstücke, der die liebenswertheste Gattin hat und doch in heftiger Begier nach der Pfalzgräfin Genofeva fast vergeht, war so analog dem eigenen Herzenstreiben des Burschen, daß Resi mit doppelter Angst einem Unheil entgegensehen konnte.

Sie stand am offenen Fenster des ziemlich großen, gemauerten Gartenhauses und ließ sehnsüchtig ihre Blicke durch das Isarthal streifen, als sollte deren magnetische Kraft den unglücklichen Ungetreuen zurückführen.

Die Sonne stand schon ziemlich hoch am Himmel, von dem Marktplatze her schallte fröhliches Leben und Treiben und die parkähnliche Anlage, in der das Gartenhaus stand, füllte sich mit Gästen, welche das wundervolle Alpen-Panorama, das sich hier ihren Blicken zeigte, anstaunten.

Resi zog sich scheu hinter die herabgelassenen Jalousieen zurück und saß, ihrem trüben Schicksale nachsinnend, das Haupt sorgenvoll in die rechte Hand gestützt, die Brust von schweren Seufzern gehoben, neben ihrem einfachen Lager.

Da wurde plötzlich die Thüre des Gartenhauses aufgeschlossen und die Stimme des Hubermüllerbräu's tönte scharf herauf:

„Treten Euer Gnaden nur nit in das alle Gartengerümpel, das da herumliegt. — Da gradaus ist die Stieg'n, die auffi (hinauf) führt in's Gartenstüb'l, wo ih das gottlose Madel eing'sperrt hab'.“

Ein Rauschen wie von seidenen Kleidern kündete Resi das Nahen eines weiblichen Wesens an.

Sie sprang auf, blickte in höchster Erwartung nach der Thüre, in der so eben der Schlüssel umgedreht wurde, sie öffnete sich und vor dem armen Mädchen stand die unschuldige Stifterin all des Unheils — Charlotte von Hübel!

Resi sank bei diesem unverhofften Anblick, von ihren Gefühlen übermannt, schluchzend auf den Stuhl zurück, von dem sie sich erhoben hatte und Charlotte blieb, die Hände auf das eigene hochklopfende Herz gepreßt, stumm vor ihr stehen, bis der Schmerz der Aermsten sich nach und nach linderte.

„Resi“, sagte endlich die Sängerin im sanftesten Tone, „bei dem Andenken an unsere frohe Jugendzeit, wo wir ein Herz und eine Seele waren, schwöre ich Dir, daß ich unschuldig bin an Deinem und Seppl's traurigem Schicksal. — Sieh', ich bin eigends hierher gekommen, da ich von dem Theateragenten Rose erfahren habe, daß Ihr hier sein müßt, um Dein trauriges Schicksal wenigstens zu mildern.

„Und Seppl“, schluchzte Resi leise, „wenn er Dich wieder sieht?“

„Dafür ist gesorgt“, entgegnete Charlotte, „denn sobald er kommt, wird Direktor Buchner nicht mehr von seiner Seite gehen, bis heute Nachmittag das Schauspiel beginnt!“

„Aber was soll denn geschehen?“ fragte Resi, scheu zu der ehemaligen Jugendfreundin aufblickend.

„Graf Upperg“, erwiderte Charlotte, die Augen senkend, „hat mir versprochen, daß Seppl unter sicherem Geleite heute nach der Vorstellung, wenn er, wie immer, nach solcher Aufregung sehr ermüdet ist, hinüber in seine Heimath gebracht wird. Im Schlosse des Grafen soll er seinen Aufenthalt nehmen, wo er von dem Leibarzte behandelt wird.“ (Forts. folgt.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An die Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Kriegskostenvergütung betr.

Dem diesseitigen Ausschreiben vom 5. Juli d. J. (Aschaffenburger Intelligenz-Blatt Nr. 157 Seite letzte) ist zur Zeit von vielen Gemeinden noch nicht oder wenigstens nicht vollständig entsprochen. Da sämmtliche Akten der kgl. Kriegslasten-Ausgleichungskommission schleunigst in Vorlage zu bringen sind, so wird die **alsbaldige** Erledigung der betr. Weisungen gemärtigt, und werden diejenigen Verwaltungen, welche **bis zum 18. d. M.** nicht **alle** angeordneten Vorlagen gemacht haben, **am 19. d. M.** einen Wartboten zugesendet erhalten.

Aschaffenburg den 15. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Lorenz Rosenberger, ledig von Schimborn, betreffend.)

Etwaige Forderungen an den Verlebten sind unter dem Nachtheile der sonstigen Nichtberücksichtigung auf

Freitag den 2 August l. Js., Früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Alzenau den 10. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

Stöckl.

Herzliche Bitte.

Seit 7 Jahren schon wirken die Schwestern vom allerh. Erlöser dahier mit aufopfernder Thätigkeit. Wer sieht nicht bisweilen sie am frühen Morgen nach Hause eilen, nachdem sie die ganze Nacht am Krankenlager wachend zugebracht? Und für diese aufreibende Thätigkeit verlangen sie nich's als Gotteslohn und die nothwendige Nahrung und Kleidung. Beides muß aber der St. Elisabethen-Verein vertragsmäßig beschaffen, und dieser ist hinwieder auf Liebesgaben angewiesen, da er fast so arm ist wie die Schwestern. Eine Haupteinnahme desselben bilden die jährlichen Verloosungen geschenkter Gaben. Da nun wieder eine solche Verloosung auf Mitte August l. Js. angesetzt ist, so bitten wir inständig um gütige Zusendung solcher Gaben an die erste Vereinsvorsteherin Frau Münch am Karlsthore und sodann um recht zahlreiche Abnahme von Loosen.

Aschaffenburg den 14 Juli 1867.

Der St. Elisabethen-Verein.
Schmidt, Pfarrer, z. Z. geistl. Vorstand.

Hunde-Kataster-Formulare

sind in der A. Wailand'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

An die Gemeindevorsteher des Bezirksamts Alzenau

Heeres-Ergänzung aus der Altersklasse 1846 betr.

Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, die ihnen demnächst durch die Post zugehenden Formularbögen entsprechend auszufüllen und solche bis längstens zum

12. August d. Js.

anher einzusenden.

Behufs richtiger Ausfüllung der Formularien werden nachstehende Vorschriften eingeschärft:

I. In das Verzeichniß sind aufzunehmen:

1) Jene Jünglinge, welche im Jahre 1846 in der Gemeinde geboren sind und auch jetzt noch in derselben ihre Heimath haben.
2) Jene im Jahre 1845 gebornen Jünglinge, welche aus den an die Krone **Preußen** abgetretenen vormals bayerischen Gebietstheilen im Laufe des Jahres **nach Bayern zurückgewandert** sind, und sich in einer Gemeinde des Bezirks ihre Heimath erworben haben.
3) Jene Jünglinge, welche in der Gemeinde im Jahre 1846 geboren, aus solcher aber in eine andere Gemeinde mit ihren Eltern oder allein wegzogen oder ausgewandert sind, wobei in der letzten Rubrik anzugeben ist, wohin sie auswanderten, dann in welchem Jahre sie auswanderten, ferner ob dieß mit oder ohne obrigkeitlicher Erlaubniß geschah.
4) Diejenigen im Jahre 1846 gebornen Jünglinge, welche in die Gemeinde aus einer andern Gemeinde übergesiedelt oder vom Auslande förmlich eingewandert sind, endlich
5) diejenigen Jünglinge der Altersklasse 1846, welche in der Gemeinde sich nur zeitlich aufhalten, z. B. Dienstknechte, Handwerksgesellen u. s. w.

II. Die Namen sind in genauer **alphabetischer** Ordnung aufzuführen und bei gleichen Familiennamen die Vornamen als entscheidend zu erachten. Die Namen sind richtig und deutlich zu schreiben und insbesondere ist Sorge zu tragen, daß die Schreibweise der Zunamen **genau** mit den pfarramtlichen Geburtsregister-Auszügen **übereinstimmen**.

III. Auf jeder Seite dürfen nur **fünf** Konskriptionspflichtige vorgetragen und zwischen den einzelnen Namen muß ein entsprechender Zwischenraum gelassen werden. —

IV. Bei jenen Jünglingen, welch' sich in strafrechtlicher Untersuchung oder Haft befinden, oder welche bereits bestraft worden sind, ist dieses in der Rubrik „Bemerkungen" anzugeben.

V. Wenn ein Konskriptionspflichtiger bereits freiwillig beim Militär eingetreten ist, so ist dieß gleichfalls zu bemerken.

VI. In dem Verzeichnisse sind ferner genau anzugeben:

Religion und **Stand** der Konskribirten, (ob Bauer, Handwerker, Taglöhner, Dienstknechte u. s. w.), ferner deren **Vermögen**, dann ob ihre Aufführung **gut** oder **tadelhaft** ist, und in letzterem Falle **warum**; weiter ist anzugeben, der **Stand** so wie der **Tauf- und Geschlechtsnamen beider Eltern, so wie der etwaigen Stiefeltern**; auch ist durch Kreuze (†) unter den treffenden Namen anzuzeichen, ob die Eltern und bejahrt-gewese wer von ihnen gestorben ist; endlich ist dafür Sorge zu tragen, daß die Einträge in den Vorsteherlisten genau mit den bezüglichen Einträgen in den pfarramtlichen Geburtsregister-Auszügen übereinstimmen.

VII. Jedem Verzeichnisse ist das **Ortssiegel** beizudrücken.

Bei Anfertigung dieser Verzeichnisse ist von den Gemeinde-Vorstehern und Gemeindeschreibern mit der größten Genauigkeit zu verfahren, mangelhafte Vorlagen werden auf Kosten der Vorsteher durch Strafboten zurückgesendet werden.

Alzenau den 13. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.
Haud.

1995 Ein **weißes Taschentuch** wurde gefunden.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

München, 9. Juli. Ueber das Auftreten und die Verbreitung der Blattern-Krankheit im Jahre 1866, so wie in den Monaten Januar bis Juni laufenden Jahres läßt der vorliegende Bericht der Kreisregierung von Unterfranken und Aschaffenburg Nachstehendes entnehmen: Im Verwaltungsjahre 1865|66 waren die Blattern außer in dem nun zu Preußen gehörigen Amte Gersfeld nur in 5 Gemeinden, darunter in den Städten Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg aufgetreten. Während der Monate Januar bis Juni dieses Jahres verbreitete sich die Krankheit über einen großen Theil des Regierungsbezirkes, und wenn sie auch nicht mit epidemischem Charakter, sondern nur in vereinzelten Fällen auftrat, so war doch bis Ende Juni noch keine entschiedene Abnahme zu bemerken.

München, 13. Juli. Wie zur Zeit bestimmt ist, wird die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Paris schon nächsten Dienstag erfolgen.

Die Angabe, daß eine Zusammenkunft von süddeutschen Abgeordneten beabsichtigt sei, um sich über die Grundlagen eines Wehrgesetzes zu verständigen, wird von der „A. Abdztg." dementirt.

Augsburg, 12. Juli. Die Beerdigung der drei durch das Springen einer 24-Pfündergranate verunglückten Kanoniere Hälter, Engert und Hauk des kgl. 2. Artillerieregiments fand gestern Nachmittags in erhebender Weise statt. Es wohnten außer dem vorgeschriebenen Kondukt der so eben auf Inspektion anwesende General, dann sämmtliche im Lager befindliche Stabsoffiziere, so wie über 30 dienstfreie Offiziere, Soldaten aller Abtheilungen und beinahe sämmtliche Bewohner Lechfelds diesem Leichenbegängnisse bei. Wie bemerkt, war die scharf laborirte Granate, welche während der Arbeit unter fürchterlichem Knall explodirte, ein Vierundzwanzigpfünder. Zwei Kanoniere waren augenblicklich todt (dem Einen wurde der Kopf total abgerissen und 20 Schritte weit geschleudert, der Andere wurde in der Mitte auseinandergerissen, und die Beine 400 Schritte weit geschleudert), vier weitere Kanoniere wurden gräßlich verwundet, so daß einer derselben auch alsbald starb. Gestern Vormittag erschien unerwartet Prinz Luitpold im Lager, um dem stattfindenden Manöver beizuwohnen, besuchte den verwundet im Spitale befindlichen Kanonier Hillebrandt und händigte demselben ein Geschenk von 50 fl. ein. Für diesen und die beiden nach Augsburg verbrachten Verwundeten wurde auch sofort eine Sammlung im Lager veranstaltet, welche einen reichlichen Ertrag hoffen läßt.

Kissingen, 13. Juli. Die heute ausgegebenen Nummern 104 bis 106 der hiesigen Kurliste weisen eine Frequenz von 4369 Badegästen auf. — Die Kurliste von Brückenau weist eine Frequenz von 302 Badegästen auf.

Würzburg, 13. Juli. Das Denkmal, welches auf dem Vogelsberge bei Roßbrunn errichtet werden wird, ist bestimmt, das Andenken an die Gefallenen des 4., 7. und 10. bayer. Infanterie-Regiments zu erhalten und wird auf Kosten der genannten 3 Infanterie-Regimenter errichtet. Zur Einweihung, welche am 26. Juli d. J., als dem Jahrestage der Schlacht von Roßbrunn, vorgenommen werden wird, wird die gesammte hiesige Garnison, darunter vier Batterien, ausrücken. (W. A.)

Die Aufnahmsprüfung für das bischöfliche Klerikal-Seminar dahier wird am Donnerstag den 8. August l. Js., Morgens 8 Uhr, und den folgenden Tagen in dem Seminariumslokale abgehalten und werden nebst den Kandidaten der Theologie auch die der Philosophie, welche wenigstens 1 Jahr dem Studium der allgemeinen Wissenschaften gewidmet haben, zur vorschriftsmäßigen Bewerbung zugelassen.

Würzburg, 13. Juli. Heute schlossen die Sitzungen des Landrathes unseres Kreises nach einer Dauer von 12 Tagen.

Enerdorf, 11. Juli. Heute Früh halb 7 Uhr verschied dahier der kgl. Landrichter Hr. Röhrig in einem Alter von 48 Jahren nach nur kurzem Krankenlager.

Wien, 13. Juli. Im Unterhaus hat der Finanzminister in dreistündiger beifälligst aufgenommener Rede den Finanzzustand Oesterreichs vom Jahr 1863 bis heute dargelegt. Der Minister gelang zu folgenden Schlüssen: Wir haben 3046 Millionen Staatsschuld, 127 Millionen Gulden Zinsen, 24 Millionen Amortisitionen Papiergeld und ein chronisches Defizit. Ist Hoffnung und Aussicht, aus dieser traurigen Lage mit Ehren herauszukommen? Nach meiner innersten Ueberzeugung bejahe ich diese Lebensfrage. Der Ausgleich mit Ungarn ist schwierig, wird aber gelingen. Nachdem der Minister noch betont, wie wenig zur Ausnützung der Vortheile der Landesautonomie, Steuerreform u. s. w. geschehen, schließt er: Oesterreich erhole sich über Erwartung, und genieße zunehmender Achtung von außen; die hier im Hause dring ichst betonte Umkehr, welche sich eben vollzieht, werde das Ihrige thun.

Triest, 11. Juli. Hier bildete sich ein Komite, um dem verewigten Kaiser Maximilian ein Denkmal zu errichten.

Triest, 12. Juli. (Levantepost.) Athen, 6. Juli. An die hiesige Regierung gelangte Depeschen lassen eine baldige diplomatische Lösung der kretischen Angelegenheit hoffen. — Im Pyräus werden nächstens fünf russische Fregatten einlaufen. — In Syra fanden lärmende Demonstrationen statt. — die griechische Regierung kaufte in London eine mit 16 Kanonen ausgerüstete Fregatte. — Konstantinopel, 6. Juli. Berichte des „Levante-Herald" aus Bulgarien bezeichnen die Nachrichten über den Aufstand als übertrieben.

Berlin, 12. Juli. Der „Staatsanzeiger" bestätigt, daß die Auslegung der Wählerlisten zum nord-

Digitized by Google

deutschen Reichstage am 20. Juli in der ganzen Monarchie stattfinden soll.

Berlin, 13. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die hannover'schen Betrauensmänner werden nächste Woche hier eintreffen. — Die Regierung widmet dem Projekte eines Rhein-Weser-Elbe-Kanals erneute Aufmerksamkeit.

Trier, 6. Juli. Die Mäuse haben auf dem linken Moselufer von Trier bis Igel eine Menge Kornfelder der Art gelichtet, daß häufig auf einem Quadratfuß nur vier bis fünf Halme stehen. Man hat deßhalb frühzeitig mit dem Kornschnitt begonnen und dabei auf einem Morgen Land, der sonst 250 bis 300 Garben geliefert, noch 50 bis 60 Garben gerettet. Aber auch von diesem Rest wird kaum die Hälfte zu bergen sein.

Aus Württemberg, 10. Juli. In den Zeitungen ist viel vom P. Fischer in Mexiko die Rede, von welchem insbesondere erzählt wird, daß er den Kaiser Max bestimmt habe, auch nach dem Abzug der Franzosen in Mexiko zu bleiben. Es wird daher vielfach interessiren, aus guter Quelle Näheres über die Herkunft dieses Mannes zu erfahren. P. Fischer ist ein geborner Württemberger, Sohn eines protestantischen Metzgermeisters in Ludwigsburg. Der nachmalige Pater wurde in der Konfession seines Vaters erzogen und erlernte ein Handwerk. Sein unruhiger Geist trieb ihn, sein Glück in Nordamerika zu versuchen, wo er die Rechte erlernte und Advokat wurde. Später ging er nach Mexiko. Dort wechselte er seine Konfession und brachte es als katholischer Priester bis zu der hohen Vertrauensstellung, die Kaiser Max, falls die Berichte hierin zuverlässig sind, so verhängnißvoll geworden ist.

Darmstadt, 13. Juli. Heute Morgen 9 Uhr zogen etwa 4000 Mann unserer Truppen nach dem Exerzierplatze, um dort einen feierlichen Militär-Feldgottesdienst für die im vorigen Jahre bei Laufach und Frohnhofen gefallenen Landeskinder zu begehen. Der Großherzog wohnte der Feier bei. Der Akt selbst verlief in würdigster Weise.

Offenbach, 13. Juli. Heute ist der erste Jahrestag des Laufach-Frohnhofer Gefechts, das 179 Todte (worunter 11 Offiziere und unter ihnen der Stolz des hessischen Offizierkorps, Hauptmann Königer) und 397 Verwundete zum Opfer forderte. In allen hessischen Garnisonen wurde dieser Tag durch einen Feldtrauergottesdienst begangen. Einen herzergreifenden Eindruck machte es, als dazu die hiesige Garnison heute Vormittag unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" ausrückte. (Fr. J.)

Gera, 11. Juli. Heute Abend verschied auf Schloß Osterstein bei Gera Heinrich LXVII., regierender Fürst Reuß jüngere Linie.

Agram, 12. Juli. Vermuthlich als Gegendemonstration gegen die Honveduntersützung haben gestern in Slavonien Sammlungen für nothleidende Gränzer begonnen. In der Redaktion und Druckerei des „Pozor" fand eine erfolglose gerichtliche Durchsuchung statt.

Kopenhagen, 13. Juli. Der König von Griechenland ist, ohne Kopenhagen zu berühren, heute Vormittag um 10 Uhr in seiner Sommer-Residenz Fredensborg angekommen. Der Großfürst Konstantin nebst Familie wird hier nächste Woche eintreffen.

Florenz, 11. Juli. Mancini vertheidigt das Recht des Staates auf die Kirchengüter und sagt: Der Ausspruch Cavour's, welcher die Freiheit der Kirche bezeichnete, war eng an die Bedingung geknüpft, daß Rom die Hauptstadt werde. Er kritisirt die letzten Ernennungen der Bischöfe und sagt weiter: Die italienische Regierung dürfe nicht die Vertheidigungswaffen gegen die römische Regierung aufgeben, welche Handlungen begeht, die der Zivilisation, der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens entgegen sind. Cordova, Borgatti vertheidigen die Handlungsweise des vorhergegangenen Ministeriums. Mancini antwortet: Als man die Bezahlung der päpstlichen Schulden stipulirte, hätte man die Bestimmung der Anerkennung des Königreiches Italien stellen sollen.

In **Vicenza** hatte am Petrusfeste wieder eine skandalöse Störung des Gottesdienstes in der dortigen Kathedrale statt. Es platzten zum großen Schrecken der Gläubigen fast gleichzeitig zwei Bomben, eine am Eingang, die andere beim Hochaltar.

Paris, 12. Juli. Im gesetzgebenden Körper sprach heute Ollivier über die Einführung der im Staatsleben nothwendigen Reformen; er wolle eine geregelte Einund Durchführung derselben, welche rasch beendet werden müsse. Wir befinden uns Angesichts zweier Alternativen: entweder Krieg oder Herstellung einer wahrhaft konstitutionellen Regierung. Möge die Regierung die Freiheit dem Kriege vorziehen.

Paris, 13. Juli. Der Kaiser hat Hrn. Rouher den Stern der Ehrenlegion in Diamanten übersandt, und ihn brieflich zu seinen in der Kammer gehaltenen Reden beglückwünscht. König Ludwig I. von Bayern ist wohlbehalten in Paris angelangt, und wohnt im Hotel du Rhin.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat gestern den König Ludwig I. von Bayern und den Prinzen von Oranien empfangen. Der letztere wird heute Paris verlassen.

Petersburg, 11. Juli. Am kaiserlichen Hofe wurde eine vierwöchentliche Trauer für den Kaiser Maximilian angeordnet.

(Schuldienstes-Nachricht.) Dem Schullehrer Vogel in Schmalenau wurde der erste Schul- und Kirchendienst zu Goßmannsdorf im Bezirke Ochsenfurt übertragen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Würzburg, 13. Juli. Auf der heutigen Schranne kostete Waizen 23—28 fl., Korn 19 fl. 30 kr. — 21 fl. 15 kr. Gerste 14—14 fl. 45 kr., Haser 8 fl. 30 kr. — 9 fl. 36 kr.

Schweinfurt, 13. Juli. Auf der heutigen mäßig befahrenen Getreidemarkte kostete Waizen 22 fl. 50 kr. — 25 fl., 8 kr., Korn 18 fl. 40 kr. — 20 fl. 6 kr., Haser 10—10 fl. 30 kr. der Schäffel.

Redakteur: Gustav Meffert.
Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundzwanzigster Nummer 166 Jahrgang

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 17. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 15. Juli. Der Telegraphenstation Landau in der Rheinpfalz wird ein badischer, und der Telegraphenstation Augsburg ein württembergischer Telegraphenbeamter beigegeben. — Die Musik des 1. Infanterie-Regiments wird am Mittwoch die Reise nach Paris antreten.

ACH **München**, 15. Juli. Die auf heute bestimmte Sitzung des Sozialgesetzgebungsausschusses wurde auf Mittwoch verlegt, wahrscheinlich deßhalb, weil die von dem Abg. Dr. Edel bereits früher angekündigten und nunmehr eingebrachten Modifikationen in Bezug auf das Wohnsitzrecht erst gestern zur Vertheilung gelangt sind.

München, 15. Juli. Es mag wohl noch nicht vorgekommen sein, daß unserem Magistrate, wie im Augenblicke der Fall ist, um eine einzige erledigte Bierwirths-Konzession 129 Petitionen von Leuten aus allen möglichen Kategorien der Gesellschaft vorgelegen haben. — Vorgestern fand vor dem oberbayerischen Schwurgericht die Verhandlung gegen die hiesige, höchst sicherheitsgefährliche Professionsdiebin, Karolina Kiener, ledige Näherin, welche wegen Diebstahls schon öfter mit mehrjähriger Arbeitshausstrafe beahndet wurde, statt und wurde dieselbe wegen 11 Diebstählen, welche sie hier mittelst Einschleichens in Gast- und Privathäusern, darunter auch zwei in der kgl. Residenz, und mit Anwendung der Nachschlüsseln verübt hat, zu einer Zuchthausstrafe von 16 Jahren verurtheilt. (Bayer. Ztg.)

Augsburg, 13. Juli. Der Landrath von Schwaben hat beschlossen, im Landrathsprotokolle die Befriedigung auszudrücken, welche der Beitritt Bayerns zu der Uebereinkunft vom 4. Juni bezüglich der Fortdauer des deutschen Zollvereins hervorgerufen habe. Als Mittel zur Hebung der Zustände des Regierungsbezirks bezeichnet der Landrath: Hebung der Schule, Verlegung vieler Feiertage auf den Sonntag, Ausführung früher beschlossener Eisenbahnlinien, Erweiterung der Befugnisse der Sparkasse. Hr. Frichinger beantragte Herabsetzung des einfachen Briefportosatzes auf einen Kreuzer innerhalb der Gränzen eines und desselben Bezirksamtes.

Lohr, 15. Juli. Der gestern Vormittags von Würzburg nach Aschaffenburg abgegangene Postzug erlitt zwischen Karlstadt und Gemünden an der Lokomotive einige Beschädigungen, so daß derselbe stehen bleiben und erst eine Hülfslokomotive erwarten mußte, mit welcher er endlich statt um 11½ Uhr, nach 2 Uhr dahier eintraf. (L. Anz.)

Berlin, 14. Juli. Die von offiziöser Seite gemachte Angabe, daß der Gesandte Preußens in Mexiko, Herr v. Magnus, abberufen sei, dürfte sich thatsächlich auf eine bloße Formfrage reduziren. Hr. v. Magnus wird in der Eigenschaft eines „interimistischen" Vertreters unseres Landes bei der republikanischen Regierung in Mexiko bis auf Weiteres verbleiben.

Auf Einladung des Kaisers Alexander von Rußland wird sich, der „Sp. Z" zufolge noch im Laufe dieses Monats eine alle Waffengattungen der Armee repräsentirende Deputation von Generalen und Offizieren nach St. Petersburg begeben, um den dortigen militärischen Manövern beizuwohnen.

Düsseldorf, 11. Juli. Gestern geriethen Artilleristen und Infanteristen aneinander; es wurde Gebrauch von der blanken Waffe gemacht. Einem dazwischen gekommenen Knaben wurde ein Ohr vom Kopfe gehauen.

Aachen, 12. Juli. Seit vorgestern sind hier die Reliquien wieder ausgestellt.

Stuttgart, 15 Juli. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brach in der Schreinerwerkstätte der Kuhn'schen Fabrik zu Berg Feuer aus, welches dieses Gebäude und dessen ganzen Inhalt verzehrte, wobei namentlich der Verlust vieler zum Theil werthvoller

Digitized by Google

Modelle zu beklagen ist. — Abermals ist gestern ein die Eisenbahn Benützender das Opfer unvorsichtigen Hineinspringens in einen schon in Bewegung befindlichen Bahnzug geworden. Ein junger Mann wollte nämlich, trotz mehrseitigen Zurufens, in den Zug hineinspringen, kam aber zwischen die Wagen und wurde überfahren, so daß augenblicklicher Tod die Folge war.

Hannover, 14. Juli. In Hietzing soll Alles zu einer Reise des Königs Georg nach Paris vorbereitet sein. Der ganze Hofstaat wird den König begleiten. — Der Hauptmann von Stoltzenberg soll aus politischen Gründen verhaftet und nach Berlin abgeführt worden sein. Die Untersuchung wegen der viel besprochenen großen hannoverischen Verschwörung scheint hier beendet zu sein, da die richterlichen Beamten, welche dieselbe geführt, nach Berlin zurückgekehrt sind. — Es ist auffallend, mit welcher Geschäftigkeit man immer auf's Neue das Gerücht ausstreut, unsere Königin werde die Marienburg verlassen. Wir Hannoveraner, der wir den Charakter der hohen Frau kennen, sind der festen Ueberzeugung, daß sie vor den Berliner „Ehren-Anerbietungen", wie man dort die Drohungen gegen sie benennt, nicht weichen wird. Daß man gegen sie zur That schreiten werde, hat, selbst in Berlin, manche Erwägungen gegen sich. Denn der Charakter des Schlosses Marienburg als Privateigenthum unserer Königin ist völlig unbestritten. Die jetzigen Belästigungen sind schon eben so viele Eingriffe in das Privatrecht. Vollends wäre ein Kriegszug gegen eine unglückliche Frau und Königin, die still und friedlich in ihrem Eigenthum weilt, höchst monströs und zugleich lächerlich.

Karlsruhe, 13. Juli. Die großherzogl. Regierung hat die Errichtung zweier Denkmäler für die im vorjährigen Kriege bei Werbach und Hundheim gefallenen Badener in Aussicht gestellt.

Ravensburg, 12. Juli. Vergangenen Sonntag wurde auf Hof Rößler, der zugleich Wirthshaus ist, nach vorangegangenem unbedeutendem Wortwechsel und kurzer Rauferei ein älterer Bürger und Handwerksmann von Weingarten durch einen Stich in die Brust der Art verletzt, daß derselbe in Folge hievon gestern verschieden ist.

Friedberg, 12. Juli. Der „Wetterauer Bote" meldet: „Seit Ende der vorigen Woche sind im hiesigen Lehrerseminar massenhafte Erkrankungen am Typhus erfolgt, so daß gestern über die Hälfte sämmtlicher Zöglinge erkrankt war. In Folge dessen ist die Anstalt für einige Zeit geschlossen und sind die Gesunden, so wie diejenigen Erkrankten, die noch reisefähig waren, in ihre Heimath entlassen worden. Vierzehn schwer Erkrankte sind im Seminar unter ärztlicher Pflege zurückgeblieben; zwei derselben sind heute gestorben.

Neuysenburg, 15. Juli. Der Gesangverein „Eintracht" feierte gestern ein Fest der Fahnenweihe, zu welcher Feier sich etwa 31 Vereine mit ihren Vereinsfahnen eingefunden hatten. Das Fest war in schönstem Verlaufe, als plötzlich 3 preußische Gendarmen mit der Weisung erschienen, daß sofort von dem Festplatz alles „Schwarz Roth-Gold" zu entfernen sei, wodurch selbstverständlich das friedliche, fröhliche Fest gestört war, indem mehrere Vereine mit ihren „deutschen" Insignien sich über die Gränze begaben, andere ohne Weiteres nach Hause zogen. Der Festplatz befand sich nämlich am Saume des Frankfurter Stadtwaldes, also auf Frankfurter Gebiete; indeß hatte man hierzu die nöthige Erlaubniß ohne jegliche Vorbedingung erwirkt.

Wiesbaden, 14. Juli. Heute Morgen machte eine polnische oder russische Dame den Versuch, sich in dem Wasserbassin auf dem Leberberg zu ertränken. Spaziergänger bemerkten die Unglückliche, und ein Frankfurter sprang derselben nach und rettete sie. Eine unglückliche Liebe soll die Dame zu dem selbstmörderischen Entschlusse bewogen haben.

Ems, 14. Juli. Der König von Portugal ist hier eingetroffen, der König von Preußen empfing ihn auf dem Bahnhofe; er reist morgen nach Paris weiter. — Der Sultan trifft am 22. Juli in Koblenz ein, wo ihn der König von Preußen empfangen wird.

Frankfurt. So kann es nicht bleiben, ist der Wahlspruch Aller. Die Verdienstlosigkeit, bei 6 kr. das Pfund Brod, nimmt täglich zu und die soziale Lage wird die politische überflügeln.

Frankfurt, 14. Juli. Die „Augsb. Allg. Ztg." ist gestern Abend dahier konfiszirt worden.

Die umfangreichen Arbeiten der Kommission für Auseinandersetzung des bisherigen Bundeseigenthums werden mit Ausgang Juli oder Anfang August ihre Endschaft erreicht.

Lemberg, 14. Juli. Der Briefverkehr mit Krakau ist noch immer nicht hergestellt; acht Posten sind von Wien ausständig. Es wurden Geldsammlungen für die Ueberschwemmten eröffnet. Das Wasser ist im Abnehmen begriffen, der Regen hat aufgehört.

Bern. Vom eidgenössischen Schützenfest meldet man flotte Stimmung und zahlreichen Besuch von Schweizern. Die Deutschen und die Italiener, die sonst diese Feste in Masse und mit ihren Rednern zu besuchen pflegten, sind diesmal beide ausgeblieben; mit Recht, ein Gefühl der Scham hält sie vom Betreten des Bodens der Freiheit zurück. Italien hat dem nordischen Junkerstaat bei dem verrätherischen Ueberfall Deutschlands und zur gewaltsamen Unterjochung deutscher Stämme geholfen. Die Deutschen aber haben sich untereinander betrogen, ohne daß bis jetzt die einzig mögliche Versöhnung, die der gemeinsam errungenen Freiheit eingetreten wäre. Unter welcher Fahne sollten die Deutschen vor der freien Schweiz aufziehen, unter der alten ehrfürchtigen Tricolore oder unter dem neuen Banner des Nordbundes? Und doch — Eine Gesandtschaft aus Deutschland ist da, eine Volksgesandtschaft aus einem Kreise, welcher die heilige Flamme bis auf bessere Zeiten wahrt, die Abordnung des deutschen Schützenbundes, welcher durch seine Abstimmung für Wien erwiesen hat, daß der Volksgeist die monarchische Revolution überdauert und das alte Ideal eines in Freiheit einigen ganzen Deutsch-

Digitized by Google

land aufrecht hält. Fabricius von Frankfurt, allen deutschen Schützen von 1862 als Festordner zu Frankfurt, von 1865 als Zugführer nach Bremen bekannt ist dort, der blonde Kopp von Wien wird erwartet. Drei Deutsche haben sich wenigstens bis jetzt Becher geholt. Fabricius, Honegger von Frankfurt und Treupel, der brave Bergmann aus Herborn. Das sind die Männer, die dort des deutschen Volkes Zukunft vertreten.

Florenz, 13. Juli. In der heutigen Kammersitzung interpellirte Ferrara bezüglich der Ernennung der Bischöfe und der Unterhandlungen mit Rom, und tadelt das vorhergegangene Ministerium. Cordova vertheidigt die Handlungsweise des früheren Ministeriums und die Freiheit der Kirche. Die Interpellation wird Montag fortgesetzt werden.

Paris, 12. Juli. Gestern wurde Jules Favre ein großes Bankett gegeben, an dem Berryer eine zündende, Freiheit vertheidigende Rede hielt und bei dem sich die beiden größten Redner Frankreichs und in ihnen zwei entgegengesetzte politische Parteien umarmten, um den Bund gegen den Cäsarismus zu besiegeln.

London, 13. Juli. Eine Kapeldepesche vom englischen Gesandten Julian Fane vom 27. Juni meldete, daß der französische Gesandte Dano in Mexiko festgehalten wird bis zur Auslieferung des Generals Almonte. Dieser ist krank in Paris und Frankreich kann ihn natürlich nicht ausliefern, da er dem sicheren Tod entgegen ginge.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Nach der „Zeidler'schen Korrespondenz" steht die Ernennung des Grafen Bismarck zum Bundeskanzler in den nächsten Tagen bevor.

Paris, 15. Juli. Heute ging der Prozeß Berezowski's zu Ende. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten, unter Annahme mildernder Umstände, für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Abtheilungs-Ingenieur außer dem Status K. Wiß in Heidingsfeld zur Eisenbahnbau-Sektion Kissingen zu versetzen.

Vom k. Staatsministerium der Justiz wurde der geprüfte Rechtspraktikant M. Schmitt von der Funktion als Staatsanwaltschafts-Vertreter am k. Landgerichte Neustadt a|S., seinem Ansuchen entsprechend, enthoben.

[Resolute Neupreußen.) Man schreibt aus Frankfurt am Main: „Seit den Tagen Vogel v. Falkenstein's schmerzlichen Angedenkens haben wir ehemaligen freien Reichsstädter keine größere Unbehaglichkeit empfunden, als seit dem 1. Juli d. Js., da uns unsere, nunmehr königlich preußische Regierung die definitive Einführung der Mahl- und Schlachtsteuer bescheert hat. Die bloße Nennung dieser uns bis jetzt völlig unbekannt gewesenen Steuer macht schon die hiesigen Bewohner nervös. Der Kaufmann, besonders die Produktenhändler und die dabei betheiligten Gewerbe, verlieren seit 8 Tagen die Köpfe; andere Menschenkinder verstehen unwillkürlich und ohne Vorwissen gegen das neue Gesetz, wodurch auch komische Scenen, wie die folgende, jetzt täglich an der Tagesordnung sind: Vor einigen Tagen kam ein Arbeiter von seinem Dorfe frohen Muthes bis zur Accislinie, unter dem Arme sein „tägliches Brod" tragend. Hier hemmte der Stentorruf „Halt!" des Beamten den Lauf des guten Mannes. „Sie haben hier erst Ihr Brod zu verzollen!" wurde dem Manne zugerufen. Dieß war dem nur von der Arbeit lebenden Dorfbewohner eine um so fatalere Ueberraschung, als er wohl zollbares Brod, jedoch keinen Pfennig Waares sein Eigen nannte. Was thun? Nach kurzem Besinnen war indessen der Ausweg gefunden, und der junge, ländliche Unschuldige vertilgte resolut den Drittheil seines Brodes vor der Accislinie, und durfte dann diese mit den restlichen zwei Pfunden Brod überschreiten; ein Hilfsmittel, das allerdings bei umfangreicheren Transporten schwer benützt werden kann."

New-York, 13. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des „Nordd. Lloyd" Hermann, Kapitän W. H. Wenke, welches am 29. Juni von Bremen und am 2. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt von F. J. Bolhof, Generalagent M. S. Busselli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Volkswirthschaftliche Berichte.

Die Kalisalze. Von den verschiedenen Mineralstoffen, deren die Pflan en zu ihrem Ausbaue bedürfen, hat im Laufe der Jahrhunderte keines so sehr im Ackerboden abgenommen, als das Kali, denn eine ganze Reihe von einzelnen Kulturpflanzen haben, seitdem man sie anbaut, auf diesen Stoff besonderen Anspruch erhoben, wie z. B. der Weinstock, die Kartoffeln, der Tabak. Die Felder haben von jeher Kali hergeben müssen, aber man hat es ihnen nicht wieder ersetzt und so sind sie allmählig in einen sehr merklichen Zustand der Verarmung an diesem Stoffe gerathen. Wein und Tabak wurde und werden zumeist denjenigen Gegenden entführt, in denen man sie anbaut und wenn auch der Wein und die Kartoffeln da als Nahrungsmittel reip Futterstoff verbraucht wurden, wo man sie kultivirte, so hat dieses auf den Ersatz des im Boden stattgehabten Kalientzuges wenig Einfluß geübt, weil sowohl die Extremente des Menschen, wie die Auswurfstoffe des Thieres an Kali höchst arm sind, indem dasselbe, soweit es im Körper keine Verwendung findet, meistens durch den Urin ausgeschieden wird, der aber anerkannter Maßen aus Unkenntniß, seines Werthes Jahrhunderte hindurch als Dünger unbeachtet geblieben ist und selbst in unserer aufgeklärten Zeit leider vielfach noch unangewendet bleibt. Und so ist es den erklärlich, daß die kalihaltigen Düngemittel, wo sie in richtiger Weise Anwendung finden, überraschende Resultate liefern. So hat sich die Anwendung der Mistjauche, als eines kalireichen Düngestoffs, in vielen

Digitized by Google

Gegenden nicht allein zur Düngung der Weinberge, sondern auch zur Kräftigung anderer Kulturfelder auf's Vortrefflichste bewährt. Ebenso haben die Düngungen mit Staßfurter Kalisalzen Vertrauen erweckende Resultate geliefert, die nicht verfehlen werden, diesen Düngestoffen mehr und mehr die verdiente Anerkennung zu sichern. Auch in diesem Frühjahre wieder hat die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms eine Reihe vergleichender Versuche in Gang gesetzt, deren Resultate, soweit es sich jetzt schon ermessen läßt, recht günstige ausfallen; Kohlgemüse, die auf einem ganz unkultivirten Boden mit Staßfurter Kalisalz zur Anpflanzung kamen, zeigen eine außergewöhnlich üppige Vegetation, in gleicher Weise Kartoffeln, welche auf einem abgebauten Felde gesteckt wurden. Ueber den günstigen Erfolg, den diese Düngemittel auf Grasländerein zeigen, wurde früher berichtet, doch muß hier nachgetragen werden, daß eine Düngung mit 7 Ztr. Kalisalz auf einer nicht überschwemmt gewesenen und nicht bewässerbaren Wiese in diesem Jahre eine Vermehrung um 47 Ztr. zur Folge gehabt hat.

Redakteur: Gustav Meffert.

2005

Ausschreiben.

Aus Auftrag des k. Handelsgerichtes Aschaffenburg werde ich am

Freitag den 26. Juli l. Js., Vormittags 9 Uhr,

auf meinem Amtszimmer hier, mehrere Mobilien, insbesondere Kanapee, Betten, Sessel, Kaunitz, Kommode rc. gegen sofort baare Zahlung im Exekutionswege versteigern.

Aschaffenburg den 13. Juli 1867.

Bayer, k. Notar.

2006

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft des Bierbrauers Joseph Müller hier, werde ich in Folge stadtgerichtlichen Auftrages

am Dienstag den 23. Juli l. Js.,

a) Vormittags 9 Uhr,

auf meinem Amtszimmer das zum Nachlasse gehörende Grundvermögen, nämlich:

Plan-Nr. 847 zu 64 Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Wasch- und Brennhaus, Stall, Brauhaus, Schweinstall und Hofraum, Lit. C Hs.-Nr. 108 in der Sandgasse hier, so wie

Plan-Nr. 1682 zu 1 Tagwerk 619 Dezimalen Weinberg am Ziegelberg mit Gartenhaus und Lagerbierkeller;

b) Nachmittags von 2 Uhr an

in dem Strauswirthshause das zum Nachlasse gehörende Mobiliar, insbesondere Brauerei- und Wirthschafts-Geräthe, Fässer, Küchengeräthe, eine größere Quantität Faßdauben, mehrere Butten, Kommoden, Schränke, Weißzeug, gegen baare Zahlung versteigern und lade Kaufsliebhaber hiezu ein.

Aschaffenburg den 13. Juli 1867.

Bayer, k. Notar.

An die Gemeindevorsteher des Bezirksamts Alzenau

Heeres-Ergänzung aus der Altersklasse 1846 betr.

Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, die ihnen demnächst durch die Post zugehenden Formularbogen entsprechend auszufüllen und solche bis längstens zum

12. August d. Js.

anher einzusenden.

Behufs richtiger Ausfüllung der Formularien werden nachstehende Vorschriften eingeschärft:

I. In das Verzeichniß sind aufzunehmen:

1) Jene Jünglinge, welche im Jahre 1846 in der Gemeinde geboren sind und auch jetzt noch in derselben ihre Heimath haben.
2) Jene im Jahre 1845 geborenen Jünglinge, welche aus den an die Krone **Preußen** abgetretenen vormals bayerischen Gebietstheilen im Laufe des Jahres **nach Bayern zurückgewandert** sind, und sich in einer Gemeinde des Bezirkes ihre Heimath erworben haben.
3) Jene Jünglinge, welche in der Gemeinde im Jahre 1846 geboren, auf solcher aber in eine andere Gemeinde mit ihren Eltern oder allein weggezogen oder ausgewandert sind, wobei in der letzten Rubrik anzugeben ist, wohin sie auswanderten, dann in welchem Jahre sie auswanderten, ferner ob dieß mit oder ohne obrigkeitlicher Erlaubniß geschah.
4) Diejenigen im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welche in die Gemeinde aus einer andern Gemeinde übergesiedelt oder vom Auslande förmlich eingewandert sind, endlich
5) diejenigen Jünglinge der Altersklasse 1846, welche in der Gemeinde sich nur zeitlich aufhalten, z. B. Dienstknechte, Handwerksgesellen u. s. w.

II. Die Namen sind in genauer **alphabetischer** Ordnung aufzuführen und bei gleichen Familiennamen die Vornamen als entscheidend zu erachten. Die Namen sind richtig und deutlich zu schreiben und insbesondere ist Sorge zu tragen, daß die Schreibweise der Zunamen **genau mit** den **pfarramtlichen** Geburtsregister-Auszügen **übereinstimmen**.

III. Auf jeder Seite dürfen nur **fünf** Konskriptionspflichtige vorgetragen und zwischen den einzelnen Namen muß ein entsprechender Zwischenraum gelassen werden. —

IV. Bei jenen Jünglingen, welch sich in strafrechtlicher Untersuchung oder Haft befinden, oder welche bereits bestraft worden sind, ist dieses in der Rubrik „Bemerkungen" anzugeben.

V. Wenn ein Konskriptionspflichtiger bereits freiwillig beim Militär eingetreten ist, so ist dieß gleichfalls zu bemerken.

VI. In dem Verzeichnisse sind ferner genau anzugeben:

Religion und **Stand** der Konskribirten, (ob Bauer, Handwerker, Taglöhner, Dienstknechte u. s. w.), ferner deren **Vermögen**, dann ob ihre Ausführung **gut** oder **tadelhaft** ist, und in letzterem Falle **warum**; weiter ist anzugeben, der **Stand** so wie der **Tauf- und Geschlechtsnamen beider Eltern, so wie der etwaigen Stiefeltern**; auch ist durch Kreuze (†) unter den treffenden Namen anzuzeichen, ob die Eltern und beziehungsweise wer von ihnen gestorben ist; endlich ist dafür Sorge zu tragen, daß die Einträge in den Vorsteherbüchern genau mit den beßfallsigen Einträgen in den pfarramtlichen Geburtsregister-Auszügen übereinstimmen.

VII. Jedem Verzeichnisse ist das **Ortssiegel** beizudrücken.

Bei Anfertigung dieser Verzeichnisse ist von den Gemeinde-Vorstehern und Gemeindeschreibern mit der größten Genauigkeit zu verfahren, mangelhafte Vorlagen werden auf Kosten der Vorsteher durch Strafboten zurückgesendet werden.

Alzenau den 13. Juli 1867.

Königl. Bezirksamt.

Hauck.

Ansichten des Oesterreicher-Denkmals hier

sind das Stück 6 kr. zu haben bei

2007 J. Schmitt, Steindruckerei.

2008 Für eine Spezerei-Handlung (Unterfranken) wird ein **Ladenmädchen** gesucht, das auch nicht ganz ohne Kenntnisse im Haushalt ist. Konvenirenden Falles wird sehr gut salarirt. Franko-Offerten besorgt die Expedition unter Nr. 2008.

2009 Das Wohnhaus Lit. D Nr. 883 in der Nebenherrngasse ist aus freier Hand zu verkaufen.

2010 Vor einiger Zeit blieb in der Sandkirche ein **Sonnenschirm** stehen. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr bei Sakristan Scotti abholen.

Druck und Verlag der A. Waldner'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 167 Jahrgang

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 18. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 17. Juli. Die durch die Expedition unserer Zeitung veranstaltete Sammlung für das Oesterreicher-Denkmal hatte ein Ergebniß von 94 fl., welchen Betrag dieselbe gestern an das Komite abgeliefert hat. Indem wir diese Sammlung für geschlossen erklären, veröffentlichen wir zugleich im Inseratentheile die hierauf bezügliche Empfangsbescheinigung und Danksagung.

* **Aschaffenburg**, 17. Juli. Nicht der Großherzog, sondern der Kurfürst von Hessen berührte gestern den hiesigen Bahnhof. Derselbe war auf der Reise nach Kissingen begriffen.

* **Aschaffenburg**, 17. Juli. Unter ihren amtlichen Mittheilungen bringt die „Bayer. Ztg." folgende Zeilen: Der Umstand, daß die bayerische Staatsregierung eine Entschädigung gewährte, nachdem gerichtlich festgestellt war, die Verwundung des kgl. preußischen Hauptmanns v. Fritsche sei ein schweres, durch einen bayerischen Soldaten verübtes Verbrechen, wird zu heftigen Angriffen in der Presse benützt, und von einem Blatte werden die Minister über ihr Verhalten in dieser Sache förmlich interpellirt. So wenig nun einer der Minister sich der Antwort entschlagen wird, wenn von berechtigter Seite an ihn derartige Anfragen werden gestellt werden, so wenig wird vernünftiger Weise verlangt werden können, daß die Regierung sich jedem einzelnen Redakteur gegenüber öffentlich rechtfertige. Diejenigen Journalisten, denen es um Aufklärung wirklich zu thun ist, werden den ihnen offen stehenden Weg wählen, sich persönlich bei den einschlägigen Ministerien zu erkundigen, von denen bekanntlich den Anfragenden, welcher Parteifarbe sie auch angehören, die zulässigen Eröffnungen nicht vorenthalten werden.

ACH **München**, 15. Juli. Der Vortrag des Abgeordneten **Fischer** über den Gesetzentwurf, „die öffentliche Armenpflege betreffend", gibt in seiner Einleitung zu, daß eine gesetzlich geregelte Armenpflege, deren Thätigwerden sich nöthigenfalls erzwingen läßt, nicht entbehrlich sei, und unterscheidet scharf zwischen der „freiwilligen" und dieser „gesetzlichen" Armenpflege, als welche letztere erst dann sich äußern solle, wenn die erstere nicht mehr ausreicht. In der ersteren thätig zu sein, sei ganz vorzugsweise der Beruf der Kirche, welche dadurch auf dem Gebiete freiwilliger Armenpflege ihre Thätigkeit mehr werde entfalten können, daß die Kleriker mehr und mehr von der Nöthigung, an der Lösung reinstaatlicher Aufgaben mitzuwirken, befreit und namentlich der Verpflichtung enthoben werden, unter allen Umständen und schon kraft ihres Amtes an Besorgung der gesetzlichen Armenpflege theilzunehmen. Demgemäß sollen nach Art. 21 in dem Armenpflegschaftsrath nicht auch die sämmtlichen Pfarrvorstände der Gemeinde schon kraft ihres Amtes sitzen, wie der Regierungsentwurf vorschlägt, sondern sie sollen dieß nur dann, wenn sie als Armenpflegschaftsräthe frei erwählt werden. Diese Aenderung scheint die erheblichste zu sein, welche der Referent vorschlägt, wenigstens ist es die einzige, deren er in seiner Einleitung, d. h. in der prinzipiellen Besprechung des Entwurfs, Erwähnung thut. Von den sonstigen Modifikationsvorschlägen erwähnen wir: In Art. 5 soll der Nachlaß der aus Armenkassen unterstützten Personen für den vollen Ersatz der empfangenen Unterstützung in Anspruch genommen werden können, auch wenn dieselben während der letzten fünf Jahre vor ihrem Tode nichts empfangen hätten. In Art. 10 soll der Termin, nach welchem die Heimathgemeinde verpflichtet ist, den in einer anderen Gemeinde erkrankten Dienstboten oder Arbeiter zu übernehmen, oder die weiter entstehenden Krankenverpflegungskosten zu ersetzen, von 3 Monaten auf 60 Tage herabgesetzt und folgender Zusatz ein-

Digitized by Google

geschaltet werden: „die auf Verpflegung hülfsbedürftiger Geisteskranker oder Gebärender erwachsenden Kosten hat die Heimathgemeinde vom Beginne der geleisteten Hülfe an zu tragen.“ Der Art 14 des Entwurfs überweist die Ersatzansprüche für an Ausländer dargereichte Hülfe, wenn sie nach den Staatsverträgen nicht von der Heimathsgemeinde ersetzt werden müssen, an die Distriktsarmenpflege, der Referent aber will sie an die bayerische Staatskasse anweisen. In Art. 16 will das Referat, daß die Verpflichtung der Gemeinden, die für die Armenpflege erforderlichen Einrichtungen zu treffen und insbesondere die für Unterbringung obdachloser oder erkrankter Hülfsbedürftiger nothwendigen Lokale bereitzuhalten, nach freier Uebereinkunft von zwei oder mehreren Nachbargemeinden gemeinsam erfüllt werden könne. Art. 17 handelt von den Mitteln zur Bestreitung der Bedürfnisse der Armenpflege, zu dem im Regierungsentwurf aufgeführten will der Referent auch noch Abgaben für Hunde, für Hausirbewilligungen, Umzüge, Pferdereinnen hinzugefügt, die für Hochzeiten aber gestrichen wissen. Bei Art. 18 ist die Erhöhung des Maximums der Krankenbeiträge von 3 auf 4 kr. und folgende neue Bestimmungen vorgeschlagen: „die Pflicht zur Bezahlung des Beitrags ist in der Gemeinde, in welcher eine solche Person in Arbeit steht, begründet und wird hieran dadurch nichts geändert, daß die Wohnung der fraglichen Person außerhalb des Gemeindebezirks gelegen ist; der Gemeindeverwaltung steht es frei; auch in der Gemeinde heimathsberechtigte Personen, welche unter die im Art. 10, Abs. 1 bezeichneten Kategorien fallen und im Gemeindebezirke dienen oder arbeiten, zur Bezahlung des festgesetzten Krankenkassabeitrags anzuhalten und ihnen dadurch Anspruch auf unentgeltliche Verpflegung für den Fall der Erkrankung zu gewähren.“ In Art. 36 statuirt der Entwurf: die formelle Geschäftsführung des Armenpflegschaftsrathes solle durch Ministerialanordnung geregelt werden; der Referent dagegen schlägt vor: „Zur Regelung des formellen Geschäftsganges kann sich der Armenpflegschaftsrath selbst eine Geschäftsordnung geben; Betreffs Führung und Visitation der Kassen finden die deßfallsigen Bestimmungen der Gemeindeordnung analoge Anwendung.“ Die Art. 37—39 handeln von der Distriktsarmenpflege. Hier steht der Referent vor, daß Streitigkeiten darüber entstehen können, ob eine Gemeinde überbürdet und aus Distriktsmitteln zu unterstützen sei und er will die Entscheidung hierüber dem Landrath des Kreises zuweisen. In Konsequenz seiner früheren Ansichten will er auch die Theilnahme der Pfarrvorstände als solche an den Sitzungen des Distriktsraths ausgeschlossen wissen. Bei Art. 43 (Strafsbestimmungen) schlägt der Referent sehr zweckmäßig die Beifügung eines neuen Absatzes vor, welcher geeignet ist, wenigstens theilweise den vielen Beschwerden abzuhelfen, die über Art. 87 des Polizeistrafgesetzes bestehen; dieser neue Absatz soll lauten: „Ferner werden mit Arrest bis zu 14 Tagen und bei Rückfällen bis zu 30 Tagen arbeitsfähige Personen bestraft, welche 3) von der Armenpflege eine Unterstützung beziehen oder innerhalb Jahresfrist beansprucht oder bezogen haben, wenn solche Personen die ihnen gemäß Art. 5, Abs. 2 oder Art. 9, Abs. 2, Ziff. 2 angewiesene Arbeit zu besorgen, oder wenn sie einer anderen, ihren Kräften angemessenen Arbeit sich zu widmen unterlassen. In den Strafsällen gegenwärtigen Artikels ist Schärfung der Arreststrafe zulässig; gegen Rückfällige kann auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht oder der Verwahrung in einer Polizeianstalt ausgesprochen werden.“

München, 15. Juli. Nach hier aus zuverlässiger Quelle uns von Berlin zugegangenen Nachrichten steht die Aechtheit des von der „Gazette de France“ mitgetheilten Aktenstückes — „Vertrauliche Depesche des Freiherrn von Werther über die Stimmung in Ungarn“ — trotz aller offiziellen Ableugnungen außer Zweifel. Die uns zukommende Mittheilung beschränkt sich nicht auf die Betonung der Aechtheit jenes Dokumentes, sondern erklärt, daß zwischen Rußland und Preußen Abrede getroffen worden, die gleiche Richtung in Bezug auf die österreichische Monarchie zu verfolgen. Daher auch die Uebereinstimmung der preußischen und russischen Preßorgane in Auffassung der Klagen der slavischen Bevölkerung Oesterreichs. Die Werbung eines ungarischen Freikorps unter Klapka zur Revolutionirung Ungarns im Vorjahr soll sich auf russische Rathschläge zurückführen lassen. König Wilhelm leistete damals längeren Widerstand, bis er eben von dieser Seite ihn überredet wurde. Unser preußischer Gewährsmann versichert, daß man in St. Petersburg und Berlin zur gleichen Erkenntniß gelangt sei, daß sich die deutschen Verhältnisse nur durch eine Loslösung der Ostsätte von der Westsätte der österreichischen Monarchie und die Aufnahme der Letzteren in den deutschen Bundesverband, konsolidiren ließen, ebenso hege man in St. Petersburg die Ueberzeugung, daß die glückliche Lösung der orientalischen Frage lediglich von dem Eintreten dieser Eventualität abhänge.

Berlin, 14. Juli. Von hier schreibt man dem „Schw. Merk.“: „Die Gerüchte über eine schon fertige Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich verfangen hier nicht. Man sagt sich ganz einfach: die Oesterreicher wissen, daß sie sich durch ein Bündniß mit Frankreich auf ewig mit Deutschland verfeinden würden, auf dessen Beistand und Schutz sie doch am meisten angewiesen bleiben.“ Es soll einem Bündniß Oesterreichs mit Frankreich durchaus nicht das Wort geredet werden, allein hat man denn in Berlin ganz und gar vergessen, daß Oesterreich nur das thun würde, was Preußen durch sein Bündniß mit Italien im vorigen Jahr selbst gethan hat und neuerdings durch ein Bündniß mit Rußland wiederholt im Begriffe zu thun ist? Um Sittenpredigten zu halten, muß man wohl doch einen reineren Mund haben. Wie es aber mit dem Schutz Deutschlands, d. h. Preußens, beschaffen ist, auf den Oesterreich zunächst angewiesen sei, das hatte schon das Jahr 1859 im österreichisch-italienischen Kriege bewiesen, und man braucht deßhalb nicht einmal auf die

Digitized by Google

blutigen Ereignisse des vorigen Jahres, die ohnehin Jedermann im Gedächtnisse sind, zurückkommen.

☉ **Frankfurt**, 16. Juli. Es ist ein trüber und ernster Tag für Frankfurt der sechzehnte Juli, an dem der Verlust einer fast tausendjährigen Freiheit und Selbstständigkeit zum Erstenmale jährt. Bei gar Manchem wird an dem heutigen Abende die Erinnerung an das schmähliche Schauspiel wach werden, das sich vor Jahresfrist vor unsern Augen abspielte; er wird des düsteren und unheimlichen Eindruckes gedenken, den der Einzug der Truppen in der sommerlichen Dämmerung machte und als sie unter den übermüthig höhnenden Weisen der Musik durch die schweigende Menschenmenge in die friedliche und wehrlose Stadt marschirten, um sie Das fühlen zu lassen, was man mit brutaler Sophistik „Kriegsrecht“ nannte. Vor unserem Geiste geht die ganze lange Reihe von Unbilden und Leiden vorüber, die innerhalb des Jahres preußischer Herrschaft, das heute zu Ende geht, auf unser Gemeinwesen gehäuft wurden, und die Erbitterung wird um so größer sein, je mehr man sich sagen muß, daß Alles umsonst ertragen, Alles umsonst geopfert wurde, daß die nationale Idee in Wahrheit ihrer Verwirklichung um keinen Schritt näher gerückt ist. Unter dem Eindrucke dieser Reminiszenzen, die sich unwillkürlich aufdrängen, findet der Schimmer einer besseren Zukunft, der uns wenigstens für die materiellen Verhältnisse unserer Stadt mit dem heutigen Gedächtnißtage aufdämmert, nur geringe Beachtung. Die Deputation unserer Behörden, die gestern zur Audienz beim Könige von Preußen in Ems war, hat eine verhältnißmäßig sehr günstige Antwort zurückgebracht. Auf ihre Bitte um eine gerechte und billige Entscheidung über die Angelegenheiten der Stadt wurde ihr die Zusage, daß man sich für dieselbe sehr interessire, man werde ihr die Stellung als historische und Weltstadt wahren und sie nicht zu einer Provinzialstadt sinken lassen. Der Auseinandersetzung der Vermögensverhältnisse Frankfurts würde man erneuerte und alle Details umfassende Aufmerksamkeit widmen. Die Deputation war zugleich beauftragt, eine Bittschrift um Erhaltung der Stadtlotterie zu überreichen, die für die Finanzen der Stadt und den Nahrungsstand von Hunderten von Familien von größter Wichtigkeit sei. Mit Bezug auf diesen Gegenstand wurde ihr die Versicherung ertheilt, daß die Entscheidung über die Lotterie nicht abgesondert von derjenigen über die Vermögensangelegenheit überhaupt getroffen werden solle und daß die Ausführung der Aufhebungsverordnung vom 5. Juli suspendirt sei. Was diese königlichen Versprechen zu bedeuten haben, muß erst die Zukunft lehren, zu unbedingtem Vertrauen fehlt es nach Allem, was über uns hereingebrochen — an Muth. Uebrigens wurde heute, wie man sich erzählt, unser ehemaliger Reichstagsabgeordneter Baron v. Rothschild nach Ems berufen. — Seit einigen Tagen weilt der König von Portugal mit seiner Gemahlin in unserer Stadt, die er morgen verlassen wird, um sich mittelst eines eigens zu diesem Zwecke gemietheten Dampfbootes nach Köln zu begeben, von wo das Königspaar nach Brüssel reist. Um der Fahrt auf dem schönen Rheinstrom die richtige Stimmung zu verleihen, wird sich der König — der, wie alle Koburger, leidenschaftlicher Musikfreund ist, von einer Kapelle begleiten lassen. — Vorgestern wurde hier eine Nummer der „Allgemeinen Zeitung“ konfiszirt, wie man hört, wegen einer Korrespondenz aus Kassel, in der gelegentlich der Einführung der Civilprozeßordnung in den neuerworbenen Landestheilen dem Justizminister sehr derb die Wahrheit gesagt wird. — Bei dem schweren Gewitter, welches gestern Abend auch über unsere Stadt zog, hat der Blitz in Aarheiligen bei Darmstadt gezündet, wenigstens bemerkten Reisende von dem Eisenbahnzuge aus einen sehr heftigen Brand daselbst.

Frankfurt, 16. Juli. Hr. v. Corvin-Wiersbitzky, in den dreißiger Jahren als preußischer Offizier hier in Garnison, hatte später den Dienst quittirt und lebte hier als Schriftsteller, nachdem er mit einer Frankfurterin sich verehelicht hatte. Wegen seiner Theilnahme am badischen Aufstande 1849 kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt, wurde er kurz vor der Exekution zu 10jährigem Gefängniß begnadigt, welche Strafe er durch einen 6jährigen Aufenthalt im Zellengefängniß zu Bruchsal verbüßte. Später ging er nach England und nach Nordamerika, und jetzt befindet er sich in Berlin, und zwar als nordamerikanischer Staatsbürger, da er in den Union eine Stelle im Finanzministerium bekleidete, nachdem er den Krieg gegen die Konföderirten mitgemacht. In der Aussicht einer Anstellung als amerikanischer Konsul in Deutschland hat Corvin zugleich die Mission, über die Zustände in Deutschland als Korrespondent der New-York Times Bericht zu erstatten.

Unsere Toilettenseifen- und Parfümerie-Fabriken erleiden durch den neuen hohen Zoll auf Spiritus, von 50 fl. für das Faß, eine schwere Einbuße. Bisher war hier nämlich der für die Fabriken dieser Art verwendete Spiritus zoll- und steuerfrei. Der Branntwein ist dagegen vom Eingangszoll frei, so wie auch der Wein und das Bier.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Juli. Das Unterhaus hat sich nach mehrstündiger Debatte gegen die prinzipielle Abschaffung der Todesstrafe mit 79 gegen 56 Stimmen ausgesprochen.

Paris, 16. Juni. Der Moniteur de l'Armee veröffentlicht ein kaiserliches Dekret vom 13. Mai, durch welches die ihm Jahr 1865 unterdrückten 25 Batterien wiederhergestellt werden. — Die Königin von Preußen hat gestern dem König Ludwig I. von Bayern einen Besuch abgestattet.

Paris, 16. Juli. Gestern hatte der König von Württemberg eine Konferenz mit dem Kaiser Napoleon. — Die „France“ sagt bei Besprechung der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers: Deutschland könne sich mit den erreichten Resultaten begnügen.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes Alzenau.

Die Erhebung des Brandassekuranz-Restausschlages pro 1865/66 betr.

Den Gemeinde-Vorstehern des Bezirks wird zur Vermeidung von Unrichtigkeiten in der Berechnung der ihnen für die Erhebung des Brandassekuranz-Restausschlages zu vergütenden Perzeptions-Gebühren nachstehend eine hierauf bezügliche Uebersicht zur Nachricht mitgetheilt.

Fortl. Nro.	Gemeinde.	Gesammt-Beitrags-Schuldigkeit. fl.	kr.	bl.	Den Ortseinnehmern zu vergütende Gebühren. fl.	kr.	bl.
1	Alzstadt	53	58	5	—	18	—
2	Alzenau	185	39	1	1	1	4
3	Breunsberg	9	18	—	—	3	2
4	Dalberg	8	15	1	—	2	6
5	Dettingen	66	15	6	—	22	—
6	Dörnsteinbach	7	40	5	—	2	4
7	Edelbach	20	23	3	—	6	6
8	Eichenberg	17	27	—	—	5	6
9	Erlenbach	5	11	4	—	1	6
10	Feldstahl	23	3	—	—	6	6
11	Geiselbach	26	36	1	—	8	6
12	Großblankenbach	12	1	6	—	4	—
13	Großkahl	39	19	—	—	13	—
14	Großlaudenbach	17	8	4	—	5	6
15	Hemsbach	3	9	—	—	1	—
16	Hörnsheimthal	44	24	2	—	14	6
17	Horstein	121	37	7	—	40	2
18	Hofstätten	11	14	4	—	3	6
19	Hohl	7	27	5	—	2	4
20	Huckelheim	36	—	3	—	12	—
21	Jakobsthal	18	3	2	—	6	—
22	Kahl a. M.	104	28	4	—	34	6
23	Kälberau	31	42	1	—	10	5
24	Kleinblankenbach	8	6	3	—	2	5
25	Kleinkahl	11	44	3	—	4	—
26	Kleinlaudenbach	7	23	1	—	2	4
27	Königshofen	25	19	1	—	8	3
28	Krombach	67	47	—	—	22	5
29	Meerfengefäß	7	52	1	—	2	5
30	Michelbach	90	18	—	—	30	1
31	Mömbris	53	8	4	—	18	6
32	Brüssen	9	4	3	—	3	—
33	Gunzenbach	10	40	1	—	3	4
34	Haimbach	4	18	6	—	1	4
35	Hohl	7	18	4	—	2	4
36	Kappach	7	16	1	—	2	4
37	Rothengrund	4	18	2	—	1	4
38	Ströhbach	10	3	6	—	3	3
39	Niederssembach	8	47	3	—	3	—
40	Obermeitern	20	45	4	—	6	7
41	Omersbach	6	17	4	—	2	1
42	Rottenberg	19	56	5	—	6	5
43	Reichenbach	8	32	7	—	2	6
44	Rückersbach	10	40	3	—	3	4
45	Sonderkahl	47	19	3	—	15	6
46	Schimborn	28	23	2	—	9	3
47	Schneppenbach	28	52	1	—	9	4
48	Schöllkrippen	80	41	—	—	26	6
49	Unterweitern	12	27	3	—	4	—
50	Wasserlos	45	56	6	—	15	3
51	Welzheim	52	49	4	—	17	4

Alzenau den 16. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. d.

Schmitt.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

Mehrfache in neuester Zeit lautgewordene Klagen über Einführung räudiger Schafe durch israelitische hessische Händler nach Bayern und Einstellung derselben in diesseitige Heerden veranlassen das unterfertigte Amt, den § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni 1867 Kreisamtsblatt 1867 Seite 870, wonach Thiere, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, nicht nach Bayern eingeführt werden dürfen, zur sorgfältigen Nachachtung in Erinnerung zu bringen und auch die strengen Strafen, welche der Artikel 363 des Straf-Gesetzbuches für derartige Uebertretungsfälle festgesetzt, aufmerksam zu machen.

Vorstehendes Ausschreiben ist sofort vor versammelter Gemeinde bekannt zu geben.

Aschaffenburg den 16. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.

a2 Fikenscher.

Ausschreiben.

Der Ortsnachbar Mathäus Mensch von Mainaschaff beabsichtigt mit seiner Ehefrau Klara, geb. Roth, nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen gegen die genannten Eheleute sind am

Mittwoch den 24. Juli l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

bei Meidung der Nichtberücksichtigung und Ertheilung der Auswanderungsbewilligung hierorts anzumelden.

Aschaffenburg den 16. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

An die verehrliche Expedition der „Aschaffenburger Zeitung" dahier.

Dem sehr geehrten jenseitigen Schreiben vom 16. l. Mts. entnehmen wir 94 fl. — Neunzig Vier Gulden als Ergebniß der in Ihrem geschätzten Blatte freundlichst eröffneten Sammlung:

„Zur Errichtung eines Denkmals für die am 14. Juli 1866 im Kampfe bei Aschaffenburg gefallenen österreichischen Offiziere und Soldaten".

Für die, mit so großer Theilnahme, bewilligten Beiträge entbieten wir hiermit öffentlich Allen edlen Gebern den Ausdruck unseres tiefgefühlten, wärmsten Dankes.

Mit der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung besteht

Aschaffenburg am 17. Juli 1867.

Für das Komité

Vetter, Kassier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 168 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 19. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 18. Juli. Nach einer Mittheilung der „Sächsischen Zeitung“ aus Stuttgart soll sich der König von Württemberg dem Kaiser Napoleon gegenüber in einer Weise ausgesprochen haben, die keinen Zweifel darüber lasse, daß die Aera der Demüthigungen für Süddeutschland ihr Ende erreicht habe. (Wir werden in der morgigen Zeitung auf diesen interessanten Artikel zurückkommen.)

* **Aschaffenburg**, 18. Juli. Die neueste Nummer der Wiener „N. Fr. Presse“ bringt einen Aufsatz über die Feier der Grundsteinlegung in Aschaffenburg, den wir unsern Lesern mitzutheilen uns nicht versagen wollen, wobei wir nur berichtigend bemerken, daß die citirten Strophen nicht den Festgesängen, sondern einem zu dieser Feier erschienenen Gedichte entnommen sind. Wenn der Berichterstatter hervorhebt, daß er in der Weiherede des Geistlichen die Mahnung zur Freiheit vermißte, so ist auch dieß ein Irrthum, denn derselbe sagte ausdrücklich: „Wir wollen keine Einheit ohne vernünftige Freiheit!“

* **Aschaffenburg**, 13. Juli. Die „Authographirte Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: „Auf Grund der von uns sofort eingezogenen Erkundigungen können wir nun mittheilen, daß die bayerische Regierung, wo ihr ähnlich berechtigte Anforderungen, wie sie Hauptmann v. Fritsche erhob, zur Vertretung übergeben wurden, für diese von Seiten der preußischen Regierung stets ein bereitwilliges Entgegenkommen gefunden hat. So wurde z. B. dem k. bayer. Oberlieutenant Dymroth, welcher bei der Besetzung Aschaffenburg's an seinem Eigenthum Beschädigung erlitt, von Seite Preußens der volle Betrag des liquidirten Schadens zu 848 fl. 17 kr. vergütet, obwohl hiebei den preußischen Truppen kein Verschulden zur Last gelegt werden konnte. Wegen der Tödtung eines bayerischen Staatsangehörigen (Namens Reisaut) in Mainz sind diplomatische Verhandlungen im Gange, welche gleichfalls Erfahleistung beziehen, zur Zeit jedoch noch nicht zum Abschlusse gediehen sind. Hinsichtlich des während des jüngsten Feldzuges erschossenen Gemeindepflegers Gramming dagegen ist ein Entschädigungsanspruch von Seite der Hinterbliebenen desselben bis zur Zeit am rechten Orte noch nicht erhoben worden, indem Gramlings Wittwe bei der Kriegslastenausgleichungskommission eine Entschädigung liquidirt hat, welche hier selbstverständlich abgewiesen werden mußte. Uebrigens dürfte von unparteiischem Standpunkte aus wohl noch zu erwägen sein, daß die Umstände, unter denen Hauptmann v. Fritsche nach beendigtem Kriege meuchlings verwundet wurde, ganz andere waren, als unter denen Gemeindepfleger Gramming während des Kriegs bei der feindlichen Besetzung seines Heimathortes ums Leben kam.“

ACH **München**, 17. Juli. Das Centrallandwirthschaftsfest für das Jahr 1867 wird am Sonntag den 6. Oktober auf der Theresienwiese dahier abgehalten werden. Am Montag den 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr, findet sodann die öffentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins und am Dienstag den 8. Oktober die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern statt. Das Programm, welches bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

** **Von der bayerisch-preußischen Gränze**, 17. Juli. Wenn ein in der „Hessischen Morgenzeitung“ aus Orb enthaltener Artikel sagt: „Die Zukunft des Städtchens Orb liege hauptsächlich in der Hebung seines Bades,“ so hat das allerdings seine Richtigkeit, nachdem der Saline unter preußischer Herrschaft ja ohnedieß das letzte Stündlein geschlagen hat. Ob es der preußischen Regierung, wenn sie, wie der Bericht hervorhebt, wirklich

Digitized by Google

die Absicht hat, das Bad zu heben, gelingen wird, dieß in dem Maßstabe zu vollbringen, daß den Bewohnern Orbs aus ihrem Bade eine ausreichende Einnahmequelle erwächst, das möchte dann doch sehr zu bezweifeln sein. Wenn der Bericht weiter sagt, daß nach der von Professor Beneke in Marburg angestellten Untersuchung über die Heilkräfte der Orber Soolquellen das Resultat sich ergeben habe, daß sich dieselben den bedeutendsten Soolquellen Deutschlands an die Seite stellen könnten, so ist dieser Ausspruch uns nichts Neues, vielmehr derselbe von den berühmtesten Koryphäen der medizinischen Wissenschaft schon längst erhoben worden. Wenn sich trotzdem Orb als Bad nicht gehoben habe, so lag nach dem Ausspruch des Verfassers fraglichen Artikels der Grund darin, weil einmal die bayerische Regierung für das Orber Bad gar nichts that, sodann lag Orb auch zu nahe der hessischen Gränze, von welchem Lande man keinen Verkehr erhoffen konnte. Das Eine ist so unwahr wie das Andere, und wir wollen nur wünschen, daß die Orber Bevölkerung sich im Laufe der Zeiten über ihre jetzige Regierung nicht mehr zu beklagen haben möchte, als dieß hinsichtlich ihrer früheren Regierung der Fall gewesen ist. Richtig ist, daß die Verkehrsverhältnisse für das Orber Bad nicht die günstigsten waren, allein dieselben hatten sich durch die Erbauung der Hanau-Fuldaer Bahn mit der Station Wächtersbach schon zu einer Zeit zu einem Bessern gestaltet, wo man noch nicht wissen konnte, daß Preußen seine Macht auch über dieses Gebiet ausdehnen werde. Erwächst also dem Bade Orb, wie dieß sicherlich zu hoffen, durch die Erbauung der genannten Bahn eine bessere Frequenz, so ist dieß noch lange kein Verdienst für die preußische Regierung.

Vom Main, 16. Juli. Wie aus Berlin berichtet wird, geht der König von Preußen von Ems aus, wo er gegenwärtig sich befindet, nach Wiesbaden und von da nach Hohenzollern. Daselbst soll eine Zusammenkunft mit den süddeutschen Fürsten stattfinden.

Agram, 13. Juli. Kvaternik, welcher von den Ungarn ausgewiesen wurde, hat von Baron Beust die Erlaubniß zum Aufenthalt in Croatien erlangt. — In Buccari ist das Waffen- und Stocktragen untersagt worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Juli. Die Königin von Preußen ist heute Abend um 5 Uhr, der König von Württemberg um 7 Uhr abgereist. — Prinz Napoleon geht in einer besonderen Sendung nach Kopenhagen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Kaplan Karl Günder in Aschaffenburg die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zu ertheilen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den praktischen Arzt Dr. J. Geigel in Lohr zum Bezirksarzte II. in Schöllkrippen zu ernennen; den Major des Landwehr-Regiments Würzburg, K. Zier daselbst, zum Oberstlieutenant desselben Landwehr-Regiments und auf die sich hiedurch erledigende Stelle eines Landwehrmajors im bezeichneten Landwehrregiment den k. Schloßverwalter W. Finster zu Würzburg zu ernennen.

---

* **Aus Franken**, 17. Juli. Auf die in Nr. 167 des „Würzburger Abendblattes" enthaltene Erklärung diene Folgendes zur Erwiderung: Den Herren Verfassern vor Allem meinen Dank für die in der That sehr treffliche Anleitung — darüber, wie man sich durch eine gelehrte Phrase leicht aus einer Verlegenheit helfen kann. Wenn man nämlich zur Abfassung eines allerdings 65 durchlaufende Zeilen langen Artikels vier Wochen Zeit brauchte, so entschuldigt man die unliebsame Verzögerung durch den ganz einfachen Umstand, daß man Anfangs die Absicht gehabt habe, „solch bedauerungswürdige Auslassungen" ganz und gar mit Stillschweigen zu übergehen. Recht schön gemacht! — Die Herren Verfasser sind der Meinung, daß Hr. Lehrer Auer von Schnufenhofen mit seinem schönen Streben doch recht großes Mißgeschick habe; auch ich bin dieser Ansicht und gestehe recht gerne zu, daß es viel besser wäre, wenn Mancher statt Mißgeschick mehr Geschick hätte.

Was will Hr. Lehrer Auer, frage ich wiederholt, mit seinem neuen Vereine?

Würde er keinen andern Zweck verfolgen, als den in seinem Programme bezeichneten, läge in seinem Streben nichts Anderes, als ein rein konfessionelles Prinzip zu Grunde, wäre es frei von anderen Motiven: dann allerdings könnten die Herren Verfasser Recht haben, wenn sie dagegen protestirten, daß man das Unternehmen des Hrn. Lehrers Auer in der geschehenen Weise bekämpfe. — Wenn es Hr. Lehrer Auer sogar deutlich meint: warum tritt er gerade jetzt mit seinem Programme vor die Oeffentlichkeit; warum fühlte er nicht schon früher das Bedürfniß einer konfessionellen Einigung?

Der von den Herren Verfassern vorgeschützte Umstand, als hätte das religiöse Bewußtsein bei den Bestrebungen und Erscheinungen innerhalb des bayerischen Lehrervereines bis jetzt die wohlberechtigte Rücksicht nicht gefunden — eine Behauptung, die jeder wahren Begründung entbehrt — kann durchaus nicht der Grund des Auer'schen Vorgehens sein. — Meine festeste Ueberzeugung ist es, daß, wenn sich unter den Lehrern Bayerns bis heute noch kein Verein konstituirt hätte, es auch dem Hrn. Lehrer Auer nicht eingefallen wäre, einen solchen ins Leben zu rufen. Ihm ist es ja um nichts weniger, als um Einigung, sondern lediglich um Zersplitterung zu thun. Der bayerische Lehrer-Verein — dieses furchtbare Gespenst in den Augen seiner Gegner, der aber, wie Hr. Auer selbst zugesteht, trotz seiner großen Sündhaftigkeit während seines kurzen Bestehens schon viel des Guten und Erfreulichen wirkte, und dessen Bestrebungen, die man so sehr zu verdächti-

Digitized by Google

gen sucht, es auch größtentheils zu verdanken ist, daß eine Verbesserung der Schul- und Lehrer-Verhältnisse in nächster Aussicht steht; dieser bayerische Lehrer-Verein muß gebrochen werden und zwar noch zur rechten Zeit gebrochen werden, damit ja das in Aussicht stehende Schulgesetz nicht eine, den Wünschen des in keiner Weise nach Trennung der Schule von der Kirche, indessen aber nach einem etwas höheren Grade von Selbstständigkeit, nach innerer und äußerer Kräftigung ringenden Lehrerstandes entsprechende Gestaltung gewinne.

Daß gerade Herr Lehrer Auer, ob vorgeschoben oder nicht, das Werkzeug dieser Bestrebung ist, ist eben so sehr zu beklagen, als daß es auch protestantischer Seits solche Blaufüßler gibt, die dem allgemeinen bayerischen Lehrer-Vereine, weil er besteht, ohne daß sie den Grund dazu legten, und weil man sich seiner Zeit mit ihren Sonderinteressen bezüglich der Lehrerwaisenstiftung nicht befreunden konnte, Feindschaft und Rache geschworen haben und unter dem Vorwande rein katholischen wie protestantischen Strebens nur den Samen des inneren Zerwürfnisses und der Zwietracht auszustreuen suchen.

Lasse man sich darum ja nicht beirren. Unser Losungswort sei und bleibe: „Einig für Gott, König und Vaterland!“

Den bei Aschaffenburg gefallenen Oesterreichern.

Vom Main, 15. Juli 1867.

„Mein Hoch gilt meinem Deutschland
Und meinem Oesterreich
Und meinem Franz, dem Kaiser,
Und meinem Königreich!“
„In aeternum!“

So endigt einer der Fest-Gesänge, mit welchen gestern die Grundsteinlegung des Monumentes gefeiert wurde, das den Oesterreichern gesetzt werden soll, die just vor einem Jahre hier am Fuße des Spessarts der preußischen Zündnadel erlegen sind. An der Stätte, auf der sie kämpfend in den Tod gingen, kämpfend für das schwarz-roth-goldene Einigungsband Großdeutschlands, dicht vor den Mauern Aschaffenburgs, auf einem Hügel, den hier üppige Saatfelder umwogen und dort von der anderen Seite der grüne Wald umrauscht, soll es über Jahresfrist hoch und stolz emporragen; ein Zeichen, dem zwar „der Siegeskranz gebricht“, dem aber doch nicht fehlen soll „ein strahlend Ruhmeslicht“, der Ruhm eines ehrlichen Kampfes für Oesterreich und für Deutschland.

Ja, für ein Deutschland, nach welchem sich jetzt schon Tausende und aber Tausende zurückſehnen, wie nach etwas Glücklichem aus der guten alten Zeit, die uns ewig Unzufriedenen (und wir müssen so sein!) so schlecht gefallen wollte und nun dahin ist, vielleicht für immer. Dahin, wie die hochgefeierte Verfassung der Hessen, wie der Kasseler Staatsschatz, der den Herren Rebelthau und von Schenk, den gewälten Hütern desselben, in Kassel sicherer zu sein schien, als unter dem Schutze der kurhessischen Armee, von der ein kleiner Theil bei Aschaffenburg sein Blut mischte mit dem der Oesterreicher. Dahin wie die Steuerzettel von ehemals, auf denen einst so erstaunliche kleine Kontributionen standen — anstatt der doppelten und dreifachen, die uns „Deutschlands Neugestaltung“ beschert hat. Ist es bei alledem ein Wunder, wenn wir uns staunend an die eigenen Köpfe fassen und unwillkürlich fragen, ob es denn so kommen mußte und ob wir wohl gar mitgeholfen, das Neue herbeizuführen, das uns jetzt nicht gefallen will? Oesterreich draußen, draußen wie ein Verstoßener, und die Mainlinie trotz aller Staatsverträge — die Mainlinie!

Doch wir wollen nicht polit siren, sondern nur erzählen und schildern. Nur den Anderen zeigen, was wir gestern auf dem Aschaffenburger Schlachtfelde erlebt haben, auf welchem vor einem Jahre die Sterbenden ihre letzten Seufzer stöhnten und ein großes Stück Weltgeschichte seinen blutigen Abschluß fand.

Vor Allem einen Blick auf den Festzug, der durch die geschmückten Straßen Aschaffenburgs dahinwogte, nach dem Hügel, in dessen Tiefe nun der Grundstein des Denkmals ruht, des Denkmals der Oesterreicher. Denke man sich die Masse des Volkes, das zu Zehntausenden zusammengeströmt war aus der Nähe und Ferne. Aus dem Bayerlande rechts am Main und aus Hanau, aus dem linksmainischen Bayern, aus dem Starkenburg'schen, aus Frankfurt und Mainz, insbesondere viel Bauernvolk war gekommen, dessen Wagenburgen die kleinen Wirthshäuser an den Enden der Stadt fast unzugänglich machten. An der Spitze dieser Masse die Czorknaben im Festesornat, das Kruzifix voran. Dann die Kapuziner des Aschaffenburger Klosters, hohe stattliche Männer mit ernsten Gesichtern und wallenden Bärten. Hinter ihnen die Pfarrgeistlichen, bereit zur Feier des Hochamtes. Die Jungfrauen Aschaffenburgs, weiß gekleidet, mit blauen Schärpen geschmückt. Nicht wenige davon trugen um den Hals schwarz-gelbe Bänder oder am Busen ein schwarz-goldenes Medaillon zu „Ehren Oesterreichs“. Militär in ungezählter Menge, namentlich viele höhere Offiziere der bayerischen Armee. Darunter die Helden des Tages, die Repräsentanten der Armee des Kaisers. Es waren stattliche, prächtige Männer, diese österreichischen Offiziere. Wettergebräunte Gesichter, scharfe Augen, muthige Seelen.

Und diese Männer sollten aufhören, unser zu sein? Wir können uns ein Deutschland nicht denken, dem sie fehlen sollten für immer. „Wir können's nicht,“ sagen wir, weil wir uns in diesem Augenblick des Gedankens, der gestern durch alle Herzen ging, nicht erwehren mögen und nicht erwehren dürfen; weil auch wir, um in unserer Schilderung wahr zu sein, das Wort sagen müssen, das auf allen Lippen schwebte: „Sie waren unser und sie sollen es wieder werden!“ Ob der Wunsch erfüllt werden wird, ist die Sache Gottes und des Schicksals, oder wenn man so lieber will, die Sache des deutschen Kopfes, der es lernen soll, sich in Einklang zu setzen mit dem deutschen Herzen.

Digitized by Google

Auf dem Hügel des Denkmals wurde das Hochamt zelebrirt; es erfolgten dort unter Kanonendonner die drei Hammerschläge auf den Stein und die Weiherede. Die Rede feierte den Kampf und den Tod der Gefallenen. Wenige Schritte von dem Hügel ruhen sie im kühlen Schatten der Bäume. Wie so gar still sie von dort herüberlugten! Die Weiherede, von dem Geistlichen gesprochen, gab auch dem Schmerze Ausdruck, der ohnehin durch alle Herzen der Versammelten ging: sie nannte es eine Unmöglichkeit, daß Oesterreich draußen bleibe. Sie vergaß nur Eines: die Mahnung zur Freiheit, in der allein noch die Rettung liegt; die Rettung für Oesterreich und für uns Alle! Um so gewaltiger fühlte man sich darum auch ergriffen, als man in einem der gedruckt ausgegebenen Festgesänge die Worte hören und lesen konnte:

„O Gott, du Hort der Freiheit!
O Gott, des Rechtes Schutz!
Der Unterdrückten Helfer!
Der Unterdrücker Trutz!

In der That, das war der rechte, das war der ächte Klang: Freiheit und Recht! Aber fast erschracken wir, als es in demselben Gedichte gleich weiter hieß:

„Du, du bist unser Schirmer,
Wie's früh auch schienen mag;
Du weißt herbeizuführen
Den heil'gen Rachetag!
„Veniez mihi!"

Rache, fragten wir uns, blutige Rache für Aschaffenburg und Königgrätz? Wiederum Ströme des deutschen Blutes, Morden und Elend? Aber da fiel es uns ein, daß die Rache schon kommt; auch sie, wenn es die schönste und größte sein soll, heißt nur — Freiheit und Recht. Die Herrschaft der Freiheit und des Rechts in Oesterreich. Damit ist Oesterreich, ist Deutschland gerächt für immer. Damit fällt auch wieder die Scheidewand, die uns jetzt trennt. Sie fällt, wenn wir, seufzend unter dem eigenem Drucke, hinüberblicken in die Freiheit, die dort gedeiht; in das Recht, das dort ein Asyl gefunden.

Von dem Hügel der Oesterreicher, von den Gräbern, in denen die Todten zu Hunderten liegen, eilten wir zurück in die Stadt. Wir drängten uns durch die Masse, die dort durch die Straßen wogte. Wir suchten jenseits des Mains ein anderes, einsames Grab, das wir dort vor jetzt zehn Monaten im freien Felde entdeckt, und dann den Lesern dieses Blattes gezeigt haben. Es drängte uns, zu sehen, ob auch dieß Grab noch unvergessen sei. Wie so allein fühlten wir uns, als wir drüben den Weg suchten! Wir waren so glücklich, das Grab wieder zu finden. Vor jenen zehn Monaten sahen wir auf dieser letzten Ruhestätte eines unbekannten Sohnes der großen Austria einen betenden Greis aus Schleswig-Holstein. Heute war der Hügel leer, der dort, fernab vom Brausen der Menge, in einem wogenden Weizenfelde liegt; aber vergessen war er nicht. Von dem einfachen Kreuze herab wehte ein neues schwarz-roth-goldenes Band, offenbar erst heute darangeheftet, darunter hing ein frischer grüner Kranz, in seinem Grün künstliche Rosen von schwarzer und gelber Farbe; auf dem Hügel selbst Blüthe an Blüthe.

Der freundliche Leser mag es uns glauben: wir haben uns d.r sorgsamen Pflege, die eine liebende Hand diesem Grabe eines Unbekannten auch jetzt noch widmet, fast noch mehr gefreut, als all des bunten Fahnenschmuckes, der den Monumenthügel zierte. Ja, wahrhaftig! Ein Kranz, auf dieß einsame Grab des Mannes gelegt, der dort unsretwegen verblutete an der Bunde, die ihm die tödtliche Spitzkugel in's Herz gerissen, und dann mitleidig verscharrt wurde, wo man ihn fand als Todten — ein Kranz, auf d i e ß Grab gelegt, rührt uns mehr als das Monument, das, aller Welt sichtbar, stolz emporragen soll zum Himmel. In der Errichtung des Monumentes für die Gefallenen alle gibt man den Todten, was man ihnen schuldet. Dort, auf dem einsamen und zumeist ungesehenen Grabe — opfert die Liebe.

Redakteur: Gustav Reffert.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

Richtigstellung des Verzeichnisses der reservepflichtigen Mannschaft aus den Altersklassen 1833 mit 1839 betr.

Den Vorstehern der sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks werden demnächst Auszüge aus den Verzeichnissen der gedienten und nicht gedienten Reservisten der obenbezeichneten Altersklassen mitgetheilt werden.

In diesen Verzeichnissen ist binnen 14 Tagen in den Rubrik „Bemerkungen" anzugeben, ob die Reservepflicht des betreffenden Individuums noch fortbesteht, oder in Folge Verheirathung, Todes oder Auswanderung mit polizeilicher Erlaubniß erloschen ist.

Sollte Einer der Reservepflichtigen sich zur Zeit als Einsteher im kgl. Heere befinden, so ist solches gleichfalls anzumerken.

Aschaffenburg den 16. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

Mehrfache in neuester Zeit lautgewordene Klagen über Einführung räudiger Schafe durch israelitische hessische Händler nach Bayern und Einstellung derselben in diesseitige Heerden veranlassen das unterfertigte Amt, den § 2 der allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni 1867 Kreisamtsblatt 1867 Seite 870, womach Thiere, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, nicht nach Bayern eingeführt werden dürfen, zur sorgfältigen Nachachtung in Erinnerung zu bringen und auch die strengen Strafen, welche der Artikel 368 des Straf-Gesetzbuches für derartige Uebertretungsfälle festgesetzt, aufmerksam zu machen.

Vorstehendes Ausschreiben ist sofort vor versammelter Gemeinde bekannt zu geben.

Aschaffenburg den 16. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
b2 Fikenscher.

Ausschreiben.

Dem ledigen Taglöhner Johann Scherger von Wintersbach ist ein distriktspolizeilicher Beschluß zu verkünden.

Da dessen Aufenhaltsort unbekannt ist, so ersucht man um gefällige Mittheilung desselben.

Aschaffenburg den 16. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

2091 Ein gut gehaltenes **Klavier** ist zu verkaufen bei
Joseph L. Dilsheimer.

Druck und Verlag der A. Waillandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 169 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 20. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 17. Juli. Aus Schwaben vernehmen wir, daß die Heuernte einen sehr reichen Ertrag lieferte und daß auch die Aussichten auf die Getreideernte sehr günstig sich gestalten. Während in Folge dieser Umstände die hohen Getreidepreise langsam im Sinken begriffen sind, macht sich dagegen wegen starker Viehausfuhr ein fortwährendes Steigen der Fleischpreise bemerkbar.

ACH **München**, 17. Juli. Vom Kriegsministerium wurden durch ein Reskript vom 13. d. M. im Nachgang zum Kriegsministerialreskript vom 21. v. M. weitere Bestimmungen über den Eintritt von Offizieren in die Kriegsakademie getroffen. Es hat nämlich jeder sich meldende Adspirant eine kurze, aber sorgfältig ausgearbeitete biographische Darstellung seines bisherigen Bildungsganges zu verfassen und durch die Abtheilungs-Kommandanten in Vorlage zu bringen. Selbstverfaßte schriftliche und graphische Arbeiten in irgendwelchem wissenschaftlichen Fache, wenn auch nur im Konzepte oder in Bruchstücken, können dieser biographischen Darstellung beigelegt sein. Die Examinationskommission wird auf Grund der vorgelegten Produkte und Berichte ermitteln, welche Adspiranten zur mündlichen Prüfung einzuberufen sind. Dieses findet am Anfang des Oktobers eines jeden Jahres statt und soll sich in Form von Besprechungen auf die von den Adspiranten selbst angegebenen Kenntnisse erstrecken.

ACH **München**, 17. Juli. Aus dem gestern veröffentlichten Protokoll über die fünfte Sitzung des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses heben wir noch Folgendes hervor: Der Gesetzentwurf nennt 14 Beschäftigungen und Unternehmungen, auf welche das Gewerbegesetz keine Anwendung findet, sondern welche nach den jeweilig hiefür bestehenden Vorschriften behandelt werden. Hiezu gehört unter Anderem die Heilkunde, einschließlich des Wundarzneidienstes, der Geburtshülfe und des Veterinärwesens. Abg. Urban wünscht, daß hier auch die Ausübung des Hufbeschlags genannt werde. Er stelle diesen Antrag im Interesse der Pferdezucht und Landwirthschaft und wünsche, daß die Schmiede gezwungen werden können, an der Veterinärschule dahier oder auch an der Anstalt in Würzburg Unterricht im Hufbeschlage zu nehmen. Dieser Vorschlag habe namentlich Bedeutung für Gegenden, wo noch viele Einöden seien, auch für solche Gegenden, wo größtentheils mit Ochsen gearbeitet und nebenbei Pferdezucht getrieben werde, denn dort finde man wenig Leute, die den Hufbeschlag richtig verstünden. Er wolle die Ausübung des Hufbeschlags jedoch nicht sowohl von einer Prüfung, sondern von dem Nachweise abhängig gemacht wissen, daß der Unterricht an der Veterinärschule genossen worden sei, und es solle der Regierung freistehen, einen solchen Zwang nur für die Kreise einzuführen, wo man es für wünschenswerth halte. Dabei solle gesorgt werden, daß der Unterricht nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch ertheilt werde. Ferner wäre es gut, wenn die Schmiede hier nicht blos den Hufbeschlag, sondern auch die Hufkur erlernen würden. Auf dem Lande sei es jedem Schmiede gestattet, örtliche Uebel im Hufe zu kuriren, allein ihm fehlen gewöhnlich die nöthigen Kenntnisse hierzu. Hierauf bemerkt Abg. Kolb, daß bei der letzten Versammlung der bayer. Landwirthe in Aschaffenburg dieser Gegenstand zur Sprache gebracht, aber heftig bekämpft und zuletzt fallen gelassen wurde. Der Ausschußvorstand Dr. Pözl glaubt, daß die Veterinärschule mit dem Kursus über Hufbeschlag jedenfalls fortbestehen werde, aber zur Statuirung eines Zwanges kein Grund bestehe. Wenn etwa irgendwo ein Bedürfniß hiezu sei, so sei es Sache der Gemeinden und Distrikte, dafür zu sorgen, daß die Leute in die Veterinärschule geschickt würden. Für den Antrag des

Digitized by Google

Abg. Urban erklärten sich 4 Ausschußmitglieder (Urban, Theodor Wagner, Joseph Wagner und Fischer), die übrigen 10 dagegen.

ACH **München**, 18. Juli. Bezüglich der Brodvergiftung in Würzburg hat sich herausgestellt, daß von dem Bäcker Sauer vor 2 Jahren eine Quantität Arsenik zur Rattenvergiftung angekauft und während dieser Zeit im Keller aufbewahrt worden ist. Von den erkrankten Personen ist keine gestorben und auch Niemand so schwer erkrankt, daß etwas zu fürchten ist. — In Speyer sind zwei Cholerafälle vorgekommen mit rapidem tödtlichen Verlauf. Seitdem aber sind weitere Erkrankungen nicht vorgekommen.

München, 18. Juli. Se. Maj. der König Ludwig I. wird noch bis nächsten Montag in Paris verweilen, dann über München, ohne hier Aufenthalt zu nehmen, nach Leopoldskron bei Salzburg zurückkehren. — Der Gesandte Bayerns am preußischen Hof, Graf v. Montgelas, ist in Urlaub hier eingetroffen. — Die in Aussicht gewesene Theilnahme württembergischer Truppen an den Herbstmanövern, welche von unsern Truppen innerhalb des Gränzgebietes zwischen Lech und Iller ausgeführt werden, wird, wie die „Bayer. Ztg." mittheilt, unterbleiben. Wir haben dieß nicht anders erwartet; die in Rede stehende Betheiligung württembergischer Truppen hätte eine Verständigung zwischen den Regierungen von Bayern und Württemberg voraussetzt, während es trotz aller traurigen Erfahrungen, die man seit Jahresfrist machen mußte, kaum möglich erscheint, daß diese beiden Regierungen sich über irgendeinen erheblichen Gegenstand verständigen. Schöne Aussichten! (Allg. Z.)

Das Ministerium will eine Revision der Apothekerbezirke vornehmen und Einrichtungen treffen, welche das zur Zeit an vielen Orten noch vorhandene Monopolsystem beseitigen sollen.

Fürth, 14. Juli. In den letzten Tagen sind hier und in nächster Nähe drei Selbstmorde von jungen Männern vorgekommen, zwei durch Ertrinken, einer durch Erhängen. (Bayer. Ztg.)

Berlin. Die „N. B. Nachr." berichten folgenden Unglücksfall: Ein bei einem Schankwirthe in der kleinen Präsidentenstraße dienendes Mädchen erhielt am 5. d. M. Nachmittags den Auftrag, den 1½ jährigen Sohn ihrer Dienstherrschaft vom Hofe zu holen und in die Küche zu bringen. Unvorsichtigerweise legte sie ein scharfes Brodmesser, mit welchem sie gerade zu thun hatte, nicht bei Seite, sondern steckte es in die Tasche ihres Kleides und zwar mit der Klinge nach oben. So eilte sie auf den Hof, nahm das Kind auf den Arm, trug es in die Küche und ließ es hier von dem Arme auf die Erde hinabgleiten. Hierbei drückte das Kind die Spitze des Brodmessers sich in den Leib und schlitzte sich denselben von unten nach oben auf, so daß die Eingeweide hervordrangen. Gestern Nachmittag ist das Kind an dieser Verletzung gestorben. Das unvorsichtige Mädchen, welches den Tod mittelbar herbeigeführt, ist um so unglücklicher, als es dem Kinde stets eine besonders zärtliche Liebe bewiesen hat.

Zum Schauerdrama in **Großa**, wo der Vater seine acht Kinder und Frau tödtlich verletzte und sich selbst das Leben nahm, wird berichtet, daß derselbe dieß in einem Anfalle von Hundswuth ausgeführt habe. Es sei nämlich sicher, daß der Unglückliche eine Zeit vor der Entsetzensthat von einem Hunde gebissen worden sei, sich aber um die Folgen des Bisses nicht gekümmert, und insbesondere nicht untersucht habe, ob der Hund krank oder gesund sei.

Pesth, 14. Juli. Die Organisation des Landesvertheidigungsministeriums ist ihrer Vollendung nahe; als Leiter wird der militärische Schriftsteller Richard Gelics fungiren.

Florenz, 16. Juli. Die Kammer hat gestern folgende, von Mancini vorgeschlagene Tagesordnung angenommen: Die Kammer, indem sie Akt nimmt von der Erklärung der Regierung, daß ohne Spezialgesetze keine Neuerung zum Nachtheil der Rechte der Staatsgewalt in kirchlichen Angelegenheiten eingeführt werden solle, und festhaltend, daß die Regierung die Staatsgesetze und die Würde der Nation unverletzt aufrecht halten wird, geht zur Tagesordnung über.

London, 16. Juli. Das amerikanische Haus Wykans hat die russische Nikolausbahn gekauft; der Kaufpreis ist in drei Raten zahlbar.

Obstbaumpflanzungen an Gemeindewegen. Der zweite Jahrgang der Zeitschrift: „Land- und volkswirthschaftliche Tagesfragen über Obst- und Weinbau ꝛc." von Regierungsrath Otto Beck in Trier bei Ed. Groppe behandelt in eingehender und warmer Weise einen Gegenstand, den wir schon öfters der besonderen Fürsorge der Staatsregierungen empfohlen haben, nämlich die Alleepflanzungen. Aus den Nachweisungen des interessanten Schriftchens ergibt sich, daß nächst der Erbschaft der Klöster, die unsere vormaligen Bildungsanstalten waren, mit wenigen Ausnahmen Alles, was in dieser Sache geschehen, von unserer einsichtsvollen Landesverwaltung ausgegangen ist, auch wir könnten eine ganze Reihe von Belegen vorbringen, welche ein Beweis von dem sind, was mit Verständniß und entschiedenem Willen möglich ist, und wie unbalthar viele Klagen über Unzunft des Bodens, der Lage und des Klima in ihren Wirkungen auf den Obstbau sind. Hier nur Eins. In Hainhorf befindet sich ein sogenannter Vicinalweg, der auf seiner ganzen Länge mit edlen Aepfel- und Birnbäumen angepflanzt ist. Der jährliche Obstertrag, der der Gemeindekasse zu Gute kömmt, kann durchschnittlich zu 5000 Thaler gesetzt werden. Trotzdem hat die Nachbargemeinde Munheim sich länger als 10 Jahre herumgestritten, ob sie ihren 1843 neu angelegten Vicinalweg mit Obstbäumen bepflanzen solle oder nicht. Die Gemeinde kam für sich nicht allein zum Ziele, bis endlich 1855 die Staatsregierung zwangsweise die Anpflanzung vornehmen ließ. Und wiewohl Böswichter im Anfange der Anlage manchen Schaden zufügten, hat die Gemeindekasse doch im vorigen Jahre eine Einnahme von 3700 Thaler aus dem Obsterträgnisse gehabt. — Dergleichen Vorkommnissen begegnet man noch auf Weg und Steg. O möchte doch bald die bessere Einsicht einkehren.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Juli. In der heutigen Nachmittagssitzung des Herrenhauses wurde das Ministerverantwortlichkeitsgesetz in der Fassung des Unterhauses mit unwesentlichen Modifikationen angenommen und sodann

Digitized by Google

die Wahl von Mitgliedern in die Deputation, welche mit der ungarischen Deputation über den finanziellen Ausgleich verhandeln soll, vorgenommen. — Die „Wiener Korrespondenz“ schreibt: Von zuverlässiger Seite wird die Nachricht einer angeblichen Uebersiedlung des Königs von Hannover nach Paris als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Belgrad, 18. Juli. Der britische Generalkonsul Longworth tritt jetzt eine Reise durch Bulgarien an, welche drei Wochen dauern soll. Zweck der Reise ist, die genaue Prüfung der Zustände in Bulgarien.

Die Roggen-Ernte.

Es hat den Anschein, als wollten es unsere Landleute auch dieses Jahr machen, wie 1865 und 1866, wo die Ernte zu lang verschoben wurde, und 1/3 der Körner schon bei dem Schnitte ausfiel, ja auf manchem Acker die Hälfte, so daß nothwendig nur eine halbe Ernte ausgedroschen wurde. Das Wetter behält wieder den Charakter der Unbeständigkeit bis zu Ende dieses Monats Juli. Will man bis in den August warten und sehen, was das Neulicht bringt? Nun, dann fallen noch mehr Körner auf den Acker und auf den Weg bei der Heimfuhr, und zwar gerade die besten und schwersten Körner! Und wie? Wenn nun das Neulicht wieder mit Regen beginnt? Wird man wohl warten mit der Ernte bis September? Schon reift Waizen, Spelz und bold wird auch die Sowmergerste gelb werden. Wollt ihr die drei Ernten zusammenkommen lassen?

Freilich wäre es schön, wenn man auf 14tägiges schönes Wetter rechnen könnte; der Kluge schickt sich jedoch in die Umstände und greift zu.

Schon in früheren Jahren habe ich verkündigt, daß man das Korn heimstehlen müsse: Viele haben den Rath befolgt, und sind gut gefahren. Machet es wieder so. Sind Halme und Aehren trocken: sogleich schneiden und aufbinden und auf Kopfhaufen setzen, und zwar hinter der Sichel so viel, als geht. Dann kann es sitzen, bis eine Wageneladung auf Haufen sitzt. An einem leidlichen Tage fährt man ein, und es drängen sich die Fuhren nicht. Aber die Bloße auf dem Wagen darf nicht vergessen werden, damit die besten Körner nicht auf dem Wagen noch verloren gehen. Man hatte in diesem Sommer auch mit der Kohl- und Reps-Ernte zu lang gewartet, und zu lange rösten lassen. Der Verlust zeigt sich auf den Aeckern, auf welchen der Kohlsamen dichter aufkeimte, als man ihn sonst säet.

Der Bauer macht mir dagegen allerlei Einwendungen: ich kenne sie alle; sage aber, wohin fährt das Wort: „Morgen, morgen, nur nicht heute!“

Man warte ja nicht, bis Alles überreif ist: in der Regel sind in der Mitte der Aehren die Körner schon steinhart (und das sind die besten) während sie sich an den Enden noch zusammendrücken lassen. Zu Hause werden sie in wenigen Tagen hart, wenn die Garben auf dem Gebälke liegen oder in der Barre kreuzweise gelegt.

Durch das feuchte Wetter begünstigt, nahmen in diesem Jahre wieder die Vogelwicken der Art überhand, daß sie die Halme ganzer Aecker niederzogen, platt hinstreckten, und dann mit einem grünen Teppich überspannten. Ich will nichts von den Kiatschrosen, Raden und blauen Kornblumen, dann den unzähligen Halmen des Windhafers sagen, welche auf mageren und feuchten Aeckern das Getreide überwucherten, noch weniger von den Disteln, welche doch insgesammt das Getreide nicht niederdrücken; aber die Vogelwicke (eigentlich eine kleine Linse) ist vierfach verderblich: 1) sie entzieht dem Boden den Dung; 2) sie beschattet den Boden und umstrickt die Halme und läßt den Saft nicht aufsteigen; und 3) kaum hat der Roggen geblüht, so wirft sie ihn zu Boden, hindert die Ausbildung der Körner und verdumpft die Saat, so daß sie später reift; 4) sie zwingt den Besitzer nach dem Schnitte, die Frucht so lange auf Schwaden liegen zu lassen, bis die Backenhalmen verdorrt sind, oder mit den Halmen verfault; und dann ist das Stroh als Futter verdorben. Also sind diese Wicken in der Saat ein vierfacher Schaden. Aber wie dem vorbeugen?

Ich behaupte steif und fest: Ihr säet den Samen auf der Frucht aus! Ich weiß, Ihr sagt, der Same liege in der Erde und bei feuchtem Wetter keime und wachse er heran. Aber! Wie ist er denn in die Erde auf euern Acker gekommen?

Die Alten haben, um Saatkorn zu gewinnen, die Garben einzeln auf der Tenne in wagrechter Richtung gehalten und mit einem Stocke auf den Bund geschlagen, da fielen die besten Körner heraus. Diese wurden dann durch dreierlei Siebe geratlet (gerätert) und dann noch auf der Staubmühle von dem leichten Grasſamen (Flughafer) gereinigt. Wer thut das noch? Wenige! Diese aber haben reine Aecker und Frucht. Vor 50 Jahren kannte man diese Feldplage der Vogelwicke gar nicht oder (bei Faulen) nur wenig. Manche kaufen sich Frankenkorn als Saatfrucht um theures Geld, und thun wohl daran; denn im rechten Frankenland wird im Sommer vor der Wintersaat dreimal gebracht, und da wird alles Unkraut zerstört und die Saat ist rein. Wir können nicht brachen, weil wir nicht Feld genug haben, um den Acker einen Sommer ungenutzt zu lassen. Wir brauchen das Brachfeld zu Kartoffeln, Runkelrüben, Erdborschen, Winterkohl, rothem Klee. Werden Erste fleißig behackt, wie sich Unkraut zeigt, und gejätet, so werden alle Unkräuter vertilgt und können in der folgenden Wintersaat nicht kommen, weil sie im vorhergehenden Sommer in der geleimten Pflanze zerstört sind; auch ein dichtgestandener Klee unterdrückt und tödtet sie. Demnach wird die Vogelwicke und alles Unkraut im Korn mit diesem ausgesäet.

In der That man darf jetzt nur durch die Fluren gehen und um sich sehen, so erblickt man oft Aecker nebeneinander, wovon der eine wickenfrei, und der andere damit dicht überſponnen ist: der erste säete reine Frucht. — Im Winter hat man die schönste Zeit: 1) zu worfen, wobei auf der Tenne die schwere-

Digitized by Google

stets die besten Körner am weitesten fliegen, die leichten Strohhalmen als Staub vor dem Worfelnden niederfallen (doch muß der Zugwind in der Scheune gegen den Wurf gehen.)

Der Saame, der am weitesten fliegt, ist das Saatgut, und muß noch geraltert werden, wenn es ganz rein sein soll. Daß die Wicken und der Dotk (Trespe) ein gutes Schweinefutter sind, weiß jeder Bauer. Er bekommt also durch das Raltern als Belohnung noch ein gutes Futter.

Möchten meine Worte nicht in die Wüste gerufen sein.

Dr. K.

(Eingesandt.) Schon mehrmals war in den Berichten auswärtiger Blätter von dem einsamen Grabe eines gefallenen österreichischen Soldaten in der Schönbuchallee die Rede, während in diesen Berichten von dem zweiten eine Viertelstunde von dem ersteren entfernten Grabe noch nirgends die Rede war. Auch diesem Grab, in dem ein österreichischer Korporal ruht, wird von liebender Hand stets die volle Aufmerksamkeit gewidmet. So ist neuerdings eine schwarze Tafel an dem Kreuze angeheftet wo den, die eine frühere auf Papier geschriebene und vermuthlich von einem Kameraden des Gefallenen herrührende Grabschrift wiederersetzt. Dieselbe lautet:

Hier ruhet
Joseph Martijne,
Korporal im 74. Regiment 16. Kompagnie.
Ruhe sanft im Schatten kühler Pappeln,
Engel sangen dich zum Schlummer ein.
Um dein Grab ertönen Siegespsalmen
Und vergessen wirst du nimmer sein.
Treu als Krieger nun erlöst von allen Leiden,
Wandelst du auf strahlenreichen Höhn;
Und die du betrübest durch dein Scheiden,
Tröste' sanft ein frohes Wiedersch'n.

(Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, A. Dyroff, Spezialagent in Aschaffenburg.) Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Kapt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 29. Juni von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen 22 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Redakteur: Gustav Meffert.

Ausschreiben.

Johann Matthäus Fellinger, ledniger Handelsmann von Karlsberg (Rheinpfalz) hat wegen unbefugten Hausirens dahier einen halbtägigen Arrest unter Verpflegung auf der k. Staatslaide zu erstehen.

Man ersucht um Strafvollzug und Nachricht.

Schöllkrippen den 15. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Pleffinger.
Ziegler.

Metall-Pumpen.

511g7 **Nr. 0, 1, 2, 3.**

Cylinder-Weite 7⅝, 9, 10⅝, 12 Centimeter
p. Hub. ⅛, 1, 1⅛, 2 Liter circa.
Preis 8, 10, 13, 17 Thaler.
Röhren und Sockel dazu billigst.

Jauche-Pumpen in 5 Sorten 3½ Meter lang, per Stück 15—18 Thaler bei

Döring & Hoffmann,
Herborn (Nassau).

Wiederverkäufer gesucht.

NB. Bei Herrn Heinrich Carl Haubach in Aschaffenburg stehen Pumpen und Zeichnungen zur Ansicht.

Prüfungsblätter,

roth- und blauliniirt, sind vorräthig zu haben in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Zur Bürgermeisterwahl.

Erledigt ist die Bürgermeister-Stell',
Und die Wahl ist vor der Thüre,
D'rum bänge mir's an die große Schell'
Und thun an die Bürger appelliren.

Wie immer in dieser schönen Stodt,
So geht's auch diesesmal,
Der Eine will wist, der Andere hot,
Dem Dritten ist's egal.

Die eine wolle ein ganz Neue,
Und haben'n soweit schon in der Tasch',
Die denke wohrscheinlich nicht an die Reue
Und auch nicht an die Blamage.

Die Andern, die wünsche wieder den Alten,
Und zwar nicht ohne Grund,
Dann dem sein ganzes Amtsverwalten,
War ehrlich gerecht und gesund.

Die Bürger die haben's gewiß gesehe,
An dem letzte schwere Jahr,
Und was ist nicht so Manches geschehe,
Seitdem der Bürgermeister war.

Darum Bürger erkläret es Alle offen:
„Wir sind gegen all' dieß Parthei-Getreibe,
„Mir wolle kein Ander'n, und wolle hoffe,
„Daß er wird unser Bürgermeister bleibe,
„Und wer nicht dafür stimmt und sich dagegen wehrt,
„Der wird für einen falschen Sechsbätzner erklärt."

2041 Ein großer mit Eisen beschlagener Koffer ist billig zu verkaufen.

2042 Ein Reitzeug wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 170 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 21. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 20. Juli. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 13. Juli l. J. wurde auf erhobenen Einspruch des ledigen Schmiedssohnes Johann Gehrig von Gambach gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 1. Juni l. J., wodurch seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 4. April l. J., welches ihn wegen des Vergehens des Versuchs eines Vergehens der Befreiung eines Gefangenen mit einer Uebertretung der Ehrenkränkung und einer Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienste zu 6 Monat Gefängniß, so wie in eine Geldstrafe von 30 kr., desgleichen in die jedoch zur Zeit vom k. Staatsärare unter Vormerkung auf des Beschuldigten zukünftigen Vermögen vorzuschießenden Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs und zwar in der Weise, wie solche das Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt hatte, verworfen worden war, dahin erkannt, daß die Berufung des Johann Gehrig gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 4. April l. J. verworfen und derselbe in die Kosten der Berufungsinstanz, so wie in die durch seinen Einspruch verursachten Kosten verurtheilt wurde, welche sämmtlich gegen Vormerkung auf dessen Vermögen einstweilen von der Staatskasse vorzuschießen sind; ferner wurde die Berufung des Georg Ivo Fries, ledigen Maurergesellen von Wegfurt, gegen das ihn wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Kinder der Bauerswittwe Margaretha Graf von dort zu 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 23. Mai 1867 verworfen.

München, 18. Juli. Gestern Nachmittag stürzte sich ein berüchtigter Dieb auf dem Transporte zwischen Maisach und Olching, während der Bahnzug in vollem Laufe dahinzogte, aus dem Waggonfenster und blieb, soweit der transportirende Gendarm beobachten konnte, regungslos, wahrscheinlich schwer verletzt oder todt liegen bis zur Stunde ist hier Näheres nicht bekannt.

München, 19. Juli. Direkte Nachrichten aus Paris bestätigen, daß König Ludwig I. dort sich der besten Gesundheit erfreut. Die Thätigkeit des Königs ist staunenswerth. Daß Paris eine neue Stadt geworden, äußerte sich derselbe zum Oestern, aber auch, daß viel, sehr viel für Gesundheit und Annehmlichkeit geschehen sei.

Regensburg, 16. Juli. Wie weit die Rohheit gediehen und daß ein Menschenleben nicht mehr beachtet ist, zeigt uns ein so eben bekannt gewordener Todtschlag. Nach der uns gewachten Mittheilung hat gestern ein armer Wanderer in der Nähe von Mariaort Kirschen gepflückt und wurde von dem herbeieilenden Bauern erschlagen.

Passau. Die „Donau-Ztg." fordert die Bevölkerung Passau's auf, eine vom hiesigen katholischen Kasino entworfene Adresse an den König um Auflösung des gegenwärtigen Landtags ꝛc. zu unterzeichnen, um das Vaterland zu retten.

In **Weiden**, hat sich am 11. ds. Mts. ein achtbarer, vermögender Bürger erschossen.

Berlin, 18. Juli. Die Mission des Prinzen Napoleon in Kopenhagen hat, wie unwillkürlich angenommen wird, die nordschleswigsche Frage im Auge, doch weiß man hier nirgends Näheres darüber.

Düsseldorf, 19. Juli. Gestern Nachmittag erschoß sich in der Grünstraße der Husarentrompeter B., nachdem er vorher seiner Braut aus Eifersucht mehrere Schnittwunden am Halse beigebracht hatte. Die Aerzte hoffen das Mädchen noch am Leben zu erhalten.

Rheine, 17. Juli. An vergangenem Sonntage schlug in dem zur Grafschaft Lingen gehörenden Dorfe Haaren während des Hochamtes der Blitz in die Kirche ein, tödtete 2 Menschen und verletzte mehrere andere.

Digitized by Google

In **Halberstadt** sind bis jetzt 35 Personen an der Trichinose gestorben.

Hannover. Aus Osterode am Harz wird geschrieben, daß die Auswanderungslust, welche in den letzten Jahren fast ganz aufgehört, sich wieder in der auffallendsten Weise zu regen beginne, es wird wohl überall im Lande ähnlich sein.

Altenburg, 18. Juli. In der Nähe unserer Stadt hat man vor einigen Tagen auf freiem Felde den Leichnam eines offenbar durch fremde Hand erdrosselten unbekannten jungen Mannes aufgefunden. Da weder Uhr, noch Geld oder dergleichen bei der Leiche gefunden, dieselbe auch des Rockes entkleidet und mit einem ganz schlechten, zu der übrigen Kleidung nicht passenden Kittel bedeckt war, so liegt offenbar ein Raubmord vor.

Die Verheerungen der Ueberschwemmung in **Galizien** erstrecken sich auf drei Viertheile des unglücklichen Landes, dessen Fruchtschätze total vernichtet sind. 60—70 Dörfer sind vollständig verwüstet.

London, 18. Juli. Der Vizekönig von Egypten ist abgereist. Die Municipalität von Manchester hat den Sultan eingeladen.

Madrid, 15. Juli. Der Staatsrath hat das Urtheil, welches den „Tornado" als gute Prise erklärt, bestätigt.

Von der polnischen Gränze, 17. Juli. Aus Warschau geht uns so eben die Nachricht zu, daß die sämmtlichen russischen Truppen, die angeblich bloß zu den großen Manövern von Powonsk herangezogen waren, und die auch bereits den Befehl erhalten hatten, nach dem Schluß der Lagerübungen den Rückmarsch nach Rußland anzutreten, plötzlich Gegenbefehl erhalten haben. Es ist angeordnet, daß die Truppen im Königreich Polen verbleiben und in Garnisonen an der galizischen Gränze verlegt werden sollen. Diese Verfügung macht ein ungemeines Aufsehen, indem man daraus schließen will, daß eine Aenderung der politischen Beziehungen Rußlands zu Oesterreich bevorstehe. (A. Z.)

New-York, 10. Juli. In New-Orleans wird angeblich ein Unternehmen gegen Juarez organisirt, woran mehrere österreichische Offiziere Theil nehmen wollen. Der mexikanische Gesandte Romero stellt die Nachricht von Santa Anna's gewaltsamer Gefangennahme und Hinrichtung in Abrede.

Neueste Nachrichten.

Triest, 18. Juli. (Levantepost.) **Patras**, 13. Juli. Die griechische Regierung richtete an ihre Vertreter an den Höfen der Großmächte ein Zirkularschreiben, worin sie sich über die von Omer Pascha an den Kandioten verübten Grausamkeiten beklagt.

Berlin, 19. Juli. Der „Staatsanz." veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Einführung der preußischen Medizinaltaxe in Nassau, und eine andere Verordnung über die Erhebung einer Erbschaftsabgabe in den neuen Landestheilen.

Agram, 18. Juli. Der französische Konsul in Fiume hat in der Angelegenheit der Ausweisung Bigonbeaud's erfolglos interveniert. Letzterem war der Verkehr mit dem Publikum streng untersagt. — In Portore wurde heute die Nationalfahne mit Anwendung von Waffengewalt entfernt.

Kopenhagen, 19. Juli. „Berlingske Tidende" glaubt in der Nachricht von einer Mission des Prinzen Napoleon nach Kopenhagen nur den Wiederhall unverbürgter Pariser Gerüchte zu finden. Der Prinz sei vorläufig in Spithead.

Paris, 19. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist es zweifelhaft, ob Prinz Napoleon sich nach Kopenhagen begeben werde. — Wie die „Epeque" berichtet, sei die französische Regierung geneigt, die Emission einer italienischen Staatsanleihe zu begünstigen, wenn Italien seine gegenwärtigen Rüstungen aufrecht erhält. — Dem „Journal de Paris" zufolge herrscht in den Militär-Ateliers von Godillot zu Paris eine außerordentliche Thätigkeit.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Freiburger 15 Fr.-Loose von 1861. Verloosung am 15. Juli. Serie 3558 Nr. 27 20,000 Fr., S. 94 Nr. 42 2000 Fr., S. 7861 Nr. 12 1000 Fr., S. 147 Nr. 3, S. 894 Nr. 4, S. 836 Nr. 7, S. 3069 Nr. 34 und S. 6743 Nr. 49 je 250 Fr., S. 147 Nr. 38, S. 147 Nr. 43, S. 2069 Nr. 43 S. 8503 Nr. 41, S. 3558 Nr. 4, 29, 43, 60, S. 7850 Nr. 26 und S. 7861 Nr. 22 je 125 Fr. Die Auszahlung erfolgt am 15. Okt. d. J.

(Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, A. Dyroff, Spezialagent in Aschaffenburg.) Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Kap. Barbua, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 6. Juli abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 7 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, so wie für die England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Southampton, 16. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „New York", Kapt. F. Dreyer, welches am 4. Juli von New-York abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um 6 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 104 Passagiere, volle Ladung und 115,000 Dollars Contanten. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

6 polirte Stühle von Nußbaumholz, 4 große Spiegel mit Goldleistenrahme, 4 lackirte Kleiderschränke von weichem Holze mit einer Thür, 18 Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Verkauft wurden:

2 große Spiegel mit Goldleistenrahme, 6 polirte Rohrsessel.

Digitized by Google

fühle von Nußbaumholz mit runden Lehnen, 12 polirte Rohrstühle ohne runde Lehnen, 1 polirtes Copeufeseffel von Nußbaumholz, 1 lackirter Kleiderschrank von weichem Holze mit einer Thür, 1 Kinderlehnstühlchen von Buchenholz, ½ Bouteillen Malaga, ½ Bouteille Parfait d'Amour, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht werden:

12 polirte Rohrstühle von Nußbaumholz mit runden Lehnen, 3 gefirnißte Küchenschränkchen von weichem Holze mit Glasaufsätzen, 1 ordinärer Schreibtisch von weichem Holze mit Schublade.

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

„Denn dieser, ein erfahrener Mann, meint, daß ruhige Beschäftigung, im Verein mit Deiner sorgenden Liebe, bald eine völlige Heilung bewirken könnte, während dieses aufregende und ungeregelte Leben zuletzt das Aergste fürchten lasse."

„Und wer ist d'ran Schuld?" sagte Resi, sich rasch erhebend.

„Die Leidenschaft von der einen, wie von der anderen Seite", entgegnete Charlotte. „Der Graf glaubte in blinder Eifersucht, ich sei dem schmucken Burschen zugethan, während dieser ein im unschuldigsten Gespräche hingeworfenes Wort falsch erfaßte und in Liebeswuth gerieth."

„Und wer hat nach dem armen Burschen schießen lassen?" fragte Resi in heftiger werdendem Tone.

„Bei Gott, der Graf nicht!" antwortete rasch Charlotte. „Der Leibjäger Blasius, der treue Begleiter des Grafen bei seinen früheren Don Juan Streichen, hat es aus eigenem Antriebe gethan, um sich seinem Herrn wohlgefällig zu machen. Resi, Du kannst aber auch nicht läugnen, daß Seppl längst am ganzen See als der gefährlichste Wilderer galt!"

„Das gibt den elenden Menschen doch noch kein Recht, auf Menschen zu schießen!" schrie Resi in gellendem Tone und setzte hinzu, indem sie sich selbst wieder zu beruhigen schien: „Und was hat denn der Herr Graf dem Blasi für die saubere That für eine Straf' diktirt?"

Charlotte entgegnete langsam, wie nach Worten suchend:

„Er hat ihn — seiner Stelle als Leibjäger entsetzt, — damit er in falschem Diensteifer kein neues Unheil stiften kann, und —"

„Und?" fragte Resi mit gespanntester Aufmerksamkeit.

„Und —", fuhr Charlotte fort, „hat ihn zu seinem zweiten Kammerdiener gemacht."

„So?" sagte Resi gedehnt, „Du Lotti, zu was hat er denn Dich gemacht, der liebe Graf?" fuhr Resi fort, indem sie näher an Charlotte von Hilde trat.

„Ich — ich habe seinen Bitten nicht länger widerstanden und — bin ihm angetraut."

„Und das sagst Du so ganz still, wie ein armer Sünder, heraus? Ist es denn keine Ehr', Gräfin von Upperg zu sein?"

„Ich bin es nicht!" erwiderte Charlotte, ihr schamroth erglühendes Gesicht in den Händen verbergend.

„Nicht? Und bist ihm angetraut, Lotti? Wie soll ich das verstehen?"

„Er hat als Standesherr und seiner hohen Verwandten wegen mich nicht ganz zu seiner Gemahlin machen dürfen und hat sich, um seine Rechte zu erhalten, mit mir zur linken Hand vermählt."

„Das heißt wohl so viel", sagte Resi leise und einen Schritt von der Sängerin zurücktretend, „als wenn es in der biblischen Geschichte heißt: und König David machte sie zu seinem Kebsweibe?"

Wie vernichtet sank Charlotte in die Kniee und Resi fuhr mit schmerzlicher Betonung fort:

„O Lotti, Lotti! Wenn das Dein guter, seliger Vater wüßt', der drehte sich im Grabe um!"

„O Resi", stöhnte Charlotte, „wie thust Du mir so weh!" Von Dir hoffte ich milder beurtheilt zu werden, da Du doch selbst aus Liebe Vater und Heimath verließest, um dem Geliebten Deiner Seele zu folgen!"

„Ich hab's gethan", erwiderte Resi mit festem Tone, „weil der Aermste ohne mich in seinem irren Zustand verloren war und da er außer mir keine Seele auf der Welt hat, die ihm nah' steht. — Hab' ich gesündigt und meinen guten Vater betrübt, so ist mein Loos auch meine Strafe. Du aber, hast Du's nöthig gehabt, Dich dem verrufenen Grafen in die Arme zu werfen, der Dich ja doch wieder von sich thut, wenn er Deiner überdrüssig ist?"

Charlotte hatte sich wieder erhoben und sagte mit Ruhe:

„Resi, Du urtheilst falsch über mich. — Wohl mag das glänzende Leben, das mir winkte, trotz aller Vernunftgründe dagegen, mich zum Theil verführt haben; doch kannst Du wissen, welches Loos mir einst geworden wäre, wenn ich gezwungen herabsteigen muß von der schwindelnden Höhe, die das Theater nur der Jugend und Schönheit bietet?" — Dann lebt auch in einem Winkel meines Herzens der gute Vorsatz, den Grafen so zu fesseln, daß er an meiner Seite zum edlen Menschen werde."

„Das ist Alles recht gut", entgegnete Resi kalt, „aber am Seppl hast Du doch das große Unrecht begangen, daß Du ihm, wie er bei Dir in der Hauptstadt war, den Weg zu seinem jetzigen Treiben gezeigt und geebnet hast."

„Sollte ich", erwiderte Charlotte, „den wild aufgeregten Menschen schroff behandeln? Mußte ich nicht auf seinen Wahn eingehen, um ihn zu beruhigen, damit er nicht Unheil in meinem Hause stiftete? — Der Graf konnte ihm begegnen. Ich zitterte für Beide und Deine Anwesenheit erfuhr ich nicht, daß Du Dich verborgen hieltest! — O Resi, ich bin ja mit dem Grafen nur hier, um Alles gut zu machen. Steh' mir bei in meinem Beginnen, es ist ja auch zu Deinem Besten!"

Damit umarmte Charlotte das arme Mädchen und diese schmiegte sich, weicheren Gefühlen Raum gebend, an die Freundin ihrer Jugend, die den besten Willen zeigte, ihr trauriges Loos zu mildern.

Digitized by Google

„Aber Lottl, eines versprich mir“, sagte Rest, die durch diese Umwandlung hocherfreute Sängerin herzlich küssend, „geh' gleich jetzt von hier fort und hinüber nach Gemünden, daß nit ein unglücklicher Zufall Dich und den Seppl zusammenführt. Es ist die Zeit des Vollmonds, wo er immer die heftigsten Anfälle hat, und ich bin hier unter Schloß und Riegel und kann nit helfen! — In zwei Stunden fährst Du ja 'nüber an den See und beim Hofbauern kannst Du warten, bis heut' Abend der Graf kommt, um Dich zu holen.“

„Wohl, so sei es“, entgegnete Charlotte rasch. „Aber ich gehe nur unter der Bedingung, daß Du mich begleitest.“

„Und Seppl, was soll aus dem derweil werden? Könnten nit die fremden Leute hart mit ihm umgehen, wenn ich nit dabei bin und er ihnen nit folgt?“

„Der Leibarzt des Grafen“, beruhigte sie Charlotte, „wird Alles vor sam leiten, und was könnteſt Du nützen, da ja doch Dein Oheim Dich hier eingeschlossen halten wird?“

„Is denn Blasi auch beim Herrn Grafen?“ fragte Rest hastig.

„Ja wohl“, entgegnete Charlotte, „aber er wird Seppl fern bleiben, auf Befehl des Arztes.“

„Du Lottl,“ sagte Rest flüsternd, „dem Blasi trau' ja nit. Der is schlecht, nit der Graf! Schau', er hat mir einmal nachg'stellt und es mag wohl sein, weil ich ihn derb abgewiesen hab', daß sein Haß gegen Seppl daher stammt, denn an ihm hat's sicher nicht gelegen, daß der arme Bua mit dem Leben davon kommen is.“

„Willst Du also mit mir kommen, gute Rest?“ fragte Charlotte, indem sie das Mädchen sanft zur Thüre zog.

„In Gottes Namen, wenn's zum Besten meines armen Buab'n is; denn dem g'hört ja allein mein Denken und mein Leben!“

Beide eilten Hand in Hand die Stiege des Gartenhauses hinab und eine Viertelstunde später rollte der Reisewagen des Grafen Uppera mit den auf's Neue eng verbundenen Freundinnen auf der Bergstraße rasch dahin, die zum Rechern-See hinüber führt. (Forts. f.)

Redakteur: Gustav Meſert.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 14. auf den 15. l. Mts. wurden im Schulgarten zu Großwelzheim sämmtliche Blumen, eine Quantität obere gelbe Rüben und Zwiebeln ausgerissen.

Behufs des z. F. noch unbekannten Thäters gebe ich diese Eigenthums-Beschädigung bekannt.

Alzenau den 19. Juli 1867.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft am kgl. Landgerichte Alzenau.
Krapf.

2060 **Bekanntmachung.**

In Kleinheubach ist von heute an eine mit der kgl. Postexpedition vereinigte Vereinstelegraphenstation mit **beschränktem Tagesdienste** für den Verkehr eröffnet worden.

München den 15. Juli 1867.

Königliches Telegraphenamt.
Gumbart.

Zenger.

Inserate jeder Art

besorgen **prompt** zu den **Original-Insertionspreisen,** ohne Anrechnung von orto und sonstigen Spesen in **sämmtliche deutsche, französische, englische, holländische, russische, amerikanische** etc. etc. **Zeitungen**

G. L. Daube & Co.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in

Frankfurt a. M. & Hamburg.

Bei grösseren Aufträgen gewähren wir den **höchstmöglichsten Rabatt** und versenden unser **neuestes ausführliches Verzeichniss aller Zeitungen des In- und Auslandes gratis und franco.**

Kosten-Anschläge stehen bereitwilligst zu Diensten.

Loose zur dießjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 ꝛc., zu einem Thaler pro Stück sind von heute an zu haben bei dem Haupt-Agenten

2061a3 **A. Bölger** in Aschaffenburg.

Salon zur Stadt Mainz.

2062 Sonntag den 21. Juli:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

O. Heim.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine **Wechsel** sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 13. Juli. Magdalena, Tochter des Holzhändlers Lud. Pfadisch.

Den 17. Juli. Maximilian Friedrich, Sohn des Schreinermeisters Urban Philipp.

Den 18. Juli. Margaretha, Tochter des Apothekers Louis Galluba.

Gestorben. Den 11. Juli. Joseph Bernhard, Kunstmaler, 29 Jahr alt.

Den 13 Juli. Margaretha Oechsler, Wittwe des Schiffers Jakob Oechsler, 65 J. a.

Den 15. Juli. Christoph Mänz, Schneidergeselle, 56 Jahre alt.

Den 16. Juli. Heinrich Reinhard, Maurermeister, 80 Jahre alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 171 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 23. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 22. Juli. Heute Vormittag traf mit dem Schnellzug der hess. Ludwigsbahn Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen hier ein und setzte ohne Verzug seine Reise nach München fort.

München, 19. Juli. Se. Maj. der König haben der von dem Kandidaten der Medizin, Mathias Bachl von Pfarrkirchen, mit einem Kapitale von 3000 fl. zu den nach Maßgabe des Stiftungsbriefes vom 24. Dezember 1866 bestimmten Zwecken begründeten Stiftung unter dem Namen Joseph Bachl'sche Stiftung die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen geruht. (B. Ztg.)

München, 20. Juli. Unter den Kandidaten für die in Passau erledigte Appellationsgerichtspräsidentenstelle haben die HH. v. Meh, Appellationsgerichtsdirektor in München, und Frhr. v. Pfetten, Appellationsgerichtsdirektor in Passau, die meiste Aussicht, auf die vakante Stelle berufen zu werden.

München, 20. Juli. Gestern wurde Kapellmeister Petenrieder, der Komponist der „Nacht von Palazzi", welcher im Irrenhause verschieden ist, unter zahlreicher Begleitung Leidtragender im Kirchhof der Vorstadt Au begraben.

Die Kaffeewirthin von **Schwabing** schreibt der „K. f. N.", ein noch junges Weib, wollte sich wieder verheirathen, ihre Kinder waren aber dem Bräutigam ein Stein des Anstoßes. Dieses Hinderniß zu beseitigen, war die Barbarin kurz entschlossen. Eines derselben, welches anderthalb Jahre zählte, schlachtete sie ab, versteckte den Leichnam im Hause und sagte zu ihren Bekannten, es wäre zu Verwandten in Erziehung gegeben worden. Ferner verheimlichte sie ihre Schwangerschaft, tödtete auch ihr neugebornes Kind, schnitt ihm Kopf und Arme ab und warf die einzelnen Theile in Lumpen eingewickelt in den Abtritt. Das Scheusal hat die That kaltblütig eingestanden.

Vom Regen. Der herrschaftliche Jäger Fraundorfer von Stöfting war auf der Pürsche; beim Uebersteigen eines Zaunes entlud sich das Gewehr und zwar so unglücklich, daß der Schuß ihm zerfleischte und tödtete. Der Verunglückte ist Vater von 2 Kindern.

Am 15. ds. wurde in **Grafentraubach** eine freilich etwas verspätete goldene Hochzeit gefeiert. Das Brautpaar verehelichte sich bereits im Jahre 1801, und zählt der Bräutigam 96, die Braut 94 und der Brautführer 92 Jahre. Dieselben sind sämmtlich aus dem einen Orte und erfreuen sich trotz ihres hohen Alters einer großen Rüstigkeit.

Würzburg, 20. Juli. Gestern Vormittags erlitt die Frau eines zur Zeit in Amerika weilenden hiesigen Geschäftsmannes in Folge Sturzes von der zum Dachraum führenden Stiege eine derartige Gehirnerschütterung, daß der Tod nach wenigen Stunden erfolgte. (W. A.)

Wien, 20. Juli. Mit Rücksicht auf jene Depesche des Freiherrn v. Werther an seine Regierung, von welcher der preußische Staatsanzeiger jüngst behauptete, daß sie nicht existire, wird uns heute Folgendes geschrieben: „Dem Vernehmen nach steht die Veröffentlichung der ächten Depesche des Hrn. v. Werther bevor; von welcher Seite, vermag ich nicht zu sagen. Sie soll sich von der „unächten" im Wesentlichen dadurch unterscheiden, daß — um bildlich zu sprechen — die eine mehrmals ein y gebraucht, wo die andere mit einem i geschrieben."

Im Arsenale zu **Wien** ist eine großartige Defraudation von Pulver und Blei entdeckt worden. Ein in demselben bedienstet gewesener Oberlieutenant ist bereits verhaftet worden, ebenso einige Wiener Gewerbsleute, welche demselben die gestohlenen Sachen abkauften.

Berlin, 18. Juli. Eine Frau, die aus Malice

Digitized by Google

eine andere Hausbewohnerin auf der Retirade etwa 10 Minuten eingeschlossen und den Schlüssel an sich genommen hatte, wurde heute vom hiesigen Stadtgericht deßhalb „wegen Freiheitsberaubung eines Menschen“ zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie fiel aus Schreck über dieses Urtheil in Ohnmacht und mußte aus dem Gerichtssale getragen werden.

Berlin, 18. Juli. Auch die sonst hoffnungsfreien Kreise können sich nach dem Verlaufe der Budget-Diskussion um gesetzgebenden Körper nicht mehr der Furcht erwehren, daß das nächste Jahr Zeuge eines der furchtbarsten Kriege sein wird. Je gewaltiger die Krater-Eruption im Korps Legislativ, je stärker das Rütteln der Unzufriedenheit an den Pfeilern des Cäsarentthrons, desto mehr muß Napoleon daran denken, durch einen Aderlaß das Volk zu schwächen und durch einen Erfolg über das Ausland seine Erfolge über die Freiheit der Franzosen zu sichern. Eine Niederlage würde freilich dem Empire den Todesstoß versetzen, vor dem es durch keine liberale Konzession zu retten wäre; aber die Rüstungsnachrichten deuten darauf hin, daß Napoleon den Krieg mit einer Energie beginnen wird, die eine Niederlage unwahrscheinlich macht.

Trier, 19. Juli. Gestern ist ein von Köln in der Bergfahrt begriffenes, mit Zucker, Wolle ꝛc. beladenes Schiff auf der Mosel zu Grunde gegangen. Die Schiffsmannschaft konnte sich retten. Die Ladung bestand unter Anderm aus 15,000 Pfund Zucker, welche natürlich verdorben resp. in Zuckerwasser verwandelt worden sind.

Bielefeld, 18. Juli. Gestern wurden die Verleger eines hiesigen Blattes, die Herren Velhagen und Klasing, wegen der in ihrem Blatte veröffentlichten Berichte über den Feldzug der preußischen Mainarmee gerichtlich vernommen. Die Anklage des Staatsanwalts lautet auf Beleidigung und Verleumdung hoher Militärpersonen.

Stuttgart, 17. Juli. Morgen kommt König Karl von Württemberg von Paris zurück, hält sich aber nur eine Stunde im hiesigen Bahnhofe auf, um zu dinniren, und fährt dann sogleich nach Friedrichshafen weiter. Er kann mit der Aufnahme, die ihm in Paris geworden, sehr zufrieden sein. Dazu kommt, daß die württembergische Ausstellung Erfolge errungen hat, die weit über das Verhältniß des geringen Umfanges des Landes hinausgehen.

Hannover, 18. Juli. Die völlige Unsicherheit der persönlichen Freiheit macht immer weitere Fortschritte. Sie erinnern sich des braven Pastors Schlaberg von hier, der darum, weil er sich weigerte, dem König von Preußen den Eid zu leisten, den er unserem Könige schuldig zu sein glaubt, außer Amt und Brod gesetzt ist. Der General-Gewaltige ist jetzt weiter gegangen, und will dem um seiner Treue willen mißhandelten Manne auch nicht mehr die Luft seiner Heimath gestatten. Dem allverehrten und beliebten Geistlichen, der in Lehre und Leben das Vorbild seiner Gemeinde war, ist die Alternative gestellt: entweder binnen 48 Stunden seine Heimath zu verlassen, oder Quartier zu nehmen in den Kasematten von Minden. Der Pastor Schlaberg hat sich für die Verbannung entschieden. (Südd. Ztg.)

Karlsruhe, 18. Juli. Die „Karlsruher Ztg.“ kündigt bereits an, daß die badische Regierung dem nächsten Landtage ein Wahlgesetz für das Zollparlament vorlegen werde. Dazu bemerkt das Heidelberger Blatt aber auch noch: „Das Wahlrecht ist bekanntlich unbeschränkt, doch dürfen nach dem Zollvereinsvertrag vom 8. Juli Taggelder und Reisekosten den Abgeordneten nicht bewilligt werden. In Bezug auf die Wählbarkeit besteht, wie wir hören, für die einzelnen Staaten keine vertragsmäßige Verpflichtung, dieselbe auf ihre eigenen Angehörigen zu beschränken.“

Mainz, 19. Juli. Gestern Abend benutzte ein preußischer Sergeant seine Muse zu dem harmlosen Vergnügen, mit seinem Säbel in die jungen Bäume der Zahlbacher Allee zu hauen. Einem in Zahlbach wohnenden ruhigen Mann, der an ihm, Rota Bene, ohne ein Wort zu sagen, vorüber ging, hieb er mit seinem Säbel über den Kopf. Eine herzugekommene Patrouille verhaftete mit Mühe den Sergeanten, der sich nun auf der Zitadelle befinden soll. Um dieselbe Zeit schimpften und bedrohten drei preußische Soldaten auf der Mombacher Chaussee einen dort bezüllerten hiesigen Metzger, weil derselbe nicht leiden wollte, daß die Soldaten auf sein, des Metzgers, Kornfeld gingen und mit den Schnitterinnen Unfug trieben. (M. Abdbl.)

Kostheim, 18. Juli. Heute Morgen um halb 9 Uhr verkündete Sturmgeläute ein ausgebrochenes Feuer. Alsbald sah man bei starkem Westwind, der später glücklicherweise in Südwest umschlug, daß ganze Innere des Quadrates zwischen der Kirche und der Haupt-Straße in Flammen. Fünf Familien sind obdachlos, zwei Scheunen und einige Schuppen, Ställe ꝛc. ebenfalls verbrannt. Was menschliche Hilfe leisten konnte, geschah; leider sind die Immobilien sämmtlicher Brandbeschädigten nicht versichert.

Hanau, 16. Juli. Vor einigen Tagen traf ein Gendarm den Ackermann Puth von Wachenbuchen im dortigen Walde mit einer Flinte bewaffnet, Wilddieberei treibend. Angerufen von dem Gendarmen, bleibt der Wilddieb stehen, legt die Flinte an und schießt, wenige Schritte von dem Gendarmen stehend, sein Gewehr los. Im Augenblicke des Schusses faßt der Letztere das Gewehr, gibt der Ladung eine andere Richtung und rettet sich auf diese Weise vom sichern Tode. Es entspinnt sich nun ein persönlicher Kampf zwischen dem Diener des Gesetzes und dem Wilddieb, welcher schließlich, nachdem Puth mehrere nicht unbedeutende Wunden mit dem Säbel erhalten, zu Gunsten des Ersteren endet. Puth ist verhaftet und Untersuchung wegen versuchter Tödtung gegen ihn eingeleitet.

Kassel, 18. Juli. Die „Hess. Morgenztg.“ läßt sich von ihrem Berliner Offizösen Folgendes schreiben: „Daß man in den neuen Landestheilen jetzt hin und wieder Jammertöne über die Einführung der neuen Steuern hört, darf wohl nicht verwundern; denn ein Huhn zu rupfen, ohne daß es schreit, ist eine schwere

Digitized by Google

Kunst, sagte schon der große Franklin." Dazu bemerkt die Redaktion: „Also auf Rupfen ist's abgesehen? Warum hat man, statt anderer schönen Dinge, das nicht gleich gesagt?"

Altona, 18. Juli. Auf eine Vorstellung beim Oberpräsidenten ist den „Altonaer Nachrichten" nicht allein der Abdruck des von der Polizeibehörde beanstandeten Entwurfs eines Wahlprogramms der liberalen schleswig-holsteinischen Partei gestattet worden, sondern auch die Versicherung ertheilt worden, daß die freie Bewegung der Presse in Betreff der Wahlangelegenheit keine Hemmung zu gewärtigen habe.

Hamburg, 19. Juni. In Betreff der zwischen Hamburg und Preußen abzuschließenden Militärkonvention werden, wie versichert werden darf, die Verhandlungen so eben ihrem Ende entgegengeführt und steht der definitive Abschluß nahe bevor.

⊙ **Frankfurt**, 19. Juli. Der gestrige Tag war für die nächste Zukunft unserer Stadt von ungemeiner Bedeutung, Leider darf man nicht behaupten, daß dieß in allen Schichten unserer Bevölkerung so sehr empfunden worden wäre, wie man es im Interesse unseres neuen Gemeinwesens hätte wünschen müssen. Von 6500 wahlberechtigten Bürgern betheiligten sich an der auf gestern anberaumten Stadtverordnetenwahl nur 2164; es scheint sich somit die Apathie gegen das öffentliche Leben, die ehemals in unserem Freistaate so viel Uebles stiftete, auch auf unsere kommunalen Verhältnisse verpflanzen zu wollen, wo sie unbedingt noch weit ungünstiger wirken muß, da es sich jetzt darum handelt, ganz bestimmt auftretenden Einflüssen entgegenzuhandeln, die früher nicht vorhanden waren. Die Wahlen fielen im Allgemeinen so aus, wie man es nach den Ergebnissen der einzelnen Bezirksversammlungen voraussehen konnte. Ungeachtet noch in den letzten Tagen die ausgedehntesten Versuche gemacht wurden, nach der früher beliebten Art und Weise den Einzelnen einen Wahlzettel zu oktroyiren, welchen man von den durch die Vertrauensmänner der einzelnen Bezirke aufgestellten Kandidatenliste abtrug, gingen von den 54 Namen der Letzteren 44 als definitiv Gewählte aus der Urne hervor. 7 Bezirkskandidaten kommen in engere Wahl, nur 3 sind direkt unterlegen. Doppelwahlen sind 3 vorgekommen, von denen die des Herrn M. C. von Rothschild hervorzuheben ist. Wie diese so repräsentiren auch die beiden anderen verschiedene in unserer Bürgerschaft herrschende Hauptströmungen. Von Berufsarten sind in der neuen Stadtverordnetenversammlung Kaufleute (24), Juristen (13), Aerzte (3), Architekten (1), Lehrer (1) und Handwerker (9) vertreten. Ein Urtheil darüber, ob die so zusammengesetzte Versammlung im Stande sein wird, den Aufgaben, die in nächster Zeit an sie herantreten, vollkommen gerecht zu werden läßt sich noch kaum abgeben; man darf nur im Allgemeinen sagen, daß verhältnißmäßig wenige der Gewählten mit der Führung öffentlicher Angelegenheiten vertraut sind. Wie man hört, wird die Wahl des Magistrats und die sich unmittelbar daranschließende Präsentation der Kandidaten für die beiden Bürgermeisterstellen in sehr naher Zeit erfolgen. Aus den Wahlen werden wir überhaupt in der nächsten Zeit gar nicht herauskommen. Zunächst werden wir einen Abgeordneten zu dem Reichstag des norddeutschen Bundes zu entsenden haben. Da von Rothschild soll, wie in preußischen Blättern behauptet wird, eine Wiederwahl ablehnen, aber auch ohne Das wäre er wohl nicht mehr zum Vertreter unserer Stadt ins Parlament gelangt, da seine Haltung während des konstituirenden Reichstages die Popularität eben so rasch erstörte, wie sie unverhofft entstanden war. Als Kandidaten werden von verschiedenen Seiten die Herren Hecker und Dr. Rein genauer ins Auge gefaßt, von denen der Erstere bis vor Kurzem Oberstaatsanwalt war, während der Letztere durch seine agitatorische Thätigkeit sich einen Namen gemacht hat, dem er nicht immer treu geblieben ist. Jedenfalls sind Beide dem früheren Abgeordneten unserer Stadt sowohl in Bezug auf Charakter und Talent bei Weitem vorzuziehen. — Während man geglaubt hatte, daß der Krieg des vorigen Sommers den frivolen Vorgängen des Pferderennens, was unsere sogenannte Aristokratie seit ungefähr zwei Jahren importirt hat, ein sehr wünschenswerthes Ende gemacht habe, beginnt man sich gegenwärtig in dieser Beziehung wieder zu regen. Die Vorbereitungen zu dem Herbstrennen sind in vollem Gange und man erwartet ein reichbesetztes „Meeting".

Pesth, 20. Juli. Die Wirthschafts-Kommission der Stadt Ofen hielt heute eine Berathung über den festlichen Empfang des Sultans, dessen Ankunft am 26. oder 27. d. Mts. erwartet wird. — Die Straßen von der Hofburg, wo der Sultan wohnen wird, bis zum Grabe des türkischen Heiligen Guel Baba nächst dem Kaiserbade, werden in guten Zustand versetzt und festlich dekorirt.

Agram, 20. Juli. An die hierländigen Ordinariate und wissenschaftlichen Institute ist soeben ein Hofkanzleierlaß herabgelangt, des Inhalts, daß der studirenden Jugend serbischer Zunge die verabredete Zusammenkunft in Belgrad unbedingt nicht zu gestatten ist.

In **Nancy** ist am 16. Juli in der Kirche des Cordeliers ein feierliches Todtenamt für den Kaiser von Mexiko gehalten worden. Am Eingang der Kirche waren französische und lothringische Fahnen mit dem großen Wappen Lothringens, von schwarzem Flor bedeckt, aufgezogen. Die ganze Kirche war mit Schätzen aus der herzoglich lothringischen Stiftung reich und geschmackvoll geschmückt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Juli. Fuad Pascha kommt allein nach Paris zurück, um über die Lösung der kretensischen Frage zu verhandeln. — Suez-Kanal-Aktien fielen heute um 80 Frcs. auf das Gerücht hin, die Gesellschaft wäre zu einem neuen Anlehen von 100 Mill. gezwungen.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes Aschaffenburg.

Nach Mittheilung des Polizeiamts Frankfurt vom 18./20. d. Mts. und der Polizeidirektion Hanau vom 19./20. ds. ist das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oesterreich und Bayern durch Verfügung des dortigen Zivilkommissärs vom 17. huj. an aufgehoben.

Aschaffenburg den 20. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An die Gemeindeverwaltungen von Glattbach, Haibach, Heigenbrücken, Heimbuchenthal, Krommenthal, Neudorf, Waldaschaff, Weibersbrunn, Wiesthal und Wintersbach.

Die Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten betreffend.

Der Nachweis über die Veröffentlichung des dieß. Ausschreibens vom **27 Juni 1867** (Kreis-Amtsbl. Nr. 150) ist **umgehend** vorzulegen.

Aschaffenburg den 22. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An die Gemeindeverwaltungen von Damm, Glattbach, Goldbach, Grünmorsbach, Haibach, Hain, Heigenbrücken, Heimbuchenthal, Krommenthal, Laufach, Mainaschaff, Neudorf, Neuhütten, Oberafferbach, Waldaschaff, Weibersbrunn, Wiesthal, Wintersbach und Winzenhohl.

Ausgleichung und Vergütung von Kriegslasten betreffend.

Der Nachweis über Veröffentlichung der **gedruckten Verfügung** vom **28. Juni 1867** ist **umgehend** vorzulegen.

Aschaffenburg den 22. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

2078

Bekanntmachung.

In Sachen Adler Sigmund von Aschaffenburg gegen Rebel Joseph vor Großkahl dermalen abwesend, Hypotheken-Zinsen betr.,

erhält der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, den Auftrag, binnen acht Tagen an den Kläger 102 fl. 30 kr. zweijährigen Zinsrückstand aus einem Hypothekenkapitale zu 1025 fl. sammt Kosten bei Vermeidung der beantragten Immobiliar-Exekution zu bezahlen.

Allenfallsige Einreden und Exekutions-Gegenvorschläge sind binnen 14 Tagen geltend zu machen.

In gleicher Frist hat Beklagter einen Insinuationsmandatar anher zu bezeichnen, widrigens zu gewärtigen, daß spätere Erlasse für denselben lediglich an das Gerichtsbrett geheftet werden. Die Klage vom 12. ds. sammt Anlage steht dem Beklagten dahier zur Einsicht offen.

Schöllkrippen den 18. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Pleffinger.

Zur gefälligen Notiz der k. Stellen, Herren Notare und Geschäftsleute:

Inserate für auswärtige Blätter werden ohne Mehrberechnung als den gewöhnlichen Inseratenpreis von der Expedition der Aschaffenburger Zeitung schnell besorgt.

Brodtage

für den Monat Juli 1867
vom 21. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 23 kr. 1 pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 11 kr. 2 pf.

Aschaffenburg u. Alzenau den 21. Juli 1867.
Die königlichen Bezirksämter.
Fikenscher. Hauck.

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes Alzenau.

Erhebung von Gebühren bei Ansässigmachungen, Uebersiedlungen u. s. w. betr.

Ungeachtet der dießfälligen Ausschreiben in Nr. 288 und 294 des Aschaffenburger Intell.-Blts. vom Jahre 1866 wurde wiederholt wahrgenommen, daß die Gemeindeverwaltungen bei Ansässigmachungen, Uebersiedlungen, Gewerbekonzessions- und Verehelichungsgesuchen Privatgebühren für sich erheben.

Zur Beseitigung dieses Unfugs werden die Gemeindebehörden wiederholt auf die bezeichneten Ausschreiben mit dem Bedeuten aufmerksam gemacht, daß gegen Zuwiderhandelnde neben krimineller Verfolgung die strengste disziplinarische Einschreitung erfolgen wird.

Alzenau den 19. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

2079

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Landgerichts Alzenau versteigert der k. Notar Klein daselbst zwangsweise am

Montag den 9. September l. Js.,
Früh 10 Uhr,

in seiner Amtsstube 11 Plannummern Ackerfeld in der Steuergemeinde Alzenau zu 4 Tagwerk 292 Dezimalen im Taxwerthe von 1333 fl. öffentlich gegen baare Zahlung und unter den an der Gerichtstagfahrt zu verkündenden weiteren Bedingnissen an die Meistbietenden.

Alzenau den 19. Juli 1867.

A. Klein, k. Notar

Incarnat-Kleesaamen, weiße Rübsaamen

in bester Waare bei

2080a3 **J. F. Trockenbrodt.**

2081 **Eine goldene Vorsteckнadel, eine Pferdehufeisen darstellend, ging am 22. ds. Mts. auf dem Wege von Aschaffenburg bis Mainaschoff verloren. Der redliche Finder erhält bei der Abgabe derselben in der Expedition dieses Blattes eine Belohnung.**

(2082) **Dreimal ist Bubenrecht in Goldbach.**

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Numer 172 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 24. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH. **München**, 23. Juli. Der Abg. Dr. Edel hat unterm Gestrigen folgende Modifikationen zu dem Gesetzentwurf über Heimath ꝛc. eingereicht: Die Gemeindeverwaltungen können jedem Bayern auch ohne gesetzlichen Anspruch das Heimathsrecht verleihen. Ausländer können das Heimathsrecht nur dann beanspruchen, wenn sie die Auswanderungsbewilligung beigebracht haben; ferner einen dritten Absatz zu Art. 11. — Aus der Zusammenstellung des Schuldenstandes sämmtlicher Gemeinden des Königreichs am Schluß des Jahres 1865|66 entnehmen wir, daß Oberbayern zu diesem Zeitpunkte Schulden hatte 6,277,866 fl., Niederbayern 388,439 fl., Pfalz 387,875 fl., Oberpfalz 695,419 fl., Oberfranken 1,977,081 fl., Mittelfranken 1,851,002 fl., Unterfranken 4,164,516 fl., Schwaben 2,778,799 fl., sämmtliche Gemeinden des Königreichs 18,521,000 fl. gegen 17,851,970 des Vorjahres.

Neuburg a. D., 17. Juli. Am 14. ds. Mts. Abends fand in der nächst dem Orte Baar an der Bahnlinie gelegenen Marketenderei unter mehreren daselbst anwesenden Gästen nach vorausgegangenem Wortwechsel eine Schlägerei statt, wobei der ledige Metzgergeselle Mühldorfer von Karlsruße dem ledigen Bauernsohn Georg Woinsperger von Ebenhausen ein im Griffe feststehendes Messer derart in die Brust stieß, daß er nach wenigen Minuten leblos zusammensank, während die übrigen Theilnehmer hiebei nur unbedeutende Verletzungen davon trugen. Die Verhaftnahme des Thäters hat bereits durch Gendarmen von Reichertshofen stattgefunden.

Nürnberg, 22. Juli. Im Gasthause zum „Bayerischen Hof“ wurde, wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, gestern für den Sultan mit einem Gefolge von nahezu 100 Personen Wohnung bestellt.

Vom Schwurgerichte zu **Bayreuth** wurde die Bahnexpeditors-Wittwe Maria Warbach von Schwarzenbach wegen Verbrechens der Theilnahme an dem Verbrechen der Amtsunterue zu einer 4jährigen auf einer Festung zu erleidenden Zuchthausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 22. Juli. Man spricht jetzt wieder viel davon, daß ein Jägerbataillon werde hierher verlegt werden, ohne daß man jedoch Zuverlässiges anzugeben weiß. (W. Abdbl.)

Uettingen, 19. Juli. Es steht nunmehr fest, daß auch von Seiten der bayerischen Armee den auf dem Kirchhof zu Uettingen begrabenen Kameraden ein Denkmal gesetzt werden wird. Zur kirchlichen Einweihung des in seinen Erweiterungsarbeiten vollendeten Friedhofs zu Uettingen sind eine Kompagnie des 9. Infanterieregiments aus Würzburg und Deputationen verschiedener bayerischer und preußischer Regimenter zu erwarten.

Lohr, 23. Juli. Ein dringend gefühltes Bedürfniß, die Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses für den Spessart, scheint nunmehr seiner Realisirung entgegen zu gehen. Bereits hat dahier ein provisorisches Komite die Sache in die Hände genommen und auf nächsten Sonntag Nachmittag zu einer Versammlung eingeladen, die voraussichtlich ihres edlen Zweckes wegen recht zahlreich besucht werden dürfte. (L. Anz.)

In **Edenkoben** wurde am 18. Juli der Schneidergeselle Flach und die Räherin Schädler auf dem Felde unter Umständen todt gefunden, die vermuthen lassen, daß Flach zuerst die Schädler, dann sich selbst getödtet hat; ein zurückgelassener Brief bestätigt die Absicht eines verabredeten gemeinsamen Todes aus unglücklicher Liebe.

Wien, 21. Juli. Aus Athen wird vom 20. Juli gemeldet: Man ist jetzt mit der Bildung eines aus fünf Pyrostaphen (Dampfschiffen) bestehenden Kriegsgeschwaders für Kandia beschäftigt. Diese Dampfer werden dreißig Kanonen führen und sollen bestimmt sein auf die türkischen Schiffe Jagd zu machen.

Digitized by Google

Im Dorfe **Ussju** (Mähren) wurde bei einer Hochzeit der Vater der Braut von zwei Burschen, die er wegen Exzedirens zur Rede gesetzt hatte, niedergeschlagen, ihm durch eine 4 Zoll tiefe und ziemlich lange Schnittwunde der Bauch aufgeschlitzt und ein Theil des Bauchnetzes herausgerissen.

Berlin, 22. Juli. Der König von Bayern hat dem Kaiser von Oesterreich eine Zusammenkunft in Ischl zugesagt, frühestens Ende August. In München gehen Gerüchte von der Absicht des Fürsten Hohenlohe, zurückzutreten.

Aus Baden, 18. Juli. Ueber die Auswanderung aus Baden liegen jetzt für das Jahr 1866 offizielle statistische Nachweisungen vor. Sie beläuft sich auf 3030 Personen, mit der heimlichen Auswanderung auf ungefähr 4600 Personen. Seit dem Jahre 1848 zeigt sie die höchste Jahresziffer.

Hamburg, 19. Juli. Für die Hinterbliebenen der in dem Luganer Steinkohlenwerke Verunglückten waren bis gestern etwas über 2400 Thaler eingegangen. Die Summe des für Tschirner bis vor einigen Tagen zusammengekommenen Betrages bezifferte sich auf 309 Thlr.

Pesth, 21. Juli. Die Regierung will die Honved-Bataillone reorganisiren. Die gemäßigte Linke macht es der extremen Partei zum Vorwurf, daß dieselbe Kossuth in Waitzen als Kandidat aufgestellt habe, und befürwortet ihrerseits die Kandidatur Aler. Karolyi's.

Aus der Schweiz, 18. Juli. Der Zentralverein der deutschen Hülfsgesellschaften in der Schweiz (Zürich, Bern, Basel, Genf, Aargau) erläßt seinen Jahresbericht. Die Einnahmen betragen 15,619, die Ausgaben 12,700 Fr. Im Anfang werden die im Jahre 1866 gemachten Sammlungen für die durch den Krieg Nothleidenden in Deutschland, so wie die entsprechenden Sendungen zusammengestellt. Von der Gesammtsumme 52,000 Fr. erhielt Oesterreich 24,500, Preußen 11,800, Bayern 9500, Baden 4400, Württemberg 950, Sachsen 750, Hessen 110 Franken, theils in Baar, theils in Eis und Verbandzeug.

Bern, 20. Juli. In den letzten Tagen sind auf Schweizergebiet zahlreiche Flüchtlinge aus Hannover eingetroffen, welche sich dem Militärdienst unter Preußen entziehen wollen. In Basel sollen nicht weniger als 120 sein, und ebensoviel in Zürich, ungerechnet die in Liestal, Olten und Schaffhausen in kleineren Trupp zerstreuten.

Paris, 19. Juli. Der „Abendmoniteur" bezeichnet den Vorfall von Galatz als ein beklagenswerthes Ereigniß, gegen welches das ganze Konsularkorps Protest erhoben habe. — Wie man der „Situation", einem übrigens sehr unzuverlässigen Blatte, versichert, hat der Herzog Adolph von Nassau, welcher sich weigert, zu Gunsten des Königs von Preußen abzudanken, einen Brief an den Kaiser der Franzosen gerichtet, in welchem er alle seine Interessen in die Hände Napoleons III. legt.

New-York, 6. Juli. Vorgestern hatten sich mehrere tiefige Männergesangvereine auf Einladung der „Teutonia" in Winfield eingefunden. Während sie sich mit Gesang unterhielten, drang eine Bande Raufbolde in den Festplatz und überfiel in räuberischer Absicht den von den anderen etwas entfernt gelagerten schwäbischen Liederkranz. Einem Schriftsetzer wurde die Uhr gestohlen; der Mozart-Gesangverein eilte den Gefährten zu Hülfe und bei dem darauffolgenden Kampfe erhielt Herr Henry Hagen, einer seiner strebsamsten und beliebtesten Mitglieder, eine tiefe Wunde in den Schädel, an der er am folgenden Tage starb. Zwei der Räuber sind verhaftet, der Mörder, der bekannt ist, wird verfolgt.

Buenos-Ayres, 14. Juni. Seit heute Morgen kurz nach 8 Uhr steht der National-Regierungs-Palast in Flammen. Zwei Fünftel sind vernichtet. Aus dem Ministerium des Innern, in welchem das Feuer ausgebrochen, sind keine, aus den anderen Ministerien ein Theil der Dokumente gerettet. Der Verlust ist unersetzlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Finanzministers, betreffend die Ausgabe von vierprozentigen neunmonatlichen Schatzscheinen.

Die „Nationalztg." meldet, daß der Oberstaatsanwalt gegen den Deputirten Assessor Lasker eine neue Disziplinaruntersuchung eingeleitet hat wegen Unterzeichnung des Wahlaufrufs vom 29. Juni nach dem Programm der „Nationalztg.". Auf den 5. Sept. ist dieserhalb Termin anberaumt.

Bukarest, 22. Juli. Die Regierung hat ernste Maßregeln gegen die ausgeschriebene Versammlung von moldauischen Senatoren und Deputirten ergriffen, welche in Roman (bei Jassy) stattfinden sollte und deren Zweck auf Trennung der Moldau von der Walachei hinauslief.

Bukarest, 22. Juli. Aus Anlaß der barbarischen Behandlung der Juden Seitens der rumänischen Behörden in Galatz verlangte das ganze Korps der fremden Konsuln eine Kollektiv-Audienz beim Fürsten, um ihm nachdrücklich vorzustellen, daß er den von seiner Regierung verkannten Prinzipien der Humanität Geltung verschaffe und alle Maßnahmen gegen die Israeliten sistire.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem praktischen Arzte und Spitalarzte Dr. Degg zu Aschaffenburg die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens zu ertheilen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zum Oberzollinspektor am königlichen Hauptzollamte Waldhausen den Bereinskontrolleur, Zollinspektor Franz Emoan zu Frankfurt a. M. zu befördern.

Digitized by Google

(Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.) Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria“ Kapitän Trautmann von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 20. Juli wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 700 Tons Ladung, 130 Passagiere in der Kajüte und 497 im Zwischendeck an Bord.

(Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, A. Dyroff, Spezialagent in Aschaffenburg.) Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania“ Kapitän Meier von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 6. Juli von Hamburg direkt abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 11 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in New York angekommen.

Bremen, 20. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Amerika“, Kapitän G. Ernst, hat heute die vierte dießjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 632 Passagiere und 490 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 10 Erwachsene, 4 Kinder, 1 Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 52 Erwachsene, 4 Kinder, 1 Säugling im untern Salon, 431 Erwachsene, 100 Kinder, 29 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Amerika“ passirte 4½ Uhr Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Southampton, 21. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Union“, Kap. H. J. von Santen, welches am 11. Juli von New-York abgegangen war, ist heute 8 Uhr 55 Minuten Morgens, nach einer außerordentlichen Reise von 9 Tagen 6½ Stunden wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um 10 Uhr 30 Minuten die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 143 Passagiere, volle Ladung und 122,000 Dollars Kontanten. Diese Reise ist die schnellste, welche bis jetzt von einem Dampfer über den Ocean in der Richtung zwischen New-York und Southampton gemacht wurde und ist dieselbe in noch kürzerer Zeit zurückgelegt, als die schnellsten Reisen der Hamburger Dampfer „Hammonia“ und „Cimbria“. Der Abgang der „Union“ von New-York verzögerte sich um einige Stunden, weil das Schiff die neueste Havanna-Post, die so eben angekommen war, mitnehmen sollte.

New-York, 16. Juli. (Pr. transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff der New-York-Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Atlantic“, Kap. C. W. Hoyer, am 30. Juni von der Weser und am 3. Juli von Southampton gesegelt, kam gestern wohlbehalten hier an. (Mitgetheilt von Frz. Jos. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

Der Herr Direktor Buchner saß seelenvergnügt „so recht am Uiqell alles Salen“, wie er sich auszudrücken beliebte, in der Eingangsthüre zum Brauhause, das sich im Hofe des Hubermüller-Gasthauses befand. Er machte seinen eigenen Kassirer und hatte Mühe, trotz der thätigen Hülfe Jannaty'ck's, das massenhaft andringende Publikum zu befriedigen.

Bereits im Kostüme seiner Käsperle-Rolle, hatte er sich das Gesicht mit allen erdenklichen Farben bemalt und schnitt während der Billet-Ausgabe, zum Ergötzen der ihn mit offenem Munde anstarrenden Gebirgler die merkwürdigsten Fratzen.

Meist begleitete ein eben nicht zarter Witz oder auch nur eine komische Geberde die Abgabe eines Billets und stets entstand darüber ein wiehrendes Gelächter.

So sagte er z. B. zu einem kolossalen Bauern, der mit ausgebreiteten Beinen und Armen den Andrang an der Eingangsthüre zurückhielt, damit sein kleines Weibchen in aller Ruhe die Billete lösen konnte:

„Aha, Lenggrießer Simson-Nazi, hat Dich „Deine Delila schon unter der Fuchtel? Ehnder (früher) hat der Kerl, wenn Einer nur gemuckt hat, wegen der größten Kleinigkeit einen Mordspektakel angefangen und jetzt tuschi er selber, damit er keinen Mordspektakel kriegt von seiner — Kleinigkeit!“

Einem häßlichen und blöd dreinsehenden Burschen rief er zu:

„Pfui, Floßmeister-Toni, a so ein schöner Bua will auf den letzten Platz in den Gänsstall? Gleich zahlst Du noch a Maaßl Bier und gehst auf den zweiten Platz. Die Dirndeln zerreißeten mich ja, wann's ihnen schönen Toni nit sehneten!“

Einem alten Bauern, dem der Geiz aus allen Knopflöchern heraus sah, gab er höchst ernsthaft das Billet, pußte aber den Sechser, welchen er auf die Einzahlung wiedergegeben hatte, in geschäftigster Eile an seinem Rockzipfel erst blank und überreichte denselben sodann mit einem tiefen Komplimente. Ein wüthendes Gelächter lohnte den gelungenen Einfall.

Der zum Theatersaale verwandelte große Malzboden war lange vor Beginn der Vorstellung gefüllt und es summte da oben, wie in einem geschlossenen Bienenstocke.

Eben wollte Herr Direktor Buchner mit der Kasse, die er schmunzelnd unter den Arm nahm, sich entfernen, als Graf Upperg in Begleitung seines Arztes und des Kammerdieners Blasius, dem zwei handfeste Gerichts-Diener folgten, an der Eingangsthüre erschien.

„Alles in Ordnung?“ fragte Upperg den edlen Galgen-Kaspar, der sich fast bis auf den Boden verneigte und devot erwiderte:

„Za Befehl, Erlaucht! Aber schade ist es doch, den Kerl in ein Narrenhaus zu sperren, denn Sie werden sich überzeugen, daß der Seppl schöner brüllt, als der erste Held am Hoftheater und auch sonst ganz vernünftig spielt!“

Digitized by Google

Mit einem tiefen Seufzer setzte er hinzu, da ihm der Graf eine Antwort schuldig blieb:

„Ich büße wahrhaftig mein bestes Mitglied ein für alle meine Theaterorte im Gebirg!“

„Ich denke, Sie können mit der Entschädigung zufrieden sein, Herr!“ entgegnete Upperg stolz. „Und nun zeigen Sie uns die Plätze.“

„Du Blasius“, sagte er zu seinem Kammerdiener, „bleibst in meiner Nähe.“

„Erlaucht erlauben gnädigst, daß ich vorangehe“, sagte Galgen-Kaspar mit demüthiger Verneigung und murmelte für sich, indem er die Treppe hinanstieg:

„Ach! die Citrone ist ausgepreßt und kriegt einen herben Geschmack!“

Die Vorstellung begann und das Volksstück, welches wahrlich trotz der eingestreuten Kasperliaden würdiger und poetischer gehalten ist, als unser moderner Komödienkram, zeigte in einfacher, herzlicher Weise in den ersten Scenen das glückliche Familienleben des Pfalzgrafen am Rhein.

Genofeva-Götterl hatte sich frischen Jugendreiz aus ihren Schminktöpfen geholt und sprach die in Hans Sachs'scher Weise gedichteten Verse, trotz des etwas gebrochenen Organes, so hübsch und natürlich, daß die Honorationen selbst das erste Zeichen zum Beifall gaben.

Auch Herr Kauffer war, wenngleich sein Kostüm so mitgenommen aussah, daß es der letzte Chorist seines Hoftheaters verschmäht hätte, doch kein unedener Pfalzgraf, dem der Berliner Bonvivant als Herzog von Burgund bis auf den spezifisch-preußischen Dialekt ganz gut sekundirte.

Vielleicht gelang es später Beiden, gleich vielen Kollegen, die so klein anfingen, höher zu klimmen, und dann mögen sich auch ihre Träume von Wohlleben und Champagner erfüllt und so lange gedauert haben, bis Beide wieder herabsteigen mußten, um zu enden, wie sie begonnen. Das gewöhnliche Loos der Schauspieler!

(Forts. folgt.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Ausschreiben.

Unter Bezugnahme auf diesamtliches Ausschreiben vom 19. Mai ds. Js. in Nr. 120 des Intelligenz-Blattes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach Mittheilung der k. preußischen Polizeidirektion Hanau die polizeiliche Anordnung, wonach die Ein- und Durchfuhr von Vieh ꝛc. verboten, der Transport von Vieh gewissen Beschränkungen unterworfen war, nunmehr wieder außer Kraft gesetzt worden ist.

Alzenau den 20. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. d.

Schmitt.

Walter.

Ausschreiben.

Oster, Johann (Joseph), ledig von Königshofen, hat nach diesgerichtlichem Urtheil vom 27. Juni 1867 wegen groben Unfugs einen eintägigen Arrest unter Verpflegung aus der Staatskasse zu ertiehen.

Man ersucht um Strafvollzug und Nachricht.

Schöllkrippen den 20. Juli 1867.

Königliches Landgericht.

Pleffinger.

Ziegler.

Zur Bürgermeisterwahl.

2097 Mit dem gestrigen Inserat der Aschaffenburger Zeitung ist man in so ferne einverstanden, daß eine so wichtige, in das Gemeindewohl so tief eingreifende Angelegenheit mit Knittelversen behandelt und in dieser Frage die gebührende Würde auf Seiten gesetzt ist. Im Uebrigen aber gibt der Kern derselben gerade der Sache und nicht der Person wegen der gerühmtesten Wahrheit die Ehre. Es ist bekannt, daß gerade von der Seite gegen die Wiederwahl agitirt wird, von welcher die Wahl vor drei Jahren noch durch ein Kompromiß durchgesetzt wurde. Man sollte erwarten, daß man sein eigenes gelungenes Machwerk nicht selbst wieder ohne gewichtigen Grund zertören wolle; ein solcher gewichtiger Grund ist wenigstens äußerlich nicht zu sehen. Man sollte einmal jeden Bürger hier einzeln um seine Stimme für oder wider erfragen, so wird sich eine bedeutende Majorität für und eine kleine Minorität gegen die Wiederwahl herausstellen. Wir haben doch der Beweise sehr viele, wie das Wohl der Stadt-Gemeinde durch kräftige Verwaltung, Jedermann fühlbar, in den letzten drei Jahren gefördert worden ist, so daß Jenen, die das nicht einsehen, ein Verständniß einer geschickten kräftigen Gemeinde-Verwaltung abgehen muß, oder man müßte untergeordneten Ursachen halber in eine ungerechte Meinung verfallen sein, welche man dem allgemeinen Wohle vorziehe. Es ist ferner allgemein bekannt, daß Gemeindedienste undankbar sind, und nur das Bewußtsein, unbeirrt durch Nebensachen, das Wohl einer Stadtgemeinde gefördert zu haben, kann über die vielen Unannehmlichkeiten, die im gemeindeinlichen Wesen unvermeidlich sind, hinweghelfen; wetzhalb nicht zu riskiren, durch Wahlagitation zu verlieren, was man besitzt! Man hat erfahren, daß um die Wiederverwählung zu verhindern, angeführt wird, man wolle ein Definitivum in Ansehung der neuen Gesetzgebung vermeiden. Da nun bekannt ist, daß die Autonomie der Gemeinden erweitert werden soll, ist es um so nothwendiger, einen tüchtigen Verwaltungs-Vorstand an der Spitze zu haben. Und was ist am Ende für ein Unterschied in dem Gehalte eines definitiven oder provisorischen Vorstandes? Wenn darauf gesehen werden will, so kann unter Umständen aus einer Ersparung am unrechten Platze eine Verschwendung entstehen. Einen Vorstand müssen wir unter allen Umständen haben. Oefterer Wechsel taucht in der Regel nichts, wenn man nicht gegen Schlechtes gesichert, Gutes haben kann; das kann ein Jeder in seiner eigenen Hausbaltung abnehmen. Denken wir! wie wollen auch in unserer Gemeindehaushaltung das Gute, welches wir kennen und haben, nicht gegen Ungewisses vertauschen. Sollten auch bei den zur Wahl berufenen Mitbürgern und der Verwaltung Differenzen beitehen, die wohl in allen Gemeinden vorkommen, so können sie hier nur von untergeordnetem Inhalt sein, und solche lassen sich durch gegenseitiges Entgegenkommen gewiß beseitigen. Nur nicht das Bad sammt dem Kinde ausschütten.

Dieß zur Beherzigung der berufenen Mitbürger, welche die bevorstehende Wahl zu vollziehen haben.

Ein Bürger.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

2072b2 Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft eröffnet hat und empfiehlt sich in Bau- sowohl, als Möbel-Arbeiten unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Mein Geschäft befindet sich große Metzergasse Nr. 139.

Fritz Friedrich, Schreinermeister.

Druck und Verlag der A. Mailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 173 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 25. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 24. Juli. Bei der heute Nachmittag durch das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters für die hiesige Stadt wurde Herr Bürgermeister Schiele zu Lohr mit 17 Stimmen von 23 anwesenden Gemeindebevollmächtigten gewählt.

* **Aschaffenburg**, 24. Juli. Die Durchreise des Sultans wird im Laufe des morgenden Tages erfolgen, doch ist zur Zeit die Stunde von dessen Ankunft noch nicht bekannt. Wie wir vernehmen, wird bei derselben eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik im Bahnhofe aufgestellt werden. Auch wird der Sultan hier beim Betreten des bayerischen Gebiets von Sr. Exzellenz dem Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein und dem Generalkommandanten von Würzburg, Hrn. Generallieutenant v. Hartmann Exz., empfangen und bis nach Nürnberg begleitet werden, wo der Sultan im Auftrage des Königs von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Hohenlohe begrüßt werden wird.

* **Aschaffenburg**, 24. Juli. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 16. Juli l. Js. wurde die Berufung des Michael Schneider, verheiratheten Bauern von Reckenneuhütz, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 18. Mai 1867, nach welchem Michael Schneider von der Anschuldigung wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit freigesprochen, dagegen wegen Vergehens der Widersetzung, verübt an Gerichtsschreiber Hackel, mit einem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung des königlichen Notars Stammler und eines Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen zum Nachtheile des Michael Meixner, so wie einer Uebertretung der Berufsehrenkränkung an Landrichter Schubert in Baunach zur Gefängnißstrafe von 6 Monaten und in die ihn treffenden, der Staatskasse zur Last fallenden Kosten des Verfahrens, so wie des Strafvollzugs verurtheilt worden ist, als verspätet verworfen.

München, 22. Juli. Bekanntlich verlautete vor einiger Zeit in den Blättern: Der Herr Kultusminister wolle zur Berathung eines neuen Schulgesetzes auch Fachleute als Vertrauensmänner beiziehen. Ueber das Resultat dieser Berathung glaubt die „Augsburger Postzeitung" zu wissen, daß selbst Herr von Greffer damit umgehe, die Trennung der Schule von der Kirche, so gut es geht, durchzuführen. Es sollen nämlich die bisherigen geistlichen Lokalinspektionen abgeschafft und auch die Distriktsinspektionen beseitigt werden; dafür würden Bezirksinspektoren ernannt, die auch Geistliche sein können und welche über je 100 Schulen die Aufsicht zu führen und dafür einen Gehalt von 1000 fl. zu bekommen hätten. An die Stelle der Lokalinspektion hätte eine Art Schulrath zu treten.

München, 23. Juli. Durch heute publizirte kgl. Entschließung vom 19. ds. werden pensionirt: Der Generallieutenant v. Heß, Präsident des General-Auditoriats, auf Nachsuchen und unter gleichzeitiger Verleihung des Komthurkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone; ferner der charakterisirte Oberst Brößler, Stadtkommandant von Speyer, und der Oberstlieutenant v. Wessenig, Stadtkommandant von Aschaffenburg. Versetzt wird: der Platzstabsoffizier Oberstlieutenant Otto Ritter v. Schmädel vom Festungskommando in Ulm zur Stadtkommandantschaft Augsburg. Ernannt werden: der Gouverneur von Germersheim, Generallieutenant Ritter v. Krazeisen zum Präsidenten des Generalauditoriats, der Generaladjutant und Generalmajor Karl Sprunner v. Merz zum Vorstand der Militärrechnungskammer und der Militär-Fonds-Kommission, der Gouverneur von Landau Fr. Buz zum Gouverneur von Germersheim, der Platzstabsoffizier

Digitized by Google

Oberstlieutenant Karl Lindhammer von der Stadt- und Festungskommandantschaft Ingolstadt zum Platzkommandanten von Rosenberg. **Befördert werden:** zum Generallieutenant Frhr. v. Zoeppe, Flügeladjutant König Ludwig I.; zum Generalmajor der Oberst Gerstner, Kommandant der Stadt und Festung Landau. Durch k. Entschließung vom gleichen Tage erhielt das bisherige Gouvernement der Festung Landau von nun an die Benennung Stadt- und Festungskommanantschaft Landau, und sind die Stadtkommandantschaften Aschaffenburg und Speyer von den Kommandanten der daselbst stehenden Heeresabtheilungen zu führen.

ACH München, 23. Juli. König Ludwig I. ist heute Morgens, auf der Rückreise aus Paris nach Leopoldskron begriffen, hier eingetroffen und hat ohne längeren Aufenthalt zu nehmen die Reise dahin fortgesetzt. — Durch viele Blätter geht die Nachricht, daß die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris aufgegeben sei. Wie wir mit Bestimmtheit vernehmen, hat sich in der Absicht des Kaisers, diesen Besuch zu machen, nichts geändert. Ueber den Tag der Abreise kann noch keine bestimmte Angabe gemacht werden.

ACH München, 23. Juli. In München wird vorläufig auf Kosten der k. Kabinetskasse, zumeist nach dem Lehrplan, welchen die vor zwei Jahren zur Neugestaltung des k. Musikkonservatoriums gebildete Kommission entworfen hat, eine Musikschule unter Leitung der k. Hofmusikintendanz und unter der artistischen Direktion des Herrn v. Bülow errichtet. Die Lehranstalt soll später in ein Staatsinstitut verwandelt und im Oktober dieses Jahres eröffnet werden.

Berlin, 21. Juli. Die „N. A. Z." schickt sich an, das österreichische Ministerverantwortlichkeitsgesetz einer Kritik zu unterziehen. Sie skizzirt heute den Inhalt desselben und verspricht nächstens auf die Bedeutung desselben zurückzukommen. Bei einer Besprechung der Debatte des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Ministerfrage läßt dasselbe Blatt seinen Verdruß darüber blicken, daß Oesterreich „immer weiter auf das Terrain der parlamentarischen Staatsform" geführt wird.

Berlin, 22. Juli. Im großen Saale des Universums fand heute Vormittag eine sehr zahlreich besuchte General-Versammlung der Cigarrenarbeiter statt, in welcher drei Arbeiter als Delegirte für den im August (am 5. August) stattfindenden Tabakskongreß in Kassel gewählt wurden.

Vom Rhein. Für die Wahlen zum Norddeutschen Reichstag stellt Friedrich Harkort in der „Rh. Ztg." ein kurzes und bündiges Programm auf. Er schreibt: „Volkspartei! Wahlprogramm zum Reichstage: Keine neuen Steuern. Gründe: Nach Hrn. v. Manteuffel hat die Regierung heidenmäßig viel Geld. Bestehende Steuern wachsen und werden nach der Verfassung unweigerlich forterhoben. Dagegen gehen Handel und Wandel schlecht, weil die Vertrauensseligkeit fehlt; und der Volksbeutel leidet an der Schwindsucht."

Dresden, 22. Juli. Der Zusammentritt des Reichstages des norddeutschen Bundes ist für den 1. September in Aussicht genommen.

Forchheim bei Lengenfeld, 17. Juli. Heute Vormittag standen drei Arbeiter der an dem Seidenbach stehenden Pulvermühle im Begriffe zu irgend einer Verrichtung in einen der daselbst befindlichen Schuppen zu gehen. Beim Oeffnen der Thüre schlugen ihnen Flammen entgegen, in demselben Augenblicke explodirten auch schon einige vor der Thür auf einem Schiebkarren stehende Fäßchen mit Pulver, so daß die drei Leute weithin geschleudert wurden, aber auch zugleich bemerkten, daß ihre Kleider über und über brannten. Zwei derselben stürzten sich in den nahen Bach und werden deßhalb, außer sehr schmerzlichen Brandwunden, einer weiteren Gefahr nicht ausgesetzt sein; der Dritte aber vermochte sich nicht zu erheben und ist dermaßen verbrannt, daß der Tod wohl kaum mehr lange auf sich warten lassen wird. Außer der Vernichtung des einen Schuppens ist ein weiterer Schaden nicht geschehen.

Hannover, 22. Juli. Die Königin Marie hatte eine Frist bis zum nächsten Mittwoch für ihr Verbleiben auf der Martenburg erhalten. Sollte sich ihr Aufenthalt über diese Frist hinauserstrecken, so würde die Entlassung ihrer Hofdienerschaft unabänderlich eintreten müssen. (Die Königin ist, wie mitgetheilt, am 23. abgereist.) — Die Verstimmung war nie größer als eben jetzt, und es gibt vielleicht jetzt keine hundert Hannoveraner in dem ganzen Königreich, die nicht von einer Mißstimmung über die Unzahl neuer Steuergesetze, über die Vergeudung der Aktivkapitalienfonds, über die Aufhebung des Oberappellationsgerichts in Celle u. s. w. ergriffen wären. — Die politischen Verhaftungen, welche noch immer zahlreich genug erfolgen, haben jetzt durchweg höchst unbedeutende Veranlassungen. (Fr. Ztg.)

Darmstadt, 22. Juli. Zwei preußische Unteroffiziere, der in Mainz garnisonirenden Artillerieabtheilung angehörend, waren gestern Abend ohne ihr Verschulden Gegenstand von Insulten Seitens einer größeren Anzahl von Soldaten der hiesigen 3 Infanterieregimenter. Nur die Dazwischenkunft einer Patrouille verhinderte, daß der Skandal größere Dimensionen annahm. (Fr. Z.)

Mainz. Bei der Rückfahrt von einer nach dem untern Rheingau bis Rüdesheim gemachten Plaisirtour ist das kleine Biebricher Lokaldampfboot „Adolph" in der Nähe des Schierstteiner Hafens auf einen Rheinbau aufgefahren und gesunken. Die darauf befindliche Gesellschaft konnte sich ohne weiteren Unfall auf die nahe gelegene Rheininsel retten.

Bingen, 22. Juli. Dieser Tage fand man in dem von Saarbrücken angekommenen Kurierzuge in einem Wagen zweiter Klasse einen Mann als Leiche vor. Ein Schlaganfall scheint während der Fahrt die Ursache seines Todes gewesen zu sein. Der Unglückliche hieß Eduard Mögling aus Eschweiler.

Hamburg, 19. Juli. Die „Alt. N." versichern, daß die preußische Regierung die Vorbereitungsarbeiten für den Bau der projektirten Harburg-Altonaer Eisenbahn angeordnet habe. Nach der genannten Quelle sind die

Digitized by Google

in Harburg stationirten Eisenbahnbeamten bereits in Thätigkeit und die Altonaer Behörden angewiesen, den mit der Ausführung der Vorarbeiten beauftragten Beamten jeden Vorschub zu leisten, so wie für die Theilnahme an den Berathungen eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen.

Rom, 18. Juli. Der Papst übersendete bedeutende Geschenke an den Sultan und den Vice-König von Aegypten als Anerkennung des Schutzes, der den Katholiken zu Theil wurde. — Der bekannte Pater Passaglia hat förmlich Widerruf geleistet und zog sich nach London zu dem Erzbischof Manning zurück.

Warschau, 17. Juli. Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht noch immer Schenkungen von Dotationsgütern an russische Generale und hochgestellte Beamte.

Bukarest, 22. Juli. Heute ist die im vorigen Jahre durch den Pöbel demolirte und Dank der Subvention des Fürsten Karl seit dem wieder restaurirte israelitische Synagoge feierlich wieder eingeweiht worden. Der Fürst und das diplomatische Korps wohnten der Festlichkeit bei.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 23. Juli. Die „Hamburger Börsenhalle" schreibt: Durch Mittheilung des Oberpräsidenten ist dem Altonaer Magistrate bekannt worden, daß der hannöverschen Eisenbahndirektion die Befugniß ertheilt wird, hinsichtlich des Projektes der Ueberbrückung der Elbe die nöthigen Schritte zur Ausführung zu thun. — In der gestern stattgefundenen Extrasitzung des Altonaer Stadtkollegiums ist die Frage über die Freihafenstellung Altonas zu Gunsten desselben mit einer Stimme Majorität entschieden worden.

Paris, 23. Juli. Die „Presse" meldet: Mazzini befindet sich in Italien und will in Gemeinschaft mit Garibaldi ein Unternehmen gegen Rom ausführen. Garibaldis Plan geht dahin, eine mit einer Invasion ins römische Gebiet übereinstimmende Insurrektion in Rom zu veranlassen und die Republik zu proklamiren.

Paris, 24. Juli. Wie der „Moniteur" meldet, hat die französische Regierung von Herrn Dano, dem französischen Gesandten in Mexiko, ein vom 9. Juli datirtes Telegramm erhalten, worin derselbe anzeigt, daß er erst nach einer Woche Mexiko zu verlassen gedenke.

New-York, 22. Juli. Heute ist der Kongreß vertagt worden.

Die Hinrichtung Kaiser Maximilian's.

Die „New-Orleans-Times" vom 9. ds. veröffentlicht in einem Extrablatte weitere Details über die Exekution in Queretaro durch Mittheilung eines Briefes aus San Luis de Potosi, aus dem wir Einzelnes bereits mitgetheilt haben. Die vorliegende Mittheilung lautet: „Am Morgen des 19. Juni gegen sechs Uhr wurden die Truppen Escobedo's in einer kurzen Entfernung von der Stadt für die Hinrichtung des Kaisers und seiner Generale aufgestellt. Die Bewohner Queretaros kamen zu Tausenden, um die letzten Augenblicke dieser Männer zu sehen. Beim Schlage 7 meldete das Läuten der Glocken, daß die Gefangenen ihre Zelle zum letzten Male verlassen hatten und auf dem Wege zum Richtplatze waren. Bald darauf erschienen sie fahrend und von einer starken Wache umgeben; Maximilian zuerst, gefolgt von Miramon, und zuletzt Mejia. Als sie sich dem Richtplatze näherten, wurde mehrfach krampfhaftes Schluchzen unter dem umstehenden Volke hörbar. Die Wagen hielten und die Gefangenen stiegen aus. Kaum ein trockenes Auge war in der Versammlung zu finden, Zeichen der Unzufriedenheit wurden zu erkennen gegeben, und beim Aussteigen wurde Maximilian von vielen Anwesenden laut begrüßt. In leichter und graziöser Weise, mit elastischem Schritt ging er hinauf zur Todesstätte. Die Gefangenen waren einfach gekleidet. Sie waren weder gebunden, noch waren ihnen die Augen verbunden. Sobald er seinen Platz eingenommen, hielt der Kaiser eine Anrede. Seine Sprache war klar und fest, ohne indeß an das Prahlerische zu streifen. Er schien sich seiner Lage vollkommen bewußt zu sein und sagte: „Als mich zuerst die Deputation aus Mexiko in Miramare aufzusuchi hatte, welche, mit Beglaubigungsschreiben versehen, mir die Regierung dieses Landes anzubieten kam, verweigerte ich die Annahme. Bei einer demnächstigen Zusammenkunft wurde der Vorschlag nochmals gemacht und ich habe genauworlet, daß sobald ich überzeugt wäre, daß die Majorität des Volkes es den Interessen des Landes entsprechend erachte, mich an die Spitze der Regierung zu stellen, ich mich zur Annahme entschließen dürfte. Eine zweite Deputation kam und brachte weitere Zeugnisse. Auf den Rath der europäischen Mächte, welche der Ansicht waren, daß es für mich keine andere Handlungsweise gäbe, folgte ich dem Rufe. Ich bestreite, daß der Gerichtshof, welcher mich verurtheilt hat, dazu ein Recht besaß. Meine Sache war die des besten Willens. Die Nationen der Welt haben mir, als ich sie unternahm, ihr Wort verpfändet. Ich würde mich der Sache nie gewidmet haben, wenn ich nicht geglaubt hätte, dadurch Gutes für Mexiko zu bewirken." Der Kaiser schloß seine Anrede mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß sein Tod dem Blutvergießen im Lande ein Ende machen würde. Miramon hielt auch eine Ansprache, welche er von einem Blatte las. Sein einziges Bedauern beim Sterben, sagte er, wäre das Gefühl, daß die liberale Partei an der Regierung bleibe und daß man auf seine Kinder als die Nachkommen eines Verräthers hinweisen werde. Er sagte, daß er kein Verräther sei, und daß er stets Gegner der liberalen Prinzipien und der im Lande herrschenden Unordnung gewesen. Er werde sterben, wie er gelebt, als Konservativer, befriedigt, für sein Land den Tod zu erleiden. Der Ruf seiner Thaten werde leben, und die Nachwelt werde richten, ob er Recht oder Unrecht gehabt habe. Er schloß mit den Worten: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Mexiko!" Mejia hielt keine Anrede — er ging auf Escobedo zu, sagend, er

Digitized by Google

sterbe als armer Mann, er habe nie darnach getrachtet, Geld zu machen. Sein einziger Reichthum bestehe in 40 Stück Vieh in den Gebirgen. Er hoffe, daß die Kaufleute in Matamoros, denen er viel Geld schulde, seine Frau nicht durch Zahlungsforderungen drücken würden, wenn sie in den Besitz des Geldes komme, welches ihr des Kaisers Güte vermacht habe. Hierauf erfolgte die Erschießung des Kaisers und der beiden Generale.

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

In einer Gemeinde des Amtsbezirks wurden leither durch den Gemeinde-Vorsteher für die Fleischbeschauscheine, welche im Vollzuge des § 4 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 25. Juni 1862, Kr.-Amts-Bl. S. 1174, von der Ortspolizeibehörde auszustellen sind, Gebühren erhoben.

Indem den Vorstehern hiemit eröffnet wird, daß diese Leugnisse nach den bestehenden Vorschriften kostenfrei auszufertigen sind, erhalten vielselben zugleich den Auftrag, von dieser Verfügung den Gemeindeangehörigen Kenntniß zu geben.

Aschaffenburg den 23. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

2110a2

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge hohen Regierungs-Ausschreibens vom 10. l. Mts. die beschränkenden Bestimmungen bezüglich des Viehhandels aufgehoben worden sind, werden die Viehmärkte in hiesiger Stadt

Dienstag den 6. August l. Js.

wieder eröffnet und dieselben regelmäßig am 1. und 3. Dienstag jeden Monats wie früher abgehalten, was man zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Aschaffenburg den 21. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

Mickler, Stdtschr.

2111d3 Das im hiesigen Mainkanal lagernde Schiff Nr. 60 mit der Ueberschrift „Vorwärts", so wie ein Schleh sollen im Termin den **8. August d. Js.**, Nachmittags 3 Uhr, am dasigen Platze an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hanau den 18. Juli 1867.

Aus dem Aktuariat des königlichen Justizamts I hierselbst.
vt. Wohlgemuth.

Mobilien-Versteigerung.

2112 **Freitag den 26. Juli, Früh 9 Uhr, im Rathhaushofe gegen Baarzahlung.**

Goldfische

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 2113

2114 Durch einen bedeutend großen Vorrath von Blumen, bin ich in den Stand gesetzt, mehrere hundert Stücke zu verkaufen und empfehle diese per Stück zu 6 kr. Bei Abnahme für 1 fl. 2 Stücke gratis. Zugleich empfehle ich mich in Anfertigung von Bouquetten aller Art und Größe zu den billigsten Preisen.

Auf Verlangen werden dieselben auch gut verpackt und über Land versendet.

Hochachtungsvoll
M. Frankenberger, Gärtner.

(2115) Morgen Donnerstag den 25. Juli
Hotel Georgis-Garten
Conzert
von der Streich-Quartett-Gesellschaft der Gebrüder **Bärtl** aus Böhmen.
Anfang 7 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung in den Lokalitäten.

2116 Ein **Einstandsmann** zum 4. Infanterie-Regiment wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2117 Ein Fuder **neues Kornstroh** ist zu verkaufen bei **Johann Böhrer.**

Mainwasserwärme.

Am 23. Juli Abends 19 Grad.
Am 24. Juli Morgens 18 Grad.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

	1	Morgens	Postzug		4[10]	Morgens	Postzug		4[10]	Morgens	Personenz.
	2[5]	„	Güterzug		7[45]	Vormitt.	Güterzug		8[5]	„	„
	6[20]	„	Schnellzug		10[40]	„	Güterzug	Nach	11[40]	„	Gem. Zug
Nach	8[20]	„	Güterzug	Nach	1	Mittags	Postzug	Darmstadt-	12[50]	Mittags	Schnellzug
Würzburg	12[20]	Mittags	Kurierzug	Frankfurt	3[45]	Nachm.	Kurierzug	Mainz	3[30]	Nachm.	Kurierzug
	*2	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4[40]	„	Personenz.
	4[35]	Nachm.	Postzug		7[45]	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7[10]	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug				
	3[45]	Früh	Postzug		8	Morgens	Schnellzug		7[55]	Morgens	Schnellzug
	8[40]	Vormitt.	Güterzug		9[35]	„	Güterzug		10[45]	„	Personenz.
	12[20]	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug				
Von	3[25]	Nachm.	Kurierzug	Von	2[20]	Nachm.	Güterzug	Von	12[10]	Mittags	Kurierzug.
Würzburg	7[15]	Abends	Güterzug	Frankfurt	4[15]	„	Postzug	Mainz-	5[45]	Nachm.	Personenz.
	7[40]	„	Schnellzug		6[35]	„	Güterzug	Darmstadt	7[30]	Abends	„
	12[20]	Nachts	Güterzug		8[32]	Abends	Güterzug		12[35]	Nachts	Schnellzug
					12[20]	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 174 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 26. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 20 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 25. Juli. Heute Nachmittag 3¼ Uhr traf der Sultan sammt zahlreichem Gefolge mit einem Extrazug dahier ein. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie mit der Regimentsmusik aufgestellt, welch' letztere, so wie der Zug in den Bahnhof einfuhr, den Fahnenmarsch anstimmte und dann während des Aufenthaltes noch zwei Musikstücken spielte. Da der Sultan seinen Wagen nicht verließ, so beschied er die zu seiner Begrüßung und zu seiner Begleitung bestimmten Herren, nämlich Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zuckhein, so wie Hrn. Generallieutenant von Hartmann, zu sich in den Waggon. Der Sultan war höchst einfach gekleidet. Er trug nämlich einen gewöhnlichen Rock, auf der Brust den Medschiedieh-Orden und als Kopfbedeckung einen rothen Fez. Bei der Abfahrt grüßte der Sultan vom Wagen aus durch mehrfache Handbewegungen die außerordentlich zahlreich versammelte Menschenmenge.

* **Aschaffenburg**, 25. Juli. Durch ein Ausschreiben der Kriegslastenausgleichungskommission vom 19. Juli werden die sämmtlichen Distriktsverwaltungs-Behörden angewiesen, jene Liquidationen, welche zwar rechtzeitig bei denselben angemeldet, aber allenfalls nicht beschieden worden sind, mit den Belegen nunmehr längstens bis zum 30. Juli ds. Js. der genannten Kommission in Vorlage zu bringen. Deßgleichen ist die thunlichst beschleunigte Vorlage aller einkommender Revisionsanträge unter Anlage der gesetzlichen Nachweise angeordnet.

ACH. **München**, 24. Juli. Die Berliner „Bank- und Handels-Ztg." läßt sich aus München schreiben und das Wolff'sche Telegraphen-Bureau erachtet es der Mühe werth, die Nachricht weiter zu telegraphiren, daß dahier das Gerücht ginge von der Absicht des Fürsten Hohenlohe, zurücktreten, und daß als sein eventueller Nachfolger der so eben als Gesandter nach Petersburg gegangene Graf Tauffkirchen genannt werde. Wir selbst haben von derlei Gerüchten noch nichts vernommen; aber wenn sie etwa existiren sollten, können wir sie als völlig unbegründet erklären. — Was die aus der nämlichen Quelle entnommene weitere telegraphische Mittheilung über eine bevorstehende Zusammenkunft unsers Königs mit dem Kaiser von Oesterreich in Ischl betrifft, so haben wir auf eingezogene Erkundigungen erfahren, daß daran lediglich so viel wahr ist, daß der Kaiser Franz Joseph, als Prinz Otto ihm das Kondolenzschreiben des Königs überbrachte, die Aeußerung fallen ließ, es würde ihn erfreuen, wenn er den König während der Trauerzeit bei sich sehen werde. Daß auf solche Einladung hin ein Besuch in Ischl nicht unwahrscheinlich ist, das begreift sich wohl; weniger aber, wie man daraus eine so große Staatsaktion machen, oder daran die Vermuthung von hochpolitischem Intriguenspiel knüpfen konnte.

Landshut. Die Errichtung eines Monuments für den höchstseligen König Max II. dahier nach dem Entwurfe des Bildhauers Adolph Bernhard wurde allerhöchst genehmigte.

Bayreuth. Unser Stadtmagistrat hat beschlossen, sich in einem gutachtlichen Berichte gegen die Aufhebung der Brod- und Mehltaxe auszusprechen und die Taxaufhebung wenigstens in so lange als verfrüht zu bezeichnen, als nicht auch die Brodbäckerei als freie Erwerbsart erklärt sei.

Bamberg, 22. Juli. Der Ertrag an freiwilligen Gaben für eine Freiligrath-Dotation bei Gelegenheit der gestrigen Produktion des Liederkranzes auf der Altenburg beläuft sich auf etliche neunzig Gulden. — Die Molkenkuranstalt Berneck ist heuer wieder sehr stark besucht. Es sind jetzt schon gegen 250 Kurgäste eingezeichnet, und wird der Besuch voraussichtlich im

Digitized by Google

August, dem schönsten Monat im Fichtelgebirge noch bedeutend sich vermehren.

In **Landau** haben am 22. Juli die Demolirungsarbeiten eines Theils der Festungswerke begonnen und zwar wurde mit dem Redult „Cornichon“ der Anfang gemacht. Wenn Arbeiter in hinreichender Anzahl zusammengebracht sind, so werden „Werk Nro. 100“, die „Horstschanze“ und die „Speyerer Schanze“ bald nachfolgen. Der Stadtrath wird sich in einer Petition um Aufhebung der Baubeschränkungen an den König wenden.

Bliskastel, 23. Juli. Heute Morgen gegen 9 Uhr erschoß sich dahier der Gendarm Schaffner; was denselben zum Selbstmorde bestimmte, ist bis jetzt noch unbekannt.

Düsseldorf, 23. Juli. Vom 14. bis zum 20. Juli sind 12 Cholerafälle vorgekommen, 2 Genesungen und 7 Sterbefälle. In Bestand blieben 7.

Elberfeld, 22. Juli. Die „Elb. Ztg.“ berichtet über die Verhaftung eines Frauenzimmers, welches gestern oder in verflossener Nacht ihr 15 Monate altes Kind durch Oeffnen der Pulsadern getödtet hat. Wie es heißt, hatte die Person vor, zu heirathen, der Verlobte sollte aber nichts von dem Kinde wissen, und darum mußte das Kind so frühzeitig sein Leben einbüßen.

Stuttgart, 21. Juli. Gestern reisten von hier 12 Mitglieder des hiesigen Arbeiterbildungs-Vereins zum Besuche der Ausstellung nach Paris ab. Ein Theil davon hatte von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, ein Theil von dem Verein zum Wohle der arbeitenden Klassen Unterstützung zu diesem Zwecke erhalten, für die Uebrigen sind von dem Arbeitervereine selbst die nöthigen Mittel zu dieser Reise aufgebracht worden.

Dresden, 22. Juli. Der Zusammentritt des Reichstages des norddeutschen Bundes ist für den 1. September in Aussicht genommen.

Hannover. Die Lotterie-Kollekteure in Osnabrück wollen mit ihren Kollegen in Hannover gemeinsame Schritte thun, um eine Verzögerung in der Aufhebung der hannoverschen Lotterien herbeizuführen.

Mainz, 22. Juli. Die Zeitungen brachten vor einigen Tagen eine Notiz über die dem Kommandanten eines im Westen von Nordamerika gelegenen Forts gelungene Befreiung eines fünfjährigen Knaben deutscher Abkunft aus einem Indianerstamme. Die deutschen Anverwandten dieses Knaben haben sich in Folge dieser Notiz bereits gefunden. Es ist dieß eine Mainzer Familie, Namens Amelung, aus welcher im Jahre 1847 ein junger Mann in den an der mexikanischen Gränze gelegenen Theil von Texas auswanderte. Er heirathete eine Mexikanerin, die ihm fünf Kinder gebar. Anfangs dieses Jahres faßte er den Entschluß, mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren, womit seine Frau sich unter der Bedingung einverstanden erklärte, daß man vorher noch einmal ihre Angehörigen in Mexiko besuche. Die Familie brach unter einer Bedeckung von 18 Mann dorthin auf, wurde aber von einem Indianerstamme überfallen, der die beiden Gatten und drei ihrer Kinder ermordete, die beiden ältesten Knaben aber hinwegführte. Die Nachricht von diesem entsetzlichen Ereignisse war bereits hieher gelangt, aber über den Verbleib der beiden Knaben konnte man trotz aller, selbst durch den mexikanischen Gesandten angestellten Recherchen keine Auskunft erhalten, bis jene Zeitungsnotiz dieser Ungewißheit ein Ende machte. Es werden nun sofort die geeigneten Schritte geschehen, um den armen verwaisten Knaben zu reklamiren.

Bad Kreuznach (Kurhessen) wird geschrieben: In einem nicht weit von hier gelegenen Dorfe ist man kürzlich, um der unter den Schweinen ausgebrochenen, fast stets epidemisch auftretenden Lungenseuche zu begegnen, in folgender Weise verfahren: Es wurden auf dem Wege, welchen die Schweine zur Weide und zurück zu nehmen hatten, an drei verschiedenen Stellen Feuer angezündet und die Thiere darüber hinweggetrieben. Dieses Feuer durfte jedoch kein in gewöhnlicher Weise entzündetes sein, sondern sogenanntes „wildes Feuer“. Zuerst suchte man dieses wilde Feuer in der Schmiede aus einer Stange kalten Eisens durch fortwährend kräftiges und anhaltendes Hämmern hervorzubringen; gar bald sah man freilich ein, daß dieß Bemühen vergeblich sei, denn man bemerkte, daß der Schornstein des Schulhauses dampfte und also der Lehrer des Ortes Feuer in seinem Hause hatte. Zum Erscheinen des wilden Feuers aber gehört, daß Niemand im Orte sich unterstehe, Feuer im Hause zu haben; daher verlangte man allen Ernstes von dem Lehrer, sein Feuer zu löschen. Nachdem man diesen nicht vermocht hatte, dem allgemeinen Wunsche nachzugeben, und zugleich einsah, daß nunmehr durch das Hämmern des Eisens das wilde Feuer nicht zu erlangen war, begab man sich auf den Rath des Lehrers zu einem Drechsler, bei welchem es denn auch gelang, einen Span Holz vermittelst anhaltenden Reibens auf der Drehbank zu entzünden und so wildes Feuer zu erhalten, welches nöthig war, um obiges Verfahren einleiten zu können. Solcher Unsinn hat sich zugetragen im Juni des Jahres 1867.

Aus Thüringen, 19. Juli. Die meiningen'sche Regierung ist mit der Verminderung der Behörden bereits vorgegangen. Das neueste Gesetzblatt verkündigt die Aufhebung des Verwaltungsamts Kranichfeld und dessen Vereinigung mit Saalfeld.

Frankfurt, 24. Juli. Auf das in Offenbach erschienene Intelligenzblatt „Pfeffernüsse, gebacken für die Frankfurter“, wird seit gestern polizeilich gefahndet. Bis jetzt gelang es, nur weniger dieser Blätter habhaft zu werden.

Paris, 22. Juli. Die Nachrichten über die diesjährige Ernte lauten nicht beruhigend, und bilden ein weiteres Element zu der allgemeinen Mißstimmung. Auf dem Getreidemarkt in Marseille herrscht in Folge hievon eine unglaubliche Thätigkeit. In den drei letzten Tagen sind dort, laut den Geschäftsberichten, nicht weniger als 200,000 Hektoliter Getreide verkauft worden, und man glaubt, daß noch Millionen in diesen Hafen eingeführt werden. — Eines der blühendsten Geschäfte Frankreichs bei dem sonstigen Stillstand ist noch die Fabrikation von Chassepot-Gewehren auf Rech-

Digitized by Google

nung von fremden Mächten. Wir hören eben von einem bedeutenden Bankierhaus, daß daſſelbe die Lieferung von 10,000 Stück für Japan übernommen hat.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. Juli. Das Unterhaus hat heute das Vereins- und Versammlungsgesetz in zweiter Lesung mit einigen Abänderungen des Regierungs- und des Ausschußentwurfs angenommen.

Berlin, 24. Juli. Die „Provinzial-Korrspondenz" meldet: die dänische Antwortnote ist eingetroffen. Ueber den Inhalt dieſer vom 15. Juli datirten Note wird Pariser Blättern aus Kopenhagen gemeldet: die dänische Regierung verharre bei ihrer Weigerung, die für die Deutschen in Nordschleswig verlangten Bürgschaften zu gewähren, und spreche noch einmal den Wunsch aus: alle Dänen von Schleswig mit dem Königreich Dänemark vereinigt zu ſehen.) Die hannoverischen Vertrauensmänner werden am 29. ds. zusammentreten. Graf Bismarck trifft zu Anfang August in Berlin ein.

Paris, 24. Juli. Der „Abend-Moniteur" ſagt in ſeiner Wochenſchau anläßlich des Beſuches der König von Bayern und Portugal: „Die Beziehungen beider Souveräne zu der kaiſerlichen Regierung ſicherten ihnen im Voraus einen ſympathiſchen und aufmerkſamen Empfang zu."

Amtliche Nachrichten.

(**Forſtdienſtnachrichten.**) Der k. Forſtamtsaktuar Ph. Hofmann von Kempten wurde ſeinem Geſuche gemäß in gleicher Dienſtseigenſchaft auf den erledigten Aktuarsposten am Forſtamte Aſchaffenburg verſetzt, und an deſſen Stelle der Forſtgehilfe D. Jobſt von Oberſchwarzach zum Aktuar am k. Forſtamte Kempten ernannt; der k. Forſtgehilfe A. Schmid zu Neuhof in Mittelfranken wurde zum Forſtwart in Wohringen, Reviers Grönenbach, im k. Forſtamte Oſſobeuren, ernannt.

Der muſikaliſche Wettkampf der Militärmuſikkorps in Paris.

Paris, 21. Juli, Abends 7¼ Uhr. Der Wettkampf zwiſchen den Muſikkorps, welcher heute Nachmittag im Induſtrie-Palaſte ſtattfand, hatte eine ungeheure Menſchenmaſſe angelockt. Von Morgens 8 Uhr an harrten Tauſende und Tauſende von Menſchen dort, und als um 12 Uhr die Thore geöffnet wurden drang Alles mit ſolchem Ungeſtüm in das Palais und das Gedränge wurde ſo furchtbar, daß mehrere Perſonen ziemlich ernſthaft verletzt wurden. Das Innere des Palais war augenblicklich angefüllt, und wenige derer, welche draußen harrten, konnten Zutaß finden. Es gab Plätze zu einem, zwei und fünf Franken. Die Einrichtung des Saales, war die nämliche wie bei der Preisvertheilung am 1. Juli. Nur hatte man an der Stelle, wo ſich der Thron befand, zwei Estraden errichtet; auf der einen befand ſich ein großer grüner Tiſch, an welchem die Jury Platz genommen hatte, während die andere für die Muſiker beſtimmt war. Schlag ein Uhr hielten dieſe ihren Einzug in den Konzertſaal. Zuerſt kamen die Badenſer, dann die Spanier, ihnen folgten die Preußen, denen eine Ovation d'estime zu Theil wurde, und dieſen die Oeſterreicher, welchen man eine wirkliche Ovation darbrachte, wobei man ſehr gut bemerken konnte, daß die Politik derſelben nicht fremd war. Die Belgier, die Bayern, die Holländer, die Muſik der Garde de Paris, die Ruſſen und die Guiden folgten. Alle wurden gut empfangen, nur ſchien es mir, daß der Empfang der Ruſſen ziemlich kalt war. Bis zum Einzuge der Muſikkorps blieb Alles ganz ruhig und anſtändig. Als aber die Badenſer (die Muſikkorps produzirten ſich nämlich auf der Estrade in der obenangegebenen Reihenfolge, es war ſo durch daß Loos beſtimmt worden) zu ſpielen anfingen, wurde die Stille plötzlich durch einen furchtbaren Lärm unterbrochen. Da man an dem einen Ende des ungeheuren Saales das Orcheſter errichtet hatte, ſo hörte die Hälfte des Saales nichts von der Muſik. Zuerſt beſchränkte man ſich darauf, mit den Schirmen, Hüten und Taſchentüchern zu winken, damit die Muſik in die Mitte komme, dann ſtimmten Tauſende von Kehlen nach der famoſen Melodie Des Lampions! Des Lampions: „La Musique, au milieu!" an, und als auch dieſes nichts half und die Spanier nach den Badenſern ebenfalls auf der Estrade ſpielten, ſtürzte die ganze gewaltige Menge, trotz des Widerſtandes der Polizei-Agenten und der Munizipalgarden, nach dem Orcheſter zu und füllte bald alle Gänge zwiſchen den Tribunen und dem Garten in der Mitte, der vollſtändig vernichtet wurde. Es war ein furchtbarer Tumult; das Pfeifen, Schreien und Rufen war einen Augenblick ſo ſtark, daß man die Spanier, die gerade am Spielen waren, kaum hören konnte, ſelbſt wenn man ſich in der nächſten Nähe befand. Den Zuſchauern kann am Ende kein Vorwurf über dieſe Skandalſzenen gemacht werden. Man konnte unmöglich von ihnen verlangen, daß ſie ſechs Stunden im Hintergrunde ſich ruhig verhielten, ohne auch nur das Mindeſte zu hören. Die kaiſerliche Kommiſſion allein iſt für dieſe Vorgänge verantwortlich, die, um keine neuen Koſten zum machen, die Tribune für die Muſiker am äußerſten Ende des Saales errichtet hatte, ohne auch nur einmal zu unterſuchen, ob man dort hören könnte. Als das preußiſche Muſikkorps (90 Mann) auf der Tribune erſchien, war die Ruhe wieder ſo ziemlich hergeſtellt. Die Badenſer, die zuerſt geſpielt, hatten keinen großen Beifall gefunden. Die Spanier, die ihnen folgten, machten beinahe Fiasco, während die Preußen, welche dieſen folgten, ſich eines ungewöhnlichen Beifalls erfreuten. Nicht geringeren Beifall als die Preußen hatten die Oeſterreicher, die ihre Stücke (jedes Korps ſpielte die Ouverture zu Oberon und ein Stück nach ihrer Wahl) mit derſelben Vollkommenheit vortrugen, wie die Preußen. Das Muſikkorps der Garde de Paris erhielt auch großen Beifall; die Soliſten ſind ausgezeichnet, was jedoch nicht auffallen darf, da es lauter Künſtler ſind, die bis zu

Digitized by Google

3, und 4000 Fr. Besoldung haben; doch steht das Ensemble dem der preußischen und der österreichischen Musik bei Weitem nach. Dasselbe ist der Fall bei dem Regiment der Guiden. Die Bayern spielten auch ganz gut; minderen Beifall fanden die Russen; die Holländer spielten nicht schlecht und hatten eigentlich eher den zweiten Preis verdient, als die Russen, denen man aber wahrscheinlich ihre lange Reise zu Gute gehalten hat. Die Belgier waren mittelmäßig. Die Preisvertheilung fand erst gegen 7 Uhr statt. Den Preußen, Oesterreichern und der Garde de Paris wurde der erste Preis zugesprochen, so daß jedes Korps 1666⅔ Frcs. erhielt. Der zweite Preis (3000 Franken) wurde den Russen, den Bayern und den Guiden von der französischen Garde zugesprochen; der dritte (2000 Franken) den Badensern und den Holländern, und der vierte Preis (1000 Franken) den Spaniern und Belgiern.

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

Der Galgen-Kaspar war, trotz seiner schlechten moralischen Eigenschaften, die ihm den Nachnamen eingebracht hatten, ein richtiger Volkskomiker und sein Erscheinen begrüßte ein wahrer Sturm von Beifall, den er mit vollkommener Ruhe hinnahm.

Mit großen Schritten trat er dicht vor die Lampen (es waren aber nur Talglichter, die Jannatzeck von Zeit zu Zeit höchst ungeniert, theils mit der Lichtscheere, theils mit nassen Fingern putzte) und sagte, indem er ein wüthendes Gesicht schnitt, mit starrem Ernste:

„Kommst Du mir so —, so komm' ich Dir so!"

Dabei faßte er den Griff seines Schwertes, that, als ob er schreckliche Mühe hätte, dasselbe aus der Scheide zu ziehen, riß es endlich heraus und salutirte in militärischer Weise mit dem Fuchsschwanze, welcher statt der Klinge erschien.

Ein neues howerisches Gelächter begrüßte die mit höchstem Ernste ausgeführte Pantomime.

Als endlich der Pfalzgraf abgeht, ihm den Befehl gebend, den Golo im Walde aufzusuchen und in's Schloß zu bringen, damit er es während seiner Abwesenheit in Huth nehme, sagte Käsperle:

„Schon gut, Herr Graf, laßt mich nur machen,
Ich fang' den Kerl; (bei Seite:) doch zum Bewachen
Vom Schloß der Gräfin mein' ich jetzt,
Hat man den Bock zum Gärtner g'setzt!"

Daß der Jubel bei diesem derben Abgange nicht ausblieb, läßt sich denken.

Die Scene verwandelte sich und in einem finsteren Walde erscheint Golo.

Als Seppl auftrat, lief ein allgemeines Flüstern durch die dichtgedrängten Reihen der Zuschauer, dem eine erwartungsvolle Stille folgte.

Seppl begann seinen Monolog in gedämpften Tone und erst als er die Qualen schilderte, welche die Leidenschaft für die schöne Gräfin ihm bereiteten, wuchs sein Organ zu einer solchen Macht, daß das Theaterchen in Wahrheit in seinen Grundvesten erzitterte.

Den Beifall, welchen ihm seine speziellen Landsleute, deren Dialekt er sprach, lärmend spendeten, beachtete er nicht im Geringsten, sondern stierte düster vor sich hin.

Käsperle tritt auf, richtet die Befehle des Pfalzgrafen aus und gibt Golo zugleich zu verstehen, daß er, obwohl ein Narr, dieses Sinnen und Brüten des Herrn Burgvogtes wohl zu deuten wisse. Es sei das der „Liebesteufel", der ihn so hergerichtet habe, und nachdem der Narr ihn tüchtig abgekanzelt hat wegen der Untreue an seiner eigenen liebwerthen Gattin, schließt er seine Rede wie folgt:

„Willst Sultan wer'n, geh' doch in die Türkei,
Da steh'n Dir hundert Weiber frei;
Doch mein' ich, Goleri, wenn's mit g'rad'
A Gräfin sein muß, so zum Staat:
Es gibt auch hier der Madeln viel,
Die lieb'n das „Lechtel-Rechtel-Spiel!"

Dabei hob er Seppl's Kopf mit einer Hand beim Kinn sanft in die Höhe, während er mit der andern auf die im Zuschauerraume sitzenden Mädchen deutete.

(Forts. folgt.)

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeindevorsteher von Alzenau, Breunsberg, Kleinblankenbach, Mensengesäß, Michelbach, Mömbris, Schöllkrippen, Sommerkahl.

Die diktriktive Feuerlöschordnung betr.

Dem dießamtlichen Ausschreiben vom 1. Mai d. Js. ist nunmehr binnen **8 Tagen** unfehlbar zu entsprechen.

Alzenau den 24. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
v. n.
Schmitt.

Ausschreiben.

Das Ausschreiben vom 20. Juli gegen Ostern Johann Joseph ledig von Königshofen auf Arrestvollzug wird hiemit zurückgerufen.

Schöllkrippen den 24. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Plessinger.

2130 Es wurde ein **Kinderhütchen** gefunden. Von wem? sagt die Expedition.

2131 Zwei junge weiße **Gänse** haben sich verlaufen. Man wolle dieselben gegen Belohnung im Schützenhof abgeben.

(2132) Morgen Freitag den 26. Juli:

Café Schlink

Conzert

von der Streich-Quartett-Gesellschaft der Gebrüder **Bärtl** aus Böhmen.

Anfang 7 Uhr.

Speise- u. Weinkarten

empfiehlt die

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 175 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 27. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 26. Juli. Dem Vernehmen nach wurde Herr Bürgermeister Dr. Vogler dahier zum Assessor extra statum bei der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg ernannt.

* **Aschaffenburg**, 26. Juli. In den festlich geschmückten Räumen der „Mainlust“ wird heute Abend von Seiten des hiesigen Militärs der heutige erste Jahrestag des Gefechts bei Roßbrunn in geeigneter Weise gefeiert werden.

* **Aschaffenburg**, 26. Juli. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 23. Juli l. J. wurde die Berufung des Georg Joseph Oppmann, ledigen Taglöhners von Margetshöchheim, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 28. Mai laufenden Jahres, welches denselben wegen des im Vergehensgrade strafbaren Holzdiebstahls aus dem Gemeindewalde zu Margetshöchheim zu 1 Monat 8 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen; ebenso die Berufung des ledigen Bauernsohnes Jakob Grieb von Schöllkrippen gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung seines Vaters Johann Grieb zu 3 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des königl. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 1. Juni l. Js. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 24. Juli laufenden Jahres wurde die Berufung des Paul Fuchs, verheiratheten Büttners von Unsleben, k. Bezirksamts Neustadt a. S., gegen das Erkenntniß des Bezirksgerichts Neustadt a. S. vom 28. Febr. und 7. Mai l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an Johann Eisenmann von dort, zu 3 Monat Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt hatte, welche sämmtlich und zwar die des Strafvollzugs, insoweit solche am Straforte nicht abverdient werden, der k. Staatskasse überwiesen wurden, verworfen.

München, 24. Juli. Einer amtliche Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß der Münchener Magistrat seit 10 Jahren bedeutende Summen für die deutschen Schulen — nur für Schulhäuser allein außer der laufenden Schulregie nahezu eine halbe Million — verwendet hat, was um so mehr anzuerkennen ist, wenn man erwägt, daß das von den Eltern schulpflichtiger Kinder während dieses Zeitraums erhobene Schulgeld durchschnittlich nur 24,000 fl. im Jahre betrug. Zur Zeit existiren hier 17 Schulgebäude und an ihnen wirkten im vergangenen Jahre 203 Lehrer und Lehrerinnen. Die deutsche Schule wurde im eben verlaufenen Jahre von 11,704 Kindern (5732 Knaben und 5972 Mädchen) besucht.

ACH **München**, 25. Juli. Se. Majestät König Ludwig II. wird nächsten Sonnabend von Paris zurückerwartet.

ACH **München**, 25. Juli. In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli fand in der Nähe der Ortschaft Oberach bei Tegernsee ein Zusammenstoß zwischen Wilderern und dem k. Forstschutzpersonal statt. Ein Wilderer versuchte zu schießen; die Kapsel versagte, worauf ein Schuß von Seite des Schutzpersonals fiel, welches letztere jedoch durch die Nacht verhindert wurde, weitere Nachforschungen anzustellen. Am 22. Juli wurde sodann ein berüchtigter Wildschütze von Fischbach, Lgg. Tölz, durch einen Schuß getödtet aufgefunden, welcher wahrscheinlich bei diesem Zusammenstoße verunglückt ist.

München, 25. Juli. Am 22. l. Mts. Abends erschoß sich in Schwabing der ehemalige Leutenant im 8. Infanterie-Regiment, zuletzt Oberlieutenant auf Kriegsdauer im 11. Infanterie-Regiment, Alois Karl aus Regensburg, welcher sich seit längerer Zeit dahier aufgehalten hatte; wie aus einer von ihm hinterlassenen, „zur Aufklärung der Behörde München“ betitelten No-

Digitized by Google

tig hervorgeht, wurde derselbe durch das Mißlingen seiner Versuche, eine Civil-Anstellung zu erlangen, zu dem unseligen Schritte veranlaßt. — Gestern Morgen fielen 2 im Hofraume der Kaserne an der Türkenstraße spielende Soldatenkinder, ein Knäbchen von 1 Jahr und ein Mädchen von 9 Jahren, in eine Versitzgrube, aus welcher der Knabe als Leiche, sein Schwesterchen ohne erhebliche Beschädigung gezogen wurde. (Bayer. Ztg.)

München, 25. Juli. In den Tagen vom 2. bis 8. September d. Js. findet in Zürich die dritte internationale thierärztliche Versammlung statt, wobei nach dem ausgegebenen Programme insbesondere die Rinderpest, die Lungenseuche, die Organisation der Fleischbeschau, das thierärztliche Unterrichtswesen und die Organisation des Veterinärwesens den Gegenstand eingehender Besprechungen bilden werden. Wie wir vernehmen, wird auch die bayerische Staatsregierung mehreren Sachverständigen zur Ermöglichung der Theilnahme an diesem Kongresse entsprechende Reisezuschüsse gewähren. (Bayer. Ztg.)

München, 25. Juli. Nach dem Pastoralblatte unserer Erzdiözese werden heuer wie in den Vorjahren die Priester-Exerzitien im erzbischöflichen Klerikal-Seminar zu Freising durch einen Ordensmann vom 26. bis 30. August abgehalten. (Bayer. Ztg.)

Augsburg, 24. Juli. In neuester Zeit kommt es häufig vor, daß Reisenden auf dem Bahnhofe dahier Geldwerthe entwendet werden, so erst dieser Tage einem Herrn im Gedränge an der Kasse aus der unverschlossenen umgehängten Geldtasche eine Anzahl von Banknoten, einem andern Reisenden die Brieftasche mit einem angeblichen Papierwerth von 800 fl.

Passau, 25. Juli. Heute Nachts 12 Uhr ist die Königin Marie von Hannover mit der Prinzessin Marie und einem Gefolge von 12 Personen hier eingetroffen und im Gasthause zum „wilden Manne" abgestiegen. Ihre Majestät, welche im strengen Inkognito reist, wird heute Vormittags 10 Uhr nach eingenommenem Frühstück wieder nach Wien abreisen.

Oberpfalz. Wie in andern Gegenden Bayerns, hat sich auch bei uns neuerdings vielfach Mangel des Kredits auf Grund und Boden bemerkbar gemacht, wodurch die Landbevölkerung zum Theil ohne eigene Schuld in Bedrängniß gerieth und namhaften Schaden erlitt. Die Gründung eines „Landwirthschaftlichen Kreditvereins für Oberpfalz und Regensburg" muß daher als ein höchst zeitgemäßes und hoffentlich auch ersprießliches Unternehmen angesehen werden, dessen Förderung nicht genug empfohlen werden kann. Stammantheile werden zu 100, zu 50 und zu 10 fl. mit Dividende-Couponsbogen abgegeben, während der Verein Geldeinlagen von 5 fl an gegen 3½ Proz. Verzinsung übernimmt.

Wien. Nach Ungarn kehrt einer der Exilirten nach dem andern, von der Amnestie Gebrauch machend, zurück. Auch der General Moritz Perczel ist von New-York aus in seinem Heimathlande wieder angelangt, und in Pesth von einer zahlreichen Menschenmenge am verflossenen Sonntag jubelnd empfangen worden.

Wien, 24. Juli. Ein Vertrag liegt zur Unterzeichnung bereit, durch welchen die beiden Westmächte, Oesterreich und Italien, gegen Zusage umfassender Reformen zu Gunsten der christlichen Unterthanen der Pforte nöthigenfalls mit vereinter Waffenmacht für die Integrität des Ländergebiets des Sultans einzustehen, sich anheischig machen.

Königsberg, 23. Juli. Die schwarz-roth-goldene Vereins-Fahne, die nach jedem Provinzial-Sängerfest in die Hände des Vereins derjenigen Stadt übergeht, die das nächste Fest zu geben hat, war gestern bei dem Feste nicht zu sehen. Wie die „K. H. Z." hört, ist diese Fahne auf den speziellen Wunsch einer einflußreichen Persönlichkeit bei Seite gestellt.

In **Danzig** sind seit dem 18. Juli 7 Cholerafälle (3 mit tödtlichem Ausgang) angemeldet.

Köln, 25. Juli. Den Gesammtschaden, den das in der Synagoge ausgebrochene Feuer veranlaßt hat, kann man nur nach Tausenden schätzen. Die schöne Stuckarbeit in der Kuppelwölbung ist herabgefallen, und die in dem Heiligthume angebrachten Malereien und sonstigen reichen Verzierungen haben durch Rauch und Flammen so gelitten, daß ihre gänzliche Wiederherstellung sehr lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Ueber die Ursache des Brandes, auf welchen man erst durch den aus den Eingangsthüren hervorgequollenen Rauch aufmerksam wurde, verlautet noch nichts Bestimmtes.

Stuttgart, 24. Juli. Heute fand in der hiesigen katholischen Kirche ein sehr feierlicher Gottesdienst für die im vorigen Jahre in der Schlacht bei Tauberbischofsheim gefallenen oder später ihren Wunden erlegenen württembergischen Krieger statt.

Dresden, 24. Juli. In den Sammlungen für Lugau fließen immer noch reiche Beiträge. Hier sind bereits 10,200 Thlr. gesammelt. Wenn die Leipziger Sammlungen gegen 12,000 und die Chemnitzer 3400 Thaler betragen, so belaufen sich die nach Lugau eingesandten Gelder bereits auf mehr als 15,000 Thaler, wozu dann noch die Gelder der Zwickauer Kreis-Direktion kommen.

Chemnitz, 24. Juli. Gestern Morgen ist ungefähr dreißig Schritte von der Straße nach Oederan, wo der Weg nach Hetzdorf abgeht, im Holze der Leichnam eines Handwerksburschen aufgefunden worden. Am Kopfe des Todten fanden sich sehr bedeutende Verletzungen vor, die nebst mehreren andern Umständen auf einen Mord hindeuten. Den sofort durch die Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchungen zufolge ist der Getödtete ein aus Berlin gebürtiger Tischlergeselle, Namens Gustav Arnold Schulz."

Frankfurt, 25. Juli. Gestern hat sich in einem unserer kleineren Hotels ein entsetzlicher, höchst beklagenswerther Vorfall ereignet. Ein 24jähriger junger Mann, Kommis aus dem Oldenburgischen, wie sich später herausstellte, hat sich den Hals und Leib durchschnitten und darauf zum Fenster hinausgestürzt. Noch lebend wurde er in sein Zimmer zurückgebracht und alsbald ärztliche Hülfe geholt. Aus den wirren Antworten, die

Digitized by Google

er dem Hrn. Kommissär gegeben, geht unzweifelhaft hervor, daß der Unglückliche den schauerlichen Selbstmordversuch in einem Anfall von Irrsinn gethan. (F. J.)

Aus **Neapel** wird der Wiener Abendpost geschrieben, daß ein Theil der Camorristen aus den Strafanstalten entlassen und bereits 200 eingetroffen seien. Diese Nachricht erregte eine nicht geringe Bestürzung in allen Kreisen. Das Wort „camorra“ erinnert an einen Zustand der Anarchie mit der langen Reihe von öffentlichen Gewaltthaten, frechen Einbrüchen, Diebstählen und Blutscenen. Von den „Gebesserten“ heißt es, daß sie als Polizeiagenten engagirt werden sollen, indem sie die große Stadt in allen Schlupfwinkeln kennen.

Paris, 24. Juli. Die Reserven von 1864 und 1865 sind in die aktive Armee eingereiht worden. — Der „Moniteur“ veröffentlicht heute das Gesetz, das die Schuldhaft in Betreff der Handels- und Cowtschuldner, so wie der Ausländer abschafft, in krimineller, korrektioneller und polizeilicher Hinsicht aber bestehen läßt. Die Schuldgefangenen von Clichy, 100 an der Zahl, sind denn auch heute sämmtlich auf freien Fuß gesetzt worden.

König Ludwig II. von Bayern ist, wie vorauszusehen, Gegenstand vielfacher Aufmerksamkeit Seitens Napoleons III. Er unterhält zugleich einen sehr freundschaftlichen Verkehr mit dem portugiesischen Königspaare, der sich gestern bereits durch einen Ordensaustausch bethätigte.

Paris, 24. Juli. Der hiesige Verein deutscher Aerzte hat einen Katalog und Wegweiser für Aerzte veröffentlicht, um diesen einen Ueberblick über das die Medizin interessirende Ausstellungsmaterial zu geben. Die wenigen Blätter bieten vollen und klaren Aufschluß über alle Instrumente, Mikroskope, Präparate ꝛc. ꝛc., die sich in der Ausstellung befinden.

Pariser Zeitungen erzählen, daß an die preußischen Offiziere eine kleine Schrift zum Studiren vertheilt worden sei, welche Winke über die Stärke und Schwäche der französischen Armee enthalte, über deren Vorzüge und Eigenthümlichkeiten, über ihre Fechtart und Gewohnheiten und die beste Weise, wie man ihr gegenüber verfahren müsse, — gerade wie voriges Jahr kurz vor dem Kriege ein ähnliches Schriftchen über die österreichische Armee ausgetheilt worden sei.

London, 24. Juli. Im Unterhause konstatirte Lord Stanley, daß der „Alkadion“ auf türkische Schiffe geschossen habe, was als eine Verletzung der internationalen Gesetze zu betrachten sei.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemerkte nach Verlesung des Berichts des Finanzausschusses der Finanzminister Frhr. v. Becke: die Budgetsession sei nicht endgültig festgestellt, die Regierung werde demnächst eine Vorlage einbringen, welche darauf abziele, das Defizit ohne jede Gefährdung der Staatsgläubiger zu decken. Der Reichskanzler Frhr. v. Beust brachte sodann zur Anzeige: daß das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit die kaiserliche Genehmigung erhalten habe, worauf die Sitzungen des Hauses auf unbestimmte Zeit vertagt wurden.

Der Comödie-Seppl.

(Fortsetzung.)

Dem Gelächter, das besonders scharf von der äußersten linken Seite der ersten Sitzreihe erschallte, folgte eine erschreckende Stille, als Seppl mit wilden Blicken bis dicht an die Rampe trat und nach der Gegend hinstierte, woher das gelle Lachen zu kommen schien.

Eine einzelne Stimme setzte noch einmal zu einem kurzen hellen Gelächter an, dem aber ein furchtbarer Ausbruch des Entsetzens folgte, als Seppl mit dem wildesten Aufschrei die Rampe des Theaters übersprang, das Jagdmesser von seiner Seite riß und im nächsten Momente dasselbe tief in die Brust des Lachers stieß mit dem Rufe:

„Da Mörder!“ —

Um Seppl und sein Opfer, den ohne Laut zusammenstürzenden Leibjäger des Grafen Upperg, bildete sich im Augenblicke ein wilder Knäuel.

Seppl zertheilte denselben mit übernatürlicher Kraft und sprang auf das Theater zurück; Jannaczeck, der ihm rasch ein paar Worte zuschrie, lief rasch hinter Seppl, den Vorhang herunter, was die Verfolger einige Sekunden aufhielt, und als sie endlich das Theater stürmten, um den Wahnsinnigen zu ergreifen, war dieser — spurlos verschwunden.

VI.

„Und weißt Du denn auch ernstlich wohl,
Was wahre Liebe ist?
Kein muntres, feiges Klagen:
Ein Schweigen und Entsagen,
Bis man im Tod vergißt!“

Eine wunderbare Mondnacht hatte ihren stillen Frieden über den Gebirgssee ausgegossen, an dessen Ufern diese Erzählung begann.

Die leichten Herbstnebel, welche vom Wasser aufstiegen, zogen sich scheu vor dem hellen Glanze des Mondes in die Wälder der Abhänge zurück und hauchten dort Blätter und Kräuter mit giftigem Athem an, das mit der bald über die hohen Berge hereinsinkende Winter leichtere Beute fände.

Kein Lüftchen regte sich und nur der klagende Ruf eines Felsen-Käuzchens unterbrach von Zeit zu Zeit die tiefe Stille, welche über den See ausgebreitet war.

Vor dem Hause des Hofbauers, das dicht am See lag, saß in der Mitte des westlichen Ufers, gingen auf den reinlichen Kieswegen, die wie Silber im Mondlichte schimmerten, Charlotte und Resi Hand in Hand auf und ab.

Sie sprachen fast gar nicht und nur wenn ein tiefer Seufzer Resi's Kummer verrieth, zog Charlotte sie dichter an sich heran und flüsterte ihr einige tröstende Worte zu.

Digitized by Google

Von der südwestlichen Spitze des See's, wo der Weg von Pötz vom Hirschberg herab an's Ufer führte, stieß ein Kahn ab und man konnte deutlich im hellen Mondenschein bemerken, daß derselbe sich sehr langsam, als ob er allein der Strömung folgte, in den See hinein bewegte.

„Siehst Du, Lottl," sagte Rest, indem sie stille stand und auf das kleine Fahrzeug deutete, „so einsam, wie der Einbaum dort, ist wohl meine Ueberfahrt über den diesen See des Lebens, wenn mir mein Seppl mit wiedergeschenkt wird, und erst, wenn ich am andern Ufer lande, kommt mein armes Herz zur Ruh', in der — ewigen Heimath!"

„Gieb Dich nicht so trüben Gedanken hin," bat Charlotte. „Mild und still wie diese Mondnacht wird sicher Dein Leben in dem lieblichen Schooß dieser Berge vergehen und von Ferne werde ich, aus dem geräuschvollen Treiben der großen Welt, mit neidischen Blicken Dein Glück betrachten."

Plötzlich zuckte Rest heftig zusammen, und als Charlotte sie nach dem Grunde dieser Bewegung fragen wollte, winkte ihr das Mädchen, welches mit vorgebeugtem Haupte ängstlich lauschte, hastig zu, doch zu schweigen.

„Hörst Du?" sagte Rest nach einer Pause und ihr ganzer Körper schien vor Erregung zu zittern, „da rollt ein Wagen den Hirschberg herunter. Wir müssen ihn gleich sehen, da unten grad', wo der Einbaum abgefahren ist. Ha, wie die fahren, als sollt' Alles in Stücke geh'n. — Sie sind's gewiß und bringen meinen armen Seppl! Heilige Mutter, o beschütz' ihn und mich!"

Kaum war Rest bei diesen Worten an der Seite des Weges betend in die Kniee gesunken, als ein Wagen aus dem Walde heraustobte und in rasender Eile dem Hause des Hofbauern zufuhr.

Als derselbe an der Stelle anlangte, wo beide Frauen sich befanden, schrie Charlotte hoch auf, denn, bleich wie der Tod und unbedeckten Hauptes saß ihr Gatte, der Graf Upperg, allein in demselben.

Auf seinen Zuruf hielt der Postillon so rasch als möglich an und mit dem freudigen Rufe: „Charlotte, Du hier? Gott sei Dank!" sprang der Graf aus dem Wagen und umfaßte die Wankende, welche, einer Ohnmacht nahe, schluchzend an seinem Halse hing.

(Forts. folgt.)

Redakteur: Gustav Meffert.

213362 **Ausschreiben.**

In der Verlassenschaft des Bierbrauers Joseph Müller hier, werde ich am **Dienstag den 30. Juli l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** im Strauswirthshause die Versteigerung des Mobiliars fortsetzen.

Zum Ausgebote kommen insbesondere auch mehrere Betten, Fässer, Kommoden, Schränke.

Aschaffenburg den 26. Juli 1867.

Bayer, k. Notar.

Unlieb verspätet!

Der holden Fräulein Anna im „Riesen" zu ihrem Namensfeste ein Millionenfaches donnerndes Lebehoch!

(2152) **Ein stiller Verehrer.**

Anmühle.

Zur Feier des Anna-Festes,

Samstag den 27. Juli, von 4 bis halb 8 Uhr **Harmonie-** und von da an **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

2151 **J. A. Stenger.**

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

	1	Morgens	Postzug		4[10]	Morgens	Postzug		4[10]	Morgens	Personenz.
	2	5	Güterzug		7[45]	Vormitt.	Güterzug		8	5	
	8[30]	„	Schnellzug		10[40]	„	Güterzug		11[40]	„	Gem. Zug
Nach	8[30]	„	Güterzug	Nach	1	Mittags	Postzug	Nach	12[30]	Mittags	Schnellzug
Würzburg	12[30]	Mittags	Kurierzug,	**Frankfurt**	3[35]	Nachm.	Kurierzug	**Darmstadt-**	3[30]	Nachm.	Kurierzug
	2	„	Güterzug		5	„	Güterzug	**Mainz**	4[40]	„	Personenz.
	4[36]	Nachm.	Postzug		7[45]	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7[10]	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug				
	3[45]	Früh	Postzug		8	Morgens	Schnellzug		7[55]	Morgens	Schnellzug
	8[40]	Vormitt.	Güterzug		9[56]	„	Güterzug		10[43]	„	Personenz.
	12[50]	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12[10]	Mittags	Kurierzug
Von	3[38]	Nachm.	Kurierzug	Von	2[36]	Nachm.	Güterzug	Von	3[48]	Nachm.	Personenz.
Würzburg	7[5]	Abends	Güterzug	**Frankfurt**	4[12]	„	Postzug	**Mainz-**	7[20]	Abends	„
	7[40]	„	Schnellzug		6[33]	„	Güterzug	**Darmstadt**	12[20]	Nachts	Schnellzug
	12[20]	Nachts	Güterzug		8[42]	Abends	Güterzug				
					12[20]	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 176 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 28. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 27. Juli. Die unsern Lesern heute Morgen mitgetheilte Nachricht von dem Tode König Otto's meldet ein Extrablatt des „Bamberger Tagblattes" in folgenden Zeilen: „Bamberg, 26. Juli, Abends. Soeben 6 ein Halb Uhr verkündeten die Glocken vom hohen Dom die höchst betrübende Nachricht, daß Se. Majestät König Otto von Griechenland verschieden ist."

ACH **München**, 25. Juli. Was die dießjährige Ernte betrifft, so war in Bayern die Futterernte auf Wiesen und Kleeäckern eine äußerst ergiebige. Die Nachrichten über den Ertrag der bereits begonnenen Kornernte lauten sehr abweichend. Der Ende Mai eingetretene Frost hat geschadet, später gesätes Korn aber steht gut. Der Waizen verspricht überall eine reiche Ernte. Die Kartoffeln haben auf schwerem Boden keinen üppigen Stand, während sie auf leichtem Boden allenthalben vielversprechend sind. Der Ertrag des bereits eingeheimsten Repses wird in einigen Gegenden gerühmt, in anderen als Fehlernte bezeichnet. Die Weinberge bieten, wo sie nicht von Frost gelitten haben, ziemlich günstige Aussichten. Aus England lauten die Berichte über den Stand der Saaten vortrefflich. Was der ungewöhnlich lange Winter verzögert hat, ist durch die herrliche Witterung der letzten Wochen vollständig eingeholt. Selbst aus Irland, das in der Regel schlechte Ernten in Aussicht stellt, lauten die Berichte dießmal hoffnungsvoll. Die Heuernte daselbst ist besser als seit Jahren ausgefallen, Kartoffeln und Rüben stehen vortrefflich und dasselbe gilt von den andern wichtigsten Bodenerzeugnissen der Insel, wie Waizen, Flachs und Hafer. In Amerika wird die dießjährige Ernte nach dem Berichte des Agrikulturdepartements zu Washington eine außerordentlich befriedigende. Der viele Schnee des letzten Winters und das andauernde kalte Wetter haben verhindert, daß die Wintersaat durch Frost bedeutenden Schaden erlitt. Das Frühjahr ist spät eingetreten, harte Fröste waren selten und die junge Saat war sehr kräftig hervorgekommen.

München, 25. Juli. Wie ich höre, hat das Justizministerium nun auch den Auftrag zur Ausarbeitung eines Gesetzes, „die Aufhebung der Zinsbeschränkungen betr.", gegeben. Die Einbringung dieses Gesetzes wurde bekanntlich in Folge einer Interpellation des Abg. Dr. Streit von Würzburg schon vom damaligen Justizminister v. Bomhard in Aussicht gestellt. — Die Versammlung süddeutscher Abgeordneter, welche der Fortschrittspartei angehören, findet den 3. und 4. August in Stuttgart statt. Auch andere Mitglieder der Partei, obgleich sie nicht Abgeordnete sind, wurden zu der Versammlung eingeladen.

ACH **München**, 26. Juli. Ueber den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs Ludwig II. in Paris sind wir durch geschätzte Privatmittheilungen Folgendes zu melden in den Stand gesetzt. Se. Majestät ist Sonntag Abends 9 Uhr glücklich in Paris eingetroffen und hatte noch die Freude gehabt, im Hotel du Rhin (Place Vendome), wo Allerhöchstdieselben abzusteigen sind, den über seinen Aufenthalt in Paris hochzufriedenen königlichen Großvater zu treffen. Montag Nachmittag 2 Uhr besuchte Se. Majestät den Kaiser und wurde von demselben sogleich zu einem Ausfluge eingeladen. Der König und der Kaiser begaben sich demnach nach Villancourt mit einer kaiserlichen Yacht, um die daselbst befindliche landwirthschaftliche Ausstellung zu besuchen, von wo die Rückkehr Abends 7 Uhr erfolgte. Hierauf hat Se. Majestät einer Vorstellung von Verdi's „Don Carlos" in der großen Oper beigewohnt. Im Laufe des Tages hat der König auch dem in Paris anwesenden König von Portugal einen Besuch gemacht. Dienstag Früh hat Se. Majestät den Gegenbesuch des Kö-

Digitized by Google

nigs von Portugal empfangen. Eine halbe Stunde darauf kam auch der Kaiser ins Hotel du Rhin, um den Besuch des Königs zu erwidern, und später der in Paris anwesende Prinz Albrecht von Preußen. Se. Majestät war jedoch mit dem General v. d. Tann auf einer Promenade in der Stadt abwesend. Nachdem der König der Königin von Portugal einen Besuch gemacht hatte, begab sich derselbe nach dem Ausstellungsgebäude und verweilte daselbst bis 7 Uhr. Dort besah er hauptsächlich die bayerische Abtheilung im Hauptgebäude und die Kunstausstellung im Annex, so wie den jardin reservé, in welchem die Musik des 1. bayer. Infanterie-Regiments spielte. Der Ministerialrath Braun und der bayr. Konsul Schwab begleiteten Se. Majestät in die Ausstellung. Abends besuchte der König die Opera lyrique und wohnte dort der Aufführung der neuen Oper „Romeo und Julie“ von Gounod bei. Am Mittwoch begab sich Se. Majestät schon Morgens 9 Uhr ins Ausstellungsgebäude. Nachmittags folgte er der Einladung des Kaisers zu einer Spazierfahrt nach Compiegne und Pierrefonds, einem höchst interessanten alten Schloß, welches der Kaiser wieder vollständig hat restauriren lassen.

Berlin. Die „Gerichts-Ztg.“ vom 17. Juli erzählt folgenden traurigen Fall, der auch hier zur Warnung dienen mag: Im August v. Js. ging die 21jährige Pflegetochter des Rechnungsrathes Babro in Potsdam vor einer Konditorei vorüber, als auf dem Perron mehrere Herren saßen und wie gewöhnlich bei dem Rauchen einer Cigarre eine Tasse Kaffee tranken. Kaum war sie 20 Schritte gegangen, so stand ihr Kleid, das wahrscheinlich durch ein weggeworfenes Schwefelholz Feuer gefaßt hatte, in hellen Flammen. Sie wurde an allen Theilen des Körpers, obgleich das Kleid so schnell als möglich abgerissen wurde, schwer verletzt. Unter den allergrößten Schmerzen bei der sorgfältigsten Pflege ihrer Pflegeeltern hat das arme Mädchen 11 Monate zugebracht, bis sie endlich vor 14 Tagen nach der hiesigen Heilanstalt Bethanien gebracht wurde, wo sie am 14. Juli Nachmittags gestorben ist.

Dresden, 25. Juli. Wie bekannt, hat schon vor längerer Zeit eine Vereinigung von 50 hiesigen Juristen stattgefunden, welche eine Petition für die Abschaffung der Todesstrafe bei den Kammern einreichte. Vor Kurzem wurde nun im Justizministerium selbst eine Enquête von circa 20 Vertrauensmännern zusammenberufen, welche auch fast einstimmig sich für Aufhebung der Todesstrafe erklärt hat.

Hofgeismar, 23. Juli. Die „Hess. M.-Z.“ erzählt: Ein sehr betrübender Vorfall erregt die Theilnahme unserer Stadt. Pfarrer N. hatte vor längeren Jahren einen wüsten Berg zu einer Kirschenpflanzung umgeschaffen und nach Aufwendung vieler Kosten in diesem Jahre den ersten reichen Ertrag erwartet. Je näher die Ernte rückte, desto mehr erneuerten sich die Angriffe auf die Pflanzung. Trotz einer aufgestellten Wache wurden die jungen Bäume nicht allein geplündert, sondern auch beschädigt, die Wache wurde verhöhnt und mit Steinwürfen bedroht. Tröstlich durch die unaufgeforderlichen Angriffe, erwählt der älteste Sohn des Eigenthümers, Oekonomieverwalter Ludwig N., am 17. d. Mts. Abends drei zuverlässige Männer und begibt sich mit diesen auf den Kirschenberg, in der Absicht, einen der Frevler zu greifen und dem Gerichte zu überliefern; für einen Nothfall hatte er sich zu seinem Schutze mit einer Flinte versehen, welche nach seiner Meinung nur mit Hühnerschrot geladen war. Gegen halb 11 Uhr Abends erscheinen an dem oberen Ende des Berges 3 bis 4 Husaren. Das Hervortreten der Wächter verscheucht sie nach dem unteren Ende, wo der junge N. Wache hält. Als zwei derselben in die Nähere Nähe kommen, stürzt dieser auf sie zu, um einen davon zu greifen, fällt jedoch auf dem sehr uneebenen Boden, die Flinte entladet sich, und verwundet stürzt einer der beiden Husaren zur Erde. Die rähmendste Liebe und Pflege, mit welcher der junge N. während der Nacht seinen Verwundeten behandelte, und die Sorgfalt der sofort herbeigeholten Aerzte konnte es nicht verhindern, daß der Husar am Morgen verschied. L. N. hat sich bereits gestern zur gerichtlichen Untersuchung gestellt.

Florenz, 26. Juli. Die „Gazetta del Popolo“ sagt: Laut Schreiben des Hrn. v. Nigra, des italienischen Gesandten in Paris, erklärt die französische Regierung: General Dumont, der in Privatangelegenheiten nach Rom gegangen, habe den Auftrag mitbekommen, die wirklichen Zustände der Legion von Antibes zu erkunden. Dumont habe die Tragweite seiner Sendung übertrieben und seine persönlichen Gefühle als diejenigen der Regierung ausgedrückt. (? !)

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Juli. Die Morgenblätter melden die Existenz einer Zirkulardepesche des Kardinals v. Rauscher an die katholischen Höfe, welche deren Aufmerksamkeit auf die Debatten des italienischen Parlaments zu lenken und die widersprechende Haltung der italienischen Regierung mit den mit dem päpstl. Stuhl getroffenen Verabredungen zu konstatiren bestimmt sei. Die Zirkulardepesche weise zugleich auf die von den italienischen Freischaaren getroffenen Vorbereitungen hin.

Berlin, 26. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt den Eingang einer französischen Note, betreffend die nordschleswigsche Frage. Die „N. Allg. Ztg.“ will sich vorerst einer Beurtheilung enthalten und führt einstweilen nur die „National-Zeitung“ an, welche die Note als eine französische Einmischung betrachtet. Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die dänische Note enthalte nichts, was irgendwie eine bestimmte Beantwortung erfordern würde; dieselbe soll vielmehr irgendwie einen vollkommen dilatorischen Charakter haben. (D. h. also: sie soll die Sache künstlich hinausziehen.)

Bern, 25. Juli. Nach dreitägigen Verhandlungen bewilligten beide Räthe der Bundesversammlung volle fünf Millionen für Korrektion der Juragewässer.

Digitized by Google

New-York, 26. Juli. Man meldet aus Mexiko, es seien noch zehn kaiserliche Generale erschossen worden.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Mainz, 19. Juli. (Marktbericht.) Während der Woche war Waizen sowohl auf Lieferzeit wie auch auf Herbstlieferung in guter Haltung, im Preise aber wenig verändert. Gerste auf Lieferung per Sept.-Okt. fand auch zu etwas festeren Preisen Nehmer. Hafer war sowohl zum Konsum wie zum Verkandt nach Belgien gefragt. In Korn ging nur Weniges in den Konsum. Zu notiren ist: Waizen eff. fl. 15½—16½ nach Qualität, per Okt.-Nov. fl. 12½—¾, Korn fl. 13—13½, Gerste eff. fl. 11¼, per Okt. 9½—¾, Hafer fl. 5½—6. Mehl weniger fest als vorige Woche, eff. fl. 2.9½ ohne Faß, per Okt. fl. 2.3—½ mit Faß. Mohnsamen fl. 42 bis 45. Leinöl fl. 24—24¼. Kohlsamen fl. 16½ bis ¾. Hülsenfrüchte ohne Geschäft. Repskuchen fl. 72—75.

(Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, A. Dyroff, Spezialagent in Aschaffenburg.) Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Kapt. Haad, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, welches von New-York am 13. Juli abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen und glücklichen Reise von 10 Tagen 9 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, so wie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 130 Passagiere, 400 Tons Ladung, 686,982 Dollars Contanten und 49 Briefstücke.

Der Comödie-Seppl.

(Schluß.)

„Ja, Gott sei gedankt," sagte hochaufathmend der Graf, daß ich Dich hier finde und nicht in den Händen des Wahnsinnigen, wie nur die tödtliche Angst während der rasenden Fahrt immer zufürchterte. Ich wäre auch früher gekommen, wenn gerichtliche Formalitäten mich nicht zurückgehalten hätten."

„Was ist denn geschehen?" fragte Charlotte mit bebender Stimme.

„Seppl," erwiderte Graf Upperg, „ist entflohen, nachdem er vorher in ausbrechenden Wahnsinn den Blasius erstochen."

„Heiliger Gott!" schrie die von den Liebenden nicht beachtete Resi auf und brach mit einem dumpfen Schmerzensrufe gänzlich zusammen.

„O mein Heiland, die Aermste!" sagte Charlotte, sich rasch umwendend und zu Resi niederkniend.

Der Graf hob mit Hülfe des Postknechtes das leblose Mädchen in den Wagen und langsam fuhr derselbe die wenigen Schritte bis zu dem Hause des Hofbauers, dessen Bewohner sich schon neugierig versammelt hatten.

Rasch war Resi, die noch immer nicht erwachen wollte, in das Haus gebracht, und als der Postillon erklärte, daß er mit seinen zu Tode matten Pferden keine Viertelstunde zu fahren sich getraue, sagte der Graf, nachdem er das geschehene Unglück den Leuten mitgetheilt hatte:

„Hofbauer mach' Deinen großen Kahn los und laß mich überfahren nach meinem Schlosse. Ich fürchte sonst für das Leben meiner Gattin, da ich unterwegs erfahre, daß Seppl seinen Weg nach dem See dorthin genommen hat und von seinem Wahnsinne nun das Schlimmste zu erwarten steht."

Die beiden Söhne des Hofbauers liefen zum Ufer, banden den Kahn los und säuberten rasch die Sitze.

Nachdem Charlotte die arme Resi, welche in tiefster Ohnmacht fortzuschlummern schien, noch einmal umarmt und gemessenen Befehl zu ihrer Verpflegung gegeben hatte, stieß in jäher Hast das Fahrzeug vom Ufer ab.

Charlotte lehnte das Köpfchen an die Schulter ihres Gatten und dieser umfaßte sie mit inniger, warmer Zärtlichkeit, indem er flüsternd zu ihr sagte:

„Da ich Dich, mein Leben, mit heißem Dankgefühle nun unversehrt im Arme halte, erkenne ich schaudernd in der — That des armen Wahnsinnigen ein Gottesgericht, das allein den Schuldigen traf. Ich weiß, daß mein Leibjäger, um Resi leichter zu verführen, Seppl von dem Mädchen abzog, indem er ihm an jenem Pfingstmorgen mit lügnerischer Zunge sagte: „Du würdest für einen so schmucken Burschen eine leichte Eroberung sein."

„O Gott!" seufzte Charlotte, „so muß ein Unrecht das andere gebären und frevelhafter Lüge zeugen ist das ganze Leben von zwei guten Menschen für immer zerstörte!"

Was habt Ihr denn?" fragte Graf Upperg die Söhne des Hofbauers, welche, um nicht zu stören, zwar kein Wort sprachen, sich aber durch heftige Zeichen unterhielten.

„Erlaucht Herr Graf," sagte der junge Mann, welcher am Steuer saß, „sehen's dort vor uns, gerad' in der Mitte des See's, den Einbaum, der wie verlassen auf dem Wasser treibt? Uns scheint da 'was nit richtig zu sein."

„Habt's darauf zu!" befahl der Graf, und mit verdoppelter Schnelle schoß der Kahn vorwärts.

Mit laut schallendem „He! Hoitze!" schrie der Kahnführer den dunkeln Knäuel an, der in dem kleinen Fahrzeug lag, dessen Rand kaum über die Fläche des Wassers sich erhob.

Ein Ausruf des Entsetzens ertönte aus dem Munde der vier Personen, als, langsam sich erhebend, Seppl noch in dem freilich ganz zerfetzten Kostüme Gois's vor ihnen stand und, nach der klaren Mondscheibe deutend, mit gebrochenem Tone sagte:

„Ave Maria, Du Mutter der Schmerzen,
Schau' auf das Leid, das in mir wohnt;
Fruh' doch auf ewig die Lieb' in ihr'm Herzen,
Wie dort zu Füßen Dir den Mond!"

„O Gott!" sagte leise der Graf, „der Einbaum ist fast bis zum Rande mit Wasser gefüllt. — Leute schützt nur mein Weib, denn die Menschenpflicht gebietet mir, den Unglücklichen zu retten."

Digitized by Google

Seppl rührte sich nicht und sah verzückt nach dem Monde. In demselben Augenblicke aber, als das größere Fahrzeug an seinen Kahn stieß und der Graf schon die Hände ausstreckte, um den Unglücklichen zu fassen, da erkannte Seppl, sich dem Helfer entgegenneigend — Charlotte, und mit dem Ausrufe: „Heilige Mutter! sie kommt zu mir, mein Leib ist aus!“ trat er auf den Rand des kleinen Schiffchens — es neigte sich — kenterte und ehe eine hülfreiche Hand den Unglücklichen retten konnte, hatte der stille See sein Opfer verschlungen.

Nur die lichten Strahlen des Mondes geleiteten sanft abwärts in die Tiefe, wo der arme „Comödie-

Seppl's friedlich im ewigen Schlummer lag! —

* * *

Die barmherzige Schwester St. Theresia war es, welche mir Seppl's Schicksal in einfachen Umrissen mittheilte und mir vertraute, daß Charlotte von blühenden Kindern umgeben, in ländlicher Stille ein glückliches Leben führt.

Theresia aber? —

„Und weißt Du denn auch ernstlich wohl,
Was wahre Liebe ist?
Kein muthlos, feiges Klagen:
Ein Schweigen und Entsagen,
Bis man — im Tod verglüht!“

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirks Aschaffenburg.

Impfkosten pro 1866/67 betreffend.

Den Gemeindevorstehern werden die Impfkosten demnächst durch die Post zukommen und sind die auf der Adresse bezeichneten Kostenbeträge alsbald anher zu bezahlen oder einzusenden.

Aschaffenburg den 27. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Bippus.

2069b2 In Anbetracht, dass Privaten die Listen über **Verloosungen**, **so wie die Anzeigen über Rückzahlungen** oder **Convertirungen** von Staats-Obligationen, Loosen, Eisenbahn-Prioritäten etc. etc. selten regelmässig zukommen, auch das Nachsehen häufig versäumt wird, habe ich, um vielen Wünschen zu entsprechen, die Einrichtung getroffen, dass ich auf Verlangen die Nummern der Effekten, — welche ich mir genau aufzugeben bitte, — vormerke und sodann regelmässig nachsehe, um den Betreffenden, falls deren Effekten verloost oder zur Rückzahlung bestimmt werden, sofort Nachricht zu geben.

Indem ich hiemit den Besitzern von Werthpapieren oder für Nummern sich Interessirende die Annehmlichkeit biete, der Mühe des Nachsehens enthoben, auch den sonstigen aus Versäumniss **häufig entstehenden Einverluste nicht mehr ausgesetzt zu sein**, füge ich bei, dass hiermit keinerlei Unkosten verbunden sind, es auch gleich ist, ob die Effekten seiner Zeit von mir gekauft worden sind oder nicht

Auswärtige Anmeldungen erbitte ich mir franco.

Gleichzeitig bringe ich mich im **An- und Verkauf** aller existirenden Staatspapiere und Loosen in höfliche Erinnerung.

B. Goldner in Aschaffenburg.
Nebensteingasse.

Letztes Wort.

2170 Einsender des Inserates in der Aschaffenburger Zeitung Nr. 175 findet sehr viele Unrichtigkeiten in dem Inserate des Aschaffenburger Intelligenzblattes Nr. 172. Einsender dieses kann jene Argumente ehrenhalber nicht gleichgültig hinnehmen. Schon die erste Auslassung der angegriffenen Unrichtigkeit ist nicht zutreffend, weil wir nicht gewiß wissen, ob eine ehrenvolle Wiederwahl, das heißt mit großer Majorität, doch angenommen worden wäre. Zur zweiten Auslassung! Ist doch jenes mal das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten gegenüber zweier vorgeschlagenen Herren in zwei gleiche Hälften, jedes für einen dieser Herren, getheilt gewesen und erst im Vergleichswege hat man sich für einen geeinigt. Die dritte Auslassung will man dahingestellt sein lassen, diese kann nur, wer die Sache ganz in der Nähe angesehen hat, beurtheilen, und würde eine Berichtigung zu weit führen. Zur vierten Auslassung! müßte erst die Probe darüber gemacht werden, ob eine Unrichtigkeit gesagt wäre; daß aber eine emsige Wahlagitation vorausgegangen ist, ist Jedermann dahier bekannt. Zur fünften kann man entgegnen, daß die darin angeführten Projekte wohl schon längst projektirt waren, theilweise schon im Jahre 1848. Einsender Dieses ist aber mit vielen seiner Mitbürger der Ansicht, daß, wenn nicht einer so kräftigen Geschäftsführung die Sache in die Hand gekommen wäre, es noch lange Projekte geblieben wären. Mancher wäre vor Furcht, diese großen Aufgaben auszuführen, davor stehen geblieben, und hätte sie auf der langen Bank, worauf sie lagen, liegen gelassen, und wir nähren jetzt sicher noch nicht im Besitze dieser Wohlthaten. Zur sechsten Auslassung! Man hat diese Sache nur problematisch berührt, ist daher keiner Unrichtigkeit. Daß aber ein Definitivum nicht beliebt wurde, spricht das frühstrebende Interat selbst aus. Daß man dieses wegen dem neuen Gemeinde-Edikt nicht gewollt, ist leerer Schall. Unsere Stadt braucht unter allen Umständen eine thatkräftige Verwaltung, die sich nicht durch Rechthabereien beirren lasse, um das in vergangener Zeit Versäumte nachzuholen und in Verbesserung bisiger Zustände fort zu fahren, ob bei neuem oder altem Gemeinde-Edikt ist gleich viel.

Ein Bürger.

2171a3) Ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre 10 Monate zum 4. Infanterie-Regiment wird gesucht. Näheres i. d. Exp.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 17. Juli. Maria Eva Antonia, Tochter des Rentamtoberschreibers Peter Alois Karl.

Den 20. Juli. Adolph, Sohn des Hautboisten Franz Schneider.

Den 21. Juli. Joseph Severus, Sohn des Landgerichtsdienersgehülfen Joseph Pleuel.

Den 23. Juli. Joseph, Sohn des Lokomotivführers Georg Joseph Bösch.

Den 24. Juli. Eva Rosa Paulina, Tochter des Privatiers Joseph Kittel.

Getraut. Den 21. Juli. Johann Joseph Scherf, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Theresia Katharina Riegel von hier.

Gestorben. Den 20. Juli. Anna Regina Geiße, Tochter des kgl. Aktuars Michael Geiße, 6 M. a.

Den 21. Juli. Barbara Münch, Wittwe des Exekutionsgerichtsdieners Johann Münch, 64 J. 9 M. a. — Katharina Englert, Tochter des Schullehrers Anton Englert, 34 J. a.

Den 22. Juli. Auguste Lenz, Tochter des Uhrmachers Konrad Lenz, 18 J. a. — Juliana Faust, Wittwe des Küfermeisters Michael Faust, 49 J. a.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundneunzigster Nummer 177 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 30. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 29. Juli. Am vorigen Mittwoch war hier das Gerücht von einem Attentat auf den König von Preußen verbreitet gewesen. Wie dieses Gerücht entstanden, darüber fehlten alle Anhaltspunkte. Das Merkwürdige dabei ist, daß dasselbe nach den uns heute vorliegenden Zeitungen gleichzeitig auch in Mainz, Worms, Würzburg und selbst in München zirkulirte.

§ **Aschaffenburg**, 29. Juli. Seit Samstag wird der achtjährige Knabe eines hiesigen Fabrikarbeiters vermißt. Alle Nachforschungen nach demselben blieben bis jetzt erfolglos.

r **Aschaffenburg**, 29. Juli. Herr Müllermeister **Eich** von Schweinheim, ein sehr genialer Mann, kam im vorigen Jahre, während er das Schlachtfeld unmittelbar nach dem hier stattgehabten Gefechte beging, wobei er sich von der verderblichen Wirkung des Zündnadelgewehres, resp. von der Ueberlegenheit der mit dieser Waffe ausgerüsteten Truppen gegenüber jenen Truppen, welche mit Vorderladern kämpften, zu überzeugen Gelegenheit fand, — auf den Gedanken, einen Hinterlader zu konstruiren, der das preußische Zündnadelgewehr in Bezug auf Schnelligkeit und Sicherheit des Schusses noch überbieten sollte. Herr **Eich** hat seine Aufgabe längst glücklich gelöst, indem er eine Waffe schuf, die außer den eben genannten Vortheilen auch noch den besitzt, daß die Konstruktion höchst einfach ist und ein Soldat ganz leicht in der Minute 15 Schüsse abfeuern kann. Nur der allzugroßen Bescheidenheit dieses Mannes ist es zuzuschreiben, daß von der Erfindung desselben noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangte.

ACH **München**, 25. Juli. Dem Programme der thierärztlichen Versammlung, welche vom 8. bis 9. September d. Js. in Zürich stattfinden wird, entnehmen wir, daß bei derselben folgende Punkte zur Besprechung kommen: 1) Die Rinderpest mit besonderer Rücksicht auf die Erfahrung der letzten 2 Jahre und ihr Einfluß auf Verhütungs- und Tilgungsmaßregeln, 2) die Lungenseuche, ihr Verhältniß zu nicht kontagiösen Formen der Lungenentzündung und ihre Tilgung; 3) die zweckmäßige Organisation der Fleischbeschau; 4) das thierärztliche Unterrichtswesen; 5) die zweckmäßigste Organisation des Veterinärwesens. Wie wir bereits mitgetheilt haben, werden von Seite der bayerischen Regierung mehrere Thierärzte zu dieser Versammlung abgeordnet werden.

Im Monat Juni des heurigen Jahres wurden auf den k. bayer. Eisenbahnen befördert: 629,987 Personen und 2,558,263 Zentner Frachtgüter, wofür mit Einschluß von 59,987 fl. für Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. eine Einnahme von 1,465,509 fl. erzielt wurde, während im Juni des vorigen Jahres für den Transport von 483,548 Personen und 1,921,305 Ztnr. Frachtgüter 999,079 fl. vereinnahmt wurden. Es sind demnach im Juni ds. Js. gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres 146,439 Personen, 638,957 Ztnr. Frachtgüter mehr befördert und 466,480 fl. mehr eingenommen worden.

ACH **München**, 26. Juli. Mit so tiefem Bedauern wir neulich melden mußten, daß in Speyer 2 Cholerafälle vorgekommen sind, mit um so größerer Befriedigung können wir heute die Nachricht bringen, daß diese Fälle vereinzelt geblieben sind und weitere Erkrankungen nicht mehr vorkamen.

Augsburg, 28. Juli. In der vorigen Woche fand, wie die „Bayerische Zeitung" mittheilt, in Mönningen eine Versammlung der Lehrer des Bezirksamts Mönningen statt, um auch ihrerseits die brennende Frage bezüglich der beabsichtigten konfessionellen Theilung des bayerischen Lehrervereins zu besprechen. Nachdem mehrere Redner auf die Nothwendigkeit einer dem Kulturfortschritte entsprechenden allgemeinen Volksbildung, deren

Digitized by Google

Mangel sich schon durch die Ereignisse des vorigen Jahres fühlbar gemacht habe, hingewiesen und insbesondere betont hatten, wie die Hebung des Volksschulwesens lediglich durch gründliche pädagogische Bildung, bessere Stellung und Besoldung des Lehrerstandes erzielt werden könne, wie dieß Alles aber nur mit vereinten Kräften zu erreichen und daher eine Sprengung des bayerischen Schullehrervereins gerade jetzt den schlimmsten Einfluß üben müsse, entschied sich die sehr zahlreiche Versammlung einstimmig für folgende Resolution, welcher sich auch der Distriktsverein Babenhausen anschloß: „Wir sind entschieden gegen jede konfessionelle Trennung des bayerischen Lehrervereins; wir halten uns vielmehr für berufen, auf dem Boden des wahren Christenthums innerhalb unserer Konfession gemeinsam nach Einem Ziele zu streben: Hebung und Förderung des Volksschulwesens und Kräftigung des Lehrerstandes, die Bessergestaltung der Verhältnisse desselben, so wie der Schulverhältnisse überhaupt können nur von einem festverbundenen Lehrerstande nachtheilig erstrebt werden. Eine Trennung des Lehrerstandes in zwei konfessionelle Lager schafft schließlich zwei sich bekämpfende Parteien, die der Schule selbst wie dem Lehrerstande gleich nachtheilig werden müssen. Der bayerische Lehrerverein hat bisher unsere religiöse und konfessionelle Ueberzeugung nicht im Mindesten zu beeinflussen gesucht, und wir halten deßhalb den Versuch, ihn konfessionell zu trennen, für ein verwerfliches Parteistreben."

Landshut, 25. Juli. Gestern Abends wurde beim k. Bezirksgerichte das Urtheil in der Untersuchung gegen den Kaufmann Adolph Weinreich publizirt. Nach demselben ist der Angeklagte schuldig des Verbrechens der „Verleumdung und Amtsehrenbeleidigung" an dem Hrn. Bürgermeister Dr. Gehring und wird in eine Geldstrafe von 300 fl., so wie in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Die kgl. Staatsbehörde hatte sechs Monate Festungsstrafe beantragt. Der Angeklagte hatte nämlich in einem hiesigen Kaffeehause sehr ehrenrührige Aeußerungen über die Amtsführung des Bürgermeisters Dr. Gehring gemacht, um durch diese Diskreditirung eine Wiederwahl desselben zu vereiteln.

Landshut, 26. Juli. In der gestrigen Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten wurde mit 21 gegen 6 Stimmen beschlossen, Hrn. Dr. Gehring Bedauern und Mißbilligung über das Vorgehen des Kaufmanns und Magistratsraths Herrn Weinreich gegen ihn auszusprechen und die Versicherung beizufügen, daß diese Vorgänge im Gemeinde-Kollegium das Vertrauen zu ihm nicht im Geringsten erschüttert haben. Dieser Beschluß wird Hrn. Dr. Gehring schriftlich überreicht.

Landshut, 27. Juli. In unsere festlich geschmückte Stadt zogen gestern 50 Korpsstudenten, so wie ungefähr 300 Philister vom Bahnhofe, wo sie festlich empfangen wurden, ein, um den 50jährigen Bundestag des Korps „Bavaria" zu feiern. Abends war Empfangskneipe im Prantlgarten. Heute findet Trauergottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Korps statt.

Hals (Niederbayern), 21. Juli. Unglaublich und doch wahr! In der gestrigen Sitzung des Armenpflegschaftsrathes dahier legte unter Anderem ein Mitglied desselben die Adresse, „die Entfernung der jetzigen Minister, die Auflösung der Kammern ꝛc. betr.," zur Unterzeichnung vor. Ein zweites Mitglied jedoch protestirte gegen diesen Akt als einen nicht zur Sitzung gehörigen Gegenstand, und somit unterblieb dann die Unterzeichnung.

Ratternberg, 26. Juli. Der vom Hagelschlag begleitete Orkan stiftete am 24. ds. Mts. hier und in der Umgebung unberechbaren Schaden an. Am schwersten wurden die Gemeinden Rottersdorf, Stephansposching, Steinkirchen, Michaelsbuch, Ratternberg, Offenberg, Neuhausen, Metten betroffen.

Nördlingen, 25. Juli. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts., zwischen 11 und 12 Uhr, während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in den Stadel des Müllers Jakob Bergtold von Frohnmühle und zündete, wobei Stadel und Baumannsfahrnisse nebst eingeheimstem Heu ein Raub der Flammen wurden. Der Brandschaden soll sich auf circa 1800 fl. und die Versicherungssumme auf 1300 fl. belaufen.

Nürnberg, 25. Juli. Der Nürnberger Arbeiterverein schickte heute an das Komite des vom 16. bis 18. August zu Paris stattfindenden internationalen Arbeiter-Kongresses, den der zweite Vorstand des Vereins persönlich besuchen wird, einen gegen die Arbeitseinstellungen gerichteten und auf die Tagesordnung zu setzenden Antrag ein.

Bayreuth, 26. Juli. Heute fand in der katholischen Kirche zum Gedächtniß an die bei Roßbrunn gefallenen bayerischen Krieger ein Trauergottesdienst statt, welchem auch die Landwehr, die Behörden unserer Stadt in Gallauniform und das Magistrats-Kollegium beiwohnten.

Kissingen, 26. Juli. Die heute ausgegebenen Nummern 151 und 152 der hiesigen Kurliste weisen eine Frequenz von 5491 Badegästen auf.

Würzburg, 26. Juli. In Brückenau findet am 28. ds. ein landwirthschaftliches Fest mit einer Ausstellung von selbstgezogenen Fohlen und Kalbinnen von 1—2 Jahren und 2jährigen Stieren nebst Prämiirung derselben statt.

Am 25. Juli Vormittags zwischen 8—9 Uhr hat im Militärfriedhofe dahier, jedes offiziellen Charakters entkleidet, eine kleine Feier stattgefunden. Es wurde nämlich dem bei Gerchsheim am 25. Juli 1866 tödtlich von einem Granatensplitter getroffenen und nach 6 Stunden der qualvollsten Marter auf dem Wege von Gerchsheim hieher nach Würzburg verschiedenen königl. württemb. Artillerielieutenant Carl v. Marchtaler zu Ehren von den Offizieren der Reserve-Kavallerie des achten Armeekorps ein Monument errichtet und am Jahrestage des Gerchsheimer Gefechts eingeweiht. Der frühere Feldgeistliche der Württemberger Division

Digitized by Google

Pfarrer Bolz von Altdorf gedachte in kurzer, gediegener Rede der Vorzüge des Gefallenen als eines der liebenswürdigsten und talentvollsten Offiziere der württemb. Armee, worauf der Kommandant der der Reserve-Kavallerie württemb. Seits zugetheilten Batterie Hauptmann Ludw. v. Wagner aus Ludwigsburg dem gefallenen Kameraden lief empfindene Worte des Dankes für seine aufopfernde Freundschaft und seine durch alle Wechselfälle des Lebens bewährte ächtekameradschaftliche Gesinnung nachrief und einen Lorbeerkranz auf dem Grabmal niederlegte. Hieran reihte sich ein Gebet des Geistlichen. Dem Akte wohnten u. A. eine Anzahl Württemberger Offiziere, bayerischerseits ein speziell geladener Offizier des 9. Infanterieregiments dahier und Vater und Bruder des Gefallenen bei. Mit dem Ausdrucke des Dankes des sichtbar ergriffenen Vaters an die Anwesenden schloß diese zwar einfache, aber dennoch wahrhaft erhebende Feierlichkeit. (W. Anz.)

Würzburg, 27. Juli. Das bischöfl. Ordinariat macht im „Diözesan-Blatt Nr. 30 bekannt, daß die auf Donnerstag den 8. August l. J. anberaumte Aufnahmeprüfung für das b. Klerikalseminar abändernd auf Montag den 5. August 1867, Morgens 8 Uhr, und die folgenden Tage in dem Seminariumslokale unter den bereits bekannt gegebenen Bedingnissen festgesetzt ist.

Bei der dahier abgehaltenen Pfarrkonkursprüfung wurde aus dem Schulwesen nachfolgendes Thema zur Bearbeitung gegeben: Welche Ziele verfolgt die unter dem Schullehrerstande in Bayern in der Neuzeit hervorgetretene, unter dem Namen „Schulfrage" bekannte Bewegung? Ist derselben volle, theilweise oder keine Berechtigung zuzugestehen und aus welchen Gründen? Wie haben sich die Schulinspektoren derselben gegenüber zu verhalten?

Aus **Miltenberg**, 19. Juli, wird dem Münchener „Volksboten" geschrieben: „Als im glorreichen Jahre 1866 das Preußenheer in Unterfranken seine Züge durch Gegenden machte, wo eine Hand voll Schützen ihm den beträchtlichsten Schaden hätte zufügen können, und die Weckelhauben dann auch zu uns kamen, verrichtete ein preußischer Soldat eine ähnliche Heldenthat, wie sie in Mönchberg an dem Gemeindepfleger Gramling verübt wurde. An dem Tage ihres Zuges gegen Miltenberg war ein armer Taglöhner Namens Späth aus Kirchzell nach Miltenberg gegangen, um seinen Lohn dort abzuholen. Auf seinem Heimwege waren die Straßen schon oft von Patrouillen gekreuzt, und um diesen auszuweichen, nahm Späth nebst einigen Anderen einen Nebenweg über den Berg. Doch er sollte Kirchzell nicht mehr erblicken, eine preußische Zündnadelgewehrkugel von der Straße streckte den ruhig seines Weges gehenden Mann todt nieder. Er hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. Die Frau hat eine, obendrein gar nicht bedeutende, Entschädigungssumme liquidirt, ist aber abgewiesen worden. In den letzten Tagen wurden indessen aufs Neue Zeugen verhört; was folgen wird, werden wir sehen."

* **Kleinwallstadt**, 29. Juli. Wenn von verschiedenen Orten auch berichtet wird, daß man schon weiche oder helle Trauben gefunden habe, so können wir mittheilen, daß in einem hiesigen Garten bereits seit acht Tagen vollständig reife Trauben anzutreffen sind, und gestern ein Paar prachtvolle Trauben eine hiesige Tafel zierten.

Berlin, 25. Juli. Der Kriegsminister notifizirte der Armee, daß in Folge einer Kabinetsordre die Offiziere des dritten Neumärkischen Dragoner-Regiments 14tägige Trauer für den verewigten Chef Kaiser Maximilian von Mexiko anlegen werden.

Der hohenzollern'schen Dynastie in Rumänien, weissagt ein Brief, den die „A. A. Z." aus Berlin erhält, nichts Gutes. „Alle offiziösen Nachrichten", heißt es, „welche von den Sympathien zu erzählen wußten, auf denen der Thron des Fürsten Karl ruhen soll, erweisen sich als leerer Dunst, Personen, die vor Kurzem aus Rumänien hier angekommen sind, und deren unbefangenes Urtheil über jeden Zweifel erhaben ist, schildern die Lage, in welcher sich der Fürst Karl befindet, als eine überaus hoffnungslose."

Stuttgart, 26. Juli. Der König hat den Kronprinzen der Franzosen unter die Großkreuze des Ordens der württembergischen Krone aufgenommen.

Hannover, 24. Juli. In Geestemünde und Bremerhaven wird noch immer scharfe Kontrole über die Auswandererschiffe geführt, um das Entlaufen hannöverischer Militärpflichtiger zu verhindern. Ein amerikanisches Schiff, welches am Montag auslaufen wollte, hatte zwei Militärpflichtige am Bord, die auszuliefern der Kapitän trotz gütlicher Vorstellungen verweigerte. Nachdem auch die Absendung eines Bootes mit Mariniers erfolglos geblieben war, wurde militärischerseits gedroht, das Schiff vom Fort Wilhelm aus in den Grund zu schießen, worauf der Kapitän die beiden jungen Leute herausgab.

Leipzig, 26. Juli. Der Kurfürst von Hessen, welcher gestern Abend von Dresden hier eingetroffen war, ist heute Früh nach Schweinfurt gereist, um sich von da nach Bad Kissingen zu begeben.

Chemnitz, 25. Juli. Der Mörder des Tischlergesellen soll in der Person eines desertirten Soldaten identifizirt worden sein. Derselbe ist aus Schlosschemnitz gebürtig, fleischer von Profession und gestern an der böhmischen Gränze gefangen worden. Die Entdeckung erfolgte, wie man sagt, durch Auffindung des in der Nähe des Ortes der That verborgenen Seitengewehrs des muthmaßlichen Mörders.

Großenhain, 26. Juli. In dem nahegelegenen Dorfe Kottewitz ist heute Früh 4 Uhr ein Feuer aufgegangen, welches 5 Bauerngüter zerstört hat; in demjenigen Gute, in welchem das Feuer ausgekommen ist, sind 11 Stück Vieh mitverbrannt.

Wiesbaden, 27. Juli. Der König von Preußen reist am nächsten Dienstag zu einer Truppeninspektion nach Mainz und wird am Nachmittag um 3 oder 4 Uhr in unserer Stadt eintreffen, im herzoglichen Schlosse

Digitized by Google

übernachten und am Mittwoch Abend oder Donnerstag Früh wieder in Ems eintreffen.

Aus Ems erzählt man der „Kreuzzeitung“ unterm 18 Juli: „Heute ward sich eine Frau mit einem kleinen Kinde auf dem Arme dem Könige zu Füßen und bat um Gnade für ihren zu lebenslänglicher Festungsstrafe verurtheilten Gatten. Wie man sagt, ist es die Frau eines westphälischen Landwehrmannes, welcher sich nach der Schlacht bei Königsgrätz an seinem Unteroffizier thätlich vergriffen haben soll. Der König nahm die Bittschrift in Empfang und versprach genaue Information einzuziehen.“

Frankfurt, 28. Juli. Der „Mainztg.“ wird von hier Folgendes mitgetheilt: „Die Zahl der bewilligten und erledigten Auswanderungsgesuche hat bereits 400 überschritten. Die Auswanderung richtet sich meistens nach der Schweiz. Bezeichnend ist übrigens, daß hauptsächlich seit längerer oder kürzerer Zeit eingewanderte, besonders preußische Familien, ihr Bürgerrecht aufgeben.“

Kopenhagen, 26. Juli. Die amtliche „Berlingske Tidende“ will aus Stockholm die Nachricht erhalten haben, daß der König die Verlobung seiner Tochter mit einem preußischen Prinzen verweigert habe.

Agram, 25. Juli. „Pozor“ meldet, daß das Statthalterei-Präsidium aus politischen Gründen die Schließung des Essegger Lesevereins angeordnet und die Fortsetzung weiterer Wirksamkeit verboten habe.

Paris, 25. Juli. „Ein Beamter der Kourpagnie Immobiliere ist mit 1,200,000 Frcs. durchgegangen.

Paris, 27. Juli. Das „Journal de Paris“ glaubt daß die Festung Luxemburg in den ersten Tagen des August von den preußischen Truppen vollständig geräumt sein wird.

Telegramme der Aschaffenburger Zeitung.

* **Paris**, 29. Juli. Der „Moniteur“ dementirt die in Umlauf befindlichen beunruhigenden Gerüchte, welche er als feindseligen Leidenschaften, einmüthigen Spekulationen und bedauernswerther Leichtgläubigkeit entsprungen bezeichnet. Es sei vollständig wahr, daß die Regierung sich gegenwärtig keiner diplomatischen Frage gegenüber befinde, welche geeignet wäre, die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu den andern Mächten zu modifiziren. — Das Kabinet von Florenz habe energische Maßregeln ergriffen, um die römischen Grenzen zu schützen, und die Septemberkonvention werde strenz ausgeführt werden. — Kein neues Feldlager werde gebildet. Seit dem 1. Juni bestehe die Armee nur aus den 4 Altersklassen 1862, 1863, 1864 und 1865; die Altersklasse 1866 werde im August einberufen, dagegen die von 1862 entlassen werden; 8000—10,000 Pferde werden den Landbauern zur zeitweisen Benützung überlassen. Diese präzisen Erklärungen müßten der Beunruhigung der öffentlichen Meinung ein Ende machen.

Redakteur: Gustav Meffert.

2191a2

Bekanntmachung.

Montag den 5. August l. Js.,

und an den folgenden Tagen wird im Pfarrhause zu Hörstein — Früh 9 Uhr beginnend — das gesammte Mobiliar des verlebten hochwürdigen Herrn geistl. Rathes und Pfarrers Gehlert, als: Weißzeug, Betten, Kommode, Kanapee, Sessel, Schränke, Gläser, Porzellan, Uhren, Küchengeräthe, Bauerei-Geschirr, Fässer und Wein:

circa 1 Ohm 1846er,
„ 1 Ohm 1853er,
„ 2 Ohm 1857er,
„ 2 Ohm 1858er,
„ 11 Ohm 1859er,
„ 12 Ohm 1863er,
„ 11 Ohm 1865er und
„ 7 Ohm 1866er Hörsteiner Gewächs,

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Weinversteigerung **Mittwoch den 7. August l. Js.** stattfinden wird.

Forderungen an diese Verlassenschaft sind binnen 4 Wochen bei dem unterfertigten Testamentariate anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Diejenigen, welche etwas an die Masse schulden oder dahin Gehöriges in Händen haben, werden aufgefordert, solches in der gleichen Frist an das unterfertigte Testamentariat abzuliefern.

Alzenau den 28. Juli 1867.

Das Testamentariat.
A. Kolb, Dechantpfarrer.

2192 Für den so überaus zahlreichen Zuspruch dankend, darf ich mir schmeicheln, daß das gestern in meinem neuerdauten Saale stattgehabte Tanzveranügen zur allseitigen und höchsten Zufriedenheit der sehr geehrten Gäste, wie mir dieß wiederholt von ihnen bezeugt wurde, ausgefallen ist. Ich stehe deßhalb nicht an, zu versichern, daß die ferner von mir beabsichtigten Tanz-Unterhaltungen in Bezug auf gutes Arrangement, vorzügliche Speisen und Getränke eben so wenig zu wünschen übrig lassen werden, wie die gestrige Unterhaltung. Aber auch zu jeder anderen Zeit empfehle ich meine Wirthschaft zu geneigtem Zuspruch hiesiger und auswärtiger Gäste, mit der Zusicherung, daß ich ihnen stets die aufmerksamste Bedienung angedeihen lassen werde.

N. Schraut, Gastwirth
zum „grünen Baum“ in Schweinheim.

(2171d3) Ein **Einjährigfreiwilliger** auf 4 Jahre 10 Monate zum 4. Infanterie-Regiment wird gesucht. Näheres i. d. Exp.

2193 Sonntag Abend wurde vom Mainthor bis an's Schloß ein **Kinderhütchen** verloren. Abzugeben Rathhausgäßchen Nr. 33.

2194 Es wird ein solides Mädchen in Dienst gesucht und kann sofort eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2195 es wird ein schon gebrauchter englischer **Dictionair** sogleich zu kaufen gesucht.

Prüfungsblätter,

roth- und blauliniirt, sind vorräthig zu haben in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 178 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung.
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 31. Juli 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung. — Quartal-Abonnement: per Postanstalt 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 29. Juli. Den vielen in München umlaufenden Gerüchten gegenüber können wir auf das Bestimmteste versichern, daß Se. Maj. der König Ludwig I. in Leopoldskron sich ungestörter Gesundheit erfreut. Auch der neue schwere Schlag, der den edlen Fürsten getroffen, der ja den schmerzlichsten Verlust bereits erlitten, wird von ihm mit jenem Muthe überstanden werden, der ihn in seinem ganzen Leben nie verließ. Wohlwissend aber für sein Herz sind ihm der Antheil und die Anhänglichkeit, die ihm bei diesem traurigen Anlasse wieder von allen Seiten entgegenkommen. (Bayer. Ztg.)

München, 29. Juli. Durch das anhaltende Regenwetter, das wir gestern hier hatten, wurde das Programm des bayerischen Turnfestes wesentlich beeinträchtigt. Das Preisturnen fand im geschlossenen Raume („bei den drei Linden") statt; nach dem, was wir über die angestellten Uebungen hören, soll dabei mitunter Ausgezeichnetes, namentlich im Hoche und Weitsprung, geleistet worden sein.

Das feierliche Leichenbegängniß des Königs Otto findet Dienstag den 30. Juli Nachmittags um 4 Uhr in München unter dem Geläute der Glocken und unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen vom Staatsbahnhofe aus in nachfolgender Ordnung statt. Unter dem Kommando des Generalkommandanten Generallieutenants v. d. Tann: der Platzstabsoffizier mit 12 Gendarmen zu Pferd; 20 Kriegsveteranen mit Fackeln; eine Division des 3. Chev.-Reg.; das 4. Jäger-Bat.; das Landwehr-Jäger-Bat.; die Landw.-Art.-Div.; 1 Bat. des Inf.-Leib-Reg.; eine Batterie des 3. reit. Art.-Reg.; 2. Bat. des Inf.-Leib-Reg.; die Landw.-Kav.-Div.; eine Division des 1. Kür.-Reg. Hierauf folgen: die Livreedienerschaft des hiesigen Adels mit Fackeln; die Bruderschaften; die barmherzigen Schwestern; die Abtrunnen des Georgianums; die königliche Hoftaxe mit Fackeln; die königliche griechische Hoftaxe mit Fackeln; die kgl. Hausoffizianten; die k. griechische Hausoffizianten; die k. Hofmusik; der k. Hoffourier-Gehülfe; der Regulare Klerus und die Stadtpfarrgeistlichkeit; die k. Hoftrompeter und Pauker; der k. Hoffourier; das Kapitel zu St. Cajetan und der übrige Hofklerus, mit Vokalmusik; das Domkapitel; der Erzbischof mit seinen Assistenten. 25 Männer in der Gugel mit dem k. griechischen Wappen und doppelt brennenden weißen Kerzen; des Allerhöchstseligen Königs von Griechenland Kammerdiener; der funktionirende k. Kammerfourier; der Leibarzt und der Hofsekretär des Allerhöchstseligen Königs von Griechenland; die zwei k. Zeremonienmeister; der k. Oberzeremonienmeister; der Leichenwagen, geführt von einem k. Stallmeister und von zwei k. Bereitern, und mit 8 Pferden bespannt; auf dem Sarge befindet sich die Königskrone und die Insignien des königl. griechischen Erlöser-Ordens; an der rechten Seite des Wagens die Hofchargen, an der linken die Adjutantur des Allerhöchstseligen Königs von Griechenland, dann an jeder der vier Ecken und auf jeder Seite in der Mitte des Baldachines je ein k. Kämmerer, welcher dasselbe hält; auf jeder Seite 10 königl. Edelknaben mit brennenden Kerzen; die Hartschiergarde begleitet zu beiden Seiten den Leichenwagen; ein Trauerpferd; ein Kruzifix mit 2 Leuchterträgern. Seine Majestät der König; Ihre königlichen Hoheiten die königlichen Prinzen. Hierauf folgen je zwei zu zwei: die Herren Kronbeamten, die Häupter der standesherrlichen fürstlichen Familien, die Mitglieder der standesherrlichen fürstlichen Familie, die Häupter der standesherrlichen gräflichen Familien, die obersten Hofchargen, die Staatsminister, die Mitglieder der standesherrlichen gräflichen Familien; die zweiten Hofchargen, die Generale der Infanterie und Kavallerie, die Staats- und Reichsräthe, die

Digitized by Google

Präsidenten der obersten Stellen, die Generallieutenants und Generaladjutanten, die Präsidenten der Regierungen und der Appellationsgerichte, der Generaldirektor des Verkehrsanstalten; die St. Georgi-Ordens-Ritter, die Generalmajore, Flügeladjutanten und Kammerherrn, dann die Stabsoffiziere der Linie und die Kammerjunker; eine Deputation des königlich bayerischen 12. Infanterie-Regiments König Otto von Griechenland; das Offizierkorps der Linie und der Landwehr. Hieran reihen sich: der Archimandrit; die Beamten des k. griechischen Hofes, die Beamten des k. Hofes und der übrigen Höfe; die Deputationen des Generalsekretariats des Staatsrathes, der Staatsministerien, der Zentral- und Kreisstellen, der hiesigen k. Behörden, dann der Magistrat nebst den Gemeindebevollmächtigten der Haupt und Residenzstadt München; eine Eskadron des 1. Kür.-Reg.; das 2. Bataillon des 1. Inf.-Reg.; das 2. Bataillon des 2. Inf.-Reg.; eine Batterie des reitenden Art.-Reg.; das Landwehr-Regiment München mit 3 Bataillons; das Landwehr-Bataillon Au; das Landwehr-Bataillon Haidhausen; die Landwehr-Division Giesing; ein Bataillon des 7. Inf.-Reg.; ein Zug der 1. Sanitäts-Kompagnie; eine Division des 1. Kürassier-Regiments. Der Leichenzug geht von dem kgl. Staatsbahnhofe aus durch die Schützenstraße, das Karlsthor, die Neuhauser, Wein- und Theatinerstraße an die Hofkirche zum hl. Cajetan. Am Portale der Kirche wird die Leiche von der gesammten Geistlichkeit empfangen, auf eine besonders dazu errichtete Estrade gesetzt und nach abgesungener Vesper von dem Herrn Erzbischofe eingesegnet. Nach der Einsegnung wird der Sarg in Begleitung des Obersthofmeisters Sr. Majestät des Königs und des Hofmarschalls Sr. Majestät des höchstseligen Königs von Griechenland unter Vorausritt der nöthigen Geistlichkeit in die Gruft hinabgebracht, dort mit zwei Schlüsseln verschlossen, wovon ein Schlüssel dem kgl. Oberstjhofmeister, der andere dem kgl. griechischen Hofmarschalle überliefert und endlich von Seiten des kgl. Oberstjhofmeisterstabes und des kgl. griechischen Hofmarschallamtes mit doppeltem Siegel versehen wird. Unmittelbar nach dem Leichenbegängnisse findet die Vigil, das Requiem aber, wie wir bereits berichtet, am 31. d. Vormittags 11 Uhr statt. Die Errichtung des Sarkophages wurde bereits heute in der St. Cajetans-Hofkirche begonnen.

Landshut, 28. Juli. Im festlich geschmückten Saale des Bernlochner-Kellers wurde gestern unter Theilnahme von mehr als 600 Personen der Bundes-Commerce des Korps „Bavaria“ in pompöser Weise abgehalten. Den Rede-Akt eröffnete der Senior des Korps, indem er die Versammlung, namentlich die Philister, mit herzlichen Worten begrüßte und zugleich den Manen der dahingeschiedenen Korpsmitglieder ein ehrendes Andenken widmete. Der erste Toast wurde ausgebracht auf das Wohl der Stadt Landshut und erwidert von Herrn Bürgermeister Dr. Gehring. Ein weiterer Toast galt dem Stifter des Korps „Bavaria“.

Passau, 27. Juli. Eine drollige Geschichte trug sich bei Ankunft des Sultans im hiesigen Bahnhofe zu, nämlich: ein hiesiger Bürger St. wollte den ankommenden Zug von der Bremse des zur Abfahrt bereitstehenden halb 7 Uhr Zuges aus übersehen, als eben der Sultan hereinfuhr, fuhr der benannte Zug weg, und Herr St. konnte von der Bremse nicht mehr herunter kommen, mußte somit nach Schalding fahren, und dort die Fahrtaxe erlegen.

Nürnberg. Die allgemeine Versammlung süddeutscher Apotheker findet am 17. September dahier statt.

Ansbach. Am 17. d. Mts. Abends tödteten Bienen bei einem Bauern in Lehrberg in dessen Abwesenheit sieben Gänse. Die Gänse waren nämlich wie gewöhnlich unter dem Bienenstocke eingepferchi, und wahrscheinlich wurden Anfangs einzelne Bienen durch das den Gänsen eigenthümliche Ausbreiten und Schlagen ihrer Flügel zornig, packten sie an und stachen sie todt. Schwarmweise saßen sie an den aufgeschwollenen Köpfen und unter den Flügeln der Gänse, welche in ihrem Schmerze wie wüthend tobten, aber ihren erbosten Peinigern nicht entrinnen konnten. Auch der Eigenthümer dieser Thiere, welcher unklugerweise mit seinem Spenser auf die an den Gänsen hängenden Bienen losschlug, wurde von ihnen angefallen und tüchtig gestochen.

Bamberg. Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins von Oberfranken pro 1867 wird am 23. und 24. Sept. dahier stattfinden und ist mit derselben eine allgemeine Ausstellung von Produkten und Fabrikaten der Landwirthschaft und des Gartenbaues aus dem ganzen Kreise wie auch von Maschinen und Geräthen für diese beiden Berufszweige verbunden. Es kommen im Ganzen 61 Medaillen zur Vertheilung.

Würzburg, 29. Juli. Gestern Morgen fand in der Schloßkirche ein kirchliches Hochamt zur Erinnerung an die vorjährige Beschießung der Festung statt. Nach demselben hielt Herr Festungspfarrer Lempel eine treffliche Predigt, welche die Vergangenheit in's Gedächtniß zurückrief, um aus ihr Lehren für die Gegenwart abzuleiten. (W. Abbbl.)

† **Würzburg**, 29. Juli. Das Kapital, welches die dahier verlebte Bürgerstochter Rosine Kloiber nebst ihrem Wohnhause dem zu gründenden bischöflichen Knabenseminar letztwillig zuwandte, beläuft sich auf 30,000 fl.

Zur Rückerinnerung an den 25. Juli 1866, an welchem Tage zu Helmstadt ein blutiges Gefecht zwischen Bayern und Preußen stattgefunden hat, bei dem einige Hundert verwundet in das dortige Lazareth aufgenommen worden sind und eine gleiche Anzahl räthselhaft auf dem Schlachtfelde geblieben ist, bei dem namentlich auch Se. königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern zu den Verwundeten zählte, feierte die Gemeinde Helmstadt am 25. Juli 1867 den ersten Gefechts-Jahrestag in erhebendster Weise. Die Gräber der Lazarethverstorbenen im Friedhofe und jene der Gefallenen auf dem Schlachtfelde waren sinnig geschmückt und im schön gezierten Gotteshaus, zelebrirte Hr. Dechantpfarrer

Digitized by Google

Rometz ein feierliches Seelenamt für die entschlafenen Krieger. Nach diesem Akte begab sich die Versammlung zu den vielen verstreuten Schlachtfeldgräbern wegen Vornahme priesterlicher Einsegnung derselben, wo eine salbungsvolle Rede des genannten Geistlichen die Versammelten zu Thränen rührte. Bei dieser Gelegenheit vernahm Berichterstatter, daß die Gemeinde Helmstadt seine Stätte längs des Waldsaumes, allwo sich die meisten Gräber der Gefallenen befinden, auf welcher die Errichtung eines Monuments beabsichtigt wird, aus Gemeindemitteln schenken hat.

Lohr, 28. Juli. Bei der heute dahier stattgehabten Versammlung zum Behufe der Gründung eines allgemeinen Krankenhauses für den Spessart wurde beschlossen, einen Verein zu obigem Zwecke zu bilden, und zu Beitrittserklärungen allgemein aufzufordern. Zu Komitemitgliedern wurden die Herren Regierungsrath Nickels, Staatsanwalt Roenecker, Bez.-Ger.-Ass. Metz und Späth, Privatiers Schärf und Kegler, Landwehr-Obristlieutenant Würzenthal, Spitalverwalter Müller, Salzfaktor Jäger, Bez.-A.-Oberschr. Ritter und der prakt. Arzt Dr. Brönner gewählt, Letzterem die Geschäftsleitung übertragen. (L. Anz.)

* **Lohr**, 29. Juli. Wenn je eine Zeitungsnachricht die hiesige Einwohnerschaft unangenehm berührte, so war es sicherlich die Nachricht von der Wahl unseres Bürgermeisters Schiele zum Bürgermeister von Aschaffenburg. Die einzige Hoffnung, denselben für unsere Stadt zu erhalten, besteht in dem von der hiesigen Einwohnerschaft gehegten Zweifel, ob Hr. Schiele die Wahl wirklich annehmen wird; allein ich glaube fest, daß diese Hoffnung eine sehr geringe ist. Sobald die Nachricht von der Wahl hier bekannt wurde, ließ man ein Telegramm nach Paris abgehen, wo gegenwärtig Herr Bürgermeister Schiele sich befindet, um ihn zu bitten, auf seinem hiesigen Posten zu verbleiben. Da eine Antwort bis jetzt nicht eingetroffen ist, so fürchte ich, daß Herr Schiele die Wahl annimmt. Bestätigt sich meine Vermuthung, so steht unserer Stadt ein schwerer Verlust bevor, der nicht leicht wieder zu ersetzen ist; denn dem Fortschritte zugethan, war das Streben des Herrn Bürgermeisters Schiele stets darauf gerichtet, das Wohl der Stadt und ihrer Einwohner nach allen Seiten hin zu begründen. Ohne Stolz und für Jedermann zugänglich, hat er es verstanden, alle Herzen für sich zu gewinnen, und damit jedem Parteihader die Spitze abzubrechen, Eigenschaften, die höchst schätzenswerth und zu einem guten harmonischen Einvernehmen zwischen den Einwohnern und ihren Vertretern unbedingt nothwendig sind.

Aus der Pfalz, 27. Juli. Dem Vernehmen nach soll während der diesjährigen Herbst-Waffenübungen in der Nähe von Zweibrücken ein Lager abgehalten werden, zu welchem Se. k. Hoh. Prinz Otto von Bayern in seiner Eigenschaft als Inhaber des k. 5. Chevauxlegers-Regiments zu Anfang des Monats August in Zweibrücken eintreffen wird. (B. Ztg.)

Mainz, 29. Juli. Heute begannen die Assisen-Verhandlungen gegen den Handelsmann Leopold Friedberg (genannt „Butterlöb") von Bingen, dem nicht weniger als etwa 80 Fälschungen von Wechseln und Schuldurkunden zur Last gelegt sind.

Wegen der Generalversammlung des deutschen Eisenbahn-Vereins war heute der Eisenbahnhof festlich beflaggt. Auch der Eingang zum fürstlichen Schlosse, in dessen Saale das Festdiner stattfindet, war mit Flaggenwimpeln verziert.

Frankfurt, 29. Juli. Wie wir vernehmen, wird der größte Theil der Arbeiter, welche bisher in den nunmehr nach Offenbach und Ilzenburg übersiedelnden hiesigen Kautschukfabriken beschäftigt waren, sich in den beiden Orten niederlassen.

Aus Ungarn. Die Regierung wurde von mehreren in Aegypten lebenden Ungarn aufmerksam gemacht, daß dort eine Gesellschaft existire, die durch ihre Agenten junge Frauenspersonen aus Ungarn nach Aegypten locke, indem sie ihnen gutgezahlte Stellen als Kammermädchen, Gesellschafterinnen oder Kellnerinnen versprechen. Ist es dann gelungen, die unglücklichen Geschöpfe in ihr Netz zu verstricken, so verwenden sie dieselben zu dem schändlichsten Gewerbe.

In **Mailand** ist nun auch die Cholera ausgebrochen, die in Oberitalien schon sehr viele Opfer gefordert hat. Auch in Como und Brescia hat sie sich eingestellt und in Piemont breitet sie sich immer weiter aus.

London, 26. Juli. Im Haus der Lords wurde gestern die Bill, welche die Privilegien der Universitäten Allen ohne Unterschied der Religion eröffnen sollte, mit 84 gegen 28 Stimmen verworfen. Das Haus der Gemeinen hatte die Bill genehmigt.

St. Petersburg, 25. Juli. Prinz Humbert ist nach Berlin abgereist. Die Regierung hat die Konzession zur Errichtung einer Telegraphenlinie von London durch Preußen und Rußland nach Teheran ertheilt.

Neueste Nachrichten

Wien, 29. Juli, Mittags. Soeben ist die große Revue zu Ehren des Sultans beendigt. Beide Kaiser wurden auf dem Hin- und Rückwege von einer ungeheuren Volksmenge lebhaft begrüßt. Der Sultan verfolgte mit besonderem Interesse ein präzis ausgeführtes größeres Artilleriemanöver im Feuer.

Wien, 29. Juli. Der Sultan hat gestern eine Abordnung des Gemeinderaths empfangen, wobei er die Ansprache des Bürgermeisters freundlichst erwiderte; später empfing er die Minister Beust, Taafe, Becke, John, den Erzbischof Rauscher, die Präsidenten beider Häuser des Reichsraths, die fremdländischen Gesandten und die Generalität, welch letztere ihm durch den Erzherzog Albrecht vorgestellt wurde.

Triest, 29. Juli. Die Königin der Belgier reist heute mit der Kaiserin Charlotte nach Wien ab.

Redakteur: Gustav Meisert.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher der königl. Bezirksämter Alzenau und Aschaffenburg.

Die Verwendung von Maßsurrogaten bei der Bierfabrikation betreffend.

Das k. Regierungs-Reskript vom 20. d. Mts. rubr. Betreffs (Kreis-Amtsbl. Nr. 98, S. 1176) haben die Gemeinde-Vorsteher den in ihren Gemeinden befindlichen Bierbrauern unter Hinweisung auf Art. 825 des Str.-G.-B. von 1861 zu eröffnen, dieselben vor der Verwendung des fraglichen Surrogats bei der Bierbereitung, so wie vor der Beigabe fremder Stoffe zum Biere ernstlichst zu verwarnen und gegebenen Falls die strafrechtliche Einschreitung unnachsichtlich zu veranlassen.

Ueber die Publikation an die Bierbrauer ist in 8 Tagen Nachweis einzusenden.

Alzenau und Aschaffenburg den 28. Juli 1867.

Die königl. Bezirksämter.

Hauck. Fikenscher.

An die Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirks Aschaffenburg.

Bei Vertheilung der Kriegskosten erhielten mehrere Gemeindevorsteher die betreffenden Gelder in Säcken, ohne daß diese bisher wieder zurückgegeben wurden. Es sind daher dieselben **sofort** anher einzusenden und wird hiebei bemerkt, daß die Gelder sich in **Doppelsäcken** befanden, und daß daher für je 1000 fl., welche in Säcken hinausgegeben wurden, **zwei** Säcke zurückgesendet werden müssen, widrigenfalls für den zweiten Sack von den betreffenden Gemeinden noch 12 kr. nachträglich für die Kreiskasse erhoben werden müssen.

Aschaffenburg den 30. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

2207a2

Bekanntmachung.

Am

Freitag den 2. August l. Js., Vormittags 10 Uhr,

werden am unterfertigten k. Rentamte

4 Eimer 26 Maas Traubenwein von Hörsteiner und Rieslinger und

2 Eimer 35 Maas beigleichen von Rothelsaner

an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Aschaffenburg den 29. Juli 1867.

Königliches Landrentamt.

Mennig, Verweser.

Reichold.

2208a2

Bekanntmachung.

Dienstag den 6. August l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

werden in der Kleinkinderbewahranstalt dahier mehrere **Hundert Säcke** verschiedener Qualität öffentlich an den Mitbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Aschaffenburg den 29. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.

Vogler.

Maier.

2111b3 Das im hiesigen Mainkanal lagernde Schiff Nr. 60 mit der Ueberschrift „**Barmärtz**“, so wie ein Scheich sollen im Termin **den 8. August d. Js.**, Nachmittags 3 Uhr, am dasigen Platze an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hanau den 18. Juli 1867.

Aus dem Aktuariat des königlichen Justizamts I hierselbst.

vt. Woolgemuth.

G. L. Neuburger's Ausverkauf.

Schluß: morgen Abend!! 2198d2

Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

werden in dem Hause des Herrn Schuhmachermeisters Böhrer über eine Stiege, verschiedene Möbel, Betten, Weißzeug, Kommode, Sessel, Schränke, Spiegel, eine Alabaster-Uhr, eine angestrichene blecherne Badewanne, verschiedene Kleidungsstücke, feine Pelze, Küchengeschirr, Porzellan und sonstige Gerätschaften gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert. 2209a2

Incarnat-Kleesaamen, weiße Rübsaamen

in bester Waare bei

2080d3 **J. F. Trockenbrodt.**

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen verfertigt

2210 **M. Hock,** Steingasse.

2211 In einer hiesigen Brauerei werden **zwei Zapfjungen** gesucht.

(2171c3) Ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre 10 Monate zum 4. Infanterie-Regiment wird gesucht. Näheres i. d. Exp.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailand'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Mannalpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hyndekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.

Geld-Kours.

	fl.	
Pistolen	.	9 44–46
do. Doppelte	.	9 45–47
do. Preußische	.	9 57–58
Holländ. 10 fl. Stücke	.	9 50–52
Dukaten	.	5 55–57
do. al marco	.	— —
20 Franken-Stücke	.	9 28–29
Englische Souvereigns	.	11 52–56
Russische Imperials	.	9 46–47
Gold das Pfund fein	.	— —
5 Franken-Thaler	.	— —
Alte öst. 20 pr. raub Pfd.	.	— —
Rand-20r pr. raub Pfd.	.	— —
Hochh.-Silber das Pfd. fein	.	— —
Preuß. Kassen-Scheine	.	1 45–45½
Sächs. do.	.	— —
Dis. Kassen-Anweisungen	.	— —
Dollars in Gold	.	2 26½–27½

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 179 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 1. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

r **Aschaffenburg**, 31. Juli. Wie ich vernehme, beabsichtigt man, Hrn. Bürgermeister Vogler bei seiner demnächst erfolgenden Abreise nach Würzburg einen silbernen Pokal als Zeichen der Anerkennung zu überreichen.

* **Aschaffenburg**, 31. Juli. Nach einer Bestimmung des zwischen Bayern und Preußen unterm 22. August v. Js. abgeschlossenen Friedensvertrags ist bekanntlich den Einwohnern der an Preußen abgetretenen vormals bayerischen Gebietstheile während eines Jahres die volle Freizügigkeit nach Bayern vorbehalten. Da nun dieser Termin demnächst zu Ende geht, so mehren sich in neuester Zeit die Uebersiedlungsgesuche, die von jenseitigen Bewohnern gestellt werden. So sind auch hier wieder mehrere derartige Gesuche eingelaufen, und werden diese Gesuche in der Regel aufs Willfährigste beschieden.

* **Aschaffenburg**, 31. Juli. In der heute Vormittag stattgefundenen Magistratssitzung nahm Herr Bürgermeister Dr. Vogler Abschied von dem Magistrats-Kollegium. In seiner Abschiedsrede hob er u. A. hervor, daß er mit Selbstbefriedigung auf seine dreijährige Wirksamkeit zurückblicken könne, während welcher er bestrebt gewesen sei, auf jede mögliche Weise das Wohl und Gedeihen der Stadt Aschaffenburg zu fördern. Wenn ihn auch jetzt ein anderer Beruf erwarte, so dürften doch die Bewohner Aschaffenburgs die feste Ueberzeugung hinnehmen, daß er es auch ferner als seine Pflicht erachte, seinen Einfluß für ihr Wohlergehen, wo dieß nur immer möglich sei, geltend zu machen. Zum Schlusse seiner Rede dankte Herr Bürgermeister Dr. Vogler dem Kollegium mit bewegter Stimme für die kräftige Beihilfe, mit der es seine Amtshandlungen jederzeit bereitwilligst unterstützt habe. Herr Magistratsrath Reuß nahm nun Namens des Kollegiums das Wort, um den Gefühlen desselben Ausdruck zu verleihen, wobei er noch insbesondere alle im Interesse der Stadt Seitens des Hrn. Bürgermeisters Dr. Vogler vorgenommenen Handlungen, durch welche er sich ein bleibendes Verdienst für ihre Bewohner erworben habe, hervorhob.

Aus Bayern, 30. Juli. Die Klagen aus den annexirten Provinzen mehren sich; nicht bloß aus dem mißhandelten Frankfurt, wo man vom ersten Augenblick an die Rücksichtslosigkeit des preußischen Elements empfinden mußte, sondern auch aus Hessen wie aus Hannover. Das sagt nicht bloß die partikularistische Presse und die Berliner „Volkszeitung", welche darin eine Bestätigung ihrer Voraussagungen den nationalen Blättern vorzurücken hat, sondern auch die „Nationalzeitung", welche aus Grundsatzlosigkeit, und die „Wochenschrift des Nationalvereins", welche aus Grundsatz jedem Gewaltschritt der preußischen Regierung Beifall geschenkt hatte, wenn sich derselbe nur irgendwie mit dem deutschen Beruf Preußens in Verbindung bringen ließ. Die „Nationalzeitung", im Gefühl der Mitschuld ihrer Partei, ist ganz me mühig gestimmt und fragt mit schmerzlicher Resignation, warum doch wohl die Regierung zu solchen Maßregeln greife; eine fast naive Frage, als ob das Ministerium Bismarck nicht immer schon das Geld genommen hätte, wo es zu finden war, und nicht immer mit aller Absicht bestissen gewesen wäre, den Wünschen und Erwartungen der liberalen Partei nicht zu entsprechen. Also warum die preußische Regierung so verfährt, das ist eine überflüssige Frage, sie handelt wie immer, weil sie nicht anders handeln kann; aber wozu diese Politik führt, das ist eine andere, leider wohl aufzuwerfende Frage, und hier finden wir den Zorn des Nationalvereins, d. h. seiner Wochenschrift, und die Wehmuth der „Nationalzeitung" sehr am Platz.

München, 29. Juli. Bei dem gestrigen Preis-

Digitized by Google

turnen machte Knesing aus München den höchsten Sprung 5′ 8″ (ohne zu streifen); darauf kamen (5′ 6″) Rägele, Hobelsberger, Fordermaier, sämmtliche aus München. Im Ziehklimmen am Klettertau errang Jäger aus Nürnberg, der das 32′ lange Seil in 12 Secunden erklomm, den ersten und Ehrensberger aus Amberg, der diese Arbeit in 12½ Sekunden vollendete, den zweiten Preis. Im Weitschwingen gewannen zwei Nürnberger das Beste, Linstadt, der 17′ und Müller, 16½′ weit sprang, ohne das Seil zu berühren. Im Ringen war Rägele aus München entschieden der Sieger. Nach ihm waren die Gebrüder Veit aus München die gewandtesten, welche um den zweiten Kranz zu loosen hatten. Beim Steinstoßen machte Rägele aus München den weitesten Wurf (8′ 1½″); seine nächsten Konkurrenten waren Neumaier und Zimmermann aus München. Der Wärfel, welcher dabei benützt wurde, wog 33½ Pfd. Zollgewicht. Abends versammelten sich die Turner auf dem Zacherlkeller, wo die Preisevertheilung stattfand. Heute haben die meisten Turner unsere Stadt wieder verlassen, nur die waren geblieben, welche sich am Turnlehrkurs betheiligten. Demselben wohnten ca. 40 Vorturner und Turnwarte auswärtiger Vereine bei.

ACH **München**, 30. Juli. Die Mittheilungen viele Blätter über die Trennung der Post von der Eisenbahn beruhen, wie wir versichern können, lediglich auf Vermuthungen. Wenn auch die Absicht besteht, im Interesse des Dienstes Aenderungen in der Organisation des Post- und Eisenbahnwesens eintreten zu lassen, so bestehen zur Zeit noch gar keine Anhaltspunkte, in welcher Art diese Aenderungen vor sich gehen werden. — In Schweinfurt, Kissingen und Miesbach sind Eisenbahnbau-Sektionen errichtet worden.

München, 30. Juli. Die vor Kurzem in der bayerischen Feldartillerie eingeführten gezogenen 4 Pfünder sind, wie die seit Jahren eingeführten 6 Pfünder, nach dem preußischen Systeme unter Anwendung der neuesten technischen Verbesserungen, wie des Kreiner'schen Keilschlusses und der Keilzüge, konstituirt. Mit diesem Keilverschlusse erweist sich die Möglichkeit eines bedeutenden Schnellfeuers, indem 5 Kartätschenschüsse in 40 Sekunden abgegeben werden konnten. In Folge dieser sehr günstigen Resultate erfolgte nun die Massenbestellung bei genannter Fabrik und ging dieselbe derart von Statten, daß in der ersten Periode der größeren Schießübungen auf dem Lechfelde — Mitte Juni bis Mitte Juli — bereits 4 reitende Batterien des 3. Artillerie-Regiments, so wie zwei fahrende Batterien des 4. Artillerie-Regiments diese neuen Vierpfünder benützen konnten.

Am 11. August wird in **Augsburg** das (dritte) bayerische Landesschützenfest eröffnet werden. Einer längeren Mittheilung der „Augsb. Abdztg." über die von dem Augsburger Schützenverein für dieses Fest getroffenen Veranstaltungen entnehmen wir das Folgende: Auf der einen Flächenraum von 11 Tagwerken umfassenden Augsburger Schießstätte, welche dem bevorstehenden Landesschießen als allgemeiner Schützenplatz zu dienen hat, ward zunächst die bisherige Schießhalle auf etwa das Vierfache ihres sonstigen Raumes vergrößert, so daß sie zur Zeit eine Länge von 250 Fuß und eine Tiefe von 40 Fuß zeigt. Längs gegenüber der Schießhalle haben in einer Entfernung von 240 Fuß die zwanzig Stand- und 400 Fuß fern, eben so viele Feldscheiben Platz gefunden, in Mitte der letzteren die eine Mannesfigur bildende Schnellfeuerscheibe. Der freundliche Sommerpavillon in der Mitte des Schießplatzes ist bestimmt, im Parterre das Abzieh-Bureau, so wie Registratur und Material aufzunehmen, während ein über demselben geschmackvoll hergestelltes Glasbeveldere den Gaben- und Fahnentempel repräsentirt. Von Erbauung einer eigenen Festhalle wurde Umgang genommen. Um überflüssigen Aufwand zu vermeiden, ist auch weder ein Festmahl, noch ein eigentlicher Festzug im Programme vorgesehen; dagegen wurde für Erholung und Belustigung der Schützen und ihrer Familien, so wie des großen Publikums vollgenügende Sorge getragen. Dem Festausschusse gelang es, ein Terrain von vier Tagwerken zur Etablirung des Festplatzes für die Dauer des Schießens zu acquiriren; dieser wird neben sonstiger zweckentsprechender Einrichtung, alle bei derartigen großen Festversammlungen üblichen und wünschbaren Etablissements an Restaurationen, Bier- und Weinschenken, Spielbuden und Schaustellungen aufnehmen.

Passau, 29. Juli. Gestern wurde in Vilshofen das Fest der Weihe der Veteranen-Fahne gefeiert, woran sich 17 auswärtige Vereine mit 11 Fahnen betheiligten und über 400 Mann Veteranen und ausgediente Krieger den Kirchenfeierlichkeiten beiwohnten. Hr. Stadtpfarrer Dichtler hielt eine erbauungsvolle Ansprache an die in der Kirche Versammelten und nahm hierauf die Weihe der Fahne des neugegründeten Vereines vor, welcher das feierliche Hochamt folgte. Nach dem Gottesdienste erfolgte der Rückmarsch zum Festplatze und Vorbeimarsch vor den HH. Offizieren des k. Landwehrbataillons Vilshofen. Mittags 12 Uhr begann das Festessen in den Lokalitäten des Hrn. Mitterwallner, und wurden hierbei mehrere Toaste ausgebracht, so wie sinnreiche Ansprachen gehalten. Den Schluß dieses schönen Festes bildete Abends ein Ball.

Aus **Miesbach** wird geschrieben: Sechs bange Stunden! Am Sonntag den 21. d. Mts. begegneten sich in früher Morgenstunde im Walde am Fuße der Brecher-Spitze, die von München aus noch erkannt werden kann, in der Nähe von Schliersee, ein Wilddieb und ein Jäger. Sogleich Stellung nehmen hinter einem Baume und aufzielen, war bei Beiden das Werk des ersten Augenblicks. Ein Ruck zur Seite, wäre der Rückende aus dem Leben gewesen. Sechs volle Stunden standen sie einander so gegenüber; aber keiner schoß. Da kam ein Dritter dazu, ein Forstgehülfe. Es war geschehen um den Wilddieb, er mußte sich nun ergeben, wohl aber wird keiner in seinem Leben dieser 6 bangen Stunden vergessen.

Digitized by Google

Erlangen, 27. Juli. In den Tagen vom 8. bis 10. August d. J. wird hier das 50jährige Jubiläum der Erlanger Burschenschaft gefeiert werden.

Essingen, 26. Juli. In der vergangenen Nacht entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter. Der Regen ergoß sich in Strömen und war von starkem Hagel begleitet und hat wohl manchen Schaden auf unseren Fluren angerichtet. Verschiedenemale schlug der Blitz ein und wurde namentlich das Haus des Herrn Eugen Bay (am Fuße des Altenberges) sehr stark beschädigt; jedoch zündete der Blitz nicht.

Würzburg, 30. Juli. Gestern gingen die Quartiermacher der von hier auf das Lechfeld ziehenden Artillerieabtheilung nach Oberndorf ab. Heute folgte die Abtheilung selbst, welche in genannter Stadt übernachten wird. Der Marsch wird bis Nördlingen fortgesetzt, von wo dann von dieser Abtheilung die Eisenbahn bis Augsburg benützt werden wird.

Dem Bäckermeister Sauer, aus dessen Bäckerei die vergifteten Brode hervorgegangen, wurde die Ausübung seines Geschäfts wieder gestattet, nachdem er allen zur Sicherung des Publikums getroffenen Anordnungen Folge geleistet hat.

Wien, 29. Juli. Gestern Mittag wurde der Bürgermeister und eine Deputation des Gemeinderaths der Stadt Wien vom Sultan empfangen. Der Bürgermeister drückte in seiner Ansprache die Gefühle der Freude, welche die gesammte Bevölkerung über die Anwesenheit des Sultans empfinde, aus, welcher der erste Beherrscher des osmanischen Reiches sei, der in den Mauern Wiens sich aufhalte. Er schloß wie folgt: „Möge der Himmel die innigen Beziehungen zwischen der Regierung Eurer Majestät und meines erhabenen Herrn und Kaisers für alle Zukunft erhalten. Möge Eure Majestät meine ehrfurchtsvolle Bitte erhören und den Angehörigen der Stadt Wien und allen übrigen Angehörigen des österreichischen Kaiserstaates, die in dem Reiche Eurer Majestät eines so kräftigen Schutzes sich erfreuen, diesen Schutz auch in der Zukunft allergnädigst angedeihen lassen." Nachdem Baron Hammer die Ansprache des Bürgermeisters dem Sultan dolmetscht hatte, entgegnete dieser der Deputation beiläufig Folgendes: „Ich bin erfreut über die Aeußerungen freundlicher Sympathien, die mir von dem Augenblicke an, wo ich die Gränzen Oesterreichs überschritten, von allen Seiten entgegengebracht werden. Namentlich freut mich auch die herzliche Aufnahme, die ich Seitens der Bevölkerung Wiens gefunden, und die liebevolle Gastfreundschaft, die mir von Seite des allerhöchsten Hofes zu Theil wird, ergreift mich auf das Tiefste. Halten Sie sich überzeugt, daß ich Willens bin, die Wünsche, die Sie mir ausgesprochen, zu erfüllen."

Prag, 29. Juli. Schulrath Marsch wurde vorige Woche in Budweis nach beendigter Realschul-Inspektion im Hotel vom czechischen Gymnasial-Suplenten gemeinerweise öffentlich gröblich insultirt. Dem Vernehmen nach hat die Statthalterei die Untersuchung hierüber sogleich eingeleitet.

Gera, 24. Juli. Die eben zur Ausgabe gelangte Nr. 274 der „Gesetzsammlung für die reußischen Lande der jüngeren Linie" enthält das erste von dem jetzt regierenden Fürsten vollzogene Gesetz. Dasselbe betrifft die von dem Landtage schon früher beantragte Abänderung der §§ 19 und 20 der Verfassung, nach welchen fortan der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem religiösen Glaubensbekenntnisse unabhängig ist und jedem Landesinwohner vollkommene Freiheit des Gewissens und der Religionsübung zusteht.

London. Der Schneider-Strike dauert noch immer fort; doch scheinen jetzt die Gesellen im Nachtheil zu sein, denn die Meister können bekanntlich doch länger ausdauern, und es ist ihnen obendrein gelungen, mit Hülfe von Nichtunionisten und durch umfangreiche Verwendung von Maschinenarbeit die Drangperiode durchzufechten.

Lissabon, 24. Juli. Das „Journal do Commercio" meldet, daß eine schreckliche Feuersbrunst den Palast von Labregas, der ehemals dem Marquis de Niza gehörte und worin kürzlich das Bettler-Asyl Maria Pia errichtet worden ist, fast ganz eingeäschert hat. Man hegt den Verdacht, daß die Bettler selbst, welche in diesem Asyl Aufnahme finden, dasselbe angesteckt haben, da sie lieber frei betteln gehen, als im Hause eingeschlossen sind.

Neueste Nachrichten

Wien, 30. Juli. Die „Presse" schreibt: „Es bestätigt sich, daß der Kaiser Napoleon am 7. August nicht nach Ischl, sondern nach Salzburg kommt. — Der Sultan hat heute einem durch das Pionierkorps ausgeführten Donaubrückenschlag beigewohnt. Nachmittags fand große Hoftafel in Schönbrunn statt, sodann Praterfahrt und Besuch der Vorstadt-Theater.

Berlin, 30. Juli. Graf Bismarck reist am 2. August nach Ems zu mehrtägigem Aufenthalt.

Pesth, 29. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Landtag auf den 31. Aug. einberufen, um nach ungefähr vierzehntägiger Session wieder bis zum November vertagt zu werden.

Agram, 29. Juli. Unter den eingelangten Begrüßungs-Telegrammen zur Feier der Einweihung der südslavischen Akademie, die meistens aus Prag kamen, befindet sich auch eines aus Serajevo, das vom preußischen und italienischen Konsul mitunterfertigt ist.

Rom, 29. Juli. Das „Giornale di Roma" erklärt die Nachricht, daß 210 Personen in Rom verhaftet worden seien, für falsch.

Paris, 29. Juli. Die „France", nachdem sie die Note im heutigen „Moniteur" reproduzirt, schreibt Folgendes: Die Gemüther werden nur dann vollständig beruhigt sein, wenn die Dispositionen und die Haltung des Berliner Kabinets den loyalen Absichten des Tui-

Digitized by Google

lerien-Kabinets entsprechen werden und wenn der Preußische Staatsanzeiger ebenso deutlich sein werde, als der französische Moniteur. Frankreich will den Frieden und nimmt aufrichtig den Stand der Dinge hin, welchen die Ereignisse in Deutschland geschaffen haben. Aber es ist nothwendig, daß Preußen sich innerhalb der Gränzen des Prager Friedens halte und sich wohl sage, daß keine Eroberungen weiter zu machen seien. Wir wünschen zu erklären, wie wir die Erhaltung des Friedens verstehen. Gewiß gibt es bei den Ereignissen in Deutschland viele bedauerliche Dinge. Bis Sadowa hatten die großen Kriege, in welchen Frankreich die Hauptrolle spielte, keinen anderen Zweck, als die Wiederherstellung des Gleichgewichts in Europa; sie hatten kein anderes Ergebniß, als die Befreiung der Völker. Wir sind von Solferino wie von Sebastopol mit Sieger ohne Eroberungen, mit Ruhm ohne Ehrgeiz zurückgekommen, welcher letzteren trüben würde. Seit Sadowa wurde die Eroberung der Preis militärischen Ruhmes; Staaten wurden gewaltsam annexirt, Souveränitäten verschwanden, Dynastien wurden vertrieben, kurz die triumphirende Gewalt ersetzte das besiegte öffentliche Recht. Wenn die Moral ihre Rechte hat, so hat die Politik ihre Nothwendigkeiten. Folglich wird Frankreich nicht auf den durch den Prager Frieden geschaffenen Stand der Dinge zurückkommen, es wird Preußen seinen nordischen Bund bis zum Main begründen lassen, wie es ihm beliebt. Aber Frankreich wird niemals unter Gefahr des Verfalles es hinnehmen, daß Preußen seine Herrschaft in Deutschland ausbreite, die Stellz Bayerns einnehme, bis Landau vorrücke, sich in Baden einrichte und auf unsere Gränze mit dem ganzen Gewichte einer nothwendig aggressiven militärischen Diktatur drücke.

St. Petersburg, 30. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittags nach der Krim abgereist, und wird dann mehrere Tage in Moskau Aufenthalt nehmen.

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher des kgl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Bei Vertheilung der Kriegskosten erhielten mehrere Gemeindevorsteher die betreffenden Gelder in Säcken, ohne daß diese bisher wieder zurückgegeben wurden. Es sind daher dieselben **sofort** anher einzusenden und wird hiebei bemerkt, daß die Gelder sich in **Doppelsäcken** befanden, und daß daher für je 1000 fl.; welche in Säcken hinausgegeben wurden, zwei Säcke zurückgesendet werden müssen; widrigenfalls für den zweiten Sack von den betreffenden Gemeinden noch 12 kr. nachträglich für die Kreiskasse erhoben werden müssen.

Aschaffenburg den 30. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft der Eva Dent Wittwe von Dorberg.)

Etwaige Ansprüche an den geringfügigen Nachlaß der Verlebten sind unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse auf

Dienstag den 20. August l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier anzumelden.

Alzenau den 27. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

Stöckel.

Bekanntmachung.

(Fleischbeschau betreffend.)

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß vom **1. August l. Js.** an Metzgermeister Nikolaus Ainet als Fleischbeschauer für hiesige Stadt aufgestellt worden ist.

Aschaffenburg den 31. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

2223 Maier.

Schönbusch.

Zur Feier des Anna-Festes

Morgen Donnerstag den 1. August

gutbesetzte **Tanzmusik** von einer Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik. Anfang 5 Uhr.

2224 **Ritter.**

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Sommerreps

zur Aussaat bei

Gustav Schott, Samenhandlung,
2225 Damm bei Aschaffenburg.

2226 Im schönen Thal, auf der ersten Bank vom Herstallthor gegen das Karlsthor, ist ein Geldbeutel verloren gegangen, enthaltend ein 3½-Gulden-Stück (Vermählungsthaler), ein 2½-Guldenstück und zwei einzelne Guldenstücke und diverse Groschen, Sechser und Kreuzer.

(2227) Ein goldener **Ring** mit rundem, weißlich-blauem Steine ging verloren. Der redl. Finder wird gebeten, denselben gegen entsprechende Belohnung in der großen Metzgergasse Lit. A Nr. 40 abzugeben.

Westphäler Schinken

empfiehlt

2228 **Georg Fritz.**

21853 Ich suche einen rechtskundigen Gehülfen

Bayer, k. Notar in Aschaffenburg.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Tagregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.

Digitized by Google

Dienunddreißigster Nummer 180 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 2. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Quartal-Abonnementspreis pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 1. Aug. Aus Anlaß des höchst betrübenden Ablebens Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland findet morgen Vormittag 10 Uhr in der Stiftskirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt, wozu an sämmtliche Behörden Einladung ergangen ist.

* **Aschaffenburg**, 1. Aug. Unsere gestrige Mittheilung über die Verabschiedung des Hrn. Bürgermeisters Dr. Vogler im Magistratskollegium müssen wir insofern einer Berichtigung unterwerfen, als wir Hrn. Bürgermeister Dr. Vogler den nicht gebrauchten Ausdruck, daß er mit „Selbstbefriedigung" auf seine dreijährige Wirksamkeit zurückblicken könne, in den Mund legten, indßrend er in Wirklichkeit sagte, daß er mit dem „Bewußtsein redlich erfüllter Pflicht" auf diese seine Amtsperiode zurückblicken könne.

* **Aschaffenburg**, 1. Aug. Von Seite des Stadtmagistrats wurde die Direktion des hiesigen Theaters für die kommende Saison dem Herrn Theaterdirektor Artmann übertragen.

München, 30. Juli. Das neue Schulgesetz bildet schon heute den Gegenstand einer lebhaften Kontroverse, und doch scheint uns jeder Streit über diese Angelegenheit um so verfrühter, als das Gesetz ja erst einer aus Fachmännern zusammengesetzten Kommission zur letztgiltigen Redaktion vorgelegt werden wird.

München, 30. Juli. Das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bringt in Erinnerung, daß Gesuche um Zulassung zur medizinischen Staatsprüfung nicht, wie es häufig geschieht, bei diesem Staatsministerium, sondern bei dem des Innern einzureichen sind.

München, 30. Juli. Am 25. d. Mts. ist die Telegraphenstation mit gemischtem Dienste in Bergzabern, und am 28. d. Mts. sind solche Stationen in Krumbach und Ichenhausen dem öffentlichen Verkehre eröffnet worden.

München, 30. Juli. Heute Mittag wurde der cand. med. Theodor Wagner aus Nürnberg in seiner Wohnung an der Dachauerstraße todt gefunden; der Unglückliche war seit einiger Zeit in Trübsinn verfallen und hatte seinem Leben durch Gift ein Ende gemacht.

München, 30. Juli. (Oberbayerisches Schwurgericht.) Zwischen der Familie des Bauern Simon Bauer zu Ettiching und der Bauernfamilie Eberl zu Pußthal besteht seit mehreren Jahren eine heftige Feindschaft. Am 8. Januar l. Js. bei Gelegenheit einer Hochzeit griff der 18jährige Joseph Eberl die Gebrüder Johann und Georg Bauer, die ohne jede Waffe vor das Haus gegangen waren, mit dem Messer an, raufte sich längere Zeit herum und durchschnitt hiebei dem Johann Bauer die Arillararterie, so daß er in wenigen Stunden verschied. Der Vater des Angeklagten äußerte nach der That, er bedauere, daß sein Sohn nicht gleich auch den Georg Bauer erstochen habe; auch begehrte er vom Wirthe ein Trinkgeld, da sein Sohn ihm einen Leichentrunk verschafft habe. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus.

München, 31. Juli. (Oberbayerisches Schwurgericht.) Der 21jährige Sohn des Zimmermanns Rudholzer zu Teisendorf, Andreas Rudholzer, seines Zeichens ebenfalls ein Zimmermann, hat in dem Anwesen seines Vaters, „weil ihm derselbe nach seiner Ansicht zu wenig Taschengeld gegeben", Feuer gelegt, indem er am 30. Dezember 1866 Nachts brennende Spähne in den mit Holz und Brettern gefüllten Zimmer-Werkstadel legte, der mit dem Stadel und Wohnhause zusammenhängt, und in der Nacht des 14. Januar 1867 mit Zündhölzchen den Heustock im Stadel anzündete. Beide Male wurde durch rechtzeitige Entdeckung die Weiter-

Digitized by Google

verbreitung des Feuers unterdrückt. Dem Angeklagten wurde eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren zuerkannt.

München, 31. Juli. Nachdem die Rinderpest im Herzogthum Sachsen-Koburg neuerdings in mehreren Ortschaften ausgebrochen, und bei der geographischen Lage dieses Landes eine Verschleppung der Seuche von dort nach Bayern auch durch das Gebiet von Meiningen und Sachsen-Weimar zu besorgen ist, wurde Seitens des k. Staatsministeriums des Innern mit Entschließung vom 30. d. Mts. verfügt, daß die gegen das Großherzogthum Sachsen-Weimar und gegen die Herzogthümer Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg bereits angeordnete Absperrung der Gränze bis auf Weiteres aufrecht zu erhalten sey.

Straubing, 30. Juli. Vorgestern Nachts zeigte der Posthalter von Mengkofen seinen Gästen den Eintritt der Polizeistunde an. Einem Müllerburschen war dieß nicht genehm, es kam zur Zänkerei und schließlich so weit, daß der Posthalter von diesem Burschen todtgestochen wurde. — Gestern Nachmittag brach ein Baugerüste, das an dem Hause des Seilermeisters Regensburger angebracht war, zusammen und die Arbeiter stürzten aus der Höhe des dritten Stockes auf das Straßenpflaster kopfüber herab. Sämmtliche erhielten tödtliche Verletzungen. Zwei der Unglücklichen sind heute bereits verschieden. (Pass. Ztg.)

Passau, 28. Juli. Der Empfang des türkischen Kaisers am 26. ds. Abends hat leider ein Menschenleben gekostet. Ein junges Mädchen (Kellnerin), durch die mit dem Bajonnette der aufgestellten Truppen zurückgeschreckte Volksmenge von seinem hohen Standorte hinabgeworfen, fiel mit der Brust auf eine steinerne Treppe und erlag heute Früh der erhaltenen Verletzung. Man erzählt sich, daß ein junger Oberlieutenant das Militär besonders zum Gebrauch des Bajonnetts angefeuert habe, die Soldaten aber vernünftiger gewesen seien.

Aus dem bayerischen Walde. In Flanitz, kgl. Bezirksamts Regen, hat sich aus bisher unbekannten Gründen der dortige Hammerschmied-Pächter erhängt, obwohl die Fama wissen will, daß er gehangen worden sein soll; das Gutachten des Arztes hierüber ist noch unbekannt.

Schweinfurt, 30. Juli. In der dermalen auf dem hiesigen Schießplatze befindlichen Menagerie des Hrn. Henkel wurde bei gemeinschaftlicher Fütterung ein Wolf von einer Hyäne in den Fuß gebissen. Da die Stelle brandig geworden, so wurde der Fuß gestern durch den hiesigen Veterinärarzt, Hrn. Richter, amputirt.

Burgpreppach, 27. Juli. Unterm 23. d. Mts. hat sich auch hier ein Lehrerverein gebildet, der als Zweigverein des allgemeinen bayerischen Lehrervereins dessen Programm verfolgen wird. Die Gründer dieses Vereins — der katholischen, protestantischen und israelitischen Lehrerschaft in und um Burgpreppach angehörig — erkannten einstimmig, daß die Verfolgung und Erreichung des großen Zieles der wahren Volksbildung vor Allem Einigkeit der Volksbildner unter sich erfordere. Möge dieses Beispiel der Zusammengehörigkeit und des einheitlichen Wirkens wünschenswerthe Nachahmung da finden, wo die Eintracht vermißt und ihr gefliſſentlich entgegengearbeitet wird.

Wien, 29. Juli. Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz ist gestern in der „Wiener Ztg." veröffentlicht worden. Die „Köln. Ztg." spricht sich über dasselbe sehr anerkennend aus; es sei, sagt sie, offen und ehrlich gearbeitet; „es sind keine Fußangeln und Widerhaken darin, welche den Gang einer beschlossenen Anklage hemmen und praktisch unmöglich machen, es wird nicht mit der einen Hand wieder genommen, was die andere gegeben hat."

Barmen, 27. Juli. Dem Zentralkomite für die Freiligrath-Dotation sind bis gestern 12,897 Thaler zugegangen.

Stuttgart, 28. Juli. Dem Vernehmen nach sind bis jetzt etwa 30 Gemeinden im Lande um Gestattung der Aufhebung der Polizeistunde eingekommen. Es ist noch jedes derartige Gesuch einer Gemeinde vom kgl. Ministerium des Innern gewährt worden. Die Erfahrungen, die man bis jetzt gemacht, sind nur günstig.

Jsny, 27. Juli. Die in unserer bayerischen Nachbargemeinde Gestrath pfarrleitlich beabsichtigt gewesene Jesuitenmission hat die Genehmigung des bayerischen Kultusministeriums nicht erhalten.

Mainz, 30. Juli. Die gestern gegen den sogenannten „Butterlöh" von Bingen begonnenen Assisenverhandlungen werden zwei Tage in Anspruch nehmen. Der Angeklagte war bereits im Jahre 1845 wegen Fälschung zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt, und im Jahre 1854 mit dem Erlaß der halben Strafzeit unter der Bedingung begnadigt worden, daß er innerhalb der fünf (!) folgenden Jahre wegen Verbrechen nicht vor Gericht erscheine. Nach Ablauf dieser Frist begann der Beschuldigte sofort sein altes Handwerk. In den zur Untersuchung gelangten, in der Zeit von 1862—1866 verübten 86 Fällen schlug derselbe durchaus in gefälschten Urkunden und Wechseln eine Summe von 24,025 Gulden um, obwohl er selbst nicht lesen und schreiben kann und nur mühsam seine Namensunterschrift zu „malen" versteht. Seine Geldquelle war das Vermögen eines gutmüthigen, unerfahrenen, nach Bingen übergesiedelten Geschwisterpaares, das von den Erträgnissen dieses Vermögens lebt; seine Opfer Personen aus der „guten" Bürgerschaft, die er wieder mit den gefälschten Namen anderer solider Bürger täuschte. Da der Nachlaß bei dem Handeln mit den falschen Wechseln in vielen Fällen auf achtzehn Prozente konstatirt ist, so läßt sich leicht annehmen, daß der von dem der fortgesetzten Schriftfälschung und des wissentlichen Gebrauchs der gefälschten Urkunden Beschuldigten angerichtete Schaden mehrere Tausend Gulden beträgt, von dem ihm ein guter Theil zugefallen ist. Als Gehülfin erscheint eine Dienstfrau, welche jedoch von dem Zweck und der Eigenschaft des meistens mit Blanketten betriebenen Fälschergewerbes keine Ahnung gehabt zu

Digitized by Google

haben scheint, und heute mit 88 anderen als Zeuge erscheint.

Von dem ritterschaftlichen Schulwesen in **Mecklenburg** gibt der streng orthodoxe mecklenburgische Prediger Starck ein haarsträubendes Bild. Er bemerkt: „Die die ritterschaftlichen Schulen von Anfang unseres Jahrhunderts bis in die neuere Zeit hinein beschaffen gewesen sind, das beweisen die Verwünschungen der Männer (von Frauen gar nicht zu reden) die schon ziemlich bejahrt nach Amerika wandern, am allermeisten darüber, daß sie schreiben und Rechnen gar nicht, Lesen nur kümmerlich, Gottes Wort nur auswendig gelernt haben, das beweisen die vielen Väter und Mütter, die sich ihrer Kinder Briefe von drüben müssen lesen lassen. Man hat es eine Zeitlang für Pflicht gehalten die Kinder, die zur Arbeit geboren seien, von der Schreib- und Rechenkunst als einem Gift fernzuhalten, und der Referent erinnert sich noch lebhaft eines alten würdigen Schulmeisters, der vor etwa 40 Jahren darüber klagte, daß seine gnädige Frau ihn mit der Reitpeitsche bedroht habe, wenn er einem Dorfkind Schreibunterricht ertheile." (A. Z.)

Florenz, 29. Juli. „Opinione" bemerkte, Italien werde die Septemberkonvention vollziehen, verlange aber dasselbe von Frankreich. Die Truppen in Rom habe kein französischer General zu inspiziren.

Florenz, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte in Beantwortung einer Interpellation Farina's der Ministerpräsident Rattazzi: die Regierung werde den gegen die Staatsgläubiger eingegangenen Verpflichtungen aufs Gewissenhafteste nachkommen, und weder eine Reduktion noch eine Umwandlung der Rente vornehmen.

Florenz, 30. Juli. Im Senat erwiderte gestern Campello, der Minister des Auswärtigen, auf eine Anfrage Chiesi's, die Güter des Erzherzogs von Modena würden nicht zurückgegeben, wenn nicht die Denkmünzen, Codices und Alles, was im Jahr 1859 rechtloser Weise fortgeschafft worden sei, zurückgegeben werden.

Nach einem Berichte der offiziellen Zeitung von **Florenz** wurden in den 49 Provinzen des Königreichs Italien vom 1. Januar bis 15. Juli dieses Jahres 63, 378 Cholerafälle, worunter 32,094 mit tödtlichem Ausgange, signalisirt.

Ein römisches Blatt theilt einen Vorfall mit, welcher ein neuer Beleg zu dem hohen Grade des Widerwillens der **Sizilianer** gegen die aufgezwungene Militärpflicht ist: In Palermo erfolgte am 4. dieses Monats die Hinrichtung zweier zum Tode Verurtheilten. Einer von ihnen hatte seinen Vater ermorden lassen, um sich der Aushebung zu entziehen, weil er durch das Verbrechen der älteste Sohn einer Wittwe wurde. Der andere war mitschuldig. Auch hatten sie zwei Freunde geblendet, aus Furcht, von ihnen angezeigt zu werden.

London, 29. Juli. Die englische Korrespondenz schreibt über den gestern gemeldeten Untergang der Stadt Basseterre auf der Insel St. Christoph, einer der kleinen Antillen und britischen Kolonie, Folgendes: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli brach eine Feuersbrunst aus, welche die blühende Stadt in Asche legte und ihre 7—8000 Einwohner des Obdachs und des Lebensunterhalts beraubt. Nicht ein einziges Vorrathshaus ist stehen geblieben; tausend Wohnhäuser sind, wie die amtliche Nachforschung ergab, niedergebrannt. Das Feuer brach Nachts um halb zwölf Uhr im Mittelpunkte der Stadt aus, welches sich nach allen Richtungen hin ausbreitete und trotz aller Anstrengungen der Löschmannschaften gegen sechs Uhr Morgens fast die ganze Stadt zerstört hatte. Die öffentlichen Gebäude, so der Gerichtshof, die Regierung, das Schatzhaus sind unversehrt geblieben; die schöne St. Georgskirche aber liegt ganz in Asche und von den Magazinen steht keines mehr. Da in letzteren alle Reis- und Mehlvorräthe aufgespeichert waren, so herrscht gegenwärtig ein vollständiger Mangel an Lebensmitteln, und die Unglücklichen, deren Häuser zu Schutthaufen geworden, irren in den Feldern umher ohne Obdach und ohne Nahrung. Drei Leute befinden sich wegen des Verdachtes der Brandstiftung in Haft. Einer derselben gestand, daß er an jenem Abende Feuer an ein Haus gelegt habe, und zwar um den elenden Gewinn von zwei Schillingen, womit ihn Jemand gedungen hatte, um einen Akt der Privatrache auszuüben.

Aus **Rußland** berichtet der Wiener „Volksfreund", daß die Reliquien des Martyrers Josaphat Kurcewics, nachdem man die Siegel vom Sarge heruntergerissen, aus der Bialaer Pfarrkirche in Podolien über Warschau nach Petersburg gesendet worden sind. Dieser Raub, fügt der „Volksfreund" hinzu, wird einen ungeheuren Eindruck unter der Bevölkerung Lithauens und Weißrußlands machen, denn diese hat nie aufgehört, im Herzen katholisch zu sein.

Neueste Nachrichten

Wien, 30. Juli. Gutem Vernehmen nach kommt Kaiser Napoleon Mittwoch, 7. August, zu viertägigem Aufenthalte nach Salzburg, und wird der Kaiser von Oesterreich den Besuch in Paris noch vor Ablauf des Monats August erwidern.

Paris, 31. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin gehen, einer Einladung des österreichischen Hofes folgend, auf 48 Stunden inkognito nach Salzburg; Fürst Metternich wird dieselben begleiten. — Der „Moniteur" sagt: Der Kriegsminister Niel habe den General Dumont bei dessen Sendung nach Rom beauftragt, sich ausschließlich mit der Untersuchung der Ursachen zu beschäftigen, auf welche die in der Legion von Antibes vorgekommenen Desertionen zurückzuführen sind. Die Mittheilungen der Journale über eine von General Dumont gehaltene Anrede an die Truppen seien apokryph. — Der Abend-„Moniteur" sagt: Die Moniteur-Note vom 29. Juli werde sowohl von Frankreich wie vom Auslande als eine Bestätigung der versöhnlichen Ideen und der gemäßigten Anschauungsweise des Leiters der Politik Frankreichs in seinen Beziehungen zu

Digitized by Google

den anderen Mächten angesehen. Wie seine Reden, so bieten auch seine Handlungen alle Garantien für die Erhaltung des Friedens.

Petersburg, 31. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ermächtigt den Finanzminister zum Verkauf der Nikolai-Eisenbahn. Zur Erleichterung des Verkaufs emittirt die Verwaltung der Nikolai-Eisenbahn 600,000 4pCt. Obligationen von 125 Rubel = 500 Franken, 20 Pfd. St, oder 236 Gulden holl. Subskription ennehmen entgegen die Häuser Baring, Hope, Hottinguer und die Escomptes-Gesellschaft. Im Verkaufsfalle kann die Ankaufsgesellschaft eine verzinsliche Anleihe auf 85 Jahre unter Garantie des Staates aufnehmen.

Bremen, 27. Juli. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Weser" Kapitän G. Wenke, hat heute die zweite Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 505 Passagieren und 420 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 21 Erwachsene, 7 Kinder, ein Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 39 Erwachsene, 10 Kinder, im unteren Salon, 305 Erwachsene, 61 Kinder, 16 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Weser" passirte 6 Uhr Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bastelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher von Haibach, Hösbach, Mainaschaff, Glattbach, Stockstadt, Geilbach, Weibersbrunn, Unterafferbach, Goldbach, Leider, Habichsthal, Kleinostheim, Rothenbuch, Laufach, Großostheim und Schweinheim.

Das Amtshandbuch für Unterfranken nebst einer Landkarte von J. V. Grübel ist in verbesserter Auflage erschienen und wird den obengenannten Gemeinden, welche hierauf subskribirt haben, mit dem Auftrage demnächst zukommen, den Betrag von 1 fl. 18 kr. sofort anher zu bezahlen oder einzusenden.

Aschaffenburg den 1. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Bippus.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.
Verhaftsbefehl.

Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Aschaffenburg verordnet wegen eines nach Art. 314, 316, Ziffer 4 des St.-G.-B. strafbaren Vergehens des Betrugs im Hinblick auf Art. 40, Ziffer 1, Art. 41, Abs. 1 des Einf.-Ges. den dieser That verdächtigen Joseph Aul, ledig von Aschaffenburg, zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Joseph Aul vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Bezirksgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Aschaffenburg den 1. August 1867.

Der kgl. Untersuchungs-Richter.
Rübiger.

Signalement: Größe: 5' 5", Alter: 16—17 Jahre, Statur: schlank, Haare: blondroth, Gesicht: rund, Kleidung: dunkel, trägt eine Uhr mit gelber Kette.

2243 **Bekanntmachung.**

Nach der am Samstag den 3. bs., Nachmittags 2 Uhr, im städtischen Theatersaale stattfindenden öffentlichen Prüfung der hiesigen Musikschule findet auch die Visitation der weiblichen Arbeitsschule dortselbst statt, wozu ebenfalls Eltern, Vormünder und Jugendfreunde eingeladen werden.

Aschaffenburg den 1. August 1867.

Königliche Lokalschul-Kommission.
Vogler.

Krenzer.

2111c3 Das im hiesigen Mainkanal lagernde Schiff Nr. 60 mit der Ueberschrift „Vorwärts", so wie ein Schelch sollen im Termin den **8. August d. Js.**, Nachmittags 3 Uhr, am dasigen Platze an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hanau den 18. Juli 1867.

Aus dem Aktuariat des königlichen Justizamts I hierselbst.
vt. Woylgemuth.

Fleischsatz

zu Aschaffenburg im Monat August 1867.
Vom 2. anfangend.

Das Pfund Ochsenfleisch	18 kr.	2 pf.
„ „ Kuhfleisch	16 kr.	2 pf.
„ „ Rindfleisch	16 kr.	2 pf.

Aschaffenburg den 1. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

Roll.

2244 **Bekanntmachung.**

(In Sachen mehrerer Gläubiger gegen Adam Staab zu Wiesthal, Forderung betreffend.)

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich am

Mittwoch den 21. August l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

im Schulhause zu Wiesthal 19 Parzellen Aecker, Wiesen und Hecken, gelegen in der Steuergemeinde Wiesthal, im Gesammtschätzungswerthe zu 522 fl. 30 kr. nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837 auf zwei Martinsristen zahlbar, versteigern, wozu Steigluslige eingeladen werden. Die Steigbedingnisse werden am Termine bekannt gegeben.

Rothenbuch den 26. Juli 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

Neuen Grünkern.

2245 G. Härtl.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster | Nummer 181 | Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 3. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zur Fortschrittstheorie.

Wir haben in der gestrigen Zeitung in dem Bericht über die Ankunft des Königs Wilhelm von Preußen in Wiesbaden die Erwiderung gebracht, womit derselbe die Anrede des Bürgermeisters Fischer beantwortete.

Die „Sächsische Zeitung", indem sie ihrerseits diese königlichen Worte ihren Lesern ebenfalls mittheilt, knüpft daran folgende Betrachtungen:

„Als wir diese Erwiderung zu Gesicht bekamen, und, wie sich geblührt, ruhig und aufmerksam durchgelesen hatten, so beschlich uns, wir müssen es mit Schmerz bekennen, ein Gefühl der Trauer, über welches wir lange vergebens Herr zu werden trachteten. Also ein „Fortschritt" soll es sein, was wir seit einem Jahre erlebt haben, — ja wohl, aber keiner zum Bessern; ein Fortschritt, von welchem der königliche Redner selbst zugibt, „daß es ihm leid gewesen, so handeln zu müssen, wie er es gethan habe." Wenn es ihm aber leid that, fragen wir, warum hat er es denn gethan, und wer hat ihn dazu gezwungen? Mußte denn ein Krieg gegen den deutschen Bundesgenossen, mit dem man kurz vorher gegen Dänemark in glorreicher Siegesgemeinschaft gekämpft hatte, entzündet werden; und war es nothwendig, Hunderttausende von Menschen auf die Schlachtbank zu führen, blos deßhalb, damit „die Weltgeschichte nicht stille stehe." Wenn dieß die Aufgabe der von Gott eingesetzten Obrigkeiten wäre, dann Gnade den Völkern, welche willenlos am Rade der Weltgeschichte zu drehen verurtheilt sind. Es war ein „schwerer Entschluß", den es den König kostete, in dieser Weise voranzuschreiten; wir begreifen Dies; denn schwer war das Verhängniß, welches in Folge der blutigen Errungenschaft von Sadowa jetzt über Deutschlands Fürsten und Völker hereinbrach. Die legitimen Häupter der norddeutschen Stämme sind gezwungen worden, fern von ihrer Heimath ein Asyl zu suchen, und nicht einmal einem unglücklichen Weibe wurde der Aufenthalt in ihrem eigenen Hause gestattet. Nach Holland und der Schweiz flüchten die treuen Hannoveraner, und doch besteht ihr Verbrechen nur darin, daß sie treu ihrem Könige leben wollen, dem sie geschworen, und daß sie die Selbstständigkeit und Freiheit ihres Vaterlandes hochhalten, in welchem sie geboren, und dessen Muttermilch sie getrunken haben. „Gute" Bürger sollen es sein, welche jetzt dem Herrscher huldigen, der ihnen vor wenigen Monaten noch fremd war; während ihr Herzog aus seinem Stammschlosse vertrieben, noch in der Nähe weilt, und bittere Klagen erhebt über die Gesinnungslosigkeit einer Stadt, die als Residenz der Oranier durch diese zu hoher Blüthe gebracht worden. „Gute" Bürger, — ja von demselben Schlage, wie jene Berliner, welche nach dem Verhängnisse von Jena den siegenden Franzosen bei dem Einzuge in Preußens Hauptstadt Blumen und Weihrauch streuten! „Aber die Weltgeschichte kann nicht still stehen," das sind die Worte des königlichen Redners, und in der That, damit hat er ein wahres Wort gesprochen. Denn unhaltbarer, als die jetzigen Zustände Deutschlands waren sie noch nie. Das Rad der Zeiten ist in vollem Schwunge, und Niemand kann voraus bestimmen, was die nächsten Jahre, ja vielleicht schon Monate, bringen werden. Was wir aber jetzt besitzen, das wissen wir: unabläßige Rüstungen und unerschwingliche Steuern, die von Tag zu Tag sich immer mehr häufen; das ist der Fortschritt, welcher dem Volke beschieden wurde, dem preußischen wie dem gesammten deutschen; und leider ist noch kein Absehen, daß dieser Fortschritt sobald ein Halt geboten werden könne; denn allzutief gehend sind die Veränderungen, welche uns des Königs schwerer Entschluß gebracht hat, und des Leides werden wir noch viel zu ertragen

Digitized by Google

haben, bis die Geschicke erfüllt sind; denn „die Weltgeschichte kann nicht stille stehen, sie muß voranschreiten.“

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 2. Aug. Das heute Früh 10 Uhr in der Stiftskirche abgehaltene Seelenamt für weiland Se. Maj. den König Otto von Griechenland wurde von Herrn Stadtpfarrer Faust celebrirt. Diesem Trauergottesdienst wohnten die königl. Civilbeamten aller Kategorien, die städtischen Vertreter, das Offizierkorps der Linie und der Landwehr, die hier befindlichen pensionirten Offiziere und Beamten, so wie sehr viele Andächtige bei. Der in der Kirche aufgestellte Katafalk trug die k. Insignien.

r **Aschaffenburg**, 2. Aug. Zur Erleichterung des korrespondirenden Publikums wurde an dem Hause des Herrn Kaufmannes Bittinger ein weiterer Briefkasten angebracht. Hoffentlich wird damit die Zahl der bis jetzt aufgestellten Briefkästen noch nicht erschöpft sein, denn auch noch an andern Punkten der Stadt wäre diese vortheilhafte Einrichtung sehr am Platze.

ACH **München**, 1. Aug. Der unterm 8. v. Mts. abgeschlossene neue Zollvereinsvertrag wird nunmehr der Genehmigung Sr. Maj. des Königs unterbreitet. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird die entsprechende Vorlage an die Kammern ausgearbeitet werden. Die Ratifikationsfrist geht bekanntlich mit dem 31. Oktober zu Ende.

München, 1. Aug. Ihre Majestät die Königin-Mutter reiste heute Morgens in Begleitung des Oberhofmeisters Grafen zu Pappenheim und der Hofdame Gräfin Fugger mittelst Extrazuges von Bamberg ab, um nach Hohenschwangau zurückzukehren. — Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Viktor ist gestern Morgen nach Salzburg zurückgereist und gestern Abends hat auch Se. k. Hoheit der Prinz Elimar von Oldenburg die Rückreise angetreten. JJ. kk. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Modena begaben sich heute Vormittag von hier wieder nach Schloß Wildenwarth zurück. (B. Z.)

Passau. Die Nr. 207 der „Donauztg.“ vom 30. ds. ist wegen zweier, „die gegenwärtige und zukünftige Lage Bayerns“ und „die Ausgaben Bayerns“ vor ihrem Postabgange auf Grund des Artikels 126 des Strafgesetzbuches mit Beschlag belegt worden. So auch die Nro. 209 wegen eines Artikels überschrieben: „Brausepulver für Hrn. v. Greffer.“

In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli wurde die Stadt **Schönsee** in der Oberpfalz von einem schweren Brandunglücke heimgesucht; 132 Gebäude (mit Inbegriff der Kirche, des Pfarrhofes und Rathhauses) wurden ein Raub der Flammen. Der Verlust eines Menschenlebens ist nicht zu beklagen.

Brückenau, 29. Juli. Gestern Nachmittag fand auf dem s. g. Buchrasen bei Brückenau ein mit Viehausstellung verbundenes landwirthschaftliches Fest statt, zu welchem auch Herr Regierungsassessor Kopp von Würzburg sich eingefunden hatte. Zugetrieben waren 27 Fohlen, fast sämmtlich aus der Privatbeschälanstalt des Herrn Apotheker Sippel von hier stammend, ferner circa 70 Stück Jungvieh. Den ersten Preis für Fohlenzucht erhielt Herr Oekonom Diller von Rupboden, für Jungvieh Herr Färbermeister Hofmann von hier. Trotz des ungünstigen Wetters war eine große Menschenmenge von Nah und Fern zusammengeströmt und verlief das Fest in ungetrübter Heiterkeit bis zum späten Abend. (Schw. Lgbl.)

Neueste Nachrichten

Wien, 1. Aug. Die „Wiener Korrespondenz“ meldet: Der italienische Gesandte dahier, Graf Barral, sei abberufen; er soll den Gesandtschaftsposten in Paris übernehmen. Als Nachfolger Barrals wird ein italienischer Staatsmann genannt, dem seit Jahren die wichtigsten Spezialmissionen anvertraut waren.

Berlin, 1. Aug. Der „Staats-Anzeiger“ bringt den königlichen Erlaß vom 14. Juli, welcher den Grafen Bismarck zum Bundeskanzler ernennt; gegengezeichnet von Mühler und Lippe. Ferner die Verordnung vom 26. Juli, welche das Erscheinen eines Bundesgesetzblattes des norddeutschen Bundes verfügt.

Bukarest, 31. Juli. Der Ministerpräsident Cretzulesco hat seine Entlassung eingereicht. Der Fürst hat sie nicht angenommen. Cretzulesco besteht darauf.

Amtliche Nachrichten.

(**Schuldienstnachrichten**.) Der Schullehrer Karl Morschhäuser wurde auf sein Ansuchen von dem Auftritte der zweiten Lehrstelle zu Gemünden enthoben und dieselbe dem Lehrer Franz Dechenmann von Eibelstadt übertragen.

„Pauvre Charlotte“.

Wien, 30. Juli.

Von einem Ausfluge heimkehrend, schritt ich gestern Morgens nach Hetzendorf zu, um von dort mit dem Lokalzuge nach Wien zu fahren. Ein furchtbarer Orkan brauste durch das Thal, wirbelte riesige Staubmassen auf, jagte Blätter und Zweige von den Bäumen und trieb sie himmelan. Staubbedeckt langte ich im Bahnhofe an. Der Wartsalon und die Halle waren wie ausgestorben, auf dem Perron außer dem Inspektions-Beamten Niemand zu erblicken. Ich trat in den Bahnhof hinaus — weit unten an der Wegscheide, wo die Verbindungsbahn der Westbahn in die Südbahn mündet, standen einige schwarzgekleidete Herren in der Nähe einer dampfenden Lokomotive. Hinter dem Wächterhäuschen suchte eine in tiefe Trauer gekleidete Dame von aristokratischem Aussehen Schutz gegen das Toben des unerbittlichen Orkans. Die Herren schienen nach dem Süden auszulugen und das Zeichen des nächsten Wächterhäuschens zu erwarten. Die Scene hatte etwas Eigenthümliches, Geheimnißvolles — rechts und links die weite Bahnstrecke, mitten auf der Bahn eine einzelne Lokomotive, auf der Heizer und Zugführer nur

Digitized by Google

des Zeichens harrten, um mit des Dampfes Blitzesschnelle fortzurasen — am Eingange zur Verbindungsbahn 10—12 Herren, die offenbar einen nicht auf der gewöhnlichen Fahrordnung verzeichneten Zug an dieser ungewöhnlichen, improvisirten Haltstelle erwarteten, und über und die fegende Windsbraut. Wer wohl in der Mulde nächst dem Hetzendorfer Bahnhofe erwartet wurde? — Ein Trauerzug aus dem Süden, ein Zug, der ein liefgebeugtes, schwergeprüftes Frauenherz aus Oesterreich in die Heimath entführt, um ihm dort vielleicht Linderung seiner Leiden, Tröstung und Befreiung aus tiefer Geistesnacht zu verschaffen. Die Kaiserin Charlotte, die „arme Charlotte", wie sie im Volksmunde genannt wird, die Wittwe des unglücklichen Kaisers, der, ein Märtyrer, ein Held, auf der Ebene bei Queretaro fiel, kehrte von Miramar, ihrer bisherigen Zufluchtsstätte am Meere, nach Belgien, in ihre Heimath, in das Land ihrer Geburt zurück. Eine Lokomotive der Westbahn erwartet den Hofzug, um ihn ohne Aufenthalt nach Brüssel zu bringen. Kurz nach halb 11 Uhr gab die Station Atzgersdorf das Zeichen, daß der Zug nahe, und wenige Minuten später war die unglückliche Kaiserin, la „pauvre Charlotte", in der Nähe des Lustschlosses Hetzendorf angelangt, das sie einst als glückliche Gattin an der Seite ihres unvergeßlichen Gemahls in froher Stunde beirat. Der Zug bestand nur aus wenigen Waggons. Unmittelbar hinter der Lokomotive fuhr ein Gepäckswagen, hinter demselben ein Waggon erster Klasse, in dem die Führer des Zuges Seitens der Süds und Westbahn sich befanden, dann ein Waggon zweiter Klasse mit den in tiefe Trauer gekleideten Kammerdienern und Zofen und einer kleinen fliegenden Küche — dann ein eigens für diese Fahrt umgestalteter und eingerichteter Waggon zweiter Klasse für die Kaiserin und die sie begleitende Königin der Belgier — den Schluß des Zuges bildete ein Waggon für das Zugspersonal bestimmt. Der Waggon, in dem die Kaiserin ruhte, bestand aus drei Abtheilungen. Im Vordertheile waren Fenster und Thüren abgebrochen und derselbe in eine Art Vorsalon umgewandelt worden, der mit grünseidenen Vorhängen drapirt war; in demselben saß unmittelbar an dem Eingange zum Mittelsalon der belgische Arzt Dr. Boolkens, Leiter der Irrenanstalt in Gheel — im Mittelsalon, in dem Halbdunkel herrschte, da die Vorhänge an den Fenstern herabgelassen waren, lag auf einem Ruhebette die edle Dulderin von Miramar, die arme Charlotte. Sie ahne vielleicht gar nicht, daß sie der Geburtsstätte ihres heißgeliebten Max, den Spielplätzen seiner Jugend, den kaiserlichen Lustschlössern, in denen er so viele schöne Stunden verlebt, nahe sei. Neben ihr saß die Königin der Belgier in einfacher Reisekleidung, ein Strohhütchen auf dem Kopfe, im grauen Seidenkleide, um den Nacken einen leichten Shawl tragend. In der rückwärtigen Waggonsabtheilung befand sich eine Kammerfrau. Unmittelbar nachdem der Zug hielt, sprangen die begleitenden Hofbeamten herab und wechselten mit einigen ihrer harrenden Persönlichkeiten einige Worte, und die Kondukteure beeilten sich, die Lampen und anderen Utensilien zu wechseln — der Zug sollte in wenigen Sekunden zur Abfahrt bereit sein. Plötzlich trat die Königin der Belgier auf die Waggontreppe und winkte die in tiefe Trauer gekleidete Dame, welche die Ankunft des Zuges an der Haltstelle erwartet hatte, zu sich. Die Dame näherte sich, die Königin stieg rasch herab, drückte der Dame die Hand und sprach angelegentlich einige Minuten mit ihr. Die Dame war, wie ich später erfuhr, die Baronin Zobel, die frühere Vorleserin der Erzherzogin Maria Dorothea, Gattin des Palatins Joseph und Mutter der jetzigen Königin der Belgier. Die würdige Dame war trotz ihrer Kränklichkeit von Baden nach Hetzendorf gekommen, um die Königin vor ihrer Abreise nach Belgien noch einmal zu sehen. Die Königin der Belgier, sonst eine blühende Gestalt mit rosigen Wangen und frischem Blicke, sah sehr bleich und angegriffen aus. Welch riesige Aufgabe hat sich dieser Engel an Herzensgüte und Seelengröße aber auch gestellt! Sie vertieft das glücklichste Familienleben, um an der Seite der in Geistesnacht versunkenen, von Visionen und schrecklichen Phantasien schwer heimgesuchten Kaiserin auszuharren und sie in das Land ihrer Jugend zurückzubringen — sie will die beklagenswerthe Kaiserin, die arme Charlotte, deren Kaiser Max mit seinem letzten Athemzuge, als schon die mörderischen Waffen auf seine edle Brust gerichtet waren, noch mit rührender Zärtlichkeit gedachte, pflegen, bis ihr Geist wieder frei ist von den Fesseln, in die ihn das grausame, unerforschliche Geschick geschlagen; keine Mühe, keine Anstrengung und keine Gefahr konnten die edle Frau abhalten, ihr frommes Liebeswerk auszuführen — sie vollführte ihr Werk, würdig einer österreichischen Prinzessin. Drinnen im Waggon lag die unglückliche Charlotte, die ihren Max nicht mehr sehen soll, auf dessen Wiederkunft sie am Meere so lange gewartet. Vielleicht, daß in den friedlichen Gärten, in denen sie ihre Jugend zugebracht, die Erinnerung an glückliche Tage in ihr wach wird und die schmerzlichen, traurigen Gedanken, die ihre Sinne umflort halten, glücklich hinwegscheucht; vielleicht, daß ihr Geist wieder frei wird und daß sie einen Moment wieder das Glück des Lebens genießt — — das Volk aber, das sie verehrt und ihren Leiden eine Thräne herzinnigen Mitleids weiht, wird sie immer nennen, wie ihr Gatte sie genannt im letzten Augenblicke seines Lebens! „Pauvre Charlotte!" Auf dem Kirchthurme zu Hetzendorf schlug es 11 Uhr, als der Zugleiter sich der Königin näherte und ihr zuflüsterte „Majesté, il faut partir." Ein leiser Pfiff der Lokomotive — man hatte zur Schonung der Kranken alle nöthigen Glockenzeichen und Hornsignale unterlassen — und der Zug bewegte sich weiter — ohne Aufenthalt ging es fort bis nach Brüssel. — Die Personen aber alle, die der unvergeßlichen Scene beiwohnten, standen noch lange mit entblößten Köpfen und blickten dem dahinbrausenden Train nach — und Mancher sprach ein stilles Gebet für die arme Charlotte.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amts bezirks Alzenau.

Die Herausgabe der achten Auflage der Karte von Bayern vom k. Oberlieutenant Joseph Heyberger betreffend.

Die baldige Zurückgabe des mit Verfügung vom 5. Juni c. zur Subskription hinausgezeichneten Zirkulars wird hiemit nochmals und zwar unter Androhung von Ordnungsstrafe erinnert.

Alzenau den 31. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
v. n.
Schmitt.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Erhebung des Brandassekuranz-Restausschlages pro 1865/66 betr.

Die Einzahlung der noch rückständigen Brandassekuranzbeiträge muß **spätestens am 10. künftigen Monats** bei Vermeidung eines Wartbotes erfolgen.

Alzenau den 31. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
v. n.
Schmitt.

Döppenschmitt.

224?b2

Ausschreiben.

In Sachen Spieler Anton und Konsorten von Heimbuchenthal gegen Röll Johann, Bauer von Dörnsteinbach, Forderung betreffend, erhält der Beklagte, dessen Aufenthalt unbekannt ist, auf diesem Wege den Auftrag, die den Klägern laut notarieller Urkundung vom 4. Februar d. Js. schuldige Gutskauchschillings-Rate von 100 fl., sammt 5 Prozent Zinsen vom 1. April d. Js. und Kosten binnen vier Wochen bei Vermeidung der beantragten Immobiliar-Exekution zu bezahlen, oder binnen 14 Tagen Einreden und Exekutionsgegenvorschläge geltend zu machen.

In gleicher Frist hat Beklagter einen Schriftenempfänger anher zu bezeichnen, widrigens spätere Eingaben desselben an das Gerichtsbrett geheftet werden.

Schöllkrippen den 29. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Plessinger.

Ausschreiben.

Der Knabe Friedrich Spengler hat sich seit dem 27. Juli Abends vom Hause unbekannt wohin entfernt. Alle Diejenigen, welche über den Verbleib desselben Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, solche alsbald anher zu ertheilen.

Aschaffenburg den 1. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
Vogler.

Schäfer.

Signalement: Der Knabe ist 8 Jahre alt, mittler Statur, hat kurz geschnittene blonde Haare, freie Stirne, blaue Augen, stumpfe Nase, gute Zähne, volles Gesicht, trägt ein leinenes Hemd, graue baumwollene Hose mit einem Bretchen von gleichem Stoffe und alte Schuhe. b2

2259a2

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 14. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr

wird die Jagd auf hiesige Markung, circa 504 Tagw. Wald, Wiese und Ackerfeld umfassend, unter den am Termin bekannt gegeben werdenden Bedingungen auf sechs Jahre verpachtet, wozu Liebhaber einzuladen werden.

Hemsbach den 1. August 1867.

Kaltwasser, Vorsteher.

Prüfungsblätter,

roth- und blauliniirt, sind vorräthig zu haben in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Landgerichts-bezirks Alzenau.

Impf-Kosten pro 1865/66 betreffend.

Die Gemeinde-Vorsteher des engeren Bezirks Alzenau erhalten den Auftrag, die nachverzeichneten, auf Grund des § 19 der allerhöchsten Verordnung vom 4. März 1864 berechnete Impfkosten des laufenden Jahres **binnen 8 Tagen** zu Amt einzusenden.

1)	Alzenau	8 fl. 27 kr.
2)	Hörstein . . .	11 fl. 43 kr.
3)	Wasserlos . . .	5 fl. 42 kr.
4)	Dettingen . . .	8 fl. 14 kr.
5)	Kahl a. M. . .	9 fl. 30 kr.
6)	Großwallstadt . .	4 fl. 26 kr.
7)	Rückersbach . . .	— fl. 57 kr.
8)	Johannisberghohl.	— fl. 57 kr.
9)	Mömbrichshohl . .	2 fl. 32 kr.
10)	Kälberau . . .	3 fl. 29 kr.
11)	Hemsbach . . .	1 fl. 16 kr.
12)	Albstadt . . .	3 fl. 48 kr.
13)	Michelbach . . .	7 fl. 17 kr.
14)	Brücken . . .	1 fl. 54 kr.
15)	Strötzbach . . .	2 fl. 13 kr.
16)	Niedersteinbach .	1 fl. 16 kr.
17)	Dagberg . . .	2 fl. 51 kr.
18)	Mensengesäß . .	1 fl. 54 kr.
19)	Angelsberg . . .	— fl. 88 kr.
20)	Gunzenbach. . .	3 fl. 29 kr.
21)	Haimbach . . .	1 fl. 16 kr.
22)	Mömbris . . .	4 fl. 7 kr.
23)	Rappach . . .	— fl. 57 kr.
24)	Mollenberg . . .	— fl. 19 kr.
25)	Rothengrund . .	1 fl. 54 kr.
26)	Schimborn . . .	5 fl. 23 kr.
27)	Bieuneberg . . .	1 fl. 54 kr.
28)	Reichenbach . . .	2 fl. 13 kr.

Alzenau den 31. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
v. n.
Schmitt.

Döppenschmitt.

2260a2 **Sabbathhoch-Maschinen** für Israeliten werden nach Angabe des Maßes schnell und billig bei Unterzeichnetem angefertigt. Zugleich erlaube ich mir, mich in Anfertigung von **Malzdörren**, so wie Luftheizungen dazu, welche auch bei schon eingerichteten Malzdörren nachträglich gemacht werden können und den Zweck haben, daß bedeutend Kohlen gespart werden und viel schneller abgedörrt wird, als bei den gewöhnlichen Rauchdörren, bestens zu empfehlen.

Johann Fleischer, Spenglermeister in Goldbach bei Aschaffenburg.

2261 Ein schon gebrauchtes **Kinderwägelchen** wird zu kaufen gesucht.

2262a2 Eine **Wohnung** von 6 Zimmern nächst dem Bahnhofe wird ganz oder getheilt abgegeben.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiunddreißigster Jahrgang. Nummer 182 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 4. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

r **Aschaffenburg**, 3. Aug. Die Ueberreichung des silbernen Pokals an Hrn. Bürgermeister Dr. Bogler fand im Laufe des gestrigen Vormittags statt.

* **Aschaffenburg**, 3. Aug. In dem „Würzburger Anzeiger" fordert ein hiesiger Korrespondent unseren Stadtmagistrat wiederholt auf, doch endlich einmal den Rechenschaftsbericht über die im vorigen Jahre zur Unterstützung der hiesigen Bewohner von auswärts eingegangenen Gaben an Geld und Naturalien zu veröffentlichen. Wie wir in dieser Beziehung mittheilen können, befindet sich dieser Rechenschaftsbericht gegenwärtig unter der Presse und wird derselbe Anfangs nächster Woche erscheinen. Derselbe schließt mit einer Einnahme von 31,416 fl. 52 kr. und mit einer Ausgabe von 30,114 fl. 12 kr., sohin mit einem Aktivbestande von 1302 fl. 40 kr. ab. Dieser Aktivbestand soll sammt den noch von der Kriegslastenausgleichungskasse zu refundirenden Beträgen nach einem Beschlusse des Stadtmagistrats für den Fall des Bedarfs verzinslich angelegt werden. In der oben angeführten Einnahmssumme sind jedoch die vom Hauptunterstützungskomite zu Würzburg gespendeten 4000 fl., so wie zwei anonym eingesendete Beträge von 20 und 10 fl. nicht mitinbegriffen, da erstere Summe zu unverzinslichen Darlehen an dürftige und kriegsbeschädigte Einwohner verwendet und letztere Beträge dem Magistratsvorstande zur geeigneten selbstständigen Verwendung übergeben wurden.

München, 2. Aug. Wir hören, daß Se. Majestät der König, sowohl was das Zusammensein mit dem Thierlerhofe, als was die Ausstellung angeht, mit sehr guten Eindrücken und sehr befriedigt von Paris zurückgekehrt sind. (Bayer. Ztg.)

Was die jüngst von hier an verschiedene Blätter telegraphirte Nachricht betrifft (siehe Nr. 182 der Aschaffenburger Zeitung), so ist so viel richtig, daß Bayern, Württemberg und Baden an den auf der Stuttgarter Konferenz getroffenen Verabredungen wegen gemeinsamer militärischer Einrichtungen festhalten, und daß, entsprechend der Bestimmung des Art. V. der Stuttgarter Uebereinkunft, eine Militärkonferenz von Bevollmächtigten dieser Staaten innerhalb der dort vorgesehenen Frist (1. Oktober) zusammentreten wird. Bezüglich des Großherzogthums Hessen hat sich das Verhältniß durch die inzwischen von demselben mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention geändert. — Was das Gesetz über unsere Heeresorganisation betrifft, so werden, wie wir vernehmen, von Seite der kgl. Staatsregierung die Berathungen über den bereits fertigen Entwurf demnächst beginnen, und wird dabei selbstverständlich auch dem von Mitgliedern des Militär-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten privatim verfaßten Entwurf jene Berücksichtigung zugewendet werden, welche diese beachtenswerthe Arbeit beanspruchen kann. (Bayer. Z.)

ACH **München**, 2. Aug. Die Liquidationen über Quartier- und andere Leistungen an bayerische Truppen während des vorjährigen Krieges sind, wie wir hören, vom Kriegsministerium schleunigst revidirt und die Beträge dafür angewiesen worden. In der That sind dieselben auch in allen Kreisen vollständig erledigt, und nur aus Unterfranken schweben noch zwei Liquidationen, die erst in allerjüngster Zeit eingelaufen sind. Wenn nun wirklich unerledigte Forderungen existiren sollten, so wird es Sache der Berechtigten sein, dieselben schleunigst und vollständig belegt vorzulegen, worauf sie eben so rasch werden beschieden werden. Von Beschwerden über Verzögerung kann aber doch da keine Rede sein, wo die Betheiligten selbst den regelrechten Weg noch gar nicht betreten haben, oder in der Beibringung ihrer Nachweise säumig sind.

Se. Maj. der König haben der von dem qu. kgl. Bezirksgerichtsdirektor Simon Ebnet zu Regensburg mit

Digitized by Google

einem Kapitale von tausend Gulden zu Besten der Marktgemeinde Tönnesberg gegründeten Wohlthätigkeitsstiftung die landesherrliche Bestätigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

Dem Fabrikanten Julius Brönner in Frankfurt am Main wurde unterm 23. Juli l. J. ein Gewerbsprivilegium auf verbessert konstruirte Gasbrenner für den Zeitraum von fünf Jahren, vom 23. Juli 1867 anfangend, verliehen.

München, 2. Aug. Nachdem die Sitzungen der Kriegslastenausgleichungskommission ungefähr 3 Wochen ausgesetzt waren, sind die Mitglieder der Kommission seit einigen Tagen wieder zusammengetreten und haben gestern ihre erste Sitzung im Regierungsgebäude dahier gehalten, um die inzwischen eingelangten Nachliquidationen und Reklamationen, so wie noch einige vorläufig zurückgestellte Liquidationen zur Erledigung zu bringen. Diese Thätigkeit wird voraussichtlich noch 14 Tage bis 3 Wochen in Anspruch nehmen, und ist sodann die der Kommission gestellte Aufgabe vollendet.

Die Pferdezucht Bayerns war in der Ausstellung auf der Insel Billancourt bei Paris in der zweiten Hälfte des Juli durch fünf Pferde der Zweibrücker Race, welche Hr. Gutspächter Stalter vom Ernstweiler Hofe bei Zweibrücken auf eigene Kosten hingebracht hat, vertreten. Hr. Stalter hat, so viel man uns mittheilt, den 3. Preis erhalten, und drei seiner Pferde bereits vortheilhaft verkauft.

Passau, 1. Aug. Nach Mittheilung des Zentralausschusses des Vereins zur Unterstützung bayerischer Invaliden aus dem Feldzuge von 1866 werden zum Zwecke weiterer praktischer Ausbildung dieses und ähnlicher nichtbayerischer Vereine Delegirtenberathungen am 22. Aug. zu Würzburg und später Berathungen zur Vervollkommnung des Genfer Vertrags in Paris stattfinden. An letzteren wird sich der obengenannte Zentralausschuß durch Delegirte betheiligen. Zur Versammlung in Würzburg sind auch die Zweigvereine eingeladen.

Nürnberg, 31. Juli. Der Zwist zwischen den Kollegien des Armenpflegschaftsrathes und der Gemeindebevollmächtigten erscheint nunmehr durch ein Schreiben des ersteren und durch gestrigen Beschluß der letzteren ausgeglichen.

In **Bindlach** (bei Bayreuth) sind in der Nacht vom 25. auf den 26. ds. drei Wohnhäuser und zwei Scheunen abgebrannt.

Lohr, 2. Aug. Heute Mittag nach 1 Uhr hatte das zweijährige Kind der ledigen Barbara Künzinger von hier das Unglück, in eine mit Wasser gefüllte sogenannte Gelte, welche an einem Brunnen in der Vorstadt aufgestellt war, zu fallen, wo es, da Hülfe momentan nicht zur Hand war, leider auch ertrank. (L. A.)

Das Grubenunglück in **Wittkowitz** bei Mährisch-Ostrau ist von bedeutender Tragweite. Bis zum 31. Juli hat man 48 Todte und 10 Lebende herausgeschafft (nach einem anderen Berichte 50 Todte), die Anzahl der noch Verschütteten kann nicht genau angegeben werden, da in Folge einer unbegreiflichen Lässigkeit Niemand weiß, wie viele Bergleute am Montag eingefahren sind. Die zuverlässigste Angabe stammt von dem Putzer der Sicherheitslampen, welcher angibt, am Montag 72 Lampen ausgefolgt zu haben. Die geretteten Bergleute wissen sich an nichts zu erinnern. Unter den Todten befindet sich auch der hoffnungsvolle Sohn des Schichtmeisters v. Gröhlich. Das Unglück entstand, wie man annimmt, in Folge einer Pulversprengung, welche, obwohl verboten, ein Arbeiter anwendete. So entzündeten sich die in Folge des außerordentlichen Temperaturwechsels angesammelten Gase und bewirkten eine Explosion von solcher Gewalt, daß die Maschine in dem Wetterschachte beschädigt, die hölzerne Verkleidung zerstört, und das Dach des Schachtgebäudes zwei Fuß hoch emporgeschnellt wurde. Die in Folge dieser Explosion erzeugten irrespirablen Gase erfüllten das Maschinenlokal derart, daß der Maschinenwärter bekäubt wurde und das Lokal bis zur theilweisen Entweichung der Gase nicht betreten werden konnte. Mit größter Anstrengung und unter den schwersten Athmungsbeschwerden wurde die Holzverkleidung um die Maschine wieder hergestellt, die letztere selbst in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder in Thätigkeit gesetzt und der Grube frische Luft zugeführt, so daß an die Heraufschaffung der Verunglückten Hand angelegt werden konnte. Es sind die Leichname mitunter bis fast zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Thorn, 23. Juli. Zu den Kalamitäten der Ueberschwemmung kommt nun noch der Raupenfraß in den Wäldern unserer Gegend; in der Oberförsterei Tierpitz sind bereits circa 14,000 Morgen Fichtenwald von den Raupen fast kahl gefressen, die auffallender Weise nur die älteren Kiefernbäume angegriffen, die jungen Schonungen aber und die Tannen unberührt gelassen haben.

Schwerin, 29. Juli. Der östliche Theil Mecklenburgs, namentlich die Gegend zwischen Gnoien und der pommerischen Stadt Triebsees, wurde am 23. Juli von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Auf vielen Gütern steht kein Halm mehr und an eine Ernte ist nicht zu denken, die Bäume sind völlig entlaubt und die Aeste theilweise zerschlagen. Kleinere Thiere, selbst Hasen und Gänse sind in Massen von den schweren Schlossen erschlagen, während Pferde und Rinder in wilder Flucht durch die Felder gejagt sind. Auf einem Gute Lübchin, sind 100 Gänse todt vom Felde gefahren. Die auf dem Felde arbeitenden Leute sind von den gefallenen Eisstücken mehr oder weniger beschädigt. Von Rostock aus sind bedeutende Glasfendungen nach Tessin, Gnoien, Sülz und namentlich nach Triebsees, wo das Unwetter am ärgsten gehaust hat, abgegangen.

Nach den von **Lemberg** aus angestellten amtlichen Ermittelungen sind durch die Ueberschwemmung in Galizien 1 Stadt, 11 Vorstädte und 24 Dörfer ganz, und 78 Ortschaften theilweise unter Wasser gesetzt und sind durch das Hochwasser 43 Wege- und 6 Eisenbahnbrücken ganz und 20 Wege und 5 Eisenbahnbrücken theilweise zerstört worden. Außerdem sind circa 200

Digitized by Google

Wohn- und Wirthschaftsgebäude theils hinweggeschwemmt worden, theils später eingestürzt, und 30 Menschen und über 2000 Stück Vieh haben ihren Tod in den Fluthen gefunden. Die von der Ueberschwemmung unmittelbar betroffenen Ortschaften haben zugleich ihre ganze Ernte eingebüßt. In denselben sind diejenigen Ortschaften nicht mit einbegriffen, welche zwar nicht selbst, aber deren Feldmarken ganz oder theilweise von der Ueberschwemmung betroffen waren. Die Zahl dieser Ortschaften ist ebenfalls sehr bedeutend. In denjenigen überschwemmt gewesenen Ortschaften, in denen die Rinderpest noch nicht erloschen war, hat diese Seuche plötzlich wieder größere Verbreitung gewonnen, und man befürchtet, daß dieselbe eine neue Kalamität über das schwer geprüfte Galizien bringen wird. Auch die Cholera-Epidemie gewinnt im Krakauischen und im Kreise Wadowice, wo sie schon im vorigen Monat in einzelnen Ortschaften aufgetreten ist, größere Verbreitung.

Paris. Der Sultan hat dem Erzbischof 30,000 Franks für die städtischen Armen geschenkt, welche gleichmäßig auf die 66 Pfarreien vertheilt wurden.

Neueste Nachrichten

Triest, 1. Aug. (Levantepost.) **Athen**, 27. Juli. Oberst Cyzantios und drei andere Offiziere sind aus Candia hieher zurückgekehrt. — In Canea wurde vor einigen Tagen unter den Türken eine Verschwörung gegen das Leben Omer Paschas entdeckt und wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — **Konstantinopel**, 27. Juli. Gegen die Räuberbanden, welche Cubynien verheeren, wird eine Expedition ausgerüstet. — Auch hier wurde ein Requiem für den Kaiser Maximilian abgehalten. — Es werden Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang des Sultans getroffen.

Ems, 2. Aug. Graf v. d. Goltz ist hier eingetroffen und hat mit dem König konferirt. — Der Tag der Abreise des Königs von hier ist noch unbestimmt.

Agram, 1. Aug. Gestern fand auf dem Baron Rauch'schen Gute Slatjavec ein blutiger Zusammenstoß zwischen tumultuirenden Landleuten und dem herbeigerufenen Militär statt, in Folge dessen sieben Bauern todt blieben, vierzig verwundet wurden. Das Militär, eine Kompagnie Szluiner-Grenzer und eine Kompagnie Gyulai-Infanterie, zählte ebenfalls mehrere Verwundete. Heute ist eine landesgerichtliche Kommission an den Thatort abgegangen.

Waitzen, 1. Aug. Kossuth wurde heute durch Akklamation zum Abgeordneten gewählt. Ein Brief mit mehreren Hundert Unterschriften, in welchem die Bitte ausgesprochen wird, das Mandat anzunehmen, wurde an Kossuth abgesendet.

Athen, 1. Aug. (Offiziell.) Nachrichten aus Kreta vom 28. Juli melden: Die Insurgenten behaupten sich in Sphakia. Die Türken, von Mangel an Wasser und Lebensmitteln gedrängt, haben das Plateau von Askypho geräumt. Die Provinzen Sphakia, Rethymno und Heraklion wollen den Aufstand. (?) Das französische Admiralschiff, von einem anderen französischen und einem russischen Schiffe begleitet, ist in Piräus mit 1400 Weibern und Kindern eingetroffen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Langenprozelten, Bezirksamts Lohr, dem Priester S. Schuller, Pfarrer in Aufenau, und die katholische Pfarrkuratie Waldbrunn, Bezirksamts Würzburg, dem derzeitigen Verweser derselben, Priester B. Faulhaber, zu übertragen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Pappenheim, 1. Aug. Bei der heute vorgenommenen (siebenten) Serienziehung des gräflich Pappenheim'schen Prämienanlehens sind folgende Serien gezogen worden: 612, 736, 1091, 1178, 2009, 2252, 4004, 4553, 5049, 6277, 6452, und 6700.

Mainz, 2. Aug. (Marktbericht.) Die zu Anfang der Woche vorherrschende naßkalte Witterung rief vermehrte Kauflust für Waizen hervor, und wurdennambafte Posten auf Herbstlieferung sowohl nach Frankreich wie auch nach Holland zu besseren Preisen verschlossen. Seit gestern mit Eintritt des guten Wetters hat indessen die Kauflust nachgelassen und Preise büßten etwas ein. Andere Sorten hielten sich auch fest, ohne indessen zu größeren Umsätzen zu gelangen. Zu notiren ist: Waizen 15—16 fl., eff. per November $12^{3}/_{4}$—13 fl., Korn $11^{1}/_{2}$—12 fl., eff. per November $10^{1}/_{2}$ fl., Gerste $11^{1}/_{2}$ fl., eff. per November $9^{1}/_{2}$—$9^{3}/_{4}$ fl., Hafer 6 fl., eff. per November $4^{3}/_{4}$—$5^{0}/_{0}$ fl. In Rüböl blieb es still, eff. $22^{1}/_{2}$ fl. ohne Faß, per Oktober 23 fl. mit Faß. Kohlsamen 16—$16^{1}/_{4}$ fl. Leinöl 24 fl. Mohnöl 43 bis 45 fl. Hülsenfrüchte geschäftslos. Repskuchen 72—76 fl.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

6 polirte Robrstühle von Nußbaumholz, 3 polirte Kommode von Nußbaumholz, 6 polirte Bettladen mit gedrehten Füßen und gestemmten Häuptern von Nußbaumholz, 2 polirte Rähetischchen von Nußbaumholz, 2 lackirte Bettladen von weichem Holz, 2 lackirte Kleiderschränke von weichem Holz, 1 gefirnißtes Küchenschränkchen mit Glasaufsatz von weichem Holz.

Verkauft wurden:

1 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 polirter Nachttisch von Nußbaumholz, 1 polirter Damenschreibtisch von Nußbaumholz, 1 polirter viereckiger Tisch von Nußbaumholz, mit Wachstuch überzogen, 1 polirter ovalrunder Tisch von Nußbaumholz mit einem Säulenfuß, 1 gefirnißte Bettlade von Eichenholz mit gedrehten Füßen, $^{2}/_{8}$ Boutellen Parfait d'Amour, $^{2}/_{8}$ Boutellen Orange-Rum-Punsch-Essenz, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht werden:

2 gepolsterte Divane von Nußbaumholz, 2 polirte gepolsterte Causeuse von Nußbaumholz.

(Blutstillendes Mittel.) Ein neues ausgezeichnetes Mittel, um das Fließen des Blutes aus Wunden zu stillen, ist das „Eisenperchlorid", welches man in der Apotheke kaufen kann. Einige Tropfen auf die blutende Stelle gebracht, machen augenblicklich alles Blut gerinnen, und verschließen so die kleinen Adern, daß kein Tropfen mehr ausfließen kann. Bei Kindern, denen jeder Blutverlust so nachtheilig ist, dürfte dieß Mittel besonders segenbringend werden.

Digitized by Google

New-York 1. Aug. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff der New-York-Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Baltig“, Kapitän G. W. Rogers, am 14. Juli von der Weser und am 18. Juli von Southampton gesegelt, traf hier in letzter Nacht wohlbehalten ein. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann und A. Dyroff, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Die Hinrichtung Maximilians.

Mexiko, 28. Juni.

Obwohl die Hinrichtung des Kaisers Maximilian bereits vor acht Tagen stattgefunden hat, fehlen uns doch amtliche Details. Gerüchtweise erzählt man sich in der Stadt Folgendes: Kurz nach seiner Ankunft in Queretaro war der Kaiser von der Ruhr befallen, die sich während der Belagerung nur verschlimmerte. Vierzehn Tage vor seiner Hinrichtung wurde er genöthigt, das Bett zu hüten, und am Tage seines Prozesses war er nicht im Stande, persönlich vor dem Kriegsgerichte, welches mit seinem Prozesse betraut war, zu erscheinen. Die Hinrichtung fand auf der Ebene statt, welche die Spitze des Cerro de la Campana bildet; man war genöthigt, den Kaiser krankheitshalber durch vier Mann in einem Sessel dahin tragen zu lassen. Miramon und Mexia schritten zu seiner Seite. Als man in der Mitte des von Soldaten gebildeten Vierecks angekommen war, näherte sich der Hauptmann, welcher mit der Exekution betraut war, und bat den Kaiser, ihm die peinliche Pflicht, die zu erfüllen er beauftragt sei, nicht übel zu nehmen; der Kaiser schloß ihn in seine Arme. Die Scene rührte alle Welt; viele Soldaten weinten. Miramon und Mexia waren als „Verräther“ verurtheilt worden, von rückwärts erschossen zu werden, Maximilian sollte das tödtliche Blei von vorne erhalten. Er bat sich als eine Gunst aus, daß man nicht auf sein Haupt schießen möge, damit nicht durch Entstellung des Gesichts der Schmerz der Mutter, welche ihn ohne Zweifel noch einmal zu betrachten wünsche, verdoppelt werde. Dieser Wunsch kindlicher Liebe wurde beachtet; man gestand ihm auch zu, zwischen seinen beiden Generalen, ihre Hände fassend, zu sterben. Miramon befand sich zu seiner Rechten, Mexia zur Linken. Der Kaiser war von Kopf bis zu den Füßen ganz schwarz gekleidet; auf seinem zugeknöpften Rocke befand sich auf der linken Seite ein Ordensstern von ziselirtem Silber; ein mexikanischer Hut mit breiten, nicht aufgestülpten Krempen beschattete den Kopf. Nachdem die Soldaten losgedrückt und der Rauch sich verzogen hatte, sah man daß der Kaiser nach rückwärts, seine Generale nach vorne gefallen waren. Nur Mexia rührte sich nicht mehr. Der Kaiser bewegte krampfhaft die Füße und sein Kopf rollte von rechts nach links. Miramon war etwas seitwärts gefallen, so zwar, daß seine Füße fast den Kaiser berührten. Der Sergeant, welcher den Auftrag hatte, den Prinzen zum Tode zu befördern, mußte über seinen Körper treten, um seine traurige Mission zu erfüllen. Er schlug ihm auf den Kopf, welcher herauf zu rollen aufhörte; aber diese bewegten sich immer noch. Da keiner von den Soldaten sein Gewehr geladen hatte, war der Sergeant, welcher seinen Schuß abgeschossen hatte, gezwungen, sein Gewehr aufs Neue zu laden. Er war jedoch so aufgeregt, daß er mehrmals von Neuem beginnen mußte. Seine Hände zitterten so, daß er unfähig war, den Ladstock auf seinen Platz zu stecken. Er mußte ihn zur Erde fallen lassen, um die Hand zum Losdrücken des zweiten Schusses frei zu bekommen. Dann erst war Alles vorüber!

Redakteur: Gustav Meffert.

Fleischtaxe
pro Monat August 1867.
Das Pfund Mastochsenfleisch 18 kr.
Aschaffenburg den 2. August 1867.
Königliches Bezirksamt.
Filsenscher.

Brodtaxe
zu Aschaffenburg für den Monat August 1867.
Vom 4. anfangend.
Roggenbrod der Laib zu 8 Pfd. 6 Gew. 24 kr. — pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. — h. Gew. 12 kr. — pf.
Ein Wassermeck für 1 kr. 3 Loth 3¼ Quint.
Desgleichen für 2 kr. 7 Loth 2½ Quint.
Aschaffenburg den 3. August 1867.
Der Stadtmagistrat.
In Vertretung.
Reuß, Magistratsrath.
Roll.

2285 Sonntag Gefrornes und Johannisbeer-Törtchen bei
F. M. Haus, Konditor.

Wohnungs-Veränderung.
2236 Meinen geehrten Kunden, so wie einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen und jetzt Lit. C Nr. 34, Sandgasse, neben dem Schützenhofe, wohne.
J. Staab, Buchbinder.

Loose zur dießjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 rc., zu einem Thaler pro Stück sind von heute an zu haben bei dem Haupt-Agenten
20615 A. Dölger in Aschaffenburg.

2287 Ein Kinderwägelchen ganz in gutem Zustande mit eiserner Achse und mit Korbgeflecht ist zu verkaufen bei Caetner Schlink.

Münch'scher Garten.
2288 Sonntag den 4. August 1867.
Tanzmusik,
wozu einladet
Ad. Münch.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 29. Juli. Helene Christine Luzia, Tochter des Lithographen Theodor Rodau.

Getraut. Den 27. Juli. Adalbert Hochstraser, Kaufmann von Frankfurt mit Agnes Pinzer von hier.

Den 30. Juli. Peter Anton Glab, Schwenfegermeister von hier, mit Anna Elbert von hier.

Gestorben. Den 29. Juli. Theresia Seeland, Ehefrau des kgl. Schloßwarts Michael Seeland, 76 J. 9 M. a.

Speise- u. Weinkarten
empfiehlt die
A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundbreißigster Nummer 183 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 6. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

[1]* **Aschaffenburg**, 5. Aug. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 23. Juli l. Js. wurde auf Berufung des Johann Gensler, ledigen Schreinergesellen von Wollbach, zur Zeit Soldat im k. b. 9. Infanterie-Regiment, und des Andreas Grom, verheiratheten Schreinermeisters zu Unterweißenbrunn, so wie des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Lohr gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 21. Mai l. Js., welches den Johann Gensler wegen Vergehens der Befreiung eines Gefangenen mit dem Vergehen der Gewaltthätigkeit gegen eine in öffentlicher Funktion stehende Person zu 6 Monaten Gefängniß, den Andreas Grom wegen Vergehens der Befreiung eines Gefangenen zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß Johann Gensler und Andreas Grom von der Anschuldigung eines Vergehens der Befreiung eines Gefangenen freigesprochen; Johann Gensler wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen eine in öffentlicher Funktion stehende Person mit einem Vergehen der Körperverletzung, begangen an derselben Person, jedoch ohne überlegtem Entschluß, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

München, 2. Aug. Gestern Nachmittag wurde im Hofraum eines Anwesens in Thalkirchen ein wohlgebildetes, 8—14 Tage altes Mädchen ausgesetzt aufgefunden und alsbald in entsprechende Obhut und Pflege untergebracht; aus den begleitenden Umständen geht hervor, daß die bis jetzt noch unbekannte Mutter keineswegs das Wohl des Kindes gefährdende Absichten verfolgte und höchst wahrscheinlich nur durch Armuth zu dem Schritte verleitet worden ist.

München, 3. Aug. Durch allerhöchste Entschließung vom 20. Juli wurde das von weiland Seiner Majestät dem höchstseligen König Max II. als Großmeister des Ritterordens vom hl. Georg getragene Kostüme — auch die Könige Maximilian I. und Ludwig I. trugen denselben Ornat — als Geschenk an das k. Nationalmuseum abgegeben und wird dasselbe fortan zum Andenken an den königlichen Gründer dieser Anstalt in dem für seine Regierungszeit bestimmten Saale aufbewahrt werden.

In **Gerolsbach**, Ldg. Schrobenhausen, wurde ein Gendarm beim Austritte aus dem Wirthshause durch Schläge und Stiche bedeutend verletzt und wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

In **Wittibrent** gaben bei Gelegenheit der Nachkirchweih unsere niederbayerischen Messerhelden wieder eine Probe von ihrer Naturwüchsigkeit. Die Bauernsöhne Brandl waren an dieser Festlichkeit als harmlose Gäste anwesend, geriethen aber mit zwei Burschen von Schrattenthal in Streit, der damit endete, daß die Gebrüder Brandl mit diversen Messerstichen beehrt wurden, so zwar, daß man einen davon vom Platze tragen mußte und für sein Leben besorgt ist.

Straubing. Das Schwurgericht dahier hat ein Todesurtheil gesprochen und zwar gegen den ledigen 34jährigen Joh. Mutz von Aufroth, welcher die Bauersfrau Klara Maidl von Wallersing, in deren Haus er früher diente, überfallen, ermordet und dann das Haus ausgeraubt hatte.

Mengkofen, 1. Aug. Der Posthalter dahier ist wohl von einigen rohen Menschen angefallen und auch schwer verletzt worden, allein bisher nicht nur nicht gestorben, sondern befindet sich zur Freude seiner vielen Freunde wieder etwas auf dem Wege der Besserung, so daß zu hoffen steht, er werde uns erhalten bleiben.

Kötzting, 1. Aug. Gestern wurde auf der so schön gelegenen Gebirgshöhe des bayerischen Waldes, „dem Hohenbogen", die Hauptlehrerversammlung für das ganze Bezirksamt Kötzting abgehalten. An dieser betheiligten sich 26 Lehrer und 9 Geistliche. Nach Be-

Digitized by Google

endigung der von Herrn Inspektor Lehner in Kötzting geleiteten Konferenz benützte der Vorstand des Bezirkslehrervereins Kötzting l. die Gelegenheit dieser Zusammenkunft, um in einer längeren, warmen Rede die Nothwendigkeit darzulegen, dem bayerischen Lehrerverein anzugehören, und bewies hierauf, daß der Zweck des Vereins kein anderer sei, als Hebung und Verbesserung des Volksschulwesens; bewies, daß dessen Hauptaufgabe immer war, pädagogische und methodische Fragen zu lösen, um den Lehrer auf eine den Zeitverhältnissen entsprechende und den jetzigen Anforderungen genügende Stufe zu fördern. Werden dem Vereine andere Tendenzen unterschoben, so sei es Lüge und Verleumdung. Nachdem ferner ein Tilgungsplan des Hauptausschusses zur Deckung des zum projektirten Lehrerwaisenstifte erforderlichen Grundkapitals vorgelesen war, einigten sich nun die Mitglieder der gerade vorher amalgamirten beiden Vereine Kötztings und Neukirchens, diesem Entwurfe beizupflichten, worauf 13 Lehrer ganze Aktien im Gesammtbetrage zu 130 fl. unterzeichneten — gewiß eine schöne Summe und lobenswerthe That. Zum Schlusse wurden vom Vereinsvorstande einige Exemplare des ihm zugesandten Statutenentwurfes vom neuaufgetauchten pädagogischen Schnufenhofierverein vorgelegt und einstimmig beschlossen, die Arroganz, welche nur berechnet sei, Zerspaltung der Lehrerkorporation und konfessionellen Unfrieden hervorzurufen, zurückzuweisen; um so mehr, da es sich der bayerische Lehrerverein von jeher zum höchsten Ziele setzte, sein Pensum auf dem Gebiete der Pädagogik auf's Vollkommenste zu lösen, und somit die Nothwendigkeit eines weiteren Vereines eo ipso wegfällt. (Pass. Ztg.)

Schweinfurt, 4. Aug. Die Kanonen von der Festung Würzburg, im Gewichte von 12,000 Zentnern, werden von dort per Schiff nach Ingolstadt verbracht. Die Mainschiffer wurden zur Einsendung von Submissionen für den Transport eingeladen. Wie verlautet, haben die Kitzinger Schiffer die billigste Fracht gestellt, und wird ihnen daher auch der Transport übertragen werden. (Schw. Tgbl.)

Pirmasens, 1. Aug. Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr hat sich hier ein beklagenswerthes Unglück ereignet. An einem Neubau brach das Gerüst in dem Augenblick, als die Maurer eine schwere Fensterbank der obern Etage auf die Mauer heben wollten. Sämmtliche der Arbeiter stürzten zu Boden, der nachfallende schwere Stein schlug einem 18jährigen Burschen von Fehrbach beide Beine entzwei und zerschmetterte ihm die Hirnschale, so daß er todt vom Platze getragen wurde; ein anderer Maurer erlitt einen Armbruch und zwei weitere wurden ebenfalls erheblich verletzt. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, 3. Aug. Wie aus Salzburg berichtet wird, werden dortselbst eifrige Vorkehrungen für den Empfang JJ. MM. der Kaiser von Oesterreich und von Frankreich getroffen. — Reichskanzler Frhr. v. Beust ist gestern auf der Reise nach Gastein und Staatsrath Frhr. v. Hock aus Paris in Salzburg eingetroffen.

Wien, 3. Aug. Heute schloß die 4tägige Verhandlung beim hiesigen Landesgerichte gegen Katharina Peterfika und Albert Troll wegen meuchlerischen Raubmordes, verübt am Pfingstmontag an der 19jährigen Appreteurstochter Elise Koib. Kath. Peterfika wurde zum Tode durch den Strang, Albert Troll zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt. Letzterer läugnete jede Betheiligung am fraglichen Raubmorde, Peterfika jedoch bekannte ihre Schuld unter Händeringen und fortwährendem Weinen. Für letztere wurde ein Begnadigungsantrag beschlossen.

Triest, 3. Aug. Der Lloyddampfer „Apollo" brachte heute Vormittags die ostindische Post. In Alexandrien wurde am 25. Juli ein Requiem für den Kaiser Maximilian abgehalten, dem der Gouverneur von Alexandrien und sämmtliche Vertreter der Konsulate beiwohnten.

Ueber das Grubenunglück in **Mährisch-Ostrau** wird der Wiener „Presse" noch geschrieben: So eben verbreitet sich die Nachricht, daß noch ein Bergmann lebend aus dem nun wahrscheinlich geöffneten untersten Horizont heraufgebracht wurde; wie viele noch unten sind, ist bis zur Stunde nicht bekannt. Heute Abends um 6 Uhr wurden sämmtliche Todte beerdigt. Es sind deren 52 Mann; ein imposanter Leichenzug, begleitet von mindestens 10,000 Menschen, bewegte sich von Witkowitz gegen 4 Uhr Nachmittags durch die Stadt Ostrau, voran Bergleute sämmtlicher Gewerkschaften, dann die Bergmusik, Trauermärsche spielend. Der Zug ging zum hiesigen Friedhofe, wo drei große Schachte ausgehoben sind und die Todten (je 15 oder 16 Särge nebeneinander) begraben wurden; nur zwei einzelne Gräber, des Oberheuers Rellig und das eines anderen jungen Mannes, sind getrennt.

Leipzig, 3. Aug. Die Schriften Maximilians haben einen ungeheuren Absatz nach Oesterreich und Süddeutschland gefunden, so daß die ganze Auflage der vier ersten Bände: „Aus meinem Leben" heute bereits vergriffen sein soll. Vorgestern erst begann die Versendung. Von Wien waren, wie die „Leipz. Nachr." erfuhren, Buchhandlungsgehülfen hier anwesend, um am Donnerstag früh für ihre Häuser eine große Anzahl Exemplare jenes Werkes direkt abzuholen und als Passagiergut etwa 24 Stunden früher dorthin zu bringen.

Pesth, 3. Aug. Am Montag treten hier die Mitglieder der ungarischen Ausgleichs-Deputation zu einer Vorbesprechung zusammen. Am 8. August begeben sich dieselben nach Wien, wo Tags darauf mit den österreichischen Mitgliedern eine Vorkonferenz abgehalten und am 10. August die Eröffnung der Sitzungen der Reichsdeputation stattfinden wird. Allerhöchster Weisung zufolge wird in der Deputation das ungarische Ministerium durch Lonyay und Gorove vertreten sein, während das Wiener Ministerium durch den Grafen Taaffe (bis zur Rückkehr des Freiherrn von Beust aus Gastein) und den Freiherrn von Becke repräsentirt sein wird.

Agram, 3. Aug. Hier eingelangten Nachrichten

Digitized by Google

zufolge hat der Fürstbischof von Lavant so eben seinem Kuratklerus alle nationalen Agitationen strenge untersagt. — Die anläßlich der Krönung ertheilte Amnestie hat erst heute in Kroatien und Slavonien Wirksamkeit erlangt. — Pozor berichtet von Akten des Mißbrauchs der Amtsgewalt im Syrmier Komitate.

Kopenhagen, 3. Aug. Die amtliche „Berlingske Tidende" spricht von gemeinsamen diplomatischen Schritten, welche Frankreich, England und Rußland neuerdings in Berlin wegen Nordschleswig gemacht haben. Die Angaben über die Mission Behics bewähren sich nach dem erwähnten Blatte.

Paris, 2. Aug. Der König von Schweden, welcher heute Abend kurz vor 7 Uhr eintraf, wurde vom Kaiser am Lyoner Bahnhof empfangen. Truppen waren nicht aufgestellt. Der Kaiser und der König begaben sich in offenem Wagen ohne Eskorte nach den Tuilerien.

Der Pariser „Etendard" erfährt durch die Administration der Lyoner Eisenbahn, daß ein nach Mâcon abgegangener Vergnügungszug am 1. August, Morgens um 4 Uhr 40 Minuten, zwischen den Stationen Pont du Baux und Sinozan, etwa 15 Kilometer von Mâcon, von den Schienen gekommen ist. Leider sind viele Menschen dabei zu Schaden gekommen, denn es ist von 7 Todten und 20 Schwerverwundeten die Rede.

Paris, 3. Aug. Die „Patrie" meldet, daß der Staatsminister Rouher Montag Früh nach Karlsbad abreisen wird. Der Minister wird nicht über 25 Tage von Paris abwesend bleiben. — Wie das „Journal de Paris" meldet, ist die Cholera in den Oasen des südöstlichen Algeriens ausgebrochen. — Seit einigen Tagen befindet sich Abdel-Kader in Paris. Gestern besuchte der Emir mit seinen beiden Söhnen die Ausstellung. — Der Vizekönig von Aegypten hat die kleine Flottille, welche ihn in Toulon erwartet, heimgeschickt und gedenkt über Deutschland, die untere Donau und Konstantinopel nach Aegypten zurückzukehren. — Das „Journal de Paris" meldet, daß Admiral Persano in Wahnsinn verfallen wäre.

Paris, 3. Aug. Die Brodpreise sind in Folge der Ernteberichte anhaltend steigend. — Es ist nun entschieden, daß das Ausstellungsgebäude wieder abgerissen wird, da das Marsfeld als Exerzierplatz nicht entbehrt werden kann. — Marschall Niel will den Offizieren verbieten, Soldaten als Bediente zu halten, weil der Dienst darunter leide; dieß konnte nur durch Aufbesserung ihres Gehaltes geschehen, da der gegenwärtige zum Unterhalt eines Bedienten nicht ausreicht. — Dem Marschall Davoust, einem der Glorien des ersten Kaiserreichs nach französischer Anschauung ist in seiner Vaterstadt Auxerre ein Monument errichtet worden, das so eben enthüllt wurde. — Den Logen, welche den hier anwesenden Freimaurern ein Bankett geben wollten, wurde die Erlaubniß dazu verweigert. — Die Generalversammlung der Aktionäre des Suezkanals hat gestern die verlangten hundert Millionen zum Ausbau bewilligt.

Paris, 3. Aug. Viel Aufsehen erregt hier ein Vorfall bei der Preisvertheilung für ausgestellte Pferde. Die preußischen fanden keine Anerkennung, was den Kommissär zu der übereilten Aeußerung verleitete, „sie würden im Mai wieder hier sein und in der Seine getränkt werden." Einer der französischen Kommissäre erwiderte ruhig: „wir sind noch nicht im Krieg", allein das Publikum, unter welchem sich die gewechselten Worte verbreiteten, gerieth in Aufregung und pfiff und lärmte, bis der preußische Kommissär sich entfernte.

Marseille, 31. Juli. Briefe aus Sizilien konstatiren die Zunahme der Cholera in Catania. Die Mehrzahl der Einwohner wandert aus. Am 24. Juli gab es 160 Todesfälle. Mehrere Aerzte waren erfolglos. Die Lebensmittel und die Medikamente fingen an zu fehlen.

In **Spanien** steht es unruhig aus. In den Provinzen Orense und Toledo sind Aufstandsversuche unterdrückt worden. Narvaez verlangt, daß dem General, Donnell, der mit der Opposition hält, Ehren und Titel genommen werden.

Das „Journal do Commercio" vom 27. Juli meldet daß in **Lissabon** ein Telegramm eingelaufen war, welches meldete, daß im 14. Infanterie-Regiment, welches in Bizen in Garnison liegt, eine Erhebung stattgefunden hatte unter dem Rufe: „Nieder mit den Ministern! Es lebe der Herzog von Saldanha! Es lebe die Armee!" Diese Empörung wurde jedoch bald niedergedrückt, da die Mehrzahl der Soldaten nicht damit einverstanden war.

Galatz, 30. Juli. Aus Anlaß der neulich verübten Schandthaten wird gemeldet, daß die europäischen Konsuln bei der Rückkehr des Fürsten Karl nach Bukarest eine Kollektiv-Audienz verlangt haben. Der Fürst kehrte zurück, aber die verlangte Audienz bewilligte er nicht. Er ließ den Konsuln antworten: „Wenn die nachgesuchte Audienz den Zweck habe, ihn wegen seiner glücklichen Rückkehr in die Hauptstadt zu beglückwünschen, so werde es ihn freuen, die Konsuln zu sehen; sollte die Audienz aber andere Dinge betreffen, so möchten sie sich an seine Minister wenden."

Neueste Nachrichten.

München, 3. Aug. Der König Ludwig I. hat dem Krankenhaus von Neubeuern eine Schankung von 1000, fl. geweiht. — Der Kriegskommissär Renz der Militär-Fohlenhof-Verwaltung wurde zum Besuche der Welt-Industrie-Ausstellung nach Paris abgeordnet, um dem die Landwirthschaft betreffenden Theil der Ausstellung sein Augenmerk zuzuwenden und die gewonnenen Erfahrungen für die Militär-Fohlenhöfe zu verwerthen.

Kassel, 5. Aug. Man schätzt die Zahl der zur Versammlung deutscher Tabaksinteressenten hieher Gekommenen auf 400. Ein provisorisches Komite, das bereits am 3. ds. hier versammelt war, hat die Tagesordnung für die heutige Hauptversammlung festgestellt. Außer einem Bericht über die bisherige Thätigkeit, über den Stand der Sache, über die volkswirthschaftlichen Nachtheile und Gefahren der projektirten Tabaksteuer, bezeichnet die erwähnte Tagesordnung als Hauptaufgabe der Generalversammlung die Gründung eines deutschen Vereins der Tabaksinteressenten.

Digitized by Google

Frankfurt, 5. Aug. Dem seitherigen Strafprozeßverfahren steht eine durch die neuen Verhältnisse bedingte große Umänderung bevor, da vom 1. September d. Js. das preußische Strafprozeßverfahren an den hiesigen Gerichten eingeführt wird. — Gestern Abend trafen 3 höhere preußische Polizeibeamte, welche in die hiesige Polizei eintreten werden, aus den alten Provinzen hier ein.

(Diözesan-Nachrichten.) Durch Entschließung wurde Hr. Kaplan J. Maier zu Sailauf in gleicher Eigenschaft nach Wirtheim, Hr. Diözesanpriester J. Riedmann seither wegen Krankheit in Erlenbach kommorirend, als Benefiziumsverweser nach Ebern, durch Dekret Hr. Pfarrvikar L. Ottenweller zu Diebach in gleicher Eigenschaft nach Thulba, Hr. Pfarrvikar Joh. Förtsch zu Hafenlohr in gleicher Eigenschaft nach Untererthal angewiesen. Instituirt wurde Hr. Pfarrvikar Joseph Hahn zu Wüstensachsen auf die Pfarrei dortselbst, deßgl. Hr. Pfarrvikar Karl Sattes auf die Pfarrei Ütter, Hr. Pfarrvikar Frz. Hohmann zu Batten auf die ebengenannte Pfarrei, und Herr Kaplan Martin Bilchs von Wülfershausen auf die Pfarrei Hafenlohr.

(Schuldienstnachricht.) Durch Entschließung der k. Regierung ist dem Schulverweser K. Philipp Simon zu Birkach seiner Bitte entsprechend, der Schuldienst zu Plaz, Bezirks Brückenau, übertragen worden.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Frankfurt, 5. August. (Viehmarkt.) Der heutige Viehmarkt war wieder etwas belebter. Es stellten sich Käufer von auswärts, namentlich vom Rhein, wieder ein. Die Preise behaupteten sich auf der seitherigen Höhe, und ist noch keine Aussicht auf Fallen derselben vorhanden. Zugetrieben waren 290 Ochsen, 120 Kühe und Rinder, 160 Kälber und 200 Hämmel. Die Preise stellten sich per Zentner: Ochsen 1. Qualität 33 fl. 2. Qualität 31 fl., Kühe und Rinder 1. Qualität 29 fl. 2 Qualität 27 fl., Hämmel 1. Qualität 26 fl., Kälber 1. Qualität 28 fl.

Redakteur: Gustav Meffert.

2304

TODES-ANZEIGE.

Am 2. ds. Mts. starb zu Habichsthal, seinem Geburtsorte, 28 Jahre alt, Herr

Franz Fleckenstein,

Schulverweser zu Kraisdorf.

Seine 7jährige Dienstzeit brachte er theils in Schimborn, theils in Kraisdorf zu.

Der Verlebte nimmt die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und Gemeinden, bei denen er wirkte, und die Liebe seiner Collegen, die ihn kannten, mit ins Grab.

Requiescat in pace!

Seine Freunde und Collegen im Spessart.

2259b2

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 13. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

wird die Jagd auf hiesiger Markung, circa 504 Tagw. Wald, Wiese und Ackerfeld umfassend, unter den am Termin bekannt gegeben werdenden Bedingungen auf sechs Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hemsbach den 1. August 1867.

Kaltwasser, Vorsteher.

2305 **Bekanntmachung.**

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich am

Freitag den 16. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung der Nikolaus und Margaretha Stegmann zu Rothenbuch zwei Kühe, einen eisernen Wagen, zwei gemastete Betten, drei Tische, einen Kleidkasten, eine Kommode, einen Pflug, vier Stühle, eine Wanduhr, zwei Bilder, zwei Bänke und eine Quantität Heu zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Rothenbuch den 4. August 1867.

Georg Fortig, k. Notar.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Alzenau.

Im Monat August l. Js. kostet
das Pfund Ochsenfleisch 13½ kr.,
das Pfund Kuhfleisch 12½ kr.,
das Pfund Rindfleisch 12½ kr.
Alzenau den 3. August 1867.
Königliches Bezirksamt.
v. u.
Schmitt.
Döppenschmitt.

Brodtaxe

für den Monat August 1867
vom 4. anfangend.
Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. d. Gew. 27 kr. 1 pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. d. Gew. 11 kr. 3 pf.
Aschaffenburg u. Alzenau den 3. Aug. 1867.
Die königlichen Bezirksämter.
Fitenscher. Hauck.

Incarnat-Kleesaamen, weiße Rübsaamen

in bester Waare bei

2080c3 **J. F. Trockenbrodt.**

2306a3 **Eine schöne Wohnung, Salon mit 6 Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.**

2307a3 Eine **Korallenkette** mit goldenem Schlößchen wurde verloren. Dem Finder eine gute Belohnung. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

2308a2 Herr Instrumentenmacher Dausacker wolle in einigen Tagen nach Alzenau und Michelbach kommen.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 184 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 7. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Cyrus-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 6. Aug. In der gestrigen Magistratssitzung wurde aus Anlaß der im Oktober heurigen Jahres stattfindenden Vermählung Sr. Maj. des Königs beschlossen, zum Gedächtnisse dieser Allerhöchsten Feier ein würdiges, mit zeitlichen Gütern nicht gesegnetes Brautpaar hiesiger Stadt auszustatten und zu diesem Zwecke 250 fl. aus der Stadtkasse — vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten — zu bewilligen, und zwar unter der Eröffnung der allgemeinen Konkurrenz durch öffentliches Ausschreiben in den hiesigen Tagesblättern. Ein Einladungsschreiben des k. Rektorates der Gewerbsschule dahier zu den am 12. und 13. August l. Js. stattfindenden Jahresprüfungen wurde bekannt gegeben. Das Gesuch des hiesigen Bürgers und Güterschaffners Peter Messer um die Erlaubniß zur Wiederverehelichung mit der ledigen Maria Magdalena Albrecht von Würzburg wurde willfährig beschieden; desgleichen zwei Gesuche um Aufenthaltsgestattung in hiesiger Stadt. Zwei Anträge um weitere Verlängerung des Kanals vor dem Karlsthore, als ursprünglich im Plane projektirt und genehmigt wurden — als nicht im absoluten Bedürfnisse liegend vor der Hand zurückgewiesen. Die Gesuche des Friedrich Pfeiffer von Wirtheim, des ledigen Taglöhners Ambrosius Rix von Neudorf, des quies. Hauptsalzamtskassiers Joseph Sitzer aus Orb, des ledigen Feldziegelbrenners Konrad Kistner aus Neudorf, des ledigen Taglöhners Karl Kett von Weyhers, des Gymnasiasten Karl August Fries aus Orb um Verleihung der Heimath in hiesiger Stadt wurden vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten willfährig beschieden. Behufs der Unterhaltung der städtischen Straßen wurde auf Antrag des Herrn Inspizienten die Anlieferung von 295 Kasten Basalte, 180 Kasten Gneis- und 26 Kasten Quarzsteine im Submissionswege beschlossen. Die vom städt. Quartieramte gestellte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben auf Unterkunft und Verpflegung von Truppen in der städtischen Kaserne (St. Katharinen- und Elisabethenhospital) und dem k. Schloßgebäude während des vorjährigen Kriegs wurde geprüft und mit einer Einnahme von 7233 fl. 42 kr., Ausgabe von 5776 fl. 34 kr. 1 pf. und einem Ueberschusse von 1457 fl. 7 kr. 3 pf. ohne Erinnerung genehmigt.

München, 4. Aug. Der Kandidat jur. Rehb ist gestern im hiesigen Krankenhause in Folge der vorgestern im Duell erlittenen schweren Verwundung im Alter von 24 Jahren gestorben. — Bei Rottenburg in Niederbayern wurde unlängst eine Bäuerin auf der Straße von 2 Burschen räuberisch angegriffen, setzte sich energisch zur Wehre und feuerte schließlich in äußerster Bedrängniß ein Terzerol auf beide Strolche mit so günstigem Erfolge ab, daß der Eine derselben sofort anscheinend schwer getroffen zu Boden stürzte, der Andere ebenfalls verwundet von weiterer Verfolgung seiner Absichten abstehen mußte; unverletzt verließ das tapfere Weib den Kampfplatz, die Nachforschung nach ihren Gegnern blieb leider bis jetzt erfolglos. (B. Ztg.)

Im künftigen Herbst werden folgende Prüfungen für das höhere Lehramt abgehalten: 1) Eine Prüfung für diejenigen, welche als Professoren der Philologie an Gymnasien oder als Studienlehrer an vollständigen oder unvollständigen lateinischen Schulen verwendet werden wollen. 2) Eine Prüfung für diejenigen, welche als Professoren der Mathematik und Physik an humanistischen und an Realgymnasien, dann als Lehrer der Mathematik an Gewerbs- und lateinischen Schulen verwendet werden wollen. 3) Eine Prüfung für diejenigen, welche sich um Verwendung als Lehrer der französischen Sprache an humanistischen und Realgymnasien, so wie an Gewerbs- und lateinischen Schulen bewerben wollen.

Digitized by Google

4) Eine Prüfung für Ertheilung des Unterrichts der englischen Sprache an den bezeichneten humanistischen und technischen Unterrichtsanstalten. Die Prüfungen für das Lehramt der Philologie und der Mathematik beginnen am 14. Okt.; die für den französischen Sprachunterricht am 24. Okt.; die für den englischen Sprachunterricht am 28. Okt.

ACH **München**, 5. Aug. Der von dem Ministerium des Innern ausgearbeitete Heeresorganisationsentwurf wird dem Vernehmen nach demnächst einer kommissionellen Berathung unterzogen und wer en zu derselben Vertreter der sämmtlichen betheiligten Ministerien Theil nehmen.

München, 5. Aug. Vom 16. bis 31. August wird in Paris ein internationaler ärztlicher Kongreß stattfinden. Universitätsprofessor Dr. Seitz aus München wird demselben als Bevollmächtigter der bayerischen Regierung beiwohnen.

Augsburg, 2. Aug. Um bei dem III. bayerischen Landesschießen eine möglichst große Zahl von Preisen aussehen zu können, wurde zu solchen sowohl die aus 100 Dukaten bestehende Bestgabe Sr. Majestät des Königs, als auch aus den Mitteln des bayerischen Schützenvereines die Summe von 550 fl. verwendet und nebstdem die Anschaffung von 50 Preisfahnen bestritten. Die sämmtlichen Ehrengaben sind zu Preisen auf die vier Festscheiben bestimmt.

Augsburg, 5. Aug. In Folge laut gewordener Proteste sah sich die Vorstandschaft des bayerischen Schützenvereins veranlaßt: das Programm dahin abzuändern, daß „nur Mitglieder des bayerischen Schützenvereines auf die Festscheiben „Bayern“ und „Augsburg“ schießen dürfen.“

In **Kühbach**, Ldg. Aichach, wurde am 29. Juli in der Früh, unweit von diesem Orte an der Landstraße ein junger Bauernbursche erstochen aufgefunden. Die Nacht zuvor war im genannten Orte Hochzeit, von einem vorhergegangenen Raufhandel hatte man nichts gehört.

Kissingen, 4. Aug. Am 2. August, Vormittags, verunglückte ein 2jähriges Kind, welches in die Kleinkinderbewahranstalt geführt werden sollte, unterwegs aber wahrscheinlich von seiner Begleitung außer Acht gelassen wurde, dadurch, daß es den Weg verfehlte, und oberhalb dem Schweizerhausgege in die Saale fiel, woselbst es den Tod fand. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Würzburg, 3. Aug. Abermals hat der Tod die Reihe der hiesigen Künstler gelichtet. Am Abend des 31. v. Mts. starb dahier Herr Maler Peter Geiß, durch seine gediegenen Schöpfungen auf dem Gebiete der kirchlichen Malerei, so wie durch seine Leistungen im Genrefache, die sich sämmtlich durch Frische, Leben und Naturtreue auszeichnen, auch in weiteren Kreisen rühmlichst genannt. (W. Abdbl.)

Der landwirthschaftliche Verein **Werneck**, 281 Mitglieder zählend, hat beschlossen, am 16. und 17. September d. Js. ein landwirthschaftliches Fest in loco Werneck abzuhalten und hiemit eine Vieh- und Produkten-Ausstellung aus dem Bezirke mit Prämirung, so wie eine Verlosung zweckmäßiger landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, dann sonstiger hauswirthschaftlicher Gegenstände zu verbinden.

Würzburg, 5. Aug. Der Kölner Männergesang-Verein hat unserm berühmten Direktor des Sängervereins dahier, Herrn B. Becker, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt, und ihm ein prachtvolles Diplom zugesendet. — Eine gestern in einem hiesigen Wirthshause, jedoch nicht in der Wirthschaftslokalität selbst abgehaltene Hochzeitfeier erfuhr dadurch eine sehr unangenehme Unterbrechung, daß der Bräutigam mit dem Hausbesitzer in einen Wortwechsel gerieth, und dabei von ersterem mit einem Hammer einen gewaltigen Schlag auf den Kopf erhielt, der leicht ernstliche Folgen nach sich ziehen dürfte. Auch der Braut wurde in Mitte des Getümmels durch das Einbrücken eines Fensters eine nicht unerhebliche Verletzung zu Theil. (W. A.)

Se. Maj. der König haben inhaltlich höchster Ministerialentschließung vom 15. Juli l. Js. dem Institute der englischen Fräulein zu Aschaffenburg die Errichtung eines Filial-Instituts zu Würzburg allerhöchst bewilligt und für die von diesem Institute zu übernehmende Erziehungs- und Unterrichtsanstalt den Domkapitular Hrn. Ruland dahier aufgestellt.

— **Wittenberg**, 5. Aug. Heute Mittag um 1 Uhr kam in Eichenbühl Feuer aus, welches, da Hülfe rasch zur Hand war, nur den Dachstuhl eines Hauses in Asche legte. Das Feuer entstand dem Vernehmen nach durch einen schadhaften Kamin.

Lohr, 5. Aug. Verflossenen Samstag Nachts gegen 11 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerruf alarmirt; ein großer, an der Partensteiner Straße stehender, aus circa 150 Centner Heu bestehender Haufen; dem hiesigen Weinwirth Herrn Franz gehörig, war durch bis jetzt unbekannte Thäter in bübischer Weise angesteckt worden. Der Schaden ist ein bedeutender, doch war sämmtliches Heu versichert. Der unermüdlichen Thätigkeit unserer Sicherheitsorgane ist es gelungen, in den jüngsten Tagen eine ganze Diebsgesellschaft zu verhaften und hieher abzuliefern. (L. A.)

Landau, 2. Aug. In den Gemarkungen unserer Nachbarorte Durkheim, Offenbach und Mörlheim haben die Feldmäuse derart überhandgenommen, daß sich die Gemeindeverwaltungen der beiden erstgenannten Orte veranlaßt gesehen haben, durch die Schelle bekannt zu machen, daß die Grundbesitzer in der ersten Woche je 12 Mäuse auf 1 fl. Grundsteuer einzuliefern haben. In Folge davon wurden in der Gemeinde Offenbach in den ersten drei Tagen 60,000 Stück eingeliefert. Wie groß die Zahl dieses Ungeziefers sein muß und welchen Schaden sie anrichten, mag folgendes Beispiel beweisen. Die Gutsbesitzer R. und St. ließen in Mörlheim ein circa 5 Morgen großes Kleefeld mit 5 Pflügen umarbeiten und jedem Pflug einen Buben mit einem Besen nachgehen, welche zusammen 18,000 Mäuse todtschlugen. (L. Z.)

Digitized by Google

Wien. Der hier bestehende Lehrerverein „Volksschule" beruft auf den 5., 6. und 7. September d. J. eine allgemeine österreichische Lehrerversammlung nach Wien, nachdem ihm vom Ministerium die Erlaubniß ertheilt wurde, „die Lehrer aller österreichischen Länder ohne Unterschied der Konfession und Nationalität" zusammenzuberufen, um sich darüber zu verständigen, „wie und wodurch das österreichische Volksschulwesen auf jene Höhenstufe gebracht werden kann, auf welcher es den berechtigten Forderungen der Jetztzeit entspricht." In den Hauptversammlungen soll berathen werden: 1) „Ist die Volksschule in Oesterreich Das, was sie sein soll, und wenn nicht, auf welche Weise kann sie entsprechend gestaltet werden?" 2) „Was kann der Lehrerstand durch sich selbst für seine Hebung und für die Förderung seiner Interessen thun?" 3) „Ueber die Bedeutung von Lehrervereinen." Die Nebenversammlungen sollen zur Verhandlung über spezielle Fragen, zur Erläuterung des Gebrauchs einzelner Lehrmittel (eine Lehrmittelausstellung ist damit verbunden) zu praktischen Darlegungen dienen.

Wien, 2. Aug. Von hier wird der „D. A. Z." geschrieben: Daß die Todesstrafe nicht abgeschafft worden, dürfte kaum praktische Folgen haben. Man erzählt sich, der Kaiser habe bei Empfang der Nachricht von der Hinrichtung seines Bruders den Ausspruch gethan, er werde niemals mehr ein Todesurtheil unterschreiben.

Salzburg, 4. Aug. Es ist nunmehr ganz bestimmt (?), daß der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen am nächsten Samstag, den 10. August, von Paris abreisen und am 11. in Salzburg eintreffen. Die Kaiserin-Wittwe verläßt noch dieser Tage Salzburg, um den hohen Gästen Platz zu machen. Ihre Zimmer in der Residenz werden von der Kaiserin Eugenie bezogen.

Berlin, 3. Aug. In politischen Kreisen taucht heute mit einem Mal eine interessante Neuigkeit in der Angabe von einer geheimen Bestimmung zum Art. 5 des Prager Friedens auf, welche dahin gehe, daß sie der preußischen Regierung in der Ausführung der Abstimmung in Nordschleswig Zeit bis zum Jahre 1870 lasse. Ob die Angabe, wie wir sie hören, richtig ist oder nicht, muß vorerst noch dahingestellt bleiben.

Hamm, 30. Juli. Gestern ereignete sich hier folgender bedauerlicher Vorfall. Ein seit 14 Tagen hier konditionirender Barbiergehülfe machte sich in anscheinend trunkenem Zustande aus sonderbaren Vergnügen, den vor dem Zentralgefängnisse postirten militärischen Wachtposten zu verhöhnen und seine Neckereien auch trotz ernstlicher Verweise fortzusetzen. Dem Posten riß endlich die Geduld; er arretirte den Spötter trotz dessen thätlicher Widersetzlichkeit und wies ihm als einstweiliges Arrestlokal das Schilderhaus an. Der Arrestant benutzte jedoch einen geeigneten Augenblick zu einem Fluchtversuche und hat schon bis zum Eingange in die Platt'sche Bleiche gelangt, als der Posten ihm nacheilte und durch einen Schuß, welcher dem Flüchtlinge durch beide Oberschenkel drang, dessen Entkommen verhinderte. Der schwer Verwundete ist in das hiesige Krankenhaus gebracht und die Staatsanwaltschaft von der Sache in Kenntniß gesetzt.

In **Mannheim** wird eine Brodfabrik auf Aktien gegründet.

Am 21. August findet eine Versammlung katholischer Gelehrten zu **Freiburg** im Breisgau statt, welche durch eine an die Mitarbeiter des Bonner theologischen Literaturblattes ergangene Einladung veranlaßt wurde.

Darmstadt, 3. Aug. Dieser Tage waren die Vertreter der preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft zu Düsseldorf dazier, in Reinheim und in Brensbach, um sich über den Stand der Odenwaldbahn-Angelegenheit zu erkundigen; diese Gesellschaft besitzt nämlich eine große Anzahl Muth- und Belehnungsscheine, welche sie berechtigt nach Mineralien zu suchen.

Eltville, 1. Aug. Das Rheingau wird gegenwärtig von k. preuß. Offizieren topographisch aufgenommen, obwohl bereits eine sehr gut gearbeitete Karte über das Rheingau vor noch nicht langer Zeit von der Großherzoglich Hessischen Regierung angefertigt wurde, welche der preußischen Regierung auf ihr desfallsiges Gesuch bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden ist.

Hanau, 2. Aug. Der Hanauer Schützenverein läßt in der heutigen „Han. Ztg." durch einen Artikel an der Spitze des Blattes seine Freude darüber aussprechen, daß der Kurfürst durch Reskript vom 1. ds. aus dem Bade Kissingen den lange gehegten Wunsch des Vereins genehmigt hat, „daß das Schießhaus in den Anlagen in Wilhelmsbad abgebrochen und, nach einem entworfenen Plane, so weit zurückgesetzt werde, als die Schießbahn den neuern weiter tragenden Schießwaffen entsprechend, verlängert werden mag." Der Verein hofft noch außerdem, daß der Kurfürst das neue Gebäude demnächst mit seinem Besuche beehren werde.

Frankfurt, 3. Aug. Unter den Arbeitervereinen des Maingaues hat sich in letzter Zeit einige Rührigkeit wieder kundgegeben, welche allerdings mit derjenigen von früher noch keinen Vergleich hält. So haben in jüngster Zeit die Arbeiterbildungsvereine von Offenbach, Hanau, Oppenheim, Mainz, Biebrich und Wiesbaden einen Vorstand unter sich gebildet und Wiesbaden zum Vorort erwählt. Für den im nächsten Monat stattfindenden Vereinstag der deutschen Arbeitervereine wurde von dem Ausschusse als Tagesordnung festgestellt: 1) Wehrfrage; 2) Volksschulfrage; 3) Frauenarbeit; 4) Produktivgenossenschaften und 5) Bericht über die Verbandsthätigkeit seit dem Stuttgarter Vereinstag.

Niederbronn, 1. Aug. Gestern verschied in dem hiesigen Kloster die ehrwürdige Mutter Alphonse, Stifterin des Ordens der Töchter des allerheiligsten Erlösers von Niederbronn. Schwester Alphonse (Elisabeth Eppinger), ein armes Bauernmädchen, aber von großer Frömmigkeit, trat im Jahre 1850 zum Erstenmale mit ihrer Stiftung in die Oeffentlichkeit, und jetzt bei ihrem Tode ist ihr Orden bereits in mehr als 100

Digitized by Google

Klöstern in Frankreich und Deutschland verbreitet und mehrere Tausend Schwestern gehören ihm an, der von Katholiken wie Protestanten gleichmäßig geliebt ist.

Pesth, 4. Aug. Die preußische Regierung hat seit dem Beginne dieses Jahres in Ungarn 27,000 Pferde angekauft.

Bern, 31. Juli. Aus Madrid ist von dem dortigen schweizerischen Generalkonsul ein Bericht eingetroffen, nach welchem dreiprozentige Konsolidats gefälscht und in großer Masse in Kurs gesetzt worden sind, so daß jedenfalls eine Anzahl auch den Weg über die spanische Gränze finden wird.

Die „Gazetta piemontese" meldet, daß man in **Palermo** am 28. Juli Plakate an den Straßenecken angeklebt gefunden hat, worin ganz offen die Republik proklamirt wird. Sie wurden von den Wächtern der öffentlichen Sicherheit heruntergerissen.

Paris, 3. Aug. Der dänische Gesandte Graf Molkte-Hoitfeld ist telegraphisch nach Kopenhagen berufen worden, um dort über die Situation zu berichten.

Paris, 5. Aug. Die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen nach Salzburg ist auf den 16. August bestimmt. Auf dem Rückwege werden dieselben sich einen Tag in Augsburg und einen Tag in Arenenberg aufhalten.

New-York. Der Indianerkrieg ist mit allen seinen Schrecken ausgebrochen. Den neuesten Depeschen von der Gränze zufolge, überfielen die Rothhäute einen Eisenbahnzug in der Nähe von Fort Larned. Der katholische Bischof Lamy, 10 Geistliche und 6 barmherzige Schwestern fielen ihnen in die Hände. Die Männer wurden, wie es heißt, getödtet, skalpirt und schrecklich verstümmelt, die Frauen wurden hinweggeschleppt, zweifellos einem Schicksale, schrecklicher als der Tod selbst, entgegen. Die Kosten des Krieges für die Union betragen jetzt schon wöchentlich 1,000,000 Doll., und man berechnet, daß bis jetzt das Leben jedes Indianers auf 10 weiße Menschenleben und 700,000 Doll. zu stehen kommt.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Augsburg, 1. August. Bei der heute stattgehabten VI. Serien-Ziehung des städtischen Lotterie-Anlehens wurden folgende Serien gezogen: Nr. 1938, 1150, 501, 1936, 1841, 937, 1988, 799.

Redakteur: Gustav Meffert.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.
Verhaftsbefehl.

Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Aschaffenburg verordnet wegen eines nach Art. 314, 315, Ziffer 1, Art. 321, Abs. 1 des Straf-Ges.-Buches strafbaren Vergehens des Betrugs im Hinblick auf Art. 41, Abs. 3 des Einf.-Gesetzes den dieser That verdächtigen ledigen Schäfer Heinrich Herrmann aus Mosbach zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Heinr. Herrmann vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Bezirksgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militär-Behörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Aschaffenburg den 6. August 1867.

Der königliche Untersuchungs-Richter.
Rüdiger.

An die Gemeinde-Verwaltungen des Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Kostenliquidation über 1. unbezahlte **Lieferungen und Leistungen**, 2. unbezahlte **Beschädigungen des achten Bundesarmeekorps** betr.

Wenn in irgend einer Gemeinde des Bezirkes nach den **rubrizirten beiden Richtungen** zur Zeit noch Kostenliquidationen nicht eingereicht sein sollten, so sind dieselben nunmehr Behufs definitiver Abrechnung mit den Intendanturen der Kontingente des **8. Bundesarmeekorps** in duplo nach dem durch Beilage 9 des Bundesverpflegsreglements vorgeschriebenen Formulare angefertigt, nebst den erforderlichen Belegen, Schätzungen und sonstigen Erhebungen spätestens

bis zum 14. August

anher einzusenden.

Aschaffenburg den 6. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Ausschreiben.

Alle Gerichts- und Polizei-Behörden werden veranlaßt, den Maurergesellen Konrad Froschbauer aus Reuses bei Meerholz, der wegen unbefugter Gewerbsausübung eine 1tägige Arreststrafe zu erstehen hat, im Betretungsfalle zu arretiren und hieher abzuliefern.

Alzenau den 3. August 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

An die Gemeindevorsteher des Bezirksamts Alzenau.

Frühjahrssteuerbeschau betr.

Diejenigen Gemeinde-Vorsteher, welche sich noch mit der **erstmaligen** Vorlage der Frühjahrssteuerschau-Verhandlungen im Rückstande befinden, werden an deren unverzügliche Vorlage erinnert.

Alzenau den 4. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
v. u.
Schmitt.

182a12 **Wichtige**
Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Bruchartztes, Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen. 91b12

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen verfertigt

2318 **M. Hock**, Steingasse.

2308b2 Herr Instrumentenmacher Dausacker wolle in einigen Tagen nach Alzenau und Michelbach kommen.

Das Intelligenz-Blatt Nr. 181 wird zurückgekauft von der Expedition dieses Blattes.

Wildpreislieferscheine

sind stets vorräthig in der
A. Wailandt'schen Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Zwei und dreißigster Nummer 185 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 8. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Pränumerationspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die vielspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 7. Aug. Die in unserer heutigen Zeitung erwähnte Nachricht der autographirten Korrespondenz Hoffmann lautet vollständig: „Wie wir vernehmen, soll die Erledigung des bayerischen Gesandtschaftspostens in Berlin in Aussicht stehen. Für diesen Fall — so will man wissen — wäre der langjährige Präsident der Abgeordnetenkammer, Graf Hegnenberg-Dux, zum Gesandten ausersehen. Bei der Wichtigkeit dieses Postens, welche namentlich in der Vertretung der bayerischen Interessen im Rath der Regierungen und im Zollparlament hervortreten wird, kann die Wahl eines Mannes, dessen Charakter, Befähigung und Takt stets die Anerkennung aller Parteien genossen, gewiß nur zur Befriedigung gereichen."

* **Aschaffenburg**, 7. Aug. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 27. Juli l. Js. wurde auf erhobenen Einspruch des Anton Hegel, verheiratheten Wasenmeisters in Volkach, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 21. Juni l. Js., wodurch seine und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 14. Februar l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Betrugs zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt hatte, ergriffene Berufung verworfen wurde, dahin erkannt, daß es bei dem appellationsgerichtlichen Urtheil vom 21. Juni l. Js. sein Verbleiben habe; ferner wurde auf erhobenen Einspruch des Karl Alois Roth, verheiratheten Küfermeisters von Weibersbrunn, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 4. Juni l. Js., welches auf seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 5. Jan. l. Js., wodurch derselbe wegen Diebstahlsvergehens mit einer im Uebertretungsgrade strafbaren falschen Anzeige bei einer öffentlichen Behörde zu drei Monaten Gefängniß und gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 15. April l. Js. wegen Vergehens der Verleumdung unter Einrechnung der im erstenerwähnten Urtheile gegen ihn erkannten Strafe zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt wurde, ausgesprochen hatte, daß Karl Alois Roth von der Anschuldigung einer im Uebertretungsgrade strafbaren falschen Anzeige bei einer öffentlichen Behörde, so wie von der Anschuldigung eines Vergehens der Verleumdung freigesprochen, derselbe jedoch wegen eines im Monate August oder September 1866 in der Waldabtheilung Kreuzrain, Revier Rohrbrunn, zum Nachtheile des kgl. Staatsärars verübten Vergehens des Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, dahin erkannt, daß Karl Alois Roth wegen eines in der Waldabtheilung Kreuzrain, Revier Rohrbrunn, zum Nachtheile des k. Staatsärars verübten Vergehens des Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde; endlich wurde die Berufung des Andreas Wappes, verheiratheten Müllers sitzes von Wegfurt, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 14. Mai l. Js., welches denselben wegen Vergehens der widerrechtlichen Beseitigung eigener Sachen zum Nachtheile Berechtigter, so wie für das Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile des Müllers Johann Diecas von Bischofsheim, dessen er durch bezirksgerichtliches, im Schuldausspruche oberrichterlich bestätigtes Erkenntniß vom 25. Okt. v. Js. in eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten, welche, soweit als das frühere in der Untersuchung gegen ihn wegen des obenerwähnten Diebstahlsvergehens erlassene oberrichterliche Strafurtheil vom 10. Januar d. Js. schon vollzogen ist, für bereits erstanden erklärt wird, verurtheilt hatte, verworfen, wobei jedoch an der ausgesprochenen Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten, die gegen den Beschuldigten wegen Vergehens des Diebstahls durch appellationsgerichtliches Urtheil vom 10. Januar 1867 erkannte, von ihm bereits erstandene Gefängnißstrafe von 2 Monaten in Abrechnung zu bringen ist.

Digitized by Google

ACH München, 6. Aug. Der Rath im Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Herr von Braun, hat von Sr. Maj. dem König den Zollverdienstorden der bayerischen Krone erhalten.

ACH München, 6. Aug. Die Kommissionsberathungen über den neuen Gesetzentwurf, „die Heeresverfassung betreffend", welcher vom Staatsministerium des Innern ausgearbeitet wurde, haben heute in diesem Ministerium ihren Anfang genommen. Bei denselben sind vertreten die Staatsministerien des Aeußern, der Justiz, des Innern, der Finanzen und das Kriegsministerium. — Der k. Staatsminister des k. Hauses, Fürst Hohenlohe, hat sich heute nach Bamberg begeben. Diese Reise steht im Zusammenhang mit dem Ableben Sr. Maj. des Königs Otto.

In der Nacht vom 30. auf 31. v. Mts. wurden auf boshafte Weise dem Müller Joseph Eichinger von Redingermühle über 2000 Stück Hopfenreben abgeschnitten und hiedurch ein Schaden von 800—1000 fl. zugefügt.

Die Bäckerswittwe Maria Anna Bernhard zu **Hohtegnenberg** hat zum Besten der Armen von Hohtegnenberg und Steindorf eine Stiftung von 1500 fl. und eine weitere Stiftung von 600 fl. für arme Schulkinder des Schulsprengels Steindorf errichtet. Bei den Stiftungen wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Passau, 5. Aug. Gestern feierte der hiesige Verein der Veteranen und ausgedienten Krieger sein alljährliches Gründungsfest, wozu auch die benachbarten Vereine geladen wurden.

Passau, 6. Aug. Heute Vormittag fand auf Veranstaltung der k. k. Zoll- und Finanzbeamten für weil. Se. Maj. den Kaiser Maximilian in der hiesigen Pfarrkirche ein höchst feierliches Seelenamt statt.

Vom Bodensee, 3. Aug. Allen Vorsichtsmaßmaßregeln zum Trotze ist nun die Cholera aus der italienischen Provinz Como auch im Schweizer Kanton Tessin eingedrungen. Bis zum 29. Juli zählte man dort 25 Krankheitsfälle, worunter 8 mit tödtlichem Ausgange.

Bayreuth, 1. Aug. Gegenwärtig sind Ingenieure damit beschäftigt, eine direkte Eisenbahnlinie von hier nach dem Süden Bayerns und zwar in der Richtung über Pegnitz, Hersbruck, Ingolstadt, so wie über Forchheim abzustecken und die bezüglichen Vermessungs- und Projektirungsarbeiten vorzunehmen.

Bamberg, 5. Aug. J. Maj. die Königin Amalie hat den gestrigen Abend befriedigend gut zugebracht. Der Ausschlag beginnt bereits im Gesichte abzublassen. Der dermalige Zustand ist befriedigend.

† **Würzburg**, 6. Aug. Gestern Nachmittag hatte der Webermeister Moritz Großkopf, welcher von einem Schlagflusse vor einigen Wochen getroffen und theilweise gelähmt war, das Unglück, in seinem Hause eine Stiege hinabzustürzen, in Folge dessen er den Hals brach und nach kurzer Zeit starb.

Aus der Pfalz, 3. Aug. Die Hoffnungen, die man auf die dießjährige Weinernte setzte, scheinen sich nicht ganz zu rechtfertigen. Auch die Kornernte ist nicht so ergiebig gewesen, als man erwartet hatte. Am günstigsten stehen die Kartoffeln; hier steht man mit Zuversicht einer gesegneten Ernte entgegen.

Wien. Die Kaiserin hat der internationalen Gesellschaft zu Hülfsleistung für Verwundete im Feld und zur See ein Geschenk von 3000 fl. gemacht.

Prag, 5. Aug. In Kruman ist gestern Nachmittag eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche die halbe Stadt in Asche legte.

Berlin, 3. Aug. Auf den Slavenkongreß in Moskau soll nun ein Rumänenkongreß in Bukarest folgen. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt bereits das Programm desselben mit. Moskau hetzt die Slaven auf, Berlin die Rumänen, um „kräftige nationale Einheiten" zu bilden. Außer der Moldau und Wallachei leben in nennenswerther Anzahl Angehörige des rumänischen Stammes nur in Siebenbürgen und dem Banate, also in Oesterreich; sollen diese der „kräftigen nationalen Einheit" eingefügt werden, so heißt das mit andern Worten, Siebenbürgen und die Osthälfte des Banates sollen von Oesterreich losgerissen, und dem Scepter der Hohenzollern unterworfen werden, welche sodann von Südosten wie vom Norden her an der Zertrümmerung des Kaiserstaates rüstig weiter arbeiten könnten.

Der „Publizist" schreibt: „Nachdem nunmehr die Reorganisation der sächsischen Armee als 12. Armeekorps des norddeutschen Bundesheeres bewerkstelligt ist, werden die noch im Königreich Sachsen verbliebenen letzten preußischen Truppen, zurückgezogen und zum Theil in ihre früheren Garnisonen zurückdirigirt werden."

Berlin, 5. Aug. Heute Mittag 2 Uhr stieß ein von hier abgegangener Zug in Brandenburg mit einem im Rangiren begriffenen Güterzuge zusammen. Ein Packwagen entgleiste. Beide Maschinen und ein Personenwagen sind beschädigt, einige Personen leicht verletzt.

Vom Rhein, 5. Aug. Wie ein rheinisches Blatt wissen will, werden die katholischen Bischöfe bei ihrer Zusammenkunft in Fulda über Schritte berathen, damit die noch verschiedenartige landeskirchliche Gesetzgebung durchbrochen und allen Staaten des Norddeutschen Bundes der Segen der katholischen Kirche in gleicher Weise zu Theil werden könne.

Stuttgart, 5. Aug. Auf der Heimreise von Paris begriffen, gab die Musikbande des 73. österreichischen Infanterieregiments in Cannstatt ein großes Militärkonzert. Der glänzende Ruf dieser preisgekrönten Kapelle hatte ein ungemein zahlreiches Auditorium angezogen, und die hohe Erwartung der Zuhörer wurde im vollsten Maße befriedigt, ja übertroffen.

Ludwigsburg, 5. Aug. Dem von dem Schwurgerichtshofe wegen Mords zum Tode verurtheilten G. Müller von Oberbrüden wurde heute Abend eröffnet, daß er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt sei.

Aus Hohenzollern, 5. Aug. Dr. Pfisle, Rektor an der Realschule zu Hechingen, ist in der sogenannten „Leimgrube" verunglückt und wurde todt in das Spital gebracht. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Digitized by Google

Hannover, 4. Aug. Gegen Aeußerungen der Presse scheint die Regierung noch empfindlicher zu sein, als die Behörden in den älteren Provinzen, in denen man bekanntlich auch nicht über sehr große Milde sich beklagt. Nicht zu rechtfertigen ist die Unterdrückung der „Hann. Landesztg." und die Verhaftung ihres Redakteurs, denn das ganze Vergehen bestand darin, daß er einen Artikel über die Abreise der Königin aufnahm, aus dem sich vielleicht herauslesen läßt, daß die Garantien für das Privateigenthum, da sie nicht in rechtsverbindlicher Form gegeben, sondern nur gelegentlich in einem Schreiben des Königs Wilhelm erwähnt, nicht genügend sein möchten u. dgl. m. — Aus Lüneburg wird der Tod des früheren Ministers Lindemann gemeldet.

Karlsruhe, 4. Aug. Dem Vernehmen nach ist ein preußischer Oberstlieutenant zum Chef des Generalstabs des badischen Armeekorps ernannt. General von Beyer dirigirt faktisch als Kommandeur. Somit haben wir gegenüber den übrigen Südstaaten den Vorrang erlangt und Baden steht ihnen abermals als Musterstaat da. (Pf. Ztg.)

Lörrach, 2. Aug. Gestern erhielt unser Bürgermeister von Hrn. Leon Baumgartner, Theilhaber der Firma Köchlin, Baumgartner und Komp. und seit mehreren Jahren Ehrenbürger unserer Stadt, ein Schreiben, worin der Stadt als Beitrag zu dem beabsichtigten Neubau eines Kranken- und Pfründnerhauses 20,000 fl. angewiesen werden. Als nächste Veranlassung zu dieser Stiftung ist die dem genannten Hause bei der Pariser Ausstellung gewordene Auszeichnung und die herzliche Theilnahme der Stadt an diesem freudigen Ereignisse angegeben. Als dem Gemeinderath der Inhalt dieses Schreibens mitgetheilt wurde, erklärte Hr. Nikolas Köchlin, Theilhaber der gleichen Firma und langjähriges Mitglied des Gemeinderaths, daß auch er der Stadt zu gleichem Zweck die gleiche Summe stifte, mit dem Vorbehalt, über einen Theil davon zu Gunsten der Schule zu verfügen. Wie man vernimmt, haben noch mehrere hiesige Einwohner die Absicht, dieses edle Beispiel nachzuahmen.

Vom Main, 5. Aug. Die preußische nationalliberale Korrespondenz, die in verschiedenen Zeitungen abgedruckt wird, sagt: „Es ist keine Frage, daß wir in 6 Wochen in Paris hätten sein können, um dort einen dauerhafteren Frieden zu diktiren, als die schlecht vergoltene Großmuth in Betreff Luxemburgs zu Wege gebracht hat. Es ist zu hoffen, daß die preußische Regierung sowohl, wie der nächstens zusammentretende Reichstag der wachsenden französischen Unverschämtheit eine derbe Lehre geben, und der französischen Regierung begreiflich machen werde, daß unsere Geduld zu Ende sei, daß alle Vortheile eines Krieges auf unserer Seite sein, daß wir den Frieden ernsthaft, aber nicht um den Preis unserer nationalen Ehre wollen, daß wir aber, zum Kriege gezwungen, Frankreich aus Gründen der Selbsterhaltung und zur dauernden Sicherung des Friedens durch Wegnahme der alten deutschen Provinzen zu einer Macht zweiten oder dritten Ranges herabdrücken müßten." Wir wollen Frieden, Frieden und nochmals Frieden. Zwingt uns aber Frankreich zum Kriege, so schreiben wir mit blutigem Griffel auf alle deutschen Fahnen: „Elsaß und Lothringen!" Die „Frankfurter Zeitung" bemerkt hiezu mit Recht: Weich eine krasse und blasse Renommage ist das von einem Organe der Partei, welche sich in den Ausgang des Luxemburger Handels nach den lautesten Stößen in die Trompete so rasch gefunden und über die Zertheilung Deutschlands gejubelt hat!!

In **Palazzolo** (Friaul) hat eine furchtbare Wasserhose ein großes Unglück angerichtet. 30 Häuser wurden zerstört, 70 beschädigt, 13 Personen wurden getödtet 28 verwundet.

Paris, 5. Aug. Graf Sartiges, der aus Rom hier angelangt, spricht sein Erstaunen aus ob des Lärmes, der über römische Verhältnisse im Ausland gemacht werde. Er glaube keinen Augenblick an das Gelingen eines Aufstandes, dem das römische Volk selbst durchaus feindlich sei.

In **Lyon** herrscht seit zwei Tagen eine große Aufregung. Ein höherer Offizier hat sich nämlich dort einer ganz unverantwortlich gewaltthätigen Handlung schuldig gemacht. Mit der Aufsicht der Einübung der Rekruten betraut, wollte er nicht dulden, daß das Publikum zuschaue, und forderte es barsch auf, sich hinweg zu begeben. Ein junger Mann führte den Befehl des Offiziers nicht schnell genug und mit einer Miene aus, die für eine Protestation gelten konnte. Sofort sprengte der Offizier auf denselben ein, und verfolgte ihn übers Feld und schlug ihn, als er ihn erreichte, mit seiner Reitpeitsche dergestalt über den Kopf, daß er fürchterlich blutend zu Boden stürzte. Mehrere Leute eilten dem jungen Menschen zu Hülfe und brachten ihn zum Polizei-Kommissär, der ein Protokoll aufnahm.

Ueber den in Nro. 183 ds. Bl. erwähnten Unglücksfall bei **Macon** wird folgendes Nähere gemeldet: Die ganze Schuld trifft die Beamten der Bahnverwaltung. Man hatte nämlich an einer Stelle, wo die Bahn eine Krümmung macht, eine Reparatur vorgenommen und drei Schienen ausgerissen. Das Warnungs-Signal war zwar ausgesteckt, aber wegen der Krümmung nur 300 Schritte weit von der Oeffnung zu erblicken. Als der Zugführer die Gefahr vor sich sah — es war zu spät, innezuhalten — verlor er die Geistesgegenwart nicht. Er ließ den ganzen Dampf los und fuhr mit solcher Schnelle über das Loch hin, daß es ihm gelang, die Schienen auf der andern Seite desselben zu gewinnen. Er riß den Zug noch 20 Metres weit mit fort, aber dann rissen die Ketten und sieben Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die Zahl der Todten beträgt 8, die der Schwerverwundeten 32. Der Zug kam mit Vergnügungsreisenden von Marseille.

New-York, 24. Juli. Von Mexiko lauten die Nachrichten verhältnißmäßig befriedigend. Santa Anna

Digitized by Google

ist noch gefangen in Campeche; wahrscheinlich wird er aber erschossen.

Lima, 28. Juni. Die revolutionäre Bewegung in der peruanischen Republik ist vollständig unterdrückt. Der Kongreß hat die Fortführung des Krieges gegen Spanien beschlossen: dieser Beschluß hat große Mißstimmung verursacht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Aug. Der König hat seine Reise nach der Schweiz definitiv aufgegeben und wird, statt nach Nagaz, wahrscheinlich ins Seebad Ostende gehen.

Paris, 6. Aug. Auf 600 Wahlen der Generalräthe wurden ungefähr 450 Regierungskandidaten gewählt und nur 21 gehören der Opposition an.

Paris, 6. Aug. Die „France" meldet, daß der Kaiser am 8., die Kaiserin am 14. ds. nach Chalons gehen wird. Die Abreise der Majestäten erfolgt am 16. ds.; man glaubt, daß der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich mit ihnen nach Paris kommen werden.

London, 6. Aug. Im Oberhause passirte die Reformbill heute die dritte Lesung. — Im Unterhause tadelte Torrens die mit fremden Regierungen bestehenden Auslieferungsverträge, zumal die französischen politischen Flüchtlinge dadurch gefährdet sind. Lord Stanley hält eine Erörterung über diesen Gegenstand für wünschenswerth, indem er gleichzeitig erklärte, daß er eine Verlängerung der jetzigen Auslieferungsverträge nicht befürworten werde.

New-York, 5. Aug. (Pr. transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Amerika", Kapitän G. Ernst, welches am 20. Juli von Bremen und am 23. Juli von Southampton abgegangen war, ist am Sonnabend den 3. August wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Burstelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Fritz, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

2325 **Bekanntmachung.**

(Stündungsgesuch des Michael Raab II. zu Hofstetten betreffend.)

Durch Beschluß des kgl. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 23. Juli l. Js. wurde dem obigen Gesuche stattgegeben, und das unterfertigte Gericht beauftragt, dasselbe zur Verhandlung zu ziehen.

Es wird nun zu diesem Zwecke Tagfahrt auf

Montag den 9 September l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier anberaumt, und hiezu die sämmtlichen Gläubiger des Michael Raab II. unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die hierauf sich nicht Erklärenden, als zustimmend zu den von der Mehrheit der Erscheinenden gefaßt werdenden Beschlüssen würden erachtet werden.

Zugleich wird denselben bekannt gegeben, daß die Sistirung der gegen den Gemeinschuldner anhängigen Exekutionen, bezüglich der Feilbietung, so wie der Eintrag der Hypothekensperre, angeordnet worden.

Klingenberg den 1. August 1867.

Königliches Landgericht.
Vorst. beurl.
Mangold, Assessor.
coll. Willacker.

2326a2 **Bekanntmachung.**

Zur Eindeckung der verschiedenen städtischen Straßen sind **295 Kasten** (zu 18 c) **Basalt-, 180 Kasten Gneis-** und **26 Kasten Quarzsteinen** nöthig. Die Lieferung und Beifuhr der Steine sollen zusammen im Wege der Submission in Akkord gegeben werden.

Die Lieferungszeit ist auf den 15. September l. Js. festgesetzt.

Lusttragende wollen ihre Submissionen verschlossen und unter Beilegung von Steinproben **binnen 10 Tagen** von heute an hierher übergeben.

Aschaffenburg den 7. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
In Vertretung:
Reuß.
Maier.

2327 **Bekanntmachung.**

Die Preise-Vertheilung für die deutschen Schule findet am

Montag den 12. August l. Js., Vormittags 9 Uhr,

in der Aula des k. Studiengebäudes dahier statt, wozu Eltern, Vormünder und Jugendfreunde hiedurch eingeladen werden.

Aschaffenburg den 7. August 1867.

Königliche Lokalschul-Kommission.
Bei erledigter Vorstandsstelle.
Reuß.
Krenzer.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks Alzenau.

Maßregel gegen die Rinderpest betreffend.

Die allerhöchste Verordnung vom 3. Juli 1867, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, die Vorschriften zu dieser Verordnung vom 10. Juli l. Js. Nr. 12,074, die Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des Innern vom 9. Juli 1867 und die höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 10. Juli 1867 Nr. 12,078 sind in besonderem Abdrucke um den Preis von sechs Kreuzern per Exemplar von der Kassenverwaltung des Kreisamtsblattes zu beziehen.

Diejenige Gemeindeverwaltungen, welche die Anschaffung wünschen, haben dieß unter Einsendung des Kostenbetrages bis zum 20. d. Mts. anzuzeigen.

Alzenau den 6. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Daub.
Döppenschmitt.

2328 Die auf den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Nikolaus und Margaretha Stegmann Eheleute zu Rothenbuch anberaumte Mobiliarversteigerung unterbleibt.

Rothenbuch den 6. August 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

2329 Ein gesitteter junger Mann kann die Handlung erlernen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Speise-u. Weinkarten
empfiehlt die
A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 186 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 9. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 8. Aug. Der feierliche Akt der Preisvertheilung an der hiesigen Studienanstalt, der im vorigen Jahre bekanntlich ausfiel, weil die Preisträger auf ihre Preise zu Gunsten verwundeter Soldaten verzichteten, so daß zu diesem edlen Zwecke 300 fl. übergeben werden konnten, — fand heute Vormittag in der Aula des Studiengebäudes statt. Gleichwie im vorigen Jahre, wurde auch dießmal ein Gymnasialschüler, Adam Göpfert von Frammersbach, mit der goldenen Preismedaille ausgezeichnet. Derselbe hat sich in allen vier Klassen des Gymnasiums den ersten allgemeinen Fortgangsplatz erworben und sich während des vierjährigen Gymnasialkurses in allen Hauptfächern und in jeder Hinsicht vor seinen Mitschülern ausgezeichnet. Im abgelaufenen Studienjahr wurden inskribirt: Am Gymnasium 94, an der Lateinischen Schule 136, an beiden Anstalten 230 Schüler. Am Schlusse des Schuljahres waren vorhanden: am Gymnasium 92, an der Lateinischen Schule 126, an beiden Anstalten 218 Schüler. Von diesen waren 203 Katholiken, 14 Protestanten und 1 Israelite.

ACH **München**, 7. Aug. Zu dem am 26. Aug. in Paris stattfindenden Kongreß der auf Grund der Genfer Konvention zusammengetretenen Vereine hat auch der Zentralausschuß des Invaliden-Unterstützungs-Vereins für Bayern eine Einladung erhalten. Derselbe hat beschlossen, dieser Einladung Folge zu geben und als Delegirte, welche den Verein in Paris zu vertreten haben, den Regierungsrath Graf Luxburg und den prakt. Arzt Dr. Schanzenbach, beide in München, erwählt. — In Nürnberg hat sich aus mehreren dortigen Apothekern ein Komite gebildet, welches mit den Vorbereitungen zu der im Laufe des September dort stattfindenden 17. süddeutschen Apothekerversammlung sich beschäftigt.

ACH **München**, 6. Aug. Wie wir hören, ist mit allerhöchster Genehmigung die bisher als selbstständige Stelle bestehende Redaktion des Gesetz- und Regierungsblatts, dann des Hof- und Staatshandbuchs aufgehoben und der Vorstand derselben in Ruhestand versetzt worden. Die bezüglichen Geschäfte werden forthin durch das Staatsministerium des Innern besorgt werden. — Seit dem 28. v. M. wird der Bauer und Hypothekenschätzer Kreuzeder von Hubsiffen, Bezirksamts Eggenfelden, vermißt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß er einem Akt der Rache zum Opfer gefallen sei. — In der Oberpfalz gehen die Ernteardeiten rasch vor sich. Mit dem Erzebniß ist man im Allgemeinen zufrieden, nur der Waizen, weil er zur Zeit der Blüthe ungünstige Witterung hatte, soll größtentheils vom Rost befallen sein.

ACH **München**, 7. Aug. Am 25. August, dem Geburtstage und Namensfeste Seiner Majestät des Königs, wird der Grundstein zu dem neuen Rathhausbau in München gelegt werden. — Das erste Pferderennen beim dießjährigen Oktoberfeste findet am 6. Oktober statt, das zweite Pferderennen am 13. Oktober. Bei dem Ersten werden 10 fl. eingelegt und 15 Preise vertheilt, von denen die ersten in 50, 40, 30, 20 Dukaten, mit je 1 Fahne bestehen, bei dem Zweiten werden bei einer Einlage von 2 fl. 12 Preise vertheilt, wovon der erste 60 fl., der zweite 50 fl., der dritte 36 fl. u. s. w. beträgt. — Am 19. Oktober findet auch ein Trabwettrennen auf der gewöhnlichen Rennbahn statt mit 7 Preisen zu 80, 60. 50, 40, 30, 20, 15 fl. und einer Fahne.

München, 7. Aug. Seine Majestät der König haben in Folge Ablebens Sr. Durchl. des regierenden Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt eine Hoftrauer von drei Tagen vom heutigen bis inkl. 10. ds. anzuordnen geruht, welche einschlüßig mit den bereits bestehenden getragen wird.

München, 7. Aug. Die Bundesliquidations-Kom-

Digitized by Google

mission zu Frankfurt hat am 31. vorigen Monats ihre Verhandlungen beendigt. Nach dem Ergebniß derselben erhält Bayern aus dem baaren Bundesvermögen circa 525,000 fl. an Werthen, circa 520,000 fl., einen entsprechenden Antheil an dem Erlöse aus Materialveräußerungen zu Luxemburg und Mainz, und verbleiben demselben seine Forderung an Kurhessen mit 1,652,000 fl. und ein Antheil an dem nichtvertheilten Bundesmobiliarvermögen von 9,036,000 fl. im Betrage von circa 1,575,000 fl. — Der bayerische Generalquartiermeisterstab wurde von Seiten des kgl. Kriegsministeriums ermächtigt, verschiedene von dem Professor Villani-Villanis zu Turin erfundene und zur Acquisition angebotene Methoden der Reproduktion von Schriften, Zeichnungen, Karten ꝛc. einer Erprobung zu unterstellen und nach deren Ergebnisse mit dem Erfinder einen Accord abzuschließen. (Bayer. Z.)

München, 7. Aug. Die Respizienz der „Bayerischen Zeitung", welche bisher dem k. Regierungsassessor Zeitlmann anvertraut war, ist seit dem 1. l. Mts. an den Hrn. Regierungsrath v. Feilitzsch übergegangen, in dessen Händen sich nun mit Ausnahme des dem Herrn Ministerialrathe v. Staudtner überwiesenen Berichtigungswesens das ganze Preßwesen vereinigt befindet.

München, 7. Aug. Gestern Nachts ist hier die betrübende Nachricht von dem Ableben des bayerischen Gesandten in Rom, Freiherrn Ferd. von Berger eingetroffen.

Griesbach. Am Montag den 5. ds. Mts. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, wurde auf der Hauptstraße zwischen Lenzkam und Birnbach, k. Bezirksamts Griesbach, der Konditorgehülfe Andreas Silber aus Ungarn meuchelmörderisch erstochen. Der Thäter ist der Gerichtsdienersgehülfe beim kgl. Landgerichte Griesbach, Max Bauer, der seit seines Aufenthaltes dahier in seinem häufig betrunkenen Zustande schon viele Exzesse hatte und bei seinen Exekutionen ein sehr grobes Benehmen an den Tag legte. Er ist bereits verhaftet.

Bezüglich des jüngsten Brandunglückes in **Königshofen** ist die dortige Behörde der Ansicht, daß dabei nicht Brandlegung, sondern Fahrlässigkeit zu Grunde gelegen.

Die Briefe- und Fahrpostexpedition **Thüngen** wurde dem Domänenverwalter Joh. Brand daselbst übertragen.

Karlstadt, 7. Aug. Im benachbarten Gambach kam gestern in einer Scheune Feuer aus, konnte aber glücklicherweise wieder gelöscht werden.

Lohr, 8. Aug. Unser verehrter Herr Bürgermeister Schiele ist vorgestern, begrüßt von den Mitgliedern der beiden städtischen Kollegien, wieder dahier eingetroffen. Eine motivirte Erklärung über die Ablehnung der Bürgermeisterstelle in Aschaffenburg soll in nächster Sitzung den Kollegien mitgetheilt werden. — Der feierliche Schluß des Studienjahres der hiesigen Lateinschule fand heute Vormittag durch einen solennen Gottesdienst in der Studienkirche statt, dem sodann die feierliche Preisevertheilung im festlich dekorirten Saale des städtischen Rathhauses folgte. Instribirt wurden im Ganzen 43 Schüler, von denen am Jahresschlusse noch 38 an der Anstalt verblieben waren. (L. Anz.)

Aus **Innsbruck** wird gemeldet, daß ein k. k. Major wegen bedeutender Defraudationen daselbst verhaftet worden ist. Auch in Rzezow in Galizien soll vor Kurzem in einer Militärkasse eine Unterschlagung im Betrage von 27,000 fl. entdeckt worden sein.

Schweidnitz, 2. Aug. Am gestrigen Tage hat der General Frhr. v. Moltke die im hiesigen Kreise an der Bahn nach Reichenbach gelegenen, sehr schönen Rittergüter Kreisau, Wierischau und Nieder-Grädtz von der Besitzerin Frau v. Dresky für den Preis von 245,000 Thlr. erworben. Wie verlautet, wird der General in nächster Zeit einige Wochen auf seiner Besitzung zubringen.

Troppau, 2. Aug. Gestern Nachmittag sollte die Beerdigung eines Kindes stattfinden. Bevor der Sarg gehoben wurde, legte noch dessen Mutter einen Kranz auf denselben, doch kaum hatte sie diesen letzten Liebesdienst ausgeführt, so sank die arme, von Schmerz erschütterte Mutter leblos zusammen. Ein Schlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Aachen, 6. Aug. Die Gesellschaft für Zinkfabrikation Vieille Montagne, deren Zinkhütte zu Eppinghofen bei Mülheim a. d. Ruhr eine rege Thätigkeit entfaltet, hat auf der Pariser Ausstellung 10,000 Fr. Prämie bekommen „über Einrichtung der Arbeiter- und Knappschaftsstatuten" und in Folge dessen drei Werkmeister auf ihre Kosten nach Paris reisen lassen, um sich die Weltausstellung anzusehen.

Neu-Ulm, 1. Aug. Am 29. v. M. Abends kam der verheirathete Flößknecht Franz Joseph Lang von Eitrach, k. württemb. Oberamt Leutkirch, in dem Illerflusse ohnweit dem Orte Ay unter seinen Floß, von welchem derselbe der Art gedrückt wurde, daß er augenblicklich todt war.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 2. Aug. Bis den 5. l. Mts. wird in Darmstadt ein Lehrbataillon zusammentreten, zu dem Offiziere aus allen Regimentern kommandirt sind. Das Kommando übernimmt der k. preußische Obristlieutenant Böhn vom 1. Garde-Regiment.

Wiesbaden, 3. Aug. Die Wittwe Generalin Khomoutoff aus Petersburg und Alexander Borighesani aus Verona, beide bekanntlich wegen eines zum Nachtheil der Wittwe Kosoff aus Petersburg verübten großen Betrugs, zuerst in Ems und zuletzt in dem hiesigen Kriminalgefängniß in Haft, werden nunmehr auf Verfügung des k. Justizministers an die russischen Behörden ausgeliefert, und zu diesem Behufe zunächst von hier aus an das kgl. Polizeipräsidium in Berlin abgeliefert werden.

Wiesbaden, 6. Aug. Die „Neue Mittelrh. Ztg." ist konfiszirt worden; aus welchem Grunde, ist bis jetzt nicht bekannt.

Schwalbach. Durch testamentarische Bestimmung einer dahier verstorbenen jungen Amerikanerin sollen wir auch ein eigenes englisches Gotteshaus erhalten.

Digitized by Google

Dieselbe vermachte 900 Pfd. St. mit der Bedingung, daß die Summe zum Bau einer Kapelle verwandt werden soll.

Vom Rhein, 7. Aug. Die stolzen Worte des siegreichen Königs von Preußen und die Bedientenhaftigkeit des annexirten Spießbürgerstädtchens Wiesbaden, welche beim Einzug des Königs Wilhelm daselbst zum Vorschein kamen, haben in der unabhängigen Presse die wohlverdiente Würdigung gefunden, und zwar urtheilt ein Mainzer Nachbar die „Rheinische Volkszeitung", die ihre Leute zu kennen scheint, über die Haltung der Mitbürger des Hrn. Braun und über die seines Organs, der „Mittelrheinischen Zeitung", also: „Der mannhafte Geschichtschreiber Tacitus bezeichnete die Richtung seiner dem Cäsarenthum verfallenen Zeit mit dem kräftigen Worte: **ruere in servitutem**, zu deutsch: mit schnöder Hast in Sklaverei sich stürzen. Ist der Ausdruck Sklaverei der richtige? Nein, wir nehmen ihn zurück! Ein Sklave kann ein Mann sein, kann innerlich höher stehen, als sein Herr, kann stolz, ob auch unterdrückt, das Haupt erheben. Bediententhum, Lakaienthum! das ist das rechte Wort, um mit Jakobi die Schmach freiwilliger Knechtschaft zu bezeichnen. Was mußte der mächtige Fürst denken, welcher am 27. Juli in unsere Nachbarstadt eingezogen ist, als er, der 70jährige Krieger, sich in der seinem Alter und Wesen so wenig entsprechenden Art mit Blumen überschüttet sah, als er an der nämlichen Stelle, wo so oft der vertriebene Herzog auf den Balkon trat, um jauchzend bejubelt und bewirthraucht zu werden, den nämlichen Jubel vernahm? Konnte er diesen Jubel für ehrlich halten? Sind das Unterthanen, deren Jedem er, wie der dürftige Schwabenherzog, ruhig sein Haupt in den Schooß legen kann? Denn ein König von Preußen will Unterthanen, treue ergebene Unterthanen, in des Wortes vollendetster Bedeutung! Als er Abends in dem Bette schlief, wo vor noch nicht vollendeten 12 Monaten der vertriebene Herzog ruhte, hat er wohl über den Empfang der Wiesbadener nachgedacht, vielleicht auch über das Gedicht der „Mittelrheinischen Zeitung", und dabei ist ihm wohl in den Sinn gekommen, was Tacitus gesagt hat. Und in Preußen gibt es Männer von ächter alter Königstreue, die aber darum keine Schmeichler sind, und von diesen hat wohl Mancher ihn auf die Unzuverlässigkeit, ja Verlogenheit dieses Treibens aufmerksam gemacht und daß das nämliche Gedicht vielleicht voriges Jahr für den Empfang des Herzogs zurecht lag, wenn dieser etwa an der Spitze seiner Brigade irgend einen Erfolg gegen preußische Truppen erzielt hätte, so daß nur wenig davon geändert zu werden brauchte. „Vielleicht auch," bemerkt ein Anderer, will man ein menschlich Rühren für die entwerthetsten Spielbankaktien hervorrufen!" Sollte der König diesen warnenden Stimmen nicht glauben? Er ist, so heißt es, ein Mann von Einsicht. . . . Das cäsarische Rom hat die verstorbenen Cäsaren unter die Götter versetzt, den Caligula wie den Mark Aurel! Der moderne Cäsarismus ist glaubenslos und vermag das nicht. Er treibt Götzendienst mit dem lebenden Cäsar. Laßt ab von der Sach so ausgiebiges Pfaffenhetze, denn Euer Götzendienst ist gar gehaltloses, niedrigere, ödere, ärmere!" So viel über die Jämmerlichkeit der Residenzphilister, die sich vorkommendenfalls auch noch wo anders, als in Wiesbaden, offenbaren dürfte.

Lauenburg, 30. Juli. Von zwei Deputirten, einem ländlichen und einem städtischen, ist dem Landmarschallamte ein Antrag auf Realunion mit Preußen eingereicht worden.

Frankfurt, 5. Aug. Zur Ehrenrettung Frankfurts wird dem „Stuttgarter Beobachter" mitgetheilt, daß der auch von uns in der Zeitung abgedruckte Geburtstags-Wunsch der Großloge des eklektischen Bundes in aller Heimlichkeit nur von 3 Brüdern ohne Vorwissen der übrigen abgefaßt und abgesandt worden sei. — Es sind die Brüder Weismann und Fester, Lehrer und Dr. Dr. phil., und Bruder Danker J. U. Dr. Näheres, was uns zur Kennzeichnung dieser Herren mitgetheilt wird, können wir um so mehr mit Stillschweigen übergehen, als sie sich durch den fraglichen Schritt bereits selber hinlänglich gekennzeichnet haben und es bei Abwerthung des Charakters keinen großen Unterschied macht, ob einer das Schleppträgen und Schweifwedeln im Sitzungszimmer eines kirchlichen Gemeindevorstandes, in dem Vorzimmer der Secretoren oder im Boudoir einer galanten Frau gelernt hat. Und wenn es wahr ist, daß nicht nur in der Bürgerschaft, sondern auch in den Logen ein Schrei der Entrüstung über das speichelleckerische Machwerk ausgebrochen ist, so hat der eklektische Bund Gelegenheit, den Beweis zu liefern, daß er seinen eklektischen Grundsätzen nicht nur in der Aufnahme, sondern auch in der Ausscheidung seiner Mitglieder treu bleibt.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Die bekannten preußischen Schulregulative, welche jetzt schon in Nassau eingeführt werden, klopfen auch an die Pforten unserer Lehranstalten. Ein paar unserer Schulregenten sperren schon den Mund auf, um Heroen zu rufen. Aber unsere Mitbürger entsehen sich vor dem Grundsatz: „die Wissenschaft muß umkehren" — welcher durch diese geistbeschränkenden Regulative weht. Der Staat der Intelligenz sein wollen, und sich vor dem Genius der Humanität und des Fortschritts fürchten, der durch unser ganzes geistiges Leben weht, wie verträgt sich das? — Von unserer Vermögenstrennung hört man jetzt nichts als trübe Gerüchte, welche befürchten lassen, daß Hrn. v. d. Heydt Ansichten doch durchdringen. Auch heißt es, daß die Zusammenberufung der Stadtverordneten nicht vor dem Januar des nächsten Jahres geschehen solle. Doch, wie gesagt, es sind nur Gerüchte. (Allg. Z.)

Zürich, 2. Aug. Hier ist die Cholera durch das Kind des aus Rom zurückkehrenden Kunstmalers Müller von Basel eingeschleppt worden. Eine Wäscherin, welche die Windeln wusch, starb an der Seuche, ebenso ein Mann, der im selben Haus zu Mittag aß und eine andere Frau, die dort verkehrte, wurden krank.

Digitized by Google

In **Ostende** ist durch Unvorsichtigkeit ein Herr Meyer (Firma Meyer und Judel) aus Berlin beim Baden ertrunken; zwei andere Personen die auch in die äußerste Gefahr gerathen waren, wurden gerettet. Ein Aufseher, der zu Hülfe eilte, ward auch ein Opfer seiner Hingebung.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Stadelschwarzach, Bezirksamts Volkach, dem Priester F. Zorn, Pfarrer in Rottenbauer, Bezirksamts Würzburg, zu übertragen.

(Forstdienstnachrichten.) Der Forsteleve Franz Bauswein zu Hundelshausen wurde vom 1. lfd. Mts. an zum k. Forstgehilfen in Oberschwarzach ernannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Aug. Wie die „Zukunft“ mittheilt, tritt der Plan, den Friedenskongreß nach Mannheim zu verlegen, in immer nähere Aussicht der Erfüllung.

Paris, 7. Aug. Wie die „France“ meldet, wird der Kaiser mit dem König von Preußen in Baden-Baden eine Zusammenkunft haben. (Ein Pariser Privattelegramm des „Frankfurter Journals“ stellt eine Zusammenkunft zwischen beiden Herrschern jedoch in Abrede). — Benedetti wird — saat dasselbe Blatt — bis nach der Session der Generalräthe in Frankreich bleiben. — Herr Dano wird, nach dem Ausspruche der „France“, nicht als Gefangener in Mexiko zurückgehalten, sondern bleibt dort zum Schutze der Interessen der französischen Landesangehörigen.

Konstantinopel, 7. Aug. Der Sultan ist heute Morgens um 9 Uhr wieder hier eingetroffen; die ganze Stadt ist festlich geschmückt; heute Abend findet eine Beleuchtung des Bosporus statt.

Es kommen mit dem 1. September in Erledigung: 1) die Maßaufseherstelle zu Aschaffenburg, 2) die Aufschlagsstation Mellrichstadt. Bewerber um erstere oder letztere Stelle haben ihre Gesuche bis zum 14. d. M. beim Oberrentschlagamt von Unterfranken und Aschaffenburg einzureichen.

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher des kgl. Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Vergütung von Einquartirungs-Kosten für **bayerische** Truppen in Unterfranken betreffend.

Wenn in irgend einer Gemeinde noch Liquidationen für Leistungen an **bayerische** Truppen im Jahre 1866 sich in Rückstand befinden sollten, so sind dieselben **unfehlbar bis zum 12. August, Abends**, dahier vorzulegen.

Aschaffenburg den 8. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

2319b4

Einladung.

Zu der am **Montag den 12.** und **Dienstag den 13. August l. Js.**, Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Schulgebäude der hiesigen Gewerbschule stattfindenden öffentlichen Jahresprüfungen werden die Eltern der Schüler und alle Freunde der gewerblichen Bildung andurch höflichst eingeladen.

Aschaffenburg den 5. August 1867.

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule.
Dr. Kittel, k. Rektor und Professor.

2340a2 Sonntag den 11. August Kirchweihfest in Kleinwallstadt, an welchem im

Gasthaus zur Krone

eine Abtheilung der rühmlichst bekannten Kapelle des 4. Infanterie-Regiments zum Tanze spielt. Der Saal ist freundlich und geräumig; unter bester Bedienung werden die besten Speisen und Getränke verabreicht. Alle Freunde der Kirchweihfreuden sind höflichst eingeladen von

Franz Dölger,
Kronenwirth.

2341 Ein größeres Lokal ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Klingenberger Rothwein

per Schoppen 12 kr. wird verzapft bei
2342 **F. Will.**

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰	Morgens	Personenz.
	2⁵	„	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8⁵	„	
	8³⁰	„	Schnellzug		10⁴⁰	„	Güterzug		11⁴⁰	„	Gem. Zug
	8⁰⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁵⁰	Mittags	Schnellzug
	12²⁰	Mittags	Kurierzug		3³⁰	Nachm.	Kurierzug		3³⁰	Nachm.	Kurierzug
	2⁵	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4⁴⁰	„	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug				
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7⁴⁵	Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰	Vormitt.	Güterzug		9⁵⁵	„	Güterzug		10⁴⁵	„	Personenz.
	12⁵⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰	Mittags	Kurierzug
	3²⁵	Nachm.	Kurierzug		2²⁵	Nachm.	Güterzug		3⁴⁸	Nachm.	Personenz.
	7⁵	Abends	Güterzug		4¹³	„	Postzug				
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵⁵	„	Güterzug		7³⁰	Abends	„
	12³⁰	Nachts	Güterzug		8⁴²	Abends	Güterzug		12³⁵	Nachts	Schnellzug
					12²⁰	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Einundvierzigster Nummer 187 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 10. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Leihe-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 7. Aug. Durch eine Verordnung des Kriegsministeriums ist das preußische Feldbiwak-Reglement auch bei der bayerischen Armee eingeführt und dasselbe sofort einzuüben, da es schon bei Mandvern auf dem Lechfeld und in Schwaben zur Anwendung kommen soll.

München, 7. Aug. Die neuerdings mehrfach angeregte Frage der Abschaffung einiger katholischer Feiertage scheint nun von Seiten unseres Kultusministeriums ernsthaft betrieben zu werden.

München, 7. Aug. Als Lehrer an der neu errichteten kgl. Musikschule, deren Direktion bekanntlich Herrn v. Bülow übertragen ist, sind, dem Vernehmen nach, folgende, den hiesigen musikalischen Kreisen entnommene Kräfte ausgewählt worden, deren Anstellung noch der allerhöchsten Bestätigung bedarf; für Komposition Rheinberger, für Klavier Hans v. Bülow und Karl Bärmann, für Violine Brückner, für Violincell Werner, für Klarinette (bei Bedarf) Bärmann sen., für Gesang Hey und Dr. Hörtinger, für Musikgeschichte Dr. Cornelius, für Administration und Bibliothek Dr. Barraga.

ACH München, 8. Aug. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Stadt München werden ein Münchener Brautpaar aus Anlaß der Vermählung unseres Königs ausstatten und ist hiezu die Summe von 1000 fl. bestimmt. — Der Landrath von Oberbayern hat aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Sr. Maj. des Königs, abgesehen von dem gefaßten Beschluß der Ausstattung eines Brautpaares aus Kreisfonds, eine Glückwunsch-Adresse an Seine Majestät erlassen. Wie wir hören, hat der König von dieser Adresse mit großer Befriedigung Einsicht genommen.

ACH München, 8. Aug. Zum Direktor des neuen Zellengefängnisses in Nürnberg ist der Inspektor der Gefangenanstalt in Zweibrücken, Oskar Wirth, ernannt worden. — Die Generalversammlung des thierärztlichen Vereins für Mittelfranken findet am 20. August im „Europäischen Hof" zu Nürnberg statt. Als Berathungsgegenstand ist festgesetzt: Die Behandlung ansteckender Thierkrankheiten und die Zweckmäßigkeit des Verfahrens bei denselben. — Die Generalversammlung des unterfränkischen Thierarzvereins ist auf den 16. September im Gasthof zum „Schwan" in Würzburg anberaumt, und wird in derselben über Beobachtungen bei bösartigen Katarrhalfiebern der Wiederkäuer berathen werden. — In den letzten Tagen hat sich auch in Speyer ein landwirthschaftlicher Kreditverein gebildet. Es ist gewiß erfreulich, wie die Zahl solcher Vereine allerwärts zunimmt und damit die einzig richtige Bahn beschritten wird, auf welcher mit Erfolg der vielbeklagten landwirthschaftlichen Krisis entgegengewirkt werden kann.

Landshut, 7. Aug. Heute Nacht brannten in Sühbach bei Pfeffenhausen 4 Häuser ab, wobei leider 2 Kinder um's Leben kamen.

Bamberg, 7. Aug. Das Befinden Ihrer Majestät der Königin-Wittwe Amalie von Griechenland hat sich dermaßen gebessert, daß bereits gestern das letzte Bulletin ausgegeben wurde.

Kissingen, 7. Aug. Die heute ausgegebenen Nummern 150 und 151 der hiesigen Kurliste weisen eine Frequenz von 6282 Badegästen auf.

Würzburg, 8. Juli. Nur vergangenen Dienstag wurde der Eisenbahnpostzug in seiner Ankunft verspätet und langte erst um 8¾ Uhr, statt um 7¾ Abends hier an. Die Ursache lag in einer Beschädigung des Dampfkessels, so daß ihm eine Hülfslokomotive von hier nach Veitshöchheim entgegenschickt werden mußte.

Würzburg, 9. Aug. Zu den morgen beginnenden Jubiläums-Festlichkeiten der Liedertafel haben mehrere

Digitized by Google

der auswärtigen Gründer und Ehrenmitglieder bereits ihre persönliche Theilnahme zugesagt, darunter auch Hr. Musikdirektor Reeb von Frankfurt, welcher einen zur Aufführung gelangenden Chor seiner Komposition selbst dirigiren wird. Die hiesigen Vereine haben ihre Theilnahme in corpore zugesagt. Von den eingeladenen auswärtigen Vereinen werden alle durch eine namhafte Anzahl von Sängern vertreten sein.

In **Landau** sind, wie das „Annweiler Wochenbl." meldet, vor einigen Tagen die badischen Schoppengläser (Fläschen) in den Bierbrauereien und Restaurationen als ungesetzliches Maß konfiszirt worden. — Vor dem Militärgericht wurde ein Soldat, der einem andern ein Stück Kommißbrod genommen, zu 3 Jahren Festungsarbeit verurtheilt; als erschwerender Umstand kam dabei in Betracht, daß der betreffende die Zimmertour hatte.

Aus dem Kanton Landau. Die Feldmäuse sind im größten Theile unseres Kantons in solcher Zahl vorhanden — daß, wenn nicht durch gemeinsames Zusammenwirken der Gutsbesitzer der damit heimgesuchten Gemeinden zu deren entschiedenen Vertilgung rasch geschritten wird — nicht allein die noch nicht eingeheimste Gerste-, Hafer- und Kartoffel-Ernte größtentheils verheert — sondern selbst die Aussaat pro 1868 in Frage gestellt wird! Es sind namentlich die Bänne der Gemeinden Dammheim, Insheim, Herxheim, Landau, Impflingen, Mörlheim, Offenbach und Queichheim ꝛc., in welchen sich die Mäuse in einer Zahl zeigen — wie dieß seit 1813 und 1822 nicht mehr vorkam! Zur Vertilgung dieses Ungeziefers sind daher von Seiten der Ortsverwaltungen Queichheim, Offenbach, Mörlheim und Dammheim Mäuselieferungen angeordnet worden, und wurden in den ersten 6 Tagen z. B. in Offenbach — 116,620 Stück eingeliefert und für diese Woche eine fernere Lieferung von 12 Stück per 1 fl. Grundsteuer angeordnet.

Salzburg, 6. Aug. Heute Nachmittag traf der französische Senator und Oberstkämmerer, Herzog Tascher de la Pagerie mit Gemahlin, welche seit einigen Wochen zur Sommerfrische in Reichenhall verweilen, hier ein und dirkte bei König Ludwig in Leopoldskron. Der Herzog und die Frau Herzogin Tascher haben für die Dauer der Anwesenheit des französischen Kaiserpaares sich Appartements im Hotel de l'Europe bestellt.

Prag, 5. Aug. Nach offiziellen Berichten ist die gestern Mittags ausgebrochene, nahezu einhäusige Feuersbrunst in Böhmisch-Krumau endlich gelöscht. Im Mittelpunkte der Stadt sind achtzehn Gebäude abgebrannt. Die Ursache des Ausbruchs ist noch unbekannt.

Triest. Die „Triester Ztg." bringt nachstehende Bulletins über den Stand der Cholera: Zara, 4. Aug. In Dalmatien sind unter der Zivilbevölkerung 192, beim Militär 24 Cholerakranke in Behandlung. — Mailand, 3. Aug. Von gestern bis heute in der Stadt 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; in den Vorstädten kein Fall. — Venedig, 4. Aug. In den letzten 24 Stunden sind wieder 3 Cholerafälle vorgekommen. — Rom, 31. Juli. Seit 4. Mai sind hier 700 Personen an der Cholera gestorben, letzten Sonntag 28, vorgestern 24, gestern 21. Die benachbarten Ortschaften sind noch seuchenfrei; nur die Diözese Tivoli ist stark heimgesucht. — Palermo, 3. Aug. Vorgestern erkrankten hier 83 Personen an der Cholera und 32 starben; gestern erkrankten 145 und 88 starben.

Berlin, 7. Aug. Der Besuch des Königs von Schweden ist hier angemeldet worden.

Aus Württemberg. Unter der Devise: „**In fide unitas. In dubiis libertas. In omnibus caritas**" wird dem Rottenburger katholischen Kirchenblatte von einem Landpfarrer geschrieben: „Ist es uns gestattet, unsere Privatansicht über die von Vielen so hoch gehaltenen außerordentlichen Kirchenfeste zu sagen, so müssen wir offen gestehen, daß wir von denselben weder für das Heil der Kirche noch für das Seelenheil der Einzelnen große Vortheile erwarten. Nach unserer unmaßgebenden Ansicht muß das Heil der Kirche, insbesondere in unserer Zeit, auf ganz anderen Wegen gesucht werden. Dazu rechnen wir vor Allem unausgesetzte mit Liebe gepaarte Geistesarbeit, und die gewissenhafte Erwägung und Befolgung des erwähnten tiefen Wortes des großen Kirchenvaters."

Dresden, 7. Aug. Das Bezirksgericht zu Zwickau hatte am 6. Juni die 28jährige Laborer aus Lengfeld wegen Kindsmordes zum Tode verurtheilt. Da die That mit Ueberlegung ausgeführt war, bestätigte heute das Oberappellationsgericht das Todesurtheil.

Leipzig, 1. Aug. Voriges Jahr mußte des Krieges wegen die Feier des hundertjährigen Jubiläums der 1766 gegründeten Freiberger Bergakademie unterbleiben; vorgestern, ein Jahr **post festum**, wurde sie nachträglich begangen, jedoch ohne Mitwirkung der Behörden, die sich aus der einen oder andern Ursache fern hielten. Dem Vergnügen that dieß indeß keinen Abbruch. Am Abend war die Stadt illuminirt. Viel Heiterkeit (freilich gemischter Art) erregte dabei ein Transparent, welches ein Lohgerber zwischen zwei Ochsenhäute aufgehängt und mit der Inschrift versehen hatte:

So hart wie dieses Leder
Ist Deutschlands theurer Bund
Doch bei den vielen Steuern
Kommt man ganz auf den Hund.

Mehr Wahrheit, als Dichtung.

Leipzig, 8. Aug. Gestern Nachmittag hatte ein Flurschütz sein Gewehr in ein zur Berliner Bahn gehöriges Bahnwärterhäuschen gestellt. Ein ebenfalls in dem Häuschen befindlicher Arbeiter und beurlaubter Soldat ergreift dasselbe und hält es, während er das Schloß besichtigt und daran herumschiebt, gerade mit dem Laufe nach dem Bahnwärter zu; plötzlich geht der Schuß los und derselbe stürzt als Leiche zu Boden; er war durch den Hals geschossen.

Pfeddersheim (Rheinhessen), 5. Aug. Gestern Abend erhängte sich dahier ein neunjähriger Knabe. Derselbe hatte früher einen Menschen an einem Baume hängen sehen und hat sich seither mit dessen Tod viel zu schaf-

Digitized by Google

sen gemacht; es scheint, als hätte er mit dem Hängen auch einmal einen Versuch machen wollen.

Meiningen, 3. Aug. Es steht nunmehr fest, daß das preußische Infanterieregiment Nr. 32, dermalen in Mainz, mit dem 1. Oktober ds. Js. hierher in Garnison kommen wird. In den letzten Tagen waren bereits mehrere Offiziere dieses Regiments hier und haben sich Wohnungen gemiethet.

Frankfurt, 7. Aug. Gestern passirte die Großfürstin Helene von Rußland, Wittwe des Großfürsten Michael, von Baden-Baden aus unsere Stadt. Dieselbe begibt sich nach Karlsbad, vorerst aber nach Berlin.

Pesth, 7. Aug. Der Sultan hat den Schiffsoffizieren und der Mannschaft der drei Dampfer, welche ihn und sein Gefolge bis Rustschuk brachten, 12,000 Gulden geschenkt.

Der „Nationc" wird aus **Rom** gemeldet, General Dumont habe vom Kardinal Antonelli neue Vorrechte für die Legion von Antibes erwirkt. Die Legion soll verstärkt und auf drei Bataillone von je tausend Mann gebracht werden.

Eine Depesche aus **Aden** vom 20. Juli meldet das Entkommen der gefangenen Engländer aus Abyssinien.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Aug. Der Kaiser ist heute Mittag um 12 Uhr 45 Minuten nach Chalons abgereist, nach dem Bahnhofe von der Kaiserin, dem kaiserlichen Prinzen der Königin von Portugal und Schweden und den Prinzen von Hohenzollern und Preußen begleitet.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria", Kap. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 20. Juli von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Kapitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien Gesellschaft, welches von New-York am 27. Juli abging, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staaten-Post, so wie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 121 Passagiere, 750 Tons Ladung, 82,300 Dollars Contanten und 49 Briefsäcke. (Mitgetheilt von Fr. Jos. Bothof, Generalagent, und A. Dyroff, Spezialagent in Aschaffenburg.)

(**Erledigungen.**) Die definitive Schulstelle zu Dankenfeld, Bezirksamts Haßfurt, mit 61 Werk- und 26 Feiertagsschülern und einem reinen Einkommen von 350 fl. nebst Vergütung von 65 fl. für Schreiberei. Bewerbungstermin 4 Wochen bei der kgl. Distrikts-Schulinspektion Eltmann.

Redakteur: Gustav Meffert.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit die Einzahlung der noch rückständigen

Gemeindeumlagen.
Holz- und Pachtgelder,
Insassengelder ꝛc.

innerhalb 14 Tagen bei Meidung der Exekution erinnert.

Aschaffenburg den 8. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Reuß.

Guthiens.

225064

Bekanntmachung.

Samstag den 10. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

werden in der Bahnhofstraße beim Meilhaus'schen Hause **8 Kastanienstämme und 2 Partien Oberholz** an Ort und Stelle versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aschaffenburg den 9. August 1867.

Die Stabikammerei.
Guthiens.

234962

236104

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. August l. Js., Vormittags 10 Uhr,

werden von der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier im Zimmer Nr. 15, Bau G der Kaserne 146 Kaserne-Bettladen, Kasernitsche, Stühle, eiserne Kochkessel, dann sonstige Kasernen-Requisitien, bestehend in Holz-, Blech- und Eisenwerk zur Lieferung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Aschaffenburg den 9. August 1867.

Oeffentlicher Dank.

Der Unterzeichnete fühlt sich beim Scheiden von hier zur heiligsten Aufgabe verpflichtet, für die ihm während seines kurzen Aufenthaltes als genesener Verwundeter von der hiesigen treuen und lieben Bewohnerschaft, namentlich der Frau Magdalena Reiff, gespendeten verschiedenartigen Hülfsmitteln seinen wärmsten und herzlichsten Dank abzustatten. Ich wünsche jedem Einzelnen viel Glück und das beste Wohlergehen und rufe noch Allen ein herzliches und ewiges Lebewohl zu.

Egmond Glückstern, rekto Sturz,
k. k. österr. Zughührer.

2306c5 **Eine schöne Wohnung, Salon mit 6 Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.**

Das bayerische Nationallied:

Heil Dir im Siegerkranz,

ist vorräthig zu haben in der

A. Wailandt'schen Druckerei
in Aschaffenburg.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend.

Nachstehend bringen wir die unterm 23. Juli erlassene Regierungs-Entschließung zur Kenntnißnahme.

Aschaffenburg den 27. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.

Bogler.

Mickler, Sekr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachdem das kgl. Staatsministerium des Innern unterm 21. ds. Mts. nach Maßgabe des § 4 der allerhöchsten Verordnung vom 3. Juni l. Js. die Aufrechthaltung der Grenzsperre gegen die Herzogthümer Sachsen-Meiningen und Koburg und das Großherzogthum Sachsen-Weimar genehmigt hat, inzwischen aber die Seuche im Königreiche erloschen ist, auch die Gefahr einer Einschleppung sich wesentlich gemindert hat, wurden im Vollzug der Schlußbestimmung der Vollzugs-Vorschriften vom 10. Juli l. Js. die bisher erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften und sonstigen Anordnungen der unterfertigten kgl. Stelle einer Revision unterstellt und unter Gewährung aller ohne Gefahr zulässigen Erleichterungen im innern und im Grenzverkehr an Stelle der bisherigen Maßregeln die in folgendem Ausschreiben veröffentlichten, oberpolizeilichen Vorschriften erlassen.

Hiemit werden insbesondere alle bisherigen Beschränkungen im Viehhandel außer Wirksamkeit gesetzt, die Bestimmungen zum Viehhandel für Inländer und die Grenzen zum Viehhandel an Ausländer bis auf Weiteres noch für unzulässig erklärt.

Die Distriktspolizeibehörden haben für weitere Bekanntgabe dieser Vorschriften Sorge zu tragen, deren genauen Vollzug zu überwachen und werden zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die mehrerwähnten oberpolizeilichen Vorschriften dem nach Ausschreiben vom 17. Juli l. Js. ausgefertigten besonderen Abdrucke der Verordnung beigefügt worden sind.

Würzburg den 23. Juli 1867.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Freiherr v. Zu Rhein.

Mees.

Oberpolizeiliche Vorschriften über Absperrung, Aufsicht und sonstige Sicherung gegen den Ausbruch und die Einschleppung der Rinderpest betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Um den Ausbruch der vorhandenen Gefahr der Ausbreitung der Rinderpest zu erlassen, die unterfertigte Stelle in Anwendung des § 28 der Verordnung vom 3. Juli 1867 nachstehende weiteren, die fragliche Verordnung ergänzenden oberpolizeilichen Vorschriften zu Art. 363, Abs. 2 des Strafgesetzbuches.

§ 1.

Bei jedem vorkommenden Falle einer innerlichen Erkrankung von Rindvieh, Schafen oder Ziegen hat der Eigenthümer oder derjenige, welchem diese Thiere zur Hut und Aufsicht anvertraut sind, wenn diese Erkrankung nur einigermaßen verdächtig erscheint, dem Thierarzte und der Ortspolizeibehörde ungesäumt Anzeige zu machen.

Die Ortspolizeibehörde hat, wenn der Thierarzt den Verdacht der Rinderpest für begründet oder auch nur zweifelhaft erachtet, unverzüglich auf dem möglichst schnellsten Wege an die Distriktspolizeibehörde und an die Kreisregierung Anzeige zu erstatten.

§ 2.

Die an Ausländer ertheilten Lizenzen zum Viehhandel haben für den Umfang des Regierungsbezirkes bis auf Weiteres keine Gültigkeit.

§ 3.

Aus dem Herzogthume Sachsen-Meiningen und dem Großherzogthum Sachsen-Weimar darf der Eintritt in den Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg nur an den von den kgl. Bezirksämtern Königshofen, Ebern und Mellrichstadt in ihren Bezirken bestimmten und bekannt gegebenen Eintrittsstellen geschehen. Das Ueberschreiten der sächsischen Gränze gegen Unterfranken an einem anderen Orte ist verboten.

§ 4.

Pferdefuhrwerk und Personen, welche sich durch gemeindliche Zeugnisse ausweisen können, daß sie nicht aus verseuchten Orten kommen, dürfen aus den sächsischen in § 3 bezeichneten Ländern an den Eintrittsstellen ohne vorgängige Desinfektion die Gränze nach Unterfranken überschreiten.

Solche Zeugnisse haben jedoch nur für den Tag der Ausstellung und den nächstfolgenden Tag Gültigkeit.

§ 5.

Pferdefuhrwerke, für welche der Nachweis, daß sie nicht aus verseuchten Orten kommen, nicht erbracht wird, oder bei denen selbst hierüber nur Zweifel besteht, dürfen die Gränze nicht überschreiten, und sind unbedingt zurückzuweisen.

Personen, welche diesen Nachweis nicht erbringen können, oder bei denen selbst hierüber nur Zweifel besteht, müssen sich selbst und alle bei sich führende Gegenstände einer nach Maßgabe nachstehender Instruktion mit Beachtung der nachstehenden Anleitung vorzunehmenden Desinfektion unterwerfen, und dürfen vor vollzogener Desinfektion die Eintrittsstelle nicht überschreiten.

§ 6.

Die Einwohner der sächsisch-meiningischen und Weimarischen Gränzorte dürfen an bestimmten, von den k. Bezirksämtern Ebern, Königshofen und Mellrichstadt festzusetzenden und bekannt zu gebenden Tagen mit ihren Gespannen auf ihren diesseits der unterfränkischen Gränze gelegenen Feldern unter militärischer Aufsicht landwirthschaftliche Arbeiten verrichten, müssen an denselben Tage wieder zurückkehren und dürfen hiebei aber diesseits gelegenen Orte berühren.

In gleicher Weise dürfen die Einwohner der angränzenden unterfränkischen Orte auf ihren jenseits der Gränze gelegenen Feldern an bestimmten, von den vorgenannten kgl. Bezirksämtern festzusetzenden und bekannt zu gebenden von den obenfestgesetzten verschiedenen Tagen, landwirthschaftliche Arbeiten verrichten und erkauftes Holz abführen, müssen aber an demselben Tage mit ihren Gespannen wieder über die Gränze zurückkehren; hiebei dürften dieselben übrigens gleichfalls keine sächsischen Orte berühren.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß Art. 363 des Strafgesetzbuches mit Arrest oder an Geld bis zu 150 fl. und wenn in Folge der Zuwiderhandlung fremdes Vieh von der Seuche ergriffen wird, mit Gefängniß bis zu 1 Jahr oder an Geld bis zu 400 fl. gestraft.

Vorstehende Vorschriften treten mit dem 23. Juli 1867 in Wirksamkeit und bleiben so lange in Kraft, bis sie ausdrücklich aufgehoben werden.

Mit dem 23. Juli l. Js. treten alle bisher von der unterfertigten Stelle um bezeichneten Betreffe erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften und Anordnungen außer Wirksamkeit.

Würzburg den 20. Juli 1867.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Freiherr v. Zu Rhein.

Mees.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 44–46
do. Doppelte	„	9 45–47
do. Preußische	„	9 57½–58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 50 52
Dukaten	„	5 85–87
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29–29
Englische Souvereigns	„	11 50–54
Russische Imperials	„	9 45–47
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 45–45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 26½–27½

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 188 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 11. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 10. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Die königl. Staatsregierung, welche auf dem Wege einer Verhandlung mit dem heil. Stuhl in Rom eine Verminderung der katholischen Feiertage auf die Zahl der in der Diözese Speyer bestehenden beabsichtigt, so wie die Verlegung der kirchlichen Feier der abgewürdigten Feiertage auf den nächsten Sonn- oder Festtag, suchte sich vor Beginn der deßfallsigen Verhandlungen der Mitwirkung der Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs zu versichern und ließ an dieselben in vertraulicher Weise die Einladung ergehen, sich über die Absichten der Regierung in dieser Beziehung zu äußern. Der Wortlaut des betreffenden Schreibens des Kultusministeriums an die Erzbischöfe und Bischöfe, welches ein vertrauliches und ursprünglich daher nicht zur Veröffentlichung bestimmtes war, bringt nun auch die „Bayer. Zeitung" zur Kenntniß, nachdem dasselbe bereits vorher durch eine auffallende Indiskretion einem niederbayerischen Lokalblatt mitgetheilt und von diesem seinem ganzen Inhalt nach abgedruckt worden ist.

München, 8. Aug. Gestern Vormittag versuchte der Zisleur F. L. von hier auf dem Viktualienmarkte ein offenbar falsches Vereinsthalerstück zu veraus aben, wurde arretirt und alsbald in seiner Wohnung an der Marsfeldstraße Haussuchung vorgenommen, welche mehrere falsche Thalerstücke, Formen, Bleigußvorrichtungen u. dgl. zu Tage förderte. Angesichts dieser Beweisstücke läugnete der Inhaftirte nicht länger den Betrieb der Falschmünzerei, wozu er angeblich aus „Aerger" über seine zerrütteten Familienverhältnisse (der Mann lebt in getrennter Ehe) verleitet worden sei. Ein in den kriminalistischen Annalen wohl unerhörtes Motiv!

ACH **München**, 9. Aug. In Eichenhausen bei Neustadt a/S. ist vor einigen Tagen ein verdächtiger Viehseuchenfall vorgekommen. Die sofort dahin entsendeten Thierärzte haben indeß konstatirt, daß derselbe durchaus keine Aehnlichkeit mit der Rinderpest habe.

ACH **München**, 9. Aug. Die Akademie der bildenden Künste beabsichtigt, die in der Zahl ihrer Ehrenmitglieder in den letzten Jahren eingetretenen Lücken wieder auszufüllen und wird die Namen der neugewählten Ehrenmitglieder in üblicher Weise am 25. d. Mts., als dem Geburts- und Namensfeste des Königs, verkünden. Wie wir hören, haben die getroffenen Neuwahlen bereits die allerhöchste Bestätigung erhalten.

ACH **München**, 9. Aug. Das k. Staatsministerium der Finanzen hat verfügt, daß zur theoretischen Geometerprüfung künftighin nur solche Adspiranten zuzulassen sind, welche 1) entweder ein Real- oder ein humanistisches Gymnasium absolvirt, oder 2) nach absolvirter Lateinschule mindestens vier Jahre technische Anstalten (Gewerbs-, polytechnische, höhere landwirthschaftliche Schulen) mit gutem Erfolg besucht haben.

ACH **München**, 9. Aug. Wie von Schönfee geschrieben wird, sind von den dort abgebrannten 130 Familien kaum 30 mit ihrem Mobiliar versichert gewesen. Es ist Pflicht, hieraus die Ermahnung zum Beitritt zur Feuerversicherung zu schöpfen, da auch anderwärts leider noch immer allzugroße Sorglosigkeit in dieser Beziehung herrscht. Bei den erstaunlich billigen Prämienpreisen, zu denen die solidesten Anstalten Sicherheit gewähren, sollte doch Niemand diese Beruhigung für den Unglücksfall sich versagen.

ACH **München**, 9. Aug. Anläßlich der in wenig Tagen erfolgenden Eröffnung der Brenner-Bahn, durch welche die unmittelbare Verbindung mit Italien, wofelbst in vielen Gegenden die Cholera herrscht, hergestellt wird, und auch mit Rücksicht auf die, wenn auch vereinzelten Cholera-Erkrankungen in Zürich, hat das Staatsministerium die Kreisregierungen angewiesen,

Digitized by Google

sofort die geeigneten fürsorglichen Anordnungen zu treffen und insbesondere die Oe post- und Bahnämter zu veranlassen, daß die Abtritte auf den Eisenbahnzügen und die für Fremde bestimmten Aborte auf allen Eisenbahnstationen regelmäßig desinfizirt werden.

Burghausen, 5. Aug. Erst vor ein paar Tagen kam ein Doppelmord bei uns vor und heute bin ich schon wieder in der Lage, über einen Todtschlag zu berichten. In Mehring, Ger. Burghausen, wurden nämlich am 4. d. Mts. Abends die beiden Wirthssöhne Wimmer von einem im höchsten Grade rauf und exzessüchtigen Burschen derart gestochen, daß er einen derselben auf der Stelle tödtete und der andere stündlich seinem Ende entgegensieht.

Passau, 10. Aug. Heute ist Hr. Staatsrath und Appellationsgerichtspräsident Frhr. v. Mulzer, welcher wegen eines Augenleidens um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht hat, von hier abgereist. Derselbe hat bis zur Bescheidung seines Quiescenzgesuches Urlaub erhalten und begibt sich auf sein Gut Neuenburg bei Erlangen, wo er nach erhaltener Pension seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen gedenkt. Hr. Staatsrath Frhr. v. Mulzer, vom 24. April 1859 bis zum 1. August 1864 Justizminister — gleich ausgezeichnet als Jurist, Staatsmann und Familienvater, stand während seines dreijährigen Hierseins als Appellationsgerichts-Präsident allgemein in höchster Hochachtung und Verehrung. Sein Bieder- und Gerechtigkeitssinn, sein loyales und leutseliges Benehmen gegen Jedermann gewann ihm auch aller Herzen. (Pass. Ztg.)

In **Sommeretzkirchen** bei Rottenburg erschoß ein Bauer, aus unglücklichem Mißverständnisse seinen Dienstknecht, indem er ihn für einen Dieb hielt.

Erlangen, 8. Aug. Das zum Besten des Freiligrathsfonds von den dortigen Gesangvereinen in Verbindung mit der Stadtmusik-Kapelle veranstaltete Konzert erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Die Geldsammlungen nehmen daneben unausgesetzt erfreulichen Fortgang.

Bamberg, 8. Aug. Gestern starb im allgemeinen Krankenhause der letzte der 88 dort verpflegten verwundeten Soldaten. Demselben war bei Roßbrunn eine Kugel in die Wirbelsäule gedrungen und hatte seine Beine gelähmt.

Würzburg. Das Schuljahr an den k. Präparandenschulen zu Arnstein, Hofstatt, Lohr, Marktsteft und Neustadt a/S. beginnt am 16. Oktober. Anmeldungstermin bis zum 17. September d. Js.

Die jüngst erschienene Nr. 15 des Ministerialblatts für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält u. A. eine Empfehlung der Lehrmittel und Lehrapparate des Schullehrers G. Ernst zu Nürnberg zur Anschaffung beim Unterricht in den Volksschulen und Schullehrerbildungsanstalten und ein Verzeichniß dieser Lehrmittel nebst ihrem Preise, ferner eine Approbirung zweier Bücher des Domkaplans A. Reichenperger in Augsburg, „der christliche Unterricht in Beispielen“ und „Beispielsammlung für den katechetischen Unterricht.“

† **Würzburg**, 6. Aug. Gestern wurde die öffentliche Jahresprüfung der Zöglinge des Kreisblinden-Instituts in Gegenwart des Hrn. Regierungsrathes Freiherrn von Gumppenberg abgehalten. Das Institut zählte in diesem Jahre 26 Zöglinge (13 männliche, 13 weibliche). Davon sind 24 katholisch, 2 protestantisch (1 männlicher, 1 weiblicher.) Die Prüfungsleistungen der Zöglinge in Religion, Rechnen, bayerischer Geschichte, bayerischer Geographie mit Demonstrirung auf einer Landkarte von Papiermaché, Deklamation, Lesen nach dem Griffe, Schreiben mittelst einer Maschine, insbesondere aber die musikalischen Leistungen, bestehend in zwei- und vierstimmigen Gesängen, Quartetten und Sextetten für Streichinstrumente und Pianofortevorträgen, erregten das allgemeine Erstaunen der Anwesenden. Gleiches muß auch von den weiblichen Handarbeiten, und den männlichen Strohflechtereien bemerkt werden. Das Resultat dieser Prüfung lieferte wieder neuerdings den Beweis von dem erfolgreichen Wirken des Instituts und namentlich des Herrn Institutslehrers Marschall, für die unglücklichen Blinden.

Speyer, 9. Aug. Gestern Abend verschied dahier der geistliche Rath und Domkapitular Herr Anton Spiegler. Er wurde von einem Schlaganfall getroffen auf der Treppe des Seminargebäudes, als er im Begriffe war, wegen der Schenkung für unbemittelte Seminaristen und Studirende die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Leipzig, 8. Aug. In die Wahlbewegung für den norddeutschen Reichstag kommt nirgends im Königreiche ein rechtes Leben. Für den Geh. Rath v. Wächter ist so wenig ein Ersatz geschafft und vereinbart, als für seinen Gegner bei der vorigen Wahl, den nationalliberalen Bürgermeister Dr. Stephani, der dießmal gleichfalls die Kandidatur abgelehnt hat. — Staatsminister Reuher kam auf der Durchreise nach Karlsbad vorgestern Abend hier an und brachte eine Nacht hier zu.

Mainz, 9. Aug. Ein noch schulpflichtiger Knabe, Sohn eines hiesigen Schreinermeisters, wird seit mehreren Tagen vermißt. Da man über dessen Verbleib nichts Näheres ermitteln konnte, liegt die Vermuthung nahe, daß er im Rhein verunglückt sei.

Gotha, 5. Aug. Gestern Nacht traf nahe bei Oberhof eine Abtheilung des zum Forstschutze kommandirten Militärs auf Wilddiebe und es wurde bei dem Zusammenstoße einer der letzteren erschossen.

Vor **Civita Vecchia** liegt jetzt das französische Kriegsschiff „Eclaireur“. Die Panzerfregatte „Cato“ ist in der Richtung auf Fiumicino abgegangen. Zwei italienische Schiffe und zwei kleine päpstliche Dampfer kreuzen an der Küste des Kirchenstaates, um etwaige Landungen von Garibaldianern zu verhindern.

London. Der Schraubendampfer „Wearmuth“, von Sunderland aus auf dem Wege nach Hamburg mit einer Ladung Kohlen, ist, soweit man bis jetzt absehen kann, mit Kapitän und 15 Mann zu Grunde gegangen. Ein anderes Schiff sah einen Dampfer vor der Mündung der Elbe scheitern, und da kein anderes Fahrzeug

Digitized by Google

über die Zeit hinaus ausgeblieben ist, so ist kaum zu bezweifeln, daß der Untergang dort seinen Untergang fand.

St. Petersburg, 7. Aug. Gestern ist der Kaiser [illegible] zurückgekommen. — Die Regierung hat mit einem englischen Hause einen Vertrag über Lieferung von 80,000 Tonnen Eisenbahnschienen abgeschlossen.

Warschau, 4. Aug. Die Cholera-Epidemie hat allmälig in acht Gouvernements des Königreichs Polen Eingang gefunden und nur die Gouvernements Kalisch und Suwalk sind von ihr bis jetzt noch unberührt geblieben. Nach einem amtlichen Bericht sind in den acht inficirten Gouvernements, mit Ausnahme der Stadt Warschau, in der Zeit vom 23. bis 30. v. Mts. im Ganzen 181 Personen an der Seuche erkrankt und 93 gestorben.

New-York. Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf der Great Indian Peninsular Railway in der Nähe von Bhojawas. Ein Eisenbahnzug stürzte in den Fluß Suttee, einen Nebenfluß des Jupter. 13 Personen kamen dabei um's Leben, und 20 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Noch eine große Anzahl wurde vermißt, und eine Regierungs-Kommission entsandt, um die Sache zu untersuchen.

In **Philadelphia** wurde kürzlich das 10jährige Sängerfest der deutschen Gesangvereine unter Betheiligung von 4000 Sängern gefeiert.

Gerichtsverhandlungen.

München, 9. Aug. Graf Hegnenberg-Dux hat den Antrag, bayerischer Gesandter in Berlin zu werden, abgelehnt.

München, 9. Aug. Kaiser Napoleon wird auf der Reise nach Salzburg am 17. d. in Augsburg übernachten.

Wien, 8. Aug. Der hiesige Botschafter beim päpstlichen Stuhl Frhr. v. Hübner, ist auf Berufung durch Frhrn. v. Beust aus Rom hier eingetroffen. Es leidet keinen Zweifel, daß seine Anwesenheit mit den Verhandlungen in Bezug steht, welche bei den heiligen Vater hinsichtlich des Konkordats eingeleitet werden sollen.

Wien, 9. Aug. Es heißt, daß die österreichischen Gesandten in Brüssel und der Schweiz in den Ruhestand treten werden und daß der bisherige österreichische Gesandte in Madrid, Geheimerrath Trivulli, angeblich nach Brüssel versetzt sein soll, während der Gesandtenposten in der Schweiz vorläufig durch einen Geschäftsträger versehen werden soll.

Wien, 9. Aug. Das Finanzprojekt des Ministers Becke soll in der beabsichtigten Umwandlung sämmtlicher Staatsschuldverschreibungen in Rentenpapiere unter Herstellung eines einheitlichen Zinsfußes für alle Gattungen von Staatsschulden bestehen.

Triest, 8. Aug. (Levantepost.) Smyrna, 3. August. Nachrichten aus Candia vom 29. Juli besagen: Die türkischen Truppen besetzten den ganzen Distrikt von Sphakia und vereinigten sich die drei Operations-Armeekorps. Die in die Grotten geflüchteten Insurgenten ergaben sich; der Rest verschanzte sich in Omalos und Apa-Rumella. — **Athen**, 3. August. Die eingetroffenen Retord-Soldaten wurden in drei Uebungslager vertheilt. — Das französische Mittelmeer-Geschwader erhielt Order, nach Kreta zu gehen und flüchtige Familien an Bord zu nehmen.

Paris, 9. Aug. Wie der „Ständard“ meldet, hält die Umgebung des Königs von Preußen eine Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser Napoleon auf dessen Rückkehr von Salzburg für möglich; die Zusammenkunft würde in Baden-Baden stattfinden.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Dr. J. J. W. Planck zu Kiel, so wie dessen Expedienden Luthern Hermann, Adalbert, Hildegard, Marx und Otto das Indigenat zu verleihen; dem Dr. med. W. H. Heincke von Greifswald in Preußen das Indigenat zu verleihen.

Der Notariatsgehülfe Jakob Albert von Lub wurde auf die Dauer des dem k. Notar Engel daselbst bewilligten Urlaubes, am 5. d. Mts. beginnenden und am 4. September d. endenden Geschäftsurlaubes, als dessen Amtsverweser verpflichtet. Dem kgl. Notar Link zu Klingenberg wurde vom 5. August d. Js. beginnend ein Urlaub von 30 Tagen bewilligt und als Notariatsverweser dessen Gehülfe Friedrich Scheder verpflichtet.

Erledigt: Die Stelle eines Assistenzarztes auf der physikatischen Abtheilung des kgl. Juliusspitals zu Würzburg mit einem jährlichen Gehalt von 450 fl. und freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und Bedienung, so wie voller Verpflegung im Falle einer Erkrankung. Bewerbungstermin 14 Tage beim k. Oberpflegeamt des Juliusspitals zu Würzburg.

Die Stadtschreiberstelle in Arnstein mit einem Gehalt von jährlich 500 fl. Bewerbungstermin 14 Tage beim Stadtmagistrate zu Arnstein.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Augsburg, 9. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1579 Schaffel, die unbezahlt verkauft werden. Die Preise wie folgt: Mittelpreise: Weizen 21 fl. 38 kr. (gestiegen um 37 kr.); Kern 21 fl. 8 kr. (gestiegen um 37 kr.); Roggen 16 fl. 16 kr. (gefallen um 20 kr.); Gerste 13 fl. 32 kr. (gestiegen um 1 fl. 2 kr.); Haber 9 fl. 13 kr. (gestiegen um 14 kr.) Gesammtsumme 26.29 fl. 10 kr.

Southampton, 5. Aug. Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Hermann“, Kapitän W. H. Wenke, welches am 25. Juli von New-York abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens nach einer schönen Reise von 10 Tagen wohlbehalten anwerf Cowes eingetroffen und hat um 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 125 Passagiere, volle Ladung und 530,000 Dollars Coulanten. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bartelli, J. M. Deckelmann, M. Dyroff und G. Frix, Spediteuren in Aschaffenburg.)

Berichtigung: In der heutigen Zeitung lese man in dem Artikel „Vom Taunus“ Zeile 9 von unten Stürmen statt Stimmen.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

2843b2

Ausschreiben.

Forderungen an den Nachlaß des am 26. Juli v. Js. bei Rohrbrunn gefallenen Soldaten Georg Staab von Eichenberg sind am

Freitag den 30. August d. J., Früh 8 Uhr,

dahier anzumelden, wenn solche bei der Massevertheilung berücksichtigt werden sollen.

Schölkrippen den 5. August 1867.

Königliches Landgericht.

Ldr. beurk.

Ruppert, Ass.

Kuhlan.

2363b4 Nach erhaltener höchster Ermächtigung, soll der krautalische Theilwald in der Steuergemeinde Alzenau, Reviers Wasserlos, 109 Tagwerk 448 Dezimalen haltend, sammt dem darauf stockenden Holze im öffentlichen Versirich verkauft werden.

Termin hiezu ist auf

Freitag den 23 ds. Mts, Vormittags 10 Uhr,

im Amtslokale des mitunterzeichneten kgl. Rentamts bestimmt.

Das Verkaufsobjekt kann durch Vermittlung des k. Revierförsters zu Wasserlos eingesehen werden.

Die Strichsbedingungen sind sowohl am Termin, als auch vorher bei dem unterzeichneten Rentamte zu ersehen.

Aschaffenburg den 6. August 1867.

Kgl. Forstamt u. Landrentamt Aschaffenburg.

Röttger, Forstmeister. Wennig, Verwalter.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit die Einzahlung der noch rückständigen

Gemeindeumlagen.
Holz- und
Pachtgelder,
Insassengelder ꝛc.

innerhalb 14 Tagen bei Meidung der Exekution erinnert.

Aschaffenburg den 8. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Neuß.

2350b4 Guthiens.

2361c4

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. August l. Js., Vormittags 10 Uhr,

werden von der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier im Zimmer Nr. 15, Bau C der Kaserne 146 Kaserne-Bettladen, Kaserutriche, Stühle, eiserne Kochkessel, dann sonstige Kasernen-Requisitien, bestehend in Holz-, Blech- und Eisenwerk zur Lieferung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Aschaffenburg den 9. August 1867.

2315b4

Einladung.

Zu der am **Montag den 12.** und **Dienstag den 13. August l. Js.,** Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Schulgebäude der hiesigen Gewerbschule stattfindenden öffentlichen Jahresprüfungen werden die Eltern der Schüler und alle Freunde der gewerblichen Bildung andurch höflichst eingeladen.

Aschaffenburg den 5. August 1867.

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule.
Dr. Kittel, k. Rektor und Professor.

2383 Durch das hiesige Zollamt heute eine neue Sendung französisch, gewirkter **Long-Châles** erhalten.

Ebenso die erste Sendung Herbst-Kleider-Stoffe.

Joseph L. Dilsheimer,

der Steingasse vis-à-vis.

Loose zur diesjährigen **Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 ꝛc., zu einem Thaler pro Stück** sind von heute an zu haben bei dem Haupt-Agenten

2061c3 **A. Völger** in Aschaffenburg.

Klingenberger Rothwein per Schoppen 12 kr. wird verzapft bei

2384 **F. Will.**

2285 Sonntag **Gefrornes** und **Himbeertörtchen** bei

F. M. Haus, Konditor.

Mainlust.

Sonntag den 11. August:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

2386 **J. Schwefinger.**

Das bayerische Nationallied:

Heil Dir im Siegerkranz,

ist vorräthig zu haben in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Gestorben Den 4. August. Anna Maria Grimm, 66 J. a. — Bertha Remlein, Wittwe des Gasthofbesitzers N. Remlein, 47 J. a.

Den 6. August. Theodor Valentin Braun, Kaufmann, 65 J. a.

Den 7. August. Margaretha Hofmann, Tochter des verstorbenen Bürgermeisters Jos Hofmann, 77 J. a.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 44-46
do. Doppelte	„	9 45-47
do. Preußische	„	9 57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 50-52
Dukaten	„	5 35-37
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 28-29
Englische Souvereigns	„	11 51-55
Russische Imperials	„	9 45-47
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½-45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 26½-27½

Druck und Verlag der A Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 189 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 13. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die kreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* Aschaffenburg, 12. Aug. Ein Telegramm der „Wiener N. Fr. Pr." aus Berlin vom 10. ds. meldet: Man will wissen, Graf Bismarck habe aus der Unterredung mit dem Könige in Ems den Entschluß mitgebracht, sich Oesterreich zu nähern. Die Form soll in einer nach Wien zu richtenden, die nordschleswig'sche Angelegenheit explizirende Depesche gewählt werden. Preußen wird darin, mit Rücksicht auf den nur zwischen Preußen und Oesterreich geschlossenen Prager Frieden, Oesterreich unter allen auswärtigen Mächten allein eine Berechtigung zuerkennen, in dieser Angelegenheit mit Preußen zu verhandeln, und Graf Bismarck wird darin auch Oesterreichs deutsch-nationales Interesse betonen.

r Aschaffenburg, 12. Aug. In dem Garten des Hrn. Skriners Hock stand gestern Abend eine sog. „Königin der Nacht", die nur alle 50 Jahre blüht und zu den Kaktusgewächsen gehört, in Blüthe. Von 12 Uhr Mittags an erschloß diese Pflanze allmählich ihre Kelchblätter und gegen 12 Uhr Nachts waren alle Blumenblätter vollständig entfaltet. Es war wirklich eine prachtvolle Blume mit langen Staubfäden, die das Interesse der zahlreich anwesenden Blumenfreunde bis zu ihrem Absterben, das schon eine Stunde nach ihrer vollständigen Entwickelung erfolgte, rege erhielt.

München, 10. Aug. Vom Bezirksgericht München l. J. ist die ledige Putzmacherin Margaretha Schnee von Erlangen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden, und zwar wegen Majestätsbeleidigung. Dieselbe hatte im April in einer Gastwirthschaft dahier das Getränk etwas zu gut schmecken lassen und in einem Gespräch, über den letzten Krieg Ausdrücke über den König gebraucht, die nach Art. 122 des Strafgesetzbuches das Vergehen der Majestätsbeleidigung bilden, weßhalb sie von zwei anwesenden Soldaten angezeigt wurde. Die Angeklagte hatte jedoch inzwischen München verlassen, konnte deßhalb zur Verhandlung nicht geladen werden, und war also auch nicht erschienen.

München, 11. Aug. Um die Stuttgarter Resolutionen zu berathen, trat gestern eine sehr zahlreiche Versammlung im Glasgarten zusammen. Wir können nicht sagen, daß diese Resolutionen mit einstimmiger Begeisterung aufgenommen wurden, denn sogar entschieden freisinnige Männer wehrten sich gegen dieselben, zumal gegen den, ihnen betonten nothwendigen „Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund". Die Reichsverfassung von 1849 allein sei es (sagten sie), welche Bayern und Deutschland vor „allgemeiner Verpreußung" bewahren und erretten könne, und auf sie müsse man zurückgreifen, wenn man an die Zukunft Deutschlands glauben wolle. Es scheint eben, daß einem Theil der Münchener Liberalen die Freiheitsforderungen in den Resolutionen viel zu wenig betont sind und sie verwahren sich mit aller Kraft gegen eine Einheit ohne Freiheit. Ein Resultat wurde in der Berathung nicht erzielt, weil die weitvorgeschrittene Zeit die Redner nicht alle mehr zu Wort kommen ließ, die vorgemerkt waren. Zur Fortsetzung der Debatte wurde für die nächste Woche eine zweite Versammlung festgesetzt. (Fr. J.)

Birnbach, 7. Aug. Heute wurde die Leiche des durch den Gerichtsdienergehilfen Bauer aus Griesbach ermordeten Lohzeller-Gesellen Joseph Silber aus Sze gedin in Ungarn zur Erde bestattet. Sämmtliche Burschen und Bürgersöhne aus Birnbach haben dem Leichenzug, so wie dem abgehaltenen Gottesdienste beigewohnt. Das Beileid an dem traurigen Schicksal des Unglücklichen war ein allgemeines, ebenso die Entrüstung gegen den Thäter, der seine That deßhalb ausführte, weil Silber sich der Kontrole seines Wanderbuchs durch die Flucht entziehen wollte. Bei der Sektion ergab sich, daß

Digitized by Google

der Ermordete im Gürtel noch ein Sparkassenbuch von 4100 fl. verwahrt hatte, ein Trost für seine arme Mutter, welche noch am Leben sein soll. Ein Beweis der seltenen Qualität des Thäters ist u. A. auch der Umstand, daß derselbe bei der Sektion der Leiche des Ermordeten kühn behauptete, er sei an dessen Tod unschuldig.

Bayreuth, 9. Aug. Dem „R. Korr." wird von hier geschrieben: Meine gestrige Mittheilung über die hier stattgefundene Brodvergiftung kann ich heute in ihrem vollen Umfange bestätigen. Erkrankungen sind bereits über 60 konstatirt. Gestorben ist jedoch glücklicher Weise bis jetzt Niemand. Ueber die Entstehung der Vergiftung erfahre ich Folgendes: Bäckermeister Schott hatte vor einiger Zeit von einem sogenannten Kammerjäger zur Vertilgung von Ratten eine Quantität Arsenik erhalten, wovon er einen Rest, in Papier gewickelt, in einer Nische der Bäckerstube aufbewahrte. Vorgestern Abend nun bekam Schott mit seinem Gesellen Streit, in Folge dessen er demselben erklärte: er (der Bäckergeselle) könne sogleich gehen. Der Geselle entfernte sich auch auch alsbald, nachdem er den Teig noch eingerührt hatte. Als nun gestern Morgen die vielfachen Erkrankungen bekannt wurden, sah Schott nach dem reservirten Arsenik, und als er diesen in der Nische nicht mehr vorfand, und festgestellt war, daß in den Semmeln Arsenik enthalten sei, sprach er die Vermuthung aus, daß der entlassene Geselle denselben aus Rache in den Teig gemengt haben dürfte. Der Geselle wurde sogleich verhaftet, hat aber bis jetzt nichts gestanden. Die Familie Schott's: die Frau desselben, Lehrling, Magd und er selbst sind ebenfalls erkrankt. In der Judengasse sind allein nahezu 40 Personen erkrankt, die übrigen im Neuenweg und heil. Kreuz. Wie viel Erkrankungen in Heinersreuth angemeldet sind, habe ich noch nicht erfahren können.

Schweinfurt, 10. Aug. Joh. Kirch von Fahr und Georg Bühnert von Nordheim brachten heute die ersten reifen Trauben zu Markte.

Schweinfurt, 10. Aug. Heute Früh wurde im Kanale, nahe unter der Brücke die Leiche des Handlungskommis Oskar Kühn von Königsee in Thüringen aufgefunden. Kühn, erst seit einigen Wochen dahier in Kondition, befand sich gestern mit mehreren Freunden in Semmfeld, fühlte sich dort unwohl, weßwegen er nicht einmal sein Glas Bier austrank, und blieb beim Nachhausegehen etwas zurück. Wahrscheinlich kam ihm auf der Kanalbrücke der Reiz zum Erbrechen an, wobei er sich am Geländer festgehalten habe, dabei aber kopfüber auf das vorspringende Gesims und von da in den Kanal gestürzt sein mag. Durch das Auffallen mit dem Kopfe auf das Steingesims scheint eine Betäubung eingetreten zu sein, die es dem Verunglückten unmöglich machte, sich aus dem nur einige Fuß tiefen, allerdings sehr verschlammten Kanale zu retten oder um Hülfe zu rufen. Der Verlebte zählte 19 Jahre. (Schw. Tgbl.)

Kissingen, 8. Aug. Die heute ausgegebenen Nummern 154 und 155 der hiesigen Kurliste weisen eine Frequenz von 6411 Badegästen auf. — **Bad Brückenau** zählt 502 Badegäste.

Würzburg, 10. Aug. Se. bischöfl. Gnaden haben am Samstag den 3. l. Mts. den folgenden Herren Alumnen des bischöfl. Klerikalseminars in der St. Michaelskirche die heil. Priesterweihe ertheilt: 1) Wilhelm Scheer aus Würzburg; 2) Dominikus Herzog aus Oberaffterbach; 3) Johann Nepomuk Bach aus Röttingen; 4) Dominikus Lutz aus Großheubach; 5) Friedrich Roßbach aus Stadtprozelten; 6) Markus Luh aus Rieneck; 7) Kilian Konrad aus Guggenberg; 8) Michael Ankenbrand aus Haßfurt; 9) Johann Leopold Höhl aus Obererthal; 10) Heinrich Ludwig Brand aus Münnerstadt, und gleicherweise dem 11) Fr. Hieronymus Erath aus Ludwigshafen, Novizen des hiesigen Franziskanerkonvents.

Dem Vernehmen nach haben sich zur Aufnahme in das Schullehrer-Seminar dahier 99 katholische Präparanden angemeldet.

Wien, 10. Aug. Der Kurfürst von Hessen, welcher seither in Kissingen weilte, begibt sich nunmehr auf seine Güter in Böhmen. Er beabsichtigt den nächsten Winter in Böhmen zuzubringen. Der Herzog von Nassau hat sich am 7. ds. Mts. mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe von Trautenau aus nach Dessau begeben. — Eine Bande von 6 Personen, welche Banknoten und italienische Lires täuschend nachmachte, wurde in Graz, als sie, auf einer „Geschäftsreise" begriffen, mit dem Bahnzug ankam, verhaftet; bei der Revision des Gepäckes fand man eine bedeutende Anzahl von Falsifikaten. — Vorgestern Mittag explodirte ein Pulverwerk unweit Felixdorf, wobei drei mit dem Abwägen und Verpacken des circa 22 Ztr. betragenden Pulvervorraths beschäftigt gewesene Männer einen schauderhaften Tod fanden.

Budweis, 8. Aug. Gestern hat in dem Marktflecken Unter-Haid ein an Geistesstörung erkrankter Gerbermeister seinem mit der Zubereitung der Häute beschäftigten Sohn mittelst einer Axt erschlagen.

Dresden, 8. Aug. Die „D. Allg. Ztg." berichtet: „In gewöhnlich gut orientirten Kreisen zirkulirt seit einiger Zeit das Gerücht, daß der sächsische Staatsminister Frhr. v. Friesen für die Stellung eines Bize-Kanzlers des Norddeutschen Bundes ausersehen sei. Man glaubt hierin einen neuen Beweis der Anerkennung erblicken zu müssen, welchen das bundestreue Verhalten Sachsens bei der preußischen Regierung findet.

Aus Nassau, 7. Aug. Dem „M. A." wird geschrieben: Eine neue Schulordnung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen und derjenigen der alten Provinzen angepaßt sein, wie Solches hervorgeht aus einem in diesen Tagen an einen Pfarrer adressirten Erlaß des k. Kultusministeriums, dessen Schlußworte also lauten: „Es wird darauf Bedacht genommen, daß auch in dem Gebiete des vormaligen Herzogthums Nassau die in anderen Theilen der Monarchie bewährt befundene Einrichtung der Anstellung von Lehrerinnen an

Digitized by Google

den Elementarschulen für die weibliche Jugend gewürdigt und thunlichst befördert werde."

Kiel, 10. Aug. Die Zeitungen melden die bevorstehende Inangriffnahme der Flensburg-Kiel-Hagenower Bahn behufs direkter Verbindung des Kieler Kriegshafens einerseits und der Düppeler Stellung andererseits mit Berlin.

Hamburg, 10. Aug. In der hiesigen Handelswelt wird auf das Lebhafteste der Beschluß der Wiener Handelskammer, den deutschen volkswirthschaftlichen Kongreß nicht zu beschicken, bedauert.

Kopenhagen, 9. Aug. Am nächsten Sonntag treffen die französischen Deputirten Morin und Peccoul, so wie 13 Pariser Journalisten zu sechstägigem Besuche hier ein. Das Festkomite zählt acht Exminister und fünf Redakteure. — Am Sonntag tritt König Georgios die Rückreise nach Griechenland an.

Florenz, 10. Aug., Abends. Heute fand im Senate die Debatte über das Kirchengüter-Gesetz statt. Rattazzi sagt, die Regierung habe niemals beabsichtigt, die Rente des Religionsfonds zu veräußern. Er beweist die Unmöglichkeit einer neuen Emission konsolidirter Rente wegen zu niedrigen Diskontestandes; er sagt, die Regierung werde im Innern neue Rententitel emittiren, und glaubt, daß die Italiener genügende Mittel haben, um diese Titel an sich zu bringen; er bestätigt, daß die Emissionen in der Weise nach und nach erfolgen werden, daß den kleinen Besitzern die Erwerbung zu kleinen Theilen erleichtert werde, um zu verhindern, daß eine einzige Gesellschaft dieselben an sich bringen könne. Er hofft, der Verkauf der Kirchengüter werde einen ziemlich hohen Betrag ergeben, und schließt seine Rede mit dem Ausdrucke des festen Vertrauens, Italien werde allein für seine finanziellen Bedürfnisse Fürsorge treffen können, indem es sich vom Auslande emanzipirt. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Paris, 8. Aug. Die offizielle Sprache gegen Preußen ist überaus höflich und zuvorkommend. Dieß verhindert aber nicht, daß man in der That nur gute Miene zum bösen Spiele macht, und sehr erbittert gegen Preußen ist. — Das „Journal de Paris" erfährt, daß bis zum nächsten April 300,000 Chassepotgewehre und 1,100,000 Paar Schuhe neugeliefert sein werden.

Paris, 10. Aug. Der „Etendard" gibt nähere Einzelheiten über ein großes Unglück, welches gestern in Bordeaux vorgefallen ist. Aus dis jetzt noch nicht genau ermittelten Gründen fand bei einer ausgebrochenen Feuersbrunst um 8 Uhr Abends eine furchtbare Explosion statt, wobei mehr als 80 Personen verwundet wurden. 33 derselben befanden sich im Zivil-, 12 im Militär-Hospital. 16 Pompiers, unter denen der Kommandant Laporte, 12 Soldaten, 8 Polizeisergeanten wurden verletzt. Man befürchtet, daß mehrere im Laufe des Tages sterben würden. Man ist Herr des Feuers geworden und man sucht in den Kellern, wo man Todte zu finden erwartet.

London, 10. Aug. Gestern Morgen, als der Zug auf der Eisenbahn zwischen Dublin und Wicklow, welcher sieben Wagen führte, das Gorgebirge Bray Head umfuhr, gerieth die Lokomotive auf einer der über die Felsenabgründe geschlagenen hölzernen Brücken aus dem Geleise und stürzte eine Höhe von 100 Fuß hinab, einen Wagen dritter Klasse mit sich in die Tiefe reißend. Der zweite und dritte Wagen blieben am Rande des Abhanges liegen, ersterer halb in der Luft schwebend; die vier übrigen Wagen hielten sich in den Schienen. Es waren etwa 100 Passagiere auf dem Zuge, doch weiß man nur von einem auf der Stelle Getödteten; der Lokomotiv-Führer hat ein Bein gebrochen, und wird wohl wieder aufkommen, was bei dem schwerer verletzten Heizer nicht so wahrscheinlich ist. Zwei Frauen sind, wie es heißt, kurz darauf ihren Wunden erlegen. Der außerdem noch verletzten Passagiere zählt man zwölf. Viel furchtbarer wäre das Unheil gewesen, wäre die Lokomotive auf der anderen Seite der Brücke aus den Schienen gerathen; sie wäre mit dem ihr folgenden Tender und Wagen ins Meer hinabgestürzt.

Bukarest, 10. Aug. Der heutige „Romanul" enthält ein Telegramm Honnuziaki's aus Roman, wonach der Zweck der dort beabsichtigten Versammlung von moldauischen Deputirten und Senatoren gewesen sei, sich gegenseitig zu verpflichten, bei der Eröffnung der Kammern sich nicht nach Bukarest zu begeben, bevor die Forderungen der Moldau erfüllt sind. — Der Oberst Gregor Sturdza veröffentlicht eine Erklärung, worin gegen die Verdächtigung der Rumänenversammlung protestirt und zugleich angezeigt wird, die Versammlung werde trotz der ihr in den Weg gelegten Hindernisse stattfinden, sei aber auf den 6. September vertagt.

Konstantinopel, 8. Aug. Ein hier liegendes preußisches Kanonenboot ist nach den Gewässern von Kreta abgegangen.

Konstantinopel, 9. Aug. Der Sultan wird heute Abends zu Pferde Pera besuchen. Zu Ehren der Ankunft des Sultans fand ein großer Ball bei dem Großvezier am Bosporus statt.

Newyork, 9. Aug. Bei den Wahlen in Kentucky siegten die Demokraten.

New-York, 9. Aug. Sämmtliche ehemalige kaiserliche Präfekten in Mexiko sind auf sechs Jahre verbannt. Der Bischof von Jalappas ist arretirt. Eine allgemeine Konfiskation hat begonnen. General Lopez ist wegen früherer Vergehen vors Kriegsgericht verwiesen worden. Escobedo kandidirt um die Präsidentschaft; sein Glaubensbekenntniß besteht angeblich in der Ausrottung der Fremden.

(Diözesan-Nachrichten.) Se. bischöfl. Gnaden haben unterm 7. l. Mts. die Pfarrei Schwebenried, Dekanats Arnstein, dem Herrn Pfarrer Joseph Firmbach in Stetten, und die Pfarrei Unsleben, Dekanats Mellrichstadt, dem Herrn Pfarrvikar Georg Linus Hein dortselbst übertragen. Durch Dekret vom 2. l. Mts. wurde Herr Kooperator Hilarius Hohmann zu Eschendorf in gleicher Eigenschaft nach Eisenfeld angewiesen.

Redakteur: Gustav Meffert.

Summarische Uebersicht

über die Rechnungs-Ergebnisse der Rentei-Rechnung der Stadt Aschaffenburg für das Etatsjahr 1865/66.

	Vortrag der effektiven Einnahmen	Betrag. fl.	kr.		Vortrag der effektiven Ausgaben.	Betrag. fl.	kr.
I.	Aus dem Bestande der Vorjahre . . .	25176	37½	I.	Auf den Bestand der Vorjahre . . .	158	—
II.	Einnahmen des laufenden Jahres:			II.	Ausgaben im laufenden Jahre:		
	Zinsen von Aktivkapitalien . . .	163	10½		Auf Einhebung der Renten . . .	5810	33½
	Ertrag aus Realitäten	20814	11½		Auf Einhebung der übrigen Einnahmen	2519	49½
	Aus Dominical-Renten und Rechten .	1551	39½		Auf Passivreichnisse, Staatsbauflagen rc.	1669	29½
	Aus besondere Abgaben	1945	24		Auf die Verwaltungsbehörde . . .	6043	52
	An Suttentations-beiträgen	45105	—		Auf die Polizeiverwaltung . . .	7894	54½
	Aus der Verwaltung der Gemeinde-anstalten und der Polizei . . .	3882	29		Auf Gemeindeanstalten	34270	—
	Aus indirekten Auflagen	112	27½		Auf die Unterhaltung der Gemeinde-gebäude	2776	26½
	Aus direkten Gemeindeumlagen . . .	7196	9½		Besondere Leistungen an andere Kassen	1874	39
	Erlös aus veräußerten Vermögens-theilen	1035	—		Pensionen und Alimentationen . . .	139	—
	An heimbezahlten Aktivkapitalien . .	134	25½		Auf die Schuldentilgung	449	—
	Zufälligen Einnahmen	382	52½		Auf den Ankauf von Realitäten . .	527	58
					Auf Ablösung von Gemeindelasten .	12	15
					Auf Austeilung von Aktivkapitalien .	141	31½
					Uebrige Ausgaben	122	—
	Summa der Einnahmen	108099	28		Summa der Ausgaben	66409	28½

Abschluß.

Einnahmen . . . . . 108,099 fl. 28 kr.
Ausgaben . . . . . 66,409 fl. 28½ kr.

Aktivstand 41,689 fl. 59½ kr. von welchen bis jetzt bereits 36,000 fl. verwendet sind.

Vermögen:
365,767 fl. 14 kr.

Schulden:
130,450 fl. 40 kr.

Abgleichung:

Vermögen . . . 365,767 fl. 14 kr.
Schulden . . . 130,450 fl. 40 kr.

Demnach Vermögen 235,316 fl. 34 kr.

Aschaffenburg den 7. August 1867.

Die Stadtkammerei.
Guthiens.

Vorstehende Rechnungsergebnisse werden mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Erinnerungen dagegen innerhalb 14 Tagen angebracht werden müssen.

Aschaffenburg den 7. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Neuß.

2402 Mickler, Stdtschr.

An die Gemeinde-Vorsteher des kgl. Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Maßregeln beim Auftreten der Blattern und gegen Verbreitung derselben betr.

Die Gemeindevorsteher werden auf das in Nr. 105 des Kreisamtsblattes erschienene Regierungs-Ausschreiben vom 8. l. M. zur genauesten Nachachtung mit dem Beifügen hingewiesen, daß jede Außeracht-lassung der gegebenen Vorschriften sofort die strengste disziplinäre Einschreitung zur Folge haben würde.

Von diesem Ausschreiben ist auch den Gemeindeangehörigen Kenntniß zu geben.

Aschaffenburg den 12. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. b.
Wagner, Ass.

Gewährung von Darlehen aus der Spezialhilfskasse betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen Mangels verfügbarer Mittel bis auf Weiteres keine Gesuche um Gewährung von Darlehen aus der bezeichneten Kasse berücksichtigt werden können.

Aschaffenburg den 10. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. b.
Wagner, Assessor.

Hanf-Versteigerung.

Montag den 19. August l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem Weiberhof circa 3 Tagwerk Hanf in kleinen Parzellen auf dem Halm versteigert:

2403a4 **H. John.**

2306e5 **Eine schöne Wohnung, Salon mit 6 Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.**

2404 Montag und Dienstag **Gefrornes** bei

F. M. Haus, Konditor.

(2405) Ein frisch geschorner **weißer Hund** ist entlaufen.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 190

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 14. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die breispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 13. Aug. In der gestrigen Magistratssitzung wurde das Gesuch des Jakob Gabriel von Großostheim um Verleihung einer Handelskonzession und die Bürgerannahme willfährig beschieden; desgleichen das Gesuch des Kaspar Schenk von hier um Verleihung einer Küferkonzession und die Bürgerannahme; desgleichen das Gesuch des praktischen Arztes Dr. Josef Oegg von hier um die Annahme als Insasse und die Verehelichungs-Erlaubniß mit Fräulein Karoline Escherich von hier. Ein Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß wurde abgewiesen. Als Mitglied des Brandversicherungsausschusses und zweiter Mitsperrer der Brandassekuranzkasse wurde Hr. Gemeindebevollmächtigte Otto Winkler aufgestellt. Die unterm 10. d. Mts. abgehaltene Versteigerung von Alleebäumen an der Bahnhofstraße wurde genehmigt. Hr. Magistratsrath Kunkel wurde als magistratischer Kommissär zu der am 13. d. Mts. stattfindenden Verloosung des St. Elisabethen-Vereins abgeordnet. Kaufmann Jakob Bernhard Bacharach von hier erhielt die Erlaubniß zur Auswanderung nach Hessen-Darmstadt. Dem Schneidergesellen Anton Nebel wurde auf Antrag ein Zimmer im St. Katharinen- und Elisabethen-Hospital zur Wohnung gegen ein mäßiges Miethgeld überlassen. Dem Ortsnachbarn Leonhard Schmitt und Adam Eyrich von Obernau wurde für erlittene Beschädigungen ihres Wies-Wachses am öffentlichen Badplatze eine Entschädigung von je fl. 3 aus der Stadtkasse zuerkannt. Ein Gesuch um Aufenthaltsgestattung in hiesiger Stadt wurde willfährig beschieden. Die Bauspläne des Kaufmanns Christoph Bergmann Lit. D. Nr. 113, des Heinrich Gast Lit. D. Nr. 83, des Johann Kraus Lit. A. Nr. 104, und des Maurermeisters Joseph Schnugg Lit. C. an der Würzburger Straße wurden bedingungsweise genehmigt. Die Verwaltung der städtischen Leihanstalt erhielt die Genehmigung zur Aufnahme eines Passivvorschusses von 400 fl. Dem St. Elisabethenvereine dahier wurden in Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen an Wart und Pflege kranker und verwundeter Soldaten in den verschiedenen Militärlazarethen dahier während des vorjährigen Krieges 300 fl. aus der Unterstützungskasse zur Auszahlung bewilligt. Auf Antrag mehrerer Einwohner der Fischergasse wurde die Herstellung und Pflasterung des Seitengäßchens längs des Ludwig Geiger'schen Anwesens gegen den Main zu auf städtische Kosten beschlossen und Ingenieur Wetter zur sofortigen Inangriffnahme der Arbeiten durch Vergebung an den Mindestnehmenden im Submissionswege veranlaßt. Gegen die Unterbringung eines Kindes in Kost und Pflege bei der ledigen Eva Müller dahier wurde nichts erinnert. Das Tagegeld der Sommerfeldschützen wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten auf 48 kr. erhöht.

† **Aschaffenburg**, 13. Aug. Unter dem vielen blühenden Unsinn, den in jüngster Zeit die „Köln. Z." zu Tage gefördert, befindet sich auch unter Anderem der famose Satz, daß im nächsten Jahre die Bischöfe der katholischen Kirche in Rom sich versammeln würden, um das weltliche Besitzthum des Papstes „zum Dogma" zu erheben. Heillose Ignoranz! Jeder Katholik weiß, daß der Lehrkörper der Bischöfe nach den Grundsätzen seiner Kirche nur das in einem unfehlbaren Ausspruche fixiren, d. h. zum Dogma erheben kann, was Christus und die Apostel gelehrt und durch alle christliche Jahrhunderte ununterbrochen ist geglaubt worden, und nun kommt auf einmal die allerdings nicht kath. „Köln. Ztg.", um uns die Neuigkeit zu bringen, daß bald nun auch das weltliche Besitzthum des Papstes zum unfehlbaren Dogma gestempelt werden soll. Weiß sie denn noch

Digitized by Google

nicht, die verehrte Kölnerin, daß das weltliche Besitzthum des Papstes gar nicht Gegenstand des Offenbarungseinhaltes, also auch nicht des Dogma ist, weiß sie denn nicht, daß der sogenannte Kirchenstaat erst im 8. Jahrhundert durch Schankungen Pipin's und Karls des Großen sich gebildet, also aber auch nur den Charakter, das Recht eines jeden anderen Staates hat? Nein, nicht eine Glaubensfrage werden die versammelten Bischöfe in dem Sein oder Nichtsein des Kirchen-Staates erkennen — da letzterer das Gebiet der göttl. Offenbarung gar nicht berührt — sondern eine Rechtsfrage. Sie werden protestiren gegen den Länderraub, den gegen alles Recht Italien am Kirchenstaat begangen; sie werden feierlich ihre Verwahrung einlegen gegen die Herrschaft des gottlosen Grundsatzes, daß „Macht vor Recht" gehe, daß die Neubildung der Staaten, so wie alle soziale Ordnung nicht auf das sichere Fundament des Rechtes und der Gerechtigkeit, sondern auf die gebrechliche Spitze des Schwertes und der jeweiligen Macht gestellt werde. Wenn nun aber dennoch die „Köln. Ztg." diese Rechtsfrage mit Glaubensfrage verwechselt und das weltliche Besitzthum des Papstes sogar „zum Dogma" erhoben wissen will, so können wir zwar derselben ihre unschuldige Freude gönnen und ihre krasse Ignoranz in religiösen Dingen nur belächeln, müssen aber entschieden dagegen protestiren, solche absurde Ansichten den Bischöfen der katholischen Kirche zu unterschieben.

ACH **München**, 10. Aug. Wiederholte Klagen in der Presse, namentlich aus Würzburg über die Nichtausbezahlung der Forderungen für Einquartierung, Verpflegung, Vorspann u. s. w., welche im vorigen Jahre an bayerische Truppen geleistet worden, haben uns veranlaßt, Erkundigungen einzuziehen über den Stand dieser Sache. Daraufhin können wir mittheilen, daß derartige Liquidationen bereits berichtigt wurden in Oberbayern 133,042 fl., in Niederbayern 44,401 fl., in der Pfalz 8,480 fl., in der Oberpfalz 161,468 fl., in Oberfranken 162,017 fl., in Mittelfranken 499,572 fl., in Unterfranken 701,444 fl., in Schwaben 285,183 fl., zusammen 1,995,697 fl. Von den primären Liquidationen sind nur die von der Regierung von Unterfranken erst im vorigen und im laufenden Monat eingesandten im Gesammtbetrag von 396,925 fl. noch unerledigt, doch ist man mit deren Revision angelegentlich beschäftigt. Außerdem schweben nur noch Nachtragsliquidationen, veranlaßt durch früher wegen mangelnder Bescheinigung erfolgte Abstriche, oder wegen Nachvergütungen. Somit wird in der allernächsten Zeit die gesammte Einweisung geschehen, und dieses schwierige und zeitra bende Geschäft zu Ende gebracht sein.

ACH **München**, 12. Aug. Die Zahl der Stadt- und Landgerichte, bei denen durch Nichtwiederbesetzung der in Erledigung gekommenen Staatsanwaltsvertreterstellen, die letzteren zur Zeit vakant sind, beträgt 25. Bei ihnen kann also die Verordnung, welche jüngsthin in diesem Betreff ergangen ist, sofort ins Leben treten. Bezüglich der weiteren Durchführung dieser Verordnung sind, wie wir hören, die Kreisregierungen zur Einsendung von Gutachten aufgefordert worden.

* **Aus dem Sinngrunde**, 11. Aug. Dem israelitischen Religionslehrer Herrn Schlesinger zu Mittelsinn wurde für ein an Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern eingereichtes Festgedicht und die darin ausgesprochene treue Anhänglichkeit an das bayerische Regentenhaus die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

— **Miltenberg**, 12. Aug. Der sogenannte Michaelsmarkt dahier, welcher im vorigen Jahre nicht abgehalten werden konnte, wird am 27., 28. und 29. Sept. l. Js. stattfinden.

* **Obernburg**, 10. Aug. Nach einer Mittheilung in der Beilage zur Aschaffenburger Zeitung Nr. 143 wurde am 10. Juni in den Weinberg des Valentin Stahl der erste blühende Trauben gefunden. Wir können nun weiter mittheilen, daß dieser Weinbergsbesitzer heute auch die ersten reifen Trauben nach Hause trug.

*) **Bad Soden**, 12. Aug. Trotz des seitherigen zu einem Kurgebrauch nicht sonderlich einladenden Wetters, hat sich bis jetzt unser Bad eines recht zahlreichen Besuches an Badegästen zu erfreuen gehabt. Seit einigen Tagen ist eine bessere Witterung eingetreten, und trügen nicht alle Anzeichen, so wird dieselbe von längerem Bestande sein und dürften wir uns somit eines recht günstigen Nachsommers und gewiß auch eines noch weiteren Besuches unseres Bades zu erfreuen haben. Wie allsährlich, so hat dasselbe durch die Heilkräftigkeit seiner Quellen auch in diesem Jahre wieder recht erfreuliche Kurerfolge aufzuweisen. Doch jetzt zu etwas Anderem. Heute Vormittag wurde unserem verdienten Lehrer Köhler, der seinem mühevollen Lehramte seit 55 Jahren, in diesigem Orte seit 53 Jahren vorsteht, durch Hrn. Bezirksgerichtsassessor Kittel von Obernburg die ihm von Sr. Majestät dem Könige verliehene Ehrenmünze des Ludwigsordens in feierlicher Weise im Saale des Kurhauses überreicht. An diesem Akte, so wie an der nachfolgenden kirchlichen Feier, bei der die Lehrer des Bezirks eine Messe von Neukomm sangen, hatten sich außer diesen auch mehrere Geistliche, sodann die Ortseinwohner, welche alle, bis auf etwa 6, zu den Schülern des gefeierten Lehrers zählen, so wie, was wir als eine besondere Ehre für denselben hervorheben müssen, sämmtliche Kurgäste betheiligt. Nach dem Gottesdienste vereinigte ein Diner im Kursaale die Festtheilnehmer und erst am späten Abend trennten sich dieselben, nachdem ihnen im Laufe des Nachmittags durch Gesangs- und musikalische Vorträge noch manch erheiternder Genuß bereitet worden war.

In **Oberndorf** (Oesterreich) ist die 75jährige Baronin Olga von Roschinski in der Nacht des 30. bis 31. Juli dadurch verbrannt, daß ihr Bett durch Umstoßen des Nachtlichtes Feuer fing.

Posen, 9. Aug. Unser neuer Erzbischof Graf Ledochowski, der sich bisher stets regierungsfreundlich erwiesen, der Alles vermieden hat, was bei der Bevölkerung Unzufriedenheit erregen könnte, hat plötzlich eine

Digitized by Google

Verfügung erlassen die von den Deutschen mit großem Unbehagen aufgenommen werden wird. In den katholischen Kirchen deutscher Nationalität wurden seit fast 200 Jahren die rituellen Gebete bei kirchlichen Handlungen als Taufen, Trauungen und Begräbnissen in deutscher Sprache gehalten; der Erzbischof hat jetzt aber eine Verfügung erlassen, wodurch den Geistlichen unter Androhung der Amtsentsetzung aufgegeben wird, sich fortan für die bezeichneten rituellen Gebete der lateinischen Sprache zu bedienen. (Allg. Ztg.)

Wiesbaden, 12. Aug. Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Prinz Nikolaus, im Namen und Auftrage des Herzogs, gegen die von dem k. Finanzministerium angeordnete Ueberschreibung der herzoglichen Schlösser auf den k. preußischen Fiskus einen schriftlichen Protest eingelegt hat. Das betreffende Aktenstück ist gleichzeitig allen Landesoberschulthei[illegible]ereien zugefertigt, beziehungsweise übergeben worden und soll sich die Verwahrung auf alle, dem Domanialgut zugehörigen Liegenschaften erstrecken. Man ist sehr gespannt, ob den im Interim erschienenen k. Verordnungen auch die Kraft vindizirt werden kann, in die Privatrechtssphäre der neuen Provinzen einzugreifen, denn nach den nassauischen Rechtsverschriften über die „Stockbücher" können darin nur Ueberschreibungen auf Grund von Privatrechtstiteln vorgenommen werden. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 10. Aug. Unser 51er Kolleg hat in der gestrigen Sitzung es abgelehnt, eine halbe Million Gulden aufzunehmen, um damit die notwendigsten Ausgaben zu bestreiten. Diese Behörde scheint durchaus abgeneigt, noch irgendwelche Lasten der Stadt aufzubürden, sie bewilligt selbst die kleinsten Summen nicht mehr, besonders da, wo keine Gefahr im Verzug ist, und überweist fast Alles an die künftige Stadtverordnetenversammlung. Sollte man nun auch noch so abgeneigt sein, diese neue städtische Behörde bald einzuberufen, die Noth zwingt dennoch dazu. — Als wär' es eine Strafe ins Norddeutsche Parliament gewählt und geschickt zu werden — es meldet sich hier kein Kandidat dazu, es ist von keiner Vorberathung, von keiner Wahlversammlung die Rede. Fragt der eine den andern darnach, so vernimmt er die Antwort: wem können wir denn das Opfer zumuthen?

Die offiziösen Blätter haben zwar gemeldet: es seien erst 330 Austrittserklärungen aus dem hiesigen Bürgerverband erfolgt; diese Zahl wäre an sich schon recht beträchtlich, aber wir müssen noch viele andere hinzuaddiren, die jungen Männer nämlich, welche im Ausland leben, und lieber den vaterstädtischen Boden nie mehr betreten, als zurückkehren, um ins preußische Heer eingereiht zu werden. Sonst ließen sichs Fremde viel Geld kosten, um das hiesige Bürgerrecht zu erwerben, jetzt aber ziehen viele Einheimische auf Nimmerwiedersehen, froh und freudig hinaus. Welch' ein Wandel der Dinge! Die offiziösen haben natürlich auch diejenigen Bürgersöhne zu verzeichnen unterlassen, welchen die nachgesuchte Auswanderung abgeschlagen wurde, weil sie das 17. Lebensjahr schon erreicht hatten, und mit diesem Alter der männlichen Jugend die Entlassung aus dem preußischen Unterthanenverbande nicht mehr gestattet wird.

Die neue Stempelsteuer auf Wechsel und Werthpapiere ist ein empfindlicher Schlag für unsere Verkehrswelt. Wo früher 3 Kreuzer entrichtet wurden, da müssen jetzt 18 Kreuzer gezahlt werden, und so geht es crescendo. Dazu kommt noch, daß manche solcher Werthpapiere, die früher hier stempelfrei waren, jetzt unbarmherzig für Steuer herbeigezogen werden.

Lodz (in Polen), 8. Aug. Der berühmte Tragöde Ira Aldridge (geboren in Bellair bei Baltimore um das Jahr 1810) ist auf der Durchreise nach St. Petersburg hier gestern Abend gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. Wie die „Kreuzzeitung" hört, werde der König wahrscheinlich schon am 17. August nach Babelsberg zurückkehren. — Wie dasselbe Blatt meldet, werden die hessischen Vertrauensmänner binnen Kurzem hier zusammentreten.

Korfu, 11. Aug. Die griechischen Uebungslager an der Gränze, wohin die Reserven dirigirt werden, sind unter den Befehl der Generale Soutzos und Smolenz gestellt. Zur Bewaffnung der Nationalgarden erwartet die Regierung 30,000 Gewehre; 10 Feldbatterien stehen bereit. Die Nationalanleihe ergab bisher 12 Millionen Drachmen. Vereinbarungen zwischen den christlichen Bevölkerungen des Orients „sollen" abgeschlossen sein.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den funktionirenden Staatsanwaltssubstituten L. Kunkel in Bayreuth in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Hof zu versetzen und den funktionirenden Substituten des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Hof Philipp Degg in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Bayreuth zu berufen.

(**Forstdienstes-Nachrichten.**) Der k. Forstwart Jakob Köhl von Gramschatz wurde seiner Bitte gemäß in gleicher Diensteseigenschaft auf die Wartei Jimbach zu Kirchschönbach, Reviers Oberschwarzach, versetzt; ferner wurde die Wartei Gramschatz, Reviers Limbach, dem k. Forstwart Eduard Lukas von Reußendorf, und die Wartei Reußendorf, Reviers Oberbach, dem k. Forstwart Johann Heberlein von Weibersbrunn übertragen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 12. Aug. Für den am 21. August dahier stattfindenden Markt für Zuchtbullen und Zuchtvieh überhaupt sind vor der Hand bereits 50 fl. zu 6 Prämien und zwar je 3 Prämien für Zuchtbullen und 3 Prämien für Kalben bestimmt. Voraussichtlich wird die Anzahl der Prämien bis zum Markte selbst noch vermehrt, und ist schon um deßwillen ein nicht unbedeutender Zutrieb von schönem Zuchtvieh zu erwarten. (Schw. Tgbl.)

Digitized by Google

Southampton, 12. Aug. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Deutschland", Kapitän H. Wessele, welches am 1. August von New-York abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends nach einer schnellen Reise von 9 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 7½ Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post volle Ladung, 114 Passagiere und 65,000 Dollars Contanten. Die „Deutschland" hatte während der ganzen Reise schönes Wetter und leichte östliche Winde. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Fritz, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Bremen, 10. Aug. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Union", Kapt. H. A. v. Santen, hat heute die fünfte dießjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 770 Passagiere und 360 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 36 Erwachsene, 6 Kinder in erster Kajüte, oberer Salon, 112 Erwachsene, 12 Kinder 5 Säuglinge in unteren Salon, 490 Erwachsene, 77 Kinder, 32 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Union" passirte 5¼ Uhr Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Fritz, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Neffert.

2420

Ausschreiben.

In dem Konkurse des Nikolaus Merget l. von Mainaschaff wird den Betheiligten bekannt gegeben, daß das unterm 6. l. Mts. erlassene Rangurtheil vom 15. l. Mts. an auf 30 Tage am Gerichtsbrette zur Einsichtnahme angeheftet ist.

Aschaffenburg den 6. August 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Dr. Kurz.

Tag-Nr. 5699. Steigerwald.

2421

Bekanntmachung

Die ärarialische Schreme am Liebberg dahier Plan-Nr. 553 zu 0,089 Tagwerk, welche zur Zeit Herr Major Zwenger in Pacht hat, wird am

Mittwoch den 21. August l. Js., Vormittags 10 Uhr,

durch den k. Herrn Notar Bayer in dessen Geschäftszimmer unter Vorbehalt hoher Genehmigung mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft.

Hiezu werden Kaufliebhaber unter den Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen beim unterzeichneten Amte zur Einsichtnahme vorliegen und das Verkaufsobjekt täglich eingesehen werden kann.

Aschaffenburg den 12. August 1867.

Königliches Stadtrentamt.

Hofmann.

Zusammenstellung

der im Magistratbezirke der k. Stadt Aschaffenburg durch die Distriktsvorsteher für die durch Brandunglück in Falkenberg und Partenkirchen Beschädigten vorgenommenen Sammlungen:

			Für Falkenberg.	Für Partenkirchen.
1.	Distrikt	(Herr Theodor Engelhard)	1 fl. 31½ kr.	1 fl. 31½ kr.
2.	„	„ Bened. Bergmann)	— fl. — kr.	— fl. — kr.
3.	„	„ Joseph Prinzner)	3 fl. 5 kr.	3 fl. 5 kr.
4.	„	„ Joseph Ebeling)	1 fl. 1 kr.	1 fl. — kr.
5.	„	„ Karl Heim)	4 fl. 27 kr.	4 fl. 27 kr.
6.	„	„ Franz Riesner)	2 fl. 45 kr.	2 fl. — kr.
7.	„	„ Anton Wiesenhöfer)	— fl. — kr.	— fl. — kr.
8.	„	„ Georg Hartl)	— fl. — kr.	— fl. 45 kr.
9.	„	„ Franz Joseph Naumann)	— fl. — kr.	— fl. — kr.
10.	„	„ M. Seb. Bustelli)	1 fl. — kr.	1 fl. 9 kr.
11.	„	„ Franz Morhard)	— fl. — kr.	— fl. — kr.
12.	„	„ Andreas Dyroff)	— fl. 30 kr.	— fl. 30 kr.
13.	„	„ Joseph Markert)	— fl. 42 kr.	— fl. 45 kr.
14.	„	„ Mathes Winkler)	3 fl. 30 kr.	3 fl. 30 kr.
15.	„	„ Joh. Barth. Kreher)	— fl. 44 kr.	— fl. 44 kr.
16.	„	„ Jos. Nießler)	4 fl. 10 kr.	5 fl. — kr.
17.	„	„ Johann Berghof)	1 fl. 15 kr.	1 fl. 18 kr.
18.	„	„ Mathes Geiger)	2 fl. 18 kr.	3 fl. — kr.
19.	„	„ Peter Hock)	6 fl. 2 kr.	6 fl. 24 kr.
		Summa	32 fl. 45½ kr.	34 fl. 47 kr.

Aschaffenburg den 8. August 1867.

Der Stadtmagistrat.

v. m.

Reuß.

Schäfer.

Hanf-Versteigerung.

Montag den 19. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Weiberhof circa 3 Tagwerk Hanf in kleinen Parzellen auf dem Halm versteigert.

2408c4 **H. John.**

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen verfertigt

2422 **M. Hock**, Steingasse.

2423 Mittwoch **Frucht-Gefrorenes** bei **F. M. Haus**, Konditor.

2424 Man ersucht, eine verlorene **10-fl.-Rolle** gegen Belohnung bei der Expedition zurückzugeben.

Gutes Erlanger Bier

bei **Gentil** am Bahnhof. 2425

(2415b2) In der Nähe der Eisenbahn ist eine freundliche **Mansarden-Wohnung** zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der **A. Wailandt**'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinserspapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.
Todesanzeigen.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 191 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 15. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 10. Aug. Wie sehr man bestrebt ist, einen tüchtigen Offizierstand heranzubilden, beweisen die theils neu in's Leben gerufenen, theils gänzlich organisirten Militärbildungsanstalten. So erleidet das kgl. Kadettenkorps in seinem Systeme wesentliche Veränderungen. Zöglinge, welche weder körperlich, noch moralisch, noch intellectuell sich zu diesem Stande qualifiziren, können und werden ohne alle Rücksichtnahme auf privatliche Verhältnisse der Eltern aus der Anstalt entfernt. Damit jedoch solche Zöglinge, welche aus der Anstalt treten, in Ergreifung eines andern Standes und zur Fortsetzung ihrer Studien nicht gehemmt sind, so wurde die 1. und 2. Klasse des Kadettenkorps der 3. und 4. an der Lateinschule, was den Unterricht betrifft, ganz gleich gestellt, ebenso wurde die 3. und 4. Klasse am Kadettenkorps der 1. und 2. des Realgymnasiums ganz gleich gebildet, so daß also Zöglinge vom humanistischen Gymnasium in das Kadettenkorps eintreten, wie letztere an genannte Anstalt übertreten können. Zur Dozirung der griechischen Sprache wird ein Klasslehrer, wie für die Geschichte ein eigener Fachlehrer aufgestellt. Mit der 5. und 6. Klasse harmonirt in den militärisch wissenschaftlichen Gegenständen die am 1. Oktober beginnende Kriegsschule, bestehend aus 1. und 2. Kurse, in welche Unteroffiziere, Regimentskadeten und solche Soldaten aufgenommen werden, welche die Prüfung bestanden haben. Damit ist den Zöglingen des Kadettenkorps der Vorzug zur Beförderung mit Recht entzogen und dem strebsamen und wissenschaftlich gebildeten Soldaten Gelegenheit geboten, sich zum Offizier heranzubilden. In die Artillerie- und Geniefchule können nur Offiziere, welche sich dazu qualifiziren und Prüfung bestanden haben, aufgenommen werden; endlich tritt mit Beginn Oktobers eine Militärakademie, wie solche in Preußen besteht und zur Grundlage bei Bildung derselben diente, in's Leben, in welche nur Offiziere, welche bereits 4 Jahre gedient haben und die Prüfung bestehen, aufgenommen werden. Aus derselben gehen dann Offiziere, welche Adjutantendienste übernehmen oder in den Generalstab treten, hervor.

München, 12. Aug. Der im vorigen Sommer hier gegründete Hülfsverein für verwundete und kranke Krieger hat jetzt seinen ersten Jahresbericht erstattet. Die Einnahmen des Vereines betrugen in Baarem und in Obligationen 24,737 fl. 38 kr., die Ausgaben 10,768 fl. 59 kr.; der Werth der ihm an Eßwaaren, Wäsche ꝛc. zugeflossenen Geschenke belief sich auf mehrere tausend Gulden. Der Verein wird in Gemeinschaft mit den in allen europäischen Ländern und in Nordamerika bestehenden Hülfsvereinen sich der Aufgabe der fortschreitenden Besserung des Loofes der im Kriege Verwundeten und Erkrankten auch in Friedenszeiten widmen, um im Falle des Bedürfnisses beim Eintritt neuer Kriege rasch mit seinem Vermögen und seinen gewonnenen Erfahrungen ergiebige Hülfe leisten zu können.

Wie der „Münchner Landbote" vernimmt, ist Herr Hofmusikdirektor Lachner nicht nur um seine Pensionirung eingekommen, sondern beabsichtigt auch, seinen bleibenden Aufenthalt in Oesterreich zu nehmen.

ACH **München**, 12. Aug. Die Bestimmung, daß bei der Bewerbung um Freiplätze in Lehranstalten, um Stipendien ꝛc. immer bei derjenigen Anstalt eingereicht werden müssen, an welcher der betreffende Bewerber studirt oder an welcher er aufgenommen werden will, wird, wie die Erfahrung zeigt, vielfach nicht beobachtet. Im Interesse der Bewerber glauben wir dieselben hierauf aufmerksam machen zu müssen, da durch Eingaben an den unrechten Ort und Rücksendung derselben vielfach die Bewerber der Möglichkeit sich berauben, ihre Bitte rechtzeitig an die rechte Stelle gelangen zu lassen.

Digitized by Google

Aus München, 12. Aug. Der Verein deutscher Strafanstaltsbeamten hält im September eine Versammlung in Dresden. Wie wir hören, werden auch mehrere Inspektoren bayerischer Gefangenanstalten daran Theil nehmen.

Landshut, 12. Aug. Gestern Abend ist Generallieutenant Freiherr v. d. Tann zur Inspektion dahier eingetroffen. Heute ist das Kürassierregiment feldmäßig ausgerüstet auf den Exerzierplatz ausgerückt. Während der Manöver stürzten fünf Kürassiere mit ihren Pferden, wobei ein Kürassier am Kopfe durch den Tritt eines Pferdes schwer verletzt wurde.

In **Passau** wurde die Nummer 219 der „Donau-Zeitung" wegen einer Besprechung des jüngst vom Minister Greffer an die Bischöfe geschickten Erlasses auf Grund der Artikel 126 und 127 des Strafgesetzbuches mit Beschlag belegt.

Nürnberg, 13. Aug. Gestern fand in den Anlagen der Rosenau eine Produktion unse er vereinigten Sänger zum Besten des Freiligrath-Fonds statt. — Der Zweck der Produktion wird in befriedigender Weise erreicht worden sein, da die Anlagen der Rosenau im wahren Sinne des Wortes überfüllt waren.

Bayreuth, 11. Aug. Die Brodvergiftung bildet noch immer das Tagesgespräch. Die Mehrzahl der Erkrankten kann bereits wieder ihrem Berufe nachgehen, einige müssen das Bett noch hüten.

Bei dem am 10. d. zu **Retzbach** gefeierten Feste des hl. Laurentius waren der Altar sowohl wie das Bild des Heiligen mit vielen vollkommen reifen, im Freien gewachsenen schwarzen Trauben geschmückt.

Unteralterthein, 12. Aug. Der Arzt zu Unteralterthein, Magister der Chirurgie, Klötzen, hat für seine Leistungen während der Cholera und Kriegsperiode 1866 die allerhöchste Anerkennung erhalten.

Wien, 11. Aug. Die Konzentrirung von 60,000 Mann bei Krakau ist zwar offiziell dementirt worden, an der Verstärkung der dortigen Festungswerke wird jedoch fortwährend gearbeitet.

Wien, 12. Aug. Heute wurde durch den Statthalter Grafen Chorinsky die Arbeiter-Industrie-Ausstellung eröffnet. Den Zweck der Ausstellung präzisirte in seiner Rede das Komitemitglied Dr. Heim dahin, daß es sich darum handle, das Selbstbewußtsein der Arbeiter zu heben, so wie ihre Ausbildung und ihre Kenntniß zu fördern.

Auf Eisenbahnreisen scheint Graf Bismarck nicht besonders glücklich zu sein. Dem unvergeßlich heiteren Unfall, den er vor einigen Jahren auf der Berlin-Stettiner Bahn hatte, ist nun ein tragikomischer gefolgt. Der Kanzler des norddeutschen Bundes hat sich, wie bereits gemeldet, mehrere Finger der rechten Hand beim Zuschlagen der Coupsthür gequetscht. Der Telegraph fügt hinzu, daß eigene Unvorsichtigkeit die Schuld trage. Wahrscheinlich geschieht dieß, damit nicht böse Zungen behaupten, daß wieder feindes Bosheit im Spiele ist, wie damals, als Graf Bismarck zwei volle Stunden „fier" bleiben mußte. Jetzt ist doch Bismarck der „populärste Mann in Deutschland", wie er einst prophezeite, und es fällt gewiß keinem norddeutschen Patrioten bei, dem Fabrikanten der norddeutschen Einheit auf die Finger zu klopfen. Die eigene Unvorsichtigkeit" hat dieß gethan. Es ist ein eigenthümliches Spiel des Zufalls, daß an dem nämlichen Tage, an welchem Graf Bismarck sich im Eisenbahncoupé die Finger verletzte, auch Herr von Beust von einem kleinen Unfall betroffen wurde. Der Reichskanzler unternahm nämlich mit dem Fürsten und der Fürstin von Auersperg und dem Sectionschef v. Hofmann einen Ausflug in's Anlauthal, welches zu dem großartigen Tauernfall führt. Man kann nur bis zum Eingang in's Thal fahren, und reitet dann über Geröll erst bergan, dann steil abwärts, hart an einem scharf abfallenden Abhang hin, in dessen Grunde der reißende Anlaufbach schäumt. Beim Herabreiten auf einem der schwerfälligen Pinzgauer Kutschenpferde (die hier auch als Saumrosse benützt werden) wollte der Reichskanzler absteigen, verfehlte aber mit dem Fuß den Bügel, und fiel, sich überstürzend, eine Strecke den Abhang über die Geröllhalde hinab. Glücklicherweise trug er nur eine geringe, Hautschürfung davon. Der Schrecken seiner Begleiter war aber sehr groß. Ohne den Ausflug fortzusetzen, kehrte man sofort zurück.

Berlin, 10. Aug. Das Exerzier-Reglement für die Infanterie Preußens ist nunmehr 20 Jahre alt und soll nach den gemachten Erfahrungen und nach den Fortschritten, welche in letzterer Zeit sich ergeben haben, umgestaltet und umgearbeitet werden. Zu diesem Zwecke tritt eine Kommission von Offizieren hier zusammen, welche die nöthigen Vorarbeiten zu machen hat. Gleichwie für das preußische Heer ein Lehr-Infanterie-Bataillon (in Potsdam) besteht, so soll auch ein zweites Lehr-Bataillon für das übrige norddeutsche Bundesheer errichtet werden. Es heißt, daß dasselbe nach Leipzig verlegt und von preußischen Offizieren besetzt werden soll. Unteroffiziere und Soldaten werden den norddeutschen Kontingenten entnommen.

Berlin, 12. Aug. Die Montags-Zeitung spricht von einer politisch wichtigen Begegnung, die am Samstag zwischen dem Könige Wilhelm und dem Könige von Schweden auf dem Schlosse Babelsberg stattfinden werde.

Berlin, 12. Aug. Herr Krupp hat das Riesenprodukt seiner Fabrik, welches auf der Pariser Industrie-Ausstellung die allgemeine Bewunderung erregt, die tausendpfündige Gußstahlkanone, dem Landesherrn zum Geschenk angeboten. Die Gabe ist angenommen worden und wie man jetzt erfährt, hat der König seinen Dank in einem sehr huldreichen und für den Geschenkgeber äußerst ehrenvollen Schreiben ausgesprochen. Das Geschütz ist zur Verwendung für die Küstenvertheidigung bestimmt.

In **Graudenz** ist der Strafanstalts-Direktor Julius v. Gramkow, Vater von sieben Kindern und Ritter des Rothen Adler-Ordens, wegen mehrfacher Unterschlagung von Geldern (in amtlicher Eigenschaft) zu

Digitized by Google

einem Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt worden. Herr v. Brumbkow war geständig und gab an, daß er durch vergebliche Bestrebungen, den ältesten Sohn dem Militärstande zu erhalten, so wie durch anhaltende Krankheiten in der Familie in Schulden gerathen sei und deßhalb die Gelder unterschlagen habe.

Koblenz, 13. Aug. König Wilhelm von Preußen traf heute Mittag um 2 Uhr, von Ems kommend, hier ein. Die Königin Augusta reist morgen zur Kur nach Baden-Baden, woselbst auch der Großherzog von Baden, aus der Schweiz zurückkehrend, eintreffen wird.

Stuttgart, 13. Aug. Nachdem unseren Infanterieregimentern und Jägerbataillonen schon seit Wochen mit Hülfe badischer Instruktoren der preußische Stechschritt eingelernt worden ist, daß selbst den jüngsten Unteroffizieren alle Knochen im Leib wohl thun, sind heute 5 Kavallerieoffiziere, ein Major und 4 Rittmeister in preußische Garnisonen abgeritten, um das preußische Regiement zu Pferd zu erlernen.

Hannover, 9. Aug. Die Kriegsvorbereitungen gehen hier in ausgedehntester Weise fort. Namentlich beschafft man Transportmittel. Die Wagenfabrik hat eine Menge von Eisenbahnwagen der größten Art zum Transporte von Truppen zu liefern, und man arbeitet gegenwärtig an 140 solcher Wagen. Auf dem Bahnhofe sieht man eine Menge derartiger Fahrzeuge, die mit Bänken versehen sind, leer und unbenützt stehen, und dieß fällt um so mehr deßhalb auf, weil die Eisenbahnverwaltung zur selben Zeit oldenburgische Transportmittel gemiethet hat. Seit längerer Zeit sind den Truppen die Feldausrüstungsgegenstände zugegangen, namentlich die Bagagewagen, Munitionskarren, Sanitätswagen u. s. w. Der kürzlich auf Urlaub gesandten Mannschaft ist eröffnet, daß sie auf eine recht baldige Einberufung gefaßt sein müsse.

Die Angabe, daß die Unterhandlungen über das Vermögen unseres Königs sich an hohen Forderungen seinerseits gestoßen haben, ist völlig unrichtig und ihr Ursprung leicht zu errathen. Der Sachverhalt ist, wie mir von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, kurz folgender. Der Beginn der Unterhandlungen wurde gemacht von englischer Seite. Die englische Regierung erbot sich, diese Unterhandlungen zu führen, und zwar, was hier besonders wichtig ist, von der Grundlage aus, daß die politische Seite der Sache völlig ausgeschlossen sein und es sich nur um die vermögensrechtliche Angelegenheit handeln solle. Diese Vorbedingung ward von preußischer Seite sowohl wie von unserm Könige angenommen. Nachdem aber dann die Unterhandlungen in Gang gekommen waren, kam man von Berliner Seite mit einem Vorschlage, in welchem gleich der erste Punkt von unserm Könige den politischen Verzicht auf seine Krone forderte. Die Antwort darauf versteht sich von selbst. So liegen die Dinge.

Leipzig, 11. Aug. Freitag und Sonnabend wurde hier eine internationale Homöopathen-Versammlung abgehalten, besucht von Aerzten dieses Systems aus allen Gegenden Europa's. Der Verein zählt über 200 Mitglieder in Deutschland und im Ausland. Die Gesellschaft hatte Preisaufgaben gestellt, die jedoch nicht beachtet worden waren. Der Verein beschloß, die Aufgaben einfach zu wiederholen, die Höhe der Preise jedoch zu steigern. Als Ort der nächsten Jahresversammlung ward Eisenach festgestellt. Man beschloß, sich die Unterstützung eines hier zu errichtenden homöopathischen Hospitals angelegen sein zu lassen und die Vereinsmitglieder zu Beiträgen für diesen Zweck aufzufordern.

Mainz, 12. Aug. Am Samstag Nachmittag wurde im Gartenfelde ein im Freien beschäftigter Arbeiter durch eine aus dem nahe gelegenen Schießstande hergeflogene Kugel in den Schenkel getroffen, so, daß er zusammensunken und in sein Logis getragen werden mußte. Eine Finte, die probirt werden sollte, hatte sich entladen und war die Kugel im Bogen nach der Fabrik gekommen. Ein polizeiliches Verbot gegen das Schießen in besagtem Schießstande, wurde sofort erlassen.

Uebereinstimmende Berichte aus **Wiesbaden** sprechen von dem dort herrschenden gänzlichen Darniederliegen aller Geschäfte. Die Werkstätten sind leer, und man schätzt, daß im Vergleiche zum Mai 1866 die Zahl der beschäftigten Arbeiter sich um 1160 vermindert hat.

Frankfurt, 13. Aug. Der König von Preußen ist, wie wir nunmehr mit Sicherheit vernehmen, Donnerstag den 15. ds., Vormittags 11 Uhr, von Ems kommend, hier ein und setzt um 1 Uhr die Reise nach Kassel mit einem Extrazuge der Main-Weserbahn fort.

Hamburg, 11. Aug. Nach der „Wes.-Ztg." beträgt die Zahl derjenigen Hamburgischen Offiziere, welche in die preußische Armee übergetreten gedenken, nur etwa 5—6, so daß ca. 40 Offiziere zu pensioniren, resp. sonst abzufinden sein werden.

Paris, 11. Aug. Der schreckliche Unfall in Bordeaux wurde durch die Entzündung von Petroleum veranlaßt, welches in dem Keller des Lampenfabrikanten Huart lagerte. Wie es heißt, war gegen 7 Uhr Abends ein Junge in den Keller geschickt worden, welcher eine brennende Lampe mitgenommen hatte. Gleich darauf brach das Feuer aus; man suchte es in dem Keller abzuschließen und zu ersticken, und war damit eine ganze Stunde lang beschäftigt, als eine furchtbare Explosion stattfand, welche die gewölbte Decke des Kellers sprengte und den ganzen Inhalt des darüber befindlichen Lampenladens mit Fenstern, Thüren, Brettern durch die zwei Straßenfronten des Hauses hinausschleuderte. Von den Löschmannschaften und den zahlreichen Zuschauern wurden eine Menge verwundet; Pferde vor den Spritzen und Wasserkufen gingen durch und stürzten sich auf die gedrängte Menge, es entstand eine ungeheure Verwirrung, durch welche auch noch Viele beschädigt wurden. Zweiundfünfzig Mann vom Militär waren verwundet, einer davon sofort todt geblieben; zehn Polizei-Offizianten sind verwundet, achtzehn Pompiers ebenfalls, so wie viele Civil-Personen.

Paris, 12. Aug. Der Vizekönig von Aegypten ist

Digitized by Google

gestern Abends nach Toulon abgereist, wo er sich heute nach Konstantinopel einschiffen soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Aug. Der „Staatsanz." enthält eine Verordnung, betreffend die Einführung des Zollstrafgesetzes in den neuen Landestheilen.

Berlin, 13. Aug. Die „Kreuzzeitung" dementirt die von der „Nordd. Allg. Ztg." gebrachte, von dieser jedoch nur als „an Wahrscheinlichkeit gewinnend" bezeichnete Nachricht von einem Besuch des Kaisers Napoleon in Koblenz, und fügt hinzu: es hätten hierüber überhaupt keine Verhandlungen stattgefunden. — Die Reichstagswahlen werden noch nicht am 27. ds. stattfinden. (Die Dementis der Berliner Offiziösen unter einander werden immer erbaulicher!)

Rom, 12. Aug. Kardinal Altieri ist an der Cholera gestorben.

Paris, 13. Aug. Der König von Griechenland ist hier angekommen. — Der „Etendard" hält es für sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser von Oesterreich am 28. August nach Paris kommen werde. — Wie die „France" meldet, wird der Kaiser und die Kaiserin am 17. Aug. nach Salzburg abreisen, auf der Hinreise in Augsburg übernachten und vier Tage in Salzburg bleiben.

New-York, 13. Aug. Der Leichnam Maximilian's wurde dem preußischen Gesandten Magnus übergeben.

Redakteur: Gustav Meffert.

2363d Nach erhaltener höchster Ermächtigung, soll der dralialische Theilwald in der Steuergemeinde Alzenau, Reviers Wasserlos, 109 Tagwerk 448 Dezimalen haltend, sammt dem darauf stockenden Holze im öffentlichen Verstrich verkauft werden.

Termin hiezu ist auf

Freitag den 23. ds. Mts, Vormittags 10 Uhr,

im Amtslokale des mitunterzeichneten kgl. Rentamts bestimmt.

Das Verkaufsobjekt kann durch Vermittlung des k. Revierförsters zu Wasserlos eingesehen werden.

Die Strichsbedingungen sind sowohl am Termin, als auch vorher bei dem unterzeichneten Rentamte zu erfahren.

Aschaffenburg den 6. August 1867.

Kgl. Forstamt u. Landrentamt Aschaffenburg.
Rötiger, Forstmeister. Mennig, Verweser.

2438 **Bekanntmachung.**

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich am

Dienstag den 27. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindeschulhause zu Rothenbuch zwei Ochsen, geschätzt auf 200 fl., zwangsweise gegen sogleich baare Zahlung versteigern, wozu Strichsliustige eingeladen werden.

Rothenbuch den 13. August 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

2439 **Bekanntmachung.**

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich am

Dienstag den 27. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Schulhause zu Rothenbuch eine Kuh, geschätzt auf 56 fl., zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Rothenbuch den 13. August 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

Bekanntmachung.

Nach § 5 der straßenpolizeilichen Vorschriften vom 19. Mai 1864 sind zur Abkühlung der Hitze und Abwendung des Staubes, so lange die heiße Witterung dauert, die Straßen täglich Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr zu begießen.

Diese Bestimmung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß etwaige Außerachtlassung unnachsichtlich Strafeinschreitung zur Folge haben wird.

Aschaffenburg den 14. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
v. u.
Reuß.
Krenzer.

Freiwillige Feuerwehr.

2440 Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, welche der am nächsten Sonntag in Würzburg stattfindenden Versammlung von Feuerwehrmännern beiwohnen wollen, können das Nähere über Abfahrt ꝛc. bei dem Abgeordneten der Feuerwehr, Herrn **Sebastian Abt** in der Herstallgasse, erfahren.

Bekanntmachung.

2441 Im Konkurse des Sebastian Löffler von Waldaschaff werde ich zufolge Auftrags des königlichen Bezirksgerichts Aschaffenburg am

Mittwoch den 2. Oktober l. J.

Vormittags 10 Uhr,

im Gemeindeschulhause zu Waldaschaff das noch zur Masse gehörige, in der Steuergemeinde Waldaschaff gelegene Grundvermögen, nämlich:

Plan-Nr. 184 — 196 Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Stallung, Backofen, Scheuer mit Stall, Schweinställen und Hofraum, Hs.-Nr. 22,

Plan-Nr. 189 — 169 Dezimalen Gras-, Baum- und Pflanzgarten am Haus, dann die Grundstücke:

Plan-Nr. 173, 2451, 2432, 2436, 4944, 5622, 6406, 6755, 7134, 6754, 1371, 7152, 6303 und 6304,

unter dem im Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen versteigern, wozu Strichsluftige eingeladen werden.

Rothenbuch den 8. August 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

(2442) Auf dem Wege zwischen Aschaffenburg und Mainaschaff ging ein **Cigarren-Etuis** verloren. Der Finder erhält eine Belohnung von 1 Gulden in der Expedition dieses Blattes.

(2443) Von heute an ist die **Mainlust** auch Morgens schon geöffnet und ist für kalte und warme Speisen, so wie für gutes Getränke bestens gesorgt.

J. Schwestinger.

(2444) Eine **Lorquette** ging von der Steingasse durch den Löhergraben verloren.

2445 Donnerstag **Vanille- und Himbeer-Gefrorne** bei

F. M. Haus, Konditor.

2446 Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Nummer 192 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 16. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 15. Aug. Wir erhielten heute Früh 8½ Uhr folgendes Telegramm:

Frankfurt, 5 Uhr 38 Minuten Vormittags: Durch einen heftigen Brand eines Hauses an der Mehlwage in der Fahrgasse fing heute Nacht 2 Uhr der Kaiserdom mit dem Pfarrthurm Feuer. Das Innere der Kirche und des Thurmes ist nahezu ausgebrannt. Einige Nachbarhäuser stehen in Flammen.

* **Aschaffenburg**, 15. Aug. An der am künftigen Sonntag in Würzburg stattfindenden Versammlung unterfränkischer Feuerwehren, wobei auch über die Bildung eines Verbandes berathen werden soll, wird sich auch die hiesige Feuerwehr betheiligen.

Weinried. Ein Weib wurde von einem Hunde in den Fuß gebissen. Die Wunde wurde wohl sogleich sorgfältig ausgewaschen und das Weib dachte nicht mehr an den Hundsbiß; nach drei Tagen aber ward sie eine Leiche.

Speyer, 14. Aug. In Friesenheim sind einige Fälle von Brechruhr vorgekommen.

Wien, 13. Aug. In Folge des türkischen Rundschreibens, in welchem die Pforte dagegen protestirt, daß die kretischen Flüchtlinge durch Kriegsschiffe europäischer Mächte nach Griechenland geschafft werden, hat die österreichische Regierung den Kommandanten ihrer Schiffe, welche in den Gewässern von Kandia stationiren, Befehl ertheilt, die kretischen Flüchtlinge, die sie an Bord genommen haben, so viel als möglich auf türkisches Gebiet zu bringen. Oesterreich hat gleichzeitig seine Vertreter angewiesen, darüber zu wachen, daß das Versprechen der türkischen Regierung, die Flüchtlinge gastfreundlich aufzunehmen, gehalten werde.

Eine furchtbare Mordszene wird aus **Kun-Halas** (Ungarn) gemeldet: Ein 22jähriger Jüngling, Sohn eines Schäfers, lockte einen israelitischen Jüngling von zwanzig Jahren unter dem Vorwande, er wolle ihm Schafe verkaufen, zu seiner Schafheerde die, wie er vorgab, im katholischen Friedhof weide. Der Jüngling ahnte nicht Arges, da er von dem Vater des Hirten schon mehreremale die Wolle gekauft hatte. Als sie ungefähr in die Mitte des Kirchhofs gekommen waren, zog der Schafhirte ein Doppelpistol aus seinem Wamse und rief seinem Begleiter zu: „Jetzt knie nieder und verrichte Dein letztes Gebet, denn gleich wirst Du des Todes sein!“ Der Unschuldige höchst erschrocken über dieses Verfahren, entschuldigte sich, daß er ihm nie etwas zu leide gethan habe, er möge ihn verschonen. „Nein!“ rief dieser, „Du hast bei dem letzten Wollekauf meinen Vater beschimpft, keine Gnade, mache Dich bereit!“ Was sollte der Unglückliche, das Pistol war gespannt, er kniete nieder, betete, und bald fiel der Schuß; seine Kleider hielten aber das Durchdringen der Schrote zurück, so daß sie die inneren, edlen Theile nicht berührten. Als der Schäferjunge sah, daß sein Opfer nicht todt blieb, richtete er sich, um den zweiten Schuß zu thun; der Unglückliche bot ihm seine Börse, in welcher neun Gulden waren, er möge nur sein Leben verschonen; der Barbar nahm das Geschenk entgegen und feuerte zum Zweitenmale. Dieser Schuß war ebenso wie der erste. Nun raffte sich der zweimal arg Verwundete zusammen, als er sah, daß der rachsüchtige Mörder mit dem Schaft des Pistols ihm den Kopf zerschmettern wolle und fing an, sich mit ihm zu balgen. Die Kraft reichte nicht hin und der Schmerz war zu groß, er fiel zu Boden und erhielt noch mehrere Hiebe mit dem Schaft, der bald entzwei brach. Eine Ohnmacht überfiel ihn, und der Mörder, wähnend, daß sein Opfer todt sei, ließ ihn liegen und ging davon. Bald erwachte der Verwundete aber von seiner Ohnmacht und kroch in das nächstgelegene Haus. Man holte sogleich ärztliche Hülfe, und wie verlautet, wird der Unglückliche gerettet.

Digitized by Google

Der Böseweicht, dem Eifersucht zu dieser unmenschlichen That Veranlassung gab, ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Berlin. Von dem Geh. Regierungsrath Herzog, Kommissar für Preußen und die norddeutschen Staaten auf der Pariser Ausstellung wird die Aeußerung des preußischen Mitgliedes der Jury bei der Pferdeausstellung auf der Insel Billancourt: „Mögen Sie diese Pferde würdigen oder nicht, sie werden nichtsdestoweniger im Monat Mai wiederkommen und in der Seine getränkt werden", als unwahr bezeichnet.

Löwenberg i. Schl., 9. Aug. Seit heut vor acht Tagen ist aus Greifenberg der Kämmerer Karl Aug. Elsner entflohen und hat 5500 Thlr. Kassengelder mit sich genommen.

Rheinberg, 9. Aug. Bei Gelegenheit des Schützenfestes am vergangenen Sonntage kam es des Abends beim Krönungsgsballe zu einer ergötzlichen Scene. Von den Hofstaat bildenden Herren wurden während des Balles verschiedene auf den Schützenkönig nebst Königin bezügliche Reden gehalten. Der Redakteur der „Rheinischen Sonntagszeitung", Hr. Küpper, erlaubte sich, in seiner schwungvollen Rede den Grafen Bismarck ein wenig zu glorifiziren. Doch, so wie der Name „Bismarck" aus seinem Munde war, brach ein furchtbares Schreien und Pfeifen los und K. mußte augenblicklich den Thron verlassen. Als Küpper hierauf, von dem anwesenden Bürgermeister aus Etten aufgefordert, weiter sprechen wollte, erscholl von allen Seiten der Ruf: „Heraus mit dem Kerl!" und Küpper wurde sofort beim Kragen gefaßt und an die Luft gesetzt. Der Bürgermeister, ob dieser Unthat gewaltig erbost, konnte die Bemerkung nicht unterdrücken: „Pfui, welch' schlechtes Volk ist hier!" Doch „kaum war dem Ritter das Wort entflohen", so befand er sich schon unter den Händen eines Herrn und unter zustimmendem Zurufen war er binnen wenigen Minuten vor — der Thür.

Kettwig, 8. Aug. Am vorigen Sonntage Nacht während eine Wittwe der nächtlichen Ruhe genoß, streiften ihre beiden Knaben in einem Zelte herum, in welchem gerade Nachkirmeß gefeiert wurde. Der älteste, im 14. Lebensjahre, suchte sein Vergnügen darin, die Gläser, in denen Reste von Branntwein sich befanden, auszulehren. Es war sein letztes Trinken! Aus dem Schlafe, von dem er übermannt worden, war er nicht wieder aufzuwecken. Nachdem man den Arzt herbeigerufen, war es bereits zu spät; der Knabe hatte sich todt getrunken.

Leipzig, 13. Aug. Graf Clam-Gallas k. k. österr. Feldzeugmeister traf gestern Abend mit Familie hier ein, stieg im Hotel de Prusse ab und reiste heute weiter nach dem Seebad Scheveningen.

Lugau. Es sind jetzt nahe an 70,000 Thaler für die Lugauer Opfer zusammengekommen, und die Sammlung wird damit noch nicht abgeschlossen sein.

Mainz, 11. Aug. Gegenwärtig verweilt in hiesiger Gegend bei Verwandten eine interessante Persönlichkeit. Es ist dieß der k. k. österreichische Hauptmann v. Bivenot, rühmlichst bekannt durch sein vortreffliches Werk über den letzten deutschen Reichsfeldmarschall, Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, so wie durch seine kühne Bewegung im Rücken des preußischen Heeres während des vorjährigen Feldzugs in Böhmen, wobei er als Landsturmkommandant anfänglich mit einer Handvoll Leute und später mit einer bereits auf tausend Mann angeschwollenen tapferen Schaar dem Feinde großen Schaden versetzte und sogar bis Troppau vordrang und die dortigen preußischen Gewalthaber gefangen nahm. Hätte der Waffenstillstand den Unternehmungen Bivenots nicht ein Ziel gesetzt und wäre sogleich bei Beginn des Krieges eine Erhebung des Landsturms in's Auge gefaßt worden, so konnten die Chancen des Krieges eine ganz andere Wendung genommen haben. Jedenfalls bildet diese vereinzelte Landsturmbewegung, die von preußischer Seite dadurch deutlich gewürdigt wurde, daß auf den Kopf Bivenots ein Preis gesetzt war, ein erfreuliches Bild in den trüben Tagen des Juli 1866. Die That Bivenots wird nunmehr selbst von preußischen militärischen Federn anerkannt und ist hierüber kürzlich in den zu Berlin herauskommenden „militärischen Blättern" ein sehr günstiges Urtheil gefällt worden. Auch als Schriftsteller hat Bivenot vor einigen Monaten eine verdiente Auszeichnung erhalten, indem ihm von der philosophischen Fakultät in Leipzig das Doktordiplom verliehen wurde.

Mainz, 13. Aug. Gestern Abend passirte ein Extrazug mit Ochsen, welche aus Oesterreich gekommen und von Bischofsheim aus, wo sie gerastet, direkt nach Antwerpen verladen worden waren, hier durch, um über Dingen nach ihrem Bestimmungsort gebracht zu werden. Der Extraviehzug zählte 22 Wagen.

Ems, 10. Aug. Man schreibt dem Pariser „Temps" von hier: „Die Antwort des Grafen Bismarck auf die letzte dänische Note ist gestern nach Kopenhagen abgegangen; sie wird alsbald der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es ist sicher, daß der preußische Minister darin das Recht Preußens aufrecht hält, nicht allein den günstigen Augenblick für die Ausführung des Artikels 5 des Prager Friedens zu wählen, sondern auch in Uebereinstimmung mit dem Wiener Kabinet die Gränzlinie der Bezirke zu bestimmen, in welchen die Bevölkerung zur Abstimmung zugelassen wird; es versteht sich von selber, daß Düppel und Alsen nicht dazu gehören. Ich habe Ihnen schon mitgetheilt, daß man Tag und Nacht an der Befestigung dieser beiden wichtigen Positionen arbeitet. Man versichert mir auch, daß Graf Bismarck in diesem Aktenstück nachdrücklich erklärt: Oesterreich allein hat das Recht, sich mit dieser Frage zu beschäftigen; keine Macht kann sich in eine Sache mischen, die nur Preußen und Oesterreich angeht, als die alleinigen Kontrahenten des Prager Friedens."

Gera, 3. Aug. In Berücksichtigung der eingetretenen bedeutenden Verminderung der Landeseinkünfte und der großen Ausgabensteigerung hat der Fürst angeordnet, daß die Summe von 6705 Thaler, welche zeither aus der Landeskasse an die fürstliche Kämmereikasse gezahlt

Digitized by Google

wurde, vom Anfange des nächsten Jahres an nicht mehr gezahlt werden, sondern in der Landeskasse verbleiben soll.

Kiel, 10. Aug. Durchweg werden die Beamten eine Degradation in ihren seitherigen Stellungen erfahren, und wenn auch einem Theil der bereits angestellten Beamten eine Entschädigung wegen Einbuße in ihren bisherigen Einnahmen zugesichert ist, so ist dieß doch bei einem andern Theil nicht der Fall, und die Gehalte für diese und für die neu eintretenden Beamten sind so niedrig fixirt, daß sie nicht allein in keinem Verhältniß zu den früher hier üblichen Einnahmen stehen, sondern daß es fast unmöglich erscheint, daß die Beamten mit Familie von der normirten Gage anständig leben können. — Die Advokaten haben bereits eine Beschwerde über die Einführung der preußischen Spotellare in Umlauf gesetzt, und auch von anderer Seite dürften ähnliche Beschwerden nachfolgen.

Hamburg, 13. Aug. Die Zahl der über hier nach Amerika Ausgewanderten beläuft sich für die ersten sieben Monate d. J. auf 26,225 Personen. — Die Anmeldungen zu dem hier stattfindenden volkswirthschaftlichen Kongresse sind namentlich aus dem Süden stark, dort schickte auch der norddeutsche Bund ein ansehnliches Kontingent.

Agram, 12. Aug. Die große Strafanstalt in Zlovа verweigert die fernere Aufnahme kroatischer Sträflinge ohne Genehmigung des ungarischen Ministeriums. Der „Pozor" meldet, der königliche Kommissär Cseh treffe Vorbereitungen, welche auf eine baldige Einberufung des Landtages schließen lassen.

In **Szegedin** brachten die Hörer der Präparandie ihrem Oberlehrer, M. Sz. vor der Prüfung eine Nachtserenade, nach der Prüfung warfen sie ihm die Fenster ein. Es fragt sich nun: welche der beiden Gefühlsäußerungen war aufrichtiger?

Florenz, 14. Aug. Garibaldi ist in Siena. Man befürchtet noch immer eine Invasion des Kirchenstaats; die Regierung hält die strengste Gränzbewachung aufrecht.

In **Besançon** wurde vor wenigen Tagen ein Soldat, Maleer, wegen Meuchelmords zum Tode verurtheilt, erschossen. Er fiel nieder mit 7 Kugeln in der Brust, allein da er noch zuckte, so jagte ihm der Korporal die achte Kugel durch's Ohr. Die Schwester des Delinquenten, eine einfache Bäuerin, hatte diesem folgenden Abschiedsbrief geschrieben: „Mein Bruder! Du hast eine schwere Schuld auf Dich geladen und ein großes Verbrechen begangen. Ich bitte Gott, daß Du aufrichtige Reue empfinden mögest. Allein ich hoffe, daß, nachdem Du feige genug warst, Jemanden zu ermorden, Du wenigstens den Muth besitzen wirst, als Soldat zu sterben. Deine Schwester, die für Dich betet."

Brüssel, 13. Aug. Der König wird heute auf dem Dampfer, der ihn nach der Insel Wight gebracht hat, nach Ostende zurückfahren und dort gegen 9 Uhr Abends anlangen. — Der König von Schweden ist gestern auf der Reise nach dem Haag hier durchgekommen.

London. Von einem furchtbaren Eisenbahnunglücke bringt die ostindische Post uns Kunde. Zwischen Bhosawul und Khundwah überschreitet die große indische Halbinsel-Bahn einen Zufluß des Tapti, den Suki Nuddi, der, wie sein indischer Name besagt, den größten Theil des Jahres hindurch ein „trockener Fluß" ist und nur, wenn der Monsun die periodischen Regengüsse mitbringt, durch die von den Sautpura-Hügeln zu Thal eilenden Gießbäche zu einem Strome von mehr als 200 Fuß Breite und 15 Fuß Tiefe anschwillt. An der Stelle, wo der Schienenweg über das Flußbett fährt, ist letzteres in zwei Arme gespalten; doch hatten in der Nacht vom 26. Juni die Fluthen auch die Insel zwischen den beiden Brücken theilweise überschwemmt und die Schienenstränge so unterwühlt, daß sie von der einen Brücke zur andern fast in der Schwebe hingen. Heran brauste der Zug auf diesen gefährlichen Ort, den zu sehen, sowohl die Dunkelheit der Nacht, als die hochwogenden Gewässer verhinderten. Lokomotive und Tender schossen über den verderblichen Zwischenraum hinweg, ehe die Schienen nachgaben; die sieben Waggons aber brachen ab und stürzten in den Abgrund hinab, wo die Wellen sie erfaßten und wegspülten. Man kennt nicht genau die Zahl der Passagiere, welche der Zug trug — außer drei europäischen Bahnbeamten nur Eingeborne — und gibt sie verschieden von 57 bis auf 112 an. Der Bericht der Bahnbehörde zählt 13 Todte und Vermißte und 20 Verletzte auf, doch glaubt man allgemein, daß der Umgekommenen wenigstens die fünffache Anzahl sein muß. Eine gerichtliche Untersuchung ist bereits angeordnet, und zu erwarten ist, daß dieselbe sich nicht nur auf geschehene, sondern auch auf zukünftig mögliche Unglücksfälle erstrecke, denn die Halbinselbahn soll ihre Brücken im Allgemeinen sehr vernachlässigt haben. Auch in der Schifffahrt sind Unfälle mitzutheilen: die ehedem vielgenannte amerikanische Fregatte „Sakramento" ist an der Ostküste bei Masulipatam, in der Nähe der Krischna-Mündungen, zu Grunde gegangen, doch ward die Mannschaft gerettet; ein gleiches Loos widerfuhr dem Schiffe „Bombay" in dem Hafen von Bombay.

Madrid, 12. Aug. Der k. Hof legte heute, anläßlich des Todes der Königin Maria Theresia von Neapel, Trauer für drei Monate an.

Athen, 22. Juli. Gestern verbreitete sich aus der „Kio", einem Triestiner Blatte, die Nachricht, daß Se. Maj. der König Otto von Griechenland gefährlich krank sei. Da jede weitere sichere Nachricht fehlt, so hoffen wir Alle das Beste. Ein Bulgariß fragte seinen Landsmann, einen Ottonisten: „Nun, was werden die Ottonisten thun, wenn ihr König stirbt?" „Was wir thun werden, wenn er stirbt, weiß ich noch nicht, aber wenn er fortfährt, am Leben zu bleiben, werden wir fortfahren, den Himmel zu bitten, daß ihm der Himmel erspare, sich wieder auf den Thron zu setzen, den ihr untergraben, um über ein Land und Leute zu regieren, die ihr binnen 5 Jahren gründlich zu verderben verstanden habt."

Konstantinopel, 12. Aug. Heute hat der Sultan

Digitized by Google

die Minister, so wie den türkischen Gesandten in Athen, Photiades Bey, empfangen. Kabuli-Pascha wurde nach der Krim gesandt, um den Czaar im Auftrage des Sultans zu begrüßen. Der russische Gesandte Ignatieff ist ebenfalls bereits dahin abgereist.

New-York. Amerikanische Journale erwähnen die starke deutsche Immigration in diesem Jahre; im Staat Ohio allein sind 24,478 Deutsche angekommen. Die jungen Leute wollten nicht in der Landwehr dienen und zogen vor, auszuwandern; alle sprächen sich sehr bitter über Preußen aus.

New-York, 30. Juli. In Memphis sterben täglich 50 Personen, größtentheils Neger, an der Cholera. Diese Krankheit wüthet auch unter den Besatzungen der Forts in den Ebenen des Westens.

New-York, 3. Aug. Aus Aktenstücken, welche veröffentlicht werden, geht hervor, daß Maximilian durch die Vermittlung der Vereinigten Staaten dem Präsidenten Juarez das Anerbieten machen ließ, Mexiko so lange zu verlassen, bis das mexikanische Volk über die Fortdauer des Kaiserreichs entschieden hätte. Seward wies es jedoch zurück, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, indem er Maximilian das Recht nicht zuerkannte, in irgend einer Weise Mexiko zu vertreten. — In Chili erwartet man die Rückkehr der spanischen Flotte. Admiral Tucker ist aus dem Innern Peru's berufen, um den Oberbefehl über die verbündete Flotte zu übernehmen. Die Kriegsvorbereitungen gegen die Spanier haben begonnen.

Das Bundesgesangfest in **Philadelphia** ist glänzend ausgefallen, der Bürgermeister hielt eine Lobrede auf Deutschland und die Deutschen und suspendirte sogar für einen Sonntag den Schrecken des Getränkeverbotgesetzes den Sängern zu Liebe. Der New-Yorker Liederkranz Hoboken, Quartett-Club Teutonia, Männerchor und der Quartett-Club von New-York erhielten die 4 ersten Preise, den 5. der Liederkranz von Baltimore.

Nachschrift.

* **Aschaffenburg,** 15. Aug. Wie uns bezüglich des Brandes in Frankfurt weiter mitgetheilt wird, entstand das Feuer in der Müller'schen Brauerei in der Fahrgasse, von wo aus es sich dem Dom mittheilte. Der Thürmer und dessen Frau konnten sich durch den Flaschenzug noch hinunterlassen, während zwei andere Personen herunglückten und noch zwei weitere Personen vermißt werden. Der Dachstuhl der Kirche ist vernichtet, ebenso im Innern die Orgel.

Redakteur: Gustav Meffert.

2458

Ausschreiben.

Alle, welche in der Verlassenschaft des Bierbrauers Joseph Müller, Mobilien ersteigert und die Kaufspreise noch nicht entrichtet haben, fordere ich hiemit auf, ohne weiteren Verzug an mich Zahlung zu leisten.

Aschaffenburg den 13. August 1867.

Bayer, k. Notar.

Einladung

zum

Stern- und Scheiben-Schießen nebst Geldpreiskegeln,

verbunden mit Harmonie- und Tanz-Musik

am Sonntag den 18. August.

Eine spezielle Einladung wird dieß Mal nicht stattfinden.

2431b2 **J. Schwickert,** Gastwirth in Laufach.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4⁴⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰	Morgens	Personenz.
	2 ⁵	"	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8 ⁵	"	"
	8³⁰	"	Schnellzug		10⁴⁰	"	Güterzug		11⁴⁰	"	Gem. Zug.
	8³⁰	"	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12³⁰	Mittags	Schnellzug
	12²⁰	Mittags	Kurierzug		3⁸⁵	Nachm.	Kurierzug		3²⁰	Nachm.	Kurierzug.
	4⁰²	"	Güterzug		5	"	Güterzug		4⁴⁰	"	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	"	Güterzug				
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh.	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7⁵⁵	Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰	Vormitt.	Güterzug		9⁵⁵	"	Güterzug		10⁴⁵	"	Personenz.
	12³⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰	Mittags	Kurierzug
	3²⁸	Nachm.	Kurierzug		2³⁶	Nachm.	Güterzug		3⁴⁸	Nachm.	Personenz.
	7⁵	Abends	Güterzug		4¹²	"	Postzug		7²⁰	Abends	"
	7⁴⁰	"	Schnellzug		6⁵⁵	"	Güterzug				
	12²⁰	Nachts	Güterzug		8¹²	Abends	Güterzug		12²⁵	Nachts	Schnellzug
					12²⁰	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heidenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 193 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 17. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 16. Aug. In dem Garten des Herrn Frankenberger auf dem Badberg wurden heute die ersten reifen Trauben geschnitten.

München, 15. Aug. Die Angabe, daß Se. Maj. König Ludwig II. das französische Kaiserpaar bis Salzburg begleiten werde, kann ich Ihnen aus bester Quelle als nicht begründet bezeichnen. (Allg. Z.)

ACH **München**, 15. Aug. Das in den Zeitungen verbreitete Gerücht, daß Frhr. v. Schrenk für den Gesandtschaftsposten in Berlin in Aussicht genommen sei, entbehrt jeden Grundes, schon deßhalb, weil eine andere Person nicht in Frage stehen kann, so lange die Verhandlungen mit dem Grafen Hegnenberg noch nicht für definitiv abgebrochen zu erachten sind.

ACH **München**, 15. Aug. Die Kommission zur Berathung des Heeresverfassungsgesetzes hat die erste Lesung des Entwurfs vollendet, und wird in den nächsten Tagen wiederholt zusammentreten, um die zweite Lesung zu beginnen, so daß voraussichtlich in wenigen Sitzungen die Aufgabe der Kommission zu Ende gebracht sein wird. — Als Ort der Abhaltung des diesjährigen deutschen Protestantentags ist Neustadt an der Hardt in Aussicht genommen.

ACH **München**, 15. Aug. Vom Justizministerium ist im Benehmen mit dem Handelsministerium ein Gesetzentwurf über die Privatrechtsverhältnisse der Genossenschaften ausgearbeitet worden, und wird derselbe eine Vorlage für den nächsten Landtag bilden. Abweichend von dem preußischen Gesetze vom 27. März 1867, welches sich nur auf Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften bezieht, erstreckt sich der bayerische Gesetzentwurf auf alle Genossenschaften, welche mit Beachtung des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850 sich bilden, und räumt denselben, soweit sie es für ihre Vermögensverwaltung als nöthig oder wünschenswerth erachten, die Rechte einer juristischen Person ein. In der Hauptsache wird sich der Gesetzentwurf darauf beschränken, die Formen und Modalitäten zu bestimmen, wie ein Privatverein oder eine Genossenschaft errichtet und organisirt sein soll, um in privatrechtlicher Beziehung als juristische Person zu gelten, ohne hiezu noch einer Bewilligung zu bedürfen. Als ein wesentliches Erforderniß für die Erlangung juristischer Persönlichkeit wird betrachtet werden: 1) die schriftliche Abfassung des Gesellschaftsvertrags und 2) die Annahme einer gemeinschaftlichen Firma. Der Gesetzentwurf wird ganz in derselben Weise wie das deutsche Handelsgesetzbuch bezüglich der Handelsaktiengesellschaften vorschreiben, daß der Genossenschaftsvertrag über Verwaltung und Geschäftsführung genaue Bestimmungen enthalten muß, und wird der Privatautonomie den möglichst freien Spielraum lassen. Insbesondere soll der Genossenschaftsvertrag eine Bestimmung enthalten über die Art und Größe der von den Mitgliedern für den Zweck der Genossenschaft zu leistenden Beiträge, namentlich darüber, ob die Verbindlichkeit zum Beitrage im Voraus auf einen bestimmten Umfang beschränkt sei (beschränkte Haftpflicht). Ob eine Genossenschaft das Eine oder das Andere wählen wolle, überläßt der Gesetzentwurf den Betheiligten; daß aber eine klare Bestimmung hierüber in dem Vertrage enthalten sei, ist im Interesse Derer nöthig, welche mit der Genossenschaft in rechtliche Beziehungen treten wollen.

Die „Bayer. Ztg." meldet amtlich die Erhebung der ehemaligen Tänzerin Marie Fontelive, nunmehrigen Gemahlin des Fürsten Otto v. Thurn und Taxis in den erblichen Freiherrnstand unter dem Namen einer Freifrau v. Pernstein.

Aus Unterfranken wird dem „Volksboten" geschrieben: „Ganz unvermuthet kamen am 24. Juli Abends von Wertheim her 150 Mann Preußen nach Homburg,

Digitized by Google

einem Dorf am Main, ganz nahe der badischen Grenze. Auf den Ruf: „die Preußen kommen!“ flüchteten die Bewohner der Häuser an der Landstraße, wo die Preußen heranrückten, in höher gelegene Theile des Dorfes. Die 54jährige Frau des dortigen Taglöhners Georg Lorenz ging harmlos neben den Häusern fortschleichend und ganz erschrocken ihres Weges, als plötzlich ein preußischer Soldat ohne allen Grund auf die arme Frau feuerte und sie niederschoß! Der Mann der meuchlings gemordeten Frau hat aus den gesammelten Beiträgen des bayerischen Hülfskomites eine Unterstützung von 100 fl. erhalten, womit er die Beerdigungskosten und andere Auslagen bestritten hat. Wird wohl die preußische Regierung für diese „rechtswidrige Schädigung“ einer unschuldigen Frau „durch ihre Angehörigen“ gleiche Entschädigung gewähren, wie sie die bayerische Regierung einem verwundeten preußischen Hauptmanne geleistet hat?“

Würzburg, 15. Aug. Zu der künftigen Sonntag dahier stattfindenden größeren Feuerwehrversammlung wird auch eine Deputation des Offizierkorps des Frankfurter Löschbataillons eintreffen. — Die dritte Hauptversammlung des Hauptausschusses des bayer. Volksschullehrervereins findet in Augsburg am 2., 3. und 4. September statt. Anmeldungen sind bis zum 20. August einzusenden. — Dem Vernehmen nach hat Seine Majestät der König mehreren Beamten in Oberfranken, welche durch ihre Thätigkeit gegen die ausgebrochene Rinderpest sich ausgezeichnet haben, die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt.

Gastein, 14. Aug. Reichskanzler Baron Beust ist heute Früh um 10 Uhr nach Wien abgereist, am 17. August trifft er in Salzburg ein und am 23. kehrt er wieder nach Gastein zurück.

In **Klausenburg** hat am 7. d. ein Knabe zufälligerweise mit dem Ladstocke einer blind geladenen Pistole seinen jüngeren Bruder erschossen. Der hiedurch in Verzweiflung versetzte Knabe konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich sofort ebenfalls zu tödten, und ist in Folge des unglücklichen Ereignisses wahnsinnig geworden.

Karlsbad, 14. Aug. In den Kreisen, in denen sich der französische Staatsminister Rouher bewegt, sagt man, eine Friedens-Manifestation werde die Salzburger Zusammenkunft begleiten. Die Annäherung Preußens an Oesterreich, wird ferner erzählt, werde von Bismarck gesucht, nicht vom Könige.

Triest, 14. Aug. Einem heutigen Telegramme aus Venedig zufolge werden daselbst die Triester See-Provenienzen einer fünfzehntägigen Kontumaz unterzogen.

Berlin, 14. Aug. Die „Spener'sche Zeitung“ sucht in ihrem heutigen Leitartikel die Unmöglichkeit eines französisch-österreichischen Bündnisses nachzuweisen; die Dauer des Gedächtnisses des in Queretaro ritterlich Gefallenen Kaisers Maximilian gränze die Unmöglichkeit einer französisch-österreichischen Freundschaft ab. — Die „National-Zeitung“ bezweifelt die Aufrichtigkeit der französischen Friedensversicherungen; die „Börsenzeitung“ sagt bezüglich der Nachricht von dem Entschlusse Bismarck's, sich Oesterreich zu nähern, ein derartiger diplomatischer Schritt sei überflüssig, da die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich nicht gespannt seien und auch in Betreff Nordschleswigs keinerlei Meinungsverschiedenheit obwalte.

Aubernach, 15. Aug. Heute Vormittag wurde, als sich zwei Eisenbahnzüge in der Nähe der hiesigen Station kreuzten, ein Bahnwärter, der seine Achtsamkeit ausschließlich dem einen dieser Züge zuwandte, von dem anderen ergriffen, eine Strecke fortgeschleppt und sofort getödtet.

Dresden, 14. Aug. Der „Constitutionellen Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben, in unterrichteten Kreisen wisse man von einer Zusammenkunft des Königs Wilhelm und des Kaisers Napoleon nichts.

Leipzig, 15. Aug. Am Ausgange des bayerischen Bahnhofs ist heute gegen Mittag der 22 Jahre alte Bewärter Gaßmann, welcher an einem mit der Verbindungsbahn einlaufenden Güterzuge vorüber nach der von ihm zu stellenden Weiche eilen wollte, von der Lokomotive erfaßt, auf das Gleis geschleudert und sofort getödtet worden.

Aus Polen und Preußen wird wieder von starken Ueberschwemmungen gemeldet. Der Niemen und mehrere seiner Nebenflüß, so wie die Quellflüsse des Pregels und sämmtliche zu diesen Stromgebieten gehörigen Bäche sind über die Ufer getreten und wälzen ihre Fluthen wie mächtige Ströme. In Kowno stehen die Straßen unter Wasser. Die sehr reifende Getreidesaat hat mehrere Uferdörfer in Polen ganz zerstört. In der Gegend von Stallupönen ist großer Schaden angerichtet durch Wegreißen der Häuser und Brücken, Vernichtung der Felder und Heuernte.

Altona, 10. Aug. Da die Summe sämmtlicher direkten neuen Steuern circa 180,000 Thaler beträgt, so ist die Besteuerung der Bevölkerung, dem bisherigen Steuerverhältniß gegenüber, circa um 240 Prozent erhöht worden.

Frankfurt, 13. Aug. Gestern und vorgestern tagte in Eisenach eine Versammlung von Tabaksarbeitern, auf welcher Delegirte aus 49 der namhaftesten Städte des Zollvereins erschienen waren, und in welcher über die befürchtete Tabaksteuererhöhung Berathung gepflogen wurde. Zunächst wurde ein Antrag, eine „Petition“ an die verschiedenen Staatsregierungen, resp. an das norddeutsche Parlament zu richten, **abgelehnt**, da von diesem Schritte kein entsprechendes Ergebniß zu erwarten sei; dagegen kam man überein, eine **Protestschrift** gegen die projektirten Steuern zu verfassen, und dieselbe dem Parlament wie den verschiedenen Kammern und Ministerien zu übermitteln, so wie dieselbe weit möglichst zu verbreiten. Sodann wurde beschlossen, einen Wahlaufruf an sämmtliche deutsche Arbeiter zu erlassen, und sie darin aufzufordern, bei der bevorstehenden Wahl zum norddeutschen Parlamente nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welche entschieden das Wohl des Volkes zu vertreten und gegen jede neue

Digitized by Google

Steuer, wie gegen jede Erhöhung indirekter Steuern zu stimmen versprächen. Endlich wurde der Vorstand des Vereins, Hr. Fritsche, beauftragt, den Verein bei dem für die nächsten Tage nach Gent einberufenen Kongreß der internationalen Assoziation zu vertreten.

Agram, 14. Aug. Bei sämmtlichen hierländischen Finanzbehörden wird künftighin die kroatische Sprache die Amtssprache sein. In Slavonien haben die Stuhlrichter den Auftrag erhalten, politische Agitationen im Kriminalwege zu behandeln.

Galacz, 6. Aug. Zu den Judenverfolgungen schreibt die „N. fr. Pr.“: „Mit dem heute Morgens hier aus Konstantinopel angekommenen Dampfer „Normandy“ langten sieben Israeliten, versehen mit gehörig vidirten Reisepässen, an; unter diesen befanden sich zwei k. k. Unterthanen Namens Jankiel Klein und Salomon Faingold, die durch die Moldau nach Galizien reisen wollten; der Eintritt wurde ihnen verboten und der Hafen-Offizier verwehrte ihnen den Austritt aus dem Schiffe. Vergebens beriefen sich die Leute auf ihre theils k. k. österreichischen, theils türkischen makellosen Reise-Dokumente. Der Offizier sagte scherzend den Leuten: „Es ist doch viel vernünftiger, ihr bleibt auf dem Schiffe, als daß wir euch in die Donau werfen.“ Als dem k. k. Konsul Hrn. v. Kremer berichtet wurde, wie die rumänischen Organe die k. k. Reisepässe respektirten, begab er sich persönlich zum Hafen, langte aber zu spät an, da der Dampfer mit diesen sieben Passagieren nach Braila abgegangen war. Wie wir hören, hat der k. k. Konsul gegen diese Willkür protestirt und Genugthuung verlangt — ob es etwas heißen wird, bleibt dahingestellt; wahrscheinlich wird der Präfekt, wenn er von seiner Regierung darüber befragt wird, durch Lüge und Entstellung der Wahrheit sich aus der Affaire ziehen. Ist ja auch über die früheren Gräuelthaten auf die unverschämteste Weise gelogen und berichtet worden, und ließ sich Lupasko von dem Judenverfolgungs-Klub Dankadressen für seine Energie und seinen Patriotismus votiren. Ungeachtet aller Gegenversicherungen werden Juden nicht nur auf dem flachen Lande, sondern auch hier auf öffentlicher Straße insultirt, und wenn sich so Einer bei der Polizei beklagt, so wird er von den Organen derselben dort erst recht mißhandelt und, um diese Gemeinheit zu beschönigen, auf 24 Stunden eingesperrt. Wenn diese Grausamkeiten von oben herab nicht angeordnet wären, würden sich die subalternen Beamten Solches doch nicht erlauben. Wenn wir die täglich hier vorkommenden Grausamkeiten aufzählen wollten, würden Diejenigen, welche das Glück haben, in zivilisirten Staaten zu leben, es sicherlich nicht glauben wollen.“

Palermo, 9. Aug. Was die gegenwärtige Cholera-epidemie besonders furchtbar macht, ist die mörderische Heftigkeit ihres Auftretens. In ein paar Stunden nach einigen saulgen Ausleerungen erfolgt der Tod, ohne daß oft irgend ein Uebelbefinden vorher verspürt worden wäre. Die Aerzte sind auf das Höchste betroffen über diese Fälle, welche das Volk „schwarze Cholera“ nennt, weil die Leichen ganz schwarz werden. Die offiziellen Listen geben in diesen Tagen 800 Erkrankungen und 200 Todesfälle an; diese Zahlen entsprechen jedoch der Wirklichkeit bei weitem nicht, weil theils die Anzeigen nicht genau gemacht werden, theils die Bulletins möglichst beruhigend abgefaßt werden sollen. In der Nacht vom 4. auf den 5. ds. stellten die Todtengräber ihre Arbeit ein, so daß gegen hundert Leichen unbegraben liegen blieben; am andern Tag wurde die Sache erledigt. Allein obwohl man den ganzen Tag arbeitete, waren am Abend doch noch über hundert Leichen nicht begraben. Heute starben 167 Personen. In Nardo glaubt das Volk an absichtliche Vergiftung und hat die Apotheke in Brand gesteckt, und während dreier Tage die Gottesdienste gestört. In Gran Michele hat der Pöbel zwei Carabinieri erschlagen, die beschuldigt waren, im Auftrag der Regierung die Cholera verbreitet zu haben. Nur das kräftige Einschreiten von 2 Kompagnien Soldaten konnte verhindern, daß diesem blödsinnigen Fanatismus nicht noch weitere Opfer fielen.

Paris, 14. Aug. Man hält in unterrichteten Kreisen Mouzier's Stellung für unheilbar erschüttert und erwartet nach der Rückkehr des Kaisers aus Salzburg die Ernennung eines neuen Ministers des Aeußern. — Maximilian's Leiche wird Ende September nach Europa gelangen. An Baron Magnus ausgeliefert, wird die Leiche auf der „Elisabeth“, mit dem Vize-Admiral Tegetthoff an Bord nach Oesterreich gelangen.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 15. Aug. Der König wurde bei seiner Ankunft enthusiastisch empfangen. In seiner Antwort auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters sagte er: es seien Irrungen vorgekommen, deren Ausgleichung Zweck seines Besuches dahier sei. Die Verheißungen des Königs riefen die freudigste Stimmung hervor. Nachdem der König in's Schloß gezogen, fand der Festzug der Korporationen vor das Schloß statt. Abends war die Stadt prachtvoll illuminirt.

Kopenhagen, 15. Aug. Das nordische Telegraphenbureau meldet: Der Napoleonstag wird in der katholischen Kirche unter Theilnahme des Kronprinzen, des Konseilspräsidenten, der fremdländischen Gäste und zahlreichen Publikums gefeiert. Die Abendblätter theilen Adressen von Alsen, Sundewitt und Apenrade an die französischen Gäste mit, worin dem Kaiser Dank ausgesprochen, und die Hoffnung auf baldige Vereinigung mit Dänemark geäußert wird.

Konstantinopel, 14. Aug. Auf die Ansprache des Großwesirats bei der Rückkehr des Sultans erwiderte dieser: „Das Gefühl meiner Pflicht, das Wohl aller Unterthanen zu schützen und zu sichern, hat in der Aufnahme, die ich bei den fremden Regierungen und Nationen gefunden, neue Kraft geschöpft und den Charakter einer geheiligten Schuld angenommen. Meine Fürsorge wird demnach wie immer dem Fortschritte des öffentlichen Unterrichts, der Ausbreitung der Verkehrs-

Digitized by Google

wege, einer guten Organisirung aller Kräfte, und der Entwicklung des Kredits gewidmet sein."

Volkswirthschaftliche Berichte.

Nürnberg, 10. Aug. Da sich die Witterungsverhältnisse so sehr zu Gunsten des Hopfens gründert haben, so hofft man namentlich in Bayern, der mittelfränkischen Produktion, in Böhmen und dem Saazer Kreise eine volle Ernte. Der Mangel an altem Hopfen scheint eine größere Lebhaftigkeit in Gör verursacht zu haben. Fast täglich finden Umsätze zu 90 bis 105 fl. statt, es ist aber seit gestern etwas ruhiger geworden.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

6 polirte Rohrstühle von Nußbaumholz, 2 polirte Nähtischchen von Nußbaumholz, 2 polirte Kommode von Nußbaumholz 2 gefirnißte Küchenschränke von weichem Holze mit Glasaufsätzen, 1 lackirter Kleiderschrank mit einer Thür von weichem Holz, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten

Verkauft wurden:

1 2 Spiegel mit gewellten Rahmen, braun mit Gold, 1 polirter ovalrunder Tisch von Nußbaumholz, 1 gefirnißter Kleiderschrank von Eichenholz mit doppelter Thür, 2 lackirte Kleiderschränke von weichem Holze mit je einer Thür, 1 lackirter Kleiderschrank von weichem Holze mit 2 Thüren, 1 lackirter Waschtisch von weichem Holze mit einer Schublade, 1 gefirnißte Bettlade von Eichenholz mit gestemmten Hauptern, ½ Bouteille Rum de Jamaika, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte gepolsterte Kanapees von Nußbaumholz mit dunklen Ueberzügen, 1 Kinderbettlädchen von weichem Holze, 1 Kindertischchen von weichem Holze, 2 Lehnstühlchen von weichem Holze.

Kunstnotiz.

* **Aschaffenburg**, 16. Aug. Herr Physiker Driesch, über dessen „Grand Theatre mechanique de Paris" von überallher, wo dasselbe aufgestellt war, die glänzendsten Berichte vorliegen, ist hier angekommen und wird am Sonntag im hiesigen Stadttheater seine Vorstellungen eröffnen.

Redakteur: Gustav Meffert.

245b62

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der Dampfmaschine am sog. guten Mann bei Aschaffenburg wird die Lieferung von etwa 1200 preuß. Schäffelmalter gute Maschinenruhrsteinkohlen und zwar im Laufe dieses und den nächsten 2 Jahren erforderlich, welche in Partien von circa 150 Schäffelmalter nach Bedarf und per Vierteljahr in das dicht am Main stehende Magazin einzuliefern sind.

Lieferungslustige wollen ihre beßfallsigen gehörig überschriebenen Summissionen unter Angabe der Lieferungspreises per preuß. Schäffelmalter portofrei an die unterzeichnete Behörde **längstens bis zum 24. ds. Mts.** gelangen lassen.

Aschaffenburg den 11. August 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Maier.

245b2

Bekanntmachung.

Zum Betrieb der Dampfmaschine am s. g. guten Mann bei Aschaffenburg, wird auf die Dauer der nächsten 6 Jahre ein zuverlässiger Maschinenwärter alsbald gesucht. Die näheren Bedingungen dieser Anstellung sind bei der unterzeichneten Behörde einzusehen. Qualifizirte Bewerber wollen ihre beßfallsigen Gesuche unter Angabe des beansprucht werdenden Jahreslohns und Beifügung von Attesten an die unterzeichnete Behörde portofrei **längstens bis zum 24. d. Mts.** einsenden.

Aschaffenburg den 12. August 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Maier.

2461b2

Bekanntmachung.

Die Vertreter der Stadtgemeinde Aschaffenburg beabsichtigen zum Gedächtnisse der im Oktober heurigen Jahres stattfindenden Vermählung Seiner Majestät des Königs mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Sophie in Bayern und als Beweis treuer Anhänglichkeit der Stadt Aschaffenburg an das Allerhöchste Regentenhaus ein mit zeitlichen Gütern nicht gesegnetes **Brautpaar aus hiesiger Stadt mit 250 fl.** aus der Stadtkasse auszusteuern und zur gleichzeitigen Trauung nach München zu senden.

Brautleute, welche dahier heimathsberechtigt, die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen zur Verehelichung bereits erfüllt haben und als Bewerber um diese Auszeichnung aufzutreten gedenken, wollen ihre beßfallsigen Gesuche **innerhalb 10 Tagen** bei der unterfertigten Behörde einreichen.

Aschaffenburg den 15. August 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Maier.

2473 Ein gefitteter junger Mann kann die **Handlung** erlernen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Mailuft.

Sonntag den 18. August:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

2374 **J. Schwesinger.**

Für Gemeindeverwaltungen!

In der **A. Wailandt'schen** Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.
Todesanzeigen.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Nummer 194 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 18. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: vierteljährlich 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* Aschaffenburg, 17. Aug. In der „Bayer. Ztg." wird das von Hrn. Bezirksgerichts-Direktor Dr. Kurz dahier im vorigen Jahre herausgegebene Werk: „Kommentar zum kurfürstlich mainzischen Landrechte" aufs Günstigste rezensirt. Der Rezensent schreibt nämlich: „Auf dem Gebiete der juristischen Literatur darf wohl die Aufmerksamkeit Ihrer Leser auf ein Werk gerichtet werden, welches sich nicht allein für den Praktiker, sondern auch für die Rechtswissenschaft überhaupt empfehlen läßt. Dem Verfasser gebührt das Verdienst, dieses blos einzelne Rechts-Materien (meistens aus dem Familien- und Erbrechte) behandelnde, also fragmentarische, aber doch sehr umfassende Particularrecht durch Beigabe der nicht abgeänderten einschlägigen Bestimmungen des römischen Zivilrechts zu einem systematischen Ganzen ausgearbeitet und durch eine reichhaltige Allegation der ältesten, bis auf die Zeit der Entstehung des Statuts zurückgehenden Urtheile des Kurmainzer obersten Gerichtshofes und der einschlägigen Verordnungen, der vom Oberappellationsgerichte zu München und dem Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erlassenen Erkenntnisse seinem Buche einen ganz besonders praktischen Werth verliehen zu haben. Diese Materialien haben bei Lösung der Kontroversen, welche der Verfasser aufzusuchen bestrebt war, eine um so größere Bedeutung, als sie in Uebereinstimmung mit dem Promulgations-Patente klar darthun, daß das gemeine Recht die Grundlage war, auf welcher sich Elemente des deutschen, insbesondere des fränkischen Rechtes in diesem Gesetzbuche erhalten haben. Die Darstellung, namentlich insoweit es der Erörterung von Streitfragen gilt, ist vorzüglich klar, sachlich und verräth ein tiefes Quellenstudium, so daß sowohl der Rechtsgelehrte wie Rechtskundige beim Gebrauche des Buches unbeschadet seines eigenen Nachdenkens mit Verlässigkeit in verba magistri schwören kann. Zweckmäßig ist, daß der Verfasser bei Bearbeitung seines schon seit längerer Zeit gesammelten Materials die Reihenfolge der Titel beibehalten und jedesmal den Gesetzestext vorangestellt hat. — Im Titel I. von den Eheberedungen wird insbesondere darzustellen versucht, in welcher Weise das Gesetz das Totalrecht auffaßt, eine Materie, welche die Hauptgrundgedanken enthält, die sich noch aus dem deutschen Rechte hieher geflüchtet haben. Mit besonderem Fleiße ist die Materie über die ehelichen Schulden, insonderheit über die Mithaftung der Ehefrau behandelt, und verbreitet sich hiebei der Verfasse, weitläufig über die Verschiedenheit der vom Landrechte gebrauchten Begriffe von „Heirat-gut" und „Einbringen". In Titel III und IV, in welchem das Gesetz die Güterverhältnisse während der Ehe mit ihren Folgen rücksichtlich der Eheschulden sehr fragmentarisch behandelt, suchte der Verfasser aus der älteren Praxis namentlich nachzuweisen, daß die Errungenschaftsgemeinschaft des Mainzer Landrechts sich von der allgemeinen Gütergemeinschaft (welche ihren Sitz vorzüglich im fränkischen Rechte hat) wesentlich nur dadurch unterscheidet, daß hier sämmtliche Ehegüter der Substanz nach, dort aber dem Gebrauche nach gemeinschaftlich sind, ein Unterschied, welcher ebenfalls auf die Prinzipien des gemeinen Rechts zurückleitet. Die Folgerungen, welche sich hieraus, namentlich aus dem nachgewiesenen Grundsatze ergeben, daß diese Ehegenossenschaft im Mainzer Landrechte nach den Regeln der römischen Sozietät im Wesentlichen zu beurtheilen ist, sind für die Bestimmungen über Abtheilung der Ehegüter, für die Konkurse, für die Vermögens- und Erbrechte der Kinder von größter Bedeutung. Der Wichtigkeit nach reiht sich hieran Titel VII. über den Nutzgenuß des überlebenden Gatten, da er eigentlich den Umfang der Intestat-Erbrechte der Gatten und Kinder

Digitized by Google

zum Gegenstande hat. Hervorzuheben sind hiebei die Beantwortungen der sehr bestrittenen Fragen über die Fortsetzung der Errungenschaftsgemeinschaft des überlebenden Gatten mit seinen Kindern und über den Umfang der Dispositionsbefugniß des Ersteren in Ansehung des Letzteren Vermögens, resp. der Frage, ob der überlebende Gatte zur Sicherheitsleistung für diesen Nutznuß verpflichtet ist. Sehr werthvoll ist auch das ins praktische Leben tief einschneidende Kapitel von der Vormundschaft in Tit. V. Die folgenden Titel VIII.—XXXII. behandeln die die größtentheils nur in einigen mehr oder weniger wichtigen Punkten modifizirten gemeinrechtlichen Lehren des Erbrechtes, worin der Verfasser die Abweichungen des Statuts hervorgehoben und in ihrem theilweise sehr wichtigen Einflusse auf die Kontroversen des Partikular-Gesetzes und gemeinen Rechtes gezeigt hat. In der Vorrede spricht der Verfasser den Wunsch aus, er möge mit dem Buche der Praxis einen Dienst geleistet haben, und in dieser Beziehung darf man allerdings dem Verfasser entgegenkommen und das Werk, welches nach seither gemachter Erfahrung bei sich ergebenden Rechtsfragen in der streitigen wie freiwilligen Rechtspflege häufig allegirt wird, als eine um so verdienstvollere Erscheinung begrüßen, als eine vollständige abgeschlossene Bearbeitung des Kurmainzer Landrechts unseres Wissens nicht existirt.

ACH **München**, 16. Aug. Der Prinz Januarius, Graf v. Caltagirone, jüngster Sohn der eben dahingeschiedenen Königin-Wittwe Maria Theresia von Neapel und Stiefbruder des Königs Franz II., ist in einem Alter von 10 Jahren zu Albano gestorben. — Se. k. Hoh. Prinz Otto wird sich nächsten Samstag nach Speyer und von da nach Paris begeben.

ACH **München**, 16. Aug. Um den Mißbrauch, welchen Münchener Korrespondenten mit dem Vertrauen treiben, welches ihnen die Zeitungsredaktionen schenken, in ein helleres Licht zu setzen, wollen wir es uns auch heute nicht verdrießen lassen, wieder einige Lügengerüchte, welche in den jüngsten Tagen den Blättern mitgetheilt worden, als solche darzustellen. Von der angekündigten Pensionirung des Generalmusikdirektors Lachner ist bis jetzt keine Rede, also kann auch die Frage über seinen Nachfolger noch nicht auf der Tagesordnung stehen. — Daß Frhr. v. Perfall zum Hoftheaterintendanten bestimmt sei, ist gleichfalls vorderhand eine reine Vermuthung. Bei diesen Gerüchte- und Lügenschmiedereien ist nicht das auffallend, daß es Personen gibt, die sich erdreisten, jeden Tag den Redaktionen neue Lügen als Original-Korrespondenzen vorzuführen, denn seitdem jener bekannte Münchener Telegraphirer in seiner Gewissenlosigkeit so weit gehen konnte, ein Blatt wie den „Nürnberger Korrespondenten“ mit der Nachricht zu überraschen, daß Bayern dem norddeutschen Bund sich angeschlossen habe, wundert man sich über nichts mehr. Aber das ist auffallend, daß solche angebliche Gerüchte die Zeitungen heute von ihren Korrespondenten aufnehmen, morgen im Interesse der Wahrheit sie zu berichtigen sich veranlaßt finden, übermorgen aber doch wieder eine neue Lüge in ihre Spalten aufnehmen, die ihnen von demselben Autor geschrieben wird, um sie bald darauf wieder rektifiziren zu müssen.

Se. Maj. der König hat sich gestern von Schloß Berg zu einem Besuche seiner königlichen Mutter nach Schloß Hohenschwangau begeben, wird aber schon morgen Abends in Schloß Berg zurück sein. Die gänzliche Uebersiedelung des königlichen Hofstagers nach Hohenschwangau wird gegen den 25. d. M. stattfinden.

München, 16. Aug. In Arzberg (bei Wunsiedel) hat laut hier eingetroffenem Telegramm gestern Morgens ein großer Brand stattgehabt. Hundert Gebäude sollen ganz oder theilweise zerstört sein. — Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, ist am 8. d. Mts. ein 63 Jahre alter Maurergehülfe dahier unter Cholera-Erscheinungen gestorben; es waren bei demselben starke Diätfehler nachgewiesen. Seitdem ist kein weiterer derartiger Fall hier vorgekommen. — Ministerialrath v. Schubert, das bayerische Mitglied der Bundes-Liquidations-Kommission, ist gestern Abends wieder hier eingetroffen und heute Vormittags im Ministerium des Aeußern empfangen worden. (B. Z.)

Der von der Walburga Weigand von Goßmannsdorf mit einem Kapitale von 2000 fl. gegründeten Armenstiftung wurde die landesherrliche Bestätigung unter der Bedingung ertheilt, daß diese Stiftung von den nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zuständigen Organen verwaltet werde.

Augsburg, 16. Aug. Gestern Mittags um 1 Uhr haben zwei Turner mit blanken Helmen, Hr. Rehlen, Arbeiter der Fabrik am Stadtbach, und Hr. Gehner, Arbeiter der März'schen Fabrik, den Perlachthurm von außen bestiegen, Hr. Rehlen stand auf dem goldenen Knopf und ließ ein Kränzlein oben zurück.

Nürnberg, 14. Aug. Am letzten Sonntag fuhr der Schneidergeselle Roppelt mit dem letzten Zug von Fürth hierher und schlief im Wagen ein; als er Morgens 2 Uhr erwachte, waren ihm seine Stiefel ausgezogen und sein Hut und Stock verschwunden.

Bayreuth, 15. Aug. Der in Folge der hiesigen Brodvergiftung verhaftete Bäckergeselle stellt bis jetzt jedes Verschulden in Abrede.

Würzburg, 16. Aug. In vergangener Nacht wurde nächst dem Höhn'schen Bierkeller ein Kleehaufen, vermuthlich von frevelhafter Hand, in Brand gesteckt. Schaden 200 fl.

Kissingen, 15. Aug. Die heute ausgegebene Nummer 163 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 6709 Badegästen auf.

Ludwigshafen, 14. Aug. Das auf nächsten Sonntag bestimmt gewesene Sängerfest im Lichtenbergischen Garten, wozu über 400 Sänger angemeldet waren, muß auf amtliche Anordnung verschoben werden, da die asiatische Cholera in der Umgebung, namentlich in Friesenheim, heftig ausgebrochen ist.

Stuttgart, 15. Aug. Die Mittheilung über die Schritte, welche Seitens der israelitischen Oberkirchenbehörde zur Einleitung einer Aufbesserung der Gehalte

Digitized by Google

israelitischer Rabbinen geschehen sind, wird nunmehr im „Staatsanzeiger“ augenscheinlich nach redaktioneller Information dahin ergänzt, daß bereits auch Seitens der Regierung in dem den Ständen übergebenen Entwurf des Hauptfinanzetats pro 1867/70 Mittel vorgesehen worden sind, um gleichzeitig mit der Aufbesserung der Gehalte der evangelischen und der katholischen Geistlichen eine Gehaltsaufbesserung zu Gunsten der Rabbinen herbeizuführen. Es findet damit wohl diese Angelegenheit ihre vollständige Erledigung.

In **Dresden** sind einzelne Trichinenerkrankungen vorgekommen.

Wiesbaden, 15. Aug. Auch das Jagdschloß, genannt die Platte, und der dazu gehörige, mit Wildschweinen und Edelwild besetzte Park, so wie das Schloß, der Wintergarten und die sonstigen Gebäulichkeiten und Anlagen in Biebrich am Rhein, sind annektirt. Die Dienerschaft des Herzogs hat Befehl erhalten, dieselben binnen 8 Tagen zu räumen.

Koburg, 14. Aug. Nachdem seit dem 15. und 17. vorigen Monats verdächtige Erscheinungen unter dem Vieh in Blumenrod, Theißenstein und Oberwalsungen nicht mehr vorgekommen sind, ist die Rinderpest in den gedachten Ortschaften amtlich für erloschen erklärt und die militärische Absperrung des Ortes Blumenrod, so wie der verseuchten Gehöfte in Theißenstein und Oberwalsungen aufgehoben worden.

Frankfurt, 17. Aug. Das Register der Unglücksfälle bei dem Dombrande ist noch nicht geschlossen. Gestern Mittag begann man auf dem ersten Thurmgewölbe mit dem Abräumen des noch brennenden Schuttes, als man gegen Abend auf die verbrannte Leiche eines jungen Mannes stieß, welcher seit zwei Tagen vermißt wird. Derselbe ist ein Mechaniker, heißt Schneider und bediente auf dem Thurme den Feuertelegraphen. Die bei dem Müller'schen Hausbrande verunglückten drei Personen wurden heute Morgen beerdigt. Die Geldsammlungen für die Abgebrannten nehmen einen erfreulichen Fortgang. Hier handelt es sich darum, schnell zu geben, denn die Armen sind von allen Mitteln entblößt.

Von der polnischen Gränze, 14. Aug. Nicht nur im Königreich Polen, sondern auch diesseits der Gränze wollen die Polen vielfach die bestimmtesten Nachrichten darüber haben, daß die große Explosion auf der Balkan-Halbinsel wahrscheinlich schon im Monat September erfolgen, und daß Rußland, welches den hinlänglich geschürten Ausbruch nicht länger verhindern könne, dann sofort zu Gunsten der christlichen Bevölkerung einschreiten werde. Hierin ist der Grund zu suchen, daß die jungen Polen jetzt so massenhaft nach der Türkei eilen, um den Halbmond gegen das Kreuz zu vertheidigen. Freilich gilt es ihnen dabei nicht den Glaubenskampf, sondern lediglich den Krieg mit dem großen Feind ihrer Nationalität, der jetzt darauf ausgehe, alle Slaven zu russifiziren.

London. Seit vielen Jahren bildete in Bedfordshire und in Hertfordshire die Anfertigung von Strohhüten einen wichtigen Erwerbzweig. Tausende von Menschen, hauptsächlich Frauen und Kinder, verdienten ihr Brod mit Strohflechten und Nähen. Nun hat plötzlich die Mode gewechselt, der Strohhut ist faktisch abgeschafft und es entsteht große Noth. Die größten Etablissements sind geschlossen und eine Menge Menschen brodlos. An Orten, wo gewöhnliche Markttage sonst einen Umschlag von 3—5000 L. in Stroh brachten, ist das Geschäft vollständig todt und Leute, die regelmäßig 10 L. Wochenlohn verdienten, haben nichts, um ihren Hunger zu stillen. Die verwichenen Einwohner leiden mit. Auf die steuerbare Hausmiethe wird ein Zuschlag von 50 Prozent zu den Armenabgaben erhoben, wodurch der reine Miethpreis nun um fast ein Drittel erhöht ist.

Malta, 6. Aug. Der reichbesoldete anglikanische Erzbischof von Gibraltar und Malta, Reverend Trower, welcher jüngst von einer Reise nach Paris und Rom auf seinen Posten in Gibraltar zurückkehrte, ist plötzlich zur katholischen Kirche übergetreten. (Allg. Z.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Aug. Heute hat ein außerordentlicher Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers stattgefunden. — Die Ausgleichungsdeputation hat sich, ohne ein Resultat erreicht zu haben, bis zum 24. ds. vertagt. — Der Kaiser reist eben nach Salzburg ab. Von einer Zusammenkunft mit dem König von Preußen, wie dieß die „Debatte“ wissen wollte, verlautet nichts Verbürgtes.

Berlin, 16. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nennt außer den bereits bekannten noch folgende Bundesrathsvorlagen: Gesetze über gleichmäßigen Portotarif, über die Besitzgnisse fremder Konsuln im Bundesgebiet, über Nationalität der Seeschiffe und über einheitliche Maß- und Gewichtsordnung. Die Einbringung anderweitiger Vorlagen ist dabei nicht ausgeschlossen.

Berlin, 17. Aug. Die Ausarbeitung einer Vorlage für die Vertrauensmänner aus Nassau und Hessen ist dem Landrath Flottwell übertragen. — Der Termin für die Reichstagswahlen ist amtlich auf den 31. Aug. festgesetzt. — Ein allerhöchster Präsidialerlaß ordnet die Errichtung eines Bundeskanzleramts an und ernennt Hrn. von Delbrück zum Präsidenten desselben.

London, 16. Aug. In der Sitzung des Unterhauses zog gestern Abend die Regierung die Park-Bill zurück. Im Oberhause verhieß Lord Derby auf Antrag Lord Stratford's weitere Vorlagen von Aktenstücken über Candia, indem er gleichzeitig die Bereitwilligkeit der türkischen Regierung lobt, Reformen zu bewilligen. England habe der Türkei stets zu Reformen freundschaftlichst gerathen, Zwangsversuche gegen die Türkei müsse es jedoch zurückweisen.

(Erledigungen.) Die katholische Pfarrei Rottenbauer, Bezirksamts Würzburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 654 fl. 11½ kr. Die katholische Pfarrei Thulba, k. Bezirksamts Hammelburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 782 fl. 13 kr.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

2496

TODES- ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht um halb 2 Uhr nach langem schmerzlichen Krankenlager unsern innigstgeliebten Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Ferdinand Alzheimer,

Schullehrer zu Sulzbach,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in einem Alter von 45 Jahren 18 Tagen, ins bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. August, Nachmittags 3 Uhr, und der Trauergottesdienst Montag den 19. August in der Pfarrkirche zu Sulzbach statt, wozu alle Freunde und Bekannte des Verblichenen eingeladen werden.

Sulzbach, Grosswallstadt und Marktbreit den 16. August 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

An die Vorsteher des Amtsbezirks.

Kostenliquidationen über unbezahlte Lieferungen und Leistungen an die **großherzoglich badischen Truppen** betr.

Die Gemeinde-Vorsteher werden auf das hohe Regierungsausschreiben vom 10. l. M. betr. Betr. Kreisamtsbl. Nr. 107 zur genauesten Beachtung aufmerksam gemacht.

Aschaffenburg den 17. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. b.
Waaner, Ass.

An die Vorsteher des Amtsbezirks.

Die Eröffnung der Feldjagd pro 1867 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Regierungs-Ausschreiben vom 12. l. M. der Zeitpunkt der Eröffnung der Feldjagd auf

Montag den 19. August

und der Aufgang der Hasenjagd auf

Montag den 16. September l. J. festgesetzt wurde.

Aschaffenburg den 17. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. b.
Waaner, Ass.

EDUARD STUCKERT,

Mechanikus

in

München,

Würzer-Straße,

vis-à-vis der kgl. Hofmauer,

verfertigt **Hülfsmaschinen** aller Art bester und neuester Konstruktion für die Herren Spengler und Schlossermeister, als: Rund- oder Rohrbiegmaschinen von verschiedener Größe, womit ein Ofenrohr in 3 bis 4 Minuten ohne Hammerschlag fix und fertig gemacht wird. Abzugmaschinen verschiedener Größe, Börtelmaschinen, womit man Börteln, Sicken, Gestimse machen und Draht einlegen, so wie auch Bogenröhren in 10 Minuten fertigen kann, dann ausgezeichnete Rund- und Gradschneidmaschinen, Falzzudruckmaschinen, Säulenbohrmaschinen, Ventilator, transportable Feldschmiedern mit Ventilator u. a. m. Auch werden alle Reparaturen schnell und pünktlich besorgt, so wie die solideste Arbeit und billigste Preise zugesichert.

Garantirt wird für jede Maschine auf ein Jahr. (23662)

Am 1. September

Ziehung der österr. 100 fl.-Loose vom Jahre 1864.

Ganze vom Staate abgegebene Original-Loose zum Börsenkurs. Dieselben für obige Ziehung gültig à 3 fl. 30.

Es kommen diesmal 1000 Stück zur Verloosung, wobei der geringste Gewinn **145 fl.**, der höchste **200,000 fl.** öst. Bayerische 5% , 4½% und 4%tige Obligationen sind zum verhältnißmäßig billigsten Börsenkurs stets vorräthig bei mir anzutreffen. 2497a2

B. Goldner in Aschaffenburg.

Programm. Geyer'sches Erziehungs-Institut.

Von 1848—1866 in Wiesbaden. Seit Oktober 1866 in Aschaffenburg.

Schuljahr 1866/67.

Gratis zu haben in der **Wailandt'schen** Druckerei. 2487

2498 Sonntag **Gefrornes** und **Himbeertörtchen** bei

F. M. Haus, Konditor.

2499 Ein hellgrauer **Hühnerhund** ist Jemand zugelaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 9. August. Anton Karl Wilhelm, Sohn des Maschinenschlossers Reinhard Sohn. — Rosalie Theresia Maria, Tochter des Kaufmanns Alois Deckelmann.

Den 12. August. Heinrich, Sohn des Ger.-Gerichts-Diurnisten Joseph Merkel.

Gestorben. Den 8. August. Valentin Hofmann, Schwertfeger und Lehrer der Gewerbsschule, 65 J. a.

Den 9. August. Mathäus Kösler, Spenglermeister, 60 J. a.

Den 12. August. Elisabetha Marie Schramm, Tochter des Fischers Christoph Schramm Sr, 2 J. a.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 44-46
do. Doppelte	„	9 45-47
do. Preußische	„	9 57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 50-52
Dukaten	„	5 35-37
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29-30
Englische Souvereigns	„	11 52-56
Russische Imperials	„	9 45-47
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr. 20er pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20er pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½-45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 26½-27½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 195 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 20. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

*. **Aschaffenburg**, 19. Aug. Heute Mittag halb 2 Uhr meldete ein Feuerreiter den Ausbruch eines Brandes in dem benachbarten Leider. Sofort eilte unsere Feuerwehr mit einer Spritze auf die Brandstätte, allwo die Scheune des früheren Gemeindepflegers Philipp Dreisbusch in hellen Flammen stand. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr, so wie der Bewohner von Leider und der benachbarten Gemeinden gelang es, das Feuer auf dieses Gebäude zu beschränken. Das angebaute Wohnhaus erlitt am Dachgiebel einige Beschädigungen, da es die Brandmauer vor dem verderblichen Elemente ziemlich schützte. Die ganze Hofreithe ist zu 900 fl. versichert, der Brandschaden wird dagegen auf 1300 fl. veranschlagt, da mit der Scheune die ganze Ernte verbrannte. Da in Leider gegenwärtig die Kirche und der Thurm im Umbau begriffen sind, so konnte nicht einmal die Sturmglocke geläutet werden, was um so nöthiger gewesen wäre, als der größte Theil der Einwohner bereits im Felde sich befand, und selbst auch der Eigenthümer nicht zu Hause war, vielmehr von dem ihm begegnenden Feuerreiter das ihn betroffene Unglück erfuhr. Ueber die Entstehung des Feuers ist Zuverlässiges noch nicht bekannt.

München, 17. Aug. Gestern Nachts erhängte sich in Haidhausen auf dem Speicher seines Hauses ein 72 Jahre alter Gärtner, der in guten Verhältnissen gelebt und sich sehr wahrscheinlich lediglich aus Lebensüberdruß zu dem verzweifelten Schritte entschlossen hatte.

München, 18. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich sind, begleitet von dem König von Bayern, per Extrazug um 12 Uhr 25 Minuten Mittags hier eingetroffen; nach einem Aufenthalte von 10 Minuten sind dieselben in Begleitung des Königs von Bayern nach Salzburg weitergefahren. Der Bahnhof und das Schienengeleise war auf weite Strecken durch Militär und Polizei gesperrt.

Augsburg, 18. Aug. Das französische Kaiserpaar fuhr nach dem Gottesdienste in der Hauskapelle um 10¼ Uhr Vormittags zum St. Annen-Gymnasium, dessen Aufgang mit Blumen geschmückt war; von dort zum v. Fugger'schen Hause in der Kreuzgasse, in welchem ehemals Hortense, Mutter des Kaisers Napoleon, gewohnt hatte; sodann zum Eisenbahnhofe, wo der König von Bayern den Kaiser und die Kaiserin erwartete.

Memmingen, 16. Aug. Gestern Nachts 10 Uhr wurde in dem eine Stunde entfernten Weiherhaus bei Buxheim der 24jährige Dienstknecht Florian Mühle von Urlach durch einen Messerstich in den Unterleib dergestalt verletzt, daß derselbe nach 16 Stunden seinen Geist aufgab. Der Thäter ist geständig und bereits verhaftet.

Würzburg, 17. Aug. Die Eröffnung der Feldjagd wurde für unseren Kreis von der kgl. Regierung auf Montag den 19. August, die der Hasenjagd auf Montag den 16. September festgesetzt.

† **Würzburg**, 19. Aug. Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr neuntes Stiftungsfest. Es waren zahlreiche Abgeordnete von auswärtigen Feuerwehren eingetroffen. Nachdem Vormittags ein großes Schul- und Uebungsmanöver auf dem Sanderrasen stattgefunden, worin sich ein gewandtes und exaktes Zusammenwirken bewährte, wurde Nachmittags im Schrannensaale der erste fränkische Feuerwehrtag unter dem Präsidium unseres Hrn. Bürgermeisters Dr. Zürn abgehalten. Das Resultat war die Konstituirung eines fränkischen Feuerwehrverbandes, der sämmtliche Feuerwehren der drei Franken umschließt. Würzburg wurde für das folgende Jahr als Vorort gewählt. Auch soll die Konstituirung eines bayerischen Feuerwehrverbandes angestrebt werden. Ferner theilte man sich die praktischen Erfahrungen mit und einigte sich über Verbesserung

Digitized by Google

der Schläuche und Vereinfachung der Signale. Abends fand im Schramenſaale ein großes Feſtbankett ſtatt, das bis gegen Morgen währte. Hiebei wurden nachſtehende Toaſte ausgebracht und ein ein von Hrn. Lehrer Rückert gedichtetes und komponirtes Feuerwehrlied vom allgemeinen Chor unter Muſikbegleitung geſungen. Möge der fränkiſche Feuerwehrverband in ſeinem uneigennützigen unverdroſſenen Wirken zum Heil der Mitbürger fortfahren!

Salzburg, 17. Aug. Der Duc de Gramont iſt heute um halb 1 Uhr Nachts angekommen.

Salzburg, 17. Aug. Morgen finden jene Feierlichkeiten ſtatt, welche in allen größeren Städten Oeſterreichs alljährlich am Geburtsfeſte des regierenden Kaiſers abgehalten werden. Um 6 Uhr Morgens werden auf der Feſtung Hohenſalzburg 101 Kanonenſchüſſe abgefeuert, um 9 Uhr Vormittags wird vom Fürſten-Erzbiſchofe von Salzburg, Maximilian von Tarnoczy, ein Hochamt abgehalten, deſſen Hauptmomente von den auf den Hauptplätzen aufgeſtellten Truppen durch Gewehrſalven und von der Feſtung Hohenſalzburg aus durch Kanonenſchüſſe ſignaliſirt werden. Da man die Ankunft des Kaiſers Napoleon und der Kaiſerin Eugenie gegen 5 Uhr Abends erwartet, ſo werden die beiden Majeſtäten in Begleitung Sr. kaiſerl. Hoh. des Hrn. Erzherzogs Ludwig Viktor nach dem Bahnhofe ſich begeben, ſobald ſelbe auf telegraphiſchem Wege von dem Herannahen des Extrazuges, deſſen das franzöſiſche Herrſcherpaar ſich bedient, werden Kenntniß erhalten haben. Se. Maj. der Kaiſer Napoleon wird daſelbſt jenen Trakt beziehen, den der geniale, durch ſeine abenteuerlichen Schickſale berühmt gewordene Erzbiſchof von Salzburg Wolf Dietrich (Wolfgang Theodorich von Ruittenau) vor ungefähr 250 Jahren erbaute. Dieſer Trakt ſteht durch den prachtvollen Karabinerſaal mit den Gemächern der Kaiſerin Eugenie, welche in der 1. Etage der k. k. Winterreſidenz ſich befinden, in unmittelbarer Verbindung. Die Appartements des Kaiſers Napoleon und der Kaiſerin Eugenie wurden durchaus neu und auf das Glänzendſte möblirt. Nach dem Gouter, welches in der k. k. Winterreſidenz ſervirt wird, machen die allerhöchſten Herrſchaften eine Rundfahrt über den Mozartplatz, durch einen Theil der Hellbrunner Allee und, bei Morzy gegen den Fuß des Unterſberges ſich wendend, über Leopoldskron retour. Da mittlerweile die Nacht angebrochen ſein dürfte, ſo finden die allerhöchſten Herrſchaften, wenn ſie aus der Hellbrunner-Allee auf die unbedeckte Ebene hinausfahren, den ganzen Halbkreis von Bergen, der dieſe Ebene zum Theil umſchließt, auf das Prachtvollſte beleuchtet. Der Hohenſtaufen, der Untersberg, der Hohe Göll, das Tännengebirge, der Schlenken, der Schmittenſtein, der Schwarzenberg, der Gaisberg werden bis auf die Höhe von 6—7000 Fuß mit zahlreichen Bergfeuern bedeckt ſein, während auch die Vorberge glänzend beleuchtet ſein werden. Das Arrangement dieſes prachtvollen Schauſpiels wurde von Seite des Gemeinderaths und der Bürgerſchaft von Salzburg eingeleitet, um durch daſſelbe die hohen Gäſte, welche ſich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten haben, im Namen der Stadt Salzburg zu begrüßen.

Salzburg, 18. Aug. Der Geburtstag des Kaiſers wurde auf's Feſtlichſte begangen. Dem feierlichen Hochamte im Dom wohnten außer den Spitzen der Landesbehörden die Miniſter von Beuſt, Andraſſy, Feſtetits und Taaffe bei. — Nach der heute erfolgten Ankunft des franzöſiſchen Kaiſerpaares findet ein Diner in der Reſidenz ſtatt, zu welchem der Erzbiſchof, der Landeschef, der Landeshauptmann, der Bürgermeiſter, die Miniſter von Beuſt, Andraſſy, Feſtetits und Taaffe, ſo wie der Fürſt Metternich Herzog v. Gramont eingeladen ſind. Morgen Vormittag iſt Konferenz. Im Gefolge des Kaiſers Napoleon befindet ſich General Fleury, in dem der Kaiſerin die Prinzeſſin von Eſtlingen.

Salzburg, 18. Aug. Heute Nachmittags um 5 Uhr ſind der Kaiſer Napoleon und die Kaiſerin Eugenie hier eingetroffen, und auf dem Bahnhofe (wo ſich, ſo wie in deſſen nächſter Umgebung, ein großer Andrang des Publikums zeigte) vom Kaiſer von Oeſterreich und deſſen Gemahlin, von den beiden Erzherzogen Ludwig und Viktor, ſo wie von den Spitzen der Behörden (dem Landespräſidenten Grafen Coronini und dem Bürgermeiſter der Landeshauptſtadt Salzburg, Hrn. Mertens) empfangen. Die beiden Kaiſer wechſelten bei der Begegnung einen Händedruck, die beiden Kaiſerinnen Küſſe. Dann ſtellten ſie ſich gegenſeitig ihr Gefolge vor. Die im Bahnhof anweſenden Mitglieder der Ariſtokratie riefen vielfach Vivo Napoléon III.! Auch das auf den Straßen in Maſſe verſammelte Publikum begrüßte die beiden Kaiſer mit einem dreimaligen Hoch. Unter lebhaften Zurufen von Seite der dichtgedrängten Maſſen fuhren die beiden Kaiſerpaare im offenen Hofgalawagen vom Bahnhofe nach der Reſidenz. Das Wetter iſt prachtvoll. Heute um 9 Uhr Abends findet eine brillante Beleuchtung der umliegenden Berge ſtatt. Nächſten Donnerſtag wird ein Beſuch in Berchtesgaden beabſichtigt.

Dresden, 17. Aug. Der „Konſtitutionellen Ztg." wird aus Berlin offiziös gemeldet, es ſei noch keine preußiſche Antwort auf die letzte däniſche Erklärung erfolgt.

Frankfurt, 18. Aug. Geſtern begann das diesjährige Meeting des Rheiniſchen Rennvereins. Der Beſuch des Rennplatzes war verhältnißmäßig ſchwach. Bei dem Eröffnungsrennen (Pferde aller Länder 1¼ Meile, Preis 300 Thlr.) paſſirte die br. St., Canace, des Grafen N. Eſterhazy als erſtes Pferd den Gewinnpfahl, zweites Pferd war die br. St. des Herrn von der Lühe, Cobweb, drittes First Trial br. W. des Herrn Espenſchied. Es folgte das Zukunfts-Zuchtrennen (3jährige in den deutſchen Staaten und der öſterreichiſchen Monarchie geborenen oder in dem Geburtsjahr eingeführten Pferde 1¼ Meile, Preis 150 Friedrichsd'or, gegeben von den in Frankfurt mündenden Eiſenbahnen.) Von den geſtarteten Pferden langte der br. H. Salamander des Grafen Hugo Henkel zuerſt

Digitized by Google

vor dem Richterstande an, ihm folge der hr. H. Goswin des Grafen Alvensleben, der mit Salamander scharfes Rennen gemacht hatte. Drittes Pferd hr. St. Mathilde des Grafen J. Renard. Salamander wurde gestrichen, weil der Jockey seinen Konkurrenten mit dem Fuße gestoßen. Als Sieger wurde Goswin proklamirt, zweites Pferd Mathilde. Bei dem dritten Rennen (Pferde aller Länder, 2 Meilen, Ehrenpreis im Werthe von 75 Friedrichsd'or) ging die hr. St. Canace des Grafen R. Esterhazy in Folge Kompromisses allein über die Bahn. Das folgende freie Konsolations-handikap (alle bis 12. Juli 1866 genannten Pferde 1¼ M., Preis 550 Thlr.) bot mehr Interesse. Es starteten bei zehn Unterschriften fünf Pferde, von denen die hr. Stute Schalmey des Grafen Alvensleben stark getrieben, den hr. H. Typhon des Herrn J. Oppenheim um eine Kopflänge schlug. Drittes Pferd F. H. Thron des Herrn von der Lahe. Das letzte Rennen, Forsthaus-Steeple-Chase, Verkaufsrennen (Pferde aller Länder, Preis 300 Thlr.) wurde ebenfalls durch Kompromiß zwischen der br. Stute Missunde der Hrn. v. Bülow und dem Fuchs-Wallach Longrange des Grafen R. Esterhazy erledigt, nach dem Longrange Sieger blieb. Man ersieht wohl aus dieser Zusammenstellung, daß die Rennen nicht sehr animirt waren. Für heute erwartet man Besseres.

Pesth, 17. Aug. Morgen begibt sich eine Deputation der Stadt Pesth unter Führung des Bürgermeisters zum Minister des Innern, um demselben eine an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Gratulations-Adresse zu überreichen.

Madrid, 16. Aug. Der Sekretär der spanischen Gesandtschaft in Mexiko ist hier angekommen. Der Gesandte Marquis de la Ribera wird erwartet.

Lissabon, 15. Aug. Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha und seine Gemahlin, Prinzessin Leopoldine von Brasilien, haben sich heute auf dem Dampfer „Seine" nach Rio de Janeiro eingeschifft.

Würzburg, 13. Aug. Nachdem der Bischof von Janoss sich geweigert hatte, seinen Sitz ohne Weisung aus Rom freiwillig zu verlassen, indem er den betreffenden kaiserlichen Ukas allein als für ihn nicht ausreichend erklärte, ist derselbe aus seiner Diözese abgeführt und hierher gebracht worden, wo er vorerst im erzbischöflichen Palast verbleibt. Mit seiner Diözese darf er nicht verkehren. Der Bischof hat die Regierung gebeten, nach dem Ausland gehen zu dürfen, worauf jedoch noch kein Bescheid erfolgt ist. — Den katholischen Geistlichen im Königreiche Polen ist es untersagt, ihren Kreis ohne Reisepaß zu verlassen. Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, Päße an diese Geistlichen nur zu einer einmaligen Reise und nur auf 8 Tage zu ertheilen.

Athen, 10. Aug. Der Kommandant der türkischen Artillerie, ein Preuße von Geburt, so wie der Leibarzt Omer Pascha's sind angeblich gestorben.

Athen, 15. Aug. Nachrichten von Candia, 12. Aug., zufolge ist Omer Pascha wieder in Canea eingetroffen, nachdem er die Provinz Sphakia, allwo die provisorische Regierung und die National-Versammlung sich noch immer aufhalten, geräumt (?) hatte. Französische Schiffe transportiren fortwährend Familien nach Griechenland.

Konstantinopel, 16. Aug. Das Gerücht von einem Ministerwechsel scheint nur durch den Wiedereintritt Fuad Pascha's als Großvezier für Ali Pascha veranlaßt zu sein. Es ist überhaupt noch ungewiß, ob ein Minister-Wechsel stattfinden werde oder nicht. Man hofft, der Sultan werde, bevor er eine Entscheidung darüber trifft, die Rückkehr der Gesandten Frankreichs und Rußlands abwarten.

Konstantinopel, 17. Aug. Der Vizekönig von Aegypten, Ismail Pascha, ist heute 1 Uhr Morgens angekommen.

Smyrna, 16. Aug. Aus Kreta wird gemeldet: Aga-Rumeli hat sich Omer-Pascha ergeben. Omanos wird von Mehmed hart bedrängt. 1400 Freiwillige haben sich auf einer französischen Fregatte und einem russischen Kanonenboot nach Griechenland eingeschifft.

(Eingesandt.) Nach und nach bricht sich die bessere Erkenntniß für einen geordneten Gesang auch bei unserer Landbevölkerung immer mehr Bahn, und wir zählen schon eine recht erkleckliche Anzahl ländlicher Gesangvereine. Einer dieser Vereine, der Gesangverein „Concordia" in Schweinheim, irre ich nicht, im Jahre 1860 gegründet, feierte gestern sein Stiftungsfest, wozu derselbe mehrfache Einladungen hatte ergehen lassen. Da der Weg nach Schweinheim einen äußerst angenehmen Spaziergang mit schöner Fernsicht gewährt, außerdem dem Spaziergänger in den dortigen Wirthschaften ein ausgezeichnetes Glas Bier oder Wein geboten wird, so ist dieser Ort in neuerer Zeit von auswärtigen (zumeist Aschaffenburger) Gästen sehr stark besucht, so daß es namentlich an Sonn- und Festtagen fast an Räumlichkeiten für die vielen Gäste gebricht. Kein Wunder daher, wenn es am gestrigen Tage seine besondere Schwierigkeit mit der Unterkunft der Gäste hatte, obgleich der Gesangverein „Concordia" durch eine große Anzahl neuerrichteter Sitzbänke seinen Gästen so viel als möglich Rechnung getragen hatte. Was nun die Leistungen dieses Gesangvereins, wie auch das zu der Stiftungsfeier getroffene Arrangement anbelangt, so muß ich konstatiren, daß man allgemein sehr befriedigt war. Möge der Gesangverein „Concordia" auch ferner auf der betretenen Bahn fortwandeln; an die städtischen Vereine aber möchte ich die Mahnung richten, den ländlichen Gesangvereinen allen und jeden Vorschub, wo sich für erstere nur immer die Gelegenheit bietet, angedeihen zu lassen. R.

New-York, 12. Aug. (Per transatlant. Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Weser", Kapt. H. Wenke, welches am 27. Juli von Bremen und am 30. Juli von Southampton abgegangen war, ist wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bastelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Frey, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

2518a2 Wegen vorgerückter Saison verkaufe **ächte Spitzen-Châles**, so wie **seidene Mantillen** und **Jaquets** um die Hälfte des Einkaufspreises.

Joseph L. Dilsheimer
der Steingasse vis-à-vis.

An die sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des k. Landgerichtsbezirks Schöllkrippen.

Wiederbesetzung der Stelle eines Bezirksarztes II. Klasse zu Schöllkrippen betr.

Zu der am
Montag den 26. August l. Js. Vormittags 11 Uhr,
im Saale des Gasthauses zum braunen Hirschen zu Schöllkrippen stattfindenden Vorstellung des kgl. Bezirksarztes Dr. Geigel haben sich die sämmtlichen Vorsteher des Bezirkes Schöllkrippen einzufinden.

Alzenau den 16. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

2363d4 Nach erhaltener höchster Ermächtigung, soll der ärarialische Theilwald in der Steuergemeinde Alzenau, Reviers Wasserlos, 109 Tagwerk 448 Dezimalen haltend, sammt dem darauf stockenden Holze im öffentlichen Verstrich verkauft werden.

Termin hiezu ist auf
Freitag den 23. ds. Mts, Vormittags 10 Uhr,
im Amtslokale des mitunterzeichneten kgl. Rentamts bestimmt.

Das Verkaufsobjekt kann durch Vermittlung des k. Revierförsters zu Wasserlos eingesehen werden.

Die Strichsbedingungen sind sowohl am Termin, als auch vorher bei dem unterzeichneten Rentamte zu erfahren.

Aschaffenburg den 6. August 1867.

Kgl. Forstamt u. Landrentamt Aschaffenburg.
Röttger, Forstmeister. Mennig, Verweser.

2519 **Ausschreiben.**

Aus Auftrag des k. Stadtgerichts Aschaffenburg werde ich am
Montag den 2. Septemper 1867, Nachmittags 5 Uhr,
auf dem Neu-, Sand- und Jägerhofe hinter dem schönen Busch ein schwarz-braunes Pferd und eine Kommode im Exekutionswege gegen baare Zahlung versteigern.

Aschaffenburg den 17. August 1867.

Bayer, k. Notar.

2477b2

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 22. August l. Js., Vormittags 11 Uhr,
werden im Gasthause zum „grünen Baum" in Straßbessenbach

I. Aus dem Distrikte „Waldmichelbacher-Wald", Abtheilung „Kasselrain":

41 Eichennutzholz-Stämme (3½ bis 22 Cbfß.)

II. Aus dem Distrikte „Weilerer-Wald", Abtheilungen „Mühlrain, Brandenberg, Vordere-Hollerschlade, Rauhalle und Schloßbug":

6 Lärchen- und Kiefernstämme (7 bis 20 Cbfß.),
25 Klafter Buchenscheit 1r und 2r S.,
10 „ Buchen-
8½ „ Eichen- } Prügel 1r S.,
1¼ „ Lärchen-
9¾ „ gemischte
49 Hundert Eichen- und Buchen-Wellen 1r S. (gemischt),
46½ „ Buchen-Wellen 2r S.,
6 1/10 „ Kiefern-Wellen 2r S.,
65 „ Eichen- und Buchen-Wellen 2r S. (gemischt)

versteigert.

Aschaffenburg den 14. August 1867.

Gräflich von Schönborn'sches Domänenamt
Weiler.
Reissenbach.

Schorr, Akt.

2520a3

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Glattbach wird
Dienstag den 27. August l. J., Nachmittags 2 Uhr,
das Dorf-Floß-Pflaster (circa 100 □ Ruthen) öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Glattbach den 19. August 1867.

Hein, Vorsteher.

2521 Die am 1. Oktober l. Js. pachtlos werdende Mainquer-Fahrt von Leider wird am
Donnerstag den 22. d. Mts, Vormittags 10 Uhr,
einer anderweitigen Verpachtung am Rentamtssitze unterstellt.

Aschaffenburg den 18. August 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

2522 **Bekanntmachung.**

Unserem Ausschreiben vom 11. d. M., Steinkohlen-Lieferung für den Betrieb der Dampfmaschine am sog. guten Mann betr., tragen wir noch ergänzend nach, daß die Submissionen mit Angabe des Lieferungspreises **per Zollzentner nicht** ausgeschlossen sind.

Aschaffenburg den 19. August 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Kunkel.

Maier.

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines eisernen Gitters auf der Umfassungsmauer des Schulgartens dahier, zu circa 72' Länge und 3½' Höhe wird
Dienstag den 27. l. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Großostheim den 17. August 1867.

Die Gemeindeverwaltung.
2523 Ziegler, Vorsteher.

2524 Zwischen dem Jörgensbrunnen und dem Heisenstein ging ein **goldener Ring** verloren. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine **Wechsel** sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 196 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 21. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zeitbetrachtungen.

Es waltet ein düsteres Verhängniß über jeder Verbindung, die Oesterreich und Frankreich eingehen mit einander. Die legitime Monarchie herrschte noch glanzvoll in Frankreich, und eine durch Stolz, Anmuth und Schönheit in gleichem Grade ausgezeichnete österreichische Prinzessin reichte dem Dauphin die Hand, der später als sechzehnter Ludwig den Thron besteigen sollte. Sie war eine Königin, wie es selten eine gab, er war ein Mann voll Sanftmuth und Würde, mit Tugenden ausgestattet, wie man sie nicht oft vereint auf Thronen findet. Marie Antoinette und König Ludwig, sie ahnten nicht, daß sie vom Schicksale auserkoren waren, für die Sünden der Väter zu büßen. Frankreich und Oesterreich, sie hatten sich ein Jahrhundert lang befehdet, und die Heirath, welche beide Dynastien verbinden sollte, ward auch damals von den Völkern als ein Zeichen des Friedens der innigen Allianz begrüßt. Aber es war zu spät; schon saß die Revolution schweigend, unsichtbar zu Gast beim Hochzeitsbankette. Und als das alte Europa sich anschickte, sie und ihren Gatten zu befreien, beantwortete die Revolution die Drohungen der Koalition damit, daß sie Ludwig den Sechzehnten und Marie Antoinette zum Tode verurtheilte und ihnen die Köpfe abschlug. Sie schonte das königliche Kind, den Dauphin, für den Augenblick; aber auch die Frucht dieser Ehe sollte die Eltern nicht lange überleben. Der Sohn Marie Antoinettens, der siebzehnte Ludwig, starb zu Tode gepeinigt, halb vor Hunger, halb vor Mißhandlung.

Aber die im eigenen Fleische wüthende Revolution sollte in einem jungen Manne ihren Meister finden, der als einfacher Offizier die Schrecken des Thermidor miterlebte, und es sich geschworen zu haben schien, der oligarchischen Herrschaft der entarteten Revolution ein Ende zu machen. An der Spitze einer kleinen Armee zog er über die Alpen nach Italien, schlug die Heere Oesterreichs, und als Sieger heimgekehrt, zerstörte er die Republik und zimmerte sich aus ihren Trümmern einen Kaiserthron. Im Namen der Revolution, die er sich botmäßig gemacht, diktirte er dem zu Boden geschmetterten Europa das Gesetz. Er hatte Italien erobert, den Papst zu seinem Gefangenen erniedrigt, das Heilige Römisch-Deutsche Reich zerstört und den Rheinbund gestiftet. Es gab keine Könige mehr neben ihm, er ließ ihnen keine Alternative, als den Gehorsam gegen ihn oder Vernichtung. Er hatte sein Hauptquartier in allen Hauptstädten etablirt. Alles lag zu seinen Füßen, bis auf England und Rußland. Da dachte er, daß es Zeit sei, zur Gründung einer Dynastie zu schreiten, und nachdem er Josephine verstoßen, freite er um Marie Louise, die schöne Erzherzogin von Oesterreich. Auch diese Hochzeit ward von den Völkern begrüßt, wie ein Frieden verkündender Regenbogen nach furchtbar schweren Gewittern. Des Imperators schönste Hoffnungen gingen in Erfüllung; Marie Louise gab Napoleon einen Sohn, und der gewaltige Kaiser machte ihn in der Wiege zum König von Rom. Der Weltbezwinger glaubte sein Ziel erreicht und einen Nachfolger auf dem Kaiserthrone zu besitzen. Er hielt seine Dynastie für wohlbegründet; aber seine und der Welt Geschicke nahmen einen anderen Verlauf. Europa, des Uebermuthes des Allgewaltigen müde, schloß den Bund der Befreiung vom napoleonischen Joche, und dasselbe Oesterreich, das Napoleon so zerschmettert zu haben glaubte, daß er in ihm nur mehr den willenlosen Knecht seiner Machtgebote erblickte, das mit ihm verschwägerte Oesterreich ward sein furchtbarster Feind. Die Koalition warf schließlich das napoleonische Kaiserreich zu Boden, und einer der ersten Artikel, die der Wiener Kongreß formulirte, war der, daß der nach St. Helena in Sicherheit gebrachte Bonaparte und seine Nachkommen für alle Zeiten des Rechtes, in Frankreich zu

Digitized by Google

herrschen, verlustig erklärt wurden. Schon zur Zeit der Leipziger Schlacht trennte sich Marie Louise, den König von Rom mit sich nehmend, von ihrem Gatten. Nach Waterloo hatte das Kaiserreich aufgehört. Die Kaiserin ward eine Herzogin von Parma, der König von Rom ein Herzog von Reichstadt. Der große Vater starb am Schmerz der Einsamkeit, an der Thatenlosigkeit und von der Erinnerung an Alles, was er vollbracht und kläglich scheitern gesehen, langsam aufgerieben, auf einem kleinen Eiland mitten im Weltmeer, und sein Sohn folgte ihm, beinahe verschollen wie der siebzehnte Ludwig, zwölf Jahre später in's Grab.

Ein Vierteljahrhundert später proklamirte Frankreich wieder die Republik, der abermals ein Bonaparte den Lebensfaden abschneiden sollte. Der dritte Napoleon heftieg den französischen Kaiserthron, unbekümmert um die Verträge, welche die Bonapartes jedes Thronrechts verlustig erklärten, und wieder war es Oesterreich, welches durch die Folgen der in Frankreich stattgehabten Veränderung in der empfindlichsten Weise berührt werden sollte. Die Politik des französischen Kaiserreiches entriß ihm die Lombardei und Venetien und half es, wie schon einmal, aus Deutschland hinausstoßen. Dießmal freite das Kaiserreich aber nicht um die Hand einer österreichischen Prinzessin, sondern um die eines Prinzen aus dem Hause Oesterreich. Er lebte zurückgezogen in Miramar, als ihn der Glanz der mexikanischen Krone verlockte, die Frankreich ihm anbot. Er zauderte lange, bevor er sich entschloß, und zog schließlich in die neue Welt, vertrauend auf den Schutz des mächtigen Frankreichs. Aber die Entäuschung war furchtbar, der Irrthum von grauenhaften Folgen begleitet. Wie Oesterreich einst, ohne es zu wollen, einem jungen, hoffnungsvollen Napoleoniden, so hat das Frankreich von heute einem edlen Prinzen des österreichischen Hauses im fernen Mexiko ein Grab aufgeschaufelt. Und das Merkwürdigste bei diesem furchtbaren Spiele der Geschichte ist, daß nun zum Motiv der Annäherung gemacht wird, was nach der Analogie gewöhnlicher Verhältnisse eine Ursache gegenseitiger Erkaltung und Entfremdung werden sollte. Die Katastrophe von Queretaro benützte Napoleon als Mittel für politische Zwecke und in der Form eines Beileidsbesuches sucht er eine Annäherung an Oesterreich. Mögen die Folgen dieser Annäherung weniger tragisch sein, als ihr äußerlicher Anlaß!

Vor Jahren schon, als zur Zeit des Krimkrieges freundlichere Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich obwalteten, ließ der Kaiser der Franzosen Unterhandlungen wegen Auslieferung der Gebeine Napoleons II., des Herzogs von Reichstadt, anknüpfen. Die damaligen Unterhandlungen blieben erfolglos. Heute nun will man wissen, daß im Hinblick auf die persönliche Begegnung der Monarchen von Oesterreich und Frankreich von französischer Seite diese Frage abermals angeregt und daß die Uebertragung der Reste des Herzogs von Reichstadt nach der Napoleonidengruft im Invaliden-Hotel zu Paris bereitwillig zugestanden wurde. So setzen wir im Hintergrunde des glanzvollen Bildes der Salzburger Begegnung zwei kaiserliche Katafalke sich erheben, und bedeutungsvoll greifen die Hände von zwei erlauchten Todten herüber in die lebendige Gegenwart. Die Annäherung Oesterreichs und Frankreichs hüllt sich in die Weihrauchwolken einer Todtenfeier, und was sie zunächst mit einander auszutauschen haben, sind — zwei Leichen. Gegen Ende September wird in Triest die Fregatte „Novara" mit den irdischen Ueberresten des Kaisers Maximilian erwartet, und um dieselbe Zeit vielleicht wird die Uebertragung des Sarges Napoleons II. nach Paris erfolgt sein. Das ist es, was Oesterreich und Frankreich einander vor allem Andern zu bieten haben. Fürwahr, es waltet ein düsteres Verhängniß über jeder Verbindung, die Oesterreich und Frankreich eingehen mit einander.

Tages-Nachrichten.

München, 17. Aug. Die Frau des hiesigen Trödlers in Büchern, Bildern, Geweihen &c., Balthasar Zenger, genas gestern eines Kindes, und starb heute. Die Todtenschau fand an der Leiche Anzeichen einer verübten Gewaltthat und das hierauf eingeholte Gutachten des Gerichtsarztes ging dahin, daß der Tod der Frau in Folge einer Erdrosselung erfolgt sei. Der Mann, als roh, streit- und trunksüchtig bekannt, wurde im Laufe des heutigen Nachmittags als Thäter zur Haft gebracht, scheint aber keinerlei Reue über seine schreckliche That zu fühlen, denn mit lachender Miene folgte er den verhaftenden Organen der Polizei. (Fr. Kur.)

München, 19. Aug. Gestern Abends wurde der Lieutenant im 3. Artillerie-Regimente Paul v. Schmidel in seiner Wohnung in der Barstraße Nr. 15/1 durch einen Schuß getödtet aufgefunden, unter Umständen, welche lediglich einen Unfall oder Selbstmord annehmen lassen. (Bayer. Ztg.)

ACH **München**, 19. Aug. Se. Maj. der König begleitete den Kaiser Napoleon bis Prien und kehrte Abends mit Extrazug nach Schloß Berg zurück.

ACH **München**, 19. Aug. Nachdem der Beschluß der Landräthe von Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken, aus Anlaß der Vermählung Sr. Majestät des Königs je ein Brautpaar mit einem Kapital von 1000 fl. aus Kreisfonds ausstatten zu wollen, die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, sind vom Staatsministerium des Innern die betreffenden sieben Kreisregierungen dahin verständigt worden, daß die Trauung dieser Brautpaare in München und zwar gleichzeitig mit der Sr. Majestät des Königs stattfinden solle, daß die Auswahl des Brautpaares dem Regierungs-Präsidium überlassen wird, wobei nach Erfüllung der gesetzlichen Vorbedingungen in Bezug auf Anzeigemachung und Verehelichung, insbesondere auf Unbescholtenheit und Unbemittelheit, dann aber auch darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß der Idee einer Repräsentation der verschiedenen Volksstämme möglichst insofern entsprochen werde, als die Volkstracht, die etwaige Begleitung durch einen Hochzeitszug je nach Sitte und Herkommen der Gegend

Digitized by Google

zur Anschauung gebracht werde. Die hier in Rede stehenden sieben Brauthaare sind übrigens nicht zu verwechseln mit jenen acht, welche auf Befehl Sr. M. des Königs durch die Kabinetskasse ausgestattet werden.

ACH München, 19. Aug. Die bereits mehrfach besprochene Berathung des Entwurfes eines Schulgesetzes durch eine Kommission von Fachmännern wird am 20. d. Mts. im Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ihren Anfang nehmen. Um eine allseitige gründliche und der Wichtigkeit der Sache entsprechende Behandlung des Gegenstandes zu ermöglichen, sind zur Theilnahme an die Kommission Beamte des inneren und äußeren Dienstes (Kreisschulreferenten und ein Bezirksamtsvorstand), technische Schulaufsichtsorgane (besonders verdiente und bewährte Distriktsschulinspektoren), ein Vorstand eines Schullehrerseminars und einige Schullehrer berufen worden. Die Kommission wird unter der persönlichen Leitung des Herrn Staatsministers v. Greffer auf den einschlägigen Referenten des Ministeriums, einem Vertreter des Ministeriums des Innern, dann nachgenannten Mitgliedern bestehen: Regierungsrath Althammer, Kreisschulreferent der Regierung von Niederbayern; Regierungsrath Freiherr v. Crailsheim, Kreisschulreferent der Regierung von Mittelfranken; Bezirksamtmann, Regierungsrath Widenmann von Karlstadt; Konsistorialrath Stählin von Ansbach (vormals Distriktsschulinspektor in Nördlingen); Schullehrerseminarinspektor Reitherr in Speyer; Distriktsschulinspektor, geistl. Rath Schreiber von Penzing bei Landsberg; Schullehrer Solereder von München; Schullehrer Zepmer von Hof; Schullehrer Wälder von Langeneringen bei Schwabmünchen.

Nürnberg, 17. Aug. Die Stillamme des Kaufmannes Kromwell von hier hat gestern Abend ihren Säugling mit Vitriol vergiftet, resp. derart verbrannt, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Ob Absicht oder Fahrlässigkeit der That zu Grunde liegt, bleibt der eingeleiteten Untersuchung vorbehalten.

Aus der Pfalz, 17. Aug. Gestern wurde in Landau das Werk Nr. 51 (Rußdorfer Schanze) unter Vorbehalt der höheren Genehmigung versteigert. Die Werke Nr. 100 und Nr. 127 (Dammmühlschanze) sollen nicht versteigert werden, da die Verwaltung der pfälzischen Bahnen, welche den Bau dieser Werke im Interesse der Festung bezahlt hat, Anspruch auf das Baumaterial macht. — In Friesenheim waren bis zum Mittwoch 50 Personen an der Cholera erkrankt; am Dienstag sind 10, am Mittwoch 4 Personen gestorben. Die letzten Nachrichten lauten beruhigend.

Ludwigshafen, 17. Aug. Gestern Abend ist der Schleppkahn Ludwigshafen, Nr. 5 der Bayerisch-Pfälzischen Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft, auf der Bergfrete begriffen, oberhalb Bingen gesunken. Seine Ladung bestand aus 5000 Zentner Roheisen und 2000 Zentner Stückgut.

Köln, 17. Aug. Eine vom Komite der Volkspartei auf Sonntag nach Hilden anberaumte, vorher gesetzmäßig und rechtzeitig angezeigte Wählerversammlung zur Besprechung der Kandidatur Heinrich Bürgers aus Köln wurde vom Hildener Bürgermeister polizeilich verboten.

Dortmund, 18. Aug. Ein großes Eisenbahnunglück hat sich heute Morgen auf der Bergisch-Märkischen Bahn ereignet. Ein von Marten kommender leerer Güterzug fuhr gegen einen aus Dortmund abgelassenen Güterzug. Ein Beamter ist todt, einer lebensgefährlich und noch 11 Andere sind mehr oder weniger verletzt, ganz unverletzt ist eigentlich nur der Zugführer des von Dortmund abgegangenen Zuges; und das ist gerade der Beamte, dem man die Hauptschuld des Unglücks beimißt, weil er, ohne das Abfahrtssignal des Bahnhofsbeamten empfangen zu haben, abgefahren sein soll.

Hameln, 16. Aug. Nachdem wegen der am 17. November v. J. in Springe von früheren hannover'schen Soldaten begangenen Exzesse bereits gegen einige der Tumultuanten vom Oberappellationsgerichte in Celle wegen Aufruhrs Zuchthausstrafe erkannt war, sind diese und über fünfzig andere wegen geringerer Verbrechen und Vergehen von der Strafkammer des hiesigen Obergerichts abgeurtheilt. Es sind zahlreiche Verurtheilungen wegen Auflaufs, öffentlicher Gewaltthätigkeit gegen Personen und Eigenthum, Hausfriedensstörung, Erpressung und Diebstahls von 8 Tagen Gefängniß bis zu 9 Monat Arbeitshaus erfolgt. (G. f. N.)

Hannover. Wie der „Hamburger Korrespond." von hier erfährt, ist ein vor etwa 2 Monat in Hannover wegen Majestätsbeleidigung verhafteter Handelsmann aus Altona dieser Tage entlassen, und ihm die erlittene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet worden. Dagegen wurden, wie das „Tagblatt" meldet, am 16. vier Dienstknechte aus Osternunzel, welche einen Gendarmen beleidigt haben, nach Minden abgeführt.

Freiburg, 9. Aug. In der letzten Nacht hat zwischen zwei hier studirenden jungen Leuten ein Zweikampf auf Pistolen stattgehabt, worin Derjenige am Kopf verletzt wurde, welcher durchaus die Schießwaffe gehandhabt haben wollte. Ursache hierzu war ein Kork, welcher beim Oeffnen einer Champagnerflasche dem Einen an den Kopf geflogen war.

Wieder hat eine unsinnige Wette ein Menschenleben gefordert. In **Jena** aß ein Student verabredete Maßen 5 Pfund Kirschen mit den Kernen und trank Lichtenhainer Weißbier darauf. Die Folge war, daß er kurze Zeit darauf unter großen Schmerzen starb.

Darmstadt, 19. Aug. Den 28. ds. Mts wird die Verhandlung gegen die Angeklagten von Reckarsteinach in der Appellationsinstanz dahier zur öffentlichen Verhandlung kommen.

Hungen, 16. Aug. Heute Mittag brach in dem benachbarten Langedorf Feuer aus und legte neun Scheunen und viele Stallungen in Asche.

Frankfurt, 19. Aug. Gestern kamen Tausende von Menschen zur Stadt, um die Domtrümmer zu sehen. Der Baumeister des Kölner Domes ist zur Beaugenscheinigung und Untersuchung des Domes hier eingetroffen. — Das Ministerium für Landwirthschaft hat gestern laut hier eingetroffenem Telegramme noch weitere

Digitized by Google

1000 fl. für die hiesigen Rennen gegeben. — Gestern Nachmittag wurde die Kirchweihe in Dörnigheim von dem jenseits des Mains gelegenen Mühlheim sehr stark besucht. Eine Fähre, mit welcher die Kirchweihgäste über den Main setzten, schlug um. Die erwachsenen Personen retteten sich theils selbst, theils wurden sie gerettet. Ein Knabe von 5 Jahren ertrank.

Frankfurt, 19. Aug. Erst heute gegen 12 Uhr Mittags wurden die gänzlich verkohlten Körper-Ueberreste der beiden in der Küche des Pfarrthürmers Verunglückten unter glühendem Schutt und Asche aufgefunden. Beide Leichname wurden um 1 Uhr ins Hospital zum hl. Geist gebracht.

Basel. Von hier meldet der „Schweizerische Hausfreund“: „Durch die öffentlichen Blätter und durch öffentliche Anschläge an den Straßenecken werden 500 geübte Wall- und Erdarbeiter, Steinbrecher und Maurer gesucht. Wie wir vernehmen, ist es das französische Kriegsministerium, welches für seine ausgedehnten Befestigungsarbeiten nicht genug Arme im Inlande findet. Die in Basel Angeworbenen sind nach Belfort bestimmt.“

Neueste Nachrichten.

Salzburg, 19. Aug. Kaiserin Eugenie begibt sich mit der Kaiserin Elisabeth zur Erzherzogin Sophie nach Ischl, um der Mutter Maximilian's einen Kondolenzbesuch abzustatten. — Der Wiener Männergesang-Verein ist vom Kaiser eingeladen worden, nach Salzburg zu kommen. — Gestern Abends bei der Fahrt durch die Stadt waren die Zurufe sehr lebhaft. — Heute fand eine stundenlange Monarchen-Konferenz statt.

Berlin, 19. Aug. Wie die „Kreuzztg.“ meldet, gedenkt der König sich nach Norderney zu begeben. — Der badische Militärvertreter Sponeck ist abberufen.

Perpignan, 19. Aug. Zu Barcelona ist das Kriegsgesetz publizirt worden. Von Perpignan ist ein Bataillon Infanterie an die spanische Gränze gerückt.

Madrid. 18. Aug. Der König und die Königin von Portugal sind angekommen.

Stockholm, 19. Aug. Heute sind die sechs französischen Journalisten hier eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhofe von dem Festkomite, darunter General Hazelius und Redakteur Soltmann, empfangen. Am Mittwoch findet das Festdiner statt.

Konstantinopel, 19. Aug. (Direkt.) Fuad Pascha ist gestern nach der Krim abgereist, um den Czar dortselbst persönlich zu begrüßen.

(Erledigungen.) Die katholische Pfarrei Unterthal, Bezirksamts Hammelburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 750 fl. 4 kr. 3 dl. Durch den Tod des k. Revierförsters Eduard v. Krempelhuber das k. Forstrevier Anzing im Forstamte Ebersberg — Die Stelle eines Bezirksarztes zweiter Klasse zu Dettelbach.

Redakteur: Gustav Meffert.

Ausschreiben.

Forderungen an den Nachlaß des am 26. Juli v. Js. bei Roßbrunn gefallenen Soldaten Georg Sauer von Eichenberg sind an

Freitag den 30 August d. Js., Früh 8 Uhr,

dahier anzumelden, wenn solche bei der Massevertheilung berücksichtigt werden sollen.

Schöllkrippen den 5. August 1867.

Königliches Landgericht.

Ldr. beurl.

Ruppert, Ass.

Kublan.

2526b2

Ausschreiben.

Forderungen an den Nachlaß des verwittweten Bauern Karl Wüst von Großkahl sind am

Donnerstag den 29. August c., Früh 8 Uhr,

hier anzumelden, um solche bei Vertheilung der Masse berücksichtigen zu können.

Schöllkrippen den 17. August 1867.

Königliches Landgericht.

Ldr. beurl.

Ruppert, Ass.

25063

Bekanntmachung.

(Die Wasserleitung betreffend.)

Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist aus der städtischen Leitung in Ablassung von Wasser an **Gewerbetreibende** ohne Benachtheiligung der öffentlichen Interessen zulässig.

Diejenigen hiesigen Gewerbetreibende, welche zu ihrem Geschäftsbetriebe einen Wasserablauf gegen Zahlung eines j. g. Wasserzinses, dessen Größe sich nach der Betheiligung richtet, wünschen, wollen sich **innerhalb 14 Tagen** bei der unterfertigten Behörde melden.

Aschaffenburg den 17. August 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Maier.

Brodtaxe

für den Monat August 1867
vom 21. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 23 kr. 1 pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 11 kr. 2 pf.

Aschaffenburg u. Alzenau den 20. Aug. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.

V. d. Hauck.

Wagner, Assessor.

Oeffentlicher Dank.

Den Nachbargemeinden Aschaffenburg, Stockstadt und Mainaschaff, besonders auch der Feuerwehr von Aschaffenburg spricht die Unterfertigte für ihre schnelle und äußerst thätige Hülfeleistung bei dem gestrigen Brande dahier, ohne welche noch viel größeres Unglück entstanden wäre, im Namen der Betroffenen und der ganzen hiesigen Gemeinde den tiefgefühltesten Dank hiemit aus.

Leider den 20. August 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.

2537 Morhard, Gem.-Vorst.

Holz-Abfuhrscheine

sind per Buch 30 kr. vorräthig zu haben in der

A. Wailandt'schen Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 197 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 22. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

r **Aschaffenburg**, 21. Aug. Wir können nicht umhin, auf einen seltenen und wirklichen Kunstgenuß aufmerksam zu machen, der uns durch das Kunsttheater des Hrn. Driesch geboten wird. Das bei den beiden Vorstellungen am Sonntag und Montag anwesende Publikum ohne Ausnahme war in fortwährender Spannung und Verwunderung über die stets neuen und bezaubernden Vorstellungen mit beweglichen Figuren, die dem Beifall klatschenden Publikum in täuschender Naturtreue vorgeführt wurden. Leider waren diese Vorstellungen nur spärlich besucht. Möchten sich bei der am Sonntag Abend stattfindenden weiteren Vorstellung noch recht viele Kunstfreunde bewogen finden, sich durch eigene Anschauung einen genußreichen Abend zu bereiten, da wir die feste Ueberzeugung hegen, daß Niemand das Theater unbefriedigt verlassen wird.

ACH **München**, 20. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Fürst Hohenlohe, wird so lange hier verweilen, bis der Kaiser Napoleon von Salzburg zurückgekehrt sein wird. Alsdann wird Se. Durchlaucht den unterbrochenen Urlaub wieder fortsetzen. — In Berücksichtigung der im vergangenen Jahre stattgehabten außergewöhnlichen Avancementsverhältnisse wurde von Seite des k. Kriegsministeriums ausnahmsweise für dieses Jahr auch die Zulassung einzelner jüngerer Hauptleute zur Kriegsakademie unter der Voraussetzung der Erfüllung aller Vorbedingungen gestattet. — Der von der Stadt Dettelbach beabsichtigten theilweisen Abtragung der früheren Befestigungsmauern wurde von Seite des Kriegs-Ministeriums ein Hinderniß nicht entgegengestellt.

ACH **München**, 20. Aug. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat das Handels-Ministerium die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten ermächtigt, derjenigen Offizieren, welche sich mit Urlaub zu den im künftigen Monate auf dem Lechfelde, dann zwischen Augsburg und Ulm stattfindenden größeren Truppenübungen begeben und mit einem zu diesem Zwecke aufgestellten Vorweise ihrer Kommandostelle versehen sein werden, bei gewöhnlichen Zügen für die Hin- und Rückfahrt auf den Staatsbahnen gegen Baarzahlung die ermäßigte Militärtaxe für ihre Person, Reisegepäck und Pferdewärter zuzugestehen, dagegen ist für den Transport der etwa mitgeführten Reitpferde eine Taxermäßigung nicht gewährt worden.

ACH **München**, 20. Aug. Seine Majestät der König hat folgendes Handschreiben an den Magistrat der Stadt München erlassen: „Der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt München hat Mein bevorstehendes Geburts- und Namensfest als Tag der Grundsteinlegung für das neue Rathhaus ausersehen und Mich eingeladen, diesen feierlichen Akt selbst vorzunehmen, oder einen Stellvertreter dazu abzuordnen. Ich spreche hiefür Meine freundliche Anerkennung und Meinen herzlichen Dank aus mit dem Wunsche, daß das Rathhaus, dessen Bau nunmehr beginnen soll, der Stadt zur hohen Zierde gereiche und stets ein Sinnbild sei ihres Gedeihens, ihrer Wohlfahrt und Größe. Da die Umstände es nicht als thunlich erscheinen lassen, daß Ich Selbst den Akt der Grundsteinlegung vornehme, habe Ich Meinen vielgeliebten Onkel, den Prinzen Adalbert von Bayern, ersucht, dieß in Meinem Namen zu thun und durch seine Anwesenheit Zeugniß zu geben von Meiner Theilnahme an dem denkwürdigen Feste Meiner getreuen Haupt- und Residenzstadt und von den Gesinnungen besonderer Huld und steten Wohlwollens, mit welchem ich verbleibe deren gnädiger König Ludwig."

ACH **München**, 20. Aug. Zu Ehren der im vorigen Jahre gefallenen württembergischen Krieger soll in Ellwangen ein Denkmal errichtet werden. Das von Herrn Riederer gefertigte Modell ist in einem Saale

Digitized by Google

der hiesigen Schrannenhalle ausgestellt. Die Invention — ein sterbender Soldat in Lebensgröße, welcher seine Fahne noch krampfhaft haltend an einem zerschossenen Schanzkorbe liegt — ist sinnreich, die Plastik gelungen. Herr Rieberer ist aus Ellwangen gebürtig und beansprucht für seine Leistung kein Honorar. Von der hiesigen Hörner'schen Anstalt wird das Denkmal in Erz gegossen werden.

München, 20. Aug. Am kommenden Samstag wird der König mit dem k. Hoflager von Schloß Berg nach Schloß Hohenschwangau übersiedeln. — Morgen Vormittag wird Prinz Karl von Bayern von Tegernsee aus zu einem Besuche der kaiserlichen Majestäten nach Salzburg sich begeben.

Passau, 19. Aug. Die Kaiserin Karolina Augusta von Oesterreich hat Samstag Nachts auf der Rückreise von München die hiesige Stadt passirt.

Passau, 20. Aug. Das 2. Bataillon des 8. Infanterieregiments wird am 30. und das 8. Jäger-Bataillon zu Straubing am 31. d. mit der Ostbahn nach München befördert, dort über Nacht einquartirt und am nächsten Tage weiter nach Mebring gefahren.

Landshut, 19. Aug. Als des Raubmords an dem ledigen Schneidermeister Georg Obermaier von Ergolding verdächtig sind bis jetzt 3 Individuen, nämlich 2 beurlaubte Soldaten und ein Bauernsohn aus dem Bezirksamt Waldmünchen, gefänglich eingezogen worden. Ersterer, wovon einer mit einem falschen Passe versehen war, sind ans Militärgericht abgeliefert worden.

Gunzenhausen, 15. Aug. Am Montag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung der katholischen Kirche dahier statt. Die Handlung selbst wird von Sr. bischöflichen Gnaden Herrn Franz Leopold Frhrn. v. Leonrod von Eichstätt vollzogen.

Salzburg, 19. Aug. Der König von Bayern hat die französischen Majestäten zu einem Besuche in Berchtesgaden und des Königssee eingeladen, es hat der Kaiser Napoleon aber die Einladung verbindlichst abgelehnt, da sein Besuch nur den Österr. Majestäten gelten soll. Eben deßhalb finden hier auch gar keine öffentlichen Festivitäten statt, so daß die zahlreichen Fremden außer der gestrigen Bergbeleuchtung nichts werden zu sehen bekommen. Die Bergbeleuchtung war aber bei herrlicher Witterung eine wundervolle. Die ungähligen Bergfeuer bis auf die Höhe von 6—7000 Fuß auf den im Halbkreis umher liegenden Bergen boten einen unbeschreiblich schönen Anblick. Die kaiserlichen Majestäten von Frankreich und von Oesterreich mit ihrem Gefolge verließen noch Nachts nach 9 Uhr in 30 offenen Wägen die kaiserl. Residenz, um eine Fahrt nach Kleßheim zu machen, und sich in Mitte der Menschenmassen die herrliche Bergbeleuchtung zu bestichtigen. Die kaiserl. Majestäten, die vom Volke freundlichst begrüßt wurden, kehrten erst nach 10 Uhr Nachts zur Residenz zurück.

Stuttgart, 18. Aug. Die Einübung des preußischen Exerzierreglements durch unsere Truppen ist plötzlich suspendirt worden, nachdem in Preußen selbst neue Abänderungen dieses Reglement berathen werden.

Leipzig, 20. Aug. Ueber die in Johann-Georgenstadt gestern Vormittag ausgebrochene Feuersbrunst fehlen noch die näheren Einzelheiten. Das Feuer, welches kurz nach 9 Uhr aufging, griff mit einer wahren Behemenz um sich und bereits Nachmittags lagen Rathhaus, Kirche, Gerichtsamt und Schule in Asche. Heute Mittag bringt uns eine telegraphische Nachricht aus Zwickau die Mittheilung, daß die ganze Stadt total niedergebrannt sei. — Gestern ist eine aus Karlsbad zurückkehrende Rittergutsbesitzerin aus dem Preußischen auf der Durchreise in dem Wartezimmer eines hiesigen Bahnhofs plötzlich verschieden.

Frankfurt, 19. Aug. Die Pilgerfahrten zu unserer Domruine dauern fort, darunter auch Techniker aus weiter Ferne, z. B. der Branddirektor von Graz, der Dombaumeister aus Köln. Auf den Rath dieses letzteren wurde der Zugang der Kirche, vom Domplatz aus, geschlossen, da ein paar Spalten in der Mauer nichts Gutes ahnen lassen. Was den Thurm anbelangt, so ist sein Todesurtheil noch nicht ganz, aber doch zum Theil, von den Technikern ausgesprochen. Der obere Theil der Kuppel ist gesprungen und muß abgetragen werden, ebenso auch eine Seite des Thurmes selbst. Die Stemmeisen haben sich von der Hitze gebogen, und viele Steine aus den Fugen getrieben, andere sind in der Gluth zerbröckelt und geplatzt. Bis jetzt sind acht Todte als Opfer des Brandes bekannt, dazu einige Verwundete.

Paris, 14. Aug. Ungeheueres Aufsehen erregt ein Kriminalprozeß, der vor dem Assisenhofe zu Melun eben geführt wurde. Eine von ihrem zweiten Manne geschiedene Dame, Mad. Mertens, deren Vorleben etwas unsauberer Natur ist, wurde von ihrer Freundin, Mad. Frigard, einer gewandten, energischen Geschäftsfrau und vornehmen Kupplerin, im Walde von Fontainebleau ermordet, worauf sich Letztere in den Besitz des Vermögens der Mertens setzte. Da die Sache sehr verwickelt ist und die Frigard bei aller Routine auch noch den berühmten Lachaud zum Vertheidiger hat, so erregten die Verhandlungen daselbe Interesse, wie früher die Prozesse La Pommerais, Lafarge u. s. w. Trotz der erstickenden Hitze war der Zudrang zum Gerichtssaale, besonders Seitens der Damen, ein ungeheurer. Die Angeklagte ist von der Jury des Mordes schuldig erkannt, doch sind mildernde Umstände angenommen worden. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf lebenslängliche Zwangsarbeit.

Paris, 17. Aug. Das Journal des „Debats", indem es die Nachrichten aus Wien resumirt, hält es für unmöglich, daß die beiden Kaiser in Salzburg nicht ihre Ideen über die Angelegenheiten Deutschlands austauschen. Dasselbe Blatt konstatirt die Sympathie Bayerns und Württembergs für Oesterreich, welches wahrhaft konstitutionell geworden sei, und beweist weiter, daß Oesterreich und die Südstaaten kraft des Prager Friedensvertrages das Recht haben, unter sich politische Beziehungen, die ihnen zusagen würden, herzustellen. Die Südstaaten könnten unter sich in Verbindung treten

Digitized by Google

und mit Oesterreich einen Bund bilden, der vom Nordbunde unterschieden wäre und der mit dem letzteren eine enge Allianz eingehen könnte. Diese Lösung wäre vielleicht die beste Lösung der deutschen Frage und könnte allein Europa die Erhaltung des Friedens garantiren. Aber zum Gelingen wären drei Bedingungen nothwendig: Erstens, daß Oesterreich sorlfahre, sich im Innern zu kräftigen; zweitens, daß der Reichskanzler Baron Beust das Vertrauen des Kaisers behalte, und drittens, daß Oesterreich, wenn Napoleon seine Unterstützung zu leihen einwilligt, bis zum Ende ausharre. — „La Presse“ sagt: Die Könige von Bayern und Württemberg werden sich am 22. August nach Salzburg begeben, um den Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie zu begrüßen. — Die Journale melden das auf der Börse verbreitete Gerücht von einem Aufstande in Spanien. — Die „Patrie“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die spanische Regierung da sie einen Konflikt mit den südamerikanischen Republiken vermeiden will, dem Kommandanten des spanischen Geschwaders dortselbst den Auftrag ertheilt habe, das Erscheinen im stillen Ozean zu unterlassen.

Neueste Nachrichten.

Salzburg, 20. Aug. Heute um 2 Uhr Nachmittags fuhr Kaiser Napoleon in der Uniform eines Divisionsgenerals und in Begleitung des Feldmarschallleutenants Fürsten v. Taxis nach Leopoldskron, um dem König Ludwig I. von Bayern Besuch abzustatten. Der in Leopoldskron befindliche Großherzog von Hessen ist stets zu den kaiserlichen Familiendiners geladen. Die Verlängerung des Aufenthalts der französischen Majestäten ist nunmehr bestimmt. Am Freitag Morgens um 8 Uhr erfolgt die Abreise.

Pesth, 20. Aug. Klapka ist vom Wahlbezirke Ilava in Neograd zum Deputirten kandidirt und hat die Annahme der Wahl zugesagt.

Florenz, 20. Aug. Ministerpräsident Rattazzi hat gestern im Abgeordnetenhaus und im Senat das Vertagungsdekret verlesen.

Paris, 20. Aug. Aus Salzburg den 19. Abends wird berichtet: „Die Beziehungen der beiden Kaiserfamilien sind sehr innige geworden. L. Napoleon und Eugenie werden überall, wo sie sich zeigen, mit Hochrufen empfangen. Heute wurde Hr. v. Beust vom Kaiser empfangen. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Man versichert, die beiden Kaiser hätten die schwebenden Fragen erörtert. Es scheint vollständiges Einvernehmen zu herrschen, ohne daß damit gesagt wäre, daß es zu förmlichen Abmachungen kommen werde.

Zum Frankfurter Dombrand.

Die furchtbare Katastrophe der Nacht vom 15. ds. hat bekanntlich der schrecklichen Opfer mehr als eines gefordert. Der Mund der Todten, die in der Flamme ihrem schrecklichen Schicksale erlegen sind, ist leider für immer verstummt. Um so höheres Interesse erweckt eine Schilderung der grauenvollen Erlebnisse jener Nacht, welche aus dem Munde der noch lebenden, dem Feuertode mit äußerster Mühe Entronnenen stammt. So enthält das hiesige „Tagblatt“ nachstehende Erzählung eines Bewohners des Müller'schen Hauses: „Dem sicheren Tod, durch das blitzschnell herankommende Feuer, waren sechs Menschen, die Bewohner des 3. Stockwerks, der Müller'schen Behausung ausgesetzt. Hofmann, Baker, Mutter und Sohn, die 65jährige Wittwe Rau, deren Töchter Johanna und Rosa. Ein leichter Schlaf ließ mich schrecklicher, felsiges Stöhnen und Hülferufen vernehmen; ich sprang auf, öffnete die Thüre meines ganz hinten gelegenen Schlafkabinets im zweiten Hause und stürzte nach dem vorderen Vorplatz des Echhauses. Eine höllische Feuergluth wälzte sich vom zweiten Stockwerk herauf über den Vorplatz gegen die beiden Zimmer, in denen wir uns befanden. Die alte Frau mit ihren beiden Töchtern klammerten sich an mich, während ich zur Verzweiflung gebracht wurde durch den Umstand, daß meine Frau und mein Sohn in dem anstoßenden Zimmer trotz meinem Pochen fest und ruhig schliefen und die beiden Zugangsthüren verschlossen waren. Endlich öffnete mein Sohn und die Zahl der Verzweifelten war nun sechs. Das Feuer näherte sich uns immer rascher und drängte uns an die Fenster des zweiten Zimmers. Von da aus begannen nun meine unter Todesangst ausgeführten Operationen mit Bettlachern. Der entsetzlichste Moment war der, als ich meinem Sohne die Tücher um den Leib band und ihn aus freier Hand hinuntergleiten ließ; er stieß die oberen Fenster des zweiten Stockes mit den Füßen ein, rohte einen Augenblick auf dem Fensterkreuz und hackte sich mit den Fersen in das unten aufstehende Fenster; in demselben Augenblick knüpfte derselbe die Tücher los, um sie herauszulangen zu lassen, worauf ich meine Frau an dieselben befestigte, ließ sie ebenfalls glücklich hinunter in den zweiten Stock, wo sie ihr Sohn an den Füßen hereinzog; ihr folgte auf dieselbe Weise auch dann meine 65jährige Tante Rau; dieser folgten meine Cousinen Johanna und Rosa. Nun war ich allein noch übrig. Mein zweifelhaftes einziges Rettungsmittel waren meine Bettlacher, der einzige Befestigungsort, um den Meinigen nachzufolgen, war das Fensterkreuz, dessen Zapfen überdieß in morschem Zustande waren. Die Verzweiflung befahl mir, mich ihm anzuvertrauen, da keine andere Wahl mehr übrig blieb. Hinter mir Feuer, Gluth und Rauch, das war der weitere schreckliche Augenblick, als ich mich an den Tüchern herabgleiten ließ; ich erreichte das Fenster und mein Sohn zog mich hinein. Nun waren wir im zweiten Stock und fanden dort die Frau Drill vor, die kopflos unter ihren Gegenständen umherirrte. Meine Tücher hielten am Fensterkreuze des dritten Stockes gegen Erwarten so fest, daß ich dieselben nicht herunterzureißen vermochte. Es galt, neue Tücher herbeizuschaffen, die auch mit Mühe im Zimmer der Frau Drill sich zusammenfanden; Gluth und Rauch belästigten mich und die übrigen im zweiten Stock Angekommenen schon sehr stark. Ich befestigte von Neuem meinen Sohn

Digitized by Google

an die Tücher und derselbe erreichte unversehrt das Straßenpflaster. Als derselbe den Boden erreicht hatte, schrie ich nach meiner Frau, um dasselbe Experiment mit ihr zu wiederholen, sie war jedoch zu meinem unbeschreiblichen Erschrecken zum Fenster hinausgesprungen; die alte Frau sprang zuerst, ihr folgte ihre Tochter Johanna und dieser meine unglückliche Frau. Ein unbeschreiblicher Zwischenfall Seitens eines im Fenster des ersten Stockes sich befindlichen Soldaten des 34. Infanterieregiments, der in der rechten Hand den Rettungssack und in der linken Hand ein Seil führte, und dem ich aus vollem Halse, nebst 100 Menschen von der Straße zurief, er möge mir Beides an meine hingehaltenen Tücher binden, um uns retten zu können, der dieses aber beharrlich unterließ — mag viel dazu beigetragen haben, daß die Weiber den Glauben an ihre Rettung verloren und hinausſprangen. Ich war nun noch allein mit Rosa Rau und Frau Drill. Meine Kräfte ließen immer mehr nach durch zu vielen Rauch, den ich eingeschluckt hatte und als ich demungeachtet im Begriff war, die Rosa Rau zu binden, erschien eine Leiter; ich hob Rosa Rau auf dieselbe und in diesem Moment erschien ein Feuerwehrmann, der mir sagte: „Reichen Sie mir einmal die Frau.“ Ich bat ihn, mir vorerst auf die Leiter zu helfen, da ich von Rauch und Hitze ganz erschöpft sei; er sah mich einen Augenblick an und kam dann herein; ich stieg ohne seine Hülfe hinaus und, wieder frische Luft geathmet, beförderte derselbe von innen und ich von außen die Frau Drill auf die Leiter; so kamen wir endlich herunter. Hofmann (Vater und Sohn), im Namen von Elisabeth Hofmann im Bürgerspital, von Johanna Rau im heiligen Geist-Hospital liegend, von Rosa Rau. — Die Wittwe Rau starb einige Augenblicke nach ihrer Ankunft im heiligen Geist-Hospital.

(Erledigt.) Die katholische Pfarrei Unterelsbach, Bezirksamts Neustadt a./S., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 509 fl. 56 kr. 5 hl. — Die zweite Knabenschulstelle zu Rimpar, Dist.-Schulinsp. Gerbrunn mit 350 fl. Reinertrag.

Auswärtige Sterbefälle.

Löhr, Anna, Mühlbesitzerswittwe, zu Bamberg. — Motschenbacher, Kaspar, Rothgerbermeister in Stadtsteinach. — Ruf, Anton, Zimmermeister zu Augsburg. — Schubert, Wilhelm, k. Landrichter zu Baunach. — Weiermann, Balthasar, Schiffermeister und Getreidehändler zu Bamberg.

Redakteur: Gustav Meffert.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Friedensvertrags mit Preußen, hier das Immobiliar-Brandaſſekuranz-Wesen in den abgetretenen Gebietstheilen betreffend.

In nachstehendem Abdrucke bringen wir ein Ausschreiben der kgl. Kreisregierung vom 16. August l. Js. zur allgemeinen Kenntnißnahme.

Aschaffenburg den 21. August 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Kunkel.

Maier.

Nr. pr. 26924. Nr. exp. 30633. pr. 17. August 1867. 1820.

An die unmittelbaren Magistrate und ſämmtliche Distriktspolizei-Behörden, dann an ſämmtliche Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen und an die Inhaber von Kirchenpfründen im Regierungsbezirke.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nach einer unterm 8. Januar 1867 zwischen den beiderseitigen Kommissarien für den Vollzug des Art. XIV des Berliner Friedens-Vertrags abgeschlossenen Uebereinkunft wird

1) Den Gebäuden in den an Preußen abgetretenen Gebietstheilen noch bis zum 30. September 1867 die Theilnahme an der für die dießseitigen Regierungs-Bezirke des Königreichs Bayern bestehenden allgemeinen Immobiliar-Brandversicherungs-Anstalt nach Maßgabe der für dieselbe bestehenden Gesetze gestattet. Mit dem Ablaufe des 30. September 1867 werden dagegen die fraglichen Gebäude als der gedachten bayer. Anstalt ausgeschieden erachtet.

2) Vom 1. Oktober 1867 an bleibt den Besitzern der Gebäude in den an Preußen übergegangenen Gebietstheilen der Eintritt in die nach den dortigen staatlichen Einrichtungen für sie zugänglichen Brandversicherungs-Anstalten vorbehalten und wird die kgl. preuß. Regierung möglichst Fürsorge dafür treffen, daß, soweit es das Interesse der Realgläubiger erfordert, die versichert gewesenen Gebäude mit dem 1. Oktober 1867 in eine andere, hinreichende Garantie gewährende Brandversicherungsanstalt eintreten.

Nach einer vom kgl. Bezirksamte Gemünden erstatteten Anzeige können Gebäude in den abgetretenen Theilen des Landgerichtsbezirks Orb bei der General-Brandkasse zu Kassel versichert werden, was auch bezüglich der übrigen an Preußen abgetretenen Gebietstheile des unterfränkisch-aschaffenburgischen Regierungsbezirkes der Fall sein wird.

Die sämmtlichen Kuratelbehörden, so wie die mit der Verwaltung von Gemeinde- und Stiftungs-Vermögen betrauten Organe einschlüssig der zur Selbstverwaltung ihres Stiftungsvermögens berechtigten Inhaber kirchlicher Pfründen werden hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, sofort Fürsorge zu treffen, daß jene in den abgetretenen Gebietstheilen domizilirten Gemeinde- und resp. Stiftungs-Schuldner, welche Gebäulichkeiten hypothekarisch versichert haben, solche mit dem 1. Oktober 1867 in eine andere, ihnen zugängliche und reelle Garantie bietende Immobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt mindestens mit derselben Summe, auf welche fragliche Gebäude in der betreffenden Hypothek gewerthet sind, einlegen, solches im Hypothekenbuche vormerken lassen und sich hierüber dem Gläubiger gegenüber legal ausweisen, wenn sie nicht in der Lage sein und es vorziehen sollten, solchen Gebäuden andere, der Einverleibung in die Feuerversicherungsanstalt nicht bedürfende Objekte hypothekarisch zu substituiren.

Wenn dagegen weder in der einen noch in der anderen Weise die nöthige Sicherung sollte aufgebracht werden können oder wollen, so sind die betreffenden Kapitalien zur Heimzahlung zu kündigen.

Den bei der Sache betheiligten Privaten muß überlassen werden, ihre Interessen und Rechte im geeigneten Wege wahrzunehmen.

Die Distriktspolizeibehörden werden beauftragt, für die entsprechende Bekanntmachung des gegenwärtigen Ausschreibens in ihren Bezirken durch Aufnahme desselben in die Lokalblätter und in sonst geeigneter Weise Sorge zu tragen.

Würzburg den 16. August 1867.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Bei Beurlaubung des königl. Regierungs-Präsidenten:

Der k. Regierungs-Direktor:

v. Buchner.

Kohlmüller.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 198 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 23. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Einrückungsgebühr: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

Amorbach, 19. Aug. Gestern fand in hiesiger Stadt die alljährliche Versammlung Odenwälder und Spessarter Forstwirthe statt, nachdem die vorjährige der unglückseligen Kriegsereignisse halber hatte unterbleiben müssen. Die Betheiligung aus allen Theilen der beiden Gebirge war eine außerordentlich zahlreiche. Die Stadt Amorbach trug den ankommenden Gästen in vollem Flaggenschmuck ein festliches Gewand entgegen und der Himmel machte auch nicht die leiseste Miene, das schöne Fest irgendwie stören zu wollen. Um 10 Uhr in der Frühe versammelten sich die Herren Forstwirthe und ein zahlreiches Publikum aus allen Ständen im festlich dekorirten grünen Saale zur Besprechung der von dem Komite aufgestellten Themata. Eröffnet wurde die Versammlung durch eine Ansprache des vormaligen Präsidenten Herrn Forstinspektor Schreiber aus Mosbach, der durch Akklamation auch dießmal zum Vorsitzenden erwählt wurde. Demselben gebührt der Ruhm, die ziemlich ausgedehnten Debatten mit seltenem Takt und großer Umsicht geleitet zu haben. Drei Stunden hielt die Beutilirung der aufgestellten Fragen unter großer Betheiligung der Versammlung gefesselt. Um halb 2 Uhr versammelte man sich im Ott'schen Gartensaale zu einem vortrefflichen Diner. Nach dessen Schluß begann eine gesellige Unterhaltung auf dem Schießplatze, der, nachdem aus unseren Nachbarstädten sich eine große Anzahl Festtheilnehmer eingefunden hatte, in allen seinen Theilen dicht besetzt war. Bei trefflicher Musik, Gesang des Liederkranzes, Schießen auf der Scheibe, laufenden Hirsch und Stern verstrich die Zeit nur zu rasch. Ein glänzender vielbesuchter Ball, vom Kasino arrangirt, bildete den Schluß des festlichen Tages. Der heutige Morgen versammelte nochmal eine große Zahl von Damen und Herren im grünen Saale zu einem improvisirten Konzerte, das der größten Stadt durch die dafür aufgetretenen Künstler Ehre gemacht haben würde. So endete in voller Harmonie dies Fest, das gewiß an Erinnerungen ernster und heiterer Art reich sein wird, für Alle, die daran Theil genommen haben. (V. v. U.)

Regensburg, 19. Aug. Am 15. ds. brannte während des Gottesdienstes zwischen 10—11 Uhr, das Anwesen der Müllerseheleute Fischer auf der Hammermühle bei Leonberg sammt Nebengebäuden vollständig nieder, wobei leider ein dreivierteljähriges Knäblein, das jüngste der vier Fischer'schen Kinder, solche Brandwunden erhielt, daß es nach einigen Stunden verschied. Auch die Eltern wurden bei Rettung ihres Kindes nicht unbedeutend verletzt und sind in Folge dessen zur Zeit arbeitsunfähig.

Passau, 21. Aug. Gestern Nachmittags 3 Uhr sind unter Kommando des Hrn. Hauptmanns von Fabris zwei Kompagnien des 11. k. Infanterie Regiments (Garnison Regensburg) mit dem Ostbahnzuge hier eingetroffen und sind unmittelbar vom Bahnhofe nach Oberhaus marschirt, wo sie während der Abwesenheit des hiesigen Regiments im Lager am Lechfeld die Besatzung in Oberhaus bilden und auch die Wachmannschaft auf die Hauptwache in der Stadt abgeben werden.

Neustadt a/H., In wen, wie der „Pf. K." berichtet, am 18. ds. die Bürgermeister von etwa 24 Kantonshauptorten der Pfalz versammelt, um über ein Sr. Majestät dem König anläßlich allerhöchsteiner Vermählung darzubringendes Geschenk zu berathen. Es wurde beschlossen, dafür eine Summe von 14,000 fl. zu verwenden und aus derselben entweder vier Wagenpferde, Zweibrücker Race, oder aber zwei Reitpferde und ferner ein Stück ausgezeichneten Pfälzer Weines, einen Römer und eine silberne Platte anzukaufen. Mit Ausführung dieses Beschlusses wurde ein Komite unter

Digitized by Google

dem Vorsitz des Bürgermeisters Raucher von Neustadt betraut. Auch die Sozialgesetzgebungsfrage kam in der Versammlung zur Sprache und letztere schloß sich den Kundgebungen an, welche in dieser Beziehung von verschiedenen Orten der Pfalz gegen den Entwurf, wie er nach den bisherigen Verhandlungen sich gestaltet hat, laut geworden sind.

Friesenheim. Stand der Cholera am 21. Aug.: Krank 50 Personen, gestorben bis jetzt im Ganzen 23 Personen.

Salzburg, 20. Aug. Die Hoffeste werden streng nach dem ausgegebenen Programm fortgesetzt. Der regierende König von Bayern wird nicht erwartet. Eine Begegnung Napoleon's mit dem König von Württemberg findet auf der Rückreise statt. Heute um 6 Uhr Abends begab sich Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth mit dem Herrn Erzherzog Ludwig Viktor nach Klesheim. Fünf Minuten später fuhren Ihre Majestäten der Kaiser Franz Joseph und Kaiser Napoleon aus, besichtigten die Reitschule, ritten dann auf die Festung, wo sie eine halbe Stunde verweilten, und begaben sich hierauf gleichfalls nach Klesheim. Die Kaiserin Eugenie folgte um 8 Uhr nach. Der Klesheimer Garten war festlich geschmückt; große Beleuchtungsvorkehrungen waren getroffen und zwei Musikbanden spielten. Der Garten war streng abgeschlossen und die Berichterstatter wurden unbedingt abgewiesen.

Salzburg, 21. Aug. Die Allianz ist nicht abgeschlossen; Aussichten friedlich. Napoleons Abreise erfolgt Freitag 8 Uhr Morgens. — Das gestrige Gartenfest bei dem Erzherzoge Ludwig Viktor in Klesheim ist brillant ausgefallen. — Es heißt, Baron Becke sei hieher berufen worden, da im Ministerium in Folge von Differenzen mit Lonyay eine Krisis drohe. Beide Finanzminister sollen ihre Demission angeboten haben. Dagegen wird versichert, Baron Beust habe die Ueberzeugung mitgebracht, daß die beiden Deputationen sich über die Quoten verständigen werden.

Welches Interesse die Salzburger Entrevue allenthalben erregt, beweist die Thatsache, daß der dahier eingetroffene Korrespondent des „New-York Herald" am 18. August ein aus mehreren Hundert Worten bestehendes Kabeltelegramm abschickte, wofür 800 österr. Gulden in Silber bezahlt wurden. Auch der in London erscheinende „Daily Telegraph" und die „Times" haben Berichterstatter entsendet. Von den Pariser Blättern sind die meisten vertreten.

Berlin, 19. Aug. Gestern hatten sich die Cigarren-Arbeiter Berlins im Universum versammelt, um den Bericht ihrer Delegirten zur Kasseler Zusammenkunft der Tabaksfabrikanten entgegenzunehmen.

Köln, 21. Aug. Aus Paris wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Das „Pays" verlangt in einem Artikel die Beschützung Süddeutschlands durch Oesterreich und Frankreich und versichert, daß die Enthüllungen des „Journal des Debats" über die Salzburger Begegnung auf eine gute Quelle zurückzuführen seien.

Dresden. Aus den vom „Dr. Journ." gebrachten Nachrichten geht hervor, daß das Feuer in Johann-Georgenstadt am 19., Vormittags gegen 9 Uhr, auf dem mit Heu gefüllten Dachboden des Tischlers Eduard Schäfer ausgebrochen ist. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser und um 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen. Die Kirche, das fast vollendete neue schöne Schulgebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amthaus und die Apotheke sind vom Feuer verzehrt. Das Unger'sche Etablissement ist glücklicherweise vom Feuer verschont geblieben, so daß wenigstens ein großer Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdienst behalten werden. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen, seine Sachen versichern konnte. Von den 380 Häusern der Stadt sind 320 niedergebrannt. Zwei Menschen fanden dabei ihren Tod, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt. Der größte Theil der Abgebrannten übernachtet unter freiem Himmel. Das Elend ist namenlos.

Heidelberg, 21. Aug. Gestern Abend starb der berühmte Theologe, Geh. Kirchenrath Dr. Rothe, der auch in nichttheologischen Kreisen Vielen durch seine Wirksamkeit als Mitglied der ersten Kammer bekannt geworden ist.

Vom Rhein, 20. Aug. Trotzdem, daß der König selbst dem Landesbischof Wilhelmy von Wiesbaden in Bad Ems während einer Hofjagd die Versicherung gegeben hat: Herzog Adolf werde sämmtliche Domanialgüter, mit Ausnahme der kleineren Komplexe und der im Lande zerstreut liegenden Parzellen, erhalten, glaubt man noch immer nicht an einen zufriedenstellenden Austrag dieser Angelegenheit. Die von dem Finanzminister für den Ausgleich gestellten Bedingungen sollen nichts weniger als wohlwollend sein, und mit den oben angeführten königlichen Worten in einem grellen Gegensatz stehen. — Das aus Berliner Blättern durch den Telegraphen weiter verbreitete Gerücht, daß Prinz Nikolaus als Brigade-General in aktive Dienste der Armee treten werde, ist eine reine Erfindung. Der Prinz hat nicht nur kein Wohlgefallen an militärischen Dingen, sondern geradezu eine ausgesprochene Abneigung gegen ein verantwortliches Militär-Kommando. Sagt er doch selbst in seiner Bescheidenheit, daß ihm die Kenntnisse abgingen, um einen so hohen Posten würdig auszufüllen. In land- und volkswirthschaftlichen Angelegenheiten ist der Prinz besser unterrichtet, und seine eigenen und erpachteten Güter sollen wahre Musteranstalten der Bewirthschaftung sein.

Hamburg, 20. Aug. Der „Börsenhalle" wird aus Berlin geschrieben, das von den französischen Journalen in ihren Betrachtungen über die Salzburger Zusammenkunft vielfach ventilirte Projekt eines deutschen Süddunbes unter österreichischer Führung sei angenommen worden. (Wo angenommen worden, ob in Salzburg oder in München oder anderswo sagt das Telegramm nicht.)

Frankfurt, 21. Aug. Während glücklicherweise die

Digitized by Google

Nachricht von dem Brande in Darmstadt sich als ein müßiges Gerücht herausgestellt hat, ist leider ein gestern stattgefundenes nicht unbedeutendes Feuer in Rödelheim zu registriren. Auch hat es in letzter Nacht hierorts in der Schäfergasse gebrannt. — Heute Morgen wurde bei Eglesbach ein Bursche und ein Mädchen erhängt gefunden. Nach den hinterlassenen Briefen waren es zwei Liebende, die gemeinsam den Tod suchten und fanden. — Die beiden jungen Leute, welche jüngst in Bonames ihrem Leben auf eine so tragische Weise ein Ende machten, wurden gestern unter großer Theilnahme der Bevölkerung von Oberursel, Bonames, Bockenheim und hier in einem Grab auf dem Bonameser Friedhofe beerdigt.

Rom, 17. Juni. Diesen Vormittag um 10 Uhr war der Papst mit den Kardinälen in der Kirche Santa Maria in Campitelli (Sta. Maria in Portico) zur Feier eines Todtenamts für den an der Cholera gestorbenen Kämmerer der katholischen Kirche und Bischof von Albano, Kardinal Altieri, erschienen. Kardinal Reisach, Kämmerer des h. Kollegiums, zelebrirte die Trauermesse, worauf der Papst dem Hingeschiedenen am Katafalk die Absolution ertheilte.

Turin, 17. Juni. Das neueste Telegramm aus Palermo meldet, daß am 14. dort 264 Cholerafälle mit 160 Todten und am 15. 231 Fälle mit 152 Todten vorkamen.

Paris, 20. Aug. Die Nachricht des „Courrier français," daß Preußen Garibaldi 150,000 fl. oder Thaler gesandt habe, um seine Expedition gegen Rom zu machen, soll nach der „Köln. Ztg." eine unverschämte Lüge sein.

Paris, 20. Aug. Die „Liberte" erfährt, Freiherr v. Hübner hätte vor seiner Abreise von Rom mit Kardinal Antonelli in Folge einer Unterredung, in welcher Letzterer sich sehr wegwerfend über Hrn. v. Beust ausließ, einen heftigen Auftritt gehabt. (?)

Marseille, 19. Aug. Briefe aus Athen, die über Italien gekommen sind, melden, daß die französischen, russischen und italienischen Kriegsschiffe fortfahren, in Griechenland Hunderte von Candiotenfamilien ans Land zu setzen. Die Bevölkerung nimmt diese Unglücklichen mit Wohlwollen auf, aber die Hilfsquellen des Landes erschöpfen sich.

Warschau, 14. Aug. Die Cholera ist hier seit etwa acht Tagen in der Abnahme begriffen. Die Zahl der Erkrankungen hat sich zwar nur wenig verändert, aber der bösartige Charakter der Epidemie hat sich so viel abgeschwächt, daß von den Erkrankten kaum der dritte Theil stirbt. Neuerdings ist die Cholera-Epidemie auch in der Stadt Minsk und in mehreren Ortschaften des Kreises Wilna aufgetreten. In der Stadt Minsk richtet sie namentlich unter dem zahlreichen jüdischen Proletariat große Verheerungen an.

Von der polnischen Gränze, 19. Aug. Der wegen Opposition nach Warschau gebrachte Bischof von Podlachien wird daselbst noch in Haft gehalten, doch soll er, sofern er sich nicht fügen will, in Rußland internirt werden. Der ebenfalls remitente Bischof von Kaminiez in Podolien ist bereits nach Simpheropol abgeführt worden, wo er internirt bleibt. Die Russifizirungsbestrebungen gehen ununterbrochen in Amt, Kirche und Schule ihren raschen Gang. Durch eine neue Verordnung sollen die zahlreichen projektirten Volksschulen in Polen spätestens zu Neujahr 1868 in's Leben treten, und überall soll der Religionsunterricht in russischer Sprache ertheilt werden. — Nachschrift. So eben geht uns die offizielle Nachricht zu, daß das griechisch unirte Diözesankonsistorium zu Chelm an die Dekane seiner Diözese ein Rundschreiben erlassen hat, worin ihnen auf das Strengste geboten wird, sich beim Gottesdienst und bei allen gottesdienstlichen Handlungen nicht der polnischen, sondern der russischen Sprache zu bedienen, und alles wegzulassen, was nicht zum griechischen Kultus gehört, als Rosenkränze, Orgeln u. s. w.

Bukarest, 17. Aug. Das Napoleons-Fest wurde hier mit großer Feierlichkeit begangen. Das Volk hat im Laufe des Abends dem französischen Repräsentanten eine Adresse überreicht, worin die Zuversicht ausgedrückt wird, daß Frankreich stets Rumänien, als seiner Schwester, Beistand leisten werde zur Vollendung seines nationalen Werkes auf dem Wege der Demokratie und Gerechtigkeit, und worin sodann dem Kaiser Napoleon der Dank und der Glückwunsch Rumäniens ausgesprochen wird. Der französische Repräsentant antwortete in den wohlwollendsten Ausdrücken.

Konstantinopel, 20. Aug. Fuad Pascha wird in Livadien mit dem Fürsten Gortschakoff zusammentreffen. — Laut einer von Athen eingelangten Depesche sollen sich Coroneos, Zimbrakaki und fast alle Freiwilligen auf dem „Arkadion" und einem anderen mit Gewalt genommenen Dampfer nach Griechenland eingeschifft haben.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Bezirksgerichtsrath Wilhelm Weigel in Schweinfurt wegen Krankheit auf die Dauer eines halben Jahres in den Ruhestand treten zu lassen; auf die hiedurch am Bezirksgerichte Schweinfurt in Erledigung kommende Rathsstelle den Stadtgerichts-Assessor K. F. Schnizlein in Nürnberg zu befördern und zum Assessor des Stadtgerichts Nürnberg den Bezirksgerichts-Accessisten und dermaligen Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Nürnberg, L. Igen, zu ernennen.

New-York, 19. Aug. (Per transatlant. Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „New-York", Kap. F. Dreyer, welches am 3. August von Bremen und 6. August von Southampton abgegangen war, ist am Sonntag den 18. August wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Frey, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Digitized by Google

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia“, Kapitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 3. Aug. von Hamburg direkt abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 10 Tagen 14 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia“, Kap. Bardua, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 27. Juli von Hamburg direkt abging, ist nach einer glücklichen Reise von 18 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria“, Kapitän Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 10. August abging, ist nach einer ausgezeichneten schnellen Reise von 9 Tagen 4 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, so wie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 132 Passagiere, 475 Tons Ladung, 41,500 Dollars Kontanten und 47 Briefstücke. (Mitgetheilt von Fr. J. Bolhof, Spezialagent und A. Dyroff, Generalagent in Aschaffenburg.

Redakteur: Gustav Meffert.

2558

Ausschreiben.

Aus Auftrag des k. Stadtgerichtes hier werde ich am

Samstag den 31. August l. Js., Vormittags 9 Uhr

auf meinem Amtszimmer eine Kommode gegen sofort baare Zahlung im Exekutionswege versteigern.

Aschaffenburg den 20. August 1867.

Bayer, k. Notar.

2540b4

Schiff-Versteigerung.

Im hohen Auftrage des königl. Obersthofmeister-Stabes wird

Montag den 2. September l. Js.

das k. Yachtschiff, welches auf dem Main liegt und schadhaft ist, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet auf dem Hauptplatze des Herrn Schiffsbauer Joseph Haus, Morgens 10 Uhr, statt.

Aschaffenburg den 21. August 1867.

Die k. Schloßverwaltung.
Bernhardt.

Uebersicht

der Preise nachstehender Gegenstände im Monate Juli des Jahres 1867.

Vom 5. bis 20.	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.	—	24	2	Ein altes Huhn	—	24	—
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.	—	12	1	Ein Spanferkel	—	24	—
Ein Wasserweck zu 3 Loth 2½ Qu.	—	1	—	Das Pfund Karpfen	—	40	—
desgleichen zu 7 Loth 1½ Qu.	—	2	—	„ „ Hecht	1	—	—
Vom 21. bis 31.				„ „ Forellen	—	40	—
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.	—	24	—	„ „ Aal	—	24	—
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.	—	12	—	„ „ Barben	—	8	—
Ein Wasserweck zu 3 Loth 3 Qu.	—	1	—	„ „ Weißfische	—	22	—
desgleichen zu 7 Loth 2 Qu.	—	2	—	„ „ Bersche	—	42	—
Das Pfund Ochsenfleisch	—	18	2	Ein Viertel-Meben Kartoffeln	—	8	—
„ „ Kuhfleisch	—	16	2	Ein Hundert Weißkraut	—	4	1
„ „ Rindfleisch	—	16	2	Das Pfund Salz	—	4	1
„ „ Kalbfleisch	—	14	—	Die Maas Winterbier	—	8	—
„ „ Räublingsfleisch	—	16	2	„ „ Sommerbier	—	4	—
„ „ Hammelfleisch	—	15	—	„ „ Essig	—	16	—
„ „ Schaffleisch	—	15	—	Das Pfund Unschlittlichter	—	24	—
„ „ Schweinefleisch	—	19	—	Die Maas Brennöl	—	40	—
D. Pfd. geräuch. Schweinenfleisch	—	30	—	Das Pfund weiße Seife	—	20	—
Das Stück frische Ochsenzunge	1	12	—	„ „ blaue Seife	—	20	—
„ gebörrte	1	24	—	„ „ Haut	—	—	—
Das Pfund Schweinenschmalz	—	30	—	„ „ Licht	—	—	—
„ frische Butter	—	32	—	Der Zentner Heu	1	—	—
8 Stück Eier	—	10	—	Das Fuder Stroh	6	30	—
Eine Maas unabgerahmte Milch	—	7	—	„ Klafter Buchenscheitholz	18	30	—
Ein Paar junge Hahnen	—	32	—	„ „ Buchenklotzholz	—	—	—
„ „ Tauben	—	15	—	„ „ Buchenbengelholz	—	—	—
Eine Gans	1	—	—	Einhundert Buchenwellen	—	—	—
„ Ente	—	44	—	Die Klafter Eichenscheitholz	—	—	—

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Landgerichtsbezirks Alzenau.

Impkosten pro 1867 betr.

Diejenigen Gemeinde-Vorsteher, welche dem Auftrage vom 31. Juli curr. (Intelligenzblatt Nr. 181) bis jetzt noch nicht nachgekommen sind, werden an die Erledigung mit dem Beifügen erinnert, daß nach fruchtlosem Ablauf von 3 Tagen die Abiendung eines Wartboten erfolgt.

Alzenau den 21. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

An die Gemeindeverwaltungen von Alzenau, Breunsberg, Heinrichsthal, Kleinkahl und Michelbach.

Das neue Amtshandbuch für Unterfranken u. Aschaffenburg betr.

Der Preis des in rubro bemerkten Buches zu 1 fl. 18 kr. per Exemplar ist **binnen 3 Tagen** zur Amt einzuzahlen.

Alzenau den 21. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

2559 **Von der Pfarrkirche bis zum Hause des Herrn Kaufmanns Trockenbrodt ging gestern eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung an die Expedition dieses Blattes abzugeben.**

(1560) **Aepfelwein,**

gut gehalten, per Schoppen 2 kr., empfiehlt

J. Elz in Goldbach.

(2361) Eine goldene Vorsteckknadel wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag der A. Wallandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 199 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 24. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Opten-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 23. Aug. Die Füllung des neuen Gasometers durch eine Dampffeuerspritze hat eine unliebsame Verzögerung erlitten, da heute Mittag an der Maschine eine Kapsel zersprang, wodurch dieselbe bis zur vollendeten Reparatur ihre Thätigkeit einstellen mußte.

München, 22. Aug. Im allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs hat sich der k. Oberzeremonienmeister Frhr. v. Moy nach Salzburg begeben, und wird von dort die französischen Majestäten auf ihrer Rückreise durch Bayern bis zur westlichen Landesgränze begleiten. Dieselben werden wie auf der Herreise das strengste Inkognito beibehalten, morgen Mittag 12 Uhr 15 Minuten hier im Bahnhof, wo Se. Maj. der König dieselben nochmals begrüßen wird, nur 10 Minuten verweilen, sodann aber die Reise fortsetzen bis Straßburg, wo das Nachtlager genommen wird. Die Ankunft zu Paris erfolgt am Samstag.

ACH **München**, 22. Aug. Ueber die im königl. Staatsministerium des Handels ausgearbeiteten Grundzüge eines Gesetzentwurfs, die Wahlen zum Zollparlament betr., um eine Instruktion zum Vollzug dieses Gesetzes werden in den nächsten Tagen Berathungen zwischen Vertretern der dabei betheiligten Ministerien eröffnet werden. — Die am 20. d. begonnenen Berathungen des Schulgesetzentwurfs durch die einberufenen Fachmänner nehmen unter dem Vorsitz des Kultusministers v. Gresser ununterbrochenen Fortgang.

ACH **München**, 22. Aug. Unsere Leser werden sich des Vorfalls erinnern, daß am 20. Mai l. Js. ein gewisser Peter Reiland aus Schenkenhausen, Bezirksamts Kaiserslautern, in Mainz durch einen von einem preußischen Soldaten abgefeuerten Schuß verwundet wurde und am 1. Juni l. Js. in Folge dieser Verwundung starb. Wie wir hören, sind nunmehr die Verhandlungen über diesen Fall zum Abschluß gelangt. Aus denselben ist zu entnehmen, daß nach einer von dem Genannten selbst gemachten Angabe er beim Orte zuging, woselbst er „Spektakel hörte, um den Krawall mit anzusetzen," sonach nicht ganz ohne Verschulden verunglückte. Dem preußischen Patrouillenführer konnte nach dem Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung eine Absicht, irgend Jemanden zu tödten, nicht nachgewiesen werden, derselbe wurde aber wegen fahrlässiger Tödtung zu 3monatlicher Festungsstrafe verurtheilt. Zugleich sah sich die kgl. preußische Regierung veranlaßt, dem Vater des Reiland, welcher durch den Tod seines Sohnes eine Hülfe verlor, eine Unterstützung zu gewähren und übermittelte dieselbe der bayer. Gesandtschaft in Berlin die Summe von 200 Thalern mit dem Ersuchen, dieselbe an Reilands Vater gelangen zu lassen.

Augsburg. Aus guter Quelle wird dem „Augsb. Tgbl." berichtet, es wären, trotz der kurzen Anwesenheit Napoleons, über hundert Bittschriften an denselben in den „drei Mohren" abgegeben worden.

Aus Schwaben, 21. Aug. Sonntag den 18. ds. Abends gegen 9 Uhr entstand im Stadelgebäude des Söldners Franz Anton Herb zu Untrasried, Bezirksamts Oberdorf, auf eine bis jetzt unbekannte Weise Feuer, welches die Wohn- und Oekonomiegebäude desselben und seines Nachbars einäscherte. Leider ist bei diesem Brande der Verlust von 3 Menschenleben zu beklagen; der 18jährige Sohn des Herb, so wie die bei diesem in Dienst stehenden Hirten — ein Knabe und ein Mädchen von 7 und 9 Jahren — sind die Unglücklichen. (Bayer. Ztg.)

Traunstein, 21. Aug. Heute Nacht 12 Uhr wurde Traunstein durch Feuerlärm in Bewegung gebracht. Die eine Stunde von da gelegene Ortschaft Rettenbach stand in Flammen und brannten trotz sofortiger Hülfesendung 10 Firste sammt allen eben eingeheimsten Vorräthen an Futter und Getreide nieder.

Digitized by Google

Münchham, 19. Aug. Ein höchst bedauernswerther Fall hat sich heute ereignet. Der Oekonom Auer, ein in jeder Beziehung rechtschaffener Mann, wurde heute Morgens von seiner Ehefrau auf dem Futterboden todt aufgefunden. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, fand man an seinem Leichname Spuren, nach denen seinem Leben auf gewaltsame Weise ein Ende gemacht wurde, es heißt, daß er sich erhängt habe.

Amberg, 19. Aug. Gestern Nachts fand im Wirthshause zu Lintach eine Schlägerei statt, welche in der That ein förmliches Gemetzel war. Man stach aus allen Kräften, mit langen, im Griffe feststehenden Messern, und warum, weil die Raiseringer Jugend einen alten Groll auf die Lintacher gefaßt hat. Der hiebei sofort Gebliebene ist der 27jährige Philipp Baumer, Güttersohn von Lintach.

Bayreuth, 20. Aug. Der Magistrat unserer Stadt beabsichtigt ebenfalls, aus Anlaß der Vermählung Sr. Maj. des König ein, eventuell zwei Brautpaare auszustatten. Man hat sich nämlich noch nicht definitiv darüber entschieden, ob ein Brautpaar mit 1000 fl. oder zwei mit je 500 fl. ausgestattet werden sollen.

Kronach, 19. Aug. Zur Zeit werden Vermessungs-Arbeiten zum Weiterbau unserer Bahn, gegen Thüringen hin, vorgenommen.

* **Aus Franken**, 22. Aug. Die Salzburger Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser von Oesterreich hat in Berlin Staub aufgewirbelt und selbst die offiziösen Stimmführer daselbst können ihren Groll nicht mehr verbergen, der sich bei dieser Gelegenheit vornehmlich auch gegen Bayern Luft macht, weil es dem Verlangen der preußischen Machthaber eben nicht so entspricht, wie diese es wünschen, vielmehr seinen früheren Standpunkt in Süddeutschland zu wahren sucht. So heißt es in einem offiziösen Artikel eines rheinischen Blattes: Die „ultramontane Wirthschaft" werde Preußen nicht länger beirren. „Das Bayernvolk weiß, was es will, und der junge König wird sehr bald erkennen, daß die Zeiten vorüber sind, wo Könige durch Taktlosigkeiten und Launen die Interessen ihrer Unterthanen schädigen dürften. Ich gebe der Wirthschaft in München noch 4 Monate Existenz und werde nach 4 Monaten auf diesen Brief zurückweisen. Wir Preußen haben keine Zeit, uns beliebt zu machen, wir haben aber auch keine Zeit, in ernsten Dingen mit uns spielen zu lassen. Ich warne nur." Gerade aber, daß das bayerische Volk weiß, was es will, daß es nämlich keinen Geschmack an einer preußischen Oberherrschaft, mit welchem man in Berlin den bayerischen König und sein Land beglücken möchte, finden kann, daß es ferner kein Verständniß hat für das Interesse, das der preußische Staat seinen Angehörigen gewährt, das piquirt in den offiziösen Berliner Kreisen. Nachdem es den Nationalvereinlern in Bayern nicht gelingen will, das bayerische Volk für preußische Zustände zu begeistern, da ja ihre Kollegen in den annektirten Ländern schon längst mit ihren Vorspiegelungen bankerott geworden sind, nimmt man in Berlin seine Zuflucht zu Drohungen.

* **Berlin**, 20. Aug. Nach den amtlichen „N. Berl. Nachr." sind innerhalb der letzten acht Tage hier vier Todesfälle unter Symptomen der epidemischen Cholera vorgekomen.

Eine Probe von Bürgerehre und Junkerrecht in Preußen beweist folgender Vorfall: Der hochkonservative Graf Hoverden beleidigte neulich in einer öffentlichen Wählerversammlung den liberalen Lehrer Zimbal. Der Schulmeister wurde klagbar und unser Graf vom Gericht verurtheilt — von — Rechts — wegen. Jetzt ist er ohne Gnadengesuch begnadigt worden und erklärt, wie in der „Kreuzzeitung" zu lesen ist, daß er in ähnlichen Fällen ebenso handeln werde.

Stuttgart, 19. Aug. Gestern Abend um 4 Uhr wurde die Leiche einer russischen Dame, welche sich mit ihren 3 Kindern seit einiger Zeit hier niedergelassen hatte, nach griechischem Ritus beerdigt. Dieselbe hatte ein trauriges Ende gefunden. Letzten Donnerstag Vormittag um 10 Uhr wollte sie für ihr jüngstes Kind ein warmes Getränke bereiten und brachte hiebei eine gefüllte Spiritusflasche mit der Flamme in Berührung, die Flasche explodirte, der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleider der Dame. Sie rannte auf den Korridor und stürzte am ganzen Leibe mit Brandwunden bedeckt, vor der Zimmerthüre eines Miethhausbewohners zusammen. Trotz augenblicklich herbeigeholter ärztlicher Hülfe und der sorgfältigsten Pflege erlag dieselbe nach 48stündigen namenlosen Schmerzen ihren Brandwunden.

Leipzig, 22. Aug. Nach der Berliner „Börsen-Ztg." ist das Steueramt zu Naumburg angewiesen worden, dem Kaufmann Kühn und Genossen aus Leipzig, welchen wegen des Gebrauchs einer ausländischen (sächsischen) Spielkarte während der Eisenbahnfahrt von Leipzig nach Naumburg von dem zufällig im gleichen Coupe befindlichen preußischen Steuerbeamten eine Stempelstrafe von 30 Thalern abgefordert war, den erlegten Betrag zurück zu erstatten.

Hannover. Dem vor einiger Zeit verhafteten Dr. Lagat wurde jetzt bei seiner Entlassung aus der Haft mitgetheilt, daß er binnen drei Tagen das Königreich Preußen zu verlassen habe. Derselbe hat sich nach Oesterreich begeben.

Mainz, 22. Aug. Vorgestern wurde im unteren Hafen daher die Leiche eines jungen Mannes geländet, dem die Kleidungsstücke gehörten, welche am 17. d. M. Morgens auf der Landungsbrücke der niederländischen Dampfschiffe aufgefunden worden waren. Die Leiche wurde mittelst einer Bahre nach dem Todtenhause auf dem Kirchhofe gebracht. — Der Rhein ist in Folge der anhaltenden Trockenheit in fortwährendem Fallen begriffen und dürfte aus diesem Umstande, wenn nicht ein Witterungswechsel und ansehnlicher Regen sich einstellt, der Schifffahrt baldigst ein Hinderniß erwachsen. So ist der Dampfer „Humboldt" bei St. Goarshausen auf den Sand gefahren und haben sich sämmtliche in der Nähe weilende Dampfschiffe und Schlepper

Digitized by Google

vergeblich bemüht, denselben wieder flott zu machen. Auch der „Prinz von Preußen“, eines der stattlichsten Boote des Rheins, versuchte schließlich die Hülfe, kam aber selbst quer auf den Sand zu liegen.

Hamburg, 17. Aug. Von dem Vorstande des Vereins für Anschluß Hamburgs an den Zollverein ist dem Senate ein Supplik überreicht, in welcher derselbe um schleunigste Berufung einer Kommission zur Untersuchung der Zollfrage ersucht wird.

Warschau, 19. Aug. Das (in unserm gestrigen Blatte erwähnte) Rundschreiben des griechisch-unirten Konsistoriums zu Chelm ist nun auch im amtlichen „Dzien. Warsz.“ abgedruckt. Im Namen Christi und der Apostel werden die unirten Geistlichen zur Russifizirung ihrer Kirche, um den Wunsch der Regierung zu erfüllen, aufgefordert. Das Chelmer Konsistorium ist, nachdem der frühere Bischof, so wie fast sämmtliche früheren Mitglieder nach Sibirien geschickt worden sind, aus lauter der Regierung ergebenen Kreaturen zusammengesetzt, die der Russifizirung wegen eigens aus Rußland und Galizien bezogen wurden. — Dasselbe amtliche Organ zeigte vor einigen Tagen an, daß in Zamosc ein russisches Gymnasium eröffnet worden ist; was es aber nicht anzeigt, das ist, daß gleichzeitig drei seit einem halben Jahrhundert existirende polnische Gymnasien aufgehoben sind, nämlich in Sieradz, Konsk und Rawa. Auch in Warschau selbst ist ein Gymnasium, das vierte, aus einem polnischen zum russischen gemacht worden. Man vergesse nicht, daß das Alles mitten in einer Bevölkerung geschieht, in der kaum ein oder höchstens ein paar Prozent Russen sind, während ganze Gegenden, in denen nicht ein einziger Russe aufzufinden wäre, ganz ohne Schulen bleiben. Das hiesige deutsche Gymnasium ist es nur noch dem Namen nach; denn der Vortrag sämmtlicher Gegenstände in demselben ist nicht anders als russisch.

Neueste Nachrichten.

München, 23. Aug. Mit dem 30. September geht die offizielle „Bayerische Zeitung“ ein. An ihre Stelle tritt vom 1. Oktober an die von Julius Fröbel als Chefredakteur zu leitende offiziöse „Süddeutsche Presse“.

Wien, 23. Aug. Der Kaiser Franz Joseph hat den Redakteur der „Patrie“, Dr. Arnould, in Salzburg empfangen und bei der Audienz geäußert, daß durch die Entrevue die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich inniger geworden seien. — Das offiziöse Korrespondenzbureau versichert, die in Salzburg gepflogenen Pourparlers würden eine allseitige befriedigende und die Interessen des europäischen Friedens fördernde Verständigung herbeiführen. — Heute erfolgt die Abreise des Kaisers der Franzosen von Salzburg.

Salzburg, 22. Aug. Der Bürgermeister von Salzburg Ritter von Mertens und neunzehn Offiziere der dortigen Garnison haben das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Salzburg, 22. Aug. Der definitive Abschluß einer österreichisch-französischen Allianz ist gescheitert, weil Bayern und Württemberg die Errichtung eines Südbundes und dessen Anschluß an ein österreichisch-französisches Bündniß abgelehnt haben. — Die beiden Kaiser sind heute Morgens mit einander ausgeritten, die beiden Kaiserinnen haben eine Spazierfahrt auf der Straße nach Hellbrunn unternommen. Napoleon wird Mittags das Mozarteum besuchen. Für Nachmittag ist ein Ausflug nach Maria Plain projektirt. Abends findet im Karabinersaale ein Konzert des Wiener Männergesang-Vereins statt. — Erzherzog Ludwig Viktor erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion. — Man erzählt, der Sarg mit dem Leichnam des Herzogs von Reichstadt sei vom Kaiser Napoleon als Geschenk angenommen worden.

Salzburg, 22. Aug. Kaiser Napoleon empfing heute den Reichsrathsabgeordneten Schindler, und unterhielt sich mit ihm eingehend über österreichische Verhältnisse. Mehrseitig wird versichert, daß die österreichisch-französischen Besprechungen unter allseitig befriedigender Verständigung beendigt seien. Man glaubt an ein die Friedensinteressen wesentlich förderndes Einverständniß.

Berlin, 22. Aug. Der „Staatsanz.“ ist ermächtigt, die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß die Regierung die Aufhebung der kurhessischen Landeskreditkasse beabsichtige, als unbegründet zu erklären. — Die die „Kreuzztg.“ meldet, ist über die hannover'sche und die Frankfurter Lotterie bisher noch kein Beschluß gefaßt worden. — Heute hat eine Plenarsitzung des Bundesrathes stattgefunden. — Hr. v. Delbrück ist aus dem Handelsministerium bereits ausgeschieden.

Berlin, 23. Aug. Dem Vernehmen nach tritt Prinz Wilhelm von Baden in den preußischen Militärdienst zurück. Der Prinz ist zur Uebernahme eines höheren Kommando's bestimmt.

Paris, 22. Aug. Die von den Journalen mitgetheilten Nachrichten über Spanien lauten sehr widersprechend. Eine Anzahl Spanier, welche die französische Grenze überschritten haben, sind interniert worden.

Bayonne, 22. Aug. Madrid ist in Belagerungszustand erklärt, und 5 Regimenter sind von dort nach Catalonien und Arragonien abgegangen. — Gerüchtweise verlautet, General Prim sei in Catalonien angekommen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: dem großh. badischen Staatsminister der Finanzen und des Handels, v. Matthy, das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael, dem großh. badischen Ministerialrath Muth und dem großh. badischen Ministerialrath Nicolai das Komthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael, dem großh. badischen Oberbaurath Keller das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, endlich dem Ingenieur Dyckerhoff in Mannheim das Ritterkr. 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 22. Aug. Der gestrige Viehmarkt war

Digitized by Google

mit 1200 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh betrieben. Bei guter Zufuhre hielten sich die Preise in der seitherigen Höhe. Für Norddeutschland wurden 400 Stück aufgekauft. Der Pferdemarkt war mit 54 Pferden und Fohlen bestellt. — Der ersten abgehaltene Zuchtvieh- und Zuchtstiermarkt war mit 85 Stück Zuchtstieren, Kühen und Kalbinnen und einer Anzahl besonders schöner Zuchtkälber betrieben. Unter den ausgestellten Zuchtbullen befand sich eine große Zahl ausgezeichneter Thiere, meist Scheinfelder Race, welche raschen Absatz fanden, da viele Kaufsliebhaber vorhanden waren. Mit dem Markte war eine Prämiirung der schönsten zugetriebenen Stücke verbunden; es wurden 14 Preise vertheilt, außerdem erhielt jeder der 8 ersten Preisträger eine geschmackvolle seidene Fahne.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

2 große Spiegel mit Gold gerunden Ecken, 6 polirte Rohrstühle von Nußbaumholz, 2 polirte Auszugtische von Nußbaumholz mit Roccocofüßen, 2 gefirnißte Küchenschränke von weichem Holze mit Glasaufsätzen, 1 lackirte Bettlade von weichem Holz mit gedrehten Füßen.

Verkauft wurden:

1 polirtes Kanapee von Nußbaumholz mit grünem Damast bezogen, 1 polirte Kommode von Nußbaumholz, 2 polirte Bettladen von Nußbaumholz mit gestemmten Thürfern, 2 gefirnißte Küchenschränke von weichem Holze mit Glasaufsätzen, 1 lackirter Kleiderschrank von weichem Holze, 2 lackirte Bettladen von weichem Holze, $^2/_3$ Bouteillen Malaga, $^1/_2$ Bouteille Parfait d'amour, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

3 polirte runde Auszugtische von Nußbaumholz, 2 polirte runde Zusammenlegtische von Nußbaumholz, 2 gepolsterte Kanapees von Nußbaumholz mit dunklem Ueberzug.

Bericht über die Wanderunterstützungs-Kasse für den Monat Juli 1867.

In diesem Monat suchten 764 Handwerksreisende um Wanderunterstützung nach, und wurde solche an 650 verabfolgt, nämlich: 8 Bader, 33 Bäcker, 1 Bergmann, 42 Bierbrauer, 26 Buchbinder, 8 Buchdrucker, 3 Bürstenmacher, 2 Büchsenmacher, 7 Cigarrenmacher, 3 Conditore, 12 Dreher, 1 Essigsieder, 1 Feilenhauer, 4 Färber, 4 Graveure, 6 Glaser, 1 Gärtner, 14 Gerber, 2 Gelbgießer, 14 Goldarbeiter 1 Gürtler, 25 Handlungs-Kommis, 25 Hutmacher, 4 Hafner, 2 Kaminfeger, 3 Kammmacher, 8 Kellner, 1 Kupferschläger, 26 Küfer, 5 Kürschner, 1 Lackirer, 1 Lithograph, 3 Maurer, 35 Metzger, 3 Mechaniker, 2 Metalldreher, 5 Messerschmiede, 3 Nagelschmiede, 1 Papiermacher, 4 Posamentier, 16 Sattler, 3 Säckler, 9 Seiler, 11 Spengler, 46 Schlosser, 24 Schmiede, 31 Schreiner, 66 Schneider, 21 Schuhmacher, 3 Seifensieder, 2 Steindrucker, 17 Schriftgießer, 3 Strumpfweber, 1 Tapezier, 5 Tuchmacher, 3 Tüncher, 5 Uhrmacher, 2 Vergolder, 9 Wachszieher, 18 Wagner, 7 Weber, und 7 Zimmerleute. Von der Unterstützung wurden ausgeschlossen 56, und zwar 24 wegen mangelhafter Legitimation 23 wegen Arbeitsverweigerung, 7 wegen in zu kurzem Zeitraum erfolgten Antrauchs und 2, welche im Umkreis von 4 Stunden die Wanderschaft angetreten. Zur Arbeit wurden angewiesen 58, nämlich: 2 Bäcker, 3 Glaser, 1 Messerschmied, 3 Sattler, 4 Spengler, 16 Schlosser, 3 Schneider, 2 Schmiede, 12 Schreiner, 5 Schuhmacher 1 Tüncher, 3 Tapezier und 3 Wagner. Zum Arbeitsantritt sind noch bestellt: 1 Bäcker, 1 Glaser, 3 Kupferschmiede, 1 Metzger, 1 Posamentier, 3 Schlosser, 1 Schmied, 1 Schreiner, 2 Schuhmacher, 1 Schornsteinfeger und 1 Tapezier.

Redakteur: Gustav Meffert.

Ausschreiben.

Von dem Bleichplatze zu Großostheim wurde am 17. l. Mts. Abends ein Stück Leinenzeug mit baumwollenem Einschuß, 16 Ellen lang, im Werthe von 5 fl. und am 19. l. Mts. Abends ein Stück wergenes Tuch von 16 Ellen im Werthe von 4 fl. entwendet.

Um Sache nach dem abhanden gekommenen Tuche und dem unbekannten Thäter erforscht

Aschaffenburg den 23. August 1867.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft am kgl. Landgerichte.

Helfreich.

2541b3

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft der Küferswittwe Juliana Faust werde ich am **Montag den 2. September l. Js., Vormittags 9 Uhr,** auf meinem Amtszimmer hier das in der kleinen Metzgergasse hier gelegene Wohnhaus Plan-Nr. 444 zu 40 Dezimalen Lit. B Hs.-Nr. 48 versteigern.

Aschaffenburg den 20. August 1866.

Bayer, k. Notar.

2575

Bekanntmachung.

Sonntag den 1. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr, wird zu Johannisberg in der Wohnung des Gemeindevorstehers das **Gemeindehaus** (34' lang und 20' breit) zum Abbruch an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Die Bedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Auch liegen in der Armenkasse daselbst **250 fl.** zum Ausleihen bereit.

Johannisberg den 23. August 1867.

Eisert, Gemeinde-Vorsteher.

2520c3

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Glattbach wird

Dienstag den 27. August l. J., Nachmittags 2 Uhr,

das Dorf-Flob-Pflaster (circa 100 □ Ruthen) öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Glattbach den 19. August 1867.

Hein, Vorsteher.

(2576) Ein **Schäferhund** ist Jemand zugelaufen. Gegen Futtergeld kann derselbe abgeholt werden.

2577a3 **Stallung** mit Remise zu vermiethen.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Waijandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.

Druck und Verlag der A. Waijandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 200 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 25. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 23. Aug. In öffentlicher appelationsgerichtlicher Sitzung vom 7. August wurde das von Daniel Jäger gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Lohr vom 22. Dezember 1865, welches denselben wegen Vergehens der Widerspenstigkeit gegen das Heerergänzungsgesetz in eine Geldstrafe von 100 fl. verurtheilt und der in §§ 47 mit 59 des Heerergänzungsgesetzes aufgeführten Vortheile verlustig erklärt und ausgesprochen hatte, daß für denselben auf seine Kosten ein Ersatzmann zur Armee zu stellen und im Falle der Unzureichenheit seines Vermögens hiezu auf Betreiben mit 3 Monaten Gefängniß zu belegen ist, ferner die Beschlagnahme des Vermögens des Angeschuldigten, welches derselbe etwa jetzt schon besitzt oder künftig erwirbt, verfügt und derselbe in die Kosten des Verfahrens wie das Strafvollzugs verurtheilt wurde, welche jedoch auf die kgl. Staatskasse verwiesen werden, eingelegte Rechtsmittel der Restitution als unbegründet verworfen; ebenso wurde die Berufung des Friedrich Fröhlich, verheiratheten Bäckers und Gastwirths von Marktsteft, nun zu Winterhausen, gegen das ihn wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen zum Nachtheile Berechtigter zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 5. Juni l. Js. verworfen.

Nördlingen, 22. Aug. Nach dem hiesigen Anzeigeblatt hat das gestrige Gewitter nur den Dienstknecht des hiesigen Metzgermeisters S. Braun, so wie ein Pferd desselben getödtet. Die übrigen in der Nähe befindlichen Personen wurden zwar vom Blitze zu Boden geworfen und betäubt, erholten sich jedoch glücklicher Weise rasch wieder. (Hienach ist die in der Beilage zur heutigen Zeitung gebrachte Notiz zu berichtigen.)

Ebermannstadt, 19. Aug. Ein unglückseliges Ereigniß hat heute unser Städtchen in nicht geringe Aufregung versetzt. Die zwei Söhne des Bierbrauers W. geriethen angeblich wegen des Essens in Streit, warfen sich gegenseitig zu Boden und verbissen sich förmlich in einander. Der hinzugekommene Vater, der sich vergeblich bemühte, die streitenden Brüder zu trennen, kam dadurch so in Wuth, daß er mit einem umgekehrten Kehrbesen insbesondere auf den einen seiner Söhne der Art einschlug, daß derselbe eine sehr heftige Gehirnerschütterung erlitt und der Tod die wahrscheinliche Folge sein wird.

Kissingen, 20. Aug. Viel des Unglaublichen ist schon geschehen. Warum sollte eine neue Ueberraschung zu den Unmöglichkeiten gehören! So könnte es fast unglaublich klingen, wie unheimliche, aber „beim beschränkten Unterthanenverstand“ immer bestimmter auftretende Gerüchte — man nennt Namen — doch Glauben finden können, als hätte der Staat heimlich, vielleicht um eine Bagatelle, Bad und Saline Kissingen an „Private“ verkauft, während bei offener freier Konkurrenz eine weit namhaftere Summe für den Staat als Verkäufer erzielt worden wäre, als jetzt; vorausgesetzt, daß sich die wahrhaft düsteren Gerüchte bestätigen, wodurch dann Hunderte von Unterthanen Brod und Nahrung verlieren, ganz abgesehen von dem „Wehe“ für den Ruhm des Weltbades, Kissingen wird dann nie mehr werden, was es in den letzten Jahren, immer mehr sich emporschwingend, gewesen ist. (Augsb. Postztg.)

Aus der Pfalz, 21. Aug. Die Preisvertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, so wie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr am 13. September in Zweibrücken stattfinden. Es kommen dabei circa 40 Preise im Werth von 1500 fl. zur Vertheilung.

Friesenheim. Stand der Cholera am 22. August: Gestern und heute 3 weitere Todesfälle. In Ganzen jetzt 26.

Digitized by Google

Frankenthal, 21. Aug. Die noch vorhandenen Gelder des Vereins zur Wahrung deutscher Interessen in der Pfalz, im Betrage von 639 fl., wurden dem Freilgrathfond zugewiesen.

Landel, 21. Aug. Von Seite des hiesigen Gemeinderaths ist ein Protest an den Präsidenten des Sozialgesetzgebungsausschusses gegen die Einführung der neuen Sozialgesetze in der Pfalz abgegangen.

Pirmasens, 21. Aug. Von Seiten unseres Stadtrathes wird morgen ein Protest gegen die Einführung der projektirten neuen Sozialgesetze in der Pfalz an den Vorstand des Sozialgesetzgebungsausschusses abgehen.

Kirchheimbolanden, 21. Aug. Heute Nacht 12 Uhr brach dahier Feuer aus und legte innerhalb einer Stunde zwei große mit Frucht angefüllte Scheuern in Brand.

In **St. Ingbert** stürzte am 19. ds. ein ganz neu aufgeführter zweistöckiger Anbau, Schlachthaus, mit schon möblirten Wohnzimmern total zusammen.

Berlin, 23. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesraths brachte Preußen ein Postgesetz ein. (In dem betreffenden Telegramm unserer heutigen Zeitung hieß es irrthümlich Forstgesetz.)

Die gesammte preußische Armee hatte im Feldzug von 1866 nach den neuesten gründlichen Ermittlungen des kgl. statistischen Bureau 16,177 Verwundete; 2931 starben in den ersten Tagen, von den übrigen 13,246 Verwundeten sind 11,727 erhalten, 1519 nachträglich ihren Wunden erlegen. Eine Sterblichkeit der Verwundeten von nur 11 pCt., wie sie sich hiernach ergibt, bezeichnet einen Triumph der Humanität und Wissenschaft, wie ihn die Statistik noch nie in einem großen Kriege konstatirt hat. Viel mehr Opfer haben die Krankheiten gefordert. Von den 6427 Todesfällen kommen 90 pCt. auf Rechnung der Cholera. Die Sterblichkeit unter den Cholerakranken der Armee blieb auf 36 ½ Ct. beschränkt — ein Verhältniß, wie es selbst im Frieden nur ausnahmsweise zu erzielen gelingt.

Dresden, 21. Aug. Schärfer als Hessen-Darmstadt tut der Umwandlung seines Thurn und Taxis'schen Postwesens sich ein preußisches, wird jedenfalls Sachsen, welches das Postwesen ein Regal ist und sich einer hohen Vervollkommnung erfreut, von dem § 48 der Bundesverfassung betroffen. Die Regierung hat in der Gewißheit, daß der genannte Paragraph auf dem nächsten Reichstage durch ein Bundespostgesetz seiner Ausführung entgegengeführt werden wird, schon jetzt eine Anzahl Postbeamten dafür bestimmt, sich in Berlin mit dem preußischen Postreglement vertraut zu machen, die sodann, ähnlich wie bei der Armee, die Instruktoren der übrigen Beamten abgeben sollen. — Ueber den durch den traurigen Unglücksfall zu Lugau gefährdeten Bestand des Zwickau-Luganer Steinkohlenbauvereins wird in einer nächstens stattfindenden Generalversammlung entschieden werden. Man hofft, daß, wenn die Pfandgläubiger ihre 98,000 Thlr. dem Unternehmen belassen, weitere 100,000 Thlr. genügen werden, um dasselbe wieder in Thätigkeit zu setzen.

Dresden, 22. Aug. Heute Mittag sind auf der sächsisch-schlesischen Staatsbahn, unweit von hier, zwei freigehende Maschinen zusammen gestoßen. Auf der einen befanden sich 4, auf der andern 2 Personen. Von diesen stürzte ein Maschinenputzer so unglücklich, daß er auf dem Platze todt blieb, während die übrigen unbeschädigt davon kamen.

Buchen, im Badischen, 19. Aug. Vergangene Nacht kam in dem benachbarten Hettingen eine höchst schreckliche Mordscene vor. Ein dortiger Bierbrauer hat seine Schwiegermutter, seine Frau, seine Schwägerin, sein eigenes Kind und eine fremde Person der Art durch Stichwunden verletzt, daß erstere alsbald dem Tode erlag und von den übrigen Personen drei noch nicht außer Lebensgefahr sind. Der Thäter wurde noch in der Nacht dem Gerichte überliefert und die Untersuchung eingeleitet. Der Beweggrund zu dieser verruchten That ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Mainz 23. Aug. Nach Mittheilungen des großh. hessischen Konsulat in New York ist in Philadelphia eine Fabrikationsstätte für falsche großh. hess. Grundrentenscheine à 5 fl. entdeckt worden. Die falschen Fünf-Gulden-Grundrentenscheine befinden sich zwar mit den unterm 1. September 1848 ausgegebenen in Uebereinstimmung, geben im Allgemeinen den Totaleindruck der ächten Scheine, aber mit dem Unterschiede, daß der ganze Schein überwiegend grau, statt blau erscheint. Sodann ist auf den ächten Scheinen der Name des kontrollirenden Beamten hier „Basser" mit Tinte auf den fertigen Schein geschrieben, auf den unächten ist derselbe schon auf den Stein aufgetragen und mit dem ganzen Druck zugleich aufgedruckt worden. Dieser Name „Basser" erscheint daher auch nicht schwarz, sondern ebenso grau, wie der Ton der ganzen Rückseite. Die Direktion der Staatsschuldentilgungskasse in Darmstadt warnt daher das Publikum vor der Annahme dieser Scheine, wenn kein Ersatz dafür geleistet wird, und forcirt sogleichzeitig auf, die alten Scheine gegen neues Staatspapier gegen bei den öffentlichen Kassen umzutauschen.

Vom Main, 23. Aug. Bezüglich der spanischen Insurrektion lassen noch immer die widersprechendsten Nachrichten nebeneinander her. Wir glauben denselben entnehmen zu dürfen, daß die offizielle Bemühung der amtlichen Organe, die ganze Bewegung bedeutungslos oder bändel darzustellen, den Ernst der Lage, in welcher sich das Ministerium Narvaez befindet, nur unvollkommen verschleiert.

In der Nacht vom 20. zum 21. ds. zerstörte eine heftige Feuersbrunst zwei große mit Vorräthen gefüllte Gebäude der Spinnerei Alfred Rägeli und Komp. in **Rühlhausen**. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt. Etwa 1000 Arbeiter kommen durch den Unfall außer Beschäftigung.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Aug. Als der Kaiser Napoleon gestern München passirte, erkannte er den bayerischen

General Hohenhausen, welcher seit 1869 Ritter der Ehrenlegion ist, zum Offizier derselben, indem er bemerkte, daß die bayerische Armee stets wacker gekämpft habe.

Wien, 23. Aug. Die „Wiener Abendpost“ sagt gelegenheitlich der Abreise des französischen Kaiserpaares von Salzburg: Die Zusammenkunft fand einen ihrem Beginn vollkommen entsprechenden Abschluß. Das Ergebniß wird und soll nach keiner Seite hin offensiver Art sein. Wir haben weder Ursache, alle Gerüchte, welche mit unserer, wie es scheint, in weitesten Kreisen getheilten Ueberzeugung nicht übereinstimmen, noch als drückend als irrig zu bezeichnen.

Petersburg, 23. Aug. Ein kaiserliches Ukas hebt die Kriegsgerichte in den nordwestlichen Gouvernements auf, mit Ausnahme von Fällen öffentlicher Ruhestörung.

Livadia, 22. Aug. Der Kaiser nahm gestern von Fuad Pascha ein Handschreiben des Sultans entgegen.

New-York, 23. Aug. Das gelbe Fieber ist in New Orleans sehr stark vorherrschend.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Augsburg, 23. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1974 Schaffel, wovon 1186 Schaffel verkauft und 8 Schaffel aufgezogen wurden. Die Preise stellt sich folgendermaßen: Weizen 22 fl. 3 kr. (gestiegen um 12 kr.); Kern 21 fl. 56 kr. (gestallen um 14 kr.); Roggen 16 fl. 42 kr. (gestallen um 7 kr.); Gerste 13 fl. 10 kr. (gestallen um 2 kr.); Haser 7 fl. 56 kr. (gestallen um 1 fl. 32 kr.) Umsatzsumme 28.270 fl. 26 kr.

Mainz, 23. Aug. (Marktbericht.) Obwohl die auswärtigen Plätze in fester Haltung sind und theilweise sogar hausse aufweisen, war es während der laufenden Woche am hiesigen Platze mit Waizen sehr animirt, die Tendenz blieb aber fest und der Preis unverändert. Gerste hielt sich angenehm bei kleinem Angebot. Korn ziemlich gleichbleibend. Haser per Oktober-Lieferung war gut lassen. Am heutigen Markte war wenig verändert, nur Gerste war in guter Frage. Zu notiren ist: Waizen eff. 14 1/8—3/4 fl., eff. per Oktober ungarischer 13 1/2 fl., inländischer 13 3/4—14 fl.; Korn 11 1/2—2/3 fl., eff. per Oktober 11 5/6—1/3 fl., Gerste 10 1/4 fl., eff. per Oktober 10 fl., Haser 6 1/2 fl., per Oktober 5—5 1/12 fl. Rüböl fortwährend matte Haltung vorherrschend, eff. 22 1/2 fl. ohne Faß, per Oktober 22 fl. mit Faß. Leinöl 24 1/4 fl. Mohnöl 42—44 fl. Hopfsamen 15 1/2 fl. Rapskuchen 70 fl.

Preußische Bahnpolizei.

Leipzig, 18. Aug.

Der „Magdeb. Ztg.“ geht von hier aus von einem ihr persönlich bekannten Manne folgende durch Nennung aller darin angebeuteten Personen begründete Warnung für das reisende Publikum zu: „Am 21. Aug. früh d. J. stieg ich in Hannover in den Tagesschnellzug nach Berlin ein. Es befanden sich außer mir in demselben Coupe fünf junge Damen, in dem Coupe nebenan saßen lauter Herren, unter ihnen auch ein Schutzmann, welcher während der Fahrt jene Damen auf eine so auffällige Weise musterte, daß diese sich über ein solches Benehmen mit Indignation aussprachen. In Lehrte angekommen, stieg jener Schutzmann aus, betrat mein Coupe und forderte von zwei Damen, denen man ansehen konnte, daß sie Geschwister waren, auf barsche, unhöfliche Weise Legitimationspapiere. Die Damen erklärten, sie seien zum Besuche in C. gewesen und wollten nach Th., wo sie wohnten. Sie wiesen auch ihre Fahrscheine vor, was alles dem Beamten jedoch nicht genügte, er wollte Papiere sehen. Ich erklärte nun wörtlich: „Nach meiner Ansicht braucht man doch jetzt auf der Reise keine Papiere und namentlich brauchte doch wohl eine Dame keine solchen!“ worauf der Schutzmann erwiderte: „Da haben Sie sich gar nicht hineinzumischen, die Damen können sitzen bleiben, jetzt werde ich mich an Sie wenden, und wenn Sie keine Papiere haben, müssen Sie aussteigen!“ Zufällig war ich mit Paßkarte versehen und präsentirte sie dem Beamten, worauf derselbe entgegnete: „Aber ich könne ja gar nicht wissen, ob die Paßkarte mir ge. hörel“ Wegen dieser, so wie wegen einer anderen injuriösen Bemerkung ersuchte ich den Beamten um seinen Namen, dessen Angabe er mir jedoch entschieden verweigerte, er erklärte nur mit Ostentation: „Er sei der Stationswachtmeister in Lehrte!“ Ich hielt diese ganze Angelegenheit bereits für erledigt, als mich ein älterer Herr, der Lehrer K. aus F., fragte, was eigentlich den Beamten zu einem solchen Benehmen veranlaßt. Ich ergänzte kurz den Thatbestand und schloß mit den Worten: „Ich glaube weder etwas Unrechtes gesagt, noch den Beamten beleidigt zu haben!“ Kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, als der Beamte, den ich gar nicht mehr in meiner Nähe glaubte, vom Perron aus auf mich zustürzte, mich unbesehens mit beiden Händen vorn bei der Brust faßte und mich derb schüttelte, wobei er rief: „Wenn Sie noch ein Wort sprechen, ich zerreiße Sie! Ich zerbreche Ihnen das Genick!“ Der Lehrer K., welcher diesen unerhörten Ueberfall mitangesehen, erklärte sofort dem Beamten, er habe mich nur gefragt und doch habe ihm auf seine Frage geantwortet, worauf der Beamte entgegnete: „Sie haben hier gar nichts zu fragen, Sie haben sich überhaupt da gar nicht hineinzumischen!“ Ich selbst war über meine Behandlung so erstaunt und so erschrocken, daß ich im ersten Augenblicke nicht wußte, was ich sagen sollte; hatte ich doch auch so hinreichende Proben des Schutzes von Seiten eines Schutzmannes erfahren, daß mich nach weiteren Kraftäußerungen nicht verlangte, vielmehr war ich froh, als der Zug sich in Bewegung setzte und mich von der Gegenwart eines solchen Schutzmannes befreite! — Ich füge noch hinzu, daß jene beiden Damen, denen die Papiere abverlangt wurden, einer sehr ehrenwerthen angesehenen Familie in Th. angehören. Ich habe sofort meine Beschwerde beim kgl. Polizeipräsidium in Berlin unter Angabe von sieben Zeugen, die ich auch der Redaktion der „Magdeburgischen Zeitung“ namhaft gemacht, eingereicht und werde die Entscheidung des kgl. Polizeipräsidiums seinerzeit durch die „Magdeburgische Zeitung“ veröffentlichen. W. Kaufmann.“ Die Redaktion der „Magdeburgischen Zeitung“ fügt hinzu: „Wir glauben um so mehr diese Mittheilung dem öffentlichen Urtheile übergeben zu sollen, als sich ähnliche Fälle von Polizeiwillkür in letzter Zeit, namentlich unter dem von Berlin aus nach Hannover gesandten Beamtenpersonal, wiederholt haben.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher des kgl. Amts-Bezirks Aschaffenburg.

Die Landesgestüts-Preise-Vertheilung pro 1867 betreffend.

Nachdem am 31. l. Mts. in Aschaffenburg die diesjährige Landesgestüts-Preise-Vertheilung stattfindet, so erhalten die Gemeindevorsteher den Auftrag, das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 27. Mai l. Js., Kr.-Amtsbl. S. 781 die 786, sofort in ihren Gemeinden bekannt zu machen und zu zahlreicher Betheiligung aufzufordern.

Aschaffenburg den 24. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. d.
Wagner, Assessor.

a2

2593

Bekanntmachung.

(Konkurs des Johann Brand von Neudorf betreffend.)

Zufolge Auftrages des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg werde ich am **Donnerstag den 19. September l. Js., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthause des Johann Adam Kempf zu Neudorf das zur Konkursmasse gehörige Grundvermögen nach § 64 des Hypothekengesetzes und der Bestimmungen der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 versteigern und zwar:

a) in der Steuergemeinde Hessenthal:

Plan-Nr. 905, 1092 und 984, Acker, im Schätzungswerth zu 65 fl.,

b) in der Steuergemeinde Neudorf:

Plan-Nr. 146a — 47 Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum, Hs.-Nr. 48,
Plan-Nr. 146b — 14 Dezimalen Garten, und
Plan-Nr. 147 — 144 Dezimalen Gras- und Baumgarten mit Gartenacker bei der Hofrieth, geschätzt auf 300 fl., dann
Plan-Nr. 1952, 2382, 2488, 2518, 2526, 2548, 2402, 2392, 1949, 2150, 2321, 2760½ und 1950, Acker und Waldung, geschätzt auf 122 fl.

Die Strichschillinge sind in 4 Monatsfristen 1868 mit 1871 unter Verzinsung zu 5 Prozent vom Tage des Zuschlages an zu bezahlen und werden die übrigen Bedingnisse am Versteigerungstermine bekannt gegeben.

Strichslustige werden eingeladen.

Rothenbuch den 20. August 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

2540b4

Schiff-Versteigerung.

Im hohen Auftrage des königl. Obersthofmeister-Stabes wird **Montag den 2. September l. Js.**

das k. Yachtschiff, welches auf dem Main liegt und Schabbast ist, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Versteigerung findet auf dem Bauplatze des Herrn Schiffsbauer Joseph Haus, Morgens 10 Uhr, statt.

Aschaffenburg den 21. August 1867.

Die k. Schloßverwaltung.
Bernhardt.

Schäferei-Verpachtung.

2565b2 Die hiesige Gemeinde-Schäferei, welche mit 300 Stück Schafen betrieben werden muß, und deren Nachtzeit mit dem 31. Dezember 1867 endigt, soll von da anfangend auf weitere 6 Jahre verpachtet werden, wozu Termin auf

Dienstag den 10. September l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Frank'schen Wirthshause dahier anberaumt wird. Die Bedingungen werden am Verpachtungstermine bekannt gegeben. Zu bemerken ist noch, daß die hiesige Markung eine Gesammtfläche von 5969 Tagwerken hat.

Alzenau den 16. August 1867.

Rosenberger, Gd.-Vorsteher.

Prüfungsblätter,

roth- und blauliniirt, sind vorräthig zu haben in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

MELOMANIA.

Sonntag den 25. August:

Produktion

mit darauffolgender

Tanz-Unterhaltung

auf der Schönbergmühle.

Anfang 4 Uhr.

2566b2 ***Der Ausschuss.***

Stadttheater zu Aschaffenburg.

Sonntag den 25 und Montag den 26. August 1867.

Pariser Kunst-Theater.

Dasselbe stellt u. A. beweglich dar: den Krieg von Schleswig-Holstein, die Erstürmung der Düppler Schanzen, die Schlacht bei Langensalza zwischen den Hannoveranern und Preußen, die Schlacht von Trautenau.

Herabgesetzte Preise:

Erste Rangloge und große Mittelloge 18 kr. — Zweite Rangloge und Nobelgallerie 12 kr. — Parterre 9 kr. — Gallerie 6 kr.

Hochachtungsvollst

2599 **J. Driesch.**

2600 Sonntag **Vanille-** und **Frucht-Gefrornes** bei

F. W. Haus, Konditor.

(2601) Ist es wahr, daß gestern Abend ein Schuhmachergesell von seiner Geliebten aus einer hiesigen Brauerei mit einem Stock geholt worden ist?

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 17. Aug. Georg, Sohn des Schuhmachermeisters Christoph Rosenberger.

Den 18. Aug. Veronika Katharina, Tochter des Seilers Johann Müller.

Den 20. Aug. Susanna Margaretha, Tochter des Schuhmachermeisters Seb. Scheidler.

Den 22. Aug. Karl Johann, Sohn des Melbers Georg Härtl.

Getraut. Den 18. Aug. Michael Zint, Schneidermeister, mit Barbara Sorg von Dettelbach.

Den 22. Aug. Dr. Joseph Anton Degg, prakt. Arzt dahier, mit Karolina Eicherich, Appellationsgerichtsdirektors-Tochter von hier.

Gestorben. Den 16. Aug. Getraud Spannring, Tochter des Feldpolizeisoldaten Franz Spannring, 1 J. 7 M. a.

— Maria Sophie Johanna Knoblauch, Tochter des Gasfabrikanten Karl Knoblauch, 12 J. a.

Den 23. Aug. Regina Clement, Ehefrau des Bäckers Kaspar Clement, 53 J. a.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 201 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 27. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

△ **Aschaffenburg**, 26. Aug. Obwohl die Mittel zur Errichtung für das Oesterreicher-Denkmal längst vorhanden, der Grundstein bereits seit 6 Wochen gelegt, so erleiden die weiteren Arbeiten dennoch eine Unterbrechung und zwar deßhalb, weil der Plan zu dem Monument noch nicht die Genehmigung der k. Kreisregierung, bei welcher er schon vor zwei Monaten zur Vorlage gelangte, erlangen konnte. Es ist diese Verzögerung um so auffälliger, als durchaus kein Grund vorhanden ist, wodurch sich dieselbe rechtfertigen ließe.

* **Aschaffenburg**, 26. Aug. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 8. August l. Js. wurden die Berufungen der ledigen Taglöhner Peter, Philipp und Adam Wehner von Oberstinn und der Wittwe Anna Maria Wehner von dort gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 13. Juni l. Js., welches die drei Erstgenannten wegen mehrerer Vergehen des Diebstahls und des Vergehens der Widersetzung zu 4 Jahren Gefängniß, die Anna Maria Wehner wegen zweier Vergehen der Hehlerei zu 1 Jahr 15 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen und wurde zugleich die Zulässigkeit der Stellung des Peter, Philipp und Adam Wehner nach erstandener Strafe unter Polizeiaufsicht ausgesprochen, jedoch wurde auf Berufung der ledigen Taglöhnerin Karolina Wehner von Oberstinn gegen das sie wegen zweier Vergehen der Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 13. Juni l. Js. deren Freisprechung von diesen Vergehen ausgesprochen.

München, 23. Aug. Prinz Luitpold wird morgen, Samstag, Abends aus dem Allgäu hier eintreffen und alsbald mit dem Eilzug nach Salzburg weiter reisen, um zur Feier des Geburts- und Namensfestes seines königlichen Vaters nach Leopoldskron zu kommen.

Nach einer neuesten Anordnung des Kriegsministeriums sollen die Jägerbataillone künftighin statt einer, zwei Reihen Knöpfe am Rocke und graue statt den blauen Hosen tragen. Gewiß höchst wichtig! Die leichte geschmackvolle und höchst praktische Kopfbedeckung bleibt beibehalten.

München, 23. Aug. Die zur Begutachtung eines Schulgesetzentwurfs in das Kultusministerium berufene Kommission wird morgen mit ihren Berathungen zu Ende gelangen.

München, 24. Aug. J. M. die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist diesen Morgen nach 5 Uhr mit dem Eilzug hier eingetroffen. Nach dem im Bahnhof-Salon eingenommenen Frühstück hat Ihre Majestät die Reise nach Zürich fortgesetzt.

München, 25. Aug. Wie wir vernehmen, ist das k. Hoflager seit gestern von Schloß Berg nach Hohenschwangau übergesiedelt.

Wertingen, 17. Aug. Gestern Früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde der ledige Dienstknecht Johann Bertele von Sellmannshofen in unmittelbarer Nähe des Hofes seines Bauern Wagner zu Markt als Leiche aufgefunden. Da sich nach näherer Besichtigung des Leichnams ergab, daß Bertele eines gewaltsamen Todes gestorben sei, so wurden durch sorgsame Recherchen der Gendarmerie-Mannschaft der Station Meitingen der ledige Schneidergeselle Matthäus Steiner von Markt und der in dortiger Gegend mit Getreidemähen beschäftigte ledige Taglöhner Georg Knöferl von Kinnhausen, kgl. Bezirksamts Aichach, als muthmaßliche Thäter ermittelt und sammt einem in nächster Nähe des verübten Verbrechens aufgefundenen blutigen Prügel dem einschlägigen Untersuchungsgericht eingeliefert.

Straubing, 24. Aug. Gestern verunglückte der Wirth Georg Kronschnabel von Herrmannsdorf dadurch, daß der mit Steinen beladene Kahn beim Ueber-

Digitized by Google

fahren über die Donau umschlug, in Folge dessen Kronschnabel ertrank.

Bamberg, 25. Aug. In Sommerach sind vorgestern Früh 2 Wohnhäuser und 3 Scheunen abgebrannt. Leider sind dabei auch zwei Hülfeleistende lebensgefährlich beschädigt worden.

Ein seltener Beweis großer Fruchtbarkeit des heurigen Jahres ist, daß in den letzten Tagen auf einem Felde des Gastwirthes Weigel von Dankenfeld ein Büschel Aehren von 65 Halmen — aus einem Gerstenkorne — gefunden wurde.

Würzburg, 24. Aug. Die landwirthschaftliche Fortbildungsschule für Bauernsöhne — vormals Wiesenbauschule — in Würzburg wird für das Jahr 1867/68 am Montag den 18. Nov. l. J. eröffnet werden. — Das Kreisamtsblatt Nro. 111 meldet das Kursiren falscher Münzen, nämlich mehrerer falscher bayerischer Einguldenstücke mit der Jahreszahl 1840 und 1856 und eines falschen bayerischen Halbguldenstücks mit der Jahreszahl 1847.

Von der k. Regierung wird im Kreisamtsblatt das in der Schmitt'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg herausgekommene landwirthschaftliche Lehrbuch „Anwendung der Rechnenkunst auf die Landwirthschaft für Schulen und zum Selbstunterrichte" von Jos. Stetzele, zweite bedeutend vermehrte Auflage, Preis 36 kr., zur Anschaffung in den landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen empfohlen.

Hammelburg, 22. Aug. Heute Vormittag gegen 10 Uhr stürzte auf Schloß Saaleck (welches am 4. September vor. Js. durch einen bedeutenden Brand theilweise zerstört worden war) bei Reparatur des östlichen Flügels die alte Mauer plötzlich zusammen. Drei Arbeiter, welche leider unter das zusammenstürzende Gemäuer und Gebälke geriethen, trugen nicht unbedeutende Verletzungen davon. Einer von denselben, der verheirathete Johann Müller von Unterelschenbach, erlitt einen Bruch des Vorderarmes und zwei Kopfwunden, der zweite, Namens Zeit von Reichenbach (bei Männerstadt) zwei schwerere Kopfwunden, der letzte, Namens Groß von Untererthal, scheint eine innere Verletzung davongetragen zu haben, da er fortwährend Blut speit. Alle drei wurden in's hiesige Seelenhaus verbracht. Eine Gerichtskommission von hier verfügte sich alsbald auf Schloß Saaleck, um die Unglücksstätte in Augenschein zu nehmen.

Hammelburg, 22. Aug. Eine in Diebach aufgegriffene legitimationslose Mannsperson, Namens Kalp, Jung von Detter, Bezirks Brückenau, sollte heute Vormittag von dem Diebacher Gemeindediener nach Hammelburg transportirt werden. Unterwegs sprang der Arretirte in die Saale, ohne daß es dem Gemeindediener gelungen war, noch rechtzeitig einzuschreiten. Sein Leichnam wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Prag, 20. Aug. Der Bankier Leopold Ritter v. Lämmel ist heute Nachts gestorben. — Die Deputation zur Abholung der Kroninsignien reist Sonntag nach Wien.

Triest, 18. Aug. Der persische Schah unternahm, von starken Truppenkorps begleitet, eine Pilgerfahrt nach Mesched; er soll es auf Herat abgesehen haben.

Berlin, 25. Aug. Die „Post" berichtet von einer k. Ordre vom 16. d., durch welche die Prügelstrafe auch für die zweite Klasse des Soldatenstandes nun abgeschafft worden sei, indem die Gemeinen dieser Klasse, bei denen sich die übrigen Disziplinarstrafen fruchtlos erweisen, in eine Arbeiterabtheilung eingestellt werden sollen.

Gestern Früh — so erzählt die „Börsenztg." — um 6 Uhr besetzten Schutzmänner unter Führung des Revier-Polizei-Lieutenants Schunke das Haus Pappel-Allee Nr. 12 und nahmen dort eine Haussuchung vor. Ein Herr wurde demächst mit Sack und Pack nach der Polizeiwache gebracht. Wie wir hören, handelt es sich um die Ausweisung eines Zeitungs-Korrespondenten.

Bonn, 20. Aug. So viel uns bekannt, ist hier eine gewöhnliche sogenannte „Paukerei" (Duell mit Schlägern oder Rapieren) zwischen Studenten bis jetzt noch nie Gegenstand einer kriminalgerichtlichen Untersuchung gewesen. Heute kam nun eine solche Paukerei am Zuchtpolizeigerichte zur Verhandlung. Jeder der Studenten wurde mit fünfmonatlicher Einschließungshaft bestraft.

Leipzig, 21. Aug. Die Feldmanöver der nunmehr nach dem preußischen Exerzier-Reglement vollständig eingeübten sächsischen Truppen beginnen Anfang September bei Leipzig, Dresden und Zittau.

Karlsruhe, 24. Aug. Die Einberufung des Landtages steht auf den 2. September ds. Js. bevor. — Die bis jetzt vollzogenen Abgeordneten-Wahlen sind größtentheils im Sinne der national-liberalen Partei ausgefallen. In dem Odenwälder Bezirke Walldürn dagegen fiel die Wahl auf den klerikalen Kandidaten Jakob Lindau, Kaufmann in Heidelberg.

La St. Jvan, 18. Aug. Gestern ereilte den Hrasklaner Pfarrer Joseph Milnarik der Tod auf eine furchtbare Art. Zwischen 5 bis 6 Uhr Nachmittags nach W.-Töplitz fahrend, wurden seine Pferde in der kleinen Pada vor einem Slovaken-Glaskarren scheu, und in der Absicht, einer größeren Gefahr zu entgehen, sprang der Pfarrer aus dem Wagen, doch so unglücklich, daß er auf einen Zaunpflock fiel und sich buchstäblich aufspießte. Der Unglückliche verschied nach 10 Minuten eines qualvollen Todes.

Rustschuk, 22. Aug. Ein Räuberhauptmann Soelko und einer seiner Gefährten sollte sich nach einer den Behörden gemachten Anzeige an Bord des Dampfbootes „Germania" das von Galatz kam, befinden; auf diesem ließ daher ein Kommissär in Begleitung eines österreichischen Konsulatsbeamten die Pässe untersuchen. Bei der ersten an ihn gerichteten Frage feuerte Soelko einen Revolver ab und verschanzte sich mit seinem Gefährten in seiner Kajüte. Da die anderen Passagiere dadurch in Gefahr geriethen, wurden nach fruchtloser Aufforderung Gendarmen requirirt, welche, nachdem zwei der

Digitized by Google

ihrigen verwundet worden waren, die beiden Verbrecher niedergeschossen.

Athen, 23. Aug. Berichte aus Kandia vom 19. melden, daß die Türken bei Omalos zurückgeschlagen worden sind. Die Aufständischen sind Herren der Prosphakia und Apokorona. Noch weitere Siege der Aufständischen werden berichtet. [Da die Nachricht aus Athen kommt, so ist vorab auf ihre Wahrscheinlichkeit noch wenig zu geben.]

Konstantinopel, 21. Aug. Der Vizekönig von Aegypten wird einen ganzen Monat hier bleiben. — — Die Regierung hat über Athen Berichte erhalten, welche die nahe Rückkehr des Obersten Sapundjaki und der Chefs Zimbrakaki und Koroneos nach Athen ankünden, da die Kandioten die Aufnahme neuer Freiwilligen, so wie den Beistand Griechenlands ablehnen

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **Wien**, 25. Aug. Die heutige „Debatte“ enthält eine Korrespondenz aus Salzburg, welche meldet: In gut unterrichteten Kreisen zirkulirte die Mittheilung, der Kaiser von Oesterreich habe dem Kaiser Napoleon gegenüber den Wunsch geäußert, in Paris mit dem König von Italien zusammenzutreffen.

* **Florenz**, 24. Aug. Die Regierung wird, wie verlautet, Kirchengüter im Werthe von 150 Millionen zum Ankauf ausbieten.

* **New-York**, 24. Aug. Die heute abgehenden Steamer nehmen 500,000 Dollars an Contanten mit.

* **Portoprince**, 16. Aug. Kaffeeernte besser.

Amtliche Nachrichten.

(**Diözesan-Nachrichten.**) Unter Zurücknahme der früheren Anweisung wurde Hr. Kaplan C. Aug. Grünewald auf seiner bisherigen Stelle in Marktsteinach belassen, und Hr. Kaplan G. A. Weinig zu Obertheeres unter Zurücknahme des Dekrets für Marktsteinach auf die Kaplanei Untersteinbach angewiesen.

(**Schuldienstes-Nachrichten.**) Durch Entschließung der k. Regierung ist dem 2. Lehrer Karl Schlemmerich zu Sennfeld, seiner Bitte entsprechend, der 2. Schuldienst zu Remlingen übertragen worden.

(**Forstdienstes-Nachrichten.**) Auf die in Erledigung gekommene Forstgehülfenstelle zu Bramberg wurde der k. Forstgehülfe Bruno Dietz von Raitenbuch auf Ansuchen versetzt.

Erledigt: Durch den Tod des k. Forstwartes Valentin Lamm zu Battweiler die Forstwartei Reifenberg im k. Forstamte Zweibrücken.

Auszug aus den amtlichen Berichten über die in der Pfalz herrschende Cholera-Epidemie.

Nachdem am 13. und 14. Juli d. Js. in Speyer zwei vereinzelt gebliebene Todesfälle an der Cholera vorgekommen waren, ist die Krankheit zu Anfang August in der eine halbe Stunde von Ludwigshafen in der sumpfigen Rheinniederung gelegenen, etwa 1800 Einwohner zählenden Gemeinde Friesenheim mit großer Heftigkeit aufgetreten. Die ersten Erkrankungen kamen am 5. August vor; von den befallenen Personen starben in den ersten Tagen 4, nämlich 2 bejahrte Frauenspersonen und 2 Kinder von 1 bis 4 Jahren. In den folgenden Tagen mehrten sich die Krankheitsfälle, und bis zum 12. waren bereits 10 Personen das Opfer der Krankheit geworden.

Der Verlauf war durchschnittlich ein äußerst rapider, in mehreren Fällen auf die Dauer von 4 bis 5 Stunden vom ersten Anfalle bis zum Tode begränzt.

Nachdem während des 13. und am Vormittage des 14. August noch einige Personen gestorben waren, trat ein kurzer Stillstand in den Todesfällen ein. Am 18., wo sie sich erneuerten, befanden sich 51 Cholera-Kranke, darunter 10 im gefährlichen Stadium, in ärztlicher Behandlung. Am 17. betrug die Gesammtzahl der bis dahin an der Krankheit Gestorbenen 19. Bei zwei an diesem Tage Gestorbenen erfolgte der Tod zehn bis zwölf Stunden nach dem ersten Anfalle. Mit dem 18. trat eine Abnahme in der Zahl der Erkrankungen ein.

In der gegen 2000 Einwohner zählenden Gemeinde Oppau, welche eine halbe Stunde von Friesenheim entfernt, die nämlichen klimatischen und tellurischen Verhältnisse hat, kam am 10. August ein unzweifelhaft aus Friesenheim eingeschleppter Cholerafall vor. Eine Frau, welche in Friesenheim ihre an der Cholera erkrankte Mutter verpflegt und am 8. dem Leichenbegängnisse derselben beigewohnt hatte, erkrankte am 10. und starb am 14., nachdem am 13. scheinbare Rekonvalescenz eingetreten war. Ein zweiter Fall der Cholera-Erkrankung folgte rasch an einer 60jährigen Frau und endigte gleichfalls mit dem Tode. Auch sie hatte die Krankheit aus Friesenheim importirt, wo sie ihrer choleraskranken Tochter aufgewartet hatte. Weitere Todesfälle kamen bis zum 20. ds. in Oppau nicht vor.

Die Kreisregierung hat alle erforderlichen Vorkehrungen, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhüten und jede Art der Hülfe zu gewähren, in umfassendster und umsichtigster Weise getroffen, und hierin in dem Eifer und der Opferwilligkeit der Behörden, des ärztlichen Personals und des größten Theiles der Bevölkerung kräftige Unterstützung gefunden. (B. Z.)

In Folge des Ausbruches der Cholera zu Friesenheim in der Pfalz wurden die Einberufungen der in diesem Orte und dessen nächster Umgebung beheimatheten Beurlaubten zu den Herbstwaffenübungen, beziehungsweise zu den Wandvorn am Lechfelde sofort sistirt.

Volkswirthschaftliche Berichte.

§ **Würzburg.** (Mittelpreise der Schranne vom 18. bis 24. August.) Waizen per 300 Pfund 25 fl., Korn per 300

Digitized by Google

Pfund 19 fl. 42 kr., Gerste per 260 Pfund 13 fl. 13 kr., Hafer per 180 Pfund 8 fl. 39 kr., Erbsen 17 fl. 30 kr., Linsen 17 fl. 51 kr. Demnach gegen letzte Schranne Waizen 1 fl. 17 kr., Korn 27 kr., Haser 47 kr. gefallen, Gerste 10 kr. gestiegen. Summa aller verkauften Pfunde 241,090. Umsatzsumme 21,605 fl. 45 kr.

** **Schweinfurt**, 24. Aug. Auf dem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte erlitten die Preise keine wesentliche Aenderung und gestalteten sich die Preise wie folgt: Waizen kostete 20 fl. 46 kr. — 23 fl. 30 kr. Korn 16 fl. 48 kr. — 18 fl. 20 kr., Gerste 12—14 fl. 15 kr., Haser 8—10 fl., Erbsen 18 fl. 20 kr. per Schaffel.

Frankfurt, 26. August. (Viehmarkt.) Der heutige Viehmarkt war schlecht befahren. Die Preise stellten sich um einen Gulden per Ztr. höher als auf dem vorigen Markt. Zugetrieben waren 260 Ochsen, 70 Kühe und Rinder, 140 Kälber und 200 Hämmel. Die Preise stellten sich per Zentner: Ochsen 1. Qualität 34 fl., 2. Qualität 35 fl., Kühe und Rinder 1. Qualität 30 fl., 2. Qualität 28 fl., Hämmel 1. Qualität 27 fl., Kälber 1. Qualität 30 fl.

Southampton, 20. Aug. Das Postdampfschiff des Nordteutschen Lloyd „Bremen", Kap. H. A. F. Reynaber, welches am 8. August von New-York abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 10 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 77 Passagiere und 750 Tons Ladung.

Bremen, 24. Aug. Das Postdampfschiff des Nordteutschen Lloyd „Herrmann", Kapitän W. H. Wenke, hatte heute die fünfte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 749 Passagiere und 400 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 47 Erwachsene, 10 Kinder, 3 Säuglinge in erster Kajüte oberer Salon, 103 Erwachsene, 18 Kinder, 4 Säuglinge im unteren Salon, 472 Erwachsene, 70 Kinder, 72 Säuglinge, im Zwischendeck. Der „Herrmann" passirte 5 Uhr 10 Minuten Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt durch Fr. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bastelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff, Georg Fritz, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert

An die Gemeinde-Vorsteher des kgl. Amts-Bezirks Aschaffenburg.

Die Landgestüts-Presse-Vertheilung pro 1867 betreffend.

Nachdem am 31. l. Mts. in Aschaffenburg die diesjährige Landesgestüts-Presse-Vertheilung stattfindet, so erhalten die Gemeindevorsteher den Auftrag, das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 27. Mai l. Js., Kr.-Amtsbl. S. 781 die 786, sofort in ihren Gemeinden bekannt zu machen und zu zahlreicher Betheiligung aufzufordern.

Aschaffenburg den 24. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. d.
Wagner, Assessor.

b2

2617a2

Ohmet-Versteigerung.

Der Ertrag von drei Wiesenstücken in dem zum Schönthal gehörigen Gemüsegarten wird kommenden

Donnerstag den 29. August l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

versteigert.

Aschaffenburg den 26. August 1867.

Königliche Hofgärtnerei.
Eisenbarth.

2618a2 Eine **Branntweinbrennerei** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

2619a2 In der Nähe der **Stiftskirche** suche einen Keller oder ein anderes kühles Lokal zu miethen.

Theodor Engelhard.

2620 Ein gesitteter junger Mann kann die **Handlung** erlernen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anfrage.

2621 Ist es wahr, daß einige hiesige Bürger, die von den gesponderten 4000 fl. des Würzburger Unterstützungs-Vereins namhafte unverzinsliche Darlehen erhalten haben, neuerdings abermals um solche Darlehen eingekommen sind? Das wäre denn doch die Bettelhaftigkeit etwas zu weit getrieben. K.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

	1	Morgens	Postzug		4¹⁰	Morgens	Postzug		4¹⁰	Morgens	Personenz.
	2	5	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8	5	„
	6	30	„		10	40	„		11	40	„ Gem.-Zug.
	8	30	„		1	Mittags	Postzug	Nach	12	30	Mittags Schnellzug
Nach	12	30	Mittags	Kurierzug	Frankfurt	3	35	Nachm.	Kurierzug	Darmstadt-	3	30	Nachm. Kurierzug.
Würzburg	*2			Güterzug		5			Güterzug	Mainz	4	40	„ Personenz.
	4	55	Nachm.	Postzug		7	45	Abends	Schnellzug		8		Abends Schnellzug
	7	10	Abends	Güterzug		9		„	Güterzug				
	3	45	Früh	Postzug		8		Morgens	Schnellzug		7	55	Morgens Schnellzug
	8	40	Vormitt.	Güterzug		9	55	„	Güterzug		10	45	„ Personenz.
	12	30	Mittags	Postzug		12		Mittags	Kurierzug		12	10	Mittags Kurierzug
Von	3	30	Nachm.	Kurierzug	Von	2	36	Nachm.	Güterzug	Von	3	48	Nachm. Personenz.
Würzburg	7	5	Abends	Güterzug	Frankfurt	4	13	„	Postzug	Mainz-			
	7	40	„	Schnellzug		6	58	„	Güterzug	Darmstadt	7	30	Abends „
	12	30	Nachts	Güterzug		8	43	Abends	Güterzug		12	35	Nachts Schnellzug
						12	30	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung f. Masse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 202 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 28. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 27. Aug. Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Hessen passirte heute Nachmittag, auf der Rückreise von Leopoldskron nach Darmstadt begriffen, den hiesigen Bahnhof.

S **Aschaffenburg**, 27. Aug. Vergangenen Samstag den 24. ds. Nachmittags versammelte sich zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs das Offizierkorps des hier garnisonirenden 4. Infanterie-Regiments zu einer Reunion im Parke Schönbusch, zu welcher auch sämmtliche HH. Beamten Aschaffenburgs, so wie das Gremium des Stadtmagistrats geladen waren. Bei eintretender Dunkelheit wurde trotz des sich eingestellt habenden Regens ein vom Hrn. Oberlieutenant Baron v. Zobel selbst angefertigtes Feuerwerk unter den Klängen der gediegenen Regimentsmusik abgebrannt. Wir können nicht umhin, dem benannten Hrn. Oberlieutenant für seine in pyrotechnischer Hinsicht so ausgezeichnete Leistung unsere volle Anerkennung auszudrücken.

* **Aschaffenburg**, 27. Aug. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. August l. Js. wurde die Berufung des Johann Kirchner, Mühlbesitzer zu Güntersleben, nun zu Würzburg, gegen das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Würzburg vom 12. Juni l. Js, welches denselben wegen Vergehens der betrügerischen Verkürzung seiner Gläubiger zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

r **Aschaffenburg**, 27. Aug. Am vergangenen Samstag waren es bereits 4 Wochen, daß das 8jährige Söhnchen einer hiesigen Fabrikarbeiterfamilie spurlos verschwunden ist. Alle Nachforschungen nach dem Knaben sind erfolglos geblieben. Man kann sich wohl leicht den Schmerz der Eltern über diesen schrecklichen Verlust denken.

ACH **München**, 26. Aug. Die Nachricht, daß die „Bayerische Zeitung" in nächster Zeit zu erscheinen aufhören wird, können wir auf Grund eingezogener Erkundigungen bestätigen.

München, 26. Aug. Zur Eröffnung der Brennerbahn hat keine besondere Feierlichkeit stattgefunden. Die Gesellschaft hat statt dessen 12,000 fl. für die Armen gespendet, wofür ihr gewiß nur Anerkennung zu zollen ist.

München, 26. Aug. Gutem Vernehmen nach ist die von der gestrigen „Augsb. Abendztg." veröffentlichte Korrespondenz aus München über das angeblich ausdrückliche Bedauern Kaiser Napoleons gegen den Fürsten Hohenlohe wegen Nichterzielung einer Allianz zwischen den süddeutschen Staaten aus der Luft gegriffen. Das Unterbleiben des Besuches des Königs von Bayern in Salzburg ist vollständig ohne politisches Motiv.

Schweinfurt, 26. Aug. Gestern erschoß sich auf dem Baumfelde seines Vaters ein übelbeleumundeter junger Mensch, der insbesondere durch sein fortwährendes unsinniges Geschwätz in Wirthschaftslokalen den übrigen Gästen lästig fiel. (Schw. Tgbl.)

† **Würzburg**, 26. Aug. Der Magistratskanzlist Johann Uhl, welcher sich vor Kurzem, wie berichtet, im Bureau des Armenpflegschaftsrathes erhängte, hat der Armenkasse 500 fl. unterschlagen, welche zur Bezahlung des Lehrgeldes für arme Knaben bestimmt waren. Die in Aussicht stehende Entdeckung bildete das Motiv zu seinem Selbstmorde.

XX **Würzburg**, 26. Aug. Dem Vernehmen nach sind drei Eisenbahnkondukteure plötzlich entlassen worden. Als Grund ihrer Entlassung wird mir angegeben, daß sie einen Reisenden von hier nach Aschaffenburg mitfahren ließen und den von diesem gezahlten Fahrpreis unter sich vertheilten.

Wien. Während des ersten Quartals 1867 wurden aus Oesterreich 29,491 Ochsen und Stiere, 6586 Kühe, 1389 Stück Jungvieh, 10,523 Kälber, 27,777 Schafe

Digitized by Google

und Ziegen, 55,470 Schweine und 3071 Spanferkel ausgeführt.

Berlin, 23. Aug. Es ist vielfach von einer neuen Erfindung des Kommerzienraths von Dreyse auf dem Gebiete der Militärwaffe die Rede gewesen. Wenn man aber auch behauptet, daß diese Erfindung sich glänzend bewährt habe, so ist das unrichtig. Allerdings wendete man diesem veränderten Infanteriegewehre große Aufmerksamkeit zu, weil es den Anschein hatte, daß von jetzt ab an Stelle der bisher üblichen, nicht ganz zweckentsprechenden Holzschäftigung ein Eisenschaft treten werde. Bei den Versuchen bewährte sich jedoch die neue Erfindung keineswegs. Von der mit der Prüfung beauftragten Kommission wurde einstimmig das Gutachten abgegeben, daß sich das so konstruirte Gewehr nicht zur Einführung bei der Armee eigene. Seit März ds. Js. sind daher auch keine weiteren Versuche angestellt worden. (Dagegen befindet sich das von dem obigen eisenschäftigen Zündnadelgewehr zu unterscheidende Granatgewehr noch in Probe.)

Köln. Der erzbischöfliche Erlaß vom 17. Juli betreffs der Wahlen lautet nach kurzer Einleitung: „Wenngleich es durchaus nicht in Unserer Absicht liegt, den Klerus von der persönlichen Betheiligung an den Wahlen und von den seinem Berufe entsprechenden und obliegenden Bestrebungen, daß die Wahlen einen guten Ausfall haben, zurückzuhalten, so ist es doch entschieden unser Wunsch und Wille, daß kein Geistlicher als Wahlkandidat auftrete, so wie es auch schon das Interesse der geistlichen Stellung und Wirksamkeit erfordert, daß die Geistlichkeit sich von politischen Parteibestrebungen und Wahlagitationen möglichst ferne halte, namentlich aber auf der Kanzel politischer Raisonnements und vorzüglich der Agitation für oder gegen bestimmte Persönlichkeiten, welche bei den Wahlen in Aussicht genommen werden, sich gänzlich enthalte."

Dresden, 20. Aug. Am vorigen Sonntag ist der Bremser Kühn von der westlichen Staatsbahn in der Gegend von Meerane verunglückt und am Montag an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung gestorben. Er hatte sich beim Passiren eines Durchstichs von seinem Sitze auf einem der Wagen unvorsichtiger Weise erhoben und war dabei sein Kopf an eine Uebedrückung angeschlagen.

Leipzig, 24. Aug. Vorgestern ist der Kunst- und Buchhändler Rudolph Weigel im Alter von 63 Jahren verstorben. Er errichtete 1831 sein Kunstgeschäft, verbunden mit Auktionsinstitut; der Katalog über sein Kunstlager erschien seit 1834 in jährlichen Abtheilungen. Auch durch verschiedene größere Publikationen, wie durch seine Holzschnitte berühmter Meister, Leipzig 1851 u. s. w., ist Weigel der Kunstwelt vortheilhaft bekannt geworden.

In **Weilermerkingen** (Württemberg) sind am 21. ds. 18 Gebäude abgebrannt; in Eittenheim (Baden) hat ein Feuer das Oekonomiegebäude des Gastwirths zum „Badischen Hof" eingeäschert.

Baden-Baden, 24. Aug. Der König von Preußen wird in dieser Woche hier erwartet.

Limburg, 22. Aug. Vom 6. bis 14. September finden in der Umgegend militärische Uebungen statt. Hierher wird das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 80 einquartirt.

Hachenburg, 16. Aug. In dem benachbarten Orte Deblingen brach gestern eine Feuersbrunst aus, welche sieben, theilweise neue Gebäude in Asche legte.

Eisenach, 20. Aug. Am 28. ds. Mts. findet die 800jährige Feier der Gründung der Wartburg in den Räumen derselben statt.

Frankfurt, 24. Aug. Wenn die Anregung von Seiten der Geschäftsführer und des Ausschusses für die am 18. September hier zusammentretende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte genügende Unterstützung findet, so wird dieses Jahr durch Bildung einer Sektion für öffentliche Gesundheitspflege einen wesentlichen Fortschritt begründen. Zur Bearbeitung der hier in Betracht kommenden Fragen sind nämlich die geeigneten Kräfte aus einem weiteren Kreise von Männern herbeizuziehen, als wir gewöhnlich bei Naturforscherversammlungen erscheinen sehen: Ingenieurs, Verwaltungsbeamte, Staatsrechtslehrer ꝛc. Ferner können diese Fragen weniger als andere durch Fleiß und Genie Einzelner gefördert werden; hier bedarf es des Zusammenwirkens Aller, der Benützung statistischen Materials und gleichzeitig eine Einwirkung auf die richtige Stellung statistischer Fragen, des Vergleiches verschiedener Länder, Klimata, Sitten ꝛc. Um der Thätigkeit dieser neuen Sektion gleich ein festes Ziel zu geben, schlagen die Unterzeichner des betreffenden Zirkulars, dessen Gedankengang wir im Obigen in aller Kürze wiedergegeben haben, die Dr. Gust. Spieß sen. (zweiter Geschäftsführer) und Dr. Georg Varrentrapp, folgende drei Fragen als Tagesordnung vor: a) die Aetiologie des Typhus, b) die Entwässerung der Städte, c) die Ursachen der hohen Kindersterblichkeit. Die beiden ersten Fragen hängen enge zusammen; die dritte wird besonders den schwäbischen Aerzten Veranlassung bieten, ihre Erfahrungen und Ansichten über die Ursachen der ungewöhnlich hohen Kindersterblichkeit ihrer Heimath mitzutheilen.

Frankfurt, 27. Aug. Gestern Abend wurde zum Zwecke des Wiederaufbaues und Verschönerung des Domes ein Dombauverein gegründet.

Rom. Die Cholera nimmt erschreckliche Dimensionen an. Am 12. kamen 60 Todesfälle vor, in Albano ist das Elend groß; es gibt dort keine Municipalbehörden mehr. Das Stadthaus steht verwaist und leer, sei es durch den Tod, sei es durch die Flucht. Drei Hospitalärzte sind nach Albano abgesandt worden.

Florenz, 23. Aug. Durch den Prozeß gegen den Spartenhauskassier Goutbier zu Neapel, welcher 130,000 Francs veruntreute, stellt es sich nun heraus, daß mehr oder weniger fast alle Beamte, vom gewesenen Direktor Nicco an bis zu den unteren Commis, sich Veruntreuungen haben zu Schulden kommen lassen, und daß eine

Digitized by Google

ärztliche Austreibung nöthig ist. Der Prozeß ist gegen ein halbes Dutzend derselben gerichtet und wird angeblich mit aller Energie geführt.

Florenz, 25. Aug. Die „Amtszeitung" veröffentlicht demnächst ein königliches Dekret über die Emission von Schatz-Bons. Ein Ministerialerlaß wird den Zeitpunkt und die Verzinsung feststellen.

Die „Italia" von Florenz berichtet aus Neapel, daß sich in der Gegend von Rossano (Calabrien) eine Räuberbande von vierhundert Mann unter Führung eines berüchtigten Briganten, Domeniec Straface Palma, gebildet habe. Der General Sacchi sei von Neapel über Cosenza ausgerückt, um diese Bande anzugreifen, ehe sie sich vollständig organisirt habe.

Paris, 24. Aug. Das Lager von Chalons wird am 1. Sept. aufgehoben; die 35,000 Mann, die gegenwärtig dort versammelt sind, werden in Garnisonen an der Ostgränze von Dünkirchen bis Straßburg vertheilt. — An den Straßburger Festungswerken wird thätigst gearbeitet, ebenso wie in Belfort; „um dieselben mit den Vervollkommnungen und Erfordernissen der neueren Kriegskunst in Uebereinstimmung zu bringen." Bei tausend Arbeiter sind damit beschäftigt.

Interessant ist eine Broschüre, die in diesen Tagen bei Dentu erschienen ist, und deren Ursprung in der hiesigen österreichischen Gesandtschaft zu suchen ist. Ihre Hauptgedanken sind: „Oesterreichs innere Politik besteht nicht in der Herbeiführung enger Einheit, sondern in möglichst enger aber schonender Gruppirung vieler verschiedener Bevölkerungen um den kaiserlichen Thron. Ungarn muß sich dieser Politik anschließen, sonst werden die Magyaren von den zahlreicheren sie umgebenden Völkerschaften erdrückt. Preußen bedroht sowohl Oesterreich in dessen deutschen Provinzen, als auch Frankreich durch seine Verbindung mit Süddeutschland. Folglich liegt es im Interesse sowohl Oesterreichs als auch Frankreichs, daß der preußische Siegeszug aufgehalten werde und Preußen den Main nicht überschreite. Ebenso sind im Orient die Oesterreichischen und französischen Interessen identisch. Also enge Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich."

Straßburg, 24. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind, wie berichtet, gestern Abend um halb 11 Uhr, von Sulzburg kommend, hier eingetroffen. Heute um 9 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß auf die Wälle und besichtigte aufmerksam die Vertheidigungswerke. Nach seiner Rückkehr ins Hotel brachten etwa 800 Schulkinder Ihren Majestäten ein Ständchen und überreichten ihnen Blumensträuße. Ihre Majestäten gingen in den Hof herab und richteten aufmunternde Worte an die Kinder und an ihre Lehrer und Lehrerinnen. „Eure Nationalsprache," sagte der Kaiser, „ist die französische; aber darum dürft ihr das Deutsche nicht verlernen." Diese Worte werden den Germanophoben im Elsaß zur heilsamen Warnung dienen.

London. Die 1500 Heizer und Lokomotivführer der Nord-Eastern-Bahn in England haben mit ihrer Arbeits-Einstellung ein schlechtes Geschäft gemacht. Nur wenige sind wieder in ihren alten Dienst getreten, die übrigen haben größtentheils Beschäftigung angenommen, wo sie gerade zu finden war, dabei aber statt einer Verbesserung ihrer Lage durchgängig das Gegentheil angetroffen. 800 sind bis jetzt noch ohne Erwerb, und nachdem für sie aus Gesellschaftsmitteln und eingelaufenen Beiträgen 5000 L. verausgabt worden, ist man jetzt damit beschäftigt, ihnen die Mittel zur Auswanderung zu beschaffen.

Der katholische Bischof von **Birmingham** empfing bei seiner Rückkehr von Rom von den Katholiken seines Sprengels, Klerus und Laien, eine Adresse zugleich mit einer bedeutenden Summe Geldes, bestimmt für die Einrichtung eines Priesterseminars für Angehörige der Diözese.

Madrid, 24. Aug. General Manso de Zuniga, welcher eine Kolonne, die aus Madrid gegen die von Pierrard und Morienos in Aragonien gebildeten Banden abgeschickt worden war, befehligte und sich an die Spitze der Truppen stellte, um die Aufständischen anzugreifen, ist mit einem seiner Adjutanten in dem Gefechte gefallen. Die Truppen behaupteten jedoch ihre Stellungen und nahmen die Leichen mit fort. Dieser Unfall war übrigens ohne Einfluß auf die Operationen. Die Aufständischen wurden genöthigt, sich zurückzuziehen und werden von anderen Kolonnen, die unter dem Kommando der Generale Vega und Solona stehen, nach der französischen Gränze hingedrängt.

Der Oberkommandant der Insurgenten in Katalonien hat folgende Proklamation erlassen: „Katalonier! Wir eröffnen heute den Feldzug mit dem magischen Rufe: Es lebe die Freiheit! Ein ähnlicher Ruf ertönt in diesem Augenblicke in Valencia, Aragonien und anderen Provinzen, und von allen Seiten stürzen sich die tapferen Spanier, die nicht einen Augenblick das sie erdrückende Joch ertragen können, in den Kampf. Katalonier, zu den Waffen! Eure unangreifbaren Berge, der wilde Lauf Eurer Waldbäche machen Euch unbesiegbar. Eine leichte Anstrengung Eurerseits, und der Sieg krönt so viele Opfer! Ketten wir das Vaterland aus der Verkommenheit, in der es sich befindet. Katalonier! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Nationale-Souveränetät! Juan Contreras."

Tarragona, 24. Aug. 840 Insurgenten haben sich freiwillig zur Unterwerfung gestellt. Merrad, der Anführer der Aufständischen in Aragonien, ist verwundet worden.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die erledigte Landrichterstelle in Euerdorf den Bezirksgerichtsrath G. Pfeuffer in Schweinfurt zu versetzen, und auf die hiedurch am Bezirksgerichte Schweinfurt in Erledigung kommende Rathsstelle den Assessor des Landgerichts Würzburg I/M., v. Frhrn. Stein, zu befördern; die katholische Pfarrei Althausen, Bezirksamts Königshofen, dem

Digitized by Google

Priester Ignaz Bonfig, Pfarrer in Alsleben, desselben Bezirksamts, zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Schwebenried, Bezirksamts Karlstadt, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Joseph Firmbach, Pfarrer in Stetten, desselben Bezirksamts, verliehen werde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Aug. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „Wir wiesen bereits darauf hin, daß die Salzburger Zusammenkunft einen vollkommen befriedigenden Abschluß gefunden. Hierunter kann von jedem Unbefangenen nichts Anderes verstanden werden, als daß die Begegnung der beiden Monarchen das wechselseitige Vertrauen derselben und die gegenseitige Zuneigung offen hervortreten ließ, und ebenso einen klaren Beweis darüber zu liefern geeignet war, daß eine Verschiedenheit der Interessen zwischen ihren Reichen nicht besteht, und daher auch die beiderseitigen Regierungen sich in der gleichen Anschauung hinsichtlich der schwebenden Fragen begegnen. Wir heben zugleich hervor, daß die Zusammenkunft nach keiner Seite hin einen offensiven Charakter hatte, was, um noch deutlicher zu sprechen, die Bedeutung haben soll, daß irgendeine gegen eine andere Macht gerichtete Vereinbarung nicht stattgefunden hat, und auch nicht beabsichtigt war. Hierdurch fallen die Nachrichten verschiedener Journale in sich zusammen, welche behaupten wollen: es hätten noch andere Mächte der Konvention beitreten sollen; es sei letztere namentlich an dem Widerstande der Südstaaten gescheitert; es seien Stipulationen zur Aufrechthaltung des Prager Friedens getroffen worden u. dgl. m.“ — Dasselbe Blatt erklärt die Meldung eines Pariser Blattes von einer angeblichen Kontroverse zwischen dem österreichischen Botschafter von Hübner und dem Kardinal Antonelli für unwahr.

Wien, 27. Aug. Wie die heutigen Abendblätter melden, soll ein Rundschreiben der österreichischen Regierung vorbereitet werden, worin dargelegt werden soll, wie die Entrevue der beiden Monarchen in Salzburg aufzufassen sei und worin die Resultate derselben als eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens bezeichnet wird.

Paris, 26. Aug. Kaiser und Kaiserin sind nach Lille abgereist. — Die Nachrichten aus Spanien widersprechen sich. Eine Depesche aus Madrid sagt: Catalonien befindet sich in den Händen der Aufständischen.

Petersburg, 26. Aug. Die Regierung hat mit Colt's Fabrik in New-York einen Kontrakt abgeschlossen, wonach letztere innerhalb zwei Jahren 100,000 Hinterladungsgewehre nach dem Berdan'schen System zu liefern hat.

Petersburg, 26. Aug. Der amerikanische Dampfer Quaker City ist mit 70 amerikanischen Familien in Odessa eingetroffen und ging am 24. August nach der Krim ab.

Bukarest, 26. Aug. Wahrscheinlich kommt folgendes Ministerium zu Stande: Golescо Präsident und Minister des Innern; Mavrocordatos Minister des Aeußern; Gusti Kultusminister; Strion Justizminister; Steege Finanzminister; Demeter Bratiano und Adrian bleiben im Amte.

New-York, 15. Aug. Nachrichten aus Mexiko zufolge ist Marquez gefangen, Lopez ermordet, Prinz Salm zum Tod verurtheilt.

Redakteur: Gustav Meffert.

2639 **Ausschreiben.**

Im Nachgange zu meinem Ausschreiben vom 17. August 1867 veröffentliche ich, daß die auf den 2. September 1867 angesetzte Versteigerung nicht auf dem Neu-Sand- und Jägerhofe, sondern auf meinem Amtszimmer stattfindet.

Aschaffenburg den 26. August 1867.

Bayer, k. Notar.

Inseraten-Beförderung.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

in Frankfurt a. M. & Hamburg

hat nunmehr auch in *Nürnberg* eine *General-Agentur* zur Annahme und Beförderung von Anzeigen jeder Art, in alle Zeitungen aller Länder errichtet, und damit den Herrn *Alois Menschick* daselbst betraut, welcher ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco versendet, so wie jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen verfertigt

2640 **M. Hock**, Steingasse.

261962 In der Nähe der Stiftskirche suche einen Keller oder ein anderes kühles Lokal zu miethen.

Theodor Engelhard.

Nr. 192 der Erheiterungen wird von der Expedition d. Bl. zurückgekauft.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine Wechsel sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 203

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 29. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 28. Aug. In öffentlicher appellationsgerichtlicher vom 13. August l. Js. wurden die Berufungen der Bauerseheleute Michael und Anna Maria Pfister von Unterspiesheim und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Schweinfurt gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 5. Juni l. Js., welches den Michael Pfister wegen Vergehens der Widersetzung, so wie einer Uebertretung der Bestechung und der Eigenthumsbeschädigung zu 21 Tagen Gefängniß, die Anna Maria Pfister wegen Vergehens der Widersetzung, so wie einer Uebertretung der Bestechung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

* **Aschaffenburg**, 28. Aug. In öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts dahier vom 14. und 17. l. Mts. wurden verurtheilt: Georg Franz Hardt, lediger Schullehrer zu Beuchen, wegen dreier Vergehen der Körperverletzung z. N. des 12jährigen Benedikt Alig von Krombach, der 7jährigen Katharina Glaab von da und des Gemeindedieners Mehl von Beuchen, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, Kilian Schwind, verheiratheter Ortsnachbar von Hösbach, wegen Vergehens der Körperverletzung z. N. des Johann Sauer von dort zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen; Sebastian Eibeck, lediger Taglöhner von Grünmorsbach, wegen Vergehens der Körperverletzung z. N. des Mathes Köhler von Winzenhohl zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen; Binzens Umscheid, lediger Steinhauer von Dorfprozelten wegen Vergehens des Diebstahls, zum Nachtheile des Franz Mathes Seuß von dort, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat; Joseph Stoll, Gastwirth von Damm, wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile des Christian Groß von Hain, zu einer Geldstrafe von 5 fl.; Johann Heinrich Tartur, lediger Häfnergeselle von Kleinwallstadt, wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Lorenz Ankenbrand von Grünmorsbach, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten; Nikolaus Theck, lediger Taglöhner von Stockstadt, wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Michael Emmes zu Mainaschaff zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten; Lorenz Gattung, verehelichter Regenschirmmacher von Karlsberg, wegen Vergehens der Widersetzung, Gewaltthätigkeit und einer Uebertretung der Beleidigung eines öffentlichen Dieners, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre. In den Strafsachen zweiter Instanz wurde die Berufung der Anton Dammrich Ehefrau von Großostheim, wegen Ehrenkränkung; der Anna Lommel von hier, wegen Berufsehrenkränkung, des Peter Bär zu Neuhof, wegen Forstfrevels, des Johann Hain von Kahl, wegen unterlassener Anhaltung seiner Kinder zum Schulbesuche und die der Anna Maria Müller von Stockstadt in der Ehrenkränkungssache gegen Georg Schlitzer von dort verworfen, ferner wurde Georg Dries von Beuchen, wegen Verübung ruhestörenden Lärmens zu einer Arreststrafe von 3 Tagen verurtheilt; endlich wurde Franz Geiger von hier von der Anschuldigung der Uebertretung des Diebstahls freigesprochen.

ACH **München**, 27. Aug. Vom Kriegsministerium ist der preußische Militärbevollmächtigte, Generallieutenant v. Hartmann zur Theilnahme an den Manövern auf dem Lechfelde eingeladen worden.

München, 27. Aug. Die Ansprache, mit welcher gestern Abend der l. Bürgermeister Herr Dr. von Steinsdorf die Mitglieder des Juristentages begrüßte, lautet: „Hochverehrte Herren des Juristentages! Nehmen Sie, hochverehrte Herren, den Gruß der Stadt München, den ich Ihnen bringe, freundlich entgegen! Konnte und durfte die städtische Verwaltung unter den Geschäfts- und Verkehrs-Verhältnissen des Jahres 1867 sich nicht für berechtigt halten, größere Festlichkeiten Ihnen zu bieten, wie solche in anderen

Digitized by Google

Städten vor dem Jahre 1866 bei Ihren Versammlungen stattgefunden haben, so hat sie darüber wohl selbst den tiefsten Schmerz empfunden! Wir heißen Sie darum jedoch nicht minder willkommen, ja herzlich und dreimal willkommen! Die Idee der einheitlichen Entwicklung des Rechtes in Deutschland hat Sie in wiederholten Versammlungen zusammengeführt, in dieser Idee hieher gebracht, und wir begrüßen die gegenwärtige Versammlung als ein sprechendes Zeugniß, daß der Riß, den die Politik durch Deutschland gemacht hat, die Idee und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Volksstämme nicht geschädigt hat. Möge der Kultus der Rechtsidee dazu führen, daß eine Form gefunden werde, um diese Zusammengehörigkeit auch praktisch zur Geltung zu bringen. Doch ich verlasse dieses Thema und wünsche den Arbeitern des Juristentages den besten Erfolg! Es wird nicht leicht noch Jemanden geben, der die wohlthätigen Folgen unterschätzen möchte, wenn alle deutschen Staaten die Einrichtungen und Anstalten des gewöhnlichen Lebens und Geschäftsverkehrs gemeinschaftlich und einheitlich geordnet besäßen, die Institutionen des Rechtes und der Rechtspflege sind darunter zu den hervorragendsten zu zählen. Aber die praktische Durchführung dieser Theorie bedarf noch großer Vorbereitungen bei den Regierungen und bei dem Volke. Darum dürfen die Männer, die dazu berufen können, nicht ermüden. Möge der Juristentag seine Bemühungen in dieser Richtung belohnt finden. Und damit schließe ich mit dem Wunsche, daß es Ihnen Allen hier in München gefalle, und daß Sie auch in der Heimath der Stadt sich freundlich erinnern mögen, die Sie heute begrüßt und wiederholt willkommen heißt."

München, 27. Aug. Die erste Plenarsitzung des deutschen Juristentages wurde diesen Vormittag im großen Saale des kgl. Odeons abgehalten. Geheimerath Dr. von Wächter aus Leipzig, durch allgemeine Akklamation zum Präsidenten gewählt, und für das geschenkte Vertrauen in warmen Worten dankend, sprach sodann: Es ist eine kurzliche Pause, welche der Deputation auf die Einberufung des Juristentags eintreten zu lassen sich genöthigt gesehen hat; es wird es, meine Herren, nicht bedürfen, die Deputation wegen dieser langen Pause zu rechtfertigen; es sind Ereignisse eingetreten in dieser kurzen Spanne Zeit zwischen dem letzten und dem heutigen Juristentag, die in unserem Deutschland eine gewaltige Aenderung der Verhältnisse hervorgerufen haben — eine Aenderung von den weitgreifendsten Folgen in allen unseren Verhältnissen in Deutschland. Es ist nicht der Ort, hier näher auf diesen Punkt einzugehen, aber darauf, meine Herren, wie sehr auch die verschiedenen Ansichten über die Bedeutung jener Ereignisse oder ihrer Folgen auseinandergehen mögen, darauf darf ich wohl fest bauen, daß in diesem Saale uns die Gesinnung der Treue gegen ganz Deutschland zusammengeführt hat (Bravo); daß in diesem Saale nur eine Stimme herrschen wird, daß wir an dem Gemeinsamen und Einigenden, was unser Deutschland sich bis jetzt mit erhalten hat, festhalten, dasselbe weiter zu bilden und möglichst zu befestigen suchen. Zu diesem Gemeinsamen und Einigenden rechne ich auch die große Verbindung, die man durch „deutschen Juristentag" zu bezeichnen pflegt. Diese Verbindung soll alle Stämme Deutschlands umschließen in dem Zusammenwirken der deutschen Priester des Rechtes, in einer persönlichen so eminent wichtigen gegenseitigen Wechselwirkung, durch jährliches Zusammenkommen und in dem auf Erzielung der Rechtseinheit der deutschen Nation und auf Förderung des Wohles des gesammten Deutschlands gerichteten Sinne. In diesem Sinne lassen Sie uns an die Arbeit gehen. (Allgemeines Bravo.) Hierauf ernannte der Präsident, in Uebereinstimmung mit der Deputation, zu Vizepräsidenten die HH.: Geh. Rath und Oberappellationsgerichts-Direktor v. Molitor und Justizministerialrath Dr. Kalb, beide von München, den Obertribunalgerichtsrath Dr. Keller in Wien und der Geh. Rath und Professor Abegg in Breslau; dann zu Sekretären die HH.: Bezirksgerichts-Accessist Kremer und Privatdozent Dr. Berchtold, beide von München, den königlichen Advokaten Dr. Mayersohn von Aschaffenburg und den Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Fitzling von Linz. Die Versammlung verzichtete auf die vorläufige Verlesung des sehr umfassenden Berichts der ständigen Deputation über die Rechtsentwicklung in Deutschland seit der letzten Juristentags-Versammlung, beschloß vielmehr die Vervielfältigung desselben durch den Druck. Es folgt noch die Vertheilung der Berathungsgegenstände an die Abtheilungen, und der Beschluß, daß behufs der Prüfung der Legitimationen jede Abtheilung 10 Vertrauensmänner zu wählen habe. Ein Antrag v. Wilmowski aus Posen auf Herstellung eines allgemeinen, für ganz Deutschland geltenden Obligationen- und Wechselrechts, ist erst nach der hiezu bestimmten Frist eingelaufen, und kann deßhalb nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nachdem nach Beendigung der Plenarsitzungen treten die Abtheilungen in Berathung, und wird am Donnerstag die zweite Plenarsitzung stattfinden. (Allg. Ztg.)

Aus München, 27. Aug. Die Sitzungen der zur Berathung des Schulgesetzentwurfes einberufenen Fachmänner haben unter dem Vorsitze des Staatsministers des Aeußern im Laufe der verflossenen Woche täglich stattgefunden und am Samstage ihr Ende erreicht. Wie mir von Mitgliedern dieser Kommission versichert wurde, wurden die diesen Vorsitze des Gesetzentwurfes aushändigten von ihnen anerkannt und wird die vollkommenste Offenheit und der Freimuth, mit den alle Kommissionsmitglieder ihren Ansichauungen über den Gesetzentwurf im Allgemeinen sowohl als über dessen einzelne Bestimmungen Ausdruck gaben, sicherlich nur zur Förderung des Gesetzes dienen.

Von der Wertach, 28. Aug. Sind die Angaben richtig, welche hinsichtlich des nach nunmehriger Anordnung endlich auf der Ministerialkommission, man denke, an den Ministerrath gelangten Gesetzentwurfs über die bayerische Heeresreform gemacht werden, so

Digitized by Google

hätten wir die schönste Aussicht, daß Alles so ziemlich beim Alten bliebe! Wenn das Loosziehen der Militärpflichtigen beibehalten wird, so kann man von der Stellvertretung nicht wohl absehen; und mit Loosung und Stellvertretung, statt der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, bleiben alle Mängel in Bluthe, welche am bayerischen Militärwesen theoretisch nachgewiesen, und praktisch im verflossenen Jahr hinreichend deutlich an das Licht getreten sind. (A. Z.)

* **Aizenau**, 26. Aug. Das in der Beilage zu Nro. 188 der aschaffenburger Zeitung erwähnte Konzert der Lehrer des Bezirks Alzenau fand gestern, den 25. August, in den hiezu sehr schön gezierten Lokalitäten des Gasthauses zum Löwen in Alzenau dahier statt. Der Besuch war ein äußerst zahlreicher, was wiederholt den Beweis lieferte, daß man in Alzenau und der Umgegend für die Sache der Lehrer und ihre Angehörigen ein warmes Herz bewahrt. Die Einnahme für das Lehrer-Waisenstift betrug nahe an 100 fl.

Uelzen, 23. Aug. Ein bedauernswerther Vorfall ereignete sich am Montag in der Hauptallee des Parks. Carl de Bertome ritt auf einem erst vor Kurzem gekauften, sehr fürtigen Pferde meyrmals die Allee auf und ab, das Thier geberdete sich immer ungebärdiger, so daß Herr de B. von demselben absprang, die Zügel seinem Diener zu halten gab und dem Thiere zuschmeichelte, als auch dieses nichts half, gab er demselben mehrere Schläge mit der Reitgerte, schäumend sprang das Thier zur Seite und warf Herrn de B. zu Boden, die er suchte sich wieder aufzurichten, erhielt aber von dem wüthenden Thiere, welches nach Halten ausschlug, einen solchen Hufschlag auf den Kopf, daß die Hirnschale zersplittert wurde, und er noch vor Ankunft in seiner Wohnung, wohin er mittelst Tragbahre geschafft wurde, verschied.

Wien, 26. August. Als Freitag Abends die Mannschaft des Infanterie-Regiments Großherzog von Baden in der Heumarkt-Kaserne mit dem Reinigen der Waffen beschäftigt war und der Gemeine Kolosvari sein Gewehr putzte, trieb ihn, wie mehrere Blätter melden, der Zugskorporal Krischan hart an und gab schließlich dem Gemeinen eine Ohrfeige. Kolosvari erhob darauf das Gewehr, das er in der Hand gehalten hatte, und feuerte es gegen Krischan ab. Die Kugel drang durch die Brust desselben, durchbohrte das Schulterblatt und schlug in das Fensterkreuz ein. Der Getroffene sank sogleich nieder mit dem Rufe: „Jesus, Maria und Joseph!“ erhob sich aber eben so schnell wieder, um seinen Mörder zu erfassen. Die Kräfte verließen ihn aber und er sank abermals zu Boden. Der Mörder suchte hierauf zu entfliehen, ward aber von der Mannschaft festgehalten, in Ketten gelegt und in das Stabsstockhaus gebracht. Der Verwundete starb auf dem Wege in das Garnisonsspital. Der Mörder zeigt, wie man sagt, durchaus keine Reue, er ist aus Ungarn gebürtig und noch Rekrut, war bei der Mannschaft nicht unbeliebt und als sehr gedienlich bekannt. Gestern Nachmittags fand nach der Obduktion die Bestattung der Leiche des Korporals Krischan statt. Dem vorliegenden Berichte zufolge soll der Korporal den Gemeinen wiederholt geschimpft und mit Rippenstößen traktirt haben.

Nach einem Gendarmerierapporte sind bei dem Brande on Johanngeorgenstadt leider 8 Personen ums Leben gekommen, darunter 2 Kinder im Alter von 4 und 12 Jahren und 6 Erwachsene; 11 Personen befinden sich in Folge der erlittenen Brandwunden und Verletzungen in Behandlung. Den „Dresdener Nachr.“ wird sogleich Scene aus dem Brande geschildert: Der Thürmer auf hohem Thurme hat Sturm geläutet; als die Gefahr näher kam, packte er seine Habseligkeiten, um sie mit seiner Frau hinunterzuschaffen, zwei Kinder verrichteten weiter das Geschäft des Stürmens. Da sahe die Gluth den Thurm; man sieht die Kinder oben, doch Niemand kann hinauf, die Kinder nicht herunter, und Vater und Mutter müssen ihre Kinder verbrennen sehen! Der Vater ist der Stadtmusikus Scheffler. Die Zahl der abgebrannten Häuser wird in demselben Rapport auf 267 und die der stehengebliebenen auf 101, einschließlich von 2 Scheunen, angegeben.

Darmstadt, 26. Aug. Heute Vormittag exerzirte auf dem unmittelbar vor dem Rheinthor gelegenen Uebungsplatz ein Bataillon des 3. Infanterieregiments im Feuer. Mit den Patronen war — durch welchen Zufall oder Unvorsichtigkeit haben wir bis jetzt nicht in Erfahrung bringen können — eine Anzahl scharfer zur Vertheilung gekommen. So geschah's, daß ein die Gießheimer Chaussee passirender Zimmergeselle eine Schußwunde in das Bein erhielt. Es ist als ein sehr glücklicher Zufall zu bezeichnen, daß sein weiteres Unglück zu beklagen ist. (Fr. J.)

Mainz, 27. Aug. Bei dem Rangiren eines Wagenzuges wurde heute Mittag um 1 Uhr der Eisenbahnarbeiter Georg Fries überfahren und so verletzt, daß er auf der Stelle todt blieb. Derselbe ist von hier und Familienvater.

In **Kaltzalbe** (Ungarn) hat sich eine schreckliche und an Wahnsinn gränzende That ereignet. Eine Stiefmutter nämlich steckte ihre zwei Töchter, eine 13 und eine 15 Jahre alt, gewaltsam in einen geheizten Backofen, verrammelte die Oeffnung desselben und ließ dieselben darin unter den furchtbarsten Qualen verbrennen. Die unglücklichen zwei Opfer wurden an Ort und Stelle gerichtlich obduzirt und fand man dieselben förmlich gebraten. Die Weibve zu dieser schauderhaften That sind noch nicht bekannt.

Eine Korrespondenz aus **Flumlern** (Schweiz) im „Rämünster Boten“ bespricht die Viehseuche, welche mehreren Familien in Flumlern durch verdorbenes Kalbfleisch. Seit vielen Jahren hausiren nämlich in dortiger Gegend zwei Brüder Attinger von Gothausen-Diebendorf mit Fleisch. Samstags den 3. August wurde nun das tödtliche Fleisch hierher geliefert. Man sagt, das Kalb habe den Milzbrand gehabt. Das Pfund galt 40 Rappen. Am 15. ds. starb nach eintägigem furchtbaren Ringen Herr Dr. Woringer. Herr Woringer, Pfarrer

Digitized by Google

der Irvingianer, hatte von der Leber des Kalbes gegessen; sieben seiner Kinder, seine Gattin und eine junge Magd erkrankten ebenfalls und leiden noch. Nur das kleinste Kind, das noch mit Milch ernährt wird, ist gesund geblieben. Eine Nähterin, die dem Essen beiwohnte, bekam Ekel, als sie von dem Fleisch essen wollte, und ließ es liegen; sie ist gesund geblieben. Von den Betroffenen im Berge sind mehrere im Spital. Andere gehen zitternd und halbtodt herum; ein kleines Kind, das bloß den Saft aus einem Fleischstückchen gesogen, konnte vom Arzt nur mit großer Anstrengung gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Aug. Wie die „Kreuzzeitung" hört, werden in Berlin auf Wunsch Dänemarks vertrauliche Besprechungen über die preußischerseits geforderten Garantieen gepflogen werden.

Konstantinopel, 27. Aug. Der Kommandant und sämmtliche Offiziere des „Izzeddin" wurden wegen der Vernichtung des „Arkadion" belohnt und befördert.

New-York, 15. Aug. Texasthof ist in New-Orleans eingetroffen.

(Perpetuum mobile.) Nach einer Mittheilung aus Lachaux-de-Fonds wäre daselbst eine Uhr verfertigt worden, die sich von selbst aufzieht, sobald sie einmal in Gang ist. Das „Aargauer Wochenblatt" läßt sich Folgendes darüber schreiben: „Wir hatten letzter Tage Gelegenheit, ein interessantes Werk zu besichtigen, das verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es ist nämlich von einem hiesigen Uhrmacher eine Uhr verfertigt worden, die, einmal in Gang gesetzt, fortwährend geht, ohne daß sie wieder aufgezogen zu werden braucht. Mit diesem Uhrwerk ist auch das Problem gelöst, welches die Mechaniker schon längst vergebens zu lösen versucht hatten. Die ganze Vorrichtung befindet sich in einer Einfassung von 1½ Fuß Breite und Höhe und ist äußerlich von einer gewöhnlichen Pendule in nichts verschieden. Wir erwähnen bloß, daß außer dem gewöhnlichen Uhrwerk noch ein zweites und zwar neben dem ersten besteht, welchem die Aufgabe obliegt, das Gewicht, welches die Uhr in Gang setzt, fortwährend aufzuziehen. Ein und dasselbe wirkt daher in zwei verschiedenen Richtungen, einmal bringt es die Uhr in Bewegung und dann zieht es sich von selbst auf, und beide stehen durch eine Kette ohne Ende in Verbindung, an der das die Bewegung bewirkende Gewicht hängt. Der eigentliche Mechanismus ist noch Geheimniß. Wir werden wahrscheinlich in nächster Zeit Wand- wie Taschen-Uhren nach diesem System erhalten."

Redakteur: Gustav Meyer.

An die Gemeinde-Vorsteher des kgl. Amts-Bezirks Aschaffenburg.

Einen taubstummen aufgegriffenen Knaben betreffend.

Die Vorsteher werden auf das Regierungsausschreiben vom 19. l. Mts. bezeichneten Betreffs, Kr.-Amtsbl. Nr. 112, behufs Vornahme sachgemäßer Erhebungen hingewiesen.

Ein etwaiges Ergebniß ist anzuzeigen, und sind Fehlanzeigen erlassen.

Aschaffenburg den 28. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. d.
Wagner, Assessor.

261/182 Eine Branntweinbrennerei wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine Wechsel sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰ Morgens	Personenz
	2⁵	„	Güterzug		7¹³	Vormitt.	Güterzug		8⁵ „	
	5⁸⁰	„	Schnellzug		10⁴⁰	„	Güterzug		11⁴⁰ „	Gem. Zug.
	8⁰⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁸⁰ Mittags	Schnellzug
	12⁸⁰	Mittags	Kurierzug		3³⁵	Nachm.	Kurierzug		3⁰⁰ Nachm.	Kurierzug.
	*2	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4⁴⁰ „	Personenz.
	4⁸⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug			
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug		8 Abends	Schnellzug
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7⁵⁵ Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰	Vormitt.	Güterzug		9⁵⁵	„	Güterzug		10⁴⁵ „	Personenz.
	12⁸⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰ Mittags	Kurierzug
	3⁰⁰	Nachm.	Kurierzug		2³⁶	Nachm.	Güterzug		3⁴⁵ Nachm.	Personenz.
	7⁵	Abends	Güterzug		4¹²	„	Postzug			
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵⁸	„	Güterzug		7⁰⁰ Abends	„
	12⁰⁰	Nachts	Güterzug		8⁴³	Abends	Güterzug		12⁰⁵ Nachts	Schnellzug
					12³⁰	Nachts	Postzug			

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 204 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

gleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 30. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 6 kr. für die vielspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 29. Aug. Ein schwerer, ja wir dürfen es mit vollster Ueberzeugung aussprechen, ein unersetzlicher Verlust steht der hiesigen St. Johannispflege, der Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben, bevor, indem der Lehrer und Hausvater derselben, Hr. K. Mayer, welcher seit einer Reihe von Jahren, obwohl öfter unter den schwierigsten Verhältnissen, dennoch mit dem segensreichsten Erfolge an dieser Anstalt wirkte, unterm Heutigen ein Dekret von k. Regierung erhielt, wonach derselbe als Lehrer an der untern Knabenschule zu St. Agatha ernannt worden ist. Obwohl Herrn Lehrer Mayer eine weniger mühevolle Stelle gewiß zu gönnen ist, so sprechen wir es dennoch unverholen aus, daß man diesen erprobten Erzieher unter allen Umständen der Anstalt hätte erhalten sollen.

* **Aschaffenburg**, 29. Aug. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. August l. Js. wurde auf Berufung des ledigen Taglöhners Veit Karl Eberlein von Karlstadt gegen das ihn wegen Vergehens des Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Lohr vom 13. Juli l. Js., welches auch nach erstandener Strafe dessen Verwahrung in einer Polizeianstalt oder Stellung unter Polizei ausgesprochen hatte, dahin erkannt, daß das bezirksgerichtliche Erkenntniß vom 13. Juli l. Js. bezüglich der erkannten Strafe dahin abgeändert wurde, daß der Beschuldigte ꝛc. Veit Karl Eberlein zu 3 Monaten Gefängniß zu verurtheilen sei, im Uebrigen aber die gegen dieses Erkenntniß von ihm eingelegte Berufung verworfen wurde.

München 28. Aug. Bis diesen Vormittag hatten sich zur sechsten Versammlung des deutschen Juristentags 617 Theilnehmer eingezeichnet, darunter sehr viele hervorragende Männer aus den meisten deutschen Ländern. Die verschiedenen Abtheilungen waren gestern und heut in großer Thätigkeit, und entwickelten sich in denselben über verschiedene Fragen sehr lebhafte Debatten. Gestern Abends war Festvorstellung im kgl. Hoftheater, zu welcher, zufolge Munifizenz Sr. Maj. des Königs, alle Theilnehmer des Juristentags Einladungen erhalten hatten. Alle Logenplätze und Sperrsitze waren den HH. Juristen und den Damen ihrer Familien überlassen. Da der k. Generalmusikdirektor Hr. F. Lachner uns erhalten bleibt, so wurde derselbe, als er gestern Abends wieder am Dirigentenpult erschien, mit stürmischem Hochrufen empfangen und ihm ein prachtvoller Lorbeerkranz verehrt. Nach der Ouverture zu Oberon wurde ein „Festgruß zum deutschen Juristentag" in trefflichster Weise vorgetragen und die Schlußworte desselben: „Das ist der Gruß vom grünen Isarstrand: Gott schütz' euch und das deutsche Vaterland!" mit großem Jubel begleitet.

Aus Schwaben, 27. Aug. Die Stadt Bemding feiert am 2. September das Fest der 400jährigen Vereinigung mit der Krone Bayern. Bemding (J. 898) kam im Jahre 1306 käuflich an die Grafen von Oettingen, welche den Ort mit Mauern umgaben und zur Stadt erhoben, und im Jahre 1467 an Herzog Ludwig den Reichen von Bayern verkauften. Die Kaufsurkunde trägt das Datum des 2. September 1467. Das 400jährige Jubiläum, welches zugleich als Vorfeier der Vermählung unseres Königs in den Tagen vom 31. August bis 2. September festlich begangen wird, und mit einem Festschießen eingeleitet, dann neben verschiedenen Volksbelustigungen, Aufzüge, dann Festmahl und Festball folgen werden.

Regensburg, 27. Aug. Heute Früh wurde zwischen Wutzelhofen und Regenstauf von dem daher brausenden Kurierzug ein Fuhrwerk bei der Ueberfahrt der dortigen Strecke erfaßt, eine Strecke mit fortgeschleift und beide Pferde getödtet. Bei der näheren Untersuchung im

Digitized by Google

hiesigen Bahnhofe fanden sich Haut und Haare an den Maschinentheilen vor, selbst in den Gliedern der Kupplungskette steckte ein Pferdezahn. Der Knecht dieses Fuhrwerks ertränkte sich kurz nach diesem Unfalle. Warum er zu diesem Entschluß kam, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Der Zug erlitt hiedurch keinen weiteren Unfall und traf zur gehörigen Zeit hier ein.

Wasserburg a/I. Das am Mittwoch den 21. Aug. Abends halb 5 Uhr stattgehabte Gewitter zündete in dem 2 Stunden von hier entfernten großen Dorfe Amerang das Anwesen des Vorstehers Seb. Huber und in kurzer Zeit lag das große Anwesen sammt der sämmtlichen heuer eingebrachten Ernte in Asche.

Kempten, 27. Aug. Gestern Nacht gegen 10 Uhr verkündete helle Röthe am westlichen Horizont einen bedeutenden Brand. Wie wir hören, verbrannte das Anwesen des Bäckers und Holzhändlers Kleinhans in Wiggensbach gänzlich, und mit ihm leider die beiden Söhne des Besitzers 7 und 8 Jahre alt. Bei einem Versuch zu Rettung seiner Kinder soll auch der Vater bedeutend verletzt worden sein. Die großen und fast immer mit Verlust von Menschenleben verbundenen Brände nehmen in schreckenerregender Weise überhand, und sollten als dringende Mahnung zu äußerster Vorsicht von Jedermann beherzigt werden. — Gestern Abend gerieth beim Postzuge zwischen Ulm und hier bei Fellheim ein Gepäckwagen in Brand.

Von der Günz, 21. Aug., wird über ein bereits gemeldetes Unglück geschrieben: Heute in den Nachmittagsstunden wurde beinahe die Hälfte des 55 Hausnummern zählenden Dorfes Klosterbeuren sammt den darin in diesem Jahre besonders reichlich eingeheimsten Heu- und Getreide-Vorräthen ein Raub der Flammen. Das zuerst auf unbekannte Weise in Brand gerathene Haus, in welchem auch das Vieh (21 Stück) zu Grunde ging, trug die von einem plötzlich eingetretenen Nordwind heftig angefachte, durch keine Menschenkraft zu bändigende Feuerflamme auf zwei Häuserreihen, die nach einer Stunde das schaurige Bild eines Gluthmeeres darboten.

Bamberg, 20. Aug. Heute fand auf dem kleinen Exerzierplatze ein von dem, auch in hiesiger Gegend renommirten Maschinengeschäft von J. P. Lanz und Komp. in Mannheim und Regensburg veranstaltetes Schaudreschen mit einer englischen Dampfdreschmaschine aus der Fabrik von Clayton, Shuttleworth und Komp. in Lincoln statt. Es mußte gerade diese Maschine ein ganz besonderes Interesse erregen, da dieselbe, wie durch verschiedene Annoncen und Berichte bekannt war, bei der Ausstellung in Paris die erste goldene Medaille für Dampfdreschmaschinen erhalten hatte und auch bei den letzten Proben in England vor allen andern ausgezeichnet wurde. So weit wir die Sache beurtheilen können, war die Arbeit der Maschine in jeder Beziehung untadelhaft und sprachen sich auch die in großer Anzahl anwesenden hiesigen und auswärtigen Oekonomen über die an derselben angebrachten Verbesserungen anderen Maschinen gegenüber äußerst günstig aus. Die Leistungen derselben wurden ganz besonders auch dadurch anerkannt, daß die aufgestellte Maschine sofort an eine Gesellschaft in Hellmitzheim und eine andere ähnliche nach Wolfsbach verkauft wurden.

Schweinfurt, 23. Aug. Nach außerordentlicher Schwüle zogen gestern Nachmittags nach 4 Uhr von allen Seiten Gewitter herauf, die sich in der Dauer von 1½ Stunden rasch aufeinander folgten und von derartigem wolkenbruchartigen Regen begleitet waren, wie sich Wenige erinnern können. In den nieder gelegenen Straßen sammelte sich das Wasser derart, daß es zu den Thoren und Hausthüren, so wie in die Kellerthüren lief und viele Keller füllte. Man kann sich einen Begriff von den gefallenen Wassermengen machen, wenn man hört, daß das Wasser zum Oberndthore in der ganzen Breite desselben hereinströmte und die durch den Sturm von den Bäumen an der Landstraße herabgeschlitteten Aepfel mit sich führte. (Schw. Tagbl.)

Würzburg. Alle diejenigen Jünglinge, welche für das kommende Schuljahr 1867 bis 1868 an einer der königl. Präparanden-Schulen zu Arnstein, Haßfurt, Lohr, Markteft oder Neustadt a. S. neu aufgenommen werden wollen, haben längstens bis zum 17. September l. Js. ihre Gesuche um Aufnahme bei dem Hauptlehrer der gewählten k. Präparanden-Schule schriftlich einzureichen. Das Schuljahr selbst beginnt am 16. Oktober.

Berlin, 27. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hält die letzte Version der „Wiener Abendpost" über die Salzburger Zusammenkunft für um so wahrscheinlicher, als dieselbe der Weisheit der Souveräne von Frankreich und Oesterreich entspricht, und fügt hinzu: „Die Zeiten sind vorüber, wo die Souveräne willkürlich die politischen Aktionen vereinbarten; denn die politischen Veränderungen der Neuzeit sind nur gewaltsame Durchbrüche der durch Dezennien gefühlten Bedürfnisse der Nationen." Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schließt: „Man hat sich in bestimmter Weise darüber erklärt, daß zwischen Frankreich und Oesterreich gegenwärtig eben so wenig ein Grund zu einer gemeinsamen Aktion, als zu Differenzen vorhanden sei."

Berlin, 28. Aug. Die „Provinzialkorrespondenz" bestätigt, daß binnen Kurzem zu Berlin mündliche Verhandlungen über die Bedingungen der Abtretung der nordschleswig'schen Distrikte stattfinden werden, und zwar sobald Dänemark seinen Kommissär ernannt hat.

Berlin, 28. Aug. Die „Kreuzzeitung" spottet in ihrem Leitartikel über das „überlistende", à la Villafranca sich gebahrende Auftreten Napoleons; sie sagt, das Salzburger Schauspiel sei aufgeführt, doch fehle der Beifall. Die Außenwelt werde nicht gemüthlich abwarten, bis die Chassepot-Gewehre und die Kugelspritzen die Wünsche der Tuilerien-Regierung vortragen.

Elberfeld, 27. Aug. An der Cholera erkrankten am Sonntag 6 Personen, es starben an diesem Tage 5 Personen; gestern starben 7, es erkrankten 15 Personen. In Barmen wurden am 25. amtlich angemeldet als an der Cholera erkrankt: 13 Personen, als gestor-

Digitized by Google

ben: 4 Personen; am 26. als erkrankt: 14 und als gestorben: 7 Personen.

Greiffenberg, 23. Aug. Gestern Abend ward unserer Bürgerschaft das Vergnügen, telegraphisch zu erfahren, daß unser seitheriger Kämmerer Elsner in Pesth von der Polizei aufgegriffen worden ist und noch circa 3400 Thaler bei sich gehabt hat.

Die Stadt **Skutsch** in Böhmen ist am 16. Auguß, Abends, abermals von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. In einer halben Stunde war die ganze West- und Nordseite der Stadt, etwa 130—140 Nummern, mit Ausnahme weniger Gebäude in Flammen.

Darmstadt, 27. Aug. Die choleraartigen Erscheinungen in Gernsheim haben in den letzten Tagen so entschieden den Charakter der asiatischen Cholera angenommen, daß an dem wirklichen Vorhandensein derselben nicht mehr zu zweifeln ist. Wenn auch die Bösartigkeit der Krankheit in der letzten Zeit gestiegen, so ist dieß die Zahl der Erkrankungen keineswegs. Von Seiten der Behörde sind die umfassendsten und energischesten Maßregeln ergriffen worden.

Darmstadt, 27. Aug. Der gestern gemeldete Unglücksfall, welcher bei dem Exerzieren im Feuer vorfiel, hat eine strenge Untersuchung veranlaßt. Sofort wurde auf Veranlassung des Obersten v. Jungenfeld, an dem einige Kugeln vorbeiflogen, das Feuern, das kaum begonnen hatte, eingestellt und sodann eine genaue Untersuchung sämmtlicher Munition im Theaterhof vorgenommen, wo sich in vielen Patrontaschen die scharfen, gemischt mit den blinden Patronen vorgefunden haben sollen; man schließt hieraus, daß in Wesel, von wo aus diese Munition geliefert wurde, ein Versehen vorgefallen sei. Viele Personen, die in der Nähe des Exerzierplatzes beschäftigt waren, befanden sich durch diesen Irrthum in augenscheinlichster Gefahr. Abgesehen von dem obenerwähnten Obersten, wurde das Pfeifen der Kugeln noch von mehreren anderen Offizieren vernommen, und in der Nähe der vor dem Haus des Obersten v. Buchenröder aufgestellten Schildwache schlugen mehrfach die Kugeln in die Mauer ein; desgleichen flogen einem in den Holzhof eintretenden Briefträger zwei Kugeln am Kopfe vorbei.

Guntersblum, 27. Aug. Bei dem furchtbaren Gewitter, welches heute in unserer Gegend wüthete, wurde ein Mann und zwei Kinder, welche unter einem Baum in der Allee (die nach dem Dorfe führt) Schutz suchten, vom Blitz getroffen und getödtet. Das dritte Kind wurde auf die Mitte der Straße geschleudert, ohne daß es jedoch Schaden litt.

Kopenhagen, 27. Aug. „Faedrelandet" schreibt: Auf dem vorgestrigen jährlichen Vogelschießen des dänischen Militärvereines äußerte der Kriegsminister im Beisein des Königs, des Kronprinzen und des russischen Thronfolgers: Er erstrebe die beschleunigte Durchführung des neuen Heerplanes, damit im Augenblicke der Rückeroberung des Verlorenen ein organisirte und wohlausgerüstete, begeisterte Armee auf dem Plan erscheinen könne. Der König hatte während der jubelnd aufgenommenen Rede des Kriegsministers ein ernstes Aussehen, jedoch später eine halbstündige Unterredung mit dem Kriegsminister.

Bern, 28. Aug. Der Bundesrath hat beschlossen, zu den Kosten des in Zürich zusammentretenden Kongresses der Thierärzte 2500 Franken beizutragen. Den Anmeldungen nach werden folgende Staaten dabei vertreten sein: Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Hamburg, die Niederlande, Preußen, Sachsen, Serbien, Oesterreich, Rumänien und Rußland. — Der Bundesrath hat den Delegirten zur Bodenseekonferenz betreffs der Gerichtsbarkeit über Vergehen auf dem Bodensee Instruktionen ertheilt.

Lugano, 28. Aug. Mit Abnahme der großen Hitze scheint auch die Cholera von unseren Gränzen gewichen zu sein. Seit drei Tagen ist kein neuer Fall mehr im Kanton vorgekommen. Der preußische Kriegsminister v. Roon weilt mit Familie hier. Von der Schweiz beginnt der Fremdenzug lebhaft zu werden.

Alexandrien, 17. Aug. In Folge Intervention des deutschen Konsuls in Kairo wurden auf der Messe in Tantah 1200 Sklavinnen in Freiheit gesetzt, der dortige Polizeipräsekt abgesetzt und eine strenge Verordnung gegen den Sklavenhandel erlassen.

New-York, 17. Aug. Die Wähler-Register im Staate Louisiana sind geschlossen; es wurden 48,000 weiße und 83,000 schwarze Wähler registrirt.

Matamoros, 3. Aug. Gerüchtweise verlautet, Castillo sei entkommen und Canales habe sich gegen Juarez erhoben und marschire gegen Matamoros.

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. Aug. Wie die heutige „Amtszeitung" berichtet, ist durch ein kaiserliches Kabinetsschreiben dem Reichskanzler v. Beust der erste Rang am kaiserlichen Hofe nach dem ersten Obersthofmeister verliehen worden. — Gestern Abend hat die Ueberführung der in der Schatzkammer aufbewahrten böhmischen Kroninsignien nach Prag unter feierlichem Zeremoniell stattgefunden.

Florenz, 28. Aug. Garibaldi befindet sich in Orvieto.

Paris, 28. Aug. Der „Abendmoniteur" bestätigt, daß Herr Dano Merito verlassen hat. — Ueber die Salzburger Entrevue sagt dasselbe Blatt: Dieselbe sollte, anstatt die Mächte zu beunruhigen und gegen sich einzunehmen, vielmehr als eine neue Garantie des Friedens betrachtet werden. — Der „Temps" sagt, die insurrektionelle Bewegung nehme in Spanien zu, die Insurgenten sollen 18,000 Mann stark sein.

New-York, 27. Aug. Der Präsident hat der General Sickles abgesetzt und Canby zu seinem Nachfolger ernannt.

New-York, 28. Aug. General Grant hat gegen die vom Präsidenten verfügte Absetzung Sheridans Protest eingelegt und die Erfüllung des Befehls suspendirt.

Digitized by Google

§ Vom Mainthale, 26. Aug. (Eingesandt.) Endlich dürfte sich unsere schon längst gehegte Hoffnung, die Verhältnisse der Volksschule durch ein neues Schulgesetz geregelt zu sehen, denn doch erfüllen. Bereits sind die Grundprinzipien dazu zur Berathung gelangt, und wird das gereifte Produkt in kurzer Zeit der hohen Kammer unterbreitet werden. Wenn wir uns auch nicht berufen fühlen, der einzelnen Theile dieses Gesetzentwurfs zu erwähnen, so möchten wir doch auf einen Paragraphen aufmerksam machen, nämlich auf den bezüglich der Formation der Volksschule. Dieser lautet nach der „Augsb. Postzeitung“: „Was die Formation der Schule selbst anlangt, soll eine Ortsschulkommission errichtet werden; dahin gehört in Landgemeinden der Ortspfarrer, der Ortsvorsteher, nach diesem der Lehrer und noch zwei Gemeindemitglieder.“ Die Volksschulen und deren Lehrer sollen also hinfür zunächst einer solchen Kontrole unterstellt werden. Der Lehrer soll vom Vorsteher des Ortes oder von Gemeindeliedern beaufsichtigt werden; kann ja selbst der Vorsteher den Vorsitz in der Ortsschulkommission führen. Wir wollen die große Beschränkung unserer neuen Vorgesetzten zwar nicht in Abrede stellen, wollen aber des großen Glückes Erwähnung thun, welches wir unter einer solchen Obhut fühlen. Davon können unsere Kollegen im Nachbarlande Baden träumen und sie haben uns wirklich den Mund schon sehr süß gemacht. Nein! eine solche Beaufsichtigung wollen wir nicht; wir wollen nicht in den Koth getreten werden, und wir werden es, wenn wir einer solchen Kontrole unterstellt werden. Die Lehrer Bayerns werden sich in ihrer neuen Stellung keineswegs erquicklich fühlen; im Gegentheil, sie wünschen, daß genannter Paragraph sich nicht im neuen Schulgesetze finden möge. Hoffen wir das Beste!

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher von Damm, Glattbach, Goldbach, Heigenbrücken, Hösbach, Keilberg, Kleinostheim, Leider, Neuhütten, Oberbessenbach, Obernau und Weibersbrunn.

Die Einquartirungs-, Verpflegs- und Vorspannsleistungen an bayerische Truppen während des Sommers 1866 betr.

Die obengenannten Gemeindevorsteher erhalten den Auftrag, **binnen 6 Tagen** die von der k. Regierung anher mitgetheilten Revisionsprotokolle der Militär-Rechnungs-Kammer nebst Belegen einzusehen.

Aschaffenburg den 28. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. b.
Wagner, Assessor.

a2

2668 **Ausschreiben.**

Die großjährige Mathilde Metzger aus Huckelheim, Tochter des verlebten gräflich von Schönborn'schen Revierförsters Johann Valentin Metzger, welche schon seit einiger Zeit in Bamberg sich aufhält, beabsichtigt eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen und hat um die Bewilligung hiezu nachgesucht.

Einsprüche hiegegen sind spätestens

Freitag den 6. September l. Js., Vormittags,

hier geltend zu machen.

Alzenau den 28. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. l. abw.
Schmitt.

Döppenschmitt.

2669 **Bekanntmachung.**

Zufolge Auftrages des l. Handelsgerichts Aschaffenburg werde ich am

Samstag den 7. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Franz Stenger zu Heigenbrücken einen Tisch, drei Stühle, drei gerüstete Betten mit Bettstätten, einen Kleiderschrank, eine Schwarzwälder Uhr und zwei Geissen zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Rothenbuch den 28. August 1867.

Georg Fertig, l. Notar.

2670a2 **Bekanntmachung.**

Dienstag den 10. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

werden in der Wohnung des Gemeindevorstehers dahier die Gemeinde-Aepfel, circa 40 Schäffel in ausgezeichneter Qualität öffentlich an Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Darberg den 28. August 1867.

Wombacher, Gemeinde-Vorsteher.

Klingenberger, rother, per Schoppen 12 kr.,
ditto weißer, per Schoppen 8 kr.
bei
2671 **Franz Will.**

2672a2 Ein gesitteter Junge kann unter vortheilhaften Bedingungen die Färberei erlernen. Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

(2673) **B. d. Kirchweihfest in K. b. G. w. J. L. blieb jedem Ueberzeuger viel zu wünschen übrig.**

Nr. 192 der Erheiterungen wird von der Expedition d. Bl. zurückgekauft.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 205 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 31. August 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. Aug. l. J. wurde die Berufung des Nikolaus Roth, ledigen Bauers von Reuchelheim, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 5. Juni l. J., welches denselben wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem ledigen Joh. Hartmann von Marbach zu 1 Monat Gefängniß und in die Kosten verurtheilt hatte, welche jedoch gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen von der Staatskasse vorzuschießen sind, und ausgesprochen hatte, daß die Entschädigungsansprüche des Beschädigten der Austragung vor dem Zivilgerichte vorbehalten bleiben, verworfen.

* **Aschaffenburg,** 30. Aug. Die unfrankirten und mit einem Vermerk über den Speditionsweg nicht versehenen Briefe nach Nordamerika, welche den k. preußischen Postanstalten zur Weiterbeförderung zugehen, werden über Köln mit den preußisch-amerikanischen Briefpacketen befördert. Allein bei dieser Spedition beträgt die Taxe für den einfachen Brief (unter 1 Loth) 41 kr., während die über Bremen und Hamburg nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika spedirten Briefe nur je 22 kr. kosten. Das Porto bei der ersten Beförderungsart ist daher viel höher, obgleich die Beförderung im Vergleich mit der Spedition über Hamburg und Bremen eine — wenn auch kürzere — doch nicht bedeutend kürzere ist. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten, von der Annahme ausgehend, daß die Absender wohl meistens aus Unkenntniß dieser Verhältnisse die Bezeichnung „via Bremen" oder „via Hamburg" unterlassen, bringt dieses Verhältniß zur Kenntniß des Publikums und bemerkt zugleich, daß die Post aus Bremen jeden Samstag Vormittag, aus Hamburg jeden Samstag Abend nach Nordamerika abgeht, aus Köln jeden Freitag Vormittag zum Anschluß an das aus Liverpool abgehende Dampfschiff, jeden Freitag Abend zum Anschluß an dasselbe Postdampfschiff in Cork und jeden Montag Vormittag zum Anschluß an das in Southampton anlegende Postdampfschiff aus Bremen und an manchen Dienstagen zum Anschluß an das am folgenden Mittwoch in Southampton anlegende Postdampfschiff aus Hamburg.

München, 27. Aug. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß mit dem 30. September d. J. die „Bayer. Zeitung" zu erscheinen aufhöre.

ACH **München,** 27. Aug. Der fränkische Gartenbauverein wird sich an der internationalen Ausstellung von Erzeugnissen des Obst- und Weinbaues, welche vom 1. Oktober d. J. an zu Paris stattfinden wird, lebhaft betheiligen und verschiedene Trauben und Weinsorten dorthin schicken.

München, 29. Aug. Der deutsche Juristentag hat sich mit Einstimmigkeit für Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen.

Am 24. August wurde in der öffentlichen Sitzung des königl. Stadtgerichts **Nürnberg** die Dienstmagd Karolina Krug von Bodenwöhr zu 10tägigem Arrest verurtheilt, weil sie das ihr zur Aufsicht anvertraute Kind ihres Dienstherrn, Schreinermeister Frank, die Anhöhe bei der St. Sebaldskirche gegen das Hauptwachgäßchen zu hinabfallen ließ, und zwar dadurch, daß sie inzwischen sich mit ihrem Liebhaber unterhielt und das Kind sich selbst überließ.

Als eine seltene Erscheinung wird aus **Bayreuth** mitgetheilt, daß sowohl im Garten der Harmoniegesellschaft als auch in einer Allee am Hofgarten dahier Akazienbäume gegenwärtig zum Zweitenmale in Blüthe stehen. Der Monat August hat uns aber auch so herrliches Wetter gebracht, daß man sich hierüber nicht wohl wundern darf.

Digitized by Google

†Am 19. d. erstickten in **Schlitenhaid** bei Auernheim (Mittelfranken) am Hahnenkamm zwei Knaben im Alter von 9 und 5 Jahren. Dieselben legten sich nämlich in eine Truhe, der Deckel fiel zu, das Schloß sprang vor und sie fanden, da Alles auf dem Felde war, auf diese Weise ihren Tod. Der Jammer der Eltern war gränzenlos, als sie dieselben zufällig noch am nämlichen Abende als Leichen fanden.

Grünstadt, 28. Aug. Im Anschlusse an die Erklärung des Landrathes der Pfalz vom 15. Juli l. Js. hat auch der hiesige Stadtrath in seiner Sitzung vom 22. l. M. gegen die Einführung der neuen Sozialgesetze in der Pfalz Protest erhoben, und wurde dieser letztere sofort dem Sozialgesetzgebungsausschusse in München bereits übersendet.

Die „Pfälzer Zeitung" berichtet: Die Nachricht, daß Herr Hauptmann Winneberger vom 9. Infanterieregiment in Folge des Genusses von vergiftetem Brod in Würzburg einen bleibenden Nachtheil erlitten habe und felddienstuntauglich geworden sei, ist unrichtig. Nach einer hierher gelangten sicheren Nachricht befindet sich der Genannte ganz wohl.

Wien, 29. Aug. Prinz Karl von Bayern ist gestern Vormittags von Salzburg nach Tegernsee und die Frau Herzogin Adelgunde von Modena nach Wildenwarth abgereist.

Prag, 29. Aug. Die Deputation mit den böhmischen Kroninsignien ist angekommen. Der Festzug dauerte drei Viertelsstunden. Von den deutschen Landtags-Abgeordneten und Bezirksvertretern waren nur sehr wenige anwesend. Trotz der in den czechischen Blättern ausgegebenen Ordre, den heutigen Tag als Feiertag anzusehen, hatte die Stadt das gewöhnliche Werktags-Aussehen.

Brünn, 28. Aug. Eine hier brabschtigte czechische Massen-Demonstration aus Anlaß der Ueberführung der böhmischen Kron-Insignien ist gänzlich verunglückt.

Berlin. Die preußische General-Postbehörde hat mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Nordstern" in Berlin einen Vertrag geschlossen wegen Versicherung der Unterbeamten im ganzen Ressort dieser Behörde; der Handels-Minister hat eine bedeutende jährliche Subvention zu diesem Zwecke bewilligt.

Berlin, 28. Aug. In Bezug auf die hessischen Vertrauensmänner bemerkt die „Provinzialkorrespondenz" heute: Zu den Berathungsgegenständen gehören die Fragen wegen Ausbildung der Kreisvertretungen und wegen Einrichtung einer ständischen Vertretung für den Regierungsbezirk Kassel. Außerdem soll den Vertrauensmännern Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche in Betreff hessischer Verhältnisse in eingehender Weise auszusprechen, und es liegt in der Absicht der Staatsregierung, diesen Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Heidelberg, 29. Aug. Die „Heidelb. Ztg." bringt heute folgende Trauernachricht: „Unsere Universität hat ein neuer harter Schlag getroffen! Nachdem innerhalb 5 Monaten drei unserer ausgezeichnetsten Lehrer, Häusser, Weber und Rothe, durch den Tod uns entrissen wurden, verschied gestern Abend in dem hohen Alter von beinahe 81 Jahren der Rektor der hiesigen Universität, Geh. Rath Dr. Mittermaier, seit einiger Zeit von längerem Unwohlsein wieder hergestellt, und mit frischer Kraft seinen Studien sich widmend. Allein leider versagte seine kernige Natur den Dienst und eine Entzündung des Brustfells und des Herzbeutels machte gestern Abend der unermüdlichen Thätigkeit und der Jahrzehnte hindurch erfolgreichen Wirksamkeit des gefeierten und allgemein hochgeachteten Mannes ein plötzliches Ende. Der Verstorbene war 1787 in München geboren, wurde im Jahre 1811 Professor in Landshut, folgte 1819 einem Rufe nach Bonn und gehörte seit 1821 unserer Hochschule als eines der anerkanntesten und berühmtesten Mitglieder der juristischen Fakultät an. Es dürfte nur wenig Lehrer geben, welche in so hervorragender Weise nicht nur ihrem zunächst liegenden Berufe als Jugendbildner obliegen, sondern auch ihre Thätigkeit in schriftstellerischer Beziehung in so ausgedehntem Maße entfalteten, wie Mittermaier. Sein Ruf als Lehrer und Schriftsteller ist daher auch weit über die Gränzen Deutschlands gedrungen. Aber auch seine Wirksamkeit für die Gesetzgebung und die Entwicklung des konstitutionellen Staatslebens war eine sehr einflußreiche."

Darmstadt, 28. Aug. Heute begann die Verhandlung gegen die Neckarsteinacher wegen Störung des wandernden katholischen Kasinos. Es sind als Appellanten zehn Personen erschienen; außerdem sind einige Appellanten nicht erschienen und fragt sich die formelle Zulässigkeit ihrer Appellation. Die ganze Vormittagssitzung wird mit dem Referat des Herrn Knorr über die Ergebnisse der Voruntersuchung und der öffentlichen Verhandlung erster Instanz ausgefüllt und wird dieses nicht fertig. Die persönlich zu vernehmenden sieben Zeugen werden auf heute Nachmittag erst bestellt.

Kassel, 27. Aug. Außer den von uns bereits erwähnten Herren sind noch folgende Vertrauensmänner nach Berlin berufen: Baron Bodo von Trott, Gutsbesitzer Herrlein zu Margaretenhoihain bei Fulda, Vizekanzler Löbell zu Marburg, Bürgermeister Loth zu Rothenditmold und Bürgermeister Seifert zu Gersfeld.

Arolsen, 22. Aug. Die Stände sind auf den 9. September einberufen. Denselben soll der mit Preußen vereinbarte „Accessions-Vertrag" vorgelegt werden.

Kiel, 26. Aug. Das Ostseegeschwader, welches Kontreadmiral Jachmann führte, ist gestern aufgelöst worden.

London, 22. Aug. Gestern begann hier die schwurgerichtliche Verhandlung gegen die jetzigen Vorstände der Schneiderunion. Nach halbstündiger Berathung gaben die Geschworenen das Verdikt „schuldig" gegen 13 der Angeklagten. Zwei wurden freigesprochen. Heute vor dem Urtheilsspruche erklärten die Vertheidiger für die Vorsteher der Union, dieselben seien seit der Einleitung des gerichtlichen Verfahrens nur durch den Druck der Masse vermocht worden, das Postenwesen aufrecht zu

Digitized by Google

erhalten und der Richter entließ noch einer eindringlichen Ansprache die Angeklagten gegen Kaution straffrei. Nur zwei höchst gewaltthätige Arbeiter wurden zu drei Monat Gefängniß verurtheilt.

Liverpool, 28. Aug. Oberst Kodolich, der Kommandant der fremden mexikanischen Truppen, ist mit seinem Adjutanten auf dem Schiffe „City of London" angekommen. Die fremden in Vera-Cruz eingeschifften Truppen sind am 16. August in New-Orleans angekommen und via New-York nach Triest wieder abgereist.

Ueber Lopez' Ermordung berichten die aus Mexiko in New-York eingetroffenen Privatbriefe einiges Nähere: In einem Hotel in Puebla hielt sich der Verräther auf, nachdem sein Weib sich von ihm losgesagt hatte. Eines Morgens früh traf ein Fremder ein, der sich mit den Stallburschen zu schaffen machte und nach dem General fragte. Er war nicht zu Hause, sollte aber zum Mittagessen zurückkehren. Der Fremde wartete, ließ sich bei seiner Rückkehr Lopez zeigen und nahm ihm gegenüber am Tische Platz. Nachdem er dann ein Glas Wein getrunken, stand er behächtig auf, zog plötzlich ein Messer, mit dem er sich auf Lopez warf und ihn mit neun Stichen durchbohrte. Dann nahm er seinen Hut und verließ das Haus mit den Abschiedsworten: „So sollte man alle Verräther belohnen." Niemand trat ihm in den Weg; Niemand suchte ihn festzuhalten; ungehindert verließ der Rächer den Ort.

Madrid, 25. Aug., Abends. Die portugiesische Regierung schickt alle Offiziere und sonstigen spanischen Flüchtlinge auf ihre Inseln.

Warschau, 24. Aug. Auch den Lehrern und Schülern der „gemischten" Gymnasien ist es jetzt mit Anfang des neuen Schuljahres verboten worden, so lange sie sich in der Schule befinden, untereinander in einer anderen Sprache zu unterhalten, als in der russischen. Ferner sind die Lehrer angewiesen worden, den Schnurrbart zu entfernen, während die Schüler das Haupthaar kurz abschneiden müssen.

Die Wiener „Debatte" schreibt: „Telegramme aus **Warschau** melden, daß die russische Regierung jene österreichischen Unterthanen, die wegen Betheiligung an der letzten polnischen Insurrektion eingekerkert waren, in Freiheit gesetzt habe. Der österreichische Generalkonsul wurde benachrichtigt, daß diese Gefangenen an der Gränze den österreichischen Behörden werden übergeben werden."

Belgrad, 26. Aug. Die Eröffnung der **Skuptschina** wird Ende September stattfinden.

Konstantinopel, 26. Aug. In Teheran herrscht seit vier Tagen die Cholera. Täglich kommen bei 150 Erkrankungen und 60 Sterbefälle vor. — Der Vizekönig von Aegypten bietet heute dem Sultan in seinem prachtvoll beleuchteten Palais Emirchan ein glänzendes Diner.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Aug. Die hierher kommandirten württembergischen Stabsoffiziere sind wieder in ihre Heimath zurückgekehrt.

Bern, 29. Aug. Der Bundesrath hat aus Malaga Nachrichten vom 21. August erhalten. Dieselben melden, daß ein Befehl des Gouverneurs in Andalusien den Belagerungszustand proklamirt hat. — In Zürich sind am 28. ds. vier neue Cholera-Erkrankungen vorgekommen; an diesem Tage war der Bestand sieben Kranke, kein Todesfall.

Paris, 29. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen wieder von Lille nach Paris zurückkehren. — Aus Spanien wird gemeldet, daß die Provinz Avila (Altcastilien) und die Stadt Bejar (Provinz Salamanca) sich für die Insurrektion erklärt haben. Der Insurgenten-Chef Torre ist in Neucastilien eingerückt.

Madrid, 28. Aug. 663 Aufständische haben die Waffen gestreckt und sich ergeben; in der Provinz Tarragonien befinden sich noch drei Insurgentengruppen.

Lissabon, 29. Aug. Aus Südamerika wird gemeldet, daß die verbündeten Argentiner ins Innere von Paraguay vorrücken und daß demnächst eine Schlacht stattfinden muß.

Belgrad, 29. Aug. Fürst Michael von Serbien ist hier wieder eingetroffen.

Konstantinopel, 29. Aug. Wie der „Levant Herald" meldet, hat der russische Gesandte General Ignatieff am Dienstag einem unter dem Vorsitze des Sultans abgehaltenen Ministerrath beigewohnt. Der Sultan hat dem Czaaren Geschenke übersandt.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 28. Aug. Der heutige Getreidemarkt war gut besahren und ergaben sich bei lebhaftem Verkehr folgende Preise: Waizen kostete 20 fl. 46 kr., bis 23 fl. 12 kr., Korn 16 fl. 48 kr. — 18 fl. 40 kr., Gerste 10 bis 14 fl., Haber 5 fl. 18 kr. — 9 fl. 30 kr., Erbsen 18—21 fl. per Schäffel. — Viktualienpreise: Frische Butter 28—30 kr. das Pfund, Schmalz 1 fl. 15 kr. — 1 fl. 18 kr. die Maas, Eier 10 Stück 12 kr., junge Hühner 15—16 kr., alte Hühner 24—26 kr. das Stück, junge Tauben 18—20 kr. das Paar, Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 30 kr., Enten 36—45 kr., Rebhühner 15—18 kr. das Stück, Schweine (Läufer) 18—30 fl., Saugschweine 10—12 fl. das Paar, Kartoffeln 24 kr. die kleine Metze, Kraut 2 fl. das Hundert.

Schweinfurt, 28. Aug. Auf dem heutigen mit beiläufig 1000 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh bestellten Viehmarkte war die Nachfrage eine sehr große, in Folge dessen bei dem geringen Zutriebe die Preise um 10—20 fl. per Paar in die Höhe gingen. Zur Ausfuhr nach Norddeutschland wurden über 400 Stück aufgekauft. Der Pferdemarkt zählt 70 Stück. Nächster Buchmarkt Mittwoch den 11. September, inzwischen findet täglichen Mittwoch den 4. September der 4. besondere Pferdemarkt statt.

Schweinfurt, 28. Aug. Der gestrige Schafmarkt war mit 87 Haltungen und 6200 Stück betrieben. Obgleich die Verkäufer wegen der in Aussicht stehenden guten Herbstweide auf hohe Preise hielten, wurde dennoch der größte Theil des bedeutenden Zutriebs umgesetzt, da sich eben wegen des guten Futterstandes auch viele Kaufliebhaber nicht nur aus der Umgegend, sondern auch aus entfernteren Orten, Bayreuth, Wunsiedel, Arzberg, Höchst, Homburg, Mannheim ꝛc. eingefunden hatten, welche sehr bedeutende Aufkäufe machten. Lämmer wurden mit 13—22 fl., Jahrlänge mit 15—27 fl., Zeithammel mit 24—32 fl., Fettvieh mit 28—35 fl. per Paar bezahlt. (Schw. Tgbl.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher von Damm, Glattbach, Goldbach, Heigenbrücken, Hösbach, Keilberg, Kleinostheim, Leider, Neuhütten, Oberbessenbach, Obernau und Weibersbrunn.

Die Einquartirungs-, Verpflegs- und Vorspannsleistungen an bayerische Truppen während des Sommers 1866 betr.

Die obengenannten Gemeindevorsteher erhalten den Auftrag, **binnen 6 Tagen** die von der k. Regierung anher mitgetheilten Revisionsprotokolle der Militär-Rechnungs-Kammer nebst Belegen einzusehen.

Aschaffenburg den 28. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
B. b.
Wagner, Assessor.

An die Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

Die Malzaufseher-Stelle zu Aschaffenburg betreffend.

Nachdem der bisherige Malzaufseher Albert dahier vom 1. September l. J. in den Sustentationsstand versetzt ist, wurde durch hohes Regierungs-Signat vom 22. ds. Mts. vom 1. September d. Js. an die zur Wiederbesetzung der demerkten Aufseherstelle der verpflichtete Aufschlagspraktikant Heinrich Schneyer von Sulzdorf der Aufschlagsstation Aschaffenburg als Gehilfe, resp. zur Uebung des Aufsichtsdienstes im Stationsbezirke Aschaffenburg beigegeben.

Die Gemeinde-Vorsteher erhalten den Auftrag, die Müller und Aufschlagspflichtigen in ihren Gemeinden hievon in Kenntniß zu setzen und über den Vollzug binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten.

Aschaffenburg den 29. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
B. b.
Wagner, Assessor.

Bippus.

An die Gemeinde-Vorsteher des Amts-Bezirks.

Die landwirthschaftliche Fortbildungsschule für Bauernsöhne in Würzburg betr.

Unter Hinweisung auf das Regierungsausschreiben vom 10. l. Mts., Kreis-Amtsblatt Nr. 110, werden die Gemeindevorsteher veranlaßt, dahin zu wirken, daß namentlich Söhne größerer Oekonomen zu ihrer Ausbildung durch Erwerb der zum nationalen Betriebe der Landwirthschaft nothwendigen Kenntnisse, die mit dem 18. November l. Js. wieder eröffnete landwirthschaftliche Fortbildungsschule für Bauernsöhne in Würzburg zahlreich besuchen.

Aschaffenburg den 29. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
B. b.
Wagner, Assessor.

An die Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

Verausgabung falscher österreichischer Zehngulden-Banknoten betr.

Die obengenannten Vorsteher erhalten den Auftrag, das Regierungsausschreiben vom 15. l. M. bez. Betr., Kr.-Amtsbl. Nr. 110, in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen und etwaige Wahrnehmungen unverzüglich anher anzuzeigen.

Aschaffenburg den 29. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
B. b.
Wagner, Assessor.

An die Gemeinde-Vorsteher des Land-Rentamts-Bezirks Aschaffenburg.

Die Gemeinde-Vorsteher haben den im Jahre 1866/67 neu zugegangenen Gewerbssteuer-Pflichtigen ihres Bezirks zu eröffnen, daß die Steuerfassionen vom Ausschusse geprüft und die Steuern berechnet sind, und daß vom 4 September 1867 anfangend, die betreffenden Steuerlisten zur Einsicht der Betheiligten hier aufliegen und Reklamationen hiegegen bis längstens 30. September c. angebracht werden müssen.

Aschaffenburg den 31. August 1867.

Königliches Land-Rentamt.
2685 Mennig, Verweser.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirks Schöllkrippen.

Impfkosten pro 1866/67 betreffend.

Die nachverzeichneten auf Grund des § 19 der allerhöchsten Verordnung vom 4. März 1864 berechneten Impfkosten des laufenden Jahres sind binnen **8 Tagen** zu Amt einzuliefern.

1) Feldkahl 1 fl. 16 kr.,
2) Rottenberg 2 fl. 51 kr.,
3) Eichenberg 2 fl. 51 kr.,
4) Geiselbach 6 fl. 39 kr.,
5) Hofstätten 1 fl. 54 kr.,
6) Omerebach 2 fl. 32 kr.,
7) Schnepfenbach 3 fl. 10 kr.,
8) Huckelheim 7 fl. 17 kr.,
9) Oberwestern 5 fl. 4 kr.,
10) Unterwestern 2 fl. 13 kr.,
11) Erlenbach — fl. 38 kr.,
12) Kleinblankenbach 1 fl. 16 kr.,
13) Großblankenbach — fl. 38 kr.,
14) Königshoten 4 fl. 45 kr.,
15) Sonderkahl 5 fl. 2 kr.,
16) Schöllkrippen mit Waag 6 fl. 17 kr.,
17) Krombach 11 fl. 24 kr.,
18) Dörnsteinbach 4 fl. 26 kr.,
19) Edelbach 4 fl. 26 kr.,
20) Kleinkahl 1 fl. 35 kr.,
21) Großkahl 4 fl. 26 kr.,
22) Großlaudenbach 2 fl. 13 kr.,
23) Kleinlaudenbach — fl. 38 kr.,
24) Heinrichsthal 9 fl. 49 kr.,
25) Jakobsthal 3 fl. 10 kr.

Alzenau den 28. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

2686 **Feine Kleien**
bei **Härtl** zwischen den Thoren.

2684b2 Ein **Sacktuch** wurde gefunden.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der **A. Wailandt'schen** Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 206 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 1. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 31. Aug. Heute fand dahier die Preisevertheilung der k. Landgestütsverwaltung für den Kreis Unterfranken statt.

* **Bad Soden**, 28. Aug. Nummer 190 des „Aschaffenburger Intelligenzblattes“ enthält von Bad Soden eine Notiz über die Dekorirung des Herrn Lehrers Köhler zu Soden mit der ihm von Seiner Majestät dem Könige in Anerkennung seiner über 50 Jahre geleisteten treuen und ersprießlichen Dienste verliehenen Ehrenmünze des Ludwigsordens. Diese Notiz bedarf einiger Berichtigung und Ergänzungen. Nicht im Saale des Kurhauses, sondern im ausgeräumten, mit dem bekränzten Bildnisse Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs, so wie mit Kränzen und Laubwerk wohlgeschmückten Lehrzimmer — dem Orte der hervorragendsten Leistungen des Herrn Jubilars — fand durch den kgl. Bezirksamts-Assessor Hrn. Kittel zu Obernburg, als hiezu von hoher Stelle beauftragten Kommissär, die Dekoration auf das Feierlichste statt. Herr Jubilar wurde von einer Deputation seiner zahlreich anwesenden Herren Kollegen im Kondukt der zu dieser Feier glücklich gewonnenen exzellenten Aschaffenburger Militärmusik durch die festlich verzierte Schulhausspforte in das Festlokal geleitet. Da war Jung und Alt in bester Feiertagskleidung versammelt, um den verehrten „Papa“ (so nennt den Hrn. Jubilar in Soden nämlich Jedermann) zu begrüßen, und als Theilnehmer an dem Feste die wohlverdiente Ehre anzuerkennen. Rührend war es anzusehen, wie der greise und doch noch so rüstige Mann an der Hand seines ehrwürdigen Herrn Distrikts-Schulinspektors, des ebenfalls schon bejahrten hochw. Hrn. Pfarrers Hertinger zu Mömlingen und des k. Hrn. Kommissärs hereinschritt, und durch einen wohlgelungenen Gesangsvortrag seiner Herren Kollegen begrüßt wurde. Die hierauf vom Hrn. Kommissär und hochw. Hrn. Inspektor bei der Dekorirung gehaltenen Reden gaben der Feierlichkeit die angemessene Würde und stellten bedeutsam in's Licht, wie hoch Se. Maj. unser allergnädigster König wirkliche Verdienste schätzt und lohnt. Ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät, ausgebracht vom Hrn. Kommissär, fand in der Einstimmung aller Anwesenden und einer Tuschreffonanz den kräftigsten Widerhall. Dann bayerische Nationalhymne mit Musikbegleitung und Schluß des Dekorationsaktes. Nach diesem wurde der Jubilar vom Hrn. Kommissär und Hrn. Inspektor, so wie zweier in die bayerischen Landesfarben gekleideten Festjungfrauen unter dem Gefolge seiner braven Kinder und Anverwandten und aller Anwesenden mit Musik in die Kirche geleitet, wo der einschlägige hochw. Herr Pfarrer mit zwei anderen hochw. Herren Geistlichen ein solennes Amt hielt, dessen Hehre durch die gediegene Aufführung einer herrlichen Messe (Vokal) von den Herren Lehrern noch erhöht wurde. Als hierauf Herr Jubilar Köhler in besagtem Gefolge unter Musikbegleitung wieder in die Schule zurückgekehrt, dort mit Ueberreichung von Bouquets, Gedichten ꝛc. beglückwünscht war, schloß die eigentliche Feier. Die Thränen, die man fließen sah, flossen in Freude, in Jubel und in Dankbarkeit. Die Herren geistlichen Standes von Nah und Fern verherrlichten durch ihre Gegenwart recht bedeutsam das Fest. Ein gemeinsamer Mittagstisch im Kurhause, wobei der entsprechendsten Toaste nicht vergessen und dem Hrn. Jubilar ein kostbares Kaffeegeräthe (in Silber und vergoldet) von seinen Herren Kollegen mit herzlichster Anrede überreicht wurde, folgte dann. In der loyalsten Weise nahmen die lit. Gäste an dem Feste Theil, und geschieht der feierlichen Rede an den Jubilar und die Ueberreichung eines Riesenbouquets von dieser Seite besonderer Erwähnung. Vorträge des erwähnten Musikkorps, dazwischen Gesangsvorträge der

Digitized by Google

Herren Lehrer, und heitere Konversation gaben den Feste bis zum Abend Dauer. So schloß dieser Ehrentag des Hrn. Jubilars und die seltene Feier. Wir schließen mit: „Ehre, dem Ehre gebührt!“

Lohr, 29. Aug. Durch Telegramm erhielten wir heute Nachmittag von Frammersbach die Nachricht, daß dorten ein größerer Brand ausgebrochen sei. Sofort begab sich eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr mit einer Maschine auf den Weg und traf noch gerade rechtzeitig ein, um vereint mit der Partensteiner Löschmannschaft dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Die rasche Entschiedenheit, das energische Vorgehen der hiesigen Feuerwehr und das unermüdliche ausgezeichnete Verhalten der Partensteiner Löschmannschaft ließ ein Weitergreifen des Feuers nicht zu. Im Ganzen sind 7 Scheunen und 1 Wohnhaus, erstere angefüllt mit Stroh, Heu 2c., ein Raub der Flammen geworden, leider soll aber nichts versichert sein. Auf welche Weise soll, wie uns mitgetheilt wird, in Frammersbach, einem Orte von circa 2000 Seelen, nur eine alte, total unbrauchbare kleine Löschmaschine vorhanden sein, alle andern Löschanstalten dagegen gänzlich mangeln. (L. A.)

Kissingen, 29. Aug. Die heute ausgegebene Nummer 176 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 7163 Badegästen auf.

In **Hof** ist am 28. August mit dem Bau einer neuen Turnhalle begonnen worden. Der Turnsaal, für Sommer- und Winterturnen eingerichtet, soll bis zum 15. Juli 1868 vollendet sein.

Bayreuth, 29. Aug. Zur Erinnerung an das am 29. Juli 1866 bei Seybottenreuth stattgefundene Gefecht hat diese Gemeinde beschlossen, ein Denkmal auf dem in unmittelbarer Nähe von Seybottenreuth befindlichen Goldhügel, so wie auch einen Denkstein auf dem Grabe dreier gebliebener bayerischer Krieger im Friedhofe zu Birk zu errichten.

Nürnberg, 28. Aug. Heute Nachmittags 2 Uhr hat sich ein Dachdeckergeselle (Lorenz) an der Ostbahn vom herankommenden Zug überfahren lassen. Es ward ihm der Kopf vom Rumpf geschnitten und ein Bein abgerissen. — Es kursiren falsche, übrigens leicht als solche erkennbare österr. 10 fl.-Banknoten.

Augsburg, 30. Aug. Gestern Vormittags ist das kgl. 2. Art.-Reg. (4 Batterien), vacant Lüder, hier angekommen. Dasselbe kam vom Lechfeld, blieb hier über Nacht und setzte heute Früh seinen Marsch auf der Eisenbahn in seine Garnison Würzburg fort.

Dillingen, 29. Aug. Der Lateinschüler Ignaz Müller von Höchstädt, welcher sich mit noch einigen Kameraden in der Donau bei Höchstädt am 27. ds. Nachmittags badete und sich zu weit in den reißenden Strom wagte, ertrank, ohne daß sein Leichnam bisher aufgefunden werden konnte.

Türkheim, 29. Aug. Am 27. d. Mts. Abends bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomie-Gebäude des Müllers Alois Haff zu Salpetermühle und zündete, worauf sodann binnen Kurzem dieses Gebäude so wie das angebaute Mühlwerk abbrannte. Der hiedurch entstandene Schaden soll 6300 fl. betragen, während die Gebäulichkeiten um 5500 fl. versichert sein sollen.

Wien. Einer Mittheilung der „Vorstadt-Ztg.“ zufolge hat der Kaiser die Einführung des Hinterladungsgewehrs nach dem System Wörndl bereits sanktionirt. Mechanismus und Verschluß dieses Gewehrs sind einfach, und die mit demselben angestellten Versuche sollen glänzende Resultate ergeben haben. Das Kaliber ist nur etwas größer als eine Erbse.

Wien, 28. Aug. Die Nachricht über die Finanzoperation des ungarischen Finanzministeriums mit Pariser Financiers bestätigt sich. Durch Ausgabe von Obligationen unter Vermittlung der Societe Generale soll ein Kapital von 40 bis 50 Millionen Frcs. ausschließlich für Eisenbahnzwecke aufgebracht werden. Die Anleihe wird mit 7½ p Ct. jährlich verzinst und zugleich mit dieser Zinsquote in 50 Jahren amortisirt, in Silber zahlbar, steuerfrei, ausschließlich für Rechnung der ungarischen Regierung.

Salzburg, 28. Aug. König Ludwig I. ist am 25. August in sein 82. Lebensjahr getreten. Am Vorabend brachte ihm die Salzburger Liedertafel ein Ständchen dar; auf den benachbarten bayerischen Bergen flammten als Grüße an den k. Herrn da und dort große Feuer.

Berlin, 28. Aug. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Die vor wenigen Tagen an den fürstl. Thurn- und Taxis'schen Ober-Postrath Freiherrn v. Gruber in Frankfurt a. M. durch einen höheren Postbeamten übermittelte Sendung von 3,019,855 Thlrn. bildet, wie es heißt, die Entschädigungssumme, welche nach dem bezeichneten Vertrage unter Anderem für die Uebergabe des fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens an Preußen stipulirt worden war.

In **Breslau**, wo am 27. Juli der erste Cholerafall vorkam, sind bis zum 24. August 97 Personen an der Cholera erkrankt, 69 gestorben.

Stuttgart, 29. Aug. Der „Staatsanz.“ erfährt aus ganz authentischer Quelle, daß bei der Zusammenkunft in Salzburg eine Einmischung in die Angelegenheiten der süddeutschen Staaten, wie beispielsweise die Bildung eines süddeutschen Bundes in keiner Weise Gegenstand der Besprechung gewesen ist.

Dresden, 27. Aug. Vorvergangene Nacht ist hier Hofrath Dr. Gustav Klemm, k. Oberbibliothekar a. D., der auch als Schriftsteller sich einen rühmlichst bekannten Namen erworben hat, im 65. Lebensjahr mit Tod abgegangen.

Mainz, 30. Aug. Der Verwaltungsrath der Hessischen Ludwigsbahn hat eine Verfügung erlassen, welche in humanster Weise für die im Dienste ohne grobe Fahrlässigkeit unfähigt gewordenen oder gar verunglückten Beamten, so wie deren Relikten Sorge trägt.

Eich, (Rheinhessen) 28. Aug. In der Nacht vom 26. auf den 27. ds. wurde in unserer Gemeinde ein schändlicher Raubmord verübt. Es wurde der 76jährige Adam Volz in seiner Wohnung ermordet und zwar mit einer Flinte niedergeschlagen, welche der Mörder

Digitized by Google

aller Wahrscheinlichkeit nach kurz vorher in einem anderen Hause nebst einer nicht unbeträchtlichen Geldsumme entwendet hatte. Gegen 11 Uhr kehrte ein Nachbar Volz' aus dem Wirthshause zurück und wurde durch ein auffallendes Geräusch in dessen Behausung veranlaßt in den Hof des Volz'schen Hauses einzutreten. Als er denselben betrat, bemerkte er, wie in dem Zimmer Jemand nach dem alten Manne schlug und dieser schrie: „muß ich denn so meinen Tod leiden!“ Inzwischen waren noch mehrere Leute in den Hof eingedrungen. Während man an die Thüre klopfte, sprang ein Mann zu einem der Fenster der Schlafstube Volz' heraus und flüchtete in der Richtung gegen Hamm. Er wurde zwar lebhaft verfolgt, entkam jedoch. Als man in die Schlafstube eindrang, fand man Volz todt in einer Lache Blut liegen; er war bereits todt. Auf dem Tische lagen die Stücke der obenerwähnten Flinte. Außerdem fanden sich ein Stöckchen und ein Paar zeugstiefel in dem Zimmer vor, die unzweifelhaft dem Mörder angehörten.

Braunschweig, 26. Aug. Dem Vernehmen nach sind die seit einiger Zeit mit Preußen geführten Verhandlungen über die der Verfassung des norddeutschen Bundes entsprechende Organisation des braunschweiger Truppenkontingents nunmehr zu einem, den Interessen beider Theile entsprechenden Abschlusse gelangt.

Frankfurt. Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau zu London hat sowohl dahier als auch in Berlin Haupt-Filialen errichtet, die ihre Thätigkeit mit dem 1. September beginnen sollen. Als Leiter des ersteren ist Robert Solinger, als Vorstand des letzteren Hofrath Albers, früher bei der preußischen Gesandtschaft in London, aufgestellt.

Am 25. hatte man in **Venedig** die Unbesonnenheit, 59 Gefangene aus dem Gefängnißlokal, wo die Cholera ausgebrochen war, herauszulassen und ohne weitere Quarantaine-Maßregeln, trotz des Widerspruchs einzelner Behörden, in der Stadt und an verschiedenen Punkten der Provinz unterzubringen. Man hat sie später wieder in das Jesuitenkloster gebracht, leider aber erst dann, als sie beinahe überall, wo sie anfänglich gewesen waren, das Uebel eingeschleppt hatten.

London, 27. Aug. Die „Morning Post“ meldet, daß die Expedition nach Abyssinien stattfinden werde, sobald die erforderlichen Transportschiffe in Indien angelangt sind. Sir William Napier ist mit dem Oberbefehle der Expeditionstruppen, welche aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehen werden, betraut worden. Der Vizekönig von Aegypten wird 5000 Kameele für die Beförderung der Truppen liefern, und außerdem soll noch eine ausreichende Anzahl Maulthiere angeschafft werden.

London, 29. Aug. Die „Times“ bestätigt die Inangriffnahme der abyssinischen Expedition. Manowah ist als Ausgangspunkt der Operationen bestimmt.

Athen, 27. Aug. Die griechischen Kammern sind auf den 6. Okt. einberufen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 31. Aug. Der Gemeinderath hat eine Adresse an den Reichsrath beschlossen, in welcher eine gesetzliche Schuireform und die Aufhebung des Konkordats gefordert wird.

Berlin, 30. Aug. Der Direktor im Marineministerium, General v. Rieben, hat die nachgesuchte Entlassung erhalten, und wurde mit Pension zur Disposition gestellt. Sein einstweiliger Nachfolger ist Kontre-Admiral Jachmann.

Paris, 30. Aug. Dem „Etendard“ zufolge steht eine Verständigung zwischen Berlin und Kopenhagen mit Sicherheit zu erwarten; Preußen verzichtet auf einen wichtigen Theil der Garantien für die in Nordschleswig wohnenden Deutschen, Dänemark gibt seine Ansprüche auf Düppel und Alsen auf.

Bukarest, 30. Aug. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Namen der Mitglieder des neuen Kabinets: Stephan Golescu, Präsident und Inneres; Steene, Finanzen; Demeter Bratiano, öffentliche Arbeiten; Teriakon, Aeußeres; Oberst Hadrian, Krieg; Anton Arion, Justiz.

New-York, 30. Aug. Der französische Gesandte, Hr. Dano, ist angekommen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Oberzollinspektor J. N. Keser zu Markbreit das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Kützberg, Bezirksamts Schweinfurt, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Dr. A. Denzinger, Pfarrer in Waldbüttelbrunn, Bezirksamts Würzburg, und die kathol. Pfarrei Angsfeld, Bezirksamts Hofheim, von demselben Bischofe dem Priester Heinrich Kühles, Kommorant in Würzburg, verliehen werde.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

4 polirte Auszugstische mit Roccocofüßen von Nußbaumholz, 1 lackirter Kleiderschrank mit Thür von weichem Holze.

Verkauft wurden:

1 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 polirte Bettlade mit geschweiften Füßen von Nußbaumholz, 1 gepolsterter Ruhesessel mit Nachtstuhl von Nußbaumholz, mit braunem Damast überzogen, 2 lackirte Bettladen von weichem Holz mit gedrehten Füßen, 1 lackirter Kleiderschrank mit Thür von weichem Holze, ½ Flaschen Malaga, ½ Flaschen Rum de Jamaica, ½ Flasche Parfait d'Amour, mehrere Krüge feinster Liqueur in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte runde Zusammenlegtische von Nußbaumholz, 3 polirte Kinderbettlädchen mit Läufen von Nußbaumholz, 4 weiße lackirte Waschtische von weichem Holze mit gedrehten roth schattirten Füßen.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

Ausschreiben.

Der Wittwer Johann Adam Reusing von Huckelheim ist wegen Altersschwäche und Blindheit unter Kuratel gestellt, und kann derselbe ohne seinen Kurator, den Gemeindevorsteher Johann Adam Büttner von dort, seinerlei Rechtsgeschäfte unter Lebenden mehr eingehen, insbesondere Zahlungen nicht in Empfang nehmen.

Schöllkrippen den 27. August 1867.

Königliches Landgericht.

Pleffinger.

Ruppert, Aff.

Kublan.

2707

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Landgerichts Alzenau, versteigert der königliche Notar Klein daselbst am

Mittwoch den 11. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Gemeindehause zu Albstadt das den Kindern des Georg Hofmann von da gehörige häusliche Anwesen Plannummer 108 und 109 daselbst öffentlich gegen Zahlung des Steigschillings bis Martini laufenden Jahrs und unter den an der Strichstagjahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingnissen an den Meistbietenden.

Alzenau den 29. August 1867.

A. Klein, kgl. Notar.

2708a3

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

soll die Herstellung einer Umfassungsmauer auf beiden Seiten des s. g. Steinbaches auf dem Gemeindehause dahier in Akkord gegeben werden. Die Arbeiten, bestehend in Erd-, Zimmer-, Maurer-, Steinhauer- und Pflästerer-Arbeiten, sind veranschlagt zu 554 fl. 37 kr. und werden hiezu Baulustige der betreffenden Geschäfte hiermit eingeladen.

Kleinostheim den 30. August 1867.

Dömling, Gemeinde-Vorsteher.

Aufnahme von Zöglingen in die Kreislandwirthschaftsschule und Erziehungs-Anstalt Lichtenhof bei Nürnberg.

Montag den 14. Oktober 1867

werden die neu eintretenden Schüler geprüft und hat die Anmeldung zur Aufnahme in der Zwischenzeit zu geschehen. Es können Zöglinge vom 12 Lebensjahre bis zum 20. und darüber aufgenommen werden, welche je nach dem Grade ihrer Vorbildung entweder in die Vorbereitungsklasse, oder in die Ackerbauschule oder in die aus drei Kursen bestehende Kreislandwirthschaftsschule (mit gesteigertem Unterrichte) einzutreten haben.

Die Unterrichtsfächer sind: protestantische und katholische Religionslehre, theoretische und praktische Landwirthschaft, Naturgeschichte, Thieranatomie und Theilheilkunde, Physik, Chemie und chemische Technologie, Arithmetik, Geometrie, Feldmessen und Nivelliren, deutsche Sprache, Geographie, Zeichnen und Schönschreiben. Der Unterricht in der Arithmetik und deutschen Sprache wird von zwei Lehrern in so ausgedehnter und gründlicher Weise ertheilt, daß die Schüler dieselbe in der nöthigen Vorkenntnisse im Rechnen und Schreiben für jeden bürgerlichen Beruf sich vollkommen erwerben können.

Sämmtliche Zöglinge müssen in der Anstalt wohnen, genießen hier vollständige Verpflegung, die sorgsamste Beaufsichtigung und werden angehalten, alle landwirthschaftlichen Verrichtungen allmählich zu erlernen und zu üben.

Das Absolutorium der Kreislandwirthschaftsschule berechtigt zum Eintritt in die k. landwirthschaftliche Zentralschule zu Weihenstephan, oder in die k. Zentralthierarzneischule zu München, ebenso zum Eintritt in die praktische Forstlehre bei einem k. Revierförster.

Die Jahrespension beträgt für Zöglinge unter 13 Jahren 100 fl., für solche von 13 bis 16 Jahren 125 fl., und für ältere 150 fl. Ferner hat der Eintretende, falls ihm nicht ein Freiplatz gewährt worden ist, eine Aufnahmsgebühr von 25 fl. und ein Schulgeld von jährlich 12 fl. zu entrichten. — Die Statuten der Anstalt werden unentgeldlich abgegeben.

Lichtenhof den 18. August 1867.

Der königliche Rektor:

Dr. C. Kellermann.

Ausschreiben.

Behufs Vollziehung einer dem ledigen und abwesenden Johann Stern von Michelbach wegen ruhestörenden Benehmens zuerkannten Stägigen Arreststrafe werden alle Gerichts- und Polizeibehörden und deren Vollzugsbedienstete aufgefordert, auf denselben Späße zu halten und ihn im Betretungsfalle zu arretiren und hieher abzuliefern.

Alzenau den 29. August 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine **Wechsel** sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 24. August. Balthasar, Sohn des Küfermeisters Friedrich Roth.

Den 25. August. Karl Balthasar Ludwig, Sohn des Schuhmachermeisters Ignaz Wernig. — Gertraud Eva, Tochter des Bezirksgerichts-Diurnisten Johann Nepomuk Maier.

Den 26. August. Joseph Ludwig, Sohn des Tünchermeisters Konrad Hock. — Hedwig Franziska Barbara, Tochter des Feldwebels Friedrich Hirsch.

Den 27. August. Anna Maria Rosa, Tochter des Rentamts-Gehilfen Joseph Müller.

Getraut. Den 22 Aug. Dr. med. Johann Wilhelm Baur, praktischer Arzt in Neckarsteinach, mit Emma Charlotte Bertha Regrodt, Hammerbesitzerstochter vom Wintersbacher Hammer.

Den 25. August. Peter Messer, Güterschaffner, mit Magdalena Albrecht von Würzburg.

Den 27. Aug. Johann Friedrich Rees, Pächter des kgl. Fasanerieguts, mit Philippine Scherer, Lehrerstochter von Goldbach.

Geitorben. Den 23. August. Regina Clement, Ehefrau des Bäckers Kaspar Clement, 53 J. a.

Den 24. August. Alois Kunz, lediger Taglöhner, 65 J. a. — Karl Franz Haus, Sohn des Schiffbauers Philipp Haus, 2 J. a.

Den 25. August. Josephine Reisert, Tochter des Taglöhners Georg Reisert, 4 J. a.

Den 26. August. Philipp Rühlum, Faktor im der Dämmer Steingut-Fabrik, 74 J. a.

Den 27. August. Karl Wernig, Sohn des Schuhmachermeisters Ignaz Wernig, 2 J. a.

Den 28. August. Jakob Karl Kurz, quies. k. Regierungsrath von Speyer, 52 J. a.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 207

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 3. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: Für Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 24. August l. Js. wurde auf Berufung des Joseph Blumm, verheiratheten Chirurgen von Würzburg, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 18. Juni l. Js., welches denselben wegen Vergehens des falschen Handgelöbnisses, begangen in der öffentlichen Sitzung des k. Stadtgerichts Würzburg vom 21. Januar und 19. Februar l. Js., die Beschuldigung gegen Barbara Blumm und Georg Haun wegen Schlägerei betreffend, zu 2 Monaten Gefängniß, so wie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs in der Art, wie sie das Königl. Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß das bezirksgerichtliche Erkenntniß vom 18. Juni l. Js. im Strafausspruche dahin abgeändert wurde, daß die erkannte Strafe auf 1 Monat Gefängniß herabgesetzt, im Uebrigen aber die von dem Beschuldigten Joseph Blumm gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung verworfen wurde.

München, 31. Aug. Wie man heute mehrfach vernimmt, soll die Vermählung des Königs nicht am 12., sondern am 28. Oktober stattfinden. — Die Wahl des Bezirksgerichtsassessors Freiherrn von Stromer als erster Bürgermeister der Stadt Nürnberg hat die allerhöchste Bestätigung erhalten.

Die 6 Realgymnasien Bayerns waren im verflossenen Schuljahre (dem 3. ihres Bestehens) im Ganzen von 222 wirklichen Schülern (Hospitanten also ungerechnet) besucht und zwar in folgender Vertheilung: München 73, Speyer 41, Nürnberg 35, Regensburg 27, Würzburg 26, Augsburg 20.

München, 31. Aug. Der gestrige Ausflug nach Bernried schloß den Juristentag und seine Festlichkeiten. Mehr als tausend Personen beförderte dahin der lange gestreckte Extrazug und das Fest, das auf einem der schönen Rasenplätze gegeben wurde, an denen das westliche Ufer des Sees so reich ist, wurde zu einem wahren Volksfeste.

Die Zahl der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern belief sich am 31. Dezember 1866 auf 23,547. Hievon treffen auf Oberbayern 4480, auf Niederbayern 1863, auf die Pfalz 2734, auf die Oberpfalz 2609, auf Oberbayern 2816, auf Mittelfranken 2550, auf Unterfranken 2783, und auf Schwaben und Neuburg 3712.

Augsburg, 1. Sept. Zu der morgen dahier beginnenden III. Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrer-Vereins waren bis gestern Abends schon über 650 Anmeldungen eingelaufen; die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung dürfte jedoch voraussichtlich auf mehr denn 700 anstiegen.

In **Regensburg** soll vom 1. Januar 1868 eine neue klerikale Zeitung erscheinen.

Landshut, 31. Aug. Zufolge k. Kriegsministerial-Entschließung wird das k. 4. Jägerbataillon in seine neue Garnison Landshut in einer Stärke von 430 Mann mit 4 Pferden am 18. September hier eintreffen; das Depot ist bereits hier.

Nürnberg, 31. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr rückte das 1. Bataillon des hier garnisonirenden königl. 14. Infanterieregiments mittelst Extrazuges in das Lager nach dem Lechfelde ab. Das 1. Bataillon des 6. Infanterieregiments, das diesen Morgen im hiesigen Bahnhofe von Amberg eintrifft, wird sich dem Zuge anschließen.

Kissingen, 29. Aug. Gestern Abend gegen 5 Uhr hatte eine Frau von hier, welche an der Einmündung des sogen. Wässerlein in die Saale grasen wollte, das Unglück auszugleiten und in die Saale zu stürzen, wo sie ihren Tod fand.

Kissingen, 31. Aug. Die heute ausgegebene

Digitized by Google

Nummer 178 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 7200 Badegästen auf. — Bad Brückenau zählt 707 Badegäste.

Würzburg, 1. Sept. Da vom Jahre 1868 an das Kalenderjahr als Rechnungsjahr im Gemeinde- und Stiftungswesen eingeführt wird, so wurde durch Allerhöchste Entschließung künftig zur Vorlage der jährlichen Uebersichten über den Schuldenstand der Gemeinden der Monat August jeden Jahres bestimmt.

Dem Expedientenhause Hiller und Komp. in Antwerpen wurde die Bewilligung zur Beförderung bayerischer Auswanderer nach überseeischen Ländern beziehungsweise zur Errichtung von Auswanderungs-Agenturen im Königreiche Bayern ertheilt.

Seit 24. v. Mts. hat die k. k. priv. erste österr. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft faktisch aufgehört zu existiren. In der 42. ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, sämmtliche Versicherungen an die neu begründete Versicherungsgesellschaft „Donau" in Wien zu übertragen. Die österreichische Gesellschaft „Donau" ist in Bayern nicht konzessionirt und wird sich wohl rm eine Konzession auch nicht bewerben, weil — das wird uns zuverlässig versichert — sämmtliche Versicherungen der ersten österr. Gesellschaft vom 1. September d. Js. ab der Magdeburger Feuerversicherung überwiesen werden, wenn die Versicherten nicht etwa anders bestimmen wollen. (A. Abdbl.)

Am 27. ds. zog ein Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen über die Ortschaften Oberfinn und Mittelfinn und richtete durch die Ueberschwemmungen in den Gärten und Feldern bedeutende Verheerungen an; leider wurde auch das Wohnhaus des Ortsnachbarn Kaspar Dornwald von Mittelfinn mit fortgerissen, die Frau am Ende des Ortes todt, der Sohn noch lebend aus dem Wasser gezogen.

Dettelbach, 26. Aug. Gestern hat die längst projektirte Verloosung von Jungvieh unter der Leitung des landwirthschaftlichen Bezirkskomites dahier stattgefunden; eine große Anzahl Landleute hatte sich eingefunden, um theils die jungen Thiere zu sehen, theilß dem Verloosungsakte beizuwohnen. Die jungen Thiere (ächte Glan-Race) von ausgezeichneter Schönheit wurden vor der Verloosung in der Stadt umhergeführt.

In der Nähe von **Germersheim** kam wieder ein Fall vor, der den Verdacht von Rinderpest nicht ausschließt. Von den Behörden sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden und ein Experte ging von München ab, um sich an Ort und Stelle von der Begründung oder Nichtbegründung der Vermuthung zu überzeugen.

Wien, 31. Aug. Während eines heftigen Ungewitters, das am 22. ds. zwischen Neustadt und Oedenburg niederging, wurde der Pfarrer von Krensdorf, der sich unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitze erschlagen. — Der Leichnam des Kaisers Maximilian liegt, wie Dr. Remisch der „Abendpost" aus Mexiko schreibt, in der Kirche de las Cruces in Queretaro; zufolge Regierungsbeschlusses wird ihm in Queretaro selbst ein Mausoleum gebaut.

Die „Triester Zeitung" veröffentlicht nachstehende Bulletins: Aus Triest vom 28. bis 29. Mitternacht: 2 Erkrankungen in der Stadt; 3 starben, 18 in Behandlung. Aus Venedig, 28. August: Gestern 24 Erkrankungen, 4 Todesfälle, 67 in Behandlung. Beim Militär seit Beginn der Seuche 17 Erkrankungen, 4 Todesfälle, 13 in Behandlung. Aus Mailand, 28. August: Von gestern bis heute 13 Erkrankungen, 14 Todesfälle. Aus Genua, 28. August: Von gestern bis heute 44 Erkrankungen, 23 Todesfälle. Aus Rom, 25. August: Von gestern bis heute 40 Erkrankungen, 22 Todesfälle. In Messina haben außer dem Syndikus alle Mitglieder des städtischen Ausschusses, so wie fast alle Mitglieder des Gemeinderaths tapfer vor der Cholera die Flucht ergriffen. Der Präfekt hat von der Regierung die Auflösung des Gemeinderaths auf telegraphischem Wege verlangt. Nach einem Telegramm aus Zara vom 30, sind unter der Civilbevölkerung in Dalmatien 39, beim Militär 3 Choleraerkrankte in Behandlung. Vom 28. auf den 29. war im Kreise und in der Stadt Ragusa kein Kranker mehr in Behandlung.

Unter den bis zur Unkenntlichkeit Verstümmelten und zu Tage geförderten Verschütteten Mährisch-Ostraus rekognoszirte eine Frau unter heißen Thränen ihren Mann und ließ ihn als solchen begraben. Doch nicht lange dauerte das Wittwenthum; denn bald kam es heraus, daß der Herr Gemahl an dem Unglückstage blau gemacht und das Weib das ganze Manöver nur ausgeführt hatte, um aus der Bruderlade und von der Grube Unterstützung zu erhalten, während der Mann sich auswärts Arbeit suchen sollte.

Prag. Auf dem Gute Stechowitz bei Horazdiowitz hat sich am 24. ds. ein erschütternder Fall ereignet. Ein 17jähriges Fräulein von hier, das dort zu Besuche weilte, ging mit ihrem Bräutigam spazieren. Plötzlich springt ein Hase vor ihnen auf. Der junge Mann greift nach dem Gewehre, das er mit sich trug. Dabei geschah es durch einen unglücklichen Zufall, daß das Gewehr unversehens losging und der Schuß dem Mädchen von rückwärts in den Kopf drang. Lautlos sank die Getroffene zur Erde.

Seit zwei Monaten gehen ununterbrochen durch Sachsen auf der böhmischen Bahn große Getreidemassen aus Böhmen, Ungarn und Galizien nach Hamburg und von dort meist nach Frankreich; an manchen Bahnen passiren 200 Getreidewagen, jeder mit 200 Zentnern Fracht.

Berlin, 28. Aug. Die aus Anlaß der Kriegsereignisse im vorigen Jahre unterbliebene 25. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird demnächst in Halle stattfinden, und es ist zur Bestreitung der Kosten des Empfanges der Theilnehmer die Summe von 1000 Thalern aus Staatsmitteln gewährt worden.

Ganz Preußen und die Norddeutschen Bundesländer sind jetzt, der „Voss. Ztg." zufolge, in 2740 Poststationen eingetheilt worden, in Folge dessen wegen

Digitized by Google

der Berechnung der Entfernungen der verschiedenen Stationen eine große Ruhrigkeit auf dem General-Poststamte herrscht.

Von Berlin wird am 7. September eine Kommission nach England und Frankreich sich begeben, um die dort gebauten Panzerfregatten „Kronprinz“ und „Prinz Friedrich Karl“ abzuholen.

Von jenen preußischen Soldaten, die im vorigen Herbste in der Nähe Berlins einen Lohndiener so mißhandelten, daß er starb, wurde der Hauptschuldige zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

In Leipzig findet am 22. September eine Generalversammlung der deutschen Schneidergesellen zur Berathung der Gründungsmaßnahmen für einen allgemeinen deutschen Schneiderverein statt.

Neßmersiel, 22. Aug. Die „Ostfriesische Zeitung“ berichtet: Gestern wurde im hiesigen Orte ein seltenes Fest gefeiert. Die Wittwe Frau Titje Hillrichs Noormann hierselbst beging im Kreise von vielen ihrer 128 Nachkömmlingen ihren 100. Geburtstag.

Bremen, 25. Aug. Gestern ist hier ein „Verein zur Pflege der öffentlichen Gesundheit“ ins Leben getreten. Er theilt sich in vier Fachkommissionen: 1) für epidemische und endemische Krankheiten und für die gesundheitliche Beschaffenheit der Wohnungen, 2) für die Brunnen und das Grundwasser, 3) für Wasserleitung und Kanalsystem, 4) für gesundheitsgefährliche Gewerbsanlagen.

Frankfurt, 30. Aug. In heutiger Sitzung des Appellationsgerichts wurde das Urtheil in Betreff der Klage des Hauses Montebello in Marseille gegen einen hier Geschäfte treibenden Weinhändler aus Rheinhessen wegen Verkaufs von deutschem Schaumwein unter der imitirten Etiquette des genannten Hauses verkündigt. Der Beklagte war von dem Zuchtpolizeigericht zu 100 fl. Geldbuße event. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Bei theilweiser Abänderung des erstinstanzlichen Urtheils erkannte der Gerichtshof auf das Strafminimum von 87 fl. event. 17 Tage Gefängniß und Konfiskation der gefälschten Etiquetten.

Frankfurt, 1. Sept. Bei der Reichstagswahl hat die Volkspartei in entschiedener Weise gesiegt. Der Appellationsgerichtsrath Kugler wurde mit bedeutender Majorität über den Regierungs-Kandidaten Freiherrn v. Rothschild gewählt. Das Resultat aus den Landgemeinden ist noch unbekannt, kann aber an dem Siege der Volkspartei nichts mehr ändern.

Unter den in der **Schweiz** lebenden Slaven wird ein permanentes Komite zur Befreiung der unterjochten slavischen Stämme errichtet, welches zunächst für Unterstützung des bulgarischen Aufstandes sorgt und nicht blos Geld, sondern auch Kämpfer in den Balkan sendet.

Preßburg. In dem bei Schütt-Szerdahely liegenden Dorfe Tölös lebte seit 40 Jahren eine israelitische Familie, die seit jeher im Dorfe ein Wirthsgeschäft betrieb und in allgemeiner Achtung stand. In der Nacht des 23. Aug. wurde nun die ganze Familie, die sich im Hause befand, schändlicher Weise in räuberischer Absicht ermordet. Die Familie bestand aus einer 76jährigen schwachen Frau, der Mutter des eben bei ihr wohnenden Sohnes, ferner der Frau des Letzteren und einem dreijährigen Knaben und noch einem Kinde, welche Alle das Opfer der elenden Mörder wurden. Die Ermordung der Unglücklichen geschah in der grausamsten Weise; dem dreijährigen Kinde, das doch mit einem Streich den Tod haben konnte, wurde eine Hand abgehackt und eine Auge herausgestochen. Als man dem Stuhlrichter in Szerdahely Morgens die furchtbare That anzeigte, soll er nicht besonderen Eifer gezeigt haben, um die Verbrecher zu eruiren. Er soll bei der Anzeige bemerkt haben: „er könne jetzt die Geschichte nicht aufnehmen, weil er eine Exekution vorzunehmen habe.“ Erst Nachmittags entschloß sich der Stuhlrichter, nachdem er den Vorsteher der Judengemeinde um einen Wagen ersucht hatte, auf den Ort des Verbrechens sich zu begeben. Daß bei dieser gemüthlichen Justiz die Mörder noch nicht in den Händen der Behörde sich befinden, ist nur zu begreiflich.

Neueste Nachrichten.

London, 1. Sept. Aus Hongkong wird vom 12. August die Gefangennahme von 70 eingebornen Christen ihrer Religion wegen gemeldet.

Southampton, 1. Sept. Der Dampfer „Shannon“ ist aus Brasilien eingetroffen.

Malta, 1. Sept. Zwischen dem 25. und 30. August sind hier sechs Sterbefälle mit Cholerasymptomen vorgekommen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Brigadier I. Klasse P. Stummer der Gendarmerie-Kompagnie von Oberbayern in Anerkennung der von ihm seit nahe 20 Jahren im Forschungs- und Sicherheitsdienste mit Eifer, Entschlossenheit und Umsicht an den Tag gelegten, von sehr ersprießlichen Erfolgen begleiteten ausgezeichneten Thätigkeit das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; den Oberzollinspektor J. N. Kefer zu Marktbreit in den erbetenen definitiven Ruhestand treten zu lassen und demselben zugleich in wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistung das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

Auf die erledigte Bezirksthierarztsstelle zu Hammelburg wurde der Bezirksthierarzt Wilhelm Winterstein in Euerdorf berufen und demselben zugleich die Funktion als amtlicher Experte für den Bezirk Hammelburg übertragen.

Redakteur: Gustav Meikert.

Die thierischen Cadaver als Dünger. Man hat, es seit den fortgeschrittenen Kenntnissen über die Beziehungen des Bodens zur Pflanze, die Pflanze zum Thiere erkannt daß die von Alters her der Neuzeit überkommenen Wasenmeisterein nicht mehr zeitgemäß sind, daß das Thier, als vom Acker stammend, dem Acker wieder gehört. Auch die Staatsregierungen haben dieses erkannt; denn wenn sich auch

Digitized by Google

die die Behandlung der krepirten Thiere betreffenden Gesetze nicht so ohne Weiteres aufheben lassen, so gestatteten es einsichtsvolle Staatsregierungen doch gerne, daß unter Wahrung des gesundheitlichen Interesses die Cadaver der krepirten Thiere in Dünger umgewandelt werden. Früherhin hat man das von Knochen und Fett befreite Fleisch in der gewöhnlichen Form in Kompost verwandelt; allein abgesehen davon, daß diese Umsetzung eine geraume Zeit in Anspruch nahm, konnte sie nur sehr schwer so betrieben werden, daß sie ohne große Belästigung für diejenigen blieb, die zeitweilig in der Nähe solcher Komposthaufen zu arbeiten hatten. Daher wurde in der Pfalz und Rheinhessen auf Veranlassung der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms das Cafternenfystem in Anwendung gebracht, das sich eine Reihe von Jahren hindurch zur Vereitung von flüssigem Dünger, Fleischgülle, wie auch zur Darstellung von Fleischkompost bewährt hat; doch ist in neuester Zeit die reine Kompostirung des Fleisches in Anwendung gekommen und zwar in der Art, daß das von den Knochen und dem Fette befreite Fleisch auf einer Maschine, gleich den kleineren für Haushaltungen in Gebrauch gekommenen Fleischhackmaschinen möglichst fein zerkleinert und dann mit gebranntem Kalk und mit Erde gemischt zu Kompostbauen angelegt und mit diesen Stoffen öfters umgestochen wird. Auf diese Weise verwandelt sich das Fleisch, ohne daß irgend welche Belästigungen eintreten, in kein leicht streubares Pulver, welches nach den bis jetzt darüber gemachten Erfahrungen auf alle stark treibenden Kulturen von außerordentlichem Vortheile gewesen ist.

2717

Bekanntmachung.

(Die Einführung des Kalenderjahres betreffend.)

Nachdem von allerhöchster Stelle für das Rechnungswesen der Stiftungen vom Jahre 1868 an, das Kalenderjahr als Rechnungsjahr wieder eingeführt worden ist, so wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge dessen die Zinsen von den Sparkasse-Einlagen für die Zeitperiode vom 1. Oktober 1866 mit letzten Dezember 1867, also diesmal für 1¼ Jahre vom ersten Sonntag im Januar 1868 an, von den Einlegern erhoben werden können.

Aschaffenburg den 2. September 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Kunkel.

Kobler.

Ohmet-Versteigerung betr.

Nächsten Freitag den 6. September l. Js., Vormittags 9 Uhr, wird auf der **Stadtkämmerei** der diesjährige Ohmet-Ertrag an der Wiese am Goldbacher Holzhafe, von der Wiese im nahen Maiser, von zwei Wiesen am Schießplatze, von jener zwischen den Hirtenäckern, von zwei Wiesen am Viehtriebe, von der Wiese am Bessenbacher Wege, von den Wiesen im Schreibersgraben, von den Wiesen oben und unter dem Holländerholzplatze und von der vormals Ayuber'schen Wiese an der Fasanerie,

dann

am nämlichen Tage, Nachmittags 4 Uhr,

der Ohmet-Ertrag **von den Wiesen im Krämersgrunde an Ort und Stelle** versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aschaffenburg den 2. September 1867.

Die Stadtkämmerei.

2718a2 Guthiens.

2719

Bekanntmachung.

Neben mehreren am hiesigen Schulhause vorzunehmenden Reparaturen sollen die zu diesem gehörigen Nebengebäude durch den Neubau einer Holzremise mit Heuschuppen, eines Backofens und dreier Abtritte demnächst erweitert werden, während auch die Anlegung eines Kanals an der diesgemeindlichen Ortsstraße projektirt ist. Nach den bestalls technisch gepreßten Kostenvoranschlägen entfiffern

für die Schulgebäude:

die Maurerarbeiten	209 fl.	49 kr.,
die Zimmermannsarbeiten	72 fl.	9 kr.,
die Schreinerarbeiten	21 fl.	18 kr.,
die Schlosserarbeiten	16 fl.	30 kr.,
die Spenglerarbeiten	28 fl.	— kr.,

für die Kanalherstellung:

die Maurerarbeiten	114 fl.	36 kr.,
die Pflastererarbeiten	58 fl.	56 kr.

Zur Verakkordirung dieser Arbeiten in öffentlichen Abstrichen und vorbehaltlich höherer Genehmigung wird Termin auf

Samstag den 7. September l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Schulhause dahier mit dem Beifügen anberaumt, daß die erforderlichen Baumaterialien, Hand- und Spann-Dienste die Gemeinde selbst stellt bezw. leistet — die Arbeiten bis längstens 20. Oktober d. Js. ausgeführt sein müssen — und überhaupt die näheren Verakkordirungs-Bedingnisse am Termine bekannt gegeben werden.

Uebernahmsfähige und tüchtige Werkleute werden hiezu geziemendst eingeladen.

Großwallstadt den 31. August 1867.

Die Gemeindeverwaltung.
Hock, Gem.-Vorsteher.

Schell, Gdschr.

Strichsbekanntmachung.

Donnerstag den 5. September l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

wird zu Hof Hüttenberg der ausstehende Klee, zweite Schur, so wie das Ohmetgras an die Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Mensengesäß den 30. August 1867.

2720 Reising, Vorsteher.

Versteigerung.

2691b2 In dem Hause der verlebten Frau Wittwe Specht, Nebengebäudegasse Lit. D Nr. 88½, werden nächsten **Mittwoch den 4. September,** Nachmittags 2 Uhr, verschiedene Mobilien als: ein Kanapee, ein Sessel, mehrere Tische, Stühle, Kommode, Uhren, zwei Kleiderschränke, Betten und Bettstätten, verschiedenes Küchengeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

130 fl.

sind gegen doppelte hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes. 2721

Verloren

wurde verflossenen Donnerstag ein Korallenhalsband auf dem Wege vom Freihof zur Aumühle. Dem Finder eine Belohnung. Abzugeben im Freihof. 2722

(2723) Im Kirchenfond zu Gaibach sind **450 fl.** auf erste Hypothek auszuleihen.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der **A. Wailandt'schen** Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Tagregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang — Nummer 208 — Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 4. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 27. August l. Js. wurde auf Einspruch der ledigen Taglöhnerin und Holzhändlerin Anna Rosina Kirchner von Windhausen gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 19. Juni l. Js., wodurch deren Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 16. April l. Js., welches dieselbe wegen sieben während des Jahrmarktes zu Neustadt a/S. am 11. November 1866 begangenen Uebertretungen des Diebstahls in eine Arreststrafe von 36 Tagen verurtheilt hatte, verworfen wurde, dahin erkannt, daß es bei dem appellationsgerichtl. Urtheile vom 19. Juni l. Js. sein Verbleiben habe; ferner wurde die Berufung des k. Staatsanwalts am Bezirksgerichte Neustadt a/S. gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 2. August l. Js., welches den Albert Gescheidle, ledigen Kellner aus Kupferzell, k. württembergischen Oberamts Oehringen, wegen eines zum Nachtheile des Kurhauspächters Christoph Heinrich Pfefferkorn zu Bocklet verübten Vergehens der Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

München, 1. Sept. Die Berathungen über das Wahlgesetz zum Zollparlament wurden in voriger Woche in einer einzigen Sitzung vollendet. Der Gesetzentwurf weicht nur in unbedeutenden Dingen von dem preußischen Gesetze gleichen Betreffs ab. Das Ministerium des Aeußern war bei diesen Berathungen durch Ministerialrath v. Weber, das Ministerium des Innern durch Ministerialrath von Dubois vertreten. Sowohl dieser Gesetzentwurf, als jener bezüglich der Heeresorganisation werden der weiteren Erledigung durch den Ministerrath erst nach der Rückkehr des Fürsten von Hohenlohe aus seinem Urlaube, welche am 12. oder 13. September erfolgt, zugeführt werden können. (N. Korr.)

München, 1. Sept. Vorgestern Abend wurde ein ruhig unter dem Thorbogen des Stemmele-Wirthshauses in der Sendlingergasse stehender Botendiener ohne irgend einen Anlaß von einem Soldaten des 1. Infanterie-Regiments durch einen Messerstich in den Rücken erheblich verwundet.

München, 2. Sept. Durch kgl. Kriegsministerial-Entschließung vom 30. vor. Mts. wurde genehmigt, daß den in Junkers Rang stehenden, bei den diesjährigen größeren Uebungen auf dem Lechfelde betheiligten Chargen auf die Dauer derselben einschließlich des Hin- und Rückmarsches von und nach der Garnison die Gebühr von täglich 2 Mundportionen nach dem normirten Preise von 16 kr. per Portion verabreicht werde.

München, 2. Sept. Die „Bayerische Zeitung" meldet amtlich: Nachdem die beiden ärarialischen Salinen zu Kissingen und Dürkheim bei der demnächst bevorstehenden Aufhebung des Salzmonopols und Freigebung des Salzhandels die Konkurrenz mit den benachbarten, unter weit vortheilhafteren Verhältnissen produzirenden auswärtigen Salinen nicht mehr bestehen können, so wurde allerhöchst genehmigt, daß der Betrieb der genannten zwei Salinen im Laufe der letzten drei Monate des Jahres 1867 eingestellt werde, und daß — nach vorausgegangener Abschätzung der zu diesen Salinen gehörigen Realitäten und Einrichtungen — dieselben in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852, die Veräußerung von Staatsrealitäten betreffend, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Bayreuth, 1. Sept. Vorgestern Nacht stürzte ein Soldat aus einem Fenster der Infanterie-Kaserne und verschied an den erhaltenen Verletzungen.

Lichtenfels, 1. Sept. In dem Städtchen Teuschnitz im fränkischen Walde sind in der Nacht vom 30. auf den 31. 5 Häuser und 7 Scheunen ein Raub der Flammen geworden. (L. Tgbl.)

Digitized by Google

• **Würzburg**, 2. Sept. Gestern ist zwischen Unterallertheim und Heimstadt das Denkmal feierlich eingeweiht worden, welches zum Gedächtniß der dort gefallenen bayerischen Krieger auf Anregung des Pfarrers Dr. Jung durch freiwillige Beiträge errichtet worden ist.

Alfenborn, 30. Aug. Gestern wurde hier eine schreckliche That verübt. Johannes Pfaff hatte mit seiner alten Mutter Zwistigkeiten, die derart ausarteten, daß er dieselbe mißhandelte. Als Abends der ältere Bruder, Heinrich Pfaff, von seinem Berufe nach Hause kam, klagte die Mutter demselben die erlittenen Mißhandlungen. Ueber die Rohheit seines Bruders höchst aufgebracht, hieß Heinrich denselben das Zimmer verlassen, faßte ihn und wollte ihn selbst hinausbringen. Unter der Thüre angelangt, stieß Johannes seinem Bruder Heinrich ein Messer in den Leib und machte einen Riß bis gegen die Brust, so daß augenblicklich die Gedärme, welche zerrissen waren, hervorquollen. Nach zwei Stunden war Heinrich eine Leiche. Jetzt verließ Johannes das Haus, kehrte aber bald wieder zurück und schlief die ganze Nacht über ganz ruhig neben der Leiche seines Bruders in dem Bette. Heute Früh wurde der Brudermörder dem Gerichte in Kaiserslautern überliefert.

Stuttgart, 31. Aug. Nachdem die Soldaten- und Kompagnieschule des neuen preußischen Reglements in unseren Kasernen eingeübt ist, wird nächste Woche, wenn unsere Stabsoffiziere von Berlin zurückgekehrt sein werden, mit der Bataillonsschule der Anfang gemacht werden.

Frankfurt, 2. Sept. Das Ergebniß der vorgestern vollzogenen Reichstagswahl liegt erst in den sporadischen Mittheilungen vor, welche der Telegraph uns gestern und heute übermittelt hat. Soweit die vorliegenden Resultate einen Ueberblick gestatten, ergeben sich zwei Momente, welche einen charakteristisch den Unterschied dieser von den Wahlen im Februar durchblicken lassen; einmal die ungleich geringere Betheiligung Seitens der Wähler, sodann der, wie es scheint, im Allgemeinen der freisinnigen Partei günstigere Ausfall der Wahlen.

(Fr. J.)

Frankfurt, 3. Sept. Die erste Ausgabe der ersten Beilage des „Franks. Journals" wurde gestern Abend polizeilich mit Beschlag belegt. Veranlassung hierzu gab eine Korrespondenz aus Wiesbaden. (Dieselbe ist in unserer heutigen Zeitung zu lesen.)

Der **Pesth-Ofener** Honvedverein hat am 30. Aug. eine sehr stürmische Sitzung gehalten, Perczel hat nämlich vorgestern den Präsidentenstuhl eingenommen, aus welchem Anlasse die Honveds in großer Anzahl erschienen waren. Perczel hielt eine längere Rede, in welcher er hervorhob, daß ohne nationale Armee keine Nation denkbar sei. Nach Perczel sprach Lidacs. In dieser Sitzung wurde noch beschlossen, daß am 6. Oktober in Arad eine Honved-Versammlung stattfinden soll.

Agram, 2. Sept. Wiener Briefe signalisiren die demnächstige Auflösung der kroatischen Hofkanzlei. Die Agenden der Agramer Septemviraltafel sollen nach Pest übertragen werden.

Konstantinopel, 24. Aug. Wegen Unruhen in Sophia sind Truppenverstärkungen nach Varna abgegangen.

Calcutta, 3. Aug. Aus den Hungerdistrikten treffen günstigere Berichte ein. — Die Cholera haust noch immer im nordwestlichen Pundjab.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Sept. Der französische Staatsminister Rouher ist hier eingetroffen. Die „Wiener Correspondenz" bemerkt: über die Willfährigkeit Oesterreichs zur Auslieferung der irdischen Reste des Herzogs v. Reichstadt herrscht kein Zweifel. — Aus Mexiko ist der Gesandtschaftsattaché Schmidt eingetroffen, welcher die Weste und den Rock des Kaisers Maximilian überbringt, welche er bei der Exekution trug. — Nach der Rückkehr des Frhrn. v. Beust steht die Beschlußfassung über die ostasiatische Expedition zu gewärtigen.

Berlin, 2. Sept. Der „Staatsanz." veröffentlicht eine allerhöchste, vom Grafen v. Bismarck kontrasignirte Verordnung, welche den Reichstag des Nordbeutschen Bundes auf den 10. Sept. einberuft.

Berlin, 2. Sept. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Verordnung vom 31. August, welche die Ausschüsse des Bundesrathes für das Rechnungs-, Zoll- und Steuerwesen einberuft. — Heute wurden die Berathungen des Etats von Zolleinnahmen und Verbrauchsteuern fortgesetzt. — Der Zivilkommissarius Landrath v. Wedell ist zum Polizeipräsidenten von Frankfurt ernannt.

Berlin, 2. Sept. Die badische Finanzverwaltung hat mit den Bankhäusern M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main, W. H. Ladenburg und Söhne in Mannheim und der Diskontogesellschaft in Berlin eine Eisenbahn-Prämienanleihe von 12 Millionen abgeschlossen. Durch diese Anleihe ist der durch das Finanzgesetz vom 21. April 1866 offene Kredit und zugleich der Eisenbahnbau-Bedarf für das Großherzogthum Baden auf lange Zeit gedeckt.

Madrid, 2. Sept. Die Regierung hat den Eingang aller fremden Journale, welche die Frage der spanischen Insurrektion unter günstigen Erwartungen für die letztere besprechen, verboten. Man fürchtet neue revolutionäre Erhebungen in den während dieses letzten Aufstandes ruhig gebliebenen Provinzen.

Erledigt. Die Stelle eines Bezirksarztes 1. Klasse zu Weingarten.

Erledigt: Die Stadtkantorstelle in Hof; das mit derselben verbundene jährliche Diensteinkommen ist fatirt auf 662 fl., mit einer eventuellen Erhöhung auf 820, beziehungsweise 912 fl. Gesuche sind bis zum 21. September beim dortigen Stadtmagistrate oder schriftlich zu überreichen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst

Digitized by Google

bewogen gefunden, zum Studienlehrer an der IV. Klasse der lateinischen Schule in Männerstadt den geprüften Lehramtskandidaten und bisherigen Studienlehrer, dann Subrektor an der isolirten lateinischen Schule in Hofstuel, Priester B. Kilian, seiner Bitte um Versetzung einer Lehrstelle an einer Studienanstalt entsprechend, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Southampton, 2. Sept. Das Postdampfschiff des „Nordd. Lloyd" Weser, Kapitän H. Wenke, welches am 22. August von New-York abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends nach einer Reise von 9 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um halb 12 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 102 Passagiere, 1000 Tons Ladung und 122,000 Dollars Kontanten. (Mitgetheilt von F. J. Bolhof, Generalagent, M. S. Bastelli, J. A. Deckelmann, A. Dopoff und B. Fritz, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Das Unglück in Werneck.

Wir haben in unserer gestrigen Zeitung über den schrecklichen Unglücksfall berichtet, welcher sich am 30. August in der Kreis-Irrenanstalt zu Werneck zugetragen und sechs Menschen das Leben gekostet hat. Heute lassen wir einen größeren Bericht über diese Katastrophe folgen. Dieselbe steht vielleicht einzig da in der Geschichte von Jahrhunderten, wo es sich um so hochgradige und rapide Vergiftung durch Kloakengase handelt. Man denke sich einen kempelartigen Thurm, der etwa vom Boden bis 15—18 Fuß hoch sein mag. Oben auf der Spitze des Daches befindet sich ein kammartiger Aufsatz (eine kleine offene, etwa 3' Fuß hohe und etwa 2' breite Kuppel) und links und rechts im Dachestuhl Fenster, durch welche drei hinreichend große Oeffnungen Licht und Luft freien Zutritt, und die Gase freien Abfluß haben. Dieser kempelartige Thurm besitzt einen Vorbau, in welchem sich die Wasserwerke für die Ausführung der Jauche und zugleich im Boden eine Schraube befindet, welche ähnlich wie die Hydranten bei einer Wasserleitung, durch einen Schlüssel gehandhabt wird. Diese Schraube ist bestimmt, die permetisch schließende Klappe, welche im Innern des Tempels in das Kloakenbassin einmündet, zu öffnen und zu schließen. Von dieser Vorhalle gelangt man durch eine verschlossene und enge schließende Thür zu dem eigentlichen Bassin, das bestimmt ist, die Jauche zu sammeln. Das Innere des Thurmes ist vollkommen hell, hell wie die Straße, und ist, wie bemerkt, ein Bassin von etwa 15—18' im Durchmesser. Von der Einstiegthüre ab, ihrer ganzen Breite nach, führt mitten über das Bassin bis zum gegenüberliegenden Ende des Baues eine steinerne 3 Fuß breite Brücke. Von dieser Brücke bis zum Niveau der Jauche sind höchstens 5' Fuß, so daß ein großer Mann, der sich platt auf die Brücke legt, bei einiger Streckung des Oberkörpers die Oberfläche der Jauche fast erreichen könnte. Der Stand der Jauche im Bassin selbst mochte zur Zeit des Unglücks 5 Fuß diese haben. Es sind also von der Brücke bis zum Spiegel der Jauche etwa 5 Fuß, von da bis zum Boden selbst wieder 5 Fuß. Von der Brücke links — da diese angelegt — führten 2 Leitern in das Bassin. Die eine eine gewöhnliche, die zweite eine mehr steigerartige breitsprossige Leiter, auf denen man bei der 5. bis 6. Sprosse die Oberfläche der Jauche berührte. Unterhalb der Brücke auf der Seite des Einganges befindet sich eine Wölbung, wo vermittelst einer Klappe hermetisch verschließbar durch ein Eisenrohr die Jauche und auch bei deren Oeffnung die Gase in das Bassin einströmen. Die Oeffnung befindet sich über dem Spiegel der Jauche. Wir wissen aber, daß die Kloakengase schwerer sind als die atmosphärische Luft. Sie bleiben also vorerst eine Zeit lang am Boden, wo sie einströmen, je nach ihrer Stärke 1/2—1 Fuß dicht liegen und erst bei allmäliger Diffusion, eben sie ab. Die Kloakengase bestehen ihren chemischen Hauptbestandtheilen nach aus dem höchst giftigen schwefelwasserstoffsauren Ammoniak und aus Schwefelwasserstoff. Die Klappe war vor dem Unglücke hermetisch verschlossen. Das ganze Bassin war ebenso von giftigen Gasen vollkommen frei, wie dieß die Versuche mit dem Lichte bewiesen. Will man also die Jauche und mit dieser auch die Gase in das Bassin einströmen lassen, so öffnet man außerhalb der geschlossenen Thüre durch den Schraubenschlüssel die Klappe und wartet so lange ab, bis die giftigen Gase abgeströmt sind und an eine Gefahr ist gar nicht zu denken. Der Maurer, der schon ständiger Arbeiter in dem Bassin schon bei dem Baue der ganzen Vorrichtung betheiligt war, also die Konstruktion von dem Entstehen der Vorrichtung an also genau kannte, — holte sich den Schlüssel zum Eingang, um an dem Einflußrohre eine kleine Reparatur, d. i. Reinigung vorzunehmen. Der Arbeiter hatte eine Zeitlang seine Arbeit gefahrlos besorgt, da ließ er von außen die Klappe offen, um die Einströmung zu besorgen. Jetzt wäre freilich seine nächste Aufgabe gewesen, sich sofort zu entfernen und die Thüre zu schließen. Sei es aber, daß die schon so oft gehörte Arbeit ihn leichtsinnig machte (wie dieß in der Regel geschieht) oder war es Neugierde, kurz der Maurergeselle entfernte sich nicht, sondern wollte einmal die ganze Zuströmung beobachten. Dieß konnte auch einige Augenblicke oder Minuten ohne besondere Gefahr geschehen, obgleich auch die im Bassin befindliche Jauche durch die Zuströmung in wellenartige Bewegung versetzt wurde. Als aber die bisher gespannten Gase einzuströmen begannen, da wurde es, wie es scheint, dem Mann schwindlich, — unwohl. Er erreichte aber doch noch die Leiter, stieg zwei oder drei Sprossen hinauf, — hald betäubt konnte er jedoch noch um Hülfe rufen, da sank er zurück in das Bassin. Von nun an beginnt die Katastrophe sich weiter so rasch abzuwickeln, daß, wie und der Direktor an Ort und Stelle selbst versicherte, der Hergang des Unglücks viel rascher sich entwickelte, als man im Stande ist, solches zu schreiben oder zu erzählen. Ein zu Hülfe gerufener Wärter stieg dem Arbeiter sofort nach, sank aber bewußtlos gleichfalls um. Der Oberwärter, der Anstalt, der Sekundärarzt Dr. Rabus,

Digitized by Google

noch ein Wärter eilten herbei, einer nach dem andern, da die größte Gefahr auf dem Verzuge war, seines eigenen Lebens nicht achtend, stieg hinab, einer nach dem andern wehrte die Zahl der Opfer. Dann kam der Direktor der Anstalt Dr. Gudden an. Menschen zum Helfen waren in genügender Menge da, alle zum Helfen voll von kaum zu zügelndem Eifer, dicke und feste Seile an Ort und Stelle. Eben war man im Begriffe, den nächsten, der hinuntersteigen sollte, durch Anknüpfung an ein Seil vor dem eigenen Tode bei den Rettungsversuchen zu sichern, als der Assistenzarzt Dr. Hopp erschien und sofort die Leiter hinabzusteigen begann. Noch rief Dr. Gudden ihm zu: Sie sind des Todes, wenn Sie hinabsteigen, noch gelang es diesem, in der Eile ihm ein Seil unter den Armen hinweg um die Brust zu schlingen, aber Dr. Hopp in seinem edelmüthigen Eifer, die möglichst schleunige Hülfe zu bringen, und wahrscheinlich sich etwas behindert fühlend durch das sich anziehende Seil machte sich mit der Hand frei von demselben, und sich zu bücken, in die Cloakengasschicht gerathend das Bewußtsein zu verlieren und ebenfalls zu versinken war der Vorgang eines Augenblickes. So lagen 6 Menschen in der Grube. Die Anstrengungen der Helfenden waren fast übermenschliche. Mehrere, die die Leiter hinuntergestiegen waren, mußten bewußtlos sofort wieder heraufgezogen werden; dennoch gelang es in verhältnißmäßig kurzer Zeit, besonders auch durch die Befolgung des Rathes, den Kopf möglichst hoch zu halten, alle Verunglückten heraufzubefördern. Wärter Drescher brachte vier herauf, Wärter Steigerwald zwei. Nur der Oberwärter Gerz, der auf dem Rücken liegend, in der Grube umhergetrieben war, lebte und athmete noch. Auch er starb Abends gegen 9 Uhr. Alle bei den andern angestellten Wiederbelebungsversuche mußten, da die eingeleitete künstliche Respiration bei der Ueberfüllung der Bronchien mit Grubeninhalt versagte, erfolglos bleiben. An dem Sekundärarzte Dr. Rabus, einer reich und edel angelegten Natur, und an dem Oberwärter Gerz verliert die Anstalt zwei ihrer ältesten und bewährtesten Mitarbeiter. Dr. Hopp war kürzere Zeit da. Auch seinen Verlust beweint das Haus. Die beiden Wärter Martin und Steinbach waren gute brave Wärter und der Maurer Grömling, der in unbewußter Weise das ganze große Unglück veranlaßt hatte, war seit einer Reihe von Jahren bei den vielfachen Bauten und Beschäftigt, wegen seiner sonstigen Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit ein bei allen beliebter Arbeiter. Gerz und Grömling sind Familienväter. Die Trauer ist eine allgemeine.

Redakteur: Gustav Meisert.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes.

Die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr im Gemeinde- und Stiftungswesen betreffend.

Das Regierungs-Ausschreiben vom 28. v. Mts., Kr.-Amtsbl. Nr. 113, wird zur genauesten Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Aschaffenburg den 2. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner, Assessor.

Ausschreiben.

In diesem Jahre und zwar in der Zeit bis zum Monate Juni wurde die auf dem höchsten südlichen Punkte des Hahnenkammes auf einer Mailthorn aufgestellt gewesene steinerne Säule, welche zur Versicherung des trigonometrischen Signales dient, gewaltsamer Weise umgestürzt und mehrere Schritte von ihrem Standpunkte weg entfernt.

Man bringt dieß behufs Ermittlung des zur Zeit unbekannten Thäters zur öffentlichen Kenntniß.

Alzenau den 31. August 1867.

Königliches Landgericht als delegirtes Untersuchungsgericht.

Kopp.

Firmzettel

sind vorräthig zu haben per Buch 24 kr. in der

A. Wailandt'schen Druckerei.

Fleischtaxe

pro Monat September 1867.

Das Pfund Mastochsenfleisch 19 kr.

Aschaffenburg den 3. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner.

2734 Allen meinen geehrten Gönnern und Freunden sage ich bei meinem Scheiden von hier für das mir geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank und Jenen, von welchen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Vinzenz Röder, Metzger.

Fleisch-Extrakt

in 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund zum billigsten Preise bei

2735a12 **Georg Fritz.**

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen verfertigt

2736 **M. Hock**, Steingasse.

Neue holländische Häringe

à 5 kr. per Stück empfiehlt

2737a2 **Georg Fritz.**

2738a2 Bei Metzger Weinlein in der Karlsstraße werden Studenten oder Gewerbsschüler in Kost und Logis gesucht.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 209 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 5. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 2. Sept. Vor einigen Tagen wurde an der Bogenhauser Brücke eine weibliche Leiche aufgefunden, welche nach den gepflogenen Erhebungen als die der Zolleinnehmers-Wittwe Franziska Wilhelm von hier erkannt wurde. Dieselbe litt an Geistesstörung und hat ohne Zweifel den Tod im Wasser selbst gesucht.

Der Jahresbericht des Pensionsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal Bayerns weist 1534 Mitglieder und ein Vermögen von 1,648,030 fl. nach.

ACH **München**, 3. Sept. Der Oberappellationsgerichtsrath und funktionirende Generalstaatsprokurator am Kassationshof der Pfalz S. Hilgard ist in der vergangenen Nacht gestorben. — Wegen Herstellung einer fliegenden Brücke über den Rhein zwischen Leimersheim (bayer.) und Leopoldshafen (bad.) hat ein Austausch von Ministerialerklärungen zwischen der bayerischen und badischen Regierung stattgefunden.

ACH **München**, 3. Sept. Das Gerücht, daß Graf Tauffirchen für den Gesandtschaftsposten in Berlin designirt sei, entbehrt ebenso sehr der Begründung, wie das frühere in Umlauf gesetzte Gerücht, daß Freiherr v. Schrenk für diesen Posten ausersehen gewesen sei, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil bezüglich der Uebernahme des bezeichneten Gesandtschaftspostens die Verhandlungen mit Graf Hegnenberg-Dux noch fortdauern, deren Ergebniß vorerst abzuwarten ist.

ACH **München**, 3. Sept. Der Vertrag über die Fortdauer des deutschen Zollvereins vom 8. Juli d. J. hat unterm 31. v. Mts. die allerhöchste Genehmigung erhalten. — Der verstorbene Major F. v. Grimmel hat bekanntlich ein Kapital von 20,0 fl. zur Erziehung talentvoller, gutgesitteter Kinder von Unteroffizieren und Soldaten des 3. Uhlanenregiments gemacht. Nachdem nun dieses Regiment aufgelöst ist, haben die Erben bestimmt, daß das Stiftungskapital unter Aufrechthaltung seines ursprünglichen Zweckes von der Kommandantschaft Bamberg so lange verwaltet werde, als sich in einem bayerischen Kavallerieregimente noch Unteroffiziere befinden, welche mit dem Major v. Grimmel zugleich im 3. Uhlanenregiment gedient haben. Wenn sich kein solcher Unteroffizier mehr im Dienst oder am Leben befindet, geht die Stiftung unter den stiftungsmäßigen Bedingungen an das 2. Kürassierregiment Prinz Adalbert über.

München, 3. Sept. Die durch mehrere Blätter gehende Nachricht, daß die Vermählung Sr. Majestät des Königs vom 12. auf den 28. Oktober verschoben sei, entbehrt der Begründung. Es ist noch bis zur Stunde der ursprünglich festgesetzte Tag in Aussicht genommen. — Es bestätigt sich vollkommen, daß die königlich preußische Regierung zu Ende des vorigen Monats in Wien Schritte gethan hat, um die in den ersten Wochen des gegenwärtigen Jahres abgebrochenen Verhandlungen über eine Revision des Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich vom Jahr 1865 wieder aufzunehmen.

In Kulturunternehmungen während des Jahres 1866 in Bayern war die Thätigkeit in Oberbayern eine sehr anerkennenswerthe. Es sind hier im vergangenen Jahre 4425 Tagwerk Landes der Kultur zugänglich gemacht worden, während zur Zeit 17,751 Tagwerk in der Ausführung begriffen und die Kulturen von 54,344 Tagwerken projektirt und dem gesetzlichen Verfahren unterstellt sind. Große Entwässerungen und Korrektionen haben am Innflusse stattgefunden, und zwar wurden auf dem linken Innufer 2491, auf dem rechten 1959 Tagwerke entwässert. In Niederbayern wurden im Jahre 1866 341 Tagwerk Feld und Wiesen theils entwässert, theils zur Entwässerung hergerichtet. In der Rheinpfalz ist von größeren Unternehmungen zur Zeit bloß die Bewässerung des Blies-Thales, welche

Digitized by Google

sich in den letzt trockenen Jahren als eine wünschenswerthe Verbesserung fühlbar gemacht hat, in Anregung gebracht worden. In Oberfranken sind auf einer Fläche von 772 Tagwerk Ent- und Bewässerungen ausgeführt worden und die entsprechenden Vorarbeiten für weitere Kulturen auf 2143 Tagwerk gemacht. Ferner wurden Korrektionen auf einer Länge von 5800 Ruthen hergestellt. Auch die Oberpfalz hat in den letzten Jahren an Kulturen Vieles geleistet. Neben 100 Tagw., die bereits vollendet sind, ist eine große Zahl von Kulturen in Angriff genommen und geht theilweise der Vollendung entgegen. In Schwaben und Neuburg wurden trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse im vergangenen Jahre 103 Tagwerk Bewässerungen und 1495 Ruthen Bachkorrektionen ausgeführt. Ueber die mittel- und unterfränkischen Kulturen stehen uns zur Zeit keine Notizen zu Gebote.

Augsburg, 30. Aug. Am Samstag, den 24. Aug., wurde laut öffentlicher Ausschreibung vom hiesigen Stadtgericht Chr. Jehle, Bäckermeister von hier, welcher sich einer Uebertretung unbefugter Gewerbes-Ausübung dadurch schuldig machte, daß er in jüngster Zeit auch Zuckerschaumkuchen fertigte und in seinem Bäckerladen verkaufte, wegen dieser Uebertretung zu einem Gulden dreißig Kreuzer Geldstrafe verurtheilt, welche Strafe bei dessen Zahlungsunfähigkeit zu einem Tag Arrest umgewandelt wurde. So geschehen im 19. Jahrhundert zu Augsburg, sagt der „Nürnberger Anzeiger", dem Sitze unserer neuesten Gesetzgeber, drei Monate vor Einführung der Gewerbefreiheit. Den Namen des Denunzianten wollen wir aus christlicher Nächstenliebe verschweigen; aber fragen dürfen wir, ist dieß vielleicht die Einleitung zu den besseren Zeiten, die die neuen Gesetze bringen sollen, indem man den steuerzahlenden Bürger einsperrt, wenn er glaubt, mit Schaumkuchen seine Steuern besser verdienen zu können, als mit ordinärem Gebäck?

Regensburg, 31. Aug. Vor etlichen Tagen wurden in einer hiesigen großen Brauerei bei 600 Eimer saures Bier ausgelassen. — Einen schlechten Spaß machten sich gestern zwei Studenten; dieselben schütteten nämlich Tinte in das Weihwasserbecken einer Kirche, wodurch sich die Kirchenbesucher, welche andächtig ihr Weihwasser nahmen, nicht wenig Gesicht und Kleider beschmutzten. Hoffentlich werden diese Studenten, denen man bereits auf der Spur ist, dieses Bubenstück mit einer verdienten Züchtigung büßen müssen.

Bilzhofen, 3. Sept. In Untergessenbach wurde gestern auf der Nachtirchweih ein 21jähriger Bauernbursch durch einen Messerstich getödtet.

Wittibreut, 29. Aug. Der Bauerssohn Joseph Aigner von Pechaigen schlief mit einem kleinen Knaben zusammen, den er schon öfters ohne alle Ursache auf die rohheste Art mißhandelte, dieß geschah auch heute Nacht; auf das Geschrei des Knaben kam der Bruder des Aigner und machte ihm Vorstellungen, darüber dieser so aufgebracht wurde, daß er sein Messer zur Hand nahm und seinem Bruder mehrere lebensgefährliche Stichwunden beibrachte. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Schweinfurt, 3. Sept. Gestern Mittags wurde in einem Weidenbusche am Main eine Mannsleiche gefunden. Nach den gegebenen Anhaltspunkten ist anzunehmen, daß die Leiche die eines bejahrten Mannes ist, welcher am 14. August Abends in dem betreffenden Weidenbusche liegend getroffen wurde und sich für unwohl erklärte.

Schweinfurt, 3. Sept. Der vorgestrige Tag, an welchem die bei der schrecklichen Katastrophe verunglückten Opfer beerdigt wurden, war wohl der traurigste Tag, den Werneck je erlebt hat. Um 5 Uhr setzte sich der Leichenzug mit fünf Verunglückten, da Grömling auf den Wunsch seiner Frau nach Rimpar gebracht worden war, nach dem Friedhof der Anstalt in Bewegung. Die Behörden Schweinfurts und Wernecks, die Aerzte der Umgebung, eine Deputation der Würzburger Studentenverbindung Bavaria mit Grabeskreuzen, viele Bürger aus Nah und Ferne, Verwandte, Bekannte, Freunde u. s. w. begleiteten den langen, langen Zug, der sich im Parke bis zum Gottesacker der Anstalt eine halbe Stunde weit hinzog. Wer kann das Leid all schildern! Der katholische und protestantische Geistliche der Anstalt hielten ihre Leichenreden, — wir wissen leider, daß alles schrecklich wahr ist, — was sie sagten. Auch Medizinalrath Dr. Escherich von Würzburg sprach passende Worte der Anerkennung. Das Leichenbegängniß gab uns aber hinreichende Kunde, wie hoch geehrt, wie viel geliebt, wie gerne gesehen diese Männer auch im Leben gewesen. Hunderte von Augen, ja von Männeraugen schwammen in Thränen. Die Särge, obwohl sie weit und hinreichend geräumig waren, konnten schon am Samstag Nachts die Leichen nicht mehr fassen. Gedunsen und schwarzbläulich waren die einzelnen Leichen bis zu 3 Fuß Breite angeschwollen. Das gährende Gift hatte noch fortgewirkt an den Todten. Darum wurden 2' hohe, 3' breite und 6' lange braune Kästen gefertigt, um je ein Opfer aufzunehmen. (Schw. T.)

Kissingen, 31. Aug. Die heute ausgegebene Nummer 178 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 7200 Badegästen auf.

Ludwigsbad bei Wipfeld zählt bis zum 30. August 180 Kurgäste.

Würzburg, 3. Sept. Der im letzten Kriege so hart mitgenommenen Gemeinde Mittelzell, eine Stunde von Würzburg, sind, was wir jedoch ausdrücklich als unverbürgt mittheilen, 17,000 fl. von der Entschädigungs-Kommission gestrichen worden. Der Grund soll darin liegen, daß die Quartierzettel auf Dach und Fach lauteten, die Preußen aber keine Lebensmittel weder mit sich brachten, noch während der ganzen Dauer der Einquartierung verschafften. Wie man hört, wird sich die Gemeinde an die Ständekammer wenden, nachdem sie mit ihrer Forderung überall den Kürzeren gezogen. Wir geben die Nachricht in der Hoffnung, daß eine Berichtigung oder Bestätigung erfolgen werde, und fügen nur bei, daß, was wir mit Bestimmtheit an-

Digitized by Google

geben können, starke Requisitionen preußischerseits im Mittelzell gemacht wurden. (W. Abdbl.)

— **Mittenberg**, 2. Sept. Gestern feierte der hiesige Turnverein sein 6. Stiftungsfest, wozu Turner aus Amorbach, Aschaffenburg, Klingenberg, Trennfurt, Wörth und Wertheim mit ihren Vereinsfahnen herbeigeeilt waren. Vom schönsten Wetter begünstigt, bewegte sich Nachmittags ein großer Festzug unter den Klängen der Musik auf den Turnplatz, woselbst sich die Turnübungen durch viel Kraft und Gewandtheit auszeichneten. Vom Turnplatze aus begab sich der Zug in den nahe gelegenen Kuhn'schen Biergarten, woselbst bei gutem Bier die ungezwungenste Heiterkeit herrschte. Der Abend vereinigte die fröhliche Schaar im Gasthaus zum Strauß, woselbst der Tag mit einem gemüthlichen Balle geschlossen wurde.

Wien, 27. Aug. Eine erschütternde Scene trug sich vorgestern in der Wohnung des Graveurs Hulsch zu. Derselbe hatte schon zeitig Morgens die Wohnung verlassen; um 9 Uhr begab sich auch Frau H. aus der Wohnung, um nach dem Markte zu gehen, ließ aber im Bette ihr Kind liegen und verschloß die Thür. Als sie eine halbe Stunde später zurückkehrte, hörte sie ihr Kind jämmerlich schreien. Schnell öffnete sie die Thür, wer beschreibt aber ihr Entsetzen, als sie eine Katze auf ihrem Kinde sitzen und an dessen Händchen nagen sah. Als sie eintrat, sprang die Katze zum Fenster hinaus, welchen Weg sie auch wahrscheinlich als Eingang benutzt hatte. Sie hatte nicht nur einen Theil des Händchens gefressen, sondern auch das linke Ohr und die Wange des Kindes angenagt. Der Schmerz der Mutter über diesen Unfall war ein solch furchtbarer, daß sie plötzlich in Wahnsinn verfiel und in das Irrenhaus geschafft werden mußte.

Wien, 2. Sept. Seit heute Früh verlauten die abenteuerlichsten Gerüchte über einen während der vergangenen Nacht verübten Diebstahl an Geldbriefen im k. k. Hauptpostamtsgebäude am Fleischmarkt. Es wird behauptet, daß der Werth der gestohlenen Briefe über 6000 fl. (nach anderen Angaben über 16,000 fl.) beträgt.

Berlin. General Vogel v. Falckenstein hat, wie der „Görl. Anz." meldet, das Rittergut Cunersdorf bei Görlitz für circa 200,000 Thaler von dem belgischen Minister Frhrn. v. Rothomb gekauft.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. Sept. Gutem Vernehmen nach haben alle nichtungarischen Bischöfe in Oesterreich die Aufforderung erhalten, sich zu einer Versammlung in Brünn einzufinden. — Wie es heißt, beabsichtigt Hr. v. Beust, die Kirchengüter zur Regelung der Staatsschuld heranzuziehen.

Berlin, 3. Sept. Bislang sind 90 Reichstagswahlen bekannt: 26 Konservative, 5 Altliberale, 23 Nationalliberale, 17 Fortschrittliche, 1 Klerikaler, 8 Polen (die Stadt Posen wählte deutsch) wurden gewählt. Forckenbeck, Simson, Wagener, Blankenburg befinden sich darunter.

Dresden, 3. Sept. Der offiziöse Wiener Korrespondent des „Dresdener Journ." schreibt: die Könige von Bayern und Württemberg seien gar nicht nach Salzburg eingeladen gewesen; wenn alle Mächte so ernstlich und aufrichtig den Frieden wollten wie Oesterreich und Frankreich, würde Europa's Ruhe nicht gestört werden.

Flensburg, 3. Sept. Sieg der Deutschen im 2. Wahldistrikt Flensburg-Apenrade; 955 Mehrheit.

Genf, 3. Sept. Ein Adjutant Garibaldis ist hier angekommen. Garibaldi selbst wird am Freitag zum Friedenskongreß erwartet.

Paris, 3. Sept. Die von Wien gemeldete Nachricht, daß die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nach Paris gebracht werden sollten, ist vollständig unrichtig.

Petersburg, 3. Sept. Die nationalrussischen Beamten, welche im Königreich Polen Staatsdienst nehmen, werden durch einen kaiserlichen Erlaß mit bedeutenden Privilegien ausgestattet.

Bukarest, 3. Sept. Der österreichische Generalkonsul ist im Auftrag der kaiserlichen Regierung nach Rustschuk abgereist, um dem Vorfall auf dem Dampfer „Germania" zu untersuchen.

Athen, 30. Aug. Die „Union" hat nach Kandia Waffen und Lebensmitteln gebracht und ist darauf, nachdem sie eine Anzahl kretensischer Familien aufgenommen, nach Griechenland zurückgekehrt.

Konstantinopel, 3. Sept. Gerüchtweise verlautet, die Pforte habe die letzte Note der Großmächte bezüglich Kretas abschläglich beantwortet.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem ordentlichen Professor an der Universität Würzburg, Dr. R. Wagner, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens zu ertheilen; den Gerichtsschreiber des Landgerichts Volkach, J. Sauter, aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand zu versetzen und den zeitlich quieszirten Gerichtsschreiber S. Dumpert von Kissingen als Gerichtsschreiber an das Landgericht Volkach zu berufen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, das Dienstestauschgesuch der Unterlieutenants C. Frhrn. v. Feilitzsch vom 4. Inf.-Reg. und R. v. Hagn vom Infanterie-Leib-Regiment zu genehmigen.

Wir erfreuen uns im heurigen Jahre, schreibt das „B. Tgbl.," wieder eines ziemlichen Obsterntesegens. Allein eine recht üble Gewohnheit ist es bei vielen Obstbaumbesitzern, die Früchte schon sehr frühzeitig abzunehmen. Hiedurch verliert das Obst an Saft und Kraft und Geschmack und es ist eine völlig irrige Ansicht, daß es, unreif abgenommen, sich länger halte. Man muß es wohl lange liegen lassen, bis es eine Scheinreife erhält, allein hat es diese erreicht, so ist es auch schnell ganz verdorben. Noch eine Übere und nach

Digitized by Google

theiligere Gewohnheit ist das Ernten der Nüsse durch Herabschlagen oder gar Herabwerfen derselben mittelst Stangen und Prügel, statt ihr Herabfallen nach eingetretener Reife abzuwarten. Denn durch dieses Herunterschlagen wird die ganze Ernte des nächsten Jahres schon im Keime zerstört. Die Blüthen der Nüsse sitzen bekanntlich ganz von vorn an den äußersten schwachen Zweigen. Wird nun mit Stangen oder Prügeln nach den dießjährigen Nüssen geschlagen oder geworfen, so fallen nothwendig auch die blüthengebenden Zweige für das nächste Jahr mit herab, wovon sich Jedermann überzeugen kann, der nach der sogenannten Prügelei eines Nußbaums unter denselben tritt und die zu Boden liegenden Zweige aufhebt und untersucht. So kann es freilich nur kommen, daß es — abgesehen von strengen Witterungseinflüssen — nicht alle Jahre Nüsse gibt. Man ernte vernünftiger Weise nicht mit Prügeln den Baum mißhandelnd, und er wird regelmäßig tragen.

New-York, 2. Sept (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hansa", Kapitän K. von Oterendorp, welches am 17. August von Bremen und am 20. August von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Dedelmann, A. Dyroff und G. Fritz, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Mestert.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Donnerstag den 5. September 1867:

Don Juan.

Oper in 4 Akten, Musik von Mozart.
Mit den Recitativen des Komponisten.
Debüts: Frau Deetz Zerline, Hr. Dr. Bock Gouverneur.
Uebrige Besetzung: Fräulein Mahlknecht Anna,
Frau Peschka-Leutner Elvira; Herr
Becker Don Juan, Herr Rachbaur Octavio, Herr Greger Leporello.
Anfang halb 7 Uhr.

Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

2670&2

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Wohnung des Gemeindevorstehers dahier die Gemeinde-Aepfel, circa 40 Schäffel in ausgezeichneter Qualität öffentlich an Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dalberg den 28. August 1867.

Wombacher, Gemeinde-Vorsteher.

Uebersicht

der Preise nachstehender Gegenstände im Monate August des Jahres 1867.

Vom 4. bis 19.	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
				Ein altes Huhn		25	
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.		24		Ein Spanferkel			
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.		12		Das Pfund Karpfen		24	
Ein Wasserweck zu 3 Loth 3½ Qu.		1		„ „ Hecht		42	
dergleichen zu 7 Loth 2½ Qu.		2		„ „ Forellen	1		
Vom 20. bis 31.				„ „ Aal		40	
				„ „ Barben		24	
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.		24		„ „ Weißfische		9	
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.		12		„ „ Berche		24	
Ein Wasserweck zu 3 Loth 3½ Qu.		1		Ein 100 Krebse		42	
dergleichen zu 7 Loth 2½ Qu.		2		Ein Achtel-Metzen Kartoffeln		7	
Das Pfund Ochsenfleisch		18	2	Ein Hundert Weißkraut			
„ „ Kuhfleisch		16	2	Das Pfund Salz		4	1
„ „ Rindfleisch		16	2	Die Maas Winterbier			
„ „ Kalbfleisch		16		„ „ Sommerbier		8	
„ „ Räublingsfleisch		16	2	„ „ Essig		4	
„ „ Hammelfleisch		18		„ „ Branntwein		16	
„ „ Schaffleisch		16		Das Pfund Unschlittlichter		24	
„ „ Schweinenfleisch		22		Die Maas Brennöl		40	
D. Pfd. geräuch. Schweinenfleisch		30		Das Pfund weiße Seife		20	
Das Stück frische Ochsenzunge	1	12		„ „ blaue Seife		20	
„ „ gebörrte	1	26		„ „ Hanf			
Das Pfund Schweinenschmalz		30		„ „ Werch			
„ „ frische Butter		32		Der Zentner Heu	1	12	
8 Stück Eier		10	2	Das Fuder Stroh	6	36	
Eine Maas unabgerahmte Milch		7		Klafter Buchenscheitholz	18	30	
Ein Paar junge Hahnen		35		„ „ Buchenklotzholz			
„ „ Lauben		16		„ „ Buchenbengelholz			
Eine Gans	1	2		Einhundert Buchenwellen			
„ Ente		43		Die Klafter Eichenscheitholz			

An die Gemeinde-Vorsteher von Goldbach, Heigenbrücken, Keilberg, Straßbessenbach, Obernau.

Einquartirungs-, Verpflegs- und Vorspanns-Leistungen an k. bayerische Truppen im Jahre 1866 betr.

Die Gemeinde-Vorsteher erhalten den Auftrag, die Gemeindeschreiber zu einer Besprechung über die unzuarbeitenden Liquidationen auf

Montag den 9. September l. Js.,
Früh 10 Uhr,

anher einzuladen.

Aschaffenburg den 4. September 1867.
Königliches Bezirksamt.
B. b.
Wagner, Assessor.

Brodtaxe

zu Aschaffenburg für den Monat September 1867.

Vom 5. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 22 kr. 2 pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 11 kr. 1 pf.

Ein Wasserweck für 1 kr. 3 Loth 3¼ Quint.

Desgleichen für 2 kr. 7 Loth 2½ Quint.

Aschaffenburg den 4. September 1867.
Der Stadtmagistrat.
In Vertretung.
Kunkel.
Roll.

2751a3 In ein hiesiges Metzgergeschäft wird ein gesitteter junger Mann in die Lehre gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

(2752) Lit. A Nr. 58 am Windhange ist eine geräumige Wohnung zu vermiethen

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang Nummer 210

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 6. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 28. August l. Js. wurde die Berufung des Georg Oberhuber ledigen, Steinlieferanten von Markt Seinsheim und des Andreas Oberhuber, ledigen Steinhauer von da, dermalen Soldaten im 9. Infanterie-Regimente, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 15. Juni l. Js., welches dieselben wegen eines gemeinschaftlich verübten Vergehens des Diebstahls an gebrochenen Steinen zum Nachtheile mehrerer Eigenthümer von Moos und zwar Georg Oberhuber in Konkurrenz mit dem Vergehen der Gewaltthätigkeit an einer in öffentlicher Funktion stehenden Person zu 2 Monat Gefängniß und Andreas Oberhuber in Konkurrenz mit einem Vergehen des Felddiebstahls zum Nachtheile der freiherrlich von Wolfskeel'schen Gutsherrschaft zu 2 Monat 15 Tagen Gefängniß nebst Entlassung aus dem Heere verurtheilt hatte, als unbegründet verworfen, ebenso wurde die Berufung des Georg Bernhard Spantuch, verheiratheten Schuhmachers von Winterhausen, gegen das ihn wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 27. Juni l. Js. als verspätet und darum unzulässig verworfen; endlich wurde auf Berufung des Johann Georg Roßmann, ledigen Taglöhners, und des Adam Raimund Böhm, ledigen Bauernsohnes, beide von Brendlorenzen gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 22. Juni l. Js., welches dieselben in Bezug auf einen Ende März 1867 gemeinschaftlich ausgeführten Diebstahl an aufgestaftertem Holz im Walde zum Nachtheile des Aerars und zwar den Joh. Georg Roßmann schon früher einmal wegen Diebstahls bestraft, wegen Vergehens der Theilnahme an einem Vergehen des Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß und den Adam Raimund Böhm wegen einer Uebertretung des Diebstahls zu 30 Tagen Arrest, so wie beide solidarisch in die Kosten der Aburtheilung, einen Jeden derselben in die Kosten des Strafvollzugs und Roßmann überdieß in den ihn treffenden Theil der Kosten der Voruntersuchung verurtheilt hatte, die den Roßmann treffenden Kosten jedoch wegen dessen Vermögenslosigkeit mit dem den Böhm treffenden Antheil an den Voruntersuchungskosten der k. Staatskasse überbürdet, während die den Böhm treffenden Kosten der Aburtheilung und des Strafvollzugs lediglich gegen Vormerkung auf dessen künftiges Vermögen vorläufig der k. Staatskasse überwiesen hatte, dahin erkannt, daß das bezirksgerichtliche Erkenntniß vom 22. Juni l. Js. bezüglich des Mitbeschuldigten Roßmann dahin berichtigt wurde, daß derselbe eines Vergehens des Diebstahls als Mitthäter schuldig sei, dasselbe im Uebrigen das besagte Erkenntniß bestätigt, die beiden Beschuldigten unter solidarischer Haftung in die der k. Staatskasse zur Last fallenden Kosten der Berufungsinstanz verurtheilt, wovon jedoch der Antheil des Adam Raimund Böhm auf das künftige Vermögen desselben vorzumerken ist.

München, 3. Sept. Der eben aus Mexiko zurückgekehrte Attaché der seitherigen österreichischen Gesandtschaft daselbst, Ritter Schmid v. Tavera, ist auf Schloß Possenhofen, wo die Frau Erzherzogin Sophie auf Besuch bei ihrer Schwester weilt, eingetroffen.

München, 4. Sept. Prinz Otto ist diesen Morgen von Paris zurück wieder hier eingetroffen. — Während die Cholera zu Friesenheim in der Pfalz noch keineswegs erloschen ist, hat sie sich von dort, nach heute eingetroffener telegraphischer Mittheilung aus Speyer, nun auch nach dem etwas südlicher an der Straße von Ludwigshafen nach Mutterstadt gelegenen Dorfe Maudach von etwa 1100 Seelen Bevölkerung ausgebreitet. Es sind daselbst 3 schwere Cholera-Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

Digitized by Google

München, 4. Sept. Gestern wurde jener Gymer, welcher in jüngster Zeit von mehreren Personen als angeblicher Stadtgerichtsbote unter Vorzeigung anscheinend gerichtlicher Dekrete und darauf notirter Taxen Gelder erhob, in der Person des übelbeleumundeten, ehemaligen Kammerdieners und Schneidergesellen Ludwig Mang von hier arretirt. Derselbe ist des Schwindels geständig.

München, 4. Sept. Ueber den Ausbruch und den gegenwärtigen Stand der Rinderpest in Vorderweidenthal, Bezirksamts Pirmasens, erfahren wir folgende nähere Thatsachen: Bezüglich der unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten und gefallenen beiden Viehstücke (eine Kuh und ein Rind) wurde nach dem übereinstimmenden Gutachten zweier Thierärzte der Ausbruch der Rinderpest konstatirt; es erfolgte deßhalb am 1. d. Mts. die Tödtung derjenigen drei Stücke Rindvieh, welche mit den gefallenen in der versuchten Stallung gestanden waren. Weitere Erkrankungs- oder Todesfälle sind inzwischen nicht vorgekommen. Der Ort ist durch Militär abgesperrt, die Errichtung von Desinfektionshütten ins Werk gesetzt, der Seuchebezirk gebildet und im Bezirksamt Pirmasens die Viehbeschau angeordnet. Es ist um so mehr Veranlassung gegeben, die Vorsichtsmaßregeln in sorgfältigster und ausgedehntester Weise zu treffen, als Vorderweidenthal und die angränzenden Ortschaften sehr betriebsame Viehhandelsstationen sind. Ueber die Art und Weise der Ansteckung liegen zur Zeit nicht die mindesten Anhaltspunkte vor.

Würzburg, 2. Sept. Zu der gestrigen Einweihung des Denkmals, welches den am 25. Juli v. J. bei Helmstadt gefallenen bayerischen Kriegern an der Straße zwischen Helmstadt und Unteralterheim gesetzt wurde, war von hier aus eine Kompagnie unter Kommando des Herrn Hauptmann Aman beordert. Hr. Pfarrer Dr. Jung von Unteralterheim hielt eine entsprechende Rede an die Versammelten, worauf der anwesende Hr. Oberstlieutenant v. Berg, welcher damals das 6. Inf.-Regiment kommandirte, dem genannten Hrn. Pfarrer den Dank für seine an den Tag gelegte Theilnahme für Errichtung des Denkmals aussprach. Auch eine Deputation des 14. Inf.-Reg., an deren Spitze der Hr. Hauptmann Frhr. v. Thüngen stand, war gegenwärtig.

Würzburg, 4. Sept. Gestern Abend verübte der Bediente eines hohen Beamten einen frechen Diebstahl, indem er den Kaunitz seines Herrn erbrach und aus demselben eine bedeutende Summe entwendete. Wie es heißt, wurde derselbe dabei von einem gegenüberliegenden Hause aus beobachtet, worauf der Hauseigenthümer des Beamten die Anzeige erstattete, in Folge deren der Bediente in einem Kaffeehause verhaftet und auch das Gestohlene noch sämmtlich bei ihm vorgefunden wurde. (W. St.- u. Lbd.)

In **Eschenbach** (Mittelfranken) herrschte in der letzten Zeit der epidemische Typhus in einem hohen Grade. Doch sind, nach neuesten Berichten, seit dem 20. Aug. keine neue Erkrankungen mehr vorgekommen und gegenwärtig nur noch 29 Personen in Behandlung.

Wien, 3. Sept. Direkte Berichte aus Madrid, welche so eben hier eingelaufen sind, lauten bei weitem nicht so zuversichtlich in Betreff der Bewältigung des Aufstandes, wie die Nachrichten, welche das Ministerium Navaez ausgibt. Zwar wird nicht in Abrede gestellt, daß der größte Theil der Armee der Bewegung fremd blieb, und schon deßhalb dieselbe vorläufig nicht weiter um sich greifen und sich zu organisiren vermochte. Aber gleichwohl, behauptet unser Gewährsmann, seien die gegenwärtigen Zustände in Spanien absolut unhaltbar.

Wien, 3. Sept. Die Postdirektion hat gestern Abends folgende Kundmachung erlassen: „Es wird hiemit bekannt gegeben, daß gelegentlich des in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Wiener Hauptpostamte geschehenen Einbruch-Diebstahls, so viel bis jetzt konstatirt, nur fünf und zwar amtliche Geldsendungen abhanden kamen." (Der Gesammtinhalt soll 16,000 fl. betragen.)

Wien, 4. Sept. Der Finanzminister Becke beabsichtigt das Defizit der Einnahmen durch den Ertrag einer erhöhten Einkommensteuer, so wie durch eine Vermehrung der Staatsnotenausgabe und durch ein kleines Anlehen von nicht über 20 Millionen zu decken.

Dresden, 3. Sept. Zum Studium des preußischen Postwesens sind mehrere unserer sächsischen Postmeister nach preußischen Städten beordert worden. — Der von dem Bundesoberfeldherrn angeordneten Inspektion über unser Armeekorps wird für die Mitte dieses Monats entgegengesehen.

Darmstadt, 3. Sept. Gestern wurde einem Frauenzimmer, das sich zwischen Hemsbach und Heppenheim auf den Bahnkörper gelegt hatte, der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Nassau-Diez, 31. Aug. Das benachbarte ehemalige Lustschloß Oranienstein wird gegenwärtig zu einer Kadetten-Anstalt für die Provinz eingerichtet.

Aus Holstein, 3. Sept. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, ist auch dießmal kein einziger Regierungskandidat bei unsern Reichstagswahlen erwählt worden. — Das neueste Verordnungsblatt enthält die vom 9. Aug. datirte Verordnung des Hrn. v. d. Heydt, wodurch die Zeitungsstempelsteuer zum 1. Okt. in Schleswig-Holstein eingeführt wird.

Aus **Luxemburg** wird gemeldet, daß das preußische Truppen-Kommando am dortigen Platze mit dem 2. September offiziell aufgehoben sei. Zwei Bataillone und die Artillerie hatten an jenem Tage Morgens die Stadt verlassen; das noch bleibende Bataillon sollte am 9. September abmarschiren.

Pesth, 3. Sept. „Pesther Napló" schreibt: „Die Quote Ungarns soll von den Deputationen bloß für ein Jahr festgestellt werden, ebenso der Beitrag zu der Staatsschulden-Zinsenlast. Der ungarische Landtag wird Gelegenheit erhalten, sich über die Staatsschulden eingehend auszusprechen und vielleicht eine weitergehende Vollmacht der Deputation zu ertheilen, damit künftiges Jahr die Feststellung der Quote und die Vertragsabschlüsse für längere Zeit erfolgen können.

Digitized by Google

Bern, 4. Sept. Die japanesische Gesandtschaft ist hier eingetroffen; nächsten Samstag wird sie vom Bundesrath feierlich empfangen werden. — Dem Züricher thierärztlichen Kongreß sind nachträglich noch das Königreich Italien, der Kirchenstaat, Hessen und Sachsen-Meiningen beigetreten. — Frankreich hat dem Bundesrath das Protokoll der Münzkonferenz übersandt.

Paris, 2. Sept. Der „Avenir national" bringt folgendes Privattelegramm aus Luxemburg vom 1. ds.: „Eine preußische Note ist der großherzoglichen Regierung zugekommen. Sie verlangt die im Londoner Vertrage stipulirte Schleifung der Festungswerke."

Der klerikale „Monde" findet bei Erwähnung der Fröbel'schen Kundgebung, daß Bayern mit seinem Großmachtsprogramm etwas sehr spät komme. Durch Militär- und Handelsverträge an den Norden gebunden, gleiche es einem Mann, der an Armen und Beinen gefesselt, an die Arbeit gehen will. Es habe gerade noch so viel Freiheit übrig, um sich aufrecht zu halten, wenn es von Preußen nicht allzu heftig gestoßen werde. Aber es dürfte nicht hoffen, sich bewegen und gehen zu können.

Paris, 4. Sept. Dem gestrigen Diner in den Tuilerien wohnte Prinz Otto von Bayern bei.

Der „Courrier des Etats-Unis" meldet: Der Sarg, in welchem der Leichnam Maximilians in der Kirche Las Cruces zu Querétaro ruht, ist einer der gewöhnlichsten; ein Schiebfenster bedeckt das Gesicht. Das Leichentuch ist ein ordinäres. Während die Leiche des Prinzen einbalsamirt wurde, kamen vielleicht an hundert Frauen mit der Bitte, ihre Nachthemden in das Blut des „kaiserlichen Märtyrers" eintauchen zu dürfen. Es wurde aber nicht gestattet.

London, 2. Sept. Aus Irland werden in den letzten Tagen wieder mehrfache Attentate auf Personen in den ackerbauenden Grafschaften gemeldet, Schandthaten, die, in der mangelhaften Regelung von Pachtverhältnissen und den daraus entstehenden Streitigkeiten ihre Veranlassung findend, immer wieder neue Rache und Gewaltthätigkeiten hervorrufen.

Madrid, 3. Sept. Ein königl. Dekret beruft alle temporär beurlaubten Soldaten zu den Fahnen.

Von der russischen Gränze. In der zu dem russischen Gute Rauvohnen gehörigen Forst wurde ein sehr starker Baum gefällt. In der Höhlung dieses Baumes wurde ein bekleidetes menschliches Gerippe entdeckt, das nach den Papieren, die man bei dem Leichnam vorgefunden hat, aus dem letzten polnischen Insurrektionskriege — vor vier Jahren — herrührte. Der Leichnam füllte den hohlen Stamm aus und stand mit erhobenen Armen darin. In seinen Kleidern ist eine beträchtliche Summe — man spricht von 25,000 Rubel — vorgefunden worden. Vermuthlich hat der Unglückliche, welcher einen so entsetzlichen Tod erlitten, sich vor Verfolgern in diese Höhle versteckt, die ihm ein so furchtbares Ende bereiten sollte.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium in Aschaffenburg den geprüften Kandidaten und Assistenten am Wilhelms-Gymnasium in München, Dr. Jul. Bielmayr, zu ernennen; in die Lehrstelle der IV. Klasse des genannten Gymnasiums den Professor der I. Gymnasialklasse daselbst, G. M. Englert, vorrücken zu lassen, und zum Professor der I. Gymnasialklasse in Aschaffenburg den Studienlehrer der III. Klasse an der lateinischen Schule in Freising, Max Miller, zu befördern.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Neustadt a. S. Der Bartholomäus-Jahr-, Bullen- und Viehmarkt hat auch in diesem Jahre seine ruhmvolle Stellung unter den Märkten Frankens eingenommen und den eklatantesten Beweis gegeben, daß er eine Konkurrenz nicht zu scheuen hat. Der Tags darauffolgende Viehmarkt wird als der größte bisher betrachtet, indem gegen 4000 Stück Vieh zu Markte gebracht waren und ein Kapital von wenigstens 250,000 fl. umgesetzt worden ist. Alte Bullen wurden bis 175 fl. gezahlt, 1—1½jährige mit 6—62 Karolin, Export-Ochsen mit 33—44 Karolin, Gangochsen mit 25—34 Karolin, 2—3jährige Stiere mit 20—30 Karolin, 1jährige Stiere mit 10—22 Karolin per Paar, ½jährige Kälber bis 50 fl., Kühe von 5—12 Karolin. Fette Schweine nur wenige vorhanden 29—32 fl. per Ztr., Läufer 20—42 fl., Saugschweine 8—18 fl. Fohlen 50—90 fl. per Stück.

Konservirung des Getreides mit Kalk und Anwendung desselben zur Heubereitung. Nicht selten kommt es vor (wie es auch in diesem Sommer wieder geschehen ist), daß Getreidefrüchte in feuchtem Zustande eingeerntet werden, welche dann, wenn sie nicht besonders vorsichtig behandelt werden, meistens der Verderbniß unterliegen. Lange forschte man nach einem Mittel zur Konservirung der feuchten Getreidefrüchte, fand aber nach vielen angestellten Versuchen das beste in dem gebrannten, an der Luft zerfallenen Kalke. Zum Zwecke der Erhaltung oder Verbesserung des feucht eingeernteten Getreides vermischt man die Körner beim Aufspeichern mit genanntem Kalkstaub und wendet sie dann von Zeit zu Zeit um. Sind die Früchte sehr feucht und können nicht gleich abgedroschen werden, so ist zu empfehlen, schon beim Einscheuern etwas Kalkstaub in die Kehrseite der Garben einzustreuen. Nach Versuchen sollen nach dieser Art behandelte, feucht eingeernete Getreidekörner, ohne Nachtheil zur Mehlbereitung und als Saatfrucht verwendet werden können, selbst wenn sie auch schon etwas angekeimt waren. Will man später den noch an den Körnern hängenden Kalk entfernen, so geschieht dieß am besten durch Sieben derselben.

Die erfolgreiche Anwendung des Kalkes zur Konservirung der Getreidekörner führte auf die Idee, denselben auch bei feuchter Witterung bei der Heuernte zur Konservirung des Klees und der Wiesengräser, d. h. zur Bereitung des Heues mit Nutzen anwenden zu können, welches sich dann auch nach den bisher darüber angestellten Versuchen auf's Beste bewährte. Zu diesem Zwecke wurden Klee oder Wiesengräser abgemäht, einige Stunden nachher, sobald die äußere Feuchtigkeit abgetrocknet war, eingefahren, während dem Abladen, schichtenweise mit trockenem Kalkstaube überstreuet und eingetreten. (Auf eine jede ¼—⅓ Fuß hohe Schichte streute man so viel Kalkstaub auf, daß er eine, feingertheilte, weiße Decke bildet, auf die zeitpännige Führer ungefähr 2—3 Quart Kalkstaub). Nach den Mittheilungen soll ein auf diese Weise zubereitetes Heu eine sehr schöne Farbe erhalten und soll von dem Vieh sehr gerne gefressen werden, ohne den Gesundheitszustand der Thiere zu benachtheiligen. Man stellt sogar die Behauptung auf, daß das Vieh das gesalzte Heu lieber fresse, als das ungesalzte. Weitere Versuche hierüber sollen noch Näheres ergeben.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

2763

TODES- ANZEIGE.

Im Gefühle tiefsten Schmerzes bringe ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute Morgens 2½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin

Eva Katharina Kammer,

geborne Heider,

nach nur 5tägigem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. Religion, sanft und gottergeben im Herrn entschlafen ist.

Dem frommen Andenken im Gebet empfiehlt sie

Eisenbach den 5. September 1867.

Der tieftrauernde Gatte: ***Th. Kammer,***
Gastwirth zum „Bayerischen Hof".

2757a2 **Am Dienstag den 17. September l. Js., Vormittags 9 Uhr,** werden auf dem Amtszimmer des k. Notars Bayer hier, die nachbeschriebenen Grundbesitzungen, in Aschaffenburg gelegen, öffentlich versteigert:

Plan-Nr. 1346 zu 27 Dezimalen Wohnhaus mit Hofraum in der Nebensteingasse Lit. D Nr. 106 und

Plan-Nr. 1352 zu 48 Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Anbau mit Küche und Hofraum in der Herstallgasse Lit. D Nr. 95.

Die Gebäude eignen sich in Folge ihres Umfanges und ihrer Lage sowohl zum Betriebe eines Handelsgeschäftes wie einer Gastwirthschaft.

Von dem Kaufpreise soll ein Viertheil baar gezahlt, 4500 fl. durch Uebernahme eines Hypothekkapitals getilgt, der Rest aber gegen einvierteljährige Aufkündigung und Verzinsung mit vier Prozent dem Käufer kreditirt werden.

Näheres wird der k. Notar Bayer auf Anfragen mittheilen.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Aufschreiben.

Den Invaliden-Unterstützungs-Zweig-Verein zu Alzenau betr.

An die Verwaltungen der untengenannten Gemeinden ergeht hiermit die Aufforderung, die gerechneten Beiträge zu dem obenbemerkten Vereine zur Hinausgabe an den Kassier hieher einzusenden.

1) Gemeinde Albstadt 2 fl.,
2) Gemeinde Alzenau 5 fl.,
3) Gemeinde Breunsberg 1 fl.,
4) Gemeinde Dazberg 1 fl.,
5) Gemeinde Eichenberg 1 fl.,
6) Gemeinde Edelbach 1 fl.,
7) Gemeinde Feldkahl 1 fl.,
8) Gemeinde Geiselbach 1 fl.,
9) Gemeinde Großwelzherm 5 fl.,
10) Gemeinde Großkahl 1 fl.,
11) Gemeinde Großlaudenbach 1 fl.,
12) Gemeinde Huckelheim 1 fl.,
13) Gemeinde Heinrichsthal 1 fl.,
14) Gemeinde Jakobsthal 1 fl.,
15) Gemeinde Kälberau 1 fl.,
16) Gemeinde Kleinkahl 1 fl.,
17) Gemeinde Kleinlaudenbach 1 fl.,
18) Gemeinde Kleinblankenbach 1 fl.,
19) Gemeinde Michelbach 4 fl.,
20) Gemeinde Mömbris 2 fl.,
21) Gemeinde Niedersteinbach 1 fl.,
22) Gemeinde Oberwestern 1 fl.,
23) Gemeinde Dunersbach 1 fl.,
24) Gemeinde Reichenbach 1 fl.,
25) Gemeinde Rückersbach 1 fl.,
26) Gemeinde Rottenberg 1 fl.,
27) Gemeinde Schimborn 1 fl.,
28) Gemeinde Sommerkahl 1 fl.,
29) Gemeinde Schöllkrippen 1 fl.,
30) Gemeinde Wasserlos 4 fl.

Alzenau den 4. September 1867.

Königl. Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Alzenau.

Im Monat September l. Js. kostet
das Pfund Ochsenfleisch 19½ kr.,
das Pfund Kuhfleisch 17½ kr.,
das Pfund Rindfleisch 17½ kr.

Alzenau den 4. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

2764a2 Eine Parthie **Fässer** zu Aepfelwein geeignet, werden verkauft von der Frhrl. v. **Hertling**'schen **Verwaltung.**

Servelat-Würste

bei **Aug. Gentil** am Sandthor. 2765

2766 Zu einer ruhigen Familie werden zwei Laiein- oder Gewerbsschüler in Kost und Logis gesucht.

2767 Ich zeige hiermit ergebenst an, dass ich von heute an Schlossgasse Lit. B Nr. 60 (im Seitz'schen Hause) wohne.

Jakob Hackel, Schreinermeister.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach **Würzburg**	1 Morgens	Postzug	Nach **Frankfurt**	4¹⁰ Morgens	Postzug	Nach **Darmstadt-Mainz**	4¹⁰ Morgens	Personenz.
	2 ⁵ „	Güterzug		7¹⁵ Vormitt.	Güterzug		8 ⁵ „	
	8²⁰ „	Schnellzug		10⁴⁰ „	Güterzug		11⁴⁰ „	Gem. Zug.
	8⁵⁰ „	Güterzug		1 Mittags	Postzug		12⁵⁰ Mittags	Schnellzug
	12³⁰ Mittags	Kurierzug		3⁵⁵ Nachm.	Kurierzug		3²⁰ Nachm.	Kurierzug.
	²⁻² „	Güterzug		5 „	Güterzug		4⁴⁰ „	Personenz.
	4⁴⁵ Nachm.	Postzug		7⁴⁵ Abends	Schnellzug		8 Abends	Schnellzug
	7¹⁰ Abends	Güterzug		9 „	Güterzug			
Von **Würzburg**	3⁴³ Früh	Postzug	Von **Frankfurt**	8 Morgens	Schnellzug	Von **Mainz-Darmstadt**	7⁵⁵ Morgens	Schnellzug
	5⁴⁰ Vormitt.	Güterzug		9²⁵ „	Güterzug		10⁴⁵ „	Personenz
	12⁵⁰ Mittags	Postzug		12 Mittags	Kurierzug		12¹⁰ Mittags	Kurierzug
	3²⁵ Nachm.	Kurierzug		2³⁶ Nachm.	Güterzug		3⁴⁵ Nachm.	Personenz.
	7 ⁵ Abends	Güterzug		4¹² „	Postzug		7²⁰ Abends	„
	7⁴⁰ „	Schnellzug		6⁵⁵ „	Güterzug		12²⁵ Nachts	Schnellzug*
	12²⁰ Nachts	Güterzug		8⁴³ Abends	Güterzug			
				12²⁰ Nachts	Postzug			

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 211 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 7. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Französisches Rundschreiben über die Salzburger Zusammenkunft.

Paris, 5. Sept.

Die „Patrie" hat heute den authentischen Text des Rundschreibens des Ministers de Moustier an die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande über die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Salzburg veröffentlicht. Es ist aus Paris vom 25. August datirt und lautet wörtlich:

„Mein Herr! Als der Kaiser und die Kaiserin sich nach Salzburg begaben, waren sie dabei von einem Gefühle geleitet, welches die öffentliche Meinung nicht mißverstehen konnte; und so würde ich mich heute enthalten, Ihnen über die Zusammenkunft der beiden Souveräne ein Weiteres mitzutheilen, wenn dieselbe nicht der Gegenstand von Deutungen geworden wäre, welche darauf hinzielen, den Charakter derselben zu entstellen. Die Reise Ihrer Majestäten ist einzig und allein durch den Gedanken eingegeben worden, der kaiserlichen Familie Oesterreichs, die durch ein jüngst eingetretenes Unglück so grausam heimgesucht wurde, ein inniges Zeugniß des Mitgefühls zu geben. Gewiß konnten die Herrscher der beiden großen Reiche nicht mehrere Tage in vertraulicher Freundschaft sich vereinigt sehen, ohne sich gegenseitig ihre Gefühle mitzutheilen und ohne ihre Ideen über die Fragen von allgemeinem Interesse auszutauschen; ihre Unterredungen haben jedoch weder zum Zwecke noch als Resultat gehabt, Kombinationen festzustellen, welche nichts in der gegenwärtigen Situation Europas rechtfertigen würde. Sie werden Sich, mein Herr, der Sprache der kaiserlichen Regierung erinnern, deren sie sich jedesmal befliſſen hat, wo sie sich über den Zustand der Dinge auszusprechen hatte, der durch die militärischen Ereignisse des verflossenen Sommers geschaffen wurde. Unsere Haltung ist zuerst durch das Zirkular vom 16. September dargelegt worden, und später durch die Worte Seiner Majestät bei der Eröffnung des Senats und des gesetzgebenden Körpers, dann endlich durch die Reden, welche der Staatsminister in den parlamentarischen Debatten der letzten Session gehalten hat. Wir haben nicht aufgehört, uns in allen unseren Handlungen den Intentionen treu zu zeigen, welche wir gleich Anfangs den in Deutschland plötzlich entstandenen Veränderungen gegenüber kundgegeben haben. Bei einer jüngst eingetretenen Verwicklung haben wir die Kabinette Europas der Loyalität unserer Politik Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihren Beistand zu den Bestrebungen der Beruhigung leihen sehen. Das, was damals geschehen, ist eine Bürgschaft für den Widerhall, den im Nothfalle die Gedanken der Mäßigung noch immer bei denselben finden würden. Die Unterredungen des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser Franz Joseph können daher nicht den Charakter darbieten, den gewiß: Neuigkeitshascher ihnen beigelegt haben. Lange vor ihrer Begegnung in Salzburg hatten die beiden Souveräne schon von der einen wie von der andern Seite durch ihre Handlungen die ihre Regierungen leitenden friedlichen Gefühle bekundet. Bei ihrer Begegnung konnten sie keine andere Absicht befolgen, als diejenige, in der gleichen Verhaltungslinie zu verharren. Auf diese gegenseitig gegebene Versicherung haben sich ihre Unterhaltungen über die allgemeinen Angelegenheiten beschränkt. Statt also, mein Herr, die Zusammenkunft in Salzburg als einen Gegenstand der Besorgniß und der Beunruhigung für die anderen Höfe zu betrachten, ist in ihr nichts Weiteres, als ein neuer Grund des Vertrauens in die Bewahrung des Friedens zu sehen. Ich habe für gut erachtet, Sie von meinen Ansichten über solche Darstellungen in Kenntniß zu setzen, die darauf hinausgehen, einer entgegengesetzten Meinung Glauben zu verschaffen, und Sie werden diese Anschauungen in Sich aufnehmen können, um die irr-

Digitized by Google

hämlichen Auffassungen, die sich etwa in Ihrer Umgebung bilden dürften, zu berichtigen."

Tages-Nachrichten.

München, 4. Sept. Für den Transport des zur Ausstellung beim Oktober-Feste hierher gesandten Viehes hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten bestimmt, daß auf dem Hinwege die Hälfte der gewöhnlichen Taxe auf den Staatsbahnen erhoben werde. Die Direktion der Pfälzer Bahnen hat dagegen sowohl für den Hin- als Rücktransport solchen Viehes die halbe Taxe zugestanden, die Direktion der Ostbahnen aber sich in dieser Angelegenheit noch gar nicht geäußert. Ferner hat das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereines die Verpflichtung übernommen, die Hälfte der Transportkosten für das Vieh aus der Rheinpfalz auf den badischen und württembergischen Eisenbahnen zu tragen und das landwirthschaftliche Kreiskomite der Rheinpfalz eingeladen, die andere Hälfte zu übernehmen; die Antwort ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

München, 5. Sept. Die gestrige Nummer 206 des Volksboten ist konfiszirt worden, und zwar unter Berufung auf Art. 126 des Strafgesetzbuches.

ACH **München**, 5. Sept. In den nächsten Tagen werden 6- bis 800 aus Mexiko heimkehrende österreichischen Unterthanen darunter 150 Offiziere, auf der Eisenbahn durch Bayern befördert werden.

ACH **München**, 5. Sept. Ritter Schmid von Tavera, Attache der österreichischen Gesandtschaft in Mexiko, hat der in Possenhofen weilenden Mutter des Kaisers Maximilian, Erzherzogin Sophie, ein kurz vor seinem Tode verfaßtes Schreiben desselben überbracht.

ACH **München**, 5. Sept. Aus dem Lager auf dem Lechfeld hören wir, daß der Gesundheitszustand der Truppen ein ganz normaler ist. Die Einfalt und Geschwätzigkeit hat von Todesfällen aus Erschöpfung, welche gleich am ersten Tage vorgekommen sein sollten, gefabelt; es kann aber versichert werden, daß nur ein einziger Mann bis jetzt gestorben ist, und daß für Kranke in ausgiebigster Weise gesorgt ist.

ACH **München**, 4. Sept. In Würzburger Blättern lesen wir die unverbürgte Mittheilung, daß der Gemeinde Zell 17,000 fl. von der Entschädigungskommission gestrichen worden seien, und daß diese Gemeinde, nachdem sie mit ihrer Forderung überall den Kürzern gezogen, sich an den Landtag wenden wolle. Wir haben dem Sachverhalte nachgefragt und können darüber Folgendes mittheilen: Die Gemeinde Zell hat für Leistungen und Lieferungen an preußische Truppen liquidirt 5363 fl. und bezahlt erhalten 4786 fl., eine Minderung, die eintreten mußte wegen mehrerer zu hoher Ansätze für Fourage, bei der auch die Gemeinde sich beruhigt hat. Aber am 3. Juli ds. Js hat dieselbe eine Nachforderung von 16,436 fl. für angeblich außer Acht gelassene Leistungen eingereicht, und diese mußte gemäß Art. 9 des Gesetzes vom 26. März und § 9 Absatz 4 der Vollzugsinstruktion abgewiesen werden, nachdem es unbegreiflich erschien, wie ein solcher Betrag bei Herstellung der Kostenberechnung außer Acht bleiben konnte, und nach den innerhalb der gesetzlichen Frist gegen die in der Gemeinde bekannt gemachte und zur Einsicht aufgelegte Kostenberechnung weder eine Erinnerung vorgebracht, noch eine Ergänzung beantragt worden war.

München, 5. Sept. Gestern Abends stürzte der bei Schneidermeister Maschmann beschäftigte Geselle Mich. Hälß von Steinach in Sachsen-Meiningen vom Aborte aus in die Grube, aus welcher er bald darauf als Leiche hervorgezogen wurde; die begleitenden Umstände geben der Vermuthung Raum, daß der Unglückliche in Folge eines schweren körperlichen Leidens sich selbst auf diese gräßliche Weise den Tod gab. — Gestern Abends stürzte der 12jährige Knabe des Schuhmachers Gebhardt, Namens Anton, aus Unvorsichtigkeit aus einem Fenster des vierten Stockwerkes in den Hofraum und blieb augenblicklich todt.

Passau, 5. Sept. Gestern ist beim Baden in dem Inn ein Knabe ertrunken.

Wien, 3. Sept. Im Hause des Med. Dr. Meiner in Prerkirchen (Mähren) feierte man am verflossenen Samstag die Verlobung der Schwester des Doktorsehelm. Nach dem Souper wurde nach Punsch gerufen, und die Hausfrau ließ es sich nicht nehmen, denselben eigenhändig zu bereiten. Sie begab sich in die Speisekammer, eine brennende Petroleum-Lampe in der Hand haltend. Wenige Minuten nach ihrer Entfernung hörten die Verlobungsgäste einen fürchterlichen Schrei, und als alle auf den Gang eilten, lag die junge Dame bereits in hellen Flammen auf dem Boden, nicht mehr im Stande, sich zu bewegen oder zu sprechen. Trotz der schnellen ärztlichen Hülfe war die Unglückliche nach einer halben Stunde eine Leiche. Die Schwester der Verunglückten, die junge Braut, verfiel vor Schrecken in eine lebensgefährliche Krankheit; der Gatte ist außer sich. Die Aermste hinterläßt zwei Knaben im Alter von 2 und 3 Jahren.

Göttingen, 1. Sept. Vor dem obersten Senate des k. Obergerichts hierselbst wurde in diesen Tagen die Untersuchungssache wegen des am 4. Januar 1867 bei Gelegenheit der zu Dassel stattgehabten Kontrolversammlung vorgefallenen tumultuarischen Vorfalls verhandelt, insoweit Reservisten abzuurtheilen waren, welche, weil bei der Kontrol-Versammlung bereits abgefertigt, den militärischen Gerichtsstand nicht hatten. Die Verhandlung endigte damit, daß drei der Beschuldigten wegen Auflaufs zu 3tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt und der vierte Beschuldigte freigesprochen wurde; wogegen zwei andere jener Reservisten, welche, weil bei der Kontrolversammlung noch nicht abgefertigt, den militärischen Gerichtsstand hatten, zu 15- und bezw. 10jähriger Festungsstrafe verurtheilt sind.

Mainz, 27. Aug. Auf der Gustavsburg, so wie im hiesigen Bahnhofe sind in letzter Zeit geräumige Schuppen, woselbst die eben zahlreich aus Ungarn eintreffenden Getreidesendungen lagern können, erbaut worden.

In **Nierstein** (Rheinhessen) wurde dieser Tage ein

Digitized by Google

Ladendiener erlaubt, der, wenn die Familie des Ladenbesitzers bei Tische saß und Niemanden im Laden war auf Händen und Füßen hinter die Theke kroch und einen kühnen Griff in die Kasse that. Er war gerade bei der Arbeit, als ein Kunde kam und die aus der Ladenstube heraustretende Tochter des Besitzers mit Schrecken den stillen Affecié gewahr wurde.

Wiesbaden, 4. Sept. Der hiesige Gemeinderath hat in heutiger Sitzung einstimmig beschlossen, die als Kriegsentschädigung angewiesene Summe von 80,300 fl. unter dem Vorbehalt anzunehmen, daß der zur Befriedigung der Quartierträger im vorigen Jahre zugesicherte Betrag von 30 kr. pro Mann und Tag vollständig vergütet wird. Bekanntlich sind nur 17½ kr. pro Mann und Tag (und hierzu auch die Offiziere zu rechnen) angewiesen; es werden also noch 12½ kr. pro Mann reklamirt, was für die Stadt Wiesbaden circa 20,000 fl. beträgt.

Frankfurt, 4. Sept. Durch Urtheil der Anklagekammer des Appellationsgerichts wurde der Redakteur des „Frankfurter Beobachters" für genügend beschwert erachtet, durch einen Artikel in Nr. 97 des Blattes, den Bundesrath betreffend, Staatseinrichtungen durch Schmähung und Verhöhnung dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben, und deßhalb vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen.

Brüssel, 3. Sept. Gestern hat die dritte Generalversammlung der katholischen Vereine in Mecheln begonnen. Außer dem Kardinal-Erzbischof von Mecheln und den Bischöfen von Tournai, Namur und Lüttich waren der Bischof von Bosra, der Patriarch von Antiochien, der Rektor Magnifikus der Universität von Löwen, der vormalige Waffen-Minister des Papstes, Herr von Merode, und verschiedene andere höhere Geistliche zugegen. Der Kardinal-Erzbischof eröffnete die Versammlung, indem er ihr den Segen des Papstes überbrachte. Die Versammlung votirte dann eine Adresse an den Papst.

Bukarest, 3. Sept. Gusti ist zum Kultusminister ernannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. Die preußisch-dänischen Bevollmächtigten werden noch nicht erwartet; wie die „Bank- und Handelsztg." meldet, trage Kopenhagen die Schuld. Wie die „Kreuzzeitung" meldet, ist Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode dazu bestimmt, die erste Zivilstellung in der Provinz Hannover einzunehmen. — Der Kriegsminister v. Roon wird im Laufe der nächsten Woche zurückerwartet.

Der „Staatsanz." publizirt eine königliche Verordnung vom 24. August, das Münzwesen in den neuen Landestheilen betreffend. Dieselbe bestimmt unter Anderem, daß kurhessische Kassenanweisungen den preußischen gleichgestellt werden, und daß die Noten der „Nassauischen Landesbank" auf nassauischem Gebiete bei den Staatskassen zulässig sein sollen.

Hamburg, 5. Sept. Das „Hamburger Fremdenblatt" bringt die Antwort des Senats auf die dringlichen Bürgerschaftsanträge bezüglich der Revision der Hamburger Verfassung gemäß der Verfassung des norddeutschen Bundes. Der Senat lehnt die Revision ab und will den Ausbau der norddeutschen Bundesverfassung abwarten.

Hamburg, 5. Sept. Der „Hamburger Korrespondent" meldet offiziös: Zum Oberpräsidenten von Hannover ist Georg von Vincke, keinesfalls aber von Rücksicht in Aussicht genommen. — Ueber die Konferenzen der Vertrauensmänner in der Nordschleswigschen Frage ist noch Nichts bestimmt, also kann auch von einem Arrangement in dieser Hinsicht noch keine Rede sein.

Kopenhagen, 5. Sept. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß der Verkauf der dänischen Besitzungen in Westindien nicht beabsichtigt sei. — Bischof Dr. Kielegaabd ist zum Kultus-Minister ernannt. — Der dänische Gesandte in Berlin, Kammerherr v. Quaade, wird als Kommissär bei den bevorstehenden Verhandlungen wegen Nordschleswig fungiren.

Pesth, 5. Sept. Wie das „Naplo" erfährt, soll nach dem neuesten Entwurf der ungarischen Deputation Ungarn zu den gemeinsamen Angelegenheiten 28 Prozent und zu den Zinsen der Staatsschuld 25 Prozent beitragen.

Pesth, 5. Sept. Zwischen dem Reichskanzler v. Beust und dem ungarischen Minister Andrassy ist ein Einklang über die Finanzfrage im Sinne der ungarischen Deputation erzielt.

Bern, 5. Sept. Heute Morgen um 11 Uhr wurde die japanesische Gesandtschaft von dem Bundespräsidenten und dem Bundesrath in corpore offiziell empfangen. Die Audienz dauerte eine Viertelstunde.

London, 5. Sept. Sir Moses Montefiore meldet telegraphisch aus Bukarest vom 31. Aug., daß seine Bemühungen zu Gunsten der Juden mit Erfolg gekrönt seien.

London, 5. Sept. Der Westindien-Dampfer „Columbia" ist in Liverpool angekommen. Derselbe bringt Nachrichten aus Hayti vom 17. August. Auf der Nordseite der Insel fanden Unruhen statt, verschiedene Städte sind geplündert und eine Anzahl Personen ermordet worden. — In Jamaica nimmt das gelbe Fieber ab.

New-York, 24. Aug. Der neue türkische Gesandte in Washington hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

New-York, 27. Aug. Es geht das Gerücht, alle Mitglieder des Kabinets hätten Johnson angezeigt, daß sie bereit seien, ihre Demission zu geben, wenn er es wünsche. — Die Indianer haben die Bundestruppen bei Fort Hayes geschlagen. Von Kansas sind Verstärkungen dahin abgegangen.

Der Präsident von San Domingo soll das Anerbieten Sewards (5 Millionen für den Golf von Samana) acceptirt haben. Ein Gesandter ist nach Washington gegangen, um Unterhandlungen zu vollenden.

Digitized by Google

Matamoros, 15. Aug. Canales hat sich zu Gunsten Ortegas erklärt. Escobedo marschirt mit 5000 Mann gegen ihn.

Amtliche Nachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der seitherige zweite Lehrer Johann Dominikus Wohlfahrt in Haibach ward als solcher nach Obernburg befördert.

(Schuldienst-Nachrichten.) Als Hilfslehrer an der Schule zu Obbach wurde der Schuldienst-Expektant Konrad Fuß von Günthers berufen. Schuldienst-Expektant Joseph Krapf, z. Z. Hilfslehrer in Hendingen, wurde als Schulverweser nach Schönbach, Bezirksamts Haßfurt, befördert.

s Aschaffenburg, 6. Sept. Eine merkwürdige Erscheinung wurde dahier an einem Weinstock beobachtet. An einem Rebenzweig mit vollständig reifen Beeren befindet sich nicht nur eine weitere Anzahl halbwüchsiger Beeren, sondern es steht auch dieser Rebenzweig neuerdings wieder in Blüthe, so daß anzunehmen ist, daß derselbe in diesem Jahre dreimal geblüht hat.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

2 polirte Kommode von Nußbaumholz, 6 Krüge Bitter-Mandel, 6/8 Bouteillen Jamaica-Rum.

Verkauft wurden:

1 polirter ovalrunder Tisch von Nußbaumholz mit einem gestochenen Saulenfuß, 2 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 polirte Bettlade von Nußbaumholz mit gestemmten Häuptern, 1 lackirte Bettlade von weichem Holz, 1 lackirter Waschtisch von weichem Holz mit Deckel, 1 gefirnißte Bettlade von Eichenholz mit gestemmten Häuptern, 1/8 Flasche Malaga, 1/8 Flasche Gau de Vanille, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte Kinderbettladchen von Nußbaumholz mit Läufen, 2 polirte Kanapee von Nußbaumholz mit dunklen Ueberzügen, 3 lackirte Kleiderschränke von weichem Holze mit einer Thür zum Verlegen, 1 gevolsterter Kubelsessel mit Backen von Nußbaumholz und Nachtstuhl, 1 großer Kleiderschrank mit doppelter Thüre von weichem Holze.

Redakteur: Gustav Meffert.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Sonntag den 8. September 1867:

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet, Musik von Meyerbeer. Alice Fräulein Lauterbach, Bertram Herr Dr. Bockh, Robert Herr Hallermeyer als Debüt; Prinzessin Frau Peschka-Leutner, Helene Fräulein Lamolière.

Dienstag den 10. September.

Wallensteins Tod.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Wallenstein Herr Deetz, als Debut.

Anfang halb 7 Uhr.

Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

2778 **Ohmet-Versteigerung.**

Der diesjährige Ohmet-Ertrag auf dem

a) Bischbornerhof (Lohrerstraße) wird am **Dienstag den 17. September l. Js., Mittags 2 Uhr,** und

b) Rohrbrunn am **Mittwoch den 18. September l. Js., Früh 8 Uhr,**

an Ort und Stelle versteigert, wozu Strichslustige eingeladen we den.

Geschäfts-Empfehlung.

27138 **Das von Herrn G. L. Neuburger seit 21 Jahren am hiesigen Platze betriebene Ladengeschäft in Galanterie- und Kurzwaaren habe ich für meine Rechnung übernommen. Ich werde dasselbe ganz in bisheriger Weise unter meiner eigenen Firma fortführen, und wird mein Laden, der während einiger Wochen — baulicher Aenderungen wegen — geschlossen bleiben mußte, von morgen an wieder geöffnet sein. Durch reele Bedienung bei guter und preiswürdiger Waare hoffe auch ich mir das Vertrauen zu erwerben, dessen mein Herr Vorgänger sich während seiner langjährigen Thätigkeit zu erfreuen hatte, und bitte ich das verehrliche Publikum Aschaffenburg's und der Umgegend um recht zahlreichen Zuspruch.**

Aschaffenburg den 2. September 1867.

J. G. Jakob,

Herstallgasse D 73—74.

An die Gemeinde-Vorsteher des Bezirks Schöllkrippen.

Leichenbeschau betreffend.

Vom 1. Oktober d. Js. an übernimmt der kgl. Bezirksarzt Dr. Geigel zu Schöllkrippen die Leichenbeschau in allen Orten des Bezirks Schöllkrippen und sind von dieser Zeit an, die bisherigen Leichenbeschauer dessen Stellvertreter. Dieses haben die Vorsteher den Leichenbeschauern und ihren Gemeindeangehörigen zur Darnachachtung bekannt zu machen, und Nachweis der Bekanntmachung bis 1. Oktober d. Js. hieher vorzulegen.

Alzenau den 5. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Brodtaxe

für den Monat September 1867 vom 6. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 21 kr. 3 pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 10 kr. 3 pf.

Aschaffenburg u. Alzenau den 6. Sept. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.

V. d. Hauck.

Wagner, Assessor.

Speise-u. Weinkarten

empfiehlt die

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 212. Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 8. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: bei Streifband 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 6. Sept. Zu der diesjährigen medizinischen Staatsprüfung, welche am 1. Oktober ihren Anfang nimmt, wurden 94 Kandidaten zugelassen, und wird die Prüfung wegen der verhältnißmäßig sehr großen Anzahl von Konkurrenten bis zum 29. Oktober dauern.

München, 6. Sept. Die Direktion der bayer. Ostbahnen hat für den Transport von Vieh, welches zur Preisbewerbung am Oktoberfest bestimmt ist, die gleiche Frachtermäßigung wie die k. Staatsbahnen zugestanden.

Wien, 3. Sept. Von Seite der Polizei-Direktion ist folgende Kundmachung erschienen: „500 fl. werden als Belohnung demjenigen zugesichert, welcher den Thäter des in der Nacht vom 1. auf den 2. ds. Mts. im k. k. Geldbrief-Abgabsamte verübten Einbruchsdiebstahles sammt dem gestohlenen Gute zu Stande bringt; 300 fl. demjenigen, welcher der Sicherheitsbehörde solche Anhaltspunkte liefert, die auf die Entdeckung und Verhaftung des Thäters oder auf die Zustandebringung des gestohlenen Gutes entscheidenden Einfluß haben.“ (Die entwendeten fünf Geldbriefe, alle von Steuerämtern eingeschickt, enthielten zusammen 16.090 fl. Es wurde ein Post-Nachtwächter, Namens Kopilek, verhaftet, gegen den sich der Verdacht der Thäterschaft gerichtet hat.)

Wien, 4. Sept. Das Kriegsministerium beabsichtigt noch im Laufe dieser Woche die Brigade Ringelsheim mit dem Wänzl'schen Hinterlader zu betheilen; in der nächsten Woche wird die zweite Brigade der Division Philippovich mit Wänzl's Hinterlader versehen und dann diese Betheilung brigadeweise in der Wiener Garnison vorgenommen werden. Weiters ist auch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Maroicic zu Graz mit Wänzl's Hinterladern bereits ausgerüstet. Neben der Umgestaltung dieser Gewehre wird die Neubeschaffung der Wörndl'schen nunmehr auch kräftig vorbereitet, so daß von beiden Systemen in etwas mehr als Jahresfrist der effektive Stand der Armee mit Hinterladern wird betheilt werden können.

Wien, 5. Sept. Der erste allgemeine österreichische Lehrertag hat gestern eine Vorversammlung gehalten, welche sich stürmischer und stürmischer gestaltete, als ein Vorschlag im Präsidium, auch Ungarn eine Vertretung zu Theil werden zu lassen, die Nationalitätenfrage in die Verhandlung hineinwarf. Sofort erhob jedes einzelne Kronland den Anspruch auf eine gesonderte Repräsentation; erst ein nicht sehr neues, aber um so wahreres Wort, daß die Wissenschaft keine Nationalität kenne, goß Oel in die hochgehenden Wogen der Debatte, und so einigte man sich schließlich dahin, das Zentralkomite, welches zu der Versammlung den Anstoß gegeben, auch mit der Zusammensetzung des Präsidiums zu betrauen.

Salzburg, 2. Sept. Gestern Abends befanden sich in einem Wirthshause zahlreiche italienische Arbeiter, Soldaten vom Kaiserjäger-Regiment und hiesige Handwerker. Im Laufe des Abends soll es zwischen einem beurlaubten jungen Soldaten (einem Italiener) und zwei Handwerkern aus Eifersucht zu Zwistigkeiten gekommen sein. Um 9 Uhr gingen die zwei Letzteren aus dem Gasthause fort, als ihnen plötzlich der Urlauber nachlief, und Beiden mit einem Messer so schwere Wunden beibrachte, daß der Eine sogleich todt auf dem Platze blieb, und der Andere in Folge der Wunden heute Früh im Spitale gestorben sein soll. Der Thäter wurde bereits dem Landesgerichte eingeliefert.

Stuttgart, 6. Sept. Der Ort Ochsenhausen ist vom 4. auf den 5. September von einer schweren Ueberschwemmung heimgesucht worden.

Leipzig, 4. Sept. Es bestätigt sich, daß die sächsische Regierung ernstlich mit dem Gedanken der Abschaffung der Todesstrafe umgeht, und wahrscheinlich

Digitized by Google

schon dem nächsten Landtag einen dahin zielenden Gesetzesentwurf vorlegen wird. Bleibt abzuwarten, ob sich die Humanität mit der norddeutschen Bundesverfassung verträgt.

Frankfurt, 7. Sept. Gestern wurde Herrn Polizeirath Dr. Gravelius, so wie den Herren Polizeikommissären Dr. Märcker, Dr. Minner und Dr. Löffler eröffnet, daß die preußische Regierung dieselben nicht übernehmen werde und sie am 1. Oktober ihre Thätigkeit einzustellen hätten. Da diese Beamten seiner Zeit mit Senatsdekret angestellt wurden, so wird ihnen Pension zu Theil werden müssen. Herr Polizeirath Dr. Gravelius hat sich während seiner fast dreißigjährigen Amtsführung durch sein humanes Wesen und durch das Vermeiden schroffer Formen die Zuneigung und Achtung seiner Mitbürger in hohem Grade erworben. Auch die übrigen Herren sieht man nur ungern aus ihrer Stellung scheiden. (Fr. J.)

Bern, 3. Sept. Laut Bericht aus Zürich haben sich zu dem gestern Vormittags eröffneten dritten Veterinärkongreß Theilnehmer aus allen Theilen Europa's eingefunden. Offiziell vertreten sind außer der Schweiz: Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Hamburg, Holland, Italien, Oesterreich, Preußen, Rumänien, Rußland, Sachsen, Serbien, Ungarn und Württemberg. Die gestrige erste Versammlung, welche über 200 Theilnehmer zählte, eröffnete der Präsident des Kongresses, Direktor Dr. Zangger von Zürich, indem er Herrn Landrath Schenk das Wort ertheilte, worauf dieser die Anwesenden im Namen des schweizerischen Bundesraths herzlich willkommen hieß. Nach Bundesrath Schenk ergriff Direktor Dr. Zangger das Wort, um über die Art und Weise zu berichten, wie er sich des ihm vom Kongreß in Wien 1865 gewordenen Auftrags zur Berufung dieser dritten internationalen Versammlung entledigt habe, deren Traktanden Rinderpest, Lungenseuche, Fleischbeschau, thierärztlicher Unterricht und Organisation des Veterinärwesens er schließlich einer Beleuchtung unterwarf. Nach Annahme des Geschäfts-Reglements in globo folgte die definitive Konstituirung des Bureaus. Als Präsident wurde gewählt Herr Direktor Zangger; als erster Vizepräsident Professor Hertwig von Berlin, als zweiter Herr Professor Rawitsch aus St. Petersburg und als Sekretäre die Herren Professoren Propstmayr von München und Metzdorf von Zürich. Die Sitzungen des Kongresses, dessen Traktanden noch um zwei weitere vermehrt worden sind, nämlich um die gegenwärtig in Oesterreich, Ungarn und anderen Orten herrschende Lähmungskrankheit der Hengste und um den Verkauf von Arzneimitteln, werden die ganze Woche dauern.

Zürich, 4. Sept. Cholerabulletin vom 3. Sept.: Erkrankungen 13, Todesfälle 12, Genesungen keine. Bestand 28 (davon 19 in den Nachbargemeinden).

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Offizial E. Fuchsfteiner an Würzburg vom Post- zum Eisenbahndienste daselbst, auf allerunterthänigstes Ansuchen in gleicher Dienstes-Eigenschaft, unter Fortdauer des Provisoriums, zu versehen; zu Offizialen IV. Klasse: beim k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Assistenten Fr. Mois in Aschaffenburg, beim k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Assistenten P. L. Beck in Neustadt a/H., beim k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Assistenten K. Gmeinwieser in Amberg in provisorischer Diensteseigenschaft zu ernennen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Sept. Die „Neue Freie Presse" erfährt, Herr v. Beust beabsichtige ein neues Ministerium aus folgenden Personen zu bilden: Ministerpräsident: Fürst Carlos Auersperg, Inneres: Sistra, Justiz: Berger, Unterricht: Herbst. Der Finanzminister werden soll, ist noch unbekannt. Die Sache ist noch keineswegs reif, aber, wie genanntes Blatt erfährt, so weit gediehen, daß Herr v. Beust die Ermächtigung des Kaisers zur Bildung des neuen Ministeriums bereits nachgesucht hat.

Berlin, 6. Sept. Unter den bisher bekannten Wahlen stehen auf die Konservativen 105, die Alliierealen 16, die Nationaliberalen 74, die Fortschrittspartei 42, Partikularisten 13, Klerikalen 5, Polen 10, Dänen 1.

Paris, 6. Sept. Die „Situation" veröffentlicht das Vertragsprojekt, welches Preußen vor der Mission des Grafen Taufkirchen Oesterreich vorgeschlagen haben soll. Dem Projekte nach sollte Oesterreich mit seinen deutschen Staaten in die deutsche Föderation eintreten; Preußen verpflichte sich, die Ausdehnung und Vergrößerung Oesterreichs im Oriente zu begünstigen und die annektirten Länder ihren früheren Fürsten wieder zurückzugeben, wenn alle deutschen Staaten und Oesterreich den König Wilhelm als Kaiser von Deutschland anerkennen.

Der Untergang des „Arkadion."

Der kühne Blokadebrecher „Arkadion", dessen Fahrten in der Geschichte der türkisch-griechischen Kämpfe einen denkwürdigen Platz einnehmen werden, hat endlich auf seiner vierundzwanzigsten Fahrt seine ruhmreiche Laufbahn mit einem ehrenvollen Ende abgeschlossen. Nach monatelangen Verfolgungen ist es dem „Izzedin", dessen Kapitän Hassan Bey bei seiner Abfahrt von Konstantinopel geschworen hatte, sich seinen Bart abzuschneiden, wenn er nicht des „Arkadion" habhaft werden könnte, gelungen, seinen behenden Gegner zu vernichten. Die letzte Expedition Omer Paschas gegen Aya Rumeli, den gewöhnlichen Landungsplatz des „Arkadion", hatte den Zweck gehabt, den Insurgenten die Zufuhren von der Seeseite abzuschneiden, und bei seinem Abgang war eine gepanzerte Fregatte zurückgeblieben, um dort beständig Wache zu halten. Wenige Meilen entfernt in der Bucht von Stavros lag am 20. Aug. der „Izzedin" unterhalb eines hohen Vorgebirges, um den „Arkadion", welcher seither nicht mehr an seinem früheren

Digitized by Google

Landungsplatze anlegen konnte, aufzulauern. Im Laufe des Tages hatte der französische Admiral Simon in der Nähe mehrere kretische Flüchtlinge aufgenommen, und bei dieser Gelegenheit sich dem türkischen Kapitän gegenüber verpflichtet, dem „Arkadion", dessen Erscheinen man erwartete, bei einer etwaigen Begegnung die Gegenwart des „Izzedin" nicht zu verrathen; der französische Admiral begegnete später wirklich dem „Arkadion" und hielt sein gegebenes Wort. Es war gerade anderthalb Stunden nach Sonnenuntergang, als die Mannschaft des „Izzedin" sich zum Nachtgebet anschickte, als man aus der Ferne die Räderschläge eines Dampfschiffes vernahm. Obwohl Hassan Bey eher glaubte, daß es eines der europäischen Schiffe sei, welche die Rundfahrt um die Inseln machen, ließ er dennoch die Maschine in Bereitschaft setzen. Es war in der That der „Arkadion", welcher diesmal, ohne von der Gegenwart eines feindlichen Schiffes durch Feuersignale unterrichtet zu sein, arglos heranDampfte. Der gerade aufgehende Mond beleuchtete die Seefläche bis auf weite Entfernung hinaus, während der „Izzedin", durch den Schatten des Vorgebirges verborgen, die Bewegungen seines Gegners genau beobachten konnte. Erst durch die feindlichen Schüsse aufmerksam gemacht, wendete der „Arkadion" sofort um, und versuchte, auf seine größere Schnelligkeit vertrauend, zu entfliehen. Allein es war zu spät. Sei es, daß die Kugeln des „Izzedin" die Maschine in Unordnung gebracht, sei es, daß das Schiff dem Steuer nicht gehorchte — es wurde bald vom „Izzedin" überholt, obwohl man große Leinwandballen, Fässer und ähnliche Dinge über Bord warf, um den Rädern des Verfolgers Hindernisse zu bereiten. Nach Verlauf einer Viertelstunde sah sich der „Arkadion" von der Seeseite abgeschnitten; er befand sich gerade zwischen dem Strand und dem türkischen Schiff. Gleichzeitig fuhr man fort, sich aus der nächsten Nähe zu beschießen. Ohne innezuhalten, versuchte der „Izzedin" seinen Gegner gleich im ersten Anlauf durch einen gewaltigen Stoß niederzurennen; es handelte sich darum, ihm von vornherein die Möglichkeit des Entrinnens abzuschneiden. Da beide Schiffe ziemlich von gleicher Größe sind — der „Arkadion" ist sogar stärker gebaut — so war das Unternehmen ein sehr gewagtes; es gelang jedoch dem „Izzedin", das feindliche Schiff derart zu beschädigen, daß es in seinem Lauf innehalten mußte. Während beide Schiffe so aneinander lagen, versuchten die Griechen, mit Beilen bewaffnet, auf das türkische Schiff hinüberzusetzen, was in Anbetracht ihrer überlegenen Zahl — das „Arkadion" hatte außer seiner Mannschaft 200 Freiwillige an Bord — Aussicht auf Erfolg hatte, zumal die türkische Besatzung nicht darauf vorbereitet war. Es entwickelte sich ein erbitterter Kampf, in welchem die Türken mit Kanonenwischern und hölzernen Stangen die hereindringenden Hellenen zurückdrängten. Da der Bordrand des „Izzedin" etwa drei Fuß höher war als der des „Arkadion", so gelang es ihnen, die Angreifer zum Theil ins Meer zwischen beide Schiffe hinunterzustürzen.

Während des Handgemenges schleuderte der griechische Kapitän Khodja seine Axt auf den türkischen Kommandanten, welcher durch dieselbe am Armgelenke leicht verwundet wurde; ein neben Hassan Bey stehender türkischer Soldat streckte den griechischen Kapitän durch einen wohlgezielten Schuß sofort nieder. Jetzt machte sich der „Izzedin" von seinem Gegner los und führte einen zweiten Stoß gegen die Steuerbordseite des „Arkadion", welcher Radkasten und Rad völlig zertrümmerte und dem Rumpf einen tiefen Riß beibrachte. Die Hellenen, welche während des Kampfes Kapitän, Steuermann und einen Theil der Mannschaft verloren hatten, sahen jetzt ein, daß ein weiterer Widerstand nicht mehr möglich sei; sie stellten daher das Feuer ein und ließen das Schiff mit voller Dampfkraft, so weit es die arg geschädigten Räder zuließen, auf den Strand laufen, wodurch es dem größten Theil der Mannschaft gelang, sich ans Land zu retten. Der Kampf hatte von 10 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens gedauert, und endete mit der Zerstörung des „Arkadion." Zeuge desselben war nur der Admiral Simon, welcher beim Laufwerden des Geschützfeuers wieder umgekehrt war, und nach Beendigung des Gefechtes mit Anbruch des Tages nach dem Piräeus abfuhr. Erst gegen 4 Uhr Morgens erschien die Panzerfregatte „Mahmudie" auf dem Kampfplatz. Der Admiral Ibrahim Pascha begab sich sofort an Bord des Arkadion, von welchem das Vordertheil hoch aufgerichtet stand, während das Hintertheil im Wasser versunken war. Die Mannschaft hatte es beim Verlassen angezündet. Die Geschütze des „Arkadion" wurden an Bord der Mahmudie gebracht, während die Maschine in der nächsten Woche hier erwartet wird. Der „Izzedin" selbst lief am 23. August Morgens in vollem Flaggenschmuck ins goldene Horn ein, und verkündigte seine siegreiche Rückkehr mit 21 Kanonenschüssen. Der Sultan ernannte den Kommandanten Hassan Bey, welcher nicht, wie die Griechen behaupten, aus Para von griechischen Eltern gebürtig, sondern ein schlauer anatolischer Türke ist, sofort zum Linienschiffskapitän, und ließ unter die Mannschaft 1000 Pf. St. vertheilen. Gegenwärtig liegt der „Izzedin" im inneren Hafen zur Reparatur, und wird von zahllosen Besuchern besichtigt. Seine aus 70 Elitesoldaten bestehende Besatzung hat verhältnißmäßig wenig gelitten. An Todten verlor er 3 Mann, während im Seehospital nur 12 Verwundete untergebracht sind. Von diesen sind 2 durch Flintenschüsse verletzt. Außerdem zersprang während des Kampfes ein Geschütz, welches in der Eile doppelte Ladung erhalten, und richtete die nebenstehende Mannschaft arg zu; eine andere Explosion war durch eine in einem offenen Pulverbehälter gefallene Granate veranlaßt; die dadurch bewirkten Verbrennungen sind jedoch nicht zahlreich. Das Schiff selbst ist mehrfach von Kugeln durchbohrt, konnte jedoch seine Reise nach der Hauptstadt unmittelbar nach dem Gefecht antreten. Das Bugspriet und das Vordertheil sind durch die beiden Stöße natürlich fast ganz zersplittert.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Bewilligung einer Hauskollekte für die Abgebrannten in Königshofen betr.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 30. v. Mts. (Kreisamtsblatt S. 1311) ergeht hiemit an die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks der Auftrag, in ihren Gemeinden eine Geldsammlung vorzunehmen und das Ergebniß spätestens bis zum 20. ds. Mts. mit dem Verzeichnisse der Geber hieher einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Alzenau den 6. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

2789

Bekanntmachung.

Zur Beschlußfassung bezüglich des von Paul Reiling von Mainaschaff gestellten Frist- und Nachlaßgesuches wird Tagfahrt auf

Montag den 14. Oktober l. Js., Früh 9 Uhr,

hierorts — Zimmer Nr. 14 — anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger mit dem Bedeuten geladen werden, daß die ausbleibenden oder sich nicht erklärenden den Beschlüssen der Mehrheit zustimmend angesehen werden.

Aschaffenburg den 3. September 1867.

Königliches Bezirksgericht.
D. t. D. b.
Edl.

Tax-Nr. 6130.

Elsässer.

Bekanntmachung.

Die Rinderpest betreffend.

Nachstehend bringen wir die hohe Regierungs-Entschließung vom 1. September 1867 Nr. 84147 82063 zur allgemeinen Kenntniß.

Aschaffenburg den 5. September 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Kunkel.

Schäfer.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nachdem inhaltlich einer Mittheilung des herzoglich sachsen-coburg'schen Staatsministeriums vom 22. vorigen Monats der Viehhandel, welcher im Umherziehen betrieben wird, insbesondere der Hausirhandel mit Häuten, Fellen, Haaren, Wolle und anderen Körpertheilen von Rindvieh, Schafen und Ziegen auch ferner im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha untersagt bleibt, so wird dieß hiemit zur Offenkunde gebracht.

Würzburg den 1. September 1867.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.
Bei Beurlaubung des kgl. Regierungs-Präsidenten.
Der königl. Regierungs-Direktor.
v. Buchner.

Berres.

2790a4.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche aus dem Jahre 1866 an die Stadtkasse noch Umlagen, Pacht- und Holzgelder, Canon- und Insassengelder ꝛc. zu zahlen haben, werden hiemit aufgefordert,

binnen acht Tagen

um so gewisser ihre Rückstände zu berichtigen, als nach Ablauf dieses Termins, gegen die Säumigen — wenn auch unlieb — die gesetzlichen Zwangsmaßregeln angewendet werden müßten.

Aschaffenburg den 7. September 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Kunkel.

Guthiens.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Bekanntmachung.

(2791) Im Gemeindehause zu Waldaschaff wird am **Montag den 9. September l. Js.** Mittags 12 Uhr ein gut zuchtfähiger, nicht mehr tauglicher, 5½ Jahre alter (circa 5 Zentner schwer) an den Meistbietenden versteigert.

Waldaschaff den 6. September 1867.

Ritter, Vorsteher.

2744d5 **Eine schöne Wohnung, Salon mit 6 Zimmern, Kammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Lit. C Nr. 6 b. Mattes zurückgekauft.**

Die Erweiterung Nr. 213 wird von der Expedition ds. Bl.

Spritfässer

zum Lagern von Aepfelwein vorzüglich geeignet, werden billig abgegeben bei

2793a3 **M. J. Fleischmann.**

2764b2 Eine Parthie **Fässer** zu Aepfelwein geeignet, werden verkauft von der Frhrl. v. **Hertling**'schen **Verwaltung.**

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 30. August. Maximilian Heinrich, Sohn des kgl. Postoffizialen Heinrich Kirchner.

Den 31. August: Franz Joseph Emil, Sohn des k. Postassistenten Franz Xaver Mois.

Den 5. Sept. Margarethe, Tochter des Kammmachers Johann Georg Krämer.

Getraut. Den 5. Sept. Dr. Theodor Köller, Lehrer der Chemie an der Gewerbschule dahier, mit Martha Theresia Franziska Jung, Kaufmannstochter von hier.

Gestorben. Den 29. August. Karl Eckemeyer, großh. hess. quiesz. Baurath, 68 J. a.

Den 3. September. Joseph Ludwig Hod, Sohn des Tünchermeisters Konrad Hod, 8 T. a.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 213 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 10. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis vierteljährlich 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 6. Sept. Zwischen Bayern und Hessen finden demnächst kommissarische Verhandlungen über weitere Eisenbahnverbindungen, vorwiegend über die Donnersbergerbahn, und die Dürkheim-Monheimer Bahn, statt. Bayerischerseits ist Ministerialrath v. Weber, hessischerseits Geheimrath Bechtold und Ministerialrath Schleiermacher dazu beordert.

Das k. Staatsministerium der Finanzen hat in Betreff der Vergütung der Getreidebezüge für das Uebergangsquartal vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1867 im Einverständniß mit den betheiligten Staatsministerien folgende allgemeine Anordnungen erlassen: Die nach der seither geltenden Vorschrift der allerhöchsten Entschließung vom 18. November 1834 regulirten Normalpreise wie solche mit Schluß Dezember 1866 für das Etatsjahr 1866/67 festgesetzt wurden, sind im Hinblick auf das Gesetz, „die Abkürzung der Finanzperioden betreffend", Art. 3, Abs. 2, auch für das Uebergangsquartal den zu vergütenden Besoldungsbezügen und Reichnissen zu Grunde zu legen. Von der IX. Finanzperiode ab wird die bisherige Regulirungsnorm beibehalten, und am Ende des mit dem Kalenderjahre zusammenfallenden Rechnungsjahres die Regulirung der Normalpreise für das nächste Etatsjahr vorgenommen. Ende Dezember 1867 sind sonach die Normalpreise für das Etatsjahr 1868 nach bisheriger Norm zu berechnen.

München, 7. Sept. Der 15. Jahresbericht der landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan ist so eben veröffentlicht worden. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Anstalt von 16 Studirenden besucht war, von denen 30 aus Bayern, 9 aus Deutsch-Oesterreich, 4 aus Würtemberg, 3 aus Baden, 3 aus Mähren, 3 aus Alt-Preußen, 2 aus Sachsen, 2 aus Böhmen, 2 aus Ungarn, 1 aus Hannover, 1 aus Rußland waren. Das Lehrerkollegium besteht aus 14 Personen.

Das Kollegium der Gemeindevollmächtigten hiesiger Stadt hat zur Errichtung eines Grabdenkmals für seinen langjährigen Vorstand Dr. Zaubzer die Summe von 2800 fl. bewilligt.

Die bayerische Gartenbaugesellschaft veranstaltet zwischen dem 20. September und 12. Oktober in München eine Obstausstellung, wobei der hervorragendsten Sammlung eines jeden Kreises eine besondere Auszeichnung zu Theil werden soll.

Regensburg. Die X. Vereins-Versammlung oberpfälzischer Thierärzte wird am Sonnabend den 14. ds. Mts. dahier abgehalten.

Einige Wahlmänner zu **Osterhofen** haben sich zusammengethan, um in einem Schreiben dem Abgeordneten Föckerer zu erklären, daß er nicht mehr der Mann ihres Vertrauens sei, weil er für das 7. Schuljahr und die Gewerbefreiheit gestimmt, im Luxemburger Handel den Anschluß an Preußen gewollt und den Stuttgarter Resolutionen beigestimmt hat.

Aus Unterfranken. Die Gemeindevertreter von Schlerieth sagen in einer an den König gerichteten Adresse: „Eure königliche Majestät wollen geruhen, im Hinblick auf die nach unseren unmaßgeblichen Gefühlen, Erfahrungen und Erwägungen dem Lande durchaus nicht vortheilhafte Politik in der deutschen Frage, welche ein uns aussaugendes Großpreußen an die Spitze stellen will, den gegenwärtigen Landtag Bayerns als unsern Interessen zuwiderlaufend noch vor seinem Zusammentritte im Vortheil der Krone und des Landes aufzulösen, indem wir unseres Ortes in der Majorität des gegenwärtigen Landtags nicht mehr die Vertreter des Landes, wenigstens nicht mehr die unsrigen erblicken."

)-(**Aus Franken**, 8. Sept. Am 2. d. wurde der quiesz. kgl. Justizhospital in

Würzburg von dem israelit. Metzger Pfeufer Krebs von Reichenberg in der Nähe der Eisenbahnstation Reichenberg fahrlässiger Weise derart überfahren, daß er schon am 5. ds. an den Folgen der Verletzungen starb. Die Untersuchung gegen den Thäter, der schon mehrfach wegen schnellen Fahrens gestraft wurde, ist bereits im Gange.

* **Miltenberg**, 7. Sept. Von Seiten unseres Bezirksamts wurde auch in diesem Jahre wieder einer Anzahl Dienstboten für ihre langjährige und ehrenhafte Dienstzeit bei einer und derselben Herrschaft Preis zuerkannt. Drei Dienstboten erhielten Ehrenpreise von je 10 fl., während Ehrenpreise von je 5 fl. 11 Dienstboten zuerkannt wurden.

In **Böhmen** sind sporadische Cholerafälle vorgekommen und zur Verhütung einer drohenden größeren Verbreitung der Cholera werden jetzt energische Maßregeln von Seite der Gemeindevertretung Prags getroffen.

Berlin. Die „Gerichtszeitung" schreibt: Es scheint, als ob die alte Paßschererei wieder beginnen soll. Am 23. v. Mts. reiste ein Berliner Einwohner, Hr. Hildebrandt, in Geschäften nach Potsdam und stieg dort im Gasthof „zur Stadt Brandenburg" auf der Charlottenstraße ab. Als er über die Straße ging, ersaßte ihn ein Polizeibeamter — und wie Hr. Hildebrandt aus dessen langem Degen vermuthet, ein höherer Polizeibeamter — am Arme und fragte barsch: „Wer sind Sie? Was wollen Sie? Haben Sie eine Karte?" Der Gefragte erwiderte, daß, so viel er wisse, man eine Karte nicht mehr nöthig habe, wenn man von Berlin nach Potsdam fahre. Er sei ein Preuße und Einwohner Berlins, übrigens habe er zufällig einige Papiere, die ihn legitimiren könnten, bei sich, so einen von der Stadtbehörde ausgestellten Schein über 20 Thaler, die er bei seiner hiesigen Niederlassung gezahlt hatte. Der Polizeibeamte nahm ihn mit in eine Nebengasse unter einen Thorweg, untersuchte seine Taschen und wendete dieselben um; damit noch nicht zufrieden, führte er ihn zur Wache, und Hildebrandt erhielt dort die Weisung, Potsdam mit dem Eisenbahnzuge um 2 Uhr zu verlassen.

Berlin, 7. Sept. Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Justizwesen versammelte sich heute zur Berathung über den Antrag in Betreff einer gemeinsamen Civilprozeßordnung. Ebenso werden die Ausschüsse für Rechnungswesen und für das Landesheer und die Festungen zur Berathung des Etats der Militärverwaltung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten. — Dem Reichstage soll die Vorlage behufs Regelung des Kriegsdienstes der seefahrenden Bevölkerung auf der Bundesflotte gemacht werden.

Wiesbaden, 6. Sept. Regierungskommissär Wohlers von Berlin machte der heute stattgefundenen Generalversammlung der Spielbankaktionäre nachstehende Vorlagen: 1) Die öffentlichen Spiele dauern unter Aufhebung der seitherigen Verträge bis zum 31. Dezember 1870 fort; 2) die Gesellschaft überläßt an diesem Tage ihr sämmtliches Mobiliar gegen Abschätzung dem preußischen Staate und entrichtet 3) in drei Raten von zweimal 400,000 fl. und einmal 200,000 fl. an die preußische Staatskasse die Summe von 1 Million Gulden zur Bildung eines Fonds für gemeinnützige Zwecke, über wel hen jedoch die Regierung vollkommen freie Hand behält; die Gesellschaft entrichtet außerdem ihre seitherigen Leistungen fort. Von Seiten der Generalversammlung wurden diese Vorschläge einstimmig abgelehnt und die Niedersetzung einer Kommission von 5 Aktionären und den beiden Direktoren der Administration beschlossen, welche mit der Regierung über die Abänderung der bestehenden Verträge in weitere Verhandlung treten soll und im Falle der Einstimmigkeit ermächtigt ist, definitive Beschlüsse zu fassen.

Aus Schleswig-Holstein, 6. Sept. Die holsteinischen Gerichtshalter haben eine Supplik an den König gerichtet, in der sie ersuchen, ihnen aus der Staatskasse eine Entschädigung zu gewähren für die Einbußen, die sie durch Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit erlitten; sie berufen sich dabei auf den § 45 der betreffenden Verordnung vom 26. Juni ds. Js.; die Mehrzahl der Petenten zählt über 60 Jahre.

Hamburg, 6. Sept. Seit einiger Zeit hält sich der preußische Major v. Glasenapp hier auf, um die in Folge der mit Preußen abgeschlossenen Militärkonvention nöthig gewordene Bildung des hiesigen Landwehrbataillons vorzunehmen und sind, gewissermaßen als Stamm desselben, wie als Instrukteure so eben noch eingetroffen: 1 Offizier, 6 Feldwebel und 13 Unteroffiziere und Gemeine. Zum Kommandanten dieses Landwehrbataillons ist der oben genannte Major von Glasenapp bestimmt, der übrigens schon mit unseren Behörden in Konflikt gerathen ist, und zwar wegen Interpretation des Passus in der Konvention, welcher „von der Entlassung der gegenwärtig im hiesigen Kontingent dienenden Militärpflichtigen" spricht. Major v. Glasenapp versteht dieß dahin, daß „entlassen" nur bedeuten könne: „in die Reserve entlassen", während unsere Behörde diesen Ausdruck einfach, ohne Zuthat, versteht und die Betreffenden ganz entlassen haben will, als frei von allem ferneren Militärdienst.

Ein Konflikt ganz eigenthümlicher Art steht bevor: der preußische Baurath v. Kaven, der die technischen Vorarbeiten des Projekts der Eibbrücke zwischen Altona und Harburg leitet, ließ auf der Hamburg gehörenden Insel Rugenbergen Vermessungen anstellen, Signalstangen aufpflanzen u. s. w., ohne bei unserer Behörde um die Erlaubniß dazu angefragt zu haben. Der Senat ließ dagegen bei v. Kaven Vorstellungen machen; derselbe glaubte sich nicht für gebunden erachten zu müssen, bei der betreffenden Behörde für derlei Arbeiten erst um Erlaubniß nachzusuchen. Die Verhandlungen schweben.

Aus **Szigethvar** wird folgendes schauderhafte Verbrechen berichtet: Die beiden Brüder Stephan und Franz N. lebten schon seit längerer Zeit in Zwist und Hader. Der Aeltere (Stephan) hatte nämlich nach

Digitized by Google

des Vaters Tode die hinterlassene Wirthschaft bekommen, mit der Bedingung, an seinen jüngeren Bruder die Summe von 15,000 fl. auszuzahlen, was dieser aber nur langsam, d. h. in kleineren Raten, that. Am 26. v. Mts. sollte nun Franz N. seine Hochzeit halten; er begab sich daher an jenem Tage zu seinem Bruder und verlangte die noch schuldigen 800 fl., was dieser verweigerte. Sie geriethen endlich so hart aneinander, daß Beide ihre Messer zogen und aufeinander hieben. Endlich warf sich die Frau des Stephan N. dazwischen, erhielt aber von ihrem Schwager einen Stich in das Herz, was ihren augenblicklichen Tod zur Folge hatte; doch auch ihr Mann hatte solche Verletzungen erlitten, daß er noch an demselben Abende starb. Der Mörder, welcher aus 8 Wunden blutete, wurde festgenommen, allein an seinem Aufkommen wird gleichfalls gezweifelt.

Zürich. (Thierärztlicher Kongreß.) Die Beschlüsse, betreffend die Rinderpest, lauten nach der „N. Z. Z.“: 1) Seit den letzten zwei Jahren sind keine Erfahrungen gemacht worden, welche die früheren Ansichten über die Rinderpest im Wesentlichen alteriren können. Es hat sich dabei wiederholt bestätigt, daß diese Krankheit auf andere Wiederkäuer (Schafe, Ziegen) übertragen wird. 2) Die zehntägige Kontumazzen, wie sie vom zweiten Kongresse angenommen wurde, ist beizubehalten. Zugleich sollen sämmtliche Regierungen Europas Rußland zu bewegen suchen, über seine Gränzen kein inficirtes oder krankes Vieh passiren zu lassen. 3) Es gibt kein anderes genügendes Tilgungsmittel der Rinderpest, als die Keule. Damit aber diese wirklich Nutzen bringt, ist es nöthig, daß überall eine volle Entschädigung für das getödtete Vieh geleistet werde. Die Aufbringung der hiezu nöthigen Mittel muß jeder einzelnen Regierung überlassen werden. 4) Ein neues sicher wirkendes Desinfektionsmittel wurde nicht aufgefunden. Es soll deßhalb jedem Sachkundigen die Wahl aus den bekannten Desinfektionsmitteln überlassen bleiben. Jedem Privatmann möge auf Verlangen zugestanden werden, daß die Waggons in seiner Gegenwart desinfizirt werden. 5) Die verschiedenen Regierungen Westeuropas sollen ersucht werden, einheitlich unter sich eine ähnliche Konvention abzuschließen, wie diejenige, die von Bayern, Baden, Hessen und Würtemberg über die Maßregeln gegen die Rinderpest zu Mannheim abgeschlossen wurde. Ferner beschloß die Versammlung nach längerer Diskussion, die russische Regierung zu ersuchen, sie möchte durch die übrigen europäischen Regierungen eine internationale Kommission ernennen lassen, welche in den russischen Steppen die Geburtsstätte der Rinderpest aufzusuchen hätte, damit Maßregeln ergriffen werden könnten, um der Seuche radikal ein Ende zu machen. Nächster Festort ist Brüssel. Beim Mittagessen am 4. d. brachte der Türke Achmed Effendi ein Hoch auf Zürich.

Glarus. Letzten Samstag Nachmittags waren 3 minderjährige Knaben, einer 5 und zwei 9 Jahre alt, von Mollis in das sog. „Suppenkünzli“ beim Feldbach zur Sammlung von Haselnüssen begangen. Während dieser Sammlung stürzten alle 3 Knaben von einem Felskopf hinunter. Die beiden ersten Knaben, die einander geführt hatten, blieben todt, der dritte kam mit vielen Quetschungen davon.

Paris. An der Börse wetteten vorigen Samstag zwei reiche Spekulanten gegen einander um die Summe von 500,000 Franken, daß, ehe fünf Jahre verflossen, General Grant, jetzt interimistischer Kriegsminister, Kaiser der Vereinigten Staaten von Nordamerika sein würde.

Paris, 6. Sept. Der „Temps“ nimmt das Zirkular des Hrn. v. Moustier ziemlich ungläubig auf und meint, es dürfte dem Herrn Minister schwierig sein, im Publikum dadurch den Glauben zu bestärken, daß es sich bloß um eine Kondolenz-Visite gehandelt habe. Er meint, der Minister habe sehr Unrecht gehabt, bei dieser so delikaten Gelegenheit zu vergessen, daß derjenige, der zu viel beweist, nichts beweist.

London. Falsches, zu geringes Maß und Gewicht ist eine Art Betrug, der die kleinen Geschäftsleute dahier zu ganzen Haufen vor die Schranken des Polizeigerichtes führt. Die Strafe ist nur eine sehr geringe und die Verfolgung groß. Eine Razzia, die in den letzten Tagen in einem Stadtheil südlich der Themse vorgenommen wurde, überraschte eine beträchtliche Anzahl unredlicher Personen, doch kam hier auch der in den Annalen des Kleinhandels gewiß äußerst seltene Fall vor, daß 25 Ladenbesitzer allerdings unrichtiges Maß und Gewicht führten, was aber höchst seltsamer Weise nicht ihnen, sondern den Kunden zu Gute kam.

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Sept. Die französische Regierung hat in St. Petersburg eine gemeinsame Lösung der kandiotischen Frage auf Grund der Thatsache, daß der Aufstand auf der Insel nunmehr besiegt ist, angeregt.

(Fr. J.)

Villeneuve, 8. Sept. Ein Genfer Komite hat Garibaldi bei seiner Ankunft dahier empfangen. Auf die Rufe: „Es lebe Garibaldi, die Freiheit, Rom!“ antwortete Garibaldi mit einem „Hoch“ auf Genf, das Rom der Intelligenz.

New-York, 6. Sept. Die Demokraten siegten in Kalifornia.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Nürnberg, 7. Sept. Obgleich wir wöchentlich nur zwei Marktage in Hopfen haben, nämlich Dienstag und Donnerstag, so hatten wir doch auch heute Samstag nicht unbedeutende Zufuhren, welche, im Ganzen genommen, 80—190 Ballen betragen haben mögen. Die Waare beginnt nun schon besser, d. h. nicht mehr so ganz grün, sondern mehr gelblich und schöner von Qualität zu werden, und das zugeführte Quantum wurde daher ziemlich rasch verkauft. Die Preise waren im Durchschnitt so ziemlich die bisherigen, nämlich 80—85 fl. für mittelttrockene und ziemlich gut getrocknete Waare. Außerdem kamen auch mehrere Pöschen Schweitzer und Hallertauer, welche gleichfalls zu den Preisen von 80 bis 85 fl. begeben wurden.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Die Bewilligung einer Hauskollekte für die Abgebrannten in Königshofen betr.

Die Gemeinde-Vorsteher werden auf das Regierungs-Ausschreiben vom 30. August, Kreis-Amtsbl. Nr. 114, mit dem Auftrage hingewiesen, die fragliche Sammlung in ihren Gemeinden vorzunehmen und das Ergebniß **binnen 8 Tagen** anher einzusenden.

Die dem Berichte beizulegenden Geldpaketchen sind zu überschreiben:

Königshofen. Abbrändler-Kollekte.

Gemeinde N. N.

Betrag — fl. — kr.

Aschaffenburg den 8. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner.

2808 **Bekanntmachung.**

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Alzenau versteigert der kgl. Notar daselbst am

Mittwoch den 18. September l. Js., Früh 11 Uhr,

in der Wohnung des Gemeindevorstehers zu Reichenbach das zum Nachlasse des Johann Adam Bayer daselbst gehörige Grundvermögen, bestehend in einem häuslichen Anwesen Hs.-Nr. 32 und Grundstücken verschiedener Kulturart in der Steuergemeinde Reichenbach öffentlich gegen Zahlung der Steigschillinge in vier Martinsfristen und den an der Tagfahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingnissen an den Meistbietenden.

Alzenau den 7. September 1867.

A. Klein, k. Notar.

2809 **Bekanntmachung.**

Am

Montag den 16. September l. Js., Mittags 1 Uhr,

versteigere ich im Gemeindehause zu Kälberau das Mühlanwesen der Heinrich Weber Wittwe von dort, beziehungsweise ihrer Kinder, sammt 6 Tagwerken 2 Dezimalen Ackerfeld, Weinbergen und Wiesen in den Steuergemeinden Kälberau und Alzenau im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit unter den an der Tagfahrt selbst zu verkündenden Bedingnissen öffentlich an die Meistbietenden.

Alzenau den 6. September 1867.

A. Klein, k. Notar.

2790c4 **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche aus dem Jahre 1866 an die Stadtkasse noch Umlagen, Pacht- und Holzgelder, Canon- und Insassengelder ꝛc. zu zahlen haben, werden hiemit aufgefordert,

binnen acht Tagen

um so gewisser ihre Rückstände zu berichtigen, als nach Ablauf dieses Termins, gegen die Säumigen — wenn auch unlieb — die gesetzlichen Zwangsmaßregeln angewendet werden müßten.

Aschaffenburg den 7. September 1867.

Der Stadtmagistat.

J. V.

Kunkel.

Guthiens.

Bekanntmachung.

2810a2 Die Abhaltung des Jahrmarkts wird hier nicht Montag den 23. September, sondern

Montag den 30. September

stattfinden, was hiemit zur Kenntniß bringt

Laufach den 9. September 1867.

Der Gemeindevorsteher.

Karben.

Eingemachte Gurken, neues Sauerkraut, Bamberger Meerrettig, neue Hülsenfrüchte ꝛc.

bei **F. Gentil,**

2811 Herstallgasse.

(2812) Es ist ein **Gasthaus** und Bäckerei mit Realgerechtigkeit in der Nähe von Aschaffenburg zu verkaufen. Näheres in Expedition dieses Blattes.

2805 Ich versteigere am

Donnerstag den 12. September,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause Lit. D Nr. 146 am scharfen Eck verschiedene Gegenstände, als, Tische, Stühle, Bänke, Kommode, Bettladen und Betten, Küchenschrank, einen großen und einen kleinen Kessel, eine Theke und Metzgerwerkzeug, eine Bretterwand mit Fußboden.

Joseph Geiger.

2813 Ein aufrechtstehender **Flügel** — nicht Giraffe — stark gebaut und gut Stimmung haltend, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

27485 **Eine schöne Wohnung, Salon mit 6 Zimmern, Kammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Lit. C Nr. 65½.**

2814 Ein Portemonnaies mit einigen Kreuzern und Briefmarken wurde gefunden.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 214 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 11. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 8. Sept. Der König hat den verheiratheten Zimmermann Franz Wagner von Westerndorf, Ger. Altötting, welcher wegen fortgesetzter Mißhandlung seines 4jährigen Kindes vom oberbayerischen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden war, zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 16 Jahren begnadigt.

Wie bekannt, hat die Staatsregierung zu der Festlichkeit aus Anlaß des deutschen Juristentages den Betrag von 10,000 fl. aus dem Reichsreservefond bewilligt; wie ich nun vernehme, ist diese Summe nicht vollständig nothwendig gewesen und entziffert sich nur ein Betrag von 8500 fl.

München, 8. Sept. An dem Turnlehrerbildungskurse betheiligten sich im Sommersemester zwölf Kandidaten, theils noch an der Universität studirende Philologen, theils schon angestellte Studienlehrer. Ein Drittheil der Theilnehmer wurde so weit gebracht, daß sie den Turnunterricht an einer Studienanstalt übernehmen können. Dem Vernehmen nach geht das Kultusministerium damit um, die Heranbildung der Turnlehrer energischer in die Hand zu nehmen.

München, 8. Sept. Zur Aufnahme in die kgl. Zentral-Thierarzneischule zu München sind Anmeldungen im Laufe des Monats September und Oktober an die Direktion zu richten und mit den im § 6 der allerhöchsten Verordnung vom 29. Mai 1852 (Regierungs-Blatt St. 31 Seite 670) vorgeschriebenen Nachweisen zu belegen. Die Inskription erfolgt am 1. bis 3. November, worauf am 4. November l. Js. die Vorlesungen beginnen.

ACH **München**, 9. Sept. Morgen finden dem Vernehmen nach Besprechungen über den Gesetzentwurf die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr. im Ministerium des Innern statt.

ACH **München**, 9. Sept. In Bayreuth wurde gestern Morgen um 2 Uhr der Lieutenant von Hofstetten vom 6. Chevauxlegers-Regiment in seiner Wohnung durch einen Schuß verwundet, dem er Abends 6 Uhr erlag. Bei der Sektion ergab sich, daß über 20 Schrote die Leber vollständig zerrissen hatten. Nach der Richtung des Schusses ist ein Selbstmord nicht wohl anzunehmen, der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

ACH **München**, 9. Sept. Ein bei H. Manz in München neu erschienenes Büchlein mit dem Titel „Maigló'schen" ist dem königlichen Brautpaare gewidmet und hat die Prinzessin Alexandra zur Verfasserin. — Der hiesige Musikmeister Siebenkäs hat drei Märsche komponirt und dem Kaiser Napoleon III. gewidmet. Maler und Lithograph Kolbinger hat zu dem Prachtexemplar, welches dem Kaiser überreicht werden soll, ein kunstvolles Titelblatt angefertigt.

ACH **München**, 9. Sept. Zu den Verhandlungen, welche am 15. ds. M. behufs der Herbeiführung einer internationalen Hafen- und Schifffahrtsordnung für den Bodensee zu Bregenz eröffnet werden, sind von bayerischer Seite der kgl. Oberzollinspektor Dürr in Lindau und der Dampfschifffahrtsverwalter Möller daselbst zu Kommissären bestimmt, als österreichischer Kommissär wird der kaiserliche Gränzinspektor und Amtsdirektor Schraz in Bregenz fungiren. Die Kommissäre der übrigen Seeuferstaaten sind uns zur Zeit noch unbekannt.

ACH **München**, 9. Sept. Auch in der Oberpfalz hat man den schönen Gedanken, unvermögende und würdige Brautpaare zur Erhöhung der königlichen Vermählungsfeier aus öffentlichen Mitteln auszustatten, lebhaft ergriffen. Die Stadt Regensburg stattet ein Paar mit 500 fl. aus, die Stadt Amberg ebenfalls, die Bezirke Burglengenfeld, Rabburg, Roding, Sulzbach, Velburg und Waldmünchen werden an zwei Paare je 400 fl. geben, die Lengenfeld-Pfalzheimische Aussteuerstiftung widmet 800 fl. an ein Paar.

Digitized by Google

Passau, 8. Sept. Dem Handlungsreisenden M..r aus Mannheim wurde in einem hiesigen Gasthofe gestern Nachmittags aus dessen Zimmer, während er in Geschäften abwesend war, seine Reisetasche mit ca. 1400 fl. Inhalt entwendet. Der Verdacht des Diebstahls ist gegen einen Fremden gerichtet, der sich im nämlichen Gasthofe ein Zimmer bestellte und übernachten wollte, aber plötzlich, wahrscheinlich mit dem Gelde, verschwunden ist.

Schweinfurt, 9. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam in der Scheune des Jakob Freudenthal in Theilheim Feuer aus, welches deren reichen Inhalt an Futter ꝛc. vernichtete. (Schw. Tgbl.)

Kissingen, 8. Sept. Die heute ausgegebene Nummer 181 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 7304 Badegästen auf. Bad Brückenau zählt 750 Badegäste.

Würzburg, 8. Sept. Nach amtlicher Bekanntmachung der k. Kreisregierung war das Ergebniß der dießjährigen Anstellungsprüfung für die Schuldienstexspektanten unseres Kreises folgendes: Angemeldet hatten sich 41 Kandidaten (31 katholische, 7 protestantische und 3 israelitische); von diesen erhielten 5 die Note I, 30 die Note II und 6 die Note III, welches Ergebniß im Ganzen als ein befriedigendes bezeichnet und wobei hervorgehoben wird, daß die Leistungen der Kandidaten namentlich im Schulhalten, Rechnen, in der Religion und Erziehungslehre durchschnittlich recht wohl genügten, weniger in der deutschen Sprache und den Realien überhaupt.

Aus der Pfalz, 7. Sept. Auf dem Hofgute Limburgerhof bei Schifferstadt ist die Lungenseuche unter dem Viehstande ausgebrochen und die Stallsperre sofort verfügt worden.

Aus der Pfalz, 5. Sept. Nachdem schon vor einigen Tagen in Edenkoben ein nicht unbedeutender Brand stattgehabt hatte, brach heute Vormittags ebendaselbst ein noch größeres Feuer aus, das in sehr kurzer Zeit mehrere Nebengebäude in Asche legte; Kaum war diese Gefahr beseitigt, als vom nahen St. Martin (wo es ebenfalls erst vor einigen Tagen gebrannt hat) ein neuer Brand signalisirt wurde. Man fürchtet Brandstiftung; die Stadt und Umgegend ist in der größten Aufregung.

Rheinzabern, 8. Sept. Gestern Abend gebar die Ehefrau des Schusters J. Gabell dahier 3 Mädchen, welche sich bis jetzt noch ganz frisch und gesund befinden.

* **Partenstein**, 10. Sept. Am verflossenen Sonntag Abend nahm der Büttnersohn Michael Lang von Partenstein ein Gewehr und zielte damit im Scherze auf den Bauernsohn Valentin Amend von da, bei welcher Gelegenheit das Gewehr losging und den Amend derart verletzte, daß er am Montag Mittag 1 Uhr verschied. Der Thäter ist entflohen.

Aus Oesterreich, 5. Sept. Oesterreich macht in diesem Jahre eine Ernte, wie schon lange, lange nicht mehr. Alle Borrathskammern des Landes erweisen sich unzulänglich, die Schätze zu bergen, welche die Landwirthe heuer einheimsen. Weit, weit über den Bedarf der einheimischen Bevölkerung reicht die dießjährige Ernte, und wir können dem Auslande liefern, so viel es begehrt. Die Getreide-Ausfuhr aus Oesterreich hat bereits die riesigsten Ausdehnungen angenommen. Alle Betriebsmittel der Bahnen sind ungenügend, den Andrang von Sendungen, welche der Beförderung über die Gränze harren, zu bewältigen, und auf Monate hinaus scheint diese Bewegung unaufhaltsam. Wirkt die Ernte an sich schon belebend und kräftigend auf die Bevölkerung, die davon unmittelbar profitirt, so treten die Rückwirkungen noch in weiterem Umkreise durch die Ausfuhr hervor. Der Geldzufluß macht sich fühlbar. Alle Manufakte sind in gesteigerter Nachfrage. Da ist keine Branche, in der die Fabrikanten nicht mit Selbstzufriedenheit bekennen müssen, daß sie, von allen Vorräthen entblößt, die Erzeugungskraft ihrer Fabriken aufs Höchste gespannt haben und doch der Nachfrage kaum zu genügen vermögen.

Salzburg, 8. Sept. Heute findet die Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche statt. Die Zahl der Festtheilnehmer, welche aus allen protestantischen Ländern herbeigeströmt sind, dürfte tausend wohl übersteigen. Gestern traf ein Geschenk vom König Wilhelm von Preußen ein, bestehend aus einem goldenen Kelch ꝛc.

Berlin, 6. Sept. Ueber den militärischen Theil des Budgets, welches dem Reichstage vorgelegt werden wird, vernimmt man einige Andeutungen. Der Etat für das Landheer des Bundes soll sich hiernach für 1868 auf etwas über 66 Millionen Thaler belaufen. Die Friedensarmee des norddeutschen Bundes beläuft sich auf 300,000 Mann. Multiplizirt man diese Zahl mit dem verfassungsmäßigen Satze von 225 Thlr. pro Kopf, so ergeben sich 67½ Millionen Thaler. Der Militäretat für 1868 bleibt also um über 1 Million Thaler unter der Summe, welche verfassungsmäßig gefordert werden könnte. Diese Ersparniß ist zurückzuführen auf die zwischen den kleineren Staaten und der Krone Preußen abgeschlossenen Konventionen, nach welchen diese Staaten den Satz von 225 Thlr. für's Erste noch nicht voll bezahlen. An den Etat für das Landheer des Bundes schließt sich sodann der Etat für die Marine, welcher die Summe von 5 Millionen Thlrn. nur um ein Geringes übersteigen soll.

Göppingen, 8. Sept. Heute Früh um 3 Uhr wollten die beiden Töchter eines hiesigen Milchhändlers mit ihrem zweispännigen Wägelchen in einem benachbarten Dorfe ihren Milchbedarf abholen. Sie waren eben im Begriff, den aus Versehen des Bahnwärters nicht gesperrten Bahnübergang zu passiren, als die Pferde von dem heranbrausenden Kurierzug erfaßt, überfahren und in Stücke zerrissen wurden; das Wägelchen mit den darin befindlichen Mädchen wurde auf die Seite geschleudert und zerbrochen; die Mädchen selbst kamen mit dem Schrecken und einigen leichten Verletzungen davon.

Hennover, 5. Sept. Die Pressen der Weichel'schen Buchdruckerei in Nienburg sind wieder entsiegelt. Der dort früher an Stelle der unterdrückten Landeszeitung

Digitized by Google

herausgegebene Provinzial-Anzeiger darf wieder erscheinen, sich aber nicht mit Politik befassen.

Darmstadt, 8. Sept. Der Direktor der Taunusbahn-Aktiengesellschaft, Herr Wernher, hat in jüngster Zeit in Gemeinschaft mit Mitgliedern des Verwaltungsraths dem Ministerium die Propositionen unterbreitet, unter welchen diese Gesellschaft bereit ist, wenn auch nicht eine Odenwaldbahn, doch eine solche zur Ausführung zu bringen, wodurch für einzelne Orte des Odenwalds ein Anschluß an die Bebra-Hanauer, bezw. die bayerische Bahn in Aussicht steht. Da jedoch hierdurch den berechtigten Wünschen der Bevölkerung des Odenwalds nicht Genüge geleistet ist, so soll dem Vernehmen nach die Ludwigsbahn-Aktiengesellschaft zu einer Erklärung veranlaßt werden, unter welchen Bedingungen solche eine Odenwaldbahn ab Dieburg oder Darmstadt auszuführen geneigt sei.

Frankfurt, 9. Sept. Dem hiesigen Appellationsgericht ging ein Reskript zu, in welchem es angewiesen wird, künftighin frei werdende Stellen untergeordneter Art mit ausgedienten Militärs zu besetzen. (Fr. J.)

Frankfurt, 9. Sept. Wie wir hören, liegt die Gefahr der definitiven Aufhebung unserer Stadtlotterie noch nicht so nahe, da eine königliche Entscheidung dieserhalb noch keineswegs erfolgt ist. Die Lotterie würde somit — falls sich dieß bewahrheitet — vorläufig ihren ungestörten Fortgang nehmen. Es wäre dieß im Interesse der vielen dabei betheiligten Familien dringend zu wünschen. — Gleichzeitig hören wir, daß auch in Betreff des Anlehens vom September 1866 eine endgültige Bestimmung noch nicht getroffen sein soll. (Fr. J.)

Paris, 7. Sept. Wie wir hören, schreibt die „Fr. Corr.“, ist der Besuch des österreichischen Kaiserpaares in Paris auf den 20. Oktober festgesetzt.

Am letzten Samstag ist Oberst Kodolich, gewesener Adjutant Maximilians in Mexiko, hier angekommen und wurde Montag Früh in den Tuilerien empfangen. Von hier geht er nach Tervueren (Belgien) zur Kaiserin Charlotte. Er hat dem Ende Maximilians beigewohnt, der ihn mit einer vertraulichen Sendung bei seinen Eltern und bei Napoleon beauftragte.

Brüssel, 8. Sept. Der katholische Kongreß in Mecheln hat gestern seine letzte Sitzung gehalten. Zum Schlusse hat die Versammlung sich nach der Kathedrale begeben, wo der berühmte Pariser Kanzelredner Pater Hyacinth eine Predigt im Sinne der streitenden Kirche hielt und seine Zuhörer ermahnte zum Gehorsam gegen die Kirche, Einigkeit mit den Gefährten und Standhaftigkeit im Kampfe. — Aus Tervueren wird berichtet, daß das Befinden der Kaiserin Charlotte sich so weit gebessert habe, daß der Doktor Bukens seine Anwesenheit nicht weiter nöthig hielt und auf seinen Posten in Gheel zurückgekehrt ist.

London, 7. Sept. Wie der Times-Korrespondent aus Berlin schreibt, soll man dort auf amtlichem (?) Wege erfahren haben, daß, während Preußen sich anschickt, den letzten Rest seiner Besatzung aus Luxemburg abzurufen, eine Streitmacht von einigen 60,000 Mann im Nordosten Frankreichs konzentrirt wird. Die preußische Regierung muthe ihrem kaiserlichen Nachbar nicht den Gedanken zu, sich des geräumten Platzes durch Ueberfall zu bemächtigen; doch werde sie Holland an seine Verpflichtung mahnen, die Festungswerke von Luxemburg ohne Zeitverlust zu schleifen. Peinlich sei es, daß jene Konzentration eine Woche nach Arras, Lille und Amiens stattfinde. — Ueber London sind wie ein Zollbeamter schreibt, in kurzer Zeit 1,000,000 Ctrs. Hafer aus Nordeuropa nach Frankreich gegangen. Er fragt, ob dieß nicht ein Kriegssymptom sei.

Warschau, 5. Sept. Die Regierung hat sich bewogen gefühlt, in Litthauen an Stelle zahlreicher russischer Beamten wiederum die kürzlich von ihren Aemtern entfernten polnischen Beamten anzustellen, da die ersteren eine vollständige Unordnung in allen Bureaux und Kassen angerichtet, die für die Dauer selbst der russischen Regierung unerträglich wäre.

Einem Brief aus **Jerusalem** den 22. Aug. ds. Js. entnehmen wir die Nachricht, daß seit nunmehr 14 Tagen der Krieg der türkischen Regierung gegen die Beduinen des Ostjordanlandes begonnen hat. Sämmtliches Militär aus Syrien ist letzthin über den Jordan gerückt, und von Damaskus her sollen 10,000 Mann in Anmarsch sein, um die Beduinen zu unterwerfen, namentlich aber um Rekruten unter ihnen auszuheben. Sind sie unterworfen, so will sie der Pascha nöthigen, an festen Ortschaften sich niederzulassen, um den Tribut besser eintreiben zu können.

New-York, 27. Aug. Der zu General Sheridan's Nachfolger bestimmte General Thomas hat wegen schwächlicher Gesundheit den Posten nicht angenommen und bleibt Kommandeur im Departement Cumberland. Statt seiner geht General Hancock nach dem 5. Distrikt ab, um den Oberbefehl zu ergreifen. Die Absetzungen folgen jetzt, wo der erste Schritt gethan, rascher auf einander. Bereits ist außer Sheridan, auch General Sickles des Kommando's enthoben worden. Der Präsident ersetzte ihn durch General Canby im 2. Distrikt.

Neueste Nachrichten.

Innsbruck, 9. Sept. So eben wurde die Katholiken-Versammlung eröffnet. Die Theilnehmerzahl beziffert sich auf ungefähr 500. Die Bischöfe und katholischen Autoritäten Deutschlands sind nicht erschienen. Unter den Besuchern befinden sich 45 ausländische Laien und 52 Geistliche.

Berlin, 9. Sept. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Preußen unterhandelt mit Braunschweig wegen Uebernahme des braunschweigischen Postwesens.

Der „Staatsanz.“ publizirt einen Erlaß, betreffend die Herabsetzung der Mahlsteuer in Frankfurt auf acht Silbergroschen per Zentner. — Die „Kreuzzeitung“ billigt vollständig die in der badischen Thronrede angedeutete deutsche Politik, indem sie gegenüber den unberechtigten Besorgnissen vor Herstellung eines deutschen Einheitsstaates durch Preußen hinzufügt: ein solcher widerspreche

Digitized by Google

dem Genius Preußens und Deutschlands; eine Einverleibung Süddeutschlands wäre der Untergang Preußens.

Berlin, 9. Sept. Die Konferenzen der schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner sind um acht Tage aufgeschoben, weil einige Deputirte nicht rechtzeitig erschienen konnten.

Pesth, 9. Sept. Der griechisch-katholische Metropolit Conte Alexander Sterka-Suluz ist Freitag in Blasendorf gestorben. Morgen findet die Beisetzung der Leiche statt.

Bern, 9. Sept. Die Telegraphendirektoren von Oesterreich und der Türkei, v. Brunner und Agathon Effendi, und der persische Gesandte Feruk-Khan konferiren wegen Herstellung einer direkten Telegraphenverbindung von Westeuropa durch die Schweiz und Oesterreich in die Türkei.

St. Petersburg, 9. Sept. Berichte aus Nikolajew melden die bevorstehende Ankunft des Schah von Persien zum Besuch des Czaren in Livadia.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die am Handelsgerichte Schweinfurt in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe C. Schnitzlein daselbst zu verleihen.

Bremen, 7. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Bremen", Kapt. H. A. F. Reynaber, hat heute die fünfte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 740 Passagiere und 380 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 38 Erwachsene, 9 Kinder, 1 Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 94 Erwachsene, 20 Kinder, 4 Säuglinge im unteren Salon, 458 Erwachsene, 88 Kinder und 28 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Bremen" passirte 6 Uhr Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Fritz, Spezialagenten, in Aschaffenburg.)

New York, 7. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd, „Hermann", Kapitän W. H. Wencke, welches am 24. August von Bremen und am 27. August von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Fritz, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

2830

Ausschreiben.

(Kuratel über Bernhard Loß ledig von Hörstein.)

Nachdem sich Bernhard Loß ledig von Hörstein heimlich nach Amerika unbekannt wohin, begeben hat, wurde für denselben eine Kuratel bestellt und Schuldenfestitellung beantragt.

Zur Anmelbung solcher, wie zur Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 10. Oktober l. Js., Früh 8 Uhr,

dahier anberaumt und sämmtliche Gläubiger des x. Loß auf diesem Wege hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden dem Mehrheitsbeschlusse der Erschienenen beitretend erachtet würden.

Alzenau den 5. September 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.
Stöckel.

Die dem k. Staatsärare eigenthümlich gehörige sogenannte Wildpartswiese zu 20 Tagwerk 115 Dezimalen, wovon 11 Tagwerk 508 Dezimalen in der Steuergemeinde Aschaffenbu g und 8 Tagwerk 607 Dezimalen in der Steuergemeinde Haibach liegen, wird am

Montag den 23 September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle durch den kgl. Herrn Notar Bayer dahier meistbietend versteigert.

Die Versteigerung geschieht in 16 Abtheilungen sodann auch im Ganzen und können die Verkaufsbedingungen inzwischen beim unterzeichneten Rentamte eingesehen werden.

Die Zusammenkunft findet bei der Schellenmühle statt.

Aschaffenburg den 9. September 1867.

Königliches Stadtrentamt.
2831a2 Hofmann.

2832

Bekanntmachung.

Montag den 16. September l. Js., Nachmittags halb 2 Uhr,

wird im Rathhause dahier die Verakkordirung der Arbeit zur Herstellung zweier Kanäle, wovon der eine im Orte, der andere außerhalb desselben erbaut werden soll, an den Wenigstnehmenden versteigert werden. Der Kostenvoranschlag kann jeden Tag eingesehen werden.

Schweinheim den 8. September 1867.

Syndikus, Gemeinde-Vorsteher.

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen verfertigt

2833 **M. Hock**, Steingasse.

2834 Einige Schaffel **Gold Reinetten** werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp d. Bl.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine Wechsel sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 46–48
do. Doppelte	„	9 47–49
do. Preußische	„	9 58–59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 51–53
Dukaten	„	5 35–37
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29–30
Englische Souvereigns	„	11 58–57
Russische Imperials	„	9 47–49
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44¼–45¼
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 26–27

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster | Nummer 215 | Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 12. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 11. Sept. Im Laufe dieser Woche wird unsere freiwillige Feuerwehr ein Nachtmanöver ausführen. Es liegt diesem Manöver der Zweck zu Grunde die Schlagfertigkeit derselben zu prüfen. Aus diesem Grunde wird auch weder der Tag noch die Stunde bekannt gegeben, vielmehr das Korps durch die gewöhnlichen Feuersignale allarmirt. Zur Beruhigung der Einwohnerschaft ist von Seiten des Magistrats dieselbe hievon in Kenntniß gesetzt worden. — Bei der am nächsten Sonntag in Darmstadt stattfindenden Feuerwehrversammlung wird auch die hiesige Feuerwehr vertreten sein.

* **Aschaffenburg**, 11. Sept. Die jüngst gemeldete Erscheinung einer dreimaligen Blüthe an einem Weinstock dahier ist auch in einem Garten zu Damm beobachtet worden. Bei dieser Gelegenheit melden wir, daß uns gestern ein blühender Zweig eines Apfelbaums überbracht wurde.

* **Aschaffenburg**, 11. Sept. Am 7. d. Mts. fiel das 2½jährige Kind des Ortsnachbarn Martin Hoch von Keilberg von einem mit Grummet beladenen Wagen, auf welchem sich dasselbe mit noch zwei anderen Kindern befand, wobei der hintere Theil des Wagens über das erwähnte Kind ging und es auf der Stelle tödtete.

München, 8. Sept. Der österr. Kriegsminister John weilt seit gestern in unserer Stadt. Wie man vernimmt, wird er sich längere Zeit hier aufhalten. Wie es heißt, will Hr. v. John die Resultate der bayerischen Schießkommission, insbesondere bezüglich einiger Gewehre und Patronen persönlich kennen lernen.

München, 9. Sept. Ueber die Verbindung, in welcher die demnächst erscheinende „Süddeutsche Presse" mit der bayerischen Staatsregierung stehen werde, war noch allzu großes Dunkel gebreitet, als daß man die Wahrheit hätte erkennen können. Eine kürzlich vom Ministerium des Innern ausgegebene Verordnung beseitigt nun diese Unklarheit auf's Gründlichste, inseferne sie außer allen Zweifel stellt, daß die bisher vom Ministerium des Aeußern befolgte Politik nunmehr in das gerade Gegentheil umzuschlagen droht. Die in Rede stehende Verordnung theilt nämlich mit klaren Worten mit, daß unter Uebereinstimmung des Gesammtministeriums die „Bayerische Zeitung" aufzuhören, und an ihre Stelle die „Süddeutsche Presse" zu treten habe. Inseratenzwang finde für das neue Blatt allerdings keiner mehr statt, allein das Ministerium wünsche sehr, daß die „Südd. Presse" durch Einsendung von Inseraten unterstützt werde. Weiterhin wird gesagt, selbstverständlich müsse von Veröffentlichung dieser Verordnung in den Intelligenzblättern Umgang genommen werden. (Augsb. Abdztg.)

München, 9. Sept. Der Hülfsverein für verwundete und kranke Krieger veröffentlicht so eben einen Bericht über seine bisherige Thätigkeit und Dienstleistung. Seine Einnahmen betragen im Ganzen 24,237 fl. 38 kr., von denen er 10,768 fl. 59 kr. verausgabte, so daß ein Aktivrest von 13,468 fl. 39 kr. verbleibt. In der letzten Ausschußsitzung wurde einstimmig beschlossen, daß der Verein in Gemeinschaft mit allen anderen europäischen und amerikanischen Hülfsvereinen sich der Aufgabe der fortschreitenden Besserung des Looses der im Kriege Verwundeten und Erkrankten auch im Frieden widmen wird, um im Falle des Bedürfnisses beim Eintritt neuer Kriege rasch mit seinem Vermögen und seinen gewonnenen Erfahrungen ergiebige Hülfe leisten zu können.

Lager Lechfeld, 9. Sept. Im Widerspruch mit früheren Nachrichten wird der „Augsb. Abdztg." mitgetheilt: Täglich gehen drei Sanitätswagen, mit Kranken angefüllt, nach Augsburg. Bei der Infanterie,

welche die Mehrzahl zu diesen Transporten liefert, mag ganz besonders das lange Marschiren in der Sonnenhitze mit Helm, Tornister und Mantel das Seinige dazu beitragen. Nachdem heute der Aufmarsch des Uebungskorps in Schwaben unter Vorpoussirung der Avantgarde bis Michausen stattgefunden hat, und die zur Rekognoszirung aufgesandten Abtheilungen das vorliegende Terrain abgesucht haben, wird am Dienstag der Vormarsch gegen die Zusam beginnen.

Regensburg, 9. Sept. Die schon geraume Zeit an den hiesigen Ländeu feiernde Donau-Main-Kanal-Flotte kommt nunmehr auch in Bewegung, aber nicht wie gewöhnlich in westlicher, sondern zunächst in östlicher Richtung, nämlich nach Ungarn, da die österreichische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft eine Anzahl dieser Schiffe in Miethe genommen hat. Die Anhäufung von Getreide und Produkten auf der Donau und ihren Nebenflüssen ist so groß, daß man mit den eigenen Schiffen (138 Dampfern und 517 Schleppbooten) den Andrang nicht zu bewältigen im Stande ist.

Kempten, 9. Sept. Ein schrecklicher Brand soll gestern Mittag in Lindenberg bei Buchloe ausgebrochen sein und 21 Gebäude zerstört haben.

* **Werneck**, 10. Sept. Von Seiten unseres landwirthschaftlichen Bezirkskomites wird für den 16. und 17. September ein landwirthschaftliches Fest veranstaltet werden. Mit demselben soll zugleich eine Vieh-, Produkten- und Geräthesausstellung, so wie eine Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände, dann eine Preisevertheilung an Viehzüchter und landwirthschaftliche Dienstboten verbunden werden.

* **Lohr**, 10. Sept. In öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts kommen zur Verhandlung: am 21. September Früh: Ambros Schäfer, lediger Glasergeselle von Unterriedenberg, wegen Körperverletzung; Hartmann Wenzel, lediger Dienstknecht von Heinrichsthal, und Bernhard Hartmann, beurlaubter Soldat von Framersbach, wegen Schlägerei; Johann Pfort, verheiratheter Schuhmacher von Hammelburg, wegen Körperverletzung; Karl Pius Glanz, lediger Dienstknecht von Langendorf, wegen Diebstahls; Joseph Jopp, lediger Taglöhner von Reith, wegen Diebstahls.

Aus der Pfalz, 10. Sept. Nachdem nunmehr die Verbindungsbahn zwischen dem Bahnhofe und der Kohlenhalde der ärarialischen Grube St. Ingbert vollendet ist, so kann der Bezug von Kohlen aus dortiger Grube mittelst direkter Verladung und Versendung durch die Eisenbahnverwaltung stattfinden. Die Kohlen werden nur als Gruben- oder Förderkohlen verkauft und in 3 Qualitäten eingetheilt. Die erste Qualität, eine Fettkohle, ist vorzüglich zu Schmiedefeuer und Gaserzeugung geeignet; die zweite Qualität gibt eine sehr gute Coakskohle; die dritte Qualität dient zu Ofenbrand, Flammenfeuerungen und sonstigen Zwecken. Die Verkaufspreise sind zur Zeit folgende: erste Qualität 23 kr., zweite Qualität 18 kr., dritte Qualität 14 kr. per Zentner inkl. Ladgeldes.

Dahn, 8. Sept. Heute waren sämmtliche Bürgermeister des Kantons Dahn auf dem hiesigen Gemeindehause versammelt, um über die Anschaffung einer Sr. Maj. dem Könige darzubringenden Verwähnungsfestgabe Berathung zu pflegen, wobei sämmtliche Herren Gemeindevertreter die Erklärung abgaben, daß ihre resp. Gemeinden bereit seien, ihren verhältnißmäßigen Beitrag zu gedachtem Zwecke zu leisten. Bei dieser Gelegenheit gab der vorsthende Bürgermeister Dauenhauer von hier der Versammlung kund, daß der hiesige Gemeinderath durch Beschluß vom Heutigen gegen die Einführung der neuen Sozialgesetze Protest erhoben habe, worauf sämmtliche Vertreter der Gemeinden des Kantons dem bezüglichen Beschlusse des Gemeinderaths von hier beitraten. (Pf. Z.)

Vorderweidenthal, 8. Sept. Nachdem hier, in Rumpach und Fischbach in den letzten Tagen keine Fälle von Rinderpest mehr vorgekommen sind, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß sie auf die ersten Fälle beschränkt bleiben wird.

Wien, 4. Sept. Bereits seit geraumer Zeit organisirt sich ganz im Stillen unter den Deutschen Oesterreichs eine Partei, welche sich die der „Jungdeutschen" nennt und nach Innen eine Ausföhnung mit allen nichtdeutschen Völkern des Reiches, nach Außen eine thatkräftige Förderung der Einigung Deutschlands sich zum Ziele gesetzt hat.

Wien, 7. Sept. Die heutige „Presse" sagt: Wer den Debatten der Versammlung des Lehrertags mit der Aufmerksamkeit gefolgt ist, welche sie verdienen, wer sich die Männer genauer angesehen, denen die Hoffnungen der Gegenwart anvertraut sind, wer erwogen hat, unter welchen Umständen diese Männer so gesprochen, wie sie es eben gethan haben, der wird zugeben, daß man an der Zukunft Oesterreichs noch nicht zu verzweifeln braucht, daß es nur der Beseitigung der Hemmnisse bedarf, auf welche eben diese Männer mit so großer Entschiedenheit hingewiesen haben, um die urwüchsige Kraft des Volkes zu entfesseln und es ihm zu ermöglichen, den Wettkampf der Bildung mit den übrigen Nationen Europas ehrenvoll zu bestehen.

Köln. Den vollständigen Ausbau unseres Domes hofft man in 8 Jahren zu vollenden.

Hannover, 9 Sept. Der Truppenbestand in der Provinz Hannover soll verstärkt, derjenige in Schleswig vermindert werden.

Offenburg, 7. Sept. In dem zwei Stunden von hier entfernten Orte Diersburg ist die Cholera ausgebrochen. Drei Erkrankungen erwachsener Personen hatten in wenigen Stunden einen tödlichen Verlauf.

Pforzheim, 6. Sept. Am 4. Oktober 1767 wurde die erste Bijouteriefabrik in Pforzheim gegründet. Am nächsten 4. Oktober sind es also gerade 100 Jahre, daß die für unsere Stadt so hochwichtig gewordene Industrie ihren Anfang nahm.

Darmstadt, 9. Sept. Ueber den Stand der Cholera in Gernsheim berichtet man der „Darmst. Ztg.": Vom 1. bis 4. September einschließlich sind neu erkrankt 53 Personen, gestorben 9. Gesammtsumme aller

Digitized by Google

bis dahin Erkrankten 254, der Gestorbenen 42. Demnach noch keine Abnahme der Epidemie.

Darmstadt, 10. Sept. Innerhalb weniger Stunden verschieden heute Früh, vom Schlaganfall betroffen, der erst kürzlich pensionirte Oberstlieutenant Klingelhöfer und Oberst Scherer von der Gendarmerie. — Ein hiesiges Blatt vernimmt, daß die Mitglieder der hier instituirten Mainzer Militärkapelle erklärt hätten, daß sie in Anbetracht der ihnen von der hiesigen Behörde abgegebenen Erklärung auf jede Bestrafung der Exzedenten verzichteten.

Mainz, 10. Sept. Von unserem Assisenhof wurde jüngst ein Rheinbayer, Namens Redenbacher, zum Tode verurtheilt, weil er den Müller Zahn von Ussthofen, einen hochbetagten Greis, auf die scheußlichste Weise ermordet und mit den ihm abgenommenen Schlüsseln aus seiner Behausung eine Summe von 3000 fl. entwendet hatte. Das vom Mörder Redenbacher eingelegte Kassationsgesuch wurde in der vorgestrigen Sitzung des Kassationshofs als unbegründet verworfen. Man glaubt allgemein, daß Begnadigung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe erfolgen werde.

Worms, 10. Sept. Am 31. v. M. schloß die hiesige Brauerschule mit einem öffentlichen Examen ihren 3. Kursus. Ja der vollständigen Befriedigung der bei den Prüfungen Anwesenden, meistens Brauereibesitzer von hier und der Umgegend, wird die unter der Direktion des Herrn Paul Lehmann hier stehende Schule neuen Antrieb fiaden, auf der betretenen Bahn rüstig fortzuschreiten. Ein neuer Kursus beginnt mit dem 15. Mai k. J.

Kassel, 8. Sept. Mit dem 1. Oktober d. J. wird die königliche Landesadministration aufgehoben und die Regierung für den Bezirk des ehemaligen Kurfürstenthums eingeführt. An Behörden gehen mit diesem Tage jedenfalls ein: 1) die seitherigen vier Provinzial-Regierungen, 2) die Oberfinanzkammer, 3) das Oberforstkollegium, 4) das Obersteuerkollegium, 5) die Oberbaukommission und 6) der Lehenhof. Die näheren Bestimmungen züglich der Fortführung der bezüglichen Geschäfte werden jedenfalls in Kürze vom Oberpräsidium erlassen werden.

Fulda, 9. Sept. Die hiesigen Mitglieder des Obergerichts, welche zu Mitgliedern des neu eingerichteten Kreisgerichts ernannt waren, sind in Folge der von ihnen erhobenen Reklamation mit ihren bisherigen Gehalten zur Disposition gesetzt worden. Der Direktor des bisherigen Obergerichts, Pfeufer, welcher ebenfalls gegen die ihm zugedachte Versetzung als Mitglied des Appellationsgerichts zu Kassel remonstrirt hat, ist bedeutet worden, seine Pension nachzusuchen.

Frankfurt, 9. Sept. Eine Anzahl Meßfremder hat der schlechten Geschäfte halber bereits die Messe wieder verlassen und ihre Buden geschlossen.

Florenz, 6. Sept. Die Hoffnungen auf eine günstige Abwickelung des Verkaufs der Kirchengüter stehen heute niedriger als in den vergangenen Tagen, seitdem man weiß, daß in vielen Provinzen der Klerus entschieden dagegen agitirt und die ländliche Bevölkerung vom Ankaufe abhält. — Unsere Bersaglieri sind jetzt sämmtlich mit Zündnadelgewehren bewaffnet; die ganze Armee wird im nächsten Februar mit der neuen Waffe versehen sein.

Florenz, 6. Sept. Zu Padua hatte die Behörde der herrschenden Cholera halber eine Prozession verboten, welche alljährlich zu Ehren des h. Antonius von Padua gehalten zu werden pflegt. Das Volk drang aber in Masse in die Kirche, bemächtigte sich des Bildnisses des h. Antonius und trug es unter Anführung eines Geistlichen durch die Straßen der Stadt. Die Polizeiagenten und die Gendarmen widersetzten sich der Prozession, und es kam zu blutigem Handgemenge, dem erst durch herbeigekommene Truppen ein Ende gemacht wurde. 17 Personen wurden verhaftet, darunter 2 Geistliche. — Zu Palermo wurden in dem Palaste der Herzogin v. Bauffremont eine Diamantengarnitur im Werth von 50,000, Silberzeug für 12,000, Gold für 8000 und Werthpapiere für 30,000, zusammen im Werthe zwischen 160—170,000 Fr. gestohlen. Die Diebe hatten die Abwesenheit der Herzogin, die vor der Cholera geflohen war, zur Ausführung ihres Streiches benützt und sind bis jetzt noch unentdeckt.

Paris, 8. Sept. Die auf französischen Gebiet übergetretenen spanischen Insurgenten sollen in die Fremdenlegion eintreten. Man wird dieserhalb zwei neue Bataillone bilden.

Brüssel, 7. Sept. Der „Moniteur belge" hat uns mit einem k. Dekrete überrascht, das im Hinblick auf die Nothwendigkeiten des Krieges Vorkehrungen trifft, damit vorkommenden Falles die Offiziere aller Waffengattungen befähigt sind, die Funktionen als Stabsoffiziere zu übernehmen.

Philadelphia, 18. Aug. Nachdem vom 15. bis 19. Juli in Philadelphia das große deutsche Sängerfest gehalten wurde, wird nun in der nächsten Woche in der Stadt Baltimore das große deutsche Schützenfest gehalten werden. Präsident Johnson wurde dazu eingeladen und hat zugesagt, die deutschen Schützen von Washington, so wie das große Marinekorps der Marine werden ihn dahin begleiten. Der Präsident, der ein sehr guter Schütze ist, hat schon früher deutschen Schützenfesten beigewohnt und an Allem gleich jedem andern Schützen den wärmsten Antheil genommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Sept. Es bildet sich hier ein Komite für eine 1872 in Berlin zu veranstaltende Weltausstellung.

Genf, 10. Sept. In der Sitzung des Friedenskongresses proklamirte heute der Präsident Jolliffaint volle Redefreiheit, indem der Kongreß nur für die zu fassenden Beschlüsse verantwortlich sei. Verlesen wurden Adressen aus Italien, Brüssel, von den Pariser Freimaurern, sodann verschiedene Zuschriften von Favre, Louis Blanc u. A. Quinet erklärte in einer poetischen Rede, der Menschheit sei das Bewußtsein, das Gewissen

Digitized by Google

erstorben; Garibaldi sagte: ein zweiter Christus werde die Priesterschaft zerstören; Dupont sprach für die Sozialrevolution; Cartaret will, der Kongreß soll nicht nur gegen den Krieg, sondern auch gegen die stehenden Heere protestiren; Simon von Trier spricht sich energisch gegen die preußische Politik aus; Lemonier aus Paris endlich entwirft eine Schilderung des Ideals einer Republik. — Garibaldi wird morgen abreisen.

Madrid, 9. Sept. Den Aufständischen ist eine neue Frist, um sich zu ergeben, zugestanden.

Southampton, 9. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „New-York", Kapt. F. Dreyer, welches am 29. August von New-York abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 4 Uhr Nachmittags, nachdem dasselbe die Passagiere des mit beschädigter Maschine daselbst angekommenen Amerikanischen Dampfers „Western Metropolis" an Bord genommen hatte, die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „New-York" bringt außer der Post 72 Passagiere, 1000 Tons Ladung und 19,000 Dollars Kontanten. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Frik, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Julius Reinert.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Töchterchen

Eveline,

im Alter von 2 Jahren 29 Tagen, gestern Nachmittags 1 Uhr zu sich abzurufen, welchen Trauerfall wir hiemit allen Freunden und Bekannten mittheilen.

Aschaffenburg den 11. September 1867.

Die tieftrauernden Eltern:

2849 ***Adolph Elblein,*** k. b. Hauptmann, ***Philippine Elblein,*** geb. Hensler.

Bekanntmachung.

Nach dem Hypothekenbuche für Hörstein, Band 3, Abtheilung 1, Seite 403, 467, 469, 471, belastet seit dem 30. März 1825 ein Hypothekenantrag auf 75 fl. Kapital zu Gunsten des Johann Heinrich Schmidt von Hörstein, welcher nicht zu ermitteln ist, weshalb derselbe auch zur Wahrung seiner Rechte nicht zu erscheinen braucht und wird nun dieser mit dessen etwaige Rechtsnachfolger aufgefordert,

binnen 6 Monaten a dato

ihre Ansprüche dahier anzumelden, als sonst solche als erloschen erklärt und die Löschung vollzogen werden wird.

Alzenau den 8. März 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stödel.

c3

Ausgewählte Präludien (Orgelstücke)

von **Hartig** und **Schrag** für die Herren Lehrer geeignet, sind vorräthig bei

2850a2 **J. Schmitt**, Steindruckerei.

Spritfässer

zum Lagern von Aepfelwein vorzüglich geeignet, werden billig abgegeben bei

2793b3 **M. J. Fleischmann.**

Speise- u. Weinkarten

empfiehlt die

A. Wailandt'sche Druckerei.

2835b2 **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 12. oder Freitag den 13. September, Abends, wird ein **größeres Manöver der freiwilligen Feuerwehr** in hiesiger Stadt ausgeführt. Der Zusammentritt der Mannschaft geschieht durch die gewöhnlichen Feuerallarm-Signale.

Dieß den Einwohnern hiesiger Stadt zur gefälligen Kenntnißnahme und Beruhigung.

Aschaffenburg den 11. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung:

Reuß.

Maier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 216 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 13. September 1867.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 12. Sept. In öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 31. v. Mts., 2., 3., 5. und 9. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Weldner, lediger Schlossergeselle von Augsburg, wegen Vergehens der Widersetzung und zweier Uebertretungen der Ehrenkränkung unter Einrechnung der demselben durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Weilheim vom 8. Mai l. J. zuerkannten 3monatlichen Gefängnißstrafe in eine solche von 6 Monaten; Peter Horn, verwittibter Gastwirth und Luitpold Horn, lediger Metzger von Eichenbühl, wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile des Joh. Joseph Horn von dort je zu 5 Tagen Gefängniß; Georg Ballonier, lediger Steinhauergeselle von Millenberg, wegen zweier Vergehen des Betrugs zum Nachtheile des Kaufmanns Ackermann und des Bäckers Müller von dort zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten; Konrad Halbig, ledig von Glattbach, wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile des Wilhelm Bieber von Goldbach zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten; Franz Heßler, lediger Tapezierlehrling von Schweinheim, wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile des Paul Kolb von da zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen; Konrad Elbert, 13 Jahre alt, Ludwig Sommer, 13 Jahre alt, Franz Werner, 13 Jahre alt, Joseph Meier, 15 Jahre alt, Michael Sommer, 15 Jahre alt, sämmtlich von Schweinheim und Mathäus Mergler, lediger Zimmerlehrling von Obernau, wegen Vergehens der Theilnahme an einer Schlägerei zum Nachtheile des Paul Kolb von Schweinheim, jeder derselben zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen; Daniel Wirth, lediger Dienstknecht von Seroda, wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Wendelin Grimm zu Kleinheubach zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und 15 Tagen; Martin Stenger, verheiratheter Maurergeselle von Damm, wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile der Anna Maria und Christina Herold von Schweinheim zu einer Gefängnißstrafe von 2 Tagen; Peter Brand, ledig von Wintersbach, wegen Vergehens des Diebstahls, ferner wegen einer Uebertretung des Jagdfrevels und wegen einer Uebertretung der Befugniß einer in öffentlicher Function stehenden Person unter Einrechnung der ihm bereits durch Urtheil des k. Bezirksgerichts dahier vom 7. April und des k. Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg vom 19. Juni d. J. zuerkannten Gefängnißstrafe von 5 Monaten und 21 Tagen zu einer Gesammtstrafe von 8 Monaten, wovon jedoch die bereits von demselben in der Gefangenanstalt zu Ebrach verbüßte Gefängnißstrafe abzurechnen ist; Karl Brand, ledig von Wintersbach, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat; Andreas Stier, ledig von Amorbach und Karl Herz, lediger Tuchmacher von dort, wegen Vergehens der Unterschlagung zum Nachtheile des Handlungsreisenden Viktor Wirth von Offenbach je zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und 15 Tagen; Anton Glöckner, lediger Taglöhner von Waldaschaff, wegen zweier Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile des Lehrers Weigler von Damm und des Hautboisten Kunzelmann dahier und wegen Uebertretung der Vorenthaltung fremder Sachen zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, wovon 13 Tage als geleistet erklärt wurden; Franz Leo Stuckert, ledig von Soden, wegen Vergehens der Hehlerei, der Uebertretung des Diebstahls zum Nachtheile des Hautboisten Kunzelmann und der strafbaren Vorenthaltung fremder Sachen zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten; Peter Stuckert, ledig von Soden, wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Tröblers Ebert dahier zu einer dergleichen von 6 Monaten; Johann Rosenberger, lediger Dienstknecht

Digitized by Google

von Schimborn, wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile des Gregor Fischer zu Stockstadt zu einer Vefängnißstrafe von 1 Monat und 15 Tagen und Jakob Zang, verheiratheter Taglöhner von Stockstadt, wegen Vergehens der Theilnahme an einer Schlägerei zum Nachtheile des Gregor Fischer in eine beßgleichen von 8 Tagen. In den Strafsachen zweiter Instanz wurde die Berufung des Georg Solter von Kahl in der Klagsache desselben gegen Adam Müller von dort wegen Ehrenkränkung, die des Peter Zang von Damm wegen Bedrohung und die des Peter Wolt und Johann Eich von Lichtenau wegen Forstfrevels verworfen.

* **Aschaffenburg**, 12. Sept. In der heutigen Sitzung des Magistrats ist an die Stelle des jüngst verstorbenen Konservators des hiesigen städtischen Museums, Hrn. Hofmann, Hr. Rektor Blüm gewählt worden.

München, 10. Sept. Der „Volksbote" zählt 197 Gemeinden auf, welche sich der erwähnten „Passauer Königsadresse" (gegen das Hohenlohen'sche Ministerium und die jetzige zweite Kammer) angeschlossen haben. Auch in der Oberpfalz soll sie starke Theilnahme finden.

ACH **München**, 11. Sept. Das Verordnungsblatt der kgl. Verkehrsanstalten enthält umfassende Bestimmungen über Aenderung im Telegraphentarif.

ACH **München**, 11. Sept. Von den dießjährigen Abiturienten wurde auch dem Schüler Alexander Haaß von Erlangen, der während seines vierjährigen Gymnasialstudiums in allen Klassen und Fächern den ersten Platz eingenommen, nachträglich die goldene Preismedaille zuerkannt.

ACH **München**, 11. Sept. Wie bereits bekannt ist, wird die Stadt Nürnberg bei Gelegenheit der Vermählung Sr. Maj. des Königs zwei Brautpaare und die Stadt Fürth eines durch eine Mitgabe von je 500 fl. ausstatten. Wir vernehmen, daß außerdem auch die Stadt Ansbach die Summe von 500 fl. zur Ausstattung eines Brautpaares ausgesetzt hat, und die Districte Dinkelsbühl und Wassertrüdingen je 150 fl. zu gleichem Zweck.

München, 11. Sept. Vor einigen Tagen wurde in der Amalienstraße Nr. 40, Nachmittags, dem dortselbst wohnenden Taglöhner Sebastian Gamberger die Summe von circa 700 fl. an Geld, Werthpapieren und Pretiosen entwendet. Der hiesigen Polizei gelang es, ein dieses Diebstahls dringendst verdächtiges Individuum, einen hier in Arbeit befindlichen Bildhauer aus Graz, zu verhaften und befindet sich fast der größte Theil der gestohlenen Summe nebst zwei goldenen Uhren in den Händen des Gerichts.

Die den Münchener „Neuesten Nachrichten" entnommene Angabe, der früher in München wohnhaft gewesene Graf Pallavicini habe aus Eifersucht seine junge Gemahlin erschossen, war eine Lüge!

Aus Schwaben, 10. Sept. Der erwähnte Brand in Lindenberg bei Buchloe hat sich leider bestätigt. Es sind 22 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Sämmtliches Vieh und ein großer Theil von Mobiliargegenständen wurde gerettet. Ein Menschenleben ging nicht verloren. Der große Brand soll durch Cigarrenrauchen entstanden sein.

Würzburg, 11. Sept. Heute Früh gegen 2 Uhr wurde ein Fremder in der Zeller Straße in der Nähe der Deutschhauskaserne schwer am Kopfe verwundet im bewußtlosen Zustande aufgefunden und ins Hospital verbracht. Derselbe war allem Anscheine nach von der bei genannter Kaserne befindlichen Mauer herabgestürzt.

Wien, 9. Sept. In der „Wiener Abendpost" liest man: Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht über angebliche Pensionirungen höherer Militärs während der Zeit der Uebungen im Brucker Lager sind wir ermächtigt, alsgänzlich unwahr zu bezeichnen.

Die „N. Fr. Pr." schreibt: Wir haben vor einigen Tagen von preußischen Offizieren berichtet, welche unter dem Vorwande wissenschaftlicher Forschungen eingehende Terrainstudien im südlichen Tyrol machen. Heute bringt eines der Regierungsblätter die Mittheilung, daß hier auch offizielle Nachrichten über „verdächtiges Umherschweifen" verkleideter preußischer Offiziere in Nordtirol eingetroffen seien, namentlich hätten diese Gäste sich im Achenthal und in Jenbach gezeigt. Die Herren Preußen möchten wohl die Verbindungslinien kennen lernen, mittelst, welcher sie ihren Freunden in Italien die Hand reichen könnten.

Innsbruck, 9. Sept. In der heutigen Katholikenversammlung, Abends um 7 Uhr, sprach der Bischof von Brixen von der Presse und der Stellung der Laien zur Kirche. Er betonte, daß den Oesterreichern vorzüglich eine katholische Gesinnung noth thue, so wie daß Oesterreich seinem katholischen Berufe untreu geworden sei.

Quedlinburg. Ueber die ersten am 4. und 5. September dahier abgehaltenen Sitzungen des Vereinstages der deutschen Genossenschaften berichtet man der „Volkszeitung": Es waren mehr als 80 Deputirte aus verschiedenen Vereinen und Verbänden anwesend; so bemerkten wir neben den Direktoren des ost- und westpreußischen, des hinterpommerischen, des posen'schen Verbandes ꝛc. andere aus der Pfalz, vom Mittelrhein und Oberbaden. Schulze-Delitzsch erstattete als Anwalt der Genossenschaften zunächst auf Grund des dem allgemeinen Vereinstage vorliegenden Jahresberichtes für 1866 über die auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Bericht über den gegenwärtigen Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung und schloß daran die Verlesung eines Protestes gegen das Verbot des internationalen Genossenschaftstages in Paris Seitens der französischen Regierung. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde ein Antrag des württembergischen Unterverbandes, welcher selbst keinen Vertreter geschickt hatte, verhandelt, nach welchem den Landes- und Provinzialverbänden gestattet sein sollte, den Eintritt in den allgemeinen Verband und die Uebernahme der im § 9 des organischen Statuts bezeichneten Pflichten als Bedingung des An-

Digitized by Google

schlusses an den Unterverband fallen zu lassen. Dieser Antrag wurde nach einer kurzen Debatte abgelehnt. Hierauf ging man zur Generaldebatte über das preußische Genossenschaftsgesetz und zur Berhandlung der bezüglichen Anträge der Anwaltschaft über, welche dahin gingen: „1) den preußischen Genossenschaften zu empfehlen, sich unter das Genossenschaftsgesetz zu stellen und zu dem Behufe ihre Statuten nach Anleitung der von der Anwaltschaft und den Genossenschaftsverbänden empfohlenen Musterstatuten zu revidiren; 2) den Genossenschaften in den anderen deutschen Staaten zu empfehlen, nach Kräften für den Erlaß eines in den Grundlagen mit dem preußischen übereinstimmenden Genossenschaftsgesetzes thätig zu sein." Es wurden diese Anträge einstimmig angenommen.

Der Landschaftsbote Kozlowski in **Bromberg**, der neulich mit 75,000 Thlr. der Landschaftskasse durchzugehen versuchte, ist zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt; seine Helfershelfer, seine Braut und sein Schwager, erhielten drei Jahre resp. sechs Monate Gefängniß.

Barmen, 10. Sept. Am 5. erkrankten an der Cholera 56 Personen, es starben 15 Personen. Vom 26. August bis 1. September erkrankten 233 Personen genasen 2 Personen, starben 63 und blieb Bestand 231 Personen.

Mainz, 11. Sept. Gestern wurde von der preußischen Hauptwache durch eine Militärekforte ein Arrestant in Zivilkleidern nach der Zitadelle transportirt. Derselbe war per Eisenbahn hier eingebracht worden. Näheres über die Ursache der Arrestation ist indessen nicht bekannt.

Nierstein, 11. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr entlud sich bei uns ein Gewitter von seltener Heftigkeit, zum Glück ohne Hagel, jedoch mit einem wolkenbruchähnlichen Regen. Obschon sich die Wassermasse nur auf einem kleinen Terrain in der Richtung nach Nacken heim entlud, vielleicht nur $^1/_{20}$ des 1300 Morgen enthaltenden Weinberge-Komplexes betraf, ist der Nachtheil für die einzelnen Betroffenen sehr bedeutend, indem die Spuren solcher Verwüstungen auf Jahre fühlbar sind.

Genf, 10. Sept. Der Vorsitzende des Friedenskongresses erläßt einen Aufruf zur Versöhnung und verließ sodann zwei Briefe von J. Favre und L. Blanc, welche ihr Ausbleiben mit Krankheit und Geschäften entschuldigen. Simon ladet Frankreich und Deutschland ein, sich im Interesse der inneren Freiheit zu versöhnigen. Lemonier sagt, Republiken können allein die Kriege beendigen. Garibaldi umarmt Lemonier.

Neueste Nachrichten.

Triest, 11. Sept. Der Lloyd-Dampfer „Diana" brachte die ostindisch-chinesische Ueberlandpost. Aus Japan wird gemeldet, der Taikum sei auf dem Wege nach Yeddo von den verbündeten Streitkräften mehrerer Daimios angefallen und zur Rückkehr nach Osaka genöthigt worden, worauf in Miako ein neuer Vergleich abgeschlossen und vom Mikado ratifizirt wurde. — **Peking**, 8. Aug. Am 3. fanden ernstliche Kämpfe zwischen den Anhängern der verschiedenen chinesischen geheimen Gesellschaften statt; es wurde viel Blut vergossen und Eigenthum zerstört. Die Ruhe ist noch nicht ganz hergestellt.

Berlin, 11. Sept. Das Finanzministerium hat bekannt gemacht, daß von den 15 Millionen Militär- und Marineanleihe zunächst 5 Mill. Thaler emittirt werden sollen, und zwar zum Zinsfuße von 4pCt. mit 9monatlicher Umlaufszeit vom 15. Aug. ab.

Hamburg, 11. Sept. Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen die Liste der schleswig-holstein'schen Vertrauensmänner. Sämmtliche 20 Mitglieder gehörten der ehemaligen schleswig-holstein'schen Ständeversammlung an, darunter zwei Dänen: nämlich das Parlamentsmitglied Krüger und der iEersenator Diemer; die übrigen Mitglieder gehören allen Parteischattirungen an.

Paris, 11. Sept. Der „Monitenr" konstatirt, daß das Zirkular Moustier's eine beruhigende Wirkung gehabt hat, und nimmt davon Akt, daß der König von Preußen am Schluß seiner Thronrede der Hoffnung Ausdruck gab, die Wohlthaten des Friedens würden erhalten bleiben.

Paris, 11. Sept. Nach Berichten aus New-York vom 31. Aug. hat General Grant seinen gegen die Absetzung der Militärdistriktskommandanten an den Präsidenten gerichteten Brief zurückgezogen. In Tennessee gab es Zusammenstöße zwischen Weißen und Negern und in Folge davon mehrere Verwundete und Todte. Der neue italienische Gesandte Cerruti wurde am 30. Aug. von dem Präsidenten empfangen. — In Mexiko hat Bertozabal angeordnet, alle kath. Priester festzunehmen, welche den Rio Grande überschreiten, um nach Mexiko zu gehen.

London, 11. Sept. Es wird bestätigt, daß für Lösung der kandiotischen Frage eine europäische Konferenz zusammentreten soll, welche von den Westmächten beantragt worden ist.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bei dem Handelsgerichte Aschaffenburg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Bezirksgerichtsrathe Fr. Heßler in Aschaffenburg zu verleihen.

Bericht über die Wanderunterstützungs-Kasse für den Monat August 1867.

In diesem Monat suchten 722 Handwerkskreisende um Wanderunterstützung nach, und wurde solche an 625 verabfolgt, nämlich: 7 Bader, 49 Bäcker, 38 Bierbrauer, 20 Buchbinder, 6 Buchdrucker, 6 Bürstenmacher, 5 Cigarrenmacher, 9 Conditore, 1 Drahtzieher, 9 Dreher, 4 Eisengießer, 3 Feilenhauer, 8 Färber, 4 Glaser, 4 Gärtner, 17 Gerber, 3 Gelbgießer, 7 Goldarbeiter. 3 Gürtler, 24 Haushaltungs-Kommis, 2 Handschuhmacher, 3 Hafner, 22 Hutmacher, 4 Kaminfehrer, 1 Kammmacher, 5 Kellner, 1 Korbmacher, 2 Kupferschmiede, 24 Küfer, 8 Kürschner, 1 Lackirer, 2 Maler, 2 Maurer, 25 Metzger, 6 Mechaniker, 3 Metallbreher, 2 Messerschmiede, 3 Nagelschmiede, 2 Papiermacher, 3 Porzellanarbeiter, 15 Sattler, 4 Sackler, 8 Seiler, 19 Spengler, 27 Schlosser, 24 Schmiede, 86 Schneider, 14 Schuhmacher, 12 Schreiner, 8 Seifensieder, 3 Steindrucker, 8 Schriftsetzer, 1

Digitized by Google

Schriftgießer, 3 Strumpfweber, 8 Tapezier, 4 Uhrmacher, 1 Bergolder, 9 Wagner, 4 Weber, 4 Zimmerleute. 1 Zinngießer, 2 Ziegler und 2 Zeugschmiede. Von der Untersuchung wurden ausgeschlossen 52, und zwar: 26 wegen mangelhafter Legitimation 22 wegen Arbeitsverweigerung und 4 wegen in zu kurzem Zeitraum verfolgten Anspruchs zur Arbeit wurden angewiesen 44, nämlich: 2 Bäcker, 2 Bierbrauer, 1 Drechsler, 4 Glaser, 1 Metzger, 1 Sattler, 13 Schlosser, 1 Schmied, 14 Schreiner und 5 Schuhmacher. Zum Arbeitsantritt sind noch bestellt: 1 Bäcker, 1 Buchbinder, 2 Glaser, 1 Kupferschmied, 1 Sattler, 1 Spengler, 1 Steinhauer, 1 Schlosser, 4 Schreiner, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 8 Seitensieder, 1 Posamentier, 1 Tapezier, 1 Vergolder und 1 Zeugschmied.

Schweinfurt, 11. Sept. Der heutige Viehmarkt zählte 1800 Stück zugetriebene Ochsen, Kühe und Jungvieh. Obwohl fast sämmtliche norddeutsche Händler anwesend waren, gebt es mit dem Auftriebe etwas flauer, wie gewöhnlich, was einestheils dem bedeutenden Zutriebe, anderntheils den gefarderten hohen Preisen zuzuschreiben ist. Schwere Thiere wurden mit 85—42, Gangochsen mit 28—34, 2 bis 2½jährige Stiere mit 19—30 Karolin bezahlt. Die zugetriebenen Kühe wurden in kurzer Zeit verkauft und zu guten Preisen bezahlt. Jungvieh findet immer noch raschen Absatz. — Die Markthalle ist mit über 100 Pferden bestellt, der Handel jedoch wie gewöhnlich zur Herbstzeit von keiner Bedeutung. Nächster Markt den 25. September.

Redakteur: Gustav Metzger.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Binnen 3 Tagen ist anzuzeigen, ob in der Gemeinde ein Viehversicherungs-Verein besteht.

Gegebenen Falles ist ein Exemplar der Statuten vorzulegen.

Aschaffenburg den 12. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

B. b.

Wagner, Assessor.

2859 **Bekanntmachung.**

Freitag den 20. September l. Js., Vormittags 10 Uhr,

werden im Bureau des Unterfertigten nachstehende Arbeiten auf den Distriktsstraßen an den Wenigstnehmenden durch mündliches Angebot verakkordirt:

1) Erhöhung der Distriktsstraße bei Schimborn, Voranschlag 530 fl.,
2) ein Kanal zunächst der Feldkahler Mühle, 75 fl.,
3) ein Kanal bei dem Dörthöfen, 40 fl.,
4) ein Kanal bei der Herrnmühle, 40 fl.,
5) ein Kanal bei Kalbrau, 40 fl.,
6) Ausbesserung der Brücke zwischen Wasserlos und Hörstein, 21 fl.,
7) Herstellung einer Schutzmauer bei der Michelbacher Brücke, 475 fl.

Pläne und Kostenvoranschlag können während der Bureaustunden in der Kanzlei eingesehen werden.

Alzenau den 11. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Die dem k. Staatsärare eigenthümlich gehörige sogenannte Wildparkswiese zu 20 Tagwerk 115 Dezimalen, wovon 11 Tagwerk 508 Dezimalen in der Steuergemeinde Aschaffenburg und 8 Tagwerk 607 Dezimalen in der Steuergemeinde Haibach liegen, wird am

Montag den 23. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle durch den k.l. Herrn Notar Bayer dahier meistbietend versteigert.

Die Versteigerung geschieht in 16 Abtheilungen sodann auch im Ganzen und können die Verkaufsbedingungen inzwischen beim unterzeichneten Rentamte eingesehen werden.

Die Zusammenkunft findet bei der Schellenmühle statt.

Aschaffenburg den 9. September 1867.

Königliches Stadtrentamt.

2831b2 Hofmann.

2800a3 **Bekanntmachung.**

(Versteigerung von Straßengrund betreffend.)

Nachdem an verschiedenen öffentlichen städtischen Wegen der schon vor längerer Zeit versteigerte Straßengrund bis jetzt noch nicht abgefahren worden ist, so ergeht hiermit an die betreffenden Steigerer die Aufforderung, solchen

binnen 8 Tagen

ungesäumt abführen zu lassen, widrigenfalls solches **auf Kosten der Steigerer** von unterfertigter Seite, unter Vorbehalt der Verwendung zu eigenen Zwecken, geschehen wird.

Aschaffenburg den 11. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung:

Reuß.

Widler, Stdtschr.

An sämmtliche Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Wahl der Distriktsräthe pro 1867/70 betr.

Die Vorsteher des Distrikts werden aufgefordert, alsbald die Wahl des Vertreters ihrer Gemeinde im Distriktsrathe vorzunehmen und das Ergebniß mit Erklärung des Gewählten über Annahme der Wahl, pfarramtliche Bestätigung des Alters des Gewählten und Ausgang aus der Urwahlliste desselben bei Meidung eines Wartboten bis längstens 1. Oktober d. Js. vorzulegen. Bemerkt wird, daß die Wahl durch die **sämmtlichen Mitglieder der Gemeinde-Verwaltung** mittels Wahlzettel in einer vom Vorsteher anzusetzenden Sitzung vorzunehmen ist, und die Wahl nur dann gilt, wenn der Gewählte mehr als die Hälfte der Stimmen für sich hat, und daß jeder in der Gemeinde Ansässige gewählt werden kann, welcher direkte Steuern bezahlt, das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat, nicht unter Kuratel steht, und nicht zu Gemeindeämtern unfähig ist.

Alzenau den 9. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

(2861) Es ist ein **Gasthaus** und Bäckerei mit Realgerechtigkeit in der Nähe von Aschaffenburg zu verkaufen. Näheres in Expedition dieses Blattes.

2862 Ein sehr gut dressirter **Hühnerhund** 4 Jahre alt, ganz braun, langhaarig mit Fahnenrute, männlichen Geschlechtes, ist mit Garantie zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei B. Deis.

2863a2 Einige gesittete Jungen zur Erlernung der Lithographie und Steindruck reiben werden gesucht bei **Joh. Schmitt**.

2864 Ein **Klapp-Tisch** ist zu verkaufen.

Holz-Abfuhrscheine

sind per Buch 30 kr. vorräthig zu haben in der

A. Wailand'schen Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 217 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 14. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* Aschaffenburg, 13. Sept. In der gestrigen Magistratssitzung wurde der Gesellschaft des B. S. Schneider in Wiesbaden die Erlaubniß zu Passions-Vorstellungen im hiesigen Stadttheater während des laufenden Monats gegen Zahlung der üblichen Gebühren ertheilt. Die Steinkohlenlieferung für den Maschinenbetrieb am sogenannten guten Mann wurde dem Kaufmann H. C. Haubach dahier als Mindestbietenden nach den Akkordbedingungen überlassen. Das von der Stadtgemeinde Aschaffenburg stipulirte Ausstattungsgeschenk von 250 fl. zum Gedächtnisse der Vermählung Sr. Majestät des Königs Ludwig II. wurde dem Georg Eizenhöfer und dessen Verlobte Julie Anselm, beide von hier, verliehen unter der Bedingung, daß er sich zur Trauung an dem von Sr. Majestät noch zu bestimmenden Tage in München einzufinden habe. Die Konservatorstelle am städtischen Museum dahier wurde dem Lehrer der oberen Knabenschule bei St. Peter und Alexander Andreas Blüm mit den damit verbundenen Bezügen in widerruflicher Weise übertragen. Ein Gesuch um Pachtminderung wurde abgewiesen. Den beiden Söhnen der Katharina Hirsch Wittwe wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten die Heimath in der Stadt Aschaffenburg auch nach der Wiederverehelichung ihrer Mutter mit dem Anatomiediener Nikolaus Herbst in Würzburg zugesichert. Die hypothekarische Ausleihung eines Kapitals von 250 fl. aus der Sparkasse gegen 5% Verzinsung wurde gutgeheißen. Ein Gesuch um Befreiung von der Zahlung des sogenannten Kopfgeldes wegen zurückgelegter 40jähriger Bürgerzeit wurde genehmigt. Die Lieferung der zur Unterhaltung der städtischen Straßen benöthigten Basalt- und beziehungsweise Gneissteine wurde dem Andreas Illig von hier und beziehungsweise dem Valtin Belles auf dem Dörrhofe als Mindestbietenden übertragen. Bekanntgabe des Reskriptes der kgl. Regierung vom 9. Sept. l. Js., wonach dem Schullehrer Joseph Graeb von Pfaffenhausen die zweite Lehrerstelle an der Knabenschule bei St. Agatha dahier mit allen damit verbundenen Bezügen und Obliegenheiten vom 1. Oktober ds. Js. an übertragen wurde. Willfährige Bescheidung eines Gesuches um Aufenthaltsgestattung. Genehmigung der unterm 6. ds. Mts. abgehaltenen Ohmetversteigerungen auf den städtischen Wiesen im Krämersgrunde u. s. w. Abweisung eines Gesuchs um Verleihung einer Schuhmacherkonzession und Verehelichungserlaubniß. Die mit Photograph Wacker und Elise Walter Wittwe abgeschlossene Uebereinkunft wegen Abtretung von Gelände behufs Erweiterung und beziehungsweise Regulirung der Bahnhofsstraße wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten gutgeheißen. Der Plan des Bierbrauers Georg Schwinn dahier über Errichtung einer Eisgrube, Lit. B. Nr. 119b wurde bedingungsweise genehmigt; deßgleichen der Plan des Färbers Philipp Jakob Reitz über Errichtung eines Fabrikgebäudes nebst Wohnungsräume in seinem Garten vor dem Fischerthore. Der Plan des Klemens Kitz über Anlage eines Gärtchens vor seinem Hause an der Platanen-Allee wurde abgewiesen. Das Gesuch des Karl Ammerschläger beim ersten Chevauxleger-Regiment um Versetzung zur Garnisons-Kompagnie wurde befürwortet. Die Aufstellung des Engelbert Reinhart dahier als Agent der k. k. priv. Azienda Assikuratrice in Triest zum Betriebe der Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherung für die Stadt und den Bezirksamtssprengel Aschaffenburg wurde bestätigt. Abweisung eines Gesuches um Verleihung einer Remuneration. Auf Antrag des Gewerbevereins der Metzger dahier wegen Freigabe der Taxe des Mastochsenfleisches wurde beschlossen: bei der kgl. Regierung für Freigabe der Taxe zu begutachten mit der aus-

Digitized by Google

drücklichen Bedingung, daß damit auch die Freigabe des Gewerbes behufs vermehrter Konkurrenz verbunden werde.

r **Aschaffenburg**, 13. Sept. Gestern Abend 8 Uhr wurde unsere freiwillige Feuerwehr durch Hornsignale allarmirt. Ihr Erscheinen am Feuerhause, so wie an der fingirten Brandstelle erfolgte so rasch, daß sie schon nach 10 Minuten ihre volle Thätigkeit an dem in Angriff genommenen Gebäude entfalten konnte, und sich die Schlagfertigkeit unserer Feuerwehr aufs Eklatanteste bewährte. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, der mit der neuen Wasserleitung in Verbindung gebrachten Feuerkrahnen lobend zu erwähnen, mittelst deren es bei einem ausbrechenden Brande ermöglicht ist, die Löschapparate durch angelegte Schläuche in kürzester Frist mit einer hinreichenden Wassermenge zu versehen.

— **München**, 11. Sept. Im Staatsministerium der Finanzen ist nun auch der Entwurf des den Kammern alsbald vorzulegenden Budgets für die nächste Finanzperiode fertig geworden, so daß dessen Vorlage an den Staatsrath alsbald wird stattfinden können.

ACH **München**, 12. Sept. In der dießjährigen Generalversammlung des thierärztlichen Vereins von Oberbayern, welche am 4. Oktober, Vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum „goldenen Bären“ dahier abgehalten wird, kommt unter Anderem auch die Frage zur Besprechung, ob es im allgemeinen Interesse erforderlich sei, die Erlaubniß zur Ausübung des Hufbeschlages von einer Befähigungsprüfung abhängig zu machen.

ACH **München**, 12. Sept. Zu den am 14. Oktober l. Js. beginnenden Prüfungen für das Lehramt der Philologie und der Mathematik haben sich 24 Kandidaten der Philologie und 2 Kandidaten der Mathematik gemeldet. — Zu der am 24. Oktober stattfindenden Prüfung für das französische Lehrfach wurden 13, zu der am 28. desselben Monats beginnenden Prüfung für das englische Lehramt 7 Kandidaten zugelassen.

ACH **München**, 12. Sept. Die k. preußische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch welche die preußische Gesetzgebung in Bezug auf das Patentwesen auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein ausgedehnt wird. In Folge hievon werden nunmehr die Angehörigen aller Zollvereinsstaaten zur Bewerbung um Gewerbspriviegien in Schleswig-Holstein unter den für die Angehörigen dieser Herzogthümer bestehenden Bedingungen zugelassen.

ACH **München**, 12. Sept. Zur XX. Jahresversammlung des thierärztlichen Vereins Schwaben und Neuburg haben sich 22 ordentliche Vereinsmitglieder und 17 Gäste eingefunden. Aus dem Rechenschaftsbericht des Vorstands ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder gegenwärtig 36 beträgt. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 101 fl., die Ausgaben auf 59 fl. Der Jahresbeitrag bleibt auf 1 fl. 30 kr. festgesetzt. — Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist gestern Nachmittags 4½ Uhr in Schaffhausen angekommen und wird morgen von da wieder abreisen.

ACH **München**, 12. Sept. Ueber einen Vorfall, der von gewisser Seite wieder in gehässiger und übertriebener Weise dargestellt worden ist, können wir auf Grund eingezogener Erkundigung folgendes Genaue berichten. Am 17. Juli sind zwei Wilddiebe aus Farchant bei Partenkirchen von bisher unbekannter Hand oberhalb der Emmig-Alm geschossen worden. Der Eine starb an seinen Wunden nach 23 Tagen, der Andere ist nach 15 Tagen wieder seiner Arbeit nachgegangen. Die sofort eingeleitete strafrechtliche Untersuchung richtete sich zwar anfänglich gegen zwei Jagdgehilfen, die Wilderer selbst aber haben diese als die Thäter nicht bezeichnet, dieselben überhaupt nicht erkannt.

Augsburg, 12. Sept. Vom 11. September wird uns über die Bewegungen des Uebungskorps in Schwaben geschrieben: Die Offensive in der Richtung gegen die Günz wird am 12. fortgesetzt und die erste Brigade gegen Deisenhausen, die zweite gegen Krumbach und Hürben, die dritte gegen Bittenhausen und die vierte gegen Rattenhausen dirigirt; die Reserve bewegt sich gegen Krumbach. Um diesen Vorsto; ausführen zu können, muß ein umfassender Angriff auf die feindliche Stellung unternommen werden und wird es bei Balzhausen und Baiersried zu heftigen Zusammenstößen kommen, so daß für diesen Tag letztgenannte Orte das Objekt der Operationen und Gefechte sind. Nach Wegnahme dieser Orte muß der Gegner sich auf die Höhe vor Krumbach zurückziehen; da dieß aber wegen Bedrohung des Rückens und der rechten Flanke durch die gegen Niederraunau vorgehende feindliche Reserve und mit dem Defilé im Rücken nicht räthlich ist, wird der Rückzug hinter die Günz fortgesetzt. Für die Nacht beziehen die Brigaden dießseits der Günz Biwouaks und zwar in der Linie Bittenhausen, Deisenhausen, Rattenhausen; die Reserve geht nicht bis Krumbach, sondern bleibt bei Niederraunau stehen. (Augsb. Abdz.)

Memmingen, 11. Sept. Von den hiesigen Gemeindekollegien ist beschlossen worden, zum Gedächtniß an die Vermählung Sr. Maj. des Königs zwei Brautpaare, einem protestantischen und einem katholischen, die dahier heimatsberechtigt, unbescholten und bedürftig sind, zu ihrer Ausstattung einen Beitrag von je 100 fl. aus Mitteln der Kommunalkasse zu gewähren und am Vermählungstage Sr. Majestät ausbezahlen zu lassen.

Passau, 12. Sept. Der hiesige „Bürgerverein“ hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, Sr. Majestät dem Könige bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Vermählung eine Ovation darzubringen. Die Versammlung beschloß einstimmig, jene Summe, welche eine Betheiligung an der vom hiesigen Magistrate projektirten festlichen Wasserfahrt verschlingen würde, dem Schullehrerwaisenfonde zuzuwenden. Von den Anwesenden wurden sofort ca. 150 fl. zu diesem Zwecke gezeichnet und es stehen von den übrigen Mitgliedern namhafte weitere Beträge in Aussicht. (Pass. Bl.)

— In **Nürnberg** fand am 11. September die feierliche Einsetzung des neugewählten ersten Bürgermeisters, Frhrn. v. Stromer, in sein Amt statt. — Am 10.

Digitized by Google

hielt das dortige Komite für die Freiligrath-Stiftung seine Schlußsitzung. Nach Abzug der geringen Ausgaben wurde die Summe von 1111 fl. 52 kr. erzielt.

Würzburg, 12. Sept. Zu Anfang der verflossenen Woche ward in den Frühstunden ein Dienstknecht aus der nächsten Umgebung, welcher in Folge eines Streites von seinem Nebenknechte eine derartige Stichwunde in den Unterleib erhalten hatte, daß das kleine Gedärm sich hindurchdrängte — hieher in das Juliusspital gebracht; derselbe ist bereits seiner Wunde erlegen. Der Thäter soll verhaftet sein. (W. Abdbl.)

Zell. Bezüglich der Differenz zwischen der Kriegslasten-Ausgleichungskommission und der Gemeinde Zell entnehmen wir einem „Eingesandt" im Würzburger Stadte- und Landboten Folgendes: Vor Allem muß bemerkt werden, daß die allerdings nicht nachgesuchten fl. 16,436 nicht für außer Acht gelassene gewöhnliche Leistungen, sondern für vergessene und unrichtig angegebene Einquartierung erfolgt ist. Es ist in der ganzen Gegend bekannt, daß Zell circa 4000 Mann Preußen gleich im Anfange volle sechs Tage zu verpflegen und zu verköstigen hatte, und ebenso die Schiffbrücken-Kolonnen mit Pferden über 33 Tage. Nimmt man dagegen die eingereichte Liste der Gemeindeverwaltung zur Hand, so ergibt sich hieraus kaum der fünfte oder sechste Theil. Die Sache erklärt sich dadurch, weil bei der im Oktober stattgehabten neuen Gemeindewahl der Vorsteher sowohl, als auch der größte Theil der Gemeindeverwaltung durch neue Mitglieder ersetzt wurde, und diese noch sehr wenig Kenntnisse von Gemeindeangelegenheiten hatten. Der erste Lehrer, welcher den Auftrag erhielt, die Liste anzufertigen, brachte nach langer Zeit ein Gemenge wegen Augenleiden herbei, wonach der zweite Lehrer um Anfertigung der Rechnung angegangen wurde, und letzterer schickte nach circa 7 Wochen die Sache unerledigt an den Vorsteher zurück, da er keine Zeit habe. Endlich wurden auf Anordnung des Bezirksamtes beide Lehrer zusammen angegangen, die Sache zu erledigen, welche sodann die Liste bei vorgerückter Zeit in größter Eile ohne Beiziehung der Einquartierungs-Kommission anfertigten und legten diese am Abend vor dem letzten Termine der Gemeindeverwaltung vo, die solche, ohne sie nach ihrem jetzigen Geständnisse durchsehen zu können, sofort unterzeichnete. Es wurde keine Liste zur Einsicht aufgelegt und die Gemeindeglieder waren der irrigen, aber festen Meinung, daß die vollständige Einquartierung regelmäßig liquidirt worden sei. Wenn gleichwohl in Prozeßsachen eine Terminversäumung ein juridisches Recht begründet, so kann der Staat doch eine solche nur juridische, aber keineswegs moralische Berechtigung einer Gemeinde gegenüber in Anwendung bringen wollen, welche eigentlich gar keine Schuld hieran trägt, vielmehr das Ganze durch die Lauheit der Lehrer und die Unkenntniß der neuen Gemeindeverwaltung herbeigeführt wurde. Wohl hat es seine Richtigkeit, daß den hiesigen Bürgern nur der Weg an den Landtag offen bleiben wird, nicht aber, um die Entschädigungskommission zu verklagen, denn wir sehen selbst ein, daß diese nicht für die Fehler unserer Gemeindeverwaltung verantwortlich gemacht werden kann, wohl aber um darzulegen, wie unbillig es wäre, eine so schwer belastete Gemeinde wie Zell, die ohne irgend welches Gemeindevermögen mit fl. 7000 Gemeindeschulden überbürdet ist, weshalb bereits die Gemeindesteuern die Staatssteuern weit übersteigen, so schwer für Fehler ihrer Gemeindeverwaltung büßen zu lassen. Zell war nicht allein durch übermäßige preußische Einquartierung hart mitgenommen, sondern hatte noch den großen Nachtheil, daß die Fabrik der Herren König u. Bauer über 3 Wochen wegen Einquartierung still stehen mußte, wodurch über 125 Mann aus dieser Gemeinde jeder Nahrungsweg entzogen war, was allein einen Verlust von circa fl. 2000 ausmachte.

⊙ **Miltenberg**, 13. Sept. Die Obsternte in hiesiger Gegend hat bereits begonnen und liefert einen reichen Ertrag. Zweifelsen namentlich gibt es jenseits des Mains auf Großwenkacher Gemarkung eine große Menge. Leider können die Leute das Reifwerden des Obstes nicht abwarten und nehmen dasselbe bei gegenwärtiger günstiger Witterung unreif ab und bringen solches zu Markt. Ein Einschreiten nach den Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches gegen dergleichen Obstverkäufer wäre dringend angezeigt. — In einem Garten daher stehen zwei Pflaumenbäume zum Zweitenmal in voller Blüthe.

Wien, 9. Sept. Die badische Thronrede hat hier weit weniger überrascht als man vermuthen sollte, der Grund davon liegt in der Kenntniß der dynastischen Interessen der großherzogl. Familie. Man weiß hier zur Genüge, daß eben diese in der badischen Politik maßgebend sind. Um so angenehmer wurde man durch Mopl's Mahnruf an die süddeutschen Volksvertreter berührt.

Wien, 9. Sept. Das ungarische Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Unterbehörden die Weisung ertheilt, sich in ihren Korrespondenzen künftighin nicht mehr des Ausdruckes „Akatholik" zu bedienen, sondern hiefür die Benennung „Evangelische Augsburg r, beziehungsweise Helvetischer Konfession" zu gebrauchen.

Ein fürchterlicher Unglücksfall, welchem fünf Menschenleben zum Opfer fielen und an welchem Unvorsichtigkeit die Schuld trägt, ereignete sich am 4. d. in Weichendach (Oesterreich). Der dortige herrschaftliche Schloßverwalter Ritter v. Dubitzky, dessen Gattin und drei Kinder starben nämlich in Folge des Genusses von giftigen Schwämmen. Trotz der schnell angewendeten ärztlichen Hülfe und der dagebrachten Gegenmittel gelang es nicht, Einen der Vergifteten zu retten. Die schuldtragende Köchin ist dem Wahnsinne nahe.

Prag, 12. Sept. Die wegen Verbreitung des aufrührerischen Pamphlets: „Plac korany česky" („Die Thränen der czechischen Krone") verhafteten vier Personen wurden vom Kaiser amnestirt und gestern Abends aus der Haft entlassen.

Darmstadt, 10. Sept. Ueber den Stand der Cholera in Gernsheim berichtet die „Darmst. Ztg.": „Vom

5. bis 8. Sept. ein'schließlich erkrankten 23, starben 2. Gesammtsumme der Erkrankten 277, der Gestorbenen 44. Amtlichen Berichten nach scheint die Epidemie zurückzugehen: die Zahl der Genesungen nimmt bei anscheinend heftigen Anfällen bei kräftigen Personen zu, nur Kinder oder alte schwächliche Leute erlagen in den letzten Tagen."

Von der braunschweigischen Gränze, 9. Sept. In unserem glücklichen Nachbarlande, dem Herzogthume Braunschweig, wo bisher schon mehr denn in irgend einem deutschen Staate für das Volksschulwesen geschehen ist, tritt mit dem 1. Oktober d. Js. ein Gesetz in Kraft, nach welchem die Besoldungen der Lehrer noch bedeutend erhöht werden, so daß ein großer Theil der Schulstellen fast 100 Thlr. und noch darüber gewinnt. Die Einnahme des Lehrers richtet sich künftig nach der Größe des Ortes. Es muß die Besoldung betragen in Orten von 250 Einwohnern 180 Thlr., — 400 Ew. 230 Thlr. — 550 Ew 280 Thlr. — 700 Ew. 330 Thlr. — 850 Ew. 380 Thlr. — 1000 Ew. 430 Thlr. — 1150 Ew. 480 Thlr. — 6300 Ew. 500 Thlr. Bringt die Stelle mehr als 500 Thlr. ein, so kann die Gemeinde das Uebrige für sich behalten.

Kopenhagen, 10. Sept. Landgraf Wilhelm's Leiche wird nach Rumpenheim geführt werden.

Genf, 12. Sept. Die Genfer Konservativen haben mit Fazy eine Koalition gegen den Friedenskongreß geschlossen. Präsident Jolissaint aus Bern hielt eine versöhnliche Ansprache. Die Anträge Fazy's wurden verworfen, die Komitevorschläge angenommen. Die Minorität versuchte den Kongreß zu terrorisiren und zwang den Präsidenten durch Hutaufsetzen die Sitzung aufzuheben. Der Kongreß ist geschlossen, das Bureau beauftragt worden, die Liga zu organisiren.

Das gelbe Fieber wüthet in **New-Orleans**. Es sterben täglich etwa 20 Personen daran.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. Sept. Omer Pascha hat von der Pforte den Befehl erhalten, auf 4 Wochen alle Feindseligkeiten einzustellen. Den Aufständischen wird eine allgemeine Amnestie ertheilt, alle fremden Freiwilligen können (eventuell auch auf türkischen Schiffen) unbehindert Kreta verlassen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 11. Sept. Auf dem heutigen gut besahrenen Getreidemarkte wurde der Waizen um 20 kr. 46 kr. — 24 fl. 10 kr., Korn 17 fl. 18 kr. — 19 fl. 10 kr., Gerste 12 bis 14 fl. 20 kr., Hafer 6 fl. 18 kr. — 8 fl., Erbsen 18—20 fl. 24 kr. verkauft. — Viktualienpreise: Frische Butter 26—27 kr. das Pfund, Schmalz 1 fl. 15 kr. — 1 fl. 18 kr. die Maas, Eier 9—10 Stück 12 kr., junge Hühner 12—15 kr., alte Hühner 22—26 kr. das Stück, junge Tauben 18—20 kr. das Paar, Gänse 54 kr. bis 1 fl. 24 kr., Enten 33—40 kr., Rebhühner 15—18 kr. das Stück, Schweine (Läufer) 20—30 fl., Saugschweine 9—14 fl. das Paar, Kartoffeln 24 kr. die kleine Metze, Kraut (6 Wagen) 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. das Hundert.

Erledigt: die Amtsgebülfenstelle beim kgl. Bezirksamt Gemünden mit einem Jahresgehalt von 360 fl., Diätenantheil und einigem Nebenverdienst.

Redakteur: Gustav Weikert.

Gewerbs- und Handelsschule.

2769b6 Nach der höchsten Schulordnung vom 14. Mai 1864 beginnt das Schuljahr mit dem 1. Oktober jeden Jahres. Mit der Gewerbsschule ist in diesem und den folgenden Jahren auch eine **Handels-Abtheilung** verbunden, in welcher alle Zweige der Handelskunde gelehrt werden.

Die Anmeldung zu der gewerblichen sowohl, als zu der Handels-Abtheilung wird am 1. und 2. Oktober l. Js., Früh von 8 bis 12 Uhr, angenommen. Die Anzumeldenden müssen das 12. Lebensjahr zurückgelegt, und dürfen das 14. nicht überschritten haben. Dispensationen von dieser Vorschrift ertheilt die k. Regierung, Kammer des Innern. Bei der Anmeldung sind der Tauf- oder Geburtsschein, der Impfschein, der Schulschein, und bei Ausländern der Heimathsschein vorzulegen. Die in den ersten Curs der Schule Aufzunehmenden haben am 3. Oktober eine Aufnahmsprüfung über hinreichende Religionskenntnisse, über Fertigkeit im Lesen, Diktandschreiben, dann in Anfertigung eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler, und über die nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen abzulegen. In den zweiten und in den dritten Curs können nur diejenigen aufgenommen werden, welche entweder sich im ersten oder zweiten Curs die nöthigen Vorkenntnisse erworben haben oder eine Prüfung aus den Lehrfächern dieser Curse mit Erfolg bestehen.

Mit der Aufnahme ist die Erhebung eines Schulgeldes von jährlich fünf Gulden verbunden, von dessen Entrichtung nur legal nachgewiesene Dürftigkeit befreit.

Als **Beischüler** der Gewerb- und der Handels-Abtheilung können nur jene aufgenommen werden, welche nachweislich bereits in den Gewerben sie den. Solche Beischüler zahlen für einen, von ihnen besuchten Lehrgegenstand jährlich die Hälfte, für zwei oder mehr Lehrgegenstände aber das ganze Schulgeld.

Eine spätere Aufnahme als am 1. und 2. Oktober findet nicht statt, außer wegen Krankheit oder unvermeidlicher, durch Zeugniß der treffenden Behörden nachgewiesener Hindernisse.

Aschaffenburg den 1. September 1867.

Das königliche Rektorat.
Dr. Kittel, k. Rektor und Professor.

2875a2 **Frische Sendung in Strickwolle habe ich eben erhalten und werde ich dieselbe zu sehr billigen Preisen erlassen.**
J. G. Jakob.

150 fl.
liegen im Armenfonde zu Mensengesäß gegen vorschriftsmäßige Versicherung zum Auslethen bereit. 2876

Für Gemeindeverwaltungen!
In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:
Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 218 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 15. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

V. **Auch vom bayerischen Untermain**, 14. Sept. Ihr :||: Korrespondent sprach jüngst in Ihrem Blatte die Hoffnung aus, daß die schon längst projektirte Aschaffenburg-Miltenberger Eisenbahnlinie gleichfalls in dem das ganze Land umfassenden bayerischen Eisenbahnnetze Aufnahme finden möge; wir können zu dessen vorläufiger Beruhigung ihm die Versicherung geben, daß diese Aufnahme bereits eine vollendete Thatsache ist und daß sogar die Staatsregierung die Absicht ausgesprochen haben soll, diese Bahnstrecke selbst baulich auszuführen! Aber wann? Ja! das ist eine andere Frage und mit der einen, wie mit der andern Aussicht ist inzwischen das Projekt der Aschaffenburg-Miltenberger Bahn um keinen Schritt weiter vorwärts gerückt, als es vor 20 Jahren der Fall gewesen und wer sich dabei beruhigen kann, muß allerdings eine Kautschuk-Natur und eine Geduld von Gummielasticum besitzen, — Eigenschaften, welche wohl manchmal für Personen dienlich sein mögen, es aber der Sache sicherlich nicht sind! — Wenn diese Bahnstrecke wirklich vom Staate zum Bau vorgemerkt ist, wie wir aus guter Quelle vernommen, so dürfte sie jedenfalls zu denjenigen Maschen des allgemeinen Bahnnetzes gehören, welche zu Allerletzt zur Ausführung gelangen werden, so daß vielleicht in einem Dezennium der erste Spatenstich möglicher Weise geschehen könnte! Mit einer solchen fernen und trüben Aussicht kann aber dem gewerbsthätigen Untermainthale keinesfalls gedient sein, denn innerhalb zehn Jahren wird voraussichtlich die schon sehr empfindliche auswärtige geschäftliche und gewerbliche Konkurrenz derart gewachsen sein, daß selbst diejenigen industriellen Etablissements des Mainthales, welche jetzt noch etwas Leben zeigen, immer mehr und mehr auf sich selbst beschränkt, kaum die erforderliche Kraft behalten dürften, um dieses sieche Leben bis zu dem Zeitpunkt hinaus zu fristen, zu welchem endlich, endlich die lebensfrischen Adern des Eisenbahnnetzes sie werden erreichen und neuen Saft und Kraft zuführen können! Eine Eisenbahn auf dem Papiere, — Profile und Kostenanschläge, — sie mögen noch so ausgezeichnet bearbeitet und gewissenhaft ausgerechnet sein, — so lange sie in den Repositorien der ministeriellen Registraturen oder in den Aktenschränken einer Stadtgemeinde vom bureaukratischen Staube immer mehr und mehr überdeckt werden, — können der darniederliegenden Industrie und der erlahmenden Gewerbthätigkeit des Untermainthales zu Nichts dienen! — Was Handel und Gewerbe verlangen, — was sie zur Erhaltung ihrer Existenz haben müssen, das sind die sichtbaren und greifbaren eisernen Schienenstränge, fortlaufend aneinander gekittet auf dem längs des Mainstromes sich aufwärts schlängelnden Bahnplanum, — und auf denselben die mächtig dampfenden Lokomotiven mit den dahinter in Blitzesschnelle hinbrausenden Wagenzügen mit Passagieren und Gütern! — Nur das kann für die Maingegend in diesem Punkte noch Zweck sein! — Nur die Anschauung eines solchen lebendigen Bildes vermag unsere Blicke wieder aufzuheitern und die erlahmende Thatkraft mit neuen Hoffnungen zu stählen; — jede andere Skizze, jede unausgeführte Studie, — und wenn auch noch so künstlich ersonnen, — ist für unsere Maingegend werthlos! — Nicht in Worten, nicht in Schriften wünschen wir fortan die Sache verhandelt zu sehen, sondern in der — That! — „Viribus unitis!“ oder wie die Devise der norstwestlichen Nachbarstaaten lautet: „l'union fait la force!“ — Hat sich die Wahrheit dieser Devise neuerdings bei Lösung der Luxemburger Frage als „probat“ erwiesen, — warum sollte man nicht deren Anwendung bei Lösung unserer bayerischen Eisenbahnfrage ebenfalls probiren?! „Einigkeit“ — das ist freilich ein Wort,

Digitized by Google

dessen eigentliche Definition die Deutschen noch nicht gründlich ermittelt zu haben scheinen! — man kann es aber damit doch einmal probiren! — es ist ja nicht ausgemacht, daß die geschei[dten] Ideen das ausschließliche Monopol der studirten Köpfe sind; es kann ja auch einmal einem einfachen Laien in seiner Praxis eine gescheidte Idee einfallen! — Bei einer solchen wichtigen und ernsten Lebensfrage müssen zunächst alle kleinlichen Eifersüchteleien und Plackereien von Gemeinden und Privaten gänzlich verschwinden, — die lokalen Interessen der Gemeinden müssen den allgemeinen Interessen des gesammten Untermainbezirkes weichen; denn es ist am Ende ja doch unmöglich, daß die Eisenbahn an einen Jeden Thüre vorübergeführt werden könne! — Unseres Wissens liegen dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten diverse Eing.den vor, welche sehr günstige Anerbietungen und annehmbare Vorschläge zur Lösung der schwebenden Frage der Main-Verbindungsbahn Aschaffenburg-Miltenberg-Wertheim enthalten, ohne bei der Ausführung dem Lande irgend welche neue Steuerlasten aufzubürden. Wenn eine Entschließung über diese vorliegenden Propositionen hohen Ortes nicht extrahirt werden kann, so erscheint es uns zweckentsprechend, dann diese Frage neuerdings zur Entscheidung und endgültigen Abstimmung auf dem Tische der Landtagsabgeordneten-Versammlung niederzulegen, welche dem Vernehmen nach auf den 28. d. M. einberufen ist. Ein derartige, seit mehr als 20 Jahren schwebende, für die Bezirke des Untermaines so wichtige Frage ist unseres Erachtens an und für sich schon angethan, sich selbst zur Dringlichkeit der Lösung zu empfehlen, — dieselbe kann und wird jedenfalls nicht stillschweigend zu Grabe getragen werden! Ich behalte mir vor, Ihnen seiner Zeit bestimmtere Anhaltspunkte über diesen wichtigen Gegenstand mitzutheilen und muß schließlich bitten, es nicht als ein Versehen hinzunehmen, wenn fortan mein Korrespondenzzeichen verkehrt erscheinet; es ist in unserm lieben deutschen Vaterlande ja so Vieles verkehrt und — es geht doch! — da möchte ich es auch einmal auf diese Weise probiren, vielleicht hilft's! — Glauben Sie an „Sympathie"? — Ich nicht! — Aber es sind in der gegenwärtigen Zeitperiode, in unserm sogenannten aufgeklärten Jahrhunderte des Fortschritts „Sympathie und Aberglauben" noch so gangbare Artikel, daß in diesem verbreiteten Geschäfte massenhafte Reisende mit Erfolg beschäftigt werden und zwar — gerade ohne Benutzung der Eisenbahnen, dieses Symbols des Fortschritts. — Deßhalb einmal versuchen! Nur ernstlich und energisch voran in der Eisenbahnfrage und vielleicht glückt es doch, daß wir noch vor einem Decennium das Echo der weithin schallenden Locomotivpfeife in den schönen Forsten des Maingebirges erschallen hören! . . .

* **Aschaffenburg**, 14. Sept. Wie uns mitgetheilt wird, wurde heute die Leiche eines Offiziersbedienten, der seit einigen Tagen vermißt wurde, bei dem Dorfe Leider geländet. Nach den früher von ihm gemachten Aeußerungen zu schließen, scheint er freiwillig den Tod gesucht zu haben.

Aus Unterfranken, berichtet die „Frankf. Ztg.": Die Preise von Fettvieh und Jungvieh haben, seit Wochen schon steigend, nunmehr eine Höhe erreicht, wie solche seit 20 Jahren nicht vorkam und ist der Export von Mastvieh nach Preußen, Sachsen und der Rheingegend von den Märkten zu Steinfeld, Schweinfurt und Karlstadt, wie aus dem Fiachland bedeutender denn je. Jungvieh überhaupt, selbst Kälber, sind kaum zu kaufen und nur oft zu doppelten Preisen wie bisher, da in Folge der großen Futter-Ernte das meiste im Land aufgestellt wird; Kalbfleisch wird zu 14 und 16 kr. ausgeschlachtet, — Schweinefleisch zu 24—26 kr., so daß der Konsum auf ein Minimum reduzirt ist und von Handel mit Schweinen, nach welchen bedeutende Nachfrage, kaum die Rede ist. Schafvieh, besonders fette Hämmel, halten anhaltend ebenfalls hohe Preise; Lämmer stellen sich durchschnittlich auf 14—20 fl., Hämmel 26—31 fl. per Paar; letztere werden in großen Partihien von französischen Händlern aufgekauft. Nach unbedeutendem Rückgang der Preise für Rindvieh auf den letzten Märkten, haben dessen Preise auf dem Rheinfelder und Karlsstädter Markt diese Woche die frühere Höhe wieder erlangt. Mastochsen je nach Qualität 40 bis 52 Karolin, starke Gangochsen 36—42 Karolin, mittlere 32—36 Karolin, Zugstiere 22—23 Karolin.

München, 12. Sept. Der letzte Appellationsgerichtsassessor in Bayern ist gewesen. Durch eben erfolgte Beförderung des Appellationsgerichtsassessors Fr. L. Seiffert in Eichstädt zum Appellationsgerichtsrath in Bamberg hat nun die Rangklasse dieser Justizbeamten aufgehört zu sein, und ist dadurch einem auch in den Kammern vielfach ausgesprochenen Wunsche entsprochen.

München, 13. Sept. Heute begann vor dem Kriegsgerichte im Militärgefängnißgebäude eine große Verhandlung gegen den ehemaligen Verwalter des Fohlenhofes von Steingaden, welcher sich eine lange Reihe von Veruntreuungen in seiner dienstlichen Eigenschaft hat zu Schulden kommen lassen. Die Verhandlung, zu welcher nicht weniger als 90 Zeugen geladen sind, wird drei Tage in Anspruch nehmen. (B. Z.)

München, 13. Sept. Gestern Vormittag wurde auf dem Isardamme in Giesing die Leiche eines unbekannten, 24—26 Jahre alten Mannes aufgefunden, welcher durch einen Schuß in den Mund selbst seinem Leben ein Ziel gesetzt hatte. — Nachdem am 4. l. M. in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts München r.I. Kontumazial-Verhandlung gegen den Strümpfen J. Paul Schopf von hier, der vor einiger Zeit als Eisenbahn-Ingenieur Baron v. Reitenstein in Haidhausen Schwindel getrieben hatte, stattgefunden, ward am 10. l. M. das gerichtliche Erkenntniß publizirt, welches den Genannten wegen Vergehens des Betruges in realer Konkurrenz mit einem Vergehen der Anmaßung eines öffentlichen Amtes und wegen einer Uebertretung der Anmaßung öffentlicher Dienstzeichen (derselbe hatte sich[erlich] die Dienstmühe eines Postbediensteten hier

Digitized by Google

öffentlich getragen) zu 9monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. (A. Z.)

ACH München, 13. Sept. Die Nachricht des „Würzburger Abendblattes“ von der Errichtung eines 5. Artillerieregiments ist vollständig grundlos.

ACH München, 13. Sept. Nächsten Montag wird im Ministerium des Auswärtigen ein Zusammentritt der Referenten verschiedener Ministerien stattfinden, in welchem die Frage erörtert werden wird, welcher rechtliche Standpunkt einzunehmen ist gegenüber den vielfachen Ansprüchen auswärtiger Regierungen an Bayern und andererseits bayerische Unterthanen an auswärtige Regierungen wegen der im letzten Kriege geleisteten Requisitionen und erlittenen Beschädigungen.

ACH München, 13. Sept. Auch im innern Verkehr der bayerischen Bahnen findet nunmehr die Bestimmung Anwendung, daß die eine ganze Wageneladung überschießenden Gewichtsbeträge, welche mit der Wageneladung auf einen und denselben Wagen bis zur zulässigen Maximalbelastung verladen sind, nach der betreffenden Wageneladungsfracht anstatt wie bisher nach der 3. Klasse zu tarifiren sind.

Dresden, 11. Sept. Hier trifft man jetzt Vorbereitungen für die 13. allgemeine sächsische Lehrerversammlung, während welcher u. A. eine Ausstellung von Büchern, Schriften ꝛc., welche sächsische Lehrer verfaßt haben, stattfinden, und eine besondere Zeitung in 4 bis 5 Nummern erscheinen soll. An der Spitze des Ortsausschusses steht der unermüdlich thätige Bezirksschuldirektor M. Heger. (A. Z.)

Hannover, 10. Sept. Die Pensionirungsangelegenheit der hannoverschen Militärärzte, von denen nur sehr wenige oder keine in das preußische Heer eingetreten, ist endlich geordnet. Dieselben erhalten ihre Pensionen erst vom 1. Januar 1868 ab, weil das Rechnungsjahr der preußischen Regierung mit diesem Termine beginne; auch erhalten sie nicht, wie in Hannover üblich war, die Pensionen pränumerando. In der ganzen Angelegenheit scheint die Regierung keine Rücksicht darauf genommen zu haben, daß Hannover den preußischen Finanzen eine so reiche Beisteuer leistet, um immerhin gegen die ehemaligen Staatsdiener desselben Generosität beweisen zu können.

Oldenburg, 11. Sept. Gestern ist hier eine Kommission preußischer Offiziere eingetroffen, welche sämmtliche Bestände an Munition, Armatur, Bekleidung und Bewaffnung, die bisher Eigenthum Oldenburgs waren, für die preußische Militärverwaltung in Empfang nehmen will. Gleichzeitig mit der Uebernahme dieses Materials erwartet man auch die endliche Regelung der persönlichen Verhältnisse unseres Offizkorps. Von den älteren Offizieren wünschen die meisten ihre Pensionirung. Die Reorganisation des Militärs auf preußischem Fuße wird mit dem 1. Oktober vollendet sein.

Pesth, 11. Sept. Ex-General Türr ist gestern Abends mit dem Passagierboote aus Wien hier angelangt und wurde von dem am Landungsplatze zahlreich versammelten Volke lebhaft begrüßt. Er hielt ungefähr folgende kurze Ansprache: „Ich bin entzückt, daß Sie so zahlreich erschienen sind, um mich zu begrüßen. Ich empfange Ihren Gruß nicht für meine Person, sondern für die Sache, für welche ich mein Leben lang gekämpft, und diese ist, daß Ungarn wieder das sei, was es war. Und wenn Jeder thun wird, was er thun muß, so wird Ungarn groß sein!“ — Der „Pesther Lloyd“ meldet, daß der Antrag über die Anerkennung von 30 Mill. Gulden a. d. dem Zinsenbudget zu Ungunsten der Westhälfte des Reiches nicht gestellt werden werde. Die bisherigen Amortisationen sollen nicht fortgesetzt werden.

Neueste Depeschen.

München, 13. Sept. Das österreichische Kaiserpaar und die Königin von Neapel sind um 8¾ Uhr Abends hier eingetroffen, von der Herzogin Max und der Braut des Königs, so wie dem Obertzeremonienmeister Frhrn. v. Moy und dem Legationsrath Ritter v. Zwierzina im Bahnhof empfangen. Der Kaiser von Oesterreich wird morgen mit dem König von Bayern in Possenhofen zusammentreffen, und übermorgen dort verweilen.

Wien, 13. Sept. Die Wiener „Abendpost“ erklärt, daß an den wiederholt wiedergegebenen Berichten über eine angebliche Unterredung des österreichischen Botschafters Frhrn. v. Hübner mit Kardinal Antonelli über Garantien der weltlichen Macht des Papstes kein wahres Wort sei.

Berlin, 13. Sept. Aus der heutigen Sitzung des Reichstags ist zu melden, daß bis jetzt 127 Wahlen gültig befunden wurden. Gelegentlich der Wahl des Grafen Leyndorf (Gumbinnen), welche gleichfalls für gültig erklärt wurde, beantragte der Reichstag die gerichtliche Untersuchung über die in einem Protest behaupteten Thatsachen. — Der „R. Allg. Ztg.“ zufolge wurde den Vertrauensmännern der Elbherzogthümer gestern die Entscheidung der dortigen Verwaltung vorgelegt. Die Herzogthümer sollen in zwei Regierungsbezirke, die von Schleswig und Holstein, zerfallen. Ersterer wird in acht, letzterer in elf Kreise getheilt. Ein Entwurf über die Kommunal- und Provinzialverfassung wurde angekündigt.

Der „Staatsanzeiger“ publizirt eine Verordnung über die Kreisverfassung im Regierungsbezirk Kassel. Die Kreisversammlung wird bestehen aus den Abgeordneten der Grundbesitzer mit mindestens 1000 Thlr. Grundsteuerbetrag, aus den Abgeordneten der 65 Stadtgemeinden; von den Landgemeinden werden acht Mitglieder pro Kreis entsendet. — Wie die „Kreuzztg.“ meldet, wird die Errichtung eines besonderen nassauischen Konsistoriums beabsichtigt. — Der König hat heute den badischen Militärattache empfangen.

Bremen, 13. Sept. Man versichert, zwischen Preußen und den Vereinigten-Staaten von Nordamerika soll ein Postvertrag abgeschlossen werden, durch welchen eine tägliche Briefbeförderung eingeführt werden soll, mit einer Porto-Herabsetzung für Briefe über deutsche Häfen um ein Drittel, über England um die Hälfte.

Digitized by Google

Pesth, 13. Sept. Das zu Ehren Türr's veranstaltete Bankett war sehr zahlreich besucht. Sämmtliche Minister, telegraphisch nach Wien berufen, sind gestern abgereist. Die Advokatur in Siebenbürgen wurde freigegeben.

Petersburg, 13. Sept. Ein kaiserlicher Ukas befiehlt die energische Ausführung einer frühern Verordnung, betreffend die Einführung der russischen Sprache bei den Regierungsbehörden in den Ostseeprovinzen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Mainz, 13. Sept. (Marktbericht.) Bei fester Stimmung wurde auf heutigem Markte bezahlt für Waizen 16—17½ fl. Korn 11⅜—12¼ fl., Gerste 8¼ fl. per 160 Pfund. Hafer 5½ fl. per 120 Pfund, Linsen 12—18 fl. Erbsen 11 fl. Bohnen 13 fl. Wicken 9½ fl. Reps 16¼ fl. per 175 Pfund. Mohn 20 fl. per 160 Pfund. Rüböl 22¼ fl. Ohtoberöl 22¼ fl. Leinöl 24½ fl. Mohnöl 35 bis 37 fl. Repskuchen 55—70 fl. Mohnkuchen 60—70 fl.

Redakteur: Gustav Mestert.

2894 **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Samuel Rothschild II. von Hörstein.)

Etwaige Ansprüche an die obige Verlassenschaft sind unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse auf

Dienstag den 8. Oktober l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier anzumelden.

Zugleich werden die Massefchuldner aufmerksam gemacht, ihre Schuldbeträge bei Vermeidung der Klagstellung an Raphael Rothschild I. von Hörstein sofort abzuführen.

Alzenau den 11. September 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stöckel.

Geschäfts-Eröffnung.

28386 Der Unterzeichnete hat dahier eine neue Weinhandlung gegründet und empfiehlt dieselbe den geehrten Bewohnern Aschaffenburgs und der Umgegend. Sämmtliche von ihm auf Lager gehaltenen Weine sind rein und unverfälscht und werden zu den billigsten Preisen sowohl in Gebinden als auch in einzelnen Flaschen abgegeben und zwar von 16 kr. an per Flasche.

Mousirende Weine und französische Rothweine, direkt bezogen, sowohl in ganzen als auch in halben Flaschen werden wegen ihrer Billigkeit und ausgezeichneten Qualität besonders empfohlen.

Preis-Courante und Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Um geneigte Abnahme ersucht

Gottfried Eckel.

28356 Nächsten **Dienstag den 17. September l. Js., Mittags 2 Uhr,** werden Eingangs Damm im Hause Lit. A Nr. 119 verschiedene **Haus- und Wirthschafts-Geräthe** in Eisen, Zinn, Kupfer, Blech und Holz, ein noch neuer **Kaunitz,** ein runder Tisch mit Fuß, ein Pianino, vorzüglich in Stimmung und Bau, ein Sopha (Ruhebett), ein Kleider- und Weißzeugschrank, eine Wanduhr mit Schlagwerk und Wecker, sonstige Tische und Stühle, ½ Faß Cement, ein Fäßchen Steinkohlen-Theer, eine Parthie Krüge, diverse Bücher und Weißzeug, guterhaltene meingrüne Zulast- und kleinere Fässer, ein Fleisch-Ständer ꝛc. ꝛc. gegen Baarzahlung versteigert.

Die Kunst- u. Schönfärberei

von C. C. Böhler in Frankfurt a/M. empfiehlt sich fortwährend im Drucken, Färben und Waschen jedweder Kleiderstoffe, und bietet neben geschmackvoller und gediegener Ausführung billige Preise.

☞ Einsicht der Muster, so wie gefällige Aufträge beliebe man Herrn J. H. Gast (Herstallaasse) in Aschaffenburg. 2895 ab

Ausgewählte Präludien (Orgelstücke)

von **Hartig** und **Schrat** für die Herren Lehrer geeignet, sind vorräthig bei

28502 **J. Schmitt,** Steindruckerei.

2896 Ein guter **Kochofen** zu verkaufen. Zu erfragen bei

F. Gentil, Herstallgasse.

2897 Morgen Sonntag **Gefrornes** bei **F. M. Haus,** Konditor.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 6. Sept. Franz Jakob Sohn des Unterförsters Martin Igel. Den 8. Sept. Marie Elisabetha, Tochter des Kondukteurs Johannes Brack. — Anna Marie Martha, Tochter des Lehrers Friedrich Kaltenborn zu Oppertshofen im Großherzogthum Hessen.

Gestorben. Den 10. Sept. Eveline Elblein, Tochter des kgl. Hauptmanns Adolph Elblein, 2 Jahr 29 Tage alt.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach **Würzburg**	1	Morgens	Postzug	Nach **Frankfurt**	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach **Darmstadt-Mainz**	4¹⁰	Morgens	Personenz.
	2	5 "	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8	5 "	
	8	30 "	Schnellzug		10	40 "	Güterzug		11	40 "	Gem. Zug
	8	30 "	Güterzug		1	" Mittags	Postzug		12	30 Mittags	Schnellzug
	12	30 Mittags	Kurierzug		3	35 Nachm.	Kurierzug		3	30 Nachm.	Kurierzug.
	°2	"	Güterzug		5	"	Güterzug		4	40 "	Personenz.
	4	30 Nachm.	Postzug		7	45 Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7	10 Abends	Güterzug		9	"	Güterzug				
Von **Würzburg**	3	45 Früh	Postzug	Von **Frankfurt**	8	Morgens	Schnellzug	Von **Mainz-Darmstadt**	7	55 Morgens	Schnellzug
	8	40 Vormitt.	Güterzug		9	55 "	Güterzug		10	45 "	Personenz
	12	30 Mittags	Postzug		12	" Mittags	Kurierzug		12	10 Mittags	Kurierzug.
	5	30 Nachm.	Kurierzug		2	36 Nachm.	Güterzug		3	40 Nachm.	Personenz.
	7	5 Abends	Güterzug		4	13 "	Postzug		7	30 Abends	"
	7	40 "	Schnellzug		6	58 "	Güterzug				
	12	30 Nachts	Güterzug		8	42 Abends	Güterzug		12	25 Nachts	Schnellzug
					12	20 Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Jahrgang Nummer 219 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 17. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pr. Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 16 Sept. Die in unserm heutigen Morgenblatt gemeldete Nachricht von der Ernennung des Herrn Ministerialraths Luz zum Justizminister wird, wie uns ein Münchener Telegramm meldet, durch die autographirte Korrespondenz Hoffmann bestätigt. Dieselbe Korrespondenz meldet sodann auch die Ernennung des Herrn Polizeidirektors Lipowsky zum Kabinetssekretär.

† **Aschaffenburg**, 16. Sept. Nachdem sich die Einführung der Gasbeleuchtung in der Kapuzinerkirche als sehr praktisch bewährt hat, ist diese jetzt auch in der Pfarr- und in der Sandkirche eingeführt worden.

München, 13. Sept. In Hinsicht auf Titel III. des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt wurde in der heutigen Nachmittagssitzung von der Subkommission in Artikel 40 des Berichtes die Frist, innerhalb welcher die in einer fremden Gemeinde sich aufhaltende Person ihre Ankunft der Ortsbehörde anzeigen muß, von drei auf acht Tage verlängert. In dem das Ausweisungsrecht der Polizeibehörden regulirenden Artikel 41 des Berichtes wurden verschiedene, theils redaktionelle, theils materielle Aenderungen getroffen; namentlich wurde das Ausweisungsrecht gegenüber den wegen Verbrechen oder wegen bestimmter Verbrechen verurtheilten Personen wesentlich ausgedehnt, und wurde in den meisten Fällen die Ausweisung auch dann zugelassen, wenn die strafbare Handlung nicht im Bezirke der Aufenthaltsgemeinde verübt worden ist. Die Bestimmung der Ziffer 8 des Artikels 41, die Ausweisung in Fällen gestörter öffentlicher Ruhe betreffend, wurde nach den Anträgen des Herrn Referenten wesentlich vereinfacht. — Am kommenden Montag findet eine Plenarsitzung des Sozialausschusses statt.

— **München**, 15. Sept. Der König hatte beabsichtigt, die beim Lager versammelten Truppen zu begrüßen und dem Schlußmanöver bei Günzburg beizuwohnen. Da dort die Blatternepidemie aber noch nicht erloschen ist, so gab Se. Majestät auf den Rath seines Leibarztes dieses Vorhaben auf. Denn wenn auch der König ein benachbartes Ort zum Nachtlager wählen konnte, hätte doch ein großer Theil des Hofpersonals, welches wegen des bereits anberaumten Galadiners zum Dienst berufen war, die Nacht über in Günzburg verbleiben müssen.

Die von dem k. sächsischen Konsul Hrn. M. Wilmersdörffer dahier veranstaltete Sammlung für die Hinterbliebenen der Verunglückten von Lugau hat bis jetzt die Summe von etwa 900 fl. ertragen; die Sammlung ist indessen noch nicht geschlossen.

Landshut, 14. Sept. Das am Mittwoch den 18. lfd. Mts. in seine neue Garnison hier einziehende kgl. 4. Jägerbataillon wird festlich empfangen und die Mannschaft aus Kommunalmitteln bewirthet werden. Am selben Tage findet Abends große Reunion, wahrscheinlich im großen Bernlochner-Saale statt.

Vom Schwurgerichte zu **Ansbach** wurde der frühere Bauer und nachdem er vergantet, nunmehr Taglöhner J. Masching von Kirchehrenbach, Bezirksamts Forchheim, wegen Vergehens der Münzfälschung zu einer 9monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Masching wurde bereits im Jahre 1861 vom Appellationsgerichte für Oberfranken wegen Münzfälschung zu 5¼ Jahren Arbeitshaus verurtheilt, nach erstandenem Dreiviertel der Strafzeit aber begnadigt und im Mai 1866 aus der Anstalt Klosterebrach entlassen. Er hatte damals 2- und 1-Thalerstücke, dann 2 fl.-Stücke in der Weise nachgemacht, daß er von ächten Geldstücken nachgemachte Gypsformen mit Zinn ausgoß.

Bayreuth. Eine dem „Bayr. Tagbl." zugekommene Mittheilung „von bestheiligter Seite" erklärt, de über die Todesart des Lieutenants v. Hofstetten eingl-

Digitized by Google

leitete Untersuchung sei zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, die bisher erhobenen Umstände ließen jedoch nur einen auf Unvorsichtigkeit ohne Betheiligung einer zweiten Person entstandenen Unglücksfall erkennen. (So viel scheint gewiß zu sein, daß die tödtliche Verwundung durch einen Schrotschuß und nicht durch einen Säbel erfolgt ist.)

Kärnberg, 14. Sept. In verwichener Nacht hat sich der Gießer Angelo de Georgi aus Belgien im Gasthaus zum goldnen Adler eingeschlichen und aus einem unverschlossenen Fremdenzimmer Kleidungsstücke im Werth von 70 fl. sich zugeeignet, wurde aber vom Oberkellner, als er sich entfernen wollte, verfolgt und durch zwei herbeigerufene Polizeisoldaten arretirt. (N. K.)

Bamberg. Dem „Kur. für. Niederb." wird die Mittheilung gemacht, daß das „Bamberger Pastoralblatt" wegen einer in demselben enthaltenen Abhandlung über das zu erwartende neue bayerische Schulgesetz vom k. Staatsanwalte am k. Bezirkgerichte Bamberg auf Grund des Art. 126 des bayer. Strafgesetzbuches konfiszirt worden ist.

Lichtenfels, 14. Sept. Gestern Abend kam von Lobenstein über Kronach her eine Zigeunerbande aus 7 Wagen, 12 Pferden und etwa 40 Köpfen bestehend hier an, lagerte sich auf dem Anger, woselbst sie ihre Zelte aufschlugen und über Nacht kampirten.

Aus Unterfranken wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die dieses Jahr sich so vielfach widersprechenden Berichte über die Ernte in Bayern beginnen sich allmälig zu klären und steht es leider fest, daß fast allenthalben die Waizenernte durchaus gering ausfiel, und obgleich die des Roggens in vielen Gegenden eine gute war, dennoch sich dieselbe für Unterfranken, die Kornkammer Bayerns, als eine nur mittlere herausstellt. Das Korn ist zwar schön und schwerer als seit Jahren, die Bundzahl war aber allenthalben gering. Gerste, nun schon vielfach ausgedroschen, ist dagegen schön und gibt gut aus, desgleichen der Hafer, dessen Ernte nun beendigt ist. Auf den Schrannen in Würzburg, Schweinfurt ꝛc. bleiben daher die Fruchtpreise, einzelne Schwankungen abgerechnet, behauptet, Korn und Waizen haben selbst angezogen. Die Steigerung der Preise würde eine noch bedeutendere sein, wenn nicht der gute Ausfall der Obsternte den Platzkonsum der Brodfrüchte minderte.

Wien, 14. Sept. Binnen drei Tagen wird dahier die Konferenz der cisleithanischen Bischöfe zusammentreten, welche Kardinal Rauscher einberufen hat in der Konkordatsfrage. — Die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers ist für Dienstag angekündigt. — Der Reichskanzler Frhr. v. Beust reist morgen Nachmittags um 1 Uhr von hier nach Reichenberg ab. — Mit 1. Nov. d. J. wird in Wien eine neue Einrichtung auf militärischem Gebiete, und zwar ein Militär-Kasinoverein ins Leben treten. — Wie die „Corr. Sp." meldet, hat vorgestern zwischen zwei Offizieren eines Infanterie-Regiments im Zimmer eines der Duellanten in der betreffenden Kaserne ein Duell stattgefunden. Der Geforderte, ein Oberlieutenant, erhielt von seinem Gegner, einem Lieutenant eine nicht unbedeutende Verletzung an der linken Seite und liegt in Folge der Wunde darnieder.

Berlin, 12. Sept. Seit 2 Tagen sind die Abgeordneten des norddeutschen Reichstags hier versammelt, allein in so schwacher Zahl, daß noch gestern die Beschlußfähigkeit in Zweifel gezogen wurde und auch auf heute noch nicht eine Versammlung angesetzt werden konnte. Der Mangel an Diäten wirkt unzweifelhaft recht nachtheilig auf die parlamentarische Thätigkeit und wird vielleicht dieselben bedenklichen Folgen entwickeln, wie in Italien, weil in unsern Mittelständen, dem vorwiegenden Sitz der politischen Intelligenz in Deutschland, die Zahl Derer, welche ohne materiellen Nachtheil längere Zeit von Haus und Herd abkommen können, stets geringer sein wird, als bei den großen adeligen Grundbesitzern, die das Ehrenmandat im Reichstage mehr oder weniger dazu benützen, in der Nähe des Hofes und in der Hauptstadt einige Wochen angenehm zu verleben. Mag die rasche Einberufung des Reichstags auch das langsame Eintreffen der Abgeordneten einigermaßen entschuldigen, nicht wenige sind zurückgeblieben, welche nicht eher auf dem theuren Pflaster eintreffen wollen, als bis die Maschine sich erst im Gange befindet. Bei der Eröffnung des Reichstags erschien Graf Bismarck in seiner weißen Kürassieruniform mit langen Reiterstiefeln. (Schw. Merk.)

Berlin, 12. Sept. Gestern Abend hatte die Gattin des Sängers Niemann, Frau Marie Niemann-Seebach, von der Post einen mit russischem Papiergeld im Werthe mehrerer tausend Rubel beschwerten Geldbrief geholt und sich mit ihrer Begleiterin nach ihrer im Thiergarten gelegenen Wohnung begeben. Als sie aus dem Wagen stieg, um nach der Ahorn-Allee einzubiegen, wurde sie, da sie die Unvorsichtigkeit begangen, das Geld offen in der Hand zu tragen, von einem Strolche des Geldes beraubt. Der Verbrecher entkam bei der Dämmerung. Frau Niemann ist in Folge der Aufregung und des Schreckens erkrankt.

In der Vorlage, welche dem Bundesrath über die Nationalität der Kauffahrteischiffe zugegangen, wird zunächst der Grundsatz aufgestellt, daß die zum Erwerb bestimmten Schiffe des norddeutschen Bundes fortan als Nationalflagge ausschließlich die Bundesflagge zu führen haben. Wenn ein Schiff nebenher eine andere Flagge tragen will, so kann diese wenigstens nicht auf völkerrechtliche Bedeutung Anspruch machen. Ferner wird bestimmt, daß die Schiffe zur Führung der Bundesflagge nur dann berechtigt sind, wenn sie sich im ausschließlichen Besitz solcher Personen befinden, denen das Bundesindigenat zusteht.

Dresden, 14. Sept. Dem „Dresdener Journal" wird aus Warschau geschrieben, zu Neujahr werde die Eintheilung Polens in zwei Gouvernements erfolgen und die Bezeichnung „Königreich" aufhören.

Büdingen, 11. Sept. Heute Früh ist Ihre Durchlaucht die Fürstin Mathilde zu Ysenburg und Büdingen, geborne Prinzessin zu Solms-Hohensolms-Lich, ver-

Digitized by Google

schieden. Dieselbe war geboren am 12. Dez. 1842 und vermählt am 31. Juli 1862.

Pesth, 13. Sept. In Wien dürften heute für Ungarn wichtige Dinge geschehen. Offiziell heißt es allerdings, daß die plötzliche Reise der Minister nach Wien den Zweck habe, die endgiltigen Feststellungen in der Quotenfrage nochmals durchzuberathen; allein wenn mich nicht Alles täuscht, wird auch über andere Fragen sehr eingehend gesprochen und beschlossen werden.

Pesth, 14. Sept., 10 Uhr Abends. General Türr erhielt so eben einen großartigen Fackelzug. Auf die Ansprache eines Ultra-Nationalen, welche mit den Worten schloß: „Sagen Sie Napoleon, daß in Ungarn nun Koffuth's Name begeistern kann," antwortete Türr: „Die gegenwärtige Basis der Regierung und des Landes und die Männer der Majorität sind vertrauenswürdig; ich warne vor Mißtrauen. Der eingeschlagene gesetzmäßige Weg ist die einzige Bahn zur Erreichung des noch Fehlenden. Der friedliche Ausbau der Staatseinrichtungen und nicht Waffen werden Ungarn groß machen. Es lebe das Vaterland!"

Kopenhagen, 9. Sept. Die Eindämmungsarbeiten bei Saltholm, wodurch circa 5000 Tonnen Land dem Meere abgewonnen werden, gehen rasch vorwärts. Saltholm ist bereits gänzlich von jeder Verbindung mit dem Kattegat abgesperrt worden. Die Länge der gesammten Dämme beträgt circa 12,000 Ellen und die Dämme sind stellenweise über reißende Ströme von 7 Ellen Tiefe aufgeführt worden.

Florenz, 12. Sept. Der Direktor der Florentiner Eskomptebank, Herr Borri, ein bereits bejahrter und sich vielfacher Achtung erfreuender Mann, ist unter Zurücklassung eines Defizits von nicht weniger als 250,000 L. in der ihm anvertrauten Kasse flüchtig geworden.

Turin, 7. Sept. Die zur Zeit hier versammelten Offiziere der Bersaglieri, welche sich mit der Konstruktion und Handhabung der Zündnadelgewehre vertraut machen sollen, halten fleißige Schießübungen. Bis jetzt wurden zu Hinterladern nur umgeänderte ältere Bersaglieri-Büchsen verwendet, und damit in einer Minute acht Schüsse — Zielgeht inbegriffen — gethan. Bis Ende dieses Monats werden die meisten Bataillone mit solchen Büchsen bewaffnet sein.

Neapel, 4. Sept. Ein hiesiges Postamt wurde neulich in nicht sehr angenehmer Weise überrascht. Zwei Damen gaben ein wohlverschlossenes Packet ab und entfernten sich wieder; alsbald begann sich aber in dem Packet etwas zu regen, und man fand darin ein Kind, welches eben aus seinem durch ein Narcoticum erzeugten Schlafe erwachte. Das seltsame Frachtstück wurde an die Adresse des Findelhauses abgeliefert.

Paris, 12. Sept. Die militärischen Rüstungen dauern fort; in spätestens vier Wochen wird die ganze französische Armee mit neuen Gewehren versehen sein, und man versichert, daß der Kriegsminister 800,000 Stück Verbände bestellt habe, welche wieder alles enthalte, was zur ersten Behandlung einer Wunde erforderlich. — Die französischen Offiziere versprechen sich Zeichen und Wunder von der neuen Meteorganisation. Man hört in militärischen Kreisen angeben, daß Frankreich im nächsten April 500,000 Mann aktiver Armee und 500,000 Mann Reserve zählen wird. — Der Seinepräfekt hat heute die Restaurateure im Ausstellungsgebäude mit einer starken Steuer überrascht, die er für ihren Geschäftsbetrieb nachträglich fordert. — Die in Frankreich für den Unterhalt des päpstlichen Zuavenkorps gezeichnete jährliche Summe stieg bereits auf 1,122,500 Frcs. — Aus allen Theilen von Frankreich gehen Nachrichten ein, daß die Ernte Laum einen mittleren Durchschnitt erreicht und schwerlich das Bedürfniß des Landes befriedigen wird.

Tournai. Am Abend des 7. Septembers wollten zwei Händler aus Autwe in einem einspännigen Fuhrwerk die Eisenbahn passiren, als gerade der Schnellzug von Mouscron nach Tournai mit voller Geschwindigkeit herankam. Die Lokomotive schmetterte das Fuhrwerk in tausend Stücke, während die beiden Insassen desselben zur Seite und das Pferd in den Graben geschleudert wurden, ohne erheblichen Schaden zu erleiden. Dagegen wurde der Bahnwärter, der das Unglück durch seine Nachlässigkeit verschuldet hatte, zwischen den Pfählen der Barrière und den Trümmern des Wagens erdrückt. Auf den Zug hatte der Zusammenstoß keinen Einfluß.

Madrid, 14. Sept. Die Regierung befiehlt, daß Alle, welche im Besitze von Waffen sind, dieselben innerhalb dreier Tage abzuliefern haben, widrigenfalls sie als Rebellen behandelt würden. — Von der Einberufungsordre für die beurlaubten Soldaten zum aktiven Dienste hat es sein Abkommen gefunden.

Stockholm, 12. Sept. Die amerikanische Eskadre ist nach Kopenhagen abgegangen. Der König von Schweden hat den Admiral Farragut mit großer Zuvorkommenheit behandelt. Der König, der Marineminister, so wie der russische Gesandte veranstalteten Diners zu seiner Ehre.

In **Chicago** wurde auf Grund eines in letzter Session der Illinois-Legislatur angenommenen Gesetzes, — wornach Lieferungsgeschäfte in Getreide, welche „nur auf eine Steigerung des Preises" spekuliren, als Hazardspiel mit 1000 Dollars Geld und 1 Jahr Gefängniß bestraft werden sollen — gegen 160 große Getreidehändler verfahren; dieselben wurden zwar nach 24 Stunden gegen eine Kaution von 3000 Dollars per Person entlassen, doch wird die gerichtliche Verhandlung darüber in Bälde gepflogen und hiebei von dem Vertheidiger das Gesetz selbst als unkonstitutionell angegriffen werden.

Amtliche Nachrichten.

(**Diözesan-Nachrichten.**) Am 10. September wurde kanonisch installirt: Hr. Gg. Linus Hein für die Pfarrei Unsleben, Landkapitels Mellrichstadt, und Priester Hr. H. Kühles für die neuerrichtete Pfarrei Augsfeld, Kap.

Digitized by Google

Haßfurt; am 11. Sept. Hr. Pfarrer Dr. Aug. Denzinger von Waldbüttelbrunn für die neue Pfarrei Kützberg, Landkapitels Geldersheim.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Sept. Nach authentischen Berichten ist der Ausgleich mit Ungarn auf folgender Basis zu Stande gekommen: Ungarn trägt zu den gemeinsamen Lasten 30, Cisleithanien 70 Prozent bei; zu der Verzinsung der Staatsschuld gibt Ungarn 28, Cisleithanien 72 Prozent.

Paris, 15. Sept. Der „Etendard" sagt: Der preußische Gesandte Graf v. d. Goltz sei nicht beauftragt, den Kaiser zu einem Besuche nach Berlin einzuladen; die Einladung sei schon seit langer Zeit erfolgt, der Zeitpunkt der Reise aber noch nicht bestimmt. — Eine dänische Note, welche die Bereitwilligkeit ausspricht, auf vertrauliche Unterhandlungen mit Preußen wegen Schleswig einzugehen, ist nach Berlin abgegangen. — Die Verhandlungen zwischen der Bank von Frankreich und dem Credit Mobilier haben zu einem befriedigenden Resultat geführt.

Bremen, 14. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Amerika", Kapt. G. Ernst, hat heute die fünfte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 746 Passagiere und 410 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 39 Erwachsene, 6 Kinder in erster Kajüte, oberer Salon, 108 Erwachsene, 27 Kinder, 9 Säuglinge im unteren Salon, 471 Erwachsene, 69 Kinder, 17 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Amerika" passirte 4 Uhr Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Frith, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Verakkordirung der Vorspanns-Leistungen beim Schubuhrwerke am k. Landgerichte Schöllkrippen betreffend.

Dienstag den 24. September l. Js., Vormittags 11 Uhr,

wird zu Schöllkrippen die Besorgung des Schubuhrwerkes für diesen Bezirk im Wege mündlichen Abgebotes an den Wenigstnehmenden unter den beim Verstriche bekannt zu gebenden Bedingungen und vorbehaltlich der Genehmigung königl. Regierung, Kammer der Finanzen, in Akkord gegeben.

Die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks erhalten den Auftrag, die Pferdebesitzer in ihren Gemeinden hierauf aufmerksam zu machen.

Alzenau den 13. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

An sämmtliche Armenpflegschaftsräthe und Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks Alzenau.

Die Behandlung des Tax- und Stempelwesens bei den Gemeinden betr.

In Folge eines von k. Regierungsfinanzkammer ergangenen Visitationsbescheides erhalten die obengenannten Gemeindebehörden hiemit den Auftrag, in Zukunft zu den von ihnen ausgestellt werdenden Zeugnissen über Vermögens- und Leumundsverhältnisse für Gesuchsteller um Erlangung einer Gewerbskonzession oder der Anfässigmachungs- und Verehelichungsbewilligung im Bezirke, **nur den Klassenstempel zu 3 Kr.** anzuwenden.

Alzenau den 13. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

2917

Bekanntmachung.

Das für die Zeit vom 1. Oktober 1865 bis 31. Dezember 1867 gefertigte Umlagen-Hebregister der Gemeinde Gailbach liegt auf dem Gemeindezimmer daselbst allen Betheiligten zur Einsichtnahme und Vorbringung etwaiger Erinnerungen hiegegen 14 Tage lang offen.

Gailbach den 15. September 1867.

Roth, Gemeinde-Vorsteher.

Ankauf von National-Coupons per 1. Oktober, von Amerik.-Coupons per 1. Novmber

zum Tages-Cours durch

2918 ***A. Dölger*** **in Aschaffenburg.**

Geschäfts-Empfehlung.

2919a3 Den geehrten Damen Aschaffenburgs und der Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein seither in Würzburg betriebenes

Kleidermacher-Geschäft

auch hier fortbetreibe.

Indem ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfehle, werde ich stets bestrebt sein, mir auch hier das Zutrauen meiner geehrten Kunden, wie es mir in Würzburg so zahlreich zu Theil wurde, zu erwerben.

Babette Zink,
wohnhaft bei Frau Ellmauer, Pfarrgasse Lit. B Nr. 54.

Zeichnen-Unterricht.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Cursus, auch für Mädchen, und lade zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein

2856b2 **Ed. Schmitt.**

2920 Ein schwarzbraunes **Hündchen** ist Jemanden zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

2921 Ein **silberner Fingerhut** ging verloren. Man bittet gegen eine Belohnung um Rückgabe. Näheres in der Expedition d. Bl.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine **Wechsel** sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 220 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 18. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Garmondzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 17. Sept. In der gestrigen Magistratssitzung wurde das Gesuch des Oekonomen Leonhard Herzog von hier um die Erlaubniß zur Wiederverehelichung mit der ledigen Apollonia Buhler von Niedernberg willfährig beschieden; desgleichen das Gesuch des Philipp Herkert von hier um die Annahme als Insasse und die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Anna Maria Heyer von Obersürgen; desgleichen drei Gesuche um Aufenthaltsgestattung in hiesiger Stadt. Auf Antrag des Kirchenvorstandes zu U. L. F. auf Umpflasterung der kleinen Metzgergasse wurde beschlossen: die Kirchenverwaltung vorerst zur Herstellung von Dachkändeln längs der Pfarrkirche zu veranlassen, worauf dann der quäst. Antrag in weitere Berathung genommen werden soll. Die hypothekarische Ausleihung eines Kapitals von 1000 fl. zu 5% aus der städtischen Sparkasse wurde gutgeheißen. Der Plan des Bürstenmachers Jakob Leißling über Vergrößerung seiner Ladenfenster, Lit. D. Nr. 97, wurde bedingungsweise genehmigt, dagegen dem Plane des Oekonomen Anton Deckelmann über Errichtung eines Anbaues an seine Scheune nächst der Würzburgerstraße die Genehmigung versagt. Die mit dem Maschinenbauer Peter Zahn aus Hanau unterm 14. d. M. abgeschlossene Uebereinkunft wegen Füllung des neuen Gasbehälters mittelst einer am Main aufzustellenden Lokomobile nebst Pumpwerk gegen Rechnung einer Aversional-Entschädigung von 250 fl. aus der Stadt- bezw. Gasbeleuchtungskasse wurde unter gleichzeitiger Aufhebung der vor Kurzem mit dem Patent- und Maschinengeschäfte von Wirth und Komp. in Frankfurt a. M. deßfalls abgeschlossenen Vertrags gutgeheißen. Dem Antrag des Maurer- und Steinhauermeisters Bernhard Hofmann wegen Anbringung einer Straßenlaterne an ein neuerbautes Wohnhaus behufs Beleuchtung der Seitenstraße vom Militärlazareth gegen die Fröhlichkeit zu würde unter gleichzeitiger Ueberweisung der Kosten wegen gebotener Verlängerung der Hauptröhrenleitung auf den Baufond der Gasbeleuchtungskasse vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten stattgegeben und der städtische Ingenieur zur Anfertigung und Vorlage eines Kostenvoranschlages angewiesen. Auf erhobene Beschwerde wurde ein Hausbesitzer an der Bahnhofstraße mit Bezug auf die ortspolizeilichen Vorschriften über die Anlage und Einrichtung von Dunggruben vom 11. Januar 1866 angehalten, den von seinem Anwesen auf die Straße führenden Wasserablauf bei Vermeidung strafrichterlicher Einschreitung zu beseitigen.

* **Aschaffenburg**, 17. Sept. Die in Folge einer Schlägerei zu Bürgstadt in der Nacht vom 18. auf den 19. August, bei welcher der Musikant Hermann Dassing so bedeutende Verletzungen erhielt, daß dessen Tod erfolgte, verhafteten jungen Leute aus Mittenberg sind bereits bis auf einen aus ihrer Haft in der hiesigen Frohnveste entlassen. Der Fall wird in der nächsten Quartalssitzung des unterfränkischen Schwurgerichts zur Verhandlung kommen.

ACH München, 17. Sept. Die Besprechung über die Behandlung der Ansprüche und Forderungen, welche aus dem vorjährigen Kriege von Bayern und gegen Bayern noch in der Schwebe sind, fanden heute Vormittags im Ministerium des Auswärtigen statt und haben zu einer allseitigen Uebereinstimmung über die zu beobachtenden Grundsätze geführt. Vertreten waren die Ministerien des Aeußern, der Justiz, des Innern, der Finanzen und des Kriegs.

Der thierärztliche Kongreß in Zürich hat in Bezug auf das Veterinär-Unterrichtswesen folgende Beschlüsse gefaßt: Zum Studium der Thierarznei-Wissenschaft bedarf es keiner geringeren Vorbildung als zu demjenigen der Medizin. Es ist deßhalb dahin zu

Digitized by Google

streben, daß zum Eintritt in die Bildungs-Anstalten Universitätsreife erfordert werde. Zur Ausbildung eines Thierarztes ist mindestens ein dreijähriges Studium nothwendig. Die Thierarzneischulen können selbstständige Anstalten sein oder mit Universitäten und anderen höheren Lehranstalten verbunden werden; jedoch soll die Veterinär-Medizin selbstständig gelehrt werden.

Aus Schwaben, 15. Sept. Unser Kreis wird den übrigen Kreisen an Beweisen treuer Anhänglichkeit an den König aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung allerdings schwerlich nachstehen. Denn nicht nur stattet der Landrath gleich den übrigen 7 Kreisvertretungen ein Brautpaar mit 1000 fl. aus, sondern es sollen auch, wie ich aus verlässiger Quelle erfahre, einzelne Distrikte, Stadt- und Landgemeinden, dann Stiftungen wegen des bevorstehenden hocherfreulichen Ereignisses Veranlassung genommen haben, eine Anzahl würdiger Brautpaare in patriotischer Weise auszustatten, und zur gleichzeitigen Trauung nach München zu senden. Außerdem wird von einzelnen Gemeinden manches wohlthätige Werk gethan werden. Die Stadt Lindau insbesondere wird neben einer ansehnlichen Beisteuer zu den gemeinsamen Ausstattungen eine Lokalstiftung für Unterrichtszwecke als bleibendes Andenken gründen und zu Ehren der Braut unseres Königs jener den Namen „Sophienstiftung" beilegen. In der Stadt Kaufbeuren werden jährlich circa 1500 fl. aus der Heinzelmänn'schen Aussteuerstiftung an neuverehelichte Paare protestantischer Konfession, und 100 fl. aus der v. Kuilschen Stiftung an solche Brautpaare katholischer Konfession vertheilt. Diese Gelder sollen denen am Vermählungstage des Königs ausbezahlt werden, und soll dieß in den folgenden Jahren am Jahrestage der hohen Vermählung immer stattfinden.

Lohr, 16. Sept. Nach dem „Lohrer Anzeiger" wurde gestern von einer Versammlung in der benachbarten Gemeinde Sendelbach eine Adresse an den König beschlossen, in welcher die Bitte um Auflösung des Landtages ausgesprochen wird.

— Miltenberg 16. Sept. Die hiesige freiwillige Feuerwehr — 120 Mann stark — hielt gestern ihre erste Generalprobe ab, wozu die Feuerwehren von Hardheim, Klingenberg und Wertheim eingetroffen waren; jene von Aschaffenburg war durch eine Deputation vertreten. Früh um ½9 Uhr fand feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche statt, worauf das Schul- und Uebungsmanöver am und auf dem Gasthause zum Engel durch gewandtes und exaktes Zusammenwirken ausgeführt wurde. Nachmittage 2 Uhr wurden die fremden und einheimischen Feuerwehren im großen Saale des Rathhauses durch eine kurze Ansprache Seitens des Herrn Bürgermeisters begrüßt, worauf der Festzug durch die schön dekorirte Hauptstraße der Stadt sich in den Kuhn'schen Wirthschaftsgarten begab, woselbst sich verschiedene Redner auszeichneten. Bei eingebrochener Dunkelheit wurden alle Anwesenden durch ein brillantes Feuerwerk überrascht. Das ganze Fest verlief in der heitersten Stimmung, wozu auch die guten Getränke ihren Beitrag geliefert haben. — Die Angelegenheiten unserer freiwilligen Feuerwehr nehmen nunmehr einen raschen und erwünschten Fortgang, nachdem durch die Munifizenz der städtischen Vertreter sämmtliche Ausrüstungsgegenstände bereits angeschafft sind.

Stuttgart, 16. Sept. Heute Nachmittag werden 460 Mann nebst 60 Offizieren von der mexikanischen Expedition nach Oesterreich hier durchkommen.

Mainz, 16. Sept. In der Rheinstraße kam es gestern Abend zwischen preußischen Soldaten, Zivilisten und einem hessischen Soldaten zu Streitigkeiten. Es hatten sich bei dem Vorfalle viele Neugierige versammelt, bis eine später intervenirende Patrouille dem Tumulte ein Ziel setzte. — Aus Pfungstadt vernimmt man, daß daselbst am Freitag beim Scheibenschießen ein Soldat von einem Offizier durch Unvorsichtigkeit tödtlich verwundet worden und bereits gestorben sei.

Koburg, 12. Sept. Nachdem vor Kurzem die Untersuchung gegen den früheren Geschäftsführer des „Nationalvereins", Rechtsanwalt Feodor Streit, geschlossen werden konnte, mußte dieselbe wegen neuer Indizien wieder aufgenommen werden. Das reichhaltige Untersuchungsmaterial wird die Einberufung eines besonderen Schwurgerichts nothwendig machen, welches jedoch nicht hier, sondern in Gotha im Oktober oder November zusammentreten wird, und sind die Gerichtsverhandlungen gegen Streit auf 8 Tage berechnet.

Frankfurt. Die erschütternden Ereignisse des Jahres 1866 haben wohl nirgends so tiefe Spuren hinterlassen, als in Frankfurt. Viele Hunderte wohlhabende Bürger und Einwohner sind mit dem ehemaligen Bundestage abgezogen; Andere haben aus Verdruß über die eingetretenen Wandlungen der Stadt den Rücken gekehrt. Die Zurückgebliebenen kämpfen mit der Last eines stark beschwerten, dazu noch nicht einmal definitiv geordneten Gemeindehaushaltes. Neue, in der ehemaligen freien Stadt ungewohnte Steuern drücken auf alle Klassen der Bevölkerung. Das Geschäft stockt, unseren so reich und preiswürdig ausgestatteten Magazinen fehlen Käufer. Der Großhandel siecht; selbst die Fabrikation fällt sich in der nunmehrigen Gränzstadt unbehaglich und macht Miene, in der Nachbarschaft einen günstigeren Boden für ihre Thätigkeit aufzusuchen. Nicht einmal irgend eine Oberbehörde der neuen Regierung ist uns geblieben, wenn man von einer starken Garnison absieht, in welcher der Frankfurter nie einen besonderen Gewinn zu finden vermochte. So ist es denn gekommen, daß besonders in der Außenstadt ganze Quartiere nur halb bewohnt sind, daß das Kapital sich ängstlich von dem Grundbesitz abwendet oder ihm im besten Falle doch nur gegen hohe Zinsen dienstbar ist; dazu eine neue Gebäudesteuer, und in Folge alles dieses eine beispiellose Entwerthung eines großen Theiles des Grundbesitzes.

Am 10. d. starb Frau Hoffmann, geb. Gehring, 39 Jahre alt, an den Folgen des Sprunges aus dem Hause des Bierbrauers Müller. Damit ist die Zahl der Opfer des Brandes vom 15. August auf 5 gestiegen.

Digitized by Google

Paris, 13. Sept. Berezowski ist am 11. Morgens in Toulon angelangt. Den ganzen Weg von Paris bis Toulon hat er in Gesellschaft der gemeinsten Verbrecher zu Fuß zurücklegen müssen, so daß seine Beine vor Anstrengung geschwollen sind. In Toulon wurde ihm die Kette der Bagnosträflinge angeschmiedet. Ruhig und still, wenn auch etwas bleich, hat er diese entehrende Operation über sich ergehen lassen. Glücklicher Weise wird man ihn nicht, wie es die Regel erheischt, an einen andern Sträfling anketten. In einem Monat wird er auf dem Schiffe „Fleurus" nach Neukaledonien abgeführt werden. Von seinen Wunden an der Hand sind nur noch die Narben übrig.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Sept. Nach offizieller Meldung der österreichischen Regierung tritt der Postvertrag zwischen Italien, Oesterreich und dem Postverein am 1. November ins Leben. Briefe nach Italien werden 12 kr., Drucksachen bis 2½ Loth 2 kr. Porto kosten.

Berlin, 16. Sept. Die „Kreuzzeitung" sagt: Unseres Wissens berechtigen weder frühere Besprechungen noch neuere Schritte zur Annahme, daß eine Reise des Kaisers Napoleon nach Berlin bevorstehe. Wir heben dieß hervor, um die aus der Nichtbestätigung des Gerüchts möglicherweise entspringenden Mißdeutungen zu verhindern.

Lübeck, 16. Sept. Die Bürgerschaft genehmigte den Antrag des Senats auf Ausführung des Zollanschlusses von Lübeck und auf Abtretung des Lübeck'schen Antheils von Bergedorf an Hamburg.

Kopenhagen, 16. Sept. Die Königin, der König von Griechenland, die Prinzessin Thyra und der Großfürst-Thronfolger von Rußland nebst Gemahlin werden morgen nach Rumpenheim abreisen, um dort der Bestattung des Landgrafen von Hessen beizuwohnen.

Konstantinopel, 16. Sept. Der russische Gesandte General Ignatieff und der Großfürst Michael sind hier eingetroffen. — Es sind neuerdings wieder Unruhen in Cyprus und Thessalien ausgebrochen, woselbst große Vorbereitungen zu einem Aufstande gemacht werden. — Nachdem Rußland den auf eine Allianz mit der Türkei hinzielenden Vorschlag zurückgewiesen, wendet sich die Türkei wieder mehr Frankreich zu.

Zur Warnung für Auswanderer.

Ueber die schlechte Behandlung, die deutschen Auswanderern auf dem Schiffe „Baccarich" während der Fahrt von Antwerpen nach New-York jüngst zu Theil wurde, haben wir bereits in diesem Blatte kurz berichtet. In einem aus Npack, 19. Aug., datirten Briefe eines Auswanderers aus unserer Gegend, der ebenfalls die Fahrt nach New-York über Antwerpen gewählt hatte und mit dem Schiffe „Cleopatra" dahin befördert worden war, finden sich jene Klagen wiederholt ausgesprochen. Wir entnehmen diesem uns gütigst zur Benutzung überlassenen Briefe folgende Stellen: „Von allen den vielen Europäern und Deutschen, welche seit 15 Jahren die Reise nach Amerika gemacht haben, glaube ich, daß wir auf unserem Schiffe die schlechteste und elendeste Behandlung hatten. Ganz ermattet kamen wir schon in Antwerpen an, indem wir Morgens 7 Uhr in Mainz die Eisenbahn bestiegen und in ununterbrochener Fahrt bis Abends 10 Uhr zu fahren hatten, wo wir in genannter Stadt anlangten. Hier wurden wir in ein Gasthaus getrieben, wo uns statt einer guten Kost und eines erquickenden Trankes ein Essen vorgesetzt wurde, das uns vor Gestank anekelte. Dabei war das Bier schlecht und sauer, und der Wein zu theuer. Drei Tage mußten wir in Antwerpen verbleiben, weil das Schiff „Medway", das zur Aufnahme für uns bestimmt war, noch gar nicht von Amerika zurückgekommen war, und erst ein kleines Schraubenboot, die „Cleopatra", für Passagierbeförderung eingerichtet werden mußte. Auf dieses wurden die 380 Passagiere förmlich eingepfercht; man denke sich nur, daß je acht Menschen sich auf einem Raum von 6 Fuß Breite und 10 Fuß Länge neben ihren Koffern und sonstigen Habseligkeiten bewegen und schlafen mußten. Dieser Raum hatte eine Höhe von 10 Fuß und war eingetheilt in zwei übereinander befindlichen Lagerstellen zu je 4 Personen, so daß dieselben in diese Hühnerställe förmlich hineinkriechen mußten; an ein Aufsitzen im Bette war also nicht zu denken. Die untern Schlafstellen waren förmlich dunkel, und bei der Unmöglichkeit einer Lüftung entwickelten dieselben einen mephitischen Geruch, der geradezu unerträglich war. Zu dieser ausgezeichneten Bequemlichkeit erhielten wir eine so spärliche Kost, daß die halbe Portion, wie sie sein sollte, unter vier Menschen getheilt werden mußte, dabei war sie überdieß fast ungenießbar, und oft wurde sie von den Passagieren ins Meer geworfen. Am beklagenswerthesten waren die Kinder, welche immer über Hunger schrieen, der ihnen aber, da die Passagiere von den Agenten gewarnt worden waren, Lebensmittel auf das Schiff mitzunehmen, indem solche auf demselben in hinreichender Menge geboten würden, nicht gestillt werden konnte, weßhalb denn auch drei Kinder während der Fahrt starben. Dazu kam ferner, daß weder der Kapitän noch die Matrosen ein Wort deutsch verstanden, und wenn man sich beklagen wollte oder etwas zu essen verlangte, wurde man ausgelacht. Es ist schrecklich eine solche Menge Menschen schlechter als das Vieh behandelt zu sehen. Drei Wochen lang währte unser Leiden, bis wir am Samstag, den 10. August, Abends 7 Uhr, in New-York landeten. An diesem letzten Tag erhielten wir auf dem Schiffe gar keine Kost und so kamen wir denn auch halb verhungert in jener Stadt an. Möchten allen Auswanderern diese meine Zeilen zur Warnung dienen, nie und nimmer über Antwerpen zu fahren oder auch nur eine Linie zu wählen, auf deren Schiffen die Mannschaft nicht deutsch spricht, dagegen kann jedem Auswanderer unstreitig die Fahrt über Hamburg oder Bremen als die beste empfohlen werden."

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Landgerichts-bezirks Aschaffenburg.

(Die Regulirung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer pro $18^{67}/_{68}$ resp. $18^{67}/_{70}$, hier die Wahl der gesetzlichen Steuerprüfungs-Ausschüsse betreffend.)

Durch hohe Regierungs-Entschließung der k. Regierung vom 7. l. Mts. wurde in Gemäßheit des Art. 14 Abs. 3 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856, so wie des Art. 18 Abs. 4 des Einkommensteuergesetzes vom nämlichen Tage der Beurlaubung des kgl. Regierungsrathes Herrn Fikenscher für den Rentamtsbezirk Aschaffenburg (Stadt) der Unterfertigte als Wahlkommissär angestellt.

Nach Art. 40 des Einkommensteuergesetzes und § 13 Abs. 6 der Vollzugs-Instruktion vom 14. Juni 1856 ist in den Bezirke des Stadtrentamts Aschaffenburg von der Wahl eines besonderen Einkommensteuer-Ausschusses Umgang zu nehmen und die Wahlhandlung lediglich auf die Bestimmung von 15 Mitgliedern des Kapitalrentensteuer-Ausschusses zu beschränken.

Nach Art. 14 des obenangezogenen Gesetzes sind unter Anderen zur Wahl berufen: In jeder Landgemeinde der Gemeindevorsteher oder an dessen Statt ein Gemeindebevollmächtigter.

Zur Vornahme der Wahl des Steuerprüfungs-Ausschusses wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 26. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im städtischen Theater-Saale anberaumt, wozu die zur Wahl Berufenen unter dem Präjudize des Kostenersatzes hiermit vorgeladen werden.

Hierüber ist von jedem Vorsteher binnen drei Tagen eine Bescheinigung dem Unterfertigten vorzulegen.

Nach Art. 13 und beziegungsweise 17 der Kapitalrenten- und Einkommensteuergesetze hat ferner in den Steuerausschuß als fünftes Mitglied einzutreten der jeweilige Gemeindevorsteher (Ortsvorstand), oder in dessen Verhinderung ein Bevollmächtigter jener Gemeinde, deren Erklärungen geprüft werden sollen.

Die Gemeindebehörden erhalten demnach den Auftrag, innerhalb sechs Tagen diejenigen Stellvertreter mir zu bezeichnen, welche im Verhinderungsfalle des erwähnten fünften Ausschußmitgliedes in den Steuerausschuß einzutreten haben.

Aschaffenburg den 14. September 1867.

Wagner, k. Bezirksamts-Assessor als Wahlkommissär. a2

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

(Wahl der Distriktsräthe pro 1867/68 mit 1870 betr.)

Nachdem die Funktionszeit der dermaligen Distriktsräthe sich ihrem Ende zuneigt, werden die Vorsteher der diesamtlichen Distrikte Aschaffenburg und Rothenbuch anburch beauftragt, alsbald die Wahl der Vertreter ihrer Gemeinden für di rubrizirte Funktionsperiode nach Maßgabe der Best mmungen des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 und der Instruktion hiezu (Kr.-Amtsbl. 1852, 10. bei. Beilage) in einer vom Vorsteher anzuberaumenden Sitzung durch den vollzähligen Gemeinde-Ausschuß mittelst Wahlzettel vorzunehmen und das Ergebniß mit Erklärung des Gewählten über Annahme der persönlicher Bestätigung des Alters des Gewählten, und Auszug aus der Urwahlliste desselben

bis längstens 28. September l. Js.

bei Vermeidung der Abjendung eines Wartboten anher mitzutheilen.

Insbesondere wird bemerkt, daß Jeder, welcher wirkliches Gemeindeglied, 30 Jahre alt ist, und eine direkte Steuer im Gemeindebezirke entrichtet, nicht unter Kuratel steht, und nicht zu Gemeindeämtern unfähig ist, gewählt werden kann; dann daß die Giltigkeit der Wahl dadurch bedingt ist, daß der Gewählte mehr als die Hälfte der Stimmen für sich hat.

Aschaffenburg den 16. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner, Assessor.

a2

Bekanntmachung.

(Flurschutz, hier Schutz der Weinberge betreffend.)

Man sieht sich veranlaßt, hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß es den städtischen Flurschützen bei Strafe der Dienstesentlassung strengstens untersagt ist, im Interesse einzelner Weinbergbesitzer den Schutz ihrer Trescenz gegen etwaige Bezahlung zum Nachtheile des öffentlichen Dienstes zu übernehmen.

Der Schutz der Weinberge kann von untersertigter Behörde nur durch allgemeine Sperre derselben und zwar auf Antrag sämmtlicher Besitzer gehandhabt werden.

Aschaffenburg den 17. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung:

Reuß.

An die Vorsteher des Landgerichtsbezirks Aschaffenburg.

Die Wahl der Gewerbsteuer-Ausschüsse für die Besteuerungsperiode 1867/70 betr.

Zur Vornahme der Wahl der Mitglieder zu dem Gewerbsteuer-Prüfungs-Ausschusse des Stadtrentamts Aschaffenburg für die Besteuerungsperiode 1867/70 hat der Unterfertigte als von der kgl. Regierung ernannte Wahlkommissär Termin auf

Donnerstag den 26. September l. J., Früh 9 Uhr,

im städtischen Theatersaale anberaumt.

Hiezu haben sich sämmtliche Gemeindevorsteher pünktlich einzufinden, da die Ausbleibenden die Kosten der durch ihr Nichterscheinen verteilten Tagfahrt zu tragen haben.

Ueber Eröffnung dieses Termines ist mir **binnen 3 Tagen** Anzeige zu erstatten.

Sollte ein Vorsteher am Erscheinen gehindert sein, so ist durch den Gemeindeausschuß für ihn ein Bevollmächtigter abzuordnen und diesem die erforderliche Legitimation auszustellen.

In den zu bildenden Gewerbsteuer-Ausschuß hat seiner Zeit auch der betreffende Gemeinde-Vorsteher als fünftes Ausschuß-Mitglied einzutreten oder in dessen Verhinderung ein Bevollmächtigter der Gemeinde. Die **Gemeinde-Ausschüsse** haben daher unverzüglich den Bevollmächtigten zu bestimmen, welcher im Verhinderungsfalle des Vorstehers an dessen Statt als fünftes Ausschußmitglied dem Ausschusse seinerzeit beiwohnen soll und die getroffene Wahl binnen 3 Tagen mir gleichfalls anzuzeigen.

Aschaffenburg den 16. September 1867.

Wagner, k. Bezirksamts-Assessor als Wahlkommissär. a2

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen vorrierigt

2933 **M. Hock,** Steingasse.

2934a2 Ein Schulzerweser in einem schönen Orte, am Maine gelegen, wünscht Stelletausch.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten in nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 221 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 19. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die neunspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 3. September l. Js. wurde die Berufung des verheiratheten Schneidermeisters Johann Bayer von Oberschwarzach und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Schweinfurt gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 22. Juni l. Js., welches den Johann Bayer wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Kaspas Schiefer von Handthal zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

München, 15. Sept. In hiesiger Frauenkirche wird nächstens wieder ein neuer, ganz in Stein gearbeiteter Altar aufgestellt werden, welcher gegen 30,000 fl. kosten soll. Die Gesammtkosten der Restauration der Frauenkirche sollen bis jetzt an 500,000 fl. betragen.

München, 16. Sept. Sämmtliche Abtheilungen des Truppenkorps in Schwaben haben, nachdem heute die Manöovers beendet wurden, morgen Früh den Rückmarsch in ihre Garnisonen anzutreten und werden die Truppen der hiesigen Garnison theils morgen, theils Donnerstag wieder hier eintreffen. Alle Abtheilungen haben nach dem Eintreffen in ihren Garnisonen sofort die Mannschaft bis auf den gewöhnlichen Präsenzstand in Urlaub zu entlassen.

München, 17. Sept. Se. Maj. der König ist, wie wir hören, gestern Nachmittag auf Schloß Berg eingetroffen.

München, 17. Sept. Se. Maj. der König haben der von der verlebten Rentamtmanns-Wittwe Wilhelmine Zeiser zu Ansbach testamentarisch zum Besten unbemittelter lediger Töchter von Beamten oder Pfarrern des mittelfränkischen Kreises gegründeten Wohlthätigkeitsstiftung, dann dem von dem Pfarrer Cyristoph Alois Sturm zu Straßlungen für die Katholiken der Gemeinde Oberstlan gestifteten Armen-Institute die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

München, 17. Sept. Kürzlich hat Se. Maj. der König die von dem kgl. Hofjuwelier Merk ebenso reich als geschmackvoll gearbeiteten Insignien des kgl. Hausordens vom hl. Hubertus in Brillanten an den kaiserl. Prinzen von Frankreich abgesendet. (A. Z.)

Würzburg, 17. Sept. Das Kreisamtsblatt veröffentlicht eine höchste Ministerialentschließung, gemäß welcher der erste Kurs der polytechnischen Schulen in München und Nürnberg für das Schuljahr 67/68 belassen und jenen Schülern, welche im Wege einer bei den Rectoraten dieser Schulen abzulegenden Aufnahmsprüfung die nöthigen Vorkenntnisse nachzuweisen vermögen, der Eintritt in diesen Kurs gestattet wird.

Hammelburg, 12. Sept. Von dem benachbarten Nachtkshausen erhalten wir soeben die Nachricht von einem dort stattgehabten Unglücksfall. Der dortige Ortsnachbar Georg Rützel fuhr nämlich vorgestern mit einem beladenen Wagen eine Viertelstunde vor dem Orte von einer Anhöhe herab. Während er sich vorne beim Gespann befand und seine Schwiegertochter mit dem Einhemmen des Wagens beschäftigt war, fiel derselbe plötzlich so unglücklich, daß im das vordere und hintere linke Wagenrad über Kopf und Brust hinweggingen und ihn derart verletzten, daß er sofort starb.

† **Elsenfeld,** 16. Sept. Am Sonntag den 29. September begeht die hiesige Gemeinde das Erinnerungsfest der vor 100 Jahren erfolgten feierlichen Einweihung ihrer Pfarrkirche.

* **Kleinwallstadt,** 17. Sept. Von der üppigen Vegetation dieses Jahres ist s. Z. schon von hier aus berichtet worden. Neuerdings zeigt sich dieselbe auch in der Gemarkung von Dornau, indem ein mit zahlreichen Früchten beladener Aepfelbaum des dortigen Ortsnachbarn Michael Horn zum Zweitenmale in Blüthe steht.

Wien, 14. Sept. Die 12 österreichischen Kürassier-

Digitized by Google

Regimenter werden in eben so viele Dragoner-Regimenter umgeändert.

Wien, 15. Sept. Dem konfessionellen Ausschusse ist der Mühlfeld'sche Ehegesetzentwurf zu radikal. In der letzten Sitzung des Ausschusses stellte ein Mitglied desselben den Antrag, ein Subkomite von drei Mitgliedern zu wählen, welches diesen Gesetzentwurf mit Zuziehung des Referenten einer Vorberathung zu unterziehen habe, da der Entwurf in vielen Beziehungen zu weit gehend und aus Opportunitätsgründen nicht zu empfehlen sei. Der Antrag wurde mit allen Stimmen gegen eine angenommen.

Reichenberg, 16. Sept. Frhr. v. Beust ist um 6 Uhr Abends hier eingetroffen. Eine große Menschenmenge füllte die Bahnhofstraße und die Hauptstraßen der Stadt. Der Reichskanzler wurde auf das Wärmste begrüßt. Fünfzig Equipagen folgten seinem Wagen bis zu Liebigs Fabrik. Die Bahnhöfe in Reichenberg und Turnau waren dekorirt.

Berlin, 17. Sept. Die Majore Verdy und Gallus vom Generalstabe sind, um den Manövern der eidgenössischen Truppen beizuwohnen, nach der Schweiz gereist.

Kehl, 16. Sept. Mit dem Straßburger Eisenbahnzug von 8½ Uhr kamen heute Morgen 300 aus Mexiko zurückkehrende Truppen hier an, welche gestern Abend von Paris abgegangen waren. Schlecht sahen die Leute im Allgemeinen eben nicht aus, aber die Anzüge derselben waren eine wahre Musterkarte. Die Offiziere waren gut gekleidet, mehrere mit 3, einer mit 5 Dekorationen geschmückt.

Darmstadt, 17. Sept. Der König von Preußen wird gelegentlich seiner Reise nach Baden-Baden und Hohenzollern dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten. Der Großherzog wird seinem Gaste morgen bis Frankfurt entgegen reisen und der Letztere mehrere Stunden dahier verweilen. (Fr. J.)

Offenbach, 16. Sept. Am 26. September findet die vierte Versammlung von Lehrern an mittelrheinischen Realschulen und verwandten Anstalten hier statt.

Frankfurt, 18. Sept. Bei der gestrigen Jagderöffnung ereignete sich im Unterwald ein bedauernswerthes Unglück, indem der hiesige Bürger und Chirurg Glöckler seinen Jagdkameraden, den hiesigen Bürger und Gerümpler A. Sendelbach, Vater mehrerer Kinder, auch Unvorsichtigkeit erschoß. (Fr. J.)

Bis heute Morgen waren zu der heute beginnenden 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte 446 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands angemeldet. Auch aus New-York und aus Kairo hat sich je ein Theilnehmer eingefunden. Unter den bereits anwesenden Mitgliedern waren die Professoren Peltenkofer und Liebig aus München, Baum aus Göttingen, Eisenlohr aus Karlsruhe, Gerlach, Gorup-Besanez aus Erlangen ꝛc. zu bemerken. Der Norden Deutschlands ist im Verhältniß noch schwach vertreten.

In dem Kurhause des Badeorts Parad (Ungarn) stürzte verflossene Woche der Plafond des Konversations- und Tanzsaales mit einer fürchterlichen Detonation ein. In einem oder dem Saale befindlichen Gemache waren drei Mädchen beschäftigt und stürzten mit der einfallenden Decke in den Salon. Einer wurde dabei der Kopf zerschmettert, der Anderen das Brustblatt eingedrückt, beide starben nach wenigen Stunden. Das dritte Mädchen hatte beide Arme und Füße gebrochen. Wäre der Einsturz vier Stunden später geschehen, so hätte eine große Anzahl der Badegäste das Schicksal der drei unglücklichen Mädchen getheilt.

Bern, 16. Sept. Mit Rücksicht auf die in einigen Kantonen aufgetretene Cholera verschob der Bundesrath den Truppenzusammenzug von Payerne.

Mailand, 16. Sept. Gestern wurde die Viktor Emanuel-Gallerie in Anwesenheit des Königs feierlich geöffnet. Nach den Feierlichkeiten reiste der König sofort nach Turin ab.

Genua, 10. Sept. Der „Movimento" erfährt aus Marseille, daß mehrere französische Genieoffiziere von dort nach Civitavecchia abgegangen sind. Man glaubt, sie würden dort die bereits von dem Okkupationskorps traktirten Arbeiten behufs der Errichtung eines verschanzten Lagers leiten.

Recotti Garibaldi hat seinem Vater angezeigt, daß seine Bemühungen um ein Anlehen für die Expedition nach Rom in England gänzlich gescheitert sind.

Paris, 14. Sept. Man spricht von einem großen Feste, das am 31. Oktober zum Schlusse der Ausstellung stattfinden solle. — In den englischen Häfen lagern augenblicklich für Frankreich 250,000 Zentner Feldfrüchte, die vom Norden Europas kommen und meistens in Hafer bestehen.

Trotz all der friedlichen Erklärungen dauern die militärischen Vorbereitungen fort. Vor Straßburg soll ein verschanztes Lager von großer Ausdehnung angelegt werden, das auf der einen Seite vom Rhein und überschwemmbaren Grundstücken, auf der andern durch detachirte Forts gedeckt werden soll.

Nantes, 16. Sept. Gestern wurde hier das Standbild Billaults mit glänzenden Festlichkeiten enthüllt. Rouher schilderte unter lebhaftem Beifall in bewegten Worten den ruhmreichen Lebensgang Billaults. Abends fand ein Bankett statt.

Haag, 16. Sept. (Kammereröffnung.) Der König bezeichnet die innere Lage des Landes als befriedigend und kündigt der Kammer an, daß ihr Gesetzentwürfe über die Vermehrung der Armee vorgelegt werden sollen; außerdem erwähnt er die internationale Anerkennung, welche die Lostrennung Limburgs von Deutschland gefunden, und die freundschaftlichen Beziehungen zu Belgien.

London, 14. Sept. „Daily Telegraph" erklärt sich in den Stand gesetzt, der von Wien aus verbreiteten Nachricht, daß England und Frankreich eine Drohnote an Griechenland erlassen, zu widersprechen.

St. Petersburg, 16. Sept. Depeschen aus Livadia melden, daß der Gesundheitszustand des Kaisers vortrefflich ist. Seine Rückkehr von dort ist auf den 25. September festgesetzt.

Digitized by Google

Alexandrien, 13. Sept. Der Bizekönig ist heute hier angekommen.

New York, 4. Sept. Der Ueberrest der Leibgarde des Kaisers Maximilian ist an Bord des „William Penn“ nach London abgegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Sept. Der „Staatsanzeiger“ enthält die Ernennung des Grafen Otto v. Stolberg-Wernigerode zum Ober-Präsidenten von Hannover. Eine kgl. Ordre beruft den hannover'schen Provinziallandtag auf den 21. September nach der Stadt Hannover ein. — Mehrere Abendblätter dementiren die Nachricht, daß die dänische Depesche hier überreicht sei. Der dänische Gesandte theilte dem Grafen Bismarck am Sonnabend mündlich mit, daß er zu vertraulichen Verhandlungen bevollmächtigt sei. — Drei italienische Offiziere sind hier zur Kenntnißnahme der militärischen Institutionen eingetroffen.

Der König ist dem Programm gemäß vergangene Nacht um 11¼ Uhr nach Frankfurt abgereist; Graf Bismarck begleitete ihn nach dem Bahnhofe. Wie die „Bankztg.“ und die „Korresp. Stern“ melden, werde der König den Frankfurtern in finanziellen Fragen Erfreuliches eröffnen. (Aus einer offiziösen Mittheilung, welche der „Köln. Ztg.“ von Berlin zugeht, ist zu entnehmen, daß es sich um die auf Frankfurt bezüglichen Finanzfragen handelt, deren Regulirung in dem am Montag abgehaltenen Ministerkonseil ihre Erledigung gefunden hat.)

Bremen, 17. Sept. Nach einer telegraphischen Meldung der „Weserzeitung“ aus Berlin ist in der gestrigen Konseilsitzung die Beiassung des hessischen Staatsschatzes als Provinzialfond definitiv beschlossen worden.

Paris, 17. Sept. Der Staatsminister Rouher hielt auf dem Bankett zu Nantes eine Rede, worin er sagte: Die ganze Politik des Kaisers sei auf die Erhaltung eines lang dauernden Friedens gerichtet; der Kaiser werde unbeirrt dem fruchtbaren Ruhme des Friedens huldigen.

Amtliche Nachrichten.

Durch das k. Staatsministerium der Finanzen wurde die erledigte Stelle eines Bezirksgeometers für den Messungsbezirk Hersbruck dem Bezirksgeometer Karl Kübl zu Hammelburg übertragen.

Southampton, 15. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Union“, Kapt. H. J. von Santen, welches am 5. September von New-York abgegangen war, ist heute 8 Uhr Abends nach einer Reise von 9 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 10½ Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 108 Passagiere, volle Ladung und 243,000 Dollars Kontanten. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. J. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Frik, Spezialagenten in Aschaffenbur.)

Redakteur: Gustav Neffert.

An die Vorsteher des Landgerichtsbezirks Aschaffenburg.

Die Wahl der Gewerbsteuer-Ausschüsse für die Besteuerungsperiode 1867/70 betr.

Zur Vornahme der Wahl der Mitglieder zu dem Gewerbsteuer-Prüfungs Ausschusse des Stadtrentamts Aschaffenburg für die Besteuerungsperiode 1867/70 hat der Unterzeichnete als von der kgl. Regierung ernannte Wahlkommissär Termin auf

Donnerstagden 26. September l. J., Früh 9 Uhr,

im städtischen Theatersaale anberaumt.

Hiezu haben sich sämmtliche Gemeindevorsteher pünktlich einzufinden, da die Ausbleibenden die Kosten der durch ihr Nichterscheinen verursachten Taxfahrt zu tragen haben.

Ueber Eröffnung dieses Termines ist mir binnen 3 Tagen Anzeige zu erstatten.

Sollte ein Vorsteher am Erscheinen gehindert sein, so ist durch den Gemeindeausschuß für ihn ein Bevollmächtigter abzuordnen und diesem die erforderliche Legitimation auszustellen.

In den zu bildenden Gewerbsteuer-Ausschuß hat seiner Zeit auch der betreffende Gemeinde-Vorsteher als fünftes Ausschuß-Mitglied einzutreten oder an dessen Verhinderung ein Bevollmächtigter der Gemeinde. Die Gemeinde-Ausschüsse haben daher unverzüglich den Bevollmächtigten zu bestimmen, welcher im Verhinderungsfalle des Vorstehers an dessen Stelle als fünftes Ausschußmitglied dem Ausschusse beizutreten berufen soll und die getroffene Wahl binnen 3 Tagen mir gleichfalls anzuzeigen.

Aschaffenburg den 16. September 1867.

Wagner, k. Bezirksamts-Assessor als Wahlkommissär. b2

An die Vorsteher des Landgerichtsbezirks Rothenbuch.

Die Wahl der Gewerbsteuer-Ausschüsse für die Besteuerungsperiode 1867/70 betreffend.

Zur Vornahme der Wahl der Mitglieder zu dem Gewerbsteuer-Prüfungs-Ausschusse des Landrentamts Aschaffenburg für die Besteuerungsperiode 1867/70 hat der Unterzeichnete als von kgl. Kreis-Regierung weiterertrend ernannter Wahlkommissär Termin auf

Samstag den 28. September l. J., Früh 9 Uhr,

im Münch'schen Saale dahier anberaumt.

Hiezu haben sich sämmtliche Gemeindevorsteher des Landgerichtsbezirks, welch nach dem Gesetze zur Wahl berufen sind, pünktlich einzufinden, wobei bemerkt wird, daß die Ausbleibenden die Kosten der durch ihre Verstümmiß verursachten Taxfahrt zu tragen haben würden.

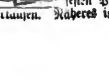
Behufs Kontrole der Kenntnißnahme gegenwärtiger Taxfahrtsfestsetzung ist dem Unterfertigten binnen 3 Tagen Bescheinigung einzusenden.

Sollte ein Vorsteher am Erscheinen gehindert sein, so ist durch den Gemeindeausschuß für ihn ein Bevollmächtigter unter Einhändigung einer entsprechenden Legitimation abzuordnen.

Nachdem ferner in Gemäßheit des Art. 29 des Gewerbsteuer-Gesetzes in den zu bildenden Gewerbsteuer-Ausschuß auch seiter Zeit der Vorsteher oder in dessen Verhinderungsfalle ein Bevollmächtigter jener Gemeinde, deren Gefährungen geprüft werden sollen, einzutreten hat, so werden die Gemeinde-Ausschüsse angewiesen, gleichzeitig auch denjenigen Bevollmächtigten zu bestimmen, welcher im Verhinderungsfalle des Vorstehers für ihre Gemeinde als fünftes Mitglied seiner Zeit der Ausschußsitzung beiwohnen soll und die get offene Wahl gleichfalls binnen der obenbezeichneten Frist dem Unterfertigten zur Kenntniß zu bringen.

Aschaffenburg den 18. September 1867.

Roman, Bez.-Amts-Assessor. a2



2341 Ein noch ganz gut erhaltener **Flügel** ist Umzugs halber um den festen Preis von 200 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Landgerichtsbezirks Aschaffenburg.

(Die Regulirung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer pro 186$^{3}/_{72}$ resp. 186$^{7}/_{70}$, hier die Wahl der gesetzlichen Steuerprüfungs-Ausschüsse betreffend.)

Durch hohe Regierungs-Entschließung der k. Regierung pom 7. l. Mts. wurde in Gemäßheit des Art. 14 Abs. 3 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 185^{5}, so wie des Art. 18 Abs. 4 des Einkommensteuergesetzes vom nämlichen Tage der Beurlaubung des kgl. Regierungsrathes Herrn Fritzscher für den Rentamtsbezirk Aschaffenburg (Stadt) der Unterfertigte als Wahlkommissär aufgestellt.

Nach Art. 40 des Einkommensteuergesetzes und § 13 Abs. 6 der Vollzugs-Instruktion vom 14. Juni 1856 ist in dem Bezirke des Stadtrentamts Aschaffenburg von der Wahl eines besonderen Einkommensteuer-Ausschusses Umgang zu nehmen und die Wahlhandlung lediglich auf die Bestimmung von 15 Mitgliedern des Kapitalrentensteuer-Ausschusses zu beschränken.

Nach Art. 14 des obenangezogenen Gesetzes sind unter Anderen zur Wahl berufen: In jeder Landgemeinde der Gemeindevorsteher oder an dessen Statt ein Gemeindebevollmächtigter.

Zur Vornahme der Wahl des Steuerprüfungs-Ausschusses wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 26. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im städtischen Theater-Saale anberaumt, wozu die zur Wahl Berufenen unter dem Präjudize des Kostenersatzes hiermit vorgeladen werden.

Hierüber ist von jedem Vorsteher binnen drei Tagen eine Bescheinigung dem Unterfertigten vorzulegen.

Nach Art. 13 und beziehungsweise 17 der Kapitalrenten- und Einkommensteuergesetze hat ferner in den Steuerausschuß als fünftes Mitglied einzutreten der jeweilige Gemeindevorsteher (Ortsvorstand), oder in dessen Verhinderung ein Bevollmächtigter jener Gemeinde, deren Erklärungen geprüft werden sollen.

Die Gemeindebehörden erhalten behufs der Eintrag, binnerhalb sechs Tagen diejenigen Stellvertreter mir zu bezeichnen, welche im Verhinderungsfalle des erwähnten fünften Ausschußmitgliedes in den Steuerausschuß einzutreten haben.

Aschaffenburg den 16. September 1857.

Wagner, k. Bezirksamts-Assessor als Wahlkommissär. b2

B45a2

Bekanntmachung

(Obstversteigerung betreffend.)

Nächsten

Samstag den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

wird der Ertrag von den Aepfelbäumen in der Aepfelallee und an der Würzburger Straße, der Außertrag an den Bäumen in der Allee am Salzerweze und am Wege gegen Haibach an Ort und Stelle versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft am Karlsthore.

Aschaffenburg den 18. September 1857.

Die Stadtkämmerei.

Guthiens.

Jagd-Verpachtung.

2046 Die Gemeindejagd auf hiesiger Ortsmarkung, welche circa 543 Tagwerk Fläche umfaßt, wird am

Samstag den 26. September l Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Schulhause vom 1. Oktober l Js. an auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachtet, wozu fähige Liebhaber einladet.

Kronumentpal den 17. September 1857.

Die Gemeindeverwaltung.

Enalert, Vorsteher.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Landgerichts-Bezirks Rothenbuch.

Die Regulirung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer pro 1857 und 1871, hier die Wahl der gesetzlichen Steuerprüfungsausschüsse betreffend.

Durch hohe Entschließung der k. Kreisregierung vom 7. l. Mts. ist in Gemäßheit des Art. 14 Abs. 3 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856, so wie des Art. 18 Abs. 4 des Einkommensteuergesetzes von demselben Datum bei urlaubsweiser Abwesenheit des königl. Regierungsrathes Herrn Fritzscher der Unterfertigte als stellvertretender Wahl-Kommissär für den Landrentamtsbezirk Aschaffenburg aufgestellt worden.

Nach Art. 40 des Einkommensteuergesetzes und § 13 Abl. 6 der Vollzugs-Instruktion vom 18. Juni 1856 ist für den Bezirk des Landrentamts Aschaffenburg von der Wahl eines besonderen Einkommensteuer-Ausschusses Umgang zu nehmen und die Wahlhandlung lediglich auf die Bestimmung von 15 Mitglieder des Kapitalrenten-Steuer-Ausschusses zu beschränken und sind hiebei nach Vorschrift des Art. 14 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes, nachdem sich seitherlei Städte oder Märkte mit magistratischer Verfassung im Landgerichts-Bezirke Rothenbuch befinden, zur Wahl aus jeder Landgemeinde der Gemeindevorsteher, oder an dessen Statt ein Gemeindebevollmächtigter berufen.

Behufs Vornahme der Wahl wird Tagfahrt auf

Samstag den 26. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr,

im Münch'schen Saale dahier anberaumt, wozu die zur Wahl Berufenen andurch vorgeladen werden.

Zur Kontrole der erfolgten Kenntnißnahme ist dem Unterfertigten von jedem Vorneher binnen 3 Tagen Bescheinigung vorzulegen.

Da nach Art. 13 und beziehungsweise 17 der Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Gesetze in den Steuer-Ausschuß als fünftes Mitglied der jeweilige Gemeinde-Vorsteher oder in dessen Verhinderung ein Gemeindebevollmächtigter jener Gemeinde, deren Erklärungen geprüft werden sollen, einzutreten hat; so werden die betheiligten Gemeindebehörden gleichzeitig angewiesen, binnen gleicher Frist diejenigen Stellvertreter zu bezeichnen, welche im Verhinderungsfalle des fünften Ausschußmitgliedes in den Steuerausschuß einzutreten haben.

Aschaffenburg den 16. September 1857.

Roman, Bez.-Amts-Assessor.

Brodtage

zu Aschaffenburg für den Monat September 1857.

Vom 19. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 22 kr. 2 pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd b. Gew. 11 kr. 1 pf.

Ein Wasserweck für 1 kr. 4 Loth — Quint.

Desgleichen für 2 kr. 8 Loth — Quint.

Aschaffenburg den 18. September 1857.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung.

Reuß.

Noll.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. September l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden in dem Hause Lit. B Nr. 55 hinter der Pfarrkirche mehrere Betten, Weißzeug, Frauenkleider, Tische, Kommode, Kleiderschränke und weiteres Haus- mit Küchen-Geräthe gegen Baarzahlung versteigert. B47a2

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 222 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 20. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die beispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 19. Sept. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 31. Aug. l. J. wurde die Berufung des verheiratheten Lohnfuhrwerkers Philipp Gehring von Ttüngen gegen das ihn wegen eines zum Nachtheile des Gastwirths Andreas Heuler von Hundsfeld verübten Vergehens der Unterschlagung zu 6monatlichem Gefängnisse verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 3. Juni 1867 verworfen.

ACH **München**, 18. Sept. In Maudach sind bis zum 16. d. Mts. 23 Personen an der Cholera gestorben (über 2 Prozent der Bevölkerung) und blieben an diesem Tage noch 38 in Behandlung. In Friesenheim, wo die Epidemie am Erlöschen ist, liegen noch 7 Kranke. Ein paar vereinzelte Fälle sind auch in dem Orte Fußgönnheim vorgekommen. In Ludwigshafen ist der bereits gemeldeten Erkrankung eine weitere nicht gefolgt.

ACH **München**, 18. Sept. Nachdem von Preußen die Zustimmung Bayerns sowohl zur Eröffnung von Verhandlungen mit Frankreich wegen Mecklenburg als zu der Wiederaufnahme der im Februar d. Js. unterbrochenen Zollverhandlungen mit Oesterreich beantragt worden ist, hat die kgl. Regierung in dieser doppelten Richtung ihr vollkommenes Einverständniß mit dem preußischen Antrage erklärt. An den kommissarischen Verhandlungen mit Oesterreich wird Bayern selbst sich betheiligen. Es bedarf keiner Ausführung, daß sowohl die durch die Verhandlungen mit Frankreich bezielte baldige Aufnahme Mecklenburgs in den deutschen Zollverband als der endliche Abschluß der Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Revision des Zollvertrags vom 11. April 1865 vom bayerischen Standpunkte nur im höchsten Grade erwünscht sein kann.

Augsburg. Vor dem Schwurgericht fand am 14. d. Verhandlung statt gegen Regina Kleß, 40 Jahre alt, Taglöhnerin von Memmingen, welche beinzichtet ist, im Laufe der Jahre 1835 und 66 an 11 Frauenspersonen in Memmingen und Umgegend von ihr selbst bereitete innere und äußere Medikamente zur Bewirkung eines Abortus — gewerbsmäßig — theils abgegeben, theils an ihnen mit ihrer Einwilligung angewendet zu haben, und gegen die der Theilnahme an diesem Verbrechen Angeklagten: Elise Heckl, Pflästerermeisters-Wittwe von Memmingen, 52 Jahre alt, deren 22jährige übelberufene Tochter Maria Heckl und den Ehemann der Regina Kleß — Jakob Kleß, Taglöhner von Memmingen, 43 Jahre alt. In der Voruntersuchung hatte Regina Kleß bereits ein ziemlich umumwundenes Geständniß abgelegt, dabei sowohl jene 11 meist ledigen Frauenspersonen, welche ihre Hülfe nachgesucht, selbst benannt, als auch die 10 Ingredienzen angegeben, aus welchen sie den verkauften Trank bereitet, und die vier Stoffe, die zu dem äußeren Mittel, den Dampfbädern, verwendet wurden. Von dem Tranke setzte sie enorme Quantitäten zu dem theuren Preise von 1 fl. 30 kr. per maasshaltige Flasche ab, und davon konsumirte eine der betreffenden Personen 60, andere 20 Flaschen ꝛc.; der Erlös von Mehreren belief sich auf je 30—40 fl. Bezüglich der Qualität und Wirkung der betreffenden Medikamente geht das Gutachten des k. Gerichtsarztes von Memmingen und in Uebereinstimmung mit demselben dasjenige des kgl. Medizinalkollegiums in München dahin, daß dieselben, wenn auch nicht unvermeidlich, doch unter Umständen sehr wohl dem Zwecke förderlich sein könnten, welcher von den betreffenden Personen hat erreicht werden wollen. Regina Kleß wurde, zu 6jähriger Zuchthausstrafe, Elise Heckl zu 2jähriger, Marie Heckl und Jakob Kleß zu 1jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Neustadt a. d. H., 15. Sept. Der zweite Protestantentag findet am 25., 26. und 27. Sept. dahier statt.

Klagenfurt, 17. Sept. Der Gemeinderath ha

Digitized by Google

eine in der heutigen Abendsitzung eingebrachte Petition an das Abgeordnetenhaus um gänzliche Aufhebung des Konkordats und Lostrennung der Schule von der Kirche einstimmig angenommen. Domherr Rebernigg erklärt sich unter Applaus für die Beistimmung, das Konkordat sei nur eine Last für die Kirche.

Reichenberg, 16. Sept. Auf der Fahrt von Smirig nach Reichenberg wurde Baron Beust allerorts freudig empfangen. In Kleinstal (Besitzung von Oppenheimer) beantwortete der Reichskanzler eine Ansprache in versöhnendem Sinne. Bei dem hier stattgefundenen Diner, an welchem auch der frühere sächsische Gesandte in Berlin, Graf Hohenthal, theilnahm, brachte Oppenheimer einen Toast auf den Kaiser und den Reichsrath aus; Bahndirektor Groß trank auf das Wohl des Reichskanzlers, welcher mit einem Toast auf Böhmen erwiderte und die Rothwendigkeit der Verbrüderung der nationalen Parteien betonte. Der czechische Veteranen-Verein von Jenschowitz überreichte dem Reichskanzler das Ehrendiplom und eine Deputation der Stadt Gablonz das Ehrenbürger-Diplom. In Turnau erwiderte der Reichskanzler eine Ansprache der czechischen Geistlichen in gleich versöhnlichem Sinne. In Reichenberg selbst wurde er unter Anwesenheit einer sehr zahlreichen Menschenmenge feierlichst empfangen. Bürgermeister Schirmer hielt eine Ansprache, in welcher er dem unbedingten Vertrauen an den „Regenerator Oesterreichs" Ausdruck verlieh. Der Reichskanzler dankte für den herzlichen Empfang und den Ausdruck des Vertrauens und sprach die Hoffnung aus, daß man schließlich zu einer Einigung gelangen werde; er selbst und die Reichenberger werden aber immer unzertrennlich bleiben, so wie die Interessen der Reichenberger stets die seinen sein werden, und wenn er auch in Zukunft sich nicht mehr werde vertreten können, hoffe er doch, daß die Herzen der Reichenberger ihm bleiben werden. Die Erwiderung des Reichskanzlers wurde mit minutenlangem Beifall aufgenommen.

Berlin. Der sogenannte Accessionsvertrag mit Waldeck ist als Vorläufer einer ganzen Reihe von ähnlichen Verträgen, die bei der traurigen Finanzlage in den kleinen Staaten, besonders den thüringischen, unausbleiblich sind, in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen. Namentlich durch den Art. 7, der sämmtliche Staatsdiener von Preußen ernannt und preußische Unterthanen sein und dem Könige den Diensteid leisten läßt, kommt er einer Annexion vollkommen gleich; die Wirkung derselben wird scheinbar durch die vorläufige Beschränkung des Vertrages auf zehn Jahre gemildert; es wird aber nach Ablauf dieser Zeit ein Zurückkehren zu den alten Verhältnissen selbstverständlich unmöglich sein.

Hamburg, 12. Sept. In der St. Nikolai-Kirche ereignete sich gestern Nachmittag gegen 3 Uhr beim Thurmbau ein schwerer Unglücksfall. Als durch die Dampfwinde ein eiserner Kasten mit 200 Mauersteinen aufgewunden wurde, bestieg ein Arbeitsmann, dem bestehenden Verbot zuwider, den belasteten Kasten, um mit in die Höhe zu gehen. Oben angekommen, zerriß die starke Kette und der Kasten fuhr zwischen den ihn umschließenden Balken, wie man sich denken kann, mit einer enormen Behemenz hernieder. Der Arbeitsmann wurde durch die Erschütterung und wahrscheinlich auch durch den Rückschlag des Endes der Kette im wahren Sinne des Wortes verstümmelt. Beide Arme lagen, vom Leibe abgerissen, daneben. Der eine war oberhalb des Ellenbogengelenkes, der andere in der Mitte des Oberarmes abgebrochen. Außerdem waren die Schultern, beide Hüftbeine, mehrere Rippen und der linke Oberschenkel gebrochen. Der Verunglückte, der auf der Stelle todt war, hinterläßt Frau und Kinder.

Frankfurt. An unsere Stadt ist von Seiten der Regierung die Anforderung gestellt worden, zweien Feldwebeln, welche hier für den Landwehrstamm in Stadt und Umgegend auf Kommando sind, monatlich 20 Thaler zu verwilligen. Das Einundsiebzigster-Kolleg hat angefragt, ob ein Gesetz darüber bestehe, ob andere Städte ähnlich belastet seien, und ob, wenn dieß der Fall, nicht wenigstens auch die Umgegend zu dieser Leistung heranzuziehen sei.

Paris. Ueber die diesjährigen Herbstaussichten in Frankreich meldet der „Monteur" Folgendes: „Die Weinberge befinden sich in dem befriedigendsten Zustande, denn die starke Hitze der letzten vierzehn Tage hat reichlich das Uebel wieder gut gemacht, das der kühle Sommer angerichtet hatte. Es wird nicht viel Trauben geben, allein der Grad der Reife verspricht jetzt schon einen Wein von höherer Qualität."

Von der polnischen Grünze, 7. Sept. Die heftigen Angriffe, welche seit einiger Zeit in französischen und manchen deutschen Zeitungen auf Rußland stattfanden, das vorzugsweise das „halbbarbarische" genannt wurde, tragen für Polen bereits ihre Frucht: die seit längerer Zeit fast ganz verschwundene Censur ist in alter Weise zurückgekehrt, die mißliebigen Stellen in den fremden Zeitungen sind geschwärzt, und die Bücher, die eine längere Polemik enthalten, werden gar nicht ausgegeben. — Wegen der auffallenden Konzessionen, welche von österreichischer Seite der polnischen Nationalität und Sprache jetzt in Galizien gemacht werden, sind die russischen Behörden, die in gerade entgegengesetzter Weise verfahren, im höchsten Grad erbittert, denn der Einfluß, welchen jene Konzessionen auf die Einwohner des Königreichs ausüben, ist nicht zu verkennen. — Fast möchte man es sonderbar nennen, wenn die russische Politik von der französischen Presse jetzt so hart angegriffen wird, während Beide einander aufs Haar gleichen. Napoleon und seine Freunde verstehen ununterbrochen ihre Friedensliebe, und setzen dabei ihre Kriegsrüstungen aufs Augenfälligste fort, und das russische Kabinet schickt einen Friedensbotschafter nach Konstantinopel, häuft dabei immer größere Truppenmassen an die türkischen Gränze an, um im ersten Augenblick mit sicherm Erfolg losschlagen zu können. In Betreff der französischen wie der russischen Politik muß man

Digitized by Google

gerade das Gegentheil von dem glauben, was der Welt als wahr verkündigt wird. (A. Z.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Sept. Die ungarische Eisenbahnanleihe ist in Paris abgeschlossen. Die nominale Summe ist auf 212 Millionen Francs, der Emissionspreis auf 220 für 300 festgesetzt.

Berlin, 18. Sept. Herr v. Bismarck hat äußerst günstige Zusicherungen über alle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt gegeben.

Prag, 17. Sept. Der Kurfürst von Hessen ist von seiner Domäne Horzowitz zu mehrtägigem Aufenthalt hergekommen und soll die Absicht haben, für den Winter hier Wohnung zu nehmen.

Berlin, 18. Sept. In der heutigen Reichstagssitzung wurde über den von den Nationalliberalen eingebrachten Abzugantrag die Schlußberathung beschlossen. Der Zollvereinsvertrag wurde vorgelegt. Ueber den Bundesrat wurde die Vorberathung im Prinzip, über das Paßgesetz die Schlußberathung beschlossen. Das Postgesetz und die Salzsteuervorlage gehen an die Kommissionen. Der Antrag auf Erlaß eines allgemeinen norddeutschen Wahlreglements wurde angenommen. Die Wahl des Generals Vogel von Falckenstein wurde für ungültig erklärt.

Berlin, 18. Sept. Die „Provinzial-Korrespondenz" meldet: Die Landtagswahlen in den neuen Landestheilen erfolgen wahrscheinlich im Oktober. — Die Annahme, daß das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden soll, ist unrichtig. Das Herrenhaus wird mit der Vermehrung des Abgeordnetenhauses durch Berufung aus den neuen Landestheilen erweitert werden: die Kategorie des alten befestigten Grundbesitzes bleibt einstweilen ausgenommen. — Die schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner beginnen wahrscheinlich am Freitag ihre Berathung.

Dresden, 18. Sept. Frhr. v. Beust traf heute Nachmittags hier ein, und wurde im Bahnhof von dem französischen Gesandten und dem österreichischen Geschäftsträger begrüßt. Er ging sofort nach seiner Besitzung Laubegast, wo seine Familie weilt; sein Aufenthalt wird nur wenige Tage währen.

Dresden, 18. Sept. Der offiziöse Wiener Korrespondent des „Dresdener Journals" schreibt, die preußisch-dänischen Verhandlungen beginnen trotz der französisch-österreichischen Bemühungen unter ungünstigen Auspizien. Ein Rundschreiben des Kopenhagener Kabinetes an die dänischen Vertreter sagte, die Nordschleswiger hätten bei den Wahlen solche Anhänglichkeit bewiesen, daß die dänische Regierung nichts verabsäumen dürfe, den Wunsch derselben nach Wiedereinverleibung zu unterstützen.

Darmstadt, 18. Sept. Der König von Preußen wurde bei seiner Ankunft um 3 Uhr Nachmittags von dem Großherzog und sämmtlichen hier anwesenden Gliedern der großherzoglichen Familie aufs Herzlichste empfangen und begab sich mit seinem Gefolge sogleich zur große Tafel. Nach beendeter Tafel fuhr der König, von der ganzen großh. Familie nach dem Bahnhof begleitet, um 6 Uhr nach Frankfurt zurück. (F. J.)

Frankfurt, 19. Sept. Gestern Abend um 6½ Uhr kehrte der König von Preußen mit dem gewöhnlichen Personenzug von Darmstadt hierher zurück, um in der Westendhalle zu übernachten. Um 8 Uhr fuhr er in das hiesige Theater, wo die Oper „Robert der Teufel" gegeben wurde. Heute besucht der König die Prinzessin von Wales in Wiesbaden, nachdem der englische Kronprinz gestern den König hier besucht hatte.

Florenz, 17. Sept., Abends. Die „Opinione" schreibt: Nachrichten von der römischen Grenze besagen, die italienischen Truppen setzen die Ueberwachung fort, aber man hat bisher noch keinerlei Spur von Freiwilligenbanden entdeckt. Die Ueberwachung wird mit der größten Strenge gehandhabt.

Paris, 17. Sept. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in Paris ist auf den 25. Oktober anberaumt.

Paris, 17. Sept., Abends. Das Journal „Siècle" veröffentlicht einen mit gesperrter Schrift gedruckten, vom Sekretär der Redaktion unterzeichneten Artikel, welcher sagt: Nach dem Kriege von 1866 hätte Frankreich die Neutralisirung der Rheinprovinzen fordern sollen. Die zweite Etappe Preußens wird die Einverleibung des Südens und die dritte Etappe der Krieg gegen Oesterreich sein, um ihm seine deutschen Provinzen zu entreißen. Frankreich wird früher oder später mit Preußen abzurechnen haben. Der Artikel gipfelt zu dem Schluß, daß Polen hergestellt werden müsse.

Paris, 18. Sept. Der französische Gesandte Dano ist gestern in Brest angekommen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Die Lockerung des Untergrundes. Gelegentlich der 36. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Provinz Rheinpreußen, welche in der zweiten Woche des September zu Saarlouis stattfand, hat Herr v. Fellenberg, Gutsbesitzer zu Merzig, zwei Garben Hafer ausgestellt, welche auf demselben Boden, in gleichem Düngerzustande, gleicher Saatzeit gewachsen waren, nur mit dem Unterschiede, daß ein Theil des betreffenden Ackers vor Winter mit dem Untergrundspfluge bearbeiten worden war, der andere nicht. Die Hafergarbe von dem mit dem Untergrundspfluge bearbeiteten Stücke war nicht mehr als einen Fuß länger, als die andere und wog beinahe noch einmal so schwer, wiewohl beide in gleicher Seitlage lagen und gleichmäßig angezogen waren. Auch die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms hat in diesem Jahre eine Reihe weiterer Versuche über die Wirkung der Untergrundslockerung auf Kartoffeln ausführen lassen. So weit die Resultate bis jetzt zusammengestellt sind, ergaben die Versuchsstücke mit gelockertem Untergrunde gegenüber den sonst gleichmäßig behandelten Stücken ohne Untergrundslockerung durchschnittlich 27 Prozente Mehrertrag, mit Ausnahme auf denjenigen Böden, die einen unburchlassenden Untergrund hatten, wo sich eine Verminderung des Ertrags nach der Untergrundslockerung herausstellte. Diese Beobachtung steht auch im Einklange mit den in Saarlouis ausgesprochenen Erfahrungen, wornach auf Böden mit undurchlassenden Untergründe der Untergrundslockerung des Bodens vorausgehen muß.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

295084 Für die ärarialischen Weinberge zu Hörstein werden 30—40 Kasten à 100 Kubikfuß Rindviehdünger zu kaufen gesucht.

Lieferungslustige wollen ihre Anerbietungen auf das Ganze oder auf kleinere Partien binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Amte machen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Aschaffenburg den 18. September 1867.

Königliches Landrentamt.
Mennig, Verweser.

2903b3 **Bekanntmachung.**

In der Gemeinde Glattbach werden am

Dienstag den 24. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

die Arbeiten zu einer in der Mitte des Dorfes zu erbauenden steinernen Brücke an den Wenigstnehmenden versteigert.

Die Materialien zu der Brücke stellt die Gemeinde.

Glattbach den 15. September 1867.

Hein, Vorsteher.

2961 **Bekanntmachung.**

Das Umlagenregister der Gemeinde Wenigbösbach liegt allen Betheiligten im Schulhause daselbst 14 Tage lang gegen etwaige Erinnerungen dagegen zur Einsicht offen.

Wenigbösbach den 17. September 1867.

Staab, Gemeinde-Vorsteher.

Zur gefälligen Notiz der k. Stellen, Herren Notare und Geschäftsleute:

Inserate für auswärtige Blätter werden ohne Mehrberechnung als den gewöhnlichen Inseratenpreis von der Expedition der Aschaffenburger Zeitung schnell besorgt.

An sammtliche Gemeinde-Vorsteher des Landgerichts-Bezirks Rothenbuch.

Die Regulirung der Einkommen- und Kapitalrentensteuer pro 1864 und 1864 hier die Wahl der gesetzlichen Steuerprüfungsausschüsse betreffend.

Durch hohe Entschließung der k. Kreis-Regierung von 7. l. Mts. ist in Gemäßheit des Art. 14 Abs. 3 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856, so wie des Art. 18 Abs. 4 des Einkommensteuergesetzes von demselben Datum bei urlaubsweiser Abwesenheit des königl. Regierungsrathes Herrn Fikenscher der Unterfertigte als stellvertretender Wahl-Kommissär für den Landrentamtsbezirk Aschaffenburg aufgestellt worden.

Nach Art. 40 des Einkommensteuergesetzes und § 13 Abs. 6 der Vollzugs-Instruktion vom 18. Juni 1856 ist für den Bezirk des Landrentamts Aschaffenburg von der Wahl eines besonderen Einkommen-Steuer-Ausschusses Umgang zu nehmen und die Wahlhandlung lediglich auf die Bestimmung von 15 Mitglieder des Kapital-Renten-Steuer-Ausschusses zu beschränken und sind hiebei nach Vorschrift des Art. 14 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes, nachdem sich keinerlei Städte oder Märkte mit magistratischer Verfassung im Landgerichts-Bezirke Rothenbuch befinden, zur Wahl aus jeder Landgemeinde der Gemeindevorsteher, oder an dessen Statt ein Gemeindebevollmächtigter berufen.

Behufs Vornahme der Wahl wird Tagfahrt auf

Samstag den 28. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr,

im Münch'schen Saale dahier anberaumt, wozu die zur Wahl Berufenen andurch vorgeladen werden.

Zur Kontrole der erfolgten Kenntnißnahme ist dem Unterfertigten von jedem Vorsteher binnen 5 Tagen Bescheinigung vorzulegen.

Da nach Art. 13 und beziehungsweise 17 der Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Gesetze in den Steuer-Ausschuß als fünftes Mitglied der jeweilige Gemeinde-Vorsteher oder in dessen Verhinderung ein Gemeindebevollmächtigter jener Gemeinde, deren Erklärungen geprüft werden sollen, einzutreten hat; so werden die betheiligten Gemeindebehörden gleichzeitig angewiesen, binnen gleicher Frist diejenigen Stellvertreter zu bezeichnen, welche im Verhinderungsfalle des fünften Ausschußmitgliedes in den Steuerausschuß einzutreten haben.

Aschaffenburg den 16. September 1867.

Roman, Bez.-Amts-Assessor.

(2962) Ein **Schlüssel** wurde verloren.

An die Vorsteher des Landgerichtsbezirks Rothenbuch.

Die Wahl der Gewerbsteuer-Ausschüsse für die Besteuerungsperiode 1867/70 betreffend.

Zur Vornahme der Wahl der Mitglieder zu dem Gewerbsteuer-Prüfungs-Ausschusse des Landrentamts Aschaffenburg für die Besteuerungsperiode 1867/70 hat der Unterfertigte als von kgl. Kreis-Regierung stellvertretend ernannter Wahlkommissär Termin auf

Samstag den 28. September l. J.,

Früh 9 Uhr,

im Münch'schen Saale dahier anberaumt.

Hiezu haben sich sämmtliche Gemeindevorsteher des Landgerichtsbezirks, welche nach dem Gesetze zur Wahl berufen sind, pünktlich einzufinden, wobei bemerkt wird, daß die Ausbleibenden die Kosten der durch ihre Versäumniß veranlaßten Tagfahrt zu tragen haben würden.

Behufs Kontrole der Kenntnißnahme gegenwärtiger Tagfahrtsfestsetzung ist dem Unterfertigten binnen 3 Tagen Bescheinigung einzusenden.

Sollte ein Vorsteher am Erscheinen gehindert sein, so ist durch den Gemeinde-Ausschuß für ihn ein Bevollmächtigter unter Einhändigung einer entsprechenden Legitimation abzuordnen.

Nachdem ferner in Gemäßheit des Art. 29 des Gewerbsteuer-Gesetzes in den zu bildenden Gewerbsteuer-Ausschuß auch jener 3 ist der Vorsteher oder in dessen Verhinderungs all ein Bevollmächtigter jener Gemeinde, deren Erklärungen geprüft werden sollen, einzutreten hat, so werden die Gemeinde-Ausschüsse angewiesen, gleichzeitig auch denjenigen Bevollmächtigten zu bestimmen, welcher im Verhinderungsfalle des Vorstehers für ihre Gemeinde als fünftes Mitglied seiner Zeit der Ausschußsitzung beiwohnen soll und die get offene Wahl gleichfalls binnen der obenbezeichneten Frist dem Unterfertig en zur Kenntniß zu bringen.

Aschaffenburg den 18. September 1867.

Roman, Bez.-Amts-Assessor. b2

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 44–46
do. Doppelte	„	9 45–47
do. Preußische	„	9 57½–58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 51 53
Dukaten	„	5 35–37
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29½–30½
Englische Souvereigns	„	11 53–57
Russische Imperials	„	9 45–47
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr. 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hoch-Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½–45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½–28½

Druck und Verlag der A. Wallandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang — Nummer 223

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 21. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 3. September l. J. wurde die Berufung des Heinrich Fischer, verheiratheten Hüttner von Dörrenberg, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 14. Juni l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Theilnahme an dem Vergehen der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, verworfen; ferner wurde auf Berufung des Michael Sieber, verheiratheten Taglöhners von Bocklet, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 28. Juni l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Verläumdung mit einer von Amtswegen zu verfolgenden Uebertretung der Ehrenkränkung zu 2 Monaten und 8 Tagen Gefängniß, dann in die der Staatskasse zur Last fallenden Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß das bezirksgerichtliche Erkenntniß vom 28. Juni l. Js. im Schuldausspruche und Kostenpunkte bestätigt, die erkannte Strafe aber auf 21 Tage Gefängniß herabgesetzt wurde.

München, 18. Sept. Auf dem Rückmarsche in seine Garnison Burghausen ist gestern Vormittags 11 Uhr das zweite Jägerbataillon hier eingetroffen und hat nach 1½stündigem Aufenthalt die Fahrt gestern noch bis Traunstein fortgesetzt.

ACH **München**, 19. Sept. Auch die Stadt Erlangen wird aus Anlaß der Vermählung Sr. Majestät des Königs ein Brautpaar mit 500 fl. ausstatten.

München, 19. Sept. Das königl. Dekret, durch welches Hr. v. Luz zum Justizminister vom 1. Oktober an ernannt wird, ist nun ausgefertigt, und auch dem Justizministerium die betreffende Mittheilung bereits zugekommen. Mit dem 1. Oktober wird der neue Minister sein Portefeuille übernehmen. (M. Z.)

Ansbach, 16. Sept. Der schon wegen Raub und und gerichtlicher Verläumdung durch Urkundenfälschung bestrafte Maurergeselle Thomas Weber aus Büg, Bezirksamts Erlangen, wurde vom Schwurgericht wegen Münzfälschung zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

* **Effelbach**, 19. Sept. In Bischbrunn, auf des dortigen Revierförsters Dienstland, steht ein Apfelbaum mit Früchten vollhängend zugleich in voller Blüthe. (Uns wurde heute eine Erdbeere als zweitmalige Frucht in diesem Jahre überbracht. Nebstdem befanden sich an dem Stocke auch wieder frische Blüthen.)

Triest, 18. Sept. Der Lloyddampfer „Aquila Imperiale" brachte die ostindische Ueberlandpost. Calcutta, 18. August. Der Herrscher Kholars suchte neuerdings um den englischen Schutz an gegen die vorrückenden Russen. Der König von Birma erklärte sich mit den von der ostindischen Regierung vorgeschlagenen Vertragsbedingungen einverstanden und der englische Abgeordnete geht Ende August nach Mandalay.

Berlin, 16. Sept. Die Angabe in Betreff einer mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika vereinbarten Postkonvention war nur verfrüht. Die Verhandlungen darüber schweben noch. Kommt es zu einer Einigung auf der Grundlage der preußischen Vorschläge, so würde das Porto nach den Vereinigten Staaten auf 6 Sgr. (über England), resp. 4 Sgr. (direkt), ermäßigt.

Berlin, 19. Sept. Die „Kreuzzeitung" meldet, die Regierung beabsichtige ein Portogesetz einzubringen, welches das Porto für einen einfachen Brief durchweg auf einen Silbergroschen herabsetzt.

Stuttgart, 19. Sept. Wie die bayerische, stimmt auch die württembergische Regierung dem preußischen Antrag auf Herabsetzung des Eingangszolls auf Wein und Aufnahme der Zollverhandlungen mit Oesterreich bei.

Karlsruhe, 18. Sept. Heute hat die Ueberreichung der Adresse an den Großherzog stattgefunden; die Mit-

Digitized by Google

glieder der Deputation wurden zur großh. Tafel geladen. Der Großherzog war zum Zweck der Adresse von Baden hier eingetroffen.

Karlsruhe, 18. Sept. Den Kammern ist der zwischen Baden und Preußen im vorigen Jahre abgeschlossene Allianzvertrag zur nachträglichen Kenntnißnahme und, soweit erforderlich, zur nachträglichen Zustimmung vorgelegt worden.

Karlsruhe, 19. Sept. Der König von Preußen traf auf seiner Reise nach Baden um 4½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Er setzte seine Fahrt alsbald fort, wird aber am 21. d. wiederkehren, um auf Einladung des Großherzogs die hier z. Z. konzentrirten badischen Truppen zu inspiziren.

Mannheim, 19. Sept. Heute haben dahier die Sitzungen der Rheinschifffahrts-Zentralkommission begonnen. Vertreten hierbei sind Baden, Bayern (durch Ministerialrath Weber), Frankreich, Großherzogthum Hessen, Preußen und die Niederlande.

Mainz, 17. Sept. Als der Ermordung des A. Bolz d. in Eich verdächtig wird auf einen von Gernsheim gebürtigten Schlossergesellen G. gefahndet. Die Schlauheit des Verbrechers, zu dessen Habhaftwerdung von der Familie des Opfers und den Behörden Alles aufgeboten wird, hat bis jetzt selbst den weitreichendsten und umsichtigsten Vorkehrungen getrotzt.

In **Weimar** ist, wie die „Weimarische Zeitung" berichtet, am 12. September vor dem Kreisgericht der Fleischermeister Karl Rost daselbst wegen Gefährdung des Lebens, beziehentlich der Gesundheit von Personen — derselbe hatte trichinöses Schweinefleisch verkauft — zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

Hamburg, 18. Sept. Die französischen Gesandtschaften bei den Hansestädten und am Braunschweiger Hofe werden demnächst vereinigt.

Frankfurt. Die Freilegung des Domes wird für die Expropriation der angebauten Häuser allein gegen 200,000 fl. erfordern. Aus dem Metalle der geschmolzenen Glocken des Pfarrthurmes trägt man jetzt Siegelringe mit dem Frankfurter Adler und der Angabe des Tages des Brandes.

Kopenhagen, 18. Sept. Der König von Schweden ist krank und die Aerzte haben ihm die Ruhe anempfohlen.

Bern, 16. Sept. Die Cholera, welche immer noch viele Opfer in Zürich fordert, ist nun auch nach Aargau vorgedrungen, wo bereits ein Fall konstatirt ist.

Bekanntlich wurde jüngst die Höhe des Mont Cenis nach einem neuen System von Fell, mit Lokomotiven probeweise überstiegen. Allein am 5. brach an einem Wagen, auf dem sich drei Bahnbedienstete befanden, beim Herunterfahren die Bremse und er stürzte mit rasender Geschwindigkeit in den Abgrund.

Rom, 14. Sept. Der heilige Vater konnte unpäßlichkeitshalber seit drei Tagen den Vatikan nicht verlassen, ein Fieberanfall hielt ihn von der gewöhnlichen Bewegung im Freien zurück. Doch hat das Fieber nur einen ephemeren Charakter. — Glückliche Cholera-Kuren sind noch immer selten; gestern wurden vier Aerzte wegen Verweigerung ihres Beistandes zur Haft in die Engelsburg geführt. — Durch den Tod von Don Gennaro fällt dem König von Neapel eine Erbschaft von 150,000 Ducati zu. Es ist nicht an dem, daß der Exkönig Rom zu verlassen die Absicht habe.

Florenz, 18. Sept. Garibaldi ist gestern hier eingetroffen. Nach einem Florenzer Brief des Journal des Debats wäre der Angriff Garibaldis auf Rom der Ausführung nahe. In Belgirate hielt Garibaldi eine Ansprache an das Volk und sagte: „Folgt mir zur Befreiung der Römer; ihr müßt mir folgen, ich befehle es euch!" Nach dem Florentiner Korrespondenten des Temps hat Garibaldi die Absicht, nicht eher nach Caprera zurückzukehren, „als bis er Rom befreit habe." Der Marineminister beabsichtigt, eine allgemeine Reform in der Marine zu bewerkstelligen.

Paris, 18. Sept. In den hiesigen offiziellen Kreisen sieht man mit großer Spannung den nächsten Nachrichten aus Italien entgegen. Man erwartet nämlich jeden Augenblick die Nachricht zu erhalten, daß Garibaldi ins Römische eingefallen ist. Er soll die Absicht haben, in der Nähe von Civita-Vecchia zu landen und dann in Eilmärschen auf Rom zu marschiren.

London, 17. Sept. Von den Theeschiffen, die alljährlich fast um dieselbe Zeit eine Wettfahrt von China nach England machen, ist der erste Ankömmling, der „Taeping", eingelaufen. Er gebrauchte 101 Tag.

Madrid. Die Bande des Obersten Valdrich, welche in Katalonien noch das Feld hielt, hat sich unterworfen. Der Gouverneur, Graf v. Cheste, hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß es in Katalonien keine Insurgenten mehr gäbe.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Sept. Nachrichten aus Florenz berechtigen zur Hoffnung, daß die Agitatoren ihr Projekt, einen Einfall ins römische Gebiet zu machen, aufgegeben haben. — Die meisten Journale beschäftigen sich heute Abend mit einem im antideutschen Sinne abgefaßten Zirkular, welches sie in ironischer Weise als provozirend bezeichnen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die am Landgerichte Männerstadt erledigte Gerichtsschreibereßtelle den Gerichtsschreiber Georg Kaufmann von Alzenau, seinem Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und die sich hiedurch am Landgerichte Alzenau eröffnende Gerichtsschreiberstelle dem Bezirksgerichtsaccessisten und dermaligen Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Haßfurt, Valentin Schauer, zu verleihen.

Die durch Beförderung des seitherigen Inspektors über die protestantischen Schulen in den Bezirken Marktheidenfeld, Miltenberg und Obernburg, Pfarrers Brendel in Hasloch, auf die III. Pfarrstelle in Nördlingen erledigte Distriktsschulinspektion wurde von der

Digitized by Google

k. Regierung dem Pfarrer Heller in Kleinheubach zur Verwesung übertragen.

Ein Eisenbahnunglück.

London, 11. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Liverpool und Birmingham ereignete sich im Laufe des gestrigen Tages ein Eisenbahnunfall, oder vielmehr eine Kette verschiedener Unfälle, wie wohl selten etwas Aehnliches stattfindet. Zwischen New-Mills und Peak Forrest liegt ein bedeutender Tunnel. Ein Zug mit Sand und Steinen, für diesen Tunnel bestimmt, lief während des Nachmittags in denselben ein und die im Innern beschäftigten Arbeiter begannen die Fracht abzuladen. Zwischen 5 und 6 Uhr näherte sich der Viehzug von Liverpool nach Birmingham auf demselben Geleise, und der Bahnwärter, statt den Zug vor der Einfahrt in den Tunnel anzuhalten, signalisirte die Linie frei. Das Unausbleibliche geschah: der Viehzug fuhr in den Tunnel hinein und stürzte gegen den bereits dort haltenden Zug, wobei mehrere Arbeiter zu Schaden kamen und ein kleines Mädchen, das seinem Vater ein Paar Ueberschuhe gebracht, seinen Tod fand. Die beiden Lokomotiven des aus 25 Waggons mit Hornvieh und Schafen, im Ganzen an 1000 Stück bestehenden Zuges, wurden schwer beschädigt von den Schienen geworfen und die Viehwagen nebst einem Waggon dritter Klasse, worin die Besitzer und Treiber des Viehs, so wie ein Schaffner, in Allem 9 Personen, rissen sich los und rollten durch die Gewalt des Rückstoßes erst langsam und dann immer schneller auf der geneigten Ebene, die sie eben passirte, zurück. Die beschleunigte Geschwindigkeit, womit der herrenlose Zug dahinrollte, bewog den Schaffner und drei der übrigen Leute, aus dem Waggon zu springen. Die übrigen fünf passirten auf ihrem Wege die Station Bugsworth, und da man dort bemerkte, daß der Zug ohne Leitung sei, so wurde alsbald auf der nächsten Station, New-Mills, zu signalisirt. Das Signal wurde von dem Zugführer des Expreßzuges von Manchester nach Buxton, als derselbe von New-Mills her eben aus einem Tunnel hervorkam, bemerkt und er brachte in kürzester Zeit seinen Zug zum Stehen. Kaum war ihm dieß gelungen, als er um eine Krümmung der Bahn den Viehzug mit ungeheurer Geschwindigkeit herankommen sah. Augenblicklich bedeutete er seinem Heizer herabzuspringen, änderte die Wirkung seiner Lokomotive in aller Eile und hatte seinem Zuge gerade mit voller Dampfkraft die entgegengesetzte Richtung gegeben, als derselbe von dem Viehzuge eingeholt wurde. Im Hinabspringen blieb der Lokomotivführer an einem der Viehwagen hängen und wurde später unter den Trümmern bewußtlos, aber nicht bedeutend verletzt gefunden. Während der Personenzug nun seinerseits ebenfalls sich selbst überlassen mit vollem Dampfe die Steigung hinabfuhr, ohne daß irgend Jemand bei dem Zusammenstoße verletzt worden wäre, gingen die Viehwaggons, mit Ausnahme von 9, sämmtlich zu Trümmern. Die auf dem Zuge befindlichen fünf Personen wurden schrecklich zugerichtet. 50 bis 60 Schafe lagen todt oder am Verenden, blutend auf den Schienen und der ganze Schauplatz war ein kolossaler Trümmerhaufen. Der Personenzug wurde von New-Mills durch eine Lokomotive mit dem geretteten Heizer verfolgt, und da der Zusammenstoß der Maschine eine Beschädigung beigebracht, aus welcher der Dampf ausströmte, so glückte es nach einiger Zeit, ihn einzuholen und sammt den Passagieren wohlbehalten nach New-Mills zurückzuführen.

Ueber Kapitalverwendung. Bei den meisten Landwirthen, insbesondere aber bei den weniger bemittelten, herrscht noch allgemein der Brauch, erübrigte Gelder wo möglich nur zur Vergrößerung ihres Grundbesitzes zu verwenden. Die Nachfrage nach Grundstücken ist deßhalb immer groß, das Angebot dagegen klein, wodurch dann manchmal ganz enorme Güter-Preise entstehen. Unmöglich ist es, daß ein Besitzer von solch enorm theuren Grundstücken eine Rente und für Arbeit einen entsprechenden Lohn haben kann, und wenn er auch die bestrentirenden Gewächse darauf baut. Werden diese übermäßigen Preise aus eigenen Mitteln bezahlt, was gewöhnlich der Fall ist, dann kommt der Landwirth nicht rückwärts, er kommt aber auch nicht vorwärts; müssen aber die Mittel hierzu geliehen werden, dann ist der Rückschritt sicher, dann hat er sich einen Stein gebaut, weil die Zinsen der Schuld größer sind, als der Reinertrag des betreffenden Grundstückes. Warum aber verwendet der Landwirth dennoch seine disponiblen Mitteln zur Erweiterung seines Grundbesitzes? Hauptsächlich hat dieß seinen Grund darin, weil er nicht rechnet, weil er nicht weiß, daß es ihm nichts einträgt, weil er glaubt, sein Besitzthum sei vollständig verbessert, er brauche nichts daran mehr vorzunehmen. So viel steht fest, daß bis jetzt noch keine Wirthschaft auf die höchste Stufe der Vollkommenheit gelangt ist, denn bei vielen Landwirthen insbesondere aber bei den kleineren, die so gern Aeckerchen steigern, fehlt es noch an manchen nöthigen Verbesserungen, wie z. B. an besseren Anlagen der Düngergruben, an der Anlegung von Jauchenlöchern, an Anschaffung von gutem Zuchtvieh und Anwendung künstlicher Dünger. Vertiefung des Untergrundes, was ja, wie wir auch im obigen Bericht vernehmen, bessere Zinsen trägt als die Anschaffung von so theueren Grundstücken, Entwässerung nasser Felder und Wiesen und Bewässerung trockener Wiesen. Den Fall angenommen, es liege keine Gelegenheit, oder Veranlassung zu solchen Verbesserungen vor, so würde er sein Geld doch besser zinstragend wenigstens so lange auslehen, bis er ein Grundstück billiger kaufen kann. Oder denkt der Landwirth denn gar nicht daran, daß er auch einmal in Mißernten oder anderen Unglücksfällen seine Ersparnisse nöthig haben wird.

Rinderpest. Nachdem seit nahezu einem halben Jahre die Nachrichten über die Rinderpest fast gänzlich verstummt waren, tauchten dieselben in schreckenerregender Weise jüngsthin wieder auf. Aus der Gegend zwischen Neustadt und Kaiserslautern (bayerische Pfalz) wurde als unzweifelhaft feststehend berichtet, daß die Pest in Vorderweidenthal und mehreren anderen Orten zum Ausbruche gekommen sei. Den überaus energischen Maßregeln, welche die bayerische Regierung traf, nämlich sofortige militärische Absperrung des betreffenden Bezirkes, Tödtung des Viehes der inficirten Ställe mit voller Schadenloshaltung der Besitzer u. ist es zu verdanken, daß die schreckliche Seuche so zu sagen in ihren ersten Anfängen erstickt wurde. Es ist hiermit wiederholt der Beweis geliefert, daß wie im vorigen Jahre in der Schweiz, der preuß. Rheinprovinz, in Meiningischen und Franken die Rinderpest rasch unterdrückt werden kann. Hält man dagegen den außerordentlich großen Schaden, den England durch diese Seuche erlitten hat, so müßte man verstockt sein, wenn man nicht begreifen wollte, daß das stramme Eingreifen des Polizeistaates in solchen Dingen zur Wahrung der Volksinteressen nur dankbarst anzuerkennen ist. Dächte die englische Bevölkerung ebenso, sicher wäre sie vor großem Schaden bewahrt geblieben.

Digitized by Google

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang:

10 polirte Rohrstühle von Nußbaumholz, 2 polirte Kommode von Nußbaumholz, 2 polirte Bettladen von Nußbaumholz, 1 lackirtes Kinderbettlädchen von weichem Holze, $^6/_8$ Bouteillen Rum de Jamaica, 30 Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Verkauft wurden:

12 polirte Rohrstühle von Nußbaumholz, 3 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 polirtes Weißzeugschränkchen von Nußbaumholz, 3 polirte Bettladen von Nußbaumholz mit gedrehten Füßen, 3 polirte Nähtischchen von Nußbaumholz, 1 polirtes gepolstertes Kanapee von Nußbaumholz mit rothem Damast bezogen, 1 Spiegel braun mit Goldrahme, 2 gefirnißte Küchenschränkchen von weichem Holze mit Glasaufsätzen, 2 polirte viereckige Tische von Nußbaumholz mit Wachstuch bezogen, 3 lackirte Bettladen von weichem Holze, 1 polirter ovalrunder Tisch von Nußbaumholz mit einem gestochenen Säulenfuß, $^2/_8$ Bouteillen Rum de Jamaika, $^4/_8$ Bouteillen Malaga, $^2/_8$ Flaschen Eau de Vanille, mehrere Krüge feinster Liqueure, worunter auch Bitter-Mandel, und in sonst verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte gepolsterte Nußeisel von Nußbaumholz mit Backen und Nachtstudl, 3 polirte Kanapees von Nußbaumholz mit dunklem Damast bezogen, 2 gefirnißte Küchenschränkchen von weichem Holze mit Glasaufsätzen, 3 Kinderlehnstühlchen von weichem Holze, mehrere weiße lackirte Waschtische roth schattirt von weichem Holze.

Redakteur: Gustav Messert.

Häuser-Versteigerung.

Dienstag den 24. September, Vormittags 9 Uhr.

läßt der Unterzeichnete auf dem Amts-Bureau des Herrn Notar Bayer sein in der Herstallgasse Lit. D Nr. 95 gelegenes Haus, so wie die beiden daranstoßenden Hinterhäuser in der Nebensteingasse Lit. D Nr. 106 wiederholt versteigern. Der Zuschlag wird bei annehmbaren Geboten am selben Tage noch ertheilt. Die Gebäude eignen sich sowohl wegen der äußerst frequenten Lage, wie auch vermöge ihrer ausgedehnten Räumlichkeiten zum Betriebe eines jedweden Geschäftes, wie denn auch das seit einer langen Reihe von Jahren in ihnen betriebene Handelsgeschäft von den besten Erfolgen begleitet gewesen ist.

2973 **Baruch Adler.**

---

a3

Bekanntmachung.

Hypoth-kenbereinigung betreffend.

Im Hypothekenbuche für Hemsbach, Band 1, Seite 264, 265 und 268 besteht nach Eintrag vom 8. März 1825 für die Margaretha und Eva Reuter, erstere eine Ehefrau des Valentin Hofmann von Hohl, letztere eine Ehefrau des Georg Maier von Gunzenbach, eine Kaution über 19 fl. 21 kr. und wegen 8 fl. 20 kr. Kaufschilling des Georg Peter Hofmann von Hemsbach in 2. Rubrik Eigenthumsvorbehalt als Dispositions-Beschränkung und in 3. Rubrik als Kaufschillings-Hypothek.

Nachdem die Nachforschungen nach diesen Personen fruchtlos geblieben und vom Tage der letzteren auf diese Forderung sich beziehenden Handlungen an gerechnet, mehr denn 30 Jahren verstrichen sind, so werden die etwaigen rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen hiemit in Gemäßheit des § 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, sich innerhalb

sechs Monaten

vom Heutigen dahier deßhalb zu melden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche auch gelöscht werden.

Alzenau den 13. September 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stöckel.

2950b4 Für die ärarialischen Weinberge zu Hörstein werden 30—40 Kasten à 100 Kubikfuß Rindviehdünger zu kaufen gesucht.

Lieferungslustige wollen ihre Anerbietungen auf das Ganze oder auf kleinere Parthien binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Amte machen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Aschaffenburg den 18. September 1867.

Königliches Landrentamt.

Mennig, Verweser.

2952b2 Für bevorstehende Herbst- und Winter-Saison bringe ich hiermit meinen geehrten Kunden mein reichhaltig assortirtes Waarenlager bestehend in: **Tuch** alle Sorten, **Bukskin, Jake-** und **Ueberzieher-Stoffe, Flanelle, Leinwand, Shirting, Kattune, Betzeuge, Barchente** und **Bettdrille** 2c. zu bedeutend billigen Preisen in Empfehlung und werde mir durch solide Waare das Vertrauen meiner Abnehmer zu erhalten suchen.

Raphael C. Adler,

Herstallgasse.

Brodtaxe

für den Monat September 1867

vom 20. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 21 kr. 3 pf.

Von diesem Brode der Laib zu $2^1/_2$ Pfd. b. Gew. 10 kr. 3 pf.

Aschaffenburg u. Alzenau den 19. Sept. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.

V. b. **Hauck.**

Wagner, Assessor.

2934b2 Ein Schulverweser in einem schönen Orte, am Maine gelegen, wünscht Stellentausch.

2974 Bei Metzger Immerschitt am Herstallthor wird noch ein Student in Kost und Logis gesucht.

2975 Das hätte ich nicht geglaubt, daß der Adam R. seinen Bruder Joseph so mißhandeln könnte.

(2976) Eine Person, die gut kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird für eine ruhige Haushaltung bei zwei Herren gesucht. Näh. i. d. Exp.

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine **Wechsel** sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 224 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 22. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 21. Sept. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 7. Sept. l. Js. wurde die Berufung des Matthäus Ulrich, ledigen Schafknechts zu Sonderhofen, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 22. Juni l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen den Flurwächter Johann Mark zu Sonderhofen, so wie einer Uebertretung des Feldfrevels zum Nachtheile des Joseph Menth von Sonderhofen und zwar wegen des bezeichneten Vergehens zu 20 Tagen Gefängniß und wegen der Uebertretung zu 5 fl. Geldstrafe verurtheilt hatte, verworfen; ferner wurde die Aburtheilung in der Berufungssache des Johann Simon, verheiratheten Gastwirths zu Mellrichstadt, wegen Uebertretung der Zolldefraudation zum Nachtheile des Staatsärares wegen nicht gehörig aufgeklärter Sache vertagt.

§ **Aschaffenburg**, 21. Sept. Am verflossenen Donnerstag veranstalteten mehrere Lehrer in dem benachbarten Haibach ein Konzert, wobei eine Sammlung für das Lehrerwaisenstift vorgenommen wurde, welche einen Ertrag von circa 30 fl. ergab.

* **Aschaffenburg**, 21. Sept. Die Bauten der Aktienbierbrauerei machen riesige Fortschritte. Täglich arbeiten an denselben über 100 Menschen und soll, wenn äußerst die Witterung günstig bleibt, der Weiterbau so gefördert werden, daß mit dem Brauereigeschäft in der Hälfte des Monats November begonnen werden kann.

§ **Aschaffenburg**, 21. Sept. Das Fränkische Haus ist dieser Tage um den Preis von 30,000 fl. in den Besitz des Hrn. Gerbermeisters Adler, das Gasthaus zum Strauß in jenen des Hrn. Schlossermeisters Georg Hock übergegangen.

* **Aschaffenburg**, 21. Sept. Als Malzaufseher bei der Aufschlagsstation Aschaffenburg wurde der Aufschlags-Einnehmer Julius von Gosen zu Reckendorf versetzt.

München, 20. Sept. Se. Maj. der König ist heute Vormittags 10½ Uhr von Schloß Berg hier eingetroffen. — Gestern Abends sind auch die beiden Bataillone des Infanterie-Leibregiments wieder hier eingetroffen, so daß jetzt unsere sämmtlichen Truppen aus dem Lager zurückgekehrt sind. — Heute verschied dahier der geb. Regiftrator im k. Staatsministerium des Innern, Korb, Grahamer. (B. Ztg.)

München, 20. Sept. Die Aufstellung der zur allgemeinen bayerischen Obstausstellung eingesendeten Sortimente hat in den von Sr. Maj. dem König der Gartenbaugesellschaft zur Verfügung gestellten Räumen bereits begonnen. Auf fast 1500 Tellern werden die Repräsentanten des bayerischen Obstbaues prangen. Die einzelnen Sortimente sind durch blaue Bänder geschieden und nach Landeskreisen und Lokalsorten zusammengestellt. Die Leitung der Ausstellung hat Herr Hofgärtner Effner übernommen. (A. Z.)

Bayreuth, 18. Sept. Die vorgeschriebene Generalversammlung des Apotheker-Gremiums für Oberfranken wird am 30. dahier abgehalten werden.

Würzburg, 19. Sept. Gestern fand in Schweinfurt, auf vorausgegangene Einladung, eine Versammlung israelitischer Religions- und Elementarlehrer statt, zu welcher sich, mit wenigen, ungern vermißten Ausnahmen, sämmtliche unserem Kreise Angehörigen beider Kategorien eingefunden hatten. Gegenstand der Besprechung, welcher auch der Hr. Distriktsrabbiner von Schweinfurt beiwohnte, und deren Gang mit großer Theilnahme und Aufmerksamkeit folgte, war der Antrag: „daß Angesichts des zu erwartenden neuen Schulgesetzes, so wie des nahen Zusammentritts des Landtags eine Aufbesserung der Verhältnisse der israelitischen Lehrer auf gesetzlichem Wege anzustreben sei." Bei Moti-

Digitized by Google

dirung dieses Antrages wurde mit gerechtem Schmerze konstatirt, daß, wenn irgend von angestellten Personen mit Recht Klagen über das faktische Mißverhältniß des Diensteinkommens zu den Bedürfnissen des Lebens geführt werden können, dieß bei dieser Klasse von Männern der Fall sei, welche gleichsam das Proletariat der Bedienstеten bilde. Mit einem Einkommen von 200 fl. müssen ganze Familien leben, und werden überdieß noch Viele von den Kultusgemeinden zur Tragung von Gemeindelasten beigezogen. Die Versammlung beschloß, nachdem sie sich über die betreffenden Punkte geeinigt, daß solche sowohl bei der k. Staatsregierung, als auch bei dem Landtage in Vorlage gebracht werden sollen. Zugleich wurde beabsichtigt, sämmtliche israelitische Lehrer des Königreichs zum Beitritte aufzufordern. (W. Abdbl.)

Würzburg, 20. Sept. Die Immatrikulation an hiesiger Universität für das Wintersemester 1867/68 beginnt am 16. und schließt am 30. Oktober.

Würzburg, 20. Sept. Einem Gerüchte zufolge, welches indeß noch der Bestätigung von maßgebender Seite entbehrt, würde Herr Domkapitular Ruland die von ihm früher innegehabte, nun neuerdings erledigte Pfarrei zu St. Burkhard wieder übernehmen. — Man spricht davon, daß die Abgaben der Schifffahrt auf dem Maine, wenigstens so weit sie unsere Stadt betreffen, aufgehoben werden sollen, und in Folge dessen das Wehr entfernt werden, die Mühle auf dem rechten Mainufer, die Hammerschmiede und das Wellenbad eingehen würden. — Ueber die dermalige Handelskammer in Frankfurt a. M., welche mit dem Beginne des nationaleinheitlichen Glücks aufzukeimen anfing, gibt ein hieher gekommener Brief einigen Aufschluß. Aus diesem erfieht man, daß ein dortiges Haus, welches bisher mit 15 Kommis gearbeitet hatte, 13 derselben zu entlassen sich genöthigt sah. (W. Abdbl.)

Berlin, 20. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." führt, indem sie an das Runnschreiben des Grafen Bismarck anknüpft aus, daß nicht Norddeutschland sondern Süddeutschland die Aufgabe zufalle, auf die engere Verknüpfung hinzuarbeiten. Ein so geeinigtes Deutschland benehme dem Ausland jeden Anlaß zum Mißtrauen. — Gestern wurden die Berathungen der Vertrauensmänner der Elbherzogthümer geschlossen. Die Vertrauensmänner haben den Wunsch geäußert, daß gewisse Fonds für Provinzialzwecke reservirt bleiben.

Die „Kreuzzeitung" bestätigt, daß der König sich für den Fortbestand der Frankfurter Lotterie ausgesprochen habe, vorbehaltlich einer definitiven Entscheidung bei Gelegenheit der Auseinandersetzung der Stadt Frankfurt mit dem Staat.

Dresden, 17. Sept. Nachdem die preußischen Generale v. Fransecky, v. Bismarck-Bohlen und Schwarz die Inspektion unserer Truppen beendigt, haben jetzt massenhafte Beurlaubungen stattgefunden. Die Inspektionsgenerale haben sich sehr zufrieden mit der Ausbildung der Truppen gezeigt.

Dresden, 20. Sept. Der österreichische Reichskanzler, Frhr. v. Beust, war gestern zur königlichen Tafel geladen. Heute Mittags stattete derselbe dem Kronprinzen seinen Besuch ab, und nahm das Diner beim französischen Gesandten ein.

Karlsruhe, 20. Sept. Der Deputation, welche die Adresse der zweiten Kammer dem Großherzog überreichte, sprach derselbe seinen Dank und seine Freude aus, daß sowohl in der Frage der innern Verwaltung, als in der internationalen Frage die Anschauungen der zweiten Kammer sich in Uebereinstimmung mit den Ansichten befinden, welche in der Thronrede ausgesprochen sind. Der Großherzog äußerte besonders darüber große Befriedigung, daß er sich einig wisse mit der Volksvertretung in dem Anstreben des großen nationalen Zieles, dessen Erreichung zwar mit großen Opfern für das Land verbunden sein werde, aber auch mit um so lohnenderen, als dieselben für die lange gehegten höchsten Wünsche der Nation bezüglich einer gesicherten Stellung nach Außen und freier Entwicklung ihrer Bewegung im Innern eingesetzt würden. Wie man auf ihn vertrauen dürfe, daß er festhalten werde an dem vorgesteckten Ziele, so vertraue er auf die Unterstützung seines getreuen Volkes.

Ein neuer Kirchenzwist ist ausgebrochen. Eine zum Vollzuge des Kirchengesetzes erlassene Ministerialverordnung enthält bekanntlich die Bestimmung, daß die jungen katholischen und protestantischen Theologen eine Staatsprüfung über eine allgemeine wissenschaftliche Vorbildung machen sollen. Der Erzbischof von Freiburg protestirt nun gegen diese Bestimmung und untersagt es seinen jungen Theologen, sich einer derartigen Prüfung zu unterziehen. Die „Karlsr. Ztg." meldet, daß die Verordnung der Protestation des Erzbisthums gegenüber aufs Strengste durchgeführt werden soll.

Heidelberg, 18. Sept. Unter anderen Gesetzvorlagen, welche dem Landtage gemacht worden sind, befindet sich auch eine solche über Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit. Hiernach werden die Studirenden der beiden Universitäten Heidelberg und Freiburg nur noch in Disziplinarsachen einen besonderen Gerichtsstand haben und im Uebrigen den gewöhnlichen bürgerlichen Gerichten unterworfen werden.

Darmstadt, 19. Sept. Am 29. September findet eine Sitzung des Ausschusses des deutschen Nationalvereins in Berlin statt. Gegenstand der Berathung bildet die demnächstige Generalversammlung, ihre Tagesordnung, Zeit und Ort, ihre Berufung u. s. w.

Wiesbaden, 18. Sept. Wir vernehmen, daß man der Regierung wegen Fortdauer der öffentlichen Spiele bis zum Jahre 1880 oder 1875 den Vorschlag gemacht hat, ihr jährlich 20 Prozent vom Reingewinn zur Bildung eines Kursonds für Ems und Wiesbaden zu überlassen. Einen gleichen Vorschlag soll Homburg machen. — Die Bürgermeisterfrage hat durch die Wiederwahl von Hrn. Fischer einen befriedigenden Abschluß erhalten.

Wiesbaden, 20. Sept. Der Thronfolger von Rußland ist gestern Abend nebst Gemahlin und zahlreichem Gefolge hier eingetroffen.

Digitized by Google

Apenrade, 16. Sept. Der hiesige Postmeister Hasselriis, bekannt wegen seiner prononzirten dänischen Gesinnung, ist entlassen worden.

Frankfurt. 20. Sept. Die Naturforscherversammlung hat heute als nächstjährigen Versammlungsort Dresden, als Geschäftsführer die HH. Prof. Carus und Geheimrath Weinlich daselbst gewählt.

Paris, 20. Sept. Gestern hielten die Administratoren des Credit mobilier eine sehr stürmische Sitzung, zufolge deren die Pereires zurücktreten und der ganze Verwaltungsrath reorganisirt wird.

Florenz, 17. Sept. Die „Opinione" veröffentlicht folgende Nachrichten von der römischen Gränze: Die italienischen Truppen setzen ihre Ueberwachungen fort, aber ohne irgend eine Spur von Freischaarenbanden, zu finden. Die Gränze wird von den Truppen mit der größten Strenge bewacht.

London. Mit den herannahenden Herbst-Aequinoktien treffen auch schon die ersten Nachrichten von Schiffbrüchen ein. Die Yacht Tana sank bei Donaghdee an der irischen Küste, und der Eigenthümer, der sich mit Frau und Kind an Bord befand, wurde von den Wellen fortgespült, während es der Mannschaft gelang, sich zu retten. Das Schiff Kate und Mary fand bei Arklow seinen Untergang. Die Mannschaft verdankte dem Rettungsboote das Leben. In der Bai von Dublin ging der Schooner Splendid unter, und die unerschrockene Bemannung des Rettungsbootes entriß erst nach vier Mal erneutem Versuche die Matrosen der Todesgefahr.

Bukarest, 20. Sept. Der Finanzminister Stege schlug im Ministerkonseil vor, wegen der unbefriedigenden Finanzlage des Landes, die Kammern schon auf den 27. Oktober einzuberufen. — Die Gerüchte, daß der Finanzminister Stege seine Entlassung gegeben, haben sich noch nicht bestätigt.

Konstantinopel, 20. Sept. Fazil Pascha ist hier eingetroffen. — Der Gouverneur von Bulgarien, Midhad Pascha, verlangt von der Regierung, daß die in Bulgarien ansässigen Tscherkessen (mehrere Tausend Männer) in Freiwigen-Regimenter eingereiht würden.

(Eingesandt.) Der Tag der allgemeinen Lehrerkonferenz, welche am 17. Sept. unter Leitung des Hrn. Distriktsschulinspektors Staub zu Stadtprozelten abgehalten und womit ein so wohlthätiger, löblicher Zweck verbunden wurde, wird gewiß den Lehrern und den zahlreich versammelten Lehrerfreunden in angenehmer Erinnerung bleiben. Bei dieser Gelegenheit wurden nämlich mehrere Geräthschaften von Hrn. Lehrer Christiani zu Trennfeld, zugleich ein Mechaniker und Künstler, verfertigt, zu Gunsten des Lehrerwaisenstiftes verloost, und diese, nachdem die Gewinner edelmüthig auf ihre Gewinnste verzichtet, wieder unter die Anwesenden versteigert, woraus sich für genanntes Stift der schöne Beitrag von 17 fl. ergab, welche dem Kassirer dieses Stiftes übermittelt wurden. Ehre und Dank dem edlen Spender dieser Gaben, Denen, welche auf ihre Gewinnste verzichtet, den hochw. HH. Distriktsschulinspektor Staub zu Dorfprozelten und Pfarrer Kneüß von Altenbuch für ihre Bemühungen deßwegen! Dank Allen, die sich hiebei betheiligten! M.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Würzburg, 20. Sept. Die Hopfenernte des Kontinents, welche nun bald beendigt sein wird, darf als die bedeutendste und reichste bezeichnet werden, seit Hopfen gebaut wird. Der am 17. d. zu Nürnberg abgehaltene Markt war bis Mittags mit ungefähr 1200 Ballen befahren und wurde der ganze Vorrath großentheils zu 60 bis 64 fl. per Centner verkauft. Nasse und geringe Waare wurde zu 50—55 fl. abgegeben. Vorzügliche Qualitäten wurden etwas über 64 fl. bezahlt.

Augsburg, 20. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 2359 Schäffel, wovon 2353 Schäffel verkauft und 6 Schäffel aufgezogen wurden. Die Preise insgesammt gestiegen. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 15 kr. (gestiegen um 33 kr.); Kern 25 fl. 51 kr. (gestiegen um 57 kr.); Roggen 17 fl. 56 kr. (gestiegen um 24 kr.); Gerste 14 fl. 25 kr. (gestiegen um 28 kr.); Haser 7 fl. 40 kr. (gestiegen um 22 kr.) Umsatzsumme 38,316 fl. 20 kr.

New-York, 14. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Deutschland", Kapitän H. Wessels, welches am 31. August von Bremen und am 3. September von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen. Mitgetheilt von F. J. Bothof, Generalagent, M. . Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Frith, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4[10]	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4[10]	Morgens	Personenz.
	2[5]	„	Güterzug		7[15]	Vormitt.	Güterzug		8[5]	„	
	8[30]	„	Schnellzug		10[40]	„	Güterzug		11[40]	„	Gem. Zug
	8[30]	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12[50]	Mittags	Schnellzug
	12[50]	Mittags	Kurierzug		3[35]	Nachm.	Kurierzug		3[30]	Nachm.	Kurierzug.
	*2	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4[40]	„	Personenz.
	4[35]	Nachm.	Postzug		7[45]	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7[10]	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug				
Von Würzburg	3[45]	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7[55]	Morgens	Schnellzug
	8[40]	Vormitt.	Güterzug		9[55]	„	Güterzug		10[45]	„	Personenz
	12[50]	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12[10]	Mittags	Kurierzug.
	3[28]	Nachm.	Kurierzug		2[36]	Nachm.	Güterzug		3[48]	Nachm.	Personenz.
	7[5]	Abends	Güterzug		4[12]	„	Postzug		7[30]	Abends	„
	7[40]	„	Schnellzug		6[58]	„	Güterzug		12[35]	Nachts	Schnellzug
	12[30]	Nachts	Güterzug		8[42]	Abends	Güterzug				
					12[30]	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der aufgestellte Kulturtechniker Adam Baum mit dem Wohnsitze in Straßbessenbach unterm Heutigen seine Thätigkeit begonnen hat.

Die Gemeindeglieder sind hievon in Kenntniß zu setzen und zur Vornahme landwirthschaftlicher Verbesserungen auf dem Gebiete des Wiesenbaues aufzumuntern.

Etwaige Anträge auf Einleitung von Wiesenkulturen können entweder hierorts oder bei dem genannten Kulturtechniker direkt gestellt werden.

Aschaffenburg den 20. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

a2 Wagner.

An die Gemeindeverwaltungen von Damm, Glattbach, Hösbach, Kleinostheim.

Einquartirung, Verpflegung- u. Vorspannsleistungen an bayer. Truppen im Regierungsbezirke Unterfranken betr.

Obengenannten Gemeinden-Verwaltungen wird eröffnet, daß zur Auszahlung der festgesetzten Entschädigungssumme Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. September l. Js., Früh 10 Uhr,

anberaumt wurde, wozu sich der Gemeindevorsteher oder in dessen Verhinderungsfalle ein mit Vollmacht versehenes Mitglied der Gemeindeverwaltung einzufinden hat.

Aschaffenburg den 20. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner.

Bekanntmachung.

In Folge Antrag mehrerer Weinbergbesitzer wird vom **Montag den 23. September an der Schluß der Weinberge verfügt.**

Hienach ist es Niemanden gestattet, die Weinberge zu betreten; nur an den Mittwochen von Früh 11 Uhr bis Abends 5 Uhr ist den Eigenthümern, so wie den Familienangehörigen, anderen Personen aber nur in der Eriteren Anwesenheit das Betreten der Weinberge gestattet.

Uebertretungen gegenwärtiger Anordnung werden nach Art. 226 des Polizei-Straf-Gesetz-Buches bestraft.

Aschaffenburg den 21. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung.

Reuß.

Maier.

2963b2

Makulatur-Versteigerung.

Montag den 23. September l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden, in Partien zu 50 Pfund, 5½ Zentner alte Bücher und Makulatur-Schreibpapier in hiesiger Gewerbsschule gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aschaffenburg den 19. September 1867.

Das k. Rektorat der Gewerbsschule.

Dr. Kittel.

Geschäfts-Eröffnung.

2838d6 Der Unterzeichnete hat dahier eine neue Weinhandlung gegründet und empfiehlt dieselbe den geehrten Bewohnern Aschaffenburgs und der Umgegend. Sämmtliche von ihm auf Lager gehaltenen Weine sind rein und unverfälscht und werden zu den billigsten Preisen sowohl in Gebinden als auch in einzelnen Flaschen abgegeben und zwar von 16 kr. an per Flasche.

Mousirende Weine und französische Rothweine, direkt bezogen, sowohl in ganzen als auch in halben Flaschen werden wegen ihrer Billigkeit und ausgezeichneten Qualität besonders empfohlen.

Preis-Courante und Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Um geneigte Abnahme ersucht

Gottfried Eckel.

(2997a2) Es wird ein Einstandsmann als Dienstleit bis 13. März 1868, gesucht. Fuhrwesen-Soldat zum 2. Artillerie-Regiment in Würzburg auf circa 6 Monate, Wenigumstadt, Bezirksamts Obernburg. Näheres bei Gemeindepfleger Knecht in

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Sicherung des Pferdebedarfs zur Mobilmachung betr.

Die durch höchste Ministerial-Entschließung vom 18. Januar 1842 angeordnete alljährliche Vorlage von Verzeichnissen der vorhandenen militärdienstfähigen Pferde hat nach der im Kreisamtsblatte von 1866 Nr. 115 enthaltenen k. Ministerialentschließung nunmehr zu unterbleiben, worauf zur Darnachachtung nochmals aufmerksam gemacht wird.

Alzenau den 19. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

Haud.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks Alzenau.

Die Aufsicht auf Landesverweisene betr.

Wie für die durch strafrichterliche Erkenntnisse zur Landesverweisung verurtheilten Ausländer, so wurde nunmehr auch für die polizeilich des Landes Verwiesenen von dem Stadtkommissariats-Offizianten Vetter zu Ansbach eine Uebersicht hergestellt, in welcher diese Personen von 1854 anfangend verzeichnet sind.

Die ersten Anschaffungskosten dieser Uebersicht betragen per Exemplar 54 kr. und der jedes Vierteljahr erscheinende Nachtrag kostet 6 kr.

Die Gemeindevorsteher sind zur Anlegung und Evidenthaltung einer solchen wegen Handhabung der öffentlichen Sicherheit ꝛc. verbunden und es kann daher zur Erleichterung des Geschäftsgangs ihnen die Anschaffung nur empfohlen werden. Binnen 8 Tagen ist zu berichten, in welcher Weise hierüber Beschluß gefaßt wurde.

Alzenau den 19. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

Haud.

Döppenschmitt.

2998 Sonntag **Schlagrahm- und Trauben-Törtchen** bei

F. M. Huus, Konditor.

2999 **Dung** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 15 Sept. Martin Franz Otto, Sohn des Bäckermeisters Franz Morhart.

Den 16. Sept. Maria Margaretha, Tochter des Maurermeisters Franz Schmelz.

Den 17. Sept. Johann, Sohn des kgl. Wagenmeisters Thomas Seubert.

Den 18. Sept. Sebastian Otto, Sohn des k. Appell-Gerichts-Boten Georg Peter Kuntel.

Gestorben. Den 16. Sept. Katharina Kittel, ledig, 69 Jahre alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 225 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 24. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. September l. Js. wurde die Berufung des ledigen Maurergesellen Sebastian Burlein von Eibelstadt gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 26. Juni l. J., welches denselben wegen Vergehens der Majestätsbeleidigung mit dem Vergehen der Beleidigung zweier Mitglieder der k. Familie, begangen am 21. März 1867 im Gasthause des Michael Geitz zu Eibelstadt unter Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, als unbegründet verworfen; ebenso wurde die Berufung des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Aschaffenburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 3. Juli l. Js., welches die ledige Bauerntochter Elisabetha Eder von Leider von der nach Verweisungserkenntniß vom 4. Juni l. Js. gegen sie erhobenen Anschuldigung eines Vergehens des Diebstahls, verübt an den Joseph Ziemlichs Eheleuten zu Leider, freigesprochen hatte, als unbegründet verworfen.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 11. September l. J. wurde die Berufung des verheiratheten Leinewebers Anton Bernhard von Glattbach und der Anna Maria Bernhard, dessen Stieftochter, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 6. Juli l. J., welches den Anton Bernhard wegen Vergehens der Blutschande zu 9 Monat, die Anna Maria Bernhard wegen desselben Vergehens zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen; ebenso die Berufung der Holzspälterseheleute Martin und Barbara Mauderer von Willanzheim, nun zu München, gegen das sie wegen Vergehens der Kuppelei zu je 2 Jahren Gefängniß mit den Straffolgen des Art. 8, Absatz 5 des Strafgesetzbuches verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 15. Mai l. Js. beziehungsweise 19. Juni l. Js., endlich ebenso die Berufung des ledigen Bierbrauer- und Büttnergesellen Andreas Gans von Unsleben gegen das ihn wegen Uebertretung der Arbeitsscheue im Rückfall in eine 14tägige Arreststrafe verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 25. Juni l. Js.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 16. Sept. l. J. wurde die Berufung des Nikolaus Schneider, ledigen Zimmergesellen von Gänheim, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 9. Aug. l. J., welches denselben wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Müllers Georg Endres auf der Heumühle bei Gänheim mit dem Vergehen des Diebstahls zum Nachtheil des Getreidehändlers Kaspar Stark von Gänheim, dann eines gleichen Vergehens zum Nachtheil der Holzhändler Michael und Georg Kaufmann von Würzburg und des Aug. Schmitt von Eltmann, ferner eines Vergehens des Betrugs zum Nachtheil des Michael Röder von Würzburg und eines gleichen Vergehens zum Nachtheile des k. Aerars, sodann je einer Uebertretung des Diebstahls zum Nachtheile des Bäckers Andreas Kirchner zu Arnstein und der Böttin Margaretha Herold von Gänheim, endlich je einer Uebertretung der Störung der öffentlichen Ruhe, der Berufsehrenkränkung und der Anmaßung eines fremden Namens zu 2 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt, die Kosten der k. Staatskasse überwiesen, die Ansprüche der Beschädigten der Austragung vor dem zuständigen Zivilgerichte vorbehalten hatte, verworfen.

* **Aschaffenburg,** 23. Sept. Zu der diesjährigen Herbstinspektion trafen gestern Hr. Generallieutenant v. Hartmann, so wie Hr. Generalmajor Schleich hier ein. Heute Früh begann die Inspektion des hiesigen Regiments auf dem Exerzierplatz, welche heute Nachmittag in der Kaserne fortgesetzt und morgen mit

Digitized by Google

einer Preisvertheilung an die besten Schützen des Regiments geschlossen werden wird.

* **Aschaffenburg**, 23. Sept. Wie wir vernehmen, wird morgen mit der Auszahlung der Einquartierungsgelder für die im vorigen Jahre hier bequartierten bayer. Soldaten begonnen.

München, 20. Sept. Der König hat schon wieder einen zum Tode verurtheilten Verbrecher, den Dienstknecht Buchard von Wangen, der einen Fuhrmann in der Nähe von Starnberg ermordet hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

München, 21. Sept. Wie man vernimmt, tritt nicht, wie es anfänglich bestimmt war, der ehemalige sächsische Märzgefangene Röckl als Mitredakteur der süddeutschen Presse ein, sondern ein Norddeutscher Namens Dr. Bole.

München, 21. Sept. Se. Majestät König Ludwig I. läßt bekanntlich alljährlich zum Andenken an die große Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober in einer bayerischen Stadt auf seine Kosten eine Speisung der Armen vornehmen. Nach Anordnung Sr. Majestät soll dieselbe in diesem Jahre zu Würzburg stattfinden. Gegen Ende Oktober wird Seine Majestät von hier nach Nizza abreisen, um dort den Winter über zu verbleiben.

Augsburg. Die Setzergehülfen dahier haben beschlossen, nachdem sie zur traurigen Gewißheit gelangt sind, mit den Prinzipalen betreffs Aufhebung der Sonntagsarbeit in den Buchdruckereien zu keinem gewünschten Resultate zu gelangen, sich — nach Anschluß der Gehülfen in den übrigen Städten Bayerns —, direkt an das Ministerium zu wenden mit der Bitte, durch ein im „Verordnungswege zu erlangendes Gesetz" dem Uebel der Sonntagsarbeit entgegenzutreten.

Schwabach, 19. Sept. Die beiden städtischen Kollegien haben beschlossen, an zwei hiesige Brautpaare am Vermählungstage des Königs ein Hochzeitsgeschenk von je 150 fl. auszuzahlen.

Passau, 22. Sept. In Johanneskirchen, Ldg. Arnstorf, brannten gestern Abends 9 Häuser ab.

Landshut, 21. Sept. Unterhalb der Schleuße wurde gestern der Wurstträger Barth von hier todt aus der Isar gezogen. Ob diesem Tode ein Unglücksfall oder Selbstmord zu Grunde liegt, ist nicht ermittelt.

Letzten Sonntags Nachts ging der Bauer Maier von **Thau** etwas spät vom Markte in Riedenburg heim und wurde auf dem Wege meuchlings überfallen und erschlagen — aus Rachsucht, wie man glaubt, von einem Burschen, den Maier Nachts vorher vom Fenster seiner Magd fortwies.

In **Münnerstadt** wurde vor einigen Tagen der dortige Stadtvorstand, Herr Bach, bei der Kontrole der Polizeistunde von einem Individuum durch mehrere Messerstiche in die Brust nicht unerheblich verletzt.

Würzburg, 21. Sept. In früher Morgenstunde ereignete sich heute auf der Eisenbahnbrücke bei Heidingsfeld ein größerer Unfall dadurch, daß von zwei, die Brücke kurz nach einander passirenden badischen Güterzügen der zweite auf einige Waggons des ersten, welche sich bei Reichenberg abgehängt hatten und bis zur Brücke retour gelaufen waren, auffuhr. Glücklicherweise wurden nur zwei, dem Dienstpersonale angehörige Personen leicht verletzt, dagegen erlitten die Lokomotive und mehrere Waggons arge Zerstörungen; der Schornstein und ein großer Theil der aus Getreide bestehenden Ladung wurden in den Main geschleudert und das Geleise der Art zerrissen, daß bis zum Schlusse unseres Blattes der Verkehr noch nicht vollkommen wieder hergestellt werden konnte. Wie man hört, wird die Hauptursache dieses Unfalles einem starken Nebel zugeschrieben.

Würzburg, 22. Sept. Vom 14. bis 18. Oktober werden durch einen Priester aus der Gesellschaft Jesu geistliche Exerzitien in dem bischöflichen Klerikalseminar dahier abgehalten werden. — Wir können heute die sichere Mittheilung machen, daß Hr. Domkapitular Ruland die Absicht der Rückkehr zu der früheren pfarrlichen Wirksamkeit in St. Burkard aufzugeben sich bestimmt habe.

Amorbach, 21. Sept. An einem Traubenstocke an der Fahrt des Hrn. Geisse hier befinden sich heute, ganz reife, halbreife und blühende Trauben.

* **Miltenberg**, 22. Sept. Dem Vernehmen nach wird die hier zu errichtende Handelsschule mit Anfang des Monats November eröffnet.

* **Aus dem Bachgau**, 22. Sept. Wir sind hier gegenwärtig mit der Obsternte vollauf beschäftigt. Allgemein ist dieselbe indeß noch nicht, da viele Obstzüchter es vorziehen, von der herrlichen Herbstsonne für ihren Obstertrag noch zu profitiren. Das Erträgniß ist ein sehr reichliches und Bäume ohne Obst bilden nur Ausnahmen. Der Obstsegen erstreckt sich auf das ganze Bachgau bis tief in das hessische Gebiet hinein, und zwar von Schaafheim bis in die große Ebene von Großumstadt und Dieburg nach der Bergstraße zu.

Speyer, 19. Sept. Die k. Entschließung auf die Beschlüsse der vom 19. Nov. bis 3. Dez. 1865 hier abgehaltenen Generalsynode ist endlich erfolgt. Der Antrag auf einen neuen Katechismusentwurf wurde nicht genehmigt; doch soll eine Revision des gegenwärtigen Katechismus vorbereitet werden. Die Gesangbuchfrage betreffend soll in allen jenen Gemeinden, welche das neue Gesangbuch überhaupt nicht eingeführt oder dessen Gebrauch wieder eingestellt haben und zu dem alten Gesangbuch zurückgekehrt sind, das letztere als das kirchliche Gesangbuch wieder betrachtet und behandelt werden. Diese Genehmigung wurde jedoch nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt ertheilt, daß hiedurch an dem gleichen Rechte des neuen Gesangbuches in jenen Gemeinden nichts geändert werde, in welchen dasselbe nach Maßgabe der früheren Synodalbeschlüsse eingeführt wurde, sich noch jetzt in kirchlichem Gebrauch befindet und auch ferner beibehalten werden muß.

Landau, 17. Sept. Ziemliches Aufsehen erregt hier das unerwartete Verschwinden des Handelsmannes Viktor Scharff von Essingen, welcher seit dem 12. d. Mts. seinen Wohnort mit Hinterlassung bedeutender Passiven

Digitized by Google

— man spricht von 50,000 fl. — verlassen und sich nach Straßburg geflüchtet hat. Er betrieb einen sehr ausgedehnten Handel mit Lumpen.

Berlin, 22. Sept. Bei der gestern abgehaltenen Berathung der vereinigten Fraktionen über den dritten Adreßentwurf wurde die Vorlage von den Konservativen pure, von den Nationalliberalen mit Wegfall des Passus vom „beredten Schweigen“ angenommen. Hiermit ist auch das Zentrum und die Fraktion der Freikonservativen einverstanden. Heute findet eine Komitesitzung statt. — Bei der Nachwahl im zweiten Wahlkreise wurde Hoverbeck mit 5453 von 8271 Stimmen gewählt.

In **Nordhausen** gerieth ein 18jähriges Mädchen in eine Dreschmaschine und wurde buchstäblich zerquetscht.

Auf der bei **Witten** (Rheinpreußen) gelegenen Zeche Franziska-Tiefbau sind die Bergwasser plötzlich durchgebrochen; vier Arbeiter haben dabei den Tod gefunden.

Dresden, 22. Sept. Herr v. Beust besuchte heute seine Tochter in Chemnitz und wird in der Nacht von dort zurückkehren, um sofort nach Prag abzureisen.

Hannover, 22. Sept. In der verflossenen Nacht hat die Polizei aus Anlaß einer Demonstration wegen des gestrigen Geburtstags des Kronprinzen von Hannover zahlreiche Verhaftungen ehemaliger hannoverschen Militärs vorgenommen.

Wiesbaden, 22. Sept. Wie der „Rhein. Kur.“ aus zuverlässigster Quelle erfährt, ist die Domanialangelegenheit zwischen der Krone Preußen und dem Herzog von Nassau endgültig erledigt, indem der Herzog den Vertrag am 19. ds. unterzeichnet hat. Er behält die Schlösser Biebrich, Weilburg und Platte nebst Parks und Nebengebäuden, ferner die russische Kapelle, das Hofgut Hornau und die Besitzung in Königstein mit den dazu gehörigen Gerechtigkeiten und Gärten. Außerdem erhält er eine Abfindungssumme von 15 Mill. Gulden.

Kopenhagen, 22. Sept. Die „Departementszig.“ enthält einen offenen Brief des Königs vom 21. Sept., durch welchen der Reichstag auf den 7. Oktober einberufen wird.

Florenz. König Viktor Emanuel ist am 17. nach Valdieri gereist und begibt sich, nach der „Turiner Zeitung“, Mitte Oktober in Begleitung Rattazzi's zur Ausstellung nach Paris.

Florenz, 22. Sept. Garibaldi hat in Arezzo eine Rede gehalten, in welcher er sagte, Italien könnte sich dem Rufe Roms nicht entziehen. — Die päpstliche Regierung hat ihre Truppen aus der Provinz Frosione zurückgezogen und dieselben um Rom konzentrirt.

Paris, 22. Sept. Dem „Etendard“ zufolge ist die Nachricht falsch, daß zwischen Berlin und Paris Erklärungen betreffs des Bismarck'schen Zirkulars stattgefunden haben; ebenso sei auch von einer Modifikation der Sep ember-Konvention keine Rede; Italien werde seinen Verpflichtungen nachkommen, nur für etwaige unvorhergesehene Eventualitäten sei eine neue Verständigung zwischen den beiden Mächten Frankreich und Italien nothwendig. Die Grundlage der Verständigung würde allerdings eine Erweiterung der durch die Konvention übernommenen gegenseitigen Pflichten sein, indem sie die Bestrafung der Friedensstörer, die Sicherung des heiligen Stuhles und die Respektirung der Rechte des römischen Volkes aussprechen würde.

r **Aschaffenburg**, 23. Sept. Am Samstag Abend war ein Haus in der Bahnhofsstraße von einem Brande bedroht, der leicht von größern nachtheiligen Folgen hätte sein können, wenn nicht durch die Energie des Polizeisoldaten Grimm, welcher im kritischen Augenblick gerade die Straße passirte, das Feuer noch rechtzeitig gelöscht worden wäre. Wie bekannt, war es durch dessen Wachsamkeit und rasche Entschlußnahme früher schon einmal gelungen, einen zur Nachtzeit in einem hiesigen Fabriketablissement ausgebrochenen Brand auf eine geringe Ausdehnung zu beschränken, und damals für ihn bei der betreffenden Feuerversicherungsgesellschaft eine Gratifikation befürwortet worden. Ob er sie erhalten hat, wissen wir nicht; daß er aber auch durch den letzten Brandfall einen Anspruch auf eine solche hätte, glauben wir als bestimmt annehmen und deßhalb der billigen Erwägung des Agenten der betheiligten Feuerversicherungs-Anstalt anheim geben zu dürfen.

Redakteur: Gustav Meffert.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzuge mit Personenbeförderung.

Nach **Würzburg**	1	Morgens	Postzug	Nach **Frankfurt**	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach **Darmstadt-Mainz**	4¹⁰ Morgens	Personenz.
	2⁵	„	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8⁵ „	„
	8²⁰	„	Schnellzug		10⁴⁰	„	Güterzug		11⁴⁰ „	Gem. Zug
	8³⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁵⁰ Mittags	Schnellzug
	12⁴⁰	Mittags	Kurierzug		3⁴⁵	Nachm.	Kurierzug		3⁴⁰ Nachm.	Kurierzug.
	*2	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4⁴⁰ „	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8 Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug			
Von **Würzburg**	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von **Frankfurt**	8	Morgens	Schnellzug	Von **Mainz-Darmstadt**	7⁵⁵ Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰	Vormitt.	Güterzug		9⁵⁵	„	Güterzug		10⁴⁵ „	Personenz
	12⁵⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰ Mittags	Kurierzug.
	3²⁸	Nachm.	Kurierzug		2⁴⁶	Nachm.	Güterzug		3⁴⁸ Nachm.	Personenz.
	7⁵	Abends	Güterzug		4¹²	„	Postzug			
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵⁵	„	Güterzug		7²⁰ Abends	„
	12²⁰	Nachts	Güterzug		8⁴²	Abends	Güterzug		12⁵⁵ Nachts	Schnellzug
					12²⁰	Nachts	Postzug			

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der aufgestellte Kulturtechniker Adam Baum mit dem Wohnsitze in Straßbessenbach unterm Heutigen eine Thätigkeit begonnen hat.

Die Gemeindeglieder sind hievon in Kenntniß zu setzen und zur Vornahme landwirthschaftlicher Verbesserungen auf dem Gebiete des Wiesenbaues aufzumuntern.

Etwaige Anträge auf Einleitung von Wiesenkulturen können entweder hierorts oder bei dem genannten Kulturtechniker direkt gestellt werden.

Aschaffenburg den 20. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. d.
Wagner.

b2

3010 **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Konrad Stadtmüller, ledig von Kahl a. M.)

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten sind unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auflegung derselben auf

Dienstag den 15. Oktober l. Js., Früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Alzenau den 19. September 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.
Stöckel.

3011 **Bekanntmachung.**

Am

Mittwoch den 2 Oktober l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

werden auf dem Sandhofe hinter dem Schönbusch

ein Pferd,
circa 100 Zentner Kleeheu,
„ 85 „ Wiesenheu,
„ 3 Fuder Korn und
„ 4 „ halbgedroschener Spelzen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Aschaffenburg den 23. September 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

3012a2 **Bekanntmachung.**

Montag den 14. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr,

wird auf dem Gemeindehause zu Obernau die Winterschafweide öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Obernau den 22. September 1867.

Schmitt, Gem.-Vorsteher.

K. K. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

(Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft.)

Gegründet im Jahre 1822.

Auszug aus der dreiundvierzigsten Schlußbilanz der Jahres 1866:

Aktienkapital 4⅘ Millionen Gulden österr. Währung,
Prämien-Reserve 1½ Million Gulden österr. Währung,
Reservefond fl. 71,000.

Prämien- und Zinsen-Einnahmen:

abzügl. Rückversicherungs-Prämien 1 Million 343,349 fl. österr. Währung,
Versicherungen pro 1866 718 Millionen 878,646 fl. österr. Währung.

Die Gesellschaft übernimmt fortwährend Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen gegen feste und billige Prämien und ersetzt alle vorkommenden Schäden innerhalb Monatsfristen in k. bayer. Landeswährung.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich die Agenten:

Herr **Franz Völker**, Privatier in Aschaffenburg,
„ **Engelbert Reinhart** „ „
„ **C. J. Hamer**, Lehrer in Grümmörsbach,
„ **Carl Hauk**, Stadtkämmerer in Miltenberg,
„ **C. M. Link** in Euerdorf,
„ **C. A. Spieß**, Rentamtsoberschreiber in Karlstadt,
„ **M. K. Mehling**, Kaufmann in Zellingen. 3013a2

An sämmtliche Vorsteher des Distrikts Alzenau und Schöllkrippen.

Die Wahl der Prüfungsausschüsse, für Gewerbsteuer, Einkommen- und Kapitalrenten-Steuer betreffend.

Die Wahl des Prüfungsausschusses für Gewerbsteuer findet

Samstag den 28. September l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

und jene des Prüfungsausschusses für Kapitalrenten- und Einkommensteuer an

demselben Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Aschaffenburg im Münch'schen Saale unter Leitung des königl. Bezirksamtsassessors Herrn Frhrn. v. Roman zu Aschaffenburg statt.

Als Wähler sind die Gemeindevorsteher bei Meidung der Verurtheilung in die Kosten zu erscheinen verpflichtet.

Sollte ein Vorsteher zu erscheinen verhindert sein, so ist von der Gemeindeverwaltung ein Stellvertreter desselben aus den Verwaltungsmitgliedern zu bestimmen und mit je einem Fertifikate für die Gewerbsteuer und einem für die Einkommen- und Kapitalrentensteuer versehen, zur Wahl zu entsenden.

Die Vorsteher haben auch jeder für seine Gemeinde als Prüfungsausschußmitglied einzutreten, es ist jedoch für jeden ein Stellvertreter durch die Gemeindeverwaltung aus ihrer Mitte für jeden der beiden Ausschüsse zu wählen.

Diese Wahl ist sogleich vorzunehmen und zwar in zwei gesonderten Protokollen für die Gewerbsteuer und für die Einkommen- und Kapitalrentensteuer. Diese Protokolle sind dem Herrn Wahlkommissär am Wahltage vorzulegen.

Endlich werden die Gemeindeverwaltungen beauftragt, die an sie ergehenden Aufträge des kgl. Landrentamts Aschaffenburg bezüglich der Steuerfassionen pünktlichste Folge zu leisten.

Alzenau den 21. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

(2997b2) Es wird ein Einstandsmann als Fuhrwesen-Soldat zum 2. Artillerie-Regiment in Würzburg auf circa 6 Monate, Dienstzeit bis 13. März 1868, gesucht. Näheres bei Gemeindeleger Knecht in Wenigmünstadt, Bezirksamts Obernburg.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 226 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Verblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 25. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 24. Sept. Der den HH. Gebr. Adler gehörende Häuserkomplex in der Herstall- und der Rebensteingasse ging heute um die Summe von 20,000 fl. in den Besitz des Hrn. Kaufmanns Herz Hamburger dahier über.

* **Aschaffenburg**, 24. Sept. Auf den gestrigen Artikel im Intelligenzblatte betreffend eines Brandausbruches in einem Hause an der Bahnhofstraße sind wir zu der Mittheilung veranlaßt, daß Polizeisoldat Grimm für seine außerordentlichen Leistungen bei dem früheren, so wie dem jüngsten Brande die hier-besprochene Anerkennung nach allen Seiten hin gefunden hat.

* **Aschaffenburg**, 24. Sept. Allgemeine Theilnahme erregte ein Hrn. Dr. D. hierselbst betroffener Unfall. Derselbe wurde gestern zu einem Patienten nach Alzenau gerufen und benutzte hierbei die Bahn bis Dettingen, woselbst ein ländliches Fuhrwerk seiner harrte. Nachdem er dasselbe mit Frau Le rer B. von Alzenau bestiegen hatte, wurden die Pferde scheu, der Wagen stürzte um und Hr. Dr. D. fiel sich dabei den einen Oberarm aus dem Gelenke, außerdem erlitt er noch mehrfach Hautabschürfungen im Gesichte, während Frau B. einen Rippenbruch davon trug.

* **Aschaffenburg**, 24. Sept. Als Folge einer am Sonntag in einer hiesigen Wirthschaft vorgekommenen Schlägerei zwischen Civilpersonen und einigen Offiziersbedienten kam es gestern Abend am Scharfeck und in der Herstallgasse zu neuen Reibereien, die jedoch nicht in weitere Thätlichkeiten übergingen, besonders da eine von der Hauptwache entsandte Patrouille rechtzeitig intervenirte. Einer der Exzedenten, ein Offiziersbedienter, welcher von einem zufällig vorbeigehenden Offizier in die Kaserne gewiesen wurde, beabsichtigte sich daselbst durch einen Schuß zu tödten, wobei er sich jedoch so unglücklich traf, daß die unter dem Kinn eingedrungene Kugel an der Nasenwurzel unterhalb des Auges wieder herausfuhr und ihm das ganze Gesicht und das Innere des Mundes zerfetzte. Ob derselbe mit dem Leben davonkommt, steht noch sehr in Zweifel.

München, 23. Sept. Ende dieser Woche wird Se. Maj. der König von Schloß Berg nach Hohenschwangau zurückkehren, wohin gestern auch Ihre Majestät die Königin-Mutter von einem Ausflug ins Leechthal zurückgekommen ist. Daß die Vermählung Seiner Majestät nicht am 12. Oktober wird stattfinden können, darf als feststehend betrachtet werden, aber über den später dafür anzuberaumenden Tag ist noch nichts Sicheres bekannt. Doch dürfte die allerhöchste Bestimmung darüber alsbald erfolgen.

Der „Pfälzer Ztg." schreibt man: Der Tag der Vermählung Sr. Maj. des Königs ist, wie ich eben höre, neuerlicher Bestimmung zufolge auf Ende November oder Anfang Dezember verschoben.

Morgen ist wieder eine Sitzung des königl. Staatsrathes, der jetzt mit den dem Landtag zu machenden Vorlagen sich beschäftigt. Auch der Gesetzentwurf über das ganz Bayern umfassende Telegraphennetz liegt nun vollständig ausgearbeitet vor, und wird gleichzeitig zur Berathung im Staatsrath gelangen.

Nächste Tage ist die Besetzung verschiedener diplomatischer Stellen zu erwarten, indem außer dem erledigten Berliner Gesandtschaftsposten auch noch jene zu Rom und London zu besetzen sind.

Passau, 23. Sept. Gestern Abend zwischen 5—6 Uhr wurde im sogenannten Burgholzer Wäldchen bei Saming, dreiviertel Stunden von Passau, die Leiche eines Mannes gefunden. Derselbe ist der Gerichtsdienersjohn Huber von Osterhofen und ist in Folge eines Blutsturzes gestorben.

Lohr, 23. Sept. Unsere freiwillige Feuerwehr beging gestern ihr III. Stiftungsfest mit einem großen

Digitized by Google

Haupt- und Schlußmanöver am städtischen Rathhause, welchem außer einer sehr zahlreichen Menschenmenge auch eine Deputation der Kissinger Feuerwehr anwohnte. Sämmtliche Uebungen wurden in rascher und präziser Weise ausgeführt und fanden allgemeine Anerkennung. (L. Anz.)

* **Lampenbach**, 23. Sept. In der jüngsten Nacht hat ein verheiratheter Mann dahier seinem Schwiegervater mittelst eines Prügels einen Arm entzwei geschlagen. Häusliche Dissidien waren die Ursache des Streites.

Aus der Pfalz. Der „Christliche Pilger" fordert an der Spitze seines neuesten Blattes den Klerus und die Laien der Diözese Speyer zu Petitionen gegen den Entwurf eines neuen Schulgesetzes auf.

Wien, 23. Sept. Der Reichsrath hat seine Sitzungen heute wieder aufgenommen. — Der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ist auf der Reise nach St. Petersburg hier angekommen.

Berlin, 23. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, wird die Berufung der nassauischen Vertrauensmänner dieser Tage erfolgen.

Berlin, 23. Sept. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus sollen so stattfinden, daß der Landtag Mitte Novembers, nach Schluß des Reichstags, zusammentreten kann. — Die Verhandlungen mit dem König von Hannover sind glücklich beendigt. König Georg V. erhielt keine Domänen, sondern eine Abfindungssumme.

Berlin, 23. Sept. Der gemeinsame Adreßentwurf der Konservativen, der Freikonservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen liegt gedruckt vor. Derselbe entspricht hinsichtlich der Besprechung der auswärtigen Politik beinahe völlig dem Wortlaute des Entwurfs der Konservativen. Dagegen heißt es in Betreff der süddeutschen Frage: Wir dürfen das große Werk erst dann vollendet erachten, wenn der Eintritt der Südstaaten in den Nordbund auf Grund des Art. 79 der Bundesverfassung erfolgt sein wird.

Berlin, 23. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesraths, welcher der Bundeskanzler Graf Bismarck präsidirte, wurden die Gesetzentwürfe über die Kriegsdienstverpflichtung und über die Nationalität der Kauffahrteischiffe mit den Modifikationen des Ausschusses angenommen. Der Antrag Preußens auf Beginn der Verhandlungen mit Italien wegen eines Schifffahrtsvertrags wurde genehmigt, zugleich das Präsidium ersucht, dahin zu wirken, daß der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien vom 31. Dezember 1865 auf sämmtliche Staaten des Norddeutschen Bundes ausgedehnt werde.

Stuttgart, 21. Sept. Die Hälfte der volkswirthschaftlichen Kommission der zweiten Kammer ist mit Motzl für die Verwerfung des neuen Zollvereinsvertrags.

Hannover, 23. Sept. Ueber die vorgestrigen Verhaftungen berichtet der „Hannov. Anz.": „Leider ging es dabei nicht ohne Verletzungen ab; mehrere Widersetzliche konnten nur durch Gewalt zur Ruhe gebracht werden. Etwa 30 Personen wurden arretirt, darunter angeblich auch Reservisten. Nach 10 Uhr ward, nachdem die Polizei die dienlichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet und alle Gruppen auf den Straßen entfernt, auch der Verschluß der Hausthüren an den Straßen, wo Zusammenrottungen stattgefunden, energisch erwickt hatte, die Ruhe nicht wieder gestört."

Dresden, 23. Sept. Herr v. Beust ist wieder abgereist. — Der Herzog Adolph von Nassau wurde in Pillnitz zur königlichen Tafel gezogen.

Wiesbaden, 22. Sept. Wie wir vernehmen, hat man von der hiesigen Gemeinde für Artilleriezwecke Neubauten von Stallungen verlangt. Der Gemeinderath soll jedoch gesonnen sein, diese Anmuthung abzulehnen; ein definitiver Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt worden.

Frankfurt, 21. Sept. Gestern Morgen wurde mit dem Aufschlagen des Gerüstes im Domthurme begonnen. Dasselbe wird so eingerichtet, daß es theilweise auch bei dem Bau selbst verwendet werden kann. Die Rüstung des Domes und der Kirche zur Expertise erfordert einen Aufwand von 4500 fl.

Frankfurt, 21. Sept. Das heutige „Amtsblatt" enthält eine Bekanntmachung des Rechneramtes vom 20. ds., betreffend die Prolongation der seit dem 1. September verfallenen temporären städtischen Anleihe von 1,200,000 fl. auf weitere 6 Monate und die Aufforderung an die Gläubiger, unter Voraussetzung ihrer Zustimmung, die Schuldscheine zur Abstempelung vorzulegen.

Basel. Der am Freitag Vormittags von hier abgegangene Schnellzug der französischen Ostbahn ist 200 Schritte unterhalb Schierenz entgleist. Lokomotive und Wagen wurden in's Feld hinein getrieben. Der Heizer blieb todt, der Zugchef wurde schwer verletzt. Von den Passagieren wurden 13 verwundet, davon zwei oder drei ziemlich schwer. Ein englischer Arzt und zwei barmherzige Schwestern, die mit dem Zuge reisten, leisteten die erste Hülfe bei den Verwundeten. Die Ursache der Entgleisung wird in dem schadhaften Zustande der Schwellen gesucht.

Von der italienischen Gränze, 20. Sept. Die „Opinione" dementirt die Nachricht des „Courrier français", daß preußische Offiziere die italienischen Streitkräfte inspiziren.

London, 23. Sept. Bei Cork haben Freuden-Demonstrationen aus Anlaß der in Manchester stattgehabten Befreiung gefangener Fenier stattgefunden. — Der „Pall-Mall-Gaz." zufolge wird das Parlament im November wieder einberufen werden, hauptsächlich, um die Mittel zur Expedition nach Abyssinien zu bewilligen.

Bremen, 21. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser", Kap. G. Wenke, hat heute die dritte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 740 Passagiere und 350 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 43 Erwachsene, 8 Kinder, 1 Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 90 Erwachsene, 8

Digitized by Google

Kinder, 3 Säuglinge im unteren Salon, 494 Erwachsene, 67 Kinder, 26 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Weser" passirte 4¼ Uhr Nachmittags den Leuchtthurm. (Mitgetheilt von F. J. Bothof, General-agent, M. S. Bustelli, J. A. Deckelmann, A. Dyroff und G. Frih, Spezialagenten in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

3031 **Bekanntmachung.**

(Die Neuregulirung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1867/70 und 1867/73 betreffend.)

In nachstehendem Abdrucke bringen wir ein in bezeichnetem Betreffe ergangenes Ausschreiben der kgl. Kreisregierung vom 16. ds. Mts. zur Kenntniß der sämmtlichen hiesigen Gemeindeangehörigen.

Aschaffenburg den 23. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

In Vertretung.

Reuß.

Maier

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Gemäß Art. 26. des Gesetzes vom 31. Mai 1856 über die Kapitalrentensteuer und gemäß Art. 30 des Gesetzes vom gleichen Tage über die Einkommensteuer haben die definitiv festgestellten Steuerlisten die Grundlage der Erhebung nur für 3, beziehungsweise 6 Jahre zu bilden und hat daher ohne Rücksicht auf die Verlegung des Rechnungsjahres mit dem 1. Oktober 1867 für die Anlage dieser Steuergattungen eine neue Periode auf weitere 3, beziehungsweise 6 Jahre zu beginnen.

Da nun im Vollzuge einer h. Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 19. Juli l. Js. Nr. 8205 (Finanz-Ministerial-Blatt vom 8. August 1867 Nr. 18 pag. 153) zu dieser gesetzlich angeordneten allgemeinen Revision und neuen Feststellung der bezeichneten Steuergattungen die erforderlichen Einleitungen bereits getroffen und demzufolge sowohl den kgl. Rentämtern die geeigneten Direktiven ertheilt, als auch wegen der vorzunehmenden Neuwahlen der Steuerprüfungs-Ausschüsse im Benehmen mit der kgl. Regierung, Kammer des Innern, die nothwendigen Verfügungen veranlaßt worden sind, so erachtet die unterfertigte Stelle im Interesse einer möglichst förderlichen und korrekten Durchführung des Steuerregulirungs-Geschäfts, so wie zur thunlichsten Fernehaltung von Anständen und Strafeinschreitungen für bemessen, hiemit noch allgemein zu veröffentlichen, daß alle Diejenigen, welche eine Kapitalrente oder ein von einer andern direkten Steuer nicht bereits getroffenes Einkommen irgend welcher Art beziehen, ihre deßfallsigen Fassionen auf ergehende Aufforderung durch die Gemeindebehörden nach Maßgabe und mit genauer Beachtung der Bestimmungen der einschlägigen Gesetze vom 31. Mai 1856 Gesetzblatt pag. 81 mit 104 resp. pag. 49 mit 78), dann der hiezu erlassenen höchsten Vollzugsvorschriften vom 18. Juni 1856 (Kreisamtsblatt Extrabeilage Nummer 4) rechtzeitig und vollständig abzugeben haben.

Zugleich werden zur leichteren Information der Steuerpflichtigen die auf die Fassionsabgabe bezüglichen Artikel der bestehenden Gesetze im nachstehenden Abdrucke noch besonders bekannt gegeben.

I. Aus dem Gesetze über die Kapital-Renten-Steuer:

Art. 1.

Alles rentirende bewegliche Vermögen, welches unter dem Namen von verzinslichen Darlehen, Schuldbriefen, Staats- oder anderen Obligationen, Aktien und dergleichen begriffen zu werden pflegt, oder welches als Gewinnst-, Hypothek-, Kaufschillings-, Bodenzins-Kapital oder in sonstiger Weise verzinslich angelegt ist, wird nach seinem Ertrage der Kapitalrenten-Steuer unterzogen, gleichviel, ob dasselbe inner oder außer Landes liegt.

Art. 3.

Die Grundlage der Einreihung in die vorstehenden Klassen bildet der Jahresbetrag der sämmtlichen Kapitalrenten des Steuerpflichtigen nach dem Stande derselben zur Zeit der Gisteuerung.

Von der steuerbaren Kapitalrente dürfen jedoch die von dem Pflichtigen erweislich zu zahlenden Passiv-Kapitalzinsen in Abzug gebracht werden.

Art. 5.

Zur Entrichtung der Steuer ist gegenüber der Finanzbehörde derjenige verpflichtet, welcher sich in dem thatsächlichen Bezuge der betreffenden Rente befindet, unbeschadet der demselben wenen Wiederersatz der Steuer allenfalls an Dritte zustehenden rechtlichen oder vertragsmäßigen Regreß-Ansprüche.

Die vertragsmäßige Uebernahme der Kapitalrenten-Steuer durch den Schuldner ist ungiltig.

Art. 7.

Dem bayerischen Staatsverbande nicht angehörige Individuen unterliegen der Kapitalrenten-Steuer nur dann, wenn sie in Bayern einen Wohnsitz haben, und zwar auch in diesem Falle nur rücksichtlich derjenigen Renten, welche sie aus Bayern beziehen.

Bayerische Staatsangehörige, welche Kapitalrenten aus dem Auslande beziehen, sind, wenn sie hiefür notorisch oder erweislicher Maßen bereits im Auslande eine besondere Steuer zu bezahlen haben, befugt, den Betrag dieser letzteren von der sich aus den betreffenden Kapitalrenten nach dem gegenwärtigen Gesetze berechnenden Steuer in Abzug zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Empfangsscheine, Sola-Wechsel,

so wie allgemeine Wechsel sind stets vorräthig in der

A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰	Morgens	Personenz.
	2 ⁵	„	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8 ⁵	„	
	8⁴⁰	„	Schnellzug		10⁴⁰	„	Güterzug		11⁴⁰	„	Gem. Zug
	8³⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁵⁰	Mittags	Schnellzug
	12³⁰	Mittags	Kurierzug		3³⁵	Nachm.	Kurierzug		3³⁰	Nachm.	Kurierzug.
	2 ²⁰	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4⁴⁰	„	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug				
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7⁵⁵	Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰	Vormitt.	Güterzug		9⁵⁵	„	Güterzug		10⁴⁵	„	Personenz
	12⁵⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰	Mittags	Kurierzug.
	3³⁰	Nachm.	Kurierzug		2³⁸	Nachm.	Güterzug		3⁴⁸	Nachm.	Personenz.
	7 ⁵	Abends	Güterzug		4¹⁹	„	Postzug		7³⁰	Abends	
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵⁸	„	Güterzug		8	„	Schnellzug
	12³⁰	Nachts	Güterzug		8⁴²	Abends	Güterzug		12³⁵	Nachts	
					12³⁰	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Digitized by Google

301462

Bekanntmachung.

(Die Straßenbeleuchtung betr.)

Das **Anzünden, Auslöschen** und **Reinigen der Straßenlaternen** soll gegen ein monatliches Honorar von fl. 30, vom 1. Oktober l. Js. anfangend, an einen ordnungsliebenden und verläßigen Mann übertragen werden.

Unitragende und leistungsfähige Bewerber wollen sich **innerhalb 3 Tagen von heute an** bei der unterfertigten Behörde melden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Der Stadtmagistrat.
Im Vertretung.
Reuß.

Maier.

3028

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Alzenau versteigert der kgl. Notar Klein von da, in der Verlassenschafts-Sache des Samuel Rothschild II. von Hörstein

1) am Mittwoch den 2. Oktober l. Js., Früh 10 Uhr,

im Sterbehause daselbst, die vorhandenen Krämerwaaren gegen gleich baare Zahlung binnen 6 Wochen, dann

2) am Donnerstag den 3. Oktober l. Js., Mittags 12 Uhr,

den vorhandenen Grundbesitz, bestehend in dem häuslichen Anwesen, Hausnummer 57 und 3 Tagwerken 6.8 Dezimalen Aeckerich, Wiesen und Weinberge, in der Steuergemeinde, im Gemeindehause zu Hörstein gegen Zahlung der Steigschillinge in den drei Maximalterminen 1868, 1869 und 1870 und unter den an den Tagfahrten selbst zu verkündenden weiteren Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden.

Alzenau den 20. September 1867.

A. Klein, k. Notar.

Gewerbs- und Handelsschule.

27696 Nach der höchsten Schlordnung vom 14. Mai 1864 beginnt das Schuljahr mit dem 1. Oktober jedes Jahres. Mit der Gewerbsschule ist in diesem und den folgenden Jahren auch eine **Handels-Abtheilung** verbunden, in welcher alle Zweige der Handelskunde gelehrt werden.

Die Anmeldung zu der gewerblichen sowohl, als zu der Handels-Abtheilung wird am 1. und 2. Oktober l. Js., Früh von 8 bis 12 Uhr, angenommen. Die Angemeldeten müssen das 12. Lebensjahr zurückgelegt, und dürfen das 14. nicht überschritten haben. Dispensationen von dieser Vorschrift erheilt die k. Regierung, Kammer des Innern. Bei der Anmeldung sind der Tauf- oder Geburtsschein, der Impfschein, der Schulschein, und bei Ausländern der Heimathsschein vorzulegen. Die in den ersten Curs der Schule Aufzunehmenden haben am 3. Oktober eine Aufnahmsprüfung über hinreichende Religionskenntnisse, über Fertigkeit im Lesen, Diktandoschreiben, dann in Anfertigung eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler, und über die nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen abzulegen. In den zweiten und in den dritten Curs können nur diejenigen aufgenommen werden, welche etweder sich im ersten oder zweiten Curs die nöthigen Vorkenntnisse erworben haben oder eine Prüfung aus den Lehrgegenständen dieser Curse mit Erfolg bestehen.

Mit der Aufnahme ist die Erhebung eines Schulgeldes von jährlich fünf Gulden verbunden, von dessen Entrichtung nur legal nachgewiesene Dürftigkeit befreit.

Als **Besuchsiler** der Gewerbs- und der Handels-Abtheilung können nur jene aufgenommen werden, welche nachweislich bereits in den Gewerben stehen. Solche Besuchsiler zahlen für einen, von ihnen besuchten Lehrgegenstand jährlich die Hälfte, für zwei oder mehr Lehrgegenstände aber das ganze Schulgeld.

Eine spätere Aufnahme als am 1. und 2. Oktober findet nicht statt, außer wegen Krankheit oder unverweidlicher, durch Zeugniß der treffenden Behörden nachgewiesener Hindernisse.

Aschaffenburg den 1. September 1867.

Das königliche Rektorat.
Dr. Kittel, k. Rektor und Professor.

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks.

Die Neuregulirung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1867/70 u. 1867/73 betr:

Aus Anlaß der mit dem 1. Oktober l. Js. eintretenden Steuer-Regulirung der Kapitalrenten- und Einkommen-Steuer pro 1867/70 und 1867/73, so wie in Anbetracht der wesentlichen Betheiligung, welche den Gemeinde-Behörden nach Art. 12 mit 14 des Einkommen- und Art. 9 mit 11 des kapitalrenten-Steuer-Gesetzes vom 31. März 1856, so wie nach § 12 der Vollzugs-Vorschriften vom 18. Juni 1856 (vierte besondere Beilage zum Kreis-Amtsbl. 1856) bei den Fassions-Aufnahms-Geschäfte zugewiesen ist, erhalten die obengenannten Gemeinde-Verwaltungen den Auftrag, nicht nur die ihnen nach den allegirten gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen behufs der Einleitung und Durchführung des Fassions-Aufnahmsgeschäftes ausdrücklich zugewiesenen Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen und in entsprechender Weise herzustellen, sondern auch allen jenen Anordnungen, welche von den mit der Leitung der Steuerregulirungs-Verhandlungen betrauten und für diese Geschäfte mit besonderen Instruktionen versehenen k. Rentämtern bezüglich einer der gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Vornahme der Fassions-Aufnahmsgeschäfte, werden bekannt gegeben werden, ja wie überhaupt allen auf Anlaß und zum Zwecke der Durchführung fraglicher Einsteuerungs-Verhandlungen nothwendig werdenden rentämtlichen Requisitionen, Aufforderungen und Vollzugsanweisungen genaueste Rechnung zu tragen.

Aschaffenburg den 17. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. d.
Wagner, Assessor.

An die Vorsteher des Amtsbezirks.

Die Vornahme der allgemeinen Gebäudebeschädigungs-Revision betr.

Im Vollzug des Art. 92 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheines betr., wird der kgl. Brandversicherungs-Inspektor Herr Hofpes demnächst die Gebäude-Schätzungs-Revision im Bezirke des unterfertigten Amtes beginnen und den obengenannten Vorstehern die Zeit der Vornahme dieses Geschäftes unmittelbar bestimmen.

Nach dem Gesetze steht es den betheiligten Gebäudebesitzern frei, an den Revisions-Geschäfte unter Beiziehung eines sachkundigen Beistandes Theil zu nehmen.

Gegen jeden Beschluß bei etwa vorhandenen Ueberversicherung oder Minderung der Versicherungssumme kann binnen 14tägiger Frist Beschwerde zur k. Regierung, Kammer des Innern, erhoben werden.

Die Vorsteher erhalten den Auftrag, dem kgl. Brandversicherungs-Inspektor bei Vornahme des Geschäftes jedwede Auskunft zu geben; im Verhinderungsfalle des Gemeindevorstehers hat die Gemeindeverwaltung einen Bevollmächtigten zu diesem Zwecke zur Verhandlung zu stellen.

Aschaffenburg den 25. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. d.
Wagner, Assessor.

3029a2 In unserem Waaren- und Eisen-Geschäft können **vier Lehrlinge** sofort eintreten.

H. Hamburger & Söhne.
Steingasse.

3030a3 Bei Sattler Obitz in Aschaffenburg kann ein kräftiger Junge mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 227 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 26. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das **„Aschaffenburger Intelligenzblatt“**. Dasselbe erscheint, mit Ausnahme der hohen Festtage, an jedem Wochentage und bringt eine gedrängte Uebersicht der Tagesereignisse, so wie volkswirthschaftliche und Marktberichte.

Der Abonnementspreis beträgt für ganz Bayern **vierteljährlich nur 36 kr.**, mithin per Tag nicht ½ kr. Anzeigen, welche bei dem ausgedehnten Leserkreis dieses Blattes die weiteste Verbreitung finden, werden per einspaltige Petitzeile mit 3 kr. berechnet.

Indem wir zu recht zahlreichem Abonnement hiemit ergebenst einladen, bemerken wir noch, daß Abonnenten, **welche auf die Aschaffenburger Zeitung abonniren, das Intelligenzblatt als Gratisbeilage erhalten.**

Aschaffenburg im September 1867.

Die Expedition des „Aschaffenburger Intelligenzblattes“.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 25. Sept. Heute Früh ist die 8. Kompagnie des hiesigen Regiments nach Kloster Ebrach zur Ablösung der dort befindlichen 7. Kompagnie abgegangen. Letztere wird übermorgen hier eintreffen. Nachdem die Herbstinspektion unserer Garnison beendigt ist, ging heute der größte Theil derselben in Urlaub. Wie wir vernehmen, haben sich die beiden inspizirenden Generale sehr günstig über die allgemeinen Leistungen des Regiments, dann aber auch insbesondere über die rasche und sichere Handhabung des neuen Hinterladungsgewehres ausgesprochen, indem der Mannschaft bei der Preisvertheilung, welche gestern nach dem Scheibenschießen stattfand, noch eine öffentliche Anerkennung Seitens der Generalität zu Theil wurde.

ACH **München**, 24. Sept. Se. Maj. der König haben auf Antrag des bayerischen Episkopats und des protestantischen Oberkonsistoriums genehmigt, daß am Tage der allerhöchsten Vermählung sowohl in allen katholischen Pfarrkirchen des Landes als in sämmtlichen protestantischen Kirchen feierliche Gottesdienste abgehalten werden.

München, 21. Sept. Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins wird während der ersten Tage des landwirthschaftlichen Centralfestes eine Fischausstellung in den Bassins des Glaspalastes versuchen. Hr. Kolb, Inspektor des botanischen Gartens, regie diese Idee an, und die Herren Obergärtner Schmitz und Stadtfischer Kuffer sind bereit, dieselbe auszuführen. — Die zur Obstausstellung entsendeten Sorten ersteigen bereits die Zahl von 2300. Die Obstausstellung wird nächsten Sonntag den 22. eröffnet werden.

Wie der „Bayer. Kurier“ berichtet, ist die Stadt Bamberg als Konferenzort der nächstjährigen katholischen Generalversammlung bestimmt.

Passau, 24. Sept. Der gestrige Tag brachte dem hiesigen Institute der englischen Fräulein einen herben und schmerzlichen Verlust, indem nämlich an diesem Tage die ehrwürdige Frau Oberin und Pensionats-Vorsteherin Anna Lanner, starb.

Landshut, 23. Sept. Die Bestätigung des Lehrers Karl Heiß zu Achdorf als Lehrer der 3. Knabenklasse an der katholischen Pfarrschule bei St. Maximilian in Augsburg ist nunmehr erfolgt. Derselbe wird Anfangs Oktober dahin abgehen.

Bamberg, 24. Sept. Die Ausstellung des hiesigen Gartenbau-Vereins und des landwirthschaftlichen Vereins von Oberfranken, welche gestern dahier im Gar-

Digitized by Google

ten des Café Burkart eröffnet wurde, ist außerordentlich reichhaltig und erfreute sich von Morgens bis Abends eines sehr zahlreichen Besuchs. Am stärksten ist, Dank des großen Segens des heurigen Jahres, die Obstausstellung vertreten. Außerdem kann man alle Erzeugnisse unserer Gärtnerei in massenhaften Riesenexemplaren bewundern und sehen, was unermüdeter Fleiß und Pflege selbst dem von Natur nichts weniger als fetten Boden zu entlocken vermag. Auch alle Sämereien, denen solche Prachtexemplare entkeimen, sind zur Schau aufgestellt. Außer diesen Ausstellungen unseres Gartenbauvereins und einzelner großen Oekonomien der Umgegend sind auch die der Kreisackerbauschule bei Bayreuth und des Lo'alvereins aus dem Hummelgau mit den verschiedenen landwirthschaftlichen Erzeugnissen hervorragend. Die Ausstellungen von landwirthschaftlichen Geräthen von J. P. Lanz u. Komp und von Ferd. Leisch u. Komp. zogen insbesondere die Aufmerksamkeit der Oekonomen auf sich.

Würzburg, 24. Sept. Der, wie jüngst berichtet, in der Nähe des Deutschordenshauses verunglückte Fremde war ein Geistlicher aus der Umgegend. Derselbe ist leider in Folge der erhaltenen Verletzungen mit Tod abgegangen und dahier beerdigt worden. (W. A.)

Würzburg, 24. Sept. Werfen wir einen Rückblick auf die nun zu Ende gegangene Schwurgerichtssitzung, so erschienen vor den Schranken des Gerichts 33 Angeklagte (28 männliche, 5 weibliche, 6 verheirathete, 27 ledige). 8 waren im Alter von 16½ bis 20 Jahren, 15 von 21—30, 6 von 31 bis 40, 5 von 41 bis 50, 1 von 51 Jahren. 14 waren vollständig, 3 theilweise geständig, 12 leugneten, 1 wollte sich auf Nichts erinnern können. 1 Angeklagter wurde freigesprochen, 1 theilweise freigesprochen, bei 5 wurde geminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen, bei 1 auf einen leichteren Fall vom Gerichtshofe erkannt, bei 4 die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht nach erstandener Strafe ausgesprochen. Bei 2 Angeklagten wurde die Verhandlung auf die nächste Schwurgerichtssitzung vertagt. Es wurden im Ganzen 115 Jahre 10 Monate Freiheitsstrafe ausgesprochen, nämlich 100 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre 10 Monate Gefängniß. Zum Schlusse der 4wöchentlichen Schwurgerichtssession versammelten sich die sämmtlichen HH. Geschworenen zu einer Abschiedsunterhaltung im Gasthause zur Schwane. Dieselben hatten die Freude, auch den Hrn. Schwurgerichtspräsidenten, so wie die HH. Staatsanwälte und die HH. Mitglieder des Schwurgerichtshofes in ihrer Mitte zu sehen. Nach den vielen Mühen, welche für alle Betheiligte mit der abgelaufenen Sitzung verbunden waren, mochte sich der Wunsch allgemein fühlbar, sich noch einmal außer dem Schwurgerichtssaale zusammenzufinden, und es gereicht uns zum Vergnügen, die allgemeine Hochachtung, welche sich Hr. Schwurgerichtspräsident Hocheder durch die Art und Weise seiner Geschäftsleitung erworben, und welcher von Seite der HH. Geschwornen die ehrendste Anerkennung gezollt wurde, auch hier zu konstatiren. Ehre, dem Ehre gebührt! (W. St.- u. Lnd.)

Graz, 23. Sept. In der nächsten Sitzung des Grazer Gemeinderaths wird ein Antrag auf eine Petition an den Reichsrath wegen Aufhebung des Konkordates gestellt werden.

Prag, 23. Sept. Reichskanzler v. Beust, welcher heute Früh hier angekommen ist, übernachtet hier und reist morgen mit dem Frühschnellzug nach Wien. Da von Seite der Czechen Demonstrationen befürchtet werden, so sind polizeiliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Berlin. Durch den Genuß trichinenhaltigen Schweinefleisches ist während der letzten Wochen dahier eine große Anzahl von Erkrankungen, deren etwa 70 ermittelt sind, zwei sogar mit tödlichem Ausgange, veranlaßt worden.

Stuttgart. Die württembergische Regierung hat über 20,000 fl. für den Ankauf vorzüglicher, in Paris ausgestellter Artikel aller Art ausgesetzt, welche den hiesigen Industriellen als Objekte des Studiums und der Nachahmung dienen sollen.

Stuttgart, 23. Sept. Mit dem 26. d. Mts. ist die Einübung des preußischen Reglements in den Lehrabtheilungen als beendigt zu betrachten. Mit dem 1. Oktober werden die beurlaubten Soldaten der Jahrgänge 1867 und 66 bei den Infanterieregimentern einrücken und im Exerzieren wie im Schießen mit dem Zündnadelgewehr eingeübt werden. Nach vierwöchiger Einübung werden statt ihrer die Beurlaubten von 65 und theilweise 64 einzurücken haben u. s. f., so daß mit dem 31. Januar nächsten Jahres die Nachübung des gesammten Kontingents vollendet sein wird.

Reutlingen. Die am 24. d. Mts. beginnende 5. Versammlung deutscher Pomologen und Weinzüchter verspricht die gehegten Erwartungen noch zu übertreffen. Bereits haben sich mehr als 160 fremde Theilnehmer gemeldet, so daß auf mindestens 200 Besucher gerechnet werden darf, zu denen noch etwa 150 Theilnehmer aus Württemberg kommen werden. Die mit der Versammlung verbundene Ausstellung wird ungefähr 10,000 Obst- und 600 Trauben-Nummern umfassen; außerdem werden zahlreiche Geräthe und Modelle eingesendet. Den Glanzpunkt wird jedoch eine Sammlung der edelsten Weine bilden, unter denen namentlich 1784er, 1804er, 1811er, 1834er und 1846er von seltener Güte und Feinheit vertreten sein werden. Bis jetzt sind für die Ausstellung gegen 20 Preise, von 1 Dukaten bis 50 Gulden, eingegangen.

Paris. Das Schwurgericht der Haute-Loire hat die Hebamme Julien, welche Jahre lang handwerksmäßig den Mord von Kindern betrieb, und zwar öfters in unaussprechbar abscheulichster Weise, zum Tode verurtheilt.

Stockholm, 12. Sept. Im nördlichen Schweden hat man bereits starken Frost gehabt, welcher sich über ein großes Terrain erstreckt zu haben scheint. In Wendalen schnelle es am 2. September Morgens mehrere

Digitized by Google

Stunden hindurch, und Nachts um 12 Uhr stand das Thermometer 8 Grad unter dem Gefrierpunkt. Das Schneewetter wurde von Sturm begleitet.

London, 20. Sept. In Betreff des abyssinischen Feldzuges verlautet, daß der Philologe Dr. Krapf, der das Land und den König Theodor genau kennt, die Expedition begleiten werde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. Sept. Wir erfahren soeben aus verläßlicher Quelle, daß Nachrichten hier aus Mexiko eingetroffen seien, welche die Mission Tegetthoff's als gescheitert erscheinen lassen. Die mexikanische Regierung soll die Leiche des unglücklichen Kaisers nicht eher ausliefern wollen, bis nicht gewisse schwebende Fragen geordnet und namentlich die Anerkennung der mexikanischen Republik durch die europäischen Mächte erfolgt ist. Admiral Tegetthoff dürfte sich in der That auf dem Heimwege befinden; wenigstens erwartet man täglich ein Telegramm aus Havanna, welches dessen Ankunft in der Antillen-Hauptstadt an Bord der „Elisabeth" meldet.

Berlin, 23. Sept. Das Märkische Kirchenblatt will erfahren haben, es seien französisch-italienische Verhandlungen im Zuge wegen Erwerbung des Kirchenstaates durch Italien unter Garantie der kommunalen Selbstständigkeit Roms als Sitzes des Kirchen-Oberhauptes.

Berlin, 24. Sept. (Vom Reichstag.) Im Laufe der Adreß-Debatte ergreift der Bundeskanzler mehrfach das Wort. Er vertheidigt die Politik der Regierung in der Luxemburger Sache, und glaubt, der König habe durch Verhinderung des Krieges den Dank der Nation erworben. Hinsichtlich des Standpunktes der Regierung weist Graf Bismarck auf das Rundschreiben vom 7. ds. hin, und fügt hinzu: Will die Nation die Einigung, so ist kein deutscher Staatsmann stark genug, es zu verhindern, noch kleinlich genug, es verhindern zu wollen. Die Adresse wurde schließlich mit 157 gegen 58 Stimmen angenommen.

Paris, 24. Sept. Wie die „Patrie" meldet, ist Garibaldi verschwunden. Die italienische Regierung läßt auf ihn fahnden.

Paris, 24. Sept. Seit gestern ist Garibaldi in den päpstlichen Staaten, und zwar im Hafen von Corneto, nicht weit nördlich von Civita-Vecchia gelandet.

Paris, 24. Sept., Abends. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche aus Florenz, in welcher mitgetheilt wird, daß Garibaldi auf Befehl der italienischen Regierung zu Asinalunga in dem Augenblicke verhaftet worden ist, als er die Gränze überschreiten wollte.

Toulon, 24. Sept. Man versichert, daß die Flotte demnächst nach der römischen Küste abgehen und alles zur Einschiffung der Truppen in Bereitschaft gesetzt werde.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bezirksamtsassessor K. Hauck zu Würzburg die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen; an das Bezirksamt Würzburg den Bezirksamtsassessor von Neustadt a/A., F. Schöppner zu, versetzen und zum Bezirksamtsassessor in Neustadt a/A. den Accessisten der Regierung, Kammer des Innern, von Oberfranken, E. Frhrn. v. Fellitsch, zu ernennen.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Donnerstag den 26. September 1867:

Norma.

Oper in 2 Akten von Bellini.

Hauptpartien: Fräulein Mahlknecht, Frau Deetz, Herr Hallermayer, Herr Greger.

Anfang halb 7 Uhr.

Redakteur: Gustav Messert.

3031 **Bekanntmachung.**

(Die Neuregulirung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1867/70 und 1867/73 betreffend.)

(Fortsetzung.)

Art. 8.

Steuerpflichtig ist Jeder am Orte seines Wohnsitzes oder in Ermangelung eines solchen am Orte seines gewöhnlichen Aufenthaltes.

Dem bayerischen Staatsverbande nicht Angehörige werden, insoweit sie nach Maßgabe des vorhergehenden Artikels der Kapital-Renten-Steuer unterliegen, an dem Orte ihres Wohnsitzes besteuert.

Art. 9.

Jeder Steuerpflichtige oder dessen gesetzlicher Stellvertreter hat nach ergangener Aufforderung entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich seine Erklärung abzugeben:

ob er sich im Besitze rentirenden beweglichen Vermögens befindet, dann

wie hoch sich der Jahresbetrag der Kapitalrente beläuft, oder unter welche von den in Artikel 2 des gegenwärtigen Gesetzes aufgeführten Steuerklassen sich seine steuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen.

Außerdem ist dem Steuerpflichtigen gestattet, seine etwaigen Steuerbefreiungs-Gründe, so wie sonstige zur Erläuterung seiner Erklärung nöthige Bemerkungen anzufügen.

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, so ist das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familien-Glieder haftbar.

Art. 10.

Die Erklärung hat innerhalb der in der Aufforderung vorgesteckten Frist oder an dem hiezu anberaumten Tage bei der Gemeindebehörde, welche die Aufforderung erlassen hat, zu geschehen und wird sofort an das Rentamt übersendet, welches sämmtliche Angaben in die Steuerliste zusammenträgt. Werden schriftliche Erklärungen verschlossen überreicht, in welchem Falle dieselben mit der Bezeichnung des Namens und Wohnorts des Fatenten versehen sein müssen, so sind sie von der Gemeindebehörde uneröffnet an das Rentamt zu übergeben.

Art. 11.

Unmittelbar nach Ablauf der ersten zur Abgabe der Steuererklärungen vorgesteckten Frist oder des hiezu anberaumten Tages ist eine zweite öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, in welcher sämmtliche Kapitalrenten-Steuerpflichtige aufgefordert werden, ihre etwa noch rückständige Steuererklärung innerhalb einer unerstreklichen Frist von 14 Tagen unter dem Präjudize der in Artikel 20 gegenwärtigen Gesetzes bestimmten Strafe abzugeben.

Mit den in Folge dessen einkommenden Erklärungen wird nach den Bestimmungen des vorhergehenden Artikels gleichmäßig verfahren.

Die Feststellung der Kapitalrenten von Steuerpflichtigen, welche der zweiten Auf-

Digitized by Google

forderung ungeachtet keine Erklärung abgeben, hat nach Maßgabe der beschalls im Artikel 17 absatz 4 folgenden Bestimmungen stattzufinden.

Art. 17.

Der Steuer-Ausschuß tritt auf jedesmalige Veranlassung des Rentamtes am Sitze desselben zusammen.

Derselbe prüft die von den Steuerpflichtigen abgegebenen, von dem Königlichen Rentb-amten mit der Steuerliste vorgelegten Erklärungen, bestätigt dieselben entweder als unbedenklich, oder entscheidet im Falle der Beanstandung über deren Feststellung.

Solcrne die Erklärung eines Steuerpflichtigen beanstandet wird, ist derselbe vor der Beschlußfassung des Ausschusses mündlich zu vernehmen, und zu diesem Behufe von dem Rentamte vorzuladen. Erscheint der Deklarant zu der angeordneten Vernehmung nicht, so ist der Ladungsnachweis den Akten einzuverleiben.

Wenn der im Artikel 11 vorgeschriebenen zweiten Aufforderung ungeachtet der Pflichtige eine Erklärung abzugeben unterlassen hat, so erfolgt die Entscheidung des Ausschusses von Amtswegen ohn Einvernahme des Betheiligten, vorbehaltlich der im Artikel 20 vorgesehenen Strafbestimmung.

Art. 20.

Wer der ergangenen zweiten öffentlichen Bekanntmachung (Art. 11) ungeachtet — ohne nachweisbare tristige Verhinderungs-Ursache — keine Steuererklärung abgegeben hat, unterliegt neben Bezahlung der Steuer einer Geldstrafe, die dem Betrage derjenigen Steuer gleich steht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapital-Rentengröße berechnet.

Art. 21.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher eine zu geringe oder unrichtige Deklaration seiner Kapitalrenten abgibt, unterliegt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, einer Geldstrafe, welche dem dreifachen Jahresbetrage desjenigen Theiles der Steueranlage, um welchen die Staatskasse durch die unrichtige Erklärung verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Solcrne die Unrichtigkeit erst später entdeckt wird, ist neben der Strafe zugleich auch der zu wenig entrichtete Steuerbetrag für die Vergangenheit nachzubezahlen.

Die Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer, um welche die Staatskasse durch Verschweigung steuerbarer Kapitalrenten verkürzt worden ist, geht, wenn diese Verschweigung erst nach dem Tode des Pflichtigen entdeckt wird, auf dessen Nachlaßmasse oder falls diese bereits vertheilt ist, auf die Erben nach Maß ihres Erbtheiles über.

(Fortsetzung folgt.)

Stockfisch,

gewässert, bei

G. Härtl,

3044a2 zwischen den Thoren.

Bekanntmachung

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Nach § 20 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828 hat sich jeder Bayer, welcher im Laufe des Jahres 1867 sein 21. Lebensjahr zurückgelegt hat und beziehungsweise zurücklegt, zur Aufnahme in die Konskriptionsliste zu melden.

Hiefür findet nach dem Gesetze Termin auf

Montag den 4. November l. Js., Früh 8 Uhr,

im Amtslokale dahier an, an welchem Tage sich die Konskribirten mit ihren Gemeindevorstehern rechtzeitig dahier einzufinden haben.

Diejenigen Konskribirten, welche es verhindern, sich an dem erwähnten Tage zu stellen, oder durch Bevollmächtige anmelden zu lassen, werden der in den §§ 47, 48, 49 und 50 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes den Konskribirten zugesicherten Vortheile der Zurückstellung und des Loosrausches für verlustig erklärt, in die durch ihre Pflichtverletzung sich ergebenden Kosten und in eine Geldstrafe von 10 fl. bis 20 fl. verurtheilt.

Jene Konskriptionspflichtigen des Bezirks, welche sich in anderen Bezirken auszuhalten, können sich bei der Konskriptions-Behörde ihres temporären Aufenthalts 14 Tage vor dem gesetzlichen Termine, also bis zum 21. Oktober anmelden.

Ebenso können auswärtige Konskribirte, welche sich gegenwärtig im Bezirksamts-Distrikte aufhalten, sich bis zu diesem Termine, — 21. Oktober d. Js. — hierorts anmelden, sie haben jedoch alle zur Anfertigung der Liste nothwendigen Ausschüsse zur Stelle zu bringen.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner, Assessor. a3

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Indem die sämmtlichen Gemeinde Vorsteher auf vorstehende Bekanntmachung vom Heutigen verwiesen werden, wird denselben eröffnet, daß ihnen eine gedruckte Bekanntmachung zugeschickt werden wird, welche sofort am Gemeindebrette oder an einem anderen für öffentliche Bekanntmachungen geeigneten Platze anzuheften und dortselbst bis zum Anmeldetermine zu belassen ist.

Die Gemeindevorsteher haben sich außerdem zu bemühen, daß die Bekanntmachung zur Kenntniß der sämmtlichen Konskribirten und in deren Abwesenheit zur Kenntniß ihrer Eltern, Vormünder oder Verwandten gelange.

Am 3. November ist die Bekanntmachung von Gemeindebrette abzunehmen und mit der Bescheinigung, daß dieselbe 4 Wochen lang am Gemeindebrette ausgehängt gewesen sei, so wie mit dem Gemeindesiegel versehen, an diesem Termine, wo sich sämmtliche Gemeinde-Vorsteher mit ihren Konskribirten einzufinden haben, vorzulegen.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner, Assessor. a3

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Die Bewilligung einer Hauskollekte für die Abgebrannten in Königshofen betr.

Die Gemeindevorsteher erhalten den Auftrag, dem diesamtlichen Ausschreiben vom 6. l. Mts. rubr. Betreffs (Ukh. Intell.-Blatt Nr. 212) **binnen 3 Tagen** unfehlbar zu entsprechen.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner, Assessor.

Günther.

3045

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Goldbach werden am

Donnerstag den 3. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

die Kielernyaspen im Gemeindewalde öffentlich versteigert.

Goldbach den 23. September 1867.

Geißler, Vorsteher.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 228 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 27. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 19. Sept. l. J. wurde auf Einspruch des Andreas Wappes, verheiratheten Mühlbesitzers in Wegfurt, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 27. Juli l. J., wodurch seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 14. Mai l. J., welches ihn wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen wurde, dahin erkannt, daß es bei dem appellationsgerichtlichen Urtheile vom 27. Juli sein Verbleiben habe; ferner wurde die Einspruchs-Verhandlung in der Untersuchung gegen Michal Schmitt, ledigen Schuhmachergesellen von Steinach, nun Soldaten des k. 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen, wegen Diebstahls-Hehlerei, wegen dessen Erkrankung vertagt.

ACH **München**, 23. Sept. Die Vorlesungen an der k. bayerischen landwirthschaftlichen Zentralschule zu Weihenstephan beginnen am 15. Oktober. Am gleichen Tage wird auch der Brauerkurs eröffnet.

ACH **München**, 25. Sept. Die „Bayerische Ztg." bezeichnet heute die Gerüchte als grundlos, welche den Zeitpunkt der Vermählung Sr. Majestät des Königs bald in den Monat Oktober, bald auf den 1. Dezember verlegten. „Der Tag der Trauung, welche wahrscheinlich in eine der letzten Wochen des November fällt, wird ehestens bestimmt bekannt gegeben werden, da Se. Majestät der König nach geschehener Vereinbarung mit seiner Braut denselben demnächst anzuordnen gedenkt.

** **München**, 25. Sept. In einem Artikel Ihres geschätzten Blattes vom 24. September wird darüber Beschwerde erhoben, daß der vor fast 2 Monaten zum Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg gewählte Bezirksgerichtsassessor Will noch nicht bestätigt worden sei, und wird diese „unendliche" Verzögerung dem Verschulden des einschlägigen Ministeriums beigemessen. Nach den von uns erhaltenen Aufschlüssen ist die Wahl des genannten Bürgermeisters, da Aschaffenburg zu den Städten zweiter Klasse gehört, in die Zuständigkeit der Kreisregierung gelegt und wäre in dieser Richtung gewiß auch die Sache bereits erledigt, wenn nicht wegen der vom Assessor Will erst vor einigen Wochen direkt bei dem Ministerium nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit dem Vorbehalte des Rücktrittes in denselben die Einvernahme der Regierung und Verhandlungen zwischen den betheiligten Ministerien nothwendig geworden wären.

Würzburg, 24. Sept. Die am 14. v. Mts. vom kgl. Stadtgerichte hier vertagte Verhandlung gegen den Bäcker Johann Sauer konnte wegen neuerlich nöthig gewordener Erhebungen erst heute fortgesetzt werden. Durch die am k. Stadtgerichte gegen Sauer eingereichte Entschädigungsklage eines Baumwoll-Fabrikanten von Oberkotzau hatte die Staatsanwaltschaft in der Zwischenzeit nämlich erfahren, daß dieser am 4. Juli d. Js. auf einer Geschäftsreise dahier in einem Gasthofe von dem arsenikvergifteten Kaffeebrode genossen hatte und an den Folgen dieser Arsenikvergiftung jetzt noch schwer leide; die erholten ärztlichen Gutachten sprachen sich dahin aus, daß eine Arbeitsbeschränkheit von über 60 Tagen vorliege, ohne daß das Ende dieses leidenden Zustandes sich voraussichtlich bestimmen lasse. Da Sauer unter diesen Umständen eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung bezichtigt erscheint, erklärte sich das kgl. Stadtgericht heute zur Aburtheilung der Sache nicht zuständig und wird nunmehr das kgl. Bezirksgericht über die Gesammtanklage gegen Sauer zu entscheiden haben. (W. Ztg.)

* **Würzburg**, 26. Sept. Herr Redakteur F. B. Gadermann, welcher seine schriftstellerische und journalistische Praxis unter der Leitung der bewährtesten Fachmänner, z. B. in Stuttgart unter Hackländer, L. See-

Digitized by Google

ger u. A. erworben und als Mitarbeiter bedeutender Zeitungen und Zeitschriften, wie der Kölnischen Zeitung, des Literarischen Wochenblattes, der Blätter für litterarische Unterhaltung u. s. w. auf das Vortheilhafteste bekannt geworden, wird, wie man bestimmt erfährt, bereits mit dem 1. Oktober ds. Js. die Redaktion der Neuen Würzburger Zeitung und des Würzburger Anzeigers übernehmen.

Wien, 23. Sept. Wie wir vernehmen, liegt der gegen den FML. Baron Koudelka geleiteten Kriminal-Untersuchung nach den bisherigen Erhebungen nur die Anschuldigung der Beschädigung von Privatpersonen, mit denen er im — finanziellen Verkehr stand, zu Grunde, und nicht die Anschuldigung einer Beschädigung des Aerars oder eines verbrecherischen Mißbrauchs der dienstlichen Stellung, welche er früher bekleidete.

Prag, 23. Sept. In den letzten Tagen kamen hier Pöbelexzesse vor, welche offenbar einen deutschfeindlichen Charakter an sich trugen, indem der rohe Haufen Jagd auf Cylinderhüte machte und die Träger derselben gröblich beleidigte. Die Polizei hat nun den Auftrag erhalten, gegen solche Ausschreitungen mit aller Strenge einzuschreiten.

Berlin, 24. Sept. Von den Offizieren, welche aus dem Feldwebelstande wegen besonderer Kriegsauszeichnung zu ihrer Charge befördert wurden, sind jetzt wieder zwei, die Sekonde-Lieutenants Conrad und Ebert aus dem stehenden Heere ausgeschieden und zur Zivilverwaltung übergetreten.

Durch einen am 10. d. Mts. ergangenen Erlaß des Kriegsministeriums sollen die Kontrol-Versammlungen der Landwehr in diesem Herbste dennoch an den bereits festgesetzten Terminen stattfinden, und es ist hiernach die frühere Verfügung, wonach keine derartigen Versammlungen gehalten werden sollten, ungültig.

Ulm, 24. Sept. Heute Vormittag traf der König hier ein, um die im preußischen Reglement einexerzirten Unteroffiziere der württembergischen Garnison in der Friedrichsau zu inspiziren. Die Uebungen waren von dem badischen Major v. Müller geleitet und wurden sämmtliche Uebungen nach preuß. Reglement ausgeführt.

Reutlingen, 24. Sept. Heute Früh um 10 Uhr, nach Ankunft der Bahnzüge, fand die feierliche Eröffnung des deutschen Pomologenvereins statt. Der Festzug bewegte sich vom Gasthof zum Bad, wo die Sitzungen der Versammlung stattfinden, zur Fruchthalle, in deren festlich dekorirten Sälen die Obst- und Traubenausstellung stattfindet. Heute Abend um 8½ Uhr fand die erste Sitzung statt, und zeigten die lebhaften Debatten, daß auch hier ein Fortschritt der Theorie in Praxis und das Ergreifen der Theorie von der Praxis für kräftige Entwickelung des deutschen Obstbaus sehr bemerklich sei.

In **Ravensburg** (Württemberg) sind einige Cholerafälle vorgekommen.

Pfarrheim. Der Menagehalter, der einen italienischen Eisenbahnarbeiter erschossen hat, hat — wie man hört — im Zustande der Nothwehr gehandelt.

Gera. Der 4. Vereinstag der deutschen Arbeitervereine findet am 6. Oktober dahier statt. Tagesordnung: die Gliederung (Organisation) des Verbandes, Volksschule, Wehrfrage, Produktiv-Genossenschaften, Bergbauarbeiten, Kinder- und Frauenarbeit, Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Jahresbericht des Vorstandes.

Kiel, 21. Sept. Die Einführung der schwarz-weißrothen Flagge des Norddeutschen Bundes auf den seinen Staaten gehörenden Schiffen wird nicht, wie es Anfangs hieß, mit dem 1. Oktober stattfinden. Die neue Flagge muß nicht nur erst den anderen Staaten notifizirt, sondern auch die für die Flaggen der einzelnen Staaten mit fremden abgeschlossenen Verträge müssen durch Verhandlung für die Bundesflagge gültig gemacht werden.

Frankfurt, 25. Sept. Die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangen und es haben die auswärtigen Theilnehmer in überwiegend großer Mehrzahl unsere Stadt bereits wieder verlassen.

Pesth, 19. Sept. In der heutigen Landeskirchenversammlung wurde Dr. Teutsch mit 38 von 53 Stimmen zum Superintendenten der evangelischen Landeskirche des Augsburgischen Bekenntnisses gewählt.

Paris, 23. Sept. Die Erklärung der bayerischen Regierung, die „Süddeutsche Presse" als Organ der offiziellen Bekanntmachungen zu benutzen, fährt fort, das Entzücken unserer Offiziösen, in der Pariser Presse sowohl als in derjenigen der Provinzen hervorzurufen. Auch der offiziöse Nouvelliste de Rouen findet hier ein deutliches Zeugniß, daß Bayern nicht zur Rolle eines Mitgliedes des norddeutschen Bundes herabsinken wolle.

Paris, 24. Sept. Die Meldung des heutigen „Abend-Moniteurs", daß Garibaldi verhaftet worden ist, hat in Paris großes Aufsehen erregt, da man nicht geglaubt hatte, daß Rattazzi so energisch auftreten würde. Wie man erfährt, werden die französischen Rüstungen mit erneuertem Eifer betrieben. Die Zuaven der kaiserlichen Garde sind jetzt mit amerikanischen Gewehren (System Peabody) bewaffnet worden, weil dieselben besser sein sollen, als die Chassepots. In Dakar befinden sich 20 Gemeoffiziere, um die dortigen Festungswerke aufzunehmen, welche verstärkt werden sollen, und die Zahl der Arbeiter in den verschiedenen Arsenalen und militärischen Werkstätten Frankreichs ist seit einigen Tagen wiederum vermehrt worden.

Paris, 24. Sept. Im Ministerrath, welchen die in Paris anwesenden Minister am letzten Freitag abhielten, wurde unter dem Vorbehalt der Billigung des Kaisers der Beschluß gefaßt, 15,000 Mann Truppen nach Toulon zu senden und dieselben im Augenblicke einzuschiffen, wo die italienischen Truppen die päpstliche Gränze überschreiten würden. Der französische Botschafter in Berlin, Herr Benedetti, der sich noch hier befindet, sprach sich gegen den Beschluß, und dieses mit großer Energie, aus. Seine Vorstellungen fanden jedoch bei den Ministern kein Gehör. Was die Note be-

Digitized by Google

trifft, welche die offizielle „Piemontesische Zeitung“ am letzten Samstag brachte, so wurde dieselbe von hier aus inspirirt und so zu sagen auf Befehl der französischen Regierung eingerückt.

London. Sir Moses Montefiore, der von seiner Reise nach Rumänien hierher zurückgekehrt ist, veröffentlicht in der „Times“ seine Botschaft an den Fürsten Karl, wie dessen Antwort. Der Fürst schreibt vom 30. August: „Herr Baronet! Ich habe Ihren Brief vom 27. erhalten und mit lebhaftem Interesse davon Kenntniß genommen. Wie ich Gelegenheit hatte, Ihnen persönlich zu bemerken, sind die Wünsche, welche Sie für Ihre Religionsgenossen hegen, bereits erfüllt. Die Israeliten sind Gegenstand meiner angelegentlichsten Sorge. Dasselbe ist der Fall bei meiner Regierung, und es ist mir angenehm, daß Sie nach Rumänien gekommen sind, um sich zu überzeugen, daß eine religiöse Verfolgung, von der Uebelwollende so viel Lärm gemacht, nicht existirt. Wo es vorgekommen ist, daß man die Juden beunruhigte, da stehen diese Fälle doch nur vereinzelt da, so daß die Regierung dafür die Verantwortlichkeit nicht übernehmen kann. Ich werde es stets als eine Ehre betrachten, die religiöse Freiheit in Achtung zu setzen, und werde ohne Unterlaß darüber wachen, daß die Gesetze, welche die Juden wie jeden andern Rumänen persönlich und in seinem Eigenthum schützen, beobachtet und ausgeführt werden. Empfangen Sie u. s. w.“ Sir Moses Montefiore fügt diesem Briefe ein eigenes Schreiben bei, worin er bemerkt: „Ich habe das Vertrauen, daß es das aufrichtige Verlangen Seiner Hoheit ist, daß alle seine Unterthanen glücklich und zufrieden sein möchten, und von dem schönen Charakter und der hohen Intelligenz des Prinzen und den Versicherungen, die er selbst und die Mitglieder seines Kabinets mir gegeben, habe ich allen Grund zu hoffen, daß die Gesetze des Landes, die den Juden wie den übrigen Einwohnern Schutz versprechen, in ihrer vollen Ausdehnung ausgeführt werden.“

Petersburg, 19. Sept. Traurige Nachrichten kommen aus Finnland. Die Hoffnungen auf eine einigermaßen erträgliche Ernte hatte sich bei den warmen sonnigen Tagen wieder neu belebt, ist nun aber gänzlich verschwunden. Aus Helsingfors schreibt man unterm 5. September: Wir haben eine furchtbare Nacht verlebt. In unserer nördlich und nordöstlich von der Stadt liegenden Umgebung fiel der Thermometer plötzlich weit unter den Gefrierpunkt. Die Gräben und Pfützen bedeckten sich mit Eis. Diese Nacht vernichtete Alles, was in unserer Gegend noch unberührt geblieben war. Dieser Frost hat alle Hoffnungen zerstört, alle Berechnungen zu Schanden gemacht. Noch sind die vorjährigen Rückstände nicht bezahlt, und im Hause ist nicht ein Korn. Welchen furchtbaren Einfluß die durch mehrjährige Mißernten erzeugte beständige, unabweisbare Noth auf die Moralität in Finnland übt, beweist unter Anderem folgendes Faktum: In dem Dorfe Pücherne wurde einem Schuster, Vater von vier kleinen Kindern, von seinem Nachbar vorgehalten, daß seine Kinder die Kartoffeln Anderer äßen. Er antwortete, daß er sich bemühen werde, daß sich dieß nicht wiederhole. Am folgenden Tag ging die Mutter in die Kirche, der Vater fuhr mit seinen Kindern ins Meer hinaus, band sie zusammen und ertränkte sie.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 25. Sept. Auf der Insel Mainau, wo gegenwärtig der Großherzog und die Großherzogin von Baden verweilen, wird am 26. ds. die Königin und am 27. ds. der König von Preußen eintreffen. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden dort erwartet.

Florenz, 25. Sept. Garibaldi ist in Alessandria determirt; die Deputirten von der Linken protestiren gegen seine Verhaftung. Das Land ist ruhig, die gestern hier stattgehabten Ruhestörungen wurden bald unterdrückt. Das Ministerium ist entschlossen, energisch vorzugehen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verträge zu respektiren.

Redakteur: Gustav Messerl.

3031 **Bekanntmachung.**

(Die Neuregulirung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1867/70 und 1867/73 betreffend.)

(Fortsetzung.)

2. Aus dem Gesetze über die Einkommensteuer:

Art. 1.

Wer ein Einkommen besitzt, das nicht bereits mit Grund-, Dominikal-, Haus-, Gewerb- oder Kapitalrentensteuer angelegt ist, unterliegt hiefür der Einkommensteuer gleichviel ob dieses Einkommen ständig oder unständig ist, ob es in Geld, Geldes-Werth oder in geldwerthen Nutzgenuß besteht.

Art. 2.

Dieser Steuer ist hiernach unterworfen:

I. Abtheilung.

Das Einkommen aus Lohnarbeit, und zwar:

a) der nach einfacher Tagarbeit bemessene Verdienst der gewohnlichen Taglöhner, Dienstboten, Lohndiener, Handwerksgesellen und Gewerbsgehilfen;

b) der Verdienst von unbesoldeten Schreibern und sonstigen ohne festen Dienstvertrag in Geschäften verwendeten Individuen.

II. Abtheilung.

a) Das Einkommen aus freien Erwerbsarten, sofern solche nicht gewerbsmäßig ausgeübt werden und sohin nicht schon mit Gewerbsteuer angelegt sind;

b) das Einkommen aus wissenschaftlicher oder künstlerischer Beschäftigung, insbesondere der Geschäftserwerb aus dem Betriebe der Advokatie, des Notariats, der ärztlichen Praxis, ferner der Verdienst durch literarische Arbeiten oder durch Ertheilung von Unterricht, endlich das Einkommen aus dem Betriebe der Musik und der bildenden Künste, so wie aller sonstigen Berufsarten, welche wissenschaftliche oder künstlerische Vorbildung zu erfordern pflegen, sofern solche nicht wegen gewerbsmäßiger Ausübung sich zur Einreihung unter die Gewerbsteuer eignen.

III. Abtheilung.

a) Besoldungen und Dienstemolumente, dann Pensionen, Ruhegehalte und Alimentationen der Hof-, Staats-, Militär-, Kirchen-, Gemeinde- und Stiftungsdiener, so wie die Pensionen und Alimentationen ihrer Hinterlassenen, dann die auf einem laufenden Dienstvertrage beruhenden Bezüge von Privatbediensteten, so wie die Pensions- und Alimen-

Digitized by Google

tationsbezüge solcher Bedienfteter und ihrer Hinterlaſſenen:

b) Witthum, Präbenden, Austräge, Leibrenten und andere derartige Bezüge, mit welchen keine Verpflichtung zur Dienſtleiſtung verbunden iſt.

Art. 3.

Jedes nach gegenwärtigem Geſetze ſteuerbare Einkommen iſt in eine der vorgezeichneten drei Abtheilungen einzureihen.

Einkommens-Gattungen, welche unter den allgemeinen Begriff dieſer Steuer fallen, in dem vorſtehenden Artikel jedoch nicht beſonders angeführt ſind, werden nach der Analogie in die betreffende Abtheilung gereiht.

Art. 6.

Den Maßſtab der Anlage in der erſten Abtheilung (Artikel 5 Ziffer I.) bildet der orts- oder geſchäftsübliche Arbeitsverdienſt Eines Tages in der Weiſe, daß der Pflichtige unter diejenige Abſtufung eingereiht wird, welche ſeinem gewöhnlichen eintägigen Verdienſte dem Betrage nach am nächſten entſpricht.

Beläuft ſich der Tagesverdienſt eines Pflichtigen im Durchſchnitte höher als auf einen Gulden, ſo wird derſelbe in der zweiten Abtheilung (Artikel 5 Ziffer II.) zur Steuer gezogen.

Art. 7.

Die Grundlage der Einſteuerung in der zweiten und dritten Abtheilung (Artikel 5 Ziffer II. und III.) bildet der Jahresbetrag des betreffenden Einkommens, und zwar:

a) bei ſtändigem Einkommen nach dem Stande des Jahres-Betrages zur Zeit der Einſteuerung.

b) bei unſtändigem Einkommen nach dem durchſchnittlichen Betrage der der Einſteuerung jüngſt vorhergegangenen drei Jahre, oder wenn dasſelbe noch nicht ſeit drei Jahren beſteht, nach dem Durchſchnitte des bezüglichen kürzeren Zeitraumes.

(Fortſetzung folgt.)

Staats-&Werthpapiere

werden durch mich beſtens an- und verkauft, **Amerikaniſche** und **öſterr. Coupons** zum höchſten Courſe eingelöſt. 303764

(Nebengaſſe.) **B. Goldner.**

Stockfiſch,

gewäſſert, bei

S. Härtl,

304462 zwiſchen den Thoren.

Kelterſchrauben

nach den neueſten Konſtruktionen in allen Größen verfertigt

3064 **M. Hock,** Steingaſſe.

Neues Sauerkraut

bei **S. Härtl.** 3065

An ſämmtliche Gemeindevorſteher des Amtsbezirks Aſchaffenburg.

Die Wahl der Brandverſicherungs-Ausſchüſſe betreffend.

Nach Ablauf des geſetzlichen Zeitraums werden die Gemeindevorſteher hiermit angewieſen, nach Maßgabe des Art. 106 und folgende des Feuerverſicherungsgeſetzes vom 28. Mai 1852 in ihren Gemeinden die Wahl von drei Brandverſicherungs-Ausſchußmitgliedern durch den Gemeindeausſchuß vorzunehmen, ſodann den Brandverſicherungs Ausſchuß nach Art. 110 aus ſeiner Mitte einen Vorſtand und einen Stellvertreter deſſelben wählen zu laſſen, und die beſtallſigen Wohlprotokolle innerhalb 14 Tagen anher einzuſenden.

Aſchaffenburg den 25. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

B. d.

Wagner.

An die Gemeinde-Vorſteher von Schneppenbach, Oberweſtern, Großblankenbach, Kleinkahl, Großkahl, Großlaudenbach, Kleinlaudenbach und Jakobsthal.

Impfloſten pro 1867 betreffend.

Die obengenannten Vorſteher werden an die Erledigung des Auftrages vom 28. Auguſt l. c. (Aſchaffenb. Intelligenzblatt Nr. 205) mit dem Beifügen erinnert daß nach fruchtloſem Ablaufe von 3 Tagen die Abſendung eines Wartboten erfolgen wird.

Alzenau den 25. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. d. abw.

Schmitt.

Döppenſchmitt.

K. K. priv. Azienda Aſſicuratrice in Trieſt.

(Allgemeine Verſicherungs-Geſellſchaft.)

Gegründet im Jahre 1822.

Auszug aus der dreiundvierzigſten Schlußbilanz der Jahres 1866:

Aktienkapital 44½ Millionen Gulden öſterr. Währung,
Prämien-Reſerve 11½ Million Gulden öſterr. Währung,
Reſervefond fl. 71,000.

Prämien- und Zinſen-Einnahmen:

abzügl. Rückverſicherungs-Prämien 1 Million 343,349 fl. öſterr. Währung,
Verſicherungen pro 1866 718 Millionen 878,646 fl. öſterr. Währung.

Die Geſellſchaft übernimmt fortwährend Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Verſicherungen gegen feſte und billige Prämien und erſetzt alle vorkommenden Schäden innerhalb Monatsfriſten in k. bayer. Landeswährung.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen ſich die Agenten:

Herr **Franz Völker,** Privatier in Aſchaffenburg,
" **Engelbert Reinhart** "
" **C. J. Hamer,** Lehrer in Grümorsbach,
" **Carl Hauk,** Stadtkämmerer in Miltenberg,
" **C. M. Link** in Guerdorf,
" **C. A. Spieß,** Rentamtsoberſchreiber in Karlſtadt,
" **M. K. Mehling,** Kaufmann in Zellingen. 301362

Geſchäfts-Eröffnung.

28386 Der Unterzeichnete hat dahier eine neue Weinhandlung gegründet und empfiehlt dieſelbe den geehrten Bewohnern Aſchaffenburgs und der Umgegend. Sämmtliche von ihm auf Lager gehaltenen Weine ſind rein und unverfälſcht und werden zu den billigſten Preiſen ſowohl in Gebinden als auch in einzelnen Flaſchen abgegeben und zwar von 16 kr. an per Flaſche.

Mouſſirende Weine und franzöſiſche Rothweine, direkt bezogen, ſowohl in ganzen als auch in halben Flaſchen werden wegen ihrer Billigkeit und ausgezeichneten Qualität beſonders empfohlen.

Preis-Courante und Proben ſtehen jederzeit zu Dienſten.

Um geneigte Abnahme erſucht

Gottfried Eckel.

Druck und Verlag der A. Wailand'ſchen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 229 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 28. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 27. Sept. Gestern Vormittag wurde im Deuschhaus-Saale dahier die Wahl der Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommen-Steuer-Ausschüsse für den Rentamtsbezirk Aschaffenburg von den Vertretern der Stadt Aschaffenburg und den Vorstehern des Landgerichtsbezirks Aschaffenburg und Obernburg vorgenommen. Gewählt wurde: I. In den Gewerbsteuerprüfungsausschuß: a) als ständige Mitglieder: 1) Kaufmann Franz Kittel, 2) Kaminfeger Otto Winkler, beide von hier, 3) Vorsteher Bleistein von Damm, 4) Vorsteher Johann Dyroff von Wenigumstadt; b) als Ersatzleute: 1) Weinwirth Johann Kittel, 2) Tünchnermeister Konrad Hock, beide von hier, 3) Vorsteher Adam Reis von Mainaschaff, 4) Vorsteher Sebastian Klotz von Mömlingen, 5) Vorsteher Johann Schwarzkopf von Sulzbach, 6) Vorsteher Johann Maidhof von Unterafferbach. II. In den Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Prüfungsausschuß: a) als ständige Mitglieder: 1) Magistratsrath Vetter, 2) Magistratsrath Georg Gentil, beide von hier, 3) Vorsteher Braun von Straßbessenbach, 4) Vorsteher Klimmer von Obernburg; b) als Ersatzleute: 1) Glaser Dietz, 2) Weinwirth Kittel von hier, 3) Vorsteher Bleistein von Damm, 4) Vorsteher Müller von Kleinwallstadt, 5) Vorsteher Reis von Mainaschaff, 6) Vorsteher Albert von Haibach, 7) Tuchmacher Mathias Will von hier, 8) Vorsteher Beckmann von Sailauf, 9) Vorsteher Ziegler von Großostheim, 10) Vorsteher Schwarzkopf von Sulzbach; 11) Vorsteher Klotz von Mömlingen.

S **Aschaffenburg**, 27. Sept. Dieser Tage wurden auf der Gasfabrik die ersten reifen, im Freien gezogenen Melonen geschnitten, was bei unseren klimatischen Verhältnissen wohl ein weiteres Zeugniß der dießjährigen Fruchtbarkeit gibt.

München, 26. Sept. Wie ich vernehme, wird Se. Majestät der König am 30. d. Mts. von Schloß Berg nach Hohenschwangau sich begeben, um dortselbst im Familienkreise den Namenstag Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto zu feiern. Se. Majestät wird dann wieder nach Schloß Berg zurückkehren und, wie ich höre, wahrscheinlich zum Oktoberfeste hier eintreffen. (B. Z.)

Ein Münchener Korrespondent, der sich schon vielfach durch kühne Kombinationen und Lügen bemerklich gemacht hat, und deßhalb in den meisten Blättern keinen Eingang mehr findet, bringt in der „Allg. Ztg." Nr. 267 die überraschende Nachricht, daß mit einem bekannten Provinzialbeamten nichtamtliche Verhandlungen wegen Uebernahme eines Ministeriums eröffnet worden seien, dessen gegenwärtiger Vorstand das Unglück habe, die heftigste Opposition von allen Denen erregt zu haben, die mit ihm vorzugsweise in Beziehung stehen. Dieses Manöver des Herrn || Korrespondenten ist so plumper Natur, daß wir uns nur darüber wundern mußten, dasselbe in der „Allg. Ztg." verwerthet zu sehen. Es ist einfach eine Fortsetzung der bekannten Agitationen gegen das neue Schulgesetz. Ohne die Bestimmungen des Gesetzentwurfs zu kennen, werden aus dem vermuthlichen Inhalte desselben alle möglichen Gefahren für Kirche und Christenthum deduzirt. Man beraumt Versammlungen an, bereitet Adressen vor, und wenn dieselben nicht die gewünschte Betheiligung finden, greift man eben zum Lügen. Die Absicht, aus welcher die in Rede stehende Lüge hervorgegangen, ist unschwer zu errathen. Man denkt: machen wir auch einmal den Leuten weiß, die Stellung des Ministers sei bereits erschüttert — man sehe sich schon nach einem anderen Minister um — vielleicht „vielleicht bleibt doch etwas hängen" u. dgl. Solche Personen fürchten sich auch vor Entdeckung der Wahrheit nicht, denn kommt später auch die Wahrheit zu Tage: was schadets — wer ans Lügen gewöhnt ist, ist wegen einer Ausrede nie in Ver-

Digitized by Google

Legenheit. Wir können unsern Lesern die zuverlässige Mittheilung machen, daß die Nachricht total erlogen ist und außer dem Herrn || Korrespondenten von den fraglichen Verhandlungen Niemand ein Wort weiß, und daß man nur die „Allg. Ztg." bedauert, von ihrem neuen || Korrespondenten sofort mit einer so plumpen Lüge hintergangen worden zu sein.

München, 26. Sept. Der Kaiser von Oesterreich wird am 25. Oktober München passiren und die Reise nach Paris unfehlbar machen. Es ist noch zweifelhaft, ob die Kaiserin wegen ihres Zustandes, dieselbe befindet sich nämlich in interessanten Umständen, ihn begleiten wird. (Allg. Ztg.)

Unter den Auditoren der Nuntiaturen geht eine große Veränderung vor; der Auditor der hiesigen Nuntiatur, Abate Luigi Antonucci wird an die Nuntiatur von Wien versetzt, jener von Wien geht nach Paris; der Uditore der dortigen Nuntiatur, Msgr. Aloisi, geht nach Rom.

ACH **München**, 26. Sept. Der bisherige Polizeidirektor Lipowsky hat heute sein Dekret als Ministerialrath im Staatsministerium des Innern erhalten. Der Gehalt desselben ist während seiner Funktion als Kabinetssekretär Sr. Maj. des Königs auf die Kabinetskasse übernommen werden.

München, 26. Sept. Der vormalige k. griechische Konsul dahier, Herzogl. bayer. Rechtskonsulent und Hofrath Dr. v. Schauß-Kempfenhausen, ist gestern auf seinem Landgut Kempfenhausen gestorben.

Gegen die Verlegung sämmtlicher Kirchweihfeste auf einen Tag hat sich besonders bei Wirthen und Musikanten große Opposition erhoben. Morgen veranstalten deßhalb verschiedene Geschäftsleute und Bürger Münchens, welche sich in ihren gewerblichen Interessen geschädigt halten, eine Versammlung auf dem Franziskanerkeller.

Regensburg, 24. Sept. Einen schrecklichen Tod fand gestern Nachts die Gattin des hier in Kondition stehenden Typographen Gg. Stohr, Frau Marg. Stohr, Bezirksthierarztenstochter von Tölz. Dieselbe, 24 Jahre alt, wurde vor ungefähr vier Wochen von ihrem Hündchen, der alle Anzeichen der Wuth an sich trug, mehrmals in die Hand gebissen. Auf dieses hin trug sie den Hund zum Wasenmeister, auf welchem Gange sie der Hund wieder biß. Die Bißwunde wurde wohl mit einigen Heilungsmitteln sofort geheilt und die Finger so weit hergestellt, daß sie mit der Hand wieder arbeiten konnte. Vor einigen Tagen nun bekam dieselbe alle Anzeichen der Wuthkrankheit und wurde auf Anrathen der Aerzte ins allgemeine Krankenhaus gebracht, wo sie dann gestern Nachts unter den schrecklichsten Leiden verschied.

Straubing, 24. Sept. Wie am 4. ds. Mts. in Schwandorf der Oberpfälzer-Klerus sich versammelte, um seiner kirchlichen Gesinnung in feierlicher Weise Ausdruck zu geben, so war heute der niederbayerische Klerus der Diözese Regensburg — vertreten durch 117 Geistliche, meist Pfarrer — in Straubing versammelt.

Würzburg, 26. Sept. Zur Gründung eines Lehrerwaisenstiftes sind bei der Expedition des Abendblattes bis jetzt 2894 fl. 37 kr. eingegangen.

Wien. Das Abgeordnetenhaus hat am Tage seines Wiederzusammentritts (23.) die Berathung der von der Regierung vorgelegten Strafprozeßnovelle begonnen. Art. 1 und 2 (Abschaffung der körperlichen Züchtigung) und Art. 3 (Abschaffung der Eisenstrafe) wurden sofort ohne Debatte angenommen. Ueber Art. 4, Beschränkung der Fesselung der Gefangenen, entspann sich eine Debatte, da Dr. Berger deren völlige Abschaffung beantragte.

St. Pölten, 26. Sept. Die Gemeindevertretung von St. Pölten hat in ihrer gestrigen Sitzung mit großer Majorität den Anschluß an die Adresse des Wiener Gemeinderathes gegen das Konkordat beschlossen.

Berlin, 24. Sept. Die Nachricht der gestrigen Kreuzztg., nach welcher die Unterhandlungen über die Verhältnisse des vormaligen Königs von Hannover zum Abschluß gekommen seien, hat hier sehr überrascht. Wie ich heute erfahre, ist denn auch die Nachricht den Thatsachen weit vorausgeeilt. Von Preußen sind gewisse Vorschläge gemacht worden, bis jetzt aber ist von Seiten König Georgs eine Zustimmung nicht erfolgt. Die Regierung soll übrigens entschlossen sein, eine Regelung eintreten zu lassen, auch wenn ein Zugeständniß noch länger auf sich warten lassen sollte.

Der Nationalverein soll nunmehr offiziell begraben werden. Sein Ausschuß wird sich am 29. September in Berlin versammeln, um das Nöthige für die zur Auflösung des Vereins zu berufende Generalversammlung vorzubereiten. Dieselbe wird voraussichtlich in Hannover oder Kassel abgehalten werden. Das Wochenblatt des Vereins geht schon mit dem laufenden Monat ein.

Dresden, 25. Sept. In der vergangenen Nacht hat sich in einem hiesigen Hotel ein preußischer Lieutenant, Baron Linsinger, vom 4. Magdeburger Jägerbataillon, durch einen Schuß in den Kopf entleibt. — Bei einem Feuer, welches vorgestern Früh im Hause des Bandfabrikanten Boden in Großröhrsdorf ausbrach, ist leider auch die Ehefrau des Besitzers schrecklich mit verbrannt.

Ravensburg, 25. Sept. Am 18. d. starb hier ein Mädchen, welches eine Woche vorher von Zürich hieher zurückgekehrt war, an der Cholera, und ein paar Tage später wurde auch die Mutter dieses Mädchens, welche in das sog. Bruderhaus gebracht worden war, hinweggerafft. So eben Vormittags 9 Uhr vernehmen wir, daß auch der seitherige Krankenwärter im Bruderhaus heute in der Frühe von der Seuche ergriffen worden ist. Außerdem kamen seit ein paar Tagen einige Cholerinefälle hier vor. Die Bestürzung in unserer Stadt ist begreiflicherweise keine geringe.

Karlsruhe. Ueber den Fortgang der Bauarbeiten an der Tauberthal-Bahn erfährt die „Karlsr. Ztg.", daß die 3½ Stunden lange Strecke Lauda-Tauberbischofsheim-Hochhausen nahezu vollendet ist und in

Digitized by Google

der ersten Hälfte des Oktober für den Personen- und Güterverkehr eröffnet werden wird. An der ebenfalls 3½ Stunden langen Strecke Hochhausen-Wertheim wird mit allem Eifer gearbeitet; es sind jedoch auf derselben zahlreiche langwierige Bauwerke herzustellen, so daß ihre Vollendung vor dem Herbst nächsten Jahres nicht zu erwarten ist.

Frankfurt, 27. Sept. Das Begräbniß des Landgrafen Friedrich von Hessen in Schloß Rumpenheim hat eine große Anzahl fürstlicher Personen hiehergezogen. Im „Russischen Hof" sind abgestiegen die Großfürstinnen Alexandra und Katharina von Rußland, der russische Thronfolger, die Großfürstin Olga, Braut des Königs von Griechenland, und dieser selbst, der Großfürst Nikolaus und Baron Büxen, Schwager des Königs von Dänemark, so wie Herzog Adolph von Nassau und Prinz Nikolaus von Nassau. Dem Herzog Adolph wurde gestern bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof von Seiten einer Anzahl Kavaliere ein herzlicher Empfang.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Sept. Die Debatte schreibt: Mit der gestern Abend erfolgten Unterzeichnung des Protokolls der Verhandlungen der Reichsdeputation legten die Ministerien gleichzeitig der Reichsdeputation die Grundrisse eines ungarisch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrages vor.

Cormons, 26. Sept. Amtlich wird berichtet: Zu Udine fand eine große Zusammenrottung bewaffneten Volks statt. Revolutionäre Rufe wurden gehört. Udinesen flüchteten auf österreichisches Gebiet.

Florenz, 26. Sept. In Genua, Siena, Verona, Neapel haben Zusammenrottungen und öffentliche Kundgebungen stattgefunden, die jedoch sämmtlich geschlichtet wurden, ohne daß die bewaffnete Macht einzuschreiten brauchte. In Florenz und Mailand wurden kleine Volksaufläufe durch das Militär auseinandergetrieben, doch hat man an beiden Orten keinen Unglücksfall zu beklagen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg gewählten Bezirksgerichts-Assessor Magnus Will in Lohr die allerunterthänigst erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Lengfurt, Bezirksamts Marktheidenfeld, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Kaspa. Deppisch, Pfarrer in Oberdürrbach, Bezirksamts Würzburg, verliehen werde.

Redakteur: Gustav Meffert.

3031 **Bekanntmachung.**

(Die Neuregulirung der Kapitalcenten- und Einkommensteuer pro 1867/70 und 1867/73 betreffend.)

(Fortsetzung.)

Art. 8.

Bei Berechnung des steuerbaren Einkommens der zweiten und dritten Abtheilung können die eigentlichen Betriebskosten, das heißt, die auf dessen Erwerb nothwendigen Auslagen in Abzug gebracht werden.

Anderweitige Ausgaben, so wie diejenigen Schuldzinsen, welche nicht zu den auf den Erwerb nothwendigen Auslagen gehören, dürfen eben so wenig, als öffentliche Lasten abgerechnet werden.

Bei Diensterträgnissen sind als steuerbares Objekt in Anschlag zu bringen:

a) die ständigen Gehaltstheile,
b) der Anschlag von Dienstwohnungen und Diensträumlichkeiten, so wie der Reinertrag von Oekonomien und Renten, die des Dienstes wegen verliehen sind, soferne der Bedienstete hievon nicht schon eine anderweitige direkte Steuer entrichtet,
c) alle fortlaufenden Funktionsnebenbezüge an Geld und Naturalien, soweit solche nicht zur Bestreitung des dienstlichen Aufwandes verwendet werden. Blos vorübergehend bewilligte Remunerationen, Diäten und Reisekosten-Entschädigungen, Holz-, Pferdegeld- und Fouragebezüge, Repräsentationsgelder und dergleichen haben außer Ansatz zu bleiben.

Den Pfarrern ist gestattet, den von ihnen zu bestreitenden Aufwand für Hülfsgeistliche von dem Pfarreinkommen in Abzug zu bringen, wogegen der Hülfsgeistliche bezüglich seines Einkommens selbstständig zur Steuer gezogen wird.

Eine Rücksicht auf die Congrua der Geistlichkeit findet bei dieser Steuer nicht statt.

Art. 10.

Dem bayerischen Staatsverbande nicht angehörige Individuen unterliegen der Einkommensteuer nur dann, wenn sie in Bayern einen Wohnsitz haben oder dortselbst begütert sind, und zwar nur bezüglich desjenigen unter das gegenwärtige Gesetz fallenden Einkommens, welches dieselben aus Bayern beziehen.

Bayerische Staatsangehörige, welche ein unter das gegenwärtige Gesetz fallendes Einkommen aus dem Auslande beziehen, werden hiefür zu dieser Steuer nur dann angezogen, wenn dasselbe nicht bereits nachweislicher Massen im Auslande besteuert ist. Ist solches zwar im Auslande besteuert, jedoch mit einer geringeren Steuer als dem sich berechnenden Betrage der inländischen Einkommensteuer, so hat der Pflichtige den Mehrbetrag dieser letzteren gegen die im Auslande bezahlte Steuer zu entrichten.

Art. 11.

Steuerpflichtig ist Jeder am Orte seines Wohnsitzes und in Ermanglung eines solchen am Orte seines gewöhnlichen Aufenthaltes oder Verdienstes.

Dem bayerischen Staatsverbande nicht Angehörige werden, insoweit sie nach Maßgabe des Artikels 10 Abs. 1 der Einkommen-Steuer unterliegen, an dem Orte ihres Wohnsitzes, oder wenn sie einen solchen nicht haben, da besteuert, wo dieselben begütert sind.

Art. 12.

Jeder Steuerpflichtige oder dessen gesetzlicher Stellvertreter hat nach ergangener Aufforderung entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich seine Erklärung abzugeben:

a) ob und aus welcher Erwerbsquelle derselbe ein nach gegenwärtigem Gesetze steuerbares Einkommen beziehe, und unter welche der im Artikel 2 bezeichneten drei Abtheilungen sich dasselbe zur Einreihung eignet.

Zugleich hat derselbe
b) bei dem Einkommen der ersten Abtheilung den Betrag seines gewöhnlichen einfachen Arbeitsverdienstes (Artikel 6) —
c) bei dem Einkommen der zweiten Abtheilung den durchschnittlichen Jahres-Betrag des betreffenden Einkommens oder drei nie mehr im Artikel 5 Ziffer II. bezeichnete Klasse, unter welche das betreffende Einkommen seinem Betrage nach fällt, endlich
d) bei dem Einkommen der dritten Abtheilung den Jahresbetrag des hierunter begriffenen Einkommens in bestimmter Größe —

anzugeben. Außerdem ist
e) den Steuerpflichtigen gestattet, seine etwaigen Steuerbefreiungs-Gründe, so wie sonstige zur Erläuterung seiner Erklärung nöthige Bemerkungen anzufügen.

Digitized by Google

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, so ist das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienglieder haftbar.

Art. 13.

Die Erklärung hat innerhalb der in der Aufforderung vorgesetzten Frist oder an dem hiezu anberaumten Tage bei der Gemeindebehörde, welche die Aufforderung erlassen hat, zu geschehen, und wird sofort an das Rentamt übersendet, welches sämmtliche Angaben in die Steuerliste zusammenträgt. Werden schriftliche Erklärungen verschlossen überreicht, in welchem Falle dieselben mit der Bezeichnung des Namens und Wohnortes des Fatenten versehen sein müssen, so sind sie von der Gemeindebehörde uneröffnet an das Rentamt zu übergeben.

Art. 15.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten unter Vorsetzung einer bemessenen Frist und unter dem Präjudize der im Art. 24 gegenwärtigen Gesetzes bestimmten Strafe gegen Ladungsnachweis erinnert.

Erfolgt demungeachtet keine Erklärung, so gibt die Gemeindebehörde hievon dem Rentamte Kenntniß, und wird sodann nach Maßgabe der deßfalls im Artikel 21 Absatz 4 folgenden Bestimmungen verfahren.

Art. 21.

Der Steuerausschuß tritt auf jedesmalige Veranlassung des Rentamts am Sitze desselben zusammen.

Derselbe prüft die von den Steuerpflichtigen abgegebenen, vom Königlichen Rentbeamten mit der Steuerliste vorgelegten Erklärungen, bestätigt dieselben entweder als unbedenklich oder entscheidet im Falle der Beanstandung über deren Feststellung.

Soferne die Erklärung eines Steuerpflichtigen beanstandet wird, ist derselbe vor der Beschlußfassung des Ausschusses mündlich zu vernehmen und zu diesem Behufe von dem Rentamte vorzuladen. Erscheint der Deklarant zu der angeordneten Vernehmung nicht, so ist der Ladungsnachweis den Akten einzuverleiben.

Wenn der im Artikel 15 vorgeschriebenen Mahnung ungeachtet der Pflichtige eine Erklärung abzugeben unterlassen hat, so ertolgt die Entscheidung des Ausschusses von Amtswegen ohne Einvernahme des Betheiligten, vorbehaltlich der im Artikel 24 vorgeschriebenen Strafbestimmung.

Art. 24.

Wer der ergangenen Mahnung ungeachtet — ohne nachweisbare triftige Verhinderungsursache — keine Steuererklärung abgegeben hat, unterliegt neben Bezahlung der Steuer für seine Säumniß einer Geldstrafe, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichstehet, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Einkommensgröße berechnet.

(Schluß folgt.)

3084 Heute Abend **gebackene Fische** auf der Mainlust.

a2

Bekanntmachung.

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1846 betreffend.)

Die Anmeldung und Aufzeichnung der in diesem Jahre zur Konskription berufenen Jünglinge findet am

Montag den 4 November d. Js.

statt.

Es haben deßhalb an diesem Tage **Vormittags 9 Uhr** bei dem unterfertigten Stadtmagistrate alle **im Jahre 1846** geborenen und in hiesiger Stadt heimathsberechtigten Jünglinge entweder persönlich zu erscheinen oder sich durch einen Bevollmächtigten anmelden zu lassen.

Der Ungehorsame verliert die Vortheile der Zurückstellung, so wie des Nummerntausches und hat nebst der Verurtheilung in die durch ihn veranlaßten Kosten eine Geldstrafe von 10 fl. bis 20 fl. zu gewärtigen.

Die in anderen Bezirken zur Konskription berufenen Jünglinge, welche sich aber hier aufhalten, können ihrer Anmeldepflicht auch beim unterzeichneten Magistrate in gültiger Weise bis längstens zum 20. Oktober d. Js. nachkommen.

Spätere Anmeldungen werden dießeits nicht mehr angenommen.

Aschaffenburg den 27. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß. Noll.

Gewerbs- und Handelsschule.

276916 Nach der höchsten Schulordnung vom 14. Mai 1864 beginnt das Schuljahr mit dem 1. Oktober jedes Jahres. Mit der Gewerbsschule ist in diesem und den folgenden Jahren auch eine **Handels-Abtheilung** verbunden, in welcher alle Zweige der Handelskunde gelehrt werden.

Die Anmeldung zu der gewerblichen sowohl, als zu der Handels-Abtheilung wird am 1. und 2. Oktober l. Js., Früh von 8 bis 12 Uhr, angenommen. Die Anzumeldenden müssen das 12. Lebensjahr zurückgelegt, und dürfen das 14. **nicht überschritten haben.** Dispensationen von dieser Vorschrift ertheilt die k. Regierung, Kammer des Innern. Bei der Anmeldung sind der Tauf- oder Geburtsschein, der Impfschein, der Schulschein, und bei Ausländern der Heimathsschein vorzulegen. Die in den ersten Curs der Schule Aufzunehmenden haben am 3. Oktober eine Aufnahmsprüfung über hinreichende Religionskenntnisse, über Fertigkeit im Lesen, Diktandschreiben, dann in Anfertigung eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler, und über die nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen abzulegen. In den zweiten und in den dritten Curs können nur diejenigen aufgenommen werden, welche entweder sich im ersten oder zweiten Curs die nöthigen Vorkenntnisse erworben haben oder eine Prüfung aus den Lehrfächern dieser Curse mit Erfolg bestehen.

Mit der Aufnahme ist die Erhebung eines Schulgeldes von jährlich fünf Gulden verbunden, von dessen Entrichtung nur legal nachgewiesene Dürftigkeit befreit.

Als Beischüler der Gewerbs- und der Handels-Abtheilung können nur jene aufgenommen werden, welche nachweislich bereits in den Gewerben stehen. Solche Beischüler zahlen für **einen,** von ihnen besuchten Lehrgegenstand jährlich die Hälfte, für zwei oder mehr Lehrgegenstände aber das ganze Schulgeld.

Eine spätere Aufnahme als am 1. und 2. Oktober findet nicht statt, außer wegen Krankheit oder unvermeidlicher, durch Zeugniß der treffenden Behörden nachgewiesener Hindernisse.

Aschaffenburg den 1. September 1867.

Das königliche Rektorat.

Dr. Fittel, k. Rektor und Professor.

3085 **Bekanntmachung.**

(Aufnahme von Arbeitern betr.)

Im hiesigen k. Hofgarten wird eine größere Zahl tüchtiger Arbeiter, welche theilweise auch im Winter beschäftigt werden, gegen eine ihren Leistungen entsprechenden Taglohn aufgenommen. Lusttragende haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Aschaffenburg den 27. September 1867.

Königliche Hofgärtnerei Schönthal.

Eisenbarth.

Montag den 30. September und Dienstag den 1. Oktober bleibt mein Comptoir geschlossen

M. Wolfsthal.

3070b4

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 230 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 29. September 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 28. Sept. Wie die „Augsb. Postztg." berichtet, hat auch das Dekanat Aschaffenburg eine Adresse an den Herrn Bischof wegen der Schulfrage abgesendet. Nach demselben Blatt soll auch von hier aus, so wie von sämmtlichen Gemeinden des Bezirksamts Karlstadt eine Adresse um Auflösung der Kammer nach München gerichtet werden.

r **Aschaffenburg**, 28. Sept. In dem benachbarten Obernau wurden die dortigen Ortsnachbarn aufgefordert, eine Adresse zu unterzeichnen, welche die Auflösung der Kammer bezwecken soll.

§ **Aschaffenburg**, 28. Sept. Ein höchst beklagenswerther Unglücksfall hat einen hiesigen Mühlebesitzer betroffen. Am Donnerstag wurde nämlich dessen 3jähriges Söhnchen vermißt. Nach längerem Nachforschen fand man dasselbe in der im Hofe befindlichen Dungrube, in der es leider ertrunken war.

* **Aschaffenburg**, 28. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr kam die 7. Kompagnie des hiesigen Regiments aus Kloster Ebrach hier an, dieselbe wurde im Bahnhofe durch das Offizierkorps empfangen unter Vorantritt der Regimentsmusik in die Kaserne geleitet.

x **Aschaffenburg**, 28. Sept. Wegen verweigerter Zahlung von Waldruggeldern wurde zu Anfang dieser Woche von Seiten rentamtlicher Boten eine Exekution in dem Dorfe Eichenberg vorgenommen. Die Bauern ließen die Pfandobjekte ruhig fortnehmen, die mittelst dreier Wagen fortgeschafft werden sollten. Als dieselben sich schon außerhalb des Dorfes befanden, erfolgte Seitens der mit Sensen und Dreschflegeln bewaffneten Dorfbewohner ein Angriff auf das Exekutionspersonal, so daß dieses sammt einigen Gendarmen, die ihnen Beistand zu leisten suchten, sich flüchten und natürlich die Wagen mit den Pfandobjekten im Stiche lassen mußten. Eine Untersuchung über diesen Vorfall ist bereits eingeleitet.

München, 27. Sept. Im Glaspalaste wird auf Anregung des Hrn. Schmitz während des Oktoberfestes eine Ausstellung der für die Landwirthschaft nützlichen Vögel stattfinden. Der Landwirth kann hiebei seine Freunde und emsigen Mitarbeiter zum Schutze der Feldfrüchte in großer Zahl versammelt finden. Deßgleichen wird Hr. Emil Breisach in Augsburg, welcher sich durch die Einrichtung und Leitung von Brennereien bereits einen sehr guten Namen gemacht hat, Brennereiapparate mit den neuesten Verbesserungen ausstellen. Aus Weihenstephan ist eine große Anzahl von Lehrattributen für die Ausstellung angekündet; auch Schleißheim wird mit Lehrmitteln, namentlich mit schön gearbeiteten Feumen vertreten sein. (Bayer. Ztg.)

München, 27. Sept. Der Sozialausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute die zweite Lesung des Gewerbgesetzentwurfs vorgenommen. Ein Antrag auf Freigabe der Gast- und Schenkwirthschaften wurde abgelehnt, und der Entwurf mit nicht wesentlicher Aenderung der ersten Beschlüsse angenommen. — Der von Berlin abberufene bisherige k. Gesandte daselbst, Graf v. Montgelas, ist bis zu einer anderweitigen Verwendung in Disponibilität versetzt.

König Ludwig I. wird am 24. Oktober die Reise nach Nizza zum Winterausenthalt daselbst antreten, und dießmal, statt durch die Schweiz, den Weg über Paris einschlagen. Bei dieser Gelegenheit wird der König von der Weltausstellung daßenige beschtigen, was derselbe noch nicht gesehen, und dann über Lyon am 1. November in Nizza eintreffen.

ACH **München**, 27. Sept. Dem „Volksboten" ist in den jüngsten Tagen eine grauenerregende Geschichte aus Nürnberg mitgetheilt worden, indem dortselbst während der vorjährigen Okkupation eine Fabrikarbeiterin von den Preußen aufs Schändlichste vergewaltigt und dann ermordet worden sein soll. Da auch andere Blät-

Digitized by Google

ter die Geschichte nacherzählen, haben wir unsere Verbindungen in Nürnberg dazu benützt, der Sache nachzuspüren, und können nunmehr, da dort auch nicht Ein Mensch etwas von einem solchen Vorfall weiß, sie als eine einfältige Erfindung, mit welcher der „Volksbote" mystifizirt worden ist, erklären.

ACH München, 27. Sept. Die durch mehrere Blätter gehende Nachricht, daß der Minister des Aeußern Fürst v. Hohenlohe mit dem württembergischen Minister des Aeußern Frhrn. v. Varnbüler in den jüngsten Tagen eine Zusammenkunft gehabt habe, ist vollständig aus der Luft gegriffen. — Dem Professor Großmann in Bayreuth ist dem Vernehmen nach das Rektorat der dortigen Studienanstalt übertragen worden. — In der gestrigen Stadtgerichtssitzung wurden 3 hiesige Wirthe in eine Geldstrafe von 20—25 fl. wegen Verleitzabe ungesunden Bieres verurtheilt, obschon sie fraglisches Getränke in demselben Zustande vom Brauer erhalten haben wollten. Die Staatsbehörde behielt sich strafrechtliche Einschreitung auch gegen die betreffenden Brauer vor.

ACH **München**, 27. Sept. Nachdem die von dem seitherigen Bezirksgerichtsassessor Will nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Vorbehalt des Rücktritts während seines Provisoriums als Bürgermeister von Aschaffenburg genehmigt ist, wird derselbe demnächst in sein neues Amt eintreten. Die „Korrespondenz Hoffmann" bemerkt weiter: Die von der „Aschaffenburger Zeitung" beargwohnte Verzögerung der Wahl-Genehmigung des rc. Will ist wohl darauf zurückzuführen, daß dieselbe keine Kenntniß davon hatte, wie die Bestätigung der Wahl eines Bürgermeisters in einer Stadt zweiter Klasse zwar in die Kompetenz der Kreisregierung gehört, wie aber wegen des von dem Betreffenden abgesondert hievon gestellten Dienstentlassungs-Gesuchs erst Verhandlungen stattfinden mußten zwischen den beiden einschlägigen Ministerien des Innern und der Justiz, natürlich unter Einvernehmen der Kreisregierung, wozu schließlich noch die allerhöchste Genehmigung erholt werden mußte. (Hiezu bemerken wir, daß wir allerdings Kenntniß von dem einzuhaltenden Geschäftsgange hatten, aber wir konnten uns nicht denken, daß zur Erledigung eines Dienstentlassungsgesuches mehrere Wochen nöthig seien.)

† **Aus dem Kahlgrund**, 27. Sept. Von den Gemeinden unseres Kahlgrundes wird in diesen Tagen eine Adresse um Auflösung der Kammer nach München abgesendet.

Trier, 21. Sept. Weihbischof Eberhard wurde gestern als Bischof von Trier präkonisirt.

Freiburg, 24. Sept. Heute Vormittags 10 Uhr fand die Eröffnung der Versammlung deutscher Geschichts und Alterthumsforscher in der Universitäts-Aula statt.

Plauen. Hier haben sich die Stadtverordneten einstimmig gegen die Todesstrafe erklärt.

Pesth, 26. Sept. Ein Allerhöchstes Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Andrassy gestattet, daß die Wirksamkeit des ungarischen Bodenkreditinstitutes auf Kroatien und Slavonien ausgedehnt werde.

Zürich, 24. Sept. Cholerabulletin von heute Mittag: Bestand am 23. Sept. 214, neue Erkrankungen 22; Abgang: 1) Todesfälle 10, 2) Genesungen 5. Bestand 221.

Venedig, 25. Sept. Gestern Abend ist ein schrecklicher Orkan in der Umgegend von Venedig ausgebrochen. In Mestre und Burano sind mehrere Häuser zusammengestürzt. Es sind viele Leute zu Schaden gekommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Sept. Der Reichstag nahm die von den Nationalliberalen zur Budgetberathung gestellte Resolution an, welche verlangt, daß ohne vorgängige Bewilligung des Reichstags keine neuen Behörden und Beamtenstellen errichtet und keine Gehaltserhöhungen vorgenommen werden dürfen. Die übrigen Resolutionen finanziellen Inhalts wurden theils verworfen, theils zurückgenommen. — In der heutigen Bundesrathssitzung brachte Preußen den Postarzeseptentwurf ein. — Die Urwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus werden voraussichtlich am 30. Oktober, die Wahlen der Abgeordneten am 7. November und die Eröffnung des Landtags am 15. November stattfinden.

Mailand, 26. Sept. Die Truppen unterdrückten eine Demonstration, bei welcher 60 Verhaftungen vorfielen.

Genua, 27. Sept. Garibaldi wurde diesen Morgen auf einem Regierungsschiff nach Caprera gebracht.

Neapel, 26. Sept. Die Truppen unterdrückten eine Demonstration gegen das französische Konsulat. Acht Verhaftungen wurde vorgenommen.

Paris, 27. Sept. Wie die „Patrie" meldet, ist Rom ruhig und auch an den Gränzen des Kirchenstaates haben keine Bewegungen stattgefunden.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 25. Sept. Der Verkehr auf dem heute stark beahrenen Getreidemarkte war ziemlich lebhaft, wobei sich folgende Preise ergaben. Der Waizen kostete 22 fl. 12 kr. bis 23 fl. 45 kr., Korn 19 fl. 30 kr. bis 21 fl. 30 kr. zu 300 Pfd. per Schäffel, Gerste 13 fl. 12 kr. bis 14 fl. 45 kr., Haser 5—8 fl. 6 kr., Erbsen 17—20 fl. 15 kr., Linsen 18 fl. 30 kr. per Schäffel. Viktualienpreise: Frische Butter 26 bis 28 kr. das Pfund, Schmalz 1 fl. 24 kr. — 1 fl. 28 kr. die Maas, Eier 9 Stück 12 kr., junge Hühner 12—15 kr., alte Hühner 24—30 kr. das Stück junge Tauben 18 kr. das Paar, Gänse 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 30 kr., Hasen 1 fl. — 1 fl. 6 kr., Rebhühner 18—21 kr. das Stück. Schweine (Läufer) 18—30 fl., Saugschweine 9—12 fl das Paar, Kartoffel 22 bis 24 kr. die kleine Mehe, Kraut (50 Mäßen) 2—3 fl., Zwetschgen 3½—4 kr. das Hundert, Aepfel (feines Obst) 30 bis 36 kr. die Mehe Preiselbeeren 3—4 kr. die Maas. Der gestrige Spalmarkt war mit 87 Zuthungen und 6700 Stück betrieben. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich viele Kaufsliebhaber eingefunden. Bei ziemlich lebhaftem Handel wurde ungefähr die Hälfte des Marktes umgesetzt. In den Preisen ergab sich keine Veränderung. Lämmer kosteten 15 bis 22 fl., Zahetinge 18—27 fl., Zeithammel 20—31 fl., Mastvieh 28—33 fl. das Paar.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Nach § 20 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828 hat sich jeder Bayer, welcher im Laufe des Jahres 1867 sein 21. Lebensjahr zurückgelegt hat und beziehungsweise zurücklegt, zur Aufnahme in die Konskriptionsliste zu melden.

Hiefür steht nach dem Gesetze Termin auf

Montag den 4. November l. Js., Früh 8 Uhr,

im Amtslokale dahier an, an welchem Tage sich die Konskribirten mit ihren Gemeindevorstehern rechtzeitig dahier einzufinden haben.

Diejenigen Konskribirten, welche es versäumen, sich an dem erwähnten Tage zu stellen, oder durch Bevollmächtigte anmelden zu lassen, werden der in den §§ 47, 48, 49 und 50 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes den Konskribirten zugeschriebenen Vortheile der Zurückstellung und des Loosbrauches für verlustig erklärt, in die durch ihre Pflichtverletzung sich ergebenden Kosten und in eine Geldstrafe von 10 fl. bis 20 fl. verurtheilt.

Jene Konskriptionspflichtigen des Bezirks, welche sich in anderen Bezirken aufhalten, können sich bei der Konskriptions-Behörde ihres temporären Aufenthalts 14 Tage vor dem gesetzlichen Termine, also bis zum 21. Oktober anmelden.

Ebenso können auswärtige Konskribirte, welche sich gegenwärtig im Bezirksamts-Distrikte aufhalten, sich bis zu diesem Termine, — 21. Oktober d. Js. — hierorts anmelden, sie haben jedoch alle zur Anfertigung der Liste nothwendigen Aufschlüsse zur Stelle zu bringen.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. V.

Wagner, Assessor. 53

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Indem die sämmtlichen Gemeinde-Vorsteher auf vorstehende Bekanntmachung vom Heutigen verwiesen werden, wird denselben eröffnet, daß ihnen eine gedruckte Bekanntmachung zugeschickt werden wird, welche sofort am Gemeindebrette oder an einem anderen zur öffentliche Bekanntmachungen geeigneten Platze anzuheften und dortselbst bis zum Anmeldetermine zu belassen ist.

Die Gemeindevorsteher haben sich außerdem zu bemühen, daß die Bekanntmachung zur Kenntniß der sämmtlichen Konskribirten und in deren Abwesenheit zur Kenntniß ihrer Eltern, Vormünder oder Verwandten gelange.

Am 3. November ist die Bekanntmachung vom Gemeindebrette abzunehmen und mit der Bescheinigung, daß dieselbe 4 Wochen lang am Gemeindebrette ausgehängt gewesen sei, so wie mit dem Gemeindesiegel versehen, an diesem Termine, wo sich sämmtliche Gemeinde-Vorsteher mit ihren Konskribirten einzufinden haben, vorzulegen.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. V.

Wagner, Assessor. 53

3049/62

Bekanntmachung.

(Den Vollzug des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins betr.)

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Gemäßheit Art. 25 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 und die allerh. Instr. vom 9. Oktober ej. a. an Stelle des verstorbenen Valentin Hoffmann der kgl. Maschinenmeister Herr Eduard Grautus dahier als Taxator für die Zugehörungen der Gebäude aufgestellt und verpflichtet worden ist.

Aschaffenburg den 27. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Maier.

3050/62

Bekanntmachung.

(Einquartirungskosten aus dem Jahre 1866 betreffend.)

Diejenigen Quartierträger, welche noch Billete für Bayerische oder vormalige Bundestruppen aus dem Jahre 1866 in Händen haben sollten, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen 3 Tagen gegen Empfangnahme der betreffenden Vergütung auf dem Rathhause abzugeben, widrigens angenommen wird, daß auf die Vergütung Verzicht geleistet werde.

Aschaffenburg den 28. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß. Maier.

3031 **Bekanntmachung.**

(Die Neuregulirung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer pro 1867/70 und 1867/73

(Schluß.)

Art. 25.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher eine zu geringe oder unrichtige Einkommens-Erklärung abgibt, unterliegt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, einer Geldstrafe, welche dem dreifachen Jahresbetrage desjenigen Theiles der Steuerlage, um welchen die Staatssteuer durch die unrichtige Erklärung verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Sofferne die Unrichtigkeit erst später entdeckt wird, ist neben der Strafe zugleich auch der zu wenig entrichtete Steuerbetrag für die Vergangenheit nachzubezahlen.

Die Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer aus einem verschwiegenen steuerbaren Einkommen, geht, wenn die Verschweigung erst nach dem Tode des Pflichtigen entdeckt wird, auf dessen Nachlaßmasse, oder, falls diese bereits vertheilt ist, auf die Erben nach Maß ihres Erbtheiles über.

Schließlich wird noch Folgendes zur allseitigen Beachtung ausdrücklich hervorgehoben:

1) Die zum Zwecke der Neueinsteuerung abzugebenden Deklarationen der Steuerpflichtigen haben sich im Einklange auf Artikel 3 und 9 des Kapitalrenten-, dann auf Artikel 2, 6 und 7 des Einkommensteuergesetzes und gemäß §§ 2 mit 8, dann 12 lit. c der Vollzugs-Vorschriften vom 18. Juni 1856

a) für die Kapital-Renten-Steuer nach dem Jahresbetrage der sämmtlichen Kapitalrenten des Steuer-Pflichtigen am 1. Oktober 1867, also nach dem Kapitalrenten-Jahres-Soll an diesem Tage;

b) für die Einkommensteuer, und zwar:

α bei dem Einkommen aus Lohn-Erwerb nach dem gewöhnlichen eintägigen Verdienste,

β bei dem ständigen Einkommen nach dem Stande des Jahresbetrages zur Zeit der Einsteuerung, also am 1. Oktober 1867, und

γ bei dem unständigen Einkommen nach dem durchschnittlichen Betrage der der Besteuerung jüngst vorhergegangenen 3 Jahre, oder, wenn dasselbe noch nicht seit 3 Jahren stehet nach dem Durchschnitt des bezüglichen kürzeren Zeitraumes vom 1. Oktober 1867 zurückgerechnet,

zu bemessen, wogegen alle von und mit diesem Tage sich ergebenden Aenderungen an den Kapitalrenten- und Einkommens-Bezügen, dann alle von diesem Zeitpunkte eintretenden neuen Zugänge an Kapitalrenten- und Einkommensteuerpflichtigen sich zur gesonderten Deklaration behufs der Behandlung im Retifikationswege eignen. (cf. Art. 27 mit 29 resp. 31 mit 33 l. cit.)

Digitized by Google

2) Im Hinblicke auf Art. 1, 3 und 7 Absatz 2 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 kann es nicht zweifelhaft sein, daß die bayerischen Staatsangehörigen auch diejenigen Kapitalrenten, welche sie aus dem Auslande beziehen, zu fatiren haben.

Denn nach diesen gesetzlichen Bestimmungen und insbesondere nach Artikel 7 Absatz 2, welcher bisher von vielen Steuerpflichtigen gänzlich mißverstanden worden zu sein scheint, sind die aus dem Auslande bezogenen Kapitalrenten keineswegs an sich steuerfrei, oder von der Fatirung unter gewissen Voraussetzungen zu genommen, sondern er sind vielmehr die bayerischen Staatsangehörigen, welche Kapitalrenten aus dem Auslande beziehen, nur befugt, dann wenn sie hiefür notorisch oder erweislichermaßen bereits im Auslande eine besondere Steuer zu bezahlen haben, den Betrag dieser letzteren, d. h. der in das Ausland zu zahlenden Steuer von den sich aus der treffenden (ausländischen) Kapitalrenten nach dem bayerischen Kapitalrentensteuer-Gesetze berechnenden Steuer in Abzug zu bringen.

Diese ohnehin blos fakultative Steuerabzugsbefugniß setzt aber selbstverständlich voraus, daß die ausländische Kapitalrente und die von dieser in das Ausland zu entrichtende Steuer bekannt, und daß eine Vergleichung der letzteren mit der aus der treffenden Rente nach dem bayerischen Gesetze sich berechnenden Steuer ermöglicht sein muß.

Das Bestehen auf einer Fatirung nach der aus dem Auslande fließenden Kapitalrente hätte nur dann keinen praktischen Werth, wenn alle derzlichen Renten im Auslande besteuert und zwar in einem gleichen oder noch höheren Grade besteuert wären, als das Gesetz vom 31. Mai 1856 die nämlichen Kapital-Renten besteuert wissen will, was jedoch keineswegs der Fall ist.

Es erscheint daher gesetzlich geboten, daß diejenige bayerischen Staatsangehörigen, welche Kapitalrenten aus dem Auslande beziehen, auch diese Renten mitdeklariren, und insoferne dieselben von der gesetzlich eingeräumten Abzugs-Befugniß Gebrauch machen wollen, den treffenden Kapitalrenten-Betrag unter Angabe der in das Ausland hievon zu zahlenden Steuer neben dem inländischen Kapitalrentenbetrage ausdrücklich fatiren, da selbstverständlich die aus dem Inlande bezogenen Kapitalrenten nach ihrem vollen Betrage mit der treffenden Steuer belegt werden müssen, während die aus dem Auslande bezogenen Renten nur in so weit der gesetzlichen Besteuerung zu unterliegen haben, als die nach dem Kapitalrentensteuergesetze hiefür sich berechnende Steuer mehr als die an das Ausland zu entrichtende Steuer beträgt.

3) Ebenso haben mit Rücksicht auf die Bestimmungen sub Art. 1 und Art. 19 Absatz 2 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 die bayerischen Staatsangehörigen, welche ein steuerbares Einkommen aus dem Auslande beziehen, auch dieses Einkommen mitzufatiren, da dieselben nur insoferne auf eine gänzliche Steuerbefreiung hinsichtlich des aus dem Auslande ihnen zufließenden Einkommens Anspruch machen können, als sie den Nachweis liefern werden, daß dieses Einkommen bereits im Auslande mit einer gleichen oder höheren Steuer belegt ist, als sich solche nach dem allegirten bayerischen Gesetze für das nämliche Einkommen berechnet, wobei im Uebrigen auf das sub Ziff. 2 bezüglich der aus dem Auslande fließenden Kapitalrenten Bemerkte zur gleichmäßigen Beachtung verwiesen wird.

Die Gemeindebehörden haben dafür Sorge zu tragen, daß gegenwärtige Bekanntmachung noch vor der wirklichen Fassionsaufnahme zur Kenntniß der sämmtlichen Gemeindeangehörigen gebracht werde.

Würzburg, den 16. September 1867.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.
Kammer der Finanzen.
In Abwesenheit des königl. Regierungs-Präsidenten:
Der kgl. Regierungs-Direktor:
von Buchner.
Dr. von Gerstner.

Mees.

3116

Bekanntmachung.

Nachstehende, auf Einrichtung einer Küche im deutschen Haus benöthigende Arbeiten sollen auf dem Submissionswege öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden und zwar:

1)	Maurerarbeiten,	veranschlagt zu	. . . .	63 fl. — kr.,
2)	Steinhauerarbeiten,	„	„	21 fl. 30 kr.,
3)	Zimmerarbeiten,	„	„	12 fl. — kr.,
4)	Schreinerarbeiten,	„	„	7 fl. — kr.,
5)	Schlosserarbeiten,	„	„	58 fl. 23 kr.,
6)	Glaserarbeiten,	„	„	4 fl. 7 kr.,
7)	Tünchearbeiten,	„	„	33 fl. — kr.

Lusttragende wollen ihre gehörig unterschriebenen und verschlossenen Submissions-Offerten längstens bis

Dienstag den 1. Oktober l. Js., Nachmittags 5 Uhr,

bei der diesseitigen Kanzlei abgeben, woselbst auch Plan und Kostenanschlag zur Einsicht offen gelegt sind.

Aschaffenburg den 28. September 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Neuß.

3115b2

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag den 1. und der auf Donnerstag den 15. Oktober l. Js. fallende Viehmarkt wird auf Donnerstag den 3. und resp. Donnerstag den 17. Oktober l. Js. verlegt.

Aschaffenburg den 28. September 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Neuß.
Schäfer.

Staats- & Werthpapiere

werden durch mich bestens an- und verkauft, **Amerikanische** und **österr. Coupons** zum höchsten Course eingelöst. 3037b4

B. Goldner.
(Rebenleingasse.)

(3117a2) **Meinen herzlichen Dank allen Denjenigen, die einen Familienvater mit acht Kindern — ohne Ursache — unterdrücken helfen!!!**

3118 Lit. D Nr. 30¼, kleine Riesengasse, sind zwei möblirte Zimmer einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 22. Sept. Anna Maria Ursula, Tochter des k. Zollamtsdieners Johann Firstel. — Lorenz Joachim Heinrich, Sohn des Lederfabrikanten Heinrich Reuß.

Den 23. Sept. Karolina Katharina, Tochter des kgl. Oberlieutenants Karl Riehmer. — Johann Michael, Sohn des Lederhändlers Sebastian Abb.

Den 25. Sept. Georg, Sohn des Gastwirths Gabriel Bickart.

Gestorben. Den 20. Sept. Gertrudis Kollmann, Tochter des Tünchermeisters Peter Kollmann von Roßbach, 1 Jahr 6 M. alt.

Den 22. Sept. Helena Christina Luzia, Tochter des Lithographen Theodor Rackau, 1 Monat 23 Tage alt.

Den 23. Sept. Max Heinrich, Sohn des k. Postofizialen Heinrich Kirchner, 1 Monat 21 Tage alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 231 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 1. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pr. Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

• **Aschaffenburg.** In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 23. September l. J. wurde die Berufung der Margaretha Braun, Schreinermeisterehefrau und der Barbara Müller, Schneidermeisterehefrau, Beide von Kleinochsenfurt, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 23. Juli l. J., welches Beide wegen Vergehens der Verleumdung zu je 10tägigem Gefängnisse und in die auf die Staatskasse verwiesenen Kosten des Prozesses solidarisch, dann in die Strafvollzugskosten verurtheilt hatte, verworfen; ebenso die Berufungen des Michael Reidelbach, ledigen Gastwirthssohnes von Oberriedenberg, und des ledigen Soldaten im 2. Artillerie-Regimente Joseph Schäfer von Unterriedenberg gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 13. Juli l. J., welches dieselben wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an Otto Dunkel von Römershag, zu je 14 Tagen Gefängniß, dann in die Prozeßkosten unter solidarischer Haftung und jeden in die ihn treffenden Strafvollzugskosten und zwar Schäfer nach Art des Aerars verurtheilt hatte.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 24. Sept. l. Js. wurde die Berufung des verheiratheten Tünchers Wilhelm Löffler von Arnstein gegen das kgl. Bezirksgericht Schweinfurt vom 20. Juli l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Diebstahls mit dem Vergehen der Schlägerei zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt hatte, als verspätet verworfen.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 25. September l. J. wurde die Berufung des Michael Scheckenbach, verheiratheten Zimmermannes von Giebelstadt, gegen das ihn wegen Vergehens der Beleidigung einer öffentlichen Behörde und einer Uebertretung der Berufsehrenkränkung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 25. Juli l. J. als unbegründet verworfen.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung am 21. Sept. l. Js. wurde die Berufung des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Aschaffenburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 11. Juli l. J., welches den verheiratheten Bauern Martin Bauer von Stockstadt von der Anschuldigung des Vergehens des Jagdfrevels unter Verweisung der Prozeßkosten auf die Staatskasse freigesprochen hatte, verworfen; ebenso die Berufung des Georg Bachmann, verheiratheten Bauern von Neuhütten, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 9. Juli l. J., welches denselben wegen Vergehens des Jagdfrevels zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen, so wie in die der Staatskassa zur Last fallenden Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt hatte.

n **Aschaffenburg,** 30. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr zielt der hiesige Turnverein zum Schlusse des Sommerkurses sein Abturnen, verbunden mit dem Preisturnen der Turnzöglinge. Obgleich Jupiter Pluvius nicht in allzu guter Laune war, hatte sich doch ein zahlreiches Publikum auf dem Turnplatze eingefunden, um dem Schauspiele beizuwohnen. Hauptsächliches Interesse erregten die Uebungen der Turnzöglinge (Knaben im Alter von 6—11 Jahren), und konnte man dabei wirklich ausgezeichnete Leistungen sehen. Nachdem die kleinen Leutchen wacker geturnt hatten, wurden die Tüchtigsten unter ihnen mit passenden hübschen Preisen belohnt. Vor der Preisevertheilung richtete der Vorstand des Turnvereins, Herr A. Schmitt, eine kurze Ansprache an die Anwesenden, worin er Herrn J. Fleckenstein, dem Lehrer der Turnzöglinge, für seinen großen Eifer dankte, besonders den Nutzen des Turnens für den jugendlichen Körper betonte, und die Eltern aufforderte, ihre Kinder am Turnunterrichte Theil nehmen zu lassen. Nicht nur in ärztlichen und pädagogischen Kreisen, sondern erfreulicherweise auch im größeren

Digitized by Google

Publikum bricht sich die Ueberzeugung von der Wichtigkeit des Kinderturnens immer mehr Bahn, und so hat auch der erste österreichische Lehrertag in richtiger Würdigung des Satzes, daß in der Regel in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohne, beschlossen, daß die Einführung des Kinderturnens in den Schulen als obligatorischer Unterrichtsgegenstand energisch anzustreben sei.

* **Aschaffenburg**, 30. Sept. Heute wurde uns eine Kartoffel vorgezeigt, welche nicht weniger als zwei Pfund wog — abermals ein Beweis für die Fruchtbarkeit dieses Jahres. Als Seitenstück zu diesem seltenen Exemplar war auch eine Goldreinette von außergewöhnlicher Größe beigefügt.

* **Aschaffenburg**, 30. Sept. Die seitherige warme Herbsttemperatur hat in den letzten Tagen einen bedeutenden Rückgang erlitten, so daß in mehreren in warmer geschützter Lage liegenden Gärten die Gartengewächse theilweise erfroren sind.

München, 27. Sept. Wie wir hören, ist zu Anfang nächster Woche, sobald Se. Maj. der König im Benehmen mit allerhöchstdieser Braut den Vermählungstag definitiv festgesetzt haben wird, auch die Erledigung des Sr. Majestät unterbreiteten Festprogramms, so wie die Ernennung des Hofstaates der künftigen Königin zu erwarten.

ACH **München**, 28. Sept. Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt, welche seit dem 19. v. Mts. in Mannheim versammelt war, hat sich bis zum 10. Oktober vertagt, um in der Zwischenzeit das Material für die Bescheidung einiger Berufungen, für welche dieselbe nach den Bestimmungen der Rheinschifffahrtsakte die Appellationsinstanz bildet, vorzubereiten. Der kgl. Rheinschifffahrts-Kommissär Ministerialrath Weber ist dahier angekommen.

München, 28. Sept. Die vom landwirthschaftlichen Vereine während des Oktoberfestes alljährlich veranstaltete Verloosung von Produkten und Maschinen wird dieses Mal in Form eines Glückshafens stattfinden, welcher morgen schon auf der Theresienwiese in der Nähe des Thierausstellungsplatzes eröffnet wird. — Heute ist schon wieder ein Selbstmordfall vorgekommen. Es erschoß sich in der Türkenstraße ein Mann aus Mangel an Existenzmitteln.

Lindau, 28. Sept. Im strengsten Inkognito, begleitet von 2 Kavalieren, traf so eben der Kronprinz von Preußen hier ein und stieg im „Bayerischen Hofe" ab. — Der König von Preußen machte heute mit den badischen Herrschaften von Mainau aus einen Ausflug nach Schloß Weinburg und wird auf der Rückkehr über hier den Kronprinzen abholen. Am 2. Okt. wird der König die hohenzoller'schen Lande besuchen. (N. Korr.)

Ansbach. Vom Schwurgericht dahier ist der Eisenbahn-Expeditionsgehülfe Ed. Fellerer von Gunzenhausen, der vom Erlös des Billetenverkaufs 2841 fl. unterschlagen hatte, zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Fellerer ist flüchtig.

Berlin, 27. Sept. Wie die heutigen Abendblätter melden, erfolgt die Unterstellung der Post- und Telegraphenverwaltung unter den Bundeskanzler wahrscheinlich schon mit dem 1. Oktober.

Die Verhandlungen, welche hier mit dem Bevollmächtigten der nordamerikanischen Regierung wegen Posterleichterungen geführt worden sind, haben jetzt ihren Abschluß in einem Vertrage gefunden. Der amerikanische Bevollmächtigte ist bereits abgereist.

Stuttgart, 24. Sept. Die hiesige, wie die Ulmer Handelskammer haben sich für Zolleinigung mit dem Nordbund und Beschickung des Zollparlaments erklärt.

Stuttgart, 28. Sept. Wie verlautet, soll der 20. Okt. als Tag des Zusammentritts des Landtags bestimmt sein.

Karlsruhe. Den Kammern liegt ein Gesetzentwurf vor, nach welchem eine Taxe von 6 fl. für jeden über 6 Wochen alten Hund eingeführt werden soll. Für Hunde, welche zur Bewachung abgelegener Gebäude, oder für Schäfer oder Nagelschmiede zum Betrieb ihres Gewerbes unentbehrlich sind, tritt eine Ermäßigung der Taxe auf 1 fl. 30 kr. ein. Begründet wird derselbe durch die auffallende Vermehrung der Hunde. Die Zahl derselben war in Baden im Jahre 1847 26,799 und ist nunmehr auf 45,111 angewachsen.

Karlsruhe, 26. Sept. Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Cholera im Kanton Zürich hat das erzbischöfl. Ordinariat an die Dekanate, bez. an die Pfarrämter, die Aufforderung erlassen, die Pfarrangehörigen, von denen bekannt ist, daß sie nach Einstedeln wallfahren wollen, zu warnen und über die mit der Wallfahrt verbundenen Gefahren zu belehren. Jedenfalls soll eine Betheiligung der Stadt Zürich vermieden werden.

Darmstadt, 26. Sept. Wie öffentliche Blätter melden, ist Preußen bereit, seine Konzession zur Erbauung der Eisenbahnlinie Gießen-Gelnhausen zu ertheilen, wenn zuvor von Seiten der hessischen Staatsregierung die bindende Erklärung vorliegen wird, daß diese ihrerseits sich verpflichtet, auf Verlangen Preußens jederzeit die Linie Friedberg-Hanau zu konzessioniren. Eine Zinsengarantie für die Richtung Gießen-Gelnhausen wird Preußen nicht leisten.

Hamburg, 28. Sept. Graf Wydenbruck, der österreichische Gesandte in Washington, ist gestern hier eingetroffen.

Frankfurt, 30. Sept. Gestern Nachmittag um 1½ Uhr ereignete sich in der hiesigen englischen Gasfabrik ein großes Unglück. In Folge der falschen Oeffnung eines Krahns geriethen acht Arbeiter in Brand. Die Verletzungen sind leider der Art, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Die Mehrzahl der Verunglückten ist verheirathet. (Fr. J.)

Pesth, 28. Sept. Die erste Sitzung der Deputirtentafel wird Montag Vormittags stattfinden.

Turin, 28. Sept. Hier sind starke Agitationen gegen Rom im Gange.

Genua, 27. Sept. Gestern Abend fand eine zweite Demonstration statt. Die Tumultuanten zogen nach dem Munizipalitätsgebäude und wollten das Waffen-

Digitized by Google

magazine stürmen. Die Nationalgarde verhinderte dieses Vorhaben. Alle öffentlichen Plätze der Stadt wurden von Truppen besetzt. Mehrere Verhaftungen fanden statt. — Heute Morgen wurde Garibaldi auf einem Regierungsdampfer nach Caprera eingeschifft.

Modena, 26. Sept. Hier fand eine Demonstration zu Gunsten Garibaldi's statt.

Paris, 27. Sept. „La Presse" schreibt: Trotz der Verhaftung Garibaldi's gibt die französische Regierung noch keine der Maßregeln auf, welche sie getroffen hatte, um Rom zu Hülfe kommen zu können. Die gepanzerte Flotte des Mittelmeers ist noch immer bereit, auf das erste Zeichen in See zu gehen. Die für den Transport bestimmten Schiffe in Toulon bleiben unter Dampf, und von Paris ist bis jetzt kein Gegenbefehl erlassen worden. Auf der anderen Seite vermindert die „Liberté" aus Florenz, daß man von dort noch immer Verstärkungen für die römische Grenze schicke. Dagegen treffen auch beständig Deserteure von der Legion von Antibes auf italienischem Gebiet ein.

Paris, 28. Sept. Die angekündigten diplomatischen Manifestationen Frankreichs auf Bismarck's Zirkular soll erfolgt sein, Routier zum Reichskanzler ernannt werden. — Garibaldi wird in Caprera bewacht werden. — Der „Abendmoniteur" erwähnt eines Gerüchtes, wonach die italienische Regierung demnächst das Parlament einberufen würde, um eine Indemnitätsbill für die Haltung des Ministeriums in Bezug auf die Garibaldische Unternehmung zu verlangen. — Die Königin Christine wird morgen nach Madrid abreisen; die Reise hat keinen politischen Zweck.

London, 27. Sept. Der Dampfer „Douro" bringt Nachrichten aus Peru. Darnach ist dortselbst ein neues Komplott gegen den General Prado entdeckt worden; die Häupter der Verschwörung wurden verhaftet. — In einer geheimen Sitzung des peruanischen Kongresses erklärte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, es sei anzunehmen, daß Spanien den Krieg nicht fortsetzen werde. — In Chile wird die Armee wieder auf den Friedensfuß gestellt werden.

In **Antwerpen** ist die Cholera ausgebrochen. Bis jetzt zählt man 18—20 Fälle täglich.

St. Petersburg, 27. Sept. Der bucharische Gesandte wurde vom Sultan empfangen; er verlangte dessen Schutz gegen Rußland, der ihm jedoch verweigert wurde.

New-York, 18. Sept. Johnson hat den Befehl Griffin's, welcher die Richter des obersten Gerichtshofes in Texas absetzte, widerrufen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. In der heute stattgehabten Ausschußsitzung des Nationalvereins wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen: Geschäftsbericht, Verfügung über die Flottengelder, den Antrag des Ausschusses auf Auflösung des Vereins und endlich Verwendung des Vereinsvermögens. Tag und Ort der Generalversammlung wird der Vorstand festsetzen.

Stuttgart, 29. Sept. Die unter hier Folgegenommener zahlreich besuchte Landesversammlung der Volkspartei beschloß die Verwerfung der Verträge mit Preußen; sprach ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Varnbüler aus; verwirft das neue Kriegsdienstgesetz, weil dasselbe nicht nach dem schweizerischen System ist; spricht sich gegen eine Erhöhung der Steuern aus, und fordert die Einberufung einer konstituirenden Landesversammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1848.

Amtliche Nachrichten.

Dem Hrn. Pfarrer H. Bopp zu Ettleben wurde wegen ehrenvoll zurückgelegter 50 Dienstjahre die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Aschaffenburg**, 30. Sept. Während auf dem am 24. d. Mts. zu Neustadt a. d. S. abgehaltenen Viehmarkte ein merklicher Abschlag der Viehpreise sich geltend machte, war auf den am gleichen Tage in Ansbach abgehaltenen Viehmarkte ein Weichen der Preise nicht bemerkbar. Beide Märkte waren sehr stark bezahren. In Ansbach machten besonders belgische Händler, so wie die Stuttgarter Zuckerfabrik bedeutende Einkäufe. Für ein Paar besonders schöner Ochsen wurden von einem Crailsheimer Händler 51 Carolin bezahlt, ein bis jetzt nicht dagewesener Preis. Von dem Zutriebe wurden 210 Stück um die Gesammtsumme von 30,358 fl. verkauft.

Schweinfurt, 28. Sept. Der heutige Getreidemarkt war nur mittelmäßig bezahren, besonders zeigte es an Korn und Waizen. Der Verkauf ging rasch vor sich und gestaltete sich die Preise wie folgt: Waizen kostete 24 fl. 30 kr., Korn 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. der Schäffel, zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 18 fl. 45 kr. bis 15 fl., Haber 7 fl. 6 kr. bis 8 fl., Erbsen 17 fl. 45 kr. bis 18 fl. 30 kr., sog. welsche Erbsen 19 bis 20 fl. der Schäffel.

Die Leipziger „Ill. Ztg." schreibt in Nr. 1263: Die Klavierunterrichts-Briefe von Alois Hennes in Wiesbaden, welche sich die Aufgabe gestellt, durch eine neue Methode die schwierige Sache des Elementar-Klavierunterrichtes für Schüler und Lehrer zu erleichtern, haben sich durch ihre günstigen Erfolge so schnell Bahn gebrochen, daß diese, fünf Kurse umfassende Klavierschule jetzt in dritter Auflage im Selbstverlage des Verfassers und bei C. A. Haendel in Leipzig ausgegeben wird. Auch soll demnächst eine Uebersetzung des Werkes in mehrere fremde Sprachen zu erwarten sein.

Redakteur: Gustav Meffert.

Bremen, 28. Sept. Das Postdampfschiff des norddeutschen Lloyd „New-York, Kapitän F. Dreyer", hat heute die fünfte dreißigjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 639 Passagiere und 350 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 28 Erwachsene, 9 Kinder, 4 Säuglinge in erster Kajüte; oberer Salon, 40 Erwachsene, 7 Kinder, 5 Säuglinge im unteren Salon, 464 Erwachsene, 56 Kinder, 26 Säuglinge im Zwischendeck. Die „New-York" passirte 4 Nachmittags den Leuchtthurm.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Nach § 20 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828 hat sich jeder Bayer, welcher im Laufe des Jahres 1867 sein 21. Lebensjahr zurückgelegt hat und beziehungsweise zurücktritt, zur Aufnahme in die Konskriptionsliste zu melden.

Hiefür steht nach dem Gesetze Termin auf

Montag den 4. November l. Js., Früh 8 Uhr,

im Amtslokale dahier an, an welchem Tage sich die Konskribirten mit ihren Gemeindevorstehern rechtzeitig dahier einzufinden haben.

Diejenigen Konskribirten, welche es versäumen, sich an dem erwähnten Tage zu stellen, oder durch Bevollmächtige anmelden zu lassen, werden der in den §§ 47, 48, 49 und 50 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes den Konskribirten zugesicherten Vortheile der Zurückstellung und des Loostausches für verlustig erklärt, in die durch ihre Pflichtverletzung sich ergebenden Kosten und in eine Geldstrafe von 10 fl. bis 20 fl. verurtheilt.

Jene Konskriptionspflichtigen des Bezirks, welche sich in anderen Bezirken aufhalten, können sich bei der Konskriptions-Behörde ihres temporären Aufenthalts 14 Tage vor dem gesetzlichen Termine, also bis zum 21. Oktober anmelden.

Ebenso können auswärtige Konskribirte, welche sich gegenwärtig im Bezirksamts-Distrikte aufhalten, sich bis zu diesem Termine, — 21. Oktober d. Js. — hierorts anmelden, sie haben jedoch alle zur Anfertigung der Liste nothwendigen Aufschlüsse zur Stelle zu bringen.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner, Assessor.

3

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Indem die sämmtlichen Gemeinde-Vorsteher auf vorstehende Bekanntmachung vom heutigen verwiesen werden, wird denselben eröffnet, daß ihnen eine gedruckte Bekanntmachung zugeschickt werden wird, welche sofort am Gemeindebrette oder an einem anderen für öffentliche Bekanntmachungen geeigneten Platze anzubesten und dortselbst bis zum Anmeldetermine zu belassen ist.

Die Gemeindevorsteher haben sich außerdem zu bemühen, daß die Bekanntmachung zur Kenntniß der sämmtlichen Konskribirten und in der n Abwesenheit zur Kenntniß ihrer Eltern, Vormünder oder Verwandten gelange.

Am 3. November ist die Bekanntmachung vom Gemeindebrette abzunehmen und mit der Bescheinigung, daß dieselbe 4 Wochen lang am Gemeindebrette ausgehängt gewesen sei, so wie mit dem Gemeindesiegel versehen, an diesem Termine, wo sich sämmtliche Gemeinde-Vorsteher mit ihren Konskribirten einzufinden haben, vorzulegen.

Aschaffenburg den 24. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

V. b.

Wagner, Assessor.

3

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Die Sicherung des Pferdebedarfs zur Mobilmachung des Heeres betr.

Das vorgeschriebene Verzeichniß der vorhandenen militärdienstlichen Pferde ist in **8 Tagen** anher einzureichen.

Aschaffenburg den 27. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hellenscher.

3128

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag den 1. und der auf Dienstag den 15. Oktober l. Js. fallende Viehmarkt wird auf Donnerstag den 3. und resp. Donnerstag den 17. Oktober l. Js.

verlegt.

Aschaffenburg den 28. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Schäfer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr, wird von der Oekonomie-Kommission des 4. Infanterie-Regiments im Kasernenhofe altes Lagerstroh versteigert. 3129

Todes-Anzeige.

(3130) **Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abends halb 10 Uhr meine liebe Gattin, Conducteurs-Frau Hirsch, nach längerem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbsakramente, nach erst vollendeten 37. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.**

Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten und Freunden mittheile, bitte ich um stilles Beileid.

Damm den 30. September 1867.

Der tieftrauernde Gatte.

Kelterschrauben

nach den neuesten Konstruktionen in allen Größen verfertigt

311 1 **M. Hock,** Steingasse.

3132a6 Für ein frequentes Waaren-Geschäft wird ein Lehrling und angehender Commis gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Welschkornstroh

(Mais) wird von dem Unterzeichneten angekauft.

3133a2 **Ph. Kaufmann,** Papier-fabrik.

(3134) Ein **Mädchen** sucht sogleich in Dienst zu treten.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Tagregister.
Hundekatasteer.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 232 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 2. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 28. Sept. Der preußische Militärbevollmächtigte in Bayern, Generallieutenant v. Hartmann ist heute nach der Insel Mainau abgereist, wohin er vom König von Preußen befohlen wurde, um über die bei Gelegenheit der Lechfeld-Manöver gemachten Beobachtungen und Erfahrungen mündlichen Bericht zu erstatten. Ohne Zweifel werden bei dieser Gelegenheit auch die betreffenden allgemein militärischen Verhältnisse zur Sprache kommen.

ACH **München**, 30. Sept. Se. Maj. der König wohnte der gestrigen Aufführung des „Lohengrin" im Hoftheater bei und kehrte nach beendigter Vorstellung nach Schloß Berg zurück. — Das Appellationsgericht von Oberbayern hat in der am 28. v. M. gepflogenen Verhandlung gegen 7 Theilnehmer an einem in der Nacht vom 20. auf den 21. Okt. v. J. zu Rosenheim stattgefundenen Haberfeldtreiben die von dem Bezirksgericht Traunstein ausgesprochene Strafe wesentlich verschärft, indem bei 4 der Angeklagten die in 1. Instanz ausgesprochene Gefängnißstrafe von 2½ auf 3 Jahre, bei 1 von 1½ auf gleichfalls 3 Jahre erhöht worden ist und 1 in 1. Instanz Freigesprochener zu 1jährigem Gefängniß verurtheilt wurde.

ACH **München**, 30. Sept. Die Kreislastenausgleichungskommission wird morgen zu einer letzten Sitzung sich versammeln. — Im Dezember d. J. wird wieder eine Volkszählung stattfinden und sind hiezu die vorbereitenden Einleitungen getroffen. — Die Rinderpest in der Pfalz ist für erloschen erklärt. Ebenso ist die neuerdings in Niederösterreich ausgebrochene Seuche nach amtlichen Mittheilungen von dort aus unterdrückt und wird von Seiten Bayerns das Nöthige zur Aufhebung der getroffenen Sperrmaßregeln verfügt werden. — In Eichstädt ist am 25. Sept. der Domkapitular und bischöfliche geistliche Rath Mathias Weinzierl im Alter von 66 Jahren in Folge eines Schlaganfalls gestorben. — Das neue Gymnasialgebäude in Hof wird mit dem Beginne des Schuljahres am 7. Okt. feierlich eröffnet werden.

ACH **München**, 30. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat sich heute zum Erstenmale seit ihrer Vertagung wieder versammelt, um ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. 1. Präsident Pözl eröffnete die Sitzung, welcher die sämmtlichen k. Staatsminister beiwohnten, mit dem Vortrag über den Personalstand der Kammer, da sich seit ihrem letzten Zusammensein mehrfache Aenderungen ergeben haben. Durch den Tod hat die Kammer ein langjähriges eifriges Mitglied, Hensolt von Gunzenhausen, verloren. Er war seit 1849 fast ununterbrochen Angehöriger dieses Hauses, welches ihm ein freundliches Andenken bewahren wolle. Hensolts Ersatzmann ist der k. Bezirksamtmann Scheidemantel aus Feuchtwangen, welcher, da seine Legitimation unbeanstandet blieb, sofort beeidigt wurde. Für den ausgetretenen Abg. Steinböck ist der Ersatzmann, Bierbrauer Wieninger von Teisendorf, einberufen worden. Auch dessen Legitimation blieb unbeanstandet, doch erhielt er wegen Krankheit achttägigen Präsidialurlaub. Für den zum Reichsrath ernannten Abg. v. Bomhard wurde der Gastwirth Scheibel von Gremsdorf einberufen. Da jedoch die auf seine Legitimation bezüglichen Akten noch nicht vollständig vorliegen, bleibt seine Beeidigung ausgesetzt. Für den ausgetretenen Abg. Riendl ist der Ersatzmann, Leihhausbesitzer Kast aus Landshut, einberufen worden. Dieser erklärte jedoch, daß er die Wahl ablehne, weßhalb der nächste Ersatzmann, Bezirksamtmann M. J. Bauer in Bilsbiburg, einberufen wird. Aus dem Einlauf erwähnen wir ein Schreiben des Präsidiums der Kammer der Reichsräthe, worin unterm 29. September angezeigt wurde, daß die Mitglieder dieses hohen

Digitized by Google

Hauses in beschlußfähiger Anzahl versammelt sind. Hr. Finanzminister von Pfretzschner legt der Kammer das Budget für die neunte, die Jahre 1868 und 1869 umfassende Finanzperiode sammt Erläuterungen und den Entwurf des Finanzgesetzes vor. Die Form dieses Budgets unterscheidet sich von den der früheren Budgets nach zwei Richtungen. Es ist nämlich zum Erstenmale in Form eines Brutto-Budgets aufgestellt; die zweite Form einer Aenderung besteht darin, daß die Ausgaben für die Staatsanstalten, die Zuschüsse an die Kreisfonds ꝛc. ꝛc. nicht mehr als gesonderte Hauptetats behandelt, sondern bei den einzelnen Etats der Ministerien eingereiht sind. Auch wurde der Etat für die Gendarmerie vom Militär-Etat auf den des Ministeriums des Innern übertragen. In materieller Beziehung hatte das gegenwärtige Budget mit weit weniger günstigen Verhältnissen zu rechnen, als die früheren, und war die Aufstellung desselben mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Die Staatsbedürfnisse sind fast in allen Zweigen gestiegen, die Staatsschulden haben durch die Ereignisse des Jahres 1866 eine beträchtliche Vermehrung erfahren, und ertödte Mittel sind zur Verzinsung nothwendig, doch dürften die Erträgnisse des Malzaufschlags zur Verzinsung der allgemeinen Staatsschuld hinreichen. Auch die Heeresorganisation bedingt einen erhöhten Aufwand für das Militärbudget. Dieses ist in zwei Postulate, d. i. für die ordentlichen und außerordentlichen Militärbedürfnisse geschieden. Der Ausweis über die letzteren wird in einem besonderen Gesetzentwurf erfolgen, der ordentliche Militärbedarf ist unter den laufenden Ausgaben des Budgets vorgetragen, Außerdem mußten noch mehrere andere Positionen nach Maßgabe des Bedürfnisses erhöht werden . . . Dem Besoldungsetat ist neues Gehaltsregulativ zu Grunde gelegt. Manche wünschenswerthe Ausgabe mußte Angesichts des Mehrbedarfs auf eine spätere günstigere Zeit zurückgestellt werden . . . Was die Staatseinnahmen betrifft, so konnte doch, obwohl die Zeitverhältnisse nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf manche Positionen geblieben sind, die Mehrzahl in mitunter namhaft erhöhtem Betrage eingestellt werden . . . Für das Uebergangsquartal (Oktober bis Ende Dezember l. Js.) wird der vierte Theil eines Jahresbetrags der sämmtlichen direkten Steuern eingehoben und, weil zur Deckung des Staatsbedarfs jetzt nicht nothwendig, zur Verstärkung der Einnahmen der neunten Finanzperiode auf diese übertragen werden . . . Außerdem stellt sich eine Erhöhung sämmtlicher direkten Steuern für die nächsten beiden Jahre um durchschnittlich 50 Prozent*) des seitherigen Betrags als nothwendig heraus. Gegenüber der Pflicht, für die als nothwendig erkannten Staatsbedürfnisse ausreichend Sorge zu tragen, und nachdem der Weg einer abermaligen Vermehrung der Staatsschuld nicht betreten werden wollte, war es der Staatsregierung unmöglich, das Steuerpostulat auf ein geringeres Maaß zu beschränken. Dabei findet sie eine Beruhigung nur in der Ueberzeugung, daß die Leistungsfähigkeit des Landes nicht überschritten und dessen Wohlstand nicht gefährdet wird. Mit Einschluß der Steuererhöhung betragen sonach die Einnahmen in Uebergängen aus der 8. Finanzperiode 1,695,000 fl.; an laufenden Einnahmen in Bruttoansschlag 86,907,570 fl., im Ganzen also 88,602,570 fl.; die Ausgaben für 1 Jahr an Erhebungs-, Verwaltungs- und Betriebs-Ausgaben 29,319,750 fl., an eigentl. Staatsausgaben 59,282,820 fl., im Ganzen 88,602,570 fl. Kriegsminister Freiherr Prankh legt einen Gesetzentwurf, einen Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1868 und 1869 im Gesammtbetrage von 3,032,894 Gulden und Herr Finanzminister v. Pfretzschner weiters einen Gesetzentwurf, den Malzaufschlag betr., vor und bemerkte u. A.: Die seit längerer Zeit schon erkannten Mängel des Malzaufschlags, so wie die theils unzweckmäßig, theils unzureichend befundenen Strafbestimmungen haben eine neue Regelung dieser Materie als Bedürfniß erscheinen lassen. Den bei früheren Landtagen geäußerten Wünschen ist in dem Gesetzentwurf die möglichste Berücksichtigung zugewendet worden. Insbesondere wird die Aufhebung des Unterschieds zwischen trockenem und eingesprengtem Malz und dessen gleichmäßige Besteuerung vorgeschlagen. Die schon in weiteren Kreisen bekannt gewordene Erfindung eines allen Anforderungen entsprechenden Maltzmessungsapparates, so wie eines Apparates zur Kontrolirung der Schrotmühlen gab die Möglichkeit, die Benützung, sowohl der Partikularmalzmühlen als der Brechmühlen für Zwecke der Landwirthschaft die weiteste Ausdehnung zu gewähren. Endlich schließt der Entwurf die Einführung des Malzaufschlags in der Pfalz vor. Endlich legte Herr Handelsminister v. Schlör einen Gesetzentwurf, die Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine u. s. w. vor: Diese Aufhebung soll im Interesse der Förderung des Verkehrs erfolgen. Der Abgeordnete von Grafenstein erhielt auf vier Wochen, der Abgeordnete Kirschner auf drei Wochen Urlaub. Schließlich gab Herr Pfistel Bözl Aufschluß über den Stand der Arbeiten in den besonderen Ausschüssen und sagte bei, daß sowohl der Gesetzgebungsausschuß, als der besondere Ausschuß zur Berathung der Sozialgesetze den noch vorhandenen Rest ihrer Aufgabe während des gegenwärtigen Landtages erledigen wollen. Der Gesetzgebungs-Ausschuß wird jeden Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 4 Uhr sich versammeln. Hiemit schloß die heutige Sitzung, die nächste wird besonders anberaumt werden.

Aus München, 30. Sept. Zur Einleitung der Abgeordnetenkammer seit der Wiedereröffnung des Landtags befindet sich auch ein Schreiben des Ministeriums des Innern „die Reklamation gegen die Wiederwahl des Abg. Jörg betr.“ und eine Vorstellung der Maurer- und Zimmermeister Münchens, „das neue Gewerbegesetz betr.“

*) Es hat sohin mit der in unserer heutigen Zeitung beanstandeten Erhöhung seine volle Richtigkeit.

Digitized by Google

Regensburg, 29. Sept. Gestern ist der Ort Untergebraching ½ Stunden von hier, ganz abgebrannt, um 12 Uhr fing es zu brennen an und um 3 Uhr brannte das ganze Dorf, es war ein Feuermeer.

Passau, 30. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in Vogtöd, Ger. Rotthalmünster, der Godlsohn erstochen worden.

Deggendorf, 29. Sept. Die Zimmermannsfrau Darrer in Plattling wurde vor mehreren Tagen an der Hand von ihrem eigenen Hunde unbedeutend gebissen, so daß darauf wenig geachtet wurde. Vor einigen Tagen kam nun selbst der ihr die Wuth in vollen Ausbruch, bis sie vorgestern unter den gräßlichsten Schmerzen starb.

München, 30. Sept. Dem k. Staatsminister der Justiz, Frhr. v. Luz, hat Se. Majestät aus Anlaß seines Ausscheidens aus der Function des Sekretärs des Königs ein kostbares silbernes Theeservice als Erinnerungszeichen zum Geschenke gegeben.

Wien, 30. Sept. Herr von Beust ist nach Ischl zum Kaiser berufen worden und bereits vorgestern Abends dahin abgegangen. Er kehrt am Dienstag zurück. Einem in gut unterrichteten Kreisen stark verbreiteten Gerüchte zufolge ist es sehr wahrscheinlich geworden, daß Freiherr v. Hübner nicht mehr auf den Botschafterposten nach Rom zurückkehrt.

Aus Anlaß der Mission des Vizeadmirals Tegetthoff wird uns geschrieben: „Die verschiedenen Meldungen, daß die Auslieferung der Leiche Maximilians verweigert, daß sie zugesagt worden, sind, gutem Vernehmen nach, dahin richtig zu stellen, daß die Auslieferung nicht an Oesterreich, resp. den österreichischen Bevollmächtigten, sondern an die Vertreter der Vereinigten Staaten geschehen wird." Wir haben bereits gemeldet, daß Vizeadmiral Tegetthoff sich nach Havanna begeben hat, um weitere Befehle abzuwarten, woraus sich wohl ergibt, daß seine Mission vorläufig resultatlos geblieben ist.

Unter dem Namen „Club der Liberalen" konstituirte sich heute ein Club des Reichsraths. Hauptpunkte des Programms sind: Zustimmung zum Ausgleich, in der Voraussetzung, daß Quote und Staatsschuld der ungarischen Länder nicht geringer als bisher bleibe; gleichmäßige indirekte Besteuerung der Reichshälften; Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt; selbstständiges Ministerium der im Reichsrath vertretenen Länder; freiheitlicher Ausbau der Verfassung; Beseitigung des Konkordats.

Mannheim, 29. Sept. In einer gestern von dem Abgeordneten Bluhl berufenen Versammlung der Wahlmänner wurde sein Verhalten in der badischen Kammer von 48 Wählern gutgeheißen, nachdem 96 Wähler sich schriftlich dagegen ausgesprochen haben.

Pesth, 30. Sept. In der heutigen kurzen Unterhaussitzung zeigt Minister Lonyay an, daß es ihm gelungen ist, zum Behufe der Eisenbahnbauten ein Anlehen von 40, eventuell 60 Millionen abzuschließen. Näheres wird einer Fünfzehner-Kommission mitgetheilt, die morgen gewählt wird.

Zu **Florenz** traut man dem Frieden noch so wenig, daß am 26. Sept. das Waffen- und Munitionsdepot aus dem Lokale des Oberkommando's der Nationalgarde auf 6 Eisenbahnwagen geladen und fortgeschafft wurde. Zwei Bataillone Linien-Infanterie dienen zur Bedeckung des Zuges.

Bukarest, 29. Sept. Johann Bratiano ist in einer geheimen Mission eiligst nach Paris abgereist.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Professor der Mathematik an dem Lyzeum und an der Studienanstalt Passau, Priester M. Hollmed, wegen geschwächter Gesundheit seiner Funktionen an letzterer Anstalt zu entheben; an der Studienanstalt Passau eine besondere Lehrstelle für den Unterricht in der Mathematik und Physik zu errichten und auf diese Stelle den Gymnasialprofessor für Mathematik und Physik an der Studienanstalt Männerstadt, J. Hartmann, zu versetzen; zum Gymnasialprofessor der Mathematik und Physik an der Studienanstalt Männerstadt den geprüften Lehramtskandidaten und seitherigen Assistenten an der Studienanstalt Regensburg, Dr. J. Cor. Walberer, zu ernennen.

Redakteur: Gustav Messert.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰	Morgens	Personenz.
	2⁵	„	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8⁵	„	
	8²⁰	„	Schnellzug		10⁴⁰	„	Güterzug		11⁴⁰	„	Gem. Zug
	8⁵⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁵⁰	Mittags	Schnellzug
	12⁵⁰	Mittags	Kurierzug		3³⁵	Nachm.	Kurierzug		3⁵⁰	Nachm.	Kurierzug.
	2	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4⁴⁰	„	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug				
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7³⁵	Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰	Vormitt.	Güterzug		9²⁵	„	Güterzug		10⁴⁵	„	Personenz
	12⁵⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰	Mittags	Kurierzug.
	3³⁵	Nachm.	Kurierzug		2⁵⁴	Nachm.	Güterzug		3⁴⁸	Nachm.	Personenz.
	7	Abends	Güterzug		4¹³	„	Postzug		7³⁰	Abends	„
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵⁸	„	Güterzug				
	12³⁰	Nachts	Güterzug		8⁴⁸	Abends	Güterzug		12³⁵	Nachts	Schnellzug
					12³⁰	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher des k. Landgerichtsbezirks Aschaffenburg.

Den medizinischen Jahresbericht betr.

Die Gemeinde-Vorsteher werden in Kenntniß gesetzt, daß die Notizen zum medizinischen Jahresberichte erst am 2. Januar 1868 an den kgl. Bezirksarzt einzusenden sind und daß dieselben den Zeitraum vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867 zu umfassen haben.

Aschaffenburg den 28. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Berichtigung.

(Verlassenschaft des Konrad Stadtmüller von Michelbach.)

Im obigen Betreffe ist Tagfahrt auf
Dienstag den 19. Oktober l. Js., Früh 8 Uhr,
dahier angesetzt und danach das frühere diesseitige Ausschreiben vom 19. d. Mts., worin es „Stadtmüller von Kahl" heißt, für berichtigt anzusehen.

Alzenau den 27. September 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp,
Stöckel.

3153a2 **Bekanntmachung.**

Nachdem die Gewerbsteuer-Fassionen des Stadtrentamtsbezirks Aschaffenburg über die Zugänge im Etatsjahre 1866/67 durch den Prüfungsausschuß festgestellt worden sind, so wird hiemit veröffentlicht, daß die Steuerlisten vom **Samstag den 5. d. Mts.** an auf die Dauer von 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten in der Rentamtskanzlei offen liegen.

Reklamationen gegen die festgesetzten Steuerbeträge sind nach Art. 52 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 innerhalb 30 Tagen, sonach bis zum 3. künftigen Monats bei Vermeidung des Ausschlusses dahier anzubringen.

Die Gemeinde-Vorsteher des Landgerichts Aschaffenburg haben Vorstehendes in ihren Gemeinden sogleich bekannt zu machen.

Aschaffenburg den 1. Oktober 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

3136b2 **Bekanntmachung.**

(Die städtischen Sammlungen betreffend.)

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die städtischen Sammlungen in dem Gebäude Lit. A Nr. 164½ nächst der Stiftskirche **an jedem Dienstage von Nachmittags 2 Uhr an** dem allgemeinen Zutritte geöffnet sind.

Aschaffenburg den 30. September 1867.

Der Stadtmagistrat.
In Vertretung.
Reuß.
Maier.

3087b2 **Ausschreiben.**

In der Verlassenschaft des Alois Kunz hier werde ich am
Donnerstag den 3. Oktober 1867,
a) Vormittags 9 Uhr,
auf meinem Amtszimmer das am Heumarkt gelegene Wohnhaus Lit. C Nr. 167 Plan-Nr. 686 zu 22 Dezimalen und Plan-Nr. 687 zu 57 Dezimalen Garten hinterm Haus,
b) Nachmittags von 2 Uhr an
in dem bezeichneten Hause die zum Nachlasse gehörenden Mobilien gegen sofort baare Zahlung versteigern.

Aschaffenburg den 27. September 1867.

Bayer, k. Notar.

3154 **Ausschreiben.**

Aus Auftrag des k. Stadtgerichts Aschaffenburg werde ich am
Montag den 14. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,
auf meinem Amtszimmer eine Kuh gegen sofort baare Zahlung im Exekutionswege versteigern.

Aschaffenburg den 30. September 1867.

Bayer, k. Notar.

3155 **Ausschreiben.**

Verlassenschaft der Johann und der Anna Maria Kühn von Michelbach betreffend.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der zu Aschbach verlebten Johann und Anna Maria Kühn Eheleute aus Michelbach sind unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung am
Montag den 14. Oktober l. Js.,
Früh 9 Uhr,
dahier anzumelden.

Alzenau den 26. September 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.
Stöckel.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 16. bis 18. September wurden die Schutzmauern der oberhalb Meerhof auf der Alzenauer Markung befindlichen Brücke abgebrochen.

Behufs Ermittlung des zur Zeit unbekannten Thäters verfüge ich Sühe.

Alzenau den 27. September 1867.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft.
Krapf.

(3156) Für die Theilnahme bei der Beerdigung meiner Frau sage ich meinen herzlichen Dank.

Hirsch, Kondukteur.

Gedämpftes Knochenmehl

ist wieder in frischer Waare vorräthig.

3157a2 **J. F. Trockenbrodt.**

3158 Ein gerippter **braunseidener Regenschirm** ist abhanden gekommen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

3159a3 Eine **Wohnung,** bestehend in 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

(3160) Es werden zwei Studenten oder Gewerbschüler in Kost und Logis gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

3090c3 Bei Sattler Obitz in Aschaffenburg kann ein kräftiger Junge mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang Nummer 233 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 3. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement, pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Die Allokution des Papstes

im geheimen Konsistorium am 20. September lautet nach dem lateinischen Original, wie folgt:

Ehrwürdige Brüder! Die ganze katholische Welt kennt die großen Beschädigungen und die schweren Verletzungen, welche der katholischen Kirche, Uns, und diesem apostolischen Stuhle, den Bischöfen und den Verwaltern der heiligen Dinge, den geistlichen Familien beider Geschlechter und anderen frommen Instituten von der piemontesischen Regierung seit Jahren, alle göttlichen und menschlichen Rechte mit Füßen tretend, alle geistlichen Strafen und Mahnungen gänzlich verachtend, zugefügt worden sind, wie Wir es häufig beklagt haben und zu tadeln veranlaßt waren. Dieselbe Regierung, die Kirche täglich mehr verolgend und sie zu unterdrücken strebend, ist nach anderen derselben und ihrer Autorität feindlichen und deßhalb von Uns verdammten Gesetzen bis zu solcher Ungerechtigkeit gelangt, daß sie sich nicht gescheut hat, ein Gesetz vorzuschlagen, gutzuheißen, zu berathen und zu verkündigen in ihren und in den von ihr usurpirten Staaten, welches mit dreister und sakrilegischer Frechheit die Kirche aller ihr zugehörigen Güter, selbst zum großen Schaden der bürgerlichen Gesellschaft, beraubt, sich selbst zuspricht und diese Güter zum Verkaufe ausstellt. Jeder wird sehen, wie ungerecht und ungeheuerlich dieses Gesetz ist, welches das unantastbare Besitzrecht, das die Kirche durch ihre göttliche Einsetzung ausübt, angreift, welches alles natürliche göttliche und menschliche Recht mit Füßen tritt und alle um die katholische Sache und die menschliche Gesellschaft sowohl verdienten Mitglieder der Welt- und Ordensgeistlichkeit, so wie die Gott geheiligten Jungfrauen zu traurigster Dürftigkeit und Bettelarmuth herunterbringt. Zu dem so großen Unglück also, welches die Kirche betroffen, und bei der Umkehrung aller Rechte können Wir, die Wir die Sache eben dieser Kirche und der Gerechtigkeit kraft Unseres höchsten apostolischen Amtes aufs Eifrigste schützen, vertheidigen und wahren müssen, wahrlich in keiner Weise schweigen. Daher erheben Wir in dieser Eurer hochansehnlichen Versammlung Unsere Stimme, um das erwähnte Gesetz mit Unserer apostolischen Autorität zu verwerfen, zu verdammen und es überhaupt für null und nichtig zu erklären. Die Urheber aber jenes Gesetzes und seine Begünstiger sollen wissen, daß sie den Kirchenstrafen und Zensuren, welche die heiligen kanonischen Gesetze, die apostolischen Konstitutionen und die Dekrete der allgemeinen Konzilien gegen die Usurpatoren und Eindringlinge in die Kirche und in ihre Rechte und Güter thatsächlich verhängt haben, elendiglich verfallen sind. Sie sollen erbleichen und in Zittern verfallen, diese erbitterten Feinde der Kirche, und gewiß sein, daß die schwersten und härtesten Strafen ihnen von Gott, dem Urheber und Rächer der heiligen Kirche, bereitet sind, wenn sie nicht wahrhaft reuig in sich gehen und den dieser Kirche zugefügten Schaden zu ersetzen und zu vergüten sich bemühen, wie Wir es aufs höchste wünschen und vom Herrn der Erbarmung demüthiglich und angelegentlich erflehen. Bei dieser Gelegenheit möchten Wir Euch zu wissen thun, ehrwürdige Brüder, daß ein gewisses lügnerisches Buch Französisch geschrieben und in Paris neuerlich herausgegeben ist, in welchem mit der höchsten Perfidie und Unverschämtheit der Seele des Lesers insinuirt wird, daß der höchst schmerzliche Umschwung der Dinge in Mexiko in gewisser Weise diesem apostolischen Stuhle beizumessen sei. Wie falsch und wie sinnlos dieses ist, wissen sicher Alle, und es erscheint noch klarer im Lichte, unter anderen Dokumenten, namentlich aus dem Briefe, welchen der unglückselige Maximilian am 18. Juni dieses Jahres aus dem Gefängnisse an Uns geschrieben hat, bevor er einen unwürdigen und grausamen Tod erlitt. Da Wir gerade Gelegenheit dazu haben, können Wir Uns nicht enthalten, wohlverdientes und höchstes Lob dem erlauchten Andenken des Ludovico Altieri, Kardinals der heiligen römischen Kirche und Bischofs von Albano, zu zollen, denn er, wie Ihr recht gut wißt, von höchster Geburt, geschmückt mit leuchtenden Tugenden, mit den wichtigsten Aemtern betraut und Uns theuer, eilte, sobald er die erste Nachricht empfangen hatte, daß die schreckliche Krankheit, die Cholera, in Albano herrsche, ohne auf sich selbst Rücksicht zu nehmen, aus brennender Liebe zu der ihm anvertrauten Heerde, sofort dorthin. Und keine Mühe, keine Rücksichten, keine Beschwerden und Gefahren scheuend, hat er Tag und Nacht ohne Ruhe und Säumniß die elenden Kranken und Sterbenden mit jedem geistlichen Beistande und mit aller anderen Hilfe eigenhändig zu unterstützen, zu stärken und zu trösten Niemals aufgehört, bis er, von der schrecklichen Krankheit ergriffen, wie ein guter Hirt sein Leben hingab für seine Schafe. Auch wird sein Andenken in den Jahrbüchern der Kirche immerdar im Segen sein, da er ja als Opfer der christlichen Liebe den glückseligen Tod erlitten und den höchsten und unvergänglichen Ruhm sich, der Kirche und Eurer wie aller katholischen Bischofe Genossenschaft erworben hat. Obgleich Wir von tiefem Schmerze ergriffen waren, fühlten Wir Uns doch, als Wir kaum den Tod dieses Kardinals erfahren hatten, daß getröstet, da Wir die sichere Hoffnung hatten, daß seine Seele zu dem himmlischen Vaterlande gelangt sei und

Digitized by Google

dort im Herrn fröhliche und dort die inbrünstigen Gebete an Gott richte für Uns, für Euch und die ganze Kirche. Schuldiges Lob sollen Wir auch der Welt- und Ordensgeistlichkeit von Albano, welche, dem erhobenen Beispiele ihres Bischofes folgend, nicht unterließ, mit Gefahr ihres eigenen Lebens jede vorzugsweise religiöse Hülfe den Kranken und Sterbenden eifrigst darzubringen. Alles Rühmes werth sind auch Unsere Soldaten, die dort stehen, um die öffentliche Ruhe zu wahren, und Gendarmen und Zuaven genannt werden, denen mit vollständiger Verachtung der Lebensgefahr haben sie vorzugsweise bei der Beerdigung der Körper der Gefallenen ein hellleuchtendes Beispiel christlicher Liebe bekundet. Endlich, ehrwürdige Brüder, laßt uns nicht ablassen, unsere Seele zu erheben zu dem Herrn unserm Gott, welcher von großer Barmherzigkeit ist gegen Alle, die ihn anrufen, und lasset unablässig uns zu ihm beten und ihn beschwören, damit Wir mit Euch, stehend im Kampfe und vor dem Hause Israel eine Mauer bildend, sowohl die Sache seiner heiligen Kirche männlich vertheidigen, als auch alle Feinde der Kirche zum Pfade der Gerechtigkeit und des Heiles zurückführen.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 2. Okt. Heute Nachmittag passirte ein von Hanau kommender Extrazug von 48 Wägen den hiesigen Bahnhof, welcher die Bestimmung hatte, die noch in Hanau verbliebenen Pferde und Equipagen des Kurfürsten nach Böhmen zu verbringen. Man schließt hieraus, daß derselbe vorerst nicht mehr nach Hanau zurückzukehren gedenkt.

ACH München, 1. Okt. Die „Süddeutsche Presse" hat heute begonnen regelmäßig zu erscheinen und zählt bereits 2100 Abonnenten. — Der Rezeß über den Vollzug des Friedensvertrags mit Preußen vom 22. Aug. v. Js. hat die allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten. — Der neuernannte Justizminister v. Luh hat mit dem heutigen Tage sein Portefeuille übernommen und haben sich demselben heute Vormittags die sämmtlichen Beamten des Justizministeriums vorgestellt.

Passau, 27. Sept. Gestern fiel im bayerischen Walde der erste Schnee, der auf den Spitzen der Waldgebirge sogar von hier aus beobachtet werden konnte.

Hof, 30. Sept. Heute ist die erste Probenummer der „Hofer Zeitung" erschienen. Dieselbe verfolgt eine entschieden liberale Tendenz und erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich mit einem beigegebenen Unterhaltungsblatte.

Würzburg, 1. Okt. Heute begann an der hiesigen k. Veterinärschule ein Kursus für Hufbeschlaglehre. — Die Synagogen-Kollekte für die israelitische Gemeinde Mittelerweilersbach, Bez. Ebermannstadt in Oberfranken, ergab in unserem Kreise die Summe von 167 fl. 7 kr.

* **Lohr**, 2. Okt. Gestern Abend fand in den hiesigen Kasino-Lokalitäten die Abschiedsfeier des seitherigen Bezirksgerichtsassessors und nunmehrigen Bürgermeisters der Stadt Aschaffenburg Magnus Will statt und wird derselbe heute unsere Stadt verlassen.

Salzburg, 30. Sept. Der Salzburger Gemeinderath beschloß heute fast einmütig, an den Reichsrath eine Petition um Aufhebung des Konkordats zu richten.

Berlin, 30. Sept. Der hier eingetroffene Großfürst-Thronfolger von Rußland empfing heute den Grafen Bismark in längerer Audienz.

Agram, 30. Sept. Ein so eben herabgelangter Hofkanzlei-Präsidial-Erlaß verfügt die sofortige Entlassung aller nationaler Agitationen beschuldigter Professoren am Agramer Gymnasium und der Realschule.

Redakteur: Gunau Meffert.

3175

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege versteigert der unterfertigte k. Notar am

Donnerstag den 3. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Schuhmachers Steigerwald von Großkahl die nachbezeichneten in der Steuergemeinde Großkahl, k. Landgerichts Schöllkrippen, gelegenen Grundbesitzungen, und zwar:

Plan-Nr. 27 a Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Backhaus, Schweinställe und Hofraum, Gebäude Haus-Nr. 7 zu 128 Dez.,
27b — 20 Dez. Garten, Pflanzgarten,
2 Tagw. 432 Dez. Ackerland in 13 Parzellen,
2 242 Wiesen in 14 Parzellen

(Gesammtschätzungswerth der Grundbesitzungen 2167 fl.) nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 mit 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 in 4 Martinikirliten 1868 mit 1871 und den sonst ortsüblichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden.

Die näheren Bedingungen, so wie der ausführliche Beschrieb der Grundbesitzungen können bis zum Strichstermine bei dem unterfertigten k. Notar in Einsicht genommen werden.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Schöllkrippen den 19. September 1867.

W. Faller, k. Notar.

Bekanntmachung.

(Heeres-Ergänzung aus der Altersklasse 1846 betr.)

Nach §. 21 des Heeresergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 hat sich jeder Bayer, der im Laufe des Jahres 1867 sein 21. Lebensjahr zurückgelegt hat oder noch zurücklegt, zur Aufnahme in die Konskriptionsliste zu melden.

Hiefür steht nach §. 20 des oben angeführten Gesetzes Termin auf

Montag den 4. November l. Js.,

Früh 8 Uhr,

im Saale des Löwenwirthshauses dahier an, an welchem Tage sich die Konskribirten mit den Gemeindevorstehern zahlreich dahier einzufinden haben.

Jene Konskriptionspflichtigen, welche a2 verhindert sind, sich an dem erwähnten Tage dahier zu melden, werden der in den §§ 47, 48 und 59 des Gesetzes den Konskribirten zugesicherten Vortheile der Zurückstellung und des Vorstandes für verlustig erklärt, die durch ihre Pflichtverletzung veranlaßten Kosten und in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl. verurtheilt.

Die Konskribirten können sich übrigens auch durch Bevollmächtigte bei der Anmeldung vertreten lassen.

Jene Konskriptionspflichtigen des Bezirks, die sich in anderen Bezirken aufhalten und sich nicht dahier anmelden, oder durch Bevollmächtigte vertreten lassen können, haben das Recht, sich bei der Konskriptions-Behörde ihres temporären Aufenthaltes 14 Tage vor dem obenbezeichneten Termine, also bis zum 21. Oktober d. Js., anzumelden.

Ebenso können ausmärkige Konskribirte, welche sich gegenwärtig im Bezirksamts-Distrikte aufhalten, sich bis zu diesem Termine dahier anmelden; sie haben jedoch alle zur Aufertigung der Liste nöthigen Aufschlüsse zur Stelle mitzubringen.

Alzenau den 26. September 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. Freisl, Amv.

Schmitt.

Robert.

Digitized by Google

3176

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege versteigert der unterfertigte k. Notar am
Mittwoch den 6. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr,
in der Wirthsbehausung des Jakob Thoma zu Geisbach die nachbezeichneten in dieser Gemeinde, k. Landgerichts Schöllkrippen, gelegenen Grundbesitzungen, und zwar:

Plan-Nr. 2606 — 63 Dez. Acker mit Oedung im Peterspfad,
„ 120 — 22 „ Wohnhaus und Hofraum,
„ 121 — 125 „ Garten, Pflanz- und Grasgarten beim Hause

(Gesammttaxe dieser Grundbesitzungen 150 fl. 30 kr.) nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 mit 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1847 gegen baare Zahlung und den sonstortsüblichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Schöllkrippen den 17. September 1867.

W. Faller, k. Notar.

3177

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Landgerichts Alzenau versteigert der königl. Notar Klein daselbst am
Mittwoch den 16. Oktober l. Js., Früh 9 Uhr,
in meiner Amtsstube wiederholt die durch Bekanntmachung vom 19. Juli l. Js. im Aschaffenburger Intelligenz-Blatt Nro. 171 auf den 9. l. Mts. zum zwangsweisen Verstriche ausgeschriebenen 11 Plan-Nummern Ackerfeld in der Steuergemeinde Alzenau zu 4,292 Tagwerk, im Taxwerthe von 1333 fl., wiederholt öffentlich gegen baare Zahlung der Steigschillinge und unter den an der Tagfahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingnissen an die Meistbietenden, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß das Verzeichniß der Strichsobjekte jedermann in des Unterzeichneten Amtsstube eingesehen werden kann und daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Alzenau den 20. September 1867.

A. Klein, k. Notar.

3178

Bekanntmachung.

In Sachen der Gemeinde Dettingen gegen Philipp Brükner von Großwelzheim, Hypothekenzinsforderung betreffend, versteigert der kgl. Notar Klein zu Alzenau, zufolge Auftrags des k. Landgerichts daselbst, zwangsweise am
Montag den 11. November l. Js., Vormittags 11 Uhr,
im Gemeindeschulhause zu Großwelzheim das häusliche Anwesen des Beklagten Haus-Numer 64 daselbst nebst 4 Tagw. 641 Dezim. Ackerfeld in dortiger Steuergemeinde, zusammen geschätzt auf 155 fl., öffentlich gegen baare Zahlung des Steigschillings für das häusliche Anwesen und Zahlung der Steigschillinge in den drei Martinifristen 1867 mit 1869 und unter den an der Strichstagfahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingnissen an die Meistbietenden.

Alzenau den 20. September 1867.

A. Klein, k. Notar.

3179

Bekanntmachung.

Heinrich Weber Wittwe von Kälberau hat mit Zustimmung des k. Landgerichts Alzenau, als Obervormundschaftsbehörde über ihre Kinder, ihr gesammtes Grundvermögen einer öffentlichen Versteigerung unterstellt, um aus dem Erlöse ihre Gläubiger zu befriedigen.

Im Auftrage der Betheiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung fordere ich daher sämmtliche Gläubiger genannter Heinrich Weber Wittwe auf, am
Donnerstag den 17. Oktober l. Js., Früh 9 Uhr,
in meiner Amtsstube daher ihre Forderungen gegen dieselbe bei Meidung der Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Alzenau den 27. September 1867.

A. Klein, k. Notar.

An die sämmtlichen Armenpflegschafts-Räthe und Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks.

Das Armenwesen betr.

Unter Bezugnahme auf die allerhöchste Instruktion für die Behandlung des Armenwesens vom 24. Dezember 1834 im Kreisamtsblatt pro 1834 Nr. 34 und in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 24. September 1866, die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr betreffend, wird hiermit Folgendes angeordnet:

1) Die **Armen-Beschreibungen** und **Etatsvoranschläge** für das Kalenderjahr 1868 sind nach Formular I., Ii., IV. mit Abfluß des Jahres 1867 herzustellen und bis zum **14. Januar 1868** in duplo in den diesämtlichen Einlauf zu bringen.
2) Die **Armenpfleger und Armenfondsrechnungen** pro 1866/67 jedann aber zu fertigen und mit der **Uebersicht der Verwaltungsresultate** (einfach) bis zum **14. Februar 1868** unfehlbar zur Revision anher vorzulegen.

Um ein gleichheitliches Verfahren herzustellen wird weiter verfügt:

3) Nach § 44 der obenerwähnten allerhöchsten Instruktion Seite 31 hat die Armenpflegerechnung nur die **effektiven Einnahmen und Ausgaben** des Armenpflegschafts-Rathes zu umfassen, ihre Ziffer erstreckt sich daher nicht auf die von Privatpersonen direkt an die Armen gelangten Gaben, ebenso findet kein Zimeranschlag der aus den Häusern der Pfichtigen nach dem Turnus an die Armen abgegebenen Naturalkost (Umkost), so wie für an den Armenpflegschaftsrath gelangende alte Kleider u. dergl. statt. Solcher Leistungen aller Art ist bei Titel III 2 der Einnahmen **intra lineam summarisch** Erwähnung zu thun, am Schlusse der Rechnung aber und im Armenbeschrieb, dann in der Uebersicht der Verwaltungs-Resultate sind solche Naturalleistungen nach Art, Zahl, Beschaffenheit und beiläufigem Werthe vorzutragen, damit die Gemeinde jedoch, als die Kuratel-Behörde, der Distrikts-Armenpflegschafts-Rath und die königl. Regierung zu einem steten Ueberblicke **aller** Leistungen des Jahres gelangen kann.
4) Zu den **Armenpflegerechnungen** sind die in der besonderen Beilage IX zum Kreisintelligenz-Blatte pro 1834 Nr. 34 Seite 14 besonders vorgeschriebenen Rechnungs-**Titel** anzuwenden, auf welche es **hier allein,** nicht aber auf das Rechnungsformularpapier anzukommen hat.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird die genaue Einhaltung vorstehender Anordnungen gewärtigt.

Aschaffenburg den 23. Sept. 1867.

Königliches Bezirksamt.

a3 Filenfcher.

311652 **Bekanntmachung.**

(Die Neuregulirung der Gewerbsteuer pro 1867/70 betreffend.)

In nachstehendem Abdrucke bringen wir das in bezeichnetem Betreffe ergangene h. Ausschreiben der kgl. Regierung vom 16. d. Mts. zur Kenntniß der hiesigen Gewerbtreibenden.

Aschaffenburg den 21. Sept. 1867.

Der Stadtmagistrat.
In Vertretung:
Reuß.
Maier

Nr. praes. 23,720. Nr. exp. 20,739. pr. 17. Sept. 1867. 2051.

Die Regulirung der Gewerbsteuer pro 1867/70 betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Gemäß Art. 56 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 über die Gewerbsteuer haben die definitiv festgestellten Steuersätzen die Grundlage der Erhebung nur für 3 Jahre zu bilden, und hat daher — ohne Rücksicht auf die Verlegung des Rechnungsjahres — mit dem 1. Oktober 1867 für die Anlage dieser Steuergattung eine neue Periode auf weitere 3 Jahre zu beginnen.

Da nun nach einer höchsten Entschlie

Digitized by Google

fung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 19. Juli l. Js. Nro. 8205 (Finanz-Ministerialblatt vom 8. August 1867 Nr. 18 pag. 153) zu dieser gesetzlich angeordneten allgemeinen Revision und neuen Feststellung der Gewerbesteuer die erforderlichen Einleitungen zu treffen sind, so wurden bereits die kgl. Rentämter mit den geeigneten Instruktionen versehen und die wegen der vorzunehmenden Neuwahlen der Gewerbsteuerausschüsse nothwendigen Verfügungen Seitens der kgl. Regierung, k. d. J., erlassen.

Behufs der Durchführung des Gewerbsteuer-Regulirungs-Geschäftes nach dem Stande vom 1. Oktober l. Js. werden daher demnächst alle Gewerbetreibenden durch die Gemeindebehörden zur neuen Fatirung nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen und instruktiven Bestimmungen aufgefordert werden.

Damit nun aber diese Fassionen rechtzeitig und vollständig abgegeben und alle Strafeinschreitungen möglichst ferne gehalten werden, erachtet die unterfertigte Stelle für bemessen, die sämmtlichen Steuerpflichtigen auf das Gewerbsteuergesetz vom 1. Juli 1856 (Gesetzblatt pag. 139 mit 184), dann auf die hiezu ergangene höchste Vollzugs-Instruktion vom 11. Juli 1856 (Kreisämtsblatt 1856, Extrabeilage Nr. 5) und beziehungsweise auf die in letzterer allegirten instruktiven Vorschriften vom 16. August 1852 (24. Extrabeilage zum Kreis-Intelligenzblatt vom Jahre 1852) ausdrücklich aufmerksam zu machen und die einschlägigen Bestimmungen des allegirten Gewerbsteuergesetzes zur genauesten Beachtung hier noch besonders bekannt zu geben, als:

Art. 1.

Zur Entrichtung der Gewerbsteuer ist Jedermann verpflichtet, der ein Gewerbe treibt.

Demgemäß unterliegen der Gewerbsteuer alle radizirten, oder realen, dann alle persönlichen Gewerbe, deren Ausübung auf der Verleihung einer Konzession irgend einer Art oder eines Privilegiums beruht, oder für deren Betrieb nach den in dem Regierungsbezirke der Usus bestehenden Einrichtungen ein Patent gelöst wird, so wie alle der freien Betriebsamkeit vorbehaltenen Erwerbsarten, soferne dieselben gewerbsmäßig ausgeübt werden.

Die Frage, ob eine der freien Betriebsamkeit vorbehaltene Erwerbsart gewerbsmäßig ausgeübt wird, ist nach den Verhältnissen des einzelnen Falles zu entscheiden, jedenfalls wird die gewerbsmäßige Ausübung dann angenommen, wenn die Beschäftigung mit Gehilfen oder in einem offenen Laden, oder mit öffentlicher Ankündigung betrieben wird.

Art. 2.

Die Steuerpflicht ist bei jener Finanzbehörde begründet, in deren Bezirke das steuerbare Gewerbe betrieben wird.

Für herumziehende Gewerbe entscheidet der Wohnort des Gewerbtreibenden.

Art 7.

Bei der Einreihung der einzelnen Gewerbetreibenden unter die [illegible] Tarife aufgeführten Gewerbsgattungen entscheidet der thatsächliche Betrieb des einzusteuernden Gewerbes. Die von dem Geschäftsinhaber gewählte Benennung des Gewerbes oder Unternehmens, so wie der Inhalt der durch die Konzessionsurkunde ertheilten Befugnisse sind hiebei nicht maßgebend, sondern dienen nur als Anhaltspunkte der Beurtheilung.

Art. 26.

Jeder Gewerbtreibende oder dessen Stellvertreter ist gehalten, nach erlassener Aufforderung bei der einschlägigen Gemeindebehörde entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll die Erklärung abzugeben:

a) welches oder welche Gewerbe er betreibt oder zu betreiben beginnt;
b) wie viele und welche Gattung von Gehilfen oder Arbeitern — beziehungsweise welche Art und Zahl von Gewerbsvorrichtungen er bei den bereits in Betrieb stehenden Gewerben während des Zeitraums der jüngstvorhergegangenen drei Jahre durchschnittlich verwendet hat;
c) ob und wie viele Läden oder Niederlagen und an welchen Orten er besitzt, dann, ob er nur eigene oder auch fremde Erzeugnisse in denselben feil hält;
d) welche sonstige auf seinen Gewerbsbetrieb und die Steuerregulirung Einfluß übende Verhältnisse er zu erwähnen für nothwendig hält;
e) bei den Brauereigewerbsitzten hat diese Erklärung die Schäffelzahl des in den letztvorhergegangenen drei Jahren verwendeten Malzes — bei Brantweinbrennereien die Eimerzahl des in dieser Periode erzeugten Fabrikates zu enthalten; — bei jenen Gewerben, für welche die Menge des Materialverbrauchs oder des Erzeugnisses als Anhaltspunkt zur Ausmessung der Betriebsanlage erklärt ist, hat der Steuerpflichtige die bezüglichen Größen nach Maßgabe der in dem Tarife deßhalls getroffenen Bestimmungen zu deklariren;
f) bei neu in Betrieb tretenden Gewerben ist der Umfang, in welchem das Gewerbe betrieben werden will, nach vorbezeichneten Merkmalen in der Erklärung anzugeben.

Art. 27.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird auf seine Kosten unter Vormerkung einer bemessenen Frist und unter dem Präjudize der in Art. 34 am Ende und Art. 43 gegenwärtigen Gesetzes getroffenen Bestimmungen — gegen Ladungsnachweis an deren Abgabe gemahnt.

Art. 34.

Der auf vorbezeichnete Weise zusammengesetzte Gewerbsteuerausschuß tritt auf jedesmalige Veranlassung des Rentamtes am Sitze desselben zusammen.

Er prüft die von den Steuerpflichtigen abgegebenen, vom k. Rentbeamten mit der Steuerliste vorgelegten Erklärungen, bestätigt dieselben entweder als unbedenklich, oder entscheidet im Falle der Beanstandung [illegible] mündlicher Vernehmung des Betheiligten.

Wenn der im Art. 72 vorgezeichneten Mahnung ungeachtet der Steuerpflichtige eine Erklärung abzugeben unterlassen hat, so erfolgt die Entscheidung des Ausschusses von Amtswegen ohne Einvernahme des Betheiligten, vorbehaltlich der in Art. 43 vorgesehenen Strafbestimmung.

Art. 43.

Wenn ein Steuerpflichtiger die Abgabe seiner Erklärung der ergangenen Mahnung ungeachtet unterlassen hat, und demzufolge die Entscheidung des Ausschusses gemäß Art. 34 von Amtswegen zu geschehen hatte, so verfällt der Säumige in eine nach der Bedeutenheit des einzusteuernden Gewerbes bemessene Geldstrafe von einem bis zu fünfzig Gulden.

Art. 44.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher in seiner Erklärung die zur Feststellung der Betriebsanlage erforderlichen Merkmale (Art. 26) zum Nachtheile des Staatsärars entweder ganz verschweigt oder zu gering oder unrichtig angibt, unterliegt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, einer Geldstrafe, welche nach Ermessen dem fünf- bis zehnfachen Jahresbetrage desjenigen Theils der Steueranlage, um welchen die Staatsanlage durch die unrichtige Fassion verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Die Gemeindebehörden haben gegenwärtiges Ausschreiben noch vor Beginn der neuen Fassionsaufnahme zur Kenntniß der in ihrem Bezirke befindlichen Gewerbetreibenden zu bringen.

Würzburg den 16. September 1867.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg,
Kammer der Finanzen.
In Abwesenheit des königl. Regierungs-Präsidenten:
Der kgl. Regierungs-Direktor:
v. Buchner.
Dr. v. Gerstner.
Mees.

Fleischtaxe

pro Monat Oktober 1867.
Das Pfund Mastochsenfleisch 18½ kr.
Aschaffenburg den 2. Oktober 1867.
Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

3180 Indem ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzeige, daß ich nunmehr bei Hrn. Messerschmied Appel in der großen Metzgergasse wohne, empfehle ich mich wiederholt in allen Kalb-Arbeiten, namentlich auch in Anfertigen von Kapuzen. Durch Anschaffung einer Rähmaschine bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf das Billigste zu entsprechen.
Ursula Brand.

Prima Schweizerkäs und Sardellen
bei J. C. Bergmann. 3181

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 2. Okt. Neuerdings befinden sich auch in dem Garten des Hrn. Gärtners Frankenberger auf dem Babbera blühende Trauben.

ACH **München**, 1. Okt. Die Kommissionsmitglieder zur Abhaltung der medizinischen Staatsprüfung haben sich sämmtlich hier eingefunden. Sie traten gestern zu einer vorbereitenden Besprechung im Ministerium des Innern zusammen und heute begann die Prüfung selbst, welche im Universitätsgebäude stattfindet. Von den 94 Kandidaten, welche sich zur Theilnahme an der Prüfung gemeldet, sind 92 erschienen, da zwei durch Krankheit verhindert sind, der Prüfung sich mit zu unterziehen. — Die Kommission für die am 14. Oktober dahier beginnende Prüfung für den Staatsbaudienst wird unter dem Vorsitze des kgl. Oberbauraths Hummel aus nachstehenden Kommissionsmitgliedern bestehen: Professor der poly'echnischen Schule in Nürnberg, Klingenfeld, für Geometrie, Statik und Mechanik; Professor der polytechnischen Schule in Nürnberg, Dr. Weiß, für Algebra und Analysis, dann Physik; Universitätsprofessor Dr. v. Pettenkofer zu München für Chemie und Baumaterialienlehre; Bauraths und Professor Dr. Bauernfeind zu München für Instrumenten- und Vermessungskunde; Bauraths und Professor Neureuther zu München für Landbaukunde und Geschichte der Baukunst.

ACH **München**, 1. Okt. Der Kredit für außerordentliche Militärbedürfnisse in den Jahren 1868 und 1869 im Gesammtbetrage von 3,032,834 fl. umfaßt den Unterhalt des höheren Standes an Offizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren, welcher noch als Folge der Kriegsaufstellung von 1866 vorhanden ist und nur allmälig reduzirt werden kann. Außerdem betrifft derselbe einige Heeresbedürfnisse, welche eine Folge der beantragten neuen Heeresorganisation sind, sodann den Bedarf für mehrere nothwendige Garnisonsneubauten und endlich eine Summe, welche für Bau- und Ausrüstungszwecke der vormaligen Bundesfestung Ulm erforderlich. Ueber den Vortrag des Finanzministers in der gestrigen Kammersitzung glauben wir noch ausführlicher berichten zu müssen. Was die Form des vorgelegten Budgets betrifft, so erklärt der Minister: „dasselbe ist zum Erstenmale in der Form eines Bruttobudgets aufgestellt. Während nämlich das seitherige Nettobudget einerseits als Aufwand nur die eigentlichen Staatsausgaben und andererseits als Deckungsmittel hiefür die reine Einnahme nach Abzug der Rückstände, Nachlässe und Verwaltungsausgaben zum Gegenstand hatte, sind in dem gegenwärtigen Budget, so wie in der dem Entwurfe des Finanzgesetzes beigegebenen Uebersicht in erster Reihe die Einnahmen mit ihrem Bruttobetrage nach Abzug der Rückstände und Nachlässe, sodann diesen gegenüber in selbstständiger Weise die Erhebungs-, Verwaltungs- und Betriebsausgaben, und schließlich die Staatsausgaben im engeren Sinne vorgetragen. Diese Art der Budgetaufstellung ließ es übrigens als unerläßliche Nothwendigkeit erkennen, mit Hinblick auf die wandelbare Natur der Erhebungs-, dann der Betriebs-, Produktions- und Gewinnungskosten bei den einzelnen Verwaltungszweigen und die in dieser Richtung erforderliche freiere Bewegung eine modifizirte Fassung der in den bisherigen Finanzgesetzen aufgenommenen Bestimmung über die Einhaltung der Ausgaben-Etats vorzuziehen. Die zweite formelle Aenderung des Budgets besteht darin, daß die Ausgaben der sogenannten Staatsanstalten, so wie die Zuschüsse an die Kreisfonds und der Aufwand des Landbaues nicht mehr wie bisher als besonderte Hauptetats behandelt, sondern bei den Etats der einschlägigen Staatsministerien eingereiht wurden, wodurch bezüglich der den einzelnen Ressorts zugehörigen Ausgaben eine übersichtliche Darstellung gewonnen werden konnte. Auch wurde der Bedarf für die Gendarmerie von dem Militäretat auf jenen des Staatsministeriums des Innern überwiesen." Bezüglich der Staatsschuld lauten die Worte des Ministers: „Die Staatsschuld, welche in dem vorliegenden Budget nur mehr nach den drei Hauptkategorien der allgemeinen Staatsschuld, der Eisenbahnschuld und der Grundrentenschuld ausgeschieden, hat durch die Ereignisse des Jahres 1866 eine beträchtliche Vermehrung erfahren und erheischt demzufolge erhöhte Mittel für Verzinsung und Tilgung. Hierbei erscheint jedoch die Annahme als berechtigt, daß die Erträgnisse des Malzaufschlages zur Verzinsung und Tilgung der allgemeinen Staatsschuld hinreichen werden. Im Betreff der Beamtenbesoldungen erklärt der Minister, daß die Regierung sich der Verpflichtung nicht entziehen zu können glaubte, den Besoldungsetats ein neues allgemeines — übrigens auf die Gehaltsansätze unter 4000 fl. beschränktes — Gehaltsregulativ zu Grunde zu legen, welches gleichmäßig für sämmtliche Kategorien des Civildienstes nach dem Systeme der Altersklassen aufgestellt ist und geeignet sein dürfte, die seit lange schwebende Besoldungsfrage zu einem entsprechenden Abschlusse zu bringen. Der auf den Gesetzentwurf über den Malzaufschlag bezügliche Vortrag des Finanzministers lautet also: „Meine Herren! Die schon seit längerer Zeit erkannten Mängel und Lücken der älteren gesetzlichen Bestimmungen über den Malzaufschlag, so wie die theils als unzweckmäßig, theils als unzureichend befundenen Strafbestimmungen haben eine neue allgemeine Regelung dieser Materie als dringendes Bedürfniß erkennen lassen. In Gemäßheit der in dem Allerhöchsten Landtagsabschiede vom 10. Juli 1865 gegebenen Zusicherung ist nunmehr ein Gesetzentwurf, „den Malzaufschlag betr.", ausgearbeitet worden, und Se. Maj der König haben mir den Allerhöchsten Auftrag zu ertheilen geruht, denselben gemeinschaftlich mit den betheiligten Staatsministerien der Justiz, des Innern,

Digitized by Google

dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten dem gegenwärtigen Landtage und zwar zunächst der Kammer der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Zustimmung zu übergeben. In dem Gesetzentwurfe ist den bei früheren Landtagsversammlungen geäußerten Wünschen die möglichste Berücksichtigung zugewendet worden. Insbesondere möchte ich mir hervorzuheben erlauben, daß der vorliegende Entwurf die Aufhebung des Unterschieds zwischen trockenem u. eingesprengtem Malze u. dessen gleichmäßige Besteuerung nach einem entsprechenden Ausgleichungssatze vorschlägt und zugleich proponirt, daß dieser Bestimmung rückwirkende Kraft für alles vom 1. Okt. 1867 an zur Mühle gebrachte steuerbare Malz so wie für die in diesem Zeitpunkt an für aufschlagspflichtige Fabrikation bestimmte Trockenfrucht beigelegt werde. Die wohl schon in weiteren Kreisen bekannte Erfindung eines allen Anforderungen entsprechenden Malzmessungsapparates, dann eines Kontrolapparates für Schrotmühlen gab die Möglichkeit, im Fall der Benutzung dieser Apparate der Befugniß sowohl zur Haltung von Partikularmalzmühlen, als von Futterschrot-Haus- und Quetschmühlen im Betriebe der Landwirthschaft die weiteste Ausdehnung zu gewähren. Der Strafrechtstheil enthält neben den erforderlichen allgemeinen Bestimmungen eine neue Regelung der gesammten Strafs-Skala, abgestuft nach der Unterscheidung von eigentlichen Defraudationen im Gegensatze der das Gefäll unmittelbar oder bloß mittelbar gefährdenden Handlungen. Die als nothwendig erachteten gesetzlichen Bestimmungen über den Lokal-Malzaufschlag sind in einer besonderen Abtheilung aufgenommen. Endlich schlägt der Entwurf auch die nunmehrige Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz vor, und sind in demselben die wenigen mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse dieses Landestheils als erforderlich erkannten Spezialbestimmungen vorgesehen. Der Natur der Sache nach würde mit dem Zeitpunkte der Einführung des Malzaufschlages der bisherige Steuerbeischlag der Pfalz von jährlichen 100,000 fl. in Wegfall zu kommen haben, auf welchen Punkt in dem Finanzgesetze für die IX. Finanzperiode bereits entsprechende Rücksicht genommen ist, Indem ich hiemit im Vollzuge des Allerhöchst ertheilten Auftrages den Gesetzenwurf auf den Tisch des hohen Hauses niederlege, beehre ich mich zu dessen näherer Begründung auf die beigegebenen Motive Bezug zu nehmen und zugleich denselben Ihrer geneigten Würdigung zu empfehlen."

* **Lohr**, 2. Okt. Die hiesige Gasseinrichtung ist so ziemlich ihrer Vollendung zugeführt und wird die Ausführung dieses Werkes in den nächsten 14 Tagen erfolgen.

* **Lohr**, 2. Okt. Heute Morgens gegen 5 Uhr wurde die hiesige Stadt durch Feuerlärmen allarmirt. In der Nähe des Gasthauses zur „Krone" bei dem Schreinermeister Schweis, kam das Feuer aus; demselben wurde jedoch bei der Windstille und der sofortigen Thätigkeit des Feuerwehrkorps Einhalt gethan. Außer einem Hause und einigen Mobilien ist kein Verlust zu beklagen.

† **Kleinwallstadt**, 1. Okt. Auch von hier ist eine Adresse um Auflösung der Kammer nach München abgegangen. — Am Sonntag fand in Eisenfeld eine Erinnerungsfeier an die 100jährige Einweihung der dortigen Pfarrkirche statt. Der Vormittag war der kirchlichen Feier gewidmet, bei welcher Hr. Kooperator Roßbach eine auf dieselbe Bezug nehmende Predigt hielt und sich dabei als ausgezeichneter Kanzelredner bewährte. Am Nachmittag beeinigten sich die Einwohner durch Musik und Tanz, wie dieß bei unsern Kirchweihfesten üblich ist.

Tauberbischofsheim, 30. Sept. Die bestimmt auf den 1. Okt. erwartete Eröffnung der Tauberthalbahn bis Hochhausen ist auf den 15. Okt. verschoben worden. Die Probefahrt findet heute Vormittag statt.

Aus dem Waldeck'schen, 29. Sept. Unser Fürst hat, ohne die Lösung der das Land seit Monaten fast fieberhaft erregenden Lebensfrage in Betreff des Accessions-Vertrags abzuwarten, sein Fürstenthum verlassen und sich mit der ganzen Familie nach Italien begeben. Inzwischen ist die Einverleibung unseres Ländchens mit dem am 25. ds. zu Arolsen erfolgten Einmarsch eines Bataillons vom 83. preußischen Infanterieregiment eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Okt. Im Reichstag wurde der Marine-Etat angenommen, nachdem Contreadmiral Jachmann mitgetheilt hatte, daß dem Bundesrath eine Denkschrift über die Fortentwicklung der Marine vorgelegt werden solle, woran sich der Antrag auf Bewilligung eines Extraordinariums für Marinezwecke knüpfen werde. Bei Berathung der Einnahmen aus den Zöllen wurde von Seiten der Regierung erklärt: Altona solle vorerst aus dem Zollverein ausgeschlossen bleiben, und der 1. Januar 1868 wurde als Termin für den Eintritt der Elbherzogthümer in den Zollverein in Aussicht gestellt. — Die „N. Allg. Ztg." meldet: der Reichstag wird voraussichtlich vor dem 15. Oktober das neue Posttarifgesetz genehmigt haben; es sind daher zu deßfalls nöthigen Besprechungen die Südstaaten eingeladen, zum 15. Oktober Bevollmächtigte hieher zu senden.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute vorgenommenen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind auf nachfolgende Nummern die Hauptgewinnste gefallen: Nr. 280,274 40,000 fl., Nr. 390,277 10,000 Nr. 72,577 4000 fl., Nr. 186,388, 203,525, 221,471, 345,599, 392,108 à 2000 fl., Nr. 21,289, 62,078, 85,060, 85,967, 121,309, 121,334, 186,367, 280,276, 341,855, 359,459, 384,380, 399,076 à 1000 fl.

Redakteur: Gustav Meffert.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Die heute fällige Nummer der „Erheiterungen" wird morgen ausgegeben.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 234 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 4. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zur Tabaksteuerfrage.

Nach zweierlei Richtungen hin ist die seitherige Thätigkeit der deutschen Tabaks-Interessenten, die in dem Kasseler Kongreß vom 5. August d. Js. ihren Gipfelpunkt erreichte und nun im Stillen fortarbeitet, von unverkennbarem Erfolg gewesen: die öffentliche Meinung ist aufmerksam geworden, und die Regierungen haben den gewichtigen Bedenken, die gegen das vielbesprochene Steuerprojekt geltend gemacht wurden, ein offenes Ohr geliehen. Während es anfänglich schien, als stehe die Durchführung dieses Projekts mit seinem Zehnthalerzoll für den Centner ausländischen Rohtabaks, mit seiner Morgensteuer von 20 Thlr. für die inländische Produktion, mit seiner Fabrikationssteuer und Konzessionsgebühr ꝛc. schon unabwendbar fest, darf man jetzt wieder annehmen: es lasse sich die Gefahr, die der deutscher Tabaksindustrie in alledem gedroht hat, doch wohl abwenden.

Wir erkennen das bereitwillig an, finden aber trotzdem nur eine neue Aufforderung darin, dem weiteren Verlaufe dieser Angelegenheit mit Aufmerksamkeit zu folgen. Die ausdrückliche Bestimmung des neuen Zollvertrags, die eine gemeinsame Besteuerung des Tabaks für den ganzen Zollverein anordnet und dabei nicht bloß dessen Erzeugung, sondern auch seine Verarbeitung ins Auge faßt; die sorgfältigen offiziellen Erhebungen, denen dieß Projekt überall zu Grunde lag, die vielfach erwähnte Thatsache, daß später hie und da auch noch andere Recherchen unternommen worden seien, um die Zahl und den Geschäftsbetrieb derjenigen Gewerbe festzustellen, die bei Durchführung des Projekts konzessionspflichtig werden würden; die durchweg bestätigenden, geradezu amtlichen Erklärungen verschiedener Staatsbeamten; alles das sind Momente, die sehr beredt von dem Ernste sprechen, von dem geradezu bitteren Ernste, der in dem seitherigen Vorgehen verborgen lag.

Wenn aber der ganze Plan noch vor wenigen Wochen und Monaten so eifrig betrieben wurde; wenn er in gewissem Sinne sogar eine nicht unerhebliche Unterstützung in dem letzten Kongreß der deutschen Volkswirthe gefunden; wer bürgt uns dafür, daß er nun doch für alle Zeit begraben bleibt?

Und wenn er jetzt vielleicht nur zum Theil realisirt werden möchte (wir haben Ursache, das zu fürchten), haben wir denn nicht allen Grund, uns der Besorgniß hinzugeben, daß die Durchführung des Theils auch nur — die Anbahnung des Ganzen sein soll?

Es liegt ohnehin, wie in einer der letzten Verhandlungen der Berliner Tabaksfabrikanten sehr richtig hervorgehoben wurde, in der Gegenwart ein unverkennbarer Zug, die Deckung der Staatsbedürfnisse der Einwirkung der Volksvertretung möglichst zu entziehen; und die Durchführung des Tabaksteuerprojekts, gerade des Projekts, mit welchem sich der Kasseler Tabakstag zu beschäftigen hatte, wäre in dieser Beziehung ein gewaltiger Schritt weiter. Wer uns das zugibt, der wird aber auch anerkennen müssen, daß nicht bloß die Interessenten der Tabaksindustrie, sondern jeder liberalgesinnte Staatsbürger verpflichtet ist, gegen das Projekt auch jetzt noch fort und fort auf der Hut zu sein.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 3. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 28. September l. Js. wurde auf Berufung des Aquilin Emge, ledigen Bauernsohnes von Hörstein, des Peter Franz Streit von da, und des Philipp Nager, ledigen Schreinergesellen von Mittenberg, zur Zeit in Hörstein, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 24. Juli l. Js., welches die beiden Ersten wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen zu je 1 Monat Gefängniß, und

Digitized by Google

den Letztgenannten wegen desselben Vergehens zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß, so wie solidarisch in die Kosten des Verfahrens und jeden Einzelnen in die Kosten des Strafvollzugs, jedoch unter Verweisung derselben auf die k. Staatskasse, und zwar bezüglich des Aquilin Enge gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß Aquilin Enge und Peter Franz Streit von Hörstein von der gegen sie erhobenen Anschuldigung eines Vergehens unzüchtiger Handlungen freigesprochen, Philipp Nager von Mittenberg, zur Zeit in Hörstein, dagegen wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu 3 Tagen Gefängniß, so wie in die ihn treffenden, jedoch der Staatskasse zur Last fallenden Kosten verurtheilt wurde; ferner wurde auf Berufung des Valentin Seyboth, verwittibten Oekonomen von Winterhausen, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 1. August l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Betrugs durch Fälschung einer Privaturkunde zu 2 Monaten Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß Valentin Seyboth von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens des Betrugs freigesprochen wurde.

** **München**, 2. Okt. Zwei Artikel, nämlich in Nr. 231 der „Augsburger Postzeitung“ und Nr. 271 der „Donauzeitung“, die offenbar aus einer und derselben Feder geflossen sind, verkünden als Thatsachen, daß Se. Maj. der König auf die Bewegung im Kleruß unverzügliche Vorlage des Schulgesetz-Entwurfs angeordnet haben, daß ferner die Mittheilung des Entwurfs an die Bischöfe befohlen worden sei. Wir sind in die Lage gesetzt, aus ganz sicherer Quelle berichten zu können, daß beide Thatsachen vollständig erlogen sind. Gelegentlich dieser unwahren Angaben bringt der Korrespondent der „Augsburger Postzeitung“ neuerlich jenes schon früher als unbegründet bezeichnete Gerücht, daß mit einem bekannten Provinzial-Beamten behufs Annahme des Kultusministeriums nichtamtliche Unterhandlungen stattgefunden hätten und nennt dießmal sogar zwei Persönlichkeiten, welche für diesen Posten ausersehen sein sollen. Wir müssen auch diese Behauptung auf Grund wiederholt eingezogener Erkundigungen und insbesondere im Vergleiche mit obigen unwahren Angaben lediglich als eine tendenziöse Erfindung bezeichnen, und bedauern nur, daß das Publikum durch solche Parteimanöver fortwährend irregeleitet wird.

ACH **München**, 2. Okt. Der Herzog Ernst von Koburg berührte gestern auf der Reise in die Riß unsere Stadt. — Soldaten der ehemaligen kaiserlich mexikanischen Armee — ungefähr 60—70 an Zahl — sind gestern auf der Heimkehr nach Oesterreich hier angekommen und nach einstündiger Rast weiter nach Salzburg befördert worden. — Ruchlose Hände haben in der Nacht des 15. September auf der Eisenbahn zwischen Hensfeld und Bruckmühl eine Bahnschwelle quer über das Schienengeleis gelegt. Glücklicherweise wurde das Hinderniß von dem Eilzug ohne Schaden bei Seite geschoben.

München, 2. Okt. Tagesordnung für die auf den 3. Oktober Vormittags 11 Uhr anberaumte 19. Sitzung der Kammer der Reichsräthe: 1) Vortrag des Legitimationsausschusses über die Legitimationen des erblichen Reichsraths Fr. Grafen v. Fugger-Kirchberg-Weißenhorn und des lebenslänglichen Reichsraths v. Bomhard; Berathung und Beschlußfassung darüber. 2) Vortrag des Entschuldigungen-Ausschusses über die eingelangten Entschuldigungen abwesender Herren Reichsräthe; Berathung und Beschlußfassung darüber. 3) Wahl je eines Mitgliedes im 1. und 4. Ausschuß, sodann im Justiz-Gesetzgebungs-Ausschuß. (Südd. Pr.)

Landau, 29. Sept. Gestern Vormittags kam der mit Ab- und Einladen von Getreide im hiesigen Bahnhofe beschäftigte 30jährige Johann Georg Maier von Mittelstadt, k. württemb. Oberamts Urach, zwischen die Puffer eines im Laufe begriffenen Eisenbahnwagens, in Folge dessen er solche Quetschungen erhielt, daß er nach Verlauf von einer halben Stunde verschied.

Karlstadt, 3. Okt. Das seit längerer Zeit dahier bestehende Projekt zur Erbauung einer stehenden Brücke über den Main ist nunmehr seiner Realisirung einen weitern Schritt entgegengegangen, indem durch das persönliche Vorgehen einiger hiesiger sehr achtbarer Mitbürger in einigen Tagen von der Cramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg Techniker zur Begutachtung resp. Aufstellung des Kostenvoranschlages dahier eintreffen werden. (L. A.)

In **Wien** hat sich Professor Schabus, als Lehrer und Forscher auf physikalischem Gebiet rühmlich bekannt, mit Cyankalium, dem Wiener Modegift, vergiftet; Melancholie in Folge eines Gehirnleidens wird als Ursache angegeben.

Leuney, 28. Sept. In dem Etablissement der Gebrüder Mannesmann zu Bliedinghausen ist gestern Morgen ein Kessel explodirt. Das Feuer des Schmelzkastens wurde dabei von dem Rost hinausgeschleudert und damit ein Arbeiter derart überschüttet, daß er nach einigen Stunden an den erlittenen Brandwunden starb.

Hannover, 30. Sept. Der Provinzial-Landtag ist heute durch den Oberpräsidenten, Grafen Stolberg, geschlossen worden.

Großkarben, 24. Sept. Das prachtvolle Hofgut in Büdesheim wurde gestern Nachmittag ein Raub der Flammen; bis auf das Herren- und Wohnhaus wurden sämmtliche Gebäude, 5 Scheuern, die vor einigen Jahren neuerbauten prächtigen Stallungen, das Maschinenhaus ꝛc. eine Beute des verheerenden Elements.

Darmstadt, 26. Sept. Der vormalige Hospitalmeister Ludwig Becker von hier ist flüchtig und wird wegen Unterschlagung städtischer Gelder steckbriefisch verfolgt.

Homburg, 30. Sept. Heute Morgen um 10 Uhr rückte das hamburgisch-hanseatische Kontingent zum letzten Mal nach dem Heiligengeistfeld aus, wo sich trotz des Sturmes und Regens Tausende von Menschen einge-

Digitized by Google

funden hatten, dem letzten Paademarsch der Hanseaten zuzusehen. Nachdem hier die von dem König von Preußen zur Erinnerung an den vorjährigen Feldzug verliehenen Fahnenbänder den Fahnen angeheftet worden, marschirten die Truppen, überall von Hurrah- und Hochrufen empfangen, zur Michaeliskirche. Hier wurden die Fahnen der Militärdeputation überreicht und dann von dieser dem Vorstand der Kirche übergeben, in deren Räumen sie neben den Fahnen der hanseatischen Legion von 1813 aufgehängt wurden. Hierauf sprach Bürgermeister Sieveking im Namen des Senats feierlich die Auflösung des Kontingents aus, worauf die Musik „Hamburgs Wohlergehen" spielte, unter dessen Klängen die Soldaten zum letzten Mal in ihre Kasernen zogen. Um Mittag bezog die in Altona liegende preußische Garnison die Wachen. Morgen um 1 Uhr wird das erste Bataillon unserer neuen Besatzung hier einrücken.

Vom 1. Januar bis zum 30. September d. Js. sind über **Bremen** 62,393 Personen auf 170 Schiffen auszewandert. Davon gingen nach New-York 47,584, nach Baltimore 8211, nach Philadelphia 622, nach New-Orleans 1684, nach Quebec 2937, nach Galveston 1316, nach Angestura 3, nach Honolulu 6, nach Buenos-Ayres 31.

Frankfurt, 1. Okt. Abermals haben zwei hiesige Bürger, es ist dieß innerhalb wenziger Tage der vierte Fall, weil sie ihren Gläubigern nicht mehr gerecht zu werden vermochten, eine transatlantische Reise angetreten. Der eine ließ seinen Gläubigern mittheilen, er wolle versuchen, sie von Amerika aus zu befriedigen.

Bern, 30. Sept. Die interessanteste Neuigkeit ist das Entlassungsgesuch des Herrn Bundespräsidenten Fornerad, welcher die Leitung eines großen Unternehmens in der Westschweiz übernehmen soll. — In Zürich und Umgebung ist eine bedeutende Abnahme der Cholera-Erkrankungen und Todesfälle eingetreten. Unter diesen Umständen kehrt wieder einiges Leben in die Stadt zurück.

Mailand. Vor wenig Tagen wurde hier ein schauderhafter Mord begangen. Der Graf Tullo d'Arragona, früher spanischer Konsul in Turin, entließ seinen Kutscher. Derselbe sollte in Gegenwart seines Herrn dem neuen Kutscher die Schlüssel übergeben, als er sich plötzlich gegen den Grafen wendete und demselben einen Stich in den Unterleib versetzte, welcher sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Mörder wurde sogleich festgenommen. Graf Tullo war 27 Jahre alt und erst seit wenigen Monaten verheirathet.

Paris, 30. Sept. Man erzählt, daß die französische Regierung der italienischen mitgetheilt habe, dieselbe könne auf Rom rechnen, wenn sie nur den Tod Pius IX. abwarte.

Chicago, 9. Sept. Ueberall finden jetzt die alljährlich wiederkehrenden Ackerbauausstellungen in Distrikten und Staaten statt. Jede Grafschaft (Illinois zählt etwas über 100 solcher Distrikte) jetzt ihre Ehre darein, ein Ackerbaufest abzuhalten, und sich von den Mühen des Sommers einige Tage zu erholen. Blumen- und Obstausstellungen zeigen bei der Gelegenheit die rasche Entwicklung des Landes. Die Vorstellung, als gebe es hier zu Lande nicht so gutes Obst wie in Deutschland, ist eine sehr irrige. Abgesehen von den klimatischen Vortheilen ist der Unternehmungsgeist unserer Farmer weit größer als in Europa, England vielleicht hier und da auszenommen. Jeder Farmer liest seine Ackerbauwochen- oder Monatsschrift, die Ausstellungen halten ihn stets über die neuesten Fortschritte auf dem Laufenden, und er scheut selbst bedeutende Auslagen nicht, wo er schließlichen bedeutenden Nutzen voraussieht. Der Pfirsichbau und die Traubenzucht haben großartige Ausdehnung genommen. Von den Inseln im Erisee, wie von den Ufern des Ohio, der Missisippi, von Missouri, von Illinois strömen die Kisten mit Trauben nach Chicago, um von hier aus über den ganzen Nordwesten verschickt zu werden. Kalifornien, das jetzt bereits Mehl nach New-York schickt, droht für Deutschlands Weinhandel Konkurrent zu werden. Der Staat wird diesen Herbst gegen 4 Mill. Gallonen in den Markt bringen, nebst 100,000 Gallonen Brandy. Die kalifornischen Weine haben bereits in Chicago Niederlagen, sind stark, feurig und süß, wie die spanischen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Okt. Die „Prov. Korr." bestätigt den erwünschten Abschluß der Verhandlungen über die Vermögensverhältnisse des früheren Königs von Hannover. Der betreffende Vertrag, dessen Bestätigung bald zu erwarten steht, wurde am 29. Sept. zwischen dem preußischen Bevollmächtigten Geheimrath König und dem hannoverschen Bevollmächtigten, dem Justizminister a. D. Dr. Windthorst, abgeschlossen. Mit den nassauischen Vertrauensmännern werden demnächst Berathungen über die Wünsche der Bevölkerung betreffend die Förderung der Landeswohlfahrt gepflogen werden.

Friedrichshafen, 2. Okt. Der König und die Königin von Preußen sind heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen und setzten Nachmittags ihre Reise nach Hohenzollern fort.

Hamburg, 2. Okt. Die Bürgerschaft nahm heute einen Antrag des Senats an, betreffend die Einsetzung einer gemischten Kommission behufs Prüfung der durch den Anschluß Hamburgs an den norddeutschen Bund hervorgerufenen wirthschaftlichen und finanziellen Fragen.

Florenz, 2. Okt. Die Insurgenten behaupten das Städtchen Aquapendente. Die päpstlichen Gendarmen forderten Hülfe von der italienischen Armee, welche sich aber weigerte, zu intervenriren. Die Insurrektion wächst.

Paris, 2. Okt. Die „Patrie" erklärt die Gerüchte von der Existenz eines zweiten Rundschreibens des Marquis de Moustier, einer beabsichtigten Revision des Septembervertrags und dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Frankreich und Italien für unbegründet. Andere Blätter dementiren die Gerüchte, daß der Kaiser verkrankt, daß in Rom eine Revolution ausgebrochen und daß General Fleury in Berlin schlecht empfangen worden sei.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

3199

TODES- ✝ ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, gestern Nachmittags 1 Uhr meine liebe Frau

Maria Rosa,

geb. Leibmann aus Klingenberg,

nach ¹/₄jährigem Krankenlager, in einem Alter von 57 Jahren 8 Monaten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stilles Beileid bittet

Der tieftrauernde Gatte:
Ferdinand Schwarz, k. Gerichtsdiener.

Aschaffenburg den 3. Oktober 1867.

Die Beerdigung findet am Freitag den 4. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus und der Gottesdienst am Samstag Früh 9 Uhr in der Sandkirche statt.

An die Gemeinde-Behörden des königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die landwirthschaftliche Fortbildungsschule für Bauernsöhne betreffend.

Die Gemeinde-Behörden haben das kgl. Regierungs-Reskript vom 10. August d. Js. (Kr.-Amtsbl. Nr. 126, S. 1415) sofort in ihren Gemeinden zu veröffentlichen, die Landwirthe eindringlichst zu ermuntern, ihre Söhne recht zahlreich in die Winterschule nach Würzburg zu senden, die Gesuche vorschriftsmäßig zu instruiren und diese rechtzeitig unmittelbar an die Vorstandschaft der Fortbildungsschule in Würzburg einzusenden.

Aschaffenburg den 2. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

3153b2

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbsteuer-Fassionen des Stadtrentamtsbezirks Aschaffenburg über die Zugänge im Etatsjahre 1866/67 durch den Prüfungsausschuß festgestellt worden sind, so wird hiemit veröffentlicht, daß die Steuerlisten vom **Samstag den 5. ds. Mts.** an auf die Dauer von 14 Tagen zur Einsicht der Betheiligten in der Rentamtskanzlei offen liegen.

Reklamationen gegen die festgesetzten Steuerbeträge sind nach Art. 52 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 innerhalb 30 Tagen, sonach bis zum 3. künftigen Monats bei Vermeidung des Ausschlusses dahier anzubringen.

Die Gemeinde-Vorsteher des Landgerichts Aschaffenburg haben Vorstehendes in ihren Gemeinden sogleich bekannt zu machen.

Aschaffenburg den 1. Oktober 1867.

Königliches Stadtrentamt.

Hofmann.

3012b2

Bekanntmachung.

Montag den 14. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr,

wird auf dem Gemeindehause zu Obernau die Winterschafweide öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Obernau den 22. September 1867.

Schmitt, Gem.-Vorsteher.

Bekanntmachung.

(Heeres-Ergänzung aus der Altersklasse 1846 betr.)

Nach § 21 des Heerergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 hat sich jeder Bayer, der im Laufe des Jahres 1867 sein 21. Lebensjahr zurückgelegt hat oder noch zurücklegt, zur Aufnahme in die Konskriptionsliste zu melden.

Hiefür steht nach § 20 des oben angeführten Gesetzes Termin auf

Montag den 4. November l. Js.,
Früh 8 Uhr,

im Saale des Löwenwirthshauses dahier an, an welchem Tage sich die Konskribirten mit den Gemeindevorstehern rechtzeitig dahier einzufinden haben.

Jene Konskriptionspflichtigen, welche versäumen, sich an dem erwähnten Tage dahier zu melden, werden der in den §§ 47, 48 und 59 des Gesetzes den Konskribirten zugesicherten Vortheile der Zurückstellung und des Loostausches für verlustig erklärt, die durch ihre Pflichtverletzung veranlaßten Kosten und in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl. verurtheilt.

Die Konskribirten können sich übrigens auch durch Bevollmächtigte bei der Anmeldung vertreten lassen.

Jene Konskriptionspflichtigen des Bezirks, die sich in anderen Bezirken aufhalten und sich nicht dahier anmelden, oder durch Bevollmächtigte vertreten lassen können, haben das Recht, sich bei der Konskriptions-Behörde ihres temporären Aufenthaltes 14 Tage vor dem obenbezeichneten Termine, also bis zum 21. Oktober d. Js., anzumelden.

Ebenso können auswärtige Konskribirte, welche sich gegenwärtig im Bezirksamts Distrikte aufhalten, sich bis zu diesem Termine dahier anmelden; sie haben jedoch alle zur Anfertigung der Liste nöthigen Aufschlüsse zur Stelle mitzubringen.

Alzenau den 26. September 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. dienstl. abw.
Schmitt.

b2 Köbert.

Welschkornstroh

(Mais) wird von dem Unterzeichneten angekauft.

3133b2 **Ph. Kaufmann**, Papierfabrik.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten in nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 235 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 5. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die beispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 3. Okt. Wie man der „Augsburger Abendzeitung" von hier schreibt, sind die Grundsätze und Grundzüge des Schulgesetzes im Ministerrath besprochen worden und haben die Zustimmung sämmtlicher Minister erlangt.

ACH **München**, 3. Okt. Nach der „Berliner Nationalzeitung" sollen die Postkonferenzen, deren Zusammentritt im Sommer ds. Js. „an der Spröddigkeit Bayerns" gescheitert sei, nunmehr in der nächsten Zeit stattfinden. So weit uns bekannt, ist die Eröffnung jener Konferenzen im letzten Sommer aus nicht auf „Spröddigkeit" beruhenden, sondern in der Natur der Sache liegenden Gründen verschoben worden, weil die Mehrzahl der von Preußen eingeladenen Regierungen, darunter die königl. bayerische, die vorgängige Mittheilung der zur Berathung zu ziehenden Fragen wünschte.

München, 3. Okt. In der Registratur des Handelsgerichts München l. d. Js. ist dieser Tage ein frecher Einbruchdiebstahl entdeckt worden. Bei der Requisition eines älteren Aktes stellte sich nämlich heraus, daß nicht nur dieser, sondern auch noch eine ganze Reihe anderer Akten, zum Theil mit beiliegenden Originalwechseln, entwendet worden seien. Die Diebin ist bereits in der Magd (M. Doderer) des Kassiers des Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds entdeckt, welcher im Komplexe der verschiedenen, mit einander in innerer Durchgangsverbindung stehenden Gerichts-Gebäude wohnt und welche leicht so zum Registraturlokale gelangen konnte, in welches sie jedesmal durch Losziehen und Wegschieben eines Brettes vom Verschlage eindrang und eine Portion Akten stahl, welche ihre Hilfshelferin, eine Maurersfrau, dann zu geeigneter Zeit weiter schaffte. — Größe und Umfang dieses Aktendiebstahles kennt man noch nicht genau. Dieselbe Magd hat auch eine beträchtliche Partie Akten des Advokaten-Wittwen- und Waisenpensionsfondes gestohlen. Die Doderer und ihre Helfershelferin befinden sich bereits in Haft.

ACH **München**, 3. Okt. Am Montag Nachmittags 4 Uhr so wie gestern Nachmittags 4 Uhr hielt der Ausschuß für den Zwölfprozeß Sitzung und sind die Berathungen über das 30. Hauptstück zum Abschluß gelangt. Der gestrigen Sitzung wohnte auch der Justizminister v. Lutz bei, welcher dieselbe mit einer kurzen Ansprache eröffnete. Er versicherte unter Anderem die Ausschußmitglieder seiner besondern Theilnahme an ihrer Arbeit. Aus seiner früheren Thätigkeit bei der Verabfassung des deutschen Handelsgesetzbuches wisse er, wie lebendig das Gefühl der Befriedigung sei, an dem Zustandekommen eines großen Gesetzgebungswerkes mitgewirkt zu haben, und er wünsche, daß ihm der Ausschuß künftig das Zeugniß nicht möchte versagen können, daß auch er dazu beigetragen habe, dieses Gefühl der Genugthuung bei den Mitgliedern des Ausschusses gefördert zu haben. Der Ausschuß gedenkt wöchentlich regelmäßig drei Sitzungen zu halten.

ACH **München**, 3. Okt. Die Kammer der Reichsräthe hat sich heute Vormittag 11 Uhr zu ihrer 19. öffentlichen Sitzung, welcher Se. k. Hoh. Herzog Karl Theodor, Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und noch 35 Mitglieder des hohen Hauses beiwohnten, versammelt. 1. Präsident Frhr. v. Stauffenberg hieß die hohen Herren herzlich willkommen und eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: „In erster Stunde ist der Landtag wieder einberufen worden. Fragen von der größten Tragweite, sowohl was die inneren als die äußeren Verhältnisse Bayerns betrifft, werden dem hohen Hause vorgelegt werden. Ich glaube sagen zu dürfen: ganz Bayern sieht auf die Beschlüsse, welche das hohe Haus fassen wird, ich hege aber das Bewußtsein, daß Sie mit größter Sorgsamkeit und Pflichttreue vor Allem die volle Selbstständigkeit des theuren Vaterlandes mit

Digitized by Google

allen gesetzlichen Mitteln werden zu erhalten suchen." Frhr. v. Stauffenberg erstattete sofort Vortrag über die Legitimationen des erblichen Reichsraths Franz Grafen v. Fugger-Kirchberg-Weissenhorn und des lebenslänglichen Reichsraths Hrn. v. Bomhard. Beide Herren wurden als legitimirt erachtet, in die hohe Kammer eingeführt und beeidigt. Hieran reihte sich der Vortrag des Frhrn. v. Frankenstein als Referenten des Entschuldigungen-Ausschusses über die eingelangten Entschuldigungen abwesender Reichsräthe und die hohe Kammer faßte folgende Beschlüsse: Se. k. Hoh. Herzog Max erhielt für die ganze Dauer des Landtags Urlaub. Graf Castell und Graf v. Fugger-Glött sind schon früher für die ganze Dauer des Landtags beurlaubt worden und erhalten davon Kenntniß. Auf die ganze Dauer des Landtags wurden ferner beurlaubt: Graf v. Grafenreuth, Graf Rechberg-Rothenlöwen, Frhr. v. Leyhecf, v. Ringelmann, sämmtlich wegen Krankheit, dann Fürst Waldburg-Zeil-Trauchberg. Nur über das Gesuch des Letzteren empann sich eine längere Debatte, da der Herr Gesuchsteller als Grund seiner Verhinderung lediglich angab, daß er demnächst in der württembergischen Kammer seinen Sitz einnehmen müsse. Da der württembergische Landtag noch nicht einberufen ist, beantragte Referent Frhr. v. Frankenstein, den Hrn. Fürsten zu ersuchen, sofort seinen Sitz in der bayerischen Kammer d. R. einzunehmen. Fürst Löwenstein-Rosenberg meinte, wenn der Fürst Zeil jetzt hier einberufen würde und in der allernächsten Zeit auch beim württembergischen Landtage erscheinen müßte, so wäre derselbe genöthigt, von einer Kammer zur anderen zu wandern, und sein ganzes Leben in den Kammern zuzubringen, könne man ihm doch nicht zumuthen. Referent würde für die Genehmigung des Urlaubsgesuches sein, wenn der württembergische Landtag schon versammelt wäre. Nachdem jedoch Hr. Fürst Hohenlohe bemerkt hatte, daß der württembergische Landtag am 15. Oktober schon zusammentreten wird, da die Frage wegen des Zollvereins vor dem 31. Oktober erledigt werden muß, Fürst Zeil also höchstens 8 Tage hier verbleiben könnte, seine Einberufung mithin keinen praktischen Erfolg hätte, wurde der erbetene Urlaub mit allen gegen 8 Stimmen gewährt. Graf Eberhard zu Erbach wünschte Urlaub, weil er demnächst an den Berathungen der hessischen Kammer Theil nehmen müsse. Nachdem jedoch der Referent, Graf v. Lerchenfeld und Fürst v. Oettingen-Spielberg hervorgehoben hatten, daß, wenn jedes Mitglied dieses hohen Hauses, welches auch Mitglied einer anderen Kammer ist, bei uns immer beurlaubt werden wolle, unsere Kammer der Reichsräthe bald beschlußunfähig werden müßte, wurde beschlossen, den Grafen zu Erbach einzuberufen. Fürst v. Thurn- und Taxis erhielt auf 3 Wochen, Fürst Leiningen bis November, Graf Quadt-Jähy auf 3 Wochen, Erzbischof v. Deinlein, welcher der in Fulda stattfindenden, am 16. Okt. beginnenden, Versammlung der deutschen Bischöfe beiwohnen will, gleichfalls auf 3 Wochen, von Bayer wegen Familienangelegenheiten bis 10. Oktober, Graf Törring-Seefeld wegen seines Fußleidens auf 3 Wochen, Fürst Wallerstein auf 8 Tage Urlaub. Schließlich fanden die Wahlen zur Ergänzung dreier Ausschüsse statt. In den ersten Ausschuß wurde Hr. v. Bomhard mit allen gegen 4 Stimmen, in den 4. Ausschuß Frhr. v. Schrenk mit Stimmenmehrheit, in den Justiz-Gesetzgebungs-Ausschuß ebenfalls Hr. v. Bomhard mit allen gegen 3 Stimmen gewählt. Hiemit schloß die Sitzung kurz vor 12 Uhr; die nächste ist noch nicht anberaumt.

Nach einer hiesigen Mittheilung der „A. Postztg." beträgt die Zahl der eingelaufenen, eine Auflösung der Kammer anstrebenden Adressen 1031, darunter Adressen aus folgenden unterfränkischen Gemeinden: Sulzbach, Soden, Haxfen, Roxbach, Marktheidenfeld, Obernau und Rothenbuch.

Wie dem „Bayer. Kur." aus Mühldorf berichtet wird, hat dortselbst der Notariatsskribent Mingl den Buchhalter seines Prinzipals in der Kanzlei erschossen. Der Verbrecher ist verhaftet.

** **Regensburg**, 3. Okt. Vom 1. Oktober l. J. an erscheint dahier wöchentlich einmal eine neue Zeitschrift unter dem Titel „der katholische Volksfreund."

* Hof, 2. Okt. Heute ist hierselbst der Bezirksamtsassessor Berwald plötzlich gestorben.

** **Würzburg**. Die praktische Prüfung der Veterinär-Kandidaten für Mittel-, Ober- und Unterfranken findet am Montag den 21. Oktober früh 8 Uhr im Vorlesesaale der k. Veterinär-Anstalt dahier statt.

Das „Würzburger Abendblatt", vom 26. September meldet unter den Beiträgen für das Lehrer-Waisenstift 81 fl. Reinertrag einer Musik-Produktion, ausgeführt durch die Herren Lehrer des Bezirks Alzenau in Alzenau, übergeben durch Herrn Lehrer Wolf in Michelbach.

* **Amorbach**, 4. Okt. Auch der Verwaltungs-Distrikt Miltenberg-Amorbach wird bei der bevorstehenden Vermählung Sr. Majestät des Königs nicht zurückbleiben. Welchen Beschluß aber die Distrikts-Gemeinden gefaßt haben, ob ein Hauptpaar ausgestattet, oder ob der seltenen Feier in anderer Weise würdig gedacht werden soll, hierüber konnte das Publikum Näheres bisher nicht in Erfahrung bringen.

Wien, 3. Okt. Die von den 25 hier versammelt gewesenen Kirchenfürsten an den Kaiser in der Konkordatsangelegenheit gerichtete Adresse ist ein sehr volumindöses Aktenstück und füllt 14 Foliospalten des „Volksfreundes".

Graz, 2. Okt. Der Gemeinderath der Stadt Fürstenfeld hat einstimmig eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Aufhebung des Konkordats beschlossen.

Schleswig, 2. Okt. Gestern fand die Einweihung der Grabkapelle, welche für die im schleswig-holsteinischen Kriege gefallenen Oesterreicher auf dem hiesigen Friedhofe errichtet worden ist, in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums statt. Der k. k. Generalmajor Graf Attems verlas die Bestallungsurkunde; hierauf hielt der katholische Militärpfarrer Wiesmann die Einweihungsrede; dann folgten Ansprachen des k. k. Generalmajors

Digitized by Google

Attems, des preußischen Oberbefehlshabers General Manstein und des Bürgermeisters. Der würdige Bau war mit Fahnen und Blumen reich geschmückt.

Agram, 2. Okt. Die Auflösung der kroatischen Hoffanzlei soll bestimmt noch in der ersten Hälfte Oktobers erfolgen und letztere dem ungarischen Ministerium einverleibt werden. Die massenhafte Entlassung von Professoren hier macht einen peinlichen Eindruck.

Von der italienischen Gränze, 30. Sept. Von der kleinen Insel Madonna bei Mbone ausgehend, hat eine Windhose den äußeren Theil des Orts Burano erreicht, und in einem Augenblicke 42 Häuser niedergerissen; 28 Häuser sind so beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen, während 142 mehr oder weniger gelitten haben. Außerdem sind 50 Barken zerschellt. Mehrere Personen sind getödtet (einige nur durch den Luftdruck erstickt) und verwundet. Der Sturm hat sich auch über Murano, Mestre u. s. w. ausgedehnt und großen Schaden verursacht.

Paris, 2. Okt. Der „Moniteur" meldet in seinem Bulletin: Es hat sich in den römischen Staaten keinerlei Zeichen von Unordnung oder Unzufriedenheit kundgegeben. Beim Herannahen der revolutionären Banden zeigten sich die Truppen entschlossen, ihre Pflicht zu thun. Die Ruhe der Bevölkerung kontrastirt in auffallender Weise mit der von Außen kommenden Aufregung.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Okt. Die preußische Regierung hat ihre Vorschläge für die Portoherabsetzungen ꝛc. im Gebiete des norddeutschen Bundes der bayerischen Regierung vorlegen und dieselbe auffordern lassen, an kommissarischen Verhandlungen zu Berlin über die Ausdehnung der betreffenden Reformen auch auf Süddeutschland Theil zu nehmen.

Berlin, 3. Okt. Im Reichstag erklärte die Regierung: Die hohenzollern'sche Postverwaltung werde von der norddeutschen nicht getrennt; mit Italien stehe im künftigen Jahre der Abschluß eines neuen Postvertrages bevor. — Graf Bismarck zeigte brieflich an, daß er wegen mehrjähriger Abwesenheit dem Freiherrn v. Friesen den Vorsitz im Bundesrath übertragen habe. Die Wahl des Abgeordneten Hartort wurde beanstandet, und die Untersuchung der Vorgänge bei der Wahl beschlossen. Hierauf Budgetberathung. — Preußen verwaltet die dem vormaligen König von Hannover zugestandenen Kapitalien, und verwaltet vorläufig die Schlösser Herrenhausen, Marienburg und die Domäne Kalenberg. Das Stadtschloß wird gemeinsamer Besitz.

Karlsruhe, 3. Okt. Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und beziehungsweise Ergänzung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde, einstimmig an. Dadurch wird der passive Wahlzensus bei den Abgeordnetenwahlen abgeschafft und bestimmt, daß die Kammermitglieder wegen ihrer Aeußerungen und Abstimmungen bei den Kammerverhandlungen nicht anders, als nach Maßgabe der Geschäftsordnung zur Verantwortung gezogen werden können. Die Motive des Abgeordneten Lindau (klerikal), betreffend Prüfung unseres Staatsorganismus und Verminderung der Staatsausgaben, wurde nach lebhafter Debatte mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Paris, 4. Okt. Die „Patrie" meldet: es habe keine der Mächte einen Kongreß vorgeschlagen, demgemäß habe auch keine den Vorschlag ablehnen können; Nigra sei bloß nach Biarritz gereist, um dem Kaiser vollständigere Mittheilungen über die Garibaldi-Affaire zu machen. Dem „Etendard" zufolge, dauern die versschiedenartigsten Gerüchte fort, indessen habe sich seit 2 Tagen nichts Bemerkenswerthes ereignet.

Ein in der „Epoque" enthaltenes Kommunique sagt: es sei kein neues Zirkular an die Vertreter Frankreichs im Auslande erlassen und auch kein neuer Vertrag mit Italien abgeschlossen worden; die Marschälle Niel und Rigault seien, ebensowenig wie der Prinz Napoleon nach Biarritz gereist, die Herren Rouher und Lavalette haben sich dahin begeben, um mit dem Kaiser wegen Gegenständen ihrer Ministerien sich zu benehmen.

Southampton, 30. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Hermann", Kapitän W. H. Wenke, welches am 19. September von New-York abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends nach einer schnellen Reise von 9 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat heute 1½ Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 66 Passagiere und volle Ladung.

New-York, 28. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd, „Amerika", Kapitän G. Ernst, welches am 14. September von Bremen und am 17. September von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher von Breunsberg, Edelbach, Großlaudenbach, Heinrichsthal, Kleinlaudenbach und Reichenbach.

Kollekte für die Abgebrannten in Königshofen betreffend.

Dem Auftrage des unterfertigten Amtes vom 9. vor. Mts. (Aschaffenburger Intelligenzblatt Nr. 212) ist umgehend zu entsprechen.

Alzenau den 2. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. u.

Schmitt.

Döppenschmitt.

Ausschreiben.

Sämmtliche Gensdarmes- und Polizei-Behörden, Polizeidiener und Gendarmerie werden aufgefordert, die ledige Margaretha Heun von Michelbach, welche ein Tag Arrest von in solcher umgewandelter Geldstrafe wegen Uebertretung der Vorschriften über Impfung zu erstehen hat, zu arretiren und hieher abzuliefern.

Alzenau den 30. September 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Digitized by Google

Gewerbliche Fortbildungsschule.

3185b4 Durch höchste Entschließung vom 4. April 1867 wurde genehmigt, daß dahier eine, unter der Leitung und Verwaltung des unterfertigten k. Rektorats stehende **Fachabtheilung** einer **gewerblichen** und einer **landwirthschaftlichen Fortbildungs-Schule** unter Heranziehung der Lehrkräfte der k. Gewerbsschule und der k. Handwerksfeiertagsschule eingerichtet werde.

Die erste oder **Elementar-Abtheilung**, an welcher die hiesigen Schüler in den Lehrfächern der **Sonn-** und **Feiertagsschule** an den Oberklassen der städtischen Pfarreien den Unterricht, wie bisher, zu empfangen haben, steht unter Aufsicht und Verwaltung der k. Lokal-Schul-Kommission dahier, und ist der Schulpflicht in Christenlehre und Elementarlehrgegenständen an jenen Schulen zu genügen; den **Elementarzeichnenunterricht** aber können sie an hiesiger Handwerkszeichenschule empfangen, wenn sie werktagsschulfrei sind, und durch polizeilichen Lehrlingsvorweis darthun, daß sie in der Gewerbslehre stehen.

Die **Fachabtheilungen** oder der mehrjährige zweite Kurs der Fortbildungsschule besteht aus einer **gewerblichen** und aus einer **landwirthschaftlichen Abtheilung.**

In der **gewerblichen Abtheilung** wird gelehrt:

1) **Elementarzeichnen,** wöchentlich in zwei Stunden an gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen, Morgens von 9 bis 11 Uhr;
2) **Ornamentzeichnen** für die Gewerbe aller Art an denselben Tagen und zu denselben Stunden;
3) **Linear-, Bau-, Maschinen-** und **Planzeichnen** an gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr;
4) **Rechnen** in Bezug auf Baugewerbe, insbesondere mit Dezimalbrüchen und Dezimalmaß im Winterhalbjahre in einer Stunde an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr,

und daran schließt sich

5) **Geometrie und Stereometrie,** d. h. Flächen- und Körper-Berechnung, besonders für Baugewerbe, in einer Stunde im Winter- und in zwei Stunden im Sommer-Halbjahre von 9 bis 11 Uhr an Sonn- und Feiertagen.

Dazu können nur jene Schüler gelassen werden, welch' wenigstens ein Jahr lang den Linearzeichnungs-Unterricht mit gutem Erfolge genossen haben. Auch wird in diesen Lehrstunden Anleitung zu Kostenvoranschlägen, zum Steinschnitte und zum Stiegenbaue gegeben.

6) **Gewerbsmaterialienkunde** in zwei Wochenstunden, mit Besuch von Werkstätten und Fabriken.

In der **landwirthschaftlichen** Abtheilung nehmen die Schüler an dem feiertägigem Unterrichte in dem **Rechnen** 4) und in der **Geometrie** 5) Antheil, und erhalten in zwei Wochenabenden den Unterricht in den Grundsätzen der Landwirthschaft.

Zur **Aufnahme** in die Fachabtheilung der **gewerblichen Fortbildungsschule** haben **Lehrlinge** der Stadt bloß den Lehrlingsvorweis vorzulegen, auswärtige Lehrlinge aber durch amtliche Zeugnisse nicht nur nachzuweisen, daß und bei wem sie in Lehre stehen, sondern auch durch Zeugnisse der Schulbehörden, daß sie sonntagsschul- und christenlehrfrei sind. **Gesellen** haben ihr Wander- oder Arbeitsbuch zu übergeben, das ihnen bei dem Austritte zurückgegeben wird.

Aller dieser Unterricht ist unentgeldlich, mit Ausnahme des Unterrichtes im Baurechnen und in der Geometrie, wofür jährlich ein Schulgeld von zwei und einem halben Gulden zu entrichten ist.

Eine spätere Aufnahme als am 13. Oktober, Morgens von 9 bis 12 Uhr, in dem Gebäude der k. Handwerks-Feiertagsschule findet nicht statt. An demselben Tage beginnt auch der Unterricht in den Zeichnenschulen, und in den Rechnen- und Bauschulen, wozu die bereits im vorhergegangene Jahre aufgenommenen Schüler zu erscheinen haben. Wer ohne hinreichenden Grund drei Schultage nacheinander versäumt, wird als ausgetreten betrachtet.

Aschaffenburg den 20. September 1867.

Das königliche Rektorat.
Dr. Kittel, k. Rektor und Professor.

Schützen-Verein.

Sonntag den 6. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

Preis-Schiessen

auf Stern, Feldkehr- und Stand-Scheiben.

Abends 7 Uhr ***Preisvertheilung*** und ***Harmoniemusik*** im Schützenhof.

8218 ***Die Schützenmeister.***

Bayerische Aktienbrauerei Aschaffenburg.

3219 Die Herren Aktionäre werden hiemit ersucht, als fünfte Einzahlung weitere zwanzig Prozent von dem gezeichneten Aktienkapitale innerhalb vier Wochen an den Cassier der Gesellschaft übermachen zu wollen.

Aschaffenburg den 4. Oktober 1867.

Der Vorstand.
H. Stenger.

Einladungskarten zur Jagd

sind in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

Tannenzapfen-Versteigerung.

Montag den 14. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Gemeindehause zu Obernau das Ergebniß der diesjährigen Tannenzapfen aus dem Obernauer Gemeindewalde versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Obernau den 2. Oktober 1867.

3188b2 Schmidt, Gemeindevorsteher.

3132c6 Für ein frequentes Waaren-Geschäft wird ein Lehrling und angehender Commis gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gedämpftes Knochenmehl
ist wieder in frischer Waare vorräthig.
3157b2 **J. F. Trockenbrodt.**

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 236 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 6. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pr. Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 5. Okt. Am nächsten Dienstag Vormittags 10 Uhr findet die Installation des neugewählten Bürgermeisters, Hrn. Magnus Will, durch Hrn. Stadtkommissär Fikenscher statt. Am Abend wird zu Ehren des neuen Bürgermeisters ein Souper im Gasthof zum „Adler" veranstaltet, an welchem sich die beiden städtischen Kollegien und städtischen Beamten, die Distriktsvorsteher, so wie das Offizierkorps der Landwehr betheiligen werden.

r **Aschaffenburg**, 5. Okt. Während es heute Nacht in den Niederungen anhaltend regnete, erschienen die umliegenden Höhen am Morgen in einem leichten Schneegewande.

München, 3. Okt. Der „Allg. Ztg." schreibt man: Die Adressen um Auflösung der gegenwärtigen Kammer der Abgeordneten haben die Zahl von eintausend glücklich überschritten. Darüber großer Jubel in gewissen Partei-Organen, aber keineswegs, wie sie meinen, „lange Gesichter am grünen Tisch." Die Adressenfabrikation ist doch mitunter in etwas allzu naiver Weise betrieben worden, wie in verschiedenen Blättern ergötzlich zu lesen. Auch die Zahl eintausend darf noch nicht erschrecken. Bayern zählt 7—8000 politische Gemeinden. Es wird aber selbst von jenen Partei-Organen nicht behauptet werden können, daß jene tausend Adressen nur von politischen Gemeinden ausgehen. Wir möchten aber noch etwas anderes zu bedenken geben. Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat, unseres Wissens, noch keinen Landes- oder Hochverrath geübt, sondern sich stets gut bayerisch bewiesen. Sie wird auch ferner ihrem Patriotismus nicht untreu werden.

ACH **München**, 4. Okt. Nach dem Entwurf des vorliegenden Finanzgesetzes sind für jedes Jahr der IX. Finanzperiode an Grundsteuer $4^{7}/_{10}$ Simpla zu erheben, an Haussteuer $9^{6}/_{10}$ Simpla der Areal und $3^{2}/_{10}$ Simpla der Miethsteuer, die Gewerbsteuer nach dem Gesetz vom 1. Juli 1856 mit einem Zuschlag von $^{3}/_{10}$, die Kapitalrentensteuer nach dem Gesetz vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlag von $^{3}/_{10}$, die Einkommensteuer nach dem Gesetz vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlag von $^{5}/_{10}$.

ACH **München**, 4. Okt. Zu der durch mehrere Blätter laufenden Nachricht über die vorgekommenen Entwendungen von Akten des Handelsgerichts München l. d. J. können wir beifügen, daß es bereits gelungen ist, den weitaus größten Theil der als abgängig befundenen Akten wieder zu Gerichtshanden zu bringen. Es handelt sich übrigens nur um solche ältere Akten, welche bereits in der Repositur des Gerichts hinterlegt waren. Dieser Umstand erklärt auch, warum die sehr ausgedehnten Aktenentwendungen, welche ohne Zweifel schon längere Zeit fortdauerten, erst jetzt entdeckt wurden, indem sich eben für das Registraturpersonal nur selten Veranlassung ergab, in den bezüglichen Räumlichkeiten näher nachzusehen.

Ueber den in **Niedergebraching** bei Stadtamhof am 28. September Nachmittags 1 Uhr ausgebrochenen Brand haben wir folgendes Nähere erfahren. Es sind 14 Wohnhäuser und Nebengebäude und die Nebengebäude von 2 weiteren Wohnhäusern eingeäschert worden. Die Abgebrannten haben fast nichts gerettet, und ist keiner derselben bei einer Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft betheiligt. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit, indem 2 Knaben unter 6 Jahren mit Zündhölzchen spielten.

Passau, 5. Okt. Die „Passauer Zeitung" berichtet: Gegen die Versammlung der Pfarrer in Schwandorf ist gegenwärtig Untersuchung eingeleitet, weil sie keine Anzeige bei der Polizei gemacht hatten.

Hof, 4. Okt. Wie schon mitgetheilt, starb vorgestern Nachts der hiesige k. Bezirksamtsassessor Herr

Digitized by Google

Wetwind in Folge einer Darmverschlingung. Derselbe wird unsomehr betrauert, da er allgemein beliebt und geachtet war. Seine irdische Hülle wurde gestern Abend vom Leichenhause aus bei Fackelschein im Gefolge sämmtlicher Beamten und vieler Einwohner zum Bahnhofe gebracht, um mit der Bahn an seinen Heimatsort, Damm bei Aschaffenburg, gebracht zu werden. Im Bahnhof wurde von Herrn Pfarrer Eichhorn eine Trauerrede gehalten und die Leiche eingesegnet, hierauf vom hiesigen Liederkranze zwei Lieder gesungen. (D. Z.)

Kissingen, 3. Okt. Die letzte Kurliste ist heute erschienen. Nach der beigefügten Uebersicht war das Bad Kissingen in dieser Saison von 7408 Kurgästen und 2015 Passanten besucht; dieselben theilen sich in 5180 aus Deutschland und 2220 Ausländer. — Das Bad Brückenau war von 782 und das Bad Bocklet von nur 101 Kurgästen besucht.

* **Vom Obermain**, 30. Sept. Wenn im Bezirke Klingenberg, wie in Ihrem geschätzten Blatte zu lesen war, mehrfache Adressen um Auflösung der Kammer unter frommer Leitung im Umlauf waren, so hat hierin der Untermain etwas ganz gemeinsames mit dem Obermain. Wenn nun auch am Untermain, wie solches am Obermain geschah, diese Adressen von Leuten fabrizirt event. dupirt und die Gemeinden zum Unterschreiben aufgemuntert worden wären, von Leuten, die für ihr Interesse von einer frommen Leitung am allerwenigsten etwas zu hoffen haben — die Erfahrung spricht — wäre das nicht höchst traurig! Sollte man nicht versucht sein, solche Leute für stupid zu halten, zumal wenn man von diesen Läden „Unkenntniß des Zweckes" oder gar die fade Ausrede „es wäre doch geschrieben worden" als Entschuldigung vorbringen hört! Wäre solchen nicht zu gönnen, daß ihnen mit der eigenen Hand auf's Maul geschlagen würde, müßte nicht ein ganzer Stand darunter leiden! —

Würzburg, 2. Okt. Dem „Schweinf. Tgbl." schreibt man von hier: Das Häuflein der alten Kriegsveteranen wird immer kleiner. Gestern Abend wurde unter sehr zahlreicher Theilnahme, wobei auch Offiziere der Garnison, Landwehroffiziere und die meisten der hier wohnenden Kriegsveteranen Antheil nahmen, wieder einer dieser alten Kriegsveteranen zur letzten Ruhestätte geleitet. Es war dieß der hiesige Bürger und Gärtner, Kriegsveteran der bayerischen Armee und Inhaber des Veteranenkreuzes und des Militärdenkzeichens für die Jahre 1813 und 1814, Johann Christoph Nuttor, Vater des bekannten Dichters und Literaten Julius Nuttor. Er war einer von den noch lebenden Wenigen, welche den spanischen Feldzug von 1808 — 1813 mitmachten. Er nahm an 19 Schlachten und Gefechten Antheil und wurde zweimal verwundet. Er starb im 83. Lebensjahre nach 3tägigem schweren Todeskampfe in Folge einer Hirnentzündung.

Wiesentheid, 2. Okt. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr kam in der zum Anwesen des Schreinermeisters Michael Borhauer dahier gehörigen Halle Feuer aus, welches in kürzester Zeit sämmtliche dem Vorhauer gehörigen Gebäulichkeiten verzehrte. Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. (Schw. Tgbl.)

Marktheidenfeld, 4. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags brannten dahier ein Wohnhaus, zwei Scheunen und die dazu gehörigen Stallungen ab, trotzdem fast anzenblickliche Hülfe am Platze war. Auch ein benachbartes Wohnhaus wurde sehr stark beschädigt. Keiner der Betroffenen, deren ganze Ernte mitverbrannte, ist versichert. (L. A.)

Lohr, 5. Okt. Heute ging dem „Lohrer Anzeiger" von mehreren Gemeindevorständen des Amtsbezirks Karlstadt folgende Berichtigung zu: Wir lesen mit Befremden im „Lohrer Anzeiger" Nr. 116 unter „Eingesandt": „Auch sämmtliche Herren Vorstände des ganzen k. Bezirksamts Karlstadt beschlossen bei einer Versammlung, eine gleiche Adresse — um Auflösung des Landtags — an Se. Majestät abzusenden!" Wir sind in der Lage, dem entschieden zu widersprechen, und verwahren uns vor der vom Einsender uns zugedachten Ehre der Theilnahme an der Agitation gegen die Landtagsabgeordneten. Karlstadt den 4. Oktober 1867. Mehrere Gemeindevorstände des Amtsbezirks.

— **Miltenberg**, 5. Okt. Die jüngstverwichene Nacht brachte uns eine gerade nicht angenehme Ueberraschung; heute Früh waren nämlich unsere Berge mit Schnee bedeckt.

Teplitz, 4. Okt. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag des Stadtverordneten Stradal auf den Erlaß einer Petition an den Reichsrath wegen gänzlicher Aufhebung des Konkordats einstimmig angenommen.

Agram, 3. Okt. In Folge eines erhaltenen Handbillets (?) erließ der Kardinal-Erzbischof Haulik heute einen Hirtenbrief an den Klerus-Klerus, in welchem er denselben die Opposition gegen das dualistische Regierungssystem verbietet, weil der Staat der große Beschützer der katholischen Kirche sei, und vor panslavistischen, von Rußland, dem Feinde der katholischen Kirche, kommenden Agitationen warnt.

Rom, 2. Okt. Vier garibaldianische Banden haben die Gränze überschritten, stark genug, um sich diesseits derselben festzusetzen. (?)

Florenz, 2. Okt. Die an der Gränze befindlichen italienischen Truppen, welche den Uebergang der Garibaldianer verhindern sollen, wurden auf 50,000 Mann erhöht. Garibaldi wir auf Caprera durch vier italienische Kriegsschiffe bewacht. Die Situation ist gespannt.

Neueste Nachrichten.

München, 4. Okt. Die Verhandlungen zwischen Preußen und den drei süddeutschen Staaten über die Portoherabsetzungen und die anderweitige Neuordnung der postalischen Verhältnisse beginnen zu Berlin am 15. Oktober.

Sigmaringen, 5. Okt. Der König, die Königin und der Kronprinz zogen gestern Abend um 6 Uhr un-

Digitized by Google

ter dem Jubel der Bevölkerung in die festlich geschmückte Stadt ein, woselbst sie vom Fürsten von Hohenzollern empfangen wurden.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, in die erledigte Lehrstelle der III. Gymnasialklasse an der Studienanstalt Landshut den dortigen Gymnasialprofessor J. B. Jungkunz und in die Lehrstelle der II. Gymnasialklasse daselbst den dortigen Gymnasialprofessor J. G. Zeis vorrücken zu lassen; zum Professor der I. Gymnasialklasse in Landshut den Studienlehrer der IV. Klasse an der lat. Schule des Maximilians-Gymnasiums in München, J. Brixelmayr, zu befördern; in die Lehrstelle der IV. Klasse der lat. Schule am Maximilians-Gymnasium in München den dortigen Studienlehrer Chr. Abam, in die Lehrstelle der III. Klasse daselbst den dortigen Studienlehrer G. Schuh und in die Lehrstelle der II. Klasse daselbst den dortigen Studienlehrer Dr. Th. Marchauser vorrücken zu lassen; auf die Lehrstelle der I. Klasse an der lat. Schule des Maximilian-Gymnasiums in München den Studienlehrer J. Seelos von Bamberg zu versetzen; auf die Lehrstelle der III. Klasse der latein. Schule an der Studienanstalt Bamberg den Studienlehrer A. Jäcklein von Dillingen zu versetzen; die Lehrstelle der II. Klasse an der latein. Schule der Studienanstalt Dillingen dem Studienlehrer Priester A. Bullinger von Burghausen zu verleihen; zum Professor der I. Gymnasialklasse an der Studienanstalt bei St. Anna in Augsburg den Studienlehrer der II. Klasse an der dortigen Lateinschule Dr. M. Metzger zu befördern, und die Lehrstelle der II. Klasse an der latein. Schule bei St. Anna in Augsburg dem Studienlehrer an der soliten latein. Schule in Neuburg, L. Mader, zu verleihen; die erledigte Stelle eines Präfekten und ersten Seminarlehrers am Schullehrerseminare zu Eichstädt dem bisherigen zweiten Seminarlehrer an gedachter Anstalt, A. Schmid, zu übertragen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Augsburg, 6. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 2075 Schäffel, wovon 2068 verkauft und 9 Schäffel aufgezogen wurden. Die Preise wenig verändert. Der stärkste Absatz war wieder in Gerste, es wurden 1230 Schäffel verkauft zu 18,882 fl. 39 kr. Mittelpreis: Waizen 25 fl. 53 kr. (gefallen um 6 kr.); Kern 26 fl. 1 kr. (gefallen um 8 kr.); Roggen 17 fl. 44 kr. (gefallen um 6 kr.); Gerste 15 fl. 21 kr. (gestie gen um 20 kr.); Haber 7 fl. 55 kr. (gestiegen um 7 kr.) Umsatzsumme 36,108 fl. 18 kr.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang.

4 polirte runde Zusammenlegtische von Nußbaumholz, 8 polirte Rohrstühle von Nußbaumholz, 2 polirte Pfeilerschränkchen von Nußbaumholz, 1 geformter Kleiderschrank von Eichenholz mit doppelter Thür, 1 lackirtes Bettladen von weichem Holze mit Laisen, 1 lackirter Nachtstuhl von weichem Holze, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Verkauft wurden:

1 Spiegel mit Goldrahme, 1 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 lackirte Kommode von weichem Holze, 1 lackirter Nachttisch von weichem Holze, 2 lackirte Bettladen von weichem Holze, $^1/_2$ Bouteille Huile d'Anis, $^2/_3$ Bouteillen Maraschino di Zara, $^1/_2$ Bouteillen Eau de Vanille, $^2/_3$ Bouteillen Eau de Noyaux, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 gepolsterte Kanapee's mit 6 Sesseln und dunklem Ueberzug, 1 polirter und gepolsterter Rubesessel von Nußbaumholz mit Backen und Nachtstuhl zum Zurichten, 1 polirtes Kinderbettladchen von Nußbaumholz mit Laisen, 3 lackirte Kleiderschränke von weichem Holze mit 1 Thüre zum Verlegen.

(Eingesandt.) Die Adreß-Agitation einer gewissen Partei hat eine Richtung genommen, die jedes ehrliche redliche Gefühl beleidigen muß. Wie die römischen Ammen die Kleinen, die ihrer Obhut anvertraut waren, durch das bekannte: Hannibal ante portas! sich gefällig machten, so hat man heute an Preußen den erwünschten Popanz gefunden, den man nur dem leider noch sehr kindischen Volke vorzuhalten braucht, um Alles zu erreichen, was man möchte. Und dann erdreistet man sich noch, die so zusammengeschwindelten Stimmen des unmündigen Volkes einem edlen jungen Könige als den freien Wunsch seines Bürger zu unterbreiten! Auf so traurige Erscheinungen hin kann es nicht ausbleiben, daß der Wunsch nach einer gelegentlichen Schillerfeier ein allgemeiner wird. Denn einer Partei, die sich nicht entblödet, zur Erreichung ihrer Zwecke selbst zu niedrigen, unwürdigen Mitteln zu greifen, kann der Staat das Monopol der Besetzung seiner künftigen Stützen nicht ohne Besorgniß überlassen. Und so haben diese Adressen dem neuen Schulgesetze mehr Freunde erworben, als Alles, was seither darüber gesprochen und geschrieben wurde. Daß von Seiten der Gegenpartei kein Schritt zu Gegenadressen geschehen ist, die überlich auch ohne Trommel und Gemeindeschelle mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden wären, betrachten wir als Zeichen eines richtigen Gefühles. Denn wo mit unwürdigen Waffen gefochten wird, läßt sich kein edler Mann, der auf die Gerechtigkeit seiner Sache vertrauen kann, zum Gegenkampfe ein. Gegen solches Gebühren gibt es nur ein Mittel — die stille Verachtung! —

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Kapitän Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 28. September wiederum eine Reise via Southampton an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost, 500 Tons Ladung, 130 Passagiere in der Kajüte und 388 im Zwischendeck an Bord. — Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia", Kapitän Peters, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 14. September von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 22 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen. — Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria", Kapitän Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 21. September abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 11 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 91 Passagiere, 650 Tons Ladung und 37,200 Dollars Banknoten und 511 Briefsäcke. (Mitgetheilt von Fr. J. Bothof und A. Dyroff.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

3246

TODES- ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren theuren Sohn, Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Val. Klöpffer,

Stadtschreiber in Kronach,

in einem Alter von 55 Jahren nach nur zweitägigem Unwohlsein am 3. d. Mts. in ein besseres Jenseits abzurufen. Diess theilen lieben Verwandten mit und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
zu Kronach, Scheinfeld, Wien, München, Miltenberg und Neustadt a. d. S.

An die Armenpflegschaftsräthe und Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die Erhebung von Vermögens- und Leumunds-Verhältnissen in strafrechtlichen Untersuchungen betr.

Die Lokalbehörden des Amtsbezirks werden auf die pünktliche Beachtung des im rubrizirten Betreffe erganenen k. Regierungs-Reskripts vom 30. September d. J. (Kr.-Amtsbl. Nr. 128, S. 1430) besonders aufmerksam gemacht, da bei Außerachtlassung der bestehenden Anordnungen mit Nachdruck gegen die Lokalbehörden vorgegangen werden müßte.

Aschaffenburg den 4. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Ausschreiben.

Maria Schmitt, ledig von Sternberg, k. Bezirksamts Alzenau, ist in einer Untersuchungssache zu vernehmen.

Ich ersuche um Mittheilung ihres zur Zeit unbekannten Aufenthaltsortes.

Aschaffenburg den 4. Oktober 1867.

Der kgl. Untersuchungs-Richter.
Gerlach.

3247a2 **Bekanntmachung.**

Von unterfertigter Seite werden nächsten

Mittwoch den 9. Oktober l. Js. Früh 11 Uhr,

zunächst der Münch'schen Restauration vor dem Karlsthore eine Gruppe von 50 bis 60 Stück Zierstträucher öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Aschaffenburg den 5. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
In Vertretung.
Reuß.

Maier.

Firmzettel

sind vorräthig zu haben per Buch 24 kr. in der

A. Wailandt'schen Druckerei.

Bekanntmachung.

3248 Nach geschehener Anzeige ging der Pfandschein Nr. 10118 Lt A verloren. Derselbe wird hiemit öffentlich für ungültig erklärt und der Besitzer des Scheines aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb **drei Monaten** um so gewisser geltend zu machen, als sonst das Pfand dem Einleger ausgehändigt wird.

Aschaffenburg den 5. Oktober 1867.

Die Pfandamts-Verwaltung.
Büttner.

Danksagung.

(3249) Ich fühle mich verpflichtet, für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meiner innigstgeliebten Gattin **Maria Rosa** meinen herzlichsten Dank abzustatten.

Aschaffenburg den 5. Oktober 1867.

Ferdinand Schwarz,
k. Gerichtsdiener.

3250a2 Den hochgeehrten Damen erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß die neuesten Pariser Modelle in Hüten, Hauben, Coiffeurs ꝛc. angekommen sind. Prompte und reelle Bedienung dürfen Sie versichert sein.

Hochachtungsvoll ergebenst
M. Joachimi, Steingasse.

Kastanien,

per Zentner zu **1 fl. 15 kr.** werden gekauft von

2351a2 **Aug. Gentil** am Saudthor.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 26. Sept. Anna Maria, Tochter des Holzhändlers und Schiffers Heinrich Geiger.

Den 27. Sept. Friedrich, Sohn des Wechselwärters Peter Schuff. — Heinrich Eugen Felix, Sohn des pratt. Arztes Dr. Dahlem.

Den 29. Sept. Kilian Anton, Sohn des Kondukors August Gentil.

Den 1. Okt. Friedrich Heinrich Gustav, Sohn des Gustav Meffert.

Den 3. Okt. Margaretha Johanna, Tochter des Gastwirths Christian Simon.

Getraut. Den 26. Sept. Matthäus Franz Müller, Bürger und Seifensiedermeister dahier, mit Maria Jengel von Wörth.

Den 27. Sept. Heinrich Ludwig Johannes Bechstatt, Major im großh. hess. 4. Inf.-Regiment in Darmstadt, mit Anna Maria Sabina Roth, Gasthofbesitzerstochter von hier.

Den 28. Sept. Hermann Fischer, k. Forstwart in Eichenberg, mit Katharina Rosenberger von Heubach.

Den 29. Sept. Peter Zahn, Kutscher, mit Marg. Schmely von Wenigumstadt.

Gestorben. Den 2. Okt. Maria Rosa Schwarz, Ehefrau des k. Landgerichtsdieners Ferdinand Schwarz, 56 Jahre alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 237 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 8. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: das Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die vierspaltige Garmondzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

*Aschaffenburg, 7. Okt. Nachdem beim hiesigen Landwehrbataillon Herr Oberlieutenant und Zeugwart Friedrich Meilhaus auf seine Charge verzichtet hat, so wurde unterm Heutigen der seitherige Lieutenant Herr Andreas Dyroff zum Oberlieutenant und Zeugwart gewählt.

*Gemünden, 7. Okt. Heute wurde in der hiesigen Pfarrkirche für den verstorbenen kgl. Bezirksamtsassessor Herrn Emanuel Berwind zu Hof, der hier in so gutem Andenken steht, und dessen unerwartetes Hinscheiden darum so schmerzlich überraschte, ein Trauergottesdienst abgehalten, wobei ein musikalisches Requiem zur Aufführung kam. Friede seiner Asche!

Die Wegmacherstelle im Distrikte Hammelburg soll vom 1. Januar 1868 ab, wo möglich durch einen Kulturtechniker besetzt werden. Mit derselben ist eine Remuneration von 182 fl. 30 kr. jährlich verbunden.

Rüdenau, 21. Sept. Das so seltene Fest einer Secundizfeier vereinigte gestern in der Kirche zu Rüdenau nicht nur die Geistlichkeit des ganzen Kapitels Mittenberg, sondern auch auswärtige Priester und Laien in großer Zahl. Der hochwürdige Jubelpriester, Hr. Franz Matthäus Klimmer, gebürtig zu Kirchzell, seit 46 Jahren Pfarrer zu Rüdenau, feierte unter Assistenz von 7 Priestern, unter Pfarrern, den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe. Nach feierlichem Empfang der Gäste wurde der rüstige Greis von der Geistlichkeit und der Gemeinde, von weißgekleideten Mädchen und Kränzen umrahmt, im Pfarrhause abgeholt und in die Kirche geleitet. Unmittelbar vor dem Gotteshause gingen als Brautleute die beiden Prinzessinnen von Löwenstein, holde Kinderchen Seiner Durchlaucht des Fürsten Karl von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, welcher selbst den ganzen religiösen Akt mit seiner Gegenwart beehrte. Die Kerze trug der Sohn des Hrn. Regierungsrathes Weidner von Mittenberg. Nach dem „Veni sancte Spiritus“ bestieg der Kapitelsdekan Hr. Stadtpfarrer Horsch von Amorbach die Kanzel und schilderte in eindringlicher Weise die Bedeutung dieses Festes für den Jubilar, seine Gemeinde und die Festtheilnehmer. Darauf bewegte sich die Prozession durch das festlich geschmückte Dorf, dann folgte das Hochamt, unter welchem eine vom Schwager des Jubilars, Lehrer Bardroff, eigens für das Fest komponirte „Missa jubilaris“ eine präzise Ausführung fand; zum Schlusse Te Deum, nach welchem die ältere der Prinzessinnen am Fuße des Altars unter herzhafter Anrede dem ergriffenen Greise einen frischen Myrthenkranz überreichte. Nach dem Benedictus feierliche Rückkehr in's Pfarrhaus, wo die Kapitelsgeistlichkeit dem Jubilar ein schönes Oelbild und eine Fest-Ode als Andenken überreichte und Hr. Professor Holl von Kleinheubach mit einer lateinischen Anrede sein Festsonett übergab. Die Beglückwünschung durch die Verwandten wurde eingeleitet von einem Schwesterkind des Jubilars, das, einen silbernen Pokal auf einer Platte haltend, die Worte sprach:

„O schöner Tag! wo fünfzig Ehrensäulen
Vor Mit- und Nachwelt Zeugnisse ertheilen,
Wie so voll Gottvertrauen, rein und klar
— In Deiner Menschen-Christen-Priesterwürde,
In Lebenslust, wie unter Leidensbürde —
Dein Wandel musterhaft und edel war.

O Jubelgreis! Dein tugendvolles Leben
Zu ehren nach Verdienst, ist unser Streben;
Darum wir heute Dir voll Ehrfurcht nah'n.
Nimm zu den Lorbern, zu den Ehrengaben,
Die Deine Freunde Dir gespendet haben,
Auch dies von Bruder, Schwester freundlich an!

Unter den Festgeschenken Seiner Durchlaucht des Fürsten von Löwenstein befindet sich ein schönes Missale, dem das Festsonett als Dedikation vorgedruckt ist. Durch die Munificenz des Fürsten war das Kirchlein prachtvoll dekorirt. Auch die Gemeinde brachte ebenso

Digitized by Google

wie die Schuljugend passende Geschenke. Der vom Jubilar beabsichtigte Kuß des Dankes auf die Hand des Fürsten ward vom Letzteren dadurch vereitelt, daß dieser dem Greise den Kuß christlicher Bruderliebe auf die Lippen drückte. An die kirchliche Feier schloß sich ein Gastmahl an, welches in einer Serenade seinen Abschluß fand. Ein unvergeßlicher Tag für Rudenau, wie seine Annalen vielleicht keinen zweiten werden zu verzeichnen haben. (B. v. U.)

* **Aus Franken**, 6. Okt. Daß es sich bei der gegenwärtigen Adressen-Agitation in erster Linie um die Beseitigung der Schulfrage und die Sozialgesetze handelt, ist schon öfters ausgesprochen worden. Der jüngste Volksbote bringt abermals den Wortlaut einer Adresse von Wasserzell bei Eichstädt, in welcher diese Punkte neben einigen anderen als solche Gründe aufgeführt werden, welche nach der Ansicht der Petenten eine Auflösung der Kammer erheischten. In Allem führen dieselben sechs Punkte für die Kammerauflösung auf, so u. A. auch den, daß auf dem gegenwärtigen Landtag aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Abschaffung einiger Feiertage verlangt werden dürfte. Das Volk hänge aber mit Leib und Leben an seinen Festtagen. Die Mehrzahl der Volksvertretung sei gegen diese Gesinnung des Volks, das sie vertreten soll. Daher könnte man eine solche Vertretung nicht mehr brauchen.

Lichtenfels, 5. Okt. Gestern Abends verunglückte im Bahnhofe beim Rangiren eines Zuges der Werrabahnwächter Stöhr von Burgberg dadurch, daß ihm der rechte Arm abgefahren wurde.

Passau, 5. Okt. Gestern gerieth der aus Oesterreich kommende und mit Getreide beladene Bahnzug vor dem Einlaufen in den Bahnhof dahier aus dem Geleise und wurden dadurch zwei Wägen total zertrümmert. Außer dem Verluste einiger Schäffel Gerste ging sonst kein Schaden zu. — Aus Obernzell geht uns die Nachricht zu, daß der dortige 15jährige Bäckerssohn Oeller, welcher vor circa 4 Wochen von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen wurde, vom Wuthausbruche befallen, nach nur 2tägigen Leiden vorgestern Abends seinen Geist aufgab.

Landshut, 4. Okt. Gestern Mittags sind in Niederhummel bei Freising 5 Wohngebäude und 2 Stadel abgebrannt.

Wien. Die Agitation gegen das Konkordat nimmt immer größere Ausdehnung an. Die bedeutendsten Städte Oesterreichs schließen sich den dießbezüglichen Beschlüssen der Vertreter von Wien und Klagenfurt an, so neuestens St. Pölten, Troppau, Reichenberg, Linz und Triest.

Wien, 5. Okt. In den letzten Tagen war hier bekanntlich ein Konzil der österreichischen Kirchenfürsten versammelt. Die Konferenzen berührten vornehmlich drei Fragen: das österreichische Konkordat, die Lage der katholischen Kirche überhaupt und den Bestand der weltlichen Macht des Papstthums überhaupt und die Nachfolgeschaft des Papstes für den Fall des Ablebens des heiligen Vaters. Die Konferenz war in drei Lager gespalten, in eine Rechte, ein Centrum und eine Linke. Die Wortführer der Rechten waren der Kardinal Fürst Schwarzenberg und der Fürsterzbischof Landgraf Fürstenberg. Sie begehrten die strengste Festhaltung des Konkordats und die dadurch dem Klerus eingeräumte Machtfülle in Oesterreich und rücksichtslose Zurückweisung eines jeden Versuchs einer Abänderung. Das Centrum führten der Kardinal Rauscher und der Erzbischof Litwinowicz, welche die Ansicht vertraten, daß man im äußersten Falle etwas opfern müsse, um den großen Rest zu erhalten. Die Linke endlich, geführt von den Fürstbischöfen v. Gurk, Wiery in Marburg und dem Bischofe von Budweis, anerkannte, daß das Konkordat in seiner gegenwärtigen Gestalt unhaltbar geworden sei und daß man sich mit den Forderungen der Zeit aussöhnen müsse. Die Versammlung beschloß, die bewährte Feder des Kardinals Rauscher mit der Abfassung eines Memorandums über die Lage der katholischen Kirche zu betrauen, welches der Oeffentlichkeit zu übergeben wäre, und die Einsetzung eines permanenten Komites, welches den Verlauf der Ereigaisse und ihren Einfluß auf die Stellung der katholischen Kirche zu observiren und den Mitgliedern des Konzils darüber Bericht zu erstatten hat. In dieses Komite wurde u. A. auch der Erzbischof Litwinowicz gewählt. Wir haben also demnächst zu erwarten, daß auch die Träger des Konkordats auf dem öffentlichen Kampfplatze erscheinen und ihre Stimmen vernehmen lassen. Das ist um so bedeutungsvoller, als die Konkordatsfrage es ist, welche in der laufenden Session des Reichsraths eine große und für die Befestigung des konstitutionellen Lebens in Oesterreich entscheidende Rolle spielt. (Südd. Pr.)

Elberfeld, 1. Okt. An der Cholera erkrankten hierselbst heute 10 Personen, es starben 3. In Barmen wurden am 27., 28., 29. und 30. September zusammen 51 Personen von der Cholera befallen und 53 starben an diesen Tagen. In einem Hause im oberen Stadttheile Barmens erkrankte kürzlich ein Arbeitsmann in der Nacht an der Cholera. Seine erst kürzlich von einer anderen Krankheit aufgekommene schwache Frau, bat die Miethsinwohnerin um Beistand, aber vergebens, sie wollten mit dem Kranken nichts zu schaffen haben, betraten auch das Krankenzimmer nicht. Ein junger Mann, der auch im Hause wohnte, nahm sich des Leidenden thatsächlich an, hatte aber nicht die Freude, ihn genesen zu sehen. Er starb nach wenigen Stunden. Nun erkrankten auch jene beiden Frauen, die dem Kranken ausgewichen waren, an der Cholera und starben, während der Pfleger des ersten Kranken ganz gesund geblieben ist. In Düsseldorf belauft sich die Gesammtheit der Erkrankungen bis zum 28. September auf 196. Gestorben sind 95, genesen 88 Personen.

Düsseldorf, 5. Okt. Gestern Nachmittag fand in dem Laboratorium der Zündhütchenfabrik zwischen Bilk und Stoffeln eine Explosion statt. Nach vorläufigen Ermittelungen ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen; außerdem sollen zwei dort beschäftigte Arbeiter erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

Digitized by Google

Dresden, 3. Okt. Als sich gestern Abend der ch Meißen gehende Eisenbahnzug in Bewegung setzte nd der denselben begleitende Schaffner Helgart z inem Sitze hinaufsteigen wollte, glitt er vom Tritte . und wurde erst eine Strecke lang fortgeschleift, dann er unter den Zug geschleudert und von den über ihn eggehenden Rädern gräßlich verstümmelt, so daß der od alsbald eintrat.

Marienburg, 27. Sept. Gestern ist ein Bär aus ner hier weilenden Menagerie ausgebrochen und hat inen Menschen zerrissen. Der Menageriebesitzer hat das Bestie gesucht und wird steckbrieflich verfolgt.

Pforzheim, 28. Sept. Vor wenigen Tagen starb ier ein junges, zum Besuche anwesendes Frauenzimmer us Württemberg in einem neuerbauten Hause an Vergiftung durch Beleuchtungsgas. Die Unglückliche schlief n einem Zimmer, durch welches eine Gasleitung führte, welche an irgend einer Stelle schadhaft war. Als dieselbe am Morgen nichts von sich hören ließ und man nach ihr sah, fand man sie völlig bewußtlos. Aerztliche Hülfe war sogleich zur Stelle, aber umsonst. Trotz aller angewendeten Mittel trat am folgenden Tage der Tod ein.

Bern, 2. Okt. Die schweizerische Militärverwaltung läßt so eben praktische Versuche anstellen, wie sich die Truppen im Kriegsfall in Bezug auf die schweizerischen Eisenbahnen zu verhalten haben. Um unnöthige Zerstörungen, wie sie im vorjährigen Kriege in Deutschland vorgekommen, zu vermeiden soll, genau ermittelt werden, welche Objekte im strategischen Interesse zerstört und welche geschont werden sollen. Weiter sollen die geeigneten Vorkehrungen getroffen werden, um den unterbrochenen Verkehr so rasch als möglich wieder herstellen zu können.

Wallis. Hospiz auf dem Gr. St. Bernhard. Letzthin kam von Aosta ein Fremder mit einer Dame und zwei Führern. Sie hatten gehofft, noch vor Nacht auf dem Hospiz anzulangen. Sie wurden aber von einem furchtbaren Gewitter überrascht und während ihr Weg längs eines Abgrundes hinführte, brach die Nacht ein. Die Dame, von den Donnerschlägen erschreckt, wurde vom Schwindel erfaßt und stürzte in den Abgrund. Die Führer eilten nach dem Hospiz, um Hülfe zu holen. Drei Mönche kamen mit den treuen Hunden herbei. Bei dem Ort angekommen, wo die Dame verschwunden, stürzten sich die Thiere in den Abgrund. Ihr Geheul zeigte bald, daß sie die Vermißte aufgefunden. Nun stiegen auch die Mönche und die Führer hinab und unter unsäglichen Anstrengungen gelang es, die Dame ins Hospiz zu bringen. Sie ist zwar schwer verletzt, aber man hofft, sie retten zu können.

Bei einem am 28. Sept. in **Zarskoje-Selo** ausgebrochenen Feuer ist der frühere Professor an der Moskauer Universität und jetzige Lehrer des Großfürsten-Thronfolgers und des Großfürsten Wladimir, Tschiwilew, in den Flammen umgekommen.

Konstantinopel, 3. Okt., Abends. (Direkt.) Der Sultan empfing den Onkel des Vizekönigs von Aegypten Halim Pascha. Gerüchtweise verlautet, derselbe werd nicht nach Kairo zurückkehren.

New-York. Das nächste Jahresfest des nordamerikanischen Sängerbundes wird in Chicago stattfinden. Die Kosten des in Indianopolis abgehaltenen betrugen über 15,000 Doll. Die Konzerte brachten das wieder ein.

Rio de Janeiro, 9. Sept. Die mit Munition wohlversehene brasilische Armee hat sich links von Humaita fest eingerichtet. Das verbündete Geschwader hat Humaita und Curupaity bombardirt. Die in La Plata von Agenten aus Paraguay verbreiteten schlimmen Nachrichten sind in Rio de Janeiro von der brasilischen Regierung dementirt worden.

Neueste Nachrichten.

Augsburg, 6. Okt. In der heutigen Landesversammlung der Fortschrittspartei, welche von etwa 1000 Personen besucht war, referirte Professor Marquardsen über die Stuttgarter Resolutionen, welche einstimmig angenommen wurden. Von den gehaltenen Reden heben wir hervor: Cramer aus Doos sprach gegen die Bewegung in der ultramontanen Partei: Erhard aus Nürnberg schilderte das Unheil, das für das Land aus der Ablehnung des Zollvereins erwachsen könnte; Völk von hier sprach für den Anschluß an den norddeutschen Bund (Beifallsruf), Bech aus Lindau für die Freiheit durch die Einheit und für einiges Zusammenstehen gegen das Ausland; Fischer aus Augsburg sprach über die Sozial-Gesetzgebung in Bayern und vertheidigte lebhaft gegen die Beschlüsse des Ausschusses gegen die Angriffe, denen sie ausgesetzt waren; Stauffenberg war für die Reform des bayerischen Heeres nach preußischem System. Der Ausschuß wurde wiedergewählt. Die Versammlung sprach sich einstimmig und entschlossen für die Einigung Deutschlands aus, so wie für die energische Abwehr des Auslandes.

Paris, 6. Okt. Die „Liberté“ meldet, daß Achille Fould in Folge eines Schlaganfalles in Tarbes gestorben ist. — Der „Patrie“ zufolge wird der Kaiser am 12. oder 13. Oktober in Paris wieder eintreffen.

Stuttgart, 7. Okt. Man erfährt, daß die Auflösung der Kammern wahrscheinlich schon zu Anfang November ausgesprochen werden wird und die Neuwahlen derselben unmittelbar folgen dürften.

Berlin, 6. Okt. Aus Florenz wird unter heutigem Datum gemeldet: Garibaldi hat eine Proklamation erlassen, worin er die Italiener zum Zuge gegen Rom auffordert. In Turin haben Demonstrationen für „Rom, die Hauptstadt Italiens“, stattgefunden.

Erledigt: Durch die Versetzung des Forstwartes Jakob Steinbrenner auf die im Forstamte Eichelsdorf erledigte Wartei Birnfeld die Forstwartei Rothenbuch im k. Forstamte Aschaffenburg.

Redakteur: Gustav Messerer.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des K. Landgerichts-bezirks Alzenau.

Quartalbeiperzahlung betreffend.

Zur bezeichneten Besprechung für das vierte Quartal 1866/67 wird hiemit Termin auf

Mittwoch den 16. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt und haben hiezu die sämmtlichen Gemeindevorsteher des Landgerichtsbezirkes Alzenau und im Verhinderungsfalle der erste Beiwollmächtigte, so wie ferner die sämmtlichen Gemeindeschreiber dieses Bezirkes bei Vermeidung von Ordnungsstrafe dahier sich einzufinden.

Alzenau den 5. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Distriktes Schöllkrippen.

Wahl der Distrikts-Räthe pro 1867/70 betreffend.

Zur Konstatirung des Distriktsrathes Schöllkrippen, Wahl des Ausschusses und Kassirs wird Tagfahrt auf

Montag den 21. Oktober l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Saale des Gasthauses zum braunen Hirsch in Schöllkrippen angesetzt; hiezu haben die Vorsteher den Vertreter ihrer Gemeinde (nämlich den von der Gemeindeverwaltung schon gewählten Distriktsrath) mit dem Beifügen einzuladen, daß unentschuldigtes Ausbleiben Verurtheilung in die Kosten der etwa perrikellen Tagfahrt zur Folge hat und daß unmittelbar nach Konstatirung des Distriktsrathes einige Vorlagen, wegen Baues einer Distriktsstraße von Schöllkrippen nach Jakobsthal gemacht werden.

Vollzugsnachweis ist bei Meidung eines Wartbotens bis längstens 18. l. M. vorzulegen.

Alzenau den 5. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

3266a2

Kiefernzapfen-Verstrich.

Dienstag den 15. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

wird das Kiefernzapfen-Ergebniß aus dem hiesigen Gemeindewalde im Gasthause des Konrad Ebert verstrichen.

Haibach den 7. Oktober 1867.

Albert, Gemeinde-Vorsteher.

3267a2

Bekanntmachung.

Dinstag den 15. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr,

wird im Hause des Gemeindevorstehers das Ergebniß der Tannenzapfen von ungefähr 100 Tagwerk Gemeindewald öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedingnisse werden daselbst bekannt gemacht.

Stembach bei Dammn den 7. Oktober 1867.

Geis, Gem.-Vorsteher.

Brodtaxe

für den Monat Oktober 1867
vom 4. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 22 kr. 3 pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 11 kr. 2 pf.

Aschaffenburg u. Alzenau den 5. Okt. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.

Fikenscher. Hauck.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Alzenau.

Im Monat Oktober l. Js. kostet das Pfund Ochsenfleisch 19 kr., das Pfund Kuhfleisch 17 kr., das Pfund Rindfleisch 17 kr.

Alzenau den 5. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Walter.

Casino.

Donnerstag den 10. Oktober:

Spiel-Gesellschaft.

Aschaffenburg den 7. Okt. 1867.

3268 **Der Ausschuß.**

Traubenzucker

in bester Qualität empfiehlt

3269a3 **J. F. Trockenbrodt.**

313266 Für ein frequentes Waaren-Geschäft wird ein Lehrling und angehender Commis gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

(3270a2) Neu gewässerte und weingrüne Fässer und Krautständer sind vorrathig zu haben bei

Ad. Hitzel in Niedernberg.

(3271) Bei Sebastian Grimm in Löhrgrabenfind Trauben, pr. Pfd. 6 kr. zu haben.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰	Morgens	Personenz.
	2⁵	„	Güterzug		7¹⁵	Vormitt.	Güterzug		8⁵	„	
	8⁰⁰	„	Schnellzug		10⁰⁰	„	Güterzug		11⁴⁰	„	Gem. Zug
	8⁰⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁵⁰	Mittags	Schnellzug
	12⁰⁰	Mittags	Kurierzug		3⁰⁰	Nachm.	Kurierzug		3⁵⁰	Nachm.	Kurierzug.
	2⁷	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4⁴⁰	„	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8	Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug				
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7⁵⁵	Morgens	Schnellzug
	8⁴⁰	Vormitt.	Güterzug		9⁰⁶	„	Güterzug		10⁴⁵	„	Personenz
	12⁵⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰	Mittags	Kurierzug.
	3⁵⁵	Nachm.	Kurierzug		2⁵⁰	Nachm.	Güterzug		3⁴⁵	Nachm.	Personenz.
	7⁵	Abends	Güterzug		4¹⁵	„	Postzug				
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵⁵	„	Güterzug		7⁵⁰	Abends	„
	12⁵⁰	Nachts	Güterzug		8⁴⁵	Abends	Güterzug		12⁴⁵	Nachts	Schnellzug
					12⁵⁰	Nachts	Postzug				

* Nur mit Personenbeförderung. 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 238 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 9. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 8. Okt. Heute Vormittag fand im Rathhaussaale in Anwesenheit der städtischen Kollegien und Beamten, der hiesigen Kirchenvorstände, des Armenpflegschaftsrathes, der Distriktsvorsteher, des Landwehroffizierkops ꝛc. die Installation des neuerwählten Bürgermeisters Herrn M. Will durch den königl. Stadtkommissär Herrn Fikenscher mit einer entsprechenden Anrede statt, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Ludwig II. schloß. In Erwiderung dieser Anrede sprach Herr Bürgermeister Will seinen Dank für die auf ihn gefallene Wahl aus, und gab schließlich die Versicherung, seine Kräfte nur zum Wohle der Stadt anwenden zu wollen. Erwähnt sei sodann noch, daß Herr Stadtkommissär Regierungsrath Fikenscher dem bisherigen funktionirenden Stadtvorstande Hrn. Magistratsrath Reuß im Namen der städtischen Gremien für seine umsichtige Amtsführung die vollste Anerkennung aussprach.

München, 6. Okt. Wie bereits gemeldet ist, werden am 15. d. die Postkonferenzen in Berlin beginnen. Von Seite Bayerns wird außer dem Ministerialrath v. Sutner auch Oberpostrath Baumann daran Theil nehmen. Dem Stimmenverhältniß nach ist Bayern bei diesen Konferenzen, den norddeutschen Staaten gegenüber, ebenso wenig in einer günstigen Lage, als bei den Zoll-Angelegenheiten. Seltsamer Weise beantragt Preußen jetzt dieselbe Portoherabsetzung auf einen Groschen, welche es verworfen hat, als Bayern diesen Antrag auf den Konferenzen in Karlsruhe stellte.

München, 7. Okt. Dem „Volksboten“ geht die verbürgte Mittheilung zu, daß sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns in einer Eingabe an Se. Majestät gegen den Entwurf des neuen Schulgesetzes und seine Einführung energisch protestirt haben.

ACH **München**, 7. Okt. Heute Mittags sind weitere 282 Auftromexikaner, darunter 10 Offiziere, von Kehl abgegangen, um durch Bayern in ihre Heimath instradirt zu werden.

ACH **München**, 7. Okt. Die in einigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der 1. Präsident der Reichsrathskammer Frhr. v. Stauffenberg einen 14tägigen Urlaub angetreten habe, ist unrichtig. Derselbe befindet sich nicht in Urlaub und hat auch unseres Wissens nicht die Absicht, in Urlaub zu gehen.

ACH **München**, 7. Okt. Die Verhandlungen zwischen den Regierungen von Bayern und Württemberg über die künftigen Verhältnisse der vormaligen Bundesfestung Ulm werden voraussichtlich am Montag den 14. Oktober dahier beginnen. Sie werden bayerischerseits von dem Minister des Aeußern Fürsten von Hohenlohe in Person und dem Generalmajor Diell, so wie dem Ministerialrath Frhrn. von Völderndorf als Kommissarien geführt werden. Von Seiten Württembergs sollen dem Vernehmen nach Staatsrath Graf Taube und Hauptmann von Schott abgeordnet werden.

ACH **München**, 7. Okt. Während bisher ein unbedingtes Verbot des Wirthshausbesuches Seitens der Schüler der Gymnasien bestand, hat das Kultusministerium nunmehr die Studienrektorate ermächtigt, jenen Schülern der beiden oberen Gymnasialklassen, welche über ihr sonstiges Benehmen hinreichende Garantie bieten, zuweilen die Erlaubniß zur gesellschaftlichen Vereinigung in bestimmten Lokalen zu ertheilen, eine Vergünstigung, die im Falle Mißbrauchs selbstverständlich jederzeit zurückgezogen werden kann.

Nürnberg, 7. Okt. Der König und die Königin von Preußen sind heute Nachmittag um 2 Uhr nach Weimar abgereist.

Hof, 7. Okt. Heute hat die Einweihung des neuen Gymnasiums unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen Einwohner stattgefunden. (H. Z.)

Digitized by Google

Wien, 5. Okt. Die Adresse der Bischöfe an den Kaiser ist am 1. Oktober in Ischl in die Hände desselben gelangt. — Die Dinge auf dem konfessionellen Gebiete spitzen sich augenscheinlich zu einer schnellen und bei der allseitigen Gereiztheit und Verbitterung vielleicht überstürzten Entscheidung zu.

Berlin, 4. Okt. Offiziöse Blätter bringen die Nachricht, Graf Bismarck sei auf seine Besitzungen nach Pommern gereist. Sonst sehr gut unterrichtete Politiker behaupten indessen, diese Angabe sei unrichtig, vielmehr sei der Bundeskanzler mit einem geheimen Auftrage zu einer Zusammenkunft mit russischen Diplomaten von Berlin abgegangen.

In unterrichteten Kreisen spricht man von einer Anleiheforderung, die demnächst an den Reichstag gelangen dürfte. Ueber die Höhe der Summe schwanken die Angaben. Das wäre also die erste Bundesanleihe und eine sprechende Ergänzung zu dem Budget, von dem man es so sehr rühmte, daß es keine außerordentlichen Forderungen stelle.

Berlin, 6. Okt. Die Vorlage des Gesetzes über die Freizügigkeit ist endlich erfolgt. Aber schon der erste Anblick zeigt, daß dieselbe bei Weitem nicht das bringt, was selbst diejenigen davon erwartet hatten, die auf ein beschränktes Gesetz gefaßt waren.

Berlin, 7. Okt. Der Reichstag hat in heutiger Sitzung den gesammten Militäretat angenommen und nach längerer Debatte die Anträge von Götz und Oehmichen auf Verringerung der Militärlasten und Ausdehnung der Beurlaubungen verworfen. Ein Antrag Forckenbeck's, betreffend baldige Vorlegung eines Service-Gesetzes, wurde unter Billigung der Regierung angenommen.

Dresden, 7. Okt. Der König von Sachsen ist heute Nachmittag nach Weimar abgereist.

Leipzig, 7. Okt. Gestern Abend haben trotz der zu ihrer Verhütung von Seiten des Kommandanten Generals von Knobelsdorf getroffenen Maßregeln auf dem Roßplatze und in der Nähe desselben abermals vielfache Exzesse Seitens preußischer Soldaten stattgefunden und es ist dabei, da letztere in ausgedehnter Weise von der blanken Waffe Gebrauch gemacht haben, leider mehrfach zu Verwundungen gekommen. Die beiden Hauptexzesse fanden der eine am Ausgange eines Karoussels, woselbst die Soldaten nicht hatten bezahlen wollen, und der andere in der Promenade zwischen der Schillerstraße und dem Roßplatze statt; bei ersterem erhielt ein nach Versicherung von Zeugen ganz unbetheiligter Handarbeiter einen Hieb mit dem Seitengewehre über den Kopf, der bis auf den Knochen drang und die Unterbringung des Verletzten im Spitale nothwendig machte. Bei dem zweiten Exzesse, bei welchem auch die Promenaden hart mitgenommen sind, ist u. A. ein Maschinenbauer zu Boden geworfen und von verschiedenen Soldaten mit dem Seitengewehre in den Rücken geschlagen worden, auf der Flucht aber hatte er noch einen die Haut durchdringenden Hieb auf den Kopf erhalten. Einem Handlungskommis ferner ist durch einen Hieb die Oberlippe gespalten worden und weiter wird von glaubhafter Seite mitgetheilt, daß am Augustusplatze preußische Soldaten einen ihnen entgegenkommenden Arbeiter ohne Weiteres vom Trottoir heruntergestoßen und ihn, als er sich hierüber beschwerte, unter Beihülfe anderer hinzukommender Kameraden mit Schlägen bedeckt haben.

New-York, 25. Sept. In Texas wüthen das gelbe Fieber und die Cholera.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Okt. Man versichert aus bester Quelle daß nach dem vom Kaiser in Biarritz angenommenen Rouher'schen Programm die Nichtintervention die Basis der auswärtigen Politik Frankreichs sein wird. Der Papst soll bis zu seinem Tode die weltliche Gewalt in Rom behalten, mit seinem Nachfolger aber ein Arrangement getroffen werden, wodurch seine geistliche Autorität garantirt wird. Im Innern sollen die Rüstungen beendet und die Kadres der Armee erweitert werden, ohne den Effektivbestand des Heeres zu vermehren. In diesem Sinne soll das Reorganisationsprojekt eine Modikation erfahren.

Amtliche Nachrichten.

Der Regierungsrath und Stadtkommissär Karl v. Burchtorff zu Augsburg wurde zum Polizeidirektor der Stadt München berufen, der Regierungsassessor August Luthardt zu Augsburg zum Regierungsrathe daselbst und der vormalige rechtskd. Bürgermeister von Aschaffenburg, Dr. Bernh. Emil Vogler, zum Regierungsassessor in Augsburg ernannt.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

(Aus unserer heutigen Zeitung wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage enthalten.)

* **München**, 8. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer äußerte sich Ministerpräsident v. Hohenlohe bei Einbringung der Zollvereinsvorlage ausführlich über die einschlagende Politik. Er sagte Bayerns Eintritt in den Norddeutschen Bund stünden innere und äußere Hindernisse entgegen. Daher müsse ein anderer Weg gesucht werden. Weder die Hegemonie Oesterreichs in Süddeutschland, noch die Anlehnung an das Ausland sei annehmbar. Die Aufgabe Bayerns sei die, die im Prager Frieden stipulirte Verbindung auf friedlichem Wege herbeizuführen, und Oesterreichs Allianz zu suchen, denn diese sei die Bürgschaft für den europäischen Frieden. Hervorgehoben wird im weiteren Verlaufe der Hohenlohe'schen Rede die Unzulässigkeit des Vorgehens einzelner Südstaaten; deßhalb versuchte Bayern die Vereinbarung mit den Südstaaten über die Grundzüge eines Staatenbundes mit dem Norddeutschen Bunde. Die Schwierigkeiten der Verhandlungen sei durch die Luxemburger Frage vermehrt, schließlich aber dennoch eine Verständigung erreicht worden. Dazwischen trat die Zollvereinsfrage, Bayern stimmte

Digitized by Google

der neuen Organisation zu, aber die Regierung hält die Entscheidung der Kammer hierüber nothwendig, weil die selbe für ein weiteres Vorgehen maßgebend sei.

Bremen, 5. Okt. Das Post-dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Union", Kapitän J. J. v. Santen, hat heute die sechste dießjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 737 Passagiere und 400 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 46 Erwachsene, 13 Kinder, 2 Säuglinge in erster Kajüte, oberer Salon, 90 Erwachsene, 24 Kinder, 4 Säuglinge im untern Salon, 458 Erwachsene, 71 Kinder, 29 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Union" passirte um 5 Uhr Nachmittags den Leuchtthurm.

New-York, 5. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser", Kapitän G. Wenke, welches am 21. September von Bremen und am 24. September Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 7. Okt. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Deutschland", Kapitän H. Wessels, welches am 26. September von New-York abgegangen war, ist heute, 3 Uhr Morgens, nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 6 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 86 Passagiere, volle Ladung und 369,000 Dollars Kontanten. Die „Deutschland" hatte während der ganzen Reise schönes Wetter bei südlichen und östlichen Winden

Redakteur: Gustav Meffert.

An den Herrn Verfasser der Entgegnung in Nr. 239 der Aschaffenburger Zeitung.

Der vordere Theil der Entgegnung in Nr. 239 der Aschaffenburger Zeitung wimmelt von Verdächtigungen und Schimpfwörtern; allein die Hauptsache — dieß sind die Beweise — fehlen. Schmähungen aussprechen kann Jeder, aber ohne Beweise sind dieselben höchstens der Ausfluß einer niedrigen Denkungsweise und als solche keiner Beantwortung würdig. Bringen Sie z. B. auch nur einen einzigen Beweis einer unredlich erworbenen Unterschrift zur hiesigen Adresse und Sie sind gerechtfertigt. Im weiteren Verlauf der Entgegnung läßt der Herr Verfasser die Maske ganz fallen und entpuppt sich als ein dem Erfolge huldigender Preußenfreund, z. B. in den Worten: „Bayern verliert im Innern seine Selbstständigkeit — aber nach Außen", „Das bayerische Volk ist selbst schuld an den erpreßten Steuern" ꝛc. Hiegegen finde ich nicht nöthig, etwas zu erwidern, denn dieß kennzeichnet die Parteisprache und den Zweck der Mittel des Herrn Verfassers der Art, daß Jedermann dessen Streben erkennen muß. Zuletzt gibt der Herr Verfasser (gewiß ohne zu wollen) dem gepriesenen Preußen eine Lektion, indem er schreibt: „Eine Anlehnung an das Ausland ist so schmachvoll, daß schon der Gedanke als ein Verrath an Deutschlands Ehre und Wohlfahrt bezeichnet werden muß." Was für Bayern gilt, darf doch gewiß auch auf Preußen Anwendung finden. Preußen hat sich an das Ausland nicht nur angelehnt, sondern mit Italien zur Zerreißung des deutschen Vaterlandes verbunden, also nicht nur in Gedanken, sondern in blutigen Werken brudermörderischen Verrath geübt. Die Ehre, Wohlfahrt und Macht Deutschlands vernichtet und gebrochen, uns beraubt und aus Deutschland hinausgestoßen. Ist dieß vielleicht auch eine Lüge? Und wir sollen uns unter Preußens Führung stellen; Verdächtigungen aller Art werden gegen uns geschleudert, wenn wir uns hiegegen wehren. Das alle Glieder umfassende Deutschland war vorhanden, wenn auch nicht den Wünschen der Nation völlig entsprechend, aber Dem, der es freventlich zerrissen, sollen wir Opfer bringen, weil er an dessen Stelle ein Großpreußen setzen will? Wir sollen uns freiwillig knechten lassen, um die Freiheiten, welche wir hatten und haben, nochmals zu erringen. Reformen sind recht, aber keine preußischen, denn diese schreiten rückwärts vom Konstitutionalismus zum Absolutismus, den wir längst überwunden. Zuerst keinen Betrag mit der vertragbrüchigten Macht, dann erst innere Reformen.

Bekanntmachung.

Handhabung der Straßenpolizei betr.

Der unterfertigte Stadtmagistrat sieht sich in Anbetracht der in neuerer Zeit in unliebsamer Weise überhandnehmenden Außerachtlassungen der Straßenpolizeilichen Vorschriften vom 19. Mai 1851 und 21. November 1865 veranlaßt, letztere wiederholt mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Polizeimannschaft die strengste Weisung erhalten hat, Kontravenienten sofort zur Anzeige zu bringen.

Aschaffenburg den 11. September 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Maier.

Bekanntmachung.

(Die straßenpolizeilichen Vorschriften betreffend.)

Vom Stadtmagistrate Aschaffenburg werden im Hinblicke auf Art. 145, 153, 158, 159, 161 und 222 des Polizeistrafgesetzbuches unter Aufhebung der unterm 20. Juni 1862 erlassenen, folgende straßenpolizeiliche Bestimmungen verordnet:

§ 1.

1) Das Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen, Decken und sonstigen Gegenständen, das Ausschütten von Flüssigkeiten, herabwerfen oder Speien von den Häusern auf die Straßen,

2) das Verbringen von zerbrochenen oder unbrauchbar gewordenen Gegenständen auf die Straße,

3) das Schlachten, das Ausweiden von Wildprett, das Reinigen von Thieren und Geräthschaften aller Art auf offener Straße,

4) das Aushängen von Wäsche, Betten und Kleidungsstücken an der Straße und

5) das Ausstellen von Blumentöpfen oder anderen Gegenständen auf Gesimsen ohne genügende Befestigung gegen das Herabstürzen ist verboten.

§ 2.

Es ist untersagt

1) Jauche oder sonstige übelriechende Flüssigkeiten aus den Häusern in die Straßenrinnen einfließen zu lassen,

2) durch Verbreitung der natürlichen Beschaffenheit jede Straßen zu verunreinigen und

3) Schweine, Hühner, Gänse, Enten u. dgl. Geflügel auf offener Straße umher laufen zu lassen.

§ 3.

1) das Ausleeren der Abtrittsgruben,

Digitized by Google

das Hinausfahren des flüssigen Abtrittsdüngers darf vom 16. März bis 15. Oktober nur von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens und vom 16. Oktober bis 15. März nur von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens geschehen.

2) Zum Transporte von Pfuhl dürfen nur vollständig verschlossene Züber und Fässer verwendet werden.

3) Trockener Mist darf während der Tageszeit nur dann auf offener Straße aufgeladen werden, wenn er sofort vom Haus aus auf den Wagen verbracht und der letztere alsbald abgefahren wird.

4) Schutt, Koth und Sand darf nur in gut geschlossenen mit Schutzbretter versehenen Wagen ausgeführt werden.

§ 4.

1) Die Reinigung der Straßen durch Kehren und nöthigenfalls durch Absprühlen mit Wasser hat von den Hausbesitzern an jedem Mittwoch und Samstag und zwar in den Monaten Oktober mit März zwischen 2 und 3 Uhr, in den Monaten April mit September zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags und auf erfolgte polizeiliche Anordnung auch an anderen Tagen und Tageszeiten zu geschehen.

Fällt auf die zum Kehren bestimmten Tage ein Feiertag, so hat dasselbe am vorhergehenden Tage und zu der angegebenen Zeit stattzufinden.

2) Bei trockenem Wetter müssen die Straßen vor dem Kehren zur Vermeidung des Staubes begossen werden.

3) Das Kehricht muß von den betreffenden Häusern auf Haufen gebracht oder Behältnissen aufgestellt werden. Den Kehricht dürfen weder Steine, Glas noch Scherben beigemengt werden.

4) Die Uebernehmer der Kehrichtabfuhren haben in den Monaten Oktober mit März zwischen 3 und 4 Uhr, in den Monaten April mit September von 5 bis 6 Uhr das sämmtliche auf die Straße gebrachte Kehricht abzuführen.

§ 5.

1) So lange die heiße Witterung dauert, sind zur Abkühlung der Hitze und Abwendung des Staubes die Straßen täglich Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr zu begießen.

2) Das auf den Straßen hervorsprossende Gras ist zu entfernen.

§ 6.

1) Bei eintretendem Froste müssen täglich in der Früh bis spätestens 9 Uhr die Straßenrinnen aufgehauen und gereinigt sein.

2) Bei entstehendem Glatteise sind die Straßen wenigstens 3 Schuh breit mit Sand, Sägspähnen oder Asche zu bestreuen.

3) Wird bei eintretendem Thauwetter das Aufeisen nothwendig und von Polizeiwegen angeordnet, so ist das Eis aufzuhauen und binnen 24 Stunden von den Straßen zu entfernen.

4) Das Schleifen, das Fahren mit kleinen Schlitten an den Straßenabhängen, das Werfen mit Schneeballen auf den Straßen oder öffentlichen Plätzen ist verboten.

§ 7.

Es ist verboten, in den Straßen schneller als in kurzem Trabe, auf der Mainbrücke, an den Straßenecken und den Bergabhängen (Windfang, zwischen den Thoren, am Abrensbrunnen, Herrtallgasse und Biebera), anders, als im Schritte zu fahren oder zu reiten.

2) Ebenso ist es untersagt, durch in Straßen oder öffentlichen Plätzen, z. B. bei Wochen- und Jahrmärkten, Paraden ꝛc. versammelten größeren Menschenmassen schneller als im Schritte zu fahren oder zu reiten.

3) Den Führern von mit Rindvieh bespannten landwirthschaftlichen oder Frachtfuhrwerken ist verboten, während des Fahrens durch die Stadt auf dem Fuhrwerke zu bleiben.

4) Das unnöthige Knallen mit der Peitsche in der Stadt ist nicht gestattet.

5) Wenn Schnee liegt, müssen Pferde an Kutschen, Wagen und Schlitten mit Schellen versehen sein.

6) Ebenso müssen bei eintretender Dunkelheit an den Chaisen Laternen angezündet werden.

7) Beim Aufahren an den Marktplätzen, beim Aufahren an das Theater, so wie beim Fahren durch Straßen, welche durch Wagen, Menschen oder sonstige verengt sind, hat sich Jedermann den Weisungen der Polizeimannschaft genau zu fügen.

8) Als Halteplätze für Fuhrwerke, welche genöthigt sind, längere Zeit in der Stadt zu verweilen, ohne bei Privaten einstellen zu können, werden der Schloß-, Karls-, und Agathaplatz, der Platz vor dem Freihofe und englischen Fräulein-Institute, so wie die beiden Seiten des Theaterabends von der Fischergasse bis zum alten Spitale bestimmt. Bei der Aufstellung der Fuhrwerke ist den Anordnungen der Polizeimannschaft unbedingt Folge zu leisten.

§ 8.

1) Bei Reparatur eines Daches oder Kamins, beim Abschaufeln des Schnees von den Dächern ist das übliche Warnungszeichen auszuhängen.

2) An Plätzen, wo Märkte oder größere Volksansammlungen stattfinden, dürfen, so lange diese währen, diese Arbeiten nicht vorgenommen werden.

3) Vorstellläden und Auslagen, Treppen, Wasserrinnen, Eck- und Abweisesteine, Trottoirs ꝛc. dürfen nur nach eingeholter polizeilicher Bewilligung angebracht werden.

4) Das wegen Aufführung oder Ausbesserung von Bauten herausgenommene oder beschädigte Pflaster muß durch den Hausbesitzer sobald als möglich nach polizeilicher Anweisung wieder hergestellt werden.

5) Marquisen müssen 7 Schuh von dem Boden entfernt bleiben.

§ 9.

1) Jeder Hausbesitzer ist für die Nichteinhaltung der im § 2 Ziff. 1 und 3, § 3 Ziff. 1, § 4 Ziff. 1, 2 und 3, § 5 Ziff. 1 und 2, § 6 Ziff. 1, 2 und 3 und § 8 Ziff. 3, 4 und 5 aufgeführten Anordnungen verantwortlich.

2) Was vorstehend von den Hausbesitzern gilt, hat auch Anwendung auf die Besitzer von sonstigem Grundeigenthume.

3) Den Hausbesitzern wird gleichgeachtet, wer gratialische oder städtische Gebäude oder Gärten oder solche von Stiftungen verwaltet.

4) Die Verpflichtung zur Vornahme der § 4 Ziff. 1, § 5 Ziff. 1 und 2, § 6 Ziff. 1, 2 und 3 aufgeführten Handlungen erstreckt sich für die Hausbesitzer auf die in der Länge ihres Grundbesitzes hinziehende und bis zur Mitte der Straße reichende Fluche.

5) Etwaige durch Außerachtlassung gegenwärtiger Anordnungen entstandene Mißstände und Unzuträglichkeiten wird nöthigenfalls auf Kosten der Säumigen die Polizeibehörde entfernen und beziehungsweise beheben.

Aschaffenburg den 19. Mai 1864.

Der Stadtmagistrat.

v. n.

Müller.

Krenzer.

Bekanntmachung.

(Die straßenpolizeilichen Vorschriften, hier die öffentliche Reinlichkeit betr.)

Der Stadtmagistrat Aschaffenburg hat mit Bezug auf die straßenpolizeilichen Vorschriften vom 19 Mai 1864 zu Art. 161 Abs. 2 des V.-St.-G.-B. unterm 21. November v. Js. folgende weitere die öffentliche Reinlichkeit betreffende Anordnung erlassen:

§ 1.

Die **Straßenkanäle** sind nur zur Aufnahme des Regen-, Brunnen- und sog. Tagwassers bestimmt. Es ist daher verboten, in dieselbe Jauche oder andere stinkende Flüssigkeiten einfließen zu lassen, oder Straßenkehricht oder sonstigen Unrath in dieselben zu verbringen.

§ 2.

Die zwischen Gebäuden hinziehenden **Raile** oder **Winkel** sind von den **Anstößern** in reinem Zustand zu erhalten. In solche Unrath abzulagern oder üblen Geruch verbreitende Flüssigkeiten zu schütten oder fließen zu lassen, ist untersagt. Den das Reinigen bezweckenden polizeilichen Anordnungen ist sofortige Folge zu leisten.

Aschaffenburg den 9. Januar 1866.

Der Stadtmagistrat.

Vogler.

Maier.

Kastanien,

per Zentner zu **1 fl. 15 kr.** werden gekauft von

2351b2 **Aug. Gentil** am Sandthor.

3284 Ein gebildetes junges Mädchen, das in allen weiblichen Arbeiten und auch in der Küche bewandert ist, sucht als Stütze der Hausfrau ein Unterkommen, auch wäre es nicht abgeneigt, eine Stelle als Ladenmädchen anzunehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Jahrgang. Nummer 239 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 10. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 8. Okt. In heutiger Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Vorlagen hinsichtlich der neuen Zollverträge gemacht. Nachdem der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten die national-ökonomische Seite dieser wichtigen Vorlagen beleuchtet hatte, ergriff Fürst v. Hohenlohe das Wort und legte in längerer Rede die Politik der bayerischen Staatsregierung und die Ziele derselben dar. Mit derselben Räckhaltlosigkeit, mit welcher er am 19. und 23. Jan. l. J. seinen Standpunkt und das, was er anstreben wollte, dargelegt habe, werde er — so begann seine Auseinandersetzung — nunmehr auch seine bisherige Thätigkeit und deren Resultate dem Lande zur Prüfung vorlegen. Man werde daraus ersehen, daß die Politik, die er vertreten, nie geschwankt habe, sondern stets und unbeirrt auf dem damals vorgezeichneten Wege vorangegangen sei, und die Herstellung einer verfassungsmäßigen Einigung Deutschlands hoffe er auch jetzt noch erreichen zu können. Er wisse wohl, daß nicht Wenige alles Andere außer dem einfachen Eintritte in den norddeutschen Bund verwerfen, und das Begehren werde gestellt, Bayern solle sofort und ohne alle Rücksicht diesen Schritt thun. Diesem Verlangen könne er nicht beistimmen. Gründe innerer und äußerer Art hielten ihn davon ab. Redner erörterte hierauf, daß die Entwicklung der norddeutschen Bundesverfassung dem Charakter eines Bundesstaates im eigentlichen Sinne des Wortes sich nothwendiger Weise mehr und mehr entfremden müsse; schon jetzt sei dieselbe so beschaffen, daß Bayern und Süddeutschland im Allgemeinen sich ihr nicht fügen könne und auch wohl nicht fügen wolle. „Die freie konstitutionelle Entwicklung des Südens sei einem halben Jahrhundert gebe dem süddeutschen Volke zu dieser Weigerung das Recht, und die Kraft.“ Auf die äußeren Gründe übergehend, deutete der Fürst an, daß er nicht untersuchen wolle, inwieweit der Prager Friede einem Eintritte des Südens in den norddeutschen Bund rechtlich entgegenstehen würde, gewiß aber sei, daß dieser Friede mit Rücksicht auf reale Machtverhältnisse abgeschlossen worden, welche ein besonnener Staatsmann nicht ignoriren dürfe. Uebrigens habe Preußen niemals erklärt, mit dem Süden nur in der Form der norddeutschen Bundesverfassung eine Verbindung eingehen zu wollen, vielmehr betont, daß es genüge, wenn die Gemeinsamkeit der materiellen Interessen ihren entsprechenden Ausdruck finde und Sicherheit gegeben sei, daß der Süden im Kriegsfalle mit dem Norden Hand in Hand gehe. Unter solchem Verhältnisse sei es also Pflicht der bayerischen Regierung gewesen, einen geeigneten Weg einer nationalen Verbindung zu suchen. Dreierlei Formen hätten sich dargeboten, von denen jedoch zwei sich sofort als unausführbar gezeigt hätten. Der Versuch, den Süden zu einem in sich geschlossenen Bundesstaat zu vereinigen und dann einen weiteren Bund des Nord- und Südbundes zu schließen, sei die Abneigung der Südstaaten, sich in einem Bundesorganismus zu vereinen, und die Schwerfälligkeit einer auf dem Dualismus beruhenden Form entgegengestanden. Eine Vereinigung sämmtlicher deutscher Staaten nach Art der früheren Bundesakte anzustreben, habe sich von vornherein als nutzlos dargestellt, da Preußen selbstverständlich nicht zugemuthet werden dürfe, die Frucht seiner vorjährigen Siege aufzugeben. Sonach sei nur der Weg übrig geblieben, einen Staatenbund anzubahnen, dessen Glieder der norddeutsche Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen seien und dessen Präsidium Preußen führen sollte. Dabei sei eine innige Allianz mit Oesterreich anzustreben als Pflicht erkannt worden, denn eine solche Allianz sei geeignet, den Frieden Europa's zu verbürgen. Der Fürst entwickelte

nun den Gang der diplomatischen Verhandlungen des letzten Winters näher; dieselben bezogen sich zuvörderst auf loyale Durchführung der Schutz- und Trutzbündnisse und führten zu den bekannten Stuttgarter Konferenz-Beschlüssen; dann hätten Verhandlungen über die Grundzüge der Vereinbarung mit dem Norden begonnen; diese Verhandlungen seien sehr schwierig gewesen und durch die drohende Gestaltung der politischen Lage in Folge der Luxemburger Frage gestört worden; doch hätten dieselben schließlich zu einer Verständigung über die Grundzüge einer Verbindung mit dem Norden geführt. Währenddessen habe die Staatsregierung die Einladung zur Theilnahme an den Zollkonferenzen erhalten und hiedurch sei die Nothwendigkeit erwachsen, vorerst das Inslebentreten der neuen Organisation des Zollvereines mit seinen Folgen abzuwarten, um darnach zu ermessen, in welcher Form neben demselben der beabsichtigte Staatenbund zur Durchführung gebracht werden könne. Aus dem Vorgetragenen ergebe sich von selbst die Richtung der bayer. Politik, welche Seine Durchlaucht in folgender Weise kurz zusammenfaßt: „Wir wollen nicht den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, wir wollen kein Verfassungsbündniß der süddeutschen Staaten unter der Führung Oesterreichs; wir wollen keinen südwestdeutschen Bundesstaat, der für sich abgeschlossen wäre, oder sich gar an eine nichtdeutsche Macht anlehnte; wir wollen eben so wenig eine Großmachtspolitik und glauben nicht, daß Bayern in einer Vermittlerrolle das Endziel seiner Politik zu suchen hat. Das ist es, was wir nicht wollen. Was wir aber wollen und was wir auch ferner anstreben werden, ist die nationale Verbindung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bund und damit die Einigung des zur Zeit getrennten Deutschlands in der Form eines Staatenbundes." Se. Durchlaucht führten sodann aus, daß das nationale Band den ganzen Süden umfassen müsse, und daß es nothwendigerweise zu Verwicklungen führen müßte, wenn ein einzelner südlich des Mains gelegener Staat eine nähere Verbindung mit Norddeutschland eingehen würde. Der Redner schloß mit den Worten: „Welches Urtheil Sie aber auch über meine politische Thätigkeit fällen werden, darin werden Sie, hoffe ich, mit mir übereinstimmen, daß das Band, welches die materiellen Interessen Deutschlands sichert und ohne welches eine nationale Verbindung Deutschlands irgend einer Art nicht gedacht werden kann, nicht zerrissen wird." Hr. Justizminister v. Lutz legte hierauf einen Gesetzentwurf vor, die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen betr., und fügte bei, daß mit dieser Vorlage die Staatsregierung einem einstimmig ausgesprochenen Wunsche des ersten Ausschusses entgegenkommt. Abg. Sing erstattete Namens des zweiten Ausschusses Vortrag über den Entwurf eines Gesetzes, die Vervollständigung des bayerischen Eisenbahnnetzes betr., empfahl denselben, so wie er vom Ausschuß und der Staatsregierung vereinbart worden ist, zur Annahme und beschränkte sich auf den Wunsch, daß die Ueberschrift des Entwurfs zur Wahrheit werden möge in erglebigerer Weise, bälder und rascher, als man nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre zu erwarten berechtigt ist. Der ganze Gesetzentwurf wurde auch von der Kammer nach Vorschlag des Ausschusses in folgender Fassung angenommen: Art. 1. Der Bedarf zur Abhülfe dringender Bedürfnisse bei den kgl. Staatseisenbahnen wird: 1) für Erweiterung, Vervollständigung und Verbesserung von Bahnhof-Anlagen und Stations-Einrichtungen a) in Rosenheim auf 300,000 fl., b) in Augsburg auf 160,000 fl.; c) in Erlangen auf 125,000 fl., d) in Aschaffenburg auf 115,000 fl., e) in Neumarkt auf 122,000 fl., f) in Hof auf 45,000 fl., g) in Bayreuth auf 42,400 fl., zusammen 909,400 fl., 2) für Herstellung von Bahn- und Wechselwärter-, dann Bahnmeister-Wohnungen auf 257,600 fl., 3) für Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den Bahnstrecken zwischen a) der Fürther Kreuzung und Fürth, b) Unterleinach und Neumarkt, c) Hof und der bayerisch-sächsischen Gränze auf 408,000 fl., 4) zur Bestreitung des Mehraufwandes für die Bahnstrecke von Starnberg über Tötzing nach Penzberg und Peissenberg auf 75,000 fl., 5) zur Beschaffung von Dienstlokalitäten für die Geschäftsabtheilung des Staats-Eisenbahnbaues bei der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten mittelst Erwerbung des Hauses Nr. 48 in der Briennerstraße in München auf den Betrag von 200,000 fl. festgestellt. Der Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist ermächtigt, zur Deckung dieses Bedarfes die nach Erfüllung der in Tit. II. § 7 Ziff. 4 Abs. 2 des Finanzgesetzes vom 10. November 1861 der Eisenbahnrente zugewiesenen Verwendungen sich noch ergebenden Mehreinnahmen aus dem Betriebe der Staatsbahnen in den letzten zwei Jahren der VIII. Finanzperiode zu verwenden; eventuell ist der Staatsminister der Finanzen ermächtigt, inseferne sich solche Mehreinnahmen in ausreichendem Maße nicht ergeben sollten, zu diesem Zwecke nach Maßgabe des noch restlenden Betrags ein auf die Staatsbahnen zu verschreibendes Staatsanlehen aufzunehmen. Das eventuell aufzunehmende Eisenbahn-Anlehen wird als Fortsetzung der nach den Gesetzen vom 19. März 1855 und vom 1. Juli 1856 festgestellten Eisenbahn-Anleben erklärt. Bezüglich der Verzinsung und Aufbringungskosten der mittelst Anlehen zu beschaffenden Summe finden die Bestimmungen des Art. 3 des Gesetzes vom 23. Sept. 1861, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayer. Staatseisenbahnen betr., gleichmäßige Anwendung. Die Bestimmungen über die Tilgung werden den jeweiligen Finanzgesetzen vorbehalten. Zu Zisser 3. Lit. c. bemerkte Abg. Feustl, daß Sachsen für die Benützung der Bahnstrecke zwischen Hof und der bayerischen nur 3 Prozent vergütet und reihte hieran den Wunsch, unsere Staatsregierung wolle vor Ausführung des Doppelgeleises auf eine entsprechende Verzinsung des ganzen Kapitals Bedacht nehmen. Der Verkehr auf jener Strecke sei ein so starker, daß Sachsen, auch wenn es höhere Zinsen zahlt, immer noch ein gutes Geschäft macht. Schließlich wurden mehrere vom 6. Ausschuß

Digitized by Google

geprüfte Anträge von Abgeordneten den betreffenden Fachausschüssen zur näheren Würdigung überwiesen, darunter auch ein Antrag von Dr. M. Barth und Stenglein, die Abänderung der Geschäftsordnung betr. Die Antragsteller wollen nämlich, daß ein und derselbe Ausschuß über die Kompetenz und die Materie eines Antrages urtheile, während dieß bisher von zwei verschiedenen Ausschüssen geschah. Dr. M. Barth widerlegte mehrere vom 6. Ausschuß gegen den Antrag geltend gemachte Bedenken und bemerkte unter Anderm: Wir müssen noch mehr Ballast abwerfen, wenn wir schneller arbeiten wollen. Wir müssen auch dahin kommen, daß wir Sachen ohne Ausschußgutachten, ja ohne Referenten erledigen, wie es in Berlin geschieht. Wollen wir unsere Aufgabe schneller erledigen, müssen wir unsere Geschäftsordnung erleichtern. Im Norden arbeitet man viel schneller und nicht schlechter. Redner gedenkt, einen hierauf bezüglichen Antrag noch im Laufe dieses Landtages einzubringen. Nach Beginn der heutigen Sitzung, welcher die sämmtlichen k. Staatsminister beiwohnten, wurde der für den ausgetretenen Abg. Riedl einberufene Ersatzmann, Bezirksamtmann Bauer beeidigt, worauf Präsident Pözl bekannt gab, daß der besondere Ausschuß zur Berathung des Gesetzentwurfs, den Malzaufschlag betr., sich konstituirt und der Abg. Förg zum Vorstand, der Abg. Louis zum Sekretär und den Abg. v. Morrett zum Referenten gewählt hat. Die nächste Sitzung wird anberaumt, sobald Berathungsmaterial vorhanden ist. Zur Begutachtung der Vereinbarungen, die Aufhebung des Salzmonopols und die Zoll- und Handelsverhältnisse betr., wird auf Vorschlag Pözls der zweite Ausschuß mit dem dritten kombinirt. Aus der obenerwähnten Rede des Handelsministers v. Schlör heben wir Folgendes hervor: Die Regelung der beiden Vereinbarungen (Erhebung einer Abgabe von Salz und Fortdauer des Zollvereins betr.) erheischt die gesetzliche Regelung einzelner damit in Zusammenhang stehender Materien, nämlich ein Gesetz über die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlament betr., sodann ein Gesetz, die Erhebung einer Abgabe von Salz betr. Redner legte die beiden bezüglichen Entwürfe vor und bezeichnete den Standpunkt, welchen die Staatsregierung diesen Vorlagen gegenüber festhalten zu müssen glaubte, wie folgt: Der Friedensvertrag vom 22. Aug. 1866 hat im Art. VII. den Zollvereinsvertrag vom 16. Mai 1865 als wieder in Kraft getreten erklärt mit der Klausel, daß jedem der Kontrahenten eine Aufkündigung von sechs Monaten zustehen solle. War auch der erste Theil dieser Stipulation in so ferne von keiner Erheblichkeit, weil während der beklagenswerthen Zerwürfnisse des vorigen Sommers die Organisation und die Wirksamkeit des Zollvereins in keiner Weise geschädigt wurde, so war die beigefügte Klausel um so mehr geeignet, die Befürchtungen Derer zu erregen, welche in dem Zollvereine das einzige Band erblicken, das den Süden und den Norden Deutschland nach dem Wegfall der früheren Bundesverfassung zusammenhielte. Eine Lösung dieses Bandes würde außer den politischen Folgen zugleich erheblich Erschütterungen auf dem Gebiete der wirthschaftlichen Interessen der sämmtlichen Zollvereinsstaaten im Gefolge gehabt haben. Noch vor der Inangriffnahme der Rekonstruktion des Zollvereins wurde von Preußen die Aufhebung des Salzmonopols in Anregung gebracht. Bei den tiefeingreifenden Folgen, die diese Aufhebung auf die Verhältnisse des Einzelstaates üben muß, glaubte die Staatsregierung in die Erörterung der Salzsteuerfrage nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte eintreten zu sollen, daß dieselbe lediglich im Falle der Erhaltung des Zollvereins für Bayern eine Bedeutung haben könne. Daß die Aufhebung des Salzmonopols für Bayern finanzielle und volkswirthschaftliche Nachtheile haben werde, darüber konnte Niemand im Zweifel sein. Bei einem jährlichen Salzverbrauch von 16$^{8}/_{10}$ Zollpfund per Kopf berechnet sich der Antheil Bayerns an der Salzsteuer auf 2,700,000 fl. während die Ablieferung der Salinenrente während der VIII. Finanzperiode durchschnittlich die Summe von 3,320,000 fl. per Jahr erreichte. Die nördlichen Salinen Bayerns Kissingen und Dürkheim arbeiten unter ungünstigen Verhältnissen und werden der freien Konkurrenz nicht Stand halten können. Die vier südlichen Salinen sind durch ihre ungünstige geographische Lage vielleicht in ihrem bisherigen Absatzkreise beeinträchtigt. Trotz dieser finanziellen und wirthschaftlichen Nachtheile glaubte die Staatsregierung der Aufhebung des Salzmonopols, der Einführung einer Steuer von 2 Thalern pro Zollzentner zustimmen zu sollen. Redner erwähnt, daß die Beseitigung des Salzmonopols schon wiederholt in diesem Hause erörtert wurde, daß die Staatsregierung die Beseitigung der Präzipuen zu Gunsten Hannovers, Oldenburgs und Frankfurts, wodurch Bayerns Antheil an den Zolleinnahmen um 210,000 fl. jährlich vermehrt wird, durchgesetzt hat, daß aber ein noch viel größerer Vortheil darin liegt, daß durch den Wegfall des Monopols in keinem Theile Bayern das Salz theurer wird als bisher, ja daß es in dem weitaus größten Theil des Landes wohlfeiler werden muß. Die finanziellen Nachtheile der Aufhebung des Monopols würden nur für kurze Zeit sich fühlbar machen. Die dadurch erzielten Vortheile aber bleiben. Die Staats-Regierung wird im Verlaufe der Verhandlungen über die gemachten Vorlagen den Beweis liefern, daß sie in der Frage des Zollvereins ihre Schuldigkeit gethan hat. Sie stand vor der Alternative, entweder dem Vertrage vom 8. Juli zuzustimmen oder den Zollverein zu künden. Ich konstatire, daß die Regierung mit der vollen Ueberzeugung, recht zu handeln, dem Vertrage beigetreten ist. Insbesondere hat sie die Opfer nicht zu gering angeschlagen, welche die Schaffung eines gemeinsamen Organes für die materiellen Fragen auferlegte. Der Vertrag schafft einen neuen und festen Boden für die Wahrung und Förderung der wirthschaftlichen Interessen, er zeigt den Weg, auf dem berechtigte Ansprüche zur Geltung zu bringen sind. Die Genehmigung des Vertrags durch die Volksvertretung darf daher als ein Akt des Selbstvertrauens und des Vertrauens auf unsere Zukunft bezeichnet werden.

Redakteur: Gustav Metzger.

Digitized by Google

An sämmtliche Lokalarmenpflegschaftsräthe und Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Alzenau.

Die Erhebung der Vermögens- und Leumunds-Verhältnisse in strafrechtlichen Untersuchungen betreffend.

Indem die obengenannten Gemeindebehörden auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 30. vor. Mts. (Kreisamtsblatt Nr. 128) verwiesen werden, ergeht an sie hiemit der wiederholte Auftrag, sich bei Ausstellung der Zeugnisse in Frage genauestens nach der unter Ziffer IX in der höchsten Entschließung der k. Staatsministerien der Justiz und des Innern vom 23. Juni 1860 (Kreisamtsblatt S. 814) gegebenen Vorschrift zu achten.

Alzenau den 4. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Haud.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Distriktes Alzenau.

Distriktsrathswahl pro 1867/70 betr.

Zur Konstituirung des Distriktsrathes Alzenau, so wie zur Wahl des Ausschusses und Kassier's steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 16. Oktober l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Bezirksamte dahier an, wozu die Vorsteher den Vertreter ihrer Gemeinde, nämlich das von der Gemeindeverwaltung gewählte Distriktsrathsmitglied mit dem Beifügen einzuladen haben, daß unentschuldigtes Ausbleiben die Verurtheilung in die Kosten der etwa vereitelten Tagfahrt zur Folge hat.

Vollzugsnachweis ist bis längstens 14. d. Mts. bei Meidung eines Wartbotens hieher vorzulegen.

Alzenau den 5. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Haud

327262

Ausschreiben.

Bedel, Joseph, Müller von Großkahl, hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um mit denselben die Ordnung seines Schuldenwesens zu vereinbaren.

Zur Liquidation der Forderungen, so wie zur Berathung und Beschlußfassung über das weitere Verfahren wird daher Termin auf

Mittwoch den 30. Oktober l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier festgesetzt und die betheiligte Gläubigerschaft hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die an der Tagfahrt nicht Handelnden als einverstanden mit den Beschlüssen der Mehrheit erachtet werden solle.

Schöllkrippen den 4. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.

Plessinger.

326762

Bekanntmachung.

Dinstag den 15. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr,

wird im Hause des Gemeindevorstehers das Ergebniß der Tannenzapfen von ungefähr 100 Tagwerk Gemeindewald öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Bedingnisse werden daselbst bekannt gemacht

Steinbach bei Damm den 7. Oktober 1867.

Geis, Gem. Vorsteher.

Kiefernsamenzapfen-Versteigerung.

Dienstag den 15. Oktober l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

wird im Funk'schen Gasthause dahier die sehr bedeutende Kiefernsamenzapfen-Ernte pro 1867/68 aus dem hiesigen Gemeindewalde öffentlich versteigert, wozu ergebenst einladet

Alzenau den 4. Oktober 1867.

325362 Rosenberger, Gem. Vorsteher.

Gußeiserne Grab-Kreuze und Grab-Einfassungen

nach den neuesten und geschmackvollsten Zeichnungen empfiehlt

320588 **Jos. A. Kunkel.**

An sämmtliche Gemeinde-vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Benützung der Irrenanstalten und die Behandlung der Irren betr.

Die Gemeinde-Vorsteher erhalten den Auftrag, über die im Verzeichnisse der vorhandenen Geisteskranken während des letztverflossenen Etatsjahres eingetretenen Aenderungen binnen 3 Tagen zu berichten oder Fehlanzeige zu erstatten.

Alzenau den 5. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Haud.

Döppenschmitt.

An sämmtliche kgl. Lokalschulinspektionen des Amtsbezirks Alzenau.

Aenderungen in den Erträgnissen der Schulstellen betr.

Ueber die im letztabgewichenen Etatsjahre etwa vorgekommenen Aenderungen in den Erträgnissen der Schulstellen ist binnen 3 Tagen eine Ueberricht oder Fehlanzeige hieher einzusenden.

Alzenau den 5. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Haud.

Döppenschmitt

Frohsinn.

Donnerstag den 10. Oktober, Abends halb 8 Uhr,

Produktion

der Gesellschaft Blechschmitt.

3294 ***Der Ausschuss.***

313216 Für ein frequentes Waaren-Geschäft wird ein Lehrling und angehender Commis gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der A. Wailandt'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Auslaufjournal.
Taxregister.
Hundekataster.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

** **Aschaffenburg**, 9. Okt. Gestern Abend versammelten sich die städtischen Gremien und Beamten, die Distriktsvorsteher, das Landwehrstiftskorps in dem geschmackvoll gezierten Saale des Gasthauses zum Adler zu einem Souper, welches zu Ehren des neuerwählten Herrn Bürgermeisters Will veranstaltet worden war. Die Anwesenden waren hocherfreut, als der allbeliebte Herr Stadtkommissär Fikenscher, der sich stets und namentlich auch in dem Kriegsjahre 1866 als wahrer Bürgerfreund erprobte, erschien, um am Feste Theil zu nehmen. Ungezwungene Heiterkeit herrschte den ganzen Abend über, wozu insbesondere die herzlich einfachen Worte, mit welchen die verschiedenen Toaste eingeleitet wurden, nicht wenig beitrugen. Den ersten Toast brachte Herr Regierungsrath Fikenscher auf Sr. Maj. den König Ludwig II., den zweiten der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten Herr Notar v. Wächter auf Herrn Bürgermeister Will aus, welcher in Erwiderung desselben einen Toast auf die Stadt Aschaffenburg ausbrachte. Den vierten Toast, von den Gemeindebevollmächtigten und Fabrikbesitzer Herrn Alois Dessauer ausgebracht, galt Herrn Regierungsrath Fikenscher, worauf dieser auf die städtischen Gremien toastirte. Der sechste wurde von Herrn Bürgermeister Will auf den um die Stadt sehr verdienstvollen Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten Herrn v. Wächter ausgebracht. Erst nach Mitternacht trennten sich die Theilnehmer von diesem Feste, welches gewiß denselben in guter Erinnerung bleiben wird. Noch sei erwähnt, daß die Abtheilung der Landwehrmusik ihr reichhaltiges Programm gut durchführte, und daß Herr Gasthofsbesitzer Clemens sowohl wegen der Güte der Speisen, als auch wegen des ganzen Arrangements die vollste Anerkennung fand.

* **Aschaffenburg**, 9. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 2. Okt. l. Js. wurde die Berufung des Franz Herr, verheiratheten Taglöhners von Fuchsstadt, gegen das ihn wegen eines zum Nachtheile der Gemeinde Fuchsstadt verübten Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Lohr vom 6. August l. Js. verworfen.

München, 7. Okt. Bei dem heurigen Zentrallandwirthschaftsfest wurde vom General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins die große goldene Vereinsdenkmünze zuerkannt 1) als Preis für Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft an den Gutsbesitzer Freiherr v. Cetto auf Unterfinning (Oberbayern), an den Fabrikbesitzer Anton Wimmer in Landshut, an den Gutsbesitzer Friedrich Brunt in Winterborn (Pfalz), an den Landwirth Anton Roth in Münchhof (Oberpfalz), an den Bamberger Gartenbauverein in Bamberg, an den Gutspächter Friedrich Groß in Hartershofen (Mittelfranken), an den Landwirth Richard Jordan in Moos (Unterfranken), an den gräflich von Rechberg'schen Oekonomie-Verwalter Waldraff in Ostalringen (Schwaben); 2) als Preis für erfolgreiche und verdienstvolle Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Schullehrer, Kultur-Ingenieure, Bezirksgeometer, Thierärzte und Gemeindevorsteher zur Emporbringung und Förderung der Landwirthschaft an den Rentbeamten Petz in Traunstein, an den Betriebsziat und 1. Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirkskomite's Straubing, Georg Lochinger, in Aalburg, an den k. Bezirksamtmann Frhrn. v. Castell in Nördlingen; 3) als Preis für oberbayerische Landwirthe nach § 6 des Programms an den k. Pfarrer Böhme in Ifen, an den k. Postsalter Ludwig Fürmann in Garching, an den Schullehrer Joh. Bapt. Lanzinger in Aulghausen und an die freiherrlich v. Wambold'sche Gutsverwaltung in Altfraunau.

Wien, 7. Okt. In New-York wollte man am 24. September folgende aus Mexiko, 7. September, datirende Nachricht erhalten haben: Die Leiche Maximilians ist hier angekommen und wird nach Vera-Cruz gebracht. Lezetthoff's Mission soll gelungen sein.

Der Gemeindeausschuß der Stadt Mährisch-Schönberg beschloß in seiner jüngsten Sitzung einstimmig, eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Aufhebung des Konkordates und Abänderung des Verhältnisses der Kirche zur Schule zu richten. Desgleichen die böhmischen Gemeinden Rtyň und Deiz.

Berlin. Der franz. General Fleury, der gegenwärtig mit seiner Familie hier verweilt, besieht hier und in Potsdam fleißig die Schlösser und sonstigen Sehenswürdigkeiten. Ist er jedoch nur deßhalb hierher gekommen? Schwerlich. Man zerbricht sich viel den Kopf darüber, was er denn wohl wollen möchte. Eine Antwort auf diese Frage kann der politische Laie kaum anders finden, als in der Annahme, daß der General, der sowohl zu auch in Wien und München war, sich persönlich über die in Deutschland herrschenden Stimmungen und Strömungen unterrichten will.

Hannover, 5. Okt. Eine Versammlung von Volksschullehrern unserer Provinz hat sich gegen die Einführung der Stiehl'schen Regulative erklärt, weil deren Durchführung den Bildungsgrad der Lehrer wie der Schulen im Hannover'schen um ein Bedeutes herabdrücken werde.

Ueber den Bergreich, betreffend das welfische Hausgut höre ich, daß die Genehmigung desselben von Seiten des Königs Georg nur dann zu erwarten steht, wenn die seinem Hause stipulirten 16 Mill. in England fest angelegt werden.

Karlsruhe, 6. Okt. Der Bericht des Abg. Kölle über die Zollvereinsverträge befürwortet unbedingte Annahme trotz der durch Aufhebung des Salzmonopols, und Ankündigung der Tabaksteuer sich darbietenden Bedenken.

Vom Taunus, 7. Okt. Die neue Steuerver-

Digitized by Google

anlagung nach preußischem Muster macht nicht allein den Steuerzahlenden vielen Kummer und Sorge, da die Steuern für viele der Steuerpflichtigen unerschwinglich sind, sondern für unsere Bürgermeister ist sie schon von vornherein ein Stein des Anstoßes geworden. Seither waren dieselben gewöhnt, die Steuergelder nach dem süddeutschen Münzfuße einzuzahlen, jetzt müssen sie alle Steuerposten bis in's Kleinste Detail nach dem Thalerfuße reduziren, eine Aufgabe, für die mancher Bürgermeister nicht gewachsen ist. Doch die preußische Regierung weiß auch hier das rechte Auskunftsmittel. Wo nämlich ein Bürgermeister diese Arbeit nicht selbst verrichten kann, läßt die Regierung die Steuerlisten anfertigen, und zwar auf Kosten der betreffenden Bürgermeister! Es sind deßhalb schon mehrfache Beschwerden gegen diese Zumuthung eingelaufen, doch ohne allen Erfolg.

London, 7. Okt. Der „Times“ zufolge soll der britische Gesandte in Brasilien (der eben erst ernannte G. B. Mathews) als Nachfolger Sir F. Bruce's den Gesandtschaftsposten in Washington erhalten. — Nach einer Korrespondenz der „Times“ aus Philadelphia ist die Auslieferung der Leiche Maximilian's höchst wahrscheinlich.

Warschau, 3. Okt. Nach den neuesten Nachrichten ist die Opposition gegen die Einführung der russischen Sprache in den Schulen und bei den Verwaltungsbehörden in allen Schichten der deutschen und selbst der lettischen Bevölkerung eine entschiedene und energische. Wie es scheint, wird diese entschiedene und allgemeine Opposition nicht erfolglos bleiben. Bis jetzt ist die Einführung der russischen Sprache nur erst in den Militär-Instituten und der Militärverwaltung erfolgt in Bezug auf die übrigen Schulen und Verwaltungszweige aber bis auf Weiteres sistirt worden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Okt. Im Unterhause des Reichsraths forderte Toman (Krain) die Regierung auf, offen zu bekennen, welche Prinzipien sie rücksichtlich der Gestaltung der Verhältnisse des österreichischen Staates befolgen wolle: ob Zentralisation oder Autonomie. Hierauf erwiderte Herr von Beust: So als Gegensatz hingestellt, ist die Regierung weder für Zentralisation noch Autonomie. Wenn wir Zentralisation hätten, gäbe es keine Landtage, ein Delegationsgesetz würde den Ansprüchen der Einzelländer vollkommen gerecht werden. Die Regierung ist für billige Ansprüche auf Autonomie, sie kann sich aber nicht zu einem System bekennen, welches die Autonomie über die Reichseinheit stellt.

Berlin, 8. Okt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat Preußen eine Einladung an Bayern, Württemberg, Baden, Luxemburg und Oesterreich wegen einer neuen Regelung des deutsch-österreichischen Postvereins gerichtet, die am 1. Januar 1868 in Kraft treten soll.

Berlin, 8. Okt. Im Reichstag beantwortete der Präsident Delbrück die Interpellation Schulzes wegen Beseitigung der mecklenburg-lauenburgischen Transitzölle. Der französische Vertrag hindere vorläufig den Zollanschluß Mecklenburgs; in Paris seien neuerdings Schritte geschehen, aber das Ergebniß sei noch nicht mittheilbar. Lauenburg sei wegen seiner geographischen Lage von Mecklenburg nicht trennbar. Es folgt dann die Fortsetzung der Budgetberathung. Der Antrag, die civilrechtliche Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers betreffend, wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt, das Etatsgesetz von einer großen Mehrheit angenommen, womit die Vorberathung des Budgets erledigt ist. Es folgt die Berathung der Zollverträge, welche nach kurzer Debatte mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurden. Auf eine Anfrage, betreffend die Tabaksteuer, erklärte Präsident Delbrück: daß hierüber noch keine Verhandlung stattgefunden; man sei nur davon ausgegangen, daß der Tabak ein sehr besteuerungsfähiger Gegenstand sei. Ein Gesetz hierüber werde vorgelegt werden; was der Reichstag damit machen werde, stehe dahin.

Florenz, 7. Okt. Die Garibaldianer haben die päpstlichen Truppen bei Correse (in der Provinz Civita-Vecchia) geschlagen.

Florenz, 8. Okt. Der „Corriere Italiano“ sagt, General Cialdini werde als Gesandter nach Wien gehen. — Den Nachrichten mehrerer Blätter zufolge wird der Prinz Humbert nach Bologna gehen, um dort das Kommando einer Division zu übernehmen, und ist Prinz Amadeus nach Palermo abgereist.

Paris, 8. Okt. An der hiesigen Börse machte sich eine Hausse bemerklich. Man versichert nämlich, General Fleury habe nach seiner Zurückkunft aus Deutschland in Biarritz jeden Versuch, der deutschen Einheitsbewegung in den Weg zu treten, widerrathen, was an maßgebender Stelle einen tiefen Eindruck gemacht haben soll.

Redakteur: Gustav Meffert.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Freitag den 11. Oktober.

Letzte Gastrolle des Signor Manuel Carrion:

Die Stumme von Portici,

große Oper in 5 Akten mit Ballet; Musik von Auber. Masaniello Hr. Carrion a. G., Prinzessin Fenella Frau Peschka-Leutner, Pietro Hr. Greger x.

Sonntag den 13. Oktober.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Elsa: Frau Deetz, Ortrud: Frau Zaid, Lohengrin: Herr Nachbaur, Telramund: Herr Becker, König Heinrich: Herr Greger.

Anfang 6 Uhr.

Druck und Verlag der A. Waitandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 240 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 11. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 35 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

≏ Das Tabaksteuer-Projekt.

Männer, die in der Lage sind, ihre Informationen an maßgebender Stelle holen zu können, hatten uns von verschiedenen Seiten her die erfreuliche Gewißheit bieten zu können geglaubt, daß das Tabaksteuerprojekt von den deutschen Regierungen so gut wie aufgegeben sei. Wir haben der großen Befriedigung, die wir bei dieser Nachricht empfanden, bereits Ausdruck zu geben versucht. Nicht, daß wir dabei der Meinung gewesen wären, es sei mit dem besagten Projekte auch schon alle Besorgniß wegen erhöhter Besteuerung des Tabaks überhaupt völlig zerstreut (— so weit gingen die uns gewordenen Vertröstungen begreiflicher Weise nicht —), wohl aber waren wir sicher der Zuversicht geworden, daß wohl nicht mehr gleich das Schlimmste bevorstehe und jedenfalls nicht eine solche Besteuerung kommen werde, deren ruinöse Einwirkungen völlig zweifellos sein würden.

Heute schon müssen wir leider bekennen, daß unsere Hoffnungen, soweit sie sich an eine definitive Verwerfung des seitherigen Projektes knüpfen, schon wieder einen sehr empfindlichen Stoß erlitten haben. Er kommt uns aus den Kommissionsberichten, die jetzt für die Württembergische Kammer der Abgeordneten durch die Herren Mohl und Zeller über die Zoll- und Salzsteuerverträge erstattet worden sind, der Mohl'sche Bericht mit dem Antrage auf Verwerfung, der Zellersche mit dem ganz entgegengesetzten Antrage: Die Verträge zu genehmigen.

Nun wäre aber nicht's so sehr im Stand, dem Zeller'schen Vorschlage allseitigen Eingang zu verschaffen, und nicht's wäre so sehr geeignet, die Mohl'sche Opposition aus dem Felde zu schlagen, wie es die feststehende Thatsache sein würde, daß an solche Dinge, wie das viergliederige Projekt der Zollerhöhung, Produktions-, Fabrikations- und Konzessionssteuer, von welchem die Tabakindustrie seither im Ernste bedacht war nicht mehr gedacht werde.

Wäre das Projekt von den Zollvereinsregierungen in der That schon wieder aufgegeben, so könnte das der Staatsregierung zu Stuttgart offenbar nicht unbekannt sein und diese hinwiederum hätte ein selbstredendes Interesse gehabt, auch die volkswirthschaftliche Kommission der dortigen Abgeordnetenkammer im Betreff der veränderten Sachlage unterrichtet zu wissen.

Soweit uns die Berichte bekannt geworden, ist von einer solchen Wissenschaft der Kommission leider nichts zu verspüren; man ist dann zu der weiteren Schlußfolgerung versucht:

Die kgl. württembergische Staatsregierung war leider noch nicht in der Lage, eine beruhigende Zusicherung geben zu können; das Aufgeben des bekannten Tabaksteuerprojektes steht denn überhaupt noch nicht fest; über einem der blühendsten Industriezweige Deutschlands schwebt noch immer die Gefahr theilweiser, zuletzt vielleicht gar völliger Vernichtung — im Interesse eines künftigen Monopols.

Täuschen wir uns, desto besser.

Auch wir hoffen noch immer das Gute; aber wir unterlassen es nicht, uns zu richten auch gegen das Schlimmste. Wir mahnen deßhalb eindringlichst, den Vorstand des Vereins der deutschen Tabaks-Interessenten von allen Seiten her recht kräftig unterstützen zu wollen. Komme man seinen Aufforderungen ohne Verzug auch dort nach, wo man es bis jetzt unterlassen hat. Gebe man bereitwillig die verlangten Aufschlüsse. Alle nur wünschenswerthe Diskretion wird hiermit im Voraus verbürgt.

Tages-Nachrichten.

* Aschaffenburg, 10. Okt. Für die Postanweisungen wird jetzt eine Gebühr von 6 kr. sofort bei der Ab-

Digitized by Google

gabe der Formulare erhoben und werden deßhalb von den Postanstalten nunmehr nur mit Marken versehene Formulare abgegeben. Unbrauchbar gewordene Formulare werden von den Postanstalten unentgeldlich gegen neue umgetauscht, wenn die darauf verwendeten Marken vollkommen rein erhalten sind.

* **Aschaffenburg**, 10. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 2. Okt. l. Js. wurde die Berufung des Mich. Möslein, verwittweten Schreinermeisters von Birkenfeld, gegen das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Lohr vom 6. Aug. l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Versuchs zum Vergehen des Diebstahls, verübt zum Nachtheile des Johann Leonhard Schäffer von Birkenfeld, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen; ebenso wurde die Berufung des Georg Geßner, verheiratheten Bäckermeisters, von Sonderhofen, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 1. Aug. l. J., welches denselben wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne überlegten Entschluß an dem ledigen Michael Reß zu Sonthofen, zu 2 Monat Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens und Strafvollzugs und zwar in ersterer in dem Maße, wie sie dem Aerare verrechnet zu werden pflegen, verurtheilt, verworfen.

München, 7. Okt. Heute ist Hr. Domkapitular Rampf nach Bamberg abgereist, um im Verein mit Abgesandten der übrigen bayerischen Bischöfe vorbereitende Berathungen für die Fuldaer Bischofsversammlung zu pflegen. (Augsb. Postztg.)

ACH **München**, 9. Okt. Der Ministerialrath Weber ist heute zur Fortsetzung der Berathungen der Zentralrheinschifffahrts-Kommission nach Mannheim abgereist.

ACH **München**, 9. Okt. Die Berathungen des Ausschusses der Abgeordnetenkammer für den Zivilprozeß nehmen einen raschen Fortgang. In der heute Nachmittags stattfindenden Sitzung wird in der Berathung des XXX. Hauptstücke über den Arrest an Forderungen fortgefahren.

München, 9. Okt. Die nächste Kammersitzung wird erst in den ersten Tagen der kommenden Woche stattfinden. — Die Meldung aus Nürnberg, als sei dort auf der königl. Burg bei dem Besuche der preußischen Majestäten neben der bayerischen auch die preußische oder, nach einer andern Angabe, die Flagge des norddeutschen Bundes aufgezogen gewesen, ist irrig. Der genaue Sachverhalt ist der folgende. Hätten die Könige von Bayern und Preußen zusammen auf der Burg gewohnt, so würde diese neben der bayerischen auch die hohenzollern'sche, nicht die preußische Flagge aufgezogen haben. Da aber König Wilhelm im Gasthof abstieg, wurde auf der Burg nur die bayerische Flagge aufgesteckt, von Sr. Maj. dem König aber Befehl gegeben, daß, wenn König Wilhelm die Burg besuchen sollte, diese sodann neben den bayerischen auch die hohenzollern'schen Farben aufzuziehen habe. Dieß ist denn auch vorgestern beim Besuche des Königs Wilhelm geschehen.

Von der Ahens, 4. Okt. Gestern war der Klerus der Kapitel Geisenfeld, Kelheim, Mainburg und Pfäring zu einer Versammlung nach Abensberg zur Berathung in der Schulfrage eingeladen, und daselbst durch 43 Seelsorgspriester vertreten. Im Anschlusse an die Schwandorfer Adresse wurden die jüngst vom Bamberger Pastoralblatt gebrachten Thesen erweitert dem hochwürdigsten Bischof zum höheren Ermessen unterbreitet mit der Bitte, der Kirche und Familie ihr göttliches Recht auf die Schule gegenüber der modern-liberalen Staats-Omnipotenz zu wahren. Es wurde volle Einstimmigkeit erzielt. (Landsh. Zt.)

Würzburg, 9. Okt. Vorgestern Nachts erlag ein durch Umfallen einer mit flüchtigem Brennstoffe gefüllten Lampe verunglücktes Dienstmädchen, nach vierzehntägigem Leiden, seinen schweren, den ganzen Oberkörper mit Brandwunden bedeckenden Verletzungen. Dieser traurige Vorfall bildet eine ernste Mahnung zur Vorsicht beim Umgange mit derartigen Leuchtmaterialien.

Wien. Aus Galizien wurde von einer Judenfamilie auf telegraphischem Wege an den Kultusminister v. Hye gemeldet, daß ihr Kind geraubt und in ein Kloster gebracht worden sei. Der Minister ließ sofort durch den Statthalter persönlich einschreiten; die Taufe des Kindes wurde hintangehalten, und dasselbe der elterlichen Obhut wieder übergeben. (W. Bl.)

Graz, 9. Okt. Die Gemeindevertretung Marburgs hat gestern einstimmig eine Petition zur Aufhebung des Konkordates an das Abgeordnetenhaus zu richten beschlossen.

Klagenfurt, 9. Okt. Der Gemeinderath der Stadt Villach hat gestern den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine Petition um Aufhebung des Konkordats an den Reichsrath zu richten.

Judenburg, 8. Okt. Die hiesige Gemeindevertretung hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus um gänzliche Aufhebung des Konkordates zu richten.

Agram, 8. Okt. In Kreisen, die dem Kardinal Haulik nahestehen, verlautet, daß Bischof Horvat zum administrator des Agramer Erzbisthums ernannt sei. Kardinal Haulik werde dann nach Wien übersiedeln.

Düsseldorf, 7. Okt. Der verantwortliche Redakteur der „Rheinischen Zeitung" wurde wegen dreier Frankfurter Korrespondenzen in drei Preßprozesse in der Sitzung der Zuchtpolizeikammer am 5. d. Mts. für jeden Artikel zu je 14 Tage Gefängniß verurtheilt.

Erfurt, 3. Okt. Der vor sieben Wochen wegen Verbreitung staatsgefährlicher Schriften gefänglich eingezogene hiesige Buchhalter J. M. Hirsch ist nach beendeter Voruntersuchung gestern ohne Kaution vorläufig aus der Haft entlassen worden. Das Ergebniß des später beginnenden gerichtlichen Verfahrens bleibt abzuwarten.

Dresden, 4. Okt. An der heute beendeten sächsischen Lehrerversammlung nahmen mehr als 1500 sächsische Lehrer und fremde Pädagogen (zum Theil aus dem Siebenbürger Sachsenlande) Antheil. Bei derselben

Digitized by Google

den wurde namentlich über die Ueberbürdung der Schüler mit religiösem Gedächtnißkram zum Nachtheile des übrigen Unterrichts geklagt.

Hannover, 5. Okt. Die seit dem 1. Okt. wieder erscheinende „Deutsche Volkszeitung“ hat bereits eine Beschlagnahme erlebt, angeblich „wegen thatsächlich falscher Angaben über eine Entlassung von Eisenbahnarbeitern und wegen daran geknüpfter gehässiger Darstellung.“

Bensheim, 5. Okt. Nach einer von Dr. Krauß gegebenen Uebersicht über die Fehlheimer Epidemie erkrankten in der Zeit vom 1. bis 30. September an Cholera und Cholerine 60 Personen, wovon 29 starben.

Worms, 6. Okt. Heute wurde die öffentliche Schlußprüfung der vor vier Monaten eröffneten hiesigen Fortbildungsschule für erwachsene Töchter abgehalten. Die Prüfungsgegenstände waren die hauptsächlich behandelten Unterrichtsfächer der gewerblichen Buchhaltung und des kaufmännischen Rechnens. Die aus eigenen Mitteln fundirte Anstalt, wozu städtischerseits ein Schullokal unentgeltlich überlassen war, zählte 63 Schülerinnen im Alter von 15—24 Jahren.

Braunschweig, 5. Okt. In Folge der mit dem 1. Oktober definitiv geregelten Militär-Organisation des norddeutschen Bundes hat der preußische Generalmajor v. Beeren das herzoglich braunschweigische Kontingents-Kommando übernommen. In Verbindung damit sind die bisherigen obersten Militärbehörden Braunschweigs aufgehoben.

Gera, 7. Okt. Gestern und heute wurde dahier der vierte Vereinstag der deutschen Arbeitervereine unter dem Vorsitze des Herrn K. Wartenburg von hier abgehalten. Es waren etwa 40 Vertreter von Vereinen und Sauerbänden aus Süd- und Norddeutschland anwesend, die angeblich die doppelte Anzahl von Vereinen repräsentirten. Die Verhandlungen betrafen: 1) Die Volksschulfrage (Uhlich aus Magdeburg); 2) die Maßregelungsrechten der Bergbauarbeiter aus Anlaß der Zwickauer Katastrophe (Bebel aus Leipzig); 3) die Produktivgenossenschaften (Pfeiffer aus Stuttgart); 4) die Frauenarbeit (Müller aus Pforzheim); 5) die Kinderarbeit in Fabriken (Motteller aus Crimmitschau); 6) die volkswirthschaftliche Seite der Wehrfrage (Sonnemann aus Frankfurt).

Frankfurt, 6. Okt. Endlich gelang es, eine Bande von 8 Personen zu verhaften, welche in Verbindung mit vielen Mitwissern und weiblichen Gehülfen und Hehlern seit Jahren die hiesige Eisenbahn plünderten. Erst kürzlich stahlen sie 8 Koffer und Kisten mit theilweise sehr werthvollem Inhalt, indem sie während der Nacht die auf der Bahn stehenden Waggons erbrachen. Die meisten Angeschuldigten sollen dem ehemaligen Frankfurter Bataillon angehört haben. Auch in benachbarten hessischen Orten wurde gestern Haussuchung vorgenommen.

Tunis, 6. Okt. Man meldet in offizieller Weise, daß der Prinz Sidi-el-Adel-Bey von Prinzen Sidi-Ali-Bey ohne Schwertstreich verhaftet worden ist. Einige Abtheilungen Soldaten genügten, um diese Verhaftung vorzunehmen, welche der Rebellion der Bergbewohner von Kumir ein Ende macht. Der Prinz befindet sich augenblicklich im Lager.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Okt. Die heutige „Presse“ vernimmt, daß dem Reichskanzler Beust ein kaiserliches Handschreiben zugegangen, worin prinzipiell zugegeben wird, daß die Vorwürfe der Bischöfe einer konstitutionellen Behandlung unterzogen werde, eine definitive Entscheidung hierüber aber bis nach der Übermorgen zu gewärtigenden Rückkehr des Kaisers vorbehalten wird.

Die „Presse“ erfährt ferner, die päpstliche Regierung besorge, daß italienische Truppen in den Kirchenstaat einmarschiren und Rom zernirt möchten, um den Papst zu verhindern, Rom zu verlassen; die Kardinäle hätten sich bereits nach Civitavecchia begeben.

Berlin, 9. Okt. In der heutigen Bundesrathssitzung legte Kontre-Admiral Jachmann das Gesetz für eine Anleihe zu Gunsten der Marine vor. Dasselbe wurde an den Ausschuß für Marine- und Landwehr-Rechnungswesen übergeben.

Berlin, 10. Okt. Wie aus Ratzeburg gemeldet wird, hat Graf Kielmannsegge seine Entlassung als Regierungspräsident von Lauenburg erbeten und auch erhalten.

Paris, 9. Okt. Prinz Humbert von Italien reist heute Abend ab, um über München sich nach Italien zu begeben. — Die Herren Rigny und v. d. Goltz sind von Biarritz zurückgekehrt. — Der „Etendard“ sagt: Man müsse die September-Konvention aufrecht erhalten, welche sich bis jetzt bewährt habe; dies begreife man in Florenz ebenso gut, wie in Paris.

Amtliche Nachrichten.

Der Hauptzollamtsverwalter J. Schmid in Rosenheim wurde wegen nachgewiesener Dienstunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; zum Hauptzollamtsverwalter in Rosenheim der Kontrolor beim dortigen Hauptzollamte F. Frhr. v. Köppelle befördert; der Hauptzollamtskontrolor K. Eisenhofer zu Markbreit in gleicher Eigenschaft nach Rosenheim versetzt; zum Hauptzollamtskontrolor in Markbreit der Revisionsbeamte W. Breit zu München befördert; auf die hiedurch beim Hauptzollamte München in Erledigung kommende Revisionsbeamtenstelle der Gränzoberkontrolen G. Spöhrer zu Schärding a./Th. berufen.

(**Schuldienstes-Nachrichten.**) Durch Regierungs-Entschließung wurde dem Schullehrer Reiter von Wersdorf, seinem Ansuchen entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Sulzbach, Bezirks-Amts Oberburg, übertragen.

Berichtigung. In der heutigen Zeitung lese man in der Einsendung „Letztes Wort“ Zeile 12 von oben l e b e n statt loben und in der Redaktionsbemerkung Zeile 6 von unten g e s e h e n statt geben.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

329852 **Bekanntmachung.**

(Visitation der Hunde betr.)

Unter Bezug auf das Ausschreiben vom 2. Juli 1866 (Intelligenzblatt vom 15. September 1866 Nr. 212) wird andurch bekannt gegeben, daß Termin zur Visitation der Hunde für das Stadtviertel:

Lit. A. auf Dienstag den 15. l. Mts., Vormittags 9 Uhr,
Lit. B. auf Dienstag den 15. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
Lit. C. auf Mittwoch den 16. l. Mts., Vormittags 9 Uhr,
Lit. D. auf Mittwoch den 16. l. Mts., Nachmittag 2 Uhr,

im St. Katharinen- und Elisabethen-Hospitale dahier anberaumt ist.

Aschaffenburg den 7. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
v. n.
Reuß.
Schäfer.

An die Burschenschafter und Patrioten Deutschlands.

„Wiedersehen auf der Wartburg!" war der Abschiedsgruß beim großen Jubiläum in Jena.

Der Tag dieses Wiedersehens naht heran. Mit dem 18. Oktober d. J. vollenden sich **fünfzig Jahre**, seit dem ewig denkwürdigen patriotischen Wartburgfest von 1817, der Gründung der allgemeinen deutschen Burschenschaft, dem ersten deutschen Nationalfeste.

Mag auch der gegenwärtige Augenblick vielleicht nicht geeignet sein, das Fest in dem letzteren **großen** Sinne zu begehen, so dürfen doch die Tage jener Feier nicht ganz unbeachtet an uns vorüberziehen. Alte Treue und junge Dankbarkeit müssen sich heraufen fühlen, ihnen wenigstens eine bescheidene Erinnerungsweihe zu widmen, eine einfache würdige Feier zur Ehre der im Dienst des Vaterlandes und der Freiheit ergrauten Jubilare von 1817, zum Gedächtniß an die Wiedergeburt des deutschen Jugendlebens, an die geistige und politische Befreiung Deutschlands.

So ergeht denn **nach Nord und Süd** des **gesammten** deutschen Vaterlandes und über dessen Gränzen hinaus der Ruf an die alten und jungen Burschenschafter, so wie an jeden deutschen Mann, der dem Geist der Burschenschaft im vaterländischen Streben huldigt, an den Festtagen des 17., 18. und 19. Oktober dieses Jahres in Eisenach und auf der Wartburg Theil zu nehmen.

Bei Sr. K. H. dem Großherzog von Weimar ist darum nachgesucht, die Wartburg dem Feste zu öffnen. Die Direktionen der Haupt-Eisenbahnen Deutschlands sind um Ermäßigung der Fahrpreise für die Festtheilnehmer (Freizeichnung der Rückfahrt für die in Eisenach mit den Festkomite-Stempel bezeichneten Karten) angegangen, und wir zweifeln nicht an Gewährung der Gesuche. Die Bürger von Eisenach aber werden, wie ihre Väter von 1817, ihre vielerprobte Gastfreundschaft gewiß auch diesmal bewähren.

Am 17. Oktober d. Js. Nachmittags wird im **Gasthofe zum Rauten kranz in Eisenach** das unterzeichnete Festkomite die Ankommenden begrüßen und über die Feierordnung Weiteres mittheilen. **Zunächst** müssen wir aber **Alle**, welche am Feste Theil nehmen wollen, **dringend bitten**, dies **sofort** und spätestens bis 14. Oktober dem mitunterzeichneten Dr. **Friedrich Hofmann** in **Leipzig** oder Dr. **Robert Keil** in **Weimar** brieflich anzuzeigen, damit, trotz der kurz zugemessenen Zeit die nöthigsten Vorbereitungen getroffen werden können.

Willkommen denn von Nah und Fern, willkommen in Eisenach!

Das Festkomite.

Johannes Cotta,
Burschenschafts-Jubilar,
Adjunktus in Willerstedt.

Dr. Richard Keil
in Apolda.

Dr. Friedrich Hofmann
in Leipzig.

Dr. Robert Keil
in Weimar.

Horn,
Burschenschafts-Jubilar,
Pastor zu Badresch.

Riemann,
Wartburgfest-Jubilar,
Pastor in Friedland.

A. R. Schmid,
Diakonus in Lobeda bei Jena.

330752 **Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß unterm Heutigen sein käuflich erworbenes**

Gasthaus zum Strauß

wieder eröffnet ist.

Für gute Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Georg Hock.

Traubenzucker

in bester Qualität empfehle

326963 **J. F. Trockenbrodt.**

3312 Ein gut erhaltenes **Kanapee** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

3313 Sonntag **frische Fastenbretzel** bei Bäcker Schlein. Auch wird ein **Bretzelträger** angenommen.

3314 Bei Metzgermeister Schuster sind **zwei Zimmer** mit oder ohne Möbel stündlich zu vermiethen.

3315 Neue **holländische Häringe** sind eingetroffen bei **Mathes Orschler** im Lebergraben.

(3316) Allen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach München ein herzliches Lebewohl.

Heß, Expeditor mit Familie.

Theater-Anzeige.

Freitag den 11. Oktober.
Erste Abonnements-Vorstellung.

Ein Königreich für zwei Kinder.

Posse in 1 Akt von W. Drost.

Hierauf:

Glückliche Flitterwochen.

Schwank in 1 Akt von G. Horn.

Zum Schluß:

Zum Erstenmale!

Singvögelchen.

Liederspiel in 1 Akt von Jakobsen. Musik von Th. Haupiner.

Kassenöffnung halb 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Artmann, Direktor.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundbreißigster Nummer 241 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 12. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 11. Okt. Wir haben in unserer heutigen Zeitung nach dem Wagner'schen Telegraphenbureau die Nachricht gebracht, daß die Verlobung Sr. Maj. des Königs mit Ihrer kgl. Hoh. der Herzogin Sophie in Bayern rückgängig geworden sei. Die uns eben zugekommene Nummer der „Allg. Ztg." bestätigt diese Nachricht mit dem Bemerken, daß ihr dieselbe aus sehr guter Quelle zugehe und einer alsbaldigen offiziellen Mittheilung darüber entgegenzusehen sei.

* **Aschaffenburg**, 11. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 3. Okt. l. Js. wurde die Berufung des Georg Franz Harth, ledigen Schullehrers, zur Zeit in Beuchen und des k. Staatsanwalts am k. Bezirksgerichte Aschaffenburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 14. Aug. l. J., welches denselben wegen dreier Vergehen der Körperverletzung zum Nachtheile des 12jährigen Benedikt Alig von Krombach, der 7jährigen Katharina Glaab von da und des Gemeindedieners Mehl von Beuchen in eine in einem bezirksgerichtlichen Gefängnisse zu erstehende Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt und den Entschädigungsanspruch der Beschädigten dem Ausspruche des zuständigen Zivilgerichts vorbehalten hatte, verworfen; ebenso die Berufung der Johann Schießer'schen Gastwirthseheleute zu Aschaffenburg gegen das ein jedes derselben wegen Vergehens der Kuppelei zur Gefängnißstrafe von 3 Monaten, so wie zur Tragung der auf dieses Real treffenden Kosten der Untersuchung zur Hälfte, jedoch unter solidarischer Haftung und zu den Kosten des Strafvollzugs, welche jedoch sämmtlich und zwar letztern, so weit sie nicht durch Verdienst am Straforte getilgt werden, der k. Staatskassa zur Last fallen, verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 31. Juli l. J.

ACH **München**, 10. Okt. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für den Zivilprozeß hat gestern eine große Zahl von Artikeln erledigt und ist die Berathung gediehen bis zu dem Hauptstück über die Beschlagnahme und Zwangsveräußerungen von Immobilien. — Der deutsche Hülfsverein zu Polo Alegre in Brasilien hat von Seiner Majestät dem König ein Geschenk von 100 Vereinsthalern erhalten.

Aus Unterfranken, 5. Okt. Nach einer Korrespondenz der „Augsb. Postztg." hat auch der Klerus des Dekanats Kitzingen in der Schulfrage eine Adresse an den Bischof von Würzburg gerichtet, welche folgende Punkte umfaßt:

I. Die Volksschule ist von jeher der eine Arm der christlichen Kirche gewesen; sie gehört als wesentliches Mitglied zum kirchlichen Organismus. Der Gedanke oder Versuch, die Kirche aus der Volksschule zu verdrängen, kann nur allein aus einer religiös-feindlichen mit Bewußtsein auf Zerstörung des Volksglaubens gerichteten Gesinnung entspringen. Die Zumuthung an die Kirche, ihrem Einflusse auf die Volksschule zu entsagen, hieße von Ersterer die Genehmigung eines Aktes des Hochverraths gegen ihren Herrn und Meister, so wie eines Selbstmordes verlangen. II. Die Kirche hat auf die Schule ein dreifaches Recht: a) ein aus ihrem Verhältnisse zur christlichen Familie abgeleitetes Recht. Die Eltern und Familien nämlich übergeben ihre Kinder der Volksschule lediglich in der Voraussetzung, daß dieselbe vom Geiste des katholischen Christenthums durchweht sei. Die Kirche ist berechtigt, so wie verpflichtet, dieses Mandat zu realisiren. b) Ein positives Recht. Durch die heilige Taufe werden die Kinder der Kirche Christi einverleibt. Mit dem Tage ihrer Aufnahme in den öffentlichen Schulunterricht beginnt für die Kirche die vom Herrn übertragene Mission: „Lehret sie im Sinne und Geiste des göttlichen Stifters!" c) Ein historisches Recht, denn die Schule ist ihrem Ursprung nach eine Tochter der Kirche. Sie ist von Letzterer großentheils dotirt und zu einer Bildungsschule des Christenthums groß gezogen worden. Die königl. bayer. Regierung hat durch die Aufstellung geistlicher Lokal- und Distrikts-Schulinspektoren bis in die neueste Zeit dieses historische Recht anerkannt. III. Ein Interesse des Staates an der Mitleitung der Volksschule, aus welcher seine künftigen Staatsbürger hervorgehen, wird gerne anerkannt, dagegen wird das Unterrichtsmonopol des Staates

Digitized by Google

geleugnet. Durch die Auffstellung geistlicher Lokal- und Distriktsschulinspektoren, welche als gebildete Männer die Befähigung zur Leitung der Schule besitzen, ist dem beiderseitigen Interesse des Staates und der Kirche an der Wohlfahrt der Schule gebührende Rechnung getragen. Es muß demnach das Fortbestehen wenigstens des Institutes der Lokal-Schulinspektion in der Person der Geistlichen gefordert werden. IV. Sollte im Gesetzgebungswege das Institut der geistlichen Lokal-Schulinspektion fallen, so ist an einem entstehenden Unwillen des christlichen Volkes, welches eine christliche Schule verlangt, nicht zu zweifeln und wird die Geistlichkeit sich nie und nimmer herbeilassen, als Mitglieder in einen Ortsschulrath einzutreten, dem nur das onus und die odiosa der Betreibung der Lehrergebalte und der Behandlung des Absentenwesens verblieben. Zu einem Zwange der Geistlichen in dieser Richtung hat die Königl. Staatsregierung kein Recht. V. Der konfessionelle Charakter der Schulen ist unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Die Konfessionsgemeinde hat ein Recht auf Besorgung ihrer Schule mit einem Lehrer ihrer Konfession, denn durch konfessionslose Schulen wäre dem Eingange des religiösen Indifferentismus die Thüre geöffnet und der garantirten Gewissensfreiheit der Staatsbürger der Todesstoß versetzt VI. Sollte wider Erwarten der in der Presse bekannt gewordene neue Schulgesetzentwurf zur That werden, verlangt die Geistlichkeit die Lehr- und Lernfreiheit, insbesondere das Recht, eigene Pfarrschulen zu gründen, mit der ausdrücklichen Forderung, daß der Kirche die Besoldungstheile, welche bisher den Schullehrern aus dem lokalen Kirchenstiftungsvermögen als Kirchendienern zuflossen, zu obigem Zwecke zur freien Verfügung gestellt werden. VII. Das Institut der Bezirks-Inspektoren wird als durchaus unpraktisch und unzulässig erklärt. Als unpraktisch, da ein Bezirksinspektorat über je 180 Schulen eine zu große räumliche Ausdehnung umfaßt und eine erspriessliche Beaufsichtigung der Einzelnschulen zur Unmöglichkeit wird. Als unzulässig, weil das Motiv zur Kreirung dieses Institutes kein anderes ist, als die Geistlichkeit allmälig aus der Schule zu verdrängen und letztere zu entchristlichen.

Würzburg, 10. Okt. Einem am 2. ds. in der Wohlfahrtsgasse verunglückten Dachdecker mußte im Juliushospitale der eine Arm abgenommen werden; dessen Leben hofft man zu retten. — Vor einigen Tagen wurde bei einem Raufhandel, welcher sich in einem hiesigen Gasthause entsponnen, einer der Betheiligten derart in die Brust gestochen, daß dessen Aufnahme in vorgenannte Anstalt nöthig ward. (W. Abdbl.)

Wien, 8. Okt. Die erwähnte Adresse des Gemeinderaths an den Kaiser gegen die bischöflichen Exkommunikationen ist in der heutigen Abendsitzung nach dem Entwurfe des Dr. Granitsch mit allen gegen eine Stimme angenommen worden. Ich entnehme nachfolgend dem Schriftstücke die markantesten Stellen:

„Mit schmerzlicher Ueberraschung hat die Bevölkerung Wiens die Adresse gelesen, welche fünfundzwanzig Bischöfe der im Reichsrathe vertretenen Länder an Ew. Majestät gerichtet haben. Diese Empfindung mußte eine peinliche Steigerung erfahren, deren Ausdruck in Worten uns die schuldige Ehrerbietung gegen Eure Majestät verbietet, als wir jene Stelle der Adresse lasen, welche auf die angestrebte Reform der Volksschule Bezug nimmt. Die wider die Gemeinde Wien erhobenen Anklagen sind der Wahrheit völlig widersprechend, und falsche Beschuldigungen. Uns liegt die Absicht ferne, uns vor Eurer Majestät zu rechtfertigen. Wir würden die geheiligte Majestät der Krone zu verletzen fürchten, wenn wir auch nur einen Augenblick uns dem Glauben hingäben, Verdächtigungen und falsche Beschuldigungen könnten Geist und Herz Eurer Majestät beeinflussen. Wir sind um so zuversichtlicher in diesem Glauben, als die Anklagen von Personen ausgehen, welche nach ihrem heiligen Amte berufen wären, nicht zu erregen, sondern zu glätten, nicht zu entflammen sondern zu sänftigen. Und eben des Mißverhältniß zwischen falschen Beschuldigungen und der Heiligkeit des Amtes zeigt klar, daß die wider uns geschleuderten Anklagen nicht Ausflüsse gottgeweihten Berufes, sondern irdischer Leidenschaften sind. . . . . Eine solche Anklage entbehrt so sehr alles gesunden Sinnes, daß nur der verblendete das familientoser, in dem Zbeenkreise des eigenen Ich erstarrter Männer sie zu ersinnen vermag; sie kann bei Niemandem Glauben finden dessen Geist sich Klarheit des Urtheils bewahrt."

Wien, 8. Okt. Die „N. Fr. Pr." will die geheimen Mittheilungen kennen, welche Napoleon III. in Salzburg dem Kaiser Franz Joseph gemacht hat. Sie schreibt:

„Die September-Konvention braucht nicht erst revidirt zu werden, sie ist es bereits. Schon in Salzburg wurde unsere Regierung darauf vorbereitet, daß derlei im Werke sei, und soll die betreffende Mittheilung mit Zuvorkommender Reserve, welche aber von französischer Seite als passive Zustimmung aufgefaßt wurde, entgegengenommen worden sein. Hiernach besteht zwischen den Kabinetten von Paris und Florenz eine Abmachung, welche die September-Konvention dahin abändert, daß die italienische Regierung das Recht erhält, den gesammten Kirchenstaat mit Ausschluß Roms demnächst zu besetzen. Mit dem Hinblicke des gegenwärtigen im sechsundsiebenzigsten Lebensjahre stehenden Papstes fällt auch diese Beschränkung hinweg, und steht der definitiven Uebertragung des Sitzes der italienischen Regierung und der Proklamirung von Rom als Hauptstadt Italiens nichts mehr im Wege. Der beabsichtigte Zug Garibaldi's, dessen Verhaftung und das nun erfolgte Einschreiten von Zuzugsverbänden auf päpstlichen Gebiete, dies Alles bildet einen Bestandtheil der zwischen Paris und Florenz vereinbarten Abschaffung des letzten Restes der weltlichen Macht des Papstes."

Wien, 9. Okt. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war von hoher Bedeutung durch einen Antrag, den Dr. v. Mühlfeld gleich zu Beginn einbrachte, und der geeignet ist, die Stellung, welche die Parteien und einzelnen Deputirten zum Konkordate einnehmen, klar zu machen. Dr. v. Mühlfeld nämlich stellte den Antrag: „Das Gesetz vom 5. Nov. 1853 (Konkordat), womit die mit dem päpstlichen Stuhle getroffenen Vereinbarungen kundgemacht und rechtskräftig geworden, wird seinem ganzen Inhalte nach aufgehoben und außer Kraft gesetzt. An die Stelle dieses Gesetzes haben jene gesetzlichen Anordnungen zu treten, die zur Zeit der Erlassung des erwähnten Gesetzes in Kraft waren." Der Antrag wurde von einem beträchtlichen Theile des Hauses unterstützt und wird der verfassungsmäßigen Behandlung überwiesen werden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Grundgesetz über die Rechte der Staatsbürger berathen und trotz des Protestes, den der Slovene Dr. Tomann dagegen erhob, auch angenommen. (Südd. Pr.)

Berlin. Der König von Preußen wird seine Abwesenheit von Berlin bis zum 20. ds. verlängern. — Zu der Beschickung der Postkonferenzen in Berlin wurde auch Luxemburg als bisheriges Mitglied des deutsch-österreichischen Postvereins eingeladen.

Karlsruhe, 8. Okt. Das außerordentliche Budget beansprucht etwa 4½ Mill. für die Kriegsverwaltung und zwar für alle Zweige des Dienstes; darunter 1,560,000 fl. für Neubauten. Mit diesen großen Bauten scheint die Kammer sich nicht völlig befreunden zu können, wenigstens nicht in solcher Ausdehnung.

Digitized by Google

Bern. Die deutschen Hülfsvereine in der Schweiz haben mit großer Befriedigung und Anerkennung vernommen, daß auch die österreichische Regierung ihnen einen jährlichen Beitrag von 1500 Fr. bewilligte.

Bern, 6. Okt. Die schweizerischen Gesandten in Paris und Wien sind hier eingetroffen, wohl nicht nur um ihren Urlaub im Vaterlande zuzubringen, sondern auch um den Bundesrath mündlich über die Weltlage aufzuklären, soweit dieses geschehen kann. Mißtrauen ist wie in Paris, so auch hier das allgemeine Gefühl. Daher die große Geschäftsstockung.

Paris, 7. Okt. Das „Journal des villes et campagnes" schreibt: „Wir glauben aus guter Quelle zu wissen, daß der Aumonier des Kriegeministeriums die schleunige Bildung von Feldkapellen in der Zahl von zwanzig angeordnet hat". — Fortwährend lassen sich Freiwillige für die päpstliche Armee anwerben. — Die „Gazette du Midi" meldet: daß das letzte Packetboot, der „Messageries impériales", das zwischen Rom und Marseille den Dienst versieht, 20 Freiwillige schweizerischer Abkunft an Bord hatte. — Mit Nächstem wird sich in der Provinz Bordeaux ein Provinzial-Konzil versammeln, um die Fragen zu studiren, die im nächsten ökumenischen Konzil behandelt werden sollen.

Brüssel, 7. Okt. In Belgien haben seit einigen Tagen die Anwerbungen von Freiwilligen für den Papst neuen Aufschwung genommen; jeden Montag wird ein Detachement Freiwilliger expedirt und schon heute sollen über 100 die Reise nach Rom antreten. Ebenso meldet das „Bien public" aus Flandern, daß diese Woche noch ein zahlreicher Convoi Freiwilliger nach der ewigen Stadt abgeht.

Haag, 9. Okt. Die Regierung hat der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über Abänderung des Kriegsgesetzes vorgelegt. Die Vollstärke der Armee ist auf 70,000 Mann, anstatt bisher 55,000 Mann festgesetzt. Die jährlichen Aushebungen betragen 14,000, anstatt 11,000 Mann. Die Beschränkungen des Freiwerdens sind vermehrt.

Konstantinopel. Die im Divan mit Rücksicht auf die Rathschläge der Pariser Vertragsmächte beschlossenen Zugeständnisse an die Kretenser bestehen, abgesehen von einer Amnestie, in Folgendem: 1) Nachlaß der Steuern auf zehn bis zwölf Jahre für die Distrikte, welche der Schauplatz der letzten Kämpfe waren; 2) Ermächtigung für die Christen, aus ihrer Mitte die Mudirs (Richter, Vorsteher) zu wählen; 3) ausreichende materielle Hülfe von Seiten der Regierung; Vertheilung von Saatgetreide und anderen Bedürfnissen.

New-York. Die durch Seward von England geforderte Summe, als Entschädigung für die von südstaatlichen Kaperschiffen unter englischer Begünstigung dem Handel der Amerikaner zugefügten Verluste beträgt 9,128,000 Dollars.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Okt. Das Unterhaus nahm das vom Wehrausschuß beantragte Wehrgesetz mit einigen Amendements an. Das Oberhaus wählte eine juridische, eine politische und eine finanzielle Kommission zur Berathung der Vorlagen.

Triest, 10. Okt. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Hongkong 28. August und Singapur 7. September. Es ging das Gerücht, daß der Tekun von Japan zu Gunsten seines Bruders abgedankt habe. In Peking herrschten Besorgnisse über die Fortschritte der Rebellen. Der spanisch-chinesische Vertrag ist ratifizirt worden.

Leitmeritz, 10. Okt. Von 36 Leitmeritzer Stadtverordneten stellten 30 den schriftlichen Dringlichkeitsantrag, eine Petition an den Reichsrath um Aufhebung des Konkordates zu richten. Die Berathung dieses Antrages findet übermorgen statt. Die Annahme ist gesichert.

Berlin, 10. Okt. Der Reichstag nahm nach langer Debatte den von Lasker eingebrachten Gesetzentwurf über die Aufhebung der Zinsbeschränkungen paragraphenweise an. Die Totalabstimmung findet am Sonnabend statt. Graf Bismarck stimmte dem Lasker'schen Prinzipe zu und befürwortete den Antrag, jenes Gesetz mit der Reform der Hypothekengesetzgebung zu verbinden, und verhieß eventuell diese Reform im Bundesgesetzgebungswege anzustreben.

Pesth, 10. Okt. Die Deputirtentafel nahm den vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf über die Eisenbahnanleihe einstimmig an.

Bukan. 9. Okt. Vor fünf Tagen kam der österreichische General-Konsul Baron Eder aus Bukarest hier an, um beiläufig 4000 Gewehre und Kriegsmunition, welche die ehemalige ungarische Emigration an die k. k. Regierung zedirte, in einem hiesigen Magazine in Empfang zu nehmen und nach Siebenbürgen transportiren zu lassen. Verschiedene Schwierigkeiten nöthigten Baron Eder, vom hiesigen Präfekten Sequester zu verlangen.

Stockholm, 10. Okt. Nach Berichten aus Haparanda ist dort der Winter völlig hereingebrochen und die Hungersnoth steigert sich.

Hammelburg, 8. Okt. Vergangenen Sonntag den 6. ds. Abends um 9 Uhr kam in einer Scheune des Gutsbesitzers Hrn. Friedr. Walthy zu Heßlos auf bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus und wurde diese so wie noch zwei weitere demselben gehörige Scheunen ein Raub der Flammen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Kapt. Haack von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 21. September von Hamburg direkt abging, ist nach einer glücklichen Reise von 15 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. (Mitgetheilt von Fr. J. Botzof und A. Dyroff in Aschaffenburg.)

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

Gewerbliche Fortbildungsschule.

3185b4 Durch höchste Entschließung vom 4. April 1867 wurde genehmigt, daß dahier eine, unter der Leitung und Verwaltung des unterfertigten k. Rektorats stehende **Fachabtheilung** einer **gewerblichen** und einer **landwirthschaftlichen Fortbildungs-Schule** unter Heranziehung der Lehrkräfte der k. Gewerbsschule und der k. Handwerksfeiertagsschule eingerichtet werde.

Die erste oder **Elementar-Abtheilung**, an welcher die hiesigen Schüler in den Lehrfächern der **Sonn-** und **Feiertagsschule** an den Oberklassen der städtischen Pfarreien den Unterricht, wie bisher, zu empfangen haben, steht unter Reluitzenz und Verwaltung der k. Lokal-Schul-Kommission dahier, und ist der Schulpflicht in Christenlehre und Elementarlehrgegenständen an jenen Schulen zu genügen; den **Elementarzeichnenunterricht** aber können sie an hiesiger Handwerkszeichenschule empfangen, wenn sie werktagsschulfrei sind, und durch polizeilichen Lehrlingsvorweis darthun, daß sie in der Gewerbslehre stehen.

Die **Fachabtheilungen** oder der mehrjährige zweite Kurs der Fortbildungsschule besteht aus einer **gewerblichen** und aus einer **landwirthschaftlichen Abtheilung.**

In der **gewerblichen Abtheilung** wird gelehrt:

1) **Elementarzeichnen**, wöchentlich in zwei Stunden an gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen, Morgens von 9 bis 11 Uhr;
2) **Ornamentzeichnen** für die Gewerbe aller Art an denselben Tagen und zu denselben Stunden;
3) **Linear-, Bau-, Maschinen-** und **Planzeichnen** an gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr;
4) **Rechnen** in Bezug auf Baugewerbe, insbesondere mit Dezimalbrüchen und Dezimalmaß im Winterhalbjahre in einer Stunde an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr,

und daran schließt sich

5) **Geometrie und Stereometrie**, d. h. Flächen- und Körper-Berechnung, besonders für Baugewerbe, in einer Stunde im Winter- und in zwei Stunden im Sommer-Halbjahre von 9 bis 11 Uhr an Sonn- und Feiertagen.

Dazu können nur solche Schüler gelassen werden, welche wenigstens ein Jahr lang den Linearzeichnungs-Unterricht mit gutem Erfolge genossen haben. Auch wird in diesen Lehrstunden Anleitung zu Kostenvoranschlägen, zum Steinschnitte und zum Stiegenbaue gegeben.

6) **Gewerbsmaterialienkunde** in zwei Wochenstunden, mit Besuch von Werkstätten und Fabriken.

In der **landwirthschaftlichen** Abtheilung nehmen die Schüler an dem feiertägigem Unterrichte in dem **Rechnen** 4) und in der **Geometrie** 5) Antheil, und erhalten in zwei Wochenabenden den Unterricht in den Grundsätzen der Landwirthschaft.

Zur **Aufnahme** in die Fachabtheilung der **gewerblichen Fortbildungsschule** haben **Lehrlinge** der Stadt bloß den Lehrlingsvorweis vorzulegen, auswärtige Lehrlinge aber durch amtliche Zeugnisse nicht nur nachzuweisen, daß und bei wem sie in Lehre stehen, sondern auch durch Zeugnisse der Schulbehörden, daß sie sonntagsschul- und christenlehrfrei sind. **Gesellen** haben ihr Wander- oder Arbeitsbuch zu übergeben, das ihnen bei dem Austritte zurückgegeben wird.

Aller dieser Unterricht ist unentgeldlich, mit Ausnahme des Unterrichtes im Baurechnen und in der Geometrie, wofür jährlich ein Schulgeld von zwei und einem halben Gulden zu entrichten ist.

Eine spätere Aufnahme als am 13. Oktober, Morgens von 9 bis 12 Uhr, in dem Gebäude der k. Handwerks-Feiertagsschule findet nicht statt. An demselben Tage beginnt auch der Unterricht in den Zeichnenschulen, und in den Rechnen- und Bauschulen, wozu die bereits im vorhergegangenen Jahre aufgenommenen Schüler zu erscheinen haben. Wer ohne hinreichenden Grund drei Schultage nacheinander versäumt, wird als ausgetreten betrachtet.

Aschaffenburg den 20. September 1867.

Das königliche Rektorat.
Dr. Kittel, k. Rektor und Professor.

3331a3 **Bekanntmachung.**

Montag den 14. Oktober l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

wird in dem Gemeindehause zu Damm, das Ergebniß der **Tannenzapfen** aus den Gemeindewald-Abtheilungen daselbst, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Damm den 9. Oktober 1867.

Bleistein, Gemeinde-Vorsteher.

An die Lokalbehörden des k. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die Verwendung von Malzsurrogaten bei der Bierfabrikation betr.

Die Gemeinde-Vorsteher haben das h. Regierungs-Reskript vom 4. d. Mts. rubr. Betreffs (Kr.-Amtsbl. Nr. 130 S. 1465) sofort den in ihren Gemeinden befindlichen Bierbrauern zu eröffnen und dieselben vor Verwendung der bezeichneten Surrogate bei der Bierbereitung, so wie vor der Beigabe fremder Stoffe zum Biere überhaupt ernstlich zu verwarnen, gegebenen Falls aber die strafrichterliche Einschreitung unnachsichtlich zu veranlassen.

Das Eröffnungs-Protokoll ist in 8 Tagen anher einzulenden.

Aschaffenburg den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Unterricht für Damen.

3332a2 Nach Methode der neuesten Erfindung in 30 Stunden das **Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen der Kleider** in ihrer ganzen Vielfältigkeit für sich, so wie für Andere gründlich zu erlernen, (per Stunde 12 kr.) empfehle ich für jede Dame als höchst nützlich. Die vorzüglichsten Atteste können eingesehen werden.

Clotilde Reiser,
Industrie-Lehrerin, wohnhaft in der Schwefinger'schen Brauerei.

(3270b2) Neu gewässerte und weingrüne Fässer und Krautständer sind vorräthig zu haben bei

Ad. Hitzel in Niedernberg.

Maiulust.

3333a2 Sonntag den 13. Oktober:

Tanzmusik.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 47
do. Doppelte	„	9 48
do. Preußische	„	9 58-59
Holländ. 10 fl. Stücke .	„	9 51-53
Dukaten	„	5 36-38
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29-30
Englische Souvereigns . .	„	11 53-57
Russische Imperials . . .	„	9 48-50
Gold das Pfund fein . .	„	— —
5 Franken-Thaler . . .	„	— —
Alte österr. 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Dachh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine .	„	1 44-45
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27-28

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 242 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 13. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 12. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 4. Okt. l. Js. wurde die Berufung des Johann Gerschütz, verheiratheten Schuhmachermeisters von Rottendorf, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 11. Juli l. J., welches denselben wegen eines Vergehens des Versuchs zum Vergehen des Betrugs als Urheber zu 1 Monat 20 Tagen Gefängniß verurtheilt und die Entschädigungsansprüche der Beschädigten der Entscheidung des zuständigen Zivilgerichts vorbehalten hatte, verworfen.

München, 8. Okt. Die heutige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins eröffnete der erste Vorstand, Hr. Reichsrath v. Niethammer, mit einem Bericht über die Thätigkeit des Vereins, welche sich auf die Beschickung der Pariser Ausstellung, die Errichtung agrikulturchemischer Laboratorien in den einzelnen Kreisen, Fütterungsversuche in Weihenstephan, Transport flüssigen Kloakendüngers per Eisenbahn, Hebung der Alpenwirthschaft im Bezirk Traunstein, und Errichtung von Kreditvereinen erstreckte. Hinsichtlich der Fortbildungsschulen ergibt sich folgender Nachweis. Oberbayern hat 15 und wird 43 errichten; Niederbayern wird 10 bilden; die Pfalz besitzt 4; die Oberpfalz hat 12 und errichtet 60; Mittelfranken besitzt 38; Oberfranken hat 7 und bildet 28; Unterfranken hat 10 und Schwaben besitzt 33 und errichtet 39. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung über die Errichtung von Landwirthschaftskammern. Hr. Abg. Föckerer bringt zwei neue Anträge. Der erste lautet: „Es soll beschlossen werden, daß a) die abgeschafften Feiertage strenge überwacht, b) die bestehenden vermindert und c) die Kirchweihfeste auf einen Tag verlegt werden sollen. Mit dem ersten Punkte ist die Versammlung vollständig einverstanden; mit dem zweiten insoweit die Rechte der Kirche nicht beeinträchtigt werden; für den dritten sprechen sich die Redner aus Niederbayern aus; es verwahren sich aber die Herren aus den drei fränkischen Provinzen dagegen (Regierungsrath Bucher aus Bayreuth, Hr. Pfahler aus Spalt und Gutsbesitzer Herr Matthy aus Unterfranken). Den zweiten Antrag: zu erklären, ob die bayerische Landwirthschaft eine Steuererhöhung von 50 Prozent ertrage, zog der Antragsteller zurück. Zum Schluß zeigte Hr. Ministerialdirektor v. Wolfanger noch an, daß das Handelsministerium das der Justiz angegangen habe, statistisch zu erheben, wie die Anzahl der Vergantungen auf die einzelnen Kreise und Bezirke sich vertheile. Das Resultat wird seiner Zeit bekannt gegeben werden. Hiemit endete die Verhandlung.

München, 9. Okt. Die gestrige Rede des Fürsten v. Hohenlohe hat hier einen merkwürdigen Eindruck auf die Stimmung der verschiedenen Parteien ausgeübt. Die Nationalliberalen sind heute eben so niedergeschlagen als sie vorher den Kopf hoch trugen. Erlauben Sie mir noch eine Bemerkung über die ministerielle Ansprache beizufügen. Der Hauptaccent der ganzen Rede liegt auf der anscheinend ziemlich bedeutungslosen Stelle: „Wie sich die Verhältnisse jetzt gestaltet haben, wäre es nach meiner Ueberzeugung weder politisch korrekt noch zweckmäßig, noch auch — man gebe sich keiner Illusion hin — in friedlicher Weise durchführbar, daß einzelne Staaten südlich des Mains mit Norddeutschland in nähere Verbindung träten." In obigem Satz ist die Anerkennung der Mainlinie als Gränze der preußischen Unifikationsbestrebungen von Seite der bayerischen Regierung ausgesprochen. — Was die schon mehrfältig besprochene Errichtung eines neuen politischen Clubs betrifft, so sind für denselben bedeutende Persönlichkeiten gewonnen; große Thätigkeit entfaltet für das Zustandekommen dieses Vereines Hr. Joseph Strobel, aus dessen

Digitized by Google

Feder erst klingt der bedeutungsvolle Artikel in der süddeutschen Presse über die Zollfrage gestossen ist.
(Würzb. Journ.)

München, 10. Okt. Der Umstand, daß sehr oft bayerische Landsleute, die im Ausland in Noth und Elend leben, die pekuniäre Unterstützung der Staatsregierung in Anspruch nehmen, hat das Ministerium des Aeußern veranlaßt, einen für derartige Eventualitäten sorgenden eigenen Posten von 12,000 fl. in sein Budget zu setzen.

Die Verhandlungen der süddeutschen Staaten, von welchen Fürst Hohenlohe am 8. Okt. sprach, fanden theils im März und April, theils im Juni und Juli d. J. statt und waren an eine bayerische Vorlage geknüpft. Dabei handelte es sich um die Grundlagen einer gemeinsamen Verständigung mit Preußen. Die Verfassung eines eventuellen Südbundes ist überhaupt nicht berathen. Baden hat nur bedingungsweise theilgenommen.

München, 10. Okt. Durch Finanzministerial-Entschließung vom 30. vor. Mts. wurde, da die Verrechnung der vom 1. Oktober bis 31. Dezember ds. Js. zur Einhebung gelangenden direkten Steuern erst in dem Etatsjahre 1868 erfolgen soll (wegen Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahres), Nachstehendes bestimmt:

1) Von Vergütung eines Theilbetrags der Steuerbeiträge des Aerars ist bei Entrichtung der im genannten Uebergangsquartal verfallenden Grundsteuer für das Jahr 1868 Umgang zu nehmen. Im Falle jedoch die Pflichtigen auf einer obiquoten Vergütung des Steuerbeitrages bestehen sollten, ist dieser nach Verhältniß der Steuer pro rata zu leisten. — 2) Bezüglich der Gewährung der Steuernachlässe hat pro 1866/67 nur das Jahressteuerquantum — eventl. der Steuern des genannten Uebergangsquartals — in Betracht zu kommen. Bei denjenigen Pflichtigen, welche auf Grund der gesetzlichen Voraussetzungen auf Gewährung eines Nachlasses der Steuer Hebung einer Steuer für das Uebergangsquartal vorbehaltlich der Regierung des Nachlasses zur rechnerischen Behandlung pro 1868 Umgang genommen werden. — 3) Die Steuervorschüsse für die unzureichend dotirte Geistlichkeit kommen für das Jahr 1866/67 gleichfalls nur nach der pro 1866/67 zu verrechnenden Jahres-Steuer in Betracht. Von jenen Pfründbesitzern, welche auf Grund der Pfründe-Fassion pro 1866/67 Steuervorschuß anzusprechen berechtigt sind, ist vorerst eine Steuer für das Uebergangsquartal nicht zu erheben und bleibt die festsetzung des treffenden Vorschusses zur Verrechnung pro 1868 vorbehalten. — 4) Von der Erhebung und Verrechnung einer Rate der in den Forstrechnungen zu vereinnahmenden Steuerbeiträge der Forstberechtigten für das Uebergangsquartal ist Umgang zu nehmen, indem in Folge der Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahres eine Aenderung der seitherigen jährlichen Abgewährung der Forstrechtsabgaben, so wie des Zeitpunktes des Vollzuges derselben nicht eingetreten ist. Aus gleichem Grunde hat für das Uebergangsquartal auch die Erhebung und Verrechnung eines Theilbetrages der Rekognitionsgelder und Forstzinse als Forstrechtsgegenreichnisse zu unterbleiben. — 5) Von den Besoldungs-Beiträgen von Gemeinden und Privaten ist mit Rücksicht auf die Verrechnung derselben zur Betreitung des Aufwandes zur Besoldungen für die Zeit des Uebergangsquartals ein Viertheil des festgesetzten Jahresbetrags zu erheben und pro 1866/67 zu verrechnen. — 6) Für Erhebung und Verrechnung der Entschädigungen nach Art. 3 des Jagdgesetzes vom 30. März 1850 sind die festgesetzten Zahlungstermine, so wie die Bestimmungen der in Mitte liegenden Jagdpachtverträge als maßgebend zu erachten.

München, 11. Okt. Wie der „Allg. Ztg." von hier gemeldet wird, ist die Rückgängigmachung der Verlobung mit der Herzogin Sophie in Bayern im gegenseitigen Einverständniß geschehen, nachdem man zu der Ueberzeugung gekommen zu sein scheint, daß nicht jene wahre Neigung und jener volle Einklang der Herzen bestehe, welche allein die Gewähr für das Glück einer ehelichen Verbindung bieten. Se. Maj. der König hat darüm nicht minder Befehl gegeben, daß die für seine Vermählung beabsichtigt gewesene Ausstattung von je einem Brautpaar aus jedem der acht Kreise Bayerns auf Kosten der königl. Kabinetskasse zur Ausführung kommen solle. — Wie man vernimmt, steht für die nächste Zeit die Verlobung des Prinzen Ludwig, ältesten Sohnes des Prinzen Luitpold von Bayern, mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este in sicherer Aussicht.

** **München**, 11. Okt. Der „Volksbote" sucht den Eindruck der Erklärung des Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe durch die Bemerkung abzuschwächen, daß der Fürst dieselbe abgelesen, was mit ziemlicher Sicherheit schließen lasse, daß dieselbe nicht von ihm, sondern von einem Andern für ihn verfaßt worden sei. Der dem „Volksboten" geläufige Grundsatz calumniare audacter, semper aliquid haeret kommt auch in diesem Falle zur Anwendung. Daß eine Erklärung von solcher Tragweite, wie die des Ministers nicht improvisirt, sondern nach Rücksprache mit den andern Ministern entworfen werden mußte, ist natürlich. Es folgt daraus, daß der Fürst seinen Vortrag genau so halten mußte, wie er vereinbart war. Wer denselben gehört hat, konnte aus der Art desselben abnehmen, daß hier von der Ablesung eines dem Fürsten fremden Werkes nicht wohl die Rede sein konnte. Auch ist es bis jetzt nur dem „Volksboten" beigefallen, die Befähigung des Fürsten, sein Amt zu verwalten, zu bezweifeln. An dieser Auffassung wollen wir ihn nicht stören. Jedenfalls dient dieser Angriff zur Charakterisirung des bekannten Parteiblattes.

Wien, 11. Okt. Im Unterhaus begründete heute der Abg. Mühlfeld seinen Antrag auf Aufhebung des Konkordats. Redner war von vornherein nicht für den Weg, welchen das Haus einschlug, die Beseitigung des Konkordats durch Spezialgesetze zu betreiben. Angesichts der Adresse der Bischöfe wäre es Muthlosigkeit, dem Konkordat nicht direkt an den Leib zu gehen. Redner weist nach, daß das Konkordat nicht Staatsvertrag, sondern Staatsgesetz sei, welches im Wege der Gesetzgebung abänderlich bleibe, und er bekämpft eingehend die Adresse der Bischöfe. Diese enthalte einerseits Schimpf und Verleumdung, andererseits Schmeichelei und Heuchelei, weil sie behauptet, daß das Konkordat der Krone keine Rechte genommen habe. Die Religion bedürfe keines Vertrags. Man müßte die katholische Kirche bedauern, wenn sie nur durch das Konkordat bestehen könnte. Der Antrag wurde mit

Digitized by Google

Mehrheit dem Ausschuß für Konfessionsangelegenheiten zugewiesen. (Allg. Ztg.)

Berlin, 11. Okt. In einem Leitartikel führt die „Nordd. A. Z." aus: die Ablehnung der Zollvereinsverträge Seitens eines Südstaates würde dem Ausscheiden aus jeder nationalen Verbindung gleichkommen. Die Auslassung der „Süddeutschen Presse" habe nichts gemein mit der unzweideutig ausgesprochenen korrekten Anschauung des Fürsten v. Hohenlohe, daß nothwendig das Band der materiellen Interessen zwischen dem Norden und Süden aufrecht zu erhalten sei. Die „Nordd. A. Z." hofft, der bayerische Handelsstand werde sich durch jenes Blatt nicht beirren lassen. Wenn Baden und Bayern den Zollverträgen beitreten, so sei Württembergs Zutritt selbstverständlich geboten.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Mainz, 11. Okt. (Marktbericht.) Während dieser Woche war das Getreidegeschäft auch nicht sehr belangreich; Käufer verkehrte dabei in fester Haltung bei etwas höher gehaltenen Preisen. Korn ebenfalls fest und unverändert. Gerste war stark begehrt und wurde auch besser bezahlt. Hafer unverändert. — Am heutigen Markte waren bei beschränktem Umsatze Preise behauptet. Zu notiren ist: Waizen 16 fl. 45 kr. — 17 fl. 30 kr.; Korn 13 fl. 45 kr. — 14 fl.; Gerste 11 fl. 40—50 kr.; Hafer 5 fl. 30.—25 kr. Rüböl etwas fester, eff. 22 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oktober 22 fl. 30 kr. mit Faß. Kohlsamen 16 fl. 45 kr. — 17 fl. Mohnöl 35 fl. Leinöl 24 fl. 15—30 kr. Bohnen 13 fl. 30 kr. — 14 fl. Erbsen 11 fl. 30 kr. — 12 fl. Linsen 11 fl. 30 kr. bis 18 fl. Repskuchen 72—75 fl.

Theater.

Am verflossenen Sonntag wurde unsere Bühne für die diesjährige Saison eröffnet. Schon nach dieser ersten Vorstellung gewannen wir die Ueberzeugung, daß Hr. Direktor Artmann eine ausgezeichnete Gesellschaft gewonnen hat, um den an ihn gestellt werdenden Anforderungen nach allen Richtungen hin zu entsprechen. Durch die zwei weiteren Vorstellungen, die im Laufe dieser Woche stattfanden, sind wir in unserer Ueberzeugung nur bestärkt worden. Es ist gewiß ein sehr gerechtfertigter Wunsch, wenn wir das kunstliebende Publikum dazu auffordern, das Unternehmen des Hrn. Artmann durch einen recht zahlreichen Theaterbesuch nach Kräften zu unterstützen, zumal uns der Genuß eines Theaters nur kurze Zeit geboten ist.

— l —

Redakteur: Gustav Meisert.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

(Abänderung)

Sonntag den 13. Oktober.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet; Musik von Meyerbeer.

Hauptparthien: Frau Deetz, Frau Peschka-Leutner, Herren: Nachbaur, Becker, Dr. Poch, Greger.

Anfang 6 Uhr.

Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

3354

TODES-ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ursula Lisner,

nach langjährigem Leiden und nach öfterem Empfang der heil. Sterbssakramente heute Mittag halb 1 Uhr sanft und ergeben zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Der Theilnahme und dem frommen Gebete aller Freunde und Bekannten empfehlen die selige Hingeschiedene

Aschaffenburg und Würzburg den 12. Oktober 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 14. vom Leichenhause aus, die Exequien Dienstag um 10 Uhr in der Stiftskirche statt.

(3355) Sonntag den 13. ds. **Rahmhippen**, 3356 Sonntag **Indianer** und **Schlag-Rahm-, Trauben-** und **Orangen-rahmtörtchen** bei **törtchen** bei J. **Dumboky**, Konditor. **F. M. Haus**, Konditor.

Punsch-Essenz.

per Flasche fl. kr.

Orangen-Punschessenz	Nr. 1	1 30
Orangen-Punschessenz	Nr. 2	1 12
Vanille-Punschessenz	(roth)	1 30
Citronen-Punschessenz		2 18
Maikräuter-Punschessenz		1 30
Ananas-	„	1 30
Rum-	„	1 48
Rothwein-	„	1 30

Zugleich empfehle seinen **Batavia, Arac, Jamaica-Rum**, alten **Malaga**, so wie alle Sorten feiner Liqueure.

3357 **F. M. Haus**, Konditor.

Mainlust.

3333b2 Sonntag den 13. Oktober:

Tanzmusik.

Aumühle.

3358 Von heute an sind die Winterwirthschafts-Lokalitäten geöffnet.

Süßer Aepfelwein per Maas 5 kr.

J. A. Stenger.

3359 Zwei **kleine Kochöfen** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Digitized by Google

An die Gemeindevorsteher von Gailbach, Haibach, Johannesberg, Leider, Mainaschaff, Oberafferbach, Sailauf, Steinbach, Unterafferbach, Winzenbohl, Habichsthal, Heimbuchenthal, Hessenthal, Krommenthal, Neudorf, Rothenbuch, Wiesthal und Wintersbach.

Die obenbezeichneten Vorsteher, werden beauftragt, den Jahresbeitrag zu 1 fl. zum allgemeinen Invalidenunterstützungsverein **sofort** an den Vorstand des Zweigvereines Herrn Dechant-Pfarrer Reuther in Laufach abzuliefern.

Aschaffenburg den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Brennholzversteigerung im Reviere Wiesen.

3360a2 Am Windwürfen und Dürrhölzern aus verschiedenen Abtheilungen des Reviers Wiesen werden am

Donnerstag den 24. Oktober l. Js., Früh 10 Uhr,

im Gemeindewirthshause zu Wiesen nachverzeichnete Brennholz-Sortimente unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert:

3 Klafter Eichen-Knorz,
11¾ „ „ Halb-Anbruch,
11¾ „ „ Ganz-Anbruch- und Klotzholz,
31¼ „ Buchen-Knorz,
½ „ „ Ast,
53½ „ „ Halb-Anbruch,
33¾ „ „ Ganz-Anbruch,
21¼ „ „ Klotzholz.

Wiesen den 10. Oktober 1867.

Der kgl. Revierförster.
Schmitt.

3361a2 **Bekanntmachung.**

(Die Wasenmeisterei in Aschaffenburg betreffend.)

Durch den Gewerbsvorzicht der Wasenmeister Friedrich Fuchs Wittwe dahier, ist die Stelle eines Wasenmeisters für den Fallbezirk Aschaffenburg in Erledigung gekommen.

Die Wasenmeisterei dahier ist ein reales Gewerbsrecht und sammt dem Anger Eigenthum der Stadtgemeinde Aschaffenaurg.

Der Fallbezirk Aschaffenburg besteht aus dem Stadt- und ehemaligen Landgerichtsbezirke Aschaffenburg.

Im Einverständnisse mit dem kgl. Bezirksamte Aschaffenburg soll nun die Stelle eines Wasenmeisters anderweit in Pacht gegeben werden.

Lusttragende wollen ihre desfallsigen Gesuche unter gleichzeitiger Vorlage ihres Befähigungsnachweises durch Beibringung von Zeugnissen über ihre seitherige Verwendung und Beschäftigung **bis längstens 31. ds. Mts.** in den Einlauf der unterfertigten Behörde bringen.

Aschaffenburg den 11. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Maier.

3331c3 **Bekanntmachung.**

Montag den 14. Oktober l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

wird in dem Gemeindehause zu Damm, das Ergebniß der **Tannenzapfen** aus den Gemeindewald-Abtheilungen daselbst, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Damm den 9. Oktober 1867.

Bleistein, Gemeinde-Vorsteher.

3362 **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 17. Oktober Nachmittags 1 Uhr,

wird im Schulhause dahier das dießjährige Ergebniß an Kiefernzapfen öffentlich versteigert.

Leider den 12. Oktober 1867.

3363 **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 16. Oktober 1867. Nachmittags 1 Uhr,

wird im Gemeindehause zu Krausenbach die Winterschafweide öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Krausenbach den 8. Oktober 1867.

Brößler, Gemeindevorsteher.

Chokolade.

	per Pfund
Vanille-Chokolade	1 fl. 4 kr.
Gesundheits-Chokolade Nr. 1	— fl. 40 kr.
Ditto Nr. 2	— fl. 32 kr.
Gewürz-Chokolade	— fl. 48 kr.
Arrow-Root-Chokolade	— fl. 48 kr.
Reis-Chokolade	— fl. 32 kr.
Isländisch-Moos-Chokolade	— fl. 40 kr.

Eisenhaltige Chokolade (ein leicht verdauliches und wohlschmeckendes Eisenpräparat enthaltend) . . . 1 fl. — kr.

Cacao-Masse, Cacao-Pulver (entölt) und Cacao-Oel.

Zugleich empfehle ich mich in Verfertigung aller andern gewünschten Chokolade-Sorten.

3364 **F. M. Haus**, Konditor.

3365 **Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sein käuflich erworbenes**

Gasthaus zum Strauß

wieder eröffnet ist.

Für gute Speise und Getränke ist bestens gesorgt.

Georg Hock.

(3366) Ein **großer Kochofen** ist zu verkaufen. Lit. D Nr. 59.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. Oktober.

Zweite Abonnements-Vorstellung.

Kean,

oder:

Leidenschaft und Genie.

Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Alex. Dumas von L. Schneider.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Axtmann, Direktor.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 6. Okt. Bartholomäus Geo g, Sohn des Küfermeisters Georg Hembacher.

Den 7. Okt. Peter Karl, Sohn des Strikenten Philipp Schäfer.

Den 10. Okt. August, Sohn des Schuhmachermeisters Michael Scheb.

Getraut Den 6. Okt. Johann Baptist Frank, Kameralpraktikant mit Friederike Louise Ueberle.

Gestorben. Den 4. Okt. Peter Krain, lediger Taglöhner, 54 Jahre alt.

Den 7. Okt. Cölestin Imhof, Sergeant der k. Garnisonskompagnie Königshofen, 54 Jahre alt.

Den 8. Okt. Friedrich Heinrich Gustav Sohn des Gustav Meffert, 8 Tage alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 243 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 15. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis: Vierteljährlich: bei Postbezug 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

** **München**, 13. Okt. Se. Maj. der König werden trotz der rückgängig gewordenen Verlobung nicht nur acht Brautpaaren, welche anläßlich Allerhöchstseiner Vermählung mit einer Aussteuer aus der Kabinetskasse von je 1000 fl. ausgestattet werden sollten, dieses Geschenk zukommen lassen, sondern gedenken auch die von einzelnen Städten und Gemeinden mit einer bestimmten Summe auszustattenden Brautpaare, welche bis zum 10. Oktober bereits ausgewählt waren, schadlos zu halten.

Herr Ministerialrath Schlereth im Ministerium des Innern hat ein allerhöchstes Handschreiben erhalten, worin ihm die allerhöchste Anerkennung für sein Handeln in der Rinderpestangelegenheit ausgesprochen wird.

Der ehemalige Hofmarschall des Prinzen Adalbert von Bayern, Hr. v. Fallot-Gemeiner, ist Administrator der „Neuen Deutschen Zeitung" in Paris.

Landshut, 11. Okt. Gestern Mittag starb nach längerer Krankheit der kgl. Kämmerer, Kreisforst- und Regierungsrath Herr Baron v. Herling. Der Verlebte, ein höchst verdienstvoller Staatsbeamter, war auch Ritter des Verdienstordens vom heiligen Michael.

Lichtenfels, 12. Okt. Gestern stürzten zwei Schieferdecker aus Bamberg, Vater und Sohn, vom Kirchthurme zu Baunach herab. Der Vater blieb sofort todt und dessen Sohn gab kurz darauf seinen Geist auf.

Ulmet, 9. Okt. Dem „Pfälz. Kurier" schreibt man: „Gestern Morgen bei Tagesanbruch wollte der Müller und Bürgermeister Drumm von hier seine drei ältesten Söhne von 17, 15 und 12 Jahren, welche im oberen Stock in einem Zimmer beisammen schliefen, wecken, und fand sie leblos in ihren Betten liegen. Sogleich wurden alle in solchen Fällen üblichen Rettungsversuche gemacht, welche, durch schnelle Beiziehung von drei Aerzten den Tag über fortgesetzt, sichere Lebenszeichen an den Verunglückten ergaben, ohne daß jedoch bis jetzt (30 Stunden nach ihrem Auffinden) mit Gewißheit auf Rettung gezählt werden kann. Als Ursache des Unglücks wird in das Zimmer gedrungener Rauch angenommen, welcher von einem in einem Kamin entzündeten Balken herrührte und erst im Laufe des Tages entdeckt wurde; doch soll die Erstickung weniger durch den kaum bemerkbaren Rauch als in Folge der durch denselben erzeugten gasartigen Luft erfolgt sein." (Nachschriftlich wird dem genannten Blatte mitgetheilt, daß die beiden jüngsten Brüder gestorben sind.)

Wien, 10. Okt. Der ehemalige Finanzsekretär v. Pelka, der — wie sich aus der gegen ihn geführten Untersuchung ergab, seine ganze Existenz einer Reihe von Fälschungen verdankte — auf Grund gefälschter Zeugnisse bezog er die Universität, auf Grund gefälschter Urkunden heirathete er, auf Grund eines gefälschten Schreibens der Erzherzogin Elisabeth kam er in den Staatsdienst, auf Grund eines gefälschten kaiserlichen Handschreibens wurde er Finanzsekretär, und auf Grund einer gleichen Fälschung, die er in der Uniform eines kaiserlichen Kabinetssekretärs ausführte, war er nahe daran, Finanzrath zu werden, als seine Manipulation entdeckt und er vor das Landesgericht in Strafsachen gezogen wurde, das ihn heute wegen des letzten Reates — Fälschung eines kaiserlichen Handbillets — unter Annahme mildernder Umstände (Minister Bruck hätte durch mehr Sorgfalt die ganze, auf das wuchernde österreichische Protektionswesen gegründete Betrügerei vermeiden können) zu 3 Jahren schweren Kerkers und Verlust des Adels verurtheilte

Crefeld, 8. Okt. Ein Nachtstück grauenvoller Art scheint vor einigen Tagen in einem Hause der Burgstraße aufgeführt worden zu sein. Am Freitag der verflossenen Woche theilte der in dieser Straße wohnende Schneider L. den Hausgenossen, jedoch erst in später Vormittagsstunde, mit, daß seine Frau in der Nacht

Digitized by Google

plötzlich gestorben sei. Auf die an ihn gerichtete Frage, warum er keinen Arzt herbeigerufen habe, erwiderte er, daß die Frau ja tödt und die Hülfe des Arztes daher unnütz sei. Da die Frau am Abend vorher noch völlig gesund gewesen war, so erregte dieser plötzliche Todesfall solches Aufsehen, daß die Polizeibehörde sich veranlaßt fand, die Leiche durch den k. Kreisphysikus besichtigen zu lassen, welcher die Ueberführung derselben nach dem städtischen Krankenhause veranlaßte. Nach dem Ergebniß der heute stattgehabten gerichtlichen Obduktion soll die Frau eines gewaltsamen Todes durch Erdrosseln gestorben sein und ist deren Mann, wie man hört, zur gefänglichen Haft gebracht worden. Von 9 in dieser Ehe gebornen Kindern sind noch 3 am Leben, darunter das jüngste erst 1 Jahr alt.

Hannover, 8. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe kam heute die Verhandlung gegen den früheren Burghauptmann und Oberstlieutenant a. D. Witte, welche 14 Sitzungstage in Anspruch genommen, zu Ende. Witte, einst Günstling der früheren Königsfamilie, fiel 1865 plötzlich in Ungnade, wurde seines Amtes als Burghauptmann auf der Marienburg enthoben und gemeinschaftlich mit seinem Verwalter Behrens in eine Untersuchung wegen Betrugs zum Nachtheile der Kronkasse verwickelt. Behrens allein wurde vor das Schwurgericht in Hildesheim verwiesen, schuldig befunden, in komplottmäßiger Verbindung mit einem Andern die Kronkasse um 5000 Thlr. betrüglich verkürzt zu haben, und zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die er jetzt abbüßt. Gegen Witte führte wegen seines militärischen Charakters das hannover'sche Generalkriegsgericht die Untersuchung, welche eingestellt wurde, als durch die Okkupation die Militärgerichte beseitigt wurden und erst später wieder von den Zivilgerichten aufgenommen ward. Die Geschworenen, anscheinend von der durch die jetzigen Verhandlungen begründeten Ueberzeugung ausgehend, daß Witte zwar nicht mit pflichtmäßiger Umsicht verfahren, eine rechtswidrige, gewinnsüchtige Absicht gar nicht gehabt habe, vernahmen die an sie gestellten zwei Fragen: Ist Witte schuldig, 1857 bis 1864 entweder allein oder in komplottmäßiger Verbindung mit dem Verwalter Behrens die Kronkasse um 5000 Thlr. benachtheiligt zu haben? Witte wurde auf Grund dieses Verdiktes freigesprochen.

Weimar, 10. Okt. Bei dem Besuch, den König Wilhelm dieser Tage dahier abstattete, kam auch der Plan wieder zur Sprache, den thüringischen Staaten eine Gesammtverfassung mit einem Bundesrath und einem Parlamente zu geben.

Karlsruhe, 11. Okt. Die „Karlsr. Ztg." dementirt die Nachricht verschiedener Blätter, laut welcher ein Theil des Mehrbedarfs der Militärverwaltung für 1868/69 durch eine Anleihe gedeckt werden solle. Die Deckung erfolge vielmehr aus noch ausstehenden Forderungen der Amortisationskasse.

Die badische Abgeordnetenkammer hat ein Gesetz über Besteuerung der Bünde mit 56 gegen 6 St. angenommen.

Mainz, 10. Okt. Eine am 7. d. dahier abgehaltene Arbeiter-Versammlung hat mit Einstimmigkeit beschlossen, dem Reichstagsabgeordneten Kupferschmied Emil Försterling, „als dem einzigen Arbeiterdeputirten im norddeutschen Parlament, welcher mit männlicher Festigkeit und Prinzipientreue die solidarischen Interessen des gesammten deutschen Arbeiterstandes vertritt", ein Vertrauensvotum zu ertheilen.

Frankfurt, 12. Okt. Durch Kabinets-Ordre vom 17. September ist eine anderweite Landwehr-Bezirkseintheilung des 11. Armee-Korps genehmigt, welche vom 1. Januar 1868 an in Kraft tritt. Darnach besteht der Reservetandwehrbezirk Frankfurt (Regiment Nr. 80) aus den Landwehr-Kompagnien 1) und 2) Frankfurt, 3) Homburg, 4) Hanau, 5) Bergen und umfaßt den Stadtkreis Frankfurt a. M., den Obertaunuskreis und den Kreis Hanau mit zusammen 176,000 Einwohnern.

Hamburg, 11. Okt. Der Redakteur des dänischen Journals „Dimdal" wurde wegen Schmähung Preußens vom jütländischen Obergerichte zu 50 Thalern Strafe oder 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Plan der Garibaldianer läßt sich nunmehr deutlich erkennen: man will die Päpstlichen nach und nach herauslocken und in Einzelkämpfen schwächen und demoralisiren, aber Schritt für Schritt das Erbgut Petri besetzen und Rom einschließen.

Paris, 10. Okt. Die „Patrie" sagt: Einige Journale geben fortwährend Nachrichten, denen zufolge ein Theil unserer Armee seit der Aufhebung des Lagers von Chalons in den Departements, welche unserer Nordgränze zunächst liegen, konzentrirt sein sollte. Die einfache Auffindung, welche wir unseren Lesern vorlegen, wird am besten das Unwahre dieser Nachrichten darthun, welche nichts Beunruhigendes bezwecken, als zu beweisen, daß der Krieg vor den Thoren Frankreichs stehe. (Es folgt nun die Aufstellung der einzelnen Truppentheile.) Schließlich sagt das genannte Blatt: Man ersieht aus dieser Aufstellung, daß unsere Garnison im Norden heute 22 Regimenter Infanterie und 8 Bataillone Jäger zählen, d. h. 3 Infanterieregimenter mehr als vor der Lagerzeit von Chalons für 1867. Die einzige Ursache dieser Vermehrung ist wahrscheinlich die Rückkehr unserer Truppen aus Mexiko, und da sich dieselbe auf höchstens 3—4000 Mann belaufen kann, so darf man sie gewissenhaft nicht als eine Kriegsdrohung auslegen.

Petersburg, 10. Okt. Die „Nordische Post" meldet offiziös, daß Behufs des Verkaufs der Nikolaibahn eine Versammlung der Aktionäre der großen Eisenbahn-Gesellschaft zusammenberufen worden sei. Die Obligationen der Nikolaibahn werden erst 1869 emittirt. Die Summen der letzten Anleihe deckten genügend die Ausgaben zu den Bauten dieses und des künftigen Jahres.

Madrid, 10. Okt. Bei Gelegenheit ihres Geburtstags hat die Königin einer Anzahl von Verurtheilten Milderung ihrer Strafe bewilligt. Die Handkuß-Zeremonie im Palast war äußerst glänzend. Der Marquis de la Pezuela ist zum Generalkapitän ernannt.

New-York, 2. Okt. (Mit dem Postdampfer „Ruf-

Digitized by Google

sia".) Kriegsminister General Grant hat die Verabfolgung von Artillerie an die Miliz von Maryland verweigert, weil er glaubte, Präsident Johnson werde sich derselben gegen den Kongreß bedienen.

New-York, 2. Okt. Der Staatssekretär hat die Ausgabe von dreiprozentigen Certifikaten angeordnet, behufs Einlösung der im Oktober und Dezember fälligen Compound interest notes.

Neueste Nachrichten.

Paris, 13. Okt. Die „France" sagt: der Einmarsch der italienischen Truppen in's römische Gebiet wäre eine Verletzung der übernommenen Verpflichtungen und würde unverzüglich einen Protest und eine Intervention von Seiten Frankreichs provoziren. Die „Patrie" will nicht glauben, daß die italienische Regierung der September-Konvention entgegenhandeln werde, und sagt: wenn italienische Truppen die römische Gränze überschreiten, stellt sich Italien als Feind Frankreich gegenüber.

Amtliche Nachrichten.

Der Studienlehrer L. Müller in Nördlingen wurde von dem Antritt der ihm übertragenen Lehrstelle der 2. Klasse der Lateinschule am Gymnasium zu St. Anna in Augsburg auf Ansuchen enthoben, in diese Lehrstelle rückte der Studienlehrer der 1. Klasse dieser Lateinschule Th. Bacher vor und dessen Stelle wurde dem Studienlehrer und Subrektor an der isolirten Lateinschule in Hersbruck, A. Baumann, in provisorischer Eigenschaft übertragen.

(**Forstdienst-Nachrichten.**) Auf das Revier Anebach, Forstamts gleichen Namens, wurde der Revierförster M. Hammerschmidt von Kipfenberg, Forstamts Eichstätt II., auf Ansuchen versetzt und auf dessen Stelle der Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungsforstbüreau zu Anebach, E. Schnizlein, befördert.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Nürnberg, 9. Okt. Die Hopfenernten sind nun allgemein beendigt und ergeben auf dem Kontinent ein so überaus reiches Quantum, daß dasselbe als der größte Ernteertrag des Jahrhunderts bezeichnet werden kann. Es ist deshalb wohl für die Konsumenten sehr erwünscht, daß England dieses Jahr sein ganz bedeutendes Defizit bei uns decken muß, da die diesjährige, sehr schwache nordamerikanische Ernte, welche größtentheils aus geringen Hopfen besteht, für den eigenen Konsum unzureichend ist, und somit England dieses Jahr auf amerikanische Zufuhren verzichten muß. Schon vor der Ernte hatten hauptsächlich für eigene Rechnung bayerische, böhmische, französische und belgische Händler, stimulirt durch die im August am Londoner Markte entstandene Aufregung, bedeutende Käufe — wenigstens 30,000 Zentner — auf Kontrakte mit den Produzenten abgeschlossen, zu Preisen, welche theilweise das Doppelte der gegenwärtigen Notirungen erreichen. Seit der Pflücke herrscht rege Kauflust, — wir glauben nicht zu hoch zu greifen, wenn wir annehmen, daß bis jetzt bereits 100,000 Zentner unserer Hopfen aus den Händen der Pflanzer in die der Händler übergegangen sind und zwar fast ausschließlich für den Export nach England bestimmt.

Theater.

Seitdem ging hier das alte, aber effektliche Dumas'sche Schauspiel: „Kean, oder Genie und Leidenschaft" in Scene. Herr Direktor Artmann gab die Titelrolle „Genie und Leidenschaft" und entwickelte in derselben eine vortreffliche Darstellungsgabe, verbunden mit einem wohlklingenden kräftigen Organ, und edler Repräsentation. Er ist ein natürlicher, durch und durch routinirter Schauspieler und wurde im Verlaufe der Vorstellung nach vielen besonders gelungenen Momenten mit Beifall und Hervorruf von dem leider nicht zahlreich anwesenden Publikum ausgezeichnet. Mit ihm in schönem Verein bemühten sich um das Gelingen der Vorstellung die Damen Löwe, „Anna Danby", und Merlitz, „Gräfin Coefeld", so wie der kleine liebenswürdige Junge „Pistol", von Fräulein Regard mit vielem Humor und großer Aktivität dargestellt, ein Verdienst, das ihr mit rauschendem Applaus gelohnt wurde. Von den Herren nennen wir noch Herrn Domann, „Devonshire", und Herrn Wachauer, „Salomon", welche ihr redlich Theil zu der gerundeten und der Regie alle Ehre machenden Vorstellung beigetragen haben. Herr Märtens, „Graf Coefeld", hier noch in gutem Andenken, verläßt die hiesige Bühne wieder, um in Crefeld ein Engagement anzutreten. Herr Direktor Artmann hat in den bis jetzt stattgehabten Vorstellungen gezeigt, daß es ihm Ernst ist, dem hiesigen Publikum etwas Tüchtiges zu bieten. Möge ihm dafür rege Theilnahme werden, damit er im Stande ist, auf seine hiesige, leider nicht lange währende Thätigkeit mit angenehmer Erinnerung zurückzublicken.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang.

2 polirte Pfeilerschränke von Nußbaumholz, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Verkauft wurden:

3 polirte Stühle von Nußbaumholz, 1 polirter Damenschreibtisch von Nußbaumholz, 1 runder Zusammenlegtisch von Nußbaumholz, 1 lackirtes Kommodchen von weichem Holze mit 3 Schubladen, 2 lackirte Bettladen von weichem Holze, 1 poliries Nähetischchen von Kirschbaumholz, $^2/_3$ Bouteillen Rum de Jamaika, $^1/_2$ Bouteillen Eau de Vanille, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte Nähtischchen von Nußbaumholz, 1 polirter Herrnschreibtisch von Nußbaumholz mit einem Schubladenaufsatze, mehrere lackirte Bettladen von Eichen- und weichem Holze, große und kleine Kleiderschränke von weichem Holze zum Verleyen.

Redakteur: Gustav Mertert.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Dienstag den 15. Oktober:

Letzte Gastdarstellung des Signor Manuel Garrion und zwar als Masaniello in:

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet; Musik von Auber.

Anfang 6 Uhr.

Die Aufführung der „Stummen von Portici" hat, nämlich am vergangenen Freitag (13.) wegen Garrion's Unwohlsein nicht stattgefunden.

Digitized by Google

An die Gemeindevorsteher von Goldbach, Seigenbrücken, Johannisberg, Keilberg, Leider, Neuhütten und Obernau.

Einquartirungs-, Verpflegs- und Vorspannsleistungen an königl. **bayerische** Truppen im Jahre 1866 betr.

Die genannten Gemeinde-Vorsteher erhalten den Auftrag, **binnen 3 Tagen** bei Vermeidung der Absendung von Wartboten die zur Erlangung von Empfangsbescheinigungen mit den Militärbehörden gepflogenen Korrespondenzen anher vorzulegen.

Aschaffenburg den 12. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher. a2

3367b2

Bekanntmachung.

(Die Neuregulirung der Kapitalrentensteuer pro 1867/70 betreffend.)

Nach Art. 26, Abs. 2 des Gesetzes vom 31. Mai 1866 unterliegt die Kapitalrentensteueranlage von 3 zu 3 Jahren einer allgemeinen Revision und neuen Feststellung und hat nunmehr letztere für die neue Steuerperiode 1867/70 stattzufinden.

Nach Art. 1 l. c. wird alles zinstragende bewegliche Vermögen, welches unter dem Namen von verzinslichen Darlehen, Schuldbriefen, Staats- oder andern Obligationen, Aktien und dergleichen begriffen zu werden pflegt, oder welches als Ewiggeld-, Hypothek-, Kaufschillings-, Bodenzins-Kapital oder in sonstiger Weise verzinslich angelegt ist, nach seinem Ertrage der Kapitalrentensteuer unterzogen, **gleichviel ob dasselbe inner oder außer Landes liegt.**

In Folge dessen werden alle dahier wohnhaften Personen, **welche sich im Besitze von Kapitalvermögen mit einer Jahresrente von 25 fl. und darüber befinden,** aufgefordert, **den Jahres-Soll-Betrag** ihrer **sämmtlichen** Kapitalrenten, auch **jener,** welche sie vom **Auslande** beziehen, und welche bereits dort mit Steuer belegt sind, oder die dem Jahres-Soll-Betrag entsprechende gesetzliche Steuerklasse entweder schriftlich oder mündlich zu fatiren; wobei übrigens bereits besteuerte Renten beionders auszuscheiden sind.

Die Fatirungen können nur von den Steuerpflichtigen selbst oder von gehörig Bevollmächtigten derselben vorgenommen werden.

Vertretungen durch Familienangehörige oder dritte Personen **ohne Vollmacht** sind nicht zulässig.

Zur Aufnahme dieser Fassion wird die Zeit vom

Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Oktober l. Js.,

jedesmal von 8 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags im magistratischen Sitzungssaale bestimmt.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher gefliffentlich eine zu geringe oder unrichtige Deklaration seiner Kapitalrenten abgibt, unterliegt nach Art. 21 l. c. einer Geldstrafe, welche dem dreifachen Jahresbetrage desjenigen Theiles der Steueranlage gleichkömmt, um welche die Staatskasse durch die unrichtige Erklärung verkürzt worden wäre.

Jedem Steuerpflichtigen ist es gestattet, seine etwaigen Steuerbefreiungsgründe oder sonstige zur Erläuterung seiner Erklärung nöthige Bemerkungen persönlich vorzubringen.

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, ist das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienmitglieder haftbar.

Diejenigen, welche es vorziehen, ihre Fassionen schriftlich und verschlossen einzureichen, können die vorgeschriebenen Formularbögen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 3 unentgeldlich in Empfang nehmen.

Aschaffenburg den 11. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Maier.

Gußeiserne Grab-Kreuze und Grab-Einfassungen

nach den neuesten und geschmackvollsten Zeichnungen empfiehlt

Jos. A. Kunkel.

3205c3

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Wahl der Distriktsräthe pro 1867/70 betr.

Zur Konstituirung des Distriktsrathes Aschaffenburg, Wahl des Ausschusses und Kassiers für die obenbezeichnete Funktionsperiode wird hiemit Tagfahrt auf

Mittwoch den 23. Oktober l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Heim'schen Saale dahier angesetzt.

Die Gemeinde-Vorsteher erhalten demgemäß den Auftrag, hiezu den förmlich von je ihrer Gemeindevertretung als Vertreter der Gemeinde gewählten Distriktsrath mit dem Beifügen einzuladen, daß unentschuldigtes Ausbleiben Verurtheilung in die Kosten der etwa hiedurch veranlaßten Tagfahrt zur Folge haben würde.

Vollzugsnachweis ist bei Meidung eines **Wartbotens** bis längstens 18. l. M. anher einzusenden.

Aschaffenburg den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher. a2

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Die Aufsicht auf Landesverwaiseme betr.

Die Gemeindeverwaltungen werden auf das Ausschreiben des königl. Bezirksamts Alzenau vom 19. September l. Js. (Aschaffenburger Amts-Intell.-Blatt Nr. 224, letzte Seite) zur gleichmäßigen Beachtung mit dem Auftrage hingewiesen, binnen 8 Tagen entweder Subskriptionsbericht oder Fehlanzeige zu erstatten.

Aschaffenburg den 12. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher. a2

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. Oktober l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird in dem Gemeindehause zu Kleinostheim das Tannenzapfen-Ergebniß der Gemeinde-Waldungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinostheim den 14. Oktober 1867.

3380 Dömling, Gde.-Vorst.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang Nummer 244 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 16. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 15. Okt. In der gestrigen Magistratssitzung wurde auf Antrag des Pächters des Fischerheckenfeldloses Nr. 17 um Pachtgeldstundung, eventuell um Uebernahme der dießjährigen Kreszens an Zahlungsstatt, beschlossen, den Ernteertrag — Kartoffeln — sofort durch die Stadtkämmerei an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern, das Grundstück selbst aber anderweit in Pacht zu geben. Als Maschinenwärter für das Wasserwerk am sogen. guten Mann wurde Gottfried Kuhlbach von Mainaschaff mit einem monatlichen Gehalte von 30 fl. in widerruflicher Weise aufgestellt. Zwei Gesuche um die Erlaubniß zur Errichtung von Denksteinen an Familiengrabstätten auf dem Friedhofe wurden bedingungsweise genehmigt. Die pro 1868 angefertigten Fällungs- und Kulturvorschläge für die im Revierbezirke Aschaffenburg gelegenen städtischen Walddistrikte wurde ohne Erinnerung genehmigt. Verabfolgung eines halben Klafters Buchenscheitholz an einen städtischen Bediensteten. Ablehnung der Besorgung der Staatsanwaltschafts-Stellvertretung am k. Stadtgerichte Aschaffenburg. Genehmigung der fünften Gehölz-Versteigerung nächst dem Münch'schen Anwesen an der Bahnhofstraße. Bekanntgabe der Regierungsentschließung, wonach dem Schullehrer Heinrich Eisert von Schmerlenbach die zweite Lehrerstelle an der Knabenschule bei St. Agatha dahier übertragen worden ist. Ueberweisung von 17 fl. 13½ kr. Strafantheil und Nachzahlung von defraudirtem Lokalmalzaufschlage Seitens eines hiesigen Bierbrauers an die Kämmerei zur Vereinnahmung in der Schuldentilgungsrechnung pro 1866/67. Genehmigung eines Vertrages wegen pachtweiser Ueberlassung der Oedung Pl.-Nr. 5069 an Franz Joseph Kolb von Schweinheim. Versteigerung der Tannenzapfen in der Waldabtheilung Hasenkopf-Bächelberg. Niederschlagung diverser Renterückstände wegen Uneinbringlichkeit in Folge Zahlungsunfähigkeit der Schuldner. Verwerfung einer Remonstration gegen einen magistratischen Beschluß wegen Anlage und Errichtung einer Dunggrube.

ACH **München**, 14. Okt. In der Michaelshofkirche fand heute Vormittags der Trauergottesdienst für den Stifter des Militär-Max-Joseph-Ordens und die verlebten Ritter dieses Ordens statt, zu welchem Abtheilungen der hier garnisonirenden Truppen ausrückten, und welchem König Ludwig I. und die Prinzen Luitpold und Adalbert beiwohnten. — Am 9. ds. Mts. hat in Berlin der Austausch der Ratifikationen des unterm 3. Aug. ds. Js. abgeschlossenen Schlußprotokolles zum Vollzuge des preußisch-bayerischen Friedensvertrags vom 22. Aug. v. Js. stattgefunden. — Die dießjährige philologische Lehramtsprüfung hat heute dahier begonnen und wurde von dem Kommissionsvorstande Ministerialrath Pracher mit einer angemessenen Ansprache eröffnet. Von den zugelassenen 24 Kandidaten sind 22 zur Prüfung erschienen. — Der Erzbischof von München-Freising hat sich zur Konferenz der Bischöfe nach Fulda begeben. — Zur Theilnahme an dem theoretischen Staatsexamen der Rechtskandidaten, welches heute seinen Anfang nahm, haben sich 167 Kandidaten gemeldet.

Das Referat des Abg. Feustel als Berichterstatters des kombinirten II. und III. Ausschusses über die Gesetzentwürfe, im Betreff des Zoll- und Handelsvertrags, der Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz und des Wahlgesetzes für das deutsche Zollparlament ist vollendet und beantragt derselbe unbedingte Annahme der sämmtlichen Gesetzentwürfe.

Die Direktion der Ostbahnen macht Folgendes bekannt: „Die Frachtsätze für Getreidetransporte, welche von dießseitigen Verbandstationen nach schweizerischen Verbandstationen via München-Lindau zur Versendung

Digitized by Google

kommen, haben eine Reduktion von 5 Centimes pro Zentner erfahren. Die in den österreichisch-bayerisch-schweizerischen Güterverkehr eingereihten Verbandstationen werden daher angewiesen, bei direkten Absertigungen nach der Schweiz, die Frachtsätze des Spezialtarifs III. um 5 Centimes zu kürzen.

Passau, 12. Okt. Die „Passauer Zeitung" meldet, daß das 8. Infanterieregiment, vac. Seckendorff, das seit dem Jahre 1803 ununterbrochen hier in Garnison lag, nach Germersheim und dafür das 11. Infanterieregiment, vac. Ysenburg, von Regensburg hierher versetzt wird.

Wien. Die österreichische Brigg „Nathan" hat am 30. Juli auf der Höhe von Kap Blanco den Steuermann Erickson aus Stockholm mit großer Mühe gerettet. Erickson schwamm, an einem Stück Holz angeklammert, ganz erschöpft schon längere Zeit auf dem sturmbewegten Meere, nachdem die englische Barke „Arkansis", auf der er sich befunden hatte, von einem Windstoß beschädigt worden und untergesunken war, — wie der Gerettete glaubt, mit Mann und Maus. Der Kapitän der „Arkansis" hatte seine Frau und zwei Kinder bei sich an Bord.

Wien, 11. Okt. Der österreichische Erzherzog Heinrich hat sich mit Fräulein Hoffmann, ehemals Sängerin am Theater zu Gratz, verlobt und, wie Wiener Blätter dieser Tage melden, verheirathet. Vom Kaiser ist ihm Urlaub vom Landeskommando in Steyermark ertheilt worden.

Wien, 11. Okt. Der Kurfürst von Hessen trifft mit seinem Hofmarschall v. Berschner und einem kleinen Gefolge am 16. ds. Mts. hier ein und bezieht Appartements in der Hofburg.

Berlin, 12. Okt. Bei der Annahme des Gesetzentwurfes wegen Abschaffung der Wuchergesetze in der gestrigen Sitzung des Reichstages erfolgte eine Erklärung des Grafen Bismarck, die für die künftige Richtung der preußischen Politik auch in inneren Fragen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Es handelte sich um eine von konservativer Seite angeregte, aber auch in liberalen Kreisen als nothwendig erkannte Reform des Hypothekenwesens. Graf Bismarck sagte, er habe schon innerhalb Preußens auf diese Reform längere Zeit gedrungen, aber trotz seines Einflusses sie nicht erreichen können. Jetzt hoffe er auf dem Bundesgebiete glücklicher zu sein. Diese Erklärung wird dem Justizminister schwerlich willkommen gewesen sein. Die bezeichnete Erklärung des Grafen Bismarck hat in Berlin das größte Aufsehen gemacht, nicht nur im Publikum, sondern auch in politischen Kreisen.

Elberfeld, 12. Okt. Die heute dahier abgehaltene Generalversammlung der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und votirte 350,000 (?) Thaler mit der hessischen Nordbahn für die Invalidenstiftung.

Darmstadt. Seit acht Wochen haben wir in der Gegend die Cholera. In Gernsheim, einem kleinen Städtchen von 3500 Einwohnern am Rhein, waren über 400, das ist der neunte Theil der ganzen Bevölkerung, erkrankt, 70 davon gestorben. In Fehlheim, einem Dorfe zwischen Gernsheim und Bensheim, waren 60 erkrankt, 29 gestorben. Beide Orte sind nur vier Stunden von der Residenz entfernt. Es ist aber bis vor wenigen Tagen fast gar nichts geschehen, um dem Uebel Einhalt zu thun. Vor sechs Wochen ermahnte das hiesige Kreisamt zur Desinfektion; aber nicht der zehnte Theil der Bewohner führte sie aus. Vor 14 Tagen wurde die zwangsweise Desinfektion angeordnet; da beschwerten sich die Leute über die Unbequemlichkeit den Desinfektions-Beamten noch heißes Wasser bereit halten zu müssen. Darauf mußte das Kreisamt mit Strafe drohen. Die Ursache dieser thörichten Widerspenstigkeit liegt einmal an der Unkenntniß der Leute die durch das Vornehmthun der Aerzte gegen die „Pfuscherei" wie durch ihre Nergelei an Pettenkofers „Steckenpferd" (wie sie's nennen), noch genährt wird, dann an der Oppositionssucht eines Theils der Presse der sich widersetzt, weil die Anordnungen von der Regierung ausgehen. Einsichtige Leute, die sonst auch der Regierung opponiren und die größtmögliche Freiheit haben wollen, verlangen aber zu diesem Punkt eine noch viel energischere Thätigkeit der Regierung. Wo es sich um die Gesundheit von Tausenden handelt, dürfen die einzelnen Maßregeln nicht der Willkür des Einzelnen überlassen werden. Schreien doch Bürger und Bauern bei der Rinderpest nach Staatshülfe, und wo es sich um Menschenleben handelt, wollen sie opponiren! (S. Pr.)

Darmstadt, 11. Okt. Im Korrektionshaus dahier ist eine schauderhafte That verübt worden. Zwei wegen Diebstahls zu kürzeren Freiheitsstrafen verurtheilte Corrigenden geriethen wegen eines ganz lächerlichen Grundes in Wortwechsel, der eine gibt dem andern eine Ohrfeige; der so Injurirte ergreift ein Messer, mit dem er gerade zu Nacht aß und versetzte seinem Gegner einen Stich in den Rücken, an dem dieser nach anderthalbtägigem Leiden starb.

Freiburg, Ueber das Befinden des Erzbischofs waren in den letzten Tagen Nachrichten im Umlauf, nach welchen der Schwächezustand des greisen Kirchenfürsten sich steigerte.

Weimar, 14. Okt. Die Benutzung der Wartburg für das Burschenschafts-Jubiläum ist wegen Neubauten und dadurch beschränkter Räumlichkeiten untersagt. Das Fest wird deßhalb außerhalb der Burg gefeiert werden.

Wiesbaden, 9. Okt. Ueber den Umschlag der Stimmung im Lande Nassau machen sich jetzt selbst die entschiedensten Preußenvergötterer keine Illusion mehr. Die Verwandlung des Herzogthums in eine Provinz des Großstaats Preußen ist viel zu theuer ausgefallen, als daß sie noch dem Geschmack des Landmanns und Handwerkers sein könnte. Die Unzufriedenheit wächst daher mit jedem Tag, und wie die „Neue Mittelrheinische Zeitung" dieser Tage meldet, hat ein Landmann vom Taunus „unsern Braun" wegen seiner Steuerberechnung handgreiflich zur Verantwortung gezogen. Auffallend

Digitized by Google

ist gewesen, daß das Blatt wegen dieser Meldung konfiszirt wurde. In einer Volksversammlung wegen der Steuerverlegung ging es mehr als lebhaft zu, und die Anhänger der nationalliberalen Partei mußten sich sehr derbe Wahrheiten sagen lassen. Es ist dieß auch gar kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die frühere Fortschrittspartei auf dem platten Lande die Ansicht verbreitet hatte, daß die Domänen, „die dem Land und nicht dem Herzog gehörten", bei richtiger Bewirthschaftung und Verwaltung einen Ertrag abwerfen müßen, mit dem man alle Staatsbedürfnisse decken könne. Und nun bleibt dem getäuschten Volke nichts anderes übrig, als mit Don Carlos auszurufen: „So schrecklich herabgestürzt aus allen meinen Himmeln!" (Der „Rhein. Cour." meldet: Nachdem vor einiger Zeit die noch im Besitze der Fürsten von Schaumburg-Lippe gewesenen Aktien der Kurhaus-Aktienkasse von der hiesigen Domänenverwaltung angekauft worden, sind jetzt auch noch die letzten bisher zum Schatullvermögen des Herzogs Adolf zu Nassau gehörigen Aktien angekauft worden, so daß nunmehr der k. Fiskus sich in dem Besitz sämmtlicher Aktien befindet, und somit Eigenthümer des Kursaals, der beiden Kolonaden und sämmtlicher dazu gehörigen Anlagen geworden ist.)

Wiesbaden, 11. Okt. Es bestätigt sich, daß der Prinz von Wales ein Landhaus acquirirren wird, um am nächsten Sommer hier zur Kur zu verweilen.

Frankfurt, 14. Okt. Zu der neulich nach der „Fr. Z." mitgetheilten Nachricht, daß Hr. Polizeipräsident von Madai wegen versuchter Bestechung der Stadt Frankfurt von dem Stadtgericht mit einer Geldstrafe von 100 fl. bedroht worden sei, können wir weiter berichten, daß, äußerem Vernehmen nach, dieses Urtheil heute rechtskräftig geworden ist, indem der Herr Polizeipräsident die öffentliche Versteigerung der städtischen Gendarmeriepferde auf morgen Vormittag angesetzt hat. Zugleich soll eine weitere Geldstrafe von 300 fl. angesetzt worden sein, falls die Versteigerung denn doch vollzogen werden sollte.

Paris, 10. Okt. Der „Figaro" vernimmt aus St. Petersburg, daß Fürst Gortschakoff, welcher 70 Jahre zählt, sich demnächst mit einer 24jährigen, von ihrem Manne geschiedenen Dame vermählen werde. Der Czar begünstige diese Verbindung, welche ganz Petersburg in Erstaunen setze, um einer Mesalliance eines Großfürsten vorzubeugen.

Das Auftreten der mexikanischen Regierung gegen die weiland Anhänger des Kaiserthums zeichnet sich durch große Bescheidenheit aus. Das Konfiskationsdekret, welches Hab und Gut der Kaiserlichen bedrohte, ist rückgängig gemacht und die schon eingezogenen Besitzthümer werden mit wenigen Ausnahmen zurückerstattet. Selbst gegen die Geistlichkeit, der sie noch wenig zu danken hat, ist die Regierung sehr zuvorkommend und will sogar den Antrag stellen, den Geistlichen das ihnen früher nicht gewährte aktive wie passive Wahlrecht zu verleihen.

Aus Valparaiso vom 3. Sept. meldet man die Wiederwahl Prado's zum Präsidenten von Peru. Man erwartet das Eintreffen der spanischen Flotte. Der Madairefluß ist gegenwärtig aufgethan, so daß die Schiffe, den Amazonenstrom hinaufsahrend, ihre Cargos in Bolivia selbst löschen können.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

München, 15. Okt. Der kombinirte II. und III. Ausschuß der Abgeord.-Kammer hat die Regierungsvorlagen über die Zollvereinsfortdauer, die Salzabgabe und das Zollparlamentswahlgesetz einstimmig angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Dem Pfarrer Heinrich Popp in Ettleben wurde unterm 30. August l. Js. in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen, eifrig und treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen.

Erledigt: Die Stelle eines zweiten Seminarpresbyters am kath. Schullehrerseminare zu Eichstädt; Anfangsgehalt 600 fl. mit Sexennalzulagen von 100 fl. bis zum Jahresgehalte von 1000 fl. Bewerbungstermin binnen 14 Tagen bei der k. Regierung von Mittelfranken.

Die mit dem Dekanate verbundene 1. kgl. Pfarrstelle zu Hersbruck mit einem Ertrage von 914 fl. nebst 150 fl. für die Dekanatsführung, so wie die gleichfalls mit dem Dekanate verbundene prot. Pfarrei Ebermorgen mit 1169 fl. Ertrag.

Die Lehrstelle für den Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern an der k. Gewerbschule zu Ansbach. Bewerbungstermin 14 Tage bei dem Rektorate der dortigen Gewerbschule.

Kunst-Notiz.

Es dürfte den hiesigen Theaterfreunden ein genußreicher Abend bevorstehen. Dem Vernehmen nach ist es Herrn Direktor Arimann gelungen, Hrn. Albert Eltmenreich vom Frankfurter Stadttheater zu einem demnächstigen Auftreten als Gast zu gewinnen, und zwar in der Rolle des „Thokane" in Gutzkows gestrottem Lustspiel: „Der Königslieutenant". Herr Eltmenreich ist in der Bühnenwelt als einer der tüchtigsten Darsteller der Charakterpartien aufs Ehrenvollste recommirt, wie er sich auch als dramatischer Schriftsteller und musikalischer Komponist mehrerer mit Erfolg gegebenen Opern Geltung verschafft. In der Hoffnung, daß sich dem vorläufig nur für einmal angesetzten Gastspiele des Künstlers noch fernere Rollen anschließen möchten, empfehlen wir den betreffenden Vorstellungsabend der regsten Betheiligung, umsomehr, als dem Rufe nach, die genannte Darstellung eine der Force-Rollen des Herrn Eltmenreich sein soll, wie man endlich auch Gelegenheit bieten wird, zugleich Fräulein Löser, die sich hier schnell beliebt gemacht, in der bedeutenden Aufgabe des jungen Wolfgang Göthe zu sehen.

Redakteur: Gustav Messert.

An die Ortspolizei-Behörden des kgl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die Ermittelung der Schlachtviehpreise behufs der Festsetzung der Fleischtaxe betr.

Die Ortspolizei-Behörden werden auf das h. Ausschreiben der kgl. Regierung vom 9. Oktober d. Js. (Kr.-Amtsbl. Nr. 131 S. 1479) mit dem Auftrage hingewiesen, die beigedruckten oberpolizeilichen Vorschriften bezüglich der Erhebung der Schlachtviehpreise vom 4. Juni 1862 sofort wiederholt in ihren Gemeinden zur strengsten Darnachachtung zu veröffentlichen, die Beachtung dieser Vorschriften strengstens zu überwachen und selbst genau nach denselben zu verfahren, über sämmtliche Viehkaufsanzeigen aber eine pünktliche Aufschreibung zu pflegen, um dieselben bei den Gemeindevisitationen kontroliren zu können.

Aschaffenburg den 13. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An die Gemeindevorsteher von Goldbach, Heigenbrücken, Johannisberg, Keilberg, Leider, Neuhütten und Obernau.

Einquartirungs-, Verpflegs- und Vorspannsleistungen an königl. bayerische Truppen im Jahre 1866 betr.

Die genannten Gemeinde-Vorsteher erhalten den Auftrag, binnen 3 Tagen bei Vermeidung der Abfendung von Wartboten die zur Erlangung von Empfangsbescheinigungen mit den Militärbehörden gepflogenen Korrespondenzen anher vorzulegen.

Aschaffenburg den 12. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher. b2

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Fischerei-Ordnung betreffend.

Die oberpolizeiliche Vorschriften vom 25. Juni 1862 (Kr.-Amtsbl. S. 1156 ff.) sind den Angehörigen der Gemeinden des Bezirks zu genauesten Beachtung wiederholt bekannt zu geben. Die Einsendung eines Nachweisberichtes ist nicht geboten.

Alzenau den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

Brennholzversteigerung im Reviere Wiesen.

3360b2 Am Windwürfen und Dürrhölzern aus verschiedenen Abtheilungen des Reviers Wiesen werden am

Donnerstag den 24. Oktober l. Js., Früh 10 Uhr,

im Gemeindewirthshause zu Wiesen nachverzeichnete Brennholz-Sortimente unter den vor dem Striche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert:

3	Klafter	Eichen-Knorz,	
11¾	„	„	Halb-Anbruch,
1¾	„	„	Ganz-Anbruch- und Klotzholz,
3¼	„	Buchen-Knorz,	
⅛	„	„	Ast,
53⅛	„	„	Halb-Anbruch,
33¾	„	„	Ganz-Anbruch,
2¼	„	„	Klotzholz.

Wiesen den 10. Oktober 1867.

Der kgl. Revierförster.
Schmitt.

Kiefernzapfen-Verstrich. 3392

Donnerstag den 17. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr,

findet der Verstrich des Kiefernzapfen-Ergebnisses hiesigen Gemeindewaldes in der Wohnung des unterfertigten Gemeindevorstehers statt und ladet hiezu ergebenst ein

Oberbessenbach den 13. Oktober 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Fleckenstein, Gde.-Vorst.

L. Glaser.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Wahl der Distriktsräthe pro 1867/70 betr.

Zur Konstituirung des Distriktsrathes Aschaffenburg, Wahl des Ausschusses und Klassiers für die obenbezeichnete Funktionsperiode wird hiemit Tagfahrt auf

Mittwoch den 23. Oktober l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Heim'schen Saale dahier angesetzt.

Die Gemeinde-Vorsteher erhalten demgemäß den Auftrag, hiezu den ständig von je ihrer Gemeindeverwaltung als Vertreter der Gemeinde gewählt'n Distriktsrath mit dem Beifügen einzuladen, daß unentschuldigtes Ausbleiben Verurtheilung in die Kosten der etwa hiedurch veranlaßten Tagfahrt zur Folge haben würde.

Vollzugsnachweis ist bei Meidung eines Wartbotens bis längstens 18. l. M. anher einzusenden.

Aschaffenburg den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher. b2

An sämmtliche Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Die Aufsicht auf Landesverweisene betr.

Die Gemeindeverwaltungen werden auf das Ausschreiben des königl. Bezirksamts Alzenau vom 19. September l. Js. (Kreis-Intell.-Blatt Nr. 224, letzte Seite) zur gleichmäßigen Beachtung mit dem Auftrage hingewiesen, binnen 8 Tagen entweder Subskriptionsbericht oder Fehlanzeige zu erstatten.

Aschaffenburg den 12. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher. b2

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Conspekt der Neubauten pro zweites Semester 1866/67 betreffend.

Diejenigen Gemeindevorsteher des Bezirks, welche noch mit der im bezeichneten Betreffe bisher zu machenden Vorlage im Rückstande sind, werden an den schleunigsten Vollzug hiemit erinnert.

Alzenau den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

Traubenzucker

in bester Qualität empfehle

3269c3 **A. F. Trockenbrodt.**

3393 Bei Wittwe Deitz ist ein schön **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 245 Jahrgan

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 17. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die vielspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 15. Okt. Die Berathungen der bayerischen und württembergischen Kommissäre über die künftigen Verhältnisse der früheren Bundesfestung Ulm werden morgen Vormittags 11 Uhr im Staatsministerium des Aeußern ihren Anfang nehmen. — Nach einer Mittheilung des Ingolstädter Tagblattes wird die Bahnstrecke München-Ingolstadt am 20. d. M. zum Erstenmale probeweise befahren und am 1. Nov. dem Verkehr übergeben werden. — Als Ersatzmann des bisherigen Abg. Geigel wird Bezirksamtmann Gerl in Haßfurt einberufen werden, nachdem der zunächst zum Eintritt berufene Ersatzmann Dekan Endres in Mellrichstadt bereits verstorben ist. — Während es in München früher 6528 numerirte Hauptgebäude gab, beträgt die Zahl derselben nunmehr 10,572, darunter 7835 bewohnbare. Mit Metall sind 2012, mit Ziegeln und Schiefern 6350 und mit Schindeln 1503 gedeckt. Die Zahl der Kirchen ist 41, der Unterrichtsgebäude 80, der Wohlthätigkeitsgebäude 72, der Gemeindegebäude 154, der Staatsgebäude 667.

Aus dem Mindelthale. In der Gegend von Weitheim hat vor Kurzem ein ganz junges Bauernmädchen außerehelich geboren. Schon als die Mutter der Wöchnerin den Zustand der Tochter bemerkte, gab sie ihr die Lehre, sie müsse, um die Schande zu verdecken, ihr Kind tödten und wegräumen. Obwohl sich die Tochter gegen diese Handlungsweise anfangs sträubte, ließ sie sich am Tage der Entbindung doch bewegen, ihr Kind unter Beihülfe ihrer Mutter gleich unmittelbar nach der Geburt unter dem Stallpflaster in die Gußrinne zu vergraben. Um nun jedem Verdacht vorzubeugen, mußte die Kindsmutter gleich wieder bloßfüßig mit den Dienstboten aufs Feld gehen und rauhe Kost mit ihnen genießen, worauf sie erkrankte und die That ruchbar wurde. Mutter und Tochter sind jetzt in Rummerfichen.

Passau, 14. Okt. Die heutige „Passauer Zeitung" Nr. 284 wurde konfiszirt.

In Steinach (Unterfranken) hat sich eine aus circa 170 Mitgliedern bestehende Kulturgenossenschaft zum Zwecke der künstlichen Bewässerung einer am rechten Saale-Ufer in den Markungen Steinach und Hohn liegenden circa 250 Tagwerk großen Wiesenfläche gebildet. Bereits ist das Stauwerk in die Saale in Angriff genommen.

In **Wasserlosen**, Bez. Euerdorf, kam am 13. ds. Nachts Feuer aus und wurden hiedurch zwei Scheunen, die eine dem Forstwarte Gerhard, die andere dem Kaufmann Schmück gehörig, eingeäschert. Entstehungsursache zur Zeit unbekannt.

Ein äußerst beklagenswerthes Unglück ereignete sich gestern in **Uettingen**. Die jüngere der durch ihre Verdienste um die Pflege kranker und verwundeter Krieger im Vorjahre in den weitesten Kreisen rühmlich bekannten Freifräuleins v. Wolfskeel wurde auf einem Spazierritte von ihrem scheuenden Pferde abgeworfen und verschied in Folge des Sturzes, ehe es möglich war, ärztliche Hülfe anzuwenden.

Die im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg veranstaltete Kollekte für den Ausbau und der Herstellung der inneren Einrichtung der Filialkirche in Haag, kgl. Bezirksamts Eschenbach, ergab die Summe von 527 fl. 9 kr.

Bonn, 9. Okt. Der stud. med. Eduard Schmidt aus Hamburg und der stud. jur. Otto Alhemann aus Petershagen standen heute vor den Schranken des Schwurgerichts, angeklagt des Vergehens, dem stud. jur. Konrad Rosler aus Treis, resp. dem cand. med. H. J. Schäffer aus Bonn Verwundungen, welche den Tod zur Folge hatten, im Duell beigebracht zu haben. Der

Digitized by Google

Gang der Verhandlungen stellte indessen derartige Ergebnisse an's Licht, daß nicht nur das öffentliche Ministerium die Anklage fallen ließ, sondern auch die Geschwornen die Frage, ob die genannten Todesfälle eine unmittelbare Folge der empfangenen Duellwunden gewesen seien, verneinten. Die Angeklagten wurden daher auf freien Fuß gesetzt und werden sich nun höchstens noch mit dem Universitätsgericht abzufinden haben.

Königsberg, 10. Okt. Gestern Morgen entzündete sich im Keller eines Hauses in der Windgasse das dort befindliche Petroleum- und Ligroine-Lager durch Unvorsichtigkeit eines Kommis G., der mit einer sogenannten Kugellampe, die wohl schadhaft gewesen sein mag, in denselben sich begeben hatte. Fünf Explosionen kamen nacheinander vor, die eine war so stark, daß fast das ganze Musolt'sche werthvolle Galanteriewaaren-Lager durcheinandergeworfen und 11 Menschen mehr oder weniger erheblich beschädigt worden sind, darunter ein Ober-Feuermann, dem ein Oberschenkel ganz aufgerissen worden ist; der Kommis selbst hat erhebliche Brandwunden im Gesicht, während der Brandirektor, Hr. Schoenbeck, nur mit geringen Brandwunden davongekommen ist.

In **Suhl** werden gegenwärtig 64,000 erbeutete österreichische Gewehre, die noch in dem Zustand, wie sie auf dem Schlachtfeld aufgefunden wurden, sich befinden und an denen die gewaltigen Kämpfe des letzten Sommers noch ihre deutlichen Spuren zurückgelassen, in Zündnadelflinten umgewandelt. Eine gleich lebhafte Thätigkeit herrscht in Sömmerda, und hat diese unter Dreyse's Direktion stehende Waffenfabrik wöchentlich mindestens 600 Stück Gewehre nach Berlin abzuliefern. In voriger Woche wurden 2000 Stück Zündnadelkürschen versandt und beispielsweise 7 Millionen Spitzkugeln, in welche Treibspiegel eingesetzt worden, abgeliefert. Einen Hauptfabrikationsgegenstand bildet gegenwärtig die Zündnadelgranatwallbüchse, eine Waffe, die dazu dient, Sprenggranaten von der Dicke einer kleinen Billardkugel auf Infanteriekolonnen zu feuern. Diese Büchse schleudert das Geschoß bis auf eine Entfernung von 1500—1700 Schritten. Die Wirkung soll eine ganz furchtbare sein.

Bockenheim, 8. Okt. Frankfurt, das bei uns so viel verkehrt, steht jetzt hier unter demselben Polizeigesetz, welches bei ihm zu Haus gilt. Schon im Juni wurde unsere Stadt, die bis dahin zu der Polizeidirektion in Hanau gehörte, ebenso wie Rödelheim dem Polizeibezirk von Frankfurt zugetheilt, was man für ein Anzeichen halten durfte, daß wir überhaupt nach Frankfurt inkorporirt werden sollten, aber erst in diesen Tagen, nachdem eine neue Verordnung die Polizeiverwaltung in den neupreußischen Landestheilen geregelt hat, ist dieselbe von dem Polizeipräsidenten v. Madai übernommen worden. Damit gibt sich das eigenthümliche Verhältniß, daß wir, dem Regierungsbezirk Kassel angehörig, unter einer Polizeiverwaltung stehen, welche von der Regierung zu Wiesbaden dependirt. Man war Anfangs, wie verlautet, Willens, die örtliche Polizeiverwaltung alsbald dem hiesigen Bürgermeisteramt zu übertragen, indeß soll vorerst noch das bisherige Verhältniß, nämlich die Versehung derselben durch einen Kommissar, fortbestehen. (Fr. J.)

Karlsruhe, 11. Okt. Die Gesammtzahl des Friedensstandes soll im badischen Armeekorps um 6677 Mann vermehrt werden, darunter 4889 Mann Infanterie, 768 Mann Reiterei, 1020 Mann Artillerie. Von den jetzt auszuhebenden 5000 Mann sollen zunächst nur beiläufig 4000 einberufen werden. Die Einberufung erfolgt wenn möglich auf 1. November d. Js. statt auf 1. April des nächsten.

Wiesbaden, 15. Okt. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Spielbankaktionäre wurde die Dividende für vergangenen Sommer auf 40, bezw. 34 pCt. festgesetzt. Mittheilungen über den Stand der Spielbankfrage sind nicht vorgekommen.

Frankfurt. Der bisherige hiesige Vertreter der Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania, Hr. Jaques Koppel, ist vor einigen Tagen auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Frankfurt, 15. Okt. In der heutigen Sitzung der Anklagekammer wurde Dr. Thadd. Lax, angeklagt, die ehemalige „Neue Frankfurter Zeitung" durch die Behauptung verleumdet zu haben, sie schreibe im österreichischen Interesse und sei mit österreichischem Gelde unterstützt worden, freigesprochen. Der Gerichtshof nahm an, daß in obiger Behauptung nicht der Vorwurf einer unsittlichen Handlung liege.

Lübeck, 13. Okt. Die von der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" zu Travemünde gegründete Rettungsstation ist gestern zum Erstenmale zur Thätigkeit gekommen und hat sich bewährt. Bei dicker regnerischer Luft im starken O.N.O.-Sturm strandete nämlich gestern Nachmittag bald nach 4 Uhr das finnische mit Brettern beladene Schiff „Napori" von Rystadt, Kapitän Bergland, in dem unter dem Namen „die Runkel" bekannten, östlich von der Mündung belegenen Theile der Travemünder Bucht. Das Rettungsboot ward rasch an Ort und Stelle geschafft und es gelang mit elf desselben trotz der starken Brandung, die gesammte aus 10 Mann bestehende Besatzung zu retten.

Pesth, 14. Okt. In der heutigen Konferenz des Deak-Clubs kündigte Finanzminister Lonyay die Annahme des Gesetzes über die Gleichberechtigung Seitens des Ministerrathes an. Diese Mittheilung wurde mit Eljenrufen aufgenommen. — In der heutigen Sitzung der Magnatentafel wurde das Anlehensgesetz angenommen. Der Finanzminister erklärte dasselbst, daß der Expropriations-Gesetzentwurf schon fertig sei und daß er denselben morgen der Deputirtentafel vorlegen werde.

In **Rom** hat sich ein neues Revolutions-Komite gebildet; dasselbe kündigte seine Konstituirung in nachstehender Proklamation an:

„Römer! Ihr seid von Männern verlassen worden, welche, ohne eure wahren Wünsche zu kennen und ohne auf der Höhe

Digitized by Google

der Zeit zu stehen, sich herausnahmen], euch zur Erfüllung eures Geschickes zu führen. Vor Leid verrathen worden. Jeder Bürger hat in außerordentlichen Zeiten die Pflicht, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in die Hand zu nehmen, wenn andere im Augenblicke der Gefahr ihren Posten verlassen. Die Gefangennahme Garibaldis hat man den Männern zu danken, welchen ihr gehorcht habt. Mit ihrer ängstlichen Verschleppung haben sie den großen der italienischen Bürger den Händen der Carabinieri überliefert. Auf unseren Bergen aber umwillen unserer Brüder, welche bereits den Kampf begonnen haben, findet sich einer seiner Söhne — Menotti Garibaldi. Dieses Leben ist heilig, und wir müssen es mit unserer Brust schirmen. Wir haben uns zu einem Sicherheits-Ausschusse (Comitato di salute pubblica) vereinigt, um die oberste Leitung der Bewegung zu übernehmen. Haltet euch bereit, und wenn der Augenblick gekommen sein wird, werden wir euch das Zeichen geben, um mit einer großen That die Herrschaft des päpstlichen Priesterthums abzuschließen. Der Sicherheits-Ausschuß.

Der „Köln. Ztg." wird aus **Paris** geschrieben: Spanien habe vergebens eine Intervention der katholischen Mächte im Kirchenstaate angeregt; Sartiges habe nach Rom zurückkehren wollen und vom Kaiser die Weisung erhalten, zu warten. Die offiziösen Blätter erhielten den Auftrag, die römischen Zustände als ungefährlich darzustellen.

Paris, 12. Okt. Die Zahl der in das Patrimonium Petri eingedrungenen Garibaldianer wird heute schon auf 16,000 geschätzt und man befürchtet, daß sie nach 8 Tagen auf 30,000 gestiegen sein könne, denn die an der Gränze stationirten italienischen Truppen können oder wollen das Einschleichen neuer Banden nicht verhindern. Man glaubt hier, daß, wenn nicht Hülfe von Außen komme, Rom sich höchstens noch eine Woche werde halten können, denn die Insurgenten werden von ehemaligen Offizieren nach einem einheitlichen, jedenfalls vorher entworfenen Plane geführt und sind jetzt schon den päpstlichen Streitmitteln fast um das Doppelte überlegen.

Paris, 14. Okt. Die „Liberte" meldet, daß der Schluß der Ausstellung auf Veranlassung des Kaisers auf den 17. November verschoben sei. Der Eintritt wird vom 1. bis 8. November einen halben Franken kosten, und von da bis zum Schluß ganz unentgeltlich sein.

Der „Courrier Francais" behauptet, Mazzini habe Lugano verlassen und gehe in die Kirchenstaaten.

In **New-York** ist neuerdings an der Ecke der 27. Str. und der 3. Avenue in der Drechselfabrik von Welch ein Dampfkessel gesprungen. Derselbe wurde obschon 100 Ztr. schwer, zu sehr beträchtlicher Höhe in die Luft geschleudert, und nahm dabei eine Richtung nach Osten und fiel mit so furchtbarer Macht auf das Haus des deutschen Importiers Hausmann, daß er durch alle Stockwerke bis in den Boden schlug, zwei Kinder, ein Mädchen von 9 Jahren und einen Säugling von der aus neun Kindern bestehenden Familie Hausmann sofort tödtete, das Haus selbst und alle Möbel zertrümmerte. Im Ganzen wurden 7 Personen gleich getödtet oder tödtlich verwundet, drei so verletzt, daß sie längere Zeit zur Herstellung bedürfen. Die Frau des Hauses war ausgefahren, die meisten Kinder spielten im Freien und die Dienstmägde retteten sich bei der Explosion auf die Straße. Der Ingenieur, welcher selbst das Leben verlor, soll schon vor längerer Zeit vergeblich auf die Ausbesserung des ihm schadhaft scheinenden Kessels gedrungen haben.

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Okt. Die ete „Patrie" meldet, wird morgen ein Ministerrath in St. Cloud stattfinden, welchem auch die Kaiserin beiwohnen wird. — Der päpstliche Nuntius hat gestern dem Marquis de Moustier das Zirkular des Kardinals Antonelli mitgetheilt, wovon in den Zeitungen die Rede war. — Dasselbe Blatt spricht gegen den Einmarsch der italienischen Truppen in das römische Gebiet und bezeichnet denselben als keineswegs nothwendig. — Die „Presse" sagt: „Im Hafen von Toulon herrscht große Thätigkeit. Lamarmora ist bereit, in das römische Gebiet einzurücken. Eine Proklamation Mazzini's fordert die Römer auf, die Republik zu proklamiren."

Paris, 15. Okt. In einer von Nigra vorgestern übergebenen Note zeigt Rattazzi an, daß die italienische Regierung nur in dem Fall eine Garantie dafür, daß die Bewegung im Kirchenstaat nicht einen republikanischen Charakter annehme und für ganz Europa gefährlich werde, übernehmen könne, wenn ihm von Frankreich vollständig freie Hand zugestanden werde. Sie werde übrigens mit ihren Mitteln versuchen, die Schranken des Septembervertrages zu wahren, könne dieß aber nur, wenn ihre Truppen auf römischem Gebiet agiren dürften. Die französische Antwort soll für Nigra nicht ganz befriedigend gewesen sein.

Paris, 16. Okt. Die „Moniteur" meldet, sind der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz im Laufe der Nacht in St. Cloud eingetroffen. — Die aus Italien eintreffenden Nachrichten erwähnen einer Schlappe der päpstlichen Truppen. In Neroia ist die Lage der Dinge noch nicht geändert. Bei Monte Libretti erhielten die 3000 Garibaldianer Unterstützung von der Gränze und warfen die Päpstlichen zurück, wobei sie selbst große Verluste erlitten. Man versichert, Minotti Garibaldi sei schwer verwundet worden, und meldet als gewiß, daß die Insurgenten aufs Neue Monte Libretti und Polvatore geräumt und daß die Päpstlichen diese Punkte besetzt haben.

London, 15. Okt. Aus New-York sind Berichte vom 5. Oktober eingetroffen. Dieselben melden, daß in New-Orleans das gelbe Fieber fortwüthet und daß der Admiral Tegetthoff am 10. September noch wegen der Auslieferung der Leiche Maximilians unterhandelt hat.

Southampton, 15. Okt. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen", Kapitän H. A. F. Nepjabe, welches am 3. Oktober von New-York abgegangen war, ist heute, 3 Uhr Morgens, nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 5½ Uhr die Reise nach Bremen

Digitized by Google

fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post volle Ladung, 62 Passagiere und 178,000 Dollars Kontanten.

New-York, 14. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „New-York", Kapitän F. Dreyer, welches am 28. September von Bremen und am 1. Oktober von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Börsebericht.

Frankfurt, 15. Okt. Man war Anfangs flau auf die Nachrichten aus Italien, besonders auch auf den Artikel der „Opinione", und die Antwort des Kaisers an den Wiener Gemeinderath, die sehr unbefriedigt und dem Schlusse Raum ließ, daß eine gründliche Besserung der Verhältnisse in Oesterreich sobald noch nicht zu erwarten sei. Der Schluß war etwas fester. In Bezug auf Amerikaner ward der niedrigere Goldkurs durch schlechtere Bondsnotirung kompensirt. Da jedoch die Abitrage seit langer Zeit wieder einmal als Käufer auftrat, hielten sich die Kurse dennoch ziemlich fest. In allen übrigen Effektengattungen war kein Leben, wie das Geschäft überhaupt in allen Werthen ein sehr stilles war. Nie bezahlte Kurse notiren wir: 1882er Amerikaner 73⅞—15/16. National 51⅛. Neue englische Metalliques 58¼. Steuerfreie Metalliques 45⅝. 4½pCt. Metalliques —. 1860er Loose 65 5/16. 1864er Loose 68⅜. 1858er Loose —. Bankaktien 641. Kreditaktien 162 1/16—162¾. Staatsbahnaktien 221¾—222¼. Livornerser— Toskana — 4½pCt. Württemberger 91⅝. 4½pCt. Bayerische 93¼. 5pCt. Bayerische 100. 4pCt. Bayerische Prämien-Anleihe 96½. Badische Loose —. 4½pCt. Badische 91⅞. 4½pCt. Nassauer 93¼. 4pCt. Nassauer 85⅛. 3½pCt. Frankfurter 80½. Frankfurter Bank 124⅜. Darmstädter Bank 195. Ostbahn 117. Wechsel auf Wien 95⅜. Wechsel auf Paris 95⅛. Wechsel auf London 119 5/16. 6 Uhr Abends. In der Effektenzigietät wurden Oesterreichische Kredit-Aktien zu 162—162½ bez. Staatsbahn-Aktien 221⅝ bez. 1882er amerikanische Bonds 73¾ G. Die Tendenz war fest.

Redakteur: Gustav Meffert.

Kartoffel-Versteigerung betr.

3409a2 Nächsten **Freitag den 18. Oktober l. Js., Nachmittags 3 Uhr,** wird das Erträgniß **an Kartoffeln von dem Fischerheckenfeldloose Nr. 17 zu drei Morgen** an Ort und Stelle versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aschaffenburg den 16. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Guthiens.

Handwerks-Feiertags-Schule.

3386b3 Die bisherige kgl. Handwerks-Feiertags-Schule ist gemäß der Allerhöchsten Verordnung vom 14. Mai 1864 als Fachschule für's **Zeichnen** an der **gewerblichen Fortbildungsschule** dahier umgewandelt; doch besteht die bisherige Eintheilung, wie an der Handwerks-Feiertags-Schule, in eine **Freihandzeichnen-Schule** und in eine **Linearzeichnen-Schule** fort. Die in diese beiden Schulen schon früher Aufgenommenen haben daher am Sonntag den 20. Oktober um so gewisser zu dem Unterrichte zu erscheinen, als sie sonst als ausgetreten betrachtet und nicht mehr zugelassen würden.

Aschaffenburg den 13. Oktober 1867.

Das kgl. Rektorat.
Dr. Kittel.

Obst-Verstrich.

3410 Kommenden **Freitag den 18. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** wird im hiesigen k. Hofgarten in kleinen Parthien gebrochenes Obst, bestehend in Aepfeln und einigen Birnen, versteigert.

Aschaffenburg den 16. Oktober 1867.

Königliche Hofgärtnerei Schönthal.
Eisenbarth.

Bekanntmachung.

Montag den 28. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr, wird in der Wohnung des Gemeindevorstehers das Ergebniß der Tannenzapfen im Gemeindewalde dahier öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Reichenbach den 16. Oktober 1867.

3411a2 Belle, Gd.-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Montag den 28. Oktober l. Js., Mittags 2 Uhr, wird in der Wohnung des Gemeindevorstehers das Ergebniß der Tannenzapfen in dem hiesigen Gemeindewalde öffentlich versteigert.

Johannesberg den 16. Oktober 1867.

3412a2 Eisert, Gd.-Vorsteher.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Die Erhebung des Additional-Accises pro 1867 betr.

Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, den Additional-Accis pro 1867 von den in ihren Gemeinden befindlichen Wirthen zu erheben und in den jede einzelne Gemeinde treffenden Beträgen alsbald anher einzusenden.

Wenn sich in einzelnen Gemeinden sogenannte Hedenwirthe, welche in diesem Jahre ihr eigenes Gewächse von Wein oder Aepelwein verzapft haben, befinden, sind solche unter Angabe des Quantums ihrer ausgeschenkten Weine mit Bericht anher zu benennen.

Aschaffenburg den 14. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

3404b2 Ich fordere hiemit meinen Sohn Anton Albert auf, binnen drei Tagen entweder zu seinem Meister oder zu mir zurückzukehren, widrigenfalls die gerichtliche Einschreitung über ihn erfolgt.

Aschaffenburg den 16. Oktober 1867.

Georg Albert.

Kastanien,

per Zentner zu **1 fl. 15 kr.**, werden gekauft von

3413 **Aug. Gentil** am Sandthor.

3414 Ein **ordentliches Dienstmädchen,** welches sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

3415 Eine **goldene Brosche** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

3416a2 Ein **rother Hofhund** mit langen Ohren und Schweif, männlichen Geschlechtes, ist entlaufen. Man bittet um Rückgabe bei **Balthasar Kiefer.**

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 246 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 18. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 17. Okt. In der heutigen **Magistratssitzung** wurde auf Antrag des Armenpflegschaftsrathes die Halbwaise Eva Schnugg von hier in das städtische Waisenhaus für Mädchen aufgenommen. Das Gesuch der ledigen Eva Haupt von Leider, z. Z. dahier domizilirend, um die Lizenz zum Handel mit Gemüse und Obst wurde willfährig beschieden; desgleichen ein Gesuch um Aufenthaltsgestattung. Die Arbeiten auf Abbruch und Versetzen der Walter'schen Gartenmauer an der Straße zum Bahnhof wurde dem Maurermeister Franz Schmelz, als Mindestbietenden, übertragen. Auftrag an den städtischen Ingenieur, den für die Nebensandgasse projektirten Brunnen oberhalb der Thil'schen Einfahrt in der Richtung gegen das Herstallthor zu errichten. Die Bäume auf dem freien Platze nächst der Pfarrkirche zu U. L. F. sollen zum Schutze mit einem Lattenverschlage versehen werden und wurden die deßfallsigen Arbeiten dem Schreinermeister Franz Joseph Riesner zur Ausführung übertragen. Die in dem Getreidemagazinsfonde vorräthigen 243 fl. sind bei der Gasbeleuchtungskasse gegen 4½prozentige Verzinsung anzulegen. Die vom städtischen Quartieramte gestellte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung königl. bayerischer Truppen im St. Katharinen- und Elisabethen-Hospitale während des Sommers 1866 wurde geprüft und mit einer Einnahme von 253 fl. 20 kr., Ausgabe von 182 fl. 35 kr., einem Ueberschuß von 70 fl. 45 kr. — unter gleichzeitiger Ueberweisung des letzteren an die Rentei-Kasse — genehmigt. Die Errichtung eines Kommissionslagers von Steinplatten bei Gottfried Eckel dahier Seitens des M. J. Franz von Rothenfels wurde nicht beanstandet. Die Nachtwächter-Kontrole-Uhren, deren Anschaffung bereits früher genehmigt, sollen für zwei Gangbezirke errichtet und an folgenden Punkten der Stadt angebracht werden: I. Gangbezirk: 1) Scharfeneck; 2) Roßmarkt (Ecke der Badergasse); 3) Sandthor (Ebermayer'sche Wohnhaus); 4) Krankenhaus; 5) Bezirksgerichtsgebäude; 6) Sandgasse (Uhrmacher Schulz). II. Gangbezirk: 1) Englisches Fräulein-Institut; 2) Bahnhofsstraße (Meilhaus); 3) Herstallthor; 4) Treibgasse (gräfl. Ingelheim'sches Amtshaus); 5) Appellgericht; 6) Fischerthor. Auf Antrag der Kämmerei wurden diverse Rückstände zur Rentei-Kasse wegen nachgewiesener Uneinbringlichkeit niedergeschlagen.

— **Aschaffenburg**, 17. Okt. Nachdem es Herrn Zahn von Hanau gelungen ist, die neue Gasbehälter-Zisterne mit Wasser zu füllen, ist man nunmehr mit Verdichtung des Gaskessels beschäftigt. Da bei dieser Arbeit derselbe provisorisch mit Gas gefüllt werden muß, so wird in den nächsten Tagen stellenweise etwas fixe Luft in die Röhrenleitung gelangen, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Lohr, 17. Okt. Das städtische Gaswerk ist nunmehr vollendet, und wird Morgen, am 18. Okt., dem öffentlichen Betriebe übergeben; einzelne Flammen sollen bereits heute Abend versuchsweise angebrannt werden.

Würzburg, 16. Okt. Es mehren sich die Anzeichen, daß eine sehr freche Diebsbande hiesige Stadt als die Stätte zur Ausübung ihres sauberen Handwerks erkoren hat. So wurde z. B. gestern aus dem verschlossenen Wohnzimmer des Besitzers vom „Wittelsbacher Hofe" nach Sprengung des Sekretärs die Summe von 200 fl. und die Sparbüchsen seiner Kinder geraubt, daneben liegendes Silberzeug aber liegen gelassen.

In **Pigendorf**, Bez.-A. Kottenburg, wurden 3 Kühe von einem wüthenden Hunde gebissen und in Folge dessen wuthkrank. — Ebenfalls wurden in Dermbach eine Kuh und zwei Schweine von einem

Digitized by Google

wüthenden Hunde gebissen und brach auch bei ihnen die Wuth aus.

München, 15. Okt. Gestern wurde uns Journalisten von dem Sekretariat der Kammer eine dickleibige, fast 300 Seiten zählende Broschüre „das Budget“ zugeschickt. Es ist das ein höchst interessantes Buch, das der Hr. Finanzminister der Kammer vorgelegt hat. Da sehen wir an Einnahmen für das kommende Jahr: 1) Zur Deckung des Entganges an Rückständen im ersten Jahre der Finanzperiode 300,000 fl.; 2) Zuschuß für den laufenden Dienst der 9. Finanzperiode 270,000 fl.; 3) an Steuern für das Quartal Oktober mit Dezember 1867 1,125,000 fl. II. Direkte Staatsauflagen: 1) Grundsteuer 10,686,497 fl.; 2) Haussteuer 1,399,000 fl.; 3) Gewerbesteuer 1,880,047 fl.; 4) Kapitalrentensteuer 851,000 fl.; 5) Einkommensteuer 460,456 fl. III. Indirekte Staatsauflagen: 1) Taxen 5,700,000 fl.; 2) Stempelgefälle 1,650,000 fl.; 3) Aufschlagsgefälle 8,801,150 fl.; 4) Zölle 9,733,440 fl. IV. Staatsregalien und Anstalten: 1) Salinen und Bergwerke: a) Salinen 1,258,710 fl.; b) Bergwerke diesseits des Rheins 926,400 fl.; c) Bergwerke in der Pfalz 808,470 fl.; 2) Eisenbahnen 20,895,100 fl.; 3) Postverwaltung 3,450,700 fl.; 4) Telegraphenanstalt 364,300 fl.; 5) Ludwigs-Donau-Mainkanal 114,900 fl.; 6) Gesetz- und Regierungsblatt 30,270 fl.; 7) die kgl. Bank in Nürnberg 150,000 fl. und 8) übrige Staatsregalien 5,150 fl. V. Staatsdomänen: 1) Aus Staatsforsten, Jagden und Triften 11,810,370 fl.; 2) aus Oekonomie und Gewerbe 643,780 fl.; 3) Grundgefälle 4,829,050 fl.; 4) Zinsen aus Staatsaktivkapitalien 23,400 fl. VI. Besondere Ausgaben; 33,970 fl. VII. Uebrige Einnahmen: 1) Entschädigung von der Krone Oesterreichs 102,083 fl.; 2) Ertragsantheil des Staates an der Ostbahn 110,000 fl.; 3) Erlös aus Mobiliarschaften und Literalien 1,747 fl.; 4) Zufällige Einnahmen 7000 fl. VIII. Einnahmen für Zwecke des allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der k. b. Staatsdiener und der damit verbundenen Töchterkasse 172,580 fl. Demnach belaufen sich die Einnahmen Bayerns im nächsten Jahre inkl. des letzten Quartals vom Jahre 1867 auf 88,602,570 fl. Dagegen letzet unser Staat an Ausgaben auf die Erhebung, Verwaltung und den Betrieb 29,319,750 fl. An Staatsausgaben verzeichnet das Budget: 1) Staatsschuld 16,832,600 fl., 2) Etat des k. Hauses und des Hofes 3,156,312 fl., 3) Etat des k. Staatsrathes, 80,776 fl., 4) Etat der Landtagsversammlung und des Landtagsarchives 295,670 fl., 5) Etat des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern 469,753 fl.; 6) Etat des k. Staatsministeriums der Justiz 5,093,125 fl., 7) Etat des kgl. Staatsministeriums des Innern 5,591,056 fl., 8) Etat des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten 4,773,341 fl., 9) Etat des k. Staatsministeriums der Finanzen 995,388 fl., 10) Etat des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten 4,380,942 fl., 11) Militäretat 16,057,857 fl., 12) Pensionen der Wittwen und Waisen der Staatsdiener 800,000 fl. Addirt man nun die Summe der Staatsausgaben zu der Summe der Verwaltungsausgaben, so ergibt sich als Gesammtbetrag der Ausgaben die Summe von 88,602,570 fl. Die Einnahmen gleichen sich also mit den Ausgaben vollständig aus.

ACH München, 16. Okt. Die preußische Regierung beabsichtigte Namens der Postverwaltungen des norddeutschen Bundes einen Vertrag mit den Postverwaltungen der Vereinigten Staaten Nordamerika's zur Förderung des gegenseitigen Postverkehrs abzuschließen und hat den betreffenden Entwurf, in welchem den süddeutschen Staaten der eventuelle Beitritt vorbehalten ist, der bayerischen Regierung mittheilen lassen. Da das Zustandekommen dieses Vertrages, welcher eine bedeutende Ermäßigung der Portosätze für den deutsch-amerikanischen Postverkehr zur Folge haben würde, im Verkehrsinteresse dringend zu wünschen ist, hat die königl. bayer. Regierung sich mit den bezfälligen Absichten Preußens vollkommen einverstanden erklärt und den seinerzeitigen eventuellen Beitritt Bayerns zu dem abzuschließenden Vertrage in Aussicht gestellt. — Heute hat im Staatsministerium des Aeußern die 1. Sitzung der von den Regierungen Bayern und Württembergs abgeordneten Kommission zur Regelung der Verhältnisse der ehemaligen Bundesfestung Ulm, stattgefunden. — Die nächste Kammersitzung ist künftigen Freitag.

Der letzte Cholerafall in Naudach ist am 1. Oktober erfolgt und nachdem der Kranke genesen war, glaubte man annehmen zu dürfen, daß die Epidemie erloschen sei. Diese Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Es ist die Nachricht eingetroffen, daß in den jüngsten Tagen Neue Erkrankungsfälle, und zwar in einem und demselben Hause, vorgekommen sind, wovon der eine am 11. einen tödtlichen Ausgang nahm. Der Kreismedizinalrath der Pfalz begab sich mit einem Assistenten sofort wieder an Ort und Stelle, und sind überhaupt alle Maßregeln Seitens der Regierung getroffen, um das abermalige Umsichgreifen der Epidemie wo möglich zu verhüten.

München, 16. Okt. Seine Majestät König Ludwig I. wird am 24. ds. von hier nach Nizza zum Winteraufenthalt abreisen. Am 25. Oktober erfolgt die Ankunft zu Paris, wo noch einige Tage der Besichtigung der Weltausstellung gewidmet werden. Die Ankunft zu Nizza bleibt auf den 1. November festgesetzt. In der Begleitung Seiner Majestät werden sich die beiden Flügeladjutanten, Generallieutenant Frhr. v. Zeehe und Oberstlieutenant von Gmainer, dann der Leibarzt Hofrath Dr. Tulschek befinden.

Wien, 15. Okt. Der österreichische Botschafter Fürst Richard Metternich wird morgen hier eintreffen. — Der König von Hannover hat gestern die fürstlich Metternich'sche Villa auf dem Rennwege besichtigt und beabsichtigt dieselbe zu miethen. — Minister-Präsident

Digitized by Google

Graf J. Andrassy ist mit dem heutigen Frühzuge nach Pest zurückgekehrt.

Karlsruhe, 15. Okt. In sonst unterrichteten Kreisen wird versichert, es habe die Hohenlohe'sche Eröffnungsrede eine badische Einverleibungsnote im Sinne der in der zweiten Kammer gegebenen Andeutungen hervorgerufen.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Okt. Fürst Hohenlohe hat Württemberg, Baden und Hessen zu einer Militärkonferenz auf Grund der Stuttgarter Abmachungen eingeladen. Dieselbe beginnt hier in nächster Woche.

Wien, 16. Okt. Die „N. fr. Presse" schreibt: Es wurde neulich des in Frankfurt verbreiteten Gerüchtes erwähnt, wonach in Baden-Baden, wo König Wilhelm von Preußen sich befindet, eine Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich gelegentlich seiner Reise nach Paris stattfinden könnte. Das Gerücht scheint sich aber nicht bestätigen zu sollen, denn nach Allem, was über das Reiseprogramm Sr. Majestät des Kaisers verlautet, ist es demselben auf Baden-Baden und einen etwaigen Abstecher dahin keine Rücksicht genommen. Der Kaiser wird ohne namhaften Aufenthalt direkt bis Nancy reisen, und es ist daher nicht wahrscheinlich, daß die erwähnte Begegnung stattfindet.

Berlin, 16. Okt. Heute Abends waren auf Wunsch des Bundeskanzlers mehrere Reichstagsmitglieder (von jeder Fraktion eines) bei Graf Bismarck zusammengekommen, um mit Rücksicht auf die preußischen Landtagswahlen am 30. Okt., über die Schließung resp. Vertagung des Reichstags am 25. Okt. sich zu verständigen. Die Versammlung hat sich dahin geeinigt, die Sitzungen bis zum 26. Okt. fortzusetzen und dann den Schluß der Session eintreten zu lassen. — In der heutigen Reichstagssitzung wurde die Petition der ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Graf Bismarck erkannte die Berechtigung der Petenten auf Entschädigung an und stellte die Uebernahme der Pensionen durch den Norddeutschen als Nationalschuld in Aussicht. Auch die Petition, betreffend die Aufhebung der öffentlichen Spielbanken, wurde dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Florenz, 16. Okt. Die Garibaldianer haben den größten Theil der Provinz Frosinone besetzt, die in derselben liegenden päpstlichen Garnisonen ziehen sich nach kurzem oder ganz ohne Widerstand zurück.

Paris, 16. Okt. Die Börse befindet sich in steigender Unruhe wegen der römischen Angelegenheit und eines Artikels in dem „Journal des Debats", welcher die Einverleibung Sachsens in Preußen ankündigt. — Der Kaiser von Oesterreich bleibt nur fünf Tage hier. Derselbe hat die Einladung nach Compiegne abgelehnt.

Paris, 16. Okt. Die „Patrie" stellt in Abrede, daß Preußen ein Zirkularschreiben gesandt habe, welches das Zustandekommen eines Kongresses wegen der römischen Frage vorschlägt; ebenso falsch sei es aber auch, daß der Kardinal Antonelli eine Note an die englische Regierung gesandt habe. — Heute Vormittag hat in St. Cloud ein Ministerrath stattgefunden. — Der „Temps" sagt: „Sicherem Vernehmen nach sei die französische Intervention in Rom schon in Biarritz beschlossen worden und werde unmittelbar erfolgen."

Paris, 16. Okt. Der „Abendmoniteur" sagt: In Rom herrsche Ruhe, trotz den Aufreizungen, die vom Auslande kommen. Es stehe fest, daß die revolutionären Versuche nicht auf dem päpstlichen Gebiete ihren Ursprung haben, sondern auf dasselbe gewaltsam von eingedrungenen Banden übertragen wurden, welche sich in flagrantem Völkerbruch mit den Regeln und Gesetzen des Völkerrechts befinden. — Die Garibaldischen Schaaren haben am 14. und 15. Oktober Niederlagen erlitten. Die republikanischen Tendenzen der Aufständischen, aus denen diese gar kein Geheimniß machen, und die von denselben begangenen Exzesse haben bewirkt, daß das Gefühl der Treue der städtischen und ländlichen Bevölkerungen gegen den Papst nur um so fester geworden ist."

Amtliche Nachrichten.

Der Landwehr-Major W. Schellerer zu Lichtenfels wurde auf sein Ansuchen von der Stelle eines Majors und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Lichtenfels allergnädigst enthoben. Der Gerichtsdiener J. Hölzl zu Rothenbuch wurde in den nachgesuchten Ruhestand für immer versetzt — und als Gerichtsdiener am Landgerichte Rothenbuch der Gerichtsdienersgehülfe F. Büttner daselbst auf Ruf und Widerruf aufgestellt.

Durch Regierungsentschließung wurde der Schullehrer Joh. G. Lehl von Echzu unter ehrender Anerkennung seiner langjährigen, treuen und guten Dienste in den erbetenen Ruhestand versetzt.

(Forstdienstes-Nachrichten.) Der kgl. Forstwart Christian Rägl von Oberstaufen wurde auf die erledigte Forstwartei Steinbach, Forstamts Kaufbeuren, in gleicher Dienstseigenschaft versetzt, dann auf die hiedurch eröffnete Wartei Oberstaufen im Forstamte Kempten der k. Forstgehilfe Engelbert Schöch in Hilpoltstein zum provisorischen Forstwart ernannt; der kgl. Forstwart Friedrich Sauer in Graffemann wurde seinem Ansuchen entsprechend auf die im Forstamte Pegnitz erledigte Forstwartei Uhlenbrunn versetzt und an dessen Stelle der kgl. Forstgehülfe Friedrich Dimenich zu Winkelhof zum provisorischen Forstwart nach Graffemann, im Forstamte Wunsiedel ernannt; auf das im Forstamte Ingolstadt in Erledigung gekommene Revier Stamham, wurde der Revierförster W. Schindler von Rosenthal, Forstamts Winnweiler im Reg.-Bez. der Pfalz, in gleicher Dienstseigenschaft versetzt; der k. Forstamtsaktuar H. Binstadt zu Wolfstein wurde im gleicher Dienstseigenschaft an das k. Forstamt Lohr versetzt und an dessen Stelle der k. Forstgehülfe G. Schmitt zu Heinersteuth zum Forstamtsaktuar beim k. Forstamt Wolfstein ernannt.

Redakteur: Gustav Neffert.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirks Rothenbuch.

Wahl der Distriktsräthe pro 1867 mit 1870 betreffend.

Nachdem es mehrfach vorgekommen ist, daß Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirks Rothenbuch auf das Ausschreiben des unterfertigten Amtes vom 10. Oktober die Wahl der Distriktsräthe des Distrikts Aschaffenburg betr., Nro. 243 und 244 des Intell.-Blattes, Nachweise über erfolgte Kenntnißnahme desselben anher vorgelegt haben, werden die Adressaten darauf aufmerksam gemacht, daß es sich in dem alleg. Ausschreiben, wie schon der Eingang besagt, lediglich um die Konstituirung des Distriktsrathes für den Landgerichtsbezirk **Aschaffenburg** handelt, während die Verfügungen über Konstituirung des Distriktsraths für den Landgerichtsbezirk Rothenbuch demnächst erfolgen werden.

Aschaffenburg den 17. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

3526 **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft des Georg Kaiser, Küfer zu Kahl a. M.)

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten sind auf

Freitag den 8. November l. Js., Früh 9 Uhr,

unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden.

Alzenau den 9. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

Stöckel.

3418b2 **Bekanntmachung.**

Nächsten

Montag den 21. Oktober l. Js., Vormittags 10 Uhr,

wird **auf der Stadtkämmerei** das Ergebniß an **Kiefernsamenzapfen** aus den städtischen Waldabtheilungen „Büchelberg" und „Hasenkopf" versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aschaffenburg den 16. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Guthiens.

Bekanntmachung.

Montag den 28. Oktober l. Js., Mittags 1 Uhr,

wird in der Wohnung des Gemeindevorstehers das Ergebniß der Tannenzapfen im Gemeindewalde dahier öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Reichenbach den 16. Oktober 1867.

3411b2 Belle, Gd.-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Montag den 28. Oktober l. Js., Mittags 2 Uhr,

wird in der Wohnung des Gemeindevorstehers das Ergebniß der Tannenzapfen in dem hiesigen Gemeindewalde öffentlich versteigert.

Johannesberg den 16. Oktober 1867.

3412b2 Eisert, Gd.-Vorsteher.

Avis.

Um meinen geehrten Abnehmern den Bezug meiner Weine zu erleichtern, habe ich bei Herrn **Jos. Kittel** in Aschaffenburg eine Niederlage errichtet, von welcher meine Weine in derselben Qualität und zu den nämlichen Preisen, wie bisher direkt bezogen, sowohl in Flaschen als Gebinden, abgegeben werden.

J. A. Schaedler,
Weinhandlung in Mainz.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, erlaube ich mir, diese Weine zur geneigten Abnahme mit dem Bemerken zu empfehlen, daß sich darunter von den geringsten Sorten bis zu den feinsten Tafelweinen, so wie auch deutsche und französische moussirende Weine, befinden.

3318b2 **L. J. Kittel.**

An sämmtliche Lokalarmenpflegschaftsräthe des Amtsbezirks Alzenau.

Die Aufsicht auf Pflege- und Kostkinder betr.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 30. Oktober 1855 (Kr.-Amtbl. S. 1365 ff.) werden die obengenannten Gemeindenbehörden des Bezirks wiederholt zu fleißiger Ueberwachung der bei gedungenen Nähreltern untergebrachten Kinder und insbesondere zu gewissenhafter Erfüllung der ihnen nach § 39 Ziffer 4, 8 und 10 der Armeninstruktion vom 24. Dezember 1833 obliegenden Pflichten in Beaufsichtigung der Kinder herabgekommener Familien oder lüderlichen Dirnen alles Ernstes ermahnt.

Das unterfertigte Amt wird nicht verfehlen, gelegentlich auswärtiger Dienstgeschäfte den getreuen Vollzug der hierüber bestehenden Vorschriften einer sorgfältigen Prüfung zu unterstellen.

Alzenau den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

Obst-Verstrich.

3410b2 Kommenden **Freitag den 18. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** wird im hiesigen k. Hofgarten in kleinen Parthien gebrochenes Obst, bestehend in Aepfeln und einigen Birnen, versteigert.

Aschaffenburg den 16. Oktober 1867.

Königliche Hofgärtnerei Schönthal.
Eisenbarth.

Holz-Abfuhrscheine

sind per Buch 30 kr. vorräthig zu haben in der **A. Wailandt'schen Druckerei.**

Frische Schellfische

bei **J. A. Deckelmann.**

3427

(3428) In der Sandgasse sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

3429 Heute Abend **süßer Aepfelmost** im „Regensburger Hof".

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Nummer 247 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung.
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 19. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 17. Okt. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird, begleitet von den Erzherzogen Karl Ludwig und Ludwig Viktor, seinen Brüdern, am kommenden Montag Abends 10 Uhr auf der Reise nach Paris im hiesigen Bahnhof eintreffen, nach einem Aufenthalt von wenigen Minuten aber schon die Reise fortsetzen. — J. Maj. die Königin Marie von Neapel ist mit dem Wiener Eilzug heute Morgens hier eingetroffen.

Der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat zum Referenten über sämmtliche Verkehrsanstalten Abg. Frhrn. v. Stauffenberg, zum Referenten über die Bergwerke und Salinen Abg. Kolb, über die Zölle ꝛc. Abg. Hänle und über den Landbau-Etat Abg. Bermühler ernannt. — Der sechste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Eingabe des Boten- u. Dienerpersonals der kgl. Kreisregierung von Schwaben und Neuburg um Verbesserung seiner Lage, angeeignet vom Abg. Fischer, für formell und materiell zulässig erachtet und beantragt, sie dem betr. Fachausschuß zur näheren Prüfung zu überweisen. Den gleichen Beschluß hat dieser Ausschuß gefaßt bezüglich der Vorstellung der oberen Donaustädte um Aufnahme der Strecke Donauwörth-Günzburg in das bayerische Eisenbahnnetz, und zwar in die erste Klasse der auszuführenden Bahnen, angeeignet von den Abgg. Jos. Wagner und Rebay, dann bezüglich der Vorstellung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Pfarrkirchen um Aufnahme der Rottthal-Bahn in das Eisenbahnnetz und Vorlage eines Gesetzentwurfes bezüglich des Baues dieser Bahn, angeeignet von den Abgg. Föckerer, Liebl, Kaltenhauser und Ostmayer, endlich bezüglich der Vorstellung der Stadtgemeinde Bilshofen die Erbauung einer stabilen Donaubrücke zu Bilshofen betr., angeeignet vom Abg. Föckerer. — Von den Abgeordneten Stenglein, Dr. M. Barth und Frystel war der Antrag eingebracht worden, die Kammer wolle im Wege der ständischen Initiative einem Gesetzentwurf zustimmen, wodurch Art. 22 Abs. 1 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über den Geschäftsgang des Landtags aufgehoben wird. Der angeführte Artikel 22 Abs. 1 bestimmt, daß alle Anträge eines Kammermitgliedes zur Vorberathung an einen Ausschuß oder an eine Abtheilung verwiesen werden müssen, worin die Antragsteller eine überflüssige Verzögerung erblicken. Mit Rücksicht auf den Kammerbeschluß vom 8. d. M. erachtete der Ausschuß auch diesen Antrag für formell und materiell zulässig und beantragte dessen Ueberweisung an den betr. Fachausschuß. Eine Bitte der Postboten der Oberpfalz um Verbesserung ihrer Stellung, angeeignet vom Abg. Thürmayer, womit letzterer den weiteren Antrag verband, auch ein Gesuch der Postboten des Oberamts Augsburg desselben Betreffs zur möglichsten Berücksichtigung empfehlend an das k. Staatsministerium hinüber zu geben, wurde ebenfalls als formell und materiell zulässig erachtet und der Kammer die beantragte empfehlende Hinübergabe vorgeschlagen. Ein Gesuch der bei den k. Kreisregierungen angestellten Brandversicherungsrechnungs-Kommissäre um Verleihung pragmatischer Rechte, angeeignet von dem Abg. Krausold, wurde als zum verfassungsmäßigen Wirkungskreise der Kammer gehörig erachtet und für erheblich befunden, weßhalb die Ueberweisung an den betr. Fachausschuß zur näheren Prüfung vorgeschlagen wird. (S. Pr.)

München, 17. Okt. Se. Maj. der König hat durch allerhöchsten Erlaß d. d. Hohenschwangau den 12. d. die Regiments-Inhaberstelle des 4. Artillerie-Regiments übernommen und bestimmt, daß dieses Regiment vom genannten Tage an die Benennung „4. Artillerie-Regiment König“ zu führen habe.

Die Peterspfennig-Sammlung ergab in der Erzdiözese München-Freising im 2. und 3. Quartal d. J.

Digitized by Google

eine Summe von 4351 fl. 18 kr. — Das Pastoralblatt macht den Klerus der Erzdiözese auf eine höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern beider Abtheilungen vom 6. ds. Mts. aufmerksam, wonach 1) Sammlungen für ausländische religiöse Orden in Bayern regelmäßig nicht bewilligt werden, 2) wenn etwa mit Rücksicht auf Leistungen auswärtiger Orden für bayerische Staatsangehörige die ausnahmsweise Erlangung einer Kollekte versucht werden wollte, dieß nicht mittelst persönlicher Abordnung, sondern schriftlich unter entsprechender Nachweisung der Verhältnisse des Ordens und seiner Wirksamkeit mittelst einer Eingabe an das kgl. Staatsministerium des Innern zu geschehen habe, 3) inländische Orden ihre Gesuche auf dem vorschriftsmäßigen Dienstwege bei der einschlägigen Distriktsverwaltungsbehörde anzubringen haben u. s. w. Diese Ministerialentschließung wurde dadurch veranlaßt, daß in neuerer Zeit die Kollektengesuche von in- und ausländischen Frauenklöstern sich mehren und regelmäßig die kgl. Staatsminister primitiv und durch persönliche Abordnung von Vertreterinnen der betreffenden Klöster um die Bewilligung der Sammlungen angegangen werden.

München, 17. Okt. Heute findet unter dem Vorsitze Sr. k. H. des Prinzen Luitpold wieder eine Sitzung des Staatsrathes statt, in welcher auch der Entwurf des Schulgesetzes zur Berathung kommen wird. — Auch die Kammer der Reichsräthe wird morgen Sitzung halten und steht auf der Tagesordnung außer der Beschlußfassung des Einlaufs der Vortrag des 2. Ausschusses über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen betreffend, so wie Berathung und Beschlußfassung darüber. — In der gestrigen Sitzung des II. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe erstattete der Referent, Reichsrath v. Riethammer, Vortrag über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung der bayr. Staatseisenbahnen betreffend; und beantragte zunächst Zustimmung zu Art. 1. Nr. 1. des Gesetzentwurfes, welchem Antrage sämmtliche Ausschußmitglieder beitraten. Die gleiche Zustimmung erfolgte zu Nr. 2, 3 und 4. Zu Nr. 5 beantragte der Referent Zustimmung zu dem Vorschlage resp. zu der Modifikation der Kammer der Abgeordneten, welchem Antrage von Seite der Mitglieder des 2. Ausschusses gleichmäßige Zustimmung zu Theil wurde. Bezüglich des Art. 2 erklärten sich die sämmtlichen Ausschußmitglieder mit der vom Referenten beantragten Zustimmung zu dem Regierungsentwurf einverstanden.

In **Schmelz** bei Lam ereignete sich am 13. ds. durch eine Pulver-Explosion ein fürchterliches Unglück. Das Wohnhaus des Bergarbeiters Lorenz Pirzl, neben der Fabrik des Herrn Hartmann aus Nürnberg, wo an Bergwerk betrieben wird, flog sammt den Bewohnern, dem jungen Ehepaar und der Schwester des Vaters der Pirzl, in die Luft. Entsetzlich über alle Begriffe wurden Körpertheile der Verunglückten aufgefunden. Von Pirzl fand man die Brust, kein Arm, kein Fuß mehr sichtbar, keine Spur vom Kopfe. Das Weib wurde auf der Straße gefunden ohne Geschlecht, der ganze Körper verstümmelt — die Schwester ganz unkenntlich wurde aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Klumpen Fleisch aus den Vorder- und Hintertheilen der Körper, ja viele Trümmer Gedärme lagen zerstreut theils auf dem Boden, theils an den Bäumen hängend. Den zwei alten Bewohnerinnen im Hintergebäude geschah merkwürdiger Weise nichts, außer daß sie in Folge der Erschütterungen einige Zeit bewußtlos dalagen.

Karlsruhe, 15. Okt. In Konstanz ist Frhr. von Malzen, vormaliger Gesandter Bayerns am hiesigen Hof, am 13. d. in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Wiesbaden, 15. Okt. Gestern fand hier im Hotel zum Taunus die Synode der lutherischen freireligiösen und deutsch-katholischen Gemeinden statt. Es waren etwa 30 Abgeordnete von Gemeinden anwesend, zum Theil aus größerer Entfernung, wie von Nürnberg, Ulm, Pforzheim rc.

Wiesbaden, 16. Okt. Der Redakteur der „Spinnstube", W. D. v. Horn, (Oertel) der hier lebte, ist gestern, von einem Schlaganfall auf einem Spaziergang betroffen, in seine Wohnung geschafft, sofort gestorben.

Wien, 16. Okt. Der Reichskanzler Frhr. v. Beust ist, dem Vernehmen nach, von einem Unwohlsein befallen worden, das ihn veranlaßt, das Zimmer zu hüten.

Detmold, 9. Okt. Das Regierungs- und Anzeigeblatt meldet trocken, daß der Fürst die in Folge der Militär-Reorganisation und der mit dem Könige von Preußen abgeschlossenen Militär-Konvention in die kgl. preußische Armee übertretende Offiziere, Militärbeamten von Offiziersrang und Portepee-Fähnriche des bisherigen Fürstl. Bataillons Lippe von dem Sr. Durchlaucht geleisteten Eide entbunden geruht hat.

Vom Main, 15. Okt. Die österreichischen Bischöfe werden der Versammlung ihrer Kollegen in Fulda nicht beiwohnen, „weil", wie das „Mainzer Journal" sagt, „der Kontordatssturm in Verbindung mit den übrigen schwierigen Verhältnissen des Augenblicks sie zwingt, in Oesterreich zu bleiben und insbesondere ihren Platz im Reichsrathe einzunehmen".

Zürich, 6. Okt. Die Cholera, die uns seit zwei Monaten geängstigt, ist nunmehr am Erlöschen. Den höchsten Punkt erreichte sie am 22. September mit 54 Erkrankungen und 22 Todesfällen für Stadt und Umgebung. Im Ganzen haben wir etwa 400 Todesfälle, was ungefähr 1 Prozent der Bevölkerung beträgt. Die meisten Kranken, welche der Seuche erlagen, starben innerhalb 10 Stunden, manche fast plötzlich, was die Angst ungemein steigerte. Alle Fremden und eine Menge Einheimischen verließen die Stadt, die Gasthöfe sind seit vier Wochen leer, die Geschäfte stehen still. Die verschiedenen Hülfsvereine und Sanitätsbehörden hatten schwere Arbeit, um das Ausbreiten der Krankheit zu verhindern, die gerade in den ärmeren Quartieren am heftigsten auftrat.

Paris, 16. Okt. Das Journal des Debats veröffentlicht einen Artikel, unterzeichnet vom Redaktions-

Digitized by Google

Sekretär, welcher aus Deutschland eingelangte Briefe resumirt. Nach Briefen aus Berlin soll im Innern des Norddeutschen Bundes etwas Ernstliches erfolgen. Es sollen Alle vorbereitet werden, um demnächst die formelle Unterjochung des Königreichs Sachsen und der vier sächsischen Herzogthümer mit Preußen zu vollziehen. Preußen strebe wahrscheinlich danach, sich mit den Souveränen zu verständigen, wie es hieß uns letztoerflossenen Juli wegen des Fürstenthums Waldeck gethan hat. Briefe aus Dresden bestätigen diese Nachrichten aus Berlin.

London, 12. Okt. Die englische Regierung soll die Absicht haben, die Kosten des Feldzugs gegen Abyssinien nicht aus dem englischen Schatz zu bestreiten, sondern dieselben so zu vertheilen, daß Alles, was von jenseits der Straße von Babel-Mandeb an Menschen und Material geliefert wird, dem indischen, was von diesseits geliefert wird, dem englischen Säckel zur Last fällt. Nach diesem Prinzipe stände es auch in der Willkür Englands, den Indiern etwa 3/4 der ganzen Kosten eines chinesisch-persischen oder asiatisch-russischen Krieges aufzupflatzeln.

London, 15. Okt. Heute Morgen haben hier zwei Hinrichtungen stattgefunden: in Horsemonger Lane die eines Franzosen Namens Louis Bordier, der seine Geliebte ermordet und sein Verbrechen gleich nach der That eingestanden hat. Der zweite, vor dem Kriminalgefängnisse von Newgate gehenkt, war ein Engländer, John Biggans, ebenfalls wegen Ermordung seiner Geliebten verurtheilt. Die Scene auf dem Richtplatze war eine grauenvolle. Bis zum letzten Augenblicke schrie der Unglückliche mit verzweifelter Stimme, daß er unschuldig sei und seine Geliebte sich selbst getödtet habe. Gefängnißwärter mußten ihn festhalten, und nur mit Mühe gelang es dem Henker, die Hinrichtung zu vollziehen. Die Zuschauermasse war kleiner und verhielt sich stiller als sonst. An die Henkersthaten läßt sich füglich eine Nachricht von dem großen Boxerkampfe, der heute um den Ehrengürtel stattfinden sollte, anschließen. Derselbe ist zu Wasser geworden, nachdem die Polizei den einen der beiden Kämpen, Namens Mace, abgefangen hatte. Der Polizeirichter verurtheilte ihn zur Bürgschaftsstellung von 600 L., daß er die Ruhe nicht weiter stören, d. h. keinen öffentlichen Boxerkampf eingehen werde.

Von der russischen Gränze. Laut der „Allg. Z." hätte die 14. Division, welche bisher am Dniester dislozirt und in den letzten Tagen des September und Anfangs Oktober nach der moldauischen Gränze beordert war, sich mit der bei Bender stehenden 15. Infanterie-Division vereinigt. Beide auf dem Kriegsfuße stehende Divisionen sammt der zugehörigen Kavallerie, zahlreicher Artillerie und den beigegebenen Kosakenpulks stehen unter dem Ober-Kommando des General-Adjutanten v. Kotzebue. Der Anmarsch der erwähnten Truppen geschah in ächt russischer Weise, zum Theil bei großem Schneegestöber, welches insbesondere am 27. und 28. Sept. vom nördlichen Polen über Podolien und die Moldau bis in das südliche Bessarabien hinein herrschte. Der Zweck dieser Truppen-Konzentrirung ist die Ueberwachung der Moldau.

Dand Paschá, General-Gouverneur in Libanon, hat, wie der französische Moniteur meldet, vom Kaiser Napoleon durch das französische General-Konsulat zu Beyrut die Abzeichen eines Großoffiziers der Ehrenlegion erhalten. Eben so sind die Patriarchen der Maroniten und der Melchiten zu Kommandeurs desselben Ordens ernannt worden, und „diese Auszeichnungen haben unter der Libanon-Bevölkerung den besten Eindruck gemacht."

Neueste Nachrichten.

Florenz, 16. Okt., Nachts. Eine Depesche aus Rom meldet, daß ein Kampf in Vallecorsa zwischen den Insurgenten und den päpstlichen Truppen stattgefunden habe, wobei es auf beiden Seiten mehre Todte und Verwundete gab. Die Insurgenten zogen sich in die Gebirge zurück. Ein anderer Kampf hat in der letztverflossenen Nacht bei San Lorenzo stattgefunden. Das Gefecht war sehr hitzig, die Details sind noch unbekannt. Menotti Garibaldi hat den Oberbefehl über die Insurgenten übernommen. Beinahe die ganze Provinz Frosinone ist von den Insurgenten besetzt. Unaufhörlich sind nach verschiedenen Richtungen Bewegungen der Insurgenten und päpstlichen Truppen statt. Alle hiesigen Journale bekämpfen die französische Intervention.

Florenz, 17. Okt. Die italienische Regierung erwiderte auf die Interventionsdrohung Frankreichs: daß, sobald die Franzosen vertragswidrig Italien betreten würden, der König mit Besetzung Roms Frankreich zuvorkommen werde. (Allg. Ztg.)

Militärdienstes-Nachrichten.

Unterm 13. ds. wurden die Regiments-Aerzte 2. Klasse Dr. D. Bauer vom 4. zum 2. Chev.-Reg., Dr. A. Eckart vom 5. Jäg.-Bat. zum 2. Upl.-Reg. und Dr. E. Bratsch vom 3. reit. Art.-Reg. zum 5 Jäg.-Bat., die Divisions-Veterinärärzte A. Brandl vom 2. Kür.-Reg. zum 3. reit. Art.-Reg. und F. Maurer vom 2. Chev.-Reg. zum 4. Art.-Reg.; die Unterveterinärärzte J. Hemberger vom 1. Art.-Reg. zum 1. Chev.-Reg., K. Heiß vom 2. Upl.-Reg. zum 2. Kür.-Reg., G. Zippelius von der Fohlenhofs-Inspektion Benedikbeuern zum 1. Upl.-Reg., G. Burger von der Fohlenhofs-Inspektion Steingaden zum 2. Upl.-Reg., F. Weigand vom 6. zum 5. Chev.-Reg und R. Zenner vom 3. zum 1. Art.-Reg. versetzt.

Erledigt: Durch die Quieszirung des kgl. Forstwarts M. Kramer, die Wartei Unterroth im Forstamt Günzburg.

Theater.

Am vergangenen Mittwoch sahen wir zwei, unseres Wissens hier noch nicht gegebenen Lustspiele über die Bühne gehen, „Der Zigeuner", Gemälde mit Gesang von Berla und Hahns „Nachtigall und Richte." Im

Digitized by Google

erstgenannten Stücke erwarb sich Herr Hütter durch die lebensfrische Darstellung des Zigeuners „Peti“ die ungetheilte Zufriedenheit des Publikums und zeigte, daß Herr Direktor Artmann an ihm eine gute Aquisition gemacht. Die Posse „Nachtigall und Nichte“ erregte durch einige recht nette Einfälle und durch geschickt geschürzte Verwicklungen große Heiterkeit, obwohl die Lächerlichmachung und Verhöhnung der Damen, deren Lebensalter die „Zwanzig“ bedeutend überschritten und die nicht so glücklich waren, einen Mann zu erobern, beinahe das ästhetische Gefühl beleidigt. Gespielt wurde die Posse von Frau Artmann, Herrn Domann, Mackauer und Fischer recht wacker. Gutkow's „Königslieutenant“ mit Herrn Eimenreich von Frankfurt als „Thorane“ konnte eingetretener Hindernisse heute nicht gegeben werden, dafür „Bartfüßele“ Charakterbild nach Auerbachs Roman.

Redakteur: Gustav Meffert.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Sonntag den 20. Oktober.

Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Hauptpartien: Elsa, Fräul. Mahlknecht: Ortrud: Frau Raida; Lohengrin: Hr. Nachbaur; Telramund: Hr. Beser; König: Hr. Greger.

Anfang 6 Uhr.

Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Distrikts Rothenbuch.

Neuwahl des Distriktsrathes Rothenbuch pro 1867 mit 1870 betreffend.

Zur Konstituirung des Distriktsrathes Rothenbuch, so wie zur Wahl des Ausschusses und Kassiers wird andurch Termin auf

Dienstag den 29. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Heim'schen Saale dahier anberaumt, wozu die Gemeindevorsteher des Distrikts den Auftrag erhalten, von je ihrer Gemeindeverwaltung als Vertreter der Gemeinde gewählten Distriktsrath mit dem Beifügen einzuladen haben, daß unentschuldigtes Ausbleiben die Verurtheilung in die Kosten der etwa hiedurch veranlaßten Taxfahrt zur Folge haben müßte.

Vollzugsnachweis ist bis längstens 24. l. M. bei Vermeidung der Absendung eines Wartboten hieher vorzulegen.

Aschaffenburg den 15. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
v. n.
Roman.

a2

Ausschreiben.

b2

Der Schuhmachergeselle Adam Borreuter von Neuses, k. preuß. Amtsgerichts Meerholz, wurde durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 26. September 1867 wegen Diebstahls in eine 14tägige Arreststrafe verurtheilt.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden, die Gendarmerie und Polizeidienstmannschaft werden behufs des Vollzugs dieser Strafe anmit requirirt, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und hieher zu liefern.

Alzenau den 14. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.
v. n.
Stöckel.

3431b2

Ausschreiben.

Forderungen an den Nachlaß der Edmund und Elisabetha Geier Eheleute von Ebelbach sind am

Dienstag den 29. Oktober l. Js., Früh 8 Uhr,

dahier anzumelden und zu begründen.

Schöllkrippen den 14. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.
Pleffinger.

Ruppert, Aff.

Einladung

3440a2 **Samstag den 19. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** werden in dem Lokale der Gewerbsschule dahier: eine Seidenhaspelmaschine, mehrere Gerüste aus Brettern und Latten zur Seidenraupenzucht, alte Thüren, alte Schlösser und anderes Holz- und Eisenwerk gegen gleichbaare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dies Materiale für Schreiner, Schlosser ꝛc. noch gut verwendbar ist.

Aschaffenburg den 17. Oktober 1867.

Das k. Rektorat der Gewerbsschule.
Dr. Kittel.

Brodtaxe

zu Aschaffenburg für den Monat Oktober 1867.

Vom 19. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. d. Gew. 25 kr. — pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. d. Gew. 12 kr. 2 pf.

Ein Wasserweck für 1 kr. 3 Loth 3 Quint.

Desgleichen für 2 kr. 7 Loth 2 Quint.

Aschaffenburg den 18. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Roll.

3439b4 **Ich mache meinen verehrten Kunden die Anzeige, daß sich mein Schlosserei-Geschäft von heute an im Gasthaus zum „Strauß“ am scharfen Eck befindet.**

G. Hock, Schlossermeister.

3441 Zwei Stücke vorjährigen gut gehaltenen Apfelweines sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

3442 Ein **Friedrichsd'or** ging verloren. Dem redlichen Finder **1 fl.** Belohnung in der Exp. d. Bl.

Federweißer

per Schoppen 8 kr. bei

3443a3 **Franz Will.**

3444 **Süßer Aepfelmost und Rauscher** im „Regensburger Hof“.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 248 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 20. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 18. Okt. Ihre kgl. Hoheit die Herzogin Sophie in Bayern ist nicht nach Dresden abgereist, sondern befindet sich zur Zeit noch in Possenhofen. — Die Funktion eines Stadtkommissärs in Augsburg ist dem dortigen Regierungsrath Lüthardt übertragen worden. — Die Subkommission des Sozialgesetzgebungsausschusses, bestehend aus dem Ministerialkommissäre Riedel und den Abgeordneten Edel, Brater und Fischer, hat nunmehr auch das vor einiger Zeit in erster Lösung festgestellte Gesetz über die Armenpflege vollständig durchberathen und für die zweite Lesung bereitet. — Die Gesetzentwürfe über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann über das Gewerbswesen sind vom Sozialgesetzgebungsausschuß bekanntlich in zweiter Lesung bereits erledigt und nach den in dieser Lesung gefaßten Beschlüssen heute veröffentlicht worden.

Der nunmehr statutenmäßig gebildete und bereits in Thätigkeit getretene Verwaltungsrath des Pensions-Vereins für die Wittwen und Waisen der dießrheinischen Notare besteht aus folgenden, sämmtlich in München wohnhaften Notaren, nämlich: Anton Schlichthörle als Vorstand, Dr. Friedrich Buchner als Stellvertreter des Vorstandes, Karl Hacker als Kassier, Dr. Jakob Hausmann als Schriftführer und Karl Aldoffer als Suppleant für die letztgedachten beiden Funktionen.

ACH München, 18. Okt. Ein unter dem 4. Oktober d. Js. ergangenes oberstrichterliches Erkenntniß entscheidet die bisher vielfach bestrittene Frage, inwieweit die Gültigkeit und Rechtswirksamkeit der ortspolizeilichen Vorschriften von dem Polizeirichter und inwieweit von den Verwaltungsbehörden zu beurtheilen sei. Hiernach hat der Richter außer der Frage der Kompetenz zur Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift, der Genehmigung der vorgesetzten Behörden und der Bekanntmachung nur zu prüfen, ob eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung bestehe, durch welche die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift im gegebenen Falle gestattet ist, dann ob diese Vorschrift nicht mit Gesetzen, Verordnungen oder kompetenzmäßigen Vorschriften einer höheren Behörde im Widerspruche stehe. Dagegen steht jede weitere Prüfung, insbesondere des materiellen Inhalts ortspolizeilicher Vorschriften, ihrer Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit, dann des Umstandes, ob durch solche Vorschriften Rechte Dritter verletzt werden, nur den Verwaltungsbehörden und Verwaltungsstellen zu.

München, 18. Okt. Die Minorität, welche den Zoll- und Salzvertrag verwerfen wird, wird heute auf etwa 30, vielleicht bis gegen 40 geschätzt. Die Verwerfung der Verträge durch die Reichsräthe ist außer allem Zweifel, selbst wenn die Minorität in der zweiten Kammer nicht so bedeutend wäre. Wie ich höre, werden mehrere bis jetzt noch nicht zum Landtage eingetroffene Reichsräthe zu den Sitzungen, in welchen die Zollvereins-Verträge zur Berathung gelangen, eigens hieher kommen, um in diesen so wichtigen Fragen ihr Votum abzugeben.

Am 30. Oktober wurde der Eisenbahnwärter Jakob Fink, als er das Bahngeleise unweit der Lechbrücke passirte, von dem Münchener Eilzuge gefaßt und so über den Bahnkörper geschleudert, daß er sogleich todt blieb.

Augsburg, 19. Okt. Ein beredtes Beispiel, wie allenthalben die Geschäfts- und Kreditverhältnisse in gegenwärtiger Zeit erschüttert sind, und unter schwerem Drucke leiden, liefert die gestrige „Abendzeitung", welche nicht weniger als über 13 Spalten gerichtliche Santen enthält. Wann und wie dieser traurige Zustand ein Ende nehmen soll, ist noch nicht abzusehen.

Regensburg, 15. Okt. Auf dem St. Emeranerplatze haben bereits die Fundamentirungsarbeiten für das im Mai k. Jahres zur errichtende Denkmal des hochseligen Bischofs Sailer begonnen.

Digitized by Google

Würzburg, 19. Okt. Unter dem gestrigen Datum wurden die für den Kuratklerus der Diözese angeordneten geistlichen Exerzitien im bischöflichen Seminare geschlossen. Sie wurden von einem Pater der Gesellschaft Jesu geleitet. — Zur theoretischen Staatsprüfung der Rechtskandidaten haben sich 44 Theilnehmer gemeldet. — Die Frage wegen Errichtung eines Filialpostamts in der Stadt wird in diesem Augenblicke hier viel besprochen. Sowohl der Stadtmagistrat wie der Handelsvorstand haben sich auf das Lebhafteste für Errichtung eines solchen verwendet.

Berlin, 14. Okt. Nachdem der preußische Ersatz- und Aushebungsmodus im ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes Gesetzeskraft erlangt hat, werden jetzt alle in dem nicht preußischen Bundesgebiete befindlichen Militärpflichtigen, welche 1847 geboren sind, ferner die Zurückgestellten und Verfügbaren der beiden vorangegangenen Jahrgänge, welche nicht bereits eingestellt sind, zur Musterung und Aushebung eingefordert werden. Die vor 1847 Geborenen, nach der bisherigen Gesetzgebung von der persönlichen Ableistung des Militär-Dienstes Befreiten, werden, sobald sie diese ihre Eigenschaft bereits glaubhaft geltend gemacht, oder vor dem Beginne des Ersatzgeschäfts noch durch amtlichen Nachweis feststellen, von der persönlichen Gestellung entbunden werden.

Berlin, 15. Okt. Die Konferenz über die zukünftigen Normen des deutsch-österreichischen Postvereins, zu welcher von Seiten Preußens die Anregung gegeben worden ist, wird morgen, am 16. d., ihre Berathungen beginnen. Die Bevollmächtigten der betheiligten Regierungen sind nun sämmtlich hier eingetroffen; es sind dieß die Herren Pilhal für Oesterreich, Bautilann und v. Suttner für Bayern, Hofacker für Württemberg, Zimmer für Baden und Fox für Luxemburg. Die Bestrebungen Preußens müssen selbstverständlich dahin gerichtet sein, die Tarifsätze des Postvereins in ein richtiges Verhältniß zu der ermäßigten Taxe zu bringen, welche für das Postgebiet des norddeutschen Bundes in Aussicht steht.

Leipzig, 14. Okt. Die erste Versammlung der Delegirten der Schneidergehilfen behufs Gründung eines allgemeinen deutschen Schneidergehilfenvereins fand gestern Vormittag im Saale des „Kolosseums" hier statt. Anwesend waren circa 120—130 Theilnehmer, von denen 8 auswärtige Delegirten waren, welche 16 Städte vertraten. Heute Vormittag trat die Delegirtenversammlung zu ihrer zweiten Sitzung zusammen, um das Statut für den zu gründenden allgemeinen deutschen Schneidergehilfen-Verein zu berathen. Den Vereinssitz beschloß man nach Köln, wo das Direktorium ebenfalls den Sitz haben soll, zu legen. Als Orte, wo der aus 11 Personen zu bestehen habende Ausschuß, welcher alljährlich neu gewählt wird, für die nächsten drei Jahre domizilirt sein soll, wurden die Städte Leipzig, Mannheim und Hannover gewählt.

Leipzig, 17. Okt. Die heutige „Sächsische Zeitung" ist provisorisch beschlagnahmt worden, und zwar auf Strafantrag des ganz neu ernannten Handelskonsuls von Bayern. Die inkriminirte Stelle war ein die jüngsten Vorgänge in Bayern und den König von Bayern betreffender sehr scharfer Leitartikel. Da zur Einleitung einer wirklichen Untersuchung und Verfolgung der ausdrückliche Antrag von Seiten des beleidigten Theiles — hier der König von Bayern selbst — vorliegen muß, so ist noch abzuwarten, ob die Beschlagnahme aufrecht erhalten werden wird.

Paris, 16. Okt. „Ich habe die Ahnung, daß mein Sohn nicht über Frankreich herrschen wird, wenn wir den Papst aus Rom vertreiben lassen", sagte einst die Kaiserin Eugenie in einem Momente vertraulicher Ergießung zum Abbe Deguerry, und fast könnte es scheinen, als wenn plötzlich eine ähnliche Beängstigung über den Kaiser gekommen wäre, so hat sich mit einem Schlage die Sachlage geändert. Die September-Konvention wird dem Geist und Wortlaut nach aufrecht erhalten; nach Toulon sind bereits alle Befehle ergangen, um die sofortige Einschiffung der Truppen vorzubereiten; Ratazzi hat dem Tuilerien-Kabinet erklärt, er werde sofort zur Besetzung Roms schreiten, wenn Frankreich dort nochmals seine Fahne aufzupflanzen versuche. Kurz, man möchte darauf schwören, der Kaiser hält die September-Konvention gegen Italien aufrecht, selbst mit Gewalt der Waffen.

Marseille, 15. Okt. Die vom Linienschiffs-Lieutenant König befehligte Balancelle „Algérienne" ist beim letzten Orgon unfern Boudschä mit Mann und Maus untergegangen. Von 14 Mann der Besatzung ist nur ein einziger gerettet worden.

London, 15. Okt. Ein zahlreich besuchtes Meeting beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Hrn. Auberon Herbert mit dem Plane über die zu veranstaltende Arbeiterausstellung. Die Eröffnungsrede wurde von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen, der sich indessen nicht auf den vom Sekretär verlesenen Bericht ausdehnte. Ein intelligenter Arbeiter erhob sich dagegen und setzte nach stürmischer Erörterung ein Amendement auf Uniformirung des bestehenden Komité's und Anlage des überschießenden Erlöses zu einem Fond für eine permanente Ausstellung für Arbeiter durch.

Warschau, 10. Okt. Ein kaiserlicher Erlaß bestimmt die Form und Institutrungsweise gerichtlicher Vorladungen, welche von Gerichtshöfen des Königreichs Polen an im Kaiserreiche sich aufhaltende Polen erlassen werden. Diese Vorladungen, welche bisher in polnischer Sprache erlassen wurden, sollen fortan nur in russischer Sprache abgefaßt sein und dem Vorzuladenden durch das betreffende russische Bezirksgericht eingehändigt werden.

Philadelphia. Am 25. September überfiel ganz plötzlich unsere Stadt ein furchtbares Unwetter: Sturm, Wolkenbruch und Hagelschlag in einer halben Stunde waren 500,000 Fensterscheiben zerschlagen und wurde sonst vielfacher Schaden angerichtet.

Vom indianischen Kriegsschauplatze wird eine neue Massacre gemeldet. Nur ist dieselbe nicht von den rohen Söhnen der Wildniß angerichtet, sondern von

Digitized by Google

Weißen in der Uniform der Vereinigten Staaten und unter dem Kommando eines Colonel Chivington. In einem aus St. Louis vom 4. Oktober datirten Briefe der „New-York-Times“ wurde die Familie eines Häuptlings der Cheyenne-Indianer am Sand-Creekfund eine große Anzahl von Frauen und Kindern auf Befehl des genannten Offiziers niedergemetzelt. Die Regierung hat sofort ihr „Mißfallen“ über die „Affaire“ zu erkennen gegeben, und es beweist eine ziemlich seltene Versöhnlichkeit, daß die Indianer jenes Stammes sich daran genügen ließen und zu friedlicher Ausgleichung allen Zwistes die Hand boten.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Okt. Auf Einladung des Fürsten Hohenlohe wird der Zusammentritt der Militärkonferenz der süddeutschen Staaten gutem Vernehmen nach bereits am 21. d. M. dahier stattfinden.

München, 20. Okt. Gegen den im Frühjahr zurückgezogenen „Heeresverfassungsentwurf“ hat die Regierung nunmehr einen neu ausgearbeiteten dem Präsidium der Kammern zugemittelt. Nach demselben zerfällt die bayerische Armee künftig in stehendes Heer und Landwehr. Die Dienstpflicht im stehenden Heere ist 8 Jahre aktiv und 3 Jahre in der Reserve, bei der Kavallerie 4 Jahre aktiv und 2 Jahre in der Reserve; die Landwehrpflicht beträgt 5 Jahre und bei der Kavallerie 3 Jahre.

Wien, 19. Okt. Die „Wiener Abendpost“ enthält Telegramme aus Rom vom 18. Oktober. Dieselben melden: Pariser Nachrichten zufolge, wird sowohl die französische wie die italienische Intervention für nahe bevorstehend gehalten. Die feste Stellung von 2000 Garibaldianern bei Nerola wurde heute von den päpstlichen Truppen mit Sturm genommen. Man legt diesem Siege große Wichtigkeit bei. Die Stadt Orte wurde von den Päpstlichen ohne Kampf wiedergenommen.

Wien, 20. Okt. Die heutige „Amtszeitung“ enthält ein kaiserliches Handschreiben an den Justizminister, welches aus besonderer Gnade die Einstellung des Strafverfahrens gegen die vier italienischen Offiziere verfügt, welche jüngsthin in Südtirol wegen strategischer Aufnahme der Gegend auf frischer That betreten und verhaftet worden waren, und verordnet, daß diese Offiziere unverzüglich ihrer Haft entlassen werden sollen. — Dasselbe Blatt bezeichnet den Inhalt einer Berliner Korrespondenz der „Times“ über die Salzburger Monarchen-Zusammenkunft und die dabei angeblich stattgefundenen Verhandlungen als vollständig erfunden.

Berlin, 19. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt nicht an den bevorstehenden Eintritt eines der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund, indem keinerlei Kundgebung der Art bekannt sei, woraus man auf eine solche Absicht schließen könnte. — Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die Verhandlungen mit Dänemark schreiten wegen des Augenleidens des dänischen Bevollmächtigten Quaade und der Ueberhäufung des preußischen Bevollmächtigten Bucher mit Geschäften nur langsam voran. Die Andeutungen verschiedener französischer Journale über die Instruktionen Buchers, so wie alle sonstigen Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen seien durchaus unzuverlässig. — Der Kronprinz von Dänemark ist hier eingetroffen.

Berlin, 20. Okt. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitze des Hrrn v. Friesen die Gesetzentwürfe über die Verwaltung des Bundesschuldenwesens, über den Haushalt pro 1867 angenommen, eine Anzahl von Petitionen geschäftlich erledigt und den Obersten v. Kloß, den Geh. Admiralitätsrath Jacobs und den Kapitän-Lieutenant von Schleinitz zu Kommissarien für die Vertretung des Marine-Anleihe-Gesetzes im Reichstage ernannt.

Karlsruhe, 19. Okt. Die Abgeordnetenkammer ertheilte in ihrer heutigen Sitzung den Verträgen über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins in nahmentlicher Abstimmung einstimmig ihre nachträgliche Genehmigung und erklärte ferner zu Protokoll: sie ersuche die großherzogl. Regierung, auf allmälige Herabsetzung der Salzsteuer hinzuwirken und bei den Verhandlungen über die Tabaksteuer das Interesse unseres Hiebei besonders betheiligten Landes nach Kräften zu wahren.

Kopenhagen, 20. Okt. Die Zeitungsnachricht: Dänemark habe zur Lösung der nordschleswig'schen Frage die Ernennung eines Schiedsgerichts vorgeschlagen, ist völlig unbegründet.

Rom, 18. Okt. Die Garibaldianer haben Monte libretti und das verschanzte Lager bei dieser Stadt geräumt, ohne einen Angriff abzuwarten. Man glaubt, daß sie über die Gränze sich zurückziehen werden.

Rom, 19. Okt. Der Kampf der Päpstlichen in Nerola war ein sehr hartnäckiger. Die Garibaldianer verloren viele Todte und Gefangene.

Florenz, 18. Okt. Die Insurgenten haben einzelne Punkte der von Rom nach Florenz führenden Eisenbahn besetzt. — Ein hier vielverbreitetes Gerücht spricht von einer Besetzung Roms durch eine aus Franzosen und Italienern bestehende gemischte Garnison.

Florenz, 19. Okt. Die Telegraphen-Verbindung mit Rom ist wieder hergestellt. — Der Kronprinz Humbert ist behufs Uebernahme des Kommandos des Militärdepartements nach Bologna abgereist. — Ueber eine französische Intervention ist nichts Definitives bekannt.

Florenz, 19. Okt. Die städtischen Behörden Roms haben eine Adresse an den Papst beschlossen, welche im Namen der Bewohner Roms die Intervention durch italienische Truppen als das einzige Mittel verlangt, durch welches sie für die Erhaltung der Ruhe in der Stadt einstehen könnten. Die Munizipalbehörde hat, die unmittelbare Gefahr einer Erhebung der Stadt befürchtend, die Adresse dem Papste überreicht und die darin ausgesprochenen Wünsche vertrauensvoll seiner höchsten Entscheidung anheimgegeben.

Florenz, 20. Okt. Rattazzi hat gestern eine lange Konferenz mit dem König gehabt und zweien Ministerberathungen beigewohnt. — Gerüchtsweise verlautet, Garibaldi befinde sich auf der Insel Sardinien und Menotti haben Nerola verlassen und Palambara (?) besetzt.

Paris, 19. Okt. Der heutige „Moniteur“ sagte

Digitized by Google

über Italien nichts weiter, als daß die Eisenbahnverbindung zwischen Florenz und Rom gestört ist, daß der Abgang von Freiwilligen nach der Gränze verhindert und daß 20 derselben verhaftet worden.

Paris, 19. Okt. Der „Constitutionnel" sagt bei Besprechung der römischen Frage: „Italien müsse die übernommenen Verpflichtungen erfüllen und Frankreich sei unbestreitbar in seinem Rechte, wenn es dahin wirkt, daß die italienische Regierung diese Verpflichtungen respektire." — Aus Florenz wird gemeldet: Nicotera und Menotti Garibaldi haben sich vereinigt; die Päpstlichen bereiten sich vor, die von den Garibaldianern besetzten Städte und Orte anzugreifen.

Paris, 19. Okt. Der „Etendard" sagt: Seitdem Frankreich der römischen Frage gegenüber eine energische Haltung eingenommen, hat Rattazzi nicht aufgehört, in Paris die Versicherung abgeben zu lassen, es sei seine feste Absicht, die September-Konvention treulich zu erfüllen. Der „Etendard" konstatirt, daß seitdem die Bewachung der römischen Gränze strenger gehandhabt wird, und er hofft, daß ernste Maßregeln ergriffen werden möchten, durch welche Italien der größten Gefahr entrissen werden könnte, in welcher es sich seit dem Jahre 1859 befunden. Die Päpstlichen seien siegreich und das Volk stoße die Eindringlinge zurück; wenn also die italienische Regierung wirklich den Willen und die Kraft habe, die übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, so würden die Freischaaren bald zerstreut werden. — Ferner sagt der „Etendard": Die Krisis werde binnen 24 Stunden zur Entscheidung kommen, die Vorbereitungen seien im besten Fortgange und das letzte Wort, welches noch nicht ausgesprochen sei, müsse in wenigen Stunden gesprochen werden, wenn man damit nicht zu spät kommen soll. Die „Patrie" ist der Ansicht, Italien müsse entweder für sich allein oder mit Hilfe Frankreichs die Septemberkonvention vertheidigen. Wenn Italien dazu zu schwach ist, werde Frankreich es allein vollbringen; ist aber Italien unfähig dazu und macht sich zum Mitschuldigen der Insurrektion, so werde Frankreich gegen die Revolution und gegen Italien vorgehen. — Wie der „Moniteur" meldet, hat die Kaiserin dem heutigen Ministerrathe beigewohnt.

Toulon, 18. Okt. Wie man verschert, sind 10,000 Mann französischer Truppen auf dem Wege von Lyon hierher, um sich dahier einzuschiffen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Würzburg, 19. Okt. Fruchtmittelpreise. Auf der heutigen Schranne gestalteten sich die Mittelpreise, wie folgt: Waizen 27 fl. 59 kr. (gestiegen 23 kr.), Korn 23 fl. 19 kr. (gestiegen 15 kr.), Gerste 16 fl. 18 kr. (gestiegen 27 kr.), Haser 8 fl. 15 kr. (gestiegen 3 kr.), Erbsen 18 fl. 27 kr., Linsen 18 fl. 12 kr. Summa aller verkauften Pfunde 397,710. Umsatzsumme 27,590 fl. 3 kr.

Redakteur: Gustav Meffert.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Distrikts Rothenbuch.

Neuwahl des Distriktsrathes Rothenbuch pro 1867 mit 1870 betreffend.

Zur Konstituirung des Distriktsrathes Rothenbuch, so wie zur Wahl des Ausschusses und Kassiers wird anburch Termin auf

Dienstag den 29. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

im Heim'schen Saale dahier anberaumt, wozu die Gemeindevorsteher des Distrikts den kürzlich von je ihrer Gemeindeverwaltung als Vertreter der Gemeinde gewählten Distriktsrath mit dem Beifügen einzuladen haben, daß unentschuldigtes Ausbleiben die Verurtheilung in die Kosten der etwa hiedurch vereitelten Tagfahrt zur Folge haben müßte.

Vollzugsnachweis ist bis längstens 24. l. M. bei Vermeidung der Absendung eines Warboten hieher vorzulegen.

Aschaffenburg den 15. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
v. u.
b2 Roman.

Brodtage

für den Monat Oktober 1867
vom 19. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 24 kr. 1 pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 12 kr. — pf.
Aschaffenburg u. Alzenau den 19. Okt. 1867.
Die königlichen Bezirksämter.
Fikenscher. Hauck.

Federweißer

per Schoppen 8 kr. bei
344353 Franz Will.

Batzenwein!

340106 Die Flasche weißen Wein zu **12 kr.** in ganzen und halben Flaschen bei

Gottfried Eckel.

343984 **Ich mache meinen verehrten Kunden die Anzeige, daß sich mein Schlosserei-Geschäft von heute an im Gasthaus zum „Strauß" am scharfen Eck befindet.**

G. Hock, Schlossermeister.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 12. Okt. Antonie, Tochter des Fabrikanten Gustav Lippschütz.

Den 13. Okt. Nikolaus Karl, Sohn des k. Hauptzollamts-Kontroleurs Karl Peter Henkel. — Elisabetha, Tochter des Werkführers Georg Merbod.

Den 17. Okt. Dorothea Maria, Tochter des k. Notars Franz Joseph Bayer.

Getraut. Den 13. Okt. Adam Stenger, Wittwer von Eisenbach, mit Maria Jand von Niederneberg. — Gregor Wenzel von Jakobsthal mit Barbara Ehm von Sulzbach.

Den 14. Okt. Ludwig Koblermann, Bürger und Friseur in Gießen, mit Elisabetha Keller aus Hanau.

Den 15. Okt. Johann Hofmann, Güterladergehülfe dahier, mit Maria Margaretha Vogel von Steinheim.

Gestorben. Den 11. Okt. Franziska Kolb, ledig, 49 Jahre alt.

Den 12. Okt. Ursula Lisner, Wittwe des Gold- und Silberschmiedes Christian Lisner, 75 Jahre alt. — Anton Anrhein, Taglöhner von Weibersbrunn, 46 Jahre alt.

Den 16. Okt. Karl Leop. Max Josef, Sohn des Rechtskonzipienten Karl Scherer, 1 Jahr alt.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 250 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 23. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 22. Okt. Unter den 8 Brautpaaren, welche von Sr. Maj. dem König je 1000 fl. als Ausstattungssumme aus der kgl. Kabinetskasse erhalten und wovon je ein Brautpaar auf den einzelnen Kreis trifft, befindet sich aus Unterfanken Eugen Roth und Sophie Benz von Weibersbrunn, Bezirksamts Aschaffenburg.

ACH **München**, 21. Okt. Von denjenigen Offizieren, welche sich zum Eintritt in die Kriegsakademie gemeldet haben, sind 13 zur Aufnahme ausgewählt worden. — Die Vergütung für Einquartierung bayerischer Truppen in Unterfranken im Jahre 1866 ist nunmehr vollständig bereinigt und die Zahlungseinweisung erfolgt. Der Verzögerungsgrund lag insbesondere in der Mangelhaftigkeit der Liquidation. — 45 austro-mexikanische Soldaten passirten gestern unter Führung von 2 Offizieren auf der Heimkehr nach Oesterreich die Stadt München. — Die Zollvereinsverträge werden wahrscheinlich nächsten Samstag in der Reichsrathskammer zur Berathung kommen. — In die neue Musikschule sind von 115 Angemeldeten nur 78 aufgenommen worden.

ACH **München**, 21. Okt. XXXIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tribüne und Gallerie waren schon längst vor Beginn der Sitzung dicht besetzt. Am Ministertische die Herren: Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Pfretzschner, v. Schlör, v. Gresser, v. Lutz, Ministerialrath Frhr. v. Völderndorf und mehrere andere Ministerialkommissäre. Präsident Pözl eröffnete die Sitzung um 9¼ Uhr und theilte nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung zunächst mit, daß die Ministerien des Innern und des Kriegs den neuen Gesetzentwurf, die Militärverfassung betr., dem Präsidium überschickt haben. Der früher vorgelegte Entwurf desselben Betreffs wurde zurückgezogen. Der neue Gesetzentwurf wird dem schon früher hiefür gewählten besonderen Ausschuß überwiesen. Nachdem der Gesammtbeschluß über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung der bayerischen Eisenbahnen betr., verlesen war, begann die Berathung über den Vertrag, „die Zoll- und Handelsverhältnisse" betr. Referent Feustel leitete die Debatte ein und bemerkte unter Anderem, daß der Vertrag vom 8. Juli von tiefinniger Bedeutung für unser Vaterland ist. Es kann sich heute nicht darum handeln, die einzelnen Bestimmungen des Vertrages zu diskutiren, sondern es handelt sich um die Frage: ob annehmen oder ablehnen? Wer sich bei Beantwortung dieser Frage lediglich auf das politische Gebiet begibt, wer sich nur von seiner politischen Ueberzeugung leiten läßt, der wird sehr leicht auf Abwege gerathen. Vermeiden wir diese Abwege; nehmen wir die wirthschaftlichen Interessen unseres Vaterlandes zu unseren Wegweisern. Redner charakterisirt die Mängel des Zollvereins, erwähnt, daß der Bundestag in dieser Beziehung niemals seine Schuldigkeit gethan hat, führt durch, daß der Zollverein nur aus der wirthschaftlichen Nothwendigkeit erstanden ist und dauernde Zwecke verfolgt, und beklagt, daß derselbe je auf Kündigung gestellt wurde. Redner glaubt, daß wir uns mit dem Gedanken, der dem Vertrag zu Grunde liegt, ganz gut befreunden können. Die indirekten Steuern werden von dem Vertrag berührt und zwar zunächst der Rübensteuer. Wenn in Preußen sich ein Mohl fände, der die Rübensteuer in derselben Weise ausbeuten wollte, wie Mohl die Salzsteuer ausbeutete, würde das Resultat für Süddeutschland jedenfalls nicht zum Vortheil gereichen. Was die Salzsteuer betrifft, so wird unser ganzes Land mit der Aufhebung des Salzmonopols keinen Schaden nehmen. Die dritte Steuer, welche vom Vertrag berührt wird, ist die Tabaksteuer. Der Tabak kann ein Besteuerungsobjekt bilden. Mit diesen drei Steuern ist

Digitized by Google

die Befugniß des Zollparlaments abgeschlossen, wie der Wortlaut des Vertrages ersehen läßt. Es ist also eine viel zu weit getriebene und unbegründete Aengstlichkeit, daß auch unser Malzaufschlag mit zur Kompetenz des Zollparlaments gehöre. Was die Frage, ob annehmen oder ablehnen, betrifft, so ist zunächst zu berücksichtigen, daß, wenn die Zollverträge nicht in der vorliegenden Fassung angenommen werden, die Kündigung des Zollvereins erfolgt. Man sagt wohl, Preußen werde sich hüten, den Zollverein zu kündigen, denn seine wirthschaftlichen Interessen würden mehr geschädigt, als die Süddeutschlands. Allein die wirthschaftlichen Interessen abzuwägen, ist sehr schwer. Das Ausland sendet weit mehr zu uns herein, als wir hinaus. Redner sucht dieß durch Ziffern zu beweisen und kommt zu dem Ausspruch, daß es eine Unmöglichkeit sei, den Handelsvertrag abzulehnen. Ein Band, welches so lange und so segensreich wirkte, kann und darf man nicht zerreißen; es würde sonst, wenn nicht Alles, doch sehr Viel zu Grunde gehen. Wir können nicht für uns allein bleiben, und wenn man uns auf Oesterreich verweist, so verweist man uns auf ein ungesundes wirthschaftliches Gebiet; das einzige gesunde wirthschaftliche Gebiet liegt im Norden. Augsburg ist unbedingt auf den Absatz nach Außen angewiesen. Man fragt: warum haben sich die Kreise, die vom Handelsvertrag zunächst berührt, sich noch nicht zu seinen Gunsten geäußert? Bloß deßhalb, weil sie es für ganz unmöglich halten, daß man ihn ablehne. Die Ablehnung würde dort einen allgemeinen, ungeheueren Sturm erregen. Dieser Sturm hat ein größeres Gewicht, als jene Adressen, welche auf Unwahrheit beruhen und die mit dem Tage verschwinden (Bravo). Wenn die Regierung diese Verträge nicht abgeschlossen hätte, hätte sie einen Selbstmord an sich und einen Mord an den volkswirthschaftlichen Interessen des Landes begangen. (Vielseitiges Bravo!) Präsident Frhr. v. Pfetten wird den Verträgen zustimmen, obwohl durch dieselben unsere wirthschaftlichen Interessen geschädigt werden. In diesem Nachtheil liegt kein so großes Uebel als darin, wenn das Band des Zollvereins gelöst würde. Allerdings können im Laufe der Zeit Anstände an uns gestellt werden, welche die Auflösung des Zollvereins für Bayern wünschenswerth erscheinen lassen, allein das müssen wir erst abwarten. Fürst von Hohenlohe habe die Aufrechthaltung, die Selbstständigkeit Bayerns betont. Die Regierung würde dieß nicht gethan haben, wenn sie Gefahr für unsere Selbstständigkeit in den Verträgen gesehen hätte. Deßhalb werde er (Redner) zustimmen. Dr. Ruland erkennt in dem vorliegenden Vertrag das dritte Glied der Sklavenkette, welche Preußen Süddeutschland und insbesondere Bayern schlingt. Das erste Glied sei der französische Handelsvertrag gewesen. Redner erinnert an die damaligen Verhandlungen in diesem Hause und an die Prophezeiung eines Mannes (Lerchenfeld), „dem vergönnt war, die Schande seines Vaterlandes nicht zu erleben.“ (Allgemeines Oh! Oh!) Präsident: Ich kann diesen Ausdruck nicht als parlamentarisch erachten. Ruland; fortfahrend: Jener Mann sagte damals: die nächste Erneuerung des Zollvereins wird Ihnen das Zollparlament bringen, und wenn Sie das nicht annehmen, so bleibt nichts Anderes übrig, als den Zollverein zu sprengen; nehmen Sie aber das Zollparlament an, so müssen Sie sich unter preußische Suprematie begeben. Das zweite Glied der Kette sei der Friedensvertrag vom 22. August 1866 und das dritte der jetzt vorliegende Vertrag, dem er nie seine Zustimmung geben werde, denn aus demselben lasse sich nicht das gleiche Interesse des Nordens und Südens herauslesen; im Zollparlamente würden die Stimmen unserer Abgeordneten einfach verhallen. Man sagt, die Auflösung des Zollvereins sei ein sehr großes Unglück; allein er (Redner) sei überzeugt, daß der Wohlstand vor Entstehen des Zollvereins größer war, als jetzt. Der heutige Referent Feustel sei nicht mehr der Referent von 1865; damals habe dieser viel günstiger für Oesterreich gesprochen. . . . Mit Annahme des dritten Gliedes der Sklavenkette sei unsere Selbstständigkeit zu Ende. Dr. M. Barth erblickt in den Verträgen keine Gefahr für die Selbstständigkeit Bayerns; sie enthielten nur das, was alle verständigen Männer schon längst erstrebt haben; eine sehr große Gefahr für Bayern aber würde erstehen, wenn jene Partei siegte, welche die Verträge absolut verwerfen wissen will. Was haben wir erstrebt, als wir gegen den französischen Handelsvertrag losdonnerten und wir mußten ihm im letzten Momente bedingungslos zustimmen. Hätten wir 1863 statt den französischen Handelsvertrag zu verwerfen, diesen Zollvertrag Preußen vorgelegt, so hätten wir die Ereignisse des vorigen Jahres kaum erlebt! Wenn wir die vorliegenden Verträge jetzt nicht annehmen, so müssen wir es in 6 Monaten thun! Diese Schande wollen wir uns ersparen, indem wir den Widerstand gegen unabänderliche Thatsachen aufgeben. . . . In Betreff der Rede des Fürsten Hohenlohe bemerkte Barth unter Anderem: Herr Ministerpräsident sagte uns neulich, daß er den Eintritt Bayerns in den Nordbund nicht wolle; obgleich nun er (Redner) und seine Freunde anderer Ansicht seien, so trügen sie dem Fürsten doch ihr Vertrauen entgegen, weil sie sich nur fragen, wie der Hr. Ministerpräsident in den zunächst zu erreichenden fragen denkt. Und da sei in seiner Auseinandersetzung ihrer Ansicht genügt. Ferner begrüßwünscht Redner den Fürsten, daß ihm die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Zollverein gegückt ist, spricht seine und seiner Freunde Billigung über das aus, was Fürst Hohenlohe für die Rekonstruirung des Zollvere ins gethan hat, und bittet ihn, daß er, wie er für die Rekonstruirung des Zollvereins gewirkt hat, so auch für Erweiterung seiner Kompetenz sorgen möge. Häule sieht in dem Vertrag, wenn er auch Mängel habe, doch einen großen volkswirthschaftlichen Gewinn. Ein besonderes Uebel erblickt er in der Diätentosigkeit der Abgeordneten zum Zollparlament, allein die Vortheile, die das Zollparlament im Allgemeinen bietet, überwiegen dieses Uebel. So wenig sie die Eisenbahnschienen wieder

Digitized by Google

herausbreißen können, ebensowenig ist die Auflösung des Zollvereins möglich: Das Volk würde sich dieß eben nicht gefallen lassen. Ich nach meinen Gefühlen müßte jede Zollschranke als den Leichensteinen des deutschen Wohlstandes betrachten, dazu werden Sie aber nicht die Hand bieten wollen, Sie werden vielmehr mit mir den Verträgen zustimmen. Hohenadel würde auch lieber nein als ja sagen, allein die vorliegenden zwingenden Nothwendigkeiten bestimmen ihn, zu den Verträgen Ja zu sagen. Als es sich früher um Erneuerung des Zollvertrags handelte, sagten wir auch, Preußen könnte jener Industrie wegen den Zollverein nicht sprengen! Allein wir mußten, von allen andern Staaten verlassen, nachgeben und das war die Schlacht bei Königsgrätz auf volkswirthschaftlichem Gebiete. Wenn wir jetzt den Vertrag ablehnen, so sei die unausbleibende Folge die Sprengung des Zollvereins. Die materiellen Nachtheile eines solchen Ereignisses seien so groß, daß wir schon deßhalb an Verwerfung der Verträge nicht denken können. Aber auch die Opfer unserer politischen Selbstständigkeit, die wir in Betreff des Zollvereines bringen, seien nicht von Bedeutung und dann müßten wir, selbst wenn wir an der großdeutschen Idee festhalten, für Deutschland das thun, was unsere Pflicht ist. Im Interesse Deutschlands, im Interesse Bayerns müßten wir den Vertrag annehmen. Jörg erklärt sich entschieden gegen den Vertrag. Er bezieht sich zunächst auf die ministerielle Erklärung vom 8. Oktober, worin die Wichtigkeit des Zollvereinsvertrags betont wurde, und meint, man hätte gerade so gut sagen können: noch nie ist ein bayerischer Landtag vor so folgenschweren Beschlüssen gestanden; es fragt sich, ob Bayern über Nacht noch bestehen oder von der Landkarte verschwunden sein wird. Redner bespricht dann hauptsächlich die politischen Nachtheile, die für Bayern aus dem Vertrage erwachsen, erklärt, daß unsere Vertreter im Zollparlament als geborne Minorität fungiren werden, und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß die vorliegenden Verträge die unbedingte Unterwerfung unserer wirthschaftlichen Interessen unter die Diktatur Preußens und seiner Parteien involviren. Auch unsere Sozialgesetzgebung müßten wir in Stad legen und noch viel größere Opfer würden von uns gefordert werden. In der ministeriellen Erklärung liege ein Widerspruch: stets von der politischen Selbstständigkeit unseres Staates sprechen und dabei geneigt sein, die wesentlichsten Attribute dieser Selbstständigkeit aufzugeben, das sei eine Logik, die er nicht verstehe. . . . Man spreche von einer unbedingt nothwendigen Allianz mit Oesterreich; allein werde uns dieß für allianzfähig halten, wenn wir unsere Selbstständigkeit aufgegeben haben? Redner erklärt sich dann als ein Feind jeder fremden Einmischung in die Ordnung deutscher Angelegenheiten, fügt bei, daß er eben deßhalb ganz entschieden für Aufrechthaltung unserer Selbstständigkeit in jeder Beziehung sei, und daß er deßhalb zu den vorliegenden Verträgen „Nein“ sage. Würden aber diese Verträge doch angenommen, dann habe Bayern keine Berechtigung mehr zur politischen Existenz. [Weiteres verliest Redner eine Erklärung v. d. Pfordtens, welche dieser in der Sitzung vom 24. April 1865 abgegeben hat und die etwa dahin geht: „Die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Bayerns werden wir dem Zollverein nie und nimmer zum Opfer bringen, das wird keine bayerische Regierung thun, mögen ihre Organe sein, welche immer.“ v. d. Pfordten meint Jörg, hätte nie so sprechen können, wenn er an die absolute Nothwendigkeit des Zollvereins für Bayern gedacht hätte. . . . Preußen wolle uns mit seinen Daumenschrauben des Zollvereins bis aufs Blut mürbrauben; widerstehen wir also mannhaft. Wenn dieses Haus heute „Nein“ sage, so werde das ein Schlag sein, der durch ganz Europa nachzittern werde. Man werde in Berlin sich bestinnen, wenn man unseren Ernst sieht. Bisher hätten wir keinen Ernst gezeigt und darum unsere Achtung verloren in Berlin und überall. Jetzt sei die vielleicht letzte Gelegenheit da, uns aufzuraffen; thun wir das nicht, dann wollen wir lieber rasche Arbeit machen. Die Zumuthungen, die uns da gemacht werden, diese Opfer könne das bayerische Volk nicht ertragen! (Anhaltendes lautes Bravo!). Dr. Edel gleichfalls gegen die Verträge. Seit mehr als 30 Jahren erfreue sich Deutschland der Segnungen des Zollvereins und stets habe man die Vortheile desselben hervorgehoben; daraus lasse sich also schließen, daß die Organisation des Vereines doch nicht so schlecht gewesen, wie man jetzt behauptet. Das Föderativsystem werde verlassen und in einen Zollbundesstaat müßten wir eintreten, in welchem uns unerschwingliche Opfer auferlegt würden. Ein guter Vertrag sei der, der innerlich recht und billig ist, der jedem Kontrahenten Vortheile bietet, allein der Vertrag sei schlecht, der dem Einen nur Vortheile, dem Andern nur Nachtheile bietet. Man drohe uns mit der Sprengung des Zollvereins jetzt, wie früher, als es sich um die Annahme des französischen Handelsvertrags handelte. Damals habe dieses Mittel gewirkt, allein wir hatten damals ein böses Präjudiz geschaffen, dessen schlimme Folgen wir jetzt erlebten. Wir hätten unsere jetzige schlimme Lage selbst verschuldet; solle der Bann gebrochen werden, so müsse es jetzt geschehen durch ein kräftiges lautes „Nein“. Später würden wir kaum in der Lage sein, zu einem solchen „Nein“ zu kommen, selbst wenn uns noch schwerere Bedingungen gestellt würden. Haben wir noch eine Liebe zur Selbstständigkeit, so müssen wir heute nein sagen. Entweder müßten wir für unsere Selbstständigkeit Opfer bringen, oder uns unterwerfen, den Anfang zur Mediatisirung hinnehmen; ob dieß das bayerische Volk will, werde sich zeigen, wenn unsere Beschlüsse bekannt werden. Nehmen wir die Verträge an, so wurden wir dem norddeutschen Bund tributpflichtig gemachtz auch seien die süddeutschen Regierungen gar nicht in der Lage, für ihre Angehörigen irgend etwas zu thun, wenn Interessenkollisionen eintreten. Bisher seien solche Kollisionen durch Kompromisse, Vereinbarungen gelöst worden, in Zukunft würden sie durch die Majorität des Zollparla-

Digitized by Google

ments gelöst. Dem Vertrag liege aber auch ein politischer Zweck zu Grunde: Preußen wolle unter Benützung der volkswirthschaftlichen Bevormundung seine Suprematie über ganz Deutschland herstellen. Sobald wir den Zollvertrag annehmen, sei unsere gänzliche Einverleibung nur noch eine Frage der Zeit. Redner betrachtet den Zollverein als eine Vorhalle, um von da die süddeutschen Staaten gelegentlich freundlich hineinzuführen in den Tempel des norddeutschen Bundes.... Fürst Hohenlohe wolle allerdings nur den Staatenbund, allein diesen könne er nicht erreichen, nachdem er im Zollverein bereits den bundesstaatlichen Standpunkt zugegeben hat. Bei dieser Halbheit könne es nicht bleiben, es sei nur noch eine Frage der Zeit, daß wir ganz im Bundesstaat stehen. Die Souveränetät in einem Staate sei untheilbar: ein Zivilkönig und ein Militärkönig, ein Ober- und ein Unterkönig könnten für die Dauer nicht bestehen; den Partikularsouverän machten seine Würdelosigkeit, seine Ohnmacht und Kostspieligkeit unmöglich. Sollten die Geschicke Europa's es fügen, daß die süddeutschen Staaten kein selbstständiges Leben mehr führen können, dann sei es besser, dahin zu trachten, daß wir gleich in den Gesammtstaat übertreten, als daß wir uns unter einem trostlosen, traurigen, würdelosen Staatskleben herumschleppen. Besser, in würdigem, mannhaftem Widerstand unterliegen, als eine Stellung einnehmen, von der man sich selbst sagen muß, daß man in ihr nichts ist. Stenglein ist für den Vertrag. Die Einheit Deutschlands wäre für immer vernichtet, wenn wir den Vertrag ablehnten. Durch die Konsequenz dieses „nein" käme man, wenn auch unbewußt in den Rheinbund; lieber aber den norddeutschen Bund, als den Rheinbund. Die Ablehnung des Vertrages wäre unser finanzieller wirthschaftlicher Ruin und eine von uns selbst heraufbeschworene Bedrohung unserer politischen Existenz. — Fürst von Hohenlohe theilte unter Anderem mit, daß Preußen erkläre, es werde nur auf der von ihm vorgeschlagenen Weise den Zollverein fortbestehen lassen und den süddeutschen Staaten stehe es frei, einen süddeutschen Zollverein zu gründen. Ein solcher sei unmöglich, weil Baden und Württemberg nicht wollen, und Bayern allein könne kein eigenes Zollgebiet bilden. Redner hofft, daß die Kammer bei ruhiger kalter Abwägung der Gründe, welche die Regierung zum Beitritt veranlaßten, den Verträgen zustimmen werde; sie werde sich dadurch den Dank der großen Majorität des bayerischen Volkes sichern und die politische Zerreißung Deutschlands verhüten. Da noch eine große Anzahl Redner vorgemerkt ist, wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen und die Fortsetzung der Debatte auf morgen, Dienstag Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Wien, 20. Okt. Der Kurfürst von Hessen ist gestern nach Böhmen abgereist.

Berlin, 18. Okt. Der Reichstag hat mit seiner heutigen Debatte über das Militärgesetz das Aeußerste geleistet, wozu eine parlamentarische Körperschaft es überhaupt bringen kann; in sechs Stunden ist das wichtigste Gesetz für den norddeutschen Bund fertig gemacht worden, und der Reichstag hat keinen Anstand genommen, durch Ablehnung des Hoverbeckschen Amendements dem Bundespräsidium unbedingte Machtvollkommenheit zuzusprechen. Die Armee wird erweitert nicht in ganz bestimmt vorgeschriebenen Fällen, sondern so oft und so lange, als das Präsidium dies für nothwendig hält. Nicht bloß bei Kriegsbereitschaft und Mobilmachung ist für das Präsidium plein pouvoir geschaffen, sondern zu jeder Zeit und für alle Verhältnisse, in denen nach alleiniger Auffassung des Präsidiums die Nothwendigkeit vorliegt. Der Reichstag hat sich damit alles späteren wirksamen Einflusses auf die Bundesregierungen total begeben. Innerhalb der militärischen Sphäre ist trotz des Parlaments, das die Ausgaben und Einnahmen zu genehmigen hat, vollständiger Alleinwille der Zentralstelle geschaffen, und weil das Haus sich hierzu mit 165 gegen 81 Stimmen entschlossen hat, so darf es nicht glauben, daß ihm sein Ausgabebewilligungsrecht noch das Geringste nützt. (Fr. J.)

Hamburg, 18. Okt. Da der norddeutsche Bund auch uns größere Lasten auferlegt, als wir früher zu tragen hatten, so ist eine Kommission des Senats und der Bürgerschaft zusammengetreten, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, dieselben im Belaufe von mehr als einer Million Mark in gerechter Weise zu vertheilen. Es wird schließlich nichts Anderes übrig bleiben, als die Einkommensteuer zu erhöhen. — Für die durch Hungersnoth schwer bedrängten Bewohner Nord-Schwedens waren bis heute schon über 6000 Thlr. an Geldbeiträgen eingegangen.

Frankfurt, 21. Okt. An Stelle des ablehnenden Frhrn. v. Rothschild wählte die Stadtverordnetenversammlung Hrn. Friedrich Moritz Gontard als drittes Berliner Deputationsmitglied. Der Senat nahm die Wahl der Herren Mumm und Berg an, und erhöhte auf Regierungsbeschluß den Gehalt für den ersten Bürgermeister von 5400 fl. auf 7000 fl.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 22. Okt., Nachm. 3 Uhr. Der Vertrag, die Fortdauer des Zollvereins betreffend, wurde von der Abgeordnetenkammer mit 117 gegen 17 Stimmen angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Dem Direktor der Regierung von Unterfranken, Hörmann von Hörbach, ist das Komthurkreuz des Michaelsordens verliehen worden.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 19. Okt. Auf dem heutigen Getreidemarkte ergaben die Preise folgendes Resultat: Waizen kostete 25—27 fl., Korn 21—23½ fl., Gerste 14—16 fl. 12 kr., Hafer 6—8 fl. 18 kr., Erbsen 18—20 fl., Linsen 18 fl. der Schäffel.

Redakteur: Gustav Meffert.
Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

München, 20. Okt. Der neue Gesetzentwurf über die Wehrverfassung enthält folgende allgemeine Bestimmungen bezüglich der Wehrpflicht:

Die Wehrpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem der Pflichtige das 21. Lebensjahr vollendet. Die Dienstpflicht zählt von dem Tage des Eintritts in die Armee. Die selbstständige Auswanderung waffendienstfähiger Jünglinge, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben, ist nicht gestattet. Von der Wehrpflicht befreit sind außer den Standesherren und ihren Familien, dann dem geistlichen Stande, welchem die Befreiung verfassungsmäßig zusteht, 1) der einzige Sohn jener Eltern, welche bereits einen Sohn unter den Fahnen durch den Krieg oder in Zeiten des Friedens bei oder in unmittelbarer Folge der Ausübung des Militärdienstes verloren haben; 2) jeder Sohn jener Eltern, welche auf die obenbemerkte Weise zwei Söhne unter den Fahnen verloren haben; 3) jene, welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen zu militärischen Dienstleistungen offenbar unfähig sind. Welche Gebrechen diese Unfähigkeit begründen, wird im Verordnungswege bestimmt. Als dem geistlichen Stande angehörend werden betrachtet: 1) bei den Katholiken diejenigen, welche die höheren Weihen erhalten oder in Klöstern mit Bewilligung der zuständigen Landesbehörde lebenslängliche Gelübde abgelegt haben; 2) bei den Protestanten jene, welche förmlich ordinirt sind; 3) bei den Juden die vorschriftsmäßig angestellten Rabbiner. Unwürdig der Ehre der Waffen sind jene, welche wegen Verbrechens oder wegen eines durch Betrug, Unterschlagung, Fälschung, Diebstahls oder Hehlerei begangenen Vergehens verurtheilt wurden und nicht die Wiedereinsetzung in die verlorenen bürgerlichen und politischen Rechte erlangt haben. Die der Ehre der Waffen unwürdigen Pflichtigen sind während der Dauer ihrer Dienstpflicht zu Arbeiten für militärische Zwecke thunlichst zu verwenden. So lange sie in solcher Weise verwendet werden, sind sie an Löhnung und Verpflegung den Waffendienstleistenden gleichzuhalten und den militärischen Disziplinar- und Strafbestimmungen unterworfen.

Ueber die Eintheilung in die verschiedenen Kategorien der Armee bestimmt der Entwurf Folgendes: Die Reihenfolge, in welcher die Pflichtigen zur Ableistung der Dienstpflicht im Heere herangezogen sind, wird durch das Loos bestimmt. Körperlich zum Waffendienst nicht vollkommen Geeignete werden als nicht Streitbare zu Dienstleistungen in Militärkanzleien, Werkstätten, bei den Sanitäts- und Verpflegs-Abtheilungen ꝛc. für die Dauer ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere vorgemerkt. Nach der Reihenfolge der Loos-Nummer wird aus den zum Waffendienst brauchbaren Pflichtigen das stehende Heer auf den Kriegsformationsstand ergänzt, die Ueberzähligen mit den höheren Loosnummern werden als Ersatzmannschaft ausgehoben. Diese theilt sich nach der Loosnummer in die Ersatzmannschaft I. und II. Klasse. Die erste Klasse dient zur Kompletirung der Heeres-Abtheilungen im Falle einer Mobilisirung und wird in den Listen der betreffenden Abtheilungen geführt, die zweite Klasse dagegen bleibt in den Listen und unter Kontrole der betreffenden Landwehrbataillons-Kommando's. Im Falle der Einberufung dieser Klasse hat die jüngste Altersklasse zuerst einzutreten. Die Ersatzmannschaft tritt als solche nach Ablauf ihrer Dienstpflicht in der aktiven Armee in die Reserve. In die Ersatzmannschaft II. Klasse des stehenden Heeres sind auf Ansuchen zu versetzen: 1) jene katholischen Theologen, welche nach vorschriftsmäßiger Prüfung mit landesherrlicher Genehmigung in ein Meritalseminar oder in das Noviziat eines Klosters eingetreten sind; 2) die protestantischen Kandidaten der Theologie, welche eine vom homiletischen Kollegium approbirte Predigt gehalten haben; 3) Volksschullehrer und diejenigen Kandidaten des Volksschulamtes, welche in staatlichen Bildungsanstalten sich befinden oder in solchen ausgebildet sind; 4) der (ehelichen, legitimirte oder rechtsförmlich adoptirte) Sohn einer Familie, welcher dieselbe durch seine Arbeit ernährt, so daß sie außerdem der Armenpflege zur Last fallen würde. Unverehelichte Geschwister, welche nach dem Tode beider Eltern deren Haushalt gemeinsam fortführen, sind als eine Familie zu betrachten. Die in die Landwehr übertretenden Reservisten behalten in der Regel die Waffengattung, bei der sie im stehenden Heere angehörten. Die Ersatzmannschaft tritt als solche nach Ablauf ihrer Dienstzeit in der Reserve in die Landwehr über. Die Landwehrmänner der Infanterie werden nach ihren Wohnsitzen in Landwehr-Bataillone eingereiht. Das Königreich wird zu diesem Zwecke in Landwehrbataillons-Bezirke und diese werden in Kompagnie-Bezirke eingetheilt. Die Landwehrmänner der übrigen Waffengattungen werden ebenfalls in Listen und unter Kontrole des Landwehr-Bataillons ihres Wohnsitzes geführt. Im Falle einer Mobilmachung und während des Krieges können die Landwehrmänner sämmtlicher Waffengattungen, mit der jüngsten Altersklasse beginnend, zur Verstärkung und Ergänzung des stehenden Heeres beigezogen werden. Die bei den Landwehrbataillons-Stäben und aus der Kompagnie-Bezirke nöthigen besoldeten Stämme an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften werden der aktiven Armee entnommen. Für Kanzleien, Magazine, Schießplätze ꝛc. der Landwehr haben die Distriktspolizei-Bezirke des Landwehrbataillons-Bezirkes aus eigenen Mitteln zu sorgen. (Forts. folgt.)

Neueste Nachrichten.

Bozen, 21. Okt. Der hiesige Gemeinderath hat heute beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Aufhebung des Konkordats zu richten.

Berlin, 21. Okt. Im weiteren Verlaufe der heutigen Reichstagssitzung wurde das Freizügigkeitsgesetz berathen. Ministerialdirektor v. Delbrück erklärte: Der Bundesrath pflichte im Wesentlichen den Kommissionsbeschlüssen bei; auch werde der Bundeskanzler in der nächsten Session des Bundesraths eine auf Grundlage der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbeordnung vorlegen. Im weiteren Verlaufe der Debatten erklärte Herr v. Delbrück, daß er bezüglich des Antrags des Abg. Planck, auf Vorlegung eines Heimathsrechtsgesetzes in nächster Session, bestimmte Verheißungen nicht geben könne. Das Gesetz wurde paragraphenweise mit einigen Amendements nach der Fassung der Kommission angenommen, desgleichen auch mehrere Resolutionen, worunter eine des Grafen Bethusy-Huc, durch welche eine doppelte Personalbesteuerung der Bundesangehörigen beseitigt wird.

Riga, 21. Okt. Die „Rigaer Zeitung" meldet: Es sei ihr fortan untersagt, mit der altrussischen Presse in eine Polemik über die Verhältnisse der Ostseeprovinzen sich einzulassen.

Southampton, 21. Okt. Das Postdampfschiff des Nordeutschen Lloyd „Amerika" Kapitän G. Ernst, welches am 10. Oktober von New-York abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens nach einer schnellen Reise von 10 Tagen wohlerhalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 6 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 68 Passagiere, volle Ladung und 262,000 Dollars Kontanten.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher von Gailbach, Kleinostheim, Laufach, Leider, Rothenbuch, Unterafferbach und Weibersbrunn.

Die Herausgabe eines Amtshandbuches für Unterfranken betr.

Die genannten Vorsteher erhalten den Auftrag, den rückständigen Betrag zu 1 fl. 18 kr. nunmehr **binnen 3 Tagen** unfehlbar anher zu zahlen.

Aschaffenburg den 18. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

Bippus.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhaftsbefehl.

Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Aschaffenburg verordnet wegen eines nach Art. 314, 316, Ziff. 4 des Straf-Ges.-Buches strafbaren Vergehens des Betrugs auf Grund des Art. 41, Abs. 3 des Einf.-Gesetzes den dieser That verdächtigen ledigen Kilian Jackwirth von Schmerlenbach zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß zu Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Kilian Jackwirth vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Bezirksgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militär-Behörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehles den erforderlichen Beistand zu leisten.

Aschaffenburg den 21. Oktober 1867.

Der k. Untersuchungs-Richter.

Gerlach.

Signalement: Jackwirth ist etwa 30 Jahre alt, hat ein etwas gebräuntes Gesicht und trug metallene Knöpfchen in den Ohren, einen grauen Filzhut, eine graue Joppe mit grüner Einfassung und eine schwarze Hose.

Ausschreiben.

Die ledige Rosina Fuchs von Eichenberg ist wegen Geistesschwäche unter Kuratel gestellt und kann ohne ihren Kurator Georg Vogel von dort keinerlei lästige Verträge eingehen.

Schöllkrippen den 17. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.

Pleffinger.

Ruppert, Aff.

Einladung.

3464c3 **Mittwoch den 23 Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** werden in dem Lokale der Gewerbsschule dahier mehrere überflüssige Geräthschaften von Holz und Eisen der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung unterstellt, darunter ein neuer Füllofen, ein Bienenhaus von Holz als Bude, mehrere Feldthüreingestelle, 16 alte Thüren, 10 alte Schlösser, 6 Packkisten, ein Seidenhaspel sammt eichenem Gestelle, mehrere Holzgestelle zur Seidenraupenzucht, eine Parthie altes Eisen und eine Parthie verwendbares Holzgeräthe.

Aschaffenburg den 19. Oktober 1867.

Das k. Rektorat.

Dr. Kittel.

3481

Bekanntmachung.

Montag den 28 Oktober l. Js., Nachmittags halb 3 Uhr, wird in der Wohnung des Gemeindevorstehers das Ergebniß der Tannenzapfen in dem hiesigen Gemeindewalde öffentlich versteigert.

Oberafferbach den 19. Oktober 1867.

Eisert, Gd.-Vorsteher.

Schafweide-Verpachtung und Kiefernzapfen-Versteigerung.

3482 Die Verpachtung der Winterschafweide und der Verstrich der Kiefernzapfen auf Sodener Markung werden am

Dienstag den 29. Oktober l. Js., Mittags 12 Uhr,

auf dem Gemeindehause in Soden vorgenommen und Liebhaber hiezu eingeladen.

Soden den 18. Oktober 1867.

Keller, Vorsteher.

An die Gemeindevorsteher des Königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Wegreparaturen betreffend.

Nachdem jetzt die ereignete und höchste Zeit zur Ausführung der Reparaturen an den Verbindungswegen ist, auch die Feldarbeiten zum größten Theile vollendet sind, werden die Gemeindevorsteher hiemit ernstlichst angewiesen, diese Reparaturen schleunigst, insoweit es noch nicht geschehen ist, in Angriff zu nehmen und so zu beschleunigen, daß dieselben zuverlässig bis spätestens zum 15. November **vollständig** hergestellt sind, da außerdem mit Disziplinarstrafen gegen die säumigen Vorsteher **unnachsichtlich** eingeschritten werden müßte.

Hiebei werden die betreffenden Vorsteher des durch das Elsavthal ziehenden Verbindungswegs von Hessenthal nach Krausenbach noch speziell wegen des höchst bejammernswürdigen Zustandes dieser Straße ernstlichst veranlaßt, alle Kraft aufzuwenden, um diesen sehr frequenten Weg alsbald wieder in vorschriftsmäßigen Stand zu versetzen.

Der Vollzug der Reparaturen ist am 15. November **unfehlbar** von allen Vorstehern anzuzeigen.

Aschaffenburg den 16. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

An die Lokalschulinspektionen und sämmtlichen Schullehrer des königl. Landgerichtsbezirks Rothenbuch.

Die Inspektion über die Schulen im Distrikte Rothenbuch betr.

Die k. Regierung hat sich unterm 17. Oktober bewogen gefunden, die in Folge der Beförderung des seitherigen Distrikts-Schul-Inspektors Dechantpfarrers Reuther von Laufach auf die Pfarrei Hörstein in Erledigung gekommene Inspektion über die Schulen im Distrikte Rothenbuch dem Pfarrer Roth in Weibersbrunn zu übertragen.

Dieses wird den k. Lokal-Schul-Inspektionen und den Schullehrern des Distrikts Rothenbuch mit der Weisung hiemit eröffnet, dem k. Distrikts-Schulinspektor die gebührende Achtung und Folgeleistung zu erweisen.

Aschaffenburg den 19. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

Federweißer

per Schoppen 8 kr. bei

3443c3 **Franz Will.**

(3483) Bei Metzger Hebler ist ein kleines **Logis** zu vermiethen.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 251 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 24. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Opten-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 23. Okt. Die „Augsb. Postztg." meldet aus München: Da die bayerischen Bischöfe bereits in Fulda Gelegenheit hatten, sich über die brennenden Fragen der Zeit zu verständigen, unterbleibt die beabsichtigte Versammlung derselben in Würzburg. Im Laufe der Woche darf man ihre Heimkehr erwarten.

ACH **München**, 22. Okt. (XXXIV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Gallerie, Tribüne und Logen von Zuhörern überfüllt. Am Ministertische die sämmtlichen königlichen Staatsminister mit Ausnahme des Kriegministers. Bevor nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die Debatte über den Vertrag, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvertrags betreffend, fortgesetzt wurde, erbat sich Abgeordneter Feustel das Wort in einer persönlichen Angelegenheit. Er bemerkte: Gestern und vorgestern wurde mein Name in zwei ultramontanen Blättern mit der Saline Kissingen in Verbindung gebracht und dabei behauptet, ich spekulire auf den Ankauf der Saline Kissingen und hätte bereits einleitende Schritte dazu gethan. Hier meine Erklärung: „Ich habe niemals auch nur den leisesten Gedanken gehegt, die Saline Kissingen zu kaufen, ich habe keinen dahin zielenden Schritt weder mündlich noch schriftlich gethan, habe auch für die Zukunft nicht die Absicht, von dieser Saline irgend einen Theil zu kaufen, sie mag verkauft werden, wann und wie sie will. Meine Herren! auch für die freie Presse bestehen Regeln des Anstandes und ich hoffe, daß mein Name mit dieser Angelegenheit nach dieser Erklärung nicht mehr in Verbindung gebracht werde; Ihnen aber, meine Herren! will ich die Würdigung solcher Mittel und Wege in solchem Kampfe, wie er jetzt geführt wird, überlassen." Finanzminister v. Pfretzschner behielt sich vor, über diese Angelegenheit bei Berathung des Salzvertrags sich zu äußern. Der erste Redner, welcher über den Gegenstand der Tagesordnung sprach, war Abgeordneter Ministerialrath Dr. Weis. Derselbe ist damit einverstanden, daß für zeitgemäße Entwicklung des Zollvereins Opfer gebracht werden müssen. Einem Vertrage, der diesen Zweck hätte, würde Redner mit Vergnügen zustimmen; allein der vorliegende Vertrag thut das nicht. Der Zollverein würde zu politischen Zwecken gebraucht und die politische Seite ist es, die vorzugsweise hier ins Auge gefaßt werden muß. Allerdings hat man in diesem Vertrage nur bei einzelnen Gegenständen di: Oberherrschaft Preußens stipulirt. Allein eine solche politische Einrichtung, einmal getroffen, muß sich fortentwickeln. Herr Fürst Hohenlohe sagt zwar, daß wir bei einer etwaigen Ausdehnung auch noch da sind. Theoretisch mag dieß richtig sein, allein praktisch ist dieß in politischen Dingen anders: Die Ausdehnung der Wirksamkeit der auf solche Weise geschaffenen Organe ist vorerst in volkswirthschaftlicher Beziehung unvermeidlich. Die Folge ist der Untergang Deutschlands, an dessen Stelle Großpreußen tritt. Stimmen wir heute bei, dann tritt uns das „zu spät" mit einer Kraft entgegen, daß wir nicht widerstehen können. Die Schilderungen unserer Lage, wenn wir „nein" sagen, hält Redner für zu grell. Mag auch Preußen den Zollverein kündigen; es wird ihn nicht deßhalb aufkünden, um den Zollverein zu sprengen; Preußen muß den Zollverein erhalten, um dadurch seinen Einfluß in Deutschland zu sichern. Preußen wird sofort auf neue Unterhandlungen eingehen und kann sich dem Europa und der ganzen zivilisirten Welt gegenüber nicht entschlagen. Dabei ist vorauszusehen, daß man Preußen den Eintritt in neue Unterhandlungen möglich macht und dieß geschieht dadurch, daß wie die Bereitwilligkeit ausdrücken, den Vertrag zu erneuern auf anderer Grundlage. Eine Unterwerfung, wie sie jetzt Preußen verlangt, ist für Bayern

Digitized by Google

unmöglich. Redner macht der bayerischen Regierung keinen Vorwurf, daß sie diesen Vertrag abschloß: zu jener Zeit des Abschlusses mag Preußen allerdings erklärt haben, daß es die Rekonstruirung des Zollvereins nur auf der von ihm vorgeschlagenen Grundlage will; das wird sich anders gestalten, wenn wir heute den Vertrag ablehnen. Daß das bayerische Volk von einer Unterordnung unter Preußen nichts wissen will, davon kann man sich tagtäglich überzeugen in Stadt und Land, und man wird finden, daß eine immense Majorität des Volkes eine Unterordnung gar nicht ertragen kann; und wenn die bayerische Regierung auf diesen Volkswillen sich stützt, so wird Preußen andere Saiten anschlagen. Frhr. v. Stauffenberg bespricht die Verträge vom volkswirthschaftlichen Standpunkt und wirft, da gestern Dr. Ruland die Zeit vor der Errichtung des Zollvereins gleichsam als Ideal hingestellt habe, einen kritischen Rückblick auf jene Zeit und auf die Geschichte der Zollvereinsbestrebungen. Insbesondere suchte Redner darzuthun, daß früher, so oft die Frage der Erneuerung des Zollvereins an uns herantrat, dieselben Agitationen sich zeigten, wie gegenwärtig und daß schließlich immer die bessere Einsicht den Sieg davon trug. Gestern habe man gesagt, unser Staat würde, wenn wir den Vertrag annehmen, bankerot gemacht; Redner behauptet aber, daß wir noch Ablehnung des Vertrags recht hohe Steuern erhalten, wo daß wir nicht auf den Sattel, sondern an den Bettelstab kommen werden. Der Vertrag, wie er vorliegt, hat allerdings Schattenseiten, allein diese Nachtheile sind gegen die Vortheile, die der Vertrag bietet, nahezu verschwindend. Ein Hauptvortheil ist der, daß in Zukunft das Volk selbst in Zollvereinsangelegenheiten mitsprechen darf. Bis jetzt wurden die abgeschlossenen Verträge den Landtagen vorgelegt und man mußte sie entweder unverändert annehmen oder ganz ablehnen und den Zollverein sprengen. Das wird nun anders: wenn das Zollparlament den Vertrag verwirft, so ist damit der Zollverein nicht gesprengt. Im Zollparlament sitzen auch die Abgeordneten von Nassau, Hannover ꝛc. ꝛc., die früher immer mit uns stimmten. Sie werden auch jetzt mit uns stimmen und uns im Parlament zur Majorität verhelfen, wenn ihre Interessen mit den unseren identisch sind... Der Austritt aus dem Zollverein wird uns nicht abgeschnitten, wenn wir den Vertrag annehmen, er steht uns frei nach Ablauf von 10 Jahren. Dann sollte man denn doch berücksichtigen, daß der Zollverein das letzte Band ist, welches die losen Theile Deutschlands zusammenhält. Eben weil sich Rheinbund-Gelüste regen, sollte man in diesem Hause Alles für Erhaltung des Zollvereins aufbieten. Die Ansicht, daß der Zollverein nicht gesprengt werde, wenn wir den Vertrag verwerfen, theilt Redner nicht. Die Entwicklung in Deutschland geht fort, wir werden auf den Isolirschemel gesetzt und können dann, weil wir ganz allein stehen, unsere Unfähigkeit, darauf zu stehen, erst recht dokumentiren. Wenn wir den Vertrag ablehnen, so geht das Land zu Grund. Wenn Sie das wollen, so verwerfen Sie die Verträge! (Vielseitiges lautes Bravo!) Abgeordneter Kolb: Wenn wir den Vertrag ablehnen, so ist die unausbleibliche Folge die Sprengung des Zollvereins. Täusche man sich nicht, Preußen tritt von seinem Entschluß nicht zurück. Allerdings wird das preußische Volk mehr geschädigt, wenn der Zollverein gesprengt wird, allein die preußische Regierung kümmert sich darum nicht. Heute steht die Sache so: Preußen wird im Falle der Sprengung des Zollvereins im eigenen Lande jede Regung mit eiserner Hand niederdrücken, während bei uns die tiefste Mißstimmung und Aufregung entstehen wird. In politischer Beziehung handelt es sich nicht darum, was wir wollen, sondern darum, was wir können. Auch die Freiheit wird leiden, wenn unsere Regierung sich nicht zu einer That aufrafft, aber zu einer anderen That als zur Verwerfung des Vertrages. Wir bedürfen zunächst die Aufhebung der stehenden Heere und da sollte unsere Regierung die Initiative ergreifen. Das württembergische und badische Volk würden dann bald ihre Regierungen zwingen, dem Beispiele Bayerns zu folgen. Die großen Hoffnungen, welche einzelne Redner auf das Zollparlament setzen, theilt Redner nicht: dieses ist schon durch die Diätenlosigkeit zur Karrikatur gemacht; in demselben ist nur ein Scheinparlamentarismus; man hat den Abgeordneten deßhalb keine Diäten gewährt, damit das eigentliche Volk nicht vertreten werden kann. Handelsminister v. Schlör legte den Standpunkt der Regierung näher dar. Die Grundlage für die Erneuerung des Zollvereins ist, wie schon gestern mitgetheilt wurde, nicht von uns geschaffen worden. Nicht der Ausspruch allein, daß diese Grundlagen unerschütterlich seien, hat unsere Regierung zur Annahme veranlaßt, sondern die feste Ueberzeugung, daß wir etwas Anderes nicht erreichen können. Wenn man mit Jemanden unterhandelt, so muß man sich auf den Standpunkt seines Gegners stellen und prüfen, was ist zu erreichen und was nicht. Wir mußten fragen, waren die Propositionen für Preußen berechtigt, und wenn wir sie für berechtigt anerkannten, kamen wir zu der Alternative: annehmen oder ablehnen. Die Hoffnungen des Abg. Dr. Weis, daß Preußen nachgeben werde, theilt Redner nicht. Preußen hat für die Ereignisse des Vorjahres seine Existenz eingesetzt und wird jetzt gewiß von den erzielten Errungenschaften nichts hergeben. Wollte Preußen dieß, so müßte es sich selbst aufgeben, und diese Zumuthung können wir ihm denn doch nicht machen... Wenn Dr. Edel sagte, wir hätten an der bisherigen Organisation des Zollvereins festhalten sollen, so ist zu erwidern, daß zwischen „sollen“ und „können“ ein Unterschied ist... Wir haben Preußen nicht hochmüthig gemacht, wie Jörg sagte, sondern wir haben versucht, den Uebermuth Preußens herabzustimmen, allein mit welchem Erfolg, braucht man Ihnen nicht zu sagen. Die Ansicht, daß wir von dem Zollverein reicher gewesen seien, als jetzt, theilt Redner auch nicht. Die 34 Jahre des Bestehens des Zollvereins haben ein solches Inein-

Digitized by Google

andergreifen der deutschen Industrie zur Folge gehabt, daß eine Zerreißung des Zollvereins und die Schaffung eines selbstständigen bayer. Zollgebiets der tiefsten Ruh in alle wirthschaftlichen Verhältnisse zur Folge hätte. Das Kapital, die Industrie, die Arbeiter und insbesondere die Landwirthschaft würde den größten Nachtheil haben, wenn der Zollverein gesprengt würde. Der Werth von Grund und Boden in Bayern war vor dem Zollverein nicht zum Drittheil so groß als jetzt. Wie viel Nationalvermögen also würde zu Grunde gehen, wenn man den Zollverein sprengte? Gestern sagte ein Redner, die Wiederaufrichtung von Zollschranken sei nicht möglich; Redner aber sagt, ja, die Aufrichtung der Zollschranken ist möglich; daß sie aber niedergerissen werden, das ist auch sicher (Bravo!) Soel sagt, Preußen werde die Kündigung nicht lange aushalten, darauf ist zu erwidern, daß man in manchen Staaten die materiellen Interessen sehr leicht in den Hintergrund zu drängen vermag. In Preußen hat der französische Handelsvertrag zahlreiche Petitionen veranlaßt und so wenig Preußen damals auf einzelne Stimmen Rücksicht nahm, ebenso wenig wird Preußen jetzt durch einzelne Stimmen sich abhalten lassen, den Zollverein zu kündigen. Jörg sagt: unser „Nein“ werde einen in ganz Europa nachzitternden Schlag zur Folge haben. Es ist möglich, daß es ein Schlag wird, aber wahrscheinlich ein Schlag ins kalte Wasser. Wie sollen wir unser „Nein“ gegen Preußen zur Geltung bringen? Ich weiß nicht: mit oder gegen unser Schutz- und Trutzbündniß! Der Ausspruch Eberl, „lieber zu Grunde gehen, als diese Haidhen“, kann nur einem erbitterten Gemüthe entsprungen sein. Wir stehen auf einem anderen Standpunkt, wir haben die Pflicht, den Staat zu erhalten. Auch wir waren uns bewußt, daß Agitationen kommen werden, wie wir auch unseren Entschluß fassen, und die Agitation, die gekommen ist, war sehr leicht vorauszusehen. Aber ich konstatire, daß Niemand in diesem Hause sich auf diese Agitation bezogen hat, und damit ist ihr Urtheil gesprochen. Wenn der ruhig fließende Bach durch Leidenschaften anschwillt und über seine Ufer tritt, dann wühlt er überall Schmutz auf und wenn diese schmutzigen Fluthen das bedrohen, woran Ihr Herz hängt, werden Sie dann nicht den Versuch machen, diesen schmutzigen Fluthen einen Damm zu setzen, deßhalb, weil die Möglichkeit gegeben ist, daß Sie beschmutzt werden. (Beifälliges Bravo.) . . . . Redner erklärt jedoch, daß das Ministerium für Alles einstehen werde, was es thut und daß nicht das Ministerium es sei, welches die Unabhängigkeit Bayerns preisgegeben habe oder preisgeben wolle, daß aber das wirthschaftliche Land, welches wir erhalten wollen, auf einheitlichen Einrichtungen beruhen müsse, wenn es erhalten werden soll. Daß wir damit schon zur Hälfte im norddeutschen Bund stehen, sei unbegründet, wir könnten alles Vortheilhafte, das der norddeutsche Bund bietet annehmen, ohne uns ihm anzuschließen. . . . . Auch die Befürchtungen und Hoffnungen, die man an den Ausgang vom 6. Juli knüpfte, theile Redner nicht; jeder, welcher mit der Leitung von Staatsgeschäften betraut ist, werde von Allem nur Vorkehrungen gegen zunächst drohende Gefahren treffen, was die Zukunft bringt, weiß Niemand, aber die Geschicke der Völker erfüllen sich theils auf dem Wege der Gewalt, theils auf dem Wege der intellektuellen Entwicklung. Herrscht die Gewalt, so werde der Unterliegende nicht selten dem Sieger Opfer bringen müssen; werden aber die Angelegenheiten auf dem Wege friedlicher, ruhiger Besprechung erledigt, dann könne auch der Schwächere, wenn er seine Ansichten mit Gründen, die durchschlagen, zu belegen vermag, zu seinem vollen Rechte gelangen. . . . Allerdings hätten wir bei dem vorliegenden Vertrag auf einen Theil der Befugnisse der Regierung und auf einen Theil der Befugnisse dieses Hauses verzichtet; auch sei es wahr, daß wir im Zollparlament nur nach Maßgabe unserer Größe einen Einfluß haben, allein irgend eine Konzession hätten wir machen müssen und die Konzession, die wir gemacht haben, habe in der That gemacht werden müssen, wollten wir unsern Zweck erreichen. Redner gibt zu, daß die vorliegende Frage nicht allein mit Gründen des Verstandes erwogen werden kann, sondern daß auch Gründe des Gemüths mit ins Spiel kommen, allein er wünsche, daß das Votum der Kammer dieser nicht so viel Kummer bereiten möge, als ihm die Verhandlungen über den Vertrag Kummer bereiteten; aber auch das wünscht Redner, daß die Kammer, wenn sie ihr Votum abzugeben hat, mit eben so viel Selbstbewußtsein und Besnedigung auf ihr Votum zurückblicken könne, wie er auf das Resultat der Verhandlungen. (Allseitiges Bravo!) v. Soyer bevorwortete gleichfalls die Annahme der Verträge; ebenso Dr. Völk; Lehrer bemerkte u. A.: Wir haben es mit dem wichtigsten Gegenstande zu th n, der je in diesem Hause verhandelt wurde, nämlich mit der Frage, ob unsere geschichtliche Entwicklung vollkommen gestört und verkehrt, oder zum Segen des Landes gelöchert werden soll. Einige sagen: wenn die preußische Regierung ein Votum der bayerischen Kammer findet, dann wird sie erwägen und neue Unterhandlungen anknüpfen; die Antwort hierauf hat Herr Handelsminister schon gegeben. Daß uns Preußen aus politischen Gründen nicht lassen kann, ist wahr: im Interesse Gesammtdeutschlands muß ein politisches Band den Norden und Süden umschlingen; der Norden wird und soll uns nicht loslassen. Wenn wir nicht auf das organische Zusammenwachsen der materiellen Verhältnisse bedacht sind, dann vernichten wir unsere Selbstständigkeit; und eben weil wir unsere Selbstständigkeit nicht vernichten wollen, deßhalb streben wir die Erhaltung des Zollvereins mit allen Kräften an. „Erst leben und dann essen“, sagt man; ja, „aber wie lange leben und nicht essen?“ Redner berührt den „hohen Applaus“, der gestern aus einer Loge dem Abg. Jörg gespendet wurde und bemerkte, „ich weise zurück auf das deutsche Reich und erinnere daran, was daraus geworden ist: sein Adel und sein Klerus haben es durch ihren Geiz zu Grunde gerichtet!“ Dr.

Digitized by Google

Ruland: Pfui! Präsident mahnt an die Geschäftsordnung, „damit solche Ungebörigkeiten vermieden werden.“ Dr. Völk erinnert sodann daran, wo die „Freunde des Volkes“ gewesen sind, als es sich darum handelte, die feudalen Lasten zu beseitigen, und fragt, wo sie sein werden, wenn es sich darum handeln wird, die Gewissen und die Schule frei zu machen? Die politische Entwicklung Deutschlands sei angebahnt und könne nicht mehr gehemmt werden, auch wenn die Verträge verworfen würden, denn wir seien im Fluß der Geschichte und der Genius des deutschen Volkes rege sich überall zur Einigung, glaube man also ja nicht, daß das deutsche Volk mit einem Votum sich abthun lasse, erinnere man sich vielmehr an das Wort Görres: den großen goldenen Reif der Kaiserkrone haben sie zerbrochen und kleine Fürstenkronen daraus gemacht. In dem Zollparlament habe man eine Mediatisirung und Bernichtung unseres Landes gefunden, allein er und seine Freunde wollten nicht die einzelnen Staaten auflösen, kein einheitliches Deutschland. Ferner sage man, wir würden majorisirt und ausgesogen werden. Er sage: im Nordeu sitzen auch Leute, mit denen man sprechen könne, auch Deutsche; „schicken Sie 48 Ihrer besten Männer hin und lassen Sie dieselben die Entwicklung dort anschauen; sie werden zurückkommen und dort sagen, daß die Sache keine schlechte, sondern eine gute ist. Die Schiene schon hat uns verbunden, und Niemand wird im Stande sein, neue Pfähle hineinzuziehen, damit die Liebhabereien verschiedener Coterieen vor ihrem Absterben noch zum Ausdruck kommen können.“ Das Zollparlament, sagt man, sei ein Scheinausdruck. Die Diätenlosigkeit billigt Redner auch nicht, aber so arm sei das deutsche Volk noch nicht, daß es nicht ein halbhundert Männer nach Berlin schicken könne, die dort ihre Schuldigkeit thun werden, auch ohne Diäten. Auffallend sei, daß gerade von der Seite jetzt so viel Gewicht auf die Diäten gelegt wird, welche uns unsere armseligen 5 fl. so oft vorgerupft hat. Mit der papiernen Legitimität wird es in Zukunft in den Staaten nicht gethan sein. „Wir wollen nicht, daß unser Land denselben Weg gehe, wie Nassau, wir wollen dazu beitragen, daß eine Katastrophe, wie sie über andere Länder gekommen ist, von Bayern abgewendet werde. Der freiheitliche Ausbau unseres Staates ist, der uns hält. Die 50 Proz. Steuer, welche wir mehr zahlen sollen, werden auf 150 Proz. steigen, wenn die Zollschranken würden aufgerichtet werden müssen. Wenn man i Bayern abstimmen läßt, ob wir preußisch werden sollen, dann wird allerdings Alles mit „Nein“ stimmen, allein es handelt sich nicht darum. Diese Frage ist falsch gestellt. Das deutsche Volk ringt und kämpft, aus seinem verfassungslosen Zustand herauszukommen. Wenn der Schlag geschehe, von dem Jörg gesprochen, so würde man sich in Paris freuen, in London trauern. Die Anfänge sind gegeben, sie versprechen, daß gemeinsame deutsche Angelegenheiten auch gemeinsam behandelt werden. Lassen Sie uns fest zusammenstehen zum Bau des deutschen Staates, der kommen muß. Der Genius des deutschen Volkes ist mit uns von Nord bis Süd und zu einem solchen Werke wird auch Gott seinen Segen nicht versagen. Föckerer verzichtet auf das Wort. Dr. K. Barth, Graf Buttler, Crämer und Feustel sprachen noch für die Annahme des Vertrags. Ruland und Jörg gaben persönliche Erklärungen ab. 18 Redner haben für, 4 gegen den Vertrag gesprochen, der mit 117 gegen 17 Stimmen (Bayer, Bruckel, Dr. Edel, Häring, Jörg, Kaltenhauser, Mark, Gg. Mayer, Mader, Pfaff, Steger, Ruland, Anton Schmidt, Mich. Schmidt, Th. Volk, Dr. Weis, Frhr. v. Ow) angenommen wird.

Neueste Nachrichten.

ACH München, 22. Okt. Das Kultusministerium hat darauf bedarrt, daß an allen hiesigen Schulen die vierten Kurse eingeführt werden, und wurden die sämmtlichen vierten Kurse, da in der Nähe der Schulen die nothwendigen Lokalitäten nicht zu finden waren, in der Dienersgasse untergebracht.

Nürnberg, 22. Okt. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hiesiger Stadt votirte heute in öffentlicher Sitzung eine Dankesadresse an die Kammer der Abgeordneten für Annahme der Zollvereinsverträge.

Berlin, 22. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichstags beantragten die Abgeordneten Braun und Michaelis: Der Reichstag wolle die Zollvereinsverträge nur denjenigen süddeutschen Staaten gegenüber genehmigen, welche die Rechtsverbindlichkeit der Allianzverträge nicht in Frage stellen.

Baden, 22. Okt. Der König von Preußen reist heute Abend direkt nach Berlin, die Königin bleibt bis zum 31. Okt. hier.

Florenz, 22. Okt. Die telegraphische Verbindung mit Rom ist unterbrochen. — Es bestätigt sich, daß die Garibaldianer sich von der Gränze zurückgezogen haben.

Florenz, 22. Okt. Cialdini übernimmt die Bildung des Kabinets mit dem Versprechen, den Garibaldischen Feldzug zu unterdrücken. Frankreich stellt eine spätere Revision des Septembervertrages in Aussicht.

Florenz, 22. Okt. (Direkt.) Gelegentlich neuer Volksdemonstrationen erklärte Rattazzi: Die amtliche Zeitung werde heute Abends über die Absichten der Regierung Aufklärung bringen. Die Volkshaufen zogen sodann vor das Garibaldi-Haus mit dem Rufe: „Rom Italiens Hauptstadt!“ Allgemeine Aufregung. An den Straßenmauern ist der Befehl zur Einberufung der Altersklasse 1842 angeschlagen.

Brüssel, 22. Okt. Die Kammer wurde heute ohne alle Zeremonien eröffnet, Der Senat wählte fast einstimmig den Fürsten von Ligni zu seinem Präsidenten.

London, 21. Okt. Die „Times“ meldet: Die Royal Bank in Liverpool hat mit 4 Mill. Pf. St. ihre Zahlung einzustellt.

Redakteur: Gustav Meffert.
Druck und Verlag der A. Waldt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 16. Okt. Die Zeitschrift des ndwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende achrichten aus den Kreisen über die Ergebnisse der jährigen Ernte. Für die Einbringung der Getreide ar die Witterung entschieden günstig und es wird enigstens die Güte dadurch wesentlich erhöht. Die aigenernte wird fortwährend als eine fast unter mittel" geschildert. Der Roggen ist sehr verschieden, den rauhen Gegenden, wo er spät zur Blüthe kommt, t er sehr gut geladen, in wärmeren Lagen gibt er st keinen Körnerertrag. Der Ertrag an Gerste wird Allgemeinen als reich geschildert, wenn sie auch an troh etwas gering blieb; Hafer und Hülsenfrüchte lten als gut im Ertrag. Die Kartoffeln waren fast berall von der Krankheit ergriffen; sie haben sich aber otzdem länger gehalten, als man erwartete und die rnte verspricht eine ausgiebige zu werden. Auch über n Hopfen lauten die Nachrichten günstig, obgleich hie nd da der sogenannte Kupferbrand Schaden gethan t. Der Weinbau eröffnet günstige Aussichten in ezug auf Menge.

ACH München, 22. Okt. Die Konferenzen der ayerischen und württembergischen Kommissäre zur Reulung der künftigen Verhältnisse der ehemaligen Bundesstung Ulm sind heute, geschlossen worden und haben einem befriedigenden Resultate geführt. — Ueber n Tag, an welchem die Militärkonferenzen der südutschen Staaten hier eröffnet werden, läßt sich zur eit noch keine bestimmte Mittheilung machen.

ACH München, 22. Okt. Das Offizierkorps des . Infanterie-Regiments König Wilhelm von Preußen, elches bekanntlich am 4. Juli v. J. bei Cella starke erluste erlitten, hat seinen dort gefallenen Regimentsngehörigen am benannten Gefechtsorte ein Denkmal richtet, dessen Einweihung noch in diesem Monat stattnden soll. Zu dieser Feier wird mit allerhöchster Genehmigung eine Deputation des Regiments, bestehend us je einem Major, einem Hauptmann, Oberlieutenant, Feldwebel und Gemeinen nach Cella abgeordnet erden.

Am Mittwoch den 30. Oktober findet die 34. Verosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im apitalsbetrage von 300,000 fl. im Neubau der kgl. Staatsschulden-Tilgungskommission (Maximiliansplatz r. 2/2) statt. Die verlosten Schuldbriefe treten om 1. Februar 1868 an außer Verzinsung; mit deren aarzahlung wird sofort nach Bekanntgabe des Verosungs-Ergebnisses begonnen, und hiebei der 4proz. ins für alle bis 1. Februar erhobenen Kapitalien in llen Monatsraten bis zum Schlusse des Erhebungsonates vergütet. Eine Wiederanlage der verlosten apitalien findet zur Zeit nicht statt. — Kaufmann einrich Gebhard in Livorno wurde unter wohlgefälger Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste von der Stelle eines bayerischen Handelsagenten dortselbst enthoben: das nunmehr in Livorno errichtete kgl. Konsulat wurde dem Kaufmanne Rudolph Weller dortselbst übertragen.

Aus Schleswig-Holstein, 17. Okt. Ein bisher freilich noch unverbürgtes Gerücht, daß Christiansfeld in Gefahr sei, an Dänemark abgetreten zu werden, hat nicht nur in der betreffenden Stadt selbst, sondern in ganz Schleswig-Holstein eine große Bestürzung und lebhafte Theilnahme hervorgerufen. Ein Vertrauensmann wurde erwählt, um eine von fast sämmtlichen Gemeindemitgliedern unterzeichnete Petition nach Berlin zu überbringen. Dieser hat ferner den Auftrag, für den Fall, daß eine Gefahr wirklich vorhanden sein sollte, sich direkt an den König zu wenden, um sein Mitgefühl für die deutsche Stadt anzurufen, und ist bereits heute Morgen nach Berlin abgereist. (Fr. J.)

Frankfurt, 18. Okt. Noch nie sind solche Massen ungarischen Getreides an den Rhein gebracht worden, wie in diesem Jahr. Mit Frachtbriefen von Pesth und weiter ostwärts von Temeswar, Szegedin ꝛc. kommen ganze Züge Waizen, Korn und anderer Früchte, theils um auf Rheinschiffe verladen zu werden, theils um weiter nach Frankreich zu gehen. Man rechnet, daß Ungarn 13 Millionen Sack Getreide geerntet hat und davon etwa 4—5 Millionen selbst konsumirt, das Uebrige aber an's Ausland, größtentheils an die Rheinlande, Frankreich, die Schweiz abzibt.

Frankfurt, 19. Okt. Die Klagen des kleinen Mannes über übermäßige Theuerung werden hier immer lauter. Der Winter steht vor der Thür, die Verdienstlosigkeit nimmt immer mehr zu, der Preis des Brodes hat fast die Höhe wie 1847 erreicht, die Fleischpreise sind längst für den geringen Mann unerschwinglich, die Kartoffeln nicht minder theuer; kein Wunder, wenn deßhalb überall Besorgnisse laut werden und die Sicherheit des Eigenthums Gefahr läuft, mehr dennsonst mißachtet zu werden.

London, 19. Okt. Die Reduktion des Tarifs für die Kabeldepeschen wird spätestens Anfangs November wahrscheinlich auf 5¼ Pfd. St. per 15 Worte, also für das Wort 7 Schilling erfolgen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute um halb 9 Uhr in Straßburg und um 12 Uhr 40 Minuten in Nancy eingetroffen, wo ihm eine enthusiastische Aufnahme zu Theil wurde. Die „Patrie" meldet als sicher, daß Garibaldi nach dem Kontinent entkommen sei.

„Etendard" schreibt: Gestern Abend und diese Nacht waren in Fiorenz einige Unordnungen; die Aufregung, obwohl lebhaft, hat doch bis jetzt keinen ernsten Charakter angenommen. Garibaldi ist von Caprera verschwunden; man weiß bloß, daß er in Livorno gelandet ist.

Digitized by Google

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

München, 23. Okt., Nachm. 2 Uhr. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Uebereinkunft mit dem Norddeutschen Bunde über Erhebung der Salzsteuer genehmigt, ferner den Gesetzentwurf im gleichen Betreffe angenommen, Beides gegen 13 Stimmen, wobei die Kammer den Wunsch auf eine allmählige Herabsetzung der Salzsteuer und auf eine möglichste Wahrung der Interessen des Tabackbaues und der Tabacksfabrikation bei Einführung der Tabacksteuer ausdrückte. Sodann wurde auch der Gesetzentwurf über die Wahl von Abgeordneten zum deutschen Zollparlament gegen 14 Stimmen angenommen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

z. Aus Franken, 18. Okt. Die Hopfenkultur breitet sich auch in den Gegenden, woselbst sie bis jetzt nur wenig betrieben wurde, immer mehr aus. Es ist dieß in Anbetracht der lohnenden Erfolge der Hopfenkultur eine sehr natürliche Folge, allein wie die Preise heranwachsen stehen, ist an einen Gewinn für die Hopfenzüchter noch keine Rede. Es müßten, wenn dieß der Fall sein sollte, für den Zentner mindestens 70 bis 75 fl. erlöst werden. Daß die heranwachsen Preise nicht stabil sind, sondern vielmehr schon eine Wendung zur Besserung genommen haben und auch ferner noch mehr zu Gunsten der Produzenten sich gestalten werden, scheint uns sicher begründet zu sein, denn einmal ist der Bedarf nach auswärts ein sehr enormer und dann waren die seitherigen geringen Preise künstlicher Weise durch die Händler, die natürlich unter den vortheilhaftesten Bedingungen ihre ersten Einkäufe zu machen bestissen sind, veranlaßt, wobei ihnen natürlich ein starkes Angebot der Produzenten, die ihre Waare so rasch als möglich an den Mann zu bringen gezwungen waren, sehr zu Statten kam. Ein bessere Stimmung im Hopfengeschäft hat sich auch in Nürnberg Geltung verschafft und man hofft auch dort, daß sie eine anhaltende sein möchte.

Die heute fällige Nummer der „Erheiterungen" wird morgen ausgegeben.

Redakteur: Gustav Meffert.

An sämmtliche Lokalarmenpflegschaftsräthe und Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Alzenau.

Gesuche um Unterstützung aus dem Gewinn-Antheil der Münchener-Aachener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Indem die obengenannte Gemeinde-Behörden hiemit auf die beiden höchsten Ministerial-Entschließungen vom 13. Dezember 1849 (Kreisamts-Blatt von 1850 S. 61) und vom 16. Mai 1863 (Kreis-Amtsblatt Seite 851) verwiesen werden, ergeht an sie zugleich der Auftrag, etwaige Unterstützungsgesuche spätestens bis 15 Dezember l. Js. in den Einlauf des unterfertigten Amtes zu bringen.

Fehlanzeigen sind erlassen.

Alzenau den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Verwendung von Malzsurrogaten bei der Bierfabrikation betr.

Die Gemeindevorsteher des Bezirks werden hiemit angewiesen, die in ihren Gemeinden befindlichen Bierbrauer unter Hinweisung auf den Art. 325 des Strafgesetzbuches vom Jahre 1861 vor der Verwendung der oben bezeichneten Surrogate bei der Bierbereitung, so wie vor der Beigabe fremder Stoffe zum Bier überhaupt ernstlich mit dem Beifügen zu verwarnen, daß gegebenen Falls die strafrichterliche Einschreitung unnachsichtlich veranlaßt wird.

Eröffnungsnachweis ist binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Alzenau den 10. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

3496

Bekanntmachung.

(Nebenzahlung der Kapitalrentensteuer pro 1867/70 betreffend.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche bezüglich ihrer Kapitalrentensteuer pflichtig sind und ihre Erklärung hierüber bis jetzt noch nicht abgegeben haben, werden im Hinblicke auf das diessettige Anschreiben vom 11. Oktober l. Js. (Aschaffenburger Zeitung Nr. 245, Intelligenz-Blatt Nr. 243, Beobachter am Main Nr. 243 und 249) wiederholt aufgefordert, ihre noch rückständigen Steuer-Erklärungen nunmehr innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 14 Tagen dahier abzugeben, widrigens sie die im Art. 20 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 bestimmte Strafe zu gewärtigen haben.

Aschaffenburg den 24. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Maier.

Wohnungs-Veränderung.

3497a2 Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Beigasse Hs.-Nr. 1208.

Aschaffenburg den 23. Oktober 1867.

Dr. Rücker,
pr. Arzt.

3498 Lit. C Nr. 65½ sind Umzugshalber zu verkaufen:
ein Fenstertritt mit Schublade,
eine eiserne Galerie 16—20' lang 3' hoch,
ein holzernes Gatter.

Brr 7!
Sie sind dennoch da!

Reiner Wegkies wird abgegeben bei
Joseph Geiger, Bierbrauer. 3499

3500 Ein oder auch zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

(3501) Ein Kinderschuh wurde gefunden.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 47–49
do. Doppelte	„	9 48–50
do. Preußische	„	9 58–59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 51–53
Dukaten	„	5 37–39
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29½–30½
Englische Souvereigns	„	11 58–57
Russische Imperials	„	9 48–50
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte 68r 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-Dr pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	1 441–454
Preuß. Kassen-Scheine	„	— —
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½–28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 252 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 25. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: per Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 24. Okt. Wir haben vor einigen Monaten die Mittheilung gebracht, daß der Sohn des Leimwerkmeisters in der hiesigen Buntpapier-Attiengesellschaft vermißt werde. Es wurden damals alle möglichen Recherchen gepflogen und unter Anderem auch die Möglichkeit, daß der Knabe in eine der tiefen Kalkgruben, worin das Leimleder präparirt wird, gefallen sein könne, ins Auge gefaßt und darin nachgesucht. Heute nun, bei zufälligem gänzlichem Entleeren einer solchen Grube fand sich ganz am Boden der Leichnam des unglücklichen Knaben.

* **Aschaffenburg**, 24. Okt. Außer dem jüngstgemeldeten Haus- und Geschäftsverkauf sind in neuerer Zeit noch folgende weitere Häuser in anderen Besitz übergegangen: Das Racau'sche Haus in der Betzgasse wurde von dem prakt. Arzte Herrn Dr. Rücker erstanden, während Hr. Racau das Schlosser Hock'sche Haus in der Herstallgasse käuflich an sich brachte. Der frühere Eigenthümer desselben, Hr. Hock, dagegen hat das Gasthaus zum „Strauß" und Hr. Tabaksfabrikant Lippschütz das Kupferschmied Robe'sche Haus an dem Bahnhofe käuflich erstanden.

* **Aschaffenburg**, 24. Okt. Aus dem häufigen Vorkommen von Maikäfern (gestern und heute wurden uns 6 Stück derselben überbracht) will man auf einen gelinden Winter schließen.

ACH **München**, 23. Okt. Mehrere Blätter bringen die Nachricht, als hätten nach Bekanntwerden des Rücktrittes der Verlobung Sr. Majestät des Königs mehrere Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung in Würzburg stattgefunden. Auf Grund eingezogener Erkundigungen können wir diese Nachricht für ganz unbegründet erklären. — Wie vernehmen, daß in dem heutigen Ministerrath unter Anderem der Gesetzentwurf über Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs zur Berathung kommen wird. — Die Maschinenreparatur-Werkstätte des Ostbahnhofes ist heute Nacht abgebrannt. Obgleich die Lokomotiven gerettet wurden, ist der Schaden immerhin nicht unbedeutend.

ACH **München**, 23. Okt. XXXV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tribüne und Gallerie nur schwach besetzt. Am Ministertische die Herren Frhr. v. Pechmann, v. Pfretzschner, v. Schlör, v. Greser, Fürst v. Hohenlohe und v. Lutz. Dem Abg. Bezzl wurde wegen Krankheit ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt, worauf die Berathung über die Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz d. d. Berlin, 8. Mai 1867, nebst Schlußprotokoll begann. Referent Fenkel bemerkte, daß durch den gestrigen Beschluß die Aufhebung des Salzmonopols bereits beschlossen, und daß nur noch die Erhebung der Abgabe von Salz festzustellen sei. Es sei ganz gewiß, daß in Zukunft in ganz Bayern das Salz billiger werde; in der Pfalz werde das Salz per Zentner um 1 fl. 45 kr. billiger, im nördlichen und westlichen Bayern betrage die Ermäßigung 1 fl. und im südlichen Bayern, wo ohnehin das Salz schon billiger war, 30 kr., so daß, da Bayern 1 Million Zentner Kochsalz und 50,000 Zentner Viehsalz jährlich verbraucht, 1 Million Gulden in den Taschen des Publikums bleiben. Zwei Salinen, die sich ohnehin nicht rentirten, würden entbehrlich . . . Redner stellt eine Frage an den gesunden Menschenverstand: glaubt ein Mensch, daß der Norddeutsche nun 7 Pfund per Jahr Salz mehr konsumirt? Gewiß nicht: der Norddeutsche braucht nicht mehr und nicht weniger als der Süddeutsche. Wenn im Süden mehr Speisesalz verbraucht wird, so komme dieß daher, daß bei uns wegen der schlechten Qualität des Viehsalzes sehr viel Speisesalz zur Fütterung des Viehes verwendet wird. Die Statistik in einigen Jahren werde beweisen, daß der Verbrauch von Speisesalz

Digitized by Google

ab- und der Verbrauch von Viehsalz zugenommen haben werde, da die Qualität des Viehsalzes sich bessern muß. Die Behauptung Mohls, daß die süddeutschen Salinen zu Grunde gehen, wenn das Pfennigtarif-System bei der Verfrachtung des Salzes kommt, sei ein Gespenst. Da das Monopol aufhört und an dessen Stelle die Konkurrenz tritt, so sei auch davon eine Minderung der Produktionskosten und des Salzpreises überhaupt zu erwarten. Schließlich erwähnte Referent: unsere südlichen Salinen seien so beschaffen, daß sie die Konkurrenz bestehen können. Hr. Finanzminister v. Pfretzschner stimmte der Ausführung des Referenten vollkommen bei, erläuterte seine Durchführung durch mehrfache Beispiele und kam dann auf das Gerücht, welches Ende August in einem Blatte auftauchte, zu sprechen, wonach die Regierung beabsichtige, mit nichts dir nichts die Saline Kissingen an einen Privaten um einen niedrigen Preis zu verkaufen. Redner ließ alsbald in der „Bayer. Zeitung“ eine Berichtigung erscheinen, worin die Angabe des gedachten Blattes für vollständige Unwahrheit erklärt wurde. Und wie damals, so steht die Sache heute noch. Es sind bezüglich der Saline Kissingen noch nicht einmal die Schätzungsarbeiten in Vorlage gebracht und die Frage wegen der besonderen Berücksichtigung des Bade-Etablissements ist gleichfalls noch in der Behandlung begriffen. In diesem Betreff sind alle zuständigen Stellen zu eingehenden Berichterstattungen aufgefordert worden, nach deren Einlauf erst vom Ministerium Beschluß gefaßt werden wird. Daß dabei die Interessen des Staats vollkommen gewahrt werden, wird Niemand bezweifeln; einen Ort, in welchem die Heilbrunnen, das Kurhaus ꝛc. ꝛc. Staatsdomänen sind, kann kein Finanz-Minister dem Ruin preisgeben. Man las jüngst in einem Blatt, daß schon die Gradirhäuser niedergerissen würden. Das Ministerium wußte selbst nichts davon und die Recherchen ergaben, daß man die alten unbrauchbaren Gradirdornen, welche jedes Jahr im Herbst ausgewechselt werden, aus den Gradirhäusern der oberen Saline, welche in gar keiner Beziehung zu den Interessen des Landes stehen, entfernt wurden. Redner schloß nun wie folgt: Der Erfolg der vorhin erwähnten Berichtigung war freilich nicht der erwartete; aber ich muß meinerseits an dieser Stelle erklären, daß ich den Schlußsatz derselben auch heute noch seinem vollen Inhalte aufrecht erhalte. Es ist bis jetzt mit Niemanden irgend eine Verkaufsunterhandlung bezüglich der Saline Kissingen gepflogen worden, und es ist auch ein Anerbieten an die Regierung nicht gelangt. Nur unlängst war eine Deputation der Stadtgemeinde Kissingen bei mir, welche darüber anfrug, ob und wie es vielleicht denkbar wäre, daß die Stadtgemeinde die Saline käuflich erwerbe. Ich habe auch dieser Deputation ausdrücklich erklärt, daß zur Zeit die Akten noch nicht so weit geschlossen sind, um irgend einen Bescheid auch in dieser Richtung ertheilen zu können, aber die Bemerkung beigefügt, daß es der Stadtgemeinde Kissingen unbenommen bleibe, irgend ein Anerbieten bei der offiziellen Stelle einzureichen. Aber auch von dieser Seite ist ein solches inzwischen nicht eingekommen.“ Schultes führte aus, daß nach dem Verbrauch des Salzes im Bezirk Schweinfurt die Behauptung Mohl's, daß in Süddeutschland mehr Salz verbraucht werde, als in Norddeutschland, eine unbegründete sei. Kolb kann sich nur freuen über die Beseitigung des Mangels, was aber die Ziffern betrifft, die er in seinem Referate aufstellte, so seien dieselben richtig. Uebrigens gibt Redner zu, daß in Zukunft das Salz billiger wird; nur möchte man die Fabrikation des Salzes mehr konzentriren; wenn unsere Salinen die Konkurrenz aushalten sollen. Hirschberger bestätigt, daß bei uns die Qualität des Viehsalzes eine so schlechte war, daß deßhalb viel Speisesalz zur Verfütterung verwendet wurde, und stellt die Bitte, daß in Zukunft in Bayern besseres Viehsalz fabrizirt werde. Doppelhammer fürchtet, daß, wenn die Frachtsätze für Salz herabgesetzt werden, die Eisenbahnrente sinken werde. Prantner bittet, daß die südlichen Salinen erhalten werden. Referent Feustel empfahl wiederholt die Genehmigung der Uebereinkunft und die Annahme des Gesetzentwurfs, der nur ein Ausfluß der Uebereinkunft ist. Handelsminister v. Schlör führte gleichfalls aus, daß die Berechnungen Mohls über den Salzverbrauch im Süden unrichtig sind... Die Möglichkeit, daß die eine oder andere südliche Saline aufgelassen werde, läßt sich nicht bestreiten; will wir erst erproben müssen, welche Salinen die Konkurrenz bestehen. Die Besorgniß, daß die Ermäßigung der Salzfracht das Staatsinteresse gefährde, theilt Redner nicht; er werde in dieser Beziehung Alles thun, was im Interesse des Staates und der Anstalten ist. Bei namentlicher Abstimmung nun wurde die Uebereinkunft mit allen gegen 13 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten: Beyer, Dr. Edel, Häring, Jörg, Kaltenhäuser, Mark, Gg. Maier, Meder, Frhr. v. Ow, Reger, Rinland, Dr. Ant. Schmidt, Mich. Schmidt. — Der Entwurf, „die Erhebung einer Abgabe von Salz betreffend“, wurde ohne Debatte gleichfalls mit allen gegen 13 Stimmen, und ebenso der Wunsch, die Staatsregierung wolle auf Herabsetzung der Salzsteuer hinwirken, mit großer Majorität angenommen. (Schluß folgt.)

Lahr, 24. Okt. Nachdem in den letzten Tagen die Prüfung der Hauptleitung des städtischen Gaswerkes vorgenommen war, wurden gestern Abend sämmtliche Straßenflammen versuchsweise angebrannt und entsprachen vollkommen den an sie gestellten Erwartungen.

Karlstadt, 23. Okt. In unserer Brückenbauangelegenheit wurde dieser Tage ein Ausschuß, der die weitere Leitung der Sache in die Hand zu nehmen hat und aus zwölf Mitgliedern besteht, gewählt; zum ersten Vorstand wurde Kaufmann Maier, zum Stellvertreter Stadtvorstand Franz ernannt. Heute ist auch ein Ingenieur von Nürnberg dahier eingetroffen und wurde sofort mit den Vermessungen begonnen. (L. Anz.)

— **Miltenberg**, 23. Okt. In unserer Nachbargemeinde Bürgstadt, welche das ganze Jahr über unsere Stadt mit den Erzeugnissen der Landwirthschaft versieht und sich nebenbei noch besonders durch Wein-

Digitized by Google

bau und Obstbaumzucht rühmlichst hervorthut, fand jüngst die sechste Stiftungsfeier des daselbst bestehenden Jünglingsvereins statt. Mit der Feier war eine Ausstellung von hervorragenden Bodenprodukten, Baumfrüchten und Trauben, so wie eine Verlosung derselben verbunden. Der Vereinsälteste Breh hielt eine gediegene Anrede, worin er hervorhob, daß die Resultate der Friedenswerkzeuge, des Pflügens ꝛc., erfreulicher seien, als die traurigen Folgen des letzten Krieges, in welchem auch eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern des Vereins Kraft und Blut zum Wohl des Vaterlandes vergeblich eingesetzt habe. Zwar habe der Krieg kein blutiges Opfer aus ihrer Mitte gefordert, jedoch habe er der Gemeinde ihren verehrten Seelsorger entrissen; zum Zeichen, was es Abscheuliches um den Krieg sei. Um so erfreulicher und ermunternder für die Vereinsmitglieder seien die hier ausgestellten Erzeugnisse und sie möchten fortfahren, den Vereinszweck: Hebung sittlicher Fortbildung und Beförderung der Landwirthschaft und der Gewerbe eifrigst zu verfolgen. Deklamation und Gesang begleiteten und eine Tanzunterhaltung schloß die schöne Feier. Möge der Verein unter der umsichtigen Leitung des Ortsvorstehers Herrn K. Eibert auch fernerhin gedeihen, wachsen und Früchte tragen, denn der Staat bedarf eines wohlunterrichteten und gebildeten, aber „fördersamst christlichen und wohlgesitteten Nachwuchses.

Braunschweig, 20. Okt. Der preußische Generalmajor von Beeren inspizirte dieser Tage das braunschweigische Kontingent. Nach der Uebung ließ er Quarrés formiren und sprach die Hoffnung aus, recht bald seine braven Braunschweiger, die Enkel der Helden von Waterloo, in's Feld zu führen: „denn unser Erbfeind, der Franzose, welcher seine Gelüste nach dem Rhein noch nicht aufgegeben hat, macht auf's Neue Ansprüche, uns zu bevormunden, indem er uns in unserem Hause nicht schalten und walten lassen will, wie und beliebt."

Bern. Der Bischof von St. Gallen erklärte sich bereit, von 16 Feiertagen fünf eingehen zu lassen. Da die Regierung diese Reduktion ungenügend findet, so werden die Verhandlungen fortgesetzt. Auch der Bischof von Solothurn ließ sich bereit finden, die Feiertage auf 10 zu reduziren. Die thurgauische Regierung findet diese Konzession ebenfalls ungenügend, indem sie wie die Kantone Bern und Solothurn auf dem Wegfall von vier weiteren Feiertagen beharrt.

Die „Korr. Ital." theilt folgenden Auszug aus einem Schreiben Napoleons III. an den Minister Thouvenel mit: „Seit 1850 habe ich Alles aufgeboten, um den Papst mit Italien auszusöhnen, in der Hoffnung, der Papst würde ein Verständniß dessen annehmen, was in dem einstimmigen Willen eines Volkes, das eine Nation zu bilden strebt, Großes und Erhabenes liegt. Aber die Rathgeber des Papstes nahmen keine Rücksicht auf das legitime Verlangen, welches die Völker nach ihren Rechten erheben, und haben ohne Bedenken (scrupule) einen Theil Italiens zur Unthätigkeit (immobilité) und zu ewiger Unterdrückung verdammt. Trotz der Erfolglosigkeit meiner Bestrebungen, darin eine Aenderung zu erreichen, habe ich den Muth nicht aufgegeben, namentlich weil ich befürchte, daß ein fortgesetztes Widerstreben des römischen Hofes die Italiener zu einem Schisma treiben könnte . . . Heute wiederhole ich, die zeitliche Herrschaft des Papstes läßt sich nicht anders aufrecht erhalten als durch die freie Wahl seiner Unterthanen . . . Jedenfalls ist die äußerste Dringlichkeit vorhanden, daß die römische Frage entschieden werde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Okt. Im Reichstag wurde anläßlich der Petition der mecklenburgischen Judengemeinden heute beschlossen, den Bundeskanzler zu ersuchen, in der nächsten Reichstagssession ein Gesetz vorzulegen, betreffend die Aufhebung aller Beschränkungen der bürgerlichen Rechte durch die Konfessionen. Betreffs der mecklenburgischen Petition auf Wiederherstellung der konstitutionellen Landesverfassung wurde der Kommissionsantrag, welcher die Petition der Berücksichtigung des Bundeskanzlers überweisen wollte, abgelehnt.

Karlsruhe, 24. Okt. Die erste Kammer genehmigte heute einstimmig den Zoll- und Handelsvertrag, den Vertrag über die Erhebung der Salzabgabe und den Gesetzentwurf über die Wahlen zum Zollparlament ebenso den Allianzvertrag mit Preußen.

Paris, 23. Okt. Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser wird nächsten Freitag über die Truppen der kaiserlichen Garde und des ersten Armeekorps zu Ehren des Kaisers von Oesterreich eine große Revue abgehalten.

Paris, 23. Okt. Wie die „Patrie" meldet, werden die in Toulon befindlichen Truppen nicht in ihre früheren Garnisonen zurückkehren, sondern ein Lager bei Toulon beziehen. — Ueber die Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Paris sagt der „Moniteur": Die österreichischen Völker erkennen darin die Gefühle der Freundschaft, welche die Monarchen von Oesterreich und Frankreich vereinigen.

Nancy, 22. Okt., 9 Uhr Abends. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat die herzogliche Kapelle und die Gräber der Herzoge besucht. Se. Majestät besichtigte die im Bau begriffene Kirche St. Epvre, dann die Kirche „bon secours" unter großem Zudrange der Bevölkerung und zahlreichem Leibschutzen. Die Wagen wurden mit Blumen bestreut. Der Kaiser war schwarz gekleidet und trug das Band der Ehrenlegion. Er vertheilte Dekorationen. Um 8¾ Uhr erschien der Kaiser auf dem Balle im Stadthause. Die Umgebung des Schlosses und der Platz Stanislaus waren in glänzender Weise illuminirt. Er wurde von 2000 anwesenden Personen enthusiastisch begrüßt und ihm zu Ehren von den Damen eine Cantate gesungen. Der Kaiser verblieb bis 2 Uhr Morgens und trat um 6 Uhr die Reise nach Paris an.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

3514

TODES- ✝ ANZEIGE.

Am 23. Oktober 1867, Nachmittags 3 Uhr, entschlief auf der Lohmühle bei Damm sanft, ruhig und gottergeben, wie sie gelebt, im 63. Lebensjahre,

Frau

Rosina Biegen, geb. Köhler,

Ehefrau des Lohmüllers Pet. Jos. Biegen.

Tiefgebeugt durch diesen unersetzlichen Verlust, den wir allen theilnehmenden Verwandten und Freunden auf diesem Wege anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Die tieftrauerden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. Oktober, Nachmittags halb 5 Uhr, statt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Bewilligung einer Kreiskollekte für die Abgebrannten in Nüdlingen betr.

Die Vorsteher werden gemäß h. Regier.-Reskripts vom 20. d. Mts. (Kreis-Amtsblatt Nr. 136, S. 1578) hiemit veranlaßt, in ihren Gemeinden zu Beiträgen für die armen Abgebrannten in Nüdlingen aufzufordern, die bewilligte Sammlung sofort vorzunehmen und das Ergebniß **bis 1. November** anher vorzulegen.

Aschaffenburg den 23. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An die Gemeinde-Vorsteher von Goldbach, Grünmorsbach, Obernau, Schweinheim und Stockstadt.

Die obengenannten Vorsteher erhalten den Auftrag, sämmtliche Liquidationen über Leistungen und Lieferungen an **großherzoglich hessische Truppen** umgehend anher einzusenden und

Samstag den 26. Oktober l. Js., Früh 10 Uhr,

bei dem unterfertigten Amte zu erscheinen.

Aschaffenburg den 24. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
v. n.
Wagner, Assessor.

Unterbringung von Waisenknaben in die Lehre betreffend.

Handels- und Gewerbsleute, welche bereit sind, arme Waisenknaben in die Lehre unentgeldlich aufzunehmen, werden hiemit aufgefordert, ihre deßfallsigen Gesuche dem unterfertigten Armenpflegschaftsrathe kund zu geben.

Aschaffenburg den 18. Oktober 1867.

Der Armenpflgschafts-Rath.
Vetter.

Schäfer.

Kleinostheimer Weinlese.

Dienstag den 29. Oktober.

3515a2

Verpachtung von Grundstücken betr.

3504b2 Nächsten **Montag den 28. Oktober l. Js., Vormittags 9 Uhr,** werden auf der Stadtkämmerei das Fischerheckenfeldloos Nr. 17 zu 3 Morgen, dann 1 Morgen 16 Ruthen Wiese und 2 Viertel 2½ Ruthen Acker am Urbanus rechts der Ludwigsallee neben Andreas Grünewald und Matthes Geibig und 3 Viertel 3 Ruthen Garten im Löhergraben hinter dem Schlachthause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aschaffenburg den 23. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Guthiens.

Einladungskarte zur Jagd

sind in der A. Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

3516 **Frische Schellfische 16 kr. per Pfund,** Anchovis, Sardinen in Pickles und in Oel, marinirte Häringe, **Fromage de Brie**, Neufchateler-, Straßburger-Schachtel-, Edamer-, Emmenthaler-, Parmesan-Käse, Kastanien, ital. Maronen ꝛc. ꝛc. bei

J. F. Trockenbrodt.

Wohnungs-Veränderung

3497b2 Der Unterzeichnete wohnt von heute an in der Betgasse Hs.-Nr. 130½.

Aschaffenburg den 23 Oktober 1867.

Dr. Rücker,
pr. Arzt.

Stearin-Kerzen

empfiehlt

3517 **F. Gentil**, Herstallgasse.

Reiner Wegkies wird abgegeben bei **Joseph Geiger**, Bierbrauer 3499b2

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundzwanzigster Nummer 253 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

gleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 26. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnementspreis vierteljährlich 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 25. Okt. Nachdem die zur Wiederbewässerung der beiden Schönbuschseen vom Mainufer aus (am s. g. Gutenmann) errichtete Wasserleitung, so wie das Maschinenhaus für die das Pumpwerk in Betrieb setzende Dampfmaschine vollendet sind, wird heute dieselbe in Anwesenheit einer Magistratskommission die ersten Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegen. Bekanntlich hat Se. Majestät König Ludwig I. in hochherziger Weise die Kosten dieser Einrichtung mit 25,000 fl. übernommen, durch welche nicht nur unser berühmter Park „Schönbusch" in seiner vollen Schönheit erhalten bleibt, sondern auch der bereits bei den herrlichen Baumpflanzungen eingetretenen Gipfeldürre vorgebeugt werden wird, indem vermittels dieser Wasserleitung eine permanente Wiederbewässerung der öfters ausgetrockneten Seen erzielt und dadurch dem durch die Trockenung eingetretenen Uebel gesteuert wird.

* **Aschaffenburg**, 25. Okt. In der gestrigen Sitzung des Stadtmagistrats erhielt Ludwig Geis von hier die Lizenz zum Weck- und Obstverkauf am Bahnhofplatze. Von einem nochmaligen Versuche der Versteigerung von Kiefernsamenzapfen in der Waldabtheilung Hasenkopf und Buchbestand soll abgestanden werden, nachdem bei der jüngsten Versteigerungstagfahrt keine Liebhaber erschienen waren. Abweisung eines Gesuches um Nachlaß von Gemeindeumlagen. Verfügung von Auspfändung wegen rückständiger Brandassekuranzgelder. Anhaltung eines Hausbesitzers zur Herstellung seiner Versenkgrube, nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften vom 11. Januar 1866. Dem k. Advokaten Dilg wurde das Wiederausgraben der Leiche seiner Tochter Agnes und deren Verbringung in seine Familiengrabstätte gestattet. Die Wirthschaftsanträge für die Stadt-Hohenwart-Waldung pro 1868 wurden genehmigt; desgleichen die unterm 22. Oktober l. Jrs. gepflogenen Verpachtungsverhandlungen über die städtischen Wiesen daselbst. Abweisung eines Antrages auf Oelanstrich des Fußbodens einer städtischen Miethwohnung auf Grund des vorliegenden Miethvertrags. Die auf Verlängerung des Gasröhrenstranges zum Zwecke der Vermehrung und beziehungsweise Verbesserung der Straßenbeleuchtung im laufenden Jahr gemachten Ausgaben zu 531 fl. 41 kr. wurden vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten auf den Baufond der Gasbeleuchtungskasse genommen. Die jüngst gepflogenen Verhandlungen über die Verakkordirung der Holzhauerlöhne für die städtischen Waldungen pro 1868 wurden genehmigt. Unterbringung eines Kindes bei der ledigen Eva Müller dahier in Kost und Pflege. Verginsliche Anlegung eines Kapitals von 250 fl. aus dem Spezialalmosenfonde bei der städtischen Gasbeleuchtungskasse.

München, 23. Okt. Mit welchem Interesse man allenthalben dem gestrigen Beschluß der Kammer der Abgeordneten über Annahme des Zollvereinsvertrags entgegen sah, mögen Sie daraus entnehmen, daß dieser Beschluß gestern Nachmittags in nicht weniger als 483 telegraphischen Depeschen in die Welt gesandt wurde. (Augsb. Abdztg.)

München, 23. Okt. Im Vergleiche mit dem zurückgezogenen Gesetzentwurfe über die „Militärverfassung" des Königreiches ist der gegenwärtige über die „Wehrverfassung" dadurch umfassender geworden, daß er nunmehr auch das Rekrutirungswesen behandelt, sohin das dermalige außer Wirkung tretende Konskriptionsgesetz zu ergänzen bestimmt ist. Er weicht aber auch in den die Organisation des Heeres betreffenden Punkten nicht unwesentlich von dem früheren ab und schließt sich enger dem preußischen Wehrsystem an.

ACH **München**, 24. Okt. König Ludwig I. hat heute Morgen seine Reise nach Nizza über Paris an-

Digitized by Google

getreten. Im Gefolge des Königs befinden sich Generallieutenant Frhr. v. Zoethe, Oberstlieutenant v. Gmainer und der Leibarzt Dr. Tautscheck. — Das neue Telegraphenkabel, welches bestimmt ist, das hiesige Post- und Bahnhofgebäude zu verbinden, wird gegenwärtig gelegt. Es besteht dasselbe aus acht kleineren mit Guttapercha, Harz und Hanf umhüllten Strängen, von denen jeder wieder 3 Kupferdrähte enthält, so daß sich in dem Kabel im Ganzen 24 Drähte befinden.

ACH München, 24. Okt. Die Hebung des thierärztlichen Standes in Bayern ist ein in neuerer Zeit mit Berechtigung angestrebtes Ziel. Dieselbe soll unter Anderem dadurch erreicht werden, daß für jeden Verwaltungsbezirk als technischer Beirath des Bezirksamtes und als Vollzugsorgan in allen Angelegenheiten der Veterinärpolizei ein Thierarzt mit einem Funktionsbezuge von jährlich 300 fl. aufgestellt, und daß auch bei jeder Kreisregierung, Kammer des Innern, und beim Staatsministerium des Innern als technischer Hülfsarbeiter des Medizinalpolizeireferates für Gegenstände der Veterinärpolizei ein Thierarzt gegen einen Funktionsbezug von 600 fl. beziehungsweise 800 fl. einberufen werde.

ACH München, 24. Okt. Es wird beabsichtigt, im Laufe des bevorstehenden Winters einen Kurs von 40 bis 60 Vorlesungen über technische Waarenkunde in Bezug auf die in der Militärverwaltung hauptsächlich vorkommenden Materialien und Naturalien geben zu lassen, welcher vorzugsweise für jüngere Administrationsbeamte hiesiger Garnison bestimmt ist. Voraussichtlich werden 40—60 solche Beamte daran theilnehmen können. Die Vorlesungen sollen demnächst beginnen.

ACH München, 24. Okt. Der deutsche Rechtsschutzverein in London macht bekannt, daß er seine Thätigkeit einstellen müsse, wenn ihm nicht bis Ende November hinreichende Mittel an die Hand gegeben würden. Es wäre wahrlich eine Schmach für Deutschland, wenn ein solches patriotisches Institut nicht erhalten würde. Dasselbe hat bis jetzt nicht weniger als 300 Prozesse fast alle zu Gunsten der betheiligten Deutschen durchgeführt und außerdem noch 900 auf andere Weise erledigt. Bis jetzt hat nur die Stadt Leipzig 100 Thlr. gegeben.

Ueber das kgl. Hofbräuhaus dahier entnehmen wir dem neuen Budget, welches Hr. Finanzminister der Kammer vorlegte, folgende Daten: Die gesammte Jahreseinnahme für 1868 ist auf 242,350 fl. und die Ausgabe auf 214,350 fl. veranschlagt, so daß ein Aktivrest von 28,000 fl. verbleibt. Unter den Einnahmen figurirt der Absatz des Fabrikats allein mit 241,080 fl. Unter den Ausgaben finden sich (Materialankauf): 68,000 fl. für Gerste; 4000 fl. für böhmischen und 16,000 fl. für Landhopfen; 12,000 fl. für Fichtenholz; ferner 4800 fl. für die Schäfflerei und 1700 fl. für Pech. Der Bräumeister bezieht einen Jahresgehalt von 1000 fl. und an Naturalien jährlich 14 Klafter Fichtenholz und täglich 10 Maß Bier; die Löhnungen der Bräuknechte betragen 6800 fl. in Geld und 4500 fl. an Bier. Auf den Bierverschleiß in minuto kommen 7000 fl. in Ausgabe. Auf die Administration treffen: 2000 fl. ständiger Gehalt des k. Bräubeamten nebst 20 Klafter Buchenscheitholz und täglich 4 Maß Bier; ferner 1200 fl. ständigen Gehalt des kontrolirenden Offizianten nebst täglich 2 Maß Bier.

Augsburg, 23. Okt. Der Fabrik- und Handelsrath der Stadt Augsburg hat in heutiger Sitzung beschlossen, der Kammer der Abgeordneten den Dank für Annahme der Zollvereinsverträge auszusprechen, und den Abg. Fischer telegraphisch ersucht, dem Direktorium der Kammer hievon Kenntniß zu geben.

Passau, 22. Okt. Die beiden Söhne des Inwohners Pezzl von Winzer, k. Bezirksamts Deggendorf, Johann 8 Jahre und Romuald 12 Jahre alt, haben sich unterm 16. d. Mts. vom Hause entfernt und konnte seither deren Aufenthalt nicht ermittelt werden.

Nürnberg, 21. Okt. Es kommt die betrübende Nachricht hierher, daß der seit Jahren als Privatlehrer der französisch n Sprache hier wirkende Hr. Hug auf einem Felde bei Neuses todt aufgefunden ist. Welcher Unfall ihm zugestoßen, muß die Sektion ergeben.

Oberschwarzach, 13. Okt. Gestern fand dahier die feierliche Dekoration des Schullehrers Georg Carolus mit der goldenen Verdienstmedaille des k. Ludwigsordens statt.

— Miltenberg, 25. Okt. Heute Morgen brannte die Scheune des Gutsbesitzers Rumpler in Berndiel ab. Auch der ganze Inhalt an Futter, Getreide u. s. w., so wie die Dreschmaschine der Herren Fritz Schwaab und E. Mosbacher von hier, welche gerade in der Scheune und im Gange war, wurde ein Raub der Flammen. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist hier noch unbekannt.

Vom Main. Dieser Tage ist in dem eine Stunde von Wertheim im Tauberthale liegenden Dorfe Reicholzheim ein schweres Verbrechen verübt worden. Ein dortiger Bürger wurde Nachts, als er im Begriffe war, nach Hause zu gehen, von zwei Burschen angehalten mit der Frage, wohin er wolle. Auf seine Antwort, daß gehe sie nichts an, fielen sie über ihn her, und der eine versetzte ihm einen Stich in den Unterleib, an dem der Unglückliche nach einigen Stunden verschied.

Wien, 22. Okt. Nach dem „Univ rs“ haben die Bischöfe außer der großen Adresse an den Kaiser noch zwei Spezialadressen gerichtet, wovon die eine die Sicherung der Militärbefreiung der Seminaristen betrifft, die andere sich gegen das Gesetz über den galizischen Unterrichtsrath richtet.

Bielitz, 23. Okt. Die hiesige Gemeindevertretung hat heute dem Herrn Reichskanzler v. Beust, „in dankbarer Anerkennung seiner mannhaften Haltung gegenüber den Bestrebungen der klerikalen Partei und insbesondere gegenüber der Adresse der 25 cisleithanischen Bischöfe“, einstimmig das Ehrenbürgerrecht ertheilt. Der Bürgermeister schloß die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät, in welches die Versammlung mit warmer Begeisterung einstimmte.

Digitized by Google

Darmstadt, 24. Okt. Einen tief tragischen Vorfall habe ich zu melden. Ein vermögendes Bauernmädchen aus Flockenbach liebte einen Burschen mit allem Feuer einer ersten Neigung. Aber die Verhältnisse waren dem Bunde der Herzen nur zu ungünstig. Der Bursch war von Haus aus ohne Mittel und mußte als Bauernknecht sein Leben fristen; er hatte auch nicht die geringste Hoffnung, von den Eltern seines Mädchens die Zustimmung zur Verbindung für's Leben zu erhalten. Der Tod sollte vereinigen, was das grausame Leben getrennt hielt, die Liebenden beschlossen, gemeinschaftlich zu sterben. Am letzten Sonntag sah man sie noch in Trübel bei einer Tanzmusik, seitdem waren sie verschwunden. Vorgestern entdeckte man ihre Leichen in einem benachbarten Walde, beide wurden, die Gesichter dicht aufeinander stoßend, an einem Baume erhängt gefunden; die Pulsadern des Mädchens waren geöffnet, auch in ihrer Brust ein Stich vorfindlich. Das Mädchen, erst 19 Jahre alt, war von seltener Schönheit. Nach einer anderen hier kursirenden Lesart hätte der Bursch das Mädchen gegen ihren Willen erst erdrosselt, die Leiche an einem Baume befestigt und sich dann selbst aufgehängt. (Ctr. Z.)

Frankfurt, 24. Okt. Wie man uns mittheilt, sind die am 1. Oktober entlassenen, resp. in Ruhestand versetzten Polizeibeamten der ehemaligen freien Stadt Frankfurt, welche mit dem heutigen Tage ihre seitherigen Funktionen, die sie bis zum Inskrafttreten der Bezirkspolizei provisorisch fortführten, mit der Hälfte ihres seitherigen Gehaltes zur Disposition gestellt. Da die hiesige Dienstpragmatik ein solches Verfahren nicht kennt, so werden die Betheiligten ohne Zweifel gegen dasselbe Rekurs ergreifen.

St. Petersburg, 14. Okt. Es wurde jüngst von einem Unglück berichtet, das in Zarskoje-Selo sich ereignete, wo in dem Reserve-Palast eine Feuersbrunst in demjenigen Theil ausbrach, welchen Tschwilew, ehemals Professor der Moskauer Universität, später Lehrer des Großfürsten-Thronfolgers und des Großfürsten Wladimir, mit seiner Familie bewohnte. Die Feuersbrunst begann im Schlafzimmer des Professors, und man vermuthete, daß die ans Bett genommenen Zeitungen Feuer gefaßt, und den schon Eingeschlafenen in einen Zustand von Betäubung versetzt haben. Sein Körper ward ganz verbrannt gefunden. Die Mitglieder der Familie konnten, nachdem sie erwacht, nicht mehr in sein Zimmer dringen, weil dasselbe schon ganz in Flammen stand. Eine Woche nach dem Begräbniß des Verstorbenen kam man auf die Spur, daß derselbe durch einen mißrathenen Stiefsohn ermordet worden sei, der den Vater überfallen, erwürgt, ihm mehrfache Schnittwunden beigebracht und, um seine That zu verbergen, das Bett, auf dem der Vater gelegen, in Brand gesteckt hatte. Die Leiche wurde wieder ausgegraben, und durch eine genaue Obduktion der Mord bestätigt.

Neueste Nachrichten.

Triest, 24. Okt. Der heute Vormittags mit der ostindischen Ueberlandpost eingetroffene Lloyddampfer „Minerva" hat folgende Nachrichten gebracht: Wegen Tödtung zweier englischer Seeleute verhaftete Admiral Keppel den Gouverneur und Vizegouverneur von Nagasaki und schickte dieselben zur Verantwortung nach Jedo. Der Admiral und der Gesandte Englands fordern Genugthuung. — **Hongkong**, 11. Sept. Die Truppen der Rebellion sollen 30 Meilen von Peking entfernt stehen, und die ihnen entgegengeschickten Tartarentruppen geschlagen haben. — **Singapur**, 20. Sept. Die nach den Nikobaren entsendete Expedition verbrannte 211 Häuser und 261 Kriegsboote.

Florenz, 23. Okt., Nachm. Eine römische Kommission kommt hieher, um die Intervention des Königs zu erbitten.

Florenz, 24. Okt. (Ueber Paris.) Die Verbindungen mit Rom sind noch immer unterbrochen. Die Zusammensetzung des Ministeriums ist noch nicht endgültig festgestellt.

Florenz, 24. Okt. (Ueber Paris.) Aus Rom vom 22. ds. wird gemeldet: In Folge militärischer Anordnung sind einige Thore der Stadt geschlossen worden. Die andern bleiben nur vom Morgen bis zum Abend offen. Ein heftiger Kampf hat bei Borghetto stattgefunden; die Insurgenten hatten 4 Todte, die Päpstlichen dagegen keinen Verlust.

Paris, 24. Okt. Zu Ehren des Kaisers von Oesterreich fand gestern Nachts die Beleuchtung vieler Straßen statt.

Paris, 24. Okt. Der Kaiser von Oesterreich wird, gerührt durch den ihm zu Theil gewordenen Empfang, seinen Aufenthalt (in Paris) um vier Tage verlängern, und die letzten Tage seines Besuchs in Compiegne zubringen. Frhr. v. Beust und Graf Andrassy hatten heute eine Konferenz mit dem Marquis de Moustier. Die „Opinion Nationale" sagt: „Der Kaiser von Oesterreich ist in Wahrheit im Triumph eingezogen."

Paris, 24. Okt. Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß jetzt, da der Septembervertrag im Prinzip aufrecht erhalten bleibe, das Tuilerienkabinet nicht abgeneigt sei, die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die letzten Ereignisse zu lenken, um auf einer Konferenz nach Mitteln zu suchen, die geeignet seien, der Rückkehr einer Krisis vorzubeugen, durch welche der Friede Europa's auf's Tiefste erschüttert werden müßte.

Bukarest, 23. Okt. In einer zahlreich besuchten Versammlung hiesiger österreichischer Unterthanen wurde eine Adresse an den Reichsrath um Aufhebung des Konkordates unterzeichnet.

Konstantinopel, 23. Okt. Das durch die Wiener Blätter veröffentlichte Telegramm, laut welchem der Großvezier die Häupter der Insurrektion um ihre Wünsche befragt hätte, beruht auf böswilligen und erfundenen Nachrichten, die in Pera verbreitet wurden. Kali Pascha hat nur mit der Bevölkerung zu unterhandeln und keineswegs mit den zerstreuten Ueberresten der fast ausschließlich aus Fremden zusammengesetzten revolutionären Banden.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An die Armenpflegschaftsräthe des Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Vorsorge für die der Verwahrlosung ausgesetzten Kinder betreffend.

Die Pflegschaftsräthe werden veranlaßt, die durch h. A.-R. v. 17. Oktober c. anbefohlene Nachweisung für ihre Gemeinde sofort herzustellen, und unter gebührer Beachtung der gegebenen Direktiven (Kr.-Amtsbl. 1867, Nr. 137, S. 1583 mit 1586) nach dem dort vorgeschriebenen Formulare in 8 Tagen anher einzusenden.

Aschaffenburg den 24. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

An die Ortspolizei-Behörden des kgl. Bezirksamts Alzenau.

Die Ermittlung der Schlachtviehpreise behufs Festsetzung der Fleischtaxe betr.

Die Ortspolizeibehörden des k. Bezirksamts Alzenau werden auf das im rubrizirten Betreffe ergangene Ausschreiben des königl. Bezirksamts Aschaffenburg vom 13. d. Mts., enthalten in Nr. 244 des Intelligenz-Blattes, unter dem Auftrage hingewiesen, dasselbe auch in ihren Gemeinden genauestens in Vollzug zu bringen.

Das unterfertigte Amt wird sich bei treffenden Gelegenheiten Gewißheit über Befolgung vorstehenden Auftrags zu verschaffen suchen und müßten wahrgenommene Unregelmäßigkeiten Disziplinareinschreitung zur Folge haben.

Alzenau den 17. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Walter.

An die Gemeinde-Verwaltungen des Amts-Bezirks Alzenau.

Den Ausbruch der Schafräude betreffend.

Anläßlich mehrfacher über die Verbreitung der Schafräude gemachten Wahrnehmungen wird den Gemeindeverwaltungen zur Darnachachtung bekannt gegeben, daß der Schafhändler Joseph Schad von Babenhausen zum Pacht gemeindlicher Schafweiderechte künftig nicht mehr zuzulassen ist.

Alzenau den 18. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Jagd-Verpachtung

Samstag den 2. November l. Js., Nachmittags 1 Uhr, wird im Gemeindehause zu Krausenbach die Jagd auf Krausenbacher Markung auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Krausenbach den 23. Oktober 1867.

2523 Brößler, Vorsteher.

Platten-Lager.

3487b4 Der Unterzeichnete hat hier ein Kommissionslager von rothen Sandsteinplatten errichtet. Dasselbe enthält alle Sorten von Hausgang-, Speicher- und Kellerplatten, von 1/2" bis 3" dick, Oefen- und Schornsteinplatten von jeder Dimension. Dieselben werden einzeln und in großen Partien zu den billigsten Preisen abgegeben. Preis-Verzeichnisse stehen jederzeit zu Diensten.

Gottfried Eckel,
Weinhandlung, Weinbachsthor.

Kleinostheimer Weintese.

Dienstag den 29. Oktober

351562

An die Gemeinde-Verwaltungen von Großkahl, Heinrichsthal, Jakobsthal und Sommerkahl.

Die Lichtenhofer Blätter betr.

Die obengenannten Gemeinde-Verwaltungen, welche noch mit der Zahlung der Kosten zu 1 fl. für die obenbemerkten Blätter pro 1867 im Rückstande sind, werden an die baldige portofreie Einsendung hiemit erinnert.

Alzenau den 15. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döpenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Erhebung des Additional-Accises pro 1867 betr.

Das Ausschreiben des k. Bezirksamts Aschaffenburg v. hr. Betreffs vom 14. d. M. (Intell.-Blatt Nr. 245) hat auch für den Amtsbezirk Alzenau Geltung.

Alzenau den 19. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döpenschmitt.

Kleider, gute Möbel, Betten, Schuhe und **Stiefeln** sucht zu kaufen

3524 **L. Davidsburg.**

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück	— fl.	30 kr.
50 „	— fl.	42 kr.
100 „	1 fl.	12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 47-49
do. Doppelte	„	9 48-50
do. Preußische	„	9 58-59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 51-53
Dukaten	„	5 37-39
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29½-30½
Englische Souvereigns	„	11 58-57
Russische Imperials	„	9 48-50
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte 52tr 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	1 44½-45½
Preuß. Kassen-Scheine	„	— —
Sächs. do.	„	— —
Dän. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster | Nummer 254 | Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 27. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 26. Okt. Wir haben in Nr. 254 der „Aschaffenburger Zeitung" gemeldet, daß von Seiten des hiesigen Handels- und Gewerberathes die Bitte an die Reichsrathskammer gerichtet worden ist, auch ihrerseits dem Zollvereinsvertrage die Zustimmung zu ertheilen, wie dieß von Seiten der Abgeordnetenkammer geschehen ist. Heute können wir diese Nachricht dahin ergänzen, daß die von der genannten Korporation ausgesprochene Bitte in einer förmlichen Adresse an die hohe Kammer niedergelegt war, deren Wortlaut mit Weglassung des Eingangs folgender ist:

„Der Handelsrath und der Gewerberath von Aschaffenburg, als Vertreter und Organ des gesammten Fabrik- Kaufmanns- und Gewerbestandes, somit eines sehr nahmhaften Theiles der Bevölkerung dieser Stadt, wagt der hohen Kammer der Reichsräthe mit der Bitte zu nahen:

„„Dem Zollvereinsvertrag vom 8. Juli laufenden Jahres die Genehmigung zu ertheilen.""

Wir fühlen uns zu diesem ehrfurchtsvollen Gesuche veranlaßt in dem Bewußtsein, einestheils der Pflichten, die wir gegenüber dem Handels- und Gewerbestand haben, anderntheils gegenüber der großen Gefahr, welche wir für unser ganzes Vaterland in der Verwerfung dieses Vertrages erblicken.

Der Fabrik-, Kaufmanns- und Gewerbestand der Stadt Aschaffenburg, und — wir fügen mit Zuversicht des ganzen Königsreichs Bayern würde durch Auflösung des Zollvereins in seinen tiefsten Interessen geschädigt; die großen volkswirthschaftlichen Vortheile, der progressivoranschreitende Wohlstand, welche der Zollverein geschaffen, würde nach und nach wieder vernichtet, und wir behaupten nicht zu viel, daß der Ausschluß von diesem so wichtigen nationalen Bande eine allgemeine Verarmung des Landes herbeiführen würde.

Möge die hohe Kammer der Reichsräthe den dringenden Bitten, welche wie von uns, gewiß auch von den meisten übrigen Städten Bayerns zur Vorlage kommen werden, geneigtes Gehör schenken, und eine Gefahr abwenden, deren Wirkung unserm theuren Vaterlande von dem größten Nachtheile sein würde."

München, 23. Okt. Heute und morgen findet in Wien eine Konferenz von höheren bayerischen und österreichischen Eisenbahnbeamten statt, welche die Regelung des noch immer massenhaft anschwellenden Getreidetransports zum Zwecke hat.

München, 25. Okt. Dem Vernehmen nach wäre die Vorlage des Schulgesetzentwurfs in einer der nächsten Sitzungen der Abgeordnetenkammer zu erwarten.

ACH **München**, 25. Okt. In der gestrigen Sitzung des vereinigten 2. und 3. Ausschusses, wobei anwesend waren: die Reichsräthe Fürst Th. v. Turn und Taxis als Vorstand, Graf v. Schönborn, v. Harleß, v. Riethammer, Graf v. Montgelas, Frhr. zu Frankenstein, Graf v. Lerchenfeld, Frhr. v. Zu-Rhein, Sekretär Frhr. K. v. Aretin, Frhr. v. Thüngen, Referent, der 1. Präsident Frhr. v. Stauffenberg, die kgl. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern: Fürst v. Hohenlohe, der Justiz: v. Lutz, des Innern: Frhr. v. Pechmann, der Finanzen: v. Pfretzschner, des Handels und der öffentlichen Arbeiten: v. Schlör, erstattete der Referent und 2. Präsident Frhr. v. Thüngen, Vortrag über die Berhandlung bezüglich der Vorlagen der kgl. Staatsregierung in Betreff der Zoll- und Handelsverhältnisse. Bei der zunächst eröffneten allgemeinen Diskussion ergriff Reichsrath v. Harleß das Wort und entwickelte die Gründe und Erwägungen, welche ihn bestimmen, von dem Antrage des Referenten zu dissentiren. Die Staatsminister des Handels und des Aeußern entwickelten hierauf den Standpunkt der Staatsregierung dieser Frage gegenüber und machten auf alle die Nach-

Digitized by Google

theile aufmerksam, welche mit Sicherheit bei etwaiger Ablehnung des neuen Zollvertrags in Aussicht stünden. Der Referent legte hierauf diesen ministeriellen Ausführungen gegenüber den Standpunkt dar, welchen er in seinem Referate eingehalten und bezog sich zunächst auf die offene und unumwundene Erklärung, welche ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei in der anderen Kammer in der vorletzten Sitzung dahin abgegeben, daß ihr Ziel der Eintritt in den Nordbund sei, von welchem der Staatsminister des Aeußern ja selbst erklärt, daß dieser Eintritt den Einheitsstaat zur nothwendigen Folge haben wird, und deßhalb hätte er (der Referent) nicht für Annahme des Zollvertrags stimmen können, weil dieser Zollverein unausweichbar zum Ausgehen im Nordbunde führen müßte. Nachdem der Referent die von ihm in seinem Referate gestellten Schlußanträge nochmals verlesen hatte, erfolgte die Abstimmung, und erklärten sich sämmtliche Votanten mit Ausnahme des Reichsrathes v. Harleß mit dem Antrage des Referenten einverstanden: 1) Es sei der zwischen der preußischen und den zum Norddeutschen Bunde gehörenden Regierungen einerseits, und den Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen andererseits, abgeschlossenen Uebereinkunft vom 8. Mai 1867, wegen Erhebung einer Abgabe von Salz, ferner 2) dem Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen vom 8. Juli 1867, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, die Zustimmung zu versagen." Der weitere nur behufs Aufführung der drei Verträge vorgelegte Gesetzentwurf über die Wahl zum Zollparlament fällt hiedurch als gegenstandslos von selbst hinweg.

ACH München, 25. Okt. Morgen Samstag den 26. Oktober ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr findet die XXI. Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Bekanntgabe des Einlaufs, 2) Vortrag des vereinigten II. und III. Ausschusses über die Vorlagen der k. Staatsregierung bezüglich der Zoll- und Handelsverhältnisse; Berathung und Beschlußfassung darüber. — Eine Stimme in der „Süddeutschen Presse" kann den gestrigen Beschluß des vereinigten II. und III. Ausschusses der Reichsrathskammer noch keineswegs als präjudizirlich für das Votum der Kammer selbst erachten. Seit Ausarbeitung des Referats, ja seit der Ausschußsitzung seien so gewichtige Kundgebungen aus allen Theilen des Landes erfolgt und von Stunde zu Stunde werde man sich der höchstbedenklichen Folgen einer Sprengung des Zollvereins in so erhöhtem Maße bewußt, daß die Reichsrathskammer, wenn auch ungern, den Verträgen ihre Zustimmung ertheilen wird. — Die Eröffnung des Bahnbetriebs zwischen München und Ingolstadt erfolgt am 14. November ds. Js.

Passau, 24. Okt. In einer gestern hierselbst stattgehabten Volksversammlung, bei welcher alle Stände zahlreich vertreten waren, wurde folgende Resolution einstimmig gefaßt: „Nachdem finstere Parteiumtriebe, welche kein Mittel des Zwanges und der Irreleitung scheuen, eine öffentliche Agitation gegen die jetzige Kammer der Abgeordneten in's Leben gerufen und vornehmlich die Stadt Passau zu ihrem Stapelplatze gemacht, ja für ihre Kundgebungen sogar die Bezeichnung „Passauer Königsadresse" sich angemaßt haben, protestiren wir in öffentlicher Volksversammlung zu Passau gegen solches Gebahren, weil wir hierin eine Verdächtigung der politischen Integrität und Ehre unserer Stadt neben dem Angriffe auf die allgemeinen Prinzipien des nationalen, staatlichen und sozialen Fortschritts erkennen — und erklären vielmehr Angesich's aller intelligenten und uneigennützigen Patrioten im Lande jene Agitation für eine verwerfliche, mit welcher wir nichts gemein haben wollen."

Berlin, 24. Okt. Der Kriegsminister von Roon hat heute wegen geschwächter Gesundheit seinen Abschied gefordert. Man meint, derselbe werde zunächst nur Urlaub und erst noch Ernennung des Nachfolgers, der noch ganz ungewiß zu sein scheint, den erbetenen Abschied erhalten.

Paris, 21. Okt. Die Getreidetheuerung beginnt bereits ihre üblen Wirkungen auf die öffentliche Ordnung auszuüben. In voriger Woche sind in Napoleonville (Vendée) große Unruhen in Folge von Getreideaufkäufen Seitens einiger Händler jener Stadt erfolgt. Die Truppen mußten einschreiten, das Volk empfing sie mit Steinwürfen, es fand ein förmlicher Kampf statt. Am nächsten Tage wurde ein Getreidewagen vor dem Hause eines jener Händler vom Volke angegriffen. Die Dragoner mußten daselbe mit blanker Waffe auseinandertreiben. Andere Unruhen haben in Vannes, Josselin, Lorient und Guéménée stattgefunden. Bei Rohen ist ein Getreideboot versenkt worden.

Neueste Nachrichten.

! **Wittenberg**, 26. Okt. Dem Vernehmen nach hat der hiesige Handels- und Gewerberath gestern ein Telegramm an die hohe Kammer der Reichsräthe abgehen lassen und um Zustimmung zu dem von der Kammer der Abgeordneten angenommenen Vertrage, die Zoll- und Handelsverhältnisse betreffend, gebeten.

Berlin, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt über das Verhältniß Bayerns und Württembergs zu den Zoll- und Allianzverträgen: die Ablehnung derselben zerschneidet das einzige Band, welches die ablehnenden Südstaaten mit dem Nordbunde verbindet, und vernichtet die Hoffnungen des patriotischen Sinnes auf Verständigung. Die „Kreuzzeitung" druckt den Wortlaut der Ratifikationsklauseln zu den Verträgen mit Württemberg ab, und erklärt: deren Verwerfung durch das württembergische Abgeordnetenhaus sei ohne flagrante Verletzung des Völkerrechts mit allen aus der Verletzung sich ergebenden juristischen Konsequenzen unthunlich.

Rom, 23. Okt. Laut dem „Giorn. Rom." ist die aufständische Bewegung angebrochen mit dem Platzen einer Bombe auf der Piazza Colonna; diesem folgte die Entzündung eines Pulverfasses unter der Kaserne

Digitized by Google

Serristori. Mehrere Abtheilungen griffen die Wachen an, alle wurden zurückgeschlagen. Gegen hundert Verhaftungen.

Florenz, 25. Okt. In Civita-Vecchia ist der Belagerungszustand verkündigt. Rom ist gestern Früh ruhig gewesen.

Paris, 25. Okt. „Abend-Moniteur": König Ludwig I von Bayern ist in Straßburg angekommen, um von dort aus nach Paris zu gehen, und daselbst vor seiner Abreise nach Nizza einige Tage zuzubringen. — Ferner aus Longchamps 2¼ Uhr: Die beiden Kaiser und die Erzherzoge kommen so eben im offenen Wagen an. Prinz Napoleon kam um 1½ Uhr. Die Kaiserin, die Königin von Holland und der kaiserliche Prinz nahmen auf der Tribüne Platz, wo auch die Herren Graf v. d. Goltz, Fürst Metternich und andere Gesandte sich einfanden. Die beiden Kaiser bestiegen alsbald die Pferde.

Paris, 25. Okt. Die Revue endigte um 4 Uhr. Der Kaiser von Oesterreich und die beiden Erzherzoge fuhren in demselben Wagen nach Paris zurück. Die kaiserliche Familie von Frankreich begab sich unmittelbar nach St. Cloud. Große Begeisterung, besonders unter den Soldaten. — Es scheint sicher, daß man Garibaldi nicht verhaftet hat. — Marchese Pepoli ist nicht nach Berlin gereist; er kommt vielmehr nach Paris.

Die „Patrie" meldet: Der Kaiser hat einem Staatsrath präsidirt, der sich mit den italienischen Angelegenheiten und mit wichtigen Depeschen aus Rom und Florenz beschäftigte. Telegramme von der römischen Gränze versichern, daß Garibaldi ohne Rücksicht auf eine ihm zugegangene Weisung, in Narni ist, bereit, die Gränze zu überschreiten. Die Banden Nicotera's und Menotti's würden einen hinlänglich starken Kern bilden, um die Offensive wieder zu ergreifen. Der Geist der italienischen Truppen ist ein besserer geworden, Dank der Popularität Cialdini's; aber Nachrichten von bedeutsamen Vorgängen auf römischem Gebiete könnten eine gewisse Aufregung in der Armee wecken. Depeschen aus Florenz konstatiren Schwierigkeiten in der Bildung des Ministeriums.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 26. Okt., 1 Uhr 30. Min. Die Reichsrathskammer hat so eben dem Zollvertrag mit allen gegen 3 Stimmen unter der Bedingung zugestimmt, daß das nach dem Vertrag nur Preußen zustehende Veto auch Bayern gleichfalls zugestanden erhält.

Redakteur: Gustav Meffert.

3551

TODES- ✝ ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Mittag 2 Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Dorothea Sodi,

Hofökonomieraths-Tochter,

in einem Alter von 78 Jahren nach mehrjährigem Leiden und gestärkt durch öfteren Empfang der heiligen Sterbsakramente in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir, der Dahingeschiedenen im Gebete freundlichst gedenken zu wollen.

Um stille Theilnahme bitten

Aschaffenburg den 26. Oktober 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus, der Trauergottesdienst Dienstag den 29. Oktober, Früh 10 Uhr, in der Stiftskirche dahier statt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Hinausgabe von Militär-Entlaßscheine betreffend.

Die ausgefertigten Militärentlaßscheine für die nach § 48 und § 68 des Heerergänzungs-Gesetzes zum Dienste der Armee nicht eingereihten Konskribirten aus den Altersklassen 1843 mit 1845 erhalten die Gemeindevorsteher demnächst unter Kouvert per Post zur Aushändigung an die Empfangsberechtigten nach vorheriger Ergänzung des Signalements und beigesetzter Namensunterschrift der letzteren, wovon hiemit Nachricht gegeben wird.

Alzenau den 19. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döppenschmitt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 31. Oktober l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird in dem Gemeindehause das Ergebniß der Tannenzapfen im hiesigen Gemeindewalde öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Gailbach den 26. Oktober 1867.

3552 Roth, Gd.-Vorst.

Digitized by Google

Liquidations-Ausschreiben.

(Verlassenschaft des Bayer Johann Adam von Reichenbach.)

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten sind unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse auf

Dienstag den 19. November l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier anzumelden.

Alzenau den 21. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

3553 Stöckel.

3554

Ausschreiben.

Aus Auftrag des k. Stadtgerichts Aschaffenburg werde ich am

Donnerstag den 7. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

auf meinem Amtszimmer ein gerüstetes Bett mit Bettstatt, so wie einen Zylinder, gegen sofort baare Zahlung im Exekutionswege versteigern.

Aschaffenburg den 25. Oktober 1867.

Bayer, k. Notar.

348582

Bekanntmachung.

(Reuregulirung der Einkommensteuer betreffend.)

Nach Art. 30, Abs. 2 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 unterliegt die Einkommensteuer-Anlage von sechs zu sechs Jahren einer allgemeinen Revision und neuen Feststellung und hat nunmehr mit dem 1. Oktober 1867 die neue Steuer-Periode zu beginnen.

Art. 4 b e bestimmt hinsichtlich der Pflicht zur Entrichtung der Einkommensteuer:

„Wer ein Einkommen bezieht, das nicht bereits mit Grund-, Dominikal-, Haus-, Gewerb- oder Kapitalrenten-Steuer angelegt ist, unterliegt hiefür der Einkommensteuer, gleichviel ob dieses Einkommen ständig oder unständig ist, ob es in Geld, Geldeswerth oder in geldwerthem Nutzgenuß besteht."

In Folge dessen werden alle dahier wohnhaften steuerpflichtigen Personen oder deren gesetzliche Stellvertreter aufgefordert, ihre Erklärungen

a) **bei dem Einkommen aus Lohnerwerb nach dem gewöhnlichen einträgigen Verdienste,**

b) **bei dem ständigen Einkommen nach dem Stande des Jahresbetrages zur Zeit der Einsteuerung, also am 1. Oktober 1867,**

c) **bei dem unständigen Einkommen nach dem durchschnittlichen Betrage der der Besteuerung jüngst vorhergegangenen 3 Jahre, oder, wenn dasselbe noch nicht seit 3 Jahren fließt, nach dem Durchschnitt des bezüglichen kürzeren Zeitraumes vom 1. Oktober 1867 zurückgerechnet,**

an nachfolgenden Tagen entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich abzugeben und zwar:

1) **die Bewohner von Lit. A und B am**

Dienstag den 29. Oktober,

2) **von Lit. C und D am**

Mittwoch den 30. Oktober l. Js.,

jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf dem Rathhause im Geschäftszimmer Nr. 3.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher gestiftlich eine zu geringe oder unrichtige Einkommensteuerklärung abgibt, unterliegt nach Art. 25 l. c. einer Geldstrafe, welche dem dreifachen Jahresbetrage desjenigen Theiles der Steueranlage, um welcher die Staatskasse durch die unrichtige Erklärung verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Jedem Steuerpflichtigen ist es gestattet, seine etwaigen Steuerbefreiungsgründe, so wie sonstige zur Erläuterung seiner Erklärung nöthige Bemerkungen anzufügen.

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, so ist das Familienoberhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienglieder haftbar.

Diejenigen, welche es vorziehen, ihre Fassionen schriftlich und verschlossen einzureichen, können die vorgeschriebenen Formularbögen im biefseitigen Geschäftszimmer Nr. 3 unentgeldlich im Empfang nehmen.

Aschaffenburg den 21 Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Maier.

Wohnungs-Veränderung.

3555a2 Der Unterzeichnete wohnt von heute an in dem neuerbauten Wohnhause vor dem Wermsbachsthore.

Aschaffenburg den 26. Oktober 1867.

Seubert, Bezirksthierarzt.

3556 Sonntag **Indianer und Schlagrahmtörtchen** bei

F. W. Haus, Konditor.

3557 Dem liebenswürdigen Sabinchen in der Treibhasse zu ihrem Namenstage ein dreifach donnerndes Hoch.

Ein stiller Verehrer.

Theater-Anzeige

Sonntag den 27. Oktober.

Achte Abonnements-Vorstellung.

Pech-Schulze.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von H. Salingré.

Musik von A. Lang.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang halb 7 Uhr.

Aug. Aptmann, Direktor.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 19. Okt. Johann, Sohn des Gastwirthes Joseph Schmelz.

Den 21. Okt. Georg, Sohn des Schneidermeisters Joseph Oberle. — Elisabetha, Tochter des Schiffers Joseph Örschler. — Barbara, Tochter des Schneidergesellen Joseph Haas.

Den 25. Okt. Vinzenz, Sohn des Lohndieners Anton Mayr.

Gestorben. Den 19. Okt. Heinrich Metz, Sohn des Schuhmachermeisters Karl Metz, 6 Monate alt.

Für Gemeindeverwaltungen!

In der **A. Wailandt**'schen Druckerei sind nachstehende Formulare vorräthig zu haben:

Manualpapier (Einnahme- und Ausgabe).
Kassebuchpapier.
Zinsenpapier.
Ein- und Ausland-Journal.
Taxregister.
Hunderatafter.
Etatsvariant.
Rechnungspapier (Einnahme- und Ausgabe).
Inventar über das Mobiliarvermögen der Gemeinden.
Verzeichnisse über außereheliche Geburten.
Schuldentilgungsanzeige.
Etatspapier.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Extra-Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 27. Okt. Unterm 24. Oktober wurde dem Bezirksamtmann von Obernburg Karl Göbel der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres bewilligt; zum Bezirksamtmann von Obernburg der Bezirksamtassessor von Königshofen, Gustav Aemut, befördert; auf die eröffnete Bezirksamtsassessorstelle zu Königshofen der Bezirksamtsassessor von Ebern, Gregor Mayer, versetzt, und zum Bezirksamtsassessor von Ebern der Rechtspraktikant Dr. Emil Schlagintweit, zur Zeit verwendet am Bezirksamt Landsberg, ernannt.

München, 25. Okt. Der Magistrat Münchens hat ein angeregtes Dankesvotum an die Abgeordnetenkammer und eine Petition an die Reichsrathskammer, so wie ein gemeinschaftliches Vorgehen mit dem Gemeindekollegium mit 15 gegen 9 Stimmen abgelehnt, weil dem Magistrate als solchem politische Demonstrationen nicht zustehen. — Auch das landwirthschaftliche Zentralcomite sprach sich in seiner heutigen Sitzung für die Erhaltung des Zollvereins aus.

München, 25. Okt., Abends. Der Münchener Volksverein hat in seiner heutigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: 1) der Kammer der Abgeordneten für ihren Beschluß bezüglich der Annahme der Zollvereinsverträge eine Dankadresse zu übersenden; 2) an die Kammer der Reichsräthe ist eine Adresse zu richten, um dieselbe zu veranlassen, diesen Verträgen gleichfalls ihre Zustimmung zu ertheilen, weil im Ablehnungsfalle der Wohlstand Bayerns dem sofortigen Ruin entgegengeführt werden würde; 3) eventuell eine öffentliche Versammlung aller politischen Parteien zu veranstalten, um die übereinstimmende Ansicht der ganzen Münchener Bevölkerung bezüglich der Fortdauer des Zollvereins zu konstatiren; 4) ein Tadelsvotum gegen die hiesige Gemeindevertretung wegen deren bisheriger Unthätigkeit in dieser hochwichtigen Frage abzugeben.

Das „Schweinf. Tagblatt" meldet: Am 25. Okt. Früh ließen sich die unterfränkischen Abgeordneten Berlenz, Leimbach, Müller, Dr. Schmitt, Schreyer, von Schultes, Schwab, Streit bei Herrn Reichsrath Präsident Freiherrn von Zu-Rhein zu einem Besuche anmelden, um die Rachtheile der Ablehnung der Zollvereinsverträge, besonders für Unterfranken, darzulegen. Auf die erhaltene Zusicherung der Annahme warteten dieselben zur bestimmten Stunde dreißig Minuten vor den Thüren Seiner Exzellenz. Dieselben öffneten sich verschiedenen Herren Reichsräthen, blieben aber trotz wiederholter Anmeldung den Vertretern des Kreises verschlossen. Dieselben fanden es unverträglich mit ihrer Ehre länger zu warten.

München, 26. Okt. Zahlreiche Dankadressen an die Abgeordnetenkammer und Mahnadressen an die Reichsrathskammer wegen Annahme der Zollvereinsverträge sind fast aus allen Städten Bayerns eingelaufen.

München, 26. Okt. Die Kammer der Abgeordneten wird Mittwoch den 30. ds. über die von den Reichsräthen vorbehaltene Bedingung verhandeln. Ein Eingehen auf dieselbe steht nicht in Aussicht.

München, 26. Okt. Die Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde heute um 10 Uhr eröffnet. Herr v. Thüngen empfahl der Kammer die Annahme des Kommissionsantrags; Graf Montgelas war gegen, Harleß für die Annahme der Zoll- und Handels-Verträge, Cramer-Klett, als Sachwalter des Fabrik- und Handelsstandes, sprach, unter Vorlegung zahlreicher ihm zugegangener Telegramme kompetenter Korporationen, warm für die Annahme der Verträge, während Frhr. v. Zu-Rhein sich dagegen erklärte. Nach längerer durch ein vom Fürsten Löwenstein eingebrachtes Amendement veranlaßter Debatte wurden die Zollverträge mit allen gegen drei Stimmen genehmigt, jedoch unter der ausdrücklichen bereits bekannten Bedingung bezüglich des Bayern bisher zugestandenen Veto's.

Augsburg, 23. Okt. Se. Maj. der König hat bekanntlich dem hiesigen k. 4. Artillerie-Regiment seinen Namen verliehen. Zur Feier dieses Ereignisses und zu Ehren des k. Regimentsinhabers versammelte sich gestern Nachmittag das Offizierskorps des genannten Regiments in dem äußerst geschmackvoll dekorirten Saale zu den drei Mohren zu einem Festessen, das durch begeisterte Toaste und Verträge der vortrefflichen Regimentsmusik gewürzt war.

Schweinfurt, 26. Okt. Magistrat und Gemeindebevollmächtigte dahier haben unterm Gestrigen, gestützt auf die Thatsache, daß die hiesigen Fabriken, Handel und Gewerbe durch Ablehnung des Zollvereinsvertrags darniedergeworfen, viele Arbeiter brodlos und dem Elende preisgegeben, auch Weinbau und Viehzucht der Stadt und des Kreises schwer leiden würden, an die Kammer der Reichsräthe telegraphisch die Bitte gestellt: dieselbe wolle im Interesse einer durch den vorjährigen Krieg schon überdieß hart betroffenen Bevölkerung den Verträgen über Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins geneigtest zustimmen.

In **Brenneberg** ist eine Frauensperson, welche vor 9 Wochen von einem verdächtigen Hunde gebissen wurde an der Hundswuth gestorben.

Dresden, 25. Okt. Das „Dresdener Journal" dementirt den Artikel des „Journ. des Debats" bezüglich stattgefundener Unterhandlungen über die Einverleibung Sachsens in Preußen.

Anhalt. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, soll in nächster Zeit zwischen Preußen und dem Herzogthume Anhalt ein ähnlicher Vertrag abgeschlossen werden, wie mit dem Fürstenthum Waldeck.

Briefe aus **Civita-Vecchia** vom 21. d. M. über Marseille melden: Die Regierung habe Hrn. d'Argy, Obersten der Legion von Antibes, abgesandt, um für den Fall einer Belagerung den Oberbefehl in Civita-

Digitized by Google

Vecchia zu übernehmen. Briefe aus Nerola bringen Einzelheiten bezüglich des Kampfes, der dort stattgefunden hat. Der Major Cirlat von der Legion von Antibes und der Zuavenmajor de Troussures leiteten die beiden Angriffskolonnen des Schlosses. Die Legion ging vorwärts mit dem Ruf: „Es lebe Pius IX!“ „Es lebe Frankreich!“ Die Zuaven und die Schweizer-Carabinieri riefen der Legion Beifall zu. Zehn Legionäre wurden kampfunfähig gemacht, darunter ein Lieutenant, der verwundet wurde. Dem Oberst de Charette wurde sein Pferd getödtet. Der Anführer der Garibaldianer war Graf Valentini, ein Neapolitaner. Er ergab sich mit 134 der Seinigen. Er erklärte, seine Fahne sei die der Republik.

Brüssel, 25. Okt. Die Regierung hat der Kammer das Heeresgesetz vorgelegt, dasselbe stellt die Effektivstärke auf 100,000, die jährliche Aushebung auf 13,000 Mann fest. Die Gesammtkosten sollen 36 Millionen betragen.

Petersburg, 25. Okt. Die Börsen-Zeitung dementirt ein von dem Avenir National in Paris veröffentlichtes Telegramm über eine von dem Fürsten Gortschakoff in der orientalischen Frage erlassene Note und theilt mit, daß vielmehr von Seiten der Pforte hier Reklamationen erhoben seien, welche auf eine Einstellung der Seitens Rußlands bewerkstelligten Verschiffung kretischer Flüchtlinge abzielen. — Das Ceremoniel für die am Sonntag stattfindende Vermählung des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga ist heute veröffentlicht worden.

Konstantinopel, 25. Okt. Omer Pascha soll zur Uebernahme des Truppenkommando's an der Donau berufen sein, und auf Kreta durch Hussein Pascha ersetzt werden.

Nach Mittheilungen des afrikanischen Postdampfers „Athenian“ wurden in **Altkalabar** (östlich von den Nigermündungen) in Folge des schnell eingetretenen Todes eines Häuptlings Effima Adam, wobei man Vergiftung vermuthete, die sechs Frauen und viele andere Mitglieder des Haushaltes des Verstorbenen am 12. September genöthigt, sich einem Gottesgerichte zu unterwerfen, d. h. eine Dosis „Efere“ (giftige Kalabarbohnen) zu verschlucken; am 13. waren acht der unglücklichen Opfer dem tödlichen Gifte erlegen.

New-York, 16. Okt. Der Kriegsminister hat das Ansuchen des Generals Sickles um Einsetzung einer Untersuchungskommission abschlägig beschieden. — In einem Meeting zu Philadelphia haben die Republikaner Grant als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Okt. Der König hat heute den Reichstag des Norddeutschen Bundes mit folgender Thronrede geschlossen: Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes! Die Hoffnungen, mit welchen Ich Sie bei dem Beginne Ihrer Thätigkeit hier willkommen hieß, sind im vollsten Maße in Erfüllung gegangen. Derselbe patriotische Ernst, mit welchem in klarer Erkenntniß der gemeinsamen Ziele die Bundesverfassung begründet wurde, hat Ihre Berathungen über die ersten Schritte zum Ausbau derselben geleitet. In einer kurzen, aber ergebnißreichen Session haben Sie auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung Einrichtungen festgestellt, welche nicht bloß in sich selbst eine hohe Bedeutung haben, sondern auch die leitenden Gesichtspunkte für ferner zu schaffende Einrichtungen deutlich vorzeichnen. Für die anstrengende Thätigkeit, deren es zur Erreichung dieser Ergebnisse bedurfte, danke Ich Ihnen in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen. Die von Ihnen berathenen Gesetze über den Bundeshaushalts-Etat, über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, über die Freizügigkeit, das Postwesen, den Portotarif, das Paßwesen, die Besteuerung des Salzes, die Nationalität der Kauffahrteischiffe, die Ausbildung der Kriegsmarine und der Küsten-Vertheidigung, über die vertragsmäßigen Zinsen und die Bundes-Konsulate haben in der Form, welche sie durch Ihre Beschlüsse erhielten, die Zustimmung des Bundesrathes gefunden. In der Thatsache, daß alle diese wichtigen Gesetze, wenn auch einzelne ihrer Bestimmungen einen lebhaften Kampf der Meinungen hervorriefen, doch im Ganzen stets die große Mehrheit Ihrer Stimmen vereinigten, erblicke Ich mit lebhafter Befriedigung einen Beweis des gegenseitigen Verständnisses, in welchem die Volksvertretung Hand in Hand mit den verbündeten Regierungen ihre gemeinsamen Ziele erstrebt. Der von Ihnen genehmigte Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins ist im Verhältnisse zu allen süddeutschen Staaten noch nicht gestehet. Die verbündeten Regierungen würden es mit Ihnen beklagen, wenn eine Einrichtung, deren segensreiche Wirkung allen dazu gehörenden Ländern zu Gute gekommen sind, sich fortan nicht mehr auf alle diese Länder erstrecken sollte. Sie sind sich aber mit Ihnen bewußt, daß die unentbehrlichen Reformen der Verfassung des Zollvereins vorübergehenden Schwierigkeiten nicht geopfert werden dürfen, und daß die Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen die nationale Verpflichtung zum gemeinsamen Schutze derselben zur vertragsmäßigen Voraussetzung hat. Der Schiffsfahrts-Vertrag mit Italie, welchem Sie Ihre Genehmigung ertheilt haben, wird dazu beitragen, die Beziehungen zu einem Lande zu befestigen, mit welchem uns große, gemeinsame Interessen verbinden. So kehren Sie denn, geehrte Herren, zurück in Ihre Heimath mit dem Bewußtsein, unser nationales Werk thatkräftig gefördert zu haben. Ich hoffe, Sie in nicht langer Zeit hier wieder versammelt zu sehen, und zwar in Gemeinschaft mit Abgeordneten aus Süddeutschland zum Zollparlament.

Florenz, 25. Okt., Abends. Das Ministerium ist noch nicht konstituirt. Garibaldi befindet sich zu Monte Rotondo.

Florenz, 25. Okt., Abends 9 Uhr. Wie die Journale melden, hat Garibaldi mit den Banden Menotti's Possa-Corese und Monte-Maggiore besetzt und

Digitized by Google

steht die vorderste Insurgentenkolonne bei Monte-Rotondo; auch sollen die Insurgenten Bagnorea wiedererobert haben. In Rom soll der Belagerungszustand erklärt sein.

Paris, 25. Okt., Abends. Der „Etendard" sagt: Die Thatlosigkeit der italienischen Regierung, oder vielmehr das Nichtvorhandensein irgendwelcher Regierung, die Garibaldi gelassene Freiheit der Aktion, der Fortbestand der revolutionären Komite's in Florenz, diese Alles zusammen ist wenig in Harmonie mit den Erklärungen, welche Frankreich am Dienstag erhalten hat, und erweckt in den politischen Kreisen ernste Besorgnisse. Dasselbe Blatt meldet: Cialdini habe es aufgegeben, ein Ministerium zusammenzubringen, und dem Könige gerathen, ein Ministerium der Linken zu berufen. Diese Nachrichten theilt jedoch der „Etendard" unter Reserve als Gerüchte mit.

Paris, 26. Okt. Der „Moniteur" berichtet: Alle Anstrengungen der Garibaldianer, einen Aufstand in Rom zu organisiren, sind gescheitert. Der Deputirte Cairoli, welcher den Versuch machte, mit einigen Anhängern in Rom einzudringen, wurde getödtet und sein Bruder verwundet. Garibaldi ist mit ungefähr 4000 Freiwilligen auf dem Anmarsch nach Rom in der Richtung von Monte Rotondo.

Paris, 26. Okt. Der Moniteur sagt: Angesichts der erneuerten Versuche der revolutionären Banden, in das päpstliche Gebiet einzufallen, hat der Kaiser den Befehl zurückgenommen, welchen er bezüglich der Einstellung der Einschiffung der in Toulon versammelten französischen Truppen erlassen hatte.

London, 26. Okt. Die „Times" enthalten ein Telegramm aus Florenz vom 25. folgenden Inhalts: Die Ruhestörungen in Rom waren unbedeutend, es wurden keine Barrikaden errichtet und nur wenige Personen getödtet, aber 103 Gefangene gemacht. Die Rädelsführer werden dem Kriegsgerichte überwiesen. Waffendepots sind entdeckt und die Thorwachen verstärkt worden. — Die „Times" befürworten einen Kongreß.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 26. Okt. Nachdem die Annahme der Zollvereinsverträge in der Reichsrathskammer nicht durchzusetzen gewesen sind, schloß sich die Staatsregierung dem Fürst Löwenstein'schen Vermittlungsvorschlage an und ist deßhalb Fürst Hohenlohe mit dem Reichsrathe Frhr. v. Thüngen noch Abends nach Berlin abgereist, um dortselbst die letzten Verständigungsversuche zu machen.

* **Berlin**, 26. Okt. Der Reichstag genehmigte in heutiger Sitzung definitiv das Bundeskonsulats- und das Bundesschuldengesetz und empfahl die Petition auf Unterstützung des deutschen Rechtsschutzvereins der Berücksichtigung des Bundeskanzlers. Bei der Schlußberathung der Zollverträge sprach Graf Bismarck in einer langen Rede seine Uebereinstimmung mit dem Amendement Braun's aus. Daß dasselbe eine Drohung gegen die süddeutschen Brüder enthalte, sei nicht zugegeben; der norddeutsche Bund wahre sich nur dieselbe Freiheit der Entschließungen in wirthschaftlichen und politischen Dingen, welche den süddeutschen Staaten nie verkümmert worden sei. Die wirthschaftliche Gemeinschaft gehe Hand in Hand mit der Wehrgemeinschaft. Hätten in dieser Beziehung die leisesten Zweifel obgewaltet, so würde man die Zollverträge nicht abgeschlossen haben. Graf Bismarck bemerkt weiter, daß die süddeutschen Souveräne die Ratifikationen ohne Einschränkung vollzogen haben, und spricht die Zuversicht aus, daß souveräne Regierungen sich stets zu ihrem Wort bekennen werden. Der Redner widerlegt sodann die Ansicht, daß die Allianzverträge den süddeutschen Staaten Heeresfolge auferlege; der Norddbund habe dieselben Verpflichtungen gegen die Südstaaten. Es sei keine Kleinigkeit bei den gegenwärtigen Zeitläuften, wo unter Umständen das Schwert hart in die Waagschale fallen könnte, wenn ein kleiner Staat sich auf die Unterstützung des Norddbundes berufen könne. Graf Bismarck konstatirt, daß s. Z. bei den Friedensverhandlungen der Antrag auf Allianzverträge Preußen Seitens der Südstaaten gestellt worden sei. Der Redner bekundet schließlich den festen Entschluß der verbündeten Regierungen, für den Fall, daß die neuen Zollverträge nicht angenommen und die Bündnißverträge in Frage gestellt werden, sofort die alten Zollverträge zu kündigen. Nach kurzer Spezialdebatte wurden die Zollverträge mit dem Amendement Braun mit 177 gegen 20 Stimmen angenommen.

* **Berlin**, 26. Okt. Bei Verlesung der Thronrede im weißen Saale wurde der die Zollvereinsverträge betreffende Passus von lebhaften Bravo's begleitet. — Die „Kreuzztg." meldet: Die Reise des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach England sei aufgegeben, dieselben werden nächster Tage nach Potsdam zurückkehren. — Dem Vernehmen nach wird der Kriegsminister aus Gesundheitsrücksichten eine viermonatliche Urlaubsreise antreten.

* **Toulon**, 26. Okt. Die gepanzerte Eskadre ist diesen Morgen um 6 Uhr abgefahren. Die mit Truppen beladenen Transportschiffe gehen jeden Augenblick ab. Mit den Einschiffungen wird thätig fortgefahren.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden: zu Oberkondukteuren die Eisenbahnkondukteure N. Will und L. Purucker in Aschaffenburg; zu Eisenbahnkondukteuren die Stationsdiener Aug. Rudolph und Friedr. Strebel, beide in Aschaffenburg. Versetzt wurden: die Expeditoren Heinr. Heß von Aschaffenburg nach München und Ad. Pötz von Würzburg nach Aschaffenburg; die Oberkondukteure G. Schedler von Aschaffenburg und Mich. Steinlein von Würzburg, beide nach Augsburg. Entlassen wurden: die Eisenbahnkondukteure A. Romeis und Fr. Schober, beide in Aschaffenburg.

Digitized by Google

Der neue Wehrgesetz-Entwurf.

Ueber den freiwilligen Eintritt, die Kapitulationen und die Versorgungs-Ansprüche der Unteroffiziere bestimmt der Entwurf Folgendes: Der freiwillige Eintritt in die aktive Armee auf die gesetzliche Dienstzeit vor eingetretener Militär-Pflichtigkeit ist denjenigen gestattet, welche bereits das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen militärdienstle tauglich sind, und über tabellose Aufführung, so wie über die erklärte Einwilligung der Eltern oder des Vormundes legal-Nachweise beibringen. Diesen Freiwilligen steht die Wahl der Waffengattung, soweit sie hiefür befähigt sind, und der Truppenabtheilung frei. Jungen Leuten von nachgewiesener höherer Schulbildung, welche sich vor dem Eintritte in die Wehrpflicht als Freiwillige anmelden und es übernehmen, sich aus eigenen Mitteln zu verpflegen und zu kleiden, wird die Begünstigung zugestanden, daß sie im Frieden, schon nach Ablauf einer einjährigen Dienstzeit, auf Verlangen in die Abtheilung der Reservisten versetzt werden, aus welcher sie nach weiterer dreijähriger Dienstzeit in die Landwehr übergehen. Diese Freiwilligen haben nach Maßgabe ihrer Befähigung die ersten Ansprüche auf die Offiziersstellen in der Landwehr. Denselben steht die Wahl unter den Waffengattungen, zu welchen sie tauglich sind, und soferne nicht militärdienstliche Rücksichten entgegenstehen, auch die Wahl der Garnison frei. Bei Truppen-Abtheilungen, welche in Städten garnisoniren, woselbst sich eine Universität oder eine derselben gleichstehende höhere Lehranstalt befindet, sind die gemäß dieses Artikels als Freiwillige eintretenden Studirenden unbeschränkt aufzunehmen, und ist letzteren gestattet, in dienstfreier Zeit die Vorlesungen zu besuchen. Diejenigen jungen Leute, welche an Gymnasien oder an denselben gleichstehenden Lehranstalten durch alle Klassen im ersten Drittheile sich befanden, können, soferne sie mittellos sind, auf Ansuchen zum einjährigen Heeresdienste als Freiwillige mit regulativmäßiger Sold- und Natural-Verpflegung aufgenommen werden. Den einjährigen Freiwilligendienst können Kandidaten der Medizin in Militär-Spitälern, Kandidaten der Thierheilkunde als veterinärärztliche Praktikanten ableisten, soferne sie die genügende Befähigung hiezu nachweisen. Der zum einjährigen Heeresdienste als Freiwilliger Zugelassene darf im Frieden seinen Dienstantritt bis zum 1. Oktober des Jahres aufsetzen, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet. Mit der Anmeldung hiezu ist die Erklärung über den Zeitpunkt des Dienst-Antrittes zu verbinden. Bei eintretender Mobilisirung erlischt der gewährte Aufschub. Die schuldhafte Versäumniß der gewährten Frist zieht den Verlust des Rechtes auf den einjährigen Heeresdienst nach sich und verpflichtet zur sofortigen Ableistung der gesetzlichen Dienstzeit in der aktiven Armee. Der Nachweis der höheren Schulbildung zum Eintritt in den einjährigen Freiwilligendienst hat vor einer Kommission entweder durch Vorlage von Zeugnissen oder durch eine Prüfung zu geschehen. Die Bestimmungen über die Zusammensetzung und die Aufgabe der Prüfungskommission, so wie die Bezeichnung der Bildungsnachweise, welche die Prüfung ersetzen, erfolgen im Verordnungswege. Wer nach Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit in der aktiven Armee in derselben fortdienen, oder in dieselbe eintreten will, kann in der Regel nur zur Heranbildung und Verwendung als Unteroffizier von dem betreffenden Truppenabtheilungs-Kommando als Kapitulant aufgenommen werden. Die in der aktiven Armee zurückgelegte Kapitulationszeit wird an der Reserve- und Landwehrpflicht der Kapitulanten gut gerechnet. Unteroffiziere, welche in der aktiven Armee mit Einrechnung einer etwaigen Dienstzeit im Kriege als Reservist oder Landwehrmann während 12 Jahren, worunter mindestens 9 Jahre als Unteroffizier, mit entsprechendem Betragen im Dienste präsent waren, erlangen dadurch Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung bei Verleihung oder Bestätigung von Anstellungen im unmittelbaren oder mittelbaren subalternen Zivildienste. Hiebei wird die Dienstzeit im Kriege doppelt gerechnet. Gleicher Anspruch gebührt den Gendarmen, welche 9 Jahre lang in der Gendarmerie mit guter Aufführung gedient haben. Die in solcher Weise zu besetzenden Stellen und das Verfahren hiebei werden durch k. Verordnung bestimmt. (Forts. folgt.)

Börsebericht.

Frankfurt, 26. Okt. Die Börse war sehr bewegt und fanden trotz des Samstags große Transaktionen statt. Die heute eingetroffenen politischen Nachrichten haben die Situation, die man als entschieden friedlich anzusehen gewohnt war, mit einem Schlag verändert. Die Zuversicht des hiesigen Publikums ist aber im Allgemeinen so groß, daß selbst die Nachrichten, daß Garibaldi wenige Stunden vor Rom stehe und die französische Flotte sich zum Auslaufen bereit mache, die Kurze der Spekulationseffekten nicht im Verhältnisse verändern mochten. Am meisten Einbuße erlitten Modulier, 1860er Loose. Auch Amerikaner waren etwas matter, ¼ pCt. niedriger als gestern Abend. Der Schluß bleibt jedoch etwas fester. Als bezahlte Kurse notiren wir: 1882er Amerikaner 74⅜—74—⅝. National 51¼. Neue engliche Metalliques 58¼. Steuerfreie Metalliques 45⅜—½. 1860er Loose 66⅜—65. 1858er Loose 64⅝. 1858er Loose —. Bankaktien 643. Kreditaktien 164—162—½. Staatsbahnaktien 221¼—220½. Loose —. Kronprinzer —. Gold-Kupons —. National-Kupons —. 4½pCt. Württemberger 91⅝. 4½pCt. Bayerische 98¼. 5pCt. Bayerische 100. 4pCt. Bayerische Prämien-Anleihe 96½. Badische Loose —. 4½pCt. Badische 94. 4pCt. Nassauer 85¾. 4½pCt. Nassauer 93¼. 3½pCt. Frankfurter —. Oldenburger 117¼. Frankfurter Bank 124. Darmstädter Bank 191. Wechsel auf Wien 95. Wechsel auf Paris 95⅛. Wechsel auf London 119⅜.

(Eingesandt.) Es dürfe besonders für Da frauen nicht uninteressant sein, etwas Neues über das Zubereiten einigen Nahrungsmittel zu hören und die Presse hat auch die Verpflichtung, wenn es sich wie in vorliegendem Falle um einen Fortschritt handelt, solches im Interesse des konsumirenden Publikums in die Oeffentlichkeit zu bringen. — Unter den Nahrmittetn nehmen neben Fleisch, Ei und Milch die Hülsenfrüchte eine sehr wichtige Stelle ein, sie enthalten viel Eiweis (Blutbildner) und sind noch nahrhafter als Getreide und das daraus gewonnene Mehl; für die arbeitende Klasse gibt es, was von allen Sachverständigen anerkannt ist, kein billigeres und besseres Nahrungsmittel, als: Erbsen, Linsen und Bohnen, nur ist der Umstand ärgerlich, daß ihr Kochen viel Zeu erfordert, viel Brennmaterial braucht, und trotzdem es oft vorkommt, daß sie sich nicht weich kochen, daher schwer verdaulich sind. — Herrn Heinrich Daur, Mühlebesitzer in Ulm, soll es nun, wie wir hören, gelungen sein, mittelst einer besonderen Mahlmethode und Behandlung der Hülsenfrüchte, was sein Geheimniß ist, die letzteren in ganz vorzügliches Mehl umzuwandeln, die im Kleinen und Großen, z. B. bei Garnisonen, angestellten Versuche sollen sehr günstige Resultate geliefert haben, und es wären nun dadurch viele Vortheile in der Küche erreicht, man erspart die Umständlichkeiten des Einweichens, Durchtreibens und des langsamen Kochens. Außerdem soll Herr Daur auch Schleimmehle fabriziren, als Reis-, Hafer-, Kartoffel-, Gerstenu. Grünkernenmehle ꝛc., welche bisher nur von französischen Fabriken in den deutschen Handel gebracht worden sind, von ihm aber in feinerer und billigerer Qualität geliefert werden können. Wir wünschen ihm Glück zu seinem Unternehmen.

Nachschrift.

* **München**, 27. Okt. Außer dem Minister Fürst Hohenlohe und dem zweiten Reichsrathskammerpräsidenten Frhrn. v. Thüngen ist auch der Ministerialrath Weber vom Ministerium des Aeußern gestern Abend nach Berlin abgereist.

Redakteur: Gustav Neffert.
Druck und Verlag der A. Waldandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 255 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

gleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 29. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 28. Okt. Dem k. Obertelegraphen-Ingenieur Seifert in Speyer, welcher vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1866 Vorstand der bayerischen Telegraphen-Stationen in Hessen gewesen war, wurde von dem Großherzog von Hessen das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens Philipp des Großmüthigen verliehen.

München, 25. Okt. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Staatsrathes wurden die Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren 1865/66 erledigt, so daß dieselben in den nächsten Tagen der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden können. — Wie bereits gemeldet, steht für die nächsten Tage die Vorlage des Schulgesetzes in Aussicht, und sobald die Vorlage erfolgt ist, soll die Antwort auf die von den bayerischen Bischöfen an Se. Majestät den König gerichtete Adresse zu erwarten sein. (Allg. Ztg.)

München, 26. Okt. Der vereinigte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute gegen Abend über die amendirte Beschlußfassung der Kammer der Reichsräthe Sitzung gehalten. Das Resultat dieser Berathung ist unschwer zu bestimmen. (Augsb. Abdztg.)

Lichtenfels, 26. Okt. Gestern Früh wurde am Bahnkörper zwischen Staffelstein und Schönbrunn der Soldat Weiß aus Stetten todt aufgefunden. Derselbe soll am Freitag Nachts mit dem Kurierzug zwischen zwei Wägen stehend von Bamberg herausgefahren und daselbst im Herabspringen verunglückt sein.

Lohr, 26. Okt. Im Laufe der vorigen Woche hat die hiesige Präparandenschule ihren Unterricht mit 60 Zöglingen (6 mehr wie im Vorjahre) begonnen. Durch die Munifizenz des Stadtmagistrats war das Schullokal im sogenannten „Blockhaus" während der Ferien in anerkennenswerthester Weise durch bauliche Veränderungen theils neu hergerichtet, theils verbessert worden und besteht nunmehr aus 5 Lehrzimmern, 1 Musik- und 1 Zeichnensaale, — Lokalitäten, wie sie wohl nur wenige Präparandenschulen im Königreiche aufzuweisen haben dürften. — Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz wurde die am kgl. Bezirksgerichte dahier erledigte II. Untersuchungsrichterstelle dem k. Bez.-Ger.-Assessor Aug. Köth übertragen. (L. Anz.)

Wien, 25. Okt. Das Abgeordnetenhaus ging heute daran, ein Schulgesetz zu votiren, das als oberstes Grundsatz die Emanzipation der Schule von der Kirche aufstellt. Es ist dieß der zweite Gesetzentwurf, welcher die Bestimmung hat, die Einwirkungen des Konkordats im Gesetzwege zu beseitigen. Der vom Ausschuß vorgelegte Entwurf hebt die Wirksamkeit der bisherigen geistlichen und weltlichen Schulbehörde einfach auf und substituirt an Stelle deren zur Leitung und Aufsicht des Unterrichts- und Erziehungswesens, in jedem Lande einen Landesschulrath als oberste Landesschulbehörde, einen Bezirksschulrath für jeden politischen Bezirk wie für jede Stadt, und endlich einen Ortsschulrath für jede politische Schulgemeinde. Als Chef des Landesschulraths fungirt der Statthalter, als Chef der Bezirks- und Ortsschulräthe die betreffenden Bezirksvorsteher oder Bürgermeister. In der heutigen Sitzung traten die Angehörigen des Konkordates als Gegner des Gesetzes auf. Der Tyroler Abgeordnete Professor Jäger meinte, das erziehende Moment sei wichtiger, als das belehrende, und für die Erziehung könne bloß die Kirche sorgen. Die Kirche werde sich niemals aus der Schule verdrängen lassen, sie werde es nie dulden, daß ihr die Bedingungen ihrer Wirksamkeit benommen werden. Professor Klun, der einzige liberale Slovene des Hauses, erwiderte darauf, wenn es auch wahr, daß die Schule die Tochter der Kirche ist, so ist diese Tochter denn doch

Digitized by Google

schon großjährig geworden und es ist die Zeit gekommen, daß sie selbstständig wirthschafte im eigenen Haushalte, Bildung und Religion seien durchaus keine Gegensätze, sonst müßten ja nach der Ansicht der Geistlichen all ihre Frommen zugleich ungebildet sein. Die Debatte nahm heute ziemlich ausgedehnte Dimensionen an, es sprachen noch Schulmänner wie Hermann, Savczinski, Schneider ꝛc. ꝛc. Auch Schindler betheiligte sich an der Debatte. Er führte des Weitern aus, daß die Wissenschaft nicht daran denke, die Kirche zu zensuriren, wohl aber habe die Kirche sehr oft die Wissenschaft vor ihren Richterstuhl zitirt und die Vertreter der Wissenschaft sind dabei niemals gut gefahren; er schloß mit den Worten: „Nachdem wir uns lange Zeit damit beschäftigt, den Sträflingen die Ketten abzunehmen! beschäftigen wir uns endlich damit, auch der Schule die Ketten abzunehmen!“ Die Debatte wurde heute wegen der vorgerückten Zeit ohne Resultat geschlossen; sie dürfte jedoch schon in der morgigen Sitzung ihren Abschluß finden.

Wien, 26. Okt. Das spanische Kabinet hat sich in vorhinein zu jeder Betheiligung an einer etwaigen Gesammtaktion der katholischen Mächte zu Gunsten des Papstes bereit erklärt.

Prag, 26. Okt. In Folge eines Konsistorial-Reskriptes versammelten sich dieser Tage in Czaslau die meisten Geistlichen dieses Vikariates; der Verhandlungs-Gegenstand ihrer Konferenz war: Mittel zur Aufrechthaltung des Konkordates ausfindig zu machen. Dem Vernehmen nach sollen auch in anderen Bezirken ähnliche Versammlungen stattfinden.

Berlin, 26. Okt. Herr von Sänger hat vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Auftrag erhalten, sich nach Oesterreich zu begeben, um das dort bestehende System der Besteuerung der Branntweinbrennereien und Bierbrauereien zu studiren. Das Weitere wird wohl erst im Zollparlament offenbar werden.

Hannover, 26. Okt. Archivrath a. D. Kestner ist am Freitag hierselbst im 94. Lebensjahre gestorben. Seine Mutter war Charlotte Buff (Werther's Lotte). Kestner war bekanntlich ein großer Kunstfreund und hinterläßt bedeutende Sammlungen.

Karlsruhe, 24. Okt. Der Abgeordnete Eckard wird in der nächsten Sitzung eine Interpellation an den Herrn Kriegsministerialpräsidenten folgenden Inhaltes richten: 1) Sind an eine größere Anzahl von Offizieren, insbesondere an solche, die früher in dem Stand der Unteroffiziere gedient haben, Eröffnungen gemacht worden, wonach dieselben bei den bevorstehenden Ernennungen von Stabsoffizieren grundsätzlich keine Berücksichtigung zu gewärtigen haben? 2) Gilt nach bestehender Uebung eine derartige Eröffnung als eine stillschweigende Aufforderung, die Pensionirung nachzusuchen? 3) Sind etwa solche Pensionsgesuche bereits eingereicht, und welche Stellung gedenkt bejahenden Falls die großh. Staatsregierung zu denselben einzunehmen?

Darmstadt, 24. Okt. Dr. Hannibal Fischer hat hier seinen dauernden Wohnsitz aufgeschlagen.

Kopenhagen. Die Gräfin Danner, die von einer Putzmacherin zur Frau des dänischen Königs Friedrich VII. aufstieg, ist gestorben.

Rom, 25. Okt. „Offervalore romano“ enthält eine Kundmachung, durch welche die Bürger aufgefordert werden, tumultuarische Zusammenrottungen zu meiden und ruhig zu Hause zu bleiben, wenn Alarm geschlagen wird. Gleichzeitig werden Zusammenrottungen von mehr als 4 Personen verboten und wird die Schließung der Verkaufsläden befohlen.

Rom, 26. Okt. Gestern hat eine von der Grenze her vorrückende Bande einen Angriff auf Bagnorea gemacht, wurde von der Garnison dieses Platzes aber zurückgeschlagen und in die Flucht gejagt. Garibaldi befindet sich mit etwa 4000 bis 5000 Freischaaren von Monte-Rotondo, welcher Platz von zwei Kompagnien der Legion von Antibes und 100 päpstlichen Gendarmen vertheidigt wird. Diese Truppen haben zwei auf die Stadt unternommene Stürme siegreich abgeschlagen, trotz der numerischen Uebermacht der Garibaldianer. Heute Nachmittag um 2 Uhr sind 1000 päpstliche Soldaten von hier nach Monte-Rotondo abmarschirt.

Florenz, 26. Okt. General Menabrea ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden.

Paris, 24. Okt. Heute fuhr der Kaiser von Oesterreich schon um 9 Uhr Morgens zur Ausstellung, wo eine Stunde später die Kaiserin, wie zufällig, mit ihm zusammentraf, während Fürst v. Benk nach Saint-Cloud zum Kaiser gebeten wurde. Es besteht in der Umgebung des Kaisers Franz Joseph kein außerordentlicher Polizeidienst, und er verbat sich jegliche Ueberwachung seiner Person auch in der Ausstellung. In Nancy ließ der Kaiser von Oesterreich 10,000 Fr. für die Armen zurück. Um den Kaiser zu begrüßen, war von Metz allein ein Personenzug von 22 Wagen mit zwei Lokomotiven gekommen. In Meaux hatte Prinz Murat an der Spitze seines Ulanen-Regiments eine Demonstration veranstaltet: sämmtliche Offiziere drängten sich zum Wagen, indem sie mit den Säbeln rasselten und „Vive l'Autriche“ schrieen.

Paris, 26. Okt. Die beiden Kaiser mit den Erzherzogen sind in die Opera comique gefahren. — Die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor waren heute Morgens 10 Uhr nach Schloß Ferrieres abgereist, um daselbst einer von Freiherrn v. Rothschild veranstalteten Jagd beizuwohnen. Ihre kaiserlichen Hoheiten kehrten am Abende nach Paris zurück.

Paris, 27. Okt. Wie aus Florenz gemeldet wird, sind alle italienischen Kriegsschiffe an die ligurische und römische Küste beordert. Wie es im Ministerium heißt, wird die von Toulon ausgehende Expedition binnen fünf Tagen auf italienischem Boden sein. Diplomatische Eröffnungen in Betreff der Expedition sind an die Großmächte bereits abgegangen.

Paris, 27. Okt., Abends. Wie die „France“ mel-

Digitized by Google

det, hat die in Cherbourg stationirte französische Kriegsflotte Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um beim ersten Signal abfahren zu können. — Der „Temps“ sagt: die italienische Regierung habe für den Moment nicht die Absicht, der französischen Intervention sich zu widersetzen. Dasselbe Blatt glaubt, die französischen Truppen werden nach der Landung der Schiffe nicht unmittelbar ausgeschifft werden. — Der „Standard“ theilt mit: Da die Flotte erst gestern Abend um 8 Uhr von Toulon abgegangen, so könnte sie erst Montag Morgen in Civitavecchia ankommen und die Truppen erst bis Dienstag ausgeschifft sein. Die Garibaldianer erhalten fortwährend frischen Zuzug. Seit drei Tagen gibt es faktisch keine Regierung in Italien mehr; die revolutionären Komites ergreifen überall eine politische Aktion. Dasselbe Blatt dementirt das Gerücht von der angeblichen Abdankung Victor Emanuels.

Toulon, 27. Okt., Abends. Die Brigade Pottier, bestehend aus dem 42. und 87. Infanterieregiment, hat sich mit dazu gehöriger Artillerie, Kavallerie und Train auf dem zweiten Geschwader eingeschifft, welches noch heute Abend in See gehen soll.

* **London**, 27. Okt. Lord Stanley instruirte den englischen Gesandten zu Paris, Lyons, dahin, der französischen Regierung mitzutheilen, daß die Majorität Englands eine französische Besetzung Roms schmerzlich bedauern würde. — Die Königin wird in nächster Session die Wittwen-Einsamkeit aufgeben und glänzenden Hof halten.

Madrid, 25. Okt. Es ist der augenblickliche Abgang der Fregatte „Ville de Madrid“ nach Civitavecchia beschlossen. Es ist das Gerücht verbreitet, daß noch andere Schiffe folgen werden.

Konstantinopel, 26. Okt. Der englische Gesandte Sir Eliot wurde heute vom Sultan in seiner Antrittsaudienz mit großer Feierlichkeit empfangen. Derselbe stattete dann den Ministern Besuche ab.

Belgrad, 25. Okt. Die National-Skupschtina in Kragujewatz wurde heute geschlossen. — Der Fürst von Serbien kommt Montag hier an.

New-York, 26. Okt. Aus Mexiko wird die Wiederwahl von Juarez zum Präsidenten berichtet. Ueber Santa Anna ist die Strafe der Verbannung ausgesprochen worden.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Grosheubach**, 27. Okt. Unsere Weinlese, welche morgen den 28. beginnt und bis zum 31. d. M. dauert, ist hinsichtlich der Quantität eine reichliche, bezüglich der Qualität, welche die des 1865jährigen Jahrgangs übertrifft eine sehr zufriedenstellende. Die früheren kalten Nachtfröste konnten wegen schon vorgerückter Reife der Trauben keinen Nachtheil mehr ausüben. Die Trauben sind vollkommen ausgewachsen, gesund und sehr dünnhäutig. — Bei unserem Hopfen stellten sich die Anfangspreise auf 66, 70 und 75 fl. per bayer. Zentner. Circa 90 Zentner sind noch zum Verkauf vorräthig.

Kanten Freiburger 15 Frs.-Loose. Serienziehung am 15. Oktober. Gezogene Serien: 86 618 1373 1686 2416 2603 3010 3011 3364 4611 4676 5245 5711 5846 5860 5863 6127 6463 6967 7284.

(Eingesandt.) Die Münchener Tagespresse hat vor einiger Zeit die Anfrage gestellt: „Besteht noch ein Verbot gegen das völlig unnöthige, aus purer Spielerei getriebene, nicht nur allein die Kranken, sondern auch die Gesunden so sehr belästigende Peitschenknallen, und wenn, warum wird diesem Unfuge nicht gesteuert?“ Dieser Unfug wird von Fuhrleuten und Kutschern zur größten Belästigung des Publikums, der Kranken und Nervenleidenden auch dahier getrieben. In vielen Städten und Orten ist dieser belästigende Unfug streng untersagt, und mit gesetzlicher Strafe bedroht. So wurde z. B. zu Ochsenfurt unterm 26. August a. c. vom Stadtmagistrate im Bezirksamtsblatte für die k. Landgerichte Ochsenfurt und Aub Nr. 35 wörtlich bekannt gemacht: „Der Unfug des Peitschenknallens nimmt wieder sehr überhand, weßhalb man sich veranlaßt sieht, das bezügliche Verbot nach Lokalstatut zu erneuern. Die Nichtbeachtung bedroht das allgemeine Gesetz mit Strafe bis zu 10 fl. Stadtmagistrat, v. u. Heim, Magistrats-Rath.“ Im „Würzburger Abendblatt“ vom 5. September a. c. Nr. 212 wurde eingesandt: „Im „Würzburger Anzeiger“ vom 3. August a. c. ist sich von Kissingen aus über das belästigende „Peitschengeknall“ beschwert.“ Dieser Beschwerde muß von vielen andern Orten beigepflichtet werden; und gilt alles das bezügliche Gesagte für überall. Dieser gröbste aller groben Unfuge wird theils nur aus purer Spielerei, theils aus Uebermuth, und theils aus Rohheit getrieben, und ist eine wahre Menschenquälerei. Im Sinne der Mehrheit des Publikums muß daher gebeten werden, die einschlägigen verehrlichen obern und untern Behörden möchten doch auf Grund des Art. 30 des Polizeistrafgesetzbuches Abhülfe gewähren.“ Beim Ausweichen in engen Straßen kann wohl ein Zeichen mit der Peitsche gegeben werden, aber innerhalb der Stadt resp. breiten und Hauptstraßen geschieht dieses Peitschengeknall muthwilliger Weise. Dasselbe ist durchaus nicht nothwendig, und können die Zugthiere nur mit der Peitsche berührt werden, welches auch mehrere Fuhrleute und Kutscher thun. Man erlaub: sich daher an die kompetente Behörde im Namen des Publikums und aller Kranken und Leidenden die Bitte zu stellen, durch geeignete Maßregeln vor dem Unfuge des Peitschenknallens schützen zu wollen. Ebenso ist es auch sehr zu wünschen, daß auch das bestehende polizeiliche Verbot des schnellen Reitens und Fahrens, besonders in der Nacht, strengstens überwacht würde, welches den Fußgänger, da man dahier die Trottoirs nicht wie in andern Städten hat, im schnellen nöthigen Ausweichen oft in große Schrecken versetzt. Die strenge Ueberwachung dieser bestehenden polizeilichen Verbote durch die Polizeimannschaft würde gewiß bei dem Publikum und den Kranken allgemeinen Beifall finden und dankend anerkannt werden.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

Summarische Uebersicht

über die Rechnungs-Ergebnisse der Hauskasse des städtischen Waisenhauses für Mädchen pro 1865/66.

	Vortrag der effektiven Einnahmen	Betrag. fl.	kr.		Vortrag der effektiven Ausgaben.	Betrag. fl.	kr.
I.	Aus dem Bestande der Vorjahre . . .	200	56	I.	Auf den Bestand der Vorjahre und zwar an Rechnungsdefekten und Ersatzposten	11	13
	a) An Aktivkassebestand . .	—	—		a) Auf die Verwaltung und Regie .	8	31½
	b) An Rechnungsdefekten und Ersatzposten	9	—	II.	b) Auf den Zweck	3027	44½
II.	Einnahmen des laufenden Jahres: .				c) Auf Schuldentilgung	68	—
	a) An Zinsen von Aktivkapitalien . .	5	2				
	b) Ertrag aus Realitäten	106	—				
	c) An Substentationsbeiträgen . . .	3056	18				
	Summa der Einnahmen	3377	16½		Summa der Ausgaben	3115	29

Abschluß.

Einnahmen . . . . . 3377 fl. 16½ kr.
Ausgaben . . . . . 3115 fl. 29 kr.

Ueberschuß 261 fl. 47½ kr.

Vermögen:

a) rentirendes . . 130 fl. 30 kr.
b) nichtrentirendes . . — fl. 47½ kr.
1. Aktivkassebestand . 261 fl. — kr.
2. Inventar . 10,218 fl. 17 kr.
Summa 10,610 fl. 34½ kr.

Schulden:

Nach Tit. XIX auf dem Hause ein Kapital von 1700 fl.

Abgleichung:

Vermögen . . . 10,610 fl. 34½ kr.
Schulden . . . 1700 fl. — kr.
Aktivstand 8910 fl. 34½ kr.

Aschaffenburg den 30. September 1867.

Der Inspicient des städtischen Waisenhauses für Mädchen.
A. Wailandt.

Vorstehende Rechnungsergebnisse werden mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Erinnerungen dagegen innerhalb 14 Tagen angebracht werden müssen.

Aschaffenburg den 2. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.
J. V.
Reuß.

3569 Maier.

An sämmtliche Ortsbehörden des kgl. Bezirksamts Alzenau.

Ausstellung von Heimathszeugnissen betr.

Es ist in neuerer Zeit öfter der Fall vorgekommen, daß bei unterfertigtem Amte behufs Erlangung unentgeltlicher Heimathsscheine solche Heimathszeugnisse produzirt wurden, in welchen jede Aeußerung bezüglich der Vermögensverhältnisse der Gesuchsteller mangelte.

Da durch Zurückweisung solcher Heimathszeugnisse zum Zwecke der Ergänzung derselben nur eine Belästigung des Publikums hervorgerufen würde, so ergeht hiemit der Auftrag in allen künftighin zur Ausstellung kommenden Heimathszeugnissen anzugeben, ob Gesuchsteller im Stande sei, die treffenden Taxen zu entrichten oder nicht.

Alzenau den 19. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Walter.

3570

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Alzenau versteigert der k. Notar von da am

Montag den 4. November l. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Gemeindewirthshause zu Wasserlos das dem Kinde des Wittwers Johann Beninger von da gehörige häusliche Anwesen, Haus-Nummer 2 allda, nebst drei Aeckern in dortiger Steuergemeinde im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit öffentlich gegen Zahlung der Steinschillinge in den drei Martinifristen 1867, 1868 und 1869 und unter den an der Tagfahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingnissen an die Meistbietenden.

Alzenau den 26. Oktober 1867.

A. Klein, k. Notar.

An sämmtliche Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Wahl der Brand-Versicherungs-Ausschüsse betr.

Unter Hinweisung auf Art. 106 mit 109 des Immobiliar Brandversicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852 werden die Gemeindevorsteher beauftragt, **sofort** die Wahl von drei Brandversicherungs-Ausschußmitgliedern für die nächsten 3 Jahre durch die Gemeindeverwaltung beschäftigen, sodann nach Vorschrift des Art. 110 des allegirten Gesetzes aus der Mitte des Brandversicherungs-Ausschusses einen Vorstand und Stellvertreter wählen zu lassen und die Wahlprotokolle **binnen längstens 8 Tagen** hieher vorzulegen.

Alzenau den 26. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
B. beurl.
Schmitt.
Döppenschmitt.

Batzenwein!

3401|6 Die Flasche weißen Wein zu **12 kr.** in ganzen und halben Flaschen bei

Gottfried Eckel.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Nummer 256 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 30. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 29. Okt. Die in unserer heutigen Zeitung von Berlin aus gebrachte Nachricht, daß Graf Bismarck die von bayerischer Seite beantragte Modifikation der Zollvereinsverträge abgelehnt habe, wird uns in einem Münchener Telegramm bestätigt. Dasselbe lautet: „Die Mission der Herren Hohenlohe und Thüngen ist erfolglos geblieben. Preußen konnte auf die Forderungen derselben nicht eingehen wegen der durch die gesetzgebenden Faktoren des norddeutschen Bundes bereits erfolgten unbedingten Annahme der Verträge."

* **Aschaffenburg**, 29. Okt. Zur Ergänzung unseres Berichtes über die gestrige gemeinschaftliche Sitzung des Stadtmagistrats und der Gemeindebevollmächtigten in unserer heutigen Zeitung tragen wir noch Folgendes nach. Einstimmig wurde beschlossen, „es sei an das k. Stadtrentamt dahier zu reskribiren, daß dem k. Fiskus wiederholt das Offert von 3000 fl. für den Centthurm gemacht und derselbe auf Aufhebung der unter Ziffer 15 und 19 des Strichprotokolls vom 15. April l. Js. aufgeführten lästigen Bedingungen anzugehen." Bezüglich der Errichtung einer Gartenabschlußmauer an dem Anwesen des Photographen Wacker an der Bahnhofstraße wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Gemeindebevollmächtigten dem Beschlusse des Magistrats vom 12. p. Mts. beistimmten und die beantragte Grunderwerbung genehmigten.

ACH. München, 28. Okt. Der k. bayer. Gesandte am kaiserlichen russischen Hofe Graf Taufkirchen hat sich nach Stockholm begeben, um daselbst das Schreiben Sr. Majestät des Königs zu überreichen, durch welches er als außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister am Hofe zu Stockholm beglaubigt wird. — Der preußische General v. Hartmann ist von seinem Kommando nach München entbunden und an seine Stelle der Major v. Grolmann vom 2. Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 27 nach München kommandirt worden. — Man spricht hier in verschiedenen Kreisen davon, daß, wenn Preußen sich weigern sollte, auf das von Bayern beanspruchte Veto einzugehen, für die süddeutschen Staaten zusammen ein gemeinsames Veto bezüglich solcher Beschlüsse des Zollparlaments und Bundesraths in Anspruch genommen werden solle, welche von sämmtlichen Südstaaten als für sie unannehmbar befunden werden würden.

ACH. München, 28. Okt. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Hohenschwangau den 19 d. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Adresse, durch welche dem Heere gestattet ist, seinen Gefühlen des Dankes und der Ergebenheit für seinen langjährigen durchlauchtigsten Feldmarschall, Prinzen Karl von Bayern, königl. Hoheit, Ausdruck zu geben, Höchstdemselben durch eine Deputation des Heeres überreicht werden dürfe, welche folgendermaßen zusammengesetzt ist: 1) Feldzeugmeister Prinz Luitpold von Bayern, k. Hoheit, 2) mit einem Adjutanten, 3) Generaladjutant, General der Kavallerie und General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere Leonhard Frhr. v. Hohenhausen, 4) Generaladjutant und Generallieutenant Heinrich Delpy von La Roche, 5) Generallieutenant und Generalkommandant von Würzburg Jakob Ritter v. Hartmann, 6) Generaladjutant und Generalkommandant von München Generallieutenant Ludwig Frhr. von der Tann, 7) Generallieutenant und Generalkommandant von Augsburg Maximilian v. Feder, 8) Generallieutenant und Präsident des Generalauditoriats Karl Ritter v. Krazeisen, 9) Generallieutenant und Artilleriekorps-Kommandant Carl Ritter v. Brodesser, 10) Generallieutenant und Generalkommandant von Nürnberg Baptist Stephan, 11) pensionirter Generalmajor Joseph Raus, 12) General-

major und Gendarmeriekorps-Kommandant Wilhelm Ritter v. Merkel, 13) Generalmajor und Geniekorps-Kommandant Heinrich Ritter v. Buz, 14) Generalmajor und Inspektor der Militär-Bildungsanstalten Ferdinand Ritter v. Malaisé, 15) Generalmajor und Generalquartiermeister Maximilian Graf v. Bothmer, 16) Generalmajor und Sekund-Leutenant der Leibgarde der Harschiere Joseph Frhr. v. Großschedel, 17) General-Auditor und Direktor des Generalauditoriats Friedrich Frhr. v. Reichlin-Meldegg, 18) Generalverwaltungsdirektor Karl Ritter v. Feinaigle vom Kriegsministerium, 19) Generalstabsarzt Dr. Ludwig v. Feder vom Kriegsministerium, 20) Generalsekretär Michael v. Gönner vom Kriegsministerium, 21) pensionirter Oberst Alois Westner, 22) Oberst Karl Dietl vom 2. Infanterie-Regiment Kronprinz, 23) Oberst Rudolph Frhr. von der Tann vom 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, 24) Oberst Heinrich Deßloch vom 3. Infanterie-Regiment Prinz Karl von Bayern, 25) Oberst Johann Feichtmayr vom 1. Kürassier-Regiment Prinz Karl von Bayern, 26) Oberkriegskommissär 1. Klasse und Direktor der Militärrechnungskammer Jakob Rebel, 27) Oberstlieutenant und Vorstand der Genie-Berathungskommission Gabriel Frhr. v. Stengel, 28) Kommandant der Kriegsschule Oberstlieutenant Hugo Diehl vom Generalquartiermeisterstab, 29) Oberveterinärarzt Nepomuk Gräff vom Kriegsministerium, 30) Major Hermann Frhr. v. Donnersperg von der Gendarmeriekompagnie der Haupt- und Residenzstadt München, 31) Stabsarzt Dr. Matthias Kranich von der Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München, 32) Hauptmann Otto Frhr. v. Berchem vom Infanterie-Leibregiment, 33) Hauptmann Heinrich Heß vom 1. Infanterie-Regiment König. Die Berufung der Deputationsmitglieder wird durch den interimistischen Generalinspektor der Armee, Feldzeugmeister Prinzen Luitpold von Bayern, unmittelbar ergehen.

ACht München, 28. Okt. Zu unserm Berichte über die letzte Sitzung der Kammer der Reichsräthe tragen wir noch Folgendes nach. Herr v. Niethammer: Für das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen habe er sich im Ausschuß schon erklärt, denn er betrachte dasselbe als eine Garantie gegen Gefahren für Deutschland. Der Zollverein sei stets ein Gegenstand seiner Bewunderung gewesen; ihn zerstört zu sehen, wäre für ihn stets die schmerzlichste Erinnerung. Im Zollparlament erblicke er keine so große Gefahr, vielmehr ein Mittel zur Ausgleichung verschiedener Interessen. Den Salzvertrag begrüße er als ein Glück für Bayern, weil das Volk billigeres Salz bekomme und gegen die Tabaksteuer könne dieses hohe Haus um so weniger sein, als es selbst schon einen Antrag auf Besteuerung des Tabaks gestellt habe. Nur das Veto, welches uns in Zukunft entzogen werden solle, mache ihn gegen den Zollvereinsvertrag stutzig, deßhalb begrüße er die Modifikation, weil sie eine Brücke zum Ausgleich biete. Herr v. Bayer stimmt der Modifikation ungern zu, weil dadurch nur eine Verzögerung eintrete und doch nichts erzielt werde; er (Redner) werde übrigens, wenn die Modifikation angenommen wird und keinen Erfolg hat, nach wie vor gegen die Verträge stimmen. Niemand schließe einen Vertrag ab, von dem im Voraus wisse, daß er ihm nur Nachtheil bringt. Daß aber die vorliegenden Verträge uns große finanzielle und wirthschaftliche Nachtheile bringen, werde von Niemanden in Abrede gestellt. Ungleich höher als diese Nachtheile sei aber die Gefahr in politischer Beziehung. Der Zollvertrag ziehe auch die Besteuerungsfrage herein; freilich sage man, es handelt sich ja nur um zwei indirekte Abgaben, allein wenn der erste Schritt geschehen sei, werde das Weitere unaufhaltsam folgen. Hat doch Fürst v. Hohenlohe in seiner Erklärung vom 8. d. M. ausdrücklich bemerkt, daß auch diejenigen Gegenstände als gemeinsame und als Bundesangelegenheiten betrachtet werden, welche in Art. 3 und 4 des Entwurfes der norddeutschen Bundesverfassung enthalten sind. Die Annahme des Zollvereinsvertrages stehe also nicht vereinzelt da, die Annahme dieses Vertrages sei vielmehr ein Schritt zu einer Reihe von weiteren Konzessionen. Sei der erste Schritt geschehen, so könnten wir den weiteren Zumuthungen gar nicht mehr widerstehen. Allerdings bezeichne man als Bortheile der Annahme: Einigung Deutschlands und Erhaltung des Zollvereins. Allein die Auffcht auf eine Einigung Deutschlands sei eine Täuschung; Preußen werde nur noch dreister werden und „Deutschland ist und bleibt zerrissen, ob wir die Verträge annehmen oder nicht." Wer den Zollverein als das Höchste unserer nationalen Güter betrachtet, der muß allerdings unsere Selbstständigkeit opfern, weil in seinen Augen diese unter dem Zollverein steht. Er (Redner) aber betrachte den Zollverein, den er nicht sprengen wolle, als das höchste nationale Gut nicht; die Selbstständigkeit der Krone, unser nationales Recht und unsere Verfassung ständen ihm höher. Was die Folge ist, wenn wir ablehnen, das wüßten wir zu zur Zeit nicht, was aber die Folge sein werde, wenn wir annehmen, das wüßten wir: „Bayern werde zu einem Vasallenstaat herabsinken! aber lieber ein selbstständiges Bayern ohne Zollverein, als einen Vasallenstaat mit Zollverein!" Das auszusprechen, zwinge ihn sein abgelegter Eid. v. Faber und Frhr. v. Schrenk sind für unbedingte Annahme der Verträge; letzterer ist deßhalb gegen die Modifikation. v. Mauerer: Jedermann wisse, wohin es führen würde, wenn die Kammer schroff ablehnte. Durch die Modifikation aber sei eine Brücke gebaut, die Sache noch in Ordnung zu bringen, wie es das Wohl Bayerns und Deutschlands erfordert. Wie sich aber auch die Umstände gestalten: Redner verwahrt sich gegen jede Folgerung, die etwa aus seiner heutigen Abstimmung für die Modifikation gezogen werden wollte. Das Uebrige aus der Sitzung haben wir schon mitgetheilt. Als Berichtigung zu unserem letzten Berichte haben wir nachzutragen, daß in der Rede des Frhrn. v. Thüngen statt: „doch könne er selbstständig be-

Digitized by Google

stehen in volkswirthschaftlicher Beziehung" zu lesen ist „doch könne er bestehen, ohne unbedingt in das Fahrwasser eines Großstaates einlenken zu müssen", und in der Rede des Frhrn. v. Zu-Rhein statt: „mit unserem Eintritt" „mit unserm Beitritt."

ACH **München**, 28. Okt. Durch Annahme des Löwenstein'schen Amendements Seitens der Kammer der Reichsräthe scheint die große Gefahr, welche durch die Verwerfung der Zoll- und Handelsverträge unausbleiblich entstehen würde, beseitigt zu werden. Wir erblicken in der Annahme dieses Amendements einen Beschluß der ersten Kammer, welcher volle Anerkennung verdient, indem derselbe davon Zeugniß gibt, daß die Reichsrathskammer einerseits nicht anstehe, ihre persönliche Ueberzeugung in dieser hochwichtigen Frage dem von allen Seiten dokumentirten Willen des Volkes unterzuordnen, andererseits aber auch kein Mittel unversucht läßt, um jede Beeinträchtigung der Selbstständigkeit Bayerns — sei es in politischer oder volkswirthschaftlicher Beziehung ferne zu halten. Aus der Gefahr, welche durch Nichtannahme dieses Amendements für die Annahme der Verträge überhaupt entstanden wäre, erklärt sich insbesondere, daß Fürst Hohenlohe in seiner Eigenschaft als Reichsrath und noch mehrere Mitglieder der Kammer, welche für unbedingte Annahme der Verträge gestimmt hätten, doch dem Amendement Löwenstein zugestimmt haben. Wir können es ferner nur begrüßen, daß die Staatsregierung auf Grund dieses Reichsrathsbeschlusses in Berlin nochmals einen Versuch auf Zugeständniß des Veto's für Bayern macht. Das Ergebniß dieser Verhandlung auf Grund der gegenwärtigen Sachlage wird nicht verfehlen, auf die bevorstehende Berathung und Beschlußfassung der Kammer der Abgeordneten sowohl, wie der Reichsräthe einen bestimmenden Einfluß zu üben, und insbesondere hegen wir das Vertrauen zu der ersten Kammer, daß dieselbe für den Fall der Fruchtlosigkeit der neuerlichen diplomatischen Verhandlungen den Zoll- und Handelsverträgen nunmehr ihre Zustimmung nicht versagen wird.

München, 28. Okt. Von 60 der geachtetsten Bürger unserer Residenzstadt ist heute die Einladung zu einer diesen Abend in der Westendhalle stattfindenden Urwähler-Versammlung erlassen worden, um Adressen in der Zollvereinsfrage an die beiden Kammern zu berathen. Weitere solche Adressen sind auch gestern und heute aus den verschiedenen Landestheilen eingelaufen. — Zufolge ministerieller Entschließung ist auf den 3. Dezember l. Js. die Volkszählung für den Zweck der Revenuen-Vertheilung im Zollverein anberaumt.

Kempten, 28. Okt. Deputationen der Allgäuer Gemeinden Kempten, Immenstadt, Sonthofen so wie von Lindau, Kaufbeuren und Memmingen bereiten sich zu Gunsten des Zollvertrags zur Reise nach München vor.

† **Würzburg**, 27. Okt. Das Resultat der hiesigen Juristenprüfung, das Anfangs ein günstiges zu werden schien, neigt sich plötzlich auf die andere Seite. Gestern sind die vier geprüften Kandidaten sämmtlich durchgefallen. Von den 30 bis jetzt geprüften Rechtskandidaten sind 8 durchgefallen, darunter 2 zum Zweitenmale.

** **Lohr**, 20. Okt. Die Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsskribenten dahier werden sich behufs Betreibung einer Vorstellung um Gründung eines allgemeinen Kanzlei-Unterstützungs- und Pensions-Vereins für die bei öffentlichen kgl. Aemtern verwendeten Skribenten und Uebernahme der Leitung und Verwendung dieses Fonds durch die königl. Staatsregierung an die Kammer der Landtagsabgeordneten wenden. Dieses Vorhaben ist den übrigen Skribenten des Königreichs Bayern sehr anzuempfehlen, damit diese Personen zu derselben Wohlthat, wie die übrigen subalternen Bediensteten gelangen.

Lohr, 27. Okt. Die vollständige Eröffnung der Gasfabrik, Straßen- und Privatbeleuchtung ist heute erfolgt und erfreut sich dieselbe des ungetheilten Beifalls der hiesigen Bevölkerung. (L. Anz.)

— **Miltenberg**, 28. Okt. Vor einigen Tagen scheiterte das Schiff des Getreidehändlers Fink von Gemünden in der Nähe von Reistenhausen und ging sofort zu Grunde. Die Ladung, bestehend in Korn, Gerste und Erbsen, wurde zwar gerettet, allein dasselbe mußte, weil ganz durchnäßt versteigert werden; dasselbe war versichert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Okt. Fürst Hohenlohe und Frhr. v. Thüngen wurden gestern vom Grafen Bismarck empfangen und zum Diner geladen. Heute ertheilte der König dem Fürsten Hohenlohe in Gegenwart Graf Bismarck's eine längere Audienz, welch Letzterer vorher Vortrag gehabt. Fürst Hohenlohe und Hr. v. Thüngen werden heute Abend nach München zurückkehren.

Paris, 28. Okt. Die „Presse" bringt folgende Nachrichten: Garibaldi, verstärkt durch einige Tausend Deserteure, hat Monte-Rotondo genommen und marschirt gegen Rom. General Failly mit seinem Generalstab ist heute in Civita-Vecchia angekommen. Man spricht von der Einberufung der französischen Kammer für den Fall, daß der italienische Konflikt nicht in kürzester Zeit beigelegt sein sollte.

Toulon, 28. Okt. Das zweite Geschwader ist heute Morgen mit der Brigade Pottier in See gegangen. Das 59. und das 80. Regiment mit einer Batterie und Convoi sind eingeschifft und fortwährend treffen noch neue Truppen hier ein, welche eingeschifft werden sollen.

Southampton, 27. Okt. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser", Kapitän J. Wenke, welches am 17. Oktober von New-York abgegangen war, ist heute, 10 Uhr Vormittags, nach einer außerordentlich schnellen Reise von 9 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 11½ Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 87 Passagiere und volle Ladung.

Redakteur: Gustav Messert

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher des königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die Schafheerde in Oberafferbach ist von der Räude befallen und jeder Verkauf solcher Schafe während der Seuchendauer verboten, was die Vorsteher in ihren Gemeinden zu veröffentlichen haben.

Aschaffenburg den 25. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Filtenscher.

An die Gemeinde-Vorsteher des Landrentamtsbezirks Aschaffenburg.

Die Fassionen über die neuen Zugänge an Kapitalrenten- und Einkommensteuern pro 1866/67 sind von dem Steueranschusse geprüft und liegen die diesfallsigen Steuerlisten vom 1. November 1867 an 14 Tage lang im hiesigen Amtslokale zur Einsicht für die Steuerpflichtigen auf.

Dies haben die Gemeinde-Vorsteher in ihren Bezirken ungesäumt mit dem Beifügen zu veröffentlichen, daß allenfallsige Reklamationen binnen 30 Tagen, sohin bis längstens 30. November l. Js., angebracht werden müßten.

Aschaffenburg den 27. Oktober 1867.

Königliches Landrentamt.
Mennig, Verweser.

An die Gemeinde-Verwaltungen zu Braunsberg, Klein blaukenbach, Schneppenbach, Schöllkrippen und Sommerkahl.

Die Aufsicht auf Landesvermessene betr.

Dem Auftrage rubr. Betreffs vom 19. vor. Mts. (Intelligenzblatt Nr. 224) ist **binnen 3 Tagen** zu entsprechen.

Alzenau den 26. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
V. beurl.
Schmitt, Assessor.

Döppenschmitt.

3590 **Bekanntmachung.**

In Sachen
mehrerer Gläubiger, hier (Joseph Kunkel zu Lohr)
gegen
Adam Staab von Wiesthal,
Forderung betreffend.

Zufolge gerichtlichen Auftrages werde ich am
Donnerstag den 21. November l. Js., Vormittags 10 Uhr,
im Schulhause zu Wiesthal 19 Parzellen Aecker, Wiesen und Hecken, gelegen in der Steuergemeinde Wiesthal, im Gesammtschätzungswerthe zu 522 fl. 30 kr. unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen zwangsweise auf zwei Martinsfristen versteigern und wird, da dieses der zweite Versuch ist, der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth durch das Gericht erfolgen.

Zahlungsfähige Strichsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Rothenbuch den 24. Oktober 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

Platten-Lager.

3487b4 Der Unterzeichnete hat hier ein Kommissionslager von rothen Sandsteinplatten errichtet. Dasselbe enthält alle Sorten von Hausgang-, Speicher- und Kellerplatten, von 1/2" bis 3" dick, Oefen- und Schornsteinplatten von jeder Dimension. Dieselben werden einzeln und in großen Partien zu den billigsten Preisen abgegeben. Preis-Verzeichnisse stehen jederzeit zu Diensten.

Gottfried Schel,
Weinhandlung, Wermbachsthor.

Einladungskarten zur Jagd

sind in der A Wailandt'schen Druckerei in Aschaffenburg zu haben.

Bekanntmachung.

Dienstag den 5. November l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird das Ergebniß der Tannenzapfen aus dem Gemeindewalde Stimborn in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Schimborn den 29. Oktober 1867.

(3591) Glaab, Gb.-Vorst.

3592 # Danksagung.

Für die freundliche und ehrende Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten unserer nun in Gott ruhenden Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Dorothea Sodi,

sprechen hiemit den tiefgefühltesten Dank aus

Aschaffenburg den 29. Oktober 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

3555b2 Der Unterzeichnete wohnt von heute an in dem neuerbauten Wohnhause vor dem Wermbachsthore.

Aschaffenburg den 26. Oktober 1867.

Seubert, Bezirksthierarzt.

3593 In der Gemeindekasse Hain liegen **100 fl.** und in der Armenkasse daselbst **150 fl.** gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Theater-Anzeige

Mittwoch den 30. Oktober.
Neunte Abonnements-Vorstellung.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Kassenöffnung halb 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Anz. Axtmann, Direktor.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 47-49
do. Doppelte	„	9 48-50
do. Preußische	„	9 58-59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 51-53
Dukaten	„	5 37-39
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29½-30½
Englische Souvereigns	„	11 53-57
Russische Imperials	„	9 48-50
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr. 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½-45½
Sächs. do.	„	— —
Tir. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der A Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 257 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

gleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 31. Oktober 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 30. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 8. Oktober l. Js. wurde die Berufung des Johann Kirchner, Mühlbesitzers zu Günterslieben, nun zu Würzburg, auf dessen Einspruch gegen das appellationsgerichtliche Erkenntniß vom 10. August l. Js., wodurch seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 12. Juni l. Js., das ihn wegen Vergehens der betrügerischen Verkürzung seiner Gläubiger zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, als unbegründet verworfen hatte, wiederholt verworfen; ebenso wurden die Berufungen des Martin Gerber, verheiratheten Pachtwirths zu Nürnberg, und des Johann Friedrich Wild, ledigen Bäckergesellen von Rettenbach, gegen das sie wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen in öffentlicher Funktion stehende Personen mit Uebertretung der öffentlichen Ruhe und Berufungsehrenkränkung begangen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verurtheilende Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Würzburg vom 24. Juli l. Js verworfen.

ACH **München**, 28. Okt. In Folge von Beschwerden wegen verspäteten Eintreffens von Zeitungspacketen hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten die erneuerte Anordnung getroffen, daß jede Postanstalt das Ausbleiben eines fälligen Zeitungspackets sofort unter Rekommandation der absendenden Zeitungsexpedition und gleichzeitig dem vorgesetzten Oberpostamte bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 fl. anzuzeigen hat. Die k. Oberpostämter werden die treffenden Recherchen anstellen und haben gegen jeden Bediensteten, welchem die Verspätung zur Last fällt, die gleiche Ordnungsstrafe von 5 fl. zu verfügen.

München, 29. Okt. Morgen Nachmittag findet eine Sitzung der Abgeordnetenkammer und spätestens Donnerstag eine Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt. Die Fraktionen der Abgeordnetenkammer haben beschlossen, auf unbedingte Annahme des Zollvereinsvertrages zu bestehen. Sämmtliche größere Städte des Allgäu senden Deputationen zu Gunsten der Annahme des Zollvereinsvertrags hierher.

ACH **München**, 29. Okt. Nach den Veröffentlichungen des Vereins deutscher Eisenbahnen haben die deutschen Bahnen im Jahre 1865 bedeutend zugenommen. Die Mehreinnahmen stiegen bis 26,4 Proz. und es haben alle Bahnen, mit Ausnahme von 16, daran Theil genommen; unter den 16 sind aber Bahnen, wie die Fürther, welche sehr gut stehen. Die meiste Einnahme hatten: Leipzig-Dresden, Hamburg-Bergedorf, Köln-Minden, die Oberschlesische, die k. Ferdinands-Nordbahn, die Niederschlesische, Berlin-Magdeburg, Leipzig, Halberstadt und die Bergisch-Märkische, welche alle über 100,000 Thlr. per Meile einnahmen. Im Durchschnitt kommen davon 29 Proz. auf den Personen- und 65 Proz. auf den Güterverkehr.

ACH **München**, 29. Okt. Von Stunde zu Stunde ist hier die Hoffnung im Wachsen, daß unsere k. Kammer die materiellen Interessen des Landes nicht preisgeben, sondern, nachdem die Staatsregierung ihre Bereitwilligkeit, den Wunsch der Reichsräthe seiner Erfüllung entgegen zu führen, dokumentirt hat, die Zoll- und Handelsverträge mit der nach unserer Verfassung nothwendigen Stimmenzahl annehmen wird. — Die Regierungen sämmtlicher Zollvereinsstaaten haben sich darüber geeinigt, daß von einer Identitäts-Kontrole sowohl bei den mit Getreide u. s. w. gefüllt ausgehenden und leer wieder eingehenden, als auch bei den behufs der Getreideausfuhr leer eingehenden Säcken abzusehen und daß der Eingang gebrauchter leerer Säcke zollfrei zu belassen sei, sobald gegen das Vorhandensein obiger Zweckbestimmung ein Zweifel nicht besteht. — In der

Digitized by Google

nächsten Staatsrathssitzung wird der Gesetzentwurf über Ablösung der Ehehaften zur Berathung gelangen.

ACH **München**, 29. Okt. Die im Nürnberger Anzeiger aufgestellte Behauptung, „daß die bayerischen Reichsräthe zollfrei sind, d. h. daß sie keinen Eingangszoll auf ausländische Waaren, wie Kaffee, Zucker, Seidenzeuge, Wein u. s. w. zu bezahlen haben", ist in dieser allgemeinen Fassung unrichtig. Nur die der königlichen Souveränetät unterworfenen ehemaligen reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen und Herren — unseres Wissens neunzehn Mitglieder der Reichsrathskammer — erhalten in Gemäßheit der Deklaration vom 19. März 1807 für die Konsumtibilien, welche sie aus dem Auslande zu ihren Hausbedürfnissen beziehen, die entrichteten Zollgebühren zurück, wenn sie die Zollscheine darüber vorlegen, und auf denselben mit eigenhändiger Unterschrift bestätigen, daß die bezogenen Gegenstände wirklich zum Bedürfnisse ihres Hauses bestimmt gewesen sind. Auch ist ihnen in Kraft des Edikts vom 26. Mai 1818 über die staatsrechtlichen Verhältnisse der Standesherren gestattet, ihre Naturalprodukte und Gefälle aus ihren im Auslande gelegenen und an ihre diesseitigen Herrschaften angränzenden Besitzungen zollfrei einzuführen, zu welchem Ende sie jedoch immer die nöthigen Vorweise entweder eigenhändig ausstellen, oder durch ein von ihnen hiezu besonders ermächtigtes Amt, welches der Zollstelle bekannt zu machen ist, ausfertigen zu lassen haben. Mit Annahme oder Ablehnung der neuen Zoll- und Handelsverträge hängt dieses Verhältniß nicht zusammen, es würde auch wenn diese Verträge abgelehnt würden, kraft des bestehenden Gesetzes bleiben auf privative Rechnung Bayerns.

Prag, 29. Okt. Die „Narodni Listy" berichten, daß die Statthalterei an die Bezirksvorsteher ein Zirkular verschickt habe, in welchem die politischen Aemter aufgefordert werden, gegen die in Böhmen herrschende politische Richtung zu wirken.

Berlin, 23. Okt. Die Arbeitslosigkeit bei uns wächst mit jedem Tag. Da gerade die Vorarbeiten zum Bau der neuen Verbindungsbahn zwischen den einzelnen hiesigen Bahnhöfen begonnen werden, so haben sich bereits wiederholt große Massen von Arbeitern an den Arbeitsstellen dieser Bahn eingefunden und mit ähnlichen tumultuarischen Scenen, wie solche mehrfach in Berlin vor Beginn des vorjährigen Krieges sich ereigneten, Arbeit gefordert, so daß sich die Polizei veranlaßt gesehen hat, umfassende Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Florenz, 29. Nov. Die Altersklasse 1841 ist auf den 7. November einberufen. — Von Garibaldi fehlen alle Nachrichten. — Das italienische Parlament wird in der zweiten Hälfte des November zusammentreten. — Die italienischen Truppen haben Ordre erhalten, die römische Gränze zu überschreiten; General Ricotti wird Garibaldi auffordern, die Waffen niederzulegen.

Paris, 29. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute nach Versailles gegangen. — Die „Presse" meldet, 2000 Mann französischer Truppen seien schon ausgeschifft und es habe bereits ein Rencontre zwischen ihnen und den Garibaldianern stattgefunden, welche zurückgeschlagen worden seien. Diese Nachrichten werden übrigens durch andere Journale nicht bestätigt. — Die Division Picard zu Paris hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um beim ersten Signal abgehen zu können. Ihre Bestimmung ist unbekannt, aber man spricht von der Absicht, bei Chambery ein Lager zu errichten. — Marquis Pepoli reist heute Abend nach Berlin ab.

Die „Patrie" sagt: Der Kampf um Monte Rotondo habe die Streitkräfte Garibaldis so geschwächt, daß er nicht daran denken konnte, am andern Tage auf Rom loszugehen. Man sei seit gestern Morgen ohne Nachrichten aus Rom; um 3 Uhr Morgens wußte man noch nichts von der Ankunft der französischen Flotte zu Civitavecchia, man glaubte, sie sei durch ungünstiges Wetter zurückgehalten worden und werde wahrscheinlich Montag Abend eintreffen. Ein bereit gehaltener Dampfer soll die Nachricht von der Ankunft der Flotte sofort nach Nizza bringen.

Straßburg, 25. Okt. Wie schon gemeldet, kam König Ludwig gestern Abends hier an und übernachtete im Hotel de Paris. Diesen Morgen besuchte Seine Majestät sein Geburtshaus (das Gebäude in der Brandgasse, welches der kommandirende Divisionsgeneral bewohnt), das Münster und die St. Thomaskirche. Nach einer kurzen Fahrt durch die Stadt setzte der König seine Reise nach Paris fort. Allgemein bewundert wurde die Rüstigkeit und das leutselige Wesen des Monarchen. Wie wir hören, versprach der König auf seiner Rückreise wieder bei uns einzukehren.

Toulon, 29. Okt. Die permanente Ausrüstung für die Marine ist in allen See-Bierteln wieder hergestellt worden. Es kommen fortwährend Truppen an.

Von der polnischen Gränze, 23. Okt. Die Politik des St. Petersburger Kabinets wird nachgerade, gleich der französischen, zu einem förmlichen Räthsel. Das große Lager von Powonsk wurde vor Kurzem aufgelöst und die Truppenzusammengezogen theils nach Rußland zurück; jetzt hat sich plötzlich, ohne daß man weiß wodurch, die Lage der Dinge geändert; die russischen Regimenter kehren in großer Zahl nach Polen zurück, und sollen hier für den Winter verschiedene große Lager beziehen. Eines derselben wird bereits in der Nähe von Kalisch hergestellt. Die jungen Polen verlassen noch immer schaarenweise das Land und ziehen durch Galizien nach der Türkei, weil sie der festen Ueberzeugung sind, daß es im nächsten Frühjahr zu einem Entscheidungskampf in der orientalischen Frage kommen werde. — Alle zur Beschränkung des deutschen Elements angeordneten Maßnahmen sind, wenn auch nicht zurückgenommen, so doch vorläufig sistirt, und man hegt ziemlich allgemein die Hoffnung, daß der Kaiser, der die deutsche Deputation aus den Ostseeprovinzen am 27. d. Mts. empfangen wird, darein willigen werde, daß vorläufig Alles beim Alten bleibe. Eine große Beschränkung des deutschen Wesens würde Rußland unzweifelhaft unnennbaren Schaden bringen. — Die Ernte ist in Polen fast durchweg schlecht ausgefallen, und die Theurung

Digitized by Google

hat einen enormen Grad erreicht. Dazu kommt, daß die seit geworbenen Bauern bei den adligen Gutsbesitzern um keinen Preis arbeiten wollen, und diese sich die nöthigen Feldarbeiter nur zu hohen Preis aus den preußischen Nachbarprovinzen kommen lassen müssen.

Petersburg, 28. Okt. An Stelle des Fürsten Urussoff wurde Graf Pahlen zum Justizminister ernannt; desgleichen wurde wegen des Gesundheitszustandes des Ministers des kaiserlichen Hauses, Grafen Adlerberg I., Graf Adlerberg II. zum Gehülfen des Ministers des kaiserlichen Hauses ernannt.

Telegramme
der Schaffenburger Zeitung.

• **München**, 30. Okt. Der König ist gestern Abend hier angekommen, um bei den wichtigen Berathungen dieser Tage in der Nähe zu sein.

Desinfektions-Mittel.

Das Prinzip der Süvern'schen Wasserreinigung besteht in einer chemischen Fällung und Absonderung der Wasserst verunreinigenden organischen und mineralischen Materien und ist als solches neu.

Der wässrige Theil der Auflösung ist ebenfalls eigenthümlich, besonders in so weit er zwei wichtige Forderungen schön erfüllt, nämlich:

a) Das Wasser von seinen durch Aussetzen bleichenden Substanzen zu trennen, so daß dasselbe klar und farblos wie Quellwasser erscheint;

b) die aus dem Schmutzwasser gewonnene Masse kostenlos in eine mit den Faden möglichst Dünger umzuwandeln.

Dem Schmutzwasser werden nicht allein seine Senkstoffe und alle darin suspendirten Materien vollständig entzogen, sondern auch ein großer Theil der chemisch in ihm aufgelösten mineralischen und stickstoffhaltigen organischen Materien.

Nach mehreren Analysen von Dr. Grouven verliert es in Summa je nach seiner Unreinheit und der Volksmenge:

50—75 Prozent seiner stickstoffhaltigen organischen Materien,

55—75 Prozent seiner stickstofflosen organischen Materien,

40—55 Prozent seiner mineralischen Antheile (außer Sand und Thon).

Diese Ausscheidungen gewähren seine so große Menge Kompostdünger, daß eine auf dessen Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali basirte artikulirte chemische Werthberechnung zu einem mehr als genügenden Ersatz der täglichen Material- und Betriebskosten hinführt.

Die Süvern'sche Desinfektions-Masse besteht aus drei Stoffen, theils mineralischer, theils organischer Natur. Die Mischung richtet sich nach der Natur und Unreinheit des Wassers und vermag der Erfinder dieselbe für jeden speziellen Fall auf Grund kleiner, vorheriger Proben bestimmt vorzuschreiben.

Der Reinigungs-Apparat ist der Art konstruirt, daß er seine Funktion jahrelang ohne Unterlaß erfüllen kann; Betriebs-Störungen sind daher kaum zu fürchten. Eben so wenig ein erheblicher Berlichkeit der Anlage.

Außer einer Reinigung erzielt diese Methode gleichzeitig eine Desinfektion (Geruchsbenahmung) des Schmutzwassers. Diese Desinfektion ist in der Art durchgreifend, daß das abfließende Wasser unter keinen Verhältnissen mehr belästigend auf die Geruchsorgane wirkt.

Das abfließende Wasser hat seine Fäulnißfähigkeit absolut verloren, denn es kann wochenlang in offenen Kübeln und in warmen Stuben stehen, ohne übelriechend zu werden. In reinen Kanälen und Gräben stundenweit fließend, wird es in fortwährender Berührung mit der Luft auch fortwährend besser, so daß man an sich selbst der Tauglichkeit zur Biertränke nicht zweifelt. Zuckerfabriken, die an Wassermangel leiden, können dasselbe, nach Anlage geeigneter, großer Sammelbassins wieder zur Stubenwäsche und Kondensation benutzen.

Die bekannten gewaltsamen Pilz-Vegetationen, welche sonst den Boden der Abzugsgräben auf lange Strecken wie schwammartig überziehen, und denen man die vielen Ausdünstungen indirekt zuschreibt, verschwinden gänzlich in dem gereinigten Wasser.

Die Anwendung der Süvern'schen Methode auf die Desinfektion der städtischen Kanäle, behufs Gewinnung von 60—70 Prozent der in den Kanalwassern befindlichen Düngstoffe, scheint angesichts der dazu von Süvern entworfenen Dispositionen, wohl ausführbar und rentabel. Ob es sich dabei um tägliche Reinigung von 1 Mill. oder 20 Mill. Kubikfuß Schmutzwasser handelt, ist der Methode gewiß gleichgültig. Sie reinigt die größten Wassermassen eben so sicher, wie die kleinsten. Eben so wenig scheint es nöthig zu erhören, wenn die Latrinen der Stadt in das Kanalwasser münden, denn solch ein mit Latrine verunreinigtes Wasser führt doch höchstens, wie die Kanalwasser von Paris und London nachgewiesen zeigen, 2 per Mille Trockensubstanz, ist also reiner und nicht so schlimm, als die Gruben der meisten Zuckerfabriken.

Verbietet daher mit Latrine etwas vermischter Kanalwasser nach dieser Vorschrift zu desinfiziren und zu reinigen, liefert es ein überraschendes Resultat.

Ohne damit einer unlogen und allseitigen Berathung der jetzt in vielen großen Städten lebhaft verhandelten Alternative: ob „Kanalisation", ob „Abfuhr" vorgreifen zu wollen, spreche wir blos unsere Ansicht dahin aus, daß diese wichtige Frage durch diese Erfindung jetzt möglich eine ganz andere Gestalt gewonnen hat.

Welch hohen Werth das Mittel selbst in sanitätspolizeilicher Beziehung hat, beweist das nachstehende

Zeugniß des Sanitätsrathes Hrn. Dr. Delbrück zu Halle a. S.

„Das Süvern'sche Desinfektionsverfahren, welches sich bereits zur Desinfektion von Schmutzwassern in Fabriken als bewährt bewährt hat, ist neuerer Zeit auch von mir in ausgedehntem Maßstabe auf der hiesigen Straßenstadt und anderweit geprüft worden, und hat sich auch für Schmutzwasser führende Kanäle, Senkgruben, Latrinen, Gossenkehrte ꝛc. als ein sehr gutes Desinfektionsmittel bewährt, so daß ich es in jeder Beziehung allen mir mir bis jetzt bekannten Desinfektionsmitteln vorzuziehen, namentlich übertrifft es das Eisenvitriol an Wirksamkeit bedeutend. Dieser habe ich keine üble Nebenwirkung bemerkt, und soll es auch den Vorzug haben, daß es den Werth des Düngers nicht vermindert, sondern erhöht.

Dieses bescheinige ich hierdurch gern auf Verlangen und im allgemeinen sanitäts-polizeilichen Interesse."

Halle den 24. Juni 1857.

Dr. Delbrück, Sanitätsrath.

Nachschrift.

• **München**, 30. Okt., Nachm. 4 Uhr 40 Min. Der zweite und dritte Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat einstimmig beschlossen, der Modifikation der Reichsrathskammer nicht beizutreten, sondern auf der bedingungslosen Genehmigung der vorliegenden Gesetze zu beharren. Diesen Antrag hat so eben die Kammer der Abgeordneten mit allen gegen 12 Stimmen angenommen. (Telegramm.)

Redakteur: Gustav Reffert

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher der königl. Bezirksämter Alzenau und Aschaffenburg.

Verleihung von Denkzeichen für den Feldzug von 1849 gegen Dänemark betr.

Die Vorsteher haben die höchste Staatsministerial-Entschließung vom 20. d. M. (Kreisamtsblatt Nr. 140, S. 1106) sofort in ihren Gemeinden den etwa Betheiligten entsprechend bekannt zu machen, und dieselben auf die vorgeeignete Frist zur Einreichung ihrer Gesuche um Verleihung des obigen Denkzeichens aufmerksam zu machen.

Alzenau und Aschaffenburg den 30. Oktober 1867.

Die k. Bezirksämter.

Hauck. Fikenscher.

3600a2

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf Art. 19 und 23 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes, dann 23 und 27 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 31 Mai 1856 wird bekannt gegeben, daß die Steuerlisten über die Zugänge pro 1866/67 vom Ausschusse geprüft und festgestellt sind und vom 1. November d. Js. an, während 14 Tagen, sohin bis zum 15. November d. Js. zur Einsicht der Betheiligten offen liegen und Reklamationen hiegegen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen, sonach bis zum 1. Dezember l. Js., bei Strafe des Ausschlusses entweder mündlich oder schriftlich dahier angebracht werden müssen.

Die Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirkes Aschaffenburg haben für die richtige und rechtzeitige Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Aschaffenburg den 29. Oktober 1867.

Königliches Stadtrentamt.

Hofmann.

Bekanntmachung.

Im nachstehendem Abdrucke wird das Ergebniß der im Magistratsbezirke vorgenommenen Sammlung freiwilligen Gaben zum Besten des Unterstützungsfonds für arme Irren in Werneck gebracht.

Aschaffenburg den 28. Oktober 1867.

Der Stadtmagistrat.

J. V.

Reuß.

Krenzer.

Zusammenstellung

der im Magistrats-Bezirke Aschaffenburg angefallenen Geldbeiträgen zum Unterstützungsfonde für arme Irren in Werneck

A. Ständige Beiträge:

1) An zwei ständigen Beiträgen zu 20 fl. und 1 fl. sind angefallen 21 fl. — kr.

B. An Sammelgelder:

2)	Vom Vorsteher des	1.	Distrikts,	Herrn	Theodor Engelhard.	4 fl. —	kr.
3)	"	"	2.	"	"	P. Bergmann	— fl. —	kr.
4)	"	"	3.	"	"	J. Prinzner	fl. 39	kr.
5)	"	"	4.	"	"	J. Weinig	1 fl. 23	kr.
6)	"	"	5.	"	"	C. Heim	3 fl. 3	kr.
7)	"	"	6.	"	"	Fritz Riesener	— fl. —	kr.
8)	"	"	7.	"	"	A. Wiesenhöhler	9 fl. 84	kr.
9)	"	"	8.	"	"	G. Hättl	1 fl. 51	kr.
10)	"	"	9.	"	"	F. J. Naumann	1 fl. 15	kr.
11)	"	"	10.	"	"	M. S. Pfaffelli	1 fl. 174	kr.
12)	"	"	11.	"	"	F. Merhard	— fl. 96	kr.
13)	"	"	12.	"	"	M. Schepper	1 fl. 42	kr.
14)	"	"	13.	"	"	J. Markart	— fl. 36	kr.
15)	"	"	14.	"	"	M. Winkler	3 fl. —	kr.
16)	"	"	15.	"	"	J. B. Ferber	2 fl. 9	kr.
17)	"	"	16.	"	"	J. Riezler	2 fl. 28	kr.
18)	"	"	17.	"	"	J. Berghof	2 fl. 54	kr.
19)	"	"	18.	"	"	M. Geiger	3 fl. 28	kr.
20)	"	"	19.	"	"	P. Hock	12 fl. 22½	kr.

Summa 72 fl. 52½ kr.

An die sämmtlichen Gemeindevorsteher des Amtsbezirks.

Die Heimgabe der Militärentlassscheine betr.

Die ausgefertigten Militärentlassscheine über die zum Dienste der Armee wegen Untauchlichkeit nicht eingereichten Konskribirten der Altersklasse 1845 und der zur nochmaligen Visitation verwiesenen Konskribirten der Altersklasse 1844 können im Laufe der nächsten Woche mit Ausnahme des 4. November an jedem Vormittage von den betreffenden Konskribirten hierorts in Empfang genommen werden.

Aschaffenburg den 30. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

a2 Fikenscher.

Hörsteiner Weinlese.

Dienstag den 5. und Mittwoch den 6 November l. Js. ist zu Hörstein die Weinlese in den Weinbergen auf der Ebene und Donnerstag den 7. November l. Js. auf den Bergen. Weinkäufer werden höflichst eingeladen.

Hörstein den 28. Oktober 1867.

Roll, Gemeinde-Vorsteher.

3601

3602 Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit seinen neuen Hobeln zum Kraut-schneiden.

3598 Am Sonntag ging vom Schafeck bis an die Sittstäcke ein goldener Ring verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Rückgabe bei der Expedition dies Blattes gebeten.

Sebastian Laubmeister im Bremsee.

Bekanntmachung.

3604a2 Das Umlagenregister der Steuergemeinde Mainaschaff vom 1. Okt. 1866 bis letzten Dezember 1867 liegt von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause dahier offen.

Mainaschaff den 26. Oktober 1867.

Reis, Gemeinde-Vorsteher.

Schmitt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Nummer 258 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 1. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die kostspalt. Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 31. Okt. Bezüglich der Sonn- und Feiertagsschulpflicht der Schüler an den gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen ward von der k. Kreisregierung u. A. Nachstehendes verfügt: 1) Wo der Unterricht an einer Fortbildungsschule so eingerichtet ist, daß derselbe den Sonn- und Feiertagsschulunterricht vollständig ersetzt, da können die Schüler derselben auf so lange, als sie die Fortbildungsschule regelmäßig besuchen, von dem Besuche der allgemeinen Sonn- und Feiertagsschule dispensirt werden. 2) Dieselben bleiben jedoch verpflichtet, an dem Religionsunterrichte (der Christenlehre) mit den übrigen Sonn- und Feiertagsschülern theilzunehmen. 3) Ebenso bleiben dieselben auch den übrigen für Sonn- und Feiertagsschüler geltenden Disziplinarvorschriften, namentlich dem Verbote des Besuches von Wirthshäusern und Tanzplätzen unterworfen.

München, 28. Okt. Seit Einführung der Postanweisungen, also seit einem Jahre, sind mittelst derselben in Bayern circa 12 Millionen Gulden bei den Postanstalten zur Ein- und Auszahlung gelangt; davon treffen auf München allein 5 Millionen. Man kann annehmen, daß bei dem hiesigen Postbureau täglich 3000 fl. ein- und zwischen 10,000 und 12,000 fl. ausbezahlt werden.

München, 30. Okt. Der Schaden, welcher durch das in der Nacht vom 22. auf den 23. d. erfolgte Abbrennen des Hauptgebäudes der Reparatur-Werkstätte im Ostbahnhofe dahier an Mobilien und Immobilien entstand, beläuft sich auf circa 24,000 fl. Die Ursache der Entstehung des Brandes konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

ACH **München**, 30. Okt. Gestern Mittags starb dahier der charakterisirte Generalmajor v. Xylander. — Am 14. September wurde bei Surffels in Krain die Leiche des vormaligen k. bayer. Majors Jakob Hiller des 3. Infanterie-Regiments, welcher im Sommer l. Js. freiwillig seine Entlassung aus dem Heeresverbande genommen, im Savefluß aufgefunden. Ueber die Art seiner Verunglückung ist bis zur Zeit nichts bekannt.

ACH **München**, 30. Okt. Im Budget für die IX. Finanzperiode ist auch für eine entsprechende Erhöhung des Gendarmerie-Pensions-Etats Vorsorge getroffen worden und besteht die Absicht, in Zukunft auch der nach den älteren Normen, pens. Gendarmerie-Mannschaft vom Feldwebel abwärts die bisher bewilligte auf die Erübrigung des Gendarmerie-Etats hingewiesene Unterstützung für die Zukunft zu gewähren. Die Realisirung dieser Absicht hängt natürlich von der Genehmigung des Budgets ab.

ACH **München**, 30. Okt. Dem Vernehmen nach wird Seine Majestät der König nur einige Tage hier verweilen. — Heute Vormittags 10 Uhr ist, wie schon kurz berichtet, der vereinigte II. und III. Ausschuß der Abzeordnetenkammer zu einer Sitzung zusammengetreten, welcher auch der Staatsminister des Aeußern, Fürst Hohenlohe, der Staatsminister der Finanzen von Pfretzschner und der Staatsminister des Handels von Schlör und Ministerialrath Frhr. von Wölderndorf, so wie die beiden Kammerpräsidenten beiwohnten. Nach Eröffnung der Sitzung nahm auf Anregung des Vorstandes Referent Feustel das Wort und stellte folgenden Antrag zu Protokoll: „Es sei der von der Kammer der Reichsräthe vom 26. l. Mts. beschlossenen Modifikation nicht beizutreten, vielmehr auf der bedingungslosen Genehmigung der vorliegenden Verträge zu beharren." Diesem Antrage wurden folgende Motive unterstellt. Die Modifikation der Kammer der Reichsräthe beabsichtigt das Veto für Bayern in Zollsachen und wegen der inneren Besteuerung in einer Weise herzustellen, wie es nach den vorliegenden Verträgen keinem Staate, selbst Preußen nicht, zukommen solle. Es läßt

Digitized by Google

sich daher mit Bestimmtheit behaupten, daß die Annahme der Verträge unter dieser Bedingung der Verwerfung gleich zu achten ist. Da aber die Kammer der Abgeordneten durch ihren Beschluß vom 23. l. Mts. bewiesen hat, welchen Werth sie auf die Fortdauer des Zollvereins legt, so vermag dieselbe nicht eine Modifikation anzunehmen, welche Alles in Frage stellt. Die Bedeutung und der mögliche Vortheil des angestrebten Veto's stehen nicht entfernt im Verhältniß zu dem ungeheuren Schaden, welchen das Land durch Lösung des Zollvereins-Verbandes sofort erleiden würde. Der Staats-Minister des Aeußern machte hierauf in vertraulicher Weise Mittheilungen über die Ergebnisse seiner letzten Reise nach Berlin, wofür der Vorstand des Ausschusses dankte. Aus den Mittheilungen des Staatsministers des Aeußern wird mit dessen Zustimmung konstatirt, daß weder die von der Kammer der Reichsräthe angestrebte, noch eine andere wesentliche Modifikation der Verträge zu erreichen ist und hierauf einstimmig der Antrag des Referenten zum Beschlusse erhoben. Referent beantragt ferner: „die Kammer der Abgeordneten wolle hiebei die zuversichtliche Erwartung aussprechen, die Staatsregierung werde dahin wirken, daß die Präsidialmacht Preußen das ihr in Art. 8 §12 des Zollvereinsvertrags vom 8. Juni 1867 eingeräumte Einspruchsrecht nicht in einer den wirthschaftlichen Interessen Bayerns nachtheiligen Weise ausüben werde." Dieser Antrag wurde vom Ausschusse einstimmig angenommen.

ACH München, 30. Okt. XXXVI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Gallerie, Tribüne und Logen überfüllt. Am Ministertische die sämmtlichen Herren Staatsminister. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung theilte Präsident Dr. Pözl eine sehr große Anzahl von Adressen und Telegrammen aus allen Theilen des Landes und von fast sämmtlichen irgend bedeutenden Städten mit, worin der Kammer für den Beschluß vom 23. ds. Mts., die Zustimmung zu den Zollvereinsverträgen betreffend, gedankt und beziehungsweise gebeten wird, auf jenen Beschlüssen unter allen Umständen zu beharren. Außerdem eröffnete Pözl, daß von einer Reihe von Korporationen und Gemeinden (und zwar von München-Freising, Schwabach, Kitzingen, Landshut, Nürnberg, Augsburg, Passau, Aschaffenburg) Deputationen hieher entsendet wurden, welche persönlich bei ihm ihren Dank und ihre Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer ausgesprochen und ihn ersucht haben, der Kammer hievon Kenntniß zu geben. Feustel erstattete nun Namens des kombinirten 2. und 3. Ausschusses Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe die Zollvereinsverträge betr. und bemerkt unter Anderem: Eine der wichtigsten Fragen, die je einem Landtag vorgelegen, tritt in diesem Augenblick an uns abermals heran. Wir stehen unter dem Eindruck unseres Beschlusses vom 23. ds. Mts. vor Gott und vor dem Lande. Der Ausschuß ist nicht in der Lage, die Annahme der von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Modifikation vorzuschlagen. Die Annahme des Vertrags mit dieser Modifikation ist einer Verwerfung des Vertrags gleich. Wir haben dann, das ist sicher, übermorgen die Kündigung des Zollvereins in Händen. Wir wollen nicht verkennen, daß es nur Motive der lautersten Vaterlandsliebe waren, welche den Beschluß der Kammer der Reichsräthe hervorriefen. Es konnten damals noch Aussichten vorhanden sein, daß Preußen zu Konzessionen zu bewegen sei, heute aber ist gar kein Zweifel, daß die Frage nur nach den zwei Richtungen entschieden werden kann: ob annehmen oder ablehnen. Diese Kammer hat bereits in sehr großer Majorität sich ausgesprochen. Redner will die Gründe hiefür nicht wiederholen, es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Beschluß dieses Hauses sich des allgemeinsten Beifalls Bayerns, ja Deutschlands zu erfreuen hat. Wenn der Zollverein nicht erhalten bliebe, was dann? Wir kämen in unabsehbare Leiden, unser ganzes Gewerbswesen würde auf das Tiefste erschüttert, unser ganzes theures Vaterland würde damit einer Bewegung preisgegeben sein, deren Ausgang sicher Denjenigen am wenigsten entsprechen würde, welche den Grund und Anstoß dazu gegeben haben. Die patriotischen Stimmen, welche in den jüngsten Tagen je größer die Gefahr wurde, desto dringender an diese Kammer dankend, an die Kammer der Reichsräthe bittend sich gewandt haben, können zeigen, wie tief in alle Klassen die Entscheidung eindringt. Dieses Haus muß daher heute wiederholt auf die ungeheure Verantwortlichkeit hinweisen, welche die Verwerfung des Vertrages auferlegte. Wir haben einen Vertrag vor uns, den der Monarch nach reiflicher Erwägung abgeschlossen hat, sicher im wohlverstandenen Interesse der Dynastie und des Volkes. Unsere Zustimmung erfolgte gewiß auch nach gewissenhafter Prüfung der wirthschaftlichen und politischen Verhältnisse unseres Landes. Jede Andeutung, daß wir hiebei des Eides, den wir beim Eintritt in dieses Haus abgelegt haben, nicht eingedenk gewesen seien, weist der Redner ruhig, aber mit Entschiedenheit zurück. Die Kammer war sich bewußt, daß sie in diesem Hause nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Bestes zu berathen hat. Schließlich erinnert der Redner daran, daß wir denn doch Deutsche sind, daß der Zollverein ein deutschnationales Band war und in Zukunft noch mehr sein wird. Diese Kammer hat stets deutsch gefühlt und deutsch gehandelt. Lassen Sie uns dabei auch die Hand, die uns der Norden Deutschlands jetzt bietet, nicht zurückweisen und das Wort des Dichters eingedenk sein: „Was du von der Minute ausgeschlagen, bringt dir keine Ewigkeit wieder." Lassen Sie mir auch meinen persönlichen Gefühlen Ausdruck geben, indem ich rufe: „Gott schütze das Vaterland!" Redner empfahl sodann den Antrag des Ausschusses zur Annahme. Fürst Hohenlohe: Die Regierung hat gegen die Fassung des vom Ausschuß vorgeschlagenen Wunsches um so weniger Etwas zu erinnern, als von Seite Preußens erklärt wurde, von dem Rechte zum Widerspruch gegen eine von seinen Verbündeten gewünschten Abänderung

Digitized by Google

gerichtschaftlicher Gesetzgebung oder Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen jedenfalls nur den Gebrauch machen zu wollen, wie eine Abänderung nach seiner wohlerwogenen Ueberzeugung das Gedeihen oder die Einnahmen des Zollvereins entschieden gefährden würde. Ausschußantrag und Wunsch wurde mit 41 gegen 12 Stimmen angenommen.

Wien. Der König von Hannover hat eine dem Fürsten Metternich gehörige Gladovilla am Rennweg um gleich 24,000 fl. gemiethet und wird nächstens dahin übersiedeln.

Würzburg, 30. Okt. In den ersten Tagen dieses Monats, schreibt man aus Tyrol, ereignete es sich, daß Ihr berühmter Landsmann, der Landschaftsmaler Bamberger, als er sich in der Nähe von Kufstein den wilden Kaiser aufnahm, als strategischer Zeichner aufgegriffen und an den Bezirksvorsteher in Kufstein abgeliefert wurde.

Posen, 29. Okt. „Dziennik poznanski“ meldet, daß in Warschau der Befehl zur Bildung eines befestigten Lagers bei Warschau und Modlin zu 40,000 Mann angelangt, und daß General von Todleben angewiesen sei, Warschau zu befestigen. — Bei einer dortigen Studentendemonstration gegen Russifizirung der Universität wurden dem König Wilhelm und dem Grafen Bismarck Hoch's gebracht. Die Schließung der Universität wird erwartet.

Düsseldorf, 29. Okt. Vorgestern wurde auf den Pfarrer Esser in Angermund, während derselbe im Beichtstuhle saß, ein Mordversuch gemacht. Der Attentäter, welcher aus einem Pistol eine Kugel auf den Pfarrer abschoß, jedoch glücklicher Weise fehlte, ist den Gerichten überliefert worden.

Pesth. Georg Klapka ist in Illawa zum Landtagsdeputirten gewählt worden. In einem Dankschreiben an seine Wähler bestätigt er, daß er auf dem Boden der Ausgleichspolitik stehe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Okt. Bezüglich der Haltung Preußens in der italienischen Frage wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen wiederholt aufs Bestimmteste versichert: Preußen habe bis jetzt noch nicht die geringste Veranlassung gehabt, sich in dieser Beziehung zu engagiren. Alle Nachrichten, daß Preußen sich gegen Italien erklärt habe, seien unbegründet.

c. **Berlin**, 30. Okt. Die „Banhzeitung“ meldet: Fürst Hohenlohe habe Verlängerung der Kündigungsfrist verlangt, Graf Bismarck die nachträgliche Ratifikation zugesagt, falls die bedingungslose Annahme des Vertrags bald nach dem 31. Oktober erfolge.

Stuttgart, 30. Okt. Bei der Abstimmung über den Allianzvertrag wurde das Erforderniß der Zweidrittelmehrheit mit 53 gegen 37 Stimmen abgelehnt; der Vertrag selbst mit 58 gegen 32 Stimmen angenommen. Morgen erfolgt die Abstimmung über den Zollvertrag.

Karlsruhe, 30. Okt. Der Kaiser von Oesterreich wird am nächsten Samstag dahier erwartet. Im großh. Schlosse werden bereits Veranstaltungen zu seiner Aufnahme getroffen.

Florenz, 30. Okt. Das Gerücht vom Einmarsch der italienischen Truppen ins römische Gebiet ist verfrüht.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 31. Okt., Mittags 1 Uhr. Die Kammer der Reichsräthe hat soeben die Zollverträge mit 35 gegen 13 Stimmen angenommen.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang.

2 gepolsterte polirte Kanapee's von Nußbaumholz mit dunklen Ueberzügen, 1 polirte Bettlade von Nußbaumholz mit gestemmten Häuptern und gedrehten Füßen, 2 gefirnißte Bettladen von Eichenholz mit gestemmten Häuptern und gedrehten Füßen.

Verkauft wurden:

2 polirte viereckige Tische von Nußbaumholz mit Wachstuch bezogen, 1 gefirnißter Kleiderschrank von Eichenholz mit doppelter Thür, 1 lackirter Waschtisch von weichem Holze mit 1 Schublade, 1 angestrichenes Spuckkästchen von Buchenholz mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte doppelte Waschtische von Nußbaumholz mit Bleheinsätzen, 2 polirte Kinderbettladchen von Nußbaumholz mit und ohne Läufe, 2 polirte ovalrunde Auszugtische von Nußbaumholz, 1 polirter Herrenschreibtisch von Nußbaumholz mit einem Schubladenaufsatze, 2 gepolsterte Ruhesessel von Nußbaumholz mit Backen.

Redakteur: Gustav Messert

Berichtigung.

Das „Aschaffenburger Intelligenzblatt“ bringt eine Notiz vom 25. Oktober über den am Morgen dieses Tages in der Scheune des Oekonomen Rumpler zu Berndiehl ausgebrochenen Brand. Die darin vorkommende Stelle, daß die Dreschmaschine der Unterzeichneten beim Beginn des Brandes in der Scheune und im Gange gewesen sei, ist völlig unwahr. Die Maschine war bereits am Abend des 24. Okt. um 6 Uhr außer Thätigkeit, die Lokomobile befand sich außerhalb der Scheune und hatte um 4 Uhr Morgens, wo der Brand ausbrach, ihre Arbeit noch nicht begonnen, da die hiezu nöthigen Leute erst durch den Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt wurden. Die angedeutete Stelle könnte zu Folgerungen führen, die für uns nachtheilig sein müssen, wiewohl deren Ungrund durch die amtlichen Erhebungen ohne Zweifel dargethan werden wird. Schließlich dem Herrn Berichterstatter den wohlmeinenden Rath, in Zukunft bei seinen Mittheilungen vorher genauere Erkundigungen einzuholen, ehe er sie der Oeffentlichkeit übergibt.

E. Mosbacher. G. Fried. Schwab.

New-York, 23. Okt. Der Postdampfer der New-York-Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Atlantic“ Kapitän C. Heuer, welcher am 6. Oktober von Bremen und am 10. Oktober von Southampton gesegelt war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Digitized by Google

3623e2 **Von meinem Bruder in Paris eine große Sendung ächt französisch gewirkter Long-Châles und Seidenzeuge erhalten und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen.**

Eine Sendung der neuesten Kleiderstoffe erhalten.

Joseph L. Dilsheimer.
vis-à-vis der Steingasse.

3624

TODES- ✝ ANZEIGE.

Dem unerforschlichem Rathschlusse Gottes hat es gefallen, die ehrwürdige Jungfrau

Benedicta Klein,

Mitglied des hiesigen englischen Fräulein-Instituts St. Maria,

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, am 30. Oktober, Abends vor 7 Uhr, im 40. Lebensjahre, wovon sie 17 Jahre im Institut als Lehrerin wirkte, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde unsern Gönnern und Freunden mittheilend, bitten wir, der Hingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Aschaffenburg den 31 Oktober 1867.

Das Institut der engl. Fräulein.

Die Beerdigung ist Freitag, Nachmittags 1 Uhr, vom Institut aus, und der Trauergottesdienst Montag den 4. November, Vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Agatha.

3600b2

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf Art. 19 und 23 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes, dann 23 und 27 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 31 Mai 1856 wird bekannt gegeben, daß die Steuerlisten über die Zugänge pro 1866/67 vom Ausschusse geprüft und festgestellt sind und vom 1. November d. Js. an, während 14 Tagen, sohin bis zum 15. November d. Js. zur Einsicht der Betheiligten offen liegen und Reklamationen hiegegen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen, sonach bis zum 1. Dezember l. Js., bei Strafe des Ausschlusses entweder mündlich oder schriftlich dahier angebracht werden müssen.

Die Gemeinde-Vorsteher des Landgerichtsbezirkes Aschaffenburg haben für die richtige und pünktliche Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Aschaffenburg den 29. Oktober 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

An die sämmtlichen Gemeindevorsteher des Amtsbezirks.

Die Hinausgabe der Militärentlaßscheine betr.

Die ausgefertigten Militärentlaßscheine über die zum Dienste der Armee wegen Untauglichkeit nicht eingereihten Konskribirten der Altersklasse 1845 und der zur nochmaligen Visitation verwiesenen Konskribirten der Altersklasse 1844 können im Laufe der nächsten Woche mit Ausnahme des 4. November an jedem Vormittage von den betreffenden Konskribirten hierorts in Empfang genommen werden.

Aschaffenburg den 30. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
b2 Fikenscher.

Bekanntmachung.

3604b2 Das Umlagenregister der Steuergemeinde Mainaschaff vom 1. Okt. 1866 bis letzten Dezember 1867 liegt von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause dahier offen.

Mainaschaff den 26. Oktober 1867.

Reis, Gemeinde-Vorsteher.
Schmitt.

3625 Freitag **Schlagrahmtörtchen** und **Indianer** bei

F. W. Haus, Konditor.

(3626) Ein **goldener Siegelring** wurde verloren. Der Finder erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

(3627) Zwischen Kleinostheim und Aschaffenburg wurde ein **Geldbeutel** mit mehreren Gulden Inhalt gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren bei dem Gemeindevorsteher in Kleinostheim in Empfang genommen werden.

Eine Handkelter

ist zu verkaufen. 3628

3629 Am Dienstag ging von Schmerlenbach bis zum Sandthor ein **Schieferdeckerhammer** verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung von Schieferdeckermeister Amend.

3630 Bei Vergolder Klug in der Sandgasse ist eine schöne **Wohnung** bestehend in 4 Zimmern, Speicherkammer, Küche, Waschküche, Bleichwasen, Brunnen am Hause ꝛc., überhaupt mit allen Bequemlichkeiten vom 1. Dezember an zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 1. November.
Zehnte Abonnements-Vorstellung.
Zum Erstenmale!

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing

Kassenöffnung halb 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Axtmann, Direktor.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Bi ennddreißigster Nummer 259 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 2. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* Aschaffenburg, 2. Nov. Der der zweiten Kammer nunmehr vorgelegte Entwurf des Schulgesetzes ist gleichzeitig auch einer Anzahl Zeitungsredaktionen zugegangen. Indem wir uns vorbehalten, auf denselben des Näheren zurückzukommen, gewähren wir unsern Lesern (nach der Korrespondenz Hoffmann) einstweilen folgenden Einblick in diesen ziemlich umfassenden Gesetzentwurf. Derselbe zählt 122 Artikel und behandelt in diesen Begriff und Zweck der Volksschule; die Errichtung der Schulen und Bildung der Schulgemeinden; die normale Schülerzahl einer Schule und die Besetzung der Lehrstellen; die Verpflichtung zum Besuche der Volksschulen, den Privatunterricht, die Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken und ihren Unterricht; den Aufwand für die Volksschulen und seine Deckung; die Rechtsverhältnisse des Lehrerpersonals an den Volksschulen (rechtliche Stellung, Verwendung und Anstellung, Diensteinkommen, Dienstpflichten und Dienstpolizei, Sorge für dienstunfähige Lehrer, Unterstützung der Lehrerrelikten), endlich die Aufsicht auf die Volksschulen. Der erste Blick in den Entwurf galt natürlich der Stellung, die darin der Kirche angewiesen ist, und wir konnten uns sofort überzeugen, wie wenig jene Angriffe begründet waren, die von Trennung der Schule von der Kirche oder gar von einer mit mehr oder weniger Bewußtsein und Absichtlichkeit angestrebten Entchristlichung der Schule träumten. Nicht nur, daß der Kirche ihre volle verfassungsmäßige Selbstständigkeit in Bezug auf den Religionsunterricht und das religiös-sittliche Leben gewährt, die Aufsicht hierauf nur den Pfarrern unter Leitung seiner kirchlichen Oberbehörde übertragen ist, wurde als Zweck und Aufgabe der Volksschule ausdrücklich eine religiös-sittliche Bildung und Erziehung bezeichnet, und der Lehrer zur Uebernahme des Religionsunterrichts in jenen Fällen gesetzlich verpflichtet, wo der Pfarrer oder sein Stellvertreter denselben zu ertheilen verhindert ist. Die Sonntagsschule ist aufgehoben und dafür Fortbildungsschulen in's Leben gerufen, welche nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern im Winterhalbjahre auch an einigen Werktagen gehalten werden und nicht nur die Wiederholung des in der Werktagschule Gelernten, sondern auch eine Erweiterung der Kenntnisse zum Gegenstande haben sollen. Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer sollen wesentlich verbessert werden. Das mindeste Einkommen beträgt nach der Größe der Gemeinde 400, 450, 500 und 550 fl., hiezu kommen von 6 zu 6 Jahren Dienstleistung in derselben Gemeinde Dienstalterszulagen von je 25 und 50 fl. bis zum Betrage von 100 bezw. 200 fl. je nach der Größe der Gemeinden, ferner freie Wohnung oder Wohnungsentschädigung von jährlich 50, 75 oder 100 fl. Der Wohnungsanschlag oder die Mietheentschädigung werden in den Mindestgehalt nicht eingerechnet, ebenso wenig die Casualien des Kirchendienstes. Für die Besorgung des niedern Meßnerdienstes hat der Lehrer einen Gehilfen aufzustellen, dessen Belohnung, so weit hiedurch das Minimaleinkommen des Lehrers geschmälert würde, auf die Staatskasse übernommen wird. Für Unterstützung der Lehrerrelikten wurden auf Grundlage der bestehenden Privatkreisvereine eine gesetzliche Kreisvereine mit Staatszuschüssen nach Analogie der bereits bestehenden Unterstützungsvereine für dienstunfähige Lehrer gegründet. Jede Wittwe muß hieraus jährlich wenigstens 100 fl., jede Waise 20 fl., jede Doppelwaise 30 fl. erhalten. Die Aufsicht auf die Volksschulen ist neu organisirt. Sie wird zunächst von der Ortsschulkommission geübt, welche aus dem Bürgermeister, dem Pfarrer, einem Mitgliede des Gemeindeausschusses, einem oder zwei Lehrern, dann zwei Gemeindebürgern besteht, welche

Digitized by Google

von der Gemeinde aus der Zahl der verheiratheten oder verwittweten Männer gewählt werden. Den Vorsitz führt in Gemeinden mit magistratischer Verfassung der Bürgermeister, in Landgemeinden der Pfarrer. Die Ortsschulkommission hat die nächste Leitung der äußeren örtlichen Schulangelegenheiten mit Ausschluß der technischen Leiter des Unterrichts. Die Ueberwachung der letzteren steht dem Bezirksschulinspektor zuschließend zu. Dieser wird für einen bestimmten Bezirk aus der Zahl der erfahrenen und tüchtigen Schulmänner, ohne Rücksicht auf geistlichen oder Laienstand gewählt, hat pragmatische Rechte und seinen Beruf als ausschließenden Lebensberuf zu erfüllen. Im Uebrigen wird die Bezirksaufsicht auf die Schulen von dem Bezirksschulamte ausgeübt, das aus dem Bezirksschulinspektor und der einschlägigen Distriktsverwaltungsbehörde gebildet wird. Die höhere Aufsicht bleibt, wie bisher den Kreisregierungen und dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Einer dem Entwurfe beigefügten übersichtlichen Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß es in Bayern am Schlusse des Schuljahres 1865/66 5523 katholische, 2553 protestantische und 121 israelitische, in Summa 8197 Schulen mit 9443 selbstständigen Lehrstellen gab. Die Gesammtzahl der Werktagsschüler betrug 604,497, die der Feiertagsschüler 211,594; das jährliche reine Gesammteinkommen der Schulstellen 3,479,332 fl., worunter 244,442 fl. aus dem Kantons- und Organistendienste und 379,051 fl. aus dem Meßnerdienste, in Summa 620,493 fl. aus Kirchendiensten. Die durchschnittliche fassionsmäßige Jahresbesoldung eines Lehrers betrug 453 fl., eines Verwesers 273 fl., eines Gehilfen 220 fl., einer weiblichen Lehrerin 280 fl. Von den sämmtlichen Schulstellen ertrugen 167 unter 200 fl., 2287 zwischen 200 und 300 fl., 4565 zwischen 300 und 400 fl., 1446 zwischen 400 und 500 fl., 624 zwischen 500 und 600 fl., 385 über 600 fl.

ACH München, 31. Okt. XXII. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe. Der Zudrang des Publikums war auch heute wieder so arg, daß an der Stiege Militärposten aufgestellt werden mußten. Am Ministertische befanden sich die sämmtlichen k. Staatsminister. Von den Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe waren im Ganzen 49 anwesend, darunter S. K. H. H. die Prinzen Otto, Luitpolt, Leopold, Adalbert, Karl und die Herzoge Ludwig und Karl Theodor. Nachdem mitgetheilt worden war, daß von 78 Städten Telegramme eingelaufen und von 13 Städten Deputationen hier eingetroffen sind, welche sämmtlich die Bille enthalten und beziehungsweise vorlegen, es wolle den Zollvereinsverträgen im allgemeinen Interesse nunmehr zugestimmt werden, wurde der neuerntretende erbliche Reichsrath Ernst Fürst v. Leiningen, da seine Legitimation als richtig befunden ward, eingeführt und beeidigt. Frhr. v. Thüngen erstattete nun Vortrag über die Zollverträge und bemerkte unter Anderem: das Votum dieses Hauses, welches eine Vermittlung bezwecke, habe weder bei der preußischen Regierung Berücksichtigung, noch bei der Kammer der Abgeordneten Annahme gefunden, und deßhalb sehe sich der vereinigte zweite und dritte Ausschuß veranlaßt, vom seinem früheren Beschluß abzustehen und einen andern Antrag zu stellen. Der Ausschuß habe nämlich mit 8 gegen 1 Stimme beschlossen, die Annahme der Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten vorzuschlagen. Die Verträge verletzten allerdings die bisherigen Zustände in jeder Beziehung, allein es müsse doch berücksichtigt werden, daß die Verträge von unserer Regierung eingegangen worden sind, weil sie dem Druck, daß der Zollverein gekündigt werde, nicht widerstehen konnte. Allerdings habe er (Redner) geglaubt, daß unsere Industrie immer noch Absatzwege finden könne und daß die Selbstständigkeit Bayerns höher stehe, als die speziellen Interessen; allein Andere sagten, daß die speziellen Interessen höher stehen, als die Selbstständigkeit Bayerns. Trotzdem bleibe er bei seiner Ansicht, daß wir unseren deutschen Beruf besser hätten erfüllen können, wenn wir diese Verträge nicht angenommen hätten. Allein das Volk wolle die Annahme und dem Frieden und der Eintracht müßte die Kammer das Opfer ihrer Ueberzeugung bringen. Der Gedanke einer Appellation an das Volk sei ihm (Redner) nahe gelegen, allein er sei davon abgegangen, weil er nicht wolle, daß eine Neuwahl der Abgeordneten unter dem Druck der Parteibestrebungen vorgenommen werde. Von Berlin habe er die Ueberzeugung mitgebracht, daß, wenn zur rechten Zeit und mit kräftigen Kräften gehandelt worden wäre, die vom hohen Hause vorgeschlagene Modifikation allerdings Eindruck gemacht hätte. Schließlich sprach Redner die Hoffnung aus, daß sich seine Befürchtungen nicht bewahrheiten, und daß das Band, welches wir jetzt zu schließen im Begriffe stehen, nicht zum Strick werde, mit dem man unsere materiellen Interessen unterbindet. Frhr. v. Frankenstein erklärt, daß er gegen die Verträge stimmen werde. Frhr. v. Zu-Rhein hat sich für die Annahme der Verträge entschieden, nicht weil er von seiner Ueberzeugung abgewichen wäre, sondern weil er im gegenwärtigen Augenblick den thatsächlichen Verhältnissen Rücksicht schenken müsse, die im Augenblick die allein bestimmenden waren. Das Land werde dem hohen Hause danken, daß es die Hand zur Vermittlung geboten, daß es sich bereit erklärte, Opfer zu bringen, wenn des Landes Selbstständigkeit gewahrt bleibe. Die Kammer der Reichsräthe habe ihre Pflicht gegen Krone und Land erfüllt, als sie aufmerksam machte auf die Gefahren, welche für die Integrität der Krone und für die Selbstständigkeit des Landes, aus einer Zustimmung zu den Verträgen erwachsen könnten. Nun möge er (Redner) die Kammer und das Volk auf Folgendes aufmerksam: wir stehen mit unserer Ueberzeugung vereinzelt, wir haben zu unserem Beschluß weder die Zustimmung der Kammer der Abgeordneten noch die der Regierung erhalten, wir haben gezählt auf den Patriotismus und die Opferwilligkeit des Landes. Keyner will dem Volke nicht den Vorwurf ins Gesicht schleudern, daß sein Patriotismus abgenommen habe: die bayerische Bevölkerung will bayerisch

Digitized by Google

bleiben, dem Lande fehle es auch nicht an Opferwilligkeit, aber an der Möglichkeit, ein Opfer bringen zu können, fehle es dem Lande. Würde der Zollverein gesprengt, wäre eine große Schädigung der materiellen Interessen in Aussicht und würden enorme Erschütterungen hervorgerufen, denen die Regierung wohl kaum die Spitze bieten könne; deßhalb und weil das Volk sich so unzweideutig für die Verträge ausgesprochen, stimme er auch dafür. Fürst Löwenstein glaubt, daß die hohe Kammer, nachdem sie die Hand zur Versöhnung geboten habe, und bis zum Aeußersten gegangen sei, nicht noch weiter gehen, sondern sagen solle: es ist das Veto etwa Lebensüberlängung für Bayern, wir bleiben darauf bestehen. Wenn man uns in Berlin das Veto nicht einräume, so sei dieß ein Beweis, daß man uns auf der schiefen Ebene, auf der wir uns bereits befänden, ganz herunterrollen wolle. Preußen wolle uns, nachdem wir ihm bereits militärisch untergeordnet seien, auch auf dem materiellen Gebiete mürbe machen, damit wir ihm erst recht bequem zufallen. Aus Rücksicht für Bayern und Deutschland, dann weil Redner nicht einsieht, warum wir uns ohne äußeren Zwang ganz wegwerfen sollen und weil Preußen den Einheitsstaat anstrebe, sei er gegen die Verträge. Das Gespenst der Revolution fürchte er nicht, wenn die hohe Kammer dieser Drohung nachgebe, so erkläre sie, daß sie zu gar nichts dasitze und daß die Revolution herrsche. „Wir sehen uns damit selber ab, das thue ich aber nicht!“ Graf Pappenheim sieht nicht so schwarz wie sein Vorredner. Die größte Kalamität für Krone und Land wäre eine Zurückweisung der Verträge. v. Harleß legt feierlichen Protest ein, daß die Kammer ihr Votum von der Drohung mit der Revolution abhängig mache. Die realen Interessen der Krone würden mit der Verweisung der Verträge ebenso geschädigt, als die Interessen des Landes. Furcht vor der Revolution kenne er nicht, mag sie von oben oder unten kommen; ihn leite bei der Abstimmung nur das, was im wohlverstandenen Interesse der Krone und des Landes ist. Minister v. Schlör hob hervor, daß es auch für die Minister ein Kampf war, bis sie sich schlüssig machten, ob annehmen oder nicht. Sie haben die materiellen Interessen nicht höher geachtet, als die Selbstständigkeit Bayerns und in dem Einspruchsrecht, welches Preußen hat, keine Beeinträchtigung unserer Selbstständigkeit zu erkennen vermocht. Preußen kann in den nächsten 10 Jahren lediglich verhindern, daß in dem, was durch die Verträge eingegangen ist, keine Aenderung eintritt, und dadurch glaubt das Ministerium, wird die Selbstständigkeit Bayerns nicht gefährdet. Was Preußen will, weiß Redner nicht, aber was wir wollen, das weiß er: wir wollen Bayern erhalten. Durch den Zollvereinsvertrag hat die bayerische Regierung den übrigen Staaten und Preußen gegenüber nicht mehr aufgegeben auf dem materiellen Gebiete, als Bayern in der deutschen Bundesakte gegenüber den andern Bundesmitgliedern aufgegeben hatte. Der Vertrag, den Fürst Löwenstein im Auge hat, hat für Bayern keine Heeresfolge nach sich; jener Vertrag bestimmt blos, daß alle deutschen Staaten zusammen stehen müssen, wenn Deutschland von Außen angegriffen wird. Nur in diesem Falle haben wir Preußen den Oberbefehl über unser Heer eingeräumt. Wir haben den Verträgen zugestimmt, nicht um unsere Selbstständigkeit zu untergraben, sondern um sie aufrecht zu erhalten und um die Interessen des Landes zu wahren. Bei der namentlichen Abstimmung wurden die Verträge mit dem gestern beschlossenen Wunsch der Kammer der Abgeordneten mit 35 gegen 13 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: die Prinzen Leopold, Adalbert, Karl, Fürst Taxis (von Regensburg), die Erzbischöfe von Scherr, und v. Deinlein, Fürst Löwenstein, Bischof von Dinkel, Graf Arco-Valley, Frhr. v. Frankenstein, Frhr. von Pontenau, von Bayer, Frhr. K. M. v. Aretin. Die beiden anderen von der Abgeordneten-Kammer beschlossenen Wünsche in Betreff der Herabsetzung der Salzsteuer und bezüglich der Tabaksteuer kamen nicht zur Sprache.

ACH München, 31. Okt. Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich heute kurz nach 12 Uhr zu ihrer XXXVII. öffentlichen Sitzung, in welcher der heute erzielte Gesammtbeschluß bezüglich der gesammten Vorlagen über die Zoll- und Handelsverhältnisse verlesen wurde. Dr. Edel erhielt sodann das Wort zu einer persönlichen Erklärung: Als er am 21. Okt. die möglichen Folgen einer Sprengung des Zollvereins besprach, habe er geäußert: das Volk müsse entweder Opfer bringen oder anfangen, sich zu unterwerfen. Was das Volk will, werde es kund geben, wenn unsere Beschlüsse bekannt geworden sind. Nun, die Volksstimme sei laut geworden in einer nicht mißzuverstehenden Weise. Durch alle Organe, die dem Volk zur Disposition stehen, habe sich dasselbe in allen Landestheilen unzweideutig geäußert. Und, was hervorzuheben sei, nicht eine einzige Kundgebung in entgegengesetzter Richtung sei erfolgt oder auch nur versucht worden. Mit dem, was die Adressen und Telegramme enthalten, stimme übereinein, was er (Redner) durch Privatmittheilung erfahren hat. In Unterfranken, wo der Widerstand am stärksten war, habe sich die öffentliche Stimmung total geändert: dort sei jetzt Alles für Erhaltung des Zollvereins . . . die deutschen Fürstengeschlechter und das Volk wollen die Zollvereinsverträge; nachdem diese Thatsache vorliege, sei ein Veto gegen die Verträge nicht mehr am Platz; man könne nur sagen: „es geschehe, was dem Willen ist!“ Referent Feustel habe sich sehr nachdrücklich verwahrt, daß die 117 Mitglieder, welche für die Verträge stimmten, ihres Eides nicht eingedenk gewesen seien. Dieselbe Verwahrung glaubt Redner auch für die Minorität in Anspruch nehmen zu sollen. Er verwahre sich feierlich, daß dem Minoritätsvotum irgend ultramontane oder antinationale Gedanken zu Grunde liegen. Glaube man ja nicht, daß die Großdeutschen Schutz bei Frankreich suchen, denn sie wüßten recht gut, daß es ihnen nicht besser ginge, als den Polen und dem Kaiser von Mexiko ergangen ist, und wie es über kurz oder lang der

Digitized by Google

weltlichen Herrschaft des Papstes ergeben wird. Nachdem Herr Minister v. Gresser den Gesetzentwurf über das Volksschulwesen vorgelegt hatte, zieht Herr von Neumayr an, daß der 1. Ausschuß sich über den Antrag des Abg. Dr. Bär, die Erwirkung eines Gesetzes über Unversetzbarkeit der Richter betr., erledigt hat, schloß die Sitzung. Die nächste wurde auf Mittwoch Vormittag 10 Uhr anberaumt.

— **Vom bayerischen Untermain**, 30. Okt. Je näher die Entscheidung der brennenden Eisenbahnfrage heranrückt, um so größer die Spannung! Es ist auch ganz natürlich, daß diese Frage, welche die wichtigsten Interessen über das Wohl und Wehe der Untermainbewohner entscheidet, allseitig als eine Lebensfrage betrachtet wird. Jedermann, der die Lage und die Verhältnisse der Untermaingegend kennt, auch jeder Fremde, entzückt über die Fülle der Naturschönheiten derselben, fragt: warum wird diesem Landestheile die Segnung einer Eisenbahn so lange vorenthalten, da doch alle Bedingungen für einen lebenskräftigen und gedeihlichen Verkehr vorhanden sind? Vielfach wird uns vorgeworfen, wir seien unserer Staatsregierung gegenüber in unseren Bestrebungen für Ausführung dieser Bahn zu lässig und zu bescheiden, und ließen uns diese stiefmütterliche Behandlung viel zu lange gefallen. Wer aber so wie wir den Gang der Verhandlungen von vornherein kennt, wird uns weder der unrichtigen Erkenntniß unserer Lage, noch der Säumniß an Verfolgung unseres Zieles anklagen können. Schon vor 20 Jahren als die Führung der bayerischen Westbahn durch den Spessart in Anregung kam, haben wir auf die Bedeutung der Mainkahlbahn dringend hingewiesen, wie wir auch seither unablässig für diese naturgemäße Anlage aekämpft haben. Wir haben diese Bahn vom technischen, volkswirthschaftlichen und nationalökonomischen Standpunkte hinlänglich beleuchtet und durch Zahlen nachgewiesen, wie deren Rentabilität gar nicht zweifelhaft sein kann. Unser höchstseliger König Max II. hat sich auch für dieses Projekt lebhaft interessirt, so wie die beiden Kammern öfter, und namentlich im Oktober 1861 der Staatsregierung die Ausführung einer Bahn von Aschaffenburg nach Miltenberg auf Staatskosten empfohlen, und im Landtagsabschied vom November 1861 diesem von den Kammern so warm befürworteten Eisenbahn-Entwurf geeignete Berücksichtigung förmlich zugesichert worden ist. Seit dieser Zeit wurden wir mit allen unseren Vorstellungen auf das allgemeine Eisenbahnnetz, das im Entwurf begriffen und nun dem gegenwärtig versammelten Landtage vorgelegt werden soll, vertröstet. Wir haben somit zwar die Hoffnung, daß die Aschaffenburg-Miltenberger Bahn demnächst zur Vorlage kommt, aber zweifelhaft ist es immer noch, ob dieselbe auch in erster Linie zum Ausbau vorgeschlagen wird, oder ob wir nicht abermals damit hintangesetzt werden sollen. Bezüglich der Ausführung dieser Bahn in erster Linie sind wir gewiß durch die langjährigen Zusicherungen, vor Allem aber durch das Bedürfniß berechtigt, wenn dieselbe nicht schon durch den Ausbau der badischen Tauberthalbahn bis Wertheim, und das Projekt einer hessischen Odenwaldbahn hinlänglich begründet wäre, wie es sicher bei keinem andern Bahnprojekt in gleichem Maße der Fall ist. Nach der technischen Aufnahme kostet die Herstellung der Bahn von Aschaffenburg bis Miltenberg inclusive Fahrmaterials nur 2,466,450 fl., ein Betrag, der in Rücksicht, daß damit einem stark bevölkerten Landestheile, dessen Bewohner fast nur auf Industrie und Handel angewiesen sind, um so weniger in Betracht kommen darf, als sich diese Bahn unzweifelhaft gut rentirt. Schon der Umstand, daß sich Privatgesellschaften um die Konzession ohne Zinsgarantie bewerben, spricht zur Genüge für die Rentabilität derselben, und ohne deren baldigen Ausführung sehen wir kein Heil für unsere Gegend, denn der einst sehr blühende Handel mußte durch die lange Entbehrung einer solchen Verkehrsader schon sehr leiden, und wird bei längerer Dauer dieses Zustandes vollends zu Grabe getragen und damit der Wohlstand und die Steuerkraft der Bewohner gänzlich vernichtet. Wir vertrauen nun unserer hohen Staatsregierung und den Kammern, daß unserer sehr bedrängten Lage endlich einmal Rechnung getragen, und die baldige Ausführung der Mainkahlbahn auf Staatskosten genehmigt, oder einer Privatgesellschaft die Konzession zum Bau und Betrieb derselben ertheilt werde.

In **Lausanne** hat die Polizei zwei Individuen Spanier von Geburt, welche der Fabrikation falscher spanischer Staatspapiere im Betrage von nicht weniger als 12 Millionen schuldig sein und dieselben auch bereits zum größten Theile an den Mann gebracht haben sollen, durch einen glücklichen Zufall entdeckt und festgenommen. Die Verhafteten werden nach Barcelona gebracht, wo ein dritter Helfershelfer noch versteckt sein soll.

Aus dem Veltlin wird berichtet: In der Mon'agna haben fünf Personen, ein Arbeiter, der Eigenthümer, eine Magd und noch zwei Männer, in einem Bättenoemach, wo der Wein gohr und Kohlensäure entwickelte, ihr Leben verloren.

Im Kanton **Luzern** werden laut statistischer Zusammenstellung 3600 Kinder (darunter die Hälfte außereheliche) von den Gemeinden erhalten.

Bremen, 26. Okt. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Deutschland", Kapitän H. Wessels, hat heute die sechste dießjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 397 Passagiere und 420 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 33 Erwachsene, 5 Kinder, 3 Säuglinge in erster Kajüte, oberer Salon, 32 Erwachsene, 5 Kinder, 1 Säugling im unteren Salon, 278 Erwachsene, 30 Kinder, 10 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Deutschland" passirte 4½ Uhr Nachmittags den Leuchtthurm.

Redakteur: Gustav Meffert
Druck und Verlag der A. Waldandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 260 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 3. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 31. Okt. In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrates wurde das Gesuch des Kämmerersgehülfen Johann Noll dahier um die Bürgerannahme und die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Albertina Braun von hier willfährig beschieden; deßgleichen das Gesuch des Kaspar Sternheimer von Hobbach um die Erlaubniß zur Uebersiedelung nach Aschaffenburg und die Bürgerannahme; deßgleichen das Gesuch des ledigen Taglöhners Kaspar Hüfner von hier um die Annahme als Insasse und die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Maria Heinrich von Damm. Deßgleichen das Gesuch des Schiffknechtes Peter Geiger von hier um die Lizenz als Fischer, die Bürgerannahme und die Erlaubniß zur Verehelichung mit der ledigen Thekla Lepold von Großheubach; deßgleichen das Gesuch des Johann Kreppel von hier um Verleihung einer Spenglerkonzession, die Bürgerannahme und die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Helena Kopf von Steinach. Genehmigt wurden die Niederschlagung von uneinbringlichen Holzgeldrückständen und die jüngsten Verpachtungen mehrerer städtischen Grundstücke. Die hypothekarische Ausleihung eines Kapitals von 300 fl. aus dem Spezialarmenfond dahier wurde gutgeheißen. Verleihung einer Lizenz zum Branntweinbrennen aus eigenen Krescentien an den Fasanerie-Pächter Friedrich Nees. Auftrag an die Kämmerei zur Weiterverpachtung des Ackerfeldes Pl.-Nr. 4925 im öffentlichen Aufgebote. Abweisung eines Gesuches um die Erlaubniß zur Räumung einer Abtrittsgrube während der Tageszeit. Dem Gesuche des Distriktsvorstehers Peter Hock um Herstellung eines öffentlichen Brunnens in der Bahnhofstraße soll stattgegeben werden, sobald ein geeigneter Platz zur Aufstellung desselben dem Magistrate verfügbar wird. Kaufmann Georg Fritz wurde als Vormund für Jakob Orschler, Sohn der verstorbenen Anna Orschler, beim königlichen Stadtgerichte dahier in Vorschlag gebracht.

* **Aschaffenburg**, 31. Okt. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 9. Oktober l. Js. wurde auf Berufung des ledigen Metzgergesellen Joseph Bonderheit von Großostheim, gegen das ihn wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Johann Ziegler von dort zu 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des königl. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 31. Juli das bezirksgerichtliche Erkenntniß mit dem Abmaße bestätigt, daß der Beschuldigte in die Kosten des Strafverfahrens erster Instanz und des Strafoolzugs zu verurtheilen sei, welche jedoch einstweilen gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen von der Staatskasse vorzuschießen sind. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. Okt. l. Js. wurde die Berufung des verheiratheten Schiffers Konrad Weiler von Kitzingen gegen das Erkenntniß des Bezirksgerichts Würzburg vom 3. Juni l. J., welches denselben von der Anschuldigung des Vergehens, eines am 2. Nov. v. Js. auf Sulzfelder Markung verübten Vergehens des Jagdfrevels unter Ueberweisung der betreffenden Kosten auf die Staatskasse, freigesprochen, dagegen wegen 5 Vergehen des Jagdfrevels, verübt auf Sulzfelder Markung vom 2., 3., 4., 11 und 23. Okt. v. J. in eine Gesammtstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen, dann in eine Geldbuße von 10 fl. für das nicht zu Gerichtshanden gekommene Schießgewehr, ferner wegen einer Uebertretung des Art. 23 des Gesetzes vom 30. März 1850 die Ausübung der Jagd betr., verübt am 1. Januar l. Js. in eine Geldbuße von 5 fl., dann zur Zahlung der dem Preise einer Jagdkarte gleichkommenden Summe von 8 fl. so wie in die jedoch der Staatskasse zu Last fallenden Kosten verurtheilt hatte, verworfen; ferner wurde auf Einspruch des verheiratheten Bauern Michael Pfister von Unterpleichfeld gegen das seine Berufung gegen

Digitized by Google

das k. Bezirksgericht Schweinfurt vom 5. Juni d. J., wodurch derselbe wegen Vergehens der Widersetzung so wie eine Uebertretung der Bestechung und der Eigenthumsbeschädigung zu 21 Tagen Gefängniß verurtheilt und die Entschädigungsansprüche der Austragung vor dem zuständigen Zivilgerichte vorbehalten blieben, verwerfende appellationsgerichtliche Urtheil vom 13. August l. J. dahin erkannt, daß Michael Pfister von der Anschuldigung einer Uebertretung der Bestechung freigesprochen, im Uebrigen das bezirksgerichtliche Erkenntniß bestätigt, die erkannte Strafe aber auf 14 Tage Gefängniß herabgesetzt wurde.

* **Aschaffenburg**, 2. Nov. Den jüngst aus Bonamäs und Darmstadt gemeldeten tragischen Vorfällen, daß sich Liebespaare gemeinschaftlich den Tod gegeben haben, müssen wir leider einen neuen anreihen, der sich in unserer nächsten Nähe zutrug. Gestern Nachmittag wurde nämlich bei der hiesigen Polizei-Behörde die Anzeige gemacht, daß der Unterförster des Hofgutes Rilkheim in dem sogenannten Rilkheimer Wäldchen die Leichen zweier Personen entdeckt habe. Die sofort an den Ort der That abgegangene Untersuchungskommission fand die beiden Leichen nebeneinanderliegend, das Mädchen hielt ihren Geliebten noch umschlungen, während der junge Mann das doppelläufige Pistol krampfhaft in der Hand hielt. Bei Beiden war der Schuß in den Mund gerichtet. Aus den weiter gepflogenen Recherchen ergab sich, daß der junge Mann Ludwig Kreher heißt, und aus Schlierbach gebürtigt ist, ferner, daß derselbe vor einiger Zeit als hessischer Artillerist in Darmstadt in Garnison lag, woselbst er vermuthlich die Bekanntschaft mit dem Mädchen machte. Dasselbe heißt Margaretha Müller und ist aus Seeheim gebürtigt, war aber in jüngster Zeit in Darmstadt wohnhaft. Beide jungen Leute kamen am Dienstag hier an und übernachteten in einem hiesigen Gasthause, worauf sie dann am Mittwoch den schrecklichen Entschluß, sich gemeinsam das Leben zu nehmen, zur Ausführung brachten. Das Mädchen hatte von hier aus seine Verwandten in Darmstadt brieflich von ihrem verzweifelten Vorhaben in Kenntniß gesetzt, worauf diese am Mittwoch Nachmittag Nachforschungen hierselbst nach ihm anstellen ließen, allein die beiden Liebenden hatten wahrscheinlich schon zu dieser Stunde zu leben aufgehört. Die Leichen wurden in das Leichenhaus des hiesigen Spitals verbracht, von wo aus ihre Beerdigung auf unserem Friedhofe stattfindet.

ACH **München**, 1. Nov. Die Nachricht des Temps, in der römischen Angelegenheit sei ein Einvernehmen erzielt, oder wenigstens nahe daran, zu Stande zu kommen zwischen Frankreich, Oesterreich, Spanien, Portugal, Belgien und Bayern und diese Mächte, hätten sich bereit erklärt, im entstehenden Falle Rom gemeinschaftlich zu besetzen, ist, was Bayern betrifft, vollständig unbegründet.

ACH **München**, 1. Nov. Die k. bayerische Gesandtschaft in Berlin wurde gestern unmittelbar nach dem zustimmenden Beschluß der Kammer der Reichsräthe telegraphisch beauftragt, der k. preußischen Regierung mitzutheilen, daß der Zollvertrag vom 8. Juli ds. Js. ratifizirt sei. Die von Sr. Majestät dem König unterzeichnete Ratifikationsurkunde ging in vier Ausfertigungen, von welchen eine für Preußen Namens des norddeutschen Bundes, die übrigen für Württemberg, Baden und Hessen bestimmt sind, nach Berlin ab. Da nunmehr auch in Württemberg die Genehmigung des Vertrags erfolgt ist, so ist die Erhaltung des Zollvereins auf 10 Jahre bis ultimo Dezember 1877 definitiv gesichert. — Für den süddeutsch-französischen Güterverkehr ist eine neue Güterabfertigungs-Instruktion, so wie ein Uebereinkommen über die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltungen in ihrem wechselseitigen Verhältnisse und über das Verfahren zur Regelung von Entschädigungsforderungen in Wirksamkeit getreten.

Regensburg, 30. Okt. Die beispiellos schlechte Qualität einiger hiesigen Biere hat im Laufe dieses Sommers sehr ernstliche Klagen in der Presse hervorgerufen und schließlich auch die Einschreitung der Behörde zur Folge gehabt. In Folge derselben standen heute der Administrator der bischöflichen Brauerei und die zwei Braumeister unter der Anklage vor Gericht, schlechtes gesundheitsschädliches Bier verzapft zu haben. Daß es nicht an Ausreden fehlt, ist begreiflich, indessen hat die vorgenommene Analyse das Vorhandensein einer übermäßigen Menge von Natron dargethan, und der Braumeister gestand auch offen, daß er im Auftrage der Administration viele Quantitäten Natron zu 10 und 20 Pfund hier gekauft und schließlich einmal nach Nürnberg reisen mußte, um $^1/_2$ Zentner zu kaufen, weil man hier nicht mehr traute, einzukaufen. Ebenso naiv erzählte der Mann, daß die schlechte Qualität des konfiszirten Bieres davon herrühre, daß er heuer aus 14 Schäffeln ebensoviel Bier machen mußte, als im vorigen Jahre aus 15 Schäff.in! Andere erbauliche Enthüllungen über das leidige Brauereiwesen lassen wir unberührt. Der Staatsanwalt geißelte diese Gewissenslosigkeit in schärfster Weise und stellte schließlich den Antrag, die bischöfliche Administration mit 130 fl., jeden der Braumeister mit 50 fl. und die vier Schenken mit je 12 fl. in Strafe zu nehmen. Das Urtheil wird nächsten Samstag gefällt. (Fr. Kur.)

* **Ord**, 1. Nov. Gestern wurde die hiesige Jagd um den enormen Preis von 780 fl. verpachtet. Pächter sind 3 Frankfurter Herren. Der frühere Pacht um welchen die Gemeinde den ganzen Jagdbogen abgegeben mit 35 fl. Gewiß ein merklicher Unterschied. Wie verlautet soll eine Gesellschaft aus Hanau mehr zu geben gesonnen sein.

Wien, 30. Okt. Feldmarschallieutenant v. Gablenz ist mittels eines direkt von Paris angelangten kaiserlichen Befehls in unumschränkter Weise zur Errichtung von Militärkolonien in Kroatien und an der Militärgränze autorisirt worden.

Düsseldorf, 1. Nov. Ueber den Mordanfall in Angermünd berichten die „Köln. Bl.“: Der Pfarrer

Digitized by Google

Esser befand sich am verflossenen Sonntag nach 4 Uhr Nachmittags im Beichtstuhl, während zu beiden Seiten desselben zahlreiche Andächtige harrten. Plötzlich kommt ein Mensch zur Kirche hinein, geht vor den Beichtstuhl hin und feuert auf den eben Beichthörenden einen Pistolenschuß ab. Hart über dem Kopfe des Pfarrers schlug die Kugel in das Holzwerk ein. Welch' eine Scene des Schreckens und der Verwirrung in der Kirche entstand, braucht nicht erst beschrieben zu werden. Der Thäter wurde sofort verhaftet und es stellte sich heraus, daß die Pistole doppelläufig und der zweite Lauf noch geladen war. Der Thäter hat schon längere Zeit an Melancholie und Trübsinn gelitten, und in letzterer Zeit soll das Uebel in volles Irrsein umgeschlagen sein. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Pesth, 31. Okt. Ein Konsortium, an dessen Spitze Graf Eugen Zichy steht, hat heute die Konzession zu den Vorarbeiten des Szegedin-Pesther Schifffahrts- und Bewässerungskanals erhalten.

Krakau, 27. Okt. Unter dem ruthenischen Theil der Bevölkerung Galiziens treiben sich fortwährend Agenten herum, welche für Rußland Propaganda machen. Durchweg werden die Bauern gegen die Gutsbesitzer aufgewegelt und wird ihnen versichert, sie würden unter russischer Regierung Wälder und Hutweiden als freies Eigenthum erhalten. Außerdem werden Broschüren, ja selbst Geld vertheilt. Es kann wohl kaum in Abrede gestellt werden, daß bei so bewandten Umständen Rußland, sobald es Oesterreich in irgendwelcher kritischen Lage sieht, den Zeitpunkt benützen und in Ostgalizien einrücken würde. Andererseits sind Preußens Gelüste auf Krakau und sein Gebiet zu bekannt, als daß es nicht, träte der obengedachte Fall ein, dem Beispiele Rußlands bezüglich West-Galiziens folgen sollte.

Von der polnischen Gränze, 29. Okt. Man möchte fast glauben, daß das St. Petersburger Kabinet eine bestimmte Voraussetzung von den Interventionsbeschlüssen des Kaisers Napoleon gehabt habe, da seit einiger Zeit ununterbrochen Truppenabtheilungen aus Rußland in Polen eintreffen, und hier dem Vernehmen nach mehrere Winterlager beziehen. Seit Kurzem treffen diese Abtheilungen in größeren Massen ein, und umlaufenden Gerüchten zufolge, soll an den österreich'schen Gränzen wieder ein Beobachtungskorps von 80,000 Mann zusammengezogen werden. Die Russen scheinen durchweg die Ueberzeugung zu haben, daß die Intervention der Franzosen in Italien zu einem allgemeinen Krieg führen werde, für welche Eventualität sie hinlänglich vorbereitet sein müßten. Es scheint, daß sie es gern sehen würden, wenn es zu einem Kampfe mit Oesterreich käme, das allerdings die Polen in Galizien in einer Weise schalten läßt, die mit dem Verfahren der Russen im diametralen Gegensatz steht, und daher eine große Erbitterung hervorgerufen hat. (Allg. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Triest, 1. Nov. (Levantepost.) **Athen**, 29. Okt. Der Kammer wurde ein Gesetz vorgelegt, durch welches alle Staatsschuldner so lange der Bürgerrechte verlustig erklärt werden sollen, bis sie ihren Verpflichtungen gegen den Staat nachgekommen sind. General Hadgi Petros, Generaladjutant des Königs, ist zum Kommandanten der Nationalgarde ernannt.

Berlin, 1. Nov. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die gestern zum Austausche der Ratifikationen der Zollvereinsverträge zusammengetretenen Bevollmächtigten des Nordbundes, Badens und Hessens beschlossen, in Folge der Münchener und Stuttgarter Nachrichten, den Austausch zu verschieben, um denselben in einem gemeinsamen Akt aller Regierungen zu bewirken.

Florenz, 1. Nov. Die „Nazione" hat ein Telegramm aus Correze: Garibaldi ist nach Monte Rotondo zurückgekehrt. Das Kommando über die Okkupationstruppen ist Cialdini anvertraut. Den letzten Nachrichten zufolge, waren die Franzosen noch in Civitavechia. Die italienischen Truppen besetzten mehrere Punkte. Das Gerücht, Nicolera sei durch die Päpstlichen eingeschlossen, wird dementirt. Die Bevölkerung von Frosinone schreitet zur Abstimmung, um ein Plebiscit festzustellen.

Paris, 1. Nov. Der „Moniteur" meldet: Der Kriegsminister hat diesen Morgen Berichte des Generals Failly erhalten, datirt aus Civitavechia vom 30. Oktober: Der General hatte eine Brigade der Division Dumont am 29., um 3 Uhr Nachmittags, und die Brigade Pottier am 30. Abends ausgeschifft. General Dumont sollte am 31. in Rom einrücken. Garibaldi befand sich zu Monte-Rotondo mit 5000 Mann. Da die Telegraphenverbindung durch Italien unterbrochen ist, so wurde die Depesche des Generals Failly von einem Dampfer nach Nizza gebracht.

London, 1. Nov. Frhr. v. Beust wird heute Abends erwartet und bleibt Samstag und Sonntag hier. — Die „Times" hat aus Livorno vom 30. Oktober, Nachts 11 Uhr, ein Telegramm: Zwei französische Brigaden erreichten Rom. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig. Es wird heute ein Angriff der Päpstlichen auf die Garibaldianer erwartet.

Konstantinopel, 26. Okt. Der „Arkadion" wird auf dem hiesigen Arsenal umgebaut, und für den türkischen Dienst eingerichtet. Der Fürst von Serbien verlangt für die Familien der auf der „Germania" Getödteten Pension und die Entlassung Mithad-Paschas. Der erste Kammerherr des Sultans, Ochsenis-Bey, ist in einer Mission an den Großvezier nach Kreta abgegangen. Die Freiherren Franz und Leopold v. Rothschild sind von Sebastopol hier angekommen.

Dem katholischen Pfarrer Herrn Matthäus Klimmer in Rüdenau wurde in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. Ludwigsordens verliehen.

Redakteur: Gustav Messert

Digitized by Google

3632&2

Ausschreiben.

Forderungen an den Nachlaß der Margaretha Hartmann, Wittwe des Schuhmachers Georg Hartmann von Sommerkahl, sind am

Dienstag den 19. November l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier anzumelden, wenn solche bei der Massevertheilung beachtet werden sollen.

Schöllkrippen den 29. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.

Pleffinger.

Ruppert, Aff.

Geschäfts-Empfehlung.

3609&2 Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er bereits seit einiger Zeit am hiesigen Platze ein

Glaser-Geschäft

errichtet hat, wodurch er in den Stand gesetzt ist, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, namentlich in Fenstern jeder Gattung, schnell und zufriedenstellend anzuführen. Außerdem besteht sich derselbe aufmerksam zu machen, daß er die Herstellung von **Glasmalereien** als: Wappen, Bilder, Schriften ꝛc. in jeder Styl- und Manier, so wie das Dessiniren und Aetzen von Gläsern übernimmt. Schließlich erwähnt derselbe noch sein stets assortirtes **Tafelglas-, Spiegel- und Goldleisten-Lager**, welches ihm jederzeit geneigte Aufträge auszuführen ermöglicht.

Hochachtungsvollst

Hch. Heilmann, Glasermeister,

große Metzergasse Lit. A Nr. 138.

Montag den 4 November l. Js.
beginnt die Weinlese in den Schweinheimer Weinbergen.

3632

3653 **Die auf Montag den 4. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr, anberaumte Vieh-Versteigerung zu Frohnhofen wird hiermit zurückgenommen.**

An die sämmtlichen Armenpflegschafts-Räthe und Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks.

Das Armenwesen betr.

Unter Bezugnahme auf die allerhöchste Instruktion für die Behandlung des Armenwesens vom 24. Dezember 1834 im Kreisamtsblatt pro 1834 Nr. 34 und in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 24. September 1866, die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr betreffend, wird hiermit Folgendes angeordnet:

1) Die **Armen-Beschreibungen** und **Etatsvoranschläge** für das Kalenderjahr 1868 sind nach Formular I., IV. mit Abschluß des Jahres 1867 herzustellen und bis zum **14. Januar 1868** in duplo in den diesämtlichen Einlauf zu bringen,
2) Die **Armenpflege- und Armenfondsrechnungen** pro 1866/67 sodann aber zu fertigen und mit der **Uebersicht der Verwaltungsresultate** (einfach) bis zum **14. Februar 1868** unfehlbar zur Revision anher vorzulegen.

Um ein gleichbleibliches Verfahren herzustellen wird weiter verfügt:

3) Nach § 44 der obenerwähnten allerhöchsten Instruktion Seite 31 hat die Armenpflegerechnung nur die **effektiven Einnahmen und Ausgaben** des Armenpflegschafts-Rathes zu umfassen, ihre Ziffer erstreckt sich daher nicht auf die von Privatpersonen direkt an die Armen gelangten Gaben, ebenso findet kein Hinterlassen der aus den Häusern der Pflichtigen nach dem Turnus an die Armen abgegebenen Naturalkost (Umkost), so wie für an den Armenpflegschaftsrath gelangende alte Kleider u. dergl. statt. Solcher Leistungen aller Art ist bei Titel III 2 der Einnahmen **intra lineam summarisch** Erwähnung zu thun, am Schlusse der Rechnung aber und im Armenbeschrieb, dann in der Uebersicht der Verwaltungs-Resultate sind solche Naturalleistungen nach Art, Zahl, Beschaffenheit und beiläufigem Werthe vorzutragen, damit die Gemeinde sowohl, als die Kuratel-Behörde, der Distrikts-Armenpflegschafts-Rath und die königl. Regierung zu einem steten Ueberblicke aller Leistungen des Jahres gelangen kann.
4) Zu den **Armenpflegerechnungen** sind die in der besonderen Beilage IX zum Kreisintelligenz-Blatte pro 1834 Nr. 34 Seite 14/ besonders vorgeschriebenen Rechnungs-**Titel** anzuwenden, auf welche es **hier allein**, nicht aber auf das Rechnungsformularpapier anzukommen hat.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird die genaue Einhaltung vorstehender Anordnungen gewärtiget.

Aschaffenburg den 28. Sept. 1867.

Königliches Bezirksamt.

93 Fikenscher.

Bekanntmachung.

Das Umlagen-Register der Gemeinde Soden liegt von heute an den Betheiligten zur Einsicht offen.

Soden den 26. Oktober 1867.

3654 Keller, Vorsteher.

3655 Sonntag **Indianer und Schlagrahmtörtchen** bei

F. W. Haus, Konditor.

3656) Ein **Regenschirm** ist auf dem Rathhause zu Obernau stehen geblieben und kann bei dem Vorsteher daselbst in Empfang genommen werden.

3657 Zugelaufen ein gelbes Hündchen mit rothem Halsband und kann gegen die Einrückungsgebühr in Lit. B Nr. 11 abgeholt werden.

Kleider, gute Möbel, Betten, Schuhe und Stiefeln sucht zu kaufen

3658&3 **A. Klein**, Nebenkleinhandlung.

Theater-Anzeige

Sonntag den 3. November.

Elfte Abonnements-Vorstellung.

Einer von uns're Leut'!

Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von O. F. Berg und Kalisch.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Ageimann, Direktor.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 29. Okt. Anna Dorothea, Tochter des Kaufmanns Nikolaus Ludwig Jäger von Frankfurt a. M.

Getraut. Den 27. Okt. Joseph Geißler Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Barbara Spitz, geb. Geis, von hier.

Den 31. Okt. Johann Hermann Haut, k. Forstwart in Waldaschaff, mit Maria Eckart von hier.

Gestorben. Den 25. Okt. Johann Michael, Sohn des Leberhändlers Seb. Sodi, 1 Monat alt.

Den 26. Okt. Dorothea Sodi, Tochter des fürstl. prim. Hausholmeisters Georg Sodi, 79 Jahre alt. — Hermann Bauer, Sohn des Schauspielers Bernhard Bauer, 8 Monate alt.

Den 30. Okt. Johann Franz, led. Hausknecht von Wiesen, 74 Jahre alt. — Maria Regina Katharina Wüst, Tochter des verstorbenen Seifensiedermeisters Georg Wüst, 27 Jahre, 5 Monate 28 Tage alt. — Benedikte Klein aus Frankfurt a. M., Mitglied des engl. Fräulein-Instituts St. Maria dahier, 40 Jahre alt.

Den 31. Okt. Joseph Alois, Sohn des k. Notars Franz Jos. Bayer, 2 Jahre 6 Monate alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 261 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 5. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Rede des k. Staatsministers v. Greffer bei Vorlage des Schulgesetzentwurfes.

Im allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs habe ich die Ehre, den Entwurf eines Gesetzes über das Volksschulwesen mit Motiven dem Landtage des Königreichs und zwar zunächst der Kammer der Abgeordneten zu verfassungsmäßigem Beirath und Zustimmung zu übergeben. Mit der Vorlage dieses Gesetzentwurfes kommt die Staatsregierung einem seit einer Reihe von Jahren wiederholt geäußerten Wunsche dieses hohen Hauses entgegen und erfüllt zugleich eine bei dem letzten Zusammentritte des Landtages gegebene Zusicherung. Ueber die Prinzipien, welche die Staatsregierung bei diesem Entwurf geleitet haben, und über die Grundlagen, auf denen er aufgebaut ist, gestatten Sie mir einige kurze Bemerkungen.

Den Gegenstand des Gesetzentwurfes bildet die Regelung der äußeren Verhältnisse des Volksschulwesens, welche im öffentlichen Rechtsleben wurzeln und mit demselben im Zusammenhange stehen. Die Ordnung der inneren Schulverhältnisse wurde, als durch Wissenschaft und Technik bedingt und einer stetigen dem Fortschritte dieser beiden Faktoren entsprechenden Entwicklung unterworfen, dem Verordnungswege vorbehalten. Von diesem Standpunkte aus wurde im Gesetzentwurf zunächst die Aufgabe der Volksschule bestimmt und Charakter und Stellung derselben zum Ausdrucke gebracht. Ihre Aufgabe wurde in einem den dermaligen Zeitanforderungen entsprechenden Unterrichte und in der Pflege der religiös-sittlichen Erziehung der Jugend erkannt; es wurde der Volksschule der Charakter einer öffentlichen Anstalt vindizirt, und ihr nach ihrer nächsten Bestimmung und in Uebereinstimmung mit der bisherigen gesetzlichen Auffassung die Stellung als Gemeinde-Anstalt angewiesen. Die bisherige Sonntagsschule wurde zur Fortbildungsschule erweitert.

Damit die für die einzelnen Staatsglieder als nothwendig erkannte Bildung — wie sie die Volksschule bietet — wirklich gewährt werde, wurden Anordnungen darüber aufgenommen, daß, von wem und in welcher Weise Schulen zu errichten seien, und von wem der erforderliche Bedarf zu bestreiten sei. Und damit auch die von der Volksschule gebotene Bildung wirklich erworben werde, wurde die allgemeine Verpflichtung zum Schulbesuch statuirt. Dem Rechte der Familie wurde hiebei gebührige Berücksichtigung durch die Bestimmungen über den Privatunterricht gewährt, nach welchen den Eltern freisteht, ihre Kinder entweder in die öffentliche Schule zu schicken, oder einen die Volksschule ersetzenden Privatunterricht ertheilen zu lassen. Durch eine besondere Regelung des Unterrichts der in Fabriken beschäftigten Kinder wurde den Bedürfnissen der Industrie gebührende Rücksicht zugewendet.

Die Erfüllung der der Volksschule gestellten Aufgabe ist wohl vor allem und wesentlich dadurch bedingt, daß in derselben ein tüchtiger Lehrerstand wirkt, dessen Glieder nicht nur dem Berufe vollkommen gewachsen, sondern auch rechtlich und materiell so gestellt sind, daß sie mit Liebe und Freude, und ohne beständig mit der Sorge für ihren und ihrer Familie Lebensbedarf zu kämpfen, sich ihrem Berufe hingeben können. Für eine gründliche Bildung der Schullehrer ist bereits von der Staatsregierung im Verordnungswege Vorsorge getroffen; dagegen wurden in dem vorliegenden Gesetzentwurf die Rechtsverhältnisse der Lehrer, insbesondere ihre rechtliche Stellung im öffentlichen und Gemeindeleben, ihre Dienstespflichten, ihre Anstellung, Versetzung und Entlassung, ihre Einkommens- und Pensionsverhältnisse, dann die Fürsorge für die Lehrer-Wittwen und Waisen den Zeitverhältnissen und dem gegenwärtigen Standpunkte des öffentlichen Rechts entsprechend und mit besonderer Rück-

Digitized by Google

sichtsnahme auf die im neuen Aufbau begriffene Sozialgesetzgebung gesetzlich festgestellt.

Ein Verhältniß des Lehrerstandes, welches in manchen Beziehungen Beanstandung gefunden hat, die auf dem Lande fast durchgängig bestehende Verbindung des Schuldienstes mit dem niederen Kirchendienste wurde in einer Weise zu regeln versucht, welche, ohne die mit Schwierigkeiten verschiedener Art verknüpfte gänzliche Lösung dieses Verhältnisses herbeizuführen, gleichwohl geeignet erscheint, allenfallsige Nachtheile desselben zu beseitigen.

Ein wichtiger Gegenstand, dem erfahrungsgemäß auf das Gedeihen der Schule wesentlicher Einfluß zugemessen werden muß, ist die Einrichtung einer entsprechenden Leitung und Beaufsichtigung der Schulen. Auch hierüber wurden die erforderlichen Bestimmungen in den Entwurf aufgenommen. Die Leitung und Beaufsichtigung der Schule — mit Ausnahme des religiösen Gebietes — mußte sowohl nach dem Charakter der Schule als einer öffentlichen Unterrichtsanstalt, wie auch im Anschlusse an die bisherige Gesetzgebung prinzipiell und im Allgemeinen der Staatsregierung gewahrt werden. Auf dem religiösen Gebiete — dem des Religionsunterrichts, der religiös-sittlichen Bildung — wurde die verfassungsmäßige Selbstständigkeit der Kirche vollständig aufrecht erhalten. Bei der Bestellung der Organe für die Ausübung der Schulaufsicht wurde es als eine Forderung der Gerechtigkeit erkannt, in der örtlichen Schulbehörde allen bei der Schule betheiligten Faktoren: der Gemeinde, der Kirche, der Familie und dem Lehrerstande eine angemessene Vertretung und Mitwirkung zu sichern. Die technische Leitung des Volksschulwesens setzt unbezweifelbar nach dem gegenwärtigen Stande der pädagogischen Wissenschaft eine gründliche pädagogische Bildung und Erfahrung auf Seite derjenigen voraus, welche hiemit betraut sind.

Diese Erwägung hat zu der Bestimmung geführt, daß dieser Zweig der Schulaufsicht in die Hände eigener von der Staatsregierung aufzustellender Personen — der Bezirks-Schulinspektoren — gelegt werden solle, welche aus den tüchtigsten und erfahrensten Schulmännern des Landes — sie mögen dem geistlichen oder weltlichen Stande angehören — zu entnehmen seien und ihr Amt als ausschließender Lebensberuf bekleiden sollen.

Dieß in kurzen Zügen Grundsätze, welche für die Staatsregierung bei der Bearbeitung des Gesetzentwurfes maßgebend waren — dieß einige der Grundlagen, auf welchen derselbe ruht. Indem ich zur mehreren Begründung auf die dem Entwurfe beigegebenen Motive Bezug nehme, und schließlich den Wunsch der Staatsregierung ausspreche, daß dieser wichtige Theil der sozialen Frage eine den Bedürfnissen des Volkes und dem Wohle des Landes entsprechende Lösung finden möge, empfehle ich, meine Herren, den Gesetzentwurf Ihrer geneigten Würdigung.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 4. Nov. Während der jüngst verflossenen Tage war unser Friedhof von zahlreichen Andächtigen besucht, welche dem Andenken theurer Entschlafenen stille Gebete an deren Grabern, die auch heuer wieder auf das Mannigfachste geziert waren, widmeten. Für diejenigen hiesigen Einwohner, die den Friedhof gestern Nachmittag nach 1 Uhr besuchten, bot sich insofern noch ein besonders trauriger Moment dar, indem zu dieser Stunde die beiden Leichen des jugendlichen Paares, das sich am Mittwoch freiwillig den Tod gegeben hatte, in zwei schmucklosen Särgen der Erde übergeben wurden. Niemand als der greise Vater des jungen Mannes, der die grauenhafte That vollbrachte, folgte wankenden Schrittes den beiden Särgen. Von unnennbarem Schmerze überwältigt, lehnte er sich an einen Leichenst.in, um in lauten Wehrufen seinem gepreßten Herzen Erleichterung zu verschaffen. Das tiefste Mitgefühl bekundete sich in den zahlreichen Thränen, die von den zufällig anwesenden Friedhofsbesuchern mit denen des unglücklichen Vaters, der in dem Verluste seines Sohnes ein bisher so wohl gestaltetes Glied seiner Familie betrauerte, gemeinschaftlich vergossen wurden.

† **Würzburg**, 3. Nov. Das bisherige Franziskaner-Reformatenkloster Schwarzenberg in Unterfranken (Erzdiözese Bamberg) ist nunmehr, nachdem jenes Orden die dortigen Lasten des Baues und sonstiger Bedürfnisse nicht mehr zu tragen vermochte, in die Hände der Franziskaner-Minoriten übergegangen. Da die landesherrliche Genehmigung hiezu bereits ertheilt ist, so wird das Kloster Schwarzenberg aus dem hiesigen Kloster besetzt werden.

Würzburg, 3. Nov. Mitte der eben vergangenen Woche kam zu Hrn. Bankier Oehninger ein elegant gekleideter Herr, um mehrere tausend Rubel polnische Pfandbriefe auszuwechseln. Herr Oehninger machte dem fremden Herrn, der sich Löwenberg nannte, eine à conto Zahlung von 1000 fl. und bescheid ihn nach einigen Tagen wieder zu sich, um den Rest in Empfang zu nehmen. Ein anderer Herr wechselte bei Hrn. Bankier Rennlinger die Coupons dieser Papiere um. Unterdessen langte bereits von Frankfurt die Nachricht hieher, daß diese Papiere gestohlen seien, worauf man die beiden Gauner telegraphisch verfolgte. (W. Anz.)

Schweinfurt, 30. Okt. Den Herren Jens Sattler (Theilhaber der Firma Wlh. Sattler) und Eduard v. Berg (Theilhaber der Firma Sedemann u. Komp.) wurde der Verdienstorden vom hl. Michael 2. Klasse, ferner Herrn Georg Hofmann die goldene Medaille des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen.

Amberg, 2. Nov. Hr. Seminardirektor Dr. Schels, Hr. Bräuassistent Summerer und Hr. Bräumeister Neumaier wurden wegen neun Uebertretungen gesundheitspolizeilicher Vorschriften durch Verleitgabe saueren und gesundheitsschädlichen Bieres in eine Geldstrafe von je 54 fl. Kosten, neun Wirthe wegen Ausschenken solchen Bieres in eine Geldstrafe von je 2 fl., so wie in die

Digitized by Google

Kosten verurtheilt. Zugleich wurde die Konfiskation des verfaulten Bieres verfügt.

Passau, 2. Nov. In Vorubach fiel am vergangenen Sonntag der Bauernbursche Jos. Staudinger von Neukirchen am Inn in den 36 Fuß tiefen Keller der dortigen Bierbrauerei, brach beide Beine, und wurde erst gestern, nachdem er 5 Tage lang im Keller geschmachtet hatte, durch dessen Klagen und Wimmern aufmerksam gemacht, noch lebend aufgefunden, an seinem Aufkommen wird jedoch gezweifelt. — Gestern Nachts wurde dahier der Müllerssohn Fig. Bieringer von einem Mühlburschen derart in den Arm gestochen, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgeben mußte. Der Unglückliche war ein ordentlicher Bursche. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Prag, 30. Okt. Seit heute Mittag wüthet ein Holzgartenbrand nächst dem Provinzialstrafhaus; die Holzvorräthe sind unrettbar. In Zdarad, den Schipptanermühlen, der Korngasse und den anstoßenden Strafhausflügel werden die Dächer der Häuser mit Wasser bespült. Die Parteien werden belogirt, die Sträflinge militärisch bewacht. Es geht das Gerücht, das Feuer wäre angelegt.

Berlin. Die Urlaubsreise des preußischen Kriegsministers ist, wie man der „Weserzeitung" aus Berlin telegraphirt, um etwa vierzehn Tage verschoben. Herr v. Roon wird abwarten wollen, wie sich die römische Frage gestaltet.

Die Berliner „Bankzeitung" spricht die Befürchtung aus, die Regierung werde, gestützt auf die in dem Kriegsdienstgesetz eingeräumte Befugniß, bei der Kavallerie de facto die vierjährige Dienstzeit einzuführen. Man wolle nämlich durch die verlängerte Dienstzeit die Möglichkeit gewinnen, die neuen Kavallerieregimenter von altgedienten Mannschaften in größerer Ausdehnung zu reiten zu setzen, als es bisher geschah.

Heidelheim, 1. Nov. In verschiedenen auswärtigen Blättern wurde berichtet, daß dahier neuerdings ein Cholerafall vorgekommen sei, was jedoch durchaus nicht der Fall ist.

Kassel, 1. Nov. Die Obliegenheiten der Direktion der ehemals kurhessischen Militärwittwen- und Waisenanstalt gehen vom 15. cs. Mts. ab auf die Generaldirektion für Militär-Wittwen-Pensionsangelegenheiten in Berlin über. Hiermit wird gleichzeitig das Vermögen dieser Anstalt, bestehend in ungefähr 150,000 Thalern, dorthin übergesiedelt.

Am 24. Oktober, Früh 3 Uhr, brach in **Hamburg** ein Feuer aus, das so furchtbar schnell um sich griff, daß die Bewohner des brennenden Hauses nur das nackte Leben zu retten vermochten. Vier Personen, die in dem am Fleet gestandenen Speicher sich liefen, sind in den Flammen umgekommen.

Vom Main, 2. Nov. Die „Spen. Ztg." sagt: „Die in der „Augsb. Abdztg." veröffentlichte angebliche Instruktion des Grafen Bismarck an den preußischen Botschafter zu Florenz, Grafen Usedom, wird offiziell als eine erdichtete bezeichnet." Doch ist sicher anzunehmen, daß diese dementirte Instruktion ohne Zweifel gerade so ächt ist, wie die nicht minder energisch desavouirte Note des Frhrn. v. Werther über die ungarische Krönung; darüber ist nicht einmal ein Streit denkbar; denn diplomatische Aktenstücke, die mit Einem Schlage auf die ganze Situation ein neues Licht werfen und den ganz natürlichen Schlüssel zu einer Reihe unumstößlicher, ihren Motiven nach jedoch im Dunkel gehüllter Thatsachen bieten, tuffen sich eben nicht erfinden. Durch diese Instruktionen für den Grafen Usedom ist festgestellt, daß Italien einem Angriff gegenüber nicht nur auf die platonische Liebe Englands, sondern auch auf die Beihilfe des höchst unplatonischen Bismarck zu rechnen hätte. Die Depesche an den preußischen Gesandten in Florenz besteht uns ferner, daß Frankreich keine andere Wahl mehr hat, als es auf einen europäischen Krieg ankommen zu lassen, wenn es mit seinem Blute das von seiner eigenen Hand errichtete italienische Staatsgebäude niederreißen will.

Frankfurt, 2. Nov. In der heutigen Sitzung des Strafkammergerichts wurde L. Scheuermann von Mainaschaff, Schneidergeselle, 24 Jahre alt, der angeklagt ist, am 11. August d. J. mit einem 8½ Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, zu 2 Jahren Zuchthaus, so wie zur Landesverweisung verurtheilt.

Paris, 30. Okt. Bei dem furchtbaren Eisenbahn-Unglück, welches sich bei Gonesse auf der Nordbahn zutrug, sind auch zwei Deutsche verunglückt, nämlich der Sohn des Bankiers Frauer aus Wien und der 19 Jahre alte Sohn des aus Nürnberg gebürtigen und hier lebenden Rentiers v. Seuler.

Alexandrien, 27. Okt. Die englischen Truppen gehen heute von hier nach Massuah ab.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 2. Nov. Wie das „Diritto" meldet, hätte Frankreich in einer zweiten Note erklärt, daß es die Annahme des Plebiscits der Gemeinden im Kirchenstaat als einen casus belli ansehen werde. — Sobald die Franzosen in Rom eingerückt waren, haben die meisten Päpstlichen die Stadt verlassen, um gegen Garibaldi zu operiren, welcher noch Monte Rotondo besetzt hält.

Paris, 4. Nov. In der Auffassung der römischen Frage stellen sich zwischen Frankreich und Oesterreich so große Differenzen heraus, daß an eine Vereinigung, trotz der französischen Wünsche, nicht zu denken ist. (Siehe dagegen London.) Der Kaiser Franz Joseph reist morgen Nacht ab.

London, 3. Nov. In diplomatischen Kreisen verlautet, Herr von Beust habe von Paris aus an die Großmächte ein Rundschreiben gerichtet, dem zufolge Oesterreich und Frankreich in allen Hauptfragen übereinstimmen, ohne jedoch eine feste Allianz geschlossen zu haben. Oesterreich stehe der Septemberkonvention nach wie vor fern, würde aber eventuell eine anläßlich derselben berufene Konferenz beschicken. Oesterreich halte an dem Prager Frieden fest; Deutschland möge seine

Digitized by Google

Angelegenheiten selbstbestimmend regeln. In der orientalischen Frage würden Oesterreich und Frankreich die gleiche Politik verfolgen. Herr von Beust reist morgen wieder ab.

Athen, 2. Nov. Der griechische Patriarch in Konstantinopel hat die ihm von der Pforte angebotene Mission zur Pazifizirung Kretas abgelehnt.

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen wurde die erledigte Bezirksgeometerstelle in Hammelburg dem Bezirksgeometer G. Reuer zu Lengfurt, seiner Bitte entsprechend, übertragen, und zum Bezirksgeometer für den Bezirk Lengfurt der Messungspraktikant Friedrich Meßerin Nürnberg bestimmt.

(Schuldienstes-Nachricht.) Dem Schuldienstexpektanten Julius Gustav Schmidt aus Kitzingen, z. Z. 2. Lehrer in Abtswind, wurde auf Präsentation der gräflich Castell'schen Standesherrschaft der Schuldienst zu Steinbach, Bezirks Würzburg, übertragen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Würzburg. (Getreide-Mittelpreise vom 27. Oktober bis 2. November). Waizen 27 fl. 35 kr. (gefallen um 33 kr.), Korn 23 fl. 30 kr. (gefallen um 3 kr.), Gerste 15 fl. 35 kr. (gefallen um 8 kr.), Haber 8 fl. 24 kr.), (gestiegen um 3 kr.) Erbsen 18 fl. 17 kr. Linsen 18 fl. 36 kr. Summa aller verkauften Pfunde 2·4,850. Umlagsumme 26,414 fl. 9 kr.

Schweinfurt, 2. Nov. Die Preise auf dem heutigen gering befahrenen Getreidemarkte ergaben folgendes Resultat: Waizen 26 fl. 30 kr. — 28 fl., Korn 22 fl. der Schäffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 15 fl. 15 kr. — 16 fl., Haber 8—8 fl. 30 kr., Erbsen 18—18 fl. 30 kr., Linsen 18 fl. 15 kr. der Schäffel.

Redakteur: Gustav Neffert

An die Gemeinde-Vorsteher des Königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Kollekte für die Abgebrannten in Kötzing betreffend.

Die Vorsteher haben das h. Reg.-Ausschreiben vom 30. Oktober l. Js. (Kreisamtsbl. Nr. 142, S. 1626) rubr. Betreffs alsbald in ihren Gemeinden bekannt zu machen, sodann die Sammlung in der ersten Hälfte des laufenden Monats vorzunehmen und das Resultat bis **zum 16. November** anher vorzulegen.

Aschaffenburg den 3. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des k. Amtsbezirks Alzenau.

Verleihung von Denkzeichen für den Feldzug von 1849 gegen Dänemark betr.

Im Vollzuge höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 20. Oktober 1867 (Kr.-Amtsbl., S. 1606 ff.) erhalten die Gemeindevorsteher des Amtsbezirks hiemit den Auftrag, in ihren Gemeinden bekannt zu geben, daß alle nach dem 30. November d. Js. noch in Vorlage kommende Gesuche um Verleihung des fraglichen Denkzeichens als verspätet zurückgewiesen werden.

Alzenau den 30. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Vorstand beurl.
Schmitt.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Lokalarmenpflegschaftsräthe des Bezirks-Amts Alzenau.

Vorsorge für die der Verwahrlosung ausgesetzten Kinder betr.

Unter Hinweisung auf das hohe Regierungsausschreiben vom 17. Oktober c. (Kr.-Amtsbl., S. 1583 ff.) ergeht hiemit der Auftrag, die anbefohlene Nachweisung **binnen 8 Tagen** hieher einzusenden.

Alzenau den 29. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.
Vorstand beurlaubt.
Schmitt.

Döppenschmitt.

Fleischtaxe

pro Monat November 1867.

Das Pfund Mastochsenfleisch 18½ kr.

Aschaffenburg den 3. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Brodtaxe

zu Aschaffenburg für den Monat November 1867.

Vom 5. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. d. Gew. 26 kr. — pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd d. Gew. 13 kr. — pf.

Ein Wasserweck für 1 kr. 3 Loth 2½ Quint.

Desgleichen für 2 kr. 7 Loth 1 Quint.

Aschaffenburg den 4. November 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Roll.

Bekanntmachung.

Das Umlageregister der Steuergemeinde Wenigobsbach liegt von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf dem Schulhause dahier offen.

Wenigobsbach den 2. November 1867.

3671 Staab, Vorsteher.

Mainüberfahrt in Kleinostheim betreffend.

(3672) Da die Mainüberfahrt bisher sich in einem nachtheiligen Zustand befand, so daß die Leute oft Stunden lang stehen und nicht überfahren konnten, so bringe ich hiermit als jetziger Fährer zur Kenntniß, daß ich jede Person, welche überfahren will, so schnell wie möglich befördern werde.

Ferd. Eisert, Mainüberfahrer.

(3673) **125 fl. 39 kr.** liegen in der Gemeindekasse zu Kälberau zu 5 Prozent gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Lorenz Heiles, Gemeindepfleger.

(3674) Lit. B Nr. 110 ist ein **Keller** zu vermiethen.

Druck und Verlag der L. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 262 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 6. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 5. Nov. Nach fünfvierteljährigem schweren Leiden an einer im vorjährigen Kriege erhaltenen gefährlichen Verwundung starb heute, betrauert von seiner Familie, so wie von allen seinen Kameraden und Freunden, Herr Oberlieutenant Ritter v. Thierack, Sohn des hiesigen Obersten und Kommandanten des 4. Inf.-Reg., Herrn Ritters v. Thierack.

* **Aschaffenburg**, 5. Nov. Heute Nachmittag stürzte sich eine aus München gebürtigte Schauspielerin von der Mainbrücke aus in den Main. Den Schiffern Peter Schüler, Anton Grimm und Joseph Schüler, welche sogleich mit einem Nachen zu ihrer Rettung herbeieilten, gelang es, dieselbe noch lebend aus dem Wasser zu ziehen.

München, 4. Nov. Die von Sr. Maj. dem König an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich und — wie ich hinzusetzen habe — zugleich an die beiden den Kaiser begleitenden Erzherzöge gerichtete Einladung ist nur für das Diner, nicht aber in Betreff der Wohnung in der Residenz angenommen worden. Zu letzterer waren die sogenannten Kaiserzimmer in Stand gesetzt worden. Das Absteigquartier ist für den Kaiser und die Erzherzoge im Gasthause zum „Bayerischen Hof" bereits bestellt. (Allg. Ztg.)

ACH **München**, 4. Nov. Die Probefahrt auf der Bahnlinie München-Ingolstadt findet künftigen Donnerstag ohne besondere Einweihungsfestlichkeiten statt und sind die Mitglieder beider Kammern vom Handelsministerium hiezu eingeladen. — Im Güterverkehr mit den Stationen der böhmischen Westbahn kann von nun an der Artikel „gepreßter Hopfen" direkt zu den Frachten der Klasse I und beziehungsweise als Eilgut ohne Sperrigkeits-Zuschlag abgefertigt werden, während „ungepreßter Hopfen" wie seither von der direkten Kartirung ausgeschlossen bleibt.

ACH **München**, 4. Nov. Die Unterrichtskurse für Badergesellen, welche im Laufe dieses Jahres auf Grund der Verordnung vom 15. März v. Js. zum Erstenmale abgehalten wurden, haben befriedigende Ergebnisse geliefert. Als Lehrer fungirten in der Pfalz: Medizinalrath und Bezirksarzt Dr. Bottinger in Frankenthal, in der Oberpfalz: Kreismedizinalrath Dr. Haselwander in Regensburg, in Oberfranken: Sekundärarzt Dr. Beer am Krankenhause in Bamberg, in Mittelfranken: Bezirksarzt Dr. Frommüller in Fürth, in Unterfranken: Hofrath Dr. Luhardt in Würzburg, in Schwaben: Oberarzt Dr. Sprengler in Augsburg.

Augsburg, 2. Nov. Moritz Hartmann ist von der Redaktion der Wochenausgabe der „A. A. Z." zurückgetreten, weil er mit den großpreußischen Tendenzen des Verlegers nicht einverstanden war.

Opferdaum. Um den theilweisen Einsturz unserer Kirche zu verhindern, mußte dieselbe im Laufe dieser Woche mit 12 Zentner schweren, durch die ganze Tiefe des Baues gehenden Eisen zusammen geschraubt werden. Die Kirche wurde erst vor 11 Jahren ganz neu gebaut.

Karlstadt, 4. Nov. Bei der heurigen Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Zentralvereins zu München hatte sich unser Bezirk besonderer Auszeichnung zu erfreuen. Es erhielt nämlich Herr Kaufmann Müllerklein in Karlstadt die große silberne Vereins-Denkmünze für seine Leistungen auf dem Gebiete des Obst- und Weinbaues, so wie eine zweite für seine zum Oktoberfeste gesandte Obstausstellung. Weiters wurde die kleine silberne Vereinsdenkmünze dem Herrn Gemeindevorsteher Riedmann und Herrn Lehrer Faulstich von Rohrbach zuerkannt und zwar für ihre Bemühungen um Arrondirung der Gemeindemarkung, in Folge deren dieselbe seit den letzten Jahren um circa 1200 Parzellen weniger zählt. — Unsere Weinlese hat heute, von der Witterung leider nicht begünstigt, be-

Digitized by Google

gonnen; die Quantität ist durchschnittlich eine zufriedenstellende, die Qualität bleibt jedoch hinter der des Vorjahres weit zurück. — Gestern fand eine Versammlung unterfränkischer Postboten bezüglich ihrer Gehaltsaufbesserung dahier statt. — Die zur Uebernahme der Lehrstelle an der zweiten Mädchenschule dahier berufenen Franziskaner-Ordens-Schwestern sind heute eingetroffen. (L. Anz.)

Von der Kinzig, 2. Nov. Wie wir hören, soll im Wahlkreise Schlüchtern-Orb-Gelnhausen Waldeck als Abgeordneter für den Landtag aufgestellt werden. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß dieser alte bewährte Kämpfer für Freiheit und Recht auch zum Vertreter unserer Rechte die geeignetste Persönlichkeit sein dürfte.

Frankfurt, 3. Nov. Nach dem heute veröffentlichten ersten Bericht sind bei der Hauptkasse des Dombauvereins bis 25. Oktober 51,581 fl. an Beiträgen eingegangen. Darunter befinden sich an außerordentlichen Geschenken: von der Königin von Preußen 1000 fl., von der Großherzogin-Witwe und dem Herzog Georg zu Mecklenburg-Strelitz und dem Herzog von Cambridge je 200 fl., vom Grafen Moriz v. Bentheim auf Wasserlos bei Aschaffenburg 500 fl., von einem Ungenannten G. B. und dem hiesigen jetzt in Paris wohnenden Bankier B. H. Goldschmidt je 1000 fl., von dem Vorstande der hiesigen katholischen Gemeinde 20,000 fl., von Konzerten, Theatervorstellungen, Ausstellungen u. s. w. hier und auswärts gingen 5180 fl. ein. Die Sammlungen bei hiesigen Bürgern betragen bisher 21,259 fl. Auch diese wie die vorstehenden Summen sind in obiger Hauptsumme von 51,851 fl. begriffen. Die Sammlungen in der Stadt sind übrigens noch nicht beendet und in den meisten Bezirken die Listen noch nicht abgeschlossen.

Walsrode, 2. Nov. In der Nacht zum 1. d. M. gegen 2½ Uhr Morgens explodirte das sogenannte Trockenhaus der Wolff'schen Pulvermühle in Bomlitz. Das dumpfe Getöse wurde meilenweit in der Runde vernommen. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen. Von dem massiven Gebäude, in welchem ca. 80 Ctr. Pulver lagerten, ist kein Stein auf dem andern geblieben. Schwere Quadersteine wurden fast ¼ Stunde weit umhergeschleudert.

Paris, 2. Nov. Die „France" äußert sich über die Erklärung der italienischen Regierung, daß sie die päpstlichen Behörden fortbestehen lassen werde, folgendermaßen: Wir wissen nicht, wie die französische Regierung diesen neuen Schritt der italienischen aufnehmen und zu welchen Verhandlungen derselbe Veranlassung geben wird; aber Angesichts von Thatsachen, welche die öffentliche Meinung so tief erregt haben, sind einfache Erklärungen schwerlich geeignet, den Ernst der Situation abzuschwächen.

Paris, 4. Nov. Ein Rundschreiben des Erzbischofs an die Pfarrer empfiehlt die Sammlungen von Geld-Unterstützungen für den Papst.

Dublin, 1. Nov. In der Eustachiusstraße fand man heute Nacht einen Polizisten, von zwei Kugeln tödlich verwundet, am Boden liegen. Ebenso wurden zwei andere Polizisten — Sergeant Kelly und Konstabler Kenna — in kurzer Entfernung von einander erschossen gefunden.

Konstantinopel, 1. Nov. Frankreich, Rußland, Italien und Preußen haben der Pforte eine Note überreicht, welche die früher ertheilten Rathschläge wiederholt und das Scheitern der Mission Ali-Pascha's in Kandien konstatirt, ohne jedoch ein Verlangen nach Unterfuchung und Abstimmung zu erwähnen.

Bombay, 14. Okt. Am 7. Abends ist die erste Brigade der abyssinischen Expedition von Aden nach Massuah abgegangen. Der Oberst Merewether hatte in Aden eine lange Unterredung mit dem Gesandten des Königs von Schoa. Der König von Birmah bewilligt alle verlangten Zugeständnisse.

Neueste Nachrichten.

München, 4. Nov. Zu Ehren des Kaisers von Oesterreich ist am Mittwoch Festvorstellung. Wahrscheinlich große Oper bei beleuchtetem Hause.

Paris, 4. Nov. Die „France" meldet: Monte Rotondo ist heute durch die päpstlichen Truppen angegriffen worden; sie wurden dabei von der französischen Division Dumont unterstützt. — Wie die „France" hört, hat General v. Failly die Weisung, daß jeder von der italienischen Armee den Garibaldianern geleistete Beistand sofort durch die französischen Truppen zurückzuweisen sei. — Lamarmora hatte heute eine längere Unterredung mit dem Marquis de Moustier. — Der „Clairard" spricht von einem Gerücht, daß heute eine Manifestation für Garibaldi habe stattfinden sollen. Die Manifestation sei aber an dem gesunden Sinn der Pariser Bevölkerung gescheitert.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.
(Wiederholt.)

* **Florenz**, 4. Nov. Die „Italie" meldet: Heute versammelte sich der Ministerrath zur Berathung und Beschlußfassung der Antwortsnote an Marquis de Moustier.

* **Paris**, 5. Nov. Der „Moniteur" bringt Depeschen aus Florenz vom Heutigen, welche melden, daß die Päpstlichen gestern die Garibaldianer bei Tivoli angriffen. Die Garibaldianer flohen nach hartnäckigem Kampfe, 3000 Todte, Verwundete und Gefangene auf dem Kampfplatz zurücklassend. Garibaldi entkam nach Terni. Derselbe wurde mit zwei Söhnen von den italienischen Behörden nach Florenz gebracht. Der italienische Truppenkommandant Ricotti nahm die auf italienisches Gebiet geflüchteten 4000 Garibaldianer auf und entwaffnete sie.

Redakteur: Gustav Meffert

Digitized by Google

3692

TODES- ✝ ANZEIGE.

Mit Resignation des dem Glauben und der Pflicht bis zum letzten Momente treu ergeben gewesenen Christen und Soldaten und den Fügungen des Allmächtigen schon seit Monaten mit voller Gewissheit über sein unerbittliches Geschick entgegen gesehen habend, verschied heute 10¾ Uhr unser innigstgeliebter Sohn,

der Hochwohlgeborne Herr

Adolph Ritter von Thiereck,

Oberlieutenant im kgl. 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg,

nach erst vor wenigen Tagen vollendetem 23. Lebensjahre an den Folgen seiner am 26 Juli 1866 im Tirailleurgefechte zwischen Uettingen und Rossbrunn erhaltenen Schusswunde durch den Unterleib.

Von diesem uns auf das Tiefste schmerzenden Verluste gebe ich hiedurch allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten Namens sämmtlicher Familienmitglieder mit der innigsten Bitte Kenntniss, unserem vielgeliebten wackeren Sohn die ihm wohl gebührende ehrende Erinnerung, uns auf das höchst schmerzlichst Berührten aber ein stilles Beileid gütigst bewahren zu wollen.

Aschaffenburg den 5. November 1867.

Heinrich Ritter von Thiereck,
Oberst und Kommandant des k. 4. Inf.-Reg.
vacant Gumppenberg.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. November, Nachmittags halb 3 Uhr, vom Sterbehause aus, der Trauergottesdienst Freitag Früh 10 Uhr in der St. Agathakirche statt.

An die Gemeindevorsteher des k. Bezirksamts Alzenau.

Heeres-Ergänzung aus der Altersklasse 1846 betr.

Im Hinblick auf die in den §§ 26—33 des Heerergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 enthaltenen Bestimmungen wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Die vollendete Konskriptionsliste liegt zur Einsicht aller Militärpflichtigen des Bezirks ihrer Eltern und Vormünder in der Kanzlei des unterfertigten Amtes vom 16. bis 24. d. Mts. offen; zu gleicher Zeit wird in jeder Gemeinde das Namensverzeichniß ihrer konskriptionspflichtigen Jünglinge öffentlich angeheftet und auf diese Weise 8 Tage zur Einsicht ausgestellt.

2) Nach Ablauf dieses vorbemerkten 8tägigen Termins und zwar an den darauffolgenden 8 Tagen, also am 24., 25. und 26. November d. Js., sind alle etwaigen Reklamationen gegen die Konskriptionsliste wegen unrichtiger oder unterlassener Eintragung unter Anführung der Ursache bei Vermeidung des Ausschlusses dahier anzubringen. Dieses Reklamationsrecht steht außer den Konskribirten auch sämmtlichen Militärpflichtigen des Bezirks, so wie deren Eltern und Vormündern zu.

3) In der Zeit vom 27. bis 29. d. Mts. wird die Instruktion der angebrachten Reklamationen vorgenommen.

4) Am **Montag den 2. Dezember d. Js.** wird die mündliche Wiederholung der angebrachten Reklamationen, deren Verhandlung und Bescheidung, so wie auf Grund derselben die etwa vorgenommene Berichtigung der Konskriptionsliste erfolgen.

5) Das Loosen der Konskribirten der Altersklasse 1846 findet

an demselben Tage,
Früh halb 9 Uhr,

im Löwenwirthshause dahier statt, wobei die Konskribirten pünktlich zu erscheinen haben.

Jene Konskribirte, welche sich hiezu bei der unterfertigten Behörde nicht einfinden können, haben zum Loosen Vertreter aufzustellen; für die weder erschienenen noch vertretenen Konskribirten wird das vierte Ausschußmitglied loosen.

6) Unmittelbar nach dem Loosen findet das Messen der Konskribirten der Altersklasse 1846 und der zur diesjährigen Ziehung verwiesenen Konskribirten der Vorjahre statt.

Jene Konskribirte, welche sich bei der Verhandlung des Messens nicht einfinden, werden als ungehorsam behandelt, der Vortheile der Zurückstellung und des Nummerntausches für verlustig erklärt, in die durch ihre Pflichtverletzung erwachsenden Kosten und in eine Geldstrafe von 5—10 fl. oder in entsprechende Arreststrafe verurtheilt werden.

Jene Konskribirte, die sich auswärts aufhalten, und bei dem Messen dahier nicht erscheinen können, dürfen sich auch bei der Konskriptionsbehörde ihres Aufenthaltsortes oder der diesem am nächsten gelegenen Konskriptionsbehörde messen lassen, sie haben sich jedoch längstens bis zum 18. d. Mts. bei dieser Behörde zu stellen, damit die Bewilligung zum Messen von hier erholt werden kann. Der Antrag hierauf kann auch durch die Angehörigen dieser Konskribirten dahier gestellt werden, worauf die betreffende auswärtige Behörde zur Vornahme der Messung requirirt werden wird.

7) Bei der Verhandlung des Messens haben sich die Konskribirten sogleich zu erklären:

a) ob sie sich für dienstauglich halten oder nicht und
b) ob sie Anspruch auf Zurückstellung machen.

Die sich für untauglich erklärenden Konskribirten haben sogleich das angebliche Gebrechen zu bezeichnen und die etwaigen Zeugnisse hierüber zu übergeben. Diejenigen Konskribirten, welche nicht in die Sinne fallende Gebrechen, als Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, hinfallende Krankheit angeben, haben neben etwaigen ärztlichen Zeugnissen auch Ausgüge aus den Schul-Zeugnisbüchern beizubringen und sich deßhalb rechtzeitig bei ihren Lehrern zu melden. Zeugnisse von praktischen Aerzten müssen vom zuständigen kgl. Bezirksarzte auch **bezüglich des Zuhaltens** beglaubigt sein.

8) Die auf Zurückstellung Anspruch machenden Konskribirten haben ihre Zurückstellungs-Ausweise sogleich beim Messen zu übergeben. Es wird diesserhalb auf das wegen der Zurückstellungsgesuche unterm heutigen **speziell erschienene Ausschreiben** hingewiesen.

9) Die Visitation der Konskribirten findet am

Dienstag den 3. Dezember l. Js.,
Früh halb 8 Uhr,

im Löwenwirthshause dahier statt, sie wird bis zum Eintritt der Dunkelheit

Digitized by Google

fortgesetzt und auch am Mittwoch den 4. Dezember damit fortgefahren. Hiezu haben sich die **sämmtlichen** von der Altersklasse 1845 zur diesjährigen Konskription vorrufenen Konskribirten, von jenen aus der Altersklasse 1846 aber nur diejenigen zu stellen, welche sich beim Messen für untauglich erklärten; endlich haben hiezu auch jene Konskribirte zu erscheinen, welche das vorgeschriebene Normalmaß von 5 Fuß 4 Zoll nicht haben.

Die Visitation geschieht nach alphabetischer Ordnung.

Die Gemeindevorsteher haben vorstehendes Ausschreiben sämmtlichen Konskribirten und ihren Angehörigen zu eröffnen.

Alzenau den 4. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Konskription der Alters-Klasse 1846, hier die Behandlung der Zurück-Stellungs-Gesuche betreffend.

Nachstehend werden die bezüglich der Zurückstellungs-Gesuche nach § 48 des H.-E.-G. bestehenden Bestimmungen zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht:

1) Die Gesuche sind von der betreffenden Gemeinde-Verwaltung und dem Armenpflegschafts-Rathe nach Form der vorgeschriebenen Ausweise aufzunehmen, wozu die sog. **Ausweisbogen** auf Verlangen **von hier jederzeit verabfolgt werden**; bei Abgabe der bestallsinen Gutachten ist auf die **gewissenhafteste** Weise zu verfahren, widrigens mit Strafe eingeschritten werden wird.
2) Wenn ältere Brüder des um Zurückstellung nachzusuchenden Konskribirten vorhanden sind, so ist im Gutachten anzugeben, ob und welcher von ihnen nach § 48 des H.-E.-G. bereits zurückgestellt war.
3) Das Alter der Eltern, so wie die Zahl und das Alter d r Geschwister des Konskribirten ist von dem einschlägigen kgl. Warranate unter Bedrückung des Warrisiegels dem Gesuche beizusetzen, und hiebei insbesondere bei den **älteren Brüdern Tag und Monat und Jahr ihrer Geburt** anzugeben.
4) Zu jedem Gesuche ist gesondert ein vollständiges Verzeichniß des älterlichen Grundbesitzes auf Grund des betreffenden Gru-bitzuer-Katasteramtes nach Plan-Nummern anzuführen, und von den hypothekenschädern bei jedem einzelnen Grundstück dessen wirklicher Werth, so wie das auf demselben haftende Grundsteuerstimplum anzugeben.
5) Die Hypothekenschuld- Verhältnisse der Eltern sind von dem einschlägigen zuständigen Landgerichte durch Beisetzung einer bestallsigen Bescheinigung auf den betreffenden Grundbesitz-Verzeichnissen zu konstatiren.

   Zu diesem Zwek haben die um Zurückstellung nachsuchenden Konskribirten mit ihren Ausweisen und Vermögensverzeichnissen an den bekannten Amts- oder Hypothekentagen bei ihrem zuständigen Landgerichte zu erscheinen, wo die nöthige Bescheinigung auf dem Vermögens-Verzeichn sse beigesetzt und dieses nebst dem Ausweise ihnen wird zurückgegeben werden. In den Ausweisen sind die Hypothekenschulden stets einzeln aufzuführen; wenn ihnen die Bescheinigung des Hypothekenamts mangelt, werden sie den Konskribirten zur Ergänzung zurückgegeben.
6) Ebenso sind die vorhandenen Kurrentschulden der Eltern unter Benennung der Gläubiger und unter Angabe der Größe der Schuldposten einzeln aufzuführen.
7) Wenn in den Ausweisen Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitsbeschränktheit **der Eltern oder Geschwister** der Gesuchsteller behauptet ist, so muß hierüber der Nachweis durch ein Zeugniß des kgl. Bezirksarztes erbracht werden, da die Eltern und Geschwister nicht bei Amt untersucht werden; dieselben haben sich daher rechtzeitig zum kgl. Bezirksarzt zu begeben, der sie untersuchen und ihnen das nöthige Zeugniß ausstellen wird.
8) Den Ausweisen und Vermögensverzeichnissen ist jeder Zeit das Gemeindesiegel beizudrüken.
9) **Sämmtliche Ausweise sind schon bei der Meßung am 2. Dezember zu übergeben; später angebrachte Gesuche werden zurückgewiesen.**
10) Ueber jedes von einem Konskribirten angebrachtes Gesuch um Zurückstellung nach § 48 des H.-E.-G. sind außer der Antertigung der angeordneten Ausweisbögen und spezifizirten Grundvermögensverzeichnisse **auch zwei unbescholtene mit dem Konskribirten weder verwandte, noch nahe befreundete, auch nicht in Feindschaft mit demselben oder seinen Eltern lebende Familienväter und zwar wo möglich solche zu vernehmen, welche Söhne beim Militär oder bei der Konskription haben.**
11) Diese Familienväter sind vor ihrer Vernehmung auf den Zweck derselben, auf die Wichtigkeit ihrer Aussage aufmerksam zu machen, und zur Angabe der reinen Wahrheit zu ermahnen.
12) Dieselben sind förmlich zu Protokoll in Gegenwart des Gemeindevorstehers und des Gemeindeschreibers zu vernehmen. Insbesonder ist in diesen Protokollen die **That sache zu konstatiren**, daß die Familienväter mit dem Konskribirten nicht verwandt, gegen diese nicht besonders freundschaftlich oder feindschaftlich gesinnt und zur Angabe der Wahrheit ermahnt worden seien.
13) Was die Aussage über das Gesuch selbst betrift, so ist dieselbe umständlich und genau aufzunehmen, auf alle einzelne Gründe einzugehen, warum der Gesuchsteller für seine Familie für **unumgänglich nothwendig erachtet wird.** Dabei sind die Familienväter genau von dem Vermögens- und Schuldenstande der Familie des Gesuchstellers zu unterrichten. Die Aussage ist dann nun so eingehender aufzunehmen, wenn die Ansicht der Familienväter mit den Gutachten der Armenpflege, wie solches auf dem Ausweisbogen enthalten ist, nicht übereinstimmt.
14) Jede Aussage ist von den vernommenen Familienvätern zu **unterzeichnen.**
15) Es ist **nicht** erwünscht, wenn in einer Gemeinde über sämmtliche Zurückstellungsgesuche die nämlichen zwei Familienväter vernommen werden, weil dieß zu einer gewerbsmäßigen Abgabe begutachtender Aeußerungen führt. **Es sind vielmehr, wenn thunlich über jedes Gesuch zwei andere Männer zu vernehmen.**
16) Die aufgenommenen Protokolle sind entsprechend abzuschließen, von dem Vorsteher und Gemeindeschreiber zu unterzeichnen, und mit dem Gemeindesiegel zu versehen. Dieselben sind aber **nicht** dem Ausweisbogen, welcher dem Konskribirten in die Hand gegeben wird, beizulegen, **sondern mit gesondertem Berichte bis längstens 4. Dezember l. J. Abends anher einzusenden.**

Von den Gemeinde-Vorstehern wird gewärtigt, daß sie sich diesem richtigen Geschäfte mit der entsprechenden Umsicht unterziehen werden.

Alzenau den 4. November 1867.

Königl. Bezirksamt.

a2 Hauck.

Neuer Wein.

Dürkheimer per Schoppen 10 kr.,
Laubenheimer per Schoppen 8 kr.,
Diverse ältere Rhein- und Pfälzer-Weine z.,
Bordeaux per Flasche 36, 42 und 48 kr.
empfiehlt
3693a3 **Schenk,** Steingasse.

Druck und Verlag der A. Waitand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 263 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 7. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Pränumerationspreis: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 5. Nov. An freiwilligen Beiträgen zu dem im Vorjahre auf allerhöchste Anregung gegründeten Invalidenunterstützungsverein sind von den Heeresabtheilungen bis jetzt 3633 fl. eingegangen, welche durch die Hauptkriegskasse dem Zentralausschusse des genannten Vereins übermittelt wurden.

ACH **München**, 5. Nov. Demnächst werden Verhandlungen mit Oesterreich wegen Aufnahme der tyrolischen Gemeinde Jungholz in den bayerischen Zollverband eröffnet werden. Diese Gemeinde, in der Nähe von Nesselwang gelegen, hängt nämlich mit ihrem Mutterland nur durch eine unwegsame Bergspitze zusammen und ist im Uebrigen ganz vom bayerischen Gebiet umschlossen, so daß die Beseitigung der Zollschranken gegen Bayern eine Lebensfrage für diese Gemeinde geworden ist, da sie nur hiedurch in den Stand gesetzt wird, ihre Naturprodukte nach Außen zum Absatz zu bringen. Es wird daher die Sache seit längerer Zeit von der Gemeinde Jungholz betrieben.

ACH **München**, 5. Nov. Bezüglich des Wahlmodus bei Neuwahlen von Landtagsabgeordneten ist vom Ministerium des Innern eine Entschließung erlassen und angeordnet worden, daß auch bei diesen Wahlen das in Art. 20, Abs. 1 des Wahlgesetzes angenommene Prinzip der geheimen Stimmabgabe in Anwendung zu bringen und demzufolge die Erklärung der Wähler mittels von ihnen unterzeichneter Wahlzettel schriftlich abzugeben sei. — Die Nachricht, daß die Wahlen für das künftige Zollparlament bereits angeordnet seien, ist schon aus dem Grunde verfrüht, weil das betreffende Gesetz noch gar nicht publizirt ist, sondern vorerst nur Gesammtbeschluß der beiden Kammern hierüber vorliegt.

ACH **München**, 5. Nov. Se. Maj. der König hat gestern wieder mehrere Stunden der Besichtigung des Nationalmuseums gewidmet, den Kriegsminister Frhrn. v. Prankh empfangen und längere Zeit mit ihm gearbeitet und Nachmittags einen Ausflug nach Schleißheim gemacht, um von dem Fortgang der dortigen Arbeiten im Schloß und Garten Einsicht zu nehmen. — Heute Abend wird Se. k. Hoh. Prinz Otto aus dem Ries, nächsten Samstag Ihre Majestät die Königin-Mutter aus Hohenschwangau hierher zurückkehren. — Auf den bayerischen Ostbahnen wird der Winterfahrplan erst mit dem 15. d. Mts. ins Leben treten und unwesentliche Aenderungen in die bisherige Fahrordnung bringen.

ACH **München**, 5. Nov. Aus den Nachweisungen über die Staatseinnahmen im Verwaltungsjahr 1865/66 heben wir noch Folgendes hervor: Die Salinen ergeben einen Reinertrag von 3,277,329 fl., gegen das Budget mehr um 147,329 fl.; die Bergwerke in der Pfalz 368,467 fl., gegen das Budget mehr um 118,467 fl.; die Eisenbahnen 6,329,644 fl., gegen das Budget mehr um 1,326,388 fl.; die Post 597,891 fl., gegen das Budget mehr um 27,891 fl.; die Telegraphenanstalt 42,655 fl., gegen das Budget mehr um 12,655 fl.; die kgl. Bank in Nürnberg 186,955 fl., gegen das Budget mehr um 36,955 fl.; hinsichtlich des Donau-Main-Kanals hat sich bei einer Roheinnahme von 98,900 fl. und einem von 160,227 fl. eine Mehrausgabe von 61,327 fl ergeben; aus den Staats-Forsten, Jagden und Triften wurde eine Einnahme von 6,020,518 fl. erzielt, gegen das Budget mehr um 1,020,518 fl. Zu dieser Mehreinnahme haben vorzugsweise beigetragen die Vergrößerung der Staatswaldfläche durch neue Erwerbungen, die fortgesetzte Entlastung der Waldungen durch Ablösung der Forstrechte, die Ausdehnung der Forstkulturen, Waldwege und Trift-bauten, dann die durch bessere Verkehrsverhältnisse unterstützte Erweiterung des Absatzgebietes. Gegen die Einnahme

Digitized by Google

des Vorjahres weisen die Ergebnisse des Jahres 1865/66 eine nicht unbeträchtliche Abnahme aus. Die Ursache hievon liegt neben der allmählichen Ausdehnung des Gebrauches von Brennholzsurrogaten und der milden Witterung des vergangenen Winters hauptsächlich in der Störung der Handelsverhältnisse, welche durch die politischen Ereignisse des vorigen Jahres hervorgerufen wurde und sich namentlich in einer Verminderung der Ausfuhr von Kommerzialholz fühlbar machte. Der Reinertrag aus Oekonomien und Gewerben war 208,607 fl., gegen das Budget weniger um 33,761 fl.; die Lehen-, grund- und zinsherrliche Gefälle ergaben einen Reinertrag von 4,068,547 fl., gegen das Budget weniger um 111,228 fl.; der Ertragsanteil des Staates an der Ostbahn betrug 110,574 fl., während im Budget der 8. Finanzperiode für die übernommene Zinsengarantie eine vorsorgliche Ausgabe von 450,000 fl. eingestellt war.

Ansbach, 2. Nov. Die Lehrstelle für Naturwissenschaften an der Kreislandwirthschaftsschule in Lichtenhof ist dem derzeitigen Lehrer in Amberg, H. Fraas, verliehen worden.

Berlin, 4. Nov. Der Satz: „Zwei mal Zwei gibt Vier", gilt überall, nur nicht durchweg in den Künsten der hohen Finanz; und wenn z. B. — wie es nach dem bekannten Steuerprojekte mit dem Zoll für ausländischen Rohtabak geschehen soll — der Tabakzoll um 150 Prozent erhöht wird, so wird sich die betreffende Einnahme der Staatskasse in diesem Verhältniß begreiflicher Weise nur dann vermehren, wenn der Zollverein nach der Erhöhung noch ganz so viel ausländischen Rohtabak bezieht, wie seither. Gewiß ist aber gerade das Gegentheil: eine starke Abnahme. Nun aber hat der Zollverein an ausländischem Rohtabak seither jährlich an die sechs bis siebenmalhunderttausend Zentner und mehr verbraucht. Wir wollen heute durchaus nicht untersuchen, mit welch unmittelbaren Nachtheilen eine starke Verminderung dieses Betrags für den Fabrikanten, für den Arbeiter und für die Masse der Konsumenten verbunden ist; wohl aber möchten wir flüchtig darauf hinweisen, wie auch noch ganz andere Erwerbszweige, so wie die ganze deutsche Industrie bei der Frage interessirt ist. Am nächsten liegt das Interesse der deutschen Rhederei. Bremen allein führt jetzt an Tabak und amerikanischen Stengeln jährlich ungefähr 800,000 Zentner ein. Wir werden kaum irren, wenn wir annehmen, daß diese Waare größtentheils nach dem Zollverein geht. Vermindert sich dessen Bezug, so kann das ein so empfindlicher Schlag für die deutsche Rhederei werden, daß er mannigfach zurückwirken muß auf alles Andere. Bleiben wir, von Amsterdam, Rotterdam, Hamburg und Antwerpen ganz abgesehn, bei dem Tabak-Import von Bremen stehen, weil er für den Zollverein ohnehin der wichtigste ist; so kommt ungefähr die Hälfte dieser Einfuhr aus Nordamerika. Die Zollerhöhung würde also durch den verminderten Konsum auch zurückwirken nach dort. Der Gegenstoß von dort ist darum auch schon gewiß. Bremen allein hat im Jahre 1866 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an Manufakturwaaren und sonstigen Industrieerzeugnissen einen Werth von 14,796,959 Thlr. ausgeführt; darunter Rheinwein für fast 400,000 Thaler, Baumwollenwaaren für 4,738,750 Thaler, wollene Tuche für anderthalb Millionen, Wollen- und Halbwollenwaaren für fast zwei Millionen, Galanterie- und kurze Waaren für 800,000 Thlr. ꝛc. Wie nun wenn Nordamerika, den hohen Schutzzöllen ohnehin stark zugethan, sich und gegenüber mit einer Erhöhung auch seiner Zölle revanchirte? In Nordamerika — wir wissen es durch direkte Nachrichten — zweifelt kaum Irgendwer, daß dass im gegebenen Falle so rasch als möglich geschehen werde. Wer also dieser Gefahr entgehen will, der helfe der deutschen Tabakindustrie, sich des neuen Steuerprojekts zu erwehren. Aber auch wenn diese nordamerikanischen Zollerhöhungen nicht zu besorgen wären, sollten wir doch alle der alten Erfahrung eingedenk sein, daß der Absatz unserer Waaren, den wir im Auslande machen, wesentlich von unsern dortigen Bezügen abhängt. Wo wir weniger Rohtabak einkaufen, als seither, da verkaufen auch wir weniger Wein, weniger Tuch, weniger Wollen-, Hals- und Baumwollenwaaren. Das ist mit Fug und Recht schon oft gesagt worden, als Herr von Diergardt an einem neuen Tabaksteuerprojekt arbeitete; wir wollen's heute wiederholen, um den Wahn: in dem jetzigen Projekte sei nur die Tabakindustrie bedroht, wo möglich zu zerstreuen.

Letzten Sonntag wollten mehrere Dorfbewohner in der Nähe Preßburgs zu einer Hochzeit über die Donau fahren; zehn Personen nahmen in einem Nachen Platz, welcher kaum sechs Personen zu fassen geeignet war; nur wenige Klafter vom Ufer schlug der Kahn um, sämmtliche Personen stürzten ins Wasser und fanden, mit Ausnahme von zwei Musikanten, welche sich durch Schwimmen retteten, den Tod in den Wellen.

Straßburg, 5. Nov. Der Kaiser von Oesterreich und die Erzherzoge sind heute Morgens um 8 Uhr hier angekommen, und von dem Bischof und dem Domkapitel begrüßt worden. Die Aufnahme von Seite der Bevölkerung war eine herzliche. Gegen 10 Uhr setzten Se. Majestät und die Erzherzoge die Reise nach Deutschland fort.

Warschau, 31. Okt. Es kommen von Zeit zu Zeit Transporte lithauischer Verbannter aus Sibirien hier an, denen es gestattet ist, nicht nur nach ihrer frühern Heimath zurückzukehren, sondern auch hierher zu übersiedeln. Es sind arme, in elende Lumpen gehüllte Leute, bei denen man oft den einstigen Wohlstand deutlich erkennt. Manche frühere reiche Gutsbesitzer sind darunter, die jetzt mit Holzsuchen ihren Unterhalt erwerben. Auch Frauen und Kinder sind nicht wenige dabei. Solche Züge sind von Kosaken eskortirt. Frauen und Kinder bekommen Wagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Nov. Italien hat die „guten Dienste" Preußens für die Schlichtung seiner Mißverständnisse

mit Frankreich angerufen. Preußen hat zunächst abgelehnend geantwortet und wird sich nur für den Fall in die Verhandlungen über die römische Frage einmischen, wenn seine Vermittlung auch von Frankreich nachgesucht wird. (Gr. J.)

Paris, 5. Nov. Der „Abend-Moniteur" meldet, daß der Kaiser heute nach St. Cloud zurückgekehrt ist. — Es ist noch ungewiß, ob die Franzosen an dem Kampf bei Dwoli theilgenommen haben. Wie verlautet, haben dieselben heute Billetts und Provisionen bekommen. Die „Patrie" stellt in Abrede, daß mehrere Regimenter der Garnison von Paris für das römische Expeditionskorps bestimmt seien; letzteres besteht bis jetzt aus 2 Divisionen Infanterie und 2000 Mann Kavallerie.

Paris, 5. Nov., Nachmittags. Der Kaiser wird General Lamarmora heute Abends empfangen; bisher ist dieß nicht geschehen. Das Gerücht, es sei ein Ultimatum an die italienische Regierung gesendet worden, wird dementirt. Man versichert, daß die italienischen Truppen die päpstlichen Staaten verlassen haben.

London, 5. Nov. Das Parlament ist auf den 19. Nov. berufen. — Gestern fanden zu Exeter schwere Ruhestörungen statt wegen Theuerung der Lebensmittel. Beinahe alle Bäcker- und Metzgerläden wurden gestürmt, geplündert, die Fenster zertrümmert, die Getreidemagazine verbrannt.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.
(Wiederholt.)

Florenz, 5. Nov., Abends. Die „Amtszig." meldet die Zurückberufung der italienischen Truppen aus dem Kirchenstaat und hofft die Lösung werde sowohl die nationalen Bestrebungen Italiens, so wie die katholischen Interessen befriedigen. Nach der Lösung der gegenwärtigen Krisis werde die italienische Regierung dem Parlamente Rechenschaft ablegen. Die Regierung wünscht das Plebiscit beizubehalten, um die Steigerung der Verwicklung zu hindern. Waffenlust ist verhaftet und nach Belieben gebraucht worden.

Mitgetheilt von Fr. J. Bolthof, Generalagent in Aschaffenburg. Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria", Kapt. Meier von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 10. October von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer glücklichen Reise von 19 Tagen wohlbehalten in New-Orleans angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Kapt. Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft, welches am 12. October von Hamburg direkt abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Bremen, 2. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Bremen", Kapt. H. A. F. Reynders, hat heute die sechste diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 342 Passagiere und 480 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 29 Erwachsene, 5 Kinder, 1 Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 19 Erwachsene 1 Kind, im unteren Salon, 246 Erwachsene, 30 Kinder, 11 Säuglinge im Zwischendeck.

New-York, 29. Okt. (Per transatlant. Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Hansa", Kapt. K. v. Oterendorp, welches am 12. October von Bremen und am 15. October von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Redakteur: Gustav Meffert

3704

Ausschreiben.

Aus Auftrag des k. Handelsgerichts Aschaffenburg werde ich am
Dienstag den 19. November l. Js., Vormittags 9 Uhr,
auf meinem Amtszimmer hier einen Kasten, Schrank und ein Bett nebst Bettstatt gegen sofort baare Zahlung im Exekutionswege versteigern.

Aschaffenburg den 5. November 1867.

Bayer, k. Notar.

3705

Bekanntmachung.

Das Umlagen-Register der Steuer-Gemeinde Mömbris vom 1. Oktober 1866 bis letzten Dezember 1867 liegt von heute an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten in dem Schulhause Mömbris offen.

Mömbris den 6. November 1867.

Brüdner, Gemeinde-Vorsteher

An die Gemeindevorsteher des Königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Heeresergänzung des 1868 aus der Altersklasse 1846 hier die Behandlung der Zurückstellungsgesuche betreffend.

Bezüglich der Behandlung der Gesuche von konskribirten um Zurückstellung nach § 48 des Heerergänzungsgesetzes werden nachstehende Anordnungen getroffen:

1) Die Gesuche um Zurückstellung sind in Form der vorgeschriebenen Ausweise von der Gemeinde-Verwaltung und Armenpflege aufzunehmen und ist bei den Gutachten in der gewissenhaftesten Weise sich auszusprechen. Die Formularien sind in der v. Waitland'schen Druckerei dahier zu haben.

2) **Der oder die Vornamen und der Familiennamen des Konskribirten sind genau so aufzunehmen resp. zu schreiben, wie sie in dem mit der Bekanntmachung vom heutigen mitgetheilten Uebrzeichnisse aufgeführt sind.**

3) In dem Gutachten ist zu bemerken, ob schon ein **älterer Bruder** des Gemeldeten nach § 48 zurückgestellt worden ist.

4) Das Alter der Eltern und der Geschwister ist genau und zwar das Alter der **älteren Brüder** unter Angabe des **Geburtsjahres** zu bezeichnen. Diese Angaben sind vom hl. Pfarramte zu beglaubigen.

5) Dem Gesuch ist gefondert ein spezifizirtes Verzeichniß des elterlichen Grund-Besitzes sammt Angabe des Werthes und des Grundsteuer-simplums der einzelnen Grundstücke beizugeben.

6) Sind Hypothekschulden vorhanden, so sind dieselben **von dem zuständigen Gerichte als Hypothekenamt zu beglaubigen.** Ausweise, auf welchen Hypothekschulden angegeben sind und denen die Bescheinigung des Hypothekenamtes fehlt, werden den Konskribirten zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Digitized by Google

7) Bei den Kurrentschulden sind die einzelnen Kurrent-Gläubiger anzugeben, sammt der Größe der einzelnen Schuldposten.

8) Wenn die Eltern oder Geschwister der Gesuchsteller arbeitsunfähig oder arbeitsbeschränkt sind, so ist dieses durch ein Zeugniß des k. Bezirksarztes zu bescheinigen. Die Eltern und Geschwister der Gesuchsteller werden nicht am k. Bezirksamte untersucht werden, sondern haben sich rechtzeitig zum k. Bezirksarzte zu begeben, welcher ihnen die nothwendigen Zeugnisse ausstellen wird, die mit den Ausweisen zu übergeben sind.

9) Nochmals wird hieher bemerkt, daß die Zurückstellungsgesuche am Mesfungstermine anzubringen sind, und daß später angebrachte nicht berücksichtigt werden.

Die unterfertigte Behörde sieht sich veranlaßt, die Gemeindebehörden, insbesondere die Gemeindeschreiber zur genauesten Beachtung der vorstehenden erschöpfenden Vorschriften aufzufordern, und wird bemerkt, daß jede Außerachtlassung derselben unnachsichtlich mit empfindlichen Disziplinar-Strafen beantwortet werden wird.

Aschaffenburg den 5. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

a3 Fikenscher.

Bekanntmachung.

Heeres-Ergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Im Hinblicke auf die einschlägigen Bestimmungen des Heeresergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 wird Nachstehendes bekannt gemacht:

1) Die vollendete Konstriptionsliste liegt zur Einsicht aller Militärpflichtigen des Bezirks, ihrer Eltern und Vormünder im Amtslokale der unterfertigten Behörde bis zum 23. d. Mts. offen und wird hiebei bemerkt, daß gleichzeitig auch ein Verzeichniß der konstribirten Jünglinge in jeder Gemeinde angeheftet und bis zum obigen Termine zur allgemeinen Einsicht ausgestellt werden wird.

2) Etwaige Reklamationen gegen die Konstriptionsliste wegen unrichtiger oder unterlassener Eintragung können von den Konstribirten, ferner von sämmtlichen Militärpflichtigen des Bezirks, so wie deren Eltern und Vormündern am Samstag den 24., Montag den 25. und Dienstag den 26. November unter Anführung der Ursache bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts angebracht werden.

3) In der Zeit vom 27. bis 30. d. Mts. wird die Instruktion der etwa angebrachten Reklamationen erfolgen.

4) Am Montag den 2. Dezember wird die mündliche Wiederholung der angebrachten Reklamationen ihrer Verhandlung und Verbescheidung, so wie auf Grund derselben die etwa veranlaßte Berichtigung der Konstriptionsliste erfolgen.

5) Das Loosen der Konstribirten der Altersklasse 1846 findet am nämlichen Tage, nämlich

Montag den 2. Dezember l. Js.,

Früh präzis 8 Uhr,

im Saale der Münch'schen Wirthschaft dahier statt. Hiezu haben sich die Konstribirten pünktlich einzufinden. Diejenigen Konskribirten, welche sich bei der unterfertigten Behörde nicht einfinden können, haben zur Loosung Vertreter abzuschicken. Für die weder erschienenen noch vertretenen Konstribirten wird das vierte Ausschußmitglied loosen.

6) Unmittelbar nach dem Loosen findet das Messen der Konskribirten der Altersklasse 1846 und der zur diesjährigen Loosung verwiesenen Konstribirten der Vorjahre statt. Diejenigen Konskribirten, welche sich bei der Verhandlung des Messens nicht einfinden, werden als ungehorsam behandelt, der Vortheile der Zurückstellung und des Nummerntausches für verlustig erklärt, in die durch ihre Pflichtverletzung erwachsenden Kosten und in eine Geldstrafe von 5 bis 10 fl. oder in die entsprechende Arreststrafe verurtheilt werden. Diejenigen Konskribirten, welche sich auswärts aufhalten, und bei der Messung hierorts nicht erscheinen können, dürfen sich auch bei der Konskriptionsbehörde ihres Aufenthaltsortes oder der dieser am nächsten gelegenen Konskriptionsbehörde messen lassen. Dieselben haben sich jedoch pünktlich und zwar wenigstens bis zum 18. d. Mts. bei dieser Behörde zu stellen, damit die Bewilligung zur Messung von hier erholt werden kann. Bezüglich derjenigen im Inlande sich aufhaltenden Konskribirten, deren Aufenthaltsort in der Gemeinde bekannt ist, wird die zuständige Konskriptionsbehörde von Amtswegen zur Vornahme von Messungen u. s. w. requirirt werden.

Bei der Verhandlung des Messens haben sich die Konskribirten sogleich zu erklären:

a) ob sie sich für dienstlich halten oder der körperlichen Untersuchung unterworfen wissen wollen;

b) ob sie Anspruch auf Zurückstellung zu machen beabsichtigen.

Die sich für untauglich erklärenden Konskribirten haben sogleich das angebliche Gebrechen anzugeben und die etwaigen Zeugnisse zu überreichen. Diejenigen Konskribirten, welche nicht in die Sinne fallende Gebrechen, als Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, hinfallende Krankheit angeben, haben neben etwaigen ärztlichen Zeugnissen auch Auszüge aus dem Schulgesundheitsbuche beizubringen und sich deßhalb rechtzeitig bei ihren Lehrern zu melden. Zeugnisse von praktischen Aerzten müssen vom zuständigen k. Bezirksarzte auch bezüglich des Inhaltes beglaubigt sein. Die auf Zurückstellung Anspruch machenden Konskribirten haben ihre Zurückstellungs-Ausweise sogleich zu übergeben. Im Uebrigen wird auf das wegen der Zurückstellungs-Gesuche erscheinende Ausschreiben hingewiesen.

7) Die Visitation der Konstribirten findet am

Dienstag den 3. Dezember l. Js.,

Früh präzis 9 Uhr,

im Saale der Münch'schen Wirthschaft dahier statt und wird den ganzen Tag bis zum Eintritt der Dunkelheit fortgesetzt. Hiezu haben sich die zur Visitation verwiesenen Konstribirten der Altersklassen 1845 und 1846 in reinlicher Wäsche einzufinden und wird bemerkt, daß die Visitation nach der alphabetischen Ordnung geschieht.

Die Gemeinde-Vorsteher haben die sämmtlichen Konskribirten der Gemeinde und bei Abwesenheit deren Eltern, Vormünder oder sonstigen Vertreter zusammenkommen zu lassen, ihnen das vorstehende Ausschreiben wortdeutlich vorzulesen, über die Veröffentlichung ein Protokoll aufzunehmen, dasselbe von den Konskribirten oder ihren Vertretern unterzeichnen zu lassen und bis längstens 23. d. Mts. hieher vorzulegen.

Zur Loosung und Messung haben sich die sämmtlichen Gemeindevorsteher oder ihre Vertreter bei Strafvermeidung einzufinden.

Aschaffenburg den 5. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

a3 Fikenscher.

An die sämmtlichen Gemeindevorsteher des Amtsbezirks.

Heeres-Ergänzung pro 1868 aus der Alters-Klasse 1846, hier den Aufenthalt der abwesenden Konskribirten betr.

Die Gemeinde-Vorsteher erhalten den Auftrag, bezüglich Aller der Gemeinde angehörigen abwesenden Konstribirten der Altersklasse 1845 und 1846, welche bis zum 9. d. Mts. nicht nach Hause zurückgekehrt sind, — unbeschadet der angeordneten Publizirung des Ausschreibens vom Heutigen an deren Eltern, Verwandte oder sonstigen Vertreter — bis längstens 10. ds. Mts. über ihren dermaligen Aufenthalt genauen Bericht zu erstatten.

Bezüglich jedes abwesenden Konskribirten ist gesondert zu berichten.

Aschaffenburg den 5. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

Kleider, gute Möbel, Betten, Schuhe und Stiefeln sucht zu kaufen
3658b3 **A. Klein**, Nebensteinaffe.

2—3 große gebrauchte Fenster werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition. 3706

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 264 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 8. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 6. Nov. (38. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Fürst v. Hohenlohe, v. Schlör, v. Greffer, v. Luz, Frhr. v. Pechmann, v. Pfretzschner. Der neueingetretene Abgeordnete Biebrauer Wieninger von Teisendorf wurde beeidigt, worauf Präsident Pözl ein Schreiben des kgl. Staatsministeriums des Innern bekannt gab, daß Hr. Ministerialrath Dubois zum Kommissär bei den Sitzungen des Landtags ernannt wurde. Durch ein Schreiben des Stadtmagistrats Pfaffenhofen werden die Mitglieder der Kammer eingeladen, die Stadt Pfaffenhofen bei Gelegenheit der Probefahrt nach Ingolstadt mit der Ehre ihres Besuches auszuzeichnen. Abg. v. Grafenstein erhielt auf vier Wochen, Abg. Louis auf drei Wochen Urlaub. Abg. Hänle erstattete Namens des 2. Ausschusses Vortrag über den Gesetzentwurf, die Aufhebung der Gebühren für Begleitscheine und Viele betreffend, und empfahl die Annahme dieses Gesetzentwurfes, welcher lediglich eine Verkehrserleichterung zum Zwecke hat. Ohne Debatte wurde derselbe einstimmig angenommen. Von dem Abg. Sing und 19 Genossen wurde bekanntlich der Antrag eingebracht, „es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen, dem Landtage einen Gesetzentwurf über die Revision des Verfahrens in Strafsachen in thunlichster Bälde vorlegen zu lassen." Referent Dr. Völk bemerkte u. A.: Unser Strafprozeß besteht aus Resten des 2. Theils des Strafgesetzbuches von 1813 und aus der Novelle vom 10. November 1848, der im Vornhinein nur ein provisorischer Charakter beigelegt wurde. Man werde nicht sagen können, daß diese Novelle sich als unbrauchbar erwiesen habe; im Gegentheil durch diese Novelle sei der Beweis geliefert, daß man, um gute Gesetze zu machen, nicht immer Jahre braucht, wenn man nur den guten Willen habe. Indessen bestehe die Novelle doch schon über 18 Jahre und eine Revision derselben sei nur als nothwendig erkannt. Er (Redner) empfehle den Antrag, zu welchem auch die Staatsregierung eine günstige Haltung beobachte, zur Annahme. Herr Justizminister v. Luz wiederholte die Erklärung, welche er im Ausschuß abgegeben hat und welche dahin geht, daß die Staatsregierung gerne bereit ist, eine allgemeine Revision des Strafprozeßgesetzes in Angriff zu nehmen. Sing verzichtet in Folge dieser Erklärung auf eine nähere Motivirung seines Antrages, worauf dieser angenommen wurde. Dr. Völk erstattete nun Vortrag über den Antrag der Abg. Sedlmayer und Golsen, die Abänderung des Art. 264 des Strafprozeßgesetzes vom 10. November 1848 betreffend, und schlug vor, diesen Antrag durch den eben gefaßten Beschluß als erledigt zu erachten. Dr. Ruland ist gegen diesen Antrag des Referenten, weil er seinem Gefühle nicht entspricht. Eben weil es sich um einen so wichtigen als dringenden Gegenstand handelt, sollte man sofort abhelfen und nicht warten, bis das Versprechen der Staatsregierung erfüllt wird. Es handle sich darum, einem Verurtheilten die Möglichkeit zu bieten, den Antrag auf Restitution seiner Ehre zu stellen, wenn er die nöthigen Beweise seiner Unschuld beizubringen vermag; Redner hält es aber für etwas Erschreckliches in einem Rechtsstaat, wenn ein Mann, im Besitz des vollsten Beweises seiner Unschuld, deßhalb seines Rechtes verlustig gehen soll, weil sein Fall nicht zu den im Art. 264 genannten 3 Fällen zählt. Das erinnere an den bekannten Fall in Frankreich, wo ein Mann seinen Kopf lassen mußte, obwohl er die Beweise seiner Unschuld beibrachte; das Gesetz erkannte die Beweise nicht an und ein König zur Begnadigung war nicht da. Redner ist überzeugt, der Referent hätte, wenn er wollte, eine ganze Reihe von Fällen aufzählen können, in welchen die Wiederaufnahme des

Digitized by Google

Strafverfahrens gerechtfertigt ist... Man sage, es könne ja durch Rehabilitation geholfen werden! allein wie könne man Rehabilitation verlangen, wenn man sich unschuldig weiß? wie könne man um Gnade bitten, wenn das klarste Recht vorliegt? Der Antrag sei durch zwei Männer (Gebr. Sachenbacher) veranlaßt, welche glauben, die Mittel zu dem Beweis in Händen zu haben, daß sie unschuldig verurtheilt worden, die aber nicht in der Lage sind, ihre Unschuld zu dokumentiren, weil das Gesetz ungenügend sei. Redner stellt keinen Antrag, wohl aber die Bitte, die Staatsregierung wolle recht bald Abhülfe treffen. Herr Justizminister v. Luz: Auch die Staatsregierung glaubt keinen hinreichenden Grund zu haben, die Nothwendigkeit der Revision des Art. 264 zu bestreiten. Der Artikel bedarf einiger Erweiterung und die Regierung wird gewiß darauf Rücksicht nehmen. Es fragt sich aber, ob die Revision auch so dringend ist, daß man fragmentarisch zu Werke geht? Und diese Dringlichkeit kann die Regierung nicht anerkennen, weil die bisherige Praxis ergeben hat, daß es nur sehr wenige Fälle sind, welche eine Revision des Art. 264 dringlich erscheinen ließen. Uebrigens wünscht Redner selbst, daß es recht bald an die allgemeine Revision des Strafprozeßgesetzes gehe, am guten Willen der Regierung wird es nicht fehlen. Dr. Völk: der Zweifel Dr. Rulands an seinem (des Redners) guten Willen sei nicht begründet; er glaube, während seiner ganzen parlamentarischen Thätigkeit durch Stellung einer ganzen Reihe von Anträgen gezeigt zu haben, daß er kein Feind, sondern ein Freund der fragmentarischen Gesetzgebung ist. Er sei stets der Ansicht, daß man da, wo etwas zu bessern ist, auch bessern soll? trotzdem aber müsse man eine gewisse Vorsicht beobachten. Man müsse sich insbesondere fragen, ob in gewissen Fällen fragmentarisch vorgegangen werden kann. Die Bestimmungen über Wiederaufnahme des Verfahrens seien ungenügend, allein man müsse vorsichtig sein mit der Aenderung dieser Bestimmungen, wenn nicht die Gerichte mit Gesuchen um Wiederaufnahme des Verfahrens überschwemmt und das richterliche Ansehen schwer geschädigt werden soll. Das werde aber ein Anlaß für die Regierung sein, recht bald die allgemeine Revision in Angriff zu nehmen. Der Ausschußantrag wurde sodann angenommen. Endlich erstattete Dr. Völk Vortrag über den Antrag des Abg. Streit, das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Bezirksgerichte gehörigen Strafsällen betr., und empfahl folgende Ausschußanträge zur Annahme: „Es sei an Se. Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen: 1) der im Ungehorsamsverfahren Verurtheilte hat im Fall des Art. 360 Abs. 1 des Strafprozeßgesetzes vom 10. November 1848 die Wahl zwischen dem Rechtsmittel des Einspruches und jenem der Nichtigkeitsbeschwerde; im Falle des Art. 358 jenes Gesetzes die Wahl zwischen dem Rechtsmittel des Einspruchs und dem der Berufung. Dieselben Zeitbestimmungen, welche für die Anmeldung des Einspruchs bestehen, gelten in den vorbezeichneten Fällen auch für die Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde oder der Berufung. Durch die Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde oder der Berufung wird das Rechtsmittel des Einspruchs ausgeschlossen. 2) Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung des Landtagsabschiedes für die Landestheile diesseits des Rheins in Kraft. Ohne weitere Debatte erklärte sich die Kammer einstimmig einverstanden. Hieran reihte sich der Vortrag des Abg. Kolb über den Bericht des Staatsschuldentilgungskommissärs der Kammer und bemerkte unter Anderem: aus den Berichten sowohl des Kommissärs als des Ausschusses werde die Kammer ersehen haben, daß die Verwaltung der Staatsschuld eine durchaus geregelte und den Gesetzen entsprechende ist, so wie, daß die Kommissäre ihrer Aufgabe mit aller Gewissenhaftigkeit entsprochen haben. Bezüglich der Ausgabe des Staatspapiergeldes sei nur zu erwähnen, daß die Zweigaldenscheine in geringerer Zahl ausgegeben wurden, als ursprünglich beabsichtigt war. Schließlich empfehle er den Antrag zur Annahme: „Es sei dem Schuldentilgungskommissär der Kammer der Abgeordneten Hrn. Professor Dr. Pözl für seine sorgsame und gewissenhafte Geschäftsführung, so wie seinem Erfahrmanne Hrn. Abgeordneteten Sedlmayr für die in gleicher Weise geleistete Aushülfe der Dank der Kammer ausgesprochen." Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Frhr. v. Perfall erstattete Anzeige, daß der 5. Ausschuß die Beschwerde des quietz. Hauptmanns Thumser, Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr., wohl für formell zulässig, aber für materiell unbegründet befunden hat. Hieran reihte sich der Vortrag des 6. Ausschusses über mehrere geprüfte Anträge. Die Bitte der Studienlehrer an der vollirten Lateinschule in Grünstadt, es seien die Lehrer an den vollirten vollständigen k. Lateinschulen den Lehrern an den kombinirten k. Lateinschulen im Range, Dienstesverhältnisse und Gehalte gleichzustellen, wurde dem Fachausschuß zur näheren Prüfung überwiesen. Die Bitte der Marktgemeinde Wolfratshausen und der Landgemeinden des Landgerichts Wolfratshausen um Verlegung eines Bezirksamtssitzes nach Wolfratshausen wollte der 6. Ausschuß an das Staatsministerium empfehlend hinüber gegeben wissen. Graf Rambaldi und Grünwald empfehlen diesen Antrag. Rar aber bekämpfte ihn, weil der Gegenstand, um den es sich hier handelt, nicht zur Kompetenz der Kammer gehöre. Die Kammer lehnte auch ihre Kompetenz ab, womit der Ausschußantrag wegfiel. Die Bitte der Gemeinden Redwitz, Dörfles ꝛc., „die Erbauung einer Eisenbahn durch das Fichtelgebirg betreffend", wurde dem Fachausschuß zur näheren Würdigung überwiesen, nachdem Brandenburg an das Handelsministerium die Bitte gerichtet hatte, bei Feststellung des Eisenbahnnetzes endlich auch den Bewohnern des Fichtelgebirges gerecht zu werden. Eine längere Debatte entspann sich über die Vorstellung mehrerer Gemeinden des Bezirksamts Dillingen, „die Erhebung und Verrechnung der im November l. Js. ver-

Digitized by Google

fallenden Bodenzinse des Staats und der Ablösungskasse betreffend". Der sechste Ausschuß wollte dem vorhin gefaßten Beschluß entsprechend, diese Sache zu den Akten gelegt haben. Jos. Wagner stellte die Bitte, die Regierung wolle ein Generale erlassen, daß die Verrechnung der Bodenzinse bis zum nächsten Jahr verlegt werde, weil sonst sehr bedeutende Rückstände sich ergeben würden. Sing glaubt, daß die Kompetenz der Kammer begründet sei, denn diese Sache sey von großem Einfluß auf unsere Staatsfinanzverhältnisse, weil es sich darum handle, ob die Bodenzinse (etwa 4 Millionen Gulden) noch für die laufende oder für die nächste Finanzperiode verrechnet werden. Kämen sie jetzt zur Verrechnung, so müßte die Perzeption mit bedauerlicher Härte geschehen, während bisher die Rentämter mehrere Monate stunden konnten. Weise man dahin die Sache an den Fachausschuß und prüfe man sie. Föckerer und Spiegl erklärten ebenfalls, daß die sofortige Perzeption für die Pflichtigen wie für die Beamten große Schwierigkeiten veranlassen werde, worauf die Kammer diesen Gegenstand als zu ihrer Kompetenz gehörend erachtete. Hr. Finanzminister v. Pfretzschner theilte zur Aufklärung mit, daß der Bitte, so wie sie gestellt ist, von Seite der Regierung gar nicht entsprochen werden könne, weil die Gewährung eine gänzliche Verrückung in der Aufstellung des vorgelegten Budgets zur Folge hätte; ein voller Jahresbetrag der Bodenzinse fiele der Staatskasse aus, und die Budget-Aufstellung würde um 4 Millionen Dotation weniger haben. Nachdem noch Sing bemerkt hatte, daß die Aeußerung des Herrn Finanzministers die beste Motivirung für den Antrag sei, die Sache an den Fachausschuß zu verweisen, beschloß auch die Kammer, den Gegenstand an den Fachausschuß zu verweisen. Dasselbe wurde bezüglich des Antrags des Abg. Dr. M. Barth, die Abänderung der Geschäftsordnung betr., beschlossen. Hiemit schloß die Sitzung. Abg. Hohenadel und Konsorten haben den Antrag gestellt, den 4. Ausschuß zur Berathung des Schulgesetzes durch 6 neuzuwählende Mitglieder zu verstärken. Dieser Antrag gelangt in der nächsten Sitzung der Regeordnetenkammer zur Berathung.

Paris, 5. Nov. Der Kaiser von Oesterreich hat bei seiner Abreise 100,000 Fr. für die Armen von Paris zurückgelassen. — Die Zahl der auf dem Kirchhofe Montmartre verhafteten Personen beträgt achtzehn. Sie wurden gestern aus dem Gefängniß der Polizeipräfektur nach Mazas gebracht, wo sie sich in geheimer Haft befinden. Die Anklage lautet auf Auflosen aufrührerischer Rufe und tätmende Zusammenrottungen. Mehrere andere Personen, welche in die nämliche Angelegenheit verwickelt sein sollen, wurden gestern Abend verhaftet. Verhaftungen anderer Art fanden ebenfalls gestern statt. Es wurden nämlich mehrere Beamte des Credit Mobilier eingezogen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Nov. Die „Wiener Korrespondenz" vernimmt von guter Seite, Hr. v. Hübner sei von Rom abberufen worden; über die Wahl seines Nachfolgers scheine bereits entschieden, dieselbe sei aber noch nicht vollzogen.

Genua, 6. Nov. Nach Berichten aus Florenz hat sich ein großer Theil der zersprengten Garibaldianer in die Berge geworfen. Man fürchtet, daß dieselben einen Aufstand im Neapolitanischen organisiren. Es sind von verschiedenen Seiten Truppen gegen sie ausgesandt. Die Stimmung ist in Florenz und hier sehr niedergeschlagen. Die Sprache der Franzosen gegen das Florentiner Ministerium soll drohend und übermüthig sein.

Paris, 6. Nov. Der „Abendmoniteur" schreibt: Die Schlacht, welche am 3. ds. bei Mentana stattfand, und bei Monte Rotondo fortgesetzt wurde, war eine sehr ernste. Zufolge den dem römischen Waffenminister zugegangenen Angaben haben 10,000 Garibaldianer daran Theil genommen; sie verloren 5000 Mann an Todten und Verwundeten, 1500 Gefangene, 5000 bis 6000 Gewehre und 5 Kanonen. Der Verlust der päpstlichen Truppen beschränkt sich auf 150 Todte und Verwundete. — Dem „Etendard" zufolge haben 5000 Mann französische und päpstliche Truppen an der Schlacht bei Tivoli theilgenommen. — Die „France" sagt: „Die Franzosen müssen so lange in Rom bleiben, bis der heilige Stuhl vollkommen sicher gestellt sein wird." — Marschall O'Donnell und Dr. Duchastel (Minister des Innern beim Ausbruche der Februar-Revolution) sind gestorben.

Der „Moniteur" erklärt: Gegenüber den aus Italien gekommenen Nachrichten hat der Kaiser die Abfahrt der dritten Division befohlen. Dieselbe sollte sich in Toulon einschiffen. — Das amtliche Blatt berichtet ferner: Nach römischen Berichten war der Verlust der Garibaldianer 800 Mann an Todten und Verwundeten, 2000 Gefangene, 6 Kanonen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 7. Nov. Der Präsident am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Hr. v. Petersen, wurde auf sein Ansuchen, unter Verleihung des Komthurkreuzes des Verdienstordens vom hl. Michael, quiescirt und Hr. Ministerialrath Heinzelmann, seinem Ansuchen entsprechend, zum Appellationsgerichts-Präsidenten in Aschaffenburg befördert.

Southampton, 5. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Newyork", Kapitän F. Dreyer, welches am 24. Oktober von New-York abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um halb 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 91 Passagiere und volle Ladung.

Redakteur: Gustav Meffert

Digitized by Google

An die kgl. Lokalschulinspektionen des Amtsbezirks.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846, hier die Ausfertigung von Schulzensurbuchs-Auszügen betr.

Nach den bestehenden Bestimmungen müssen diejenigen Konskribirten, welche Untauglichkeit auf Grund nicht in die Sinne fallender Gebrechen, als Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, hinfallende Krankheit u. s. w. behaupten, vor der Visitationskommission Auszüge aus den Schulzensurbüchern übergeben. Die Herren Lokalschul-Inspektoren werden daher veranlaßt, allen jenen Konskribirten, welche um derartige Auszüge bitten, dieselben ausfertigen lassen zu wollen und wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß auch jenen um Auszüge bittenden Konskribirten, bezüglich welcher im Zensurbuche Einträge **nicht** vorhanden sind, **eine deßfallsige Bescheinigung auszufertigen ist**, weil es ebenso wichtig ist, zu wissen, daß bezüglich der angebenen Fehler das Zensurbuch keine Einträge enthält, als daß und welche Bemerkungen darin vorgetragen sind.

Die Zeugnisse sind den Konskribirten verschlossen zu übergeben.

Aschaffenburg den 5. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

3696b2

Bekanntmachung.

Die Pächter zehntpflichtiger städtischer Grundstücke werden hiemit aufgefordert, **den pro Martini 1867 verfallenden Zehnten**

binnen 8 Tagen

an die Stadtkämmerei einzuzahlen.

Aschaffenburg den 4. November 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Guthiens.

3718

Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 12. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr, wird im Schulhause dahier die Jagd auf hiesiger Markung, 2800 Tagwerke an Wiesen, Wald und Ackerfeld umfassend, unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen auf weitere sechs Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sailauf den 6. November 1867.

Beckmann, Vorsteher.

Planding, Gdeschr.

3719

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. November l. Js., Mittags 1 Uhr, werden im Schulhause zu Krommenthal die Arbeiten zum Baue einer Brücke, welche zur Herstellung des Verbindungswegs zwischen Krommenthal und Partenstein nothwendig ist, im Voranschlage zu 700 fl., an den Wenigstnehmenden verakkordirt, wozu Gewerbsleute hiemit eingeladen werden.

Pläne und Kostenvoranschlag liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Krommenthal den 6. November 1867.

Englert, Vorsteher.

Weintrauben-Versteigerung.

3720 Der Ertrag des k. Weinberges am Pompejanischen Hause dahier wird **kommenden Samstag den 9. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** versteigert, wozu eingeladen wird.

Eisenbarth, k. Hofgärtner.

3711b2

Weintrauben-Versteigerung.

Der Ertrag des k. Weinberges am Ziegelberg wird **kommenden Samstag den 9. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** versteigert.

Königl. Hofgärtnerei Schönthal.

An die sämmtlichen Armenpflegschafts-Räthe und Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks.

Das Armenwesen betreffend.

Im Nachgange zum dießamtlichen Ausschreiben vom 28. September l. Jrs. in Aschaffenburger Intelligenzblatt Nro. 23[illegible] und 260 wird Ziffer 2 dahin abgeändert, daß die Armenrechnungen und die Uebersichten der Verwaltungsresultate nicht erst am 14., sondern bis zum **1. Februar 1868** bei Vermeidung einer Strafe von **fünf** Gulden anher vorzulegen seien.

Aschaffenburg den 4. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Bewilligung einer Kollekte für die Abgebrannten in Kützting, Regierungsbezirks Niederbayern betr.

Indem die Gemeinde-Vorsteher hiemit auf das hohe Regierungsausschreiben vom 30. v. Mts. (Kreisamtsblatt Seite 1626) verwiesen werden, ergeht an sie zugleich der Auftrag, die angeordnete Kollekte in ihren Gemeinden ohne Säumen vorzunehmen und das Ergebniß mit Bericht oder Fehlanzeige **binnen 8 Tagen** zu Amt einzusenden.

Alzenau den 6. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Alzenau.

Im Monat November l. Js. kostet
das Pfund Ochsenfleisch 19 kr.,
das Pfund Kuhfleisch 17 kr.,
das Pfund Rindfleisch 17 kr.

Alzenau den 3. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Walter.

Frische süße Vollbückinge, frische Speck-Bückinge zum Rohessen empfehle

3721 **J. F. Trockenbrodt.**

Theater-Anzeige

Freitag den 8. November.
1. Vorstellung im zweiten Abonnement.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten.
Kasseöffnung halb 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Allg. Axtmann, Direktor.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 265 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 9. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 8. Nov. Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank macht wiederholt bekannt, daß verschiedene Oekonomieanwesen größeren oder kleineren Umfangs, von 1 Tagwerk bis 150 Tagwerk, größtentheils in den Provinzen Ober- und Niederbayern, welche der Bank im Subhastationsverfahren zugefallen sind, zum Wiederverkauf bereit stehen. Die Güter werden in der Regel um den Betrag der von der Bank geleisteten Darlehen abgegeben. So wird namentlich ein Mühl- und Badanwesen das im Jahre 1862 auf 50,585 fl. geschätzt wurde, zu dem Preise von 19,000 fl., wovon ungefähr der vierte Theil anzuzahlen ist, angeboten. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß nach den eigenen Erhebungen des Handelsministeriums die Zwangsveräußerungen landwirthschaftlicher Güter in Bayern, insbesondere vom Jahre 1863/64 fortwährend enorm gestiegen sind. Im genannten Jahre hat die Zahl derselben 1096, im Jahre 1864/65 bereits 1748, 1865/66 schon 2879 und in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 1866/67 gar 3476 erreicht. Davon treffen auf Oberbayern nach den genannten 4 Jahren: 336 — 541 — 1007 — 969 (bloß für die ersten 3 Quartale dieses Jahres); auf Niederbayern: 107 — 186 — 369 — 410; auf die Oberpfalz: 74 — 154 — 213 — 250; auf Oberfranken: 70 — 96 — 177 — 257; auf Mittelfranken: 58 — 125 — 168 — 266; auf Unterfranken: 294 — 374 — 536 — 828; auf Schwaben: 105 — 215 — 354 — 449 Wohlgemerkt, die letzte Zahl gilt allemal bloß für die drei ersten Quartale dieses Jahres. Das ist der oft gerühmte landwirthschaftliche Wohlstand!

München, 6. Nov. Gestern Abends stürzte im Café Maximilian der daselbst bedienstete Hausknecht Christian Baumgärtner von Kissingen über das Treppengeländer des ersten Stockwerkes und blieb todt auf dem Platze.

ACH **München**, 7. Nov. Se. Maj. der König hat sich heute Nachmittags 2 Uhr wieder nach Hohenschwangau begeben.

ACH **München**, 7. Nov. Der unterm 27. v. M. zu Paris abgeschlossene Additionalvertrag zwischen Bayern und Frankreich hat unterm 4. d. M. die Ratification Sr. Maj. des Königs erhalten. — An der heutigen Probefahrt auf der neuen Bahnlinie München-Ingolstadt haben sich die Minister, einige Staatsräthe und viele Kammermitglieder betheiligt.

ACH **München**, 7. Nov. Ueber den Aufschwung, den das Volksschulwesen in Niederbayern seit dem Eintritte des Schulkotationsgesetzes vom 10. November 1861 genommen hat, liefert ein: uns eben vorliegende statistische Zusammenstellung interessante Anhaltspunkte. Es wurde in diesem Kreise seit dem Jahre 1861/2 die Errichtung von 102 neuen Schulen und Schulstellen theils durchgeführt, theils eingeleitet. Hievon sind 52 Schulen bereits eröffnet, 21 in Ausführung, 29 noch in der Instruktion begriffen. An 33 Schulen, welche früher nur mit Einem Lehrer besetzt waren, wurden ständige Gehülfenstellen geschaffen, an 24 Schulen statt den bisherigen Gehülfen zweite wirkliche Schullehrer, oder Schulverweserstellen errichtet. 30 frühere Provisorate wurden zu selbstständigen definitiven Lehrstellen umgewandelt. Im Zusammenhange mit diesen Veränderungen stehen auch zahlreiche Schulhausbauten. Für 27 bereits bestandene und 40 neu errichtete Schulen wurden Neubauten aufgeführt, die sämmtlich bereits vollendet sind, an 32 früher bereits bestandenen Schulen und 23 solchen Schulen, an welchen weitere Lehrer, Lehrerinnen oder Gehülfen aufgestellt wurden, sind Hauptreparaturen oder Erweiterungsbauten, die einem Neubau fast gleichkommen, vorgenommen worden. Noch

Digitized by Google

unvollendet aber bereits eingeleitet und theilweise in Ausführung begriffen sind Neubauten an 18 bereits bestehenden und 32 neugebildeten Schulen, dann Hauptreparaturen und Erweiterungen an 24 Schulhäusern.

Augsburg. Der Postassistent Oeht, welcher im Sommer ds. Js. bei der k. Postverwaltung in Landau über 400 fl. veruntreut hat, wurde bei seinen dahier wohnenden Eltern verhaftet und nach Landau abgeliefert.

Wien, 4. Nov. Wie sich nunmehr herausstellt, ist das Wänzl-Gewehr entschieden besser als sein Ruf. Seit man mit der Hülfe von Maschinen arbeitet, an denen es vorher lange Zeit mangelte, fällt das Erzeugniß besser aus. Das hiesige Arsenal allein liefert jetzt 600 Hinterlader täglich; bis zum nächsten Frühjahr wird die ganze Armee damit versehen sein. Es sind gegenwärtig aus 24 Infanteriedivisionen Offiziere hier, um im Arsenal die Uebungen mit dem neuen Gewehr durchzumachen, und dann als Lehrmeister zu ihren Truppentheilen zurückzukehren. An praktischer Vergleichung mit andern Gewehren fehlt es dabei nicht; man hat da beiläufig 80 Sorten von Hinterladern zur Verfügung, aber das Wänzl-Gewehr, obwohl nicht ohne Schattenseiten, weist auch entschiedene Vorzüge auf. Indeß ist das System Wänzl nur für die Umgestaltung älterer Gewehre in Hinterlader adoptirt, während für die Erzeugung neuer ausschließlich das System Wörndl in Geltung ist. Auch mit einer „Kugelspritze" finden noch fortwährend im hiesigen Arsenal Erprobungen statt; nach Maßgabe derselben muß die thatsächliche Wirkung im Krieg eine wahrhaft mörderische sein. Es ist dieß übrigens nicht die in Frankreich angenommene Kugelspritze, sondern bereits eine weitere und verbesserte Auflage der ersten Erfindung. Unsere erfindungsreiche Zeit, scheint es, will es mit todtbringenden Neuerungen noch bis zu dem Ergebniß treiben, daß gleich das erste Zusammentreffen auch das entscheidende wird.

Berlin, 6. Nov. Das Ereigniß des Tages, welches heute alle Gemüther bewegt, ist die Nachricht von der Niederlage Garibaldi's. Daß mit derselben und mit dem Rückzuge des Generals aus dem Kirchenstaate die Angelegenheit erledigt sei, glaubt hier kein Mensch, im Gegentheil ist man der Ansicht, daß jetzt die Verwicklungen erst recht beginnen werden.

Wie die „B. Ref." berichtet, ist der Fabrik von Knappe und Wander die weitere Anfertigung der Explosionsmasse, die das Unglück auf dem Potsdamer Bahnhof veranlaßte, polizeilich untersagt worden. Von den beiden Inhabern ist nur der eine, Wander, verhaftet worden, der andere befand sich zur Zeit des Unglücks auf Reisen. — Die Telegraphen-Fabrik von Siemens und Halske sendet dieser Tage einen ihrer Beamten nach Rußland, um dort die ihr übertragene Aufstellung einer Telegraphenlinie durch den Kaukasus und Persien nach Indien zu leiten.

Berlin, 6. Nov. Der Finanzminister hat eine Bekanntmachung erlassen, durch welche mitgetheilt wird, daß die Herzogthümer Holstein und Schleswig vom 15. ds. Mts. ab in den Verband des Gesammtzollvereins aufgenommen werden. Der unter den Zollvereinsstaaten bestehende freie Verkehr wird sich dann auch auf das oldenburgische Fürstenthum Lübeck, die Stadt-Hamburgischen und die Stadt-Lübeck'schen Enclaven erstrecken; dagegen sind von der Aufnahme in den Zollverein ausgenommen die Stadt Altona, der Flecken Wandsbeck und die von dem Zoll- und Steuerverbande mit den Herzogthümern bisher schon ausgeschlossen gebliebenen Gebietstheile.

Die „N. Pr. Ztg." meldet jetzt, ihre früheren Angaben berichtigend, daß der Kriegsminister v. Roon weder um Urlaub gebeten, noch Urlaub erhalten hat oder zu nehmen gedenkt. — Auf Antrag von Mitgliedern des hiesigen Klubs der Landwirthe hat sich ein Komite gebildet, um für den Februar 1868 einen Kongreß norddeutscher Landwirthe vorzubereiten.

Posen, 4. Nov. Der frühere französische Sprachlehrer Herr E. Cassler, der sich während des Aufstandes in Polen im Jahre 1863—64 als Führer einer Insurgenten-Abtheilung hervorgethan, hatte vor einiger Zeit eine Schrift unter dem Titel: „Drei Abschnitte aus dem polnischen Aufstande 1863—64" herausgegeben. Die ganze Auflage dieses Gestes ist vor einigen Tagen polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Dresden, 6. Nov. Der Postassistent, welcher wegen vielfacher Beraubung von Geldbriefen verhaftet worden ist, heißt Ulrich. Er befand sich übrigens in günstigen Vermögensverhältnissen.

Dresden, 7. Nov., Mittags. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete der Minister des Innern die Interpellation wegen eines neuen Wahlgesetzes und erklärte, die Regierung habe ein Wahlgesetz ausgearbeitet, welches nächstens an die Kammern zur Vorlage gelangen werde.

Leipzig, 7. Nov. Dem Landtage, zunächst der ersten Kammer, hat die Regierung eine Vorlage wegen Aufhebung der Leipziger Meßfreiheit gemacht. Bekanntlich ruht in der eigentlichen Meßwoche der drei Messen in allen Handelsangelegenheiten die Rechtspflege.

Wiesbaden, 6. Nov. Die Strafkammer des kgl. Kreisgerichts verhandelte heute die Anklage gegen Edmund Jung aus Mainz, Jean Mignonac aus Seridache in Frankreich und Joh. Carl Bapt. Jung aus Stutzheim wegen an der Bank in Homburg verübten Betrugs. Die drei Angeklagten hatten mit einem unbekannten Vierten eine Spielmethode verabredet, mittelst deren sie an der Spielbank in Homburg sich den Gewinn sichern wollten. Unter Anderm hatten sie am Roulette auf Nummer 26 ein Zweiguldenstück gesetzt und dasselbe, nachdem die Nummer gekommen und bereits ausgerufen war, durch ein Zwanzigfrankenstück ersetzt, welche Manipulation dadurch unmerkbar gemacht werden sollte, daß einer der Spieler sich vorbeugte und mit dem Arme das Geld verdeckte. Das Gericht erkannte die drei Angeklagten des versuchten Betrugs für schuldig und verurtheilte Jeden in eine Gefängnißstrafe von einem Jahr, 100 Thlr. Geldbuße, Verlust der

Digitized by Google

bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und alle solidarisch in die Kosten.

Aus Thüringen, 31. Okt., wird geschrieben: Unaufhaltsam und sicher geht die thatsächliche Einverleibung der kleinen thüringischen Staatsbildungen in den norddeutschen Bund vorwärts. Manchmal auch äußerlich ersennbar. Die so eben vor sich gegangenen Militärausbesserungen waren die ersten nach preußischem Muster, unter preußischer Leitung. Allerseits wird in Thüringen das Militär auf preußischen Fuß gestellt; preußische Offizierkorps sind eingerückt und rücken ein, die bisherigen einheimischen werden allermeist nach alt- und neupreußischen Provinzen verlegt. Auch ist die Verlegung der Regimenter in Thüringen nach den einzelnen alten und neuen Garnisonen im besten Zug. Die kgl. Intendantur des 11. Armeekorps zu Kassel schrieb kürzlich die direkte Verpflegung der kgl. Truppen in den Garnisonsorten ihres Verwaltungsbezirks öffentlich aus. Dieser begreift Kurhessen, Hessen-Homburg, Frankfurt, Nassau, Waldeck und die thüring'schen Staaten. Außerdem werden diese auch z. B. in Postangelegenheiten unter der Hand mit den preußischen Ländern assimilirt.

Meiningen, 31. Okt. Dem Vernehmen nach haben die Erdarbeiten an der Schweinfurt-Kissinger Eisenbahn am Tunnel bei Carlenbach begonnen. Auch waren diese Woche 3 preußische Ingenieure in Henneberg, Nordheim, Mainfeld, um sich über die Eisenbahn Meiningen-Kissingen zu orientiren, und sollen sich dieselben sehr günstig über die Eisenbahnlinie (als die billigste) Meiningen, Henneberg, Mellrichstadt ausgesprochen haben.

Vom Rhein, 6. Nov. Aus den von dem Nationalverein gesammelten Flottengeldern wurde bisher auch die „Marineschule" in Hamburg unterstützt. Wenn es sich nun demnächst auf der Generalversammlung in Kassel um die schließliche Verfügung der noch übrigen Flottengelder handeln wird, dürfte es sich wohl empfehlen, daß ein Theil derselben jenem Zwecke nicht entfremdet, sondern bestimmt zuerkannt werde.

Frankfurt, 7. Nov. Zu Landtagsabgeordneten sind hier gewählt worden: Appellationsgerichtsrath Kugler mit 285 und Gastanstaltdirektor Schiele mit 194 Stimmen unter 289.

Zürich, 6. Nov. Langiewicz zeigt in den Berner und Züricher Blättern an, daß er, von seiner Reise nach Konstantinopel zurückgekehrt, zur weiteren Anwerbung freiwilliger Kosaken ꝛc. für den türkischen Dienst beauftragt sei. Das hier gegenwärtig tagende polnische Nationalkomite ist nicht dagegen, daß Flüchtlinge, denen die Heimkehr verwehrt ist, sich auf diese Weise gegen Rußland verwenden lassen.

Straßburg, 5. Nov. In der Anrede, welche unser Bischof an den Kaiser von Oesterreich in deutscher Sprache hielt, erinnerte er unter Anderm daran, wie viel der Straßburger Münster einem der Ahnen des Habsburger Hauses zu verdanken habe. Er erinnerte an die vielen Verdienste desselben um die Kirche.

Madrid, 6. Nov. Die „Gazeta" meldet, daß Gonzales Bravo beauftragt sei, das Ministerium des Innern zu übernehmen.

Petersburg, 6. Nov. Die Türkei hat 50,000 nach dem Snydersystem konstruirte Gewehre angekauft und sollen im nächsten Frühling 60,000 Mann türkischer Infanterie derartig bewaffnet sein. — Außer Exerzirm wird auch Kars befestigt und schwere gezogene Kanonen werden von Konstantinopel nach Kleinasien übergeführt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Gestern hat im Bundeskanzleramt die Auswechselung der Ratifikationen über den Vertrag vom 8. Juli, betr. die Fortdauer des Zollvereins, zwischen dem Nordbund einer- und Bayern, Württemberg, Baden und Hessen andrerseits stattgefunden.

Paris, 7. Nov. Die „Presse" meldet: Lamarmora verlangte gestern die Zurückziehung der französischen Truppen von Rom, da ihre Gegenwart nicht mehr nothwendig sei. Marquis de Moustier referirte darüber dem Kaiser. — Dasselbe Blatt versichert: die Reise des Frhrn. v. Beust nach London habe vorzugsweise der orientalischen Frage gegolten.

Paris, 7. Nov. Der „Etendard" schreibt: „Ein ernster Aufstand ist gestern in Mailand ausgebrochen. Nähere Berichte fehlen uns noch, aber es scheint gewiß, daß Blut geflossen ist. Die Truppen, welche den Befehlen der Behörde treuen Gehorsam leisteten, haben die revolutionäre Bewegung mit großer Energie unterdrückt. Aehnliche, aber minder ernste Ereignisse haben sich in Pavia zugetragen." Dieselbe Depesche fügt hinzu: In Florenz, Turin und Neapel ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. — Der „Etendard" schreibt ferner: „Wir haben die Existenz des Beust'schen Rundschreibens in Abrede gestellt: die Wahrheit ist jedoch, daß Frhr. v. Beust nach seiner Ankunft in Wien ein Rundschreiben abzusenden gedenkt."

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 8. Nov. An dem k. Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg treten außer der gestern gemeldeten Veränderung noch folgende weitere ein: Der erste Direktor Meißner wurde quiescirt, an dessen Stelle tritt der seitherige zweite Direktor Escherich und zum zweiten Direktor wurde Oberappellrath Sedlmayer befördert.

(Forstdienst-Nachrichten.) Der nach Stamham versetzte Revierförster W. Schindler wurde, seinem Ansuchen entsprechend, auf dem Revier Rosenthal, Forstamts Winnweiler, belassen und auf das Revier Stamham, Forstamts Ingolstadt, der dermalige Aktuar des Forstamts Friedberg, F. Bitzer, zum Revierförster befördert.

Redakteur: Gustav Meffert.

3732 **Die Listen der in der jüngsten Ziehung zur Verloosung gekommenen 4% bayerischen Grund-Renten-Ablösungs-Schuld-Briefe und 4% bayerischen Pfand-Briefe liegen bei mir zur Einsicht offen.**

M. Wolfsthal.

Uebersicht

der Preise nachstehender Gegenstände im Monate Oktober des Jahres 1867.

	fl.	kr.	pf.
Vom 4. bis 18.			
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.	—	23	2
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.	—	11	3
Ein Wasserweck zu 3 Loth 3½ Qu.	—	1	—
desgleichen zu 7 Loth 2 Qu.	—	2	—
Vom 19. bis 31.			
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.	—	25	—
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.	—	12	2
Ein Wasserweck zu 3 Loth 3 Qu.	—	1	—
desgleichen zu 7 Loth 2 Qu.	—	2	—
Das Pfund Ochsenfleisch	—	19	—
" " Kuhfleisch	—	17	—
" " Rindfleisch	—	17	—
" " Kalbfleisch	—	17	—
" " Räublingsfleisch	—	17	—
" " Hammelfleisch	—	18	—
" " Schaffleisch	—	16	—
" " Schweinenfleisch	—	22	—
D. Pfd. geräuch. Schweinenfleisch	—	30	—
Das Stück frische Ochsenzunge	1	6	—
" gedörrte	1	26	—
Das Pfund Schweinenschmalz	—	30	—
" frische Butter	—	30	—
8 Stück Eier	—	12	—
Eine Maas unabgerahmte Milch	—	7	—
Ein Paar junge Hahnen	—	39	—
" Tauben	—	18	—
Eine Gans	1	18	—
" Ente	—	54	—

	fl.	kr.	pf.
Ein altes Huhn	—	24	—
Ein Spanferkel	—	—	—
Das Pfund Karpfen	—	30	—
" " Hecht	—	48	—
" " Forellen	1	48	—
" " nal	—	50	—
" " Barben	—	18	—
" " Weißfische	—	8	—
" " Bersche	—	22	—
Ein 100 Krebse	1	42	—
Ein Achtel-Metzen Kartoffeln	—	5	—
Ein Hundert Weißkraut	2	7	—
Das Pfund Salz	—	4	1
Die Maas Winterbier	—	7	—
" " Sommerbier	—	8	—
" " Essig	—	4	—
" " Branntwein	—	16	—
Das Pfund Unschlittlichter	—	24	—
Die Maas Brennöl	—	40	—
Das Pfund weiße Seife	—	20	—
" " blaue Seife	—	20	—
" " Hanf	—	—	—
" " Werch	—	—	—
Der Zentner Heu	1	48	—
Das Fuder Stroh	6	40	—
" Klafter Buchenscheitholz	18	30	—
" " Buchenklotzholz	—	—	—
" " Buchenbengelholz	—	—	—
Einhundert Buchenwellen	—	—	—
Die Klafter Eichenscheitholz	—	—	—

Brodtage

für den Monat November 1867
vom 5. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 25 kr. 1 pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 12 kr. 2 pf.
Ein Wasserweck zu 1 kr. 3 Loth 21 Quint.
Desgleichen zu 2 kr. 7 Loth 1 Quint.
Aschaffenburg u. Alzenau den 5. Nov. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.

Filsenscher. Hauck.

An sämmtliche Vorsteher und Gemeindeschreiber des Bezirksamts Alzenau.

Die Volkszählung vom Dezember 1867 betr.

Den Obengenannten wird eröffnet, daß die Hausbögen zu der am 3. Dezember d. Js. vorzunehmenden Volkszählung in den nächsten Tagen unter Kouvert ihnen zugeschickt werden, und Nachstehendes weiter verfügt:

1) Diejenigen, welche die Volkszählung vornehmen, müssen gut schreiben können, zuverlässig sein und sind bis längstens 20. d. Mts. hierher namhaft zu machen.

2) Sowohl Vorsteher, als Gemeindeschreiber und die mit der Zählung beauftragten, haben sich das h. Regierungsausschreiben vom 16. Oktober l. Js., Kreisamtsblatt Nr. 134, zur genauesten Kenntniß zu bringen und dasselbe pünktlichst zu beachten.

3) Zur Beantwortung von Anfragen und Belehrung der das Zählungsgeschäft Besorgenden ist der Unterfertigte jeden Dienstag und Freitag dahier, so wie auf den Amtstagen, zu Mömbris am 14. November und zu Schöllkrippen am 26. November l. Js. bereit.

4) Um sicher zu sein, daß die Hausbögen ankamen und daß auch am 3. Dezember die Zählung wirklich vorgenommen wird, ist bei Meidung eines Wartbotens bis 20. November l. Js. der Empfang der Hausbögen und die Kenntnahme gegenwärtigen Ausschreibens anzuzeigen.

5) Um die Revision gründlich und rechtzeitig erledigen zu können, ist es nothwendig, daß die Ortsbevölkerungsliste (Formular II) baldigst hergestellt und sammt den **gebundenen** Hausbögen bis längstens 17. Dezember d. Js. in den beiseitigen Einlauf kommen; außerdem müßten sie durch Wartboten abgeholt werden.

6) Bis jetzt hat nur die Hörst'sche Steindruckerei zu Marktbreit angezeigt, daß die Formularien zu den Ortsbevölkerungslisten bei ihr zu haben sind, und haben sich die Gemeinden rechtzeitig mit denselben zu versehen, wobei es selbstverständlich ihnen unbenommen bleibt, auch aus einer anderen ihnen bekannten Anstalt diese Papiere zu beziehen.

7) Schließlich wird noch bemerkt, daß die Hausbögen nur für die bewohnten Gebäude zu verwenden und zu Rathe zu halten sind, nachdem dem Amte nur noch ein Vorrath von 24 Bogen zu Gebote steht.

Alzenau den 7. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

An löbliche Gemeinde-Verwaltungen!

Die Ortsbevölkerungs-Listen (Formular II) können bezogen werden von der A. Wailandt'schen Buchdruckerei in Aschaffenburg.

Kartoffelmühlen für Branntweinbrenner,
Wurzelschneid-Mühlen in zwei Sorten,
Häckselschneid-Maschinen zu vier Schnittlängen
empfiehlt
3733a6 **M. Hock**, Steingasse.

Kathol. Gesellenverein.

3734 Sonntag den 10. November, Abends 7 Uhr,

Theatralische Abend-Unterhaltung,

wozu die verehrlichen Schutzmitglieder einladet

Der Präses.

Kleider, gute Möbel, Betten, Schuhe und Stiefeln sucht zu kaufen
3658c3 **A. Klein**, Nebensteingasse.

Druck und Verlag der A Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 6. Nov. Der Professor der Mathematik an der polytechnischen Schule in Nürnberg Dr. H. Rose wurde mit Anerkennung seiner langjährigen und ersprießlichen Dienstleistungen und unter Belassung seiner Funktionen als Rektor und Lehrer der Kreisgewerbschule in Nürnberg in den erbetenen definitiven Ruhestand versetzt.

Die Rinderpest ist wieder in **Ungarn**, **Galizien**, **Mähren**, **Schlesien** und **Siebenbürgen** aufgetreten und wurde deßhalb zur Verhütung ihrer Einschleppung in Bayern vom k. Staatsministerium des Innern verfügt, daß bezüglich des Transportes von Rindvieh, Schafen und Ziegen im lebenden oder todten Zustande, dann von Rohstoffen dieser Thiere in frischem oder getrocknetem Zustande, endlich von Heu und Stroh und zwar auch in Gestalt von Verpackungsmitteln nach oder durch Bayern gegenüber den oben genannten Kronländern die gesetzlichen Vorschriften bis auf Weiteres in Wirksamkeit zu bleiben, beziehungsweise zu treten haben.

München, 6. Nov. Der Kaiser von Oesterreich und dessen Brüder begaben sich heute Vormittags nach Possenhofen, woselbst im Laufe des Tages ein Familienrath abgehalten werden wird, dem der Kaiser beiwohnen wollte. Abends halb 7 Uhr ist der Kaiser mit den Erzherzogen hierher zurückgekehrt und mit dem König, welcher den hohen Gast schon heute Morgens begrüßte und dessen Gegenbesuch empfing, im festlich erleuchteten Hoftheater erschienen, wo die Majestäten vom Publikum mit lebhaften Zurufen empfangen wurden. Spät Nachts wird der Kaiser mit den Erzherzögen nach Wien weiterreisen, um dort den König und die Königin von Griechenland zu empfangen.

Der Wachsamkeit unserer Polizei ist es gelungen, heute Falschmünzern — einem ehemaligen Schlosser und seiner Frau, in der Vorstadt Au — die sich mit der Fabrikation falscher österreichischer Guldenstücke beschäftigten und mehrere Stücke in Umlauf zu bringen versucht hatten, auf die Spur zu kommen; dieselben sind bereits in Haft.

Regensburg, 5. Nov. Am 29. Oktober fand im Wirthshaus zu Dingling eine Rauferei statt, bei welcher ein sehr vermöglicher Bauer, Vater von fünf Kindern, seine Raufluft mit einem im Griffe feststehenden Messer befriedigte, und einen Mann erstach und mehrere verwundete. Nachdem er 1200 fl. aus seiner Kasse genommen hatte, ergriff er die Flucht, und ist bisher noch nicht entdeckt.

Bayreuth, 6. Nov. Diese Nacht 3 Uhr kam in Kirchenlaibach Feuer aus, es sollen 4 Häuser und 4 Städel abgebrannt sein.

Hof, 5. Nov. Vorgestern starb in dem benachbarten Töpen ein Maurergeselle in Folge übermäßigen Branntweingenusses.

Haßfurt. In die hiesige Präparandenschule sind am Anfange dieses Schuljahres 21 Zöglinge neu eingetreten. Die Anstalt zählt 73 Schüler und wird wahrscheinlich auch in diesem Schuljahre die stärkst besuchteste Präparandenschule sein.

Lohr, 7. Nov. Vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins erhielten beim dießjährigen Oktoberfeste (außer den bereits mitgetheilten Personen) noch Preise: Hr. Lehrer Holzmeister in Neuenbuch die große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch für seine erfolgreichen Leistungen in der Landwirthschaft; ferner folgende zum Betriebe der Landwirthschaft verwendete Dienstboten: Joseph Anton Strömer zu Faulbach ein Ehrendiplom; Anna Maria Rittiger zu Klingenberg die kleine silberne Vereinsmedaille mit Ehrendiplom; Eva Walter zu Rück ein Ehrendiplom. (L. A.)

Wien, 4. Nov. Nachdem das Zentralkomite für das nächstjährige deutsche Bundesschießen, welches bekanntlich hier stattfindet, bereits unterm 12. Okt. vom Reichskanzler v. Beust empfangen worden war und dessen Zusicherung erhalten hatte, daß es auf seine thätigste Zustimmung rechnen dürfe, hat heute ein Kommission zur Besichtigung des zu wählenden Platzes abgeordnet. Der Platz, den sie ausgewählt, ist sehr zweckmäßig, er ist schattig und liegt unmittelbar an der Donau, so zwar, daß die Gäste mittelst Dampfbooten bis zum Festplatz gelangen können. Die Gebäude sollen provisorisch aus Holz hergestellt werden.

Berlin, 5. Nov. Man schreibt dem Grafen Bismarck die Absicht zu, das Zollparlament statt im Februar bereits im Januar hier zusammentreten zu lassen und zwar um dem Ausland gegenüber die Vereinigung Norddeutschlands mit Süddeutschland in zwei Hinsichten wenigstens, in militärischer und handelspolitischer, als vollendete Thatsache darzustellen.

Da in Oesterreichisch-Schlesien und in 22 Ortschaften des Ratiborer Kreises (Oberschlesien) die Rinderpest ausgebrochen ist, so sind österreichischer- und preußischerseits die strengsten Absperrungs-Maßregeln angeordnet worden.

In **Aachen** finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen Vertretern der preußischen und belgischen Regierung über Theilung des sogenannten neutralen Gebietes statt, in dem die Etablissements der Vieille montagne liegen. Bei Feststellung der belgischen Gränze im Jahre 1832 konnte man sich nicht über Abtrennung des fraglichen Gebietes einigen, da jede der betheiligten Regierungen gern die reichhaltigen Blende- und Zinkerz-Lager gehabt hätte.

Gelsenkirchen, 1. Nov. Auf der Zeche Hibernia verunglückten heute Mittag zwei Schachthauer, welche mit Reparaturen im Schachte beschäftigt waren. Letzterer ist so erheblich verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ersterer ist in den Schachtsumpf gestürzt und bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden.

Hildesheim, 5. Nov. Der frühere Unteroffizier

Digitized by Google

Boshard aus Hannover, so wie ein früherer Korporal von den Kronprinz-Dragonern und ein Rekrut wurden wegen Falschwerberei verhaftet.

Paris, 4. Nov. Gestern Nachmittags ist die Welt-Industrie-Ausstellung geschlossen worden. Nach dem Programm sollte der Schluß am 31. Oktober erfolgen. Die drei Tage wurden noch bewilligt, um den Armen von Paris die Einnahme davon zuzuwenden. Man schätzt dieses dreitägige Erträgniß auf 300,000 Francs. Für den Donnerstag hatte die Kommission neunzehntausend Pariser Schulkindern freien Eintritt bewilligt. Ueber die Zukunft des Palastes ist noch nichts entschieden.

Paris, 5. Nov. Das „Pays" will wissen, daß Baron v. Malaret, den der Kaiser zu sich berufen, morgen mit speziellen Instruktionen nach Florenz abgehen wird. — Gestern fand in der Ecole de Medecine gelegentlich der Wiedereröffnung der Vorlesungen eine Demonstration statt. 1500 Studenten sangen die Marseillaise, ließen Garibaldi und Italien leben und brachten dem Frieden ein Vivat. Um 6 Uhr zerstreute man sich, doch sollte die Manifestation heute aufs Neue beginnen.

London, 5. Nov. Nachdem die bekannten fünf Todesurtheile gefällt worden, hat vor der Spezialkommission in Manchester nun der Prozeß gegen sechs fernere Theilnehmer an der gewaltsamen Befreiung der Fenierhäupter Kelly und Deasy begonnen; die Anklage lautet, wie in den vorhergegangenen Fällen, auf Betheiligung an der Ermordung des Sergeanten Brett.

Bukarest, 24. Okt. Ein hier noch nie gesehenes Fest nahm in vergangener Woche das Interesse der Hauptstadt in Anspruch. In Pantelimon, dem Sitze der rumänischen Ackerbauschule, einem Gute eine halbe Stunde von Bukarest entfernt, war auf Anregung des Fürsten Karl eine landwirthschaftliche Ausstellung, verbunden mit Preispflügen, veranstaltet. Hundert Pflüge konkurrirten auf einem Terrain, und höchst interessant war es, wie, in Folge der ausgesetzten Prämien, der sonst etwas phlegmatische rumänische Bauer sich der ihm hier gestellten Aufgabe mit Eifer widmete.

New-York, 26. Okt. Die Wahlen in Virginien sind zu Gunsten der Konvention für Reorganisation des Südens ausgefallen. General Lawby unterfaßte die Munizipalwahlen in Alabama. Die Baumwollenernte beträgt 1,700,000 Ballen.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Nov. Baron Beust hatte gestern nach seiner Ankunft sofort eine längere Unterredung mit dem Minister Hohenlohe. Er reiste dann mit dem Kaiser nach Wien weiter.

Dresden, 7. Nov. In der Abgeordnetenkammer verhieß das Ministerium die Vorlegung eines neuen Wahlgesetzes.

Florenz, 6. Nov. Ein Schreiben höherer Garibaldischer Offiziere sagt, daß die Beistrikungen, welche die Päpstlichen in der Schlacht bei Montana erhielten, als die Garibaldianer wieder Stellung gewonnen und die Päpstlichen sich zurückgezogen hatten, französische Regimenter waren. Die „Opinione" führt die Nummern der französischen Regimenter auf, welche an dem Gefecht bei Montana Theil genommen haben. Das „Diritto" meldet: Die Franzosen hätten die politische und militärische Leitung in Rom übernommen. — Gestern haben in Mailand Unordnungen stattgefunden, bei welchen die Nationalgarde eingeschritten ist.

Florenz, 7. Nov. Die französische Regierung hat die Regierung des Papstes telegraphisch eingeladen, alle Repressalien gegen Personen zu verhindern, die sich durch Votirung des Plebiszits kompromittirt hätten. — Der Kriegsminister beschloß neuerlich, zur Bildung bereits aufgelöster vierter Bataillone bei der Infanterie zu schreiten, desgleichen an einigen Orten aktive Truppenkörper unter Cialdini's Kommando zu vereinigen.

Bukarest, 6. Nov. Heute wurde die außerordentliche Kammersession eröffnet. Der Ministerpräsident verlas statt des abwesenden Fürsten die fürstliche Botschaft, welche die Einberufung der außerordentlichen Session durch die Dringlichkeit mehrerer Gesetzesvorlagen motivirt. Unter den Gesetzesvorlagen befinden sich insbesondere: ein Ruralpolizeigesetz; neue Eisenbahnkonzessionen; Verbesserung der Waffen und Remonten der Armee. — Es geht das Gerücht, Lascar Catargia habe seine Entlassung als Kammerpräsident eingereicht.

Amtliche Nachrichten.

(Schuldienstes-Nachrichten.) Der Schuldienstexspektant Johann Klein von Hohenölln, z. Z. Hülfslehrer in Oberndorf, wurde als zweiter Lehrer nach Eschau angewiesen; dem Schullehrer Andreas Zieroff in Lülter der Schul- und Kirchendienst zu Merkershausen im Bezirke Königshofen übertragen.

Der Pfarrer Joh. Valentin Burger zu Euerfeld wurde seinem Ansuchen entsprechend der Inspektion über die Schulen im Distrikte Dettelbach unter Anerkennung seiner ersprießlichen Leistungen enthoben und diese Funktion dem Pfarrer A. Braun in Biebergau übertragen.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten.

Ernannt wurden u. A. zu Assistenten die Accessisten A. J. Franz in Aschaffenburg; zu Lokomotivführern die Lokomotivführerlehrlinge A. Sturm, H. Trauber, J. H. Lunz und H. Geyer, sämmtlich in Würzburg; zu Eisenbahnkondukteuren der Privatgehülfe E. Graner und der Stationsdiener A. Liebermeister, beide in Würzburg. Versetzt wurden u. A. die Assistenten F. Grimm von Hof nach Aschaffenburg, J. Stumpf von Aschaffenburg und J. Thurnbauer von Kulmbach, beide nach Würzburg; der Telegraphenamtsgehülfe Ch. Slobitzer von Würzburg zur Zentralstation in München; die Lokomotivführer M. Zimmermann von Würzburg nach Nördlingen und R. Listenbder und G. Klebert, beide von Würzburg, nach München, M. Feulner von Bamberg und W. Kahr von Hof, beide nach Würzburg.

Redakteur: Gustav Wetterl.
Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundbreißigster Nummer 266 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 10. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 9. Nov. Im Laufe der nächsten Woche wird ein im Gebiete der Kalligraphie berühmter Meister, Herr Gander aus Mainz, dahier eintreffen, um einen Cyclus seiner Schreibmethode zu eröffnen. Dieselbe weicht von den bisher bekannten in so fern ab, daß sie in ganz kurzer Zeit, oft nicht einmal zehn Stunden, wahrhaft bewunderungswürdige Resultate erzielt. Selbst unleserliche, verdorbene, steife, inkorrekte Handschriften werden nach Verlauf einer so kurzen Unterrichtszeit unter Herrn Gander's Leitung zu gefälligen, kunstgerechten, nicht wieder erkennbaren Schriften umgestaltet, und verdient Hr. Gander von denjenigen ganz besonders beachtet zu werden, welchen es bei aller Mühe seither nicht gelingen konnte, sich eine hübsche, coulante Handschrift anzueignen. Es können nicht bloß junge Leute, sondern auch Männer von gereiftem Alter, so wie Damen an seinen verschiedenen Lehrkursen Theil nehmen. Beamten, Industriellen, Handwerkern und Geschäftsleuten, welche sich eine schöne Handschrift aneignen wollen, ist Herrn Gander's Lehrmethode unter allen Umständen sehr zu empfehlen.

* **Aschaffenburg**, 9. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 12. Oktober l. Js. wurde die Berufung des Johann Georg Günzel II. von Poppenlauer gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 26. Juli l. Js., welches denselben wegen zweier Vergehen der Widersetzung, so wie wegen zweier Uebertretungen der Ehrenkränkung, verübt an dem Gerichtsdienersgehülfen Reichel von Männerstadt, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen; ferner wurde auf Berufung der Margaretha Drescher, ledigen Bauerntochter von Neuses am Berg, gegen das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Würzburg vom 3. August l. Js., welches dieselbe wegen Vergehens des falschen Handgelöbnisses zu zwei Monaten Gefängniß, so wie in die auf ihr künftiges Vermögen vorzumerkenden Strafprozeß- und Vollzugskosten verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß dieselbe von der Anschuldigung eines Vergehens des falschen Handgelöbnisses freigesprochen wurde; endlich wurde auf Berufung des Johann Sambeth, ledigen Dienstknechts von Hagen, zur Zeit in Tauberrettersheim, des Johann Heller, ledigen Bauers, des Philipp Hirth, ledigen Maurers, und des Lorenz [illegible], ledigen Häckers von Tauberrettersheim, gegen das Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Würzburg vom 27. Juli l. Js., welches Johann Sambeth wegen Vergehens der Hausfriedensstörung mit Uebertretung der Körperverletzung und der Ruhestörung zu 14 Tagen Gefängniß, die übrigen drei Obengenannten wegen Vergehens der Hausfriedensstörung mit Uebertretung der Ruhestörung zu je 10 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß Johann Sambeth wegen Vergehens der Hausfriedensstörung freigesprochen, wegen Uebertretung der körperlichen Mißhandlung und der öffentlichen Ruhestörung zu 6 Tagen Arrest, die übrigen drei Obengenannten wegen öffentlicher Ruhestörung zu je 2 Tagen Arrest verurtheilt wurden.

* **Aschaffenburg**, 9. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 16. Okt. l. J. wurde die Berufung des Oswald Henneberger, ledigen Zimmergesellen von Aubstadt, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 8. Aug. l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Monaten 8 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen. — In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. Okt. l. Js. wurde die Berufung der Anna Maria Schmitt, ledigen Dienstmagd von Hesselbach, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 17. Aug. l. Js., welches dieselbe wegen 6 Vergehen des Diebstahls, eines Vergehens des Betrugs, zwei Uebertretungen der Anmaßung eines fremden Namens

Digitized by Google

und einer Uebertretung der Landstreicherei zu 1 Jahr 4 Monaten verurtheilt hatte, verworfen; ebenso die Berufung des Feindbäckers Peter Kübert von Würzburg, gegen das ihn wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung des 6 Wochen alten Kindes der Klara Hauck von Würzburg, zu 4 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 5. Juli 1867, ebenso die Berufung der Dorothea Kolb, Taglöhnersehefrau von Aberfeld, gegen das sie wegen Vergehens der falschen Anzeige bei einer öffentlichen Behörde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 7. Aug. l. J.

* **Aschaffenburg**, 9. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. Oktober lfd. Js. wurde auf Einspruch des Johann Georg Roßmann, ledigen Taglöhners von Brendlorenzen, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 28. August lfd. Js., welches dessen Berufung gegen das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 22. Juni, wodurch er wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt worden war, verworfen hatte, dahin erkannt, daß es bei dem appellationsgerichtlichen Urtheil vom 28. August lfd. Js. sein Verbleiben habe.

* **Aschaffenburg**, 9. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 19. Oktober lfd. Js. wurde die Berufung des Kail Brand, ledigen Bauernsohnes von Wintersbach, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 3. September l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt hatte, dahin erkannt, [illegible] des Diebstahls, begangen zum Schaden des Hammerwerksbesitzers August Rexroth vom Hölhammer, zu 14 Tagen Arreststrafe verurtheilt wurde.

* **Aschaffenburg**, 9. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 22. Oktober l. Js. wurde die Berufung des Michael Schmitt, ledigen Schuhmachergesellen und Soldaten von Steinach, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 17. Mai l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Diebstahlshehlerei zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen; ebenso die Berufung der Kunigunda Pfister, Bauerswittwe von Rüdenhausen, zur Zeit in Gnötzheim, gegen das sie wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen zum Nachtheile Berechtigter zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 3. September l. Js.; endlich ebenso die Berufung des Johann Straub, verheiratheten Bauern von Hohenroth, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 13. August l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Unterschlagung zum Nachtheile des Anton Voltmuth von Niederlauer zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt und den Entschädigungsanspruch des Beschädigten der Entscheidung des zuständigen Zivilgerichts vorbehalten hatte, verworfen.

ACH München, 8. Nov. Diejenigen Kaufleute, welche jährlich mindestens 5000 fl. an Ein- und Ausgangszöllen für Waaren aus dem Zollvereinsauslande bezahlen, konnten nach dem Zollkredit-Regulativ vom Jahre 1834 Anspruch auf Kreditirung der Abgaben machen. Durch eine Verfügung des Handelsministeriums hat diese Vergünstigung eine größere Ausdehnung erhalten und können Kreditirung dieser Abgaben alle Kaufleute beanspruchen, wenn sie mindestens 2000 fl. an Zöllen jährlich entrichten.

ACH München, 8. Nov. Mehrere Mitglieder des früheren Thierschutzvereins, welcher im Jahre 1841 durch den im Februar d. J. verstorbenen Hofrath Dr. Perner gegründet wurde und im Jahre 1864 sich aufgelöst hat, stehen im Begriffe, die Rekonstituirung dieses Vereins vorzunehmen und laden alle und neue Freunde und Freundinnen desselben zu einer vorläufigen Besprechung auf nächsten Sonntag im kleinen Sitzungssaale des landwirthschaftlichen Vereins ein. Nach dieser Berberathung wird zur eigentlichen Gründung des Vereins noch eine besondere Generalversammlung ausgeschrieben werden.

ACH München, 8. Nov. Die Theilnehmer an der gestrigen Probefahrt auf der neuerbauten Eisenbahnlinie München-Ingolstadt wurden auf den reich und schön dekorirten Stationen von der überall zusammengeströmten Bevölkerung aufs Lebhafteste begrüßt. In Pfaffenhofen, wo ausgestiegen und ein Frühstück eingenommen wurde, und in Wollnzach wurden die Herren, welche der Bahnzug brachte, von den dortigen Gesangvereinen mit einem Liede bewillkommt. In Pfaffenhofen war auch die [illegible] zum Empfang ausgerückt. Als der Zug an Ingolstadt gehalten hatte, nahmen ohngefähr 40 Wägen die Angekommenen auf und führen sie in die in ein Festgewand gekleidete Stadt. An dem Mittagsmahl, welches später gehalten wurde, nahmen auch die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden der Stadt Theil. Der Zug fuhr nach 3 Uhr von Ingolstadt wieder ab und langte halb 7 Uhr hier an. Ohngefähr 80 Abgeordnete hatten sich an der Fahrt betheiligt.

ACH München, 8. Nov. In der landwirthschaftlichen Zentralschule zu Weihenstephan wurden in diesem Jahre 69 Eleven aufgenommen, und zwar aus Bayern 34, aus Oesterreich 11, aus Preußen 9, aus Ungarn 3, aus Württemberg 2, aus Böhmen 2, aus Rußland 2, aus Sachsen 1, aus Baden 1, aus Hessen-Darmstadt 1, aus Oldenburg 1, aus Galizien 1, und aus Nordamerika 1. Der Konfession nach sind: katholisch 47, protestantisch 22.

Altdorf, 7. Nov. Der hiesige Metzgermeister Thomas Fleischmann wurde am 5. ds. Mts. Abends zwischen hier und Birnthon von zwei unbekannten Burschen überfallen, seiner Baarschaft beraubt und von einem der Räuber durch einen Stich in den Unterleib nicht unbedeutend verletzt.

Schweinfurt, 8. Nov. Dem Herrn Lehrer Scheder von Unt-reuerheim wurde für vorzügliche Betheiligung bei der zweiten allgemeinen bayerischen Obstausstellung in München von der bayerischen Gartenbau-Gesellschaft

Digitized by Google

der zweite Preis für Unterkrainer zuerkannt, bestehend in 15 Dukaten von Obstabbildungen.

Würzburg, 8. Nov. Gestern ist dahier der k. k. österr. Polizeiminister a. D. und geh. Rath Adolph Frhr. v. Thierry nach längerer Krankheit gestorben. (W. Ab.)

*** Rothenfels**, 8. Nov. Die Leiche des seitherigen Postexpeditors Kerber zu Rothenfels, welcher sich einer Unterschlagung von circa 2400 fl. schuldig machte und seit einigen Tagen daher vermißt wurde, ist gestern im Maine aufgefunden worden.

Aus der Pfalz. In dem Gefecht zwischen päpstlichen Zuaven und Garibaldianern bei Monte-Libretti hat sich der Sergeant-Major Bach sehr ausgezeichnet. Derselbe ist ein Sohn des kgl. Einnehmers Bach aus Rüdigheim und in Folge seiner Waffenthat bereits zum Offizier ernannt worden. — Die Traubenernte ist allgemein nur mittelmäßig ausgefallen, woran namentlich am obern Gebirge die Traubenkrankheit viele Schuld trägt. Auch im Weingeschäfte herrscht ziemliche Stille.

Berlin, 6. Nov. Die Besuche des Kaisers Franz Joseph in Stuttgart und München haben hier sehr unangenehm berührt; man ist, und wohl nicht mit Unrecht, der Ansicht, daß diese Besuche gewissermaßen in einem Zusammenhange stehen mit den Verabredungen, welche Louis Napoleon und Franz Joseph in Paris getroffen haben, Verabredungen, welche schwerlich den Interessen der preußischen Regierung förderlich sind. — Im europäischen Handel kommen jetzt schon amerikanische Weine vor. In Berlin wird Ohio zu 15 Sgr., Katamba zu 20 Sgr., Isabella zu 1 Thl. per Flasche ausgeboten.

Hamburg, 6. Nov. Die Bürgerschaft hat abermals (mit 82 gegen 71 Stimmen) beschlossen, einen Antrag an den Senat zur Auflösung des Bürgermilitärs zu richten.

Agram, 6. Nov. Der Redakteur des früheren „Pozer" wurde zu einem Monat Arrest und 1000 fl. Kautionsverlust verurtheilt. Der Verurtheilte hat sich die Berufung vorbehalten. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Arrest und 2000 fl. Kautionsverlust.

London, 6. Nov. Theodor Kraus und Komp. haben mit zwanzigtausend Pfund suspendirt.

Neueste Nachrichten.

Prag, 8. Nov. Die Verhaftung des Herrn Schmaczek soll mit russischer Agitation im Zusammenhange stehen. — Die Verwaltung des Pilsener Brauhauses wurde zu 25,000 fl. Gefällsersatz und 10,000 fl. Strafe verurtheilt.

Berlin, 8. Nov. In Hadersleben und Gravenstein wurden zwei dänische Abgeordnete gewählt.

Berlin, 8. Nov. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine k. Verordnung, wodurch der preußische Landtag auf den 15. November einberufen wird. Ferner veröffentlicht der „Staats-Anzeiger" die Gesetze, betreffend das Postwesen und das Postarwesen im Norddeutschen Bunde.

Paris, 8. Nov. „France" sagt, daß Lavalette sich zurückziehen wird, ohne den Nachfolger zu nennen. Dasselbe Blatt meldet ferner: „Heute ist jede Gefahr eines Konfliktes zwischen Frankreich und Italien entfernt. Die Frage eines Kongresses ist neuerdings wieder angeregt."

Paris, 8. Nov. Der „Abend-Moniteur" schreibt: „Der Kriegsminister hat bis jetzt noch keinen näheren offiziellen Bericht über das Gefecht von Montana erhalten. Er ist durch eine Depesche d. d. Rom, 3. Nov., benachrichtigt worden, daß an jenem Tag eine 5000 Mann starke Kolonne von Rom ausgerückt war, um die Garibaldianer anzugreifen. General Polhes stand an der Spitze von fünf französischen Bataillonen, während General Kanzler den Oberbefehl über die päpstlichen Truppen führte. Um 11 Uhr Uhr Abends meldet dieser Offizier, daß die Hauptkolonne, welche auf der Via Nomentana vorgerückt war, den Feind nach einem vierstündigen blutigen Kampf, an welchem sich die französischen Bataillone betheiligten, in das befestigte Dorf von Montana zurückgeworfen hatte."

Volkswirthschaftliche Berichte.

Augsburg, 8. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3443 Schaffel, wovon 3402 Schaffel verkauft und 46 Schaffel ausgezogen wurden. Die Preise ein wenig gefallen mit Ausnahme von Hafer. Der stärkste Absatz war in Roggen und Gerste. Mittelpreise: Waizen 27 fl. 14 kr. (gefallen um 30 kr.); Kern 27 fl. 29 kr. (gefallen um 33 kr.); Roggen 20 fl. 5 kr. (gefallen um 56 kr.); Gerste 15 fl. 21 kr. (gefallen um 1 fl. 2 kr.); Haber 8 fl. 2 kr. (gestiegen um 6 kr.) Umsatzsumme 49,779 fl. 46 kr.

*** München**, 6. Nov. Die Kartoffelernte, über die sich jetzt ein Urtheil bilden läßt, ist allenthalben gut ausgefallen. Nur auf schwerem Boden klagt man, die Knollen seien klein geblieben. Bemerkenswerth bleibt, daß nach allen Berichten die Krankheit nicht nur keine Fortschritte gemacht hat, sondern fast allenthalben verschwunden ist. Die Kartoffelernte ist im Stande, den Ausfall des Getreides dem größten Theile nach zu decken und ist deßhalb eine sehr willkommene Erscheinung. Den Runkeln und Rüben war die Witterung weniger günstig und man lobt den Ertrag nicht. — Die Bruttoeinnahmen an Rheinschiffahrts-Gebühren beliefen sich im Jahre 1866 auf 922,726 Francs, was gegen das Vorjahr eine Minderung von 540,289 Francs entspricht. Im Folge des Friedensschlusses vom vergangenen Jahr sind bekanntlich die Rheinzölle, vom 1. Januar 1867 beginnend, gänzlich in Wegfall getommen.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang.

2 polirte doppelte Waschtische von Nußbaumholz, 2 polirte Nähtischchen von Nußbaumholz, 24 Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Verlangt wurden:

1 großer Spiegel mit braun und vergoldener Barockrahme, 1 gepolstertes Kanapee von Nußbaumholz mit braunem Damast bezogen, 6 polirte Rohrstühle von Nußbaumholz, 1 polirte Bettlade von Nußbaumholz mit gestemmten Hauptern, 1 gestemmte Bettlade von Eichenholz mit gestemmten Häuptern, ½ Bouteille Eau de Vantile, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte Herrenschreibtische von Nußbaumholz mit Schubladenaufsätzen, 1 polirter Spieltisch von Nußbaumholz, mehrere angerichtete Bettladen von Nußbaumholz ein- und zweischläfrig, 2 lackirte Kleiderschränke von weichem Holze mit doppelten Thüren.

t

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher und Gemeindeschreiber des Amtsbezirks.

Die Volkszählung vom Dezember 1867 betreffend.

Mit Bezugnahme auf das hohe Regierungsausschreiben vom 16. Oktober 1867 im Kreisamtsblatt Nr. 134 wird den Obengenannten eröffnet, daß die Ortsbevölkerungslisste Formular II bei der A. Wailandt'schen Druckerei dahier bestellt und von den Gemeinden der hinlängliche Bedarf daselbst rechtzeitig zu beziehen ist. Die Haushögen zur rubrizirten Zählung, die Gebäudeverzeichnisse und die Haushögen vom 3. Dezember 1864 werden den Gemeinden nächstens mitgetheilt werden.

Aschaffenburg den 9. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

3787

Bekanntmachung.

Die Magdeburger Mobiliarfeuerversicherungs-Anstalt betreffend.

Auf Antrag der Hauptagentur obengedachter Mobiliarversicherungsgesellschaft zu München wurde die Aufstellung des Bäckermeisters M. Hellmer zu Rothenfels als Agent dieser Anstalt für den Sprengel des kgl. Bezirksamts Aschaffenburg und Lohr bestätigt, was hiermit bekannt gegeben wird.

Aschaffenburg den 9. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

Günther.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Bezirks.

Heeresergänzung aus der Altersklasse 1846, hier die Behandlung der Zurückstellungsgesuche betreffend.

Im Nachtrage zum diesjährigen Ausschreiben vom 5. l. M. bez. Betreffs wird Nachstehendes weiter angeordnet:

1) Ueber jedes von einem Konskribirten angebrachte Gesuch um Zurückstellung nach § 43 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes sind außer der Aufertigung der angeordneten Ausweisbögen und spezifizirten Grundvermögenszeugnisse auch **zwei unbescholtene, mit dem Konskribirten weder verwandte, noch nahe befreundete, auch nicht in Feindschaft mit demselben oder seinen Eltern lebende Familienväter und zwar wo möglich solche zu vernehmen, welche Söhne beim Militär, oder bei der Konskription haben.**

2) Diese Familienväter sind vor ihrer Vernehmung auf den Zweck derselben, auf die Wichtigkeit ihrer Aussage aufmerksam zu machen und zur Angabe der reinen Wahrheit zu ermahnen.

3) Dieselben sind förmlich zu Protokoll in Gegenwart des Gemeinde-Vorstehers und des Gemeindeschreibers zu vernehmen. Insbesondere ist in diesen Protokollen **die Thatsachen zu konstatiren**, daß die Familienväter mit dem Konskribirten nicht verwandt, gegen diese nicht besonders freundschaftlich oder feindlich gesinnt und zur Angabe der Wahrheit ermahnt worden seien.

4) Was die Auflage über das Gesuch selbst betrifft, so ist dieselbe umständlich und genau aufzunehmen, auf alle einzelnen Gründe einzugehen, warum der Gesuchsteller für seine Familie für **unumgänglich nothwendig** erachtet wird. Dabei sind die Familienväter genau von dem Vermögens- und Schuldenstande der Familie des Gesuchstellers zu unterrichten. Die Auflage ist dann um so einzehender aufzunehmen, wenn die Ansicht der Familienväter mit dem Gutachten der Armenpflege, wie solches auf dem Ausweisbogen enthalten ist, nicht übereinstimmt.

5) Jede Auflage ist von den vernommenen Familienvätern zu **unterzeichnen.**

6) Es ist nicht erwünscht, wenn in einer Gemeinde über sämmtliche Zurückstellungsgesuche die nämlichen zwei Familienväter vernommen werden, weil dieß zu einer gewerbsmäßigen Abgabe begutachtender Aeußerungen führt. **Es sind vielmehr, wenn thunlich, über jedes Gesuch zwei andere Männer zu vernehmen.**

7) Die aufgenommenen Protokolle sind entsprechend abzuschließen, von dem Vorsteher und Gemeindeschreiber zu unterzeichnen und mit dem Gemeindesiegel zu versehen. Dieselben sind aber **nicht** dem Ausweisbogen, welcher dem Konskribirten in die Hand gegeben wird, beizulegen, **sondern mit gesondertem Berichte bis längstens 2 Dezember l. Js., Abends, anher einzusenden.**

Aschaffenburg den 8. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

Versteigerung.

3758a2 Wegen Abzuges von hier werden am

Montag den 18. November l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in der Wohnung des Herrn k. Präsidenten v. Petersen in der Karlsstraße dahier, verschiedene gut erhaltene Möbel, worunter Kanapees, Sessel, Schränke, ein Herrenschreibtisch mit Aufsatz und verschiedenen Bettlern und sonstige Eßgegenstände gegen baare Zahlung versteigert.

Aschaffenburg den 9. November 1867.

Neuer Wein.

Dürkheimer per Schöppen 10 kr.,
Laubenheimer per Schoppen 8 kr.,
Diverse ältere Rhein- und Pfälzer-Weine a.,
Bordeaux per Flasche 36, 42 und 48 kr. empfiehlt

3693d3 **Schenk,** Steingasse.

Damenbesätze

in Pariser **Perlenborten und Fransen,** schwarzes **Sammtband** und mit weißer **Kante, Angorafransen** in weiß, grau und braun empfiehlt zu den billigsten Preisen

3716 **H. J. Fröhlich.**

3759 Sonntag **Schlagrahmtörtchen** und **Indianer** bei

F. W. Haus, Konditor.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 28. Okt. Leopold, Sohn des Metzgermeister Moos Hamburger. Den 4. Nov. Karolina Thekla, Tochter des Schiffbauers Philipp Haus. Den 5. Nov. Johann Adam, August, Sohn des kgl. Amts-Gehilfen Konrad Schäfer. — Joseph, Sohn des Kaufmanns Salomon Oestreicher.

Gestorben. Den 2. Nov. Eva Fischer, Wittwe des Bauern Andreas Fischer von Leider, 40 Jahre alt. — Johann Georg Schürger, Sohn des Maurermeisters Johann Adam Schürger, 2 Jahr, 2 Monate, 2 Tage alt. Den 5. Nov. Adolph Ritter v. Thierect, k. b. Oberstleutenant, 23 Jahre alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 267 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 12. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 11. Nov. Die gestern in Klingenberg behufs Besprechung der Aschaffenburg-Miltenberger Eisenbahnfrage stattgefundene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Erschienen waren Deputationen aus Aschaffenburg, Erlenbach, Eisenfeld, Eschau, Kleinwallstadt, Klingenberg, Miltenberg, Neistenhausen, Röllbach, Rölfeld, Schmachtenberg, Sommerau, Streit und Trennfurt. Herr Bürgermeister Will von hier eröffnete die Versammlung mit einem längeren, sehr gediegenen Vortrag, worin er den Zweck der Versammlung, seine Ansicht über diese Bahnfrage und die jetzt einzuschlagenden Wege in dieser wichtigen Angelegenheit den Anwesenden auseinandersetzte. Dieser konnte von Herrn Bürgermeister Will um so sicherer bezeichnet werden, als er erst in den jüngsten Tagen Gelegenheit hatte, sich in München mit Herrn Handelsminister v. Schlör über diese Bahnfrage zu benehmen. Die Versammlung beschloß, nachdem noch Herr Bürgermeister Birneisel von Miltenberg, Herr Notar Link von Klingenberg und Herr Fabrikbesitzer Dessauer von hier das Wort ergriffen hatten, eine gemeinsame Petition an den Landtag zu richten, worin die Dringlichkeit der Erbauung einer Eisenbahn von Aschaffenburg nach Miltenberg und zwar in der nächsten Zeit wiederholt dargestellt, so wie die Erbauung derselben auf dem rechten Mainufer befürwortet werden soll. Mit der Ausarbeitung dieser Petition ist der Magistrat Aschaffenburg betraut worden.

ACH München, 9. Nov. Der Vermögensstand des Militär-Wittwen- und Waisenfonds betrug am Schlusse des Etatsjahres 1863|64 3,730,050 fl., des Invalidenfonds 1,734,589 fl., des Militär-milder Stiftungsfonds 129,593 fl.; die Einnahmen des Militär-Wittwen- und Waisenfonds berechneten sich pro 1864|65 auf 369,027 fl.; des Invalidenfonds auf 83,299 fl.; des Militär-milder Stiftungsfonds auf 10,190 fl.; die Ausgaben des Militär-Wittwen- und Waisenfonds auf 378,976 fl., des Invalidenfonds auf 75,744 fl., des Militär-milder Stiftungsfonds auf 6823 fl.; somit betrug am Schlusse des Etasjahres 1864|65 das reine Vermögen des Militär-Wittwen- und Waisenfonds 3,720,101 fl., des Invalidenfonds 1,742,245 fl., des Militär-milder Stiftungsfonds 132,960 fl. Pensionen bezogen aus dem Militär-Wittwen- und Waisenfond 1072 Wittwen und zwar 591 Wittwen von Stabs- und Oberoffizieren und 481 Wittwen von Unteroffizieren und Soldaten, einen Unterhaltungsbeitrag erhielten 1028 Waisen und zwar 764 von Stabs- und Oberoffizieren und 264 von Unteroffizieren und Soldaten, 47 Waisen erhielten eine Abfertigungssumme, für 22 Waisen von Unteroffizieren und Soldaten wurden die Lehrgelder bezahlt. Aus dem Invalidenfonde wurden verpflegt: im Invalidenhause 5 Offiziere, 169 Unteroffiziere und Soldaten, in der Veteranenanstalt 4 Offiziere, 31 Unteroffiziere und Soldaten, monatliche Zulage erhielten 1 Offizier, 112 Unteroffiziere und Soldaten, Aversalunterstützungen 89 Offiziere, 328 Unteroffiziere und Soldaten; aus dem milden Unterstützungsfond erhielten 556 Personen Unterstützungen.

ACH München, 9. Nov. Der Abgeordnete Dr. Edel hat so eben folgende Bemerkungen zu dem Entwurf eines Gesetzes über das Volksschulwesen mit Rücksicht auf die Entwürfe der sogenannten Sozialgesetze bei der Kammer eingereicht:

Der Entwurf des Schulgesetzes hat aus den Entwürfen der sogenannten Sozialgesetze eine Reihe von Bestimmungen wiederholt, welche die soziale Stellung der Lehrer in Bezug auf Heimatbrecht, Gemeindebürgerrecht, Anspruch auf Armenunterstützung betreffen und ebenso einzelne andere Materien vorübergehend berührt, welche ihre definitive Lösung in der Gemeindeordnung zu finden haben. Dabei sind die Entwürfe der betreffenden Gesetze mitunter nach der im ursprünglichen

Digitized by Google

Entwurfe enthaltenen Zahl der Artikel, Ziffern und Absätze allegirt. Dieses Hereinziehen sozialer Materien erscheint nicht nothwendig, weil es keinen besonderen Zweck hat, dieselbe Materie in verschiedenen Gesetzen zu regeln, sondern vollkommen genügt, wenn sie in den zunächst einschlagenden Sozialgesetzen geordnet ist. Es scheint dieses Verfahren aber auch nicht zweckmäßig, weil dadurch das Inslebentreten der Sozialgesetze auf eine Vorbedingung für die Durchführung des Schulgesetzes erscheinen würde. Es besteht wohl die Hoffnung in der gegenwärtigen Kammersession das Schulgesetz zu berathen und zur definitiven Sanktion zu bringen; allein es ist kaum denkbar, in dem gleichen Zeitraum mit der Erledigung der Sozialgesetze zum Ziele zu gelangen; es ist daher wünschenswerth, dem Schulgesetze wo möglich einen von den Sozialgesetzen unabhängigen Charakter zu wahren und alle jene Bestimmungen zu beseitigen, deren definitive Erledigung der Sozialgesetzgebung vorbehalten bleiben muß. Nur bezüglich jener Bestimmungen ist eine Ausnahme zu machen, bei welchen aus besonderen Rücksichten, die in den Verhältnissen des Schulwesens ihren Grund haben, eine Abweichung von der in den Sozialgesetzen aufgestellten Regel erforderlich ist, wie z. B. im Falle des Art. 42 Abs. 3. Hiernach werden folgende Vorschläge gemacht: Zu Art. 41. Hier sollen die Worte: „über die Bestreitung von Gemeindeausgaben" ersetzt werden durch die Worte: „über die Bestreitung der Gemeindebedürfnisse". Der Schlußsatz: „somit in Ermangelung anderweiter Deckungsmittel durch Erhebung von Gemeindeumlagen und Einrechnung von Gemeindediensten" soll gestrichen werden. Zu Art. 47. Dieser Artikel dürfte zu streichen sein. Er enthält eigentlich einen Kommentar zum Zwecke der richtigen Anwendung einiger Artikel des Strafgesetzbuches. Dieser Kommentar ist überflüssig, da der Schuldienst unbestritten in die Reihe der öffentlichen Funktionen gehört und die Eigenschaft dieses Dienstes sich aus der in Art. 1 aufgestellten Definition der Volksschule von selbst ergibt. Wollte man aus Zweckmäßigkeitsgründen einen derartigen Artikel im Schulgesetze beibehalten, so müßten außer den Art. 133 Abs. 2 und 264 des St.-G.-B. auch noch die Art. 896 und 897 allegirt werden. Zu Art. 48. Dieser Artikel dürfte ganz gestrichen werden. Das Heimathsgesetz hat die Frage zu entscheiden, wo der Schullehrer die Heimath erwirbt; und in der Gemeindeordnung wird die Frage gelöst werden, ob der Schullehrer in der Gemeinde seines Wohnsitzes das Bürgerrecht fraft des Gesetzes erwerben soll, wie es im Entwurfe der kgl. Staatsregierung vorgeschlagen war, oder ob nach den in erster Lesung gefaßten Beschlüssen des Ausschusses zur II. Abtheilung der Gemeindeordnung der wirklich angestellte Schullehrer nur einen Anspruch auf Verleihung des Bürgerrechts erhalten soll. Zu Art. 68. Der Artikel wäre zu streichen, da dessen Inhalt lediglich in der Gemeindeordnung zu erledigen ist und in einzelnen Punkten theils abweichende Ausschuß-Beschlüsse, theils abweichende Referats-Anträge vorliegen. Zu Art. 74. Im Abs. 1 dürften die Worte „und in Landgemeinden nach Maßgabe des Art. 123 Abs. 3 der Gemeindeordnung im Bedürfnißfalle die Gemeindeschreibereistelle zu übernehmen" gestrichen werden. Dagegen dürfte in Abs. 2 nach dem Worte „Nebengeschäfte" beigefügt werden „mit Ausnahme der Gemeindeschreiberei in Landgemeinden." In der Gemeindeordnung wird die Frage gelöst werden, ob den Schullehrern die Verpflichtung aufgelegt werden soll, im Bedürfnißfalle die Gemeindeschreibereistelle zu übernehmen oder nicht. Im Referate ist die Beseitigung dieser Bestimmung beantragt. Dagegen ist es angemessen, jedenfalls im Abs. 2. Die Uebernahme der Gemeindeschreiberei in Landgemeinden als eine Nebenfunktion zu bezeichnen, für welche der Schullehrer einer besonderen Genehmigung der Kreisverwaltungsstelle nicht bedarf. Zu Art. 88. Die Redaktion dieses Artikels scheint einen bedenklichen Charakter zu haben und könnte leicht dazu dienen, Ansprüche an die Heimathsgemeinde über das gebührliche Maß zu begründen. Wenn der einem aktiven Lehrer das Diensteinkommen nicht anrechnen will, oder wenn ein entlassener Lehrer sein Diensteinkommen verloren hat, so haben diese Personen gegen die Heimathsgemeinde gar keine anderen Ansprüche als jene, welche jedem anderen Heimathsberechtigten im Falle der Hülfsbedürftigkeit nach Maßgabe des Gesetzes über öffentliche Armen- und Krankenpflege zustehen. Eigenthümliche Ansprüche auf Gewährung von Allimentationen zur Ergänzung des Dienst-inkommens, oder als Surrogat für das verlorene Dienstein-kommen bestehen nicht. Es wird daher folgende Aenderung der Redaktion in Vorschlag gebracht: Art. 88. „Sind Lehrer, deren Heimathgemeinde nur einen Bestandtheil der Schulgemeinde bildet, in der sie angestellt sind oder zuletzt angestellt waren, im Falle der Hülfsbedürftigkeit nach Maßgabe der Gesetze über öffentliche Armen- und Krankenpflege zu unterstützen, so hat die ganze Schulgemeinde den Aufwand zu tragen." Zu Art. 100. Aus denselben Gründen wie bei Art. 88 wird folgende Redaktionsänderung vorgeschlagen: „Die Bestimmungen des Art. 88 sind auch dann analog anwendbar, wenn den Familienglieden eines Lehrers Unterstützungen aus Mitteln der örtlichen Armenpflege zu gewähren sind." Hierbei wird noch bemerkt, daß die Bestimmungen des Art. 100 nicht allein bei Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers in Frage kommen können, sondern auch bei Lebzeiten des Lehrers, wenn einzelne Familienglieder, die sich noch kein selbstständiges Heimathsrecht erworben haben, z. B. eine geschiedene Ehefrau, in der Fremde sich aufhaltende Kinder, verarmen, erkranken oder in sonstige Nothfälle gerathen. Zu Art. 106. Für Absatz 2 wird folgende Fassung vorgeschlagen: „Die Wahl ist nach Vollendung der ordentlichen Gemeindewahlen unter Leitung der Vorsitzenden der Schulkommission vorzunehmen." Im Abs. 3 soll statt der Worte „der Ablehnung der Wahl des Zeitpunktes und der Art die Vornahme der Wahl" gesetzt werden: „der Vornahme und Ablehnung der Wahl." In demselben Absatz sollen die allegirten Artikel gestrichen werden. Die Wahlen zur Schulkommission können nicht gleichzeitig mit den Gemeindewahlen vorgenommen werden, sondern setzen die Vollendung der Gemeindewahlen voraus, da die Schulkommission zum Theile aus Mitgliedern der gemeindlichen Kollegien zu bilden ist.

Wien. Darf man einer Pester Korrespondenz der „Vorstadt-Zeitung" glauben, so wäre in der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses auf der Gallerie Artur Görgey erschienen, und hätte dadurch einigen Abgeordneten von der Linken Anlaß gegeben, sein Entfernung zu fordern. Der Korrespondent zitirt den Ruf: „Hinaus mit dem Verräther", und spricht davon, es sei „ein Sturm" losgebrochen. Görgey habe sich entfernt, und der Präsident habe der lärmenden Linken einen Verweis ertheilt.

Innsbruck, 8. Nov. In zahlreich besuchter Versammlung wurde heute eine Zustimmungs-Adresse an das Abgeordnetenhaus mit gleichzeitiger Kundgebung des Mißtrauens gegen die deutsch-tyrolischen Reichsraths-Abgeordneten beschlossen und ein Komite zur Abfassung der Adresse gewählt.

Köln, 16. Nov. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde der Sekretär der Rheinischen Eisenbahngesellschaft Philipp H. von hier wegen einer ganzen Reihe von Fälschungen in Betrage von circa 8000 Thlr. zu vier Jahren Zuchthaus und 750 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Der Verurtheilte hatte diese Fälschungen in den Jahren 1864 und 1865 verübt, war dann zu Ende des letzteren Jahres nach Amerika geflüchtet, von wo aus dessen Verhaftung und Auslieferung mit einem Kostenaufwand von 6000 Thaler bewerkstelligt wurde.

Barmen, 7. Nov. Die „B. Ztg." enthält folgendes Inserat: „Ein evangelischer Lehrer, mit den

Digitized by Google

besten Zeugnissen versehen, im Bergischen, welcher 12 Jahre lang auf Stellen von 150 bis 180 Thlr. eine Familie von 6 Personen zu ernähren gehabt, ist durch Krankheiten und Mangel an zureichendem Gehalte, so wie durch nachträgliche Deckung seiner Studienkosten in Rückstand gerathen und erlaubt sich's, wenn auch ungern, an theilnehmende Herzen, welche mit Gütern gesegnet, die Bitte zu stellen, für ihn in der Expedition dieser Zeitung eine Unterstützung niederlegen zu wollen."

Wiesbaden, 9. Nov. Die Anklagekammer des Kreisgerichts verurtheilte heute den ehemaligen Lieutenant Georg August v. Pilly aus Berlin wegen Diebstahls von 2000 Fr., zum Nachtheil eines in Homburg wohnenden Grafen, zu 2 Jahren Gefängniß.

London, 8. Nov. Aus St. Thomas wird nachträglich per Telegraph gemeldet, daß die Mannschaft des verunglückten Dampfschiffes „Rhone" leider umgekommen ist. Aus dem Dampfschiff „Wipe" ist nur ein Theil der Mannschaft geborgen und nur 12 Passagiere des Dampfers, nach Southampton bestimmt, gerettet.

Bukarest, 9. Nov. Johann Brattano ist zum Finanzminister ernannt. Die gestrige Deputirtenversammlung war noch nicht beschlußfähig.

New-York, 30. Okt. Ein Sturm, wahrscheinlich derselbe, der auf St. Thomas so furchtbar wüthete, richtete schreckliche Verwüstungen in Clarksville, Bagdad und Brownsville an und legte sie, wie mehrere andere texanische Städte theilweise in Trümmer; viele Menschen kamen dabei um. — Die Rückreise des Admirals Tegetthoff, die vor Auslieferung der kaiserlichen Leiche Maximilians von der mexikanischen Regierung verlangt wurden, sind angekommen.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 10. Nov. „Italie" schreibt: Nachdem die italienische Regierung allen ihren Verpflichtungen nachgekommen, wird sie auf vollständige Räumung des Kirchenstaates von Seiten der Franzosen bestehen. — Die Seedienstpflichtigen in Venetien sind eingerufen. — Die italienische Regierung verwirft jede ausschließlich katholische Konferenz.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 11. Nov. Die Nachricht der Münchener „Neuesten Nachrichten", der König werde sich nun doch mit der Herzogin Sophie vermählen, ist gänzlich unwahr.

Amtliche Nachrichten.

(Diözesan-Nachrichten.) Die auf Hrn. Pfarrer Georg Karl Fröhlich in Schmerlenbach gefallene Wahl zum Dekan des Kapitels Lohr erhielt unterm 4. l. M. die oberhirtliche Bestätigung. Durch Dekret vom 4. l. M. wurde Hr. Kaplan Gustav Paul Wackenreuder zu Kleinostheim mit Verwaltung der Pfarrei Mainaschaff auf die Dauer der Erkrankung des dortigen Hrn. Pfarrers Adolph Joseph Uhrig betraut, — durch Entschließung de eod. Hr. Diözesanpriester Valentin Aug. Müller als Kaplan nach Eßleben — und Hr. Neupresbyter Kilian Konrad als Kooperator nach Neunkirchen angewiesen. Zufolge der für den dermaligen Hrn. Pfarrvikar Joseph Karl Denfert zu Oberndorf (Dekanats Orb) ausgestellten landesherrlichen Präsentation auf bezeichnete Pfarrei wurde diese durch Se. bischöfl. Gnaden unterm 4. l. M. dem Genannten übertragen. (D.-Bl.)

Erledigt: die kathol. Pfarrei Eßleben, Bez. Schweinfurt, mit einem Reinertrage von 1502 fl. 29. kr. (kgl. Patronats.)

Redakteur: Gustav Mestert.

An die Gemeindeverwaltungen von Haibach, Hessenthal, Neudorf, Wiesthal und Wintersbach.

Die Aufsicht auf Landesmerwiesene betr.

Dem Auftrage vom 12. Oktober l. Js. (Aschaffenb. Intell.-Blatt Nr. 143) ist binnen 24 Stunden unfehlbar zu entsprechen.

Aschaffenburg den 9. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Filenscher.

Bippus.

An die Gemeindevorsteher von Gailbach, Grünmorsbach, Kleinostheim, Laufach, Wiesthal und Wintersbach.

Bewilligung einer Kreiskollekte für die Abgebrannten in Rüdlingen betr.

Das diesseitige Ausschreiben vom 23. Oktober c. rubr. Betreffs (Aschaffenb. Intell.-Blatt Nr. 252) wird zur Erledigung **binnen 48 Stunden** in Erinnerung gebracht.

Aschaffenburg den 8. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Filenscher.

Günther.

An die Gemeindevorsteher des Königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Aushebungsklasse 1846 hier die Behandlung der Zurückstellungsgesuche betreffend.

Bezüglich der Behandlung der Gesuche von Konskribirten um Zurückstellung nach § 48 des Heerergänzungsgesetzes werden nachstehende Anordnungen getroffen:

1) Die Gesuche um Zurückstellung sind in Form der vorgeschriebenen Ausweise von der Gemeinde-Verwaltung und Armenpflege aufzunehmen und ist bei den Gutachten in der gewissenhaftesten Weise sich auszusprechen. Die Formularien sind in der a. Weilandt'schen Druckerei dahier zu haben.
2) **Der oder die Vornamen und der Familiennamen des Konskribirten sind genau so aufzunehmen resp. zu schreiben, wie sie in dem mit der Bekanntmachung vom heutigen mitge-**

Digitized by Google

theilten Verzeichnisse aufgeführt sind.

3) In dem Gutachten ist zu bemerken, ob schon ein **älterer Bruder** des Gesuchstellers nach § 48 zurückgestellt worden ist.

4) Das Alter der Eltern und der Geschwister ist genau und zwar das Alter der **älteren Brüder** unter Angabe des **Geburtsjahres** zu bezeichnen. Diese Angaben sind vom kgl. Pfarramte zu beglaubigen.

5) Dem Gesuch ist gesondert ein spezifizirtes Verzeichniß des elterlichen Grund-Besitzes sammt Angabe des Werthes und des Grundsteuersimplums der einzelnen Grundstücke beizugeben.

6) Sind Hypothekschulden vorhanden, so sind dieselben **von dem zuständigen Gerichte als Hypothekenamt zu beglaubigen.** Ausweise, auf welchen Hypothekschulden angegeben sind und denen die Bescheinigung des Hypothekenamtes fehlt, werden den Konskribirten zur Ergänzung zurückgegeben werden.

7) Bei den Kurrentschulden sind die einzelnen Kurrent-Gläubiger anzugeben, sammt der Größe der einzelnen Schuldposten.

8) Wenn die Eltern oder Geschwister der Gesuchsteller arbeitsunfähig oder arbeitsbeschränkt sind, so ist dieses durch ein Zeugniß des k. Bezirksarztes zu bescheinigen. **Die Eltern und Geschwister der Gesuchsteller werden nicht am k. Bezirksamte untersucht werden, sondern haben sich rechtzeitig zum k. Bezirksarzte zu begeben,** welcher ihnen die nothwendigen Zeugnisse ausstellen wird, die mit den Ausweisen zu übergeben sind.

9) Nochmals wird hieher bemerkt, daß die Zurückstellungsgesuche am **Messungstermine anzubringen sind,** und daß später angebrachte nicht berücksichtigt werden.

Die unterfertigte Behörde sieht sich veranlaßt, die Gemeindebehörden, **insbesondere die Gemeindeschreiber** zur genauesten Beachtung der vorstehenden erschöpfenden Vorschriften aufzufordern, und wird bemerkt, daß jede Außerachtlassung derselben unnachsichtlich mit **empfindlichen Disziplinar-Strafe** beandet werden wird.

Aschaffenburg den 5. November 1867.
Königliches Bezirksamt.
b3 Fikenscher.

Bekanntmachung.

Heeres-Ergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Im Hinblicke auf die einschlägigen Bestimmungen des Heerergänzungsgesetzes vom 15. August 1858 wird Nachstehendes bekannt gemacht:

1) Die vollendete Konskriptionsliste liegt zur Einsicht aller Militärpflichtigen des Bezirks, ihrer Eltern und Vormünder im Amtslokale der unterfertigten Behörde bis zum 23. d. Mts. offen und wird hiebei bemerkt, daß gleichzeitig auch ein Verzeichniß der konskribirten Jünglinge in jeder Gemeinde angeheftet und bis zum obigen Termine zur allgemeinen Einsicht ausgestellt werden wird.

2) Etwaige Reklamationen gegen die Konskriptionsliste wegen unrichtiger oder unterlassener Eintragung können von den Konskribirten, ferner von sämmtlichen Militärpflichtigen des Bezirks, so wie deren Eltern und Vormündern am Samstag den 23., Montag den 25. und Dienstag den 26. November unter Anführung der Ursache bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts angebracht werden.

3) In der Zeit vom 27. bis 30. d. Mts. wird die Instruktion der etwa angebrachten Reklamationen erfolgen.

4) Am Montag den 2. Dezember wird die mündliche Wiederholung der angebrachten Reklamationen ihrer Verhandlung und Verbescheidung, so wie auf Grund derselben die etwa veranlaßte Berichtigung der Konskriptionsliste erfolgen.

5) Das Loosen der Konskribirten der Altersklasse 1846 findet am nämlichen Tage, nämlich

Montag den 2. Dezember l. Js.,

Früh präzis 8 Uhr,

im **Saale der Münch'schen Wirthschaft** vor dem Herrsallthore dahier statt. Hiezu haben sich die Konskribirten pünktlich einzufinden. Diejenigen Konskribirten, welche sich bei der unterfertigten Behörde nicht einfinden können, haben zur Loosung Vertreter abzuschicken. Für die weder erschienenen noch vertretenen Konskribirten wird das vierte Ausschußmitglied loosen.

6) Unmittelbar nach dem Loosen findet das **Messen** der Konskribirten der Altersklasse 1846 und der zur diesjährigen Ziehung vormiesenen Konskribirten des Vorjahres statt. Diejenigen Konskribirten, welche sich bei der Verhandlung des Messens nicht einfinden, werden als ungehorsam behandelt, der Vortheile der Zurückstellung und des Nummerntausches für verlustig erklärt, in die durch ihre Pflichtverletzung erwachsenden Kosten und in eine Geldstrafe von 5 bis 10 fl. oder in die entsprechende Arreststrafe verurtheilt werden. Diejenigen Konskribirten, welche sich auswärts aufhalten, und bei der Messung hierorts nicht erscheinen können, dürfen sich auch bei der Konskriptionsbehörde ihres Aufenthaltsortes oder der dieser am nächsten gelegenen Konskriptionsbehörde messen lassen. Dieselben haben sich jedoch rechtzeitig und zwar wenigstens bis zum 18. d. Mts. bei dieser Behörde zu stellen, damit die Bewilligung zur Messung von hier erholt werden kann. Bezüglich derjenigen im Inlande sich aufhaltenden Konskribirten, deren Aufenthaltsort in der Gemeinde bekannt ist, wird die zuständige Konskriptionsbehörde von Amtswegen zur Vornahme von Messungen u. s. w. requirirt werden.

Bei der Verhandlung des Messens haben sich die Konskribirten sogleich zu erklären:

a) ob sie sich für diensttauglich halten oder der körperlichen Untersuchung unterworfen wissen wollen;

b) ob sie Anspruch auf Zurückstellung zu machen beabsichtigen.

Die sich für untauglich erklärenden Konskribirten haben sogleich das angebliche Gebrechen anzugeben und die etwaigen Zeugnisse zu überreichen. Diejenigen Konskribirten, welche nicht in die Sinne fallende Gebrechen, als Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, einfallende Krankheit angeben, haben neben etwaigen ärztlichen Zeugnissen auch Auszüge aus dem Sanitätsurbuche beizubringen und sich deßhalb rechtzeitig bei ihren Lehrern zu melden. Zeugnisse von praktischen Aerzten müssen vom zuständigen k. Bezirksarzte **auch bezüglich des Inhaltes** beglaubigt sein. Die auf Zurückstellung Anspruch machenden Konskribirten haben ihre Zurückstellungs-Ausweise sogleich zu übergeben. Im Uebrigen wird auf das wegen der Zurückstellungs-Gesuche erscheinende Ausschreiben hingewiesen.

7) Die Visitation der Konskribirten findet am

Dienstag den 3. Dezember l. Js.,

Früh präzis 9 Uhr,

im Saale der Münch'schen Wirthschaft dahier statt und wird den ganzen Tag bis zum Eintritt der Dunkelheit fortgesetzt. Hiezu haben sich die zur Visitation vormieleuen Konskribirten bei allerständigen 1845 und 1846 in reinlicher Wäsche einzufinden und wird bemerkt, daß die Visitation nach der alphabetischen Ordnung geschieht.

Die Gemeinde-Vorsteher haben die sämmtlichen Konskribirten der Gemeinde und bei Abwesenheit deren Eltern, Vormünder oder sonstigen Vertreter zusammenkommen zu lassen, ihnen das vorstehende Ausschreiben wortdeutlich vorzulesen, über die Veröffentlichung ein Protokoll aufzunehmen, dasselbe von den Konskribirten oder ihren Vertretern unterzeichnen zu lassen und bis längstens 25. d. Mts. anher vorzulegen.

Zur Loosung und Messung haben sich die sämmtlichen Gemeindevorsteher oder ihre Vertreter bei Strafvermeidung einzufinden.

Aschaffenburg den 5. November 1867.
Königliches Bezirksamt.
b3 Fikenscher.

(3770) Ein **Portemonnaies** mit einigen Gulden ging verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in Expedition d. Blattes abzugeben.

(3771 Ein **Portemonnaies** ging verloren.

(3772) Ein Klavier wird zu miethen gesucht

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 268 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 13. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pr. Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 12. Nov. In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 7. und 11. Nov. wurde auf eine Anfrage des k. Stiftsrentamts wegen Abschlusses des neuen Stiftsplatzes mittelst einer Barriere restribirt, daß man fragliches Projekt ablehnen zu sollen glaube, dagegen das Publikum vor Befahren dieses Platzes durch öffentliches Ausschreiben und geeigneter Anbringung einer Tafel warnen werde. Bedingte Entlassung des Post-Assistenten Heinrich Kaufmann von hier, z. Z. in Frankfurt, aus dem k. bayer. Unterthanenverbande. Handelsmann Raphael C. Adler von hier erhielt die Bewilligung zur Verehelichung mit Treitchen Bender von Seligenstadt. Das Gesuch des Frz. Anton Hock um Ablassung eines Theiles der städtischen Füllgrube hinter dem Bahnhofe behufs Anlage eines Fabrikgebäudes soll in Erwägung gezogen werden, sobald Plan über das projektirte Fabrikanwesen in Vorlage gebracht wird. Der Plan des Fabrikanten Gustav Lippschütz über Vergrößerung seiner Arbeiterhalle wurde bedingungsweise genehmigt. Das Gesuch des Schönschreiblehrers Max Gander aus Germersheim um die Erlaubniß zur Eröffnung eines Schönschreibkurses wurde willfährig beschieden. Abweisung eines Gesuches um Nachlaß rückständiger Gemeindeumlagen. Anhaltung eines Hausbesitzers zur Herstellung seiner Abtrittsgrube nach den ortspolizeilichen Vorschriften vom 11. Januar 1866 über Anlage von Dung- und Senkgruben. Abgabe einer Beschwerde an den k. Staatsanwaltschaftsvertreter am Stadtgerichte dahier mit dem Antrage auf Einschreitung gegen einen Hausbesitzer wegen Nichtbeachtung der ortspolizeilichen Bestimmungen vom 11. Januar 1866. Niederschlagung diverser Rückstände zur Kämmereikassewegen nachgewiesener Uneinbringlichkeit. Abweisung eines Gesuches um Brunnenzinsminderung zur Zeit. Wiederholte Aufforderung der hiesigen Gewerbetreibenden durch öffentliches Ausschreiben behufs etwaiger Anmeldung wegen Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung zum Geschäftsbetrieb mit Endtermin ult. November l. Js. Genehmigung des Voranschlages über Reparatur des Trottoirs von dem Karlsthore gegen den Bahnhof zu mit einem Kostenaufwande von 180 fl. Genehmigung der Rechnung über die Hauskasse des städtischen Waisenhauses für Mädchen pro 1865/66 mit einer Einnahme von 3377 fl. 16¾ kr., Ausgaben 3115 fl. 29 kr., einem Aktivkassenbestand von 261 fl. 47¾ kr. Bewilligung eines Gesuches um Auserthaltsgestattung jedoch in widerruflicher Weise. Das Gesuch des Lithographen Theodor Rackau von hier um Verleihung einer Gastwirthschaftskonzession wurde willfährig beschieden; desgleichen das Gesuch der Schneider Jend Ehefrau von hier, um die Lizenz zum Chorienverkauf. Abgabe einer Klafter Buchenscheitholz an die kasernirende Polizeimannschaft behufs Beheizung ihrer Dienstwohnung. Genehmigung der zäunsten Straßengrundversteigerung, insow it Gebote erzielt wurden. Acceptation des aus dem Nachlasse des Hrn. Frühmeßbenefiziaten Georg Friedrich Roth von Großostheim der städtischen Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalt dahier zugefallenen Legates ad 1000 fl. Aufforderung an den Akkordanten der Dampfmaschinenanlage am sog. guten Mann, die am Dampfmaschinengebäude nothwendigen Fensterläden unverzüglich in Angriff nehmen, und die mangelhafte Auspflasterung im Innern des Maschinenraumes sofort herstellen zu lassen. Abweisung eines Antrages auf Beleuchtung des sogenannten Brennofens wegen der Unthunlichkeit der Anbringung einer Laterne; desgleichen zweier weiterer Anträge auf Beleuchtung der vom Schönthal zum Bahnhof führenden Seitenstraße und des Gäßchens hinter der Eiche wegen Mangels eines absoluten Bedürfnisses. Die von dem Inspizienten der städtischen Gasanstalt entworfene Dienstes-Instruktion für die Anzünder der Straßen-

Digitized by Google

Laternen wurde gutgeheißen. Antritt der Erbschaft des verlebten Herrn Pfarrers Eisentraut zu Unterelsbach Seitens des Magistrats Namens der städt. Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalt dahier unter der Rechtswohlthat des Inventars. Errichtung zweier Laternen vor dem Wermbachsthor, und zwar an der Ecke des Bernard Hoffmann'schen Hauses einerseits, und der Konrad Schwind'schen Ziegelei andererseits und Genehmigung der deßfallsigen Anschläge der Kosten, welche letztere theils aus der Stadtkasse vorläufig unverzinslich gedeckt, theilweise von dem Gaspächter mit 6⅓ Prozent verzinst und bezw. amortisirt werden.

ACH **München**, 11. Nov. Oberst Theodor Schulze des 2. Artillerie-Regiments wurde zum Vorstand der Montur-Depot-Kommission dahier ernannt. — Hinsichtlich der Aenderungen in der Kopfbedeckung und Uniformirung der bayerischen Armee, mit welchem die Blätter sich in letzterer Zeit mehrfach beschäftigt haben, kann als bestimmt mitgetheilt werden, daß die Helme beibehalten, aber leichtere eingeführt werden. Die zur Zeit beim Infanterie-Leibregimente in Gebrauch befindlichen, wie sie in dieser Form schon seit den Jahren 1860 bei Neuanschaffungen gefertigt worden sind, bilden übrigens keineswegs das Muster, wie mehrfach irrig angenommen worden ist. Ferner können wir die Mittheilung machen, daß irgend eine Abänderung in den dermaligen Uniformen und Mänteln gegenwärtig nicht mehr beabsichtiget ist.

Von dem Unterrichtsministerium ist in der Uebersicht der voranschlägigen Ausgaben auch eine entsprechende Geldsumme zur Errichtung von 10 mathematischen Studienlehramtsstellen aufgenommen; der Anfangsgehalt dieser neu anzustellenden Lehrer soll wie bei den Studienlehrern an Staatsanstalten 800 fl. betragen.

München, 11. Nov. Prinz Luitpold ist gestern Abends hierher zurückgekommen, und befindet sich an der Spitze der Deputation, welche eben jetzt dem früheren Feldmarschall Prinzen Karl das Album mit der Dank- und Ergebenheits-Adresse der Armee überreicht.

Wien, 9. Nov. Im Herrenhaus kam das Gesetz über die richterliche Gewalt zur Berathung; als Hauptergebniß tritt hervor, daß die Annahme des Instituts der Schwurgerichte mit einer an Stimmeneinheit gränzenden Majorität durchging.

Bezüglich der Mittheilung in der Londoner „Pall-mall-Gazette", Frhr. v. Beust habe in London bei seinem Verkehr mit den englischen Staatsmännern Eindrücke gewonnen, in Folge deren er es vermieden, sich in Paris irgendwie zu engagiren, da sämmtliche englische Staatsmänner der napoleonischen Politik, als jeder Stabilität entbehrend, mißtrauten und Frhr. v. Beust gegen diese Auffassung der englischen Minister nicht ankämpfen vermochte, nachdem er in Paris die Mittheilungen Rouher's, de Moustier's und Lavalette's inkonsequent gefunden u. s. w., ist die „Wiener Abendpost" zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselbe a[u]s unrichtigen Voraussetzungen beruhe.

Wien, 10. Nov. Das Schreiben, in welchem Frankreich die Einladung zu einer Konferenz ad hoc nämlich zunächst wegen der römischen Frage, ergehen läßt, ist zur Absendung bereit. Die Einladung ist an die Großmächte, den Papst, Italien, Spanien und Portugal gerichtet. Die „Presse" betrachtet das Zustandekommen einer solchen Konferenz als gescheitert; für dieselbe seien Oesterreich, Italien, Spanien und Portugal, dagegen aber Preußen und Rußland (als wenn Letztere dabei sein müßten).

Köln, 11. Nov. Gestern konstituirte sich hier eine Versammlung von etwa 200 Katholiken zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes. Hr. Baudry sprach als Vorsitzender etwa Folgendes: Es steht zu befürchten, daß Se. Heiligkeit der Papst seines Ländergebiets in naher Zukunft beraubt wird. Man darf die Entscheidung nicht den Diplomaten überlassen, die Diplomatie kann den Papst unter die Botmäßigkeit anderer Fürsten stellen. Ein Akt der Rohheit und Brutalität wird in Italien gegen uns selbst geführt, und es ist nicht allein ein geistiger, sondern auch ein materieller Schaden, der uns durch die revolutionären Banden Italiens zugefügt wird. Den rohen Akt der Gewalt von Seiten Napoleons III. wollen wir nicht näher beleuchten, aber die Gefahr ist nahe, daß der Papst auf den Vatikan beschränkt werden wird. Die beiden folgenden Redner betonten namentlich die Rechtmäßigkeit des päpstlichen Besitzthums. Hr. Dr. Bräubach verbreitete sich sodann in einer ausführlicheren Rede über die Nothwendigkeit einer Adresse von Seiten der katholischen Bevölkerung aller größeren Städte an den König von Preußen, um Preußens Einfluß zum Schutze des päpstlichen Stuhles rege zu machen. Die Adresse an den König, in welcher es unter Anderem heißt, daß das preußische Nationalgefühl durch den Umstand verletzt werde, daß die Existenz des Papstes als eines weltlichen Herrschers allein von Frankreich abhängig sei, und daß das Patrimonium Petri als ein Eigenthum aller Katholiken angesehen werden müsse, wurde vorgelesen und einstimmig angenommen. Man beschloß schließlich, in den nächsten Tagen die Adresse in den verschiedenen Pfarreien der Stadt zum Zwecke der Subskription zirkuliren zu lassen.

Aus Baden, 8. Nov. Durch die Reichhaltigkeit der preußischen Steinsalzlager bei Erfurt und die kürzlich gemachte Entdeckung eines neuen Steinsalzlagers in Preußen wird den süddeutschen Salinen eine Konkurrenz geboten, mit der sie nicht mehr zu konkurriren vermögen. In Anbetracht dieser Verhältnisse hat die großherzogliche Regierung Bohrversuche nach Steinsalz vornehmen lassen und ist man bereits am Oberthein bei Wöhlen in einer Tiefe von 402 Fuß auf Steinsalz gestoßen. Im außerordentlichen Budget sind 18,000 fl. für dergleichen Bohrversuche aufgenommen. — In Adingen sind gestern 10 Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

Digitized by Google

Turin, 6. Nov. Die Straßendemonstrationen, welche seit zwei Tagen fast völlig eingestellt worden waren, tauchten gestern Abend in Folge der Nachricht von der Niederlage und der durch die Regierung angeordneten Verhaftung Garibaldi's und seiner Verdringung nach dem Fort Bartgnano bei Spezia von Neuem auf. Die Behörden hatten in Voraussicht von Unordnungen die Quästur mit einer Kompagnie und den Schloßplatz mit einem Bataillon Infanterie besetzen lassen. Der Tag war trotz der immensen Aufregung ruhig verlaufen; allein als die Nacht eingetreten war, sammelten sich große Volksmassen vor dem Schlosse und aus den Seitenstraßen strömten die Demonstrantenhaufen daher unter den Rufen: Tod den Fremden! Nieder mit dem Ministerium! Wir wollen Garibaldi frei haben! Nieder mit Nigra! u. s. w. Den meisten Demonstrantenabtheilungen wurden dreifarbige Fahnen vorgetragen; in Mitte einer derselben trug ein Individuum einen Galgen, an welchem ein Schlo hing, auf dem ein hoher Name zu lesen gewesen sein soll. Eine Abtheilung Gendarmerie drang mit den Revolvern in der Hand auf den Haufen ein und suchte sich des Galgenträgers zu bemächtigen; allein die Demonstranten leisteten Widerstand und der Träger des Symbols des hochnothpeinlichen Halsgerichts konnte sich aus dem Staube machen. Hierauf rückte das Militär langsam und mit großer Mäßigung gegen das Volk vor, ohne von den Waffen den mindesten Gebrauch zu machen, und trieb es in die Seitenstraßen, in welchen es sich unter dem Rufe: „Es leben unsere Soldaten!“ nach und nach zerstreute.

Florenz, 10. Nov. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, wodurch für die bei der römischen Expedition Verwundeten und die Familien der Hinterbliebenen eine Unterstützung von 50,000 Fr. gewährt wird.

Civitavecchia, 6. Nov. Französische Kriegsschiffe kommen und verlassen den Hafen. Zwischen 4 und 5 Uhr sind heute 2000 Mann und 120 Pferde nebst einer Menge Kriegsmaterial ausgeschifft worden.

Philadelphia, 23. Okt. Noch immer dauert die große Hitze bei uns fort; wir hatten in der letzten Woche fortwährend eine Hitze von 86—90° Fahrenheit (=24—36° R.), was in dieser Jahreszeit noch selten hier erlebt wurde. Man fürchtet daher sehr für die öffentliche Gesundheit.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. Nov. Der Finanzminister erklärte in der heutigen Sitzung des Ausgleichsausschusses: daß fernerhin Budgetüberschreitungen gänzlich vermieden werden sollen, daß alle Aussicht zur Regelung der Finanzlage des Reichs vorhanden sei, worüber er bei Behandlung des nächsten Budgets den detaillirten Plan vorlegen werde. Der Finanzminister betonte, daß die Verantwortlichkeit der Minister und die Entwicklung einer ächt konstitutionellen Gebahrung die beste Garantie für die Wiederherstellung der Finanzen bieten. — Die „Wiener Korresp.“ meldet: Erzherzog Ludwig Viktor gedenke, begleitet von Generalmajor Piret, demnächst eine Reise nach Spanien anzutreten.

Kassel, 11. Nov. Die Generalversammlung des Nationalvereins hat den Rest der Flottengelder der (norddeutschen) Bundesmarine überwiesen. Summen von 2000, 1000 und 500 Thalern wurden an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, an die deutsche Seemannsschule und an den Lootsen deutschen Rechtsschutzverein abgegeben. Sodann wurde die Auflösung der Vereins beschlossen. Ein Ausschuß von zwölf Mitgliedern wird die noch verfügbaren Vereinsmittel verwenden.

Paris, 11. Nov. Der „Etendard“ sagt: Die Meinung aller europäischen Staaten zeigt sich dem Kongreßprojekt günstig. Die Regierung hat daher in einem zweiten Rundschreiben den Mächten offiziell den Vorschlag gemacht, sich zu einer Konferenz zu vereinigen. Das Rundschreiben ist an England, Preußen, Rußland, Oesterreich, Sachsen, Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen, Schweden, Dänemark, Belgien, Holland, Spanien, Portugal und die Schweiz gerichtet. Eine Antwort konnte noch nicht eintreffen. — Dem „Etendard“ zufolge, hat die Broschüre „Napoleon III. und Europa im Jahr 1867“ keinen gouvernementalen Charakter.

Paris, 12. Nov. Der heutige „Moniteur“ enthält nachstehende Mittheilung: Die Regierung des Kaisers hat mit lebhafter Befriedigung von der freiwilligen Entschließung Kunde erhalten, wonach die k. Truppen auf italienisches Gebiet zurückgerufen wurden. Durch eine besondere Depesche wurde dem französischen Vertreter in Florenz aufgetragen, dem italienischen Kabinet zu erkennen zu geben, wie hoch Frankreich die Gefühle der Besonnenheit und die Festigkeit der Ansichten schätze, welche diesen Entschluß eingaben. Die patriotischen Bestrebungen der italienischen Regierung, überall in der Halbinsel Ordnung, Sicherheit und Achtung vor den Verträgen herzustellen, flößen der französischen Regierung noch größeres Vertrauen ein und geben ihr die Ueberzeugung, daß die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien fortdauern werden, sich zu befestigen und zu entwickeln. Der „Moniteur“ sagt noch, der Kaiser habe entschieden, daß das Expeditionskorps Rom und die anderen päpstlichen Staate räumen werde, sobald daselbst die Ordnung gesichert sei. Die Truppen werden sich stufenweise um Civita-Vecchia konzentriren.

Theater.

Wir vernehmen mit Vergnügen, daß Mittwoch den 13. d. Mts. das längst hier wieder gewünschte und so sehr beliebte gute Volksstück: „Die Lieder des Musikanten“ mit Hrn. Hof-Opernsänger Scharfft in der Rolle des Lebrecht zur Aufführung kommt und halten es für unsere Pflicht, das hiesige Publikum vom Auftreten dieses wackeren Künstlers in Kenntniß zu setzen.

Redakteur: Gustav Neffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

Revidirung der Frucht-Normalpreise betr.

Die Gemeindevorsteher erhalten hiermit den Auftrag, die Verkaufs-**Mittel-Preise von Waizen, Dinkel, Korn, Hafer, Heidekorn, Erbsen, Linsen, Bohnen, Kartoffeln** (nach Schäffeln), **Langstroh** (nach Schobern), **Heu** (nach Centnern) und **Kraut** (nach Hundert), wie solche vom **18. November** bis **15. Dezember 1867** in ihren Gemeinden erzielt worden sind, bis zum 16. Dezember 1867 **Abends** anher anzuzeigen.

Es ist sich bei Vorlage genau an den Wortlaut dieses Ausschreibens zu halten, keine andere Fruchtsorte als die genannte und keine andere Maaße oder Gewichte, als die bemerkten, einzumischen und ist sich einfach der **Berichtsform** zu bedienen; Durchschnittsberechnungen u. dgl. sind überflüssig.

Es ist nicht genug, rubrizirte Anzeigen, wie dieses schon öfter vorgekommen, **am 14. oder 15. Dezember** auf die Post zu geben, wo sie dann verspätet ankommen, sondern die Gemeinde-Vorsteher haben dafür zu sorgen, daß die Anzeigen wirklich am 16. bei Amt einlaufen, und werden jene, welche am 16. Abends dahier nicht eingelaufen sind, am 17. Früh durch Estraboten auf Kosten des säumigen Gemeinde-Vorstehers abgeholt werden.

Aschaffenburg den 11. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

3785

Bekanntmachung.

Montag den 18. November l. Js., Nachmittags 1 Uhr, wird in dem Gemeindehause dahier eine autorhaltene Branntweinbrennerei-Einrichtung gegen Baarzahlung versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.

Neuhütten den 11. November 1867.

Kunkel, Vorsteher.

Noch nie dagewesen!

Kleiderstoffe

in großer Auswahl die Elle zu

6 kr.,

so wie alle unsere Artikel außerordentlich billig.

H. Hamburger & Söhne.

3786a4 **Steingasse.**

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Bezirks.

Heeresergänzung aus der Altersklasse 1846, hier die Behandlung der Zurückstellungsgesuche betreffend.

Im Nachtrage zum diesamtlichen Ausschreiben vom 5. l. M. bez. Betreffs wird Nachstehendes weiter angeordnet:

1) Ueber jedes von einem Konskribirten angebrachte Gesuch um Zurückstellung nach § 48 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes sind außer der Anfertigung der angeordneten Ausweisbögen und spezifizirten Grundeormögensverzeichnisse auch **zwei unbescholtene, mit dem Konskribirten weder verwandte, noch nahe befreundete, auch nicht in Feindschaft mit demselben oder seinen Eltern lebende Familienväter und zwar wo möglich solche zu vernehmen, welche Söhne beim Militär oder bei der Konskription haben.**

2) Diese Familienväter sind vor ihrer Vernehmung auf den Zweck derselben, auf die Wichtigkeit ihrer Aussage aufmerksam zu machen und zur Angabe der reinen Wahrheit zu ermahnen.

3) Dieselben sind förmlich in Protokoll in Gegenwart des Gemeinde-Vorstehers und des Gemeindeschreibers zu vernehmen. Insbesondere ist in diesen Protokollen **die Thatsachen zu konstatiren**, daß die Familienväter mit dem Konskribirten nicht verwandt, gegen diese nicht besonders freundschaftlich oder feindlich gesinnt und zur Angabe der Wahrheit ermahnt worden seien.

4) Was die Aussage über das Gesuch selbst betrifft, so ist dieselbe umständlich und genau aufzunehmen, auf alle einzelnen Gründe einzugehen, warum der Gesuchsteller für seine Familie für **unumgänglich nothwendig** erachtet wird. Dabei sind die Familienväter genau von dem Vermögens- und Schuldenstande der Familie des Gesuchstellers zu unterrichten. Die Aussage ist dann um so eingehender aufzunehmen, wenn die Ansicht der Familienväter mit dem Gutachten der Armenpflege, wie solches auf dem Ausweisebogen enthalten ist, nicht übereinstimmt.

5) Jede Aussage ist **von den vernommenen Familienvätern zu unterzeichnen.**

6) Es ist nicht erwünscht, wenn in einer Gemeinde über sämmtliche Zurückstellungsgesuche die nämlichen zwei Familienväter vernommen werden, weil dieß zu einer gewerbsmäßigen Abgabe begutachtender Aeußerungen führt. **Es sind vielmehr, wenn thunlich, über jedes Gesuch zwei andere Männer zu vernehmen.**

7) Die aufgenommenen Protokolle sind entsprechend abzuschließen, von dem Vorsteher und Gemeindeschreiber zu unterzeichnen und mit dem Gemeindesiegel zu versehen. Dieselben sind aber **nicht** dem Ausweisebogen, welcher dem Konskribirten in die Hand gegeben wird, beizulegen, **sondern mit gefertigtem Berichte bis längstens 2 Dezember l. Js., Abends, anher einzusenden.**

Aschaffenburg den 8. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Geschäfts-Empfehlung.

3787 Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit, sein **Buchbinder-Geschäft** zu geneigten Aufträgen wiederholt in empfehlende Erinnerung zu bringen; ferner empfiehlt sich derselbe zur Ausführung von **Galanterie-Arbeiten** jeder Art, sodann auch im **Tapezieren** von Wohnungen und allen sonstigen einschlägigen Arbeiten mit dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

Adam Bogner, Buchbindermeister,
Sackgasse Lit. A Nr. 26.

Bekanntmachung.

3788 Die unterm 9. d. Mts. ausgeschriebene Versteigerung in der Wohnung des Herrn k. Präsidenten v. Petersen dahier **unterbleibt.**

Aschaffenburg den 12. November 1867.

3789a2 Ein **geräumiger Speicher** zum Fruchtaufleeren u. s. w. ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

3790a2 Ein wohlerzogener junger Mensch wird in eine hiesige Buchbinderei als Lehrling gesucht

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 12. Nov. Wie wir schon früher angedeutet, hat sich die Einführung der Gasbeleuchtung in mehreren hiesigen Kirchen als sehr zweckmäßig erwiesen. Neuerdings ist man damit beschäftigt, diese Beleuchtung nun auch in der hiesigen Stiftskirch einzuführen.

München, 9. Nov. Hr. Abg. Dr. Brater brachte in der gestrigen Sitzung an den Sozialgesetzgebungsausschuß den Antrag ein, bei der zweiten Lesung dem Gesetze über öffentliche Armen- und Krankenpflege nachstehenden Wunsch anzufügen: „Da die Errichtung landwirthschaftlicher Armenkolonien, in welchen unter Mitwirkung der freiwilligen Armenpflege insbesondere Personen von beschränkter Erwerbsfähigkeit eine angemessene Beschäftigung und armen Kindern eine gute Erziehung zu Theil wird, wirksam dazu beitragen kann, ohne erhöhten Aufwand die Lage der nothleidenden Klassen sittlich und wirthschaftlich zu verbessern; so wird die kgl. Staatsregierung ersucht: 1) die Errichtung und Dotirung solcher Anstalten von Seite der Distriktsgemeinden oder anderer zu diesem Zweck sich bildender Verbände unter den geeigneten Voraussetzungen und Garantien nachdrücklich zu befördern, 2) zur Gründung einer solchen Anstalt unter Zuziehung der für die Unterstützung Heimathloser bestimmten Staatsmittel die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen." Der Ausschuß adoptirte auch diesen Antrag.

ACH **München**, 11. Nov. Die k. bayerische und die k. italienische Regierung sind in der Absicht, die Tragung der auf Heimlieferung beiderseitiger Staatsangehöriger erwachsenen Kosten gemeinsam zu regeln, über nachstehende Bestimmung übereingekommen: Die Transportkosten für Angehörige des Einen der beiden Staaten, welche sich auf dem Gebiete des anderen Staates befinden, und deren Rücklieferung dieser letzteren bewirken, sind von dem letzteren Staate bis an die Gränze des Landes zu tragen, welchem der Zurückgelieferte angehört.

ACH **München**, 11. Nov. Se. Maj. der König ist nunmehr auch den Fürsten beizuzählen, welche dem Germanischen Museum einen regelmäßigen Jahresbeitrag liefern, indem Allerhöchstdieselben sich entschlossen haben, diesem Institute eine jährliche Summe von 600 Gulden aus der Kabinetskasse zuzuwenden. — Zur Herstellung eines Glasgemäldes für die Stadtpfarrkirche St. Peter hat Se. Maj. der König früher die Summe von 1500 fl. aus den Mitteln der Kabinetskasse bewilligt. Allerhöchstdieselben haben auch die zur Beireitung der Kosten zu dem genannten Zweck noch weiter fehlenden 300 fl. gespendet. — Dem unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs stehenden und korporative Rechte genießenden allgemeinen Invaliden-Unterstützungsverein wurde die Eigenschaft des bayer. Landesvereins zur Pflege und Unterstützung im Kriege verwundeter bayer. Krieger nach den Grundsätzen des Genfer Vertrages zugesprochen und steht statutengemäß dem Zentralausschusse zu München die oberste Leitung aller Vereinsangelegenheiten, insbesondere aber auch die Vertretung des Vereins nach Außen zu.

Nürnberg, 11. Nov. Heute Vormittags wurde die Leiche einer hiesigen Bürgerfrau aus dem Wasser gezogen. Unzweifelhaft liegt ein Selbstmord vor, das Motiv zur That kann aber nicht angegeben werden.

Schweinfurt, 12. Nov. In der gestern im Maine aufgefundenen Leiche wurde ein hier in Dienst gestandenes Mädchen aus Nürnberg erkannt, welches vorgestern unter so verdächtigen Umständen das Haus ihres Dienstherrn verließ, daß man nicht zweifeln kann, es habe den Tod gesucht. (Schw. Tgbl.)

Wien, 9. Nov. Gestern stattete der Kaiser in russischer Obersteuniform der eingetroffenen Großfürstin Helene von Rußland einen Besuch ab. Dieselbe nahm hierauf an der Hoftafel in Schönbrunn Theil. — Die dreitägige Schlacht, welche soeben aus Anlaß der bekannten Ereignisse im Hevesr Komitat (woselbst die Regierung wegen einer Kundgebung für Kossuth eingeschritten ist) im ungarischen Abgeordnetenhause geschlagen worden, darf als eine Entscheidungsschlacht betrachtet werden. Nicht bloß weil sie mit einem glänzenden Vertrauensvotum für die gegenwärtige Regierung abschloß, sondern vor allen Dingen, weil sie die Agitation, die in Kossuth zu Fleisch und Blut geworden, gründlich verurtheilt und abgethan hat.

Tübingen, 9. Nov. Der von den letzten Assisen hier wegen Mordes zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilte Bauernknecht Zacharias Schanz von Mössingen, Oberamts Rottenburg, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Dresden, 10. Nov. Die Sammlung für die Hinterbliebenen der in dem Bergwerke von Lugau verunglückten Bergleute beträgt bis jetzt 14,000 Thaler.

Freiburg, 10. Nov. In den letzten Tagen haben Verhandlungen zwischen der großh. Regierung und der erzbischöflichen Kurie dahier stattgefunden, die durch die Absendung des erzbischöflichen Kanzleidirektors Maas nach Karlsruhe weiter fortgesetzt wurden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um das hiesige Kloster Adelhausen. In Karlsruhe wurde Dr. Maas kurz empfangen und demselben bedeutet, „daß wenn die Kurie nicht aufhört in dieser Klostersache zu intriguiren, das Kloster aufgehoben und das bedeutende Vermögen desselben in südtirolische Schulfonds verwandelt werde."

Frankfurt, 11. Nov. Das hiesige Komite für den Freiligrathfond hat jetzt seine Sammlungen geschlossen und deren Ertrag — im Ganzen 2503 fl. 33 kr. — an das Zentralkomite in Barmen abgesandt. — Während die Luxuswohnungen fortwährend in großer Zahl leer stehen, wird das Bedürfniß nach kleineren, billigeren Wohnungen immer dringender. Unter diesen Umständen

Digitized by Google

ist es erfreulich, daß die hiesige gemeinnützige Baugesellschaft ihre Wirksamkeit fortwährend zu erweitern vermag.

Man schreibt der „Turiner Zeitung“ aus **la Spezzia**: „Als General Garibaldi hier ankam, waren etwa 500 Personen am Bahnhofe versammelt. Sie begleiteten den General bis zum Hotel zum Maltheserkreuz, indem sie die Luft mit anhaltenden Viva's erfüllten. Allein kaum angekommen, mußte der General wieder in den Wagen steigen und wurde unter Bedeckung eines Detachements Carabinieri und eines Bataillons Bersaglieri nach Varignano gebracht, um welches herum drei Panzerschiffe Wacht halten. — Nach der piemontesischen Zeitung wird Garibaldi mit weniger Rücksicht, als früher bei ähnlichen Fällen behandelt. Er wird scharf überwacht und darf sich mit Niemand in Berührung setzen. Die beiden Söhne Garibaldi's erhielten auf ihr Gesuch, ihren Vater sehen zu dürfen, gar keine Antwort.

London, 6. Nov. Die Gesammtstärke der aus Indien nach Abyssinien beorderten Truppen beträgt 12,000 Mann, darunter 4000 Europäer. Die Infanterie der letztern ist mit dem Snider'schen Hinterladungsgewehre bewaffnet, die Artillerie und Kavallerie mit dem Snider'schen Karabiner, die indische Infanterie mit den älteren Musketen, und ein Bataillon derselben mit der Enfield-Büchse. Das wären demnach vier verschiedene Schießwaffen, deren jede ihre besondere Gattung Munition braucht, und wodurch im Moment der Noth leicht Verwirrung entstehen kann. Außer den 12,000 Kombattanten folgen der Expedition ein Troß von 8000 Mann, was im Grunde sehr wenig ist, wenn man bedenkt, daß in Massaua 35,000 Lastthiere zusammengebracht werden sollen, die doch bedient sein wollen. Darunter 24,000 Maulesel und 40 Elephanten, welche letztere zum Tragen der Armstrong-Geschütze bestimmt sind, während die Maulesel die leichten Gebirgsgeschütze tragen. Die Kosten der Expedition werden gewaltig werden, im besten Fall nicht unter 5 bis 6 Millionen Pfd. Sterl. Beträgt doch die Ausgabe des Verpflegungsamtes in Bombay allein 100,000 Pfd. Sterl. per Monat, und sollen die Truppen nicht in Abyssinien einrücken, bevor nicht Proviant für sieben Monate nebst einer dreimonatlichen Reserve bereit sind.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der Minister der Justiz, die Staatsregierung werde, dem heutigen Beschlusse der Kammer entsprechend, einen Gesetzentwurf, betreffend die Unentfernbarkeit der Richter zur Vorlage bringen.

Wien, 12. Nov. „Presse“ und „Debatte“ erfahren übereinstimmend, daß der österreichische Botschafter, Baron v. Prokesch-Osten, weder eine Note noch ein anderes Schriftstück der Pforte zu überreichen hatte, sondern blos mündlich die Kreter Frage mit Fuad Pascha unter Bezugnahme auf die Thatsache zu erörtern beauftragt war, daß seit Ueberreichung der letzten österreichischen Note der bedenkliche Stand der Kreter Frage unverändert geblieben sei. Die „Presse“ will wissen, der russische Gesandte, General Ignatieff, habe dem Divan ein Reformprojekt des Hat Humayuno vom Jahre 1856 vorgelegt. — Wie das „Neue Fremdenblatt“ erfährt, stehe nunmehr die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums nahe bevor. Fürst Carlos Auersperg würde Ministerpräsident, Hasner Unterrichts-, Berger Justiz-, und Giskra Handelsminister werden. Baron v. Becke würde das diesseitige Finanzportefeuille behalten. Zum Finanzminister des Reichs wäre der ungarische Taverniczé, Baron Sennyey, designirt.

Berlin, 12. Nov. Italien und mehrere Mittelstaaten sollen für die Konferenz sein. Die aus Paris gemeldete Nachricht, der päpstliche Nuntius in Paris habe sich vorläufig zustimmend geäußert, scheint sich zu bestätigen; aber die definitive Einwilligung des Papstes und namentlich die eventuelle Bedingung desselben sind noch nicht festgestellt.

Stuttgart, 12. Nov. Die Abgeordnetenkammer beauftragt die staatsrechtliche Kommission mit der Berichterstattung über die zulässige Dauer ihres Mandats. Der Minister v. Varnbüler erklärt auf Mohl's Anfrage, die württembergische Regierung habe keinen Grund, Verhandlungen wegen gemeinsamer Gesetzgebung mit dem norddeutschen Bunde zu veranlassen. Hölder dringt auf eine verfassungsmäßige Vorlage.

Karlsruhe, 12. Nov. Die Abgeordnetenkammer nahm heute nach zweitägiger Debatte das Preßgesetz im Wesentlichen nach den Kommissionsanträgen an. Auf Eckardt's Antrag stimmt die Mehrheit für Abschaffung der polizeilichen Beschlagnahme. Wundt's Amendements, Preßvergehen, deren Verfolgung dem Staatsanwalt obliegt, zur Entscheidung an das Schwurgericht zu verweisen, wurde an die Kommission zurückgegeben.

Florenz, 11. Nov. Die „Opinione“ glaubt, daß die Einleitung von Verhandlungen wegen der römischen Frage nicht möglich sei, während die Franzosen in Rom verbleiben. Der Grund der Expedition sei weggefallen. Italien hat bereits seine Truppen zurückgezogen und damit einen Beweis seiner versöhnlichen Politik gegeben. Die Anwesenheit der Franzosen in Rom ist eine Verletzung des Grundsatzes der Nichtintervention. Es ist erforderlich, Unterhandlungen einzuleiten, damit Frankreich den Erklärungen des Marquis de Moustier und den Artikeln des „Moniteur“ gemäß seine Truppen zurückziehe oder einen Termin seiner Okkupation festsetze.

Florenz, 12. Nov. Römische Briefe versichern, Frankreich vermehre sein Okkupationskorps. Italien setzt seine Flotte in widerstandsfähigen Zustand.

London, 12. Nov. Es haben Protestandale in Oxford stattgefunden. — Das neue Kabel zwischen England und dem Kontinent (nach dem belgischen Dorfe la Panne) ist glücklich gelegt.

Redakteur: Gustav Meffert.
Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigster Nummer 269 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 14. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 5 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 12. Nov. (39ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Staatsminister v. Schlör, v. Freyser und von Luz. Der für den ausgetretenen Abg. Geigel eingetretene Ersatzmann, Bezirksamtmann Gerl, wurde beeidigt, Abg. Schreyer erhielt auf 14 Tage, Abg. Leonh. Stadler auf 4 Wochen Urlaub, worauf Hr. Handelsminister v. Schlör einen Gesetzentwurf, die Ablösbarkeit der auf Grund und Boden lastenden oder mit Gewerbsrealitäten verbundenen Ehehaftsverhältnisse betr., vorlegte. Kolb und Reuffer machten die Anzeige, daß der zweite Ausschuß über die Rechnungsnachweisungen der k. Staatsschuldentilgungskommission und über die Eingabe der Gemeinde Euerdorf, die Abänderung der Baulinie der Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr., Beschluß gefaßt hat und die betreffenden Referate demnächst zur Vertheilung gelangen. Dr. Streit erstattete Namens des ersten Ausschusses Vortrag über den Antrag des Abg. Dr. Völk und Genossen: „die Kammer wolle an Se. Majestät den König die allerehrfurchtsvollste Bitte richten, Allerhöchstderselbe geruhe baldmöglichst, den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach der Art. 22 des Gesetzes, vom 4. Juni 1848, „die Grundlagen der Gerichtsverfassung betr.“, wieder hergestellt und zugleich mit Normen umgeben werde, welche die Unabhängigkeit des Richterstandes, so wie die Interessen der Rechtspflege bei der Durchführung sicher zu stellen geeignet sind,“ und bemerkte unter Anderem: Wenn es wahr ist, daß eine unparteiliche und unabhängige Rechtsprechung eine der wesentlichsten Grundlagen eines geordneten Staatswesens ist, dann werde man dem Antrage immer zustimmen müssen, weil er geeignet erscheine, den Grundsatz der Unentfernbarkeit der Richter in seiner Durchführung zu sichern und zu kräftigen. Die Gründe für die Richtigkeit und Wichtigkeit dieses Grundsatzes habe er (Redner) in seinem gedruckten Referate dargelegt, heute wolle er nur dem Bedenken entgegentreten, als ob durch diesen Grundsatz die Kronrechte gefährdet würden. Zum Beweis, wie ungerechtfertigt dieses Bedenken sei, verweist Redner auf Oesterreich, wo der Justizminister sich ganz entschieden für Beibehaltung des Grundsatzes der Unentfernbarkeit der Richter erklärt, wo in beiden Häusern des Reichstags sich keine Stimme gegen die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit dieses Grundsatzes erhoben habe und wo derselbe fast einstimmig bei der eben stattfindenden Revision der österreich. Verfassungsurkunde in diese wieder aufgenommen worden sei. Eine Maßregel, welche in Oesterreich für die Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des Richterstandes als nothwendig anerkannt ist, werde gewiß auch für Bayern nothwendig sein. Es handle sich ja auch nicht darum, eine neue Bestimmung zu schaffen, sondern darum, eine bereits bestandene Maßregel, die man unter dem Drucke glücklich überwundener Zustände beseitigt hat, wieder herzustellen. Die nächsten Veranlassungsgründe für den vorliegenden Antrag seien verschwunden und auch dermalen bestünden solche Veranlassungsgründe nicht, allein die Möglichkeit eines Wechsels in den Persönlichkeiten der Staatsregierung, die Möglichkeit einer daraus drohenden Gefahr gebiete, den Grundsatz der Unentfernbarkeit der Richter bei uns wieder ins Leben einzuführen. Auch sei hiezu gerade jetzt der rechte Zeitpunkt, da alsbald an Stelle der theilweise aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Civilprozeßordnung eine neue Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtssachen eingeführt wird, mit der die richterliche Thätigkeit bedingungslos in die Oeffentlichkeit tritt. Gerade dieser Moment müsse benützt werden, eine neue Garantie zu schaffen, daß der richterliche Beamte unabhängig und selbstständig, daß sein Urtheil unparteilich

Digitized by Google

sei, und er bei Fällung desselben in keiner Weise beeinflußt werden könne. Wenn aber der Grundsatz der Unentfernbarkeit der Richter zur praktischen Geltung kommen soll, müsse er mit Normen umgeben werden, welche Sicherheit bieten, daß er nicht zum Nachtheile der Richter und nicht zum Schaden der Rechtsuchenden angewendet werde. Die Kammer setze gewiß keinen Zweifel in die Tüchtigkeit und Pflichttreue unseres Richterstandes, ja Redner glaubt, mit Stolz sagen zu dürfen, unser Richterstand verdient fast ohne Ausnahme kein Mißtrauen, es herrscht in ihm ein Pflichteifer, der alle Anerkennung verdient. Aber dennoch müßten Richter und Volk verlangen, daß an die Stelle der administrativen Erwägung das Gesetz trete. Nur dann werde das Vertrauen in die Unabhängigkeit des Richterstandes gekräftigt und gefördert, wenn der mehrerwähnte Grundsatz auch mit Normen umgeben werde, welche die Unabhängigkeit des Richterstandes ebenso wie die Interessen der Rechtspflege bei der Durchführung sicher stellen. Die Ordnung des Disziplinarverhältnisses der Richter auf gesetzlichem Wege sei eine Kräftigung für die Regierungsgewalt, weil sie, wenn sie zum Einschreiten gegen einen Richter genöthigt ist, gegen jeden Verdacht willkürlichen Vorschreitens gesichert werde. Wäge also die Kammer dem Antrage zustimmen. Hr. Justizminister v. Luz: Schon der Wortlaut des Antrags wie der Vortrag des Hrn. Referenten lassen ersehen, daß die gesetzliche Anerkennung des Grundsatzes der Unentfernbarkeit der Richter nicht beabsichtigt wird ohne weitere Zuthaten. Die Erklärungen, welche im ersten Ausschuß gewechselt wurden, haben auch die Ueberzeugung begründet, daß über die Natur dieser Zuthaten zwischen den Organen der Regierung und den Ausschußmitgliedern im Wesentlichen Uebereinstimmung besteht; ich habe daher keinen Grund, dem Antrage entgegenzutreten, ja ich füge ausdrücklich bei, daß, wenn es gelingt, eine Uebereinstimmung der gesetzgebenden Faktoren zu erzielen über diejenigen Normen, welche allseitig als erforderlich erachtet werden, neben der Unversetzbarkeit der Richter zugleich die übrigen Interessen der Rechtspflege sicher zu stellen, der Antrag auch der Staatsregierung ein willkommener sein werde. Stenglein (Staatsanwalt) legte in einem längeren Vortrag dar, daß von dem gefürchteten Gefühl der Abhängigkeit der Staatsanwälte keine Spur bestehe, und daß keine Schädigung des Richteramtes zu besorgen sei, wenn der Richterstand auch theilweise durch Staatsanwälte rekrutirt werde. Die Staatsanwaltschaft sei von Männern gebildet worden, welche im Richterstand lange Zeit gewirkt und das Gefühl der Selbstständigkeit mitgebracht haben. Zur Zeit der Reaktion seien ja Staatsanwälte, welche nicht willig waren, gemaßregelt worden, und solche Staatsanwälte, die sich damals besonders willig gezeigt hätten, seien dem Redner gar nicht bekannt geworden. Auch die Behauptung, daß die Staatsanwälte bei Beförderungen vor den Richtern begünstigt worden seien, sei unbegründet. Allen jenen Staatsanwälten, welche befördert wurden, sei nur ein Recht zu Theil geworden, worauf sie nach Alter und Befähigung vollen Anspruch gehabt. In der Wirksamkeit der Staatsanwaltschaft liege auch nichts, das sie als abhängig erscheinen lasse. Der Staatsanwalt urtheile auf Grund der Akten oder der öffentlichen Verhandlung; eine besondere Weisung sei nicht nothwendig und nach seiner (des Redners) 14jähriger Erfahrung auch nicht ergangen. Bestände eine Bestimmung, wornach der Staatsanwalt gegen seine Ueberzeugung handeln müßte, würde Redner noch weiter gehen, als der Antrag will: er würde auf vollkommene Reformirung der Staatsanwaltschaft dringen. Schließlich sprach er den Wunsch aus, daß Niemand gegen seinen Willen zur Staatsanwaltschaft versetzt werde, denn wer ein guter Staatsanwalt werden will, der müsse ganz besondere Vorliebe zu dieser Branche haben. Dr. G. Schmitt (Bezirksgerichtsrath). Die Justizpensionslast betrage ungefähr eine halbe Million, eine Summe, welche um so bedeutsamer erscheine, wenn man erwäge, daß sie für das Ausruhen bezahlt wird. Man lese Pensionirungen von Richtern, die erst kurz angestellt und ganz gesund sind; allein der Grund ihrer Entfernung liege darin, daß sie dem Dienste nicht gewachsen sind; solche Leute hätten überhaupt nicht angestellt werden sollen; daß sie aber angestellt wurden, liege in einer allzu ängstlichen Anwendung des Prinzips der Ancienneität. Die Qualifikation könne nicht durch Jahre, sondern nur durch Kenntnisse bedingt werden. Schließlich sprach Redner den Wunsch aus, daß der Antrag nur mit der Erweiterung angenommen werde, daß der Grundsatz der Unentfernbarkeit der Richter auch Anwendung finde auf Quieszirungen und Pensionirungen. Nur mit dieser Erweiterung werde das Geschenk vom Richterstand freudig begrüßt werden. Hr. Justizminister v. Luz: Zur Abkürzung der Verhandlung dürfte es vielleicht beitragen, wenn ich schon jetzt bemerke, daß von Seite der Staatsregierung der Antrag des Herrn Dr. Völk gar nicht anders verstanden worden ist, als Hr. Dr. Schmitt wünscht. Auch ich glaube, daß, wenn man die Nichtversetzbarkeit des Richters anerkennt, auch von einer willkürlichen Versetzung in Ruhestand fortan nicht mehr die Rede sein könne. Antragsteller Dr. Völk hob u. A. hervor, daß eine Behörde vorhanden sein müsse, die entscheidet, in welchem Falle ein Richter seiner Stelle enthoben, entlassen, quieszirt oder pensionirt werden kann. Diese Behörde solle nicht das Justizministerium, sondern ein unabhängiger Gerichtshof sein, d. h. an die Stelle der Verwaltungsmaßregel soll ein Richterspruch treten. Es wäre gegen den Sinn der Antragsteller der Kammer und wohl auch der Regierung, wenn ein Disziplinargesetz geschaffen würde, wornach die Entfernung der Richter erst recht ermöglicht wäre. Wir machen den Richtern kein Geschenk, sondern wir sorgen für uns selbst, wir legen dem Richter die Pflicht auf, seine Ueberzeugung stets auszusprechen, und diese Pflicht wollen wir ihm erleichtern. Einem Staate kann kein größerer Schaden zugefügt werden, als wenn man sagt, sein Richterstand sei nicht

Digitized by Google

selbstständig. Das Wort des Müllers von Sanssouci, „es gibt noch Richter in Berlin" wurde lange Zeit als eine große Ehre für den preußischen Staat wiederholt. Seitdem es aber Tribunals- und Obertribunalsbeschlüsse in Berlin gibt, ist Preußen mehr geschadet worden, als der Graf zur Lippe nur ahnen konnte. Nach dem Schlußworte des Referenten wurde der Antrag einstimmig angenommen. Der Antrag des 1. Ausschusses, es sei die Einzahl der Notare der Pfalz, die im pfälzischen Notariat nothwendigen und wünschenswerthen Reformen betreffend, dem Justizministerium zu allseitiger Würdigung und möglichster Berücksichtigung empfehlend hinüber zu geben, so wie der Antrag Hohenadels auf Verstärkung des 4. Ausschusses zum Behufe der Berathung des Schulgesetzes wurde ohne Debatte angenommen. Hiemit schloß die Sitzung; die nächste wurde auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr anberaumt und wird in derselben der Entwurf des neuen Gewerbsgesetzes zur Berathung gelangen. Nach der heutigen öffentlichen Sitzung blieb die Kammer versammelt, um die Wahl von sechs weiteren Mitgliedern zur Verstärkung des 4. Ausschusses vorzunehmen. Im ersten Skrutinium wurde gewählt: Dandl, Dr. Edel, Frhr. v. Perfall, mit je 70, im zweiten Skrutinium: Bischof mit 84, Tillmann mit 70 und Dr. v. Hofmann mit 69 Stimmen.

Frankfurt. Der Krieg von 1866, der unsern Handel und unsere Industrie zerstörte, hat jetzt eine bisher hier wenig bekannte Art von Industrie zur Blüthe gebracht; das ist das Geschäft der Garotters, der Strauch- und Straßendiebe. In den letzten Wochen sind Diebstähle und nächtliche Ueberfälle in den Anlagen und vor den alten Thoren gelegenen Straßen so massenhaft vorgekommen, daß fast Niemand mehr ohne Waffe vor das Thor zu gehen wagt. In der vorigen Nacht hielt die Polizei ein Treibjagen; es war aber so gründlich, daß die Leute von den Signalen aus dem Schlafe geweckt wurden.

Von der polnischen Gränze, 7. Nov. Die Regierung hat den Schatz des Pamiwer-Klosters zu Czenstochau schließen, und gegen die Mönche eine Untersuchung einleiten lassen, weil sich der Verdacht erhoben hatte, daß dieselben Gelder sammeln und in's Ausland schicken, sei es zur Unterstützung des Papstes oder der Emigration. (Allg. Ztg.)

London, 9. Nov. Es trifft die Nachricht von zwei Grubenunfällen ein: in Hetton, Grafschaft Durham, gerieth eine Kohlengrube in Brand, und 200 Arbeiter entrannen nur mit genauer Noth durch einen Nebeneingang in eine andere Grube, und aus Newport (Monmouthshire) telegraphirt man, daß dort ebenfalls eine Grube in Feuer steht, und man befürchtet, von 300 Personen in derselben nur wenige retten zu können.

London, 11. Nov. Leider ist nun jede Hoffnung über die verunglückten Bergleute vernichtet. Sobald der Hauptschacht sich nach der Explosion ein wenig geklärt hatte, stieg ein früherer Verwalter der Grube mit einigen Begleitern hinab. Er fand seinen Nachfolger, den bisherigen Verwalter Williams, unter den ersten Leichen, denen er begegnete. Die gestörte Ventilation gestattete nur sehr behutsames Vordringen, und nachdem sich häufig ablösende Arbeiterabtheilungen hinabgestiegen waren, hatte man am Samstag erst 53 Leichname aufgefunden. Mit Lebensgefahr wurden die Nachforschungen und die Wegräumung der Trümmer in den Minen fortgesetzt; aber zu dem Hauptschauplatze des Unglücks konnte man noch nicht gelangen; 62 Bergleute von denen, die am Freitag Morgen eingefahren waren, sind lebend an die Oberfläche gefördert worden, die meisten aus Gängen, welche die Explosion wenig berührt hatte, einige aber auch mit gefährlichen Verletzungen. Für die Uebrigen gilt jede Rettung als unmöglich; man wird sie sämmtlich erstickt oder verbrannt wiederfinden. Die 35 Pferde, welche im Bergwerke arbeiteten, sind alle getödtet worden.

Neueste Nachrichten.

Prag, 12. Nov. Der Prager Klerus, von dem sich einige Mitglieder ausgeschlossen, schickte an den Kardinal-Erzbischof von Wien eine Zustimmungsadresse. Laien-Unterschriften aufzubringen, ist nicht gelungen.

Florenz, 12. Nov. Die heutige „Amtliche Zeitung" veröffentlicht eine Note Menabreas an den italienischen Gesandten in Paris. Es heißt darin: Der die Gräber der Apostel umschließende Boden ist der sicherste Sitz für das Papstthum. Italien wird dasselbe zu vertheidigen, mit aller Verehrung zu umgeben und dessen Unabhängigkeit und Freiheit zu achten wissen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Abmachungen unerläßlich, welche die Interessen des heiligen Stuhles und Italiens in Einklang bringen. Soll Italien ein großes Element des Fortschritts und der Ordnung sein, so ist es nothwendig, daß es Ursachen entrückt werde, welche dasselbe im Zustande genannter Aufregung erhalten. Sie werden, Herr Gesandter, die Ueberzeugung von der Dringlichkeit beizubringen wissen, die römische Frage ohne Aufschub zu lösen.

Die „Amtliche Zeitung" schreibt weiter: Die römischen Journale veröffentlichen die päpstliche Bulle, welche die apostolische Legation in Sizilien aufhebt. Die Regierung hat nicht erst nöthig, den Mißbrauch dieser Maßregel zu konstatiren, welche dahin zielt, die Krone einer ihrer unverletzlichen Prärogative zu berauben. Sie beschränkt sich darauf, zu erklären, daß die nöthigen Maßnahmen ergriffen wurden, daß, wer immer diese Verfügung auszuführen sollte, den Tribunalen übergeben werde.

Paris, 12. Nov. Die französische Einladung zur Konferenz ist von keinen bestimmten Vorschlägen begleitet.

Paris, 12. Nov. Die „Patrie" meldet, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch des Marquis de Lavalette angenommen, und an dessen Stelle Hrn. Pinard zum Minister des Innern ernannt hat; ferner daß das Portefeuille der Finanzen Hrn. Rouher abgenommen und Hrn. Magne übertragen worden ist.

New-York, 2. Nov. Die Dampfer „Deutschland" und „Hammonia" sind eingetroffen.

Redakteur: Gustav Westfeld.

Digitized by Google

Geschäfts-Verkauf.

Ich beehre mich, dem verehrlichen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mitzutheilen, daß ich das seither von mir geführte **Papier-, Schreibmaterialien-, Cartonnage- und Portefeuille-Geschäft** mit dem heutigen Tage dem Herrn Matthäus Fischer übertragen habe.

Dankend für das mir seither geschenkte Vertrauen, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Georg Winkler.

Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn Georg Winkler, werde ich das von demselben übernommene **Papier-, Schreibmaterialien-, Cartonnage- und Portefeuille-Geschäft** in seitheriger Weise und unter der Firma:

„Georg Winkler"

für meine eigene Rechnung fortführen.

Ich bitte, das dem Geschäfte seither geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und die Versicherung zu genehmigen, daß ich dasselbe zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Aschaffenburg den 14 November 1867.

3790a4 **Matthäus Fischer.**

Bekanntmachung.

(Den St. Andreasmarkt zu Aschaffenburg betreffend.)

Der diesjährige St. Andreasjahrmarkt findet dergestalt statt, daß derselbe Montag den 2 Dezember beginnen und Donnerstag den 5. Dezember endigen wird, wobei nachstehende polizeiliche Verordnungen bekannt gemacht werden:

1) Nach der Verordnung vom 8. Mai 1811 sind zur Beziehung der Jahrmärkte alle In- und Ausländer berechtigt, welche Produzenten roher Erzeugnisse, privilegirte Fabrikanten, konzessionirte Professionisten, Kaufleute oder Krämer sind. Aus- oder Inländer, welche nicht genugsam bekannt sind, haben sich durch die vorzulegenden Pässe und obrigkeitlichen Zeugnisse über ihre Verhältnisse auszuweisen.
2) Jeder den Markt besuchende Verkäufer hat im Polizeibureau seinen Reisepaß oder sonstige Legitimation zu deponiren, eine Aufenthaltskarte zu erholen und bei seinem Abgange seine Legitimationsurkunde bei dem k. Stadtkommissariate zurückzuempfangen.
3) Das Hausiren ist während der Markttage Niemanden gestattet.
4) Vor und nach den vier Markttagen dürfen die den Markt besuchenden Verkäufer keine Handelsgeschäfte dahier unternehmen und zwar bei Vermeidung einer verhältnißmäßigen Geldstrafe.
5) Jedem Verkäufer ist nur eine Bude oder ein Stand gestattet, es versteht sich hiebei von selbst, daß mehrere Stände nebeneinander, die zusammen nur ein Verkaufslokal bilden, als ein einziger Stand anzusehen sind. Ausbänge an den Ständen, weiter als die aufgelegten Ladenthüren reichend, sind verboten.
6) Durch die aufgestellten Wachtposten und Polizeipatrouillen wird für die Sicherheit Sorge getragen. Jene Marktbesuchende aber, welche ihre Waaren über Nacht in den Marktständen aufbewahrt lassen, werden erinnert, einen Wächter dazustellen.
7) Die Stadtkämmerei ist angewiesen, von jedem Handelsmanne, der in einem Hause teil hält, ein Standgeld von 2 fl. zu erheben.

Aschaffenburg den 5. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

c4 Mickler, Sdtschr.

3800 **Frische Bückinge, Zitronen** und **Kastanien** sind eingetroffen bei **Mathes Orschler.**

3801 Auf dem Markte ging heute ein **Portemonnaies** mit etwas Geld verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition d. Bl.

An löbliche Gemeinde-Verwaltungen!

Die Ortsbevölkerungs-Listen (Formular II) können bezogen werden von der A. Wailandt'schen Buchdruckerei in Aschaffenburg.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Handholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. H. Heller** in **Bern.** Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüht erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.

Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Frks. 10,000. 3768b6

Gefunden!

3802 Ein Säckchen mit etwas Geld und Schlüssel kann gegen die Einrückungsgebühr bei Polizeisoldat Neubauer in Empfang genommen werden.

Für den durch Brand beschädigten Georg Adam Wiebel von Steinbach sind bei der Expedition ferner eingegangen:

Uebertrag	1 fl. 6 kr.
Von A. Z.	— fl. 12 kr.
Summa	1 fl. 18 kr.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 270

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 15. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrats wurde das Gesuch des Küfermeisters Anton Faust von hier um die Erlaubniß zur Verehelichung mit der ledigen Ursula Wundsam von hier willfährig beschieden. Der Plan des Bierbrauers Ludwig Geiger über eine Bezauflage zu seinem Felsenkeller am Gütterberge wurde bedingungsweise genehmigt; desgleichen der Plan des Metzgermeisters G. A. Heßler über Errichtung zweier Schaufenster und einer Ladenthüre Lit. A Nr. 144. Das Projekt zur Errichtung einer Achanstalt im Landing wurde gutgeheißen und der städtische Ingenieur zur Anfertigung und Vorlage eines Planes mit Kostenvoranschlag aufgefordert. Stundung eines Holzgeldrückstandes bis 1. Januar 1868. Präsentation des Lehramtskandidaten Anton Niedling von Nürnberg auf die erledigte Lehrerstelle des Bossir- und Modellir-Unterrichts an der hiesigen Gewerbschule. Verwerthung diverser Forstproduktenanfälle aus der Stadthohenwart pro 1868 durch den kgl. Revierförster nach der Forsttaxe. Auftrag an die Kämmerei zur gerichtlichen Einklagung rückständiger Einzugsgebühren. Bewilligung einer dreiwöchentlichen Frist zur Herstellung einer stadhaften Abtrittsgrube. Gegen die Unterbringung des Otto August Pistner von hier bei der ledigen Elisabetha Dittmann dahier in Kost und Pflege besteht keine Erinnerung; desgleichen gegen die Unterbringung des Aloys Seuffert von Großwallstadt bei Joseph Clemens; desgleichen gegen die Unterbringung des Georg Fuchs von Sommerkahl bei Mathes Meyer. Dem königlichen Stadtrentamte dahier wurde auf Ansuchen der magistratische Sitzungssaal zur Abhaltung der Steuerausschußsitzungen auf die Dauer von vierzehn Tagen überlassen. Die Ausführung der Arbeiten auf Herstellung des Trottoirs vor dem Karlsthore wurde den Pflastermeistern Ignaz Scheitter als und Mathes Geibig um ihr Abgebot von 10 Prozent am Kosten-Voranschlage überlassen. Nachdem das Dienstesprovisorium des städtischen Ingenieurs mit dem kommenden Sommer endigt, ist dessen Stelle zur allgemeinen Bewerbung öffentlich auszuschreiben.

ACH **München**, 13. Nov. Der verstärkte vierte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung den Abg. Gelbert, protest. Pfarrer zu Landau in der Pfalz, mit der Berichterstattung über das Schulgesetz beauftragt. — Auf morgen Vormittags 9 Uhr ist die 40ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten anberaumt, in welcher die Berathung über das Gewerbsgesetz beginnt.

ACH **München**, 13. Nov. Der als Vertreter Bayern's zu den Postkonferenzen nach Berlin gesandte Ministerialrath im Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Herr Suttner, wird dem Vernehmen nach kommenden Sonnabend von dort zurückkehren. — Die medizinische Staatsprüfung ist beendigt und können die Resultate derselben als sehr befriedigend betrachtet werden. Die 90 Kandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, haben dieselbe sämmtlich bestanden, und zwar erhielten 23 die I., 56 die II., 11 die III. Note.

Dillingen, 7. Nov. Der Rektor der hiesigen Studienanstalt, Herr Karl Pleitner, wurde von Sr. Maj. dem König durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Kl. des Verdienstordens vom heil. Michael ausgezeichnet.

Lohr, 13. Nov. Die gewerbliche Fortbildungsschule dahier wird kommenden Sonntag, den 17. l. M., eröffnet. Die Lehrfächer sind vorerst Freihand- und Linear-Zeichnen, Geometrie, Baumaterialien- und Konstruktionslehre, Arithmetik, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, deutsche Sprache mit Geschäfts-Aufsätzen, Geographie und Geschichte, Buchführung und Handelskunde.

Frankfurt, 14. Nov. Die wegen der Auseinandersetzung unseres öffentlichen Vermögens nach Berlin entsendete Deputation ist zurückgekehrt. Wie verlautet, hätte sich die Regierung bereit erklärt, neben den bekannten 6 Millionen noch die 5prozent. Anleihe von 1,200,000 fl. und den Rest einiger früheren Anleihen im Betrage von circa 2 Millionen zu übernehmen. Außerdem wäre der Betrieb der Lotterie noch auf fünf Jahre gestattet. Dagegen sollen die Eisenbahnen ohne alle Entschädigung an den Staat übergehen und die Pensionen zur Hälfte der Stadt zur Last fallen. Werden diese Vorschläge von den Stadtverordneten nicht angenommen, so soll die Regierung entschlossen sein, die ganze Angelegenheit durch den Landtag auf dem Wege der Gesetzgebung zu erledigen.

Rom, 9. Nov. Der Verkehr auf der Eisenbahn zwischen Rom und Neapel ist für Personen und Güter wieder hergestellt. — Die spanische Fregatte „Villa de Madrid" hat Civitavecchia verlassen. Das französische Transportschiff „Orinocque" ist heute eingetroffen. 2000 Franzosen haben Subiaco und Ariboli besetzt; die Garibaldiner, welche diese Distrikte inne hatten, haben sich auf neapolitanisches Gebiet begeben und ihre Waffen niedergelegt.

Oxford, 12. Nov. Da man gestern Abend eine Emeute wegen der Lebensmittelteuerung besorgte, so wurden Truppen hierher beordert, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Aufruhrakte wurde verlesen. Mehrere Tausend Personen hatten sich in den Straßen zusammengerottet.

Neueste Nachrichten.

Triest, 13. Nov. Die Ueberlandpost bringt folgende Nachrichten: Hongkong, 27. Sept. Der Peninsulardampfer Singapore hat am 20. Aug. zwischen Jokohama und Hakodade Schiffbruch gelitten. Die Bemannung und die Passagiere wurden gerettet. — Der Gouverneur von Nangasaki wurde wegen der Ermordung von zwei englischen Seeleuten abgesetzt.

Stuttgart, 13. Nov. Die zweite Kammer nahm mit 50 gegen 7 Stimmen das Gesetz über die Forterhebung der Steuern in den Monaten Dezember und Januar an. Das Gesetz bestimmt zugleich eine ziemlich namhafte Erhöhung der direkten und indirekten Steuern. Mohls Antrag auf vorläufige Beiseitelassung dieser Steuererhöhung wurde bei Stimmengleichheit verworfen.

Bern, 13. Nov. Der französische Gesandte hat am Bundesrath eine Depesche übergeben, derzufolge sämmtliche Regierungen Europa's, somit auch die Schweiz, zur Konferenz für die Lösung der römischen Frage eingeladen werden.

Paris, 13. Nov. Die Blätter sprechen von Verhaftungen, die seit gestern in Paris stattgefunden haben; Zahl derselben soll sich auf 15 bis 20 belaufen. die Man spricht von einer geheimen Gesellschaft.

Mar ris, 14. Nov. Der heutige „Moniteur" enthält Dekrete, welche Magne zum Finanzminister, Pinard zum Minister des Innern, Lavalette zum Mitglied des geheimen Rathes ernennen.

Bukarest, 13. Nov. In Folge einer von dem Deputirten Jpsuriano an das Ministerium gerichteten heftigen Interpellation sind Kammer und Senat heute vom Fürsten aufgelöst worden.

Belgrad, 13. Nov. Das serbische Blatt „Avelobid" bezeichnet den jetzigen Frieden zwischen der Türkei und Serbien als einen bewaffneten. Wenn die Pforte den gerechten Forderungen der Serben nicht nachgeben werde, so werde sich ein Unwetter über die Türkei entladen, wobei Serbien die Hauptrolle spielen müsse.

Konstantinopel, 12. Nov. Die Pforte ist im Begriffe, mit der Société Générale eine Anleihe von 2 Millionen Livres abzuschließen.

Amtliche Nachrichten.

(**Forstdienstes-Nachrichten.**) Der Forstmeister F. X. Waldmann bei der Regierung von Oberbayern wurde zum Regierungs- und Kreisforstrath bei der Regierung von Niederbayern, seinem Ansuchen entsprechend, befördert.

Bremen, 9. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Amerika", Kapt. G. Ernst, hat heute die sechste dreijährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 334 Passagiere und 350 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 20 Erwachsene, 7 Kinder, 1 Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 15 Erwachsene, 2 Säuglinge im unteren Salon, 255 Erwachsene, 28 Kinder 6 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Amerika" passirte 3 Uhr Nachmittags den Leuchtthurm.

Southampton, 11. Nov. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloy. „Union", Kapitän H. J. v. Santen, welches am 31. Oktober von New-York abgegangen war, ist heute, 5 Uhr Morgens, nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um 7 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 109 Passagiere und volle Ladung.

New-York, 11. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Deutschland", Kapitän H. Wessels, welches am 26. Oktober von Bremen und am 29. Oktober von Southampton abgegangen war, ist am Sonnabend, den 9. November, wohlbehalten hier angekommen.

(Mitgetheilt von F. J. Bolhof, Generalagent in Aschaffenburg.) Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia", Kapitän Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, trat am 9. November wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 900 Tons Ladung, 81 Passagiere in der Kajüte und 611 im Zwischendeck an Bord.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Behörden des Amtsbezirks.

Den Hausirhandel und den Betrieb der Wandergewerbe betr.

Zum Vollzuge der Allerhöchsten Verordnung vom 28. Juli 1863 (Kreisamts-Blatt pro 1863 Nr. 129) und der hohen Regierungsausschreiben vom 5., 19. und 27. November 1863 (Kreisamtsblatter Nr. 162, 168 und 172) werden die Gemeindebehörden diesorts angewiesen, in ihren Gemeinden gegorig bekannt zu machen, daß alle Gesuche um Ertheilung von **Hausir- und Wanderpatenten**, dann **Marktbandels-Legitimationen** bis zum 1. **Dezember 1867** bei der Gemeindebehörde angebracht werden müssen. Die nach obenangeführten Vorschriften unvollständig Gesuche muß sodann bis **6. Dezember 1867** dem unterfertigten Amte zur weiteren Behandlung und Vorlage an k. Regierung (am 15. Dezember 1867) eingesendet.

Die **nach** diesem Termine angebracht werdenden Gesuche können pro 1868 keine Berücksichtigung mehr finden.

Die Einfertigung sämmtlicher Gesuche ist tax- und stempelfrei, ebenso darf keine Erhebung von Schreibgebühren stattfinden.

Die zur Bescheinigung unerläßlichen Zeugnisse über **Alter, Leumund, Dürftigkeit und Gewerbsgrenz**, der Lumpensammlern die Zeugnisse der Fabrikanten, bei Mustern die Prüfungszeugnisse sind den Gesuchen Formular **A** (Seite 1861) als Beilagen beizugeben.

Bei den Gesuchen um Musikpatente ist in der Rubrik 5 des vorerwähnten Formulars das Instrument und in der Rubrik 12 die erworbene musikalische Befähigung mit **Angabe der erworbenen Prüfungsnote** anzugeben.

Zeugnisse Musiker, welche für den Umfang der Stadt und des Bezirksamts Aschaffenburg dann der Bezirksämter Alzenau und Obernburg Musikbewilligung erhalten wollen, haben sich der vorgeschriebenen Prüfung der Musikcorrektor Herrn Franz Demerling dahier, jene aber, welche auf Musikbewilligung für weitere Bezirke Anspruch machen, bei einer k. Seminar-Inspection zu unterziehen.

Wenning gepallene zweyere Patente können mit Umgehung von Kosten auf ein weiteres Jahr verlängert werden und sind den Gesuchen beizulegen. Die Patentbücher der Lumpensammler sind den neuen Gesuchen behufs Verlängerung ebenfalls beizulegen.

Aschaffenburg den 29. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

a2 Filenscher.

a2 **Bekanntmachung.**

Am 11. l. Mts. wurden in der Gemeinde Leider am Maine drei ganz neue Gabrfässer, im beiläufigen Werthe von 30—40 fl. per Stück, gelandet.

Man bringt dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß die gelandeten Doselle durch den Eigenthümer bei dem Vorsteher von Leider in Empfang genommen werden können.

Aschaffenburg den 11. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Filenscher.

Wagner.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Bewilligung einer Kreissollekte für die Abgebrannten in Rudolphen betreffend.

Die Gemeindevorsteher werden unter Hinweisung auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 20. vor. Mts. (Kr.-Amtsbl. S. 1515) aufgefordert, in ihren Gemeinden eine Sammlung von Beiträgen für die innen neuen Abgebrannten zu Rudolphen vorzunehmen und das Ergebniß mit Bericht **bis 20. d. Mts.** hieher einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Alzenau den 12. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döppenschmitt.

3810 **Bekanntmachung.**

Im Exekutionswege versteigert der unterfertigte k. Notar am

Montag den 30. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehofraume zu Oberwesern, das nachbenannte in der Steuergemeinde Oberwesern gelegene Grundvermögen Plan.-Nr. 11 74 Dez. Gebäude, Wohnhaus, Scheuer und Hofraum, 1 Tagw. 771 Dez. Ackerland, 324 Dez. Wiesen, 344 Dez. Waldung (Gesammtmaß 651 fl. 15 kr.) nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der einschlägigen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1857 gegen baare Zahlung und der sonst ortsüblichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden. Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Schaafhirtpen den 6. November 1867.

W. Faller, k. Notar.

An die Gemeindevorsteher des königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Heeresergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1848 hier die Behandlung der Zurückstellungsgesuche betreffend.

Bezüglich der Behandlung der Gesuche von Konskribirten um Zurückstellung nach § 48 des Heerergänzungsgesetzes werden nachstehende Anordnungen getroffen:

1) Die Gesuche um Zurückstellung sind in Form der vorgeschriebenen Ausweise von der Gemeinde-Verwaltung und Armenpflege aufzunehmen und in der den Gutachten in der genehmigtesten Weise sich auszusprechen. Die Formularien sind in der **v. Waitlauf**'schen Druckerei dahier zu haben.
2) **Der oder die Vornamen und der Familiennamen des Konskribirten sind genau zu aufzunehmen resp. zu schreiben, wie sie in dem mit der Bekanntmachung vom heutigen mitgetheilten Verzeichnisse aufgeführt sind.**
3) In dem Gutachten ist zu bemerken, ob schon ein **älterer Bruder** des Gesuchstellers nach § 48 zurückgestellt worden ist.
4) Das Alter der Eltern und der Geschwister ist genau und zwar das Alter der **älteren Brüder** unter Angabe des **Geburtsjahres** zu bezeichnen. Diese Angaben sind vom kgl. Pfarramte zu beglaubigen.
5) Dem Gesuch ist gefondert ein spezifizirtes Verzeichniß des elterlichen Grund-Besitzes sammt Angabe des Werthes und des Grundsteuerquantums der einzelnen Grundstücke beizugeben.
6) Sind Hypothekschulden vorhanden, so sind dieselben von dem zuständigen **Gerichte als Hypothekamte zu beglaubigen.** Ausweise, auf welchen Hypothekschulden angegeben sind und denen die Bescheinigung des Hypothekamtes fehlt, werden den Konskribirten zur Ergänzung zurückgegeben werden.
7) Bei den Kurrentschulden sind die einzelnen Kurrent-Gläubiger anzugeben, sammt der Größe der einzelnen Schuldposten.
8) Wenn die Eltern oder Geschwister der Gesuchsteller arbeitsunfähig oder arbeitsbeschränkt sind, so ist dieses durch ein Zeugniß des k. Bezirksarztes zu bescheinigen. **Die Eltern und Geschwister der Gesuchsteller werden nicht am k. Bezirksamte untersucht werden, sondern haben sich rechtzeitig zum k. Bezirksarzte zu begeben,** welcher ihnen die nothwendigen Zeugnisse ausstellen wird, die mit den Ausweisen zu übergeben sind.
9) Nochmals wird hieher bemerkt, daß die Zurückstellungsgesuche **am Musterungstermine anzubringen sind.**

Digitized by Google

und daß später angebrachte nicht berücksichtigt werden.

Die unterfertigte Behörde sieht sich veranlaßt, die Gemeindebehörden, **insbesondere die Gemeindeschreiber** zur genauesten Beachtung der vorstehenden erschöpfenden Vorschriften aufzufordern, und wird bemerkt, daß jede Außerachtlassung derselben unnachsichtlich mit **empfindlichen Disziplinar-Strafen** beandet werden wird.

Aschaffenburg den 5. November 1867.
Königliches Bezirksamt.
c3 Fikenscher.

Casino.

Samstag den 23. November:

Tanz-Gesellschaft.

Anfang Abends 7 Uhr.

3811a2 **Der Ausschuss.**

Kleider, gute Möbel, Betten, Schuhe und Stiefeln sucht zu kaufen

3812a2 **L. Davidsburg.**

Thüringer Schweineschinken,

bester Qualität ist zu haben bei

August Gentil am

3813a2 Sandthor.

3814 **Aepfelmost,** süß und rauscher im „Regensburger Hof".

Die Erheiterungen Nr. 250 werden von der Expedition d. Bl. zurückgekauft.

Theater-Anzeige

Freitag den 15. November.

4. Vorstellung im zweiten Abonnement.

Gastspiel der Fräul. Franziska Krause vom Stadttheater in Königsberg.

Zum Erstenmal!

Die Frau in Weiß.

Drama in 3 Abtheilungen und 5 Akten mit freier Benutzung des Romans von Wilkin Collins von Ch. Birch-Pfeiffer.

Kasseöffnung halb 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Axtmann, Direktor.

Für den durch Brand beschädigten Georg Adam Wiebel von Steinbach sind bei der Expedition ferner eingegangen:

Uebertrag	1 fl. 18 kr.
Von A. W.	— fl. 6 kr.
Ungenannt	— fl. 18 kr.
Ungenannt	— fl. 24 kr.
Summa	2 fl. 6 kr.

3815

TODES- ✝ ANZEIGE.

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, unsere geliebte Base

Therese Sambach

heute Morgen 2 Uhr, nach einem 2tägigen Krankenlager, im Alter von 76 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst am Dienstag den 19. d. Mts., Früh halb 8 Uhr, in der Stiftskirche statt.

Aschaffenburg den 14. November 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zusammenstellung

der im Magistratsbezirke der k. Stadt Aschaffenburg durch die Distrikts-Vorsteher für die durch Brand beschädigten Einwohner von Königshofen vorgenommenen Sammlung.

1.	Distrikt	(Herr Georg Lorenz)	11 fl. 43 kr.,
2.	„	(„ Benedikt Bergmann)	— fl. 24 kr.,
3.	„	(„ Joseph Prinzner)	6 fl. 4 kr.,
4.	„	(„ Joseph Weinig)	1 fl. 23 kr.,
5.	„	(„ Karl Heim)	3 fl. 3 kr.,
6.	„	(„ Franz Riesner)	— fl. — kr.,
7.	„	(„ Anton Wiesenhöfer)	— fl. — kr.,
8.	„	(„ Georg Härtl)	1 fl. 27 kr.,
9.	„	(„ Franz Jos. Naumann)	— fl. 57 kr.,
10.	„	(„ Math. Seb. Bustelli)	1 fl. 6 kr.,
11.	„	(„ Franz Morhart	— fl. — kr.,
12.	„	(„ Rudolph Scheppler)	1 fl. — kr.,
13.	„	(„ Joseph Markart)	— fl. — kr.,
14.	„	(„ Matthes Winkler)	5 fl. 30 kr.,
15.	„	(„ Joh. Barth. Kreher)	1 fl. 17 kr.,
16.	„	(„ Joseph Riesler)	1 fl. 41 kr.,
17.	„	(„ Jean Berghof)	1 fl. 49 kr.,
18.	„	(„ Matthes Geiger)	4 fl. 26 kr.,
19.	„	(„ Peter Hock)	3 fl. 56 kr.
		Summa	45 fl. 46 kr.

Aschaffenburg den 12. November 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Schäfer.

Noch nie dagewesen!

Kleiderstoffe

in großer Auswahl die Elle zu

6 kr.,

so wie alle unsere Artikel außerordentlich billig.

H. Hamburger & Söhne.

3786c4 **Steingasse.**

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

München, 9. Nov. Dem Ministerialrath im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hrn. Messerschmidt, wurde von Sr. Maj. dem König das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

Der „Augsb. Abdztg." zufolge ist es beabsichtigt, von der Ausrüstung der Sanitätssoldaten in Zukunft Schießgewehr, Patrontasche, Bajonett und Munition in Wegfall kommen zu lassen; hiedurch würde es möglich, daß der Soldat eine größere Quantität Erquickungs- und Stärkungsmittel bei sich führen und die Zeit, welche bisher zum Exerziren, Z jonettfechten, Scheibenschießen ꝛc. verwendet wurde, zu etwas dem Sanitätssoldaten Angemessenerem verwendet werden könne.

In den Vorschriften für den Unterricht der k. bayerischen Infanterie und Jäger im Schießen sind viele Neuerungen und Verbesserungen enthalten, welche schon längst für nothwendig erachtet wurden; das Hauptsächlichste ist Folgendes: Niemals soll der Zweck des Schießunterrichtes, die Leute zu Kriegsschützen und nicht nur zu Scheibenschützen auszubilden, aus dem Auge gelassen werden; Kurzsichtigen ist erlaubt, sich zum Schießen der Augengläser zu bedienen — dieß im Hinblick auf das neue Wehrgesetz, wornach Kurzsichtigkeit kein Untauglichkeitsgrund mehr ist — es werden Schießübungen nach der beweglichen, laufenden Scheibe vorgenommen; der Zielpunkt ist nicht mehr die Brust, sondern der Unterleib des Gegners; auf dem Schießplatze sollen Einrichtungen getroffen werden, um das Laden und Schießen im Sitzen, Liegen, Hocken ꝛc. zu üben; ein Pfahl zum Auf- und Anlegen des Gewehres ist anzuschaffen; das Schießen in größeren Abtheilungen nach Kommando ist zu üben; Preisschießen werden abgehalten und werden für den besten Schützen besondere Auszeichnungen bestimmt; Offiziere verschiedener Abtheilungen, welche in derselben oder benachbarten Garnisonen sind, sollen unter sich Preisschießen abhalten; dem Unterrichte mit der Kriegswaffe gehen Uebungen mit dem Zimmergewehre und Schießen mit blinden Patronen voraus. Dieß sind gewiß sehr zu würdigende Neuerungen (Augsb. Abdztg.)

ACH München, 9. Nov. Da die Buch- und Kataster-führung über die sämmtlichen Gattungen der bayerischen Staatsschuld am Sitze der kgl. Staatsschuldentilgungskommission in München zentralisirt, von der bereits bestehenden kgl. Staatsschuldentilgungshauptkasse in München die kgl. Eisenbahnbaudotationshauptkasse getrennt, jener die gesammte allgemeine Staatsschuld, dieser aber die gesammte Eisenbahnschuld zur Verwaltung und Verrechnung zugewiesen, und endlich die bisherigen kgl. Staatsschuldentilgungsspezialkassen Bamberg, München und Regensburg aufgehoben werden sollen, so ist eine vorgängig frühere Schließung der bezüglichen Geschäfte bei den kgl. Staatsschuldentilgungsspezialkassen nöthig und es schließen deßhalb die zur Auflösung bestimmten kgl. Staatsschuldentilgungsspezialkassen Bamberg, München und Regensburg mit dem 30. Nov. 1867 ihre Zahlgeschäfte. Umschreibungen, Vinkulirungen und Devinkulirungen von Staatsobligationen werden von den vorgenannten Kassen, so wie von den noch fortbestehenden kgl. Staatsschuldentilgungsspezialkassen Augsburg, Nürnberg und Würzburg noch bis 12. Dez. 1867 vorgenommen; vom 12. ljd. Js. an gehen alle auf die Katasterführung bezüglichen Geschäfte von sämmtlichen k. Staatsschuldentilgungsspezialkassen an die alsdann in Thätigkeit tretenden beiden Hauptkassen 1) für die allgemeine Staatsschuld und 2) für die Eisenbahnschuld in München über und werden, insoferne die Schuldkataster bis dahin bereits an dieselben extradirt sind, von der Buchhaltung der treffenden kgl. Hauptkasse in selbstständiger Weise besorgt; allenfallsige schriftliche Anträge sind übrigens nicht an die Buchhaltung, sondern an die einschlägige kgl. Hauptkasse zu richten. Die Zinskoupons von den bayerischen Staatsobligationen werden vom 1. Dez. 1867 an eingelöst, und zwar: **au porteur** und Nominalkoupons von der kgl. Staatsschuldentilgungshauptkasse und der kgl. Eisenbahnbaudotationshauptkasse in München, von den kgl. Staatsschuldentilgungsspezialkassen Augsburg, Nürnberg und Würzburg, von den sämmtlichen kgl. Kreiskassen, Oberauflagämtern und Rentämtern, **au porteur**: Koupons außerdem noch in der bisherigen Weise von der k. Bank in Nürnberg und ihren Filialen, und von den Bankhäusern M. A. v. Rothschild und Söhne, dann R. v. Erlanger und Söhne in Frankfurt am Main, so wie von der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin; die verlosten **au porteur**-Obligationen werden von den vorgenannten k. Hauptkassen, k. Staatsschuldentilgungsspezialkassen, k. Bankkassen und Bankhäusern wie bisher sofort baar bezahlt, von den k. Kreiskassen, Oberauflagämtern und Rentämtern aber wird deren Bezahlung nach der Bekanntmachung vom 18. Februar 1860 vermittelt. Die verlosten Nominalobligationen, so wie die vinkulirten und nicht wieder devinkulirten **au porteur**-Obligationen können nur bei der betreffenden k. Hauptkasse in München bezahlt werden, jedoch wird die Zahlung von den k. Staatsschuldentilgungsspezialkassen, Kreiskassen, Oberauflagämtern und Rentämtern vermittelt, wenn die Obligationen mit den erforderlichen Nachweisen bei denselben übergeben werden. Die baar zu erlegenden Amtsbürgschaften und Fristen sind vom 1. Dezember 1867 an bei der k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse in München zu behandeln, daher von diesem Zeitpunkte an dahin zu bezahlen oder zu senden.

Nürnberg, 10. Nov. Zu der gestern und heute stattgefundenen Versammlung des Hauptausschusses des bayerischen Lehrervereins erschien auch ein Vertreter der Rheinpfalz, Hr. Gärtner, Vorstand des dortigen Kreislehrervereins. Neben der Berathung verschiedener Vereins-

Digitized by Google

angelegenheiten bildete der Schulgesetzentwurf einen Gegenstand gründlicher Besprechung. Da in letzterm Betreffe an genannten Hauptausschuß gegenwärtig von allen Theilen des Landes Wünsche gelangen, und die heutige Augsburger Lehrerversammlung vertrauensvollst denselben beauftragte, in dieser Sache im Namen der Lehrer vorzugehen, so beschloß er, an die hohe Kammer der Abgeordneten sich mit einer Eingabe zu wenden, in welcher, unter Anerkennung der gegen die Schule durch Vorlage des Gesetzentwurfs bewiesenen Fürsorge des kgl. Staatsministeriums, gebeten werden soll, den Gesetzentwurf zu einer Gesetzeskraft zu führen und an mehreren Artikeln im Interesse des Gedeihens der Volksschule gebotene Modifikationen vorzunehmen. (Fr. K.)

Schweinfurt, 11. Nov. Heute Früh wurde die Leiche einer z. Z. unbekannten Frauensperson in den zwanziger Jahren aus dem Mainflusse gezogen und in das hiesige Spital verbracht. (Schweinf. Tagbl.)

Sommerach, 7. Nov. Als seltenes Vorkommniß theilen wir mit, daß bei der heute dahier vorgenommenen Zwischenwahl der prakt. Arzt Hr. Dr. Keller dahier zum Gemeindevorsteher gewählt wurde und die Wahl auch annahm, nachdem derselbe erst kürzlich zum Vorstande der Feuerwehr gewählt worden war. Gewiß ein Zeichen eines großen und allgemeinen Vertrauens! (St.- u. Ldb.)

Aus der Pfalz, 10. Nov. Der Vertrag mit Hessen über den Bau und die Anschlüsse der Donnersberger, Dürkheim-Grünstadt-Monsheimer und Zellerthalbahn hat die Ratifikation unserer Regierung erhalten. Die hessische Regierung hat sich für denselben die Genehmigung ihrer Kammern vorbehalten.

Berlin, 9. Nov. Nach der „Sp. Z." soll versuchsweise eine größere Truppen-Abtheilung mit dem Dreyseschen Granat-Gewehre ausgerüstet werden.

Mainz, 11. Nov. In Kostheim hat gestern Abend ein sehr starker Brand sieben Häuser und zwei Scheunen theilweise ganz zerstört.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Nov. Das Kriminalgericht, und zwar die siebente Deputation unter Vorsitz von Bredow, verurtheilte Twesten wegen seiner am 20. Mai 1865 im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede, dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß, zu zwei Jahren Gefängniß.

Eine etwaige Einladung Frankreichs zu einer Konferenz wegen Roms werden mehrere Regierungen vorausssichtlich dahin beantworten, sie seien zwar prinzipiell nicht abgeneigt, müßten aber kraft Punkt IV der Aachener Deklaration vom 15. Nov. 1818 abwarten, daß die direkt betheiligte Regierung sich bereit erkläre, sich an der europäischen Berathung zu betheiligen. Die betheiligte Regierung ist der Papst, der schwerlich darauf eingehen wird.

Genf, 11. Nov. Die gestrigen Generalstaatsrathswahlen, welche ohne die mindeste Ruhestörung verliefen, waren ein vollständiger Sieg der Independenten. Alle radikalen Kandidaten sind durchgefallen. Fazy erhielt eine ganz geringe Stimmenzahl.

Florenz, 10. Nov. Die Regierung hat Garibaldi zur Disposition der Gerichtsbehörde gestellt. Das Parlament wird über die Zulässigkeit der Prozedur entscheiden.

Florenz, 10. Nov. Die „Opinione" schreibt: Der Minister des Aeußern hat ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Italiens erlassen in Betreff der römischen Frage, welches die Mächte in die Lage versetzt, sich zu entscheiden, ob sie der von Frankreich vorgeschlagenen Konferenz zustimmen oder nicht.

Paris, 11. Nov. Der heutige „Moniteur" berichtet: General Portier [Polizei?] ist heute mit einer gemischten Kolonne in Viterbo eingerückt und fand eine sympathische Aufnahme. Die Päpstlichen haben Frosinone besetzt unter gleichem Empfang, da die Garibaldianer durch ihre Ausschreitungen sehr unpopulär geworden waren. Einzelne Detachements beginnen wieder Besitz von dem Thal Anio zu ergreifen. Man stieß keinem Widerstande entgegen. — Die amerikanische Flotte scheint ihren Aufenthalt in Lissabon zu verlängern. — Der „Constitutionnel" meldet: Nächstens erscheint eine Broschüre unter dem Titel „Napoleon III. und Europa 1867."

Haag, 10. Nov. Der Justizminister Borret ist heute Mittag gestorben. Man betrachtet den Rücktritt des Kabinets als bevorstehend.

Warschau, 10. Nov. Der König und die Königin von Griechenland sind hier eingetroffen. Heute Abend wird die Stadt illuminirt sein.

Petersburg, 10. Nov. Der König und die Königin von Griechenland haben gestern Nachmittag halb 3 Uhr ihre Rückreise angetreten. Der Kronprinz von Dänemark begleitete das Königspaar bis Pskow. Derselbe wird hieher zurückkehren, um noch einige Tage zu verweilen. Die Kaiserin wird am Mittwoch hier erwartet.

Konstantinopel, 10. Nov. In Diplomatenkreisen verlautet, Rußland habe neuestens an seine Agenten im Ausland eine Zirkulardepesche erlassen, die besage, daß es nicht ifolirt intervenirten werde, um die Christen in der Türkei zu unterstützen, obwohl es gerechte Klagen zu ha ben glaube. Rußland sei bereit, sich mit den Mächten, welche interveniren wollten, ins Einvernehmen zu setzen.

(Forstdienst-Nachricht.) Der k. Forstgehilfe Wilhelm Hussel zu Tannenlohe, k. Forstamts Sebaldi, wurde zum k. Forstamtsaktuar am k. Forstamt Hammelburg ernannt.

Die von der israelitischen Kultusgemeinde Gnodstadt, Bezirksamts Ochsenfurt, beschlossene Uebertragung ihrer Religionslehrers- und Vorsängerstelle an den israelitischen Schuldienst-Exspektanten Nathan Friedenhain in Werneck, Bezirksamts Schweinfurt, ward genehmigt.

Redakteur: Gustav Mettert.
Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 271 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 16. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pr. Vierteljahr 54 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* Aschaffenburg, 15. Nov. Heute Nachmittag ist mit dem Kurierzug von München kommend der neuernannte Präsident des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Hr. Dr. v. Heinzelmann, dahier eingetroffen und im Hotel Freihof abgestiegen.

ACH München, 14. Nov. (40. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische der Hr. Staatsminister v. Schlör und drei Ministerialkommissäre. Der Abg. Crämer wurde vom 3. Ausschuß zum Referenten über die Eingaben, die Erbauung von Eisenbahnen betr., gewählt. Abg. Resch erhielt auf weitere 4 Wochen Urlaub. Nun begann die Berathung über den Gesetzentwurf, das Gewerbswesen betr. Referent v. Münch, welcher die allgemeine Debatte einleitete, bemerkte unter Anderem: In Bayern stehen sich zwei verschiedene Systeme in gewerblicher Beziehung gegenüber, nämlich das Konzessionssystem und das System der Gewerbefreiheit. Letzteres besteht in der Pfalz schon seit 70 Jahren, während wir im diesseitigen Bayern erst jetzt dazu kommen sollen. Nach einem Rückblick auf die verschiedenen Phasen, welche in Bayern die Gewerbsgesetzgebung durchgemacht hat, erwähnte Redner, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes den vorliegenden Gesetzentwurf seit fünf Jahren von Jahr zu Jahr mit größerer Sehnsucht erwartet habe. Allerdings werde das neue Gesetz Manchem Nachtheil bringen, bis der Strom in seine natürlichen Dämme gelenkt ist. Solche Uebergänge seien immer mit verschiedenen Mißständen verbunden; mögen sie für das Land nicht allzu empfindlich werden! Wuback tadelte zunächst, daß schon die Gewerbsinstruktion vom Jahre 1862 die Besitzer der Realrechte mundtodt zu machen gesucht hat, und erklärte, daß weder die Ausführungen der Regierung, noch die des Referenten, noch auch die Verhandlungen des Ausschusses vermocht hätten, ihm eine andere Ueberzeugung beizubringen, als daß es eine Ungerechtigkeit sei und bleibe, wenn die Realrechtsbesitzer leer ausgingen. Er (Redner) sei kein Feind des Fortschrittes, allein diesem Gesetze könne er seine Zustimmung nicht geben, weil die versprochenen Glückseligkeiten nicht zur Thatsache würden, indem unser Gewerbestand total ruinirt werde und zum Proletariat herabsinke. Man werde einst rufen: wo ist das früher so glückliche Bayern? Redner wird gegen das Gesetz stimmen, mag in der Presse gegen ihn geschrieben werden, was immer, denn bei unserer exorbitanten bayerischen Preßfreiheit müßten sich selbst Kaiser, Könige, Minister ꝛc. Alles gefallen lassen, was gegen sie geschrieben wird. Dr. Ruland hält es für vergeblich, heute eine lange Rede gegen die Einführung der Gewerbefreiheit zu halten; wir würden sie bekommen, doch halte er sich verpflichtet, vor dem Lande zu sagen, aus welchen Gründen er gegen den Entwurf stimme. In allen Ländern, wo die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, sei die Armensteuer im Uebermaß gestiegen. Sonst hätten wir in Deutschland das Wort gehabt: „leben und leben lassen“; dieses Wort habe sich geändert in „verderben und verderben müssen!“ Es scheine wohl Alles auf Wohlstand zu deuten, allein das sei eben nur ein Schein, weil der Arbeiter gegenüber dem großen Kapital gar nicht mehr aufzukommen vermöge. Redner erinnert an den Nothschrei, den 1848 die deutsche Industrie an das deutsche Parlament gegen die Gewerbefreiheit richtete, und an die großen Bedenken, welche der Referent des deutschen Parlaments gegen die Einführung der Gewerbefreiheit geltend gemacht hat. Es seien schon viele Freiheiten geschaffen worden, unter Anderem die Handels- und Wechselfreiheit! Sehe man hin zu den Gerichten, und frage man, welche Folgen diese Freiheit gebracht hat; frage man das Volk, welche Wohlthat das Notariat ihm gebracht!

Digitized by Google

Frage man in 20 Jahren nach Einführung der Gewerbefreiheit, ob noch ein Altbayern besteht. Er glaube nicht! Schließlich erklärte Redner, daß er sich nichts darum kümmere, wenn man ihn wegen seiner Ansicht verhöhnt, habe er sich geirrt, so werde ihn Gott richten. Kolb ist für den Entwurf, weil der dermalige Zustand ein absolut unhaltbarer geworden ist. Allerdings werde der Uebergang für Einzelne mit Nachtheilen verbunden sein, allein das sei unvermeidlich. Die Ansicht des Vorredners, daß in den Ländern, in welchen die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, die öffentlichen Zustände sich verschlimmert hätten, theilt Redner nicht; überall seien die Folgen allmählich beglückende geworden. Und so werde die neue Gesetzgebung auch für Bayern im Allgemeinen eine wohlthätige sein. Jörg erklärte, seine Anschauungen von der sozialen Frage nöthigten ihn, für das Gesetz zu stimmen Unsere gegenwärtigen Zustände seien so, daß sie unhaltbar geworden sind und zwar hauptsächlich durch den Einfluß, welchen das Großkapital bereits geltend machte. Wir seien bereits so weit gekommen, daß man sagt: über Gewerbefreiheit wird nicht mehr debattirt, Gewerbefreiheit wird decretirt. Allerdings habe er (Redner) keine Freude an seinem Votum, aber doch einen Trost. Es sei in der Weltgeschichte noch nicht erhört worden, daß eine Neugestaltung des sozialen Lebens durch Gesetzesartikel und parlamentarische Debatten sich geltend macht. Jede Neugestaltung des sozialen Lebens trete zu Tage durch große Bewegungen im gesellschaftlichen Leben der Arbeiter. Eine solche Bewegung sei bereits in England vorhanden, sie rücke in Frankreich in starken Schritten nach und rühre sich bereits in Preußen. Die Bewegung schreie zum Schutz des Arbeiters gegen die Macht des Großkapitals bald allgemein vor. Für einen etwaigen Antrag auf Ablösung der Realrechte stimmt Redner gleichfalls nicht, weil die Besitzer der Realrechte kein Recht auf Entschädigung hätten. Die Realrechte seien lediglich ein Ausfluß des alten Gewerbewesens; sobald dieses fällt, könne man Niemanden zumuthen, etwas für Ablösung dieser Realrechte zu zahlen. Schließlich erklärte Redner, daß er für das Gesetz, jedoch nur unter der Bedingung stimme, wenn die Wirthschaftsgewerbe nicht freigegeben werden, denn gegen diese Freigabe sprächen alle Rücksichten auf die öffentliche Moral und auf das sittliche Volkswohl. Föckerer ist für das Gesetz, obwohl er bedauert, daß die Realrechtsbesitzer ganz leer ausgehen. Diese hätte man schon entschädigen können, wenn man nur gewollt hätte. Auch der Preßfreiheit freut sich Redner, und wenn es Auswüchse in derselben gibt, so liege es nicht in der Macht der Regierung, nicht in der Macht des Volkes und der Kammer, dem entgegenzutreten. Wodack möge sich, wenn er in der Presse angegriffen werde, mit ihm (Redner) trösten; auch er sei vielfach in der Presse schon angegriffen worden, habe aber dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß es mitunter zu großer Ehre gereicht, geschmäht zu werden. Ministerialrath v. Braun: Das Prinzip der Gewerbefreiheit sei schon längst als richtig erkannt und theilweise bereits in unsere Gesetzgebung eingeführt seit 1825. Zur Zeit bleibe uns absolut nichts Anderes übrig, als den Grundsatz der Gewerbefreiheit vollständig durchzuführen und mit der vollständigen Geltendmachung dieses Prinzips werden keine so großen Störungen im gewerblichen Leben verbunden sein, als man vielfach fürchtet, und auch die Armuth werde in Zukunft nicht stärker vertreten sein, als unter dem bisherigen Zustand. Nur im Sonnenstrahl der Freiheit gedeiht das Leben, erweitert und befestigt sich der allgemeine Wohlstand. Hiemit war die allgemeine Discussion geschlossen. An der speziellen Debatte über die Art. 1 bis inkl. 6 betheiligte sich außer dem Referenten Niemand und wurden die ersten sechs Artikel auch mit sehr großer Majorität in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen. Zu Art. 7, welcher lautet: „die dringliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radizirten Gewerbe bleibt unverändert. In realer oder radizirter Eigenschaft dürfen keine Gewerbe mehr verliehen werden", reproduzirte Doppelhammer folgende vom Ausschuß abgelehnte Modifikation: „die dringliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radizirten Gewerbe bleibt unverändert bei allen Gewerbsarten, die nicht durch Art. 1 dieses Gesetzes dem freien Betriebe anheimgegeben sind. Letztere radizirte und reale Gewerbe aber werden, wenn der Besitzer derselben sich innerhalb Tagesfrist darum meldet, abgelöst, der Ablösungsmodus wird durch ein besonderes Gesetz geregelt." Doppelhammer fügte unter Anderem bei, daß er als Ablösungsmodus den 25fachen Steuerbetrag und als Deckungsmittel eine Patenttaxe für alle jene, welche in der Folge ein Geschäft ausüben, vorschlage. Dandl, Waldbauer, Brandtner, Brückl, Förg unterstützten die Modifikation hauptsächlich deßhalb, weil das Rechtsgefühl des Volkes tief gekränkt werde, wenn die Realrechte nicht abgelöst würden. Waldbauer bemerkte u. A., daß die Gegend, in welcher er wohne, weder Eisenbahnen, noch Straßen habe; jetzt auch noch Gewerbefreiheit dazu, das sei zu viel für jene Gegend. Förg insbesondere beantragte noch, daß für den Fall, daß der Antrag Doppelhammers abgelehnt wird, für die Besitzer von realen oder radizirten Gewerben eine 20jährige Steuerfreiheit gewährt werde. Dadurch würde der Staatskasse nur ein geringer Nachtheil erwachsen, den Betheiligten aber eine große Wohlthat erwiesen. Krämer ist nicht in der Lage, einem dieser beiden Anträge zuzustimmen, spricht aber seine Befriedigung aus, daß sie gestellt wurden, denn man müsse ihnen einmal recht scharf in's Auge sehen, damit die Realrechtsbesitzer wissen, wie sie daran sind. Wenn wahr ist, daß bei der Einführung der Gewerbefreiheit die Verarmung zunehme, wie könne man dann den Gewerbetreibenden noch eine neue Patentsteuer aufbürden? dann erscheint es dem Redner geradezu unmöglich, einen Modus zur Ablösung zu finden. Man könne es beklagen, daß im Jahre 1825 die Sache nicht anders behandelt wurde, damals sei es noch möglich gewesen, einen Ausweg zu

Digitized by Google

finden, heute sei dieß unmöglich geworden. Wie könne man denjenigen zumuthen, für Abtödung der Realrechte zu zahlen, welche durch die Realrechte fort und fort beschädigt worden sind? Der Antrag, daß derjenige, welcher heute Meister wird, morgen zu arbeiten aufhört und andere für sich arbeiten läßt, müsse aufgeben. Das Handwerk hat einen goldenen Boden, allein der Gewerbetreibende müsse seinem Geschäft mit aller Liebe und Fleiß obliegen. Hr. Wagner bekämpfte gleichfalls die Anträge, insbesondere deßwegen, weil noch in keinem Lande, in welchem die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, die Realrechte abgelöst worden sind. Liebl ist gegen die Anträge, weil in seiner Gegend die Besitzer der Realrechte sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, daß sie keine Entschädigung erhalten. Auch Föckerer bekämpfte die Anträge, weil es gerade zu unmöglich sei, bei der Entschädigung gerecht zu verfahren. Die Regierung hätte den Antrag, auf Realrechte große Hypotheken bestellen zu lassen, nicht 14jährzehnte dulden sollen. Nachdem Doppelhammer wiederholt für seinen Antrag gesprochen und der Referent nachgewiesen hatte, daß weder Rechts- noch Billigkeitsgründe für die Ablösung der Realrechte sprechen, legte Hr. Ministerialrath v. Braun dar, daß von einer Entwerthung der Realrechte durch die Gewerbefreiheit nicht die Rede sein könne, denn sie blieben bestehen wie bisher. Auch sei es geradezu unmöglich, festzustellen, welche Gewerberechte durch Einführung der Gewerbefreiheit Schaden leiden. Da also der effektive Schaden nicht zu ermitteln sei, könne auch keine Entschädigung gewährt werden. Hr. Handelsminister v. Schlör will nur bei dem Punkt stehen bleiben, ob es möglich sei, eine Entschädigung für den Verlust zu gewähren, der den Realrechtsbesitzern mit der Einführung der Gewerbefreiheit erwächst. Die Gewerbefreiheit stelle sich zu den Realrechten kaum in ein anderes Verhältniß, als zu den Konzessionen. Der Grund, warum eine Entschädigung unmöglich ist, sei der, weil es unmöglich sei, den Werth zu bestimmen, der entschädigt werden soll. Die Ansicht eines Vorredners, daß es Leichtsinn gewesen sei, wenn Jemand in München vor einigen Jahren noch einen Kaufstand um 1000 fl. gekauft hat, theilt Redner nicht: der Mann habe vielleicht ein recht gutes Geschäft gemacht, denn er habe den Platz und die Kundschaft, welche dahin zu gehen gewohnt ist, gekauft. Solche Käufe würden wohl auch in Zukunft vorkommen. Dann frage es sich bei der Entschädigung der Realrechte, nach welchem Zeitpunkt solle entschädigt werden? nach dem Jahr 1825, nach 1862 oder nach dem heutigen Zeitpunkt? Und dann: wer soll verpflichtet sein zur Entschädigung? Man habe der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie die Belastung der Realrechte mit Hypotheken duldete. Allein durch die Verordnung von 1804 habe die Regierung dahin zu wirken gesucht, die Realrechte auf ein Minimum zurückzuführen; wenn dieß später in der Praxis anders geworden, so trifft nicht die Regierung die Schuld. Ueberhaupt bringe die Entwicklung im Leben oft Nachtheile mit sich, aber nicht jeder derartige Nachtheil habe ein Recht auf Entschädigung; wäre dieß der Fall, so wäre jede Neuerung unmöglich. Was Förg vorschlägt, wäre ein Tropfen Wasser im Meer. Die Modifikationen Doppelhammer's und Förg's wurden dann mit sehr großer Majorität abgelehnt, Art. 7 aber in der Fassung des Ausschusses angenommen. Man begann die Berathung über die 2. Abtheilung „Konzessionspflicht." Die drei ersten Ziffern des Art. 8 wurden ohne Debatte angenommen, zu Ziff. 4, lautend: „nur auf Grund einer Konzession dürfen betrieben werden: 4) die Gast- und Schenkwirthschaft, dann der Kleinhandel mit geistigen Getränken in den Landestheilen diesseits des Rheins", brachte Brater eine Reihe von Modifikationen ein. Da aber diese noch autographirt und an die Kammermitglieder vertheilt werden sollen, wurde die heutige Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Berathung auf morgen Donnerstag Vormittags 9 Uhr anberaumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Nov. Die „Kreuzzeitung" will wissen, daß die Thronrede die auswärtigen Angelegenheiten ausführlicher behandeln wird.

Paris, 14. Nov. Die „Patrie" meldet, daß Hr. Rigny nach London geht, um mit der englischen Regierung über das Konferenzprojekt zu verhandeln. Die „France" sagt: Die Einladungsschreiben zur Konferenz geben weder Versammlungsort noch Zeit an; doch ist es fast gewiß, daß die Konferenz sich in Paris versammeln wird.

Paris, 15. Nov. Die Broschüre: „Napoleon III. und Europa" kommt zu dem Schluß, daß Frankreich, Deutschland und England eine Allianz bilden sollen, verlangt, daß die Septemberkonvention einzuhalten sei und schlägt die Zusammenberufung eines Kongresses und allgemeine Entwaffnung vor. Man glaubt, daß die Broschüre keinen offiziellen Charakter habe.

Redakteur: Gustav Meffert.

Bekanntmachung.

Heeres-Ergänzung pro 1863 aus der Altersklasse 1842 betreffend.

Im Hinblicke auf die einschlägigen Bestimmungen des Heerergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 wird Nachstehendes bekannt gemacht:

1) Die vollendete Konskriptionsliste liegt zur Einsicht aller Militärpflichtigen des Bezirks, ihrer Eltern und Vormünder im Amtslokale der unterzeichneten Behörde bis zum 23. d. Mts. offen und wird hiebei bemerkt, daß gleichzeitig auch ein Verzeichniß der konskribirten Jünglinge in jeder Gemeinde angeheftet und bis zum obigen Termine zur allgemeinen Einsicht ausgestellt werden wird.

2) Etwaige Reklamationen gegen die Konskriptionsliste wegen unrichtiger oder unterlassener Eintragung können von den Konskribirten, ferner von sämmtlichen Militärpflichtigen des Bezirks, so wie deren Eltern und Vormündern am Samstag den 23., Montag den 25. und Dienstag den 26. November unter Anführung der Ursache bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts angebracht werden.

3) In der Zeit vom 27. bis 30. d. Mts. wird die Instruktion der etwa angebrachten Reklamationen erfolgen.

4) Am Montag den 2. Dezember

Digitized by Google

wird die mündliche Wiederholung der angebrachten Reklamationen ihrer Verhandlung und Verbescheidung, so wie auf Grund derselben die etwa veranlaßte Berichtigung der Konskriptionsliste erfolgen.

5) Das Loosen der Konskribirten der Altersklasse 1846 findet am nämlichen Tage, nämlich

Montag den 2. Dezember l. Js.,

Früh präzis 8 Uhr,

im Saale der Münch'schen Wirthschaft vor dem Herstallthore dahier statt. Hiezu haben sich die Konskribirten pünktlich einzufinden. Diejenigen Konskribirten, welche sich bei der unterfertigten Behörde nicht einfinden können, haben zur Loosung Vertreter abzuschicken. Für die weder erschienenen noch vertretenen Konskribirten wird das vierte Ausschußmitglied loosen.

6) Unmittelbar nach dem Loosen findet das **Messen** der Konskribirten der Altersklasse 1846 und der zur diesjährigen Ziehung verwiesenen Konskribirten des Vorjahres statt. Diejenigen Konskribirten, welche sich bei der Verhandlung des Messens nicht einfinden, werden als unabthunlich behandelt, der Vortheile der Zurückstellung und des Nummerntausches für verlustig erklärt, in die durch ihre Pflichtverletzung erwachsenden Kosten und in eine Geldstrafe von 5 bis 10 fl., oder in die entsprechende Arreststrafe verurtheilt werden. Diejenigen Konskribirten, welche sich auswärts aufhalten, und bei der Messung hiervorts nicht erscheinen können, dürfen sich auch bei der Konskriptionsbehörde ihres Aufenthaltsortes oder der dieser am nächsten gelegenen Konskriptionsbehörde messen lassen. Dieselben haben sich jedoch rechtzeitig und zwar wenigstens bis zum 18. d. Mts. bei dieser Behörde zu stellen, damit die Bewilligung zur Messung von hier erholt werden kann. Desgleichen diejenigen im Inlande sich aufhaltenden Konskribirten, deren Aufenthaltsort in der Gemeinde bekannt ist, wird die zuständige Konskriptionsbehörde von Amtswegen zur Vornahme von Messungen w. u. s. requirirt werden.

Bei der Verhandlung des Messens haben sich die Konskribirten sogleich zu erklären:

a) ob sie sich für diensttauglich halten oder der körperlichen Untersuchung unterworfen wissen wollen;

b) ob sie Ansprauch auf Zurückstellung zu machen beabsichtigen.

Die sich tur untauglich erklärenden Konskribirten haben sogleich das angebliche Gebrechen anzugeben und die etwaigen Zeugnisse zu überreichen. Diejenigen Konskribirten, welche nicht in die Sinne fallende Gebrechen, als Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, hinfallende Krankheit angeben, haben neben etwaigen ärztlichen Zeugnissen auch Auszüge aus dem Schulsittenbuche beizubringen und sich deßhalb rechtzeitig bei ihren Lehrern zu melden. Zeugnisse von praktischen Aerzten müssen vom zuständigen k. Bezirksarzte auch bezüglich des **Inhaltes** beglaubigt sein. Die auf Zurückstellung Anspruch machenden Konskribirten haben ihre Zurückstellungs-Ausweise sogleich zu übergeben. Im Uebrigen wird auf das wegen der Zurückstellungs-Gesuche erscheinende Ausschreiben hingewiesen.

7) Die Visitation der Konskribirten findet am

Dienstag den 3. Dezember l. Js.,

Früh präzis 9 Uhr,

im Saale der Münch'schen Wirthschaft dahier statt und wird den ganzen Tag bis zum Eintritt der Dunkelheit fortgesetzt. Hiezu haben sich die zur Visitation verwiesenen Konskribirten der Altersklassen 1845 und 1846 in reinlicher Wäsche einzufinden und wird bemerkt, daß die Visitation nach der alphabetischen Ordnung geschieht.

Die Gemeinde-Vorsteher haben die sämmtlichen Konskribirten der Gemeinde und bei Abwesenheit deren Eltern, Vormünder oder sonstigen Vertreter zusammenkommen zu lassen, ihnen das vorstehende Ausschreiben wortdeutlich vorzulesen, über die Veröffentlichung ein Protokoll aufzunehmen, daßelbe von den Konskribirten oder ihren Vertretern unterzeichnen zu lassen und bis längstens 23 d. Mts. anher vorzulegen.

Zur Loosung und Messung haben sich die sämmtlichen Gemeindevorsteher oder ihre Vertreter bei Strafvermeidung einzufinden.

Aschaffenburg den 5. November 1867

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

379363

Bekanntmachung.

(Die Gewerbsteuer-Rein-Regulirung pro 1867/70 betreffend.)

Nach Art. 56 des Gewerbsteuer-Gesetzes vom 1. Juli 1856 unterliegt die Gewerbsteuer von drei zu drei Jahren einer allgemeinen Revision und Feststellung.

In Folge dessen erhalten sämmtliche Gewerbtreibende im Stadtbezirke Aschaffenburg die Aufforderung, ihre Gewerbsteuer-Fassion unter genauer Angabe der Betriebsmerkmale — Art. 26 l. c. — für die Periode 1867/70 während der Zeit vom

Dienstag den 19.*) und Mittwoch den 20. November l. Js.,

jedesmal von 8—12 Uhr Vor- und 2—6 Uhr Nachmittags,

im magistratischen Sitzungssaale schriftlich oder mündlich abzugeben.

Die Formularbögen zur schriftlichen Fassion werden auf Verlangen sofort abgegeben.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, hat nach Art. 27 des Gesetzes und unter dem Präsidium der im Art. 34 und 43 getroffenen Bestimmungen auf seine Kosten Ladung zu gewärtigen.

Aschaffenburg den 11. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Maier.

*) Durch ein Versehen war das Datum bei der erstmaligen Inseration falsch angegeben, was hiermit berichtigt wird.

Bekanntmachung.

3819a3 Die Erben des verlebten Seilermeisters Lorenz Henn in Obernburg lassen am

Montag den 2. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Obernburg, das zur Nachlaßmasse gehörige Wohnhaus Nr. 141 in der Hauptstraße, bestehend in acht Zimmern, Laden, zwei Kellern, der ein- als Weinkeller vorzüglich geeignet, Hofraum, Kuh- und Schweinstall, zwei großen Speichern, nebst den dazu gehörigen Haushäugen öffentlich versteigern, wozu Steigerer eingeladen werden.

Da das Haus sich in frequentester Lage der Stadt befindet, so ist daßelbe zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet.

Aschaffenburg den 15. November 1867.

J. Staab, Buchbindermeister.

Kartoffelmühlen für Branntweinbrenner.

Wurzelschneid-Mühlen in zwei Sorten,

Häckselschneid-Maschinen zu vier Schnittlängen

empfiehlt

3733c6 **M. Hock**, Steingasse.

3820 Für eine Dampfbrennerei wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger **Brenner** gegen guten Lohn gesucht.

(3821) Im Kirchenfonde zu Wasserlosen liegen **200 fl.** zu 5 Prozent gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

Druck und Verlag der L. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundvierzigster Nummer 272 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 17. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Orts-Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 15. Nov. (41. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Staatsminister Frhr. v. Pechmann, v. Pfretzschner, v. Gresser, v. Schlör und mehrere Ministerialkommissäre. Abg. Brandenburg stellte zunächst an das Finanzministerium die Interpellation, ob der Vorlage des schon seit dem Jahre 1850 zugesicherten Entwurfs eines Berggesetzes auch jetzt noch ein Hinderniß im Wege steht? Herr Finanzminister v. Pfretzschner antwortete hierauf: Nachdem die Kommission, welche zur Vorberathung eines primitiven Entwurfs eines Berggesetzes aus verschiedenen Beamten zusammengesetzt war, ihre Aufgabe gelöst hatte, mußten die Motive zu dem Entwurf ausgearbeitet werden. Sodann wurde der Entwurf sammt Motiven den verschiedenen Ministerien zur Abgabe ihrer Erklärungen mitgetheilt. Diese Erklärungen liegen nun sämmtlich vor, allein die Verbindung, in welcher der Entwurf eines Berggesetzes mit anderen vorbereiteten Gesetzentwürfen steht, verzögert die Vorlage, doch steht diese auf dem gegenwärtigen Landtage noch in Aussicht. Nun wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, das Gewerbswesen betreffend, fortgesetzt, und zwar über Art. 8 Ziff. 4, wozu, wie gestern schon erwähnt, der Abg. Brater eine Reihe von Modifikationen eingebracht hat. Derselbe will nämlich, daß statt Art. 8 Ziff. 4 und Art. 9 sechs neue Artikel eingestellt werden, welche hauptsächlich beziehen, daß die Ertheilung oder Uebernahme einer Gast- und Schenkwirthschaft solchen Personen, die wegen eines Verbrechens, wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung ꝛc. ꝛc. verurtheilt worden sind, untersagt werden kann, daß aber im Allgemeinen die Wirthschaftsgewerbe unter gewissen Bedingungen freigegeben werden sollen. Doch soll auch der Regierung das Recht eingeräumt werden, für jeden einzelnen Kreis auf Antrag des Landrathes die Wirthschaftsgewerbe der Konzessionspflicht zu unterstellen. Antragsteller glaubt, daß die Zahl der Wirthschaften ebenso sehr beschränkt bliebe, wenn seine Anträge angenommen werden, als wenn man die Vorschläge der Regierung und des Ausschusses annimmt. Hänle erklärte, daß er stets für Gewerbefreiheit war, daß er aber für die Freigabe der Wirthschaften nie stimmen werde, weil dadurch namentlich in Städten die Arbeitsscheue, die Spiel- und Genußsucht gefördert würde. Urban bekämpfte gleichfalls die Brater'schen Modifikationen und erklärte den Gesetzentwurf, wie er in zweiter Lesung aus den Berathungen des Ausschusses hervorgegangen ist, als allen Anforderungen entsprechend. Die Regierung sei liberaler, als ein großer Theil der Kammer. Kolb kann sich mit den Brater'schen Vorschlägen ebenfalls nicht einverstanden erklären; sie schaffen ein ganz neues System von Strafen für die Wirthschaften und bringen diese in eine absonderliche Lage. Durch diese Vorschläge würde die Gleichheit der Gewerbetreibenden in Herstellung der äußeren Verhältnisse tief verletzt. Kraußold beantwortete, Liebl und Bauer bekämpften die Brater'schen Anträge. Letzterer bemerkte unter Anderem: daß Rücksichten auf die Sittlichkeit und den Wohlstand die Beschränkung der Zahl der Wirthschaften absolut verlangen. Der Drang der Feiertagsschulpflichtigen zu den Wirthschaften sei sehr groß und das Dienstbotenwesen gelockert. Schaffe man nur erst bessere Schulen und eine Revision der bestehenden Verordnungen, dann würde eine Freigabe der Wirthschaften vielleicht besser aufgenommen. Fischer empfiehlt die Annahme der Brater'schen Anträge, weil durch dieselben nach seiner Ansicht weder die öffentliche Sicherheit noch die öffentliche Sittlichkeit gefährdet werde. Wenn behauptet worden sei, daß in einer gewissen Gegend (Ellshiburg) der Besuch der Wirthschaften von

Digitized by Google

Seite der feiertagsschulpflichtigen Jugend stark sei und daß die Ursache hievon der Mangel guter Schulen sei, so stimmt Redner dem zu, glaubt aber, daß dann eben die Schulen verbessert werden sollten. Auch stünden die Anträge mit dem Prinzipe der Gewerbefreiheit mehr im Einklang als der Regierungsentwurf. Herr Ministerialkommissär Riedl: der Zweck des vorliegenden Gesetzes sei der, der freien Entfaltung der individuellen Kräfte Bahn zu brechen und sie möglichst zu fördern. Die individuelle Freiheit habe aber überall da, wo sie dem öffentlichen Wohle gefährlich zu werden anfängt, ihre Gränze. Der Gesetzgeber müsse diese Gränzlinie sorgfältig beachten und dieß sei geschehen im vorliegenden Falle sowohl von der Regierung als von der Mehrheit des Ausschusses. . . Was den Antrag Braters betrifft, so enthalte derselbe allerdings eine wesentliche Beschränkung der persönlichen Freiheit, anderseits sei er nicht geeignet, die Stelle des Konzessionssystems zu ersetzen; er thue einerseits zu viel, anderseits zu wenig; zu viel weil er die Eröffnung einer Wirthschaft da, wo sie Bedürfniß ist, erschwere; zu wenig weil er die Besorgnisse nicht beseitige, die zur Konzessionirung der Wirthschaften geführt haben. Auch gegen die von Braler vorgeschlagenen Kompetenzregulirungen beständen erhebliche Bedenken. Auf die Behauptung, daß die Willkür des Vollzugs oder die Willkür der Verwaltungsbehörden durch den Antrag beseitigt werden solle, müsse entgegnet werden, daß in der Regel mit der größten Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit bei den Konzessionsverleihungen verfahren wird; Ausnahmen kämen selten vor. Die vielgestaltigen Anforderungen der Zeit ließen sich nicht immer in die Zwangsjacke des Buchstabens einzwängen; dem freien Ermessen der Behörden müsse auch ein Spielraum bleiben, denn unter Umständen sei dieses freie Ermessen gar nicht entbehrlich. Bei der Konzessionirung würden alle Verhältnisse gewürdigt, beim Brater'schen Antrag nicht. Nach all' dem sei Redner nicht in der Lage, den wohlgemeinten Antrag Braters zu empfehlen. Man müsse sich hier entweder für gänzliche Freigabe oder für Konzessionirung entscheiden; möge die Kammer für letztere sich entscheiden; denn damit würde den Interessen der Realrechtsbesitzer eine billige Rücksicht zugewendet, wie auch den Anforderungen des Gemeinwohls und den Rücksichten auf Sittlichkeit und Sicherheit Rechnung getragen werde. Nachdem noch Referent v. Münch sich gegen den Brater'schen Antrag ausgesprochen hatte, weil nach demselbe: Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, wenn sie auch einen ganz liederlichen Lebenswandel führen, wenn sie nur noch nicht gestraft worden sind, Wirthschaften ausüben könnten, legte Hr. Handelsminister v. Schlör dar, daß die allgemeine Stimmung die Beschränkung der Wirthschaften verlange, daß schon die Erfahrungen, welche man beider Uebergangsperiode (zwischen 1825 u. 1834) bezüglich der Wirthschaften machte, eine Beschränkung derselben rechtfertigten, und daß die Durchführung des Brater'schen Antrages zu den allergrößten Schwierigkeiten führen würde. Wenn man nun überhaupt nöthig halte, die Wirthschaften zu beschränken, so bleibe nur der von der Regierung vorgeschlagene Weg der Konzessionirung übrig. Von einer Begünstigung Einzelner bei Verleihung von Wirthschaftskonzessionen könne um so weniger die Rede sein, als jede Regierungshandlung der Kritik unterzogen werde. Ziff. 4 des Art. 8 wurde nun nach dem Entwurf angenommen, womit die Anträge Braters abgelehnt waren. Ziff. 5 (daß das Trödlergewerbe der Konzessionspflicht unterliege) wurde ohne Debatte angenommen. Ziff. 5 (daß die Kommissions- und Anfragebureaus der Konzessionspflicht unterliegen sollen) will Dr. M. Barth gestrichen wissen; man sage zwar, daß diese Bureaus vielfach täuschen können, allein andere Gewerbe, welche freigegeben werden, zum Beispiel die Bierbrauer, könnten auch das Publikum sehr empfindlich täuschen. Durch die Konzessionirung würde diesen Bureaus eine Wichtigkeit beigelegt, die sie nicht haben. Nachdem jedoch Herr Ministerialkommissär Riedel nachgewiesen hatte, daß diese Kommissions- und Anfragebureaus in einzelnen Landestheilen, namentlich in größeren Städten, eine hohe Wichtigkeit erlangt haben, indem sie hauptsächlich Immobiliarverkäufe und Darlehen von Kapitalien vermitteln, in die Verhältnisse desjenigen, der ihre Hülfe in Anspruch nimmt, genauen Einblick bekommen, wichtige Urkunden und bedeutende Summen in die Hand erhalten, daß daher sehr leicht ein Betrug möglich ist, wie die öffentlichen Gerichtsverhandlungen beweisen, daß ein unsolider Mann, der ein solches Bureau hat, sehr gefährlich werden kann und daß eine Vorprüfung, ob Jemand nach seinem Leumund ꝛc. zur Uebernahme eines solchen wichtigen Bureaus fähig ist, absolut geboten erscheint, wurde der Antrag Barths abgelehnt und Ziffer 6 des Entwurfs angenommen. Ebenso der letzte Absatz des Art. 8. Art. 9 wurde mit mehreren von Dr. M. Barth und Genossen gestellten Modifikationen in folgender Fassung angenommen: „Von der Regel des Art. 8 treten folgende Ausnahmen ein, und zwar in Bezug auf die a) Mediginalgewerbe: Die Verordnungen über die Handapotheken wie über den Verkauf von kosmetischen oder Geheimmitteln werden durch die Bestimmung des Art. 8 nicht berührt; b) Wirthschaftsgewerbe: Brauereien, schenkberechtigten Kommunalbrauern und Weinbauern bleibt der Ausschank des eigenen Erzeugnisses gestattet den beiden letzteren nach Maßgabe des örtlichen Herkommens und der ortspolizeilichen Vorschriften. Sämmtlich genannte Gewerbtreibende unterliegen hiebei den durch Gesetz und Verordnungen festgestellten Verpflichtungen der Inhaber von Wirthschaftsgewerben; 2) Apotheker haben das Recht, in Verbindung mit ihrem Gewerbe jene geistigen Getränke im Kleinen zu verkaufen, zu deren Führung sie nach der Pharmakopoe verpflichtet sind; 3) innerhalb der Kaserne, der Lagerplätze bei militärischen Manövern, so wie auf Märschen dürfen die von den Militärbehörden, — in den Bahnhöfen, Stations- und Haltestätten die von der einschlägigen Bahnbehörde, auf den Schiffen

Digitized by Google

die von den Unternehmern aufgestellten Personen Getränke ausschenken und Speisen verabreichen; 4) Kostreicher öffentlicher Anstalten dürfen an die Angehörigen der Anstalt nach den Bestimmungen der Aufsichtsbehörde Speisen und Getränke abgeben; 5) das Halten von Privattischen, so wie die Verabreichung von Speisen über die Gasse, ohne Abgabe von Getränken ist ohne besondere Erlaubniß gestattet." An der Debatte hierüber betheiligten sich Dr. Meyer, der die vorgeschlagenen Modifikationen vertrat, Sedlmayr, Frhr. v. Stauffenberg und Sing, welche ausführten, daß die Brauer, wenn sie nicht unter die Ausnahmen gestellt werden, in eine schlimmere Lage kämen, als bisher. Hr. Minister v. Schlör bemerkte, daß jeder Brauer sein selbsterzeugtes Bier verleit geben könne und hiezu keiner Konzession bedürfe. Art. 10 und 11 wurden nach dem Vorschlag des Ausschusses angenommen. Eine zu Art. 11 von Dr. M. Barth eingebrachte Modifikation, wornach die konzessionirten Gewerbe mit den realen und radizirten Gewerben bezüglich der Verpachtung vollkommen gleichgestellt werden sollten, wurde, nachdem sich Ministerialkommissär v. Braun dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt. Doch ist im Entwurf selbst ausgesprochen, daß bei persönlichen Gewerben die Stellvertretung und Verpachtung zulässig ist. Art. 12 wurde mit einer von Dr. M. Barth gestellten Modifikation in folgender Fassung angenommen: „Die Konzession erlischt: 1) wenn innerhalb eines Jahres nach der Ertheilung oder nach dem in der Konzessionsurkunde für die Ausübung etwa bestimmten spätieren Zeitpunkte die Ausübung nicht begonnen oder eine Fristverlängerung nicht ausgewirkt worden ist, oder wenn der Betrieb länger als zwei Jahre eingestellt wird; 2) durch Ablauf der Zeit, für welche sie ertheilt worden ist; 3) durch Verzicht; 4) durch Auflösung der Gesellschaft; 5) durch den Verlust des realen oder radizirten Rechtes; endlich 6) durch den Tod des Berechtigten. Für Rechnung der Wittwe darf jedoch das Gewerbe auf Grund der alten Konzession fortgeführt werden; wenn die Natur des Gewerbes es erfordert, ist ein befähigter Stellvertreter aufzustellen. Die Konzession kann auf unbestimmte Zeit eingestellt oder ganz zurückgezogen werden: 1) wenn die Unrichtigkeit der Angaben, auf deren Grund hin die Konzession ertheilt worden ist, dargethan wird; 2) in Folge richterlichen Urtheils auf Grund des Art. 29; 3) im Falle des Art. 8 Ziff. 1, 2 und 6, wenn der Inhaber den Konzessionsbedingungen ganz oder theilweise nicht nachgekommen und deßhalb wiederholt amtlich verwarnt worden ist. Die Modifikation „Im Falle des Artikels 8 Ziffer 1 und 2" vertraten Behringer und Dr. Bork. Letzterer meinte: Bisher seien die Gewerbe konzessionirt ohne Bedingungen ertheilt worden; wollte man eine solche Ertheilung unter Bedingungen in Zukunft einführen, so könnte ein gefährlicher, dem Prinzip der Gewerbefreiheit geradezu widersprechender Zustand geschaffen werden. Ministerialkommissär v. Braun beharrte auf dem Regierungsvorschlag, weil die Regierung die Möglichkeit haben müsse, bei einzelnen Gewerben gewisse Bedingungen zu stellen und wenn diese nicht erfüllt würden, einzuschreiten. Narr: Wenn man von der Ansicht ausgehe, daß die Regierung ganz nach Belieben Bedingungen stehen könnte, so müßten die Gewerbe, für welche bei der Ertheilung der Konzession Bedingungen gestellt werden können, genau bezeichnet werden; allein er (Redner) sei überzeugt, daß die Regierung sich die Befugniß nicht zuschreibt, für alle Gewerbe Bedingungen zu stellen. Als Untermodifikation beantrage er, daß zu dem Allegat „im Falle des Art. 8. Ziff. 1 und 2" noch gefügt werde „und 6" (Kommissions- und Schreibbureau). v. Braun: Nicht entfernt liege es in der Absicht der Regierung, Bedingungen zu stellen, die zu Vexationen mißbraucht werden könnten; es handle sich nur um Wahrung der Rücksichten auf das öffentliche Wohl und die Sittlichkeit. Nachdem noch Sing und Brater die Modifikationen beworwortet hatten (Letzterer meinte: Gesetze bleiben und Minister gehen; die gegenwärtige Regierung werde allerdings die gefährlichen Bedingungen nicht stellen, allein was könne eine künftige Regierung thun?), wurde Art. 12 in der angegebenen Fassung angenommen. Hiermit schloß die Sitzung. Fortsetzung der Berathung morgen Vormittag 9 Uhr.

Aus München, 15. Nov. Das Staatsministerium des Innern hat im Einverständniße mit dem Kultusministerium die Bestimmung getroffen, daß eine polizeiliche Bewilligung zur Veranstaltung von öffentlichen Tanzbarkeiten am Charfreitag und am Gründonnerstag, wo letzterer herkömmlicher Weise als Fstag gefeiert wird, wegen der Bedeutung dieser Tage für die gesammte Christenheit, künftig nicht mehr ertheilt werden darf. — Der vormalige österreichische Lieutenant Friedrich Donauer zu Koburg hat zum Besten der Gemeinde Thurnau eine Unterrichts- und Wohlthätigkeitsstiftung mit einem Fundationskapitale von 2100 fl. gegründet. Dieser Stif ung wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Würzburg, 14. Nov. Die k. Distriktspolizeibehörden wurden beauftragt, den Voranschlag an den Brandversicherungsbeiträgen pro 1867/68 mit 6 kr. von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen nach dem Stande vom 30. Sept. 1867 in Erhebung zu bringen.

Memmingen. Auch Hr. Apotheker Barnickel dahier hat einen preußischen Orden und zwar den preußischen Kronoden erhalten.

Dillingen, 12. Nov. Gestern Nachmittag ist die Pulverfavrik von Gryther in Niederschach in die Luft geflogen. Zwei Gebäude, die eigentliche Pulvermühle und das Trockenhaus, wo ungefähr 50 Pfund aufbewahrt wurden, sind gänzlich verschwunden. Leider sind zwei Menschenleben zu beklagen. Zwei Männer, der eine ledig und Soldat, der andere verheirathet und Vater von zwei Kindern, waren in der Fabrik beschäftigt; schwer verstümmelt und ohne Leben fand man sie unter den Trümmern. Der Fuß des Einen hing an

Digitized by Google

einem Tannenbaum, der Rumpf lag in einem Graben, der Kopf war weggerissen.

In **Kyritz** (in der Ostprignitz in Preußen) hat der Unteroffizier Both vom 15. Ulanenregiment bei einer Kammerkontrole seinen Eskadronschef, den Rittmeister v. Woedtke, nach heftigem Wortwechsel erschossen. Der Unteroffizier hat seine That selbst gemeldet, aber angegeben, zur Nothwehr gezwungen gewesen zu sein.

Paris, 12. Nov. Hr. Chaffepot befindet sich, wie der „Cour. de Lyon" meldet, seit einigen Tagen in dieser Stadt, um in den Werkstätten von la Bure die Anfertigung von 100,000 Gewehren seiner Erfindung zu überwachen, welche die französische Regierung bestellt hat.

Neueste Nachrichten.

ACH München, 15. Nov. Auf morgen Vormittags 11 Uhr ist die 23ste Sitzung der Kammer der Reichsräthe anberaumt. Die Tagesordnung lautet: 1) Bekanntgabe des Einlaufs; 2) Vortrag des 1. Ausschusses über den Gesetzentwurf, die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen betr.; Berathung und Beschlußfassung darüber; 3) Vortrag des 1. Ausschusses über den Antrag des Hrn. Abg. Frhrn. v. Stauffenberg, resp. Beschluß der Kammer der Abgeordneten auf „Abschaffung der Todesstrafe." Berathung und Beschlußfassung darüber.

Karlsruhe, 15. Nov. Die „Karlsr. Ztg." meldet: Durch Staatsministerialentschließung wurde das Lehrinstitut Adelshausen in Freiburg in Folge der Störungen aufgelöst, welche durch das fortgesetzte regulativwidrige Verhalten der Kirchenbehörden in denselben hervorgerufen waren.

London, 15. Nov. Wie die anglo-amerikanische Korrespondenz erfährt, ist die Insel Tortola durch eine furchtbare Ueberschwemmung heimgesucht worden, wobei 10,000 Menschen um's Leben kamen.

Florenz, 15. Nov. Es ist die Einberufung der gesammten Armeereserve und die Indienststellung der Flotte beschlossen. Die Küstenbefestigungen und die inneren Plätze des Königreichs werden in Stand gesetzt. — Die Berichte Lamarmoras über die französischen Absichten sollen sehr ungünstig lauten. Der General wird zurückberufen werden, um Bericht zu erstatten. Italien wird auf die Wahl Roms zum Kongreßort jedenfalls nicht eingehen.

Paris, 15. Nov. Der „Etendard" sagt: Es ist unrichtig, daß Verstärkungen nach Rom geschickt werdne. Nichts deutet auf eine solche Sendung hin. Der „Patrie" zufolge wird Italien die Unterhandlungen mit Rom wegen der Kirchengüter wieder aufnehmen.

Paris, 16. Nov. Der heutige „Moniteur" bringt ein Dekret, welches Marschall Bazaine zum Kommandanten des Armeekorps von Nancy ernennt. — Graf Sartiges ist in Civitavecchia angekommen und wird sofort nach Rom gehen, um seinen Posten wieder zu übernehmen.

Bukarest, 15. Nov. Der Minister des Aeußern, Teriatin, hat seine Demision eingereicht, die vom Fürsten angenommen wurde. — Die Vorbereitungen für die Neuwahlen sind getroffen. Die neue Kammer tritt wahrscheinlich Ende Dezember zusammen.

New-York, 9. Nov. Johnson verwies die Frage eines eventuellen Negeraufstandes an den Kriegsminister. Die Truppen des Südens sollen verstärkt werden. Die Bewaffnung der Neger wird verbindert. Die Zahl der zirkulirenden falschen Bonds beläuft sich auf 150,000.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Augsburg, 15. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3545 Schäffel, wovon 3442 Schäffel verkauft und 108 Schäffel aufgezogen wurden. Die Preise endlich wieder ein wenig gefallen. Der stärkste Absatz war in Kern und Gerste. Mittelpreise: Waizen 23 fl. 53 kr. (gefallen um 21 kr.); Kern 27 fl. 10 kr. (gefallen um 1 fl. 19 kr.); Roggen 19 fl. 30 kr. (gefallen um 35 kr.); Gerste 15 fl. 15 kr. (gefallen um 6 kr.); Haber 8 fl. 12 kr. (gestiegen um 10 kr.) Umsatzsumme 58,615 fl. 45 kr.

Mannheim, 9. Nov. (Handelsbericht.) Durch die festere Haltung in Frankreich und England veranlaßt, machte unser Platz mit Beginn dieser Woche gleichfalls eine kleine Wendung zur Besserung, vermochte jedoch bei der zunehmenden Versorgung der Landmärkte und der rückgierern Haltung der Konsumenten die theilweise errungenen Vortheile nicht zu behaupten. Die Tendenz ist übrigens durch alle Artikel eine sehr feste und die vorhandenen Vorräthe bei der noch immer mangelhaften Zufuhr zu klein, als daß in den Notirungen in der nächsten Zeit ein Druck Platz greifen könnte. Waizen ist sehr fest und unverändert mit 17 fl. 15—30 kr. bezahlt. Die fortgesetzten Bemühungen, früher an Frankreich verkaufte, jedoch noch nicht gelieferte Partien zurückzukaufen, stellen die derzeitige Vorrathlosigkeit außer allen Zweifel, die bei der herbstlichen Witterung um so bedenklicher erscheint, als die Beisuhr aus Ungarn und die Verschlechterung der Wege an Ausdehnung einbüßt. Roggen ist in gesuchter Waare nicht ausreichend angeboten und fest auf 14 fl. gehalten; Gerste ist auf die flaue Haltung in Holland ruhig, aber dennoch in guter Meinung und unverändert bis 11 fl. 45 kr. — 12 fl. per 100 Kilo bezahlt. Die Frage in Haber war in den letzten Tagen etwas ruhiger, der Artikel ist indeß fest und gut beachtet, und für gute Qualität ist wie seither 5 fl. 15 kr. per Ztr. zu lösen. Rüböl matt 22 fl. 30 kr., Leinöl ohne Beachtung 25 fl. 30 kr., Petroleum wieder flauer, a 13 fl. — 15 kr. angeboten. Rapsöast wenig beachtet 19 fl., ungarische 18 fl. Feinsprit flauer 54 fl. Branntwein 29 fl. 30 kr. per Ohm, ziemlich fest.

Mainz, 15. Nov. (Marktbericht.) Während der Woche war das Getreidegeschäft nicht sehr ausgedehnt, da die Zufuhren noch immer nicht in der Art ankamen, wie solche nach den Anklagen an den Versandplätzen längst zu erwarten sind. Waizen sowohl wie Korn blieben fest, Haber sogar etwas höher, Gerste dagegen matt. Am heutigen Markte war die Stimmung zwar fest, der Umsatz jedoch unbedeutend. Zu notiren ist: Waizen 17 fl. 10 kr. — 17 fl. 30 kr.; Korn 14 fl. 20—30 kr.; Gerste 11 fl. 30 kr.; Haber 6 fl. — kr. Rüböl ohne Anregung 22 fl. ohne Faß. Kohlsamen 16 fl. 20 kr. — 25 kr. Mohnöl 25 fl. Leinöl 24 fl. 15 kr. Deutscher Kleesamen 24 fl. 30 kr — 26 fl. Bohnen 14 fl. 30 kr. Erbsen 11 fl. 15 kr. — 12 fl. Linsen 11 — 18 fl. Wicken 9 fl. Repskuchen 74—76 fl.

Neufchateler 10-Fr.-Loose. Bei der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: Nr. 19,510 5000 Fr., Nr. 10,373 und 14,139 200 Fr., Nr. 12,386, 23,027 und 33,637 100 Fr. Die Zahlung geschieht am 1. Februar 1868.

Redakteur: Gustav Mosser.

Digitized by Google

3838

TODES- ANZEIGE.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verstarb in der Nacht vom 14. auf 15. November plötzlich unser unvergesslicher Bruder

Herr

Christoph Kieser,

Percipient am k. Land-Rentamte dahier,

in einem Alter von 27 Jahren.

Wir widmen diese unerwartete und desshalb um so tiefer schmerzende Trauerkunde allen Verwandten und Freunden des Verblichenen mit der Bitte, demselben ein freundliches Andenken zu wahren.

Wer den ehrenhaften Charakter und die Herzensgüte des uns zu frühe Entrissenen kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen und uns seine Theilnahme an unserem tiefen Leide nicht versagen.

Das Leichenbegängniss findet morgen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Nebensandgasse) aus statt. Der Trauergottesdienst wird abgehalten am Montag, Vormittags 8 Uhr, in der Agathakirche.

Aschaffenburg den 16. November 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen und deren Angehörige.

3790b2 Ein wohlerzogener junger Mensch wird in eine hiesige Buchbinderei als Lehrling gesucht

3839 Ein Schlüssel wurde gefunden.

3840 Von morgen an jeden Abend **Nürnberger Versandtbier** bei Georgi am Bahnhof.

3841 In der Nähe des Bahnhofes ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. November.
5. Vorstellung im zweiten Abonnement.

Doktor Faust's Zauberkäppchen.

Große Posse mit Gesang in vier Abtheilungen von Hopp.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Aug. Artmann, Direktor.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 7. Nov. Heinrich Joseph, Sohn des Müllers Anton Gabel
Den 10. Nov. Johann Martin, Sohn des Seifensieders Anton Bleistein.
Den 12. Nov. Johann, Sohn des Packträgers Wilhelm Sauer.
Getraut. Den 14. Nov. Joh. Matth. Noll, Stadtkämmereigehülfe mit Albertine Braun.
Gestorben. Den 9. Nov. Margaretha Harrer, Tochter des kgl. Studienlehrers Ludwig Harrer, 10 Jahre 5 Monate alt.
Den 11. Nov. Karoline Ostheimer, 2 M. 8 T. alt.

Geschäfts-Verkauf.

Ich beehre mich, dem verehrlichen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mitzutheilen, daß ich das seither von mir geführte **Papier-, Schreibmaterialien-, Cartonnage- und Portefeuille-Geschäft** mit dem heutigen Tage dem Herrn **Matthäus Fischer** übertragen habe.

Dankend für das mir seither geschenkte Vertrauen, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Georg Winkler.

Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn **Georg Winkler**, werde ich das von demselben übernommene **Papier-, Schreibmaterialien-, Cartonnage- und Portefeuille-Geschäft** in seitheriger Weise und unter der Firma:

„Georg Winkler"

für meine eigene Rechnung fortführen.

Ich bitte, das dem Geschäfte seither geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und die Versicherung zu genehmigen, daß ich dasselbe zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Aschaffenburg den 14. November 1867.

Matthäus Fischer.

3799d4

Druck und Verlag der L. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 11. l. Mts. wurden in der Gemeinde Leider am Maine drei ganz neue Gabelkäfser, im beiläufigen Werthe von 30—40 fl. per Stück, geländet.

Man bringt Dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß die gefundenen Objekte durch den Eigenthümer bei dem Vorsteher von Leider in Empfang genommen werden können.

Aschaffenburg den 11. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Wagner.

3884 **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hülfsvollstreckung versteigert der unterfertigte k. Notar am
Dienstag den 31. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr,
in der Pfarr'schen Wirthsbehausung zu Großwiarkenbach die nachbenannten in dieser Gemeinde gelegenen Grundbesitzungen Plan.-Nr. 63ª und 64ª Gebäude, Wohnhaus, Scheuer und Hofraum, 2 Tagw. 323 Dez. Ackerland, 3/8 Dez. Wiesen und 3/4 Dez. Waldung (Gesammtschätzungswerth 563 fl.) nach den Bestimmungen des Prozeß- und Hypothekengesetzes gegen Baarzahlung und unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden.

Schöllkrippen den 11. November 1867.

W. Faller, k. Notar.

8805b2 **Bekanntmachung.**

(Die Militär-Konskription der Altersklasse 1846 betreffend.)

Die Militär-Konstriptions-Liste für den Stadtbezirk ist angefertigt und liegt im Geschäftszimmer des unterfertigten Amtsvorstandes den Militärpflichtigen, so wie deren Eltern und Vormündern während der nächsten 8 Tage zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Zeit ist auch das Namensverzeichniß der Konskribirten hiesigen Bezirks an der Amtstafel angeschlagen.

Etwaige Reklamationen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste sind bei Strafe des Ausschlusses damit, vom 21. bis 23. November l. Js. inclus. anzumelden und zu begründen, sodann am 2. Dezember ejusd. anni mündlich zu wiederholen und nöthigenfalls zur Verhandlung und Entscheidung zu bringen.

Das Loosen und Messen der Konskribirten findet am

Mittwoch den 4. Dezember l. Js., Früh 9 Uhr,

im Rathhausſaale statt, wobei sich die Konskriptionspflichtigen bei Vermeidung des Ausschlusses mit ihren Gesuchen sogleich zu erklären haben, ob sie sich für militärdienstfähig oder untauglich halten und ob sie Anspruch auf Zurückstellung machen.

Am demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird die ärztliche Visitation Derjenigen vorgenommen, welche Gebrechen angegeben haben.

Sämmtliche konskribirte des hiesigen Bezirks und diejenigen fremder Bezirke, welche mit Bewilligung ihrer Heimathsbehörden sich hier messen und visitiren lassen, haben deßhalb und zwar die Letzteren mit amtlichen Zeugnissen und Signalements versehen, bei Strafe des Ausschlusses mit der treffenden Handlung und beziehungsweise bei Vermeidung der im § 96 Nr. 3 des Heerergänzungs-Gesetzes bestimmten Ungehorsamsstrafen entweder persönlich oder, was das Loosen betrifft, auch durch Bevollmächtigte zu erscheinen.

Aschaffenburg den 12. November 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Noll.

Geschäfts-Eröffnung.

8774c3 Beehre mich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze ein

Spengler-Geschäft,
Sandgasse Nr. 86,

errichtet habe und halte ich mich unter Versicherung reeller und promptester Bedienung bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Johann Kreppel, Spengler.

Warnung.

Vom 18. November d. Js. anfangend, wird die Straße oberhalb Schimborn bis zur Abzweigung der Straße von Schöllkrippen nach Aschaffenburg wesentlich erhöht und kann von dort an auf 14 Tage diese Straßenstrecke mit schwerem Fuhrwerk gar nicht, mit leichtem nur behutsam passirt werden.

Alzenau den 15. November 1867.
Königliches Bezirksamt.
Hauck.

c2

An sämmtliche Gemeind Vorsteher und Gemeind schreiber des Amtsbezirk

Die Volks-Zählung w Dezember 1867 betr.

Zur Besprechung und Entgegennah der betreffenden Papiere werden hie sämmtliche **Gemeindeschreiber** auf

Donnerstag den 21. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

anher eingeladen. Sollte Einer oder d Andere zu erscheinen verhindert sein, möge Er einen Nachbarkollegen für Ih beauftragen.

Wegen Bezug des Papiers (Form. II wird auf das diesjährliche Ausschreibe vom 9. ds Mts., Aschaffenburger Intel ligenzblatt Nr. 266, hingewiesen.

Die Gemeindevorsteher haben sogleich bei Einsehen des Aschaffenburger Intel ligenzblatts vorstehendes Ausschreiben de Gemeindeschreibern bekannt zu geben.

Aschaffenburg den 16. November 186
Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An sämmtliche Gemeinde Vorsteher des Amtsbezirk Alzenau.

Die diesjährige Zollvereins- Volkszählung, hier zunächst die Vorarbeiten für die selbe betr.

Die demnächst unter Couvert zugehen den Gebäude-Verzeichnisse sind bei der Volkszählung zu benützen und mit den Hausboxen und Gemeindetabellen (Form lar. II.) wieder vorzulegen.

Alzenau den 15. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Haud.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackel" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich". 3833b6

(3835) Es wünscht Jemand Beschäftigung im **Bügeln** und **Nähen** außer dem Haus.

(3886) Sonntag den 17. November ist im „Hirschen" in Damm gutbesetzte **Tanzmusik** anzutreffen, wozu höflichst einladet

Stoll.

Kleider, gute Möbel, Betten, Schuhe und Stiefeln sucht zu kaufen

3812b2 **L. Davidsburg.**

3837 Ein wollener Socken wurde verloren,

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 273 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 19. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zeitbetrachtungen.

Die Gestalt, welche die Freiheitsfragen in Oesterreich und im norddeutschen Bunde angenommen, konstatirt einen Vorsprung des ersteren, der dem gewaltigen Aufschwunge der preußischen Machtentfaltung gegenüber einen unbestreitbaren Rückschlag ausübt. In den sechs Monaten, während deren Oesterreich ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz und ein unbeschränkteres Bewilligungsrecht für Steuern wie für Rekruten, als der preußische Landtag jemals besessen, errungen, hat das Berliner Parlament auf dem Altare der Bundesverfassung dem Moloch des Chauvinismus selbst jene schmalen Befugnisse geopfert, die es aus dem fünfjährigen Militär-Konflikte noch gerettet.

Wohl ist seit sechs Wochen die Zeit abgelaufen, während welcher die eroberten Landestheile unter dem Regime des Absolutismus standen, aber nun, wo sie in den Bereich der preußischen Verfassung aufgenommen sind, finden sie, daß die Verfassung selber zu einem Messer ohne Heft und Klinge geworden.

In den Landtag können sie eintreten, aber an der Thür ist das eben erst gegen Twesten erlassene Urtheil angenagelt, das sie belehrt, vorsichtig zu sein, weil man sich in diesem Saale leicht zwei Jahre Gefängniß an den Hals reden kann, indessen die Sobbes, Puttkis, Schreds u. s. w. mit ein paar Wochen Festungsarrests davonkamen.

Die Thronrede erinnert mit einer Art von Ironie daran, daß „aus dem neuen Etat wichtige Kategorien von Einnahmen und Ausgaben ausgeschieden sind". Die Wahrheit ist: die Summen für Heer und Flotte, so wie die Ziffer der Rekruten sind durch den Reichstag für alle Ewigkeit festgestellt, und so bleiben dem Landtage, der Steuern ohnedieß nicht zu bewilligen hat, nur etwa elf Millionen Thaler Ausgaben budgetmäßig festzustellen, d. h. so viel wie früher die Stände Hannovers zu votiren hatten.

Was ein solcher Landtag für eine Bedeutung hat, welche Pression er in Sachen der Gesetzgebung auszuüben vermag, darüber lohnt es nicht, zu rechten. Nein, er hat nicht, wie die Thronrede sagt, „einen Theil seiner Befugnisse auf den norddeutschen Reichstag übertragen", er hat dieselben einfach vernichtet, und wenn der König findet, daß damit „zur rechten Zeit das Rechte" geschehen, so ist das in seinem Munde verständlich. Eine andere Frage jedoch ist es, ob dieser Ausspruch gerade „das Zeugniß der Geschichte" enthält.

Der Eintritt in den preußischen Landtag wird mithin die neuen Provinzen kaum dafür entschädigen, daß sie — entgegen den Versprechungen der preußischen Generale — als erobertes Land behandelt worden sind. Wenn nicht Alles täuscht, wird vielmehr jetzt dieser Landtag als Hebel benützt werden, um ihnen auch noch von den Institutionen, auf die sie mit Recht stolz sind, diejenigen zu entreißen, welche die Regierung allein nicht zu aboliren wagte, so namentlich den Hannoveranern ihre anerkannt mustergiltige Gerichtsordnung. Sogar die enragirtesten Anhänger Bismarck's gaben nach dem Kriege der Hoffnung Raum, daß Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt nicht kurzweg dorausfitzirt, sondern daß umgekehrt auch manche ihrer preiswürdigen Einrichtungen auf Preußen würden übertragen werden. Von alledem ist das gerade Gegentheil geschehen.

Wenn die Thronrede sagt, die Zeit des (absolutistischen) Provisoriums sei benützt worden, „um eine vorläufige Ausgleichung auf den Gebieten herzustellen, wo eine solche durch das gemeinsame Staatsinteresse geboten schien", so heißt das gar nichts Anderes, als daß die Regierung sich redlich bemüht hat, eine

Digitized by Google

Solidarität der Junker-Interessen zwischen den alten und neuen Provinzen zu etabliren. Wie die lauenburg'schen Stände und ritterschaftlichen Privilegien, so sind überall die „Eigenthümlichkeiten" geschont worden, welche dem Adel zugute kommen, damit dieselben späterhin als Vorbilder für ähnliche mittelalterliche Neuerungen in den alten Landestheilen dienen können.

Die „Kreis- und Provinzial-Verfassungen", auf deren Einführung die Thronrede sich lobend beruft, sind nichts als ein feudaler Stachel, den Graf Bismarck dem modernen Konstitutionalismus mit Hülfe der hannover'schen und schleswig-holsteinischen Aristokratie ins Fleisch gebohrt, um allmälig auch in Preußen dem ständischen Prinzipe das Uebergewicht über das parlamentarische zu verschaffen, den Provinzial- und Kreistagen eine dem Landtage koordinirte Position zu vindiziren und mindestens dem immer lauter werdenden Rufe nach gründlicher Reform dieser mittelalterlich organisirten Körperschaften einen Dämpfer aufzusetzen. Die Berufung des Erzjunkers Baron v. Scheel-Plessen an die Spitze der Herzogthümer und die des „regierenden" Grafen Stolberg-Wernigerode, der sich seiner Zeit als Reichsunmittelbarer sogar eine Leibgarde zugelegt, zur Verwaltung Hannovers sind Thatsachen, die lauter sprechen, als alle Raisonnements.

Nunmehr kündigt die Thronrede den neuen Unterthanen auch noch an, daß sie jenem Ober-Tribunale unterstellt werden, welches mittelst der berüchtigten Bippe'schen Hülfsarbeiter die Verfassungsbestimmungen, wonach die Minister verantwortlich sind und die Abgeordneten Immunität besitzen, dahin interpretirt, daß die Minister ungestraft die Verfassung verletzen können; die Deputirten aber eingesperrt werden, sobald sie solchen Eidbruch beim rechten Namen nennen. Fürwahr, wir fürchten, die „Eroberten" werden der Ansicht sein, daß sie aus einem absolutistischen Provisorium in den definitiven Absolutismus gerathen sind.

Dagegen läßt die Thronrede in ihrem Passus über die auswärtige Politik selbst für den eingefleischtesten Hausser kaum etwas zu wünschen übrig. „Der Druck der Unsicherheit, der auf dem Verkehre lastete", wird, „verschiedenen, größtentheils beseitigten Ursachen" zugeschrieben; „das friedliche Endziel der deutschen Bewegung wird von den Fürsten Europa's erkannt"; den „friedensbestrebungen der Letzteren kommen „die Wünsche der Völker" entgegen, denen ihre „geistigen und materiellen Interessen den Frieden zum Bedürfnisse machen" — so daß die Gründung des Norddeutschen Bundes den „freundschaftlichen Charakter" der Beziehungen Preußens zu den Mächten „nicht verändert" hat. Was will man mehr? Es wird Napoleon schwer werden, bei Eröffnung der Kammern diesen Friedenshymnus zu überbieten. Vollends unmöglich aber wird es ihm auch sein, aus der bestimmten Schlußerklärung, daß Preußen in in dem Konflikte Frankreichs mit Italien weder „die Ansprüche der Katholiken, auf Unabhängigkeit des Papstes", noch „die Pflichten" verstehen will, welche ihm seine „internationalen Beziehungen" zu Viktor Emanuel auferlegen, die geringste Neigung des Grafen Bismarck zur Beschickung des projektirten Kongresses herauszulesen. Preußen will nicht muthwillig, bloß um Napoleon eine Verlegenheit abzunehmen, den Katholiken des Nordbundes zu nahe treten — noch weniger aber denkt es daran, sein gutes Einvernehmen mit Italien zu kompromittiren. Ob unter solchen Umständen „die Besorgnisse wegen Störung des Friedens" wirklich schon als „beseitigt" anzusehen sind und „seine Gefährdung des Friedens" mehr zu besorgen ist, muß wohl eine nahe Zukunft lehren.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 12. Nov. Die Nachricht einiger Blätter, daß die Sanitäts-Kompagnien von ihrer bisherigen Bewaffnung Obergewehr mit Bajonett und Patrontasche ablegen werden, ist nur insoferne richtig, als dies künftighin im Felde geschehen wird. Da die in Rede stehende Truppenabtheilung jedoch auch im Gebrauche der Waffen unterrichtet und im Frieden zum Garnisonsdienst mitverwendet wird, wird dieselbe auch in Zukunft Gewehr und was dazu gehört, beibehalten.

München, 12. Nov. Bei dem Bau unseres neuen Rathhauses am Marienplatze ereignete sich diesen Mittag ein beklagenswerthes Unglück; der zum Aufziehen der großen Bausteine verwendete Krahnen stürzte, durch die Schwere des Steines aus dem Gleichgewichte gebracht, sammt dem Steine herab und erschlug einen der Arbeiter.

München, 13. Nov. Vor einigen Tagen wurde Nachts am Rechen des städtischen Brunnhauses bei Thalkirchen die Leiche eines Mannes aufgefunden, welcher nun als der Knecht eines Hundehändlers von Thalkirchen erkannt ist und höchst wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit sein Leben einbüßte. — Dieser Tage machte in einem hiesigen Gasthause ein fremder Israelite, wie es scheint von Noth getrieben, wiederholte Selbstmordversuche; er wurde schwer leidend in's Krankenhaus geschafft.

ACH München, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Staatsraths kam unter Anderm der Gesetzentwurf über Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes zur Berathung. — Der Zollprozeßausschuß der Abgeordnetenkammer beschloß gestern auf längere Zeit seine Sitzungen mit der Berathung einiger Anträge der Subkommission in Betreff des Verfahrens bei Klagen auf Ersatz des durch Aufkäufe verursachten Schadens, in Betreff der Schiedsgerichte und einiger die Strafen betreffender Bestimmungen. Ein längerer Stillstand der Berathungen ist nunmehr durch den Umstand geboten, daß vor dem Eintritt in die zweite Lesung des Gesetzes das Ergebniß der Berathungen des Ausschusses der Reichsrathskammer abzuwarten ist. Der Staatsminister der Justiz beglückwünschte am Schlusse der gestrigen Sitzung die Mitglieder des Ausschusses ob des mit unermüdlicher Ausdauer erreichten Erfolges und sprach die Hoffnung aus, daß der Ausschuß in möglichst naher Frist das Werk seiner anstrengenden und gewissenhaften Mühen dem

Digitized by Google

Lande zum Segen, der Rechtspflege zum Wohle und Nutzen mit Gesetzeskraft bekleidet sehen möge. — Die von einigen Blättern in Umlauf gesetzte Nachricht, daß der vorliegende Schulgesetzentwurf in den letzten Wochen einer tiefgreifenden Umänderung unterzogen worden sei, so daß er sich von dem ursprünglichen Entwurf wesentlich unterscheide, ist eine zur Rechtfertigung gewisser Thatsachen erfundene Lüge. Die Prinzipien des Schulgesetzentwurfs sind, wie wir auf's Zuverlässigste versichern können, sämmtlich aufrecht erhalten worden.

Lindau, 14. Nov. Heute wurde der jüngst mit einer bedeutenden Baarschaft aus Traunstein durchgebrannte Posthelfer aus der Schweiz ausgeliefert. In seinem Besitze fanden sich noch 709 fl. in Geld und Banknoten vor.

Wien, 12. Nov. FWL. Baron Koudelka soll seiner Haft entlassen sein, doch soll die Untersuchung gegen denselben fortgeführt und ihm ein Aufenthaltsort bis zur Beendigung des Prozesses angewiesen worden sein.

Wien, 15. Nov. Die „Morgenpost" und das „Tagblatt" sagen, daß der neue kaiserliche Botschafter in Rom, Graf Crivelli, instruirt sei, die vollständige Aufhebung des Konkordats aus politischer Nothwendigkeit zu beantragen und im Weigerungsfalle die Erklärung abzugeben, daß sonst aus denselben Gründen im Wege der Gesetzgebung die nothwendig erscheinenden Abänderungen des Konkordates erfolgen würden.

Prag, 16. Nov. Es steht hier die Verkündigung eines erzbischöflichen Hirtenbriefes bevor. In demselben wird unter Anderem erwähnt, wie nothwendig es sei, daß die Staatsgesetze im Sinne der Kirche vereinbart werden, während diejenigen Männer, welche die Kirche anfeinden, behaupten, daß die Kirchengesetze die Freiheit beengen und den Fortschritt hindern. In heftigen Worten wendet sich der Hirtenbrief gegen die Civilehe; dieselbe wird als vor Gott ungültig, als sündhaftes, sündenbeflecktes Zusammenleben charakterisirt, und denjenigen, welche sie eingehen, wird mit Exkommunikation gedroht. In Bezug auf das Verhältniß der Schule zur Kirche wird behauptet, daß man verlange, die Schulen sollen von der kirchlichen Aufsicht entbunden und von Männern beaufsichtigt werden, denen bei der Fürsorge für irdische Schulzwecke die Religion die gleichgiltigste Sache sei. Darum fordert der Hirtenbrief zum Gebet auf, damit in dem altkatholischen Oesterreich keine derartigen Gesetze sanktionirt werden.

Florenz, 10. Nov. Es ist ernsthaft die Rede von einer Anleihe, die vom Parlament sofort nach seiner Eröffnung verlangt werden soll; man fixirt sogar bereits die Ziffer derselben auf 300 Millionen Francs. Diese Anleihe ist in Folge der letzten Ereignisse nothwendig geworden, welche die Finanzen des Staates in doppelter Weise belastet haben, einmal durch eine unverhältnißmäßig starke Steigerung der Ausgaben, und zweitens durch eine Schwächung der Einnahmen, auf welche man zählte.

Kronprinz Humbert kehrte am 6. November von der königlichen Villa in Monza gegen 4 Uhr Abends nach Mailand zurück. Auf der Straße gegen das venetianische Thor wurde er mit Steinwürfen und den Ausrufe: „Diese Straße führt nicht nach Rom!" empfangen und zur Rückkehr nach der drei Stunden entfernten Villa genöthigt.

Paris, 16. Nov. Die hier vorgetragene russische Depesche über die orientalische Frage beginnt mit der Erinnerung, daß das Petersburger Kabinet von den gemeinsamen Schritten der Großmächte bei der Pforte zum Schutze der kandiotischen Christen gute Folgen erwartet hätte. Von türkischer Seite seien in dieser Beziehung Versprechungen gemacht, aber, wie so häufig, nicht gehalten worden. Die Noth auf Kandia und in vielen anderen Theilen der Türkei sei auf das Aeußerste gestiegen. Rußland habe seine Pflichten gegen die christliche Bevölkerung, die es nicht vernachlässigen dürfe. Es sei überzeugt, daß Frankreich ähnliche Verpflichtungen fühle und daß die Großmächte sich zum Zweck der Erreichung besserer Zustände vereinigen würden. Rußland glaube sich in so gutem Einvernehmen mit den andern Großmächten, daß es in dieser Angelegenheit nicht vereinzelt vorgehen wolle und zwar nicht bloß zum Schutz der christlichen Bevölkerung, sondern auch, weil die allgemeine Lage der Türkei Besorgnisse erregen müsse und die Verhältnisse des griechischen Königreichs einer Einwirkung bedürften. Es erwartet, bevor es weitere Vorschläge macht, die Meinungsäußerung seiner Bundesgenossen.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 17. Nov. Herr von Malaret ist gestern hier angelangt. — Man versichert, Lamarmora's Mission sei als gescheitert zu betrachten. — Der König unterzeichnete gestern das Dekret, wodurch das Parlament auf den 9. Dezember zusammenberufen wird. Rente 50, 70.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 18. Nov., 3 Uhr 20 Min. Die Kammer der Abgeordneten hat nunmehr den Entwurf des Gewerbegesetzes zu Ende berathen und denselben nach Ablehnung des Art. 29, welcher von Beschränkung des Gewerbsbetriebs handelt, mit allen gegen 15 Stimmen angenommen.

Amtliche Nachrichten.

(**Diözesan-Nachrichten.**) Herr Reupresbyter A. Krampf wurde als Kooperator nach Prosselsheim, und Herr Kaplan Wilhelm Müller in Wollbach als Kooperator nach Hollstadt angewiesen.

(**Schuldienst-Nachricht.**) Dem Schullehrer Georg Drescher von Mühlhausen ist der Schul- und Kirchendienst zu Happertshausen im Bezirke Königshofen übertragen worden.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

3852

TODES- ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Abends 6 Uhr den

quisz. kgl. Bezirksamtmann

Carl Göbel,

geboren zu Miltenberg am 13. Mai 1809, dahier nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits zu sich abzurufen, wovon den Verwandten und Freunden des Verblichenen Kenntniss geben und um stille Theilnahme bitten

Obernburg den 17. November 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

An sammtliche Gemeindevorsteher des Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Schafräude betreffend.

Die Schafheerde in Damm ist von der Räude befallen und jeder Verkauf solcher Schafe während der Seuchendauer verboten, was die Vorsteher in ihren Gemeinden zu veröffentlichen haben.

Aschaffenburg den 16. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

---

b3

Bekanntmachung.

Hypothekenbereinigung betreffend.

Im Hypothekenbuche für Hemsbach, Band 1, Seite 264, 265 und 268 besteht nach Eintrag vom 8 März 1825 für die Margaretha und Eva Reuter, erstere eine Ehefrau des Valentin Hofmann von Hohl, letztere eine Ehefrau des Georg Maier von Gunzenbach, eine Kaution über 19 fl. 21 kr. und wegen 8 fl. 20 kr. Kaufschilling des Georg Peter Hofmann von Hemsbach in 2. Rubrik Eigenthumsvorbehalt als Dispositions-Beschränkung und in 3. Rubrik als Kaufschillings-Hypothek.

Nachdem die Nachforschungen nach diesen Personen fruchtlos geblieben und vom Tage der letzteren auf diese Forderung sich beziehenden Handlungen an gerechnet, mehr denn 30 Jahren verstrichen sind, so werden die etwaigen rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen hiemit in Gemäßheit des § 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, sich innerhalb

sechs Monaten

vom Heutigen dahier deßhalb zu melden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche auch gelöscht werden.

Alzenau den 13. September 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stöckel.

3853a2

Bekanntmachung.

(Die Wasserleitung betreffend.)

Mit Bezug auf unser Ausschreiben vom 17. August l. Js. (Aschaffenburger Zeitung Nr. 199) werden diejenigen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche zu ihrem Geschäftsbetriebe einen Wasserablauf aus der städtischen Leitung etwa noch wünschen, wiederholt aufgefordert, ihre deßfallsigen Gesuche bis ultimo ds. Mts. um so gewisser hierorts einzureichen, als spätere Anmeldungen bei erfolgter Regelung dieser Frage nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aschaffenburg den 14. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Maier.

Brodtaxe

zu Aschaffenburg für den Monat November 1867.

Vom 19. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 26 kr. — pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 13 kr. — pf.

Ein Wasserweck für 1 kr. 3 Loth 3 Quint.

Deßgleichen für 2 kr. 7 Loth 2 Quint.

Aschaffenburg den 18. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Roll.

B. Goldner in Aschaffenburg.

3706d4 **An- und Verkauf von Staatspapieren, Wechsel** nach allen Plätzen Deutschlands und des Auslandes, **Anlehenslose**

zu der am **1. Dezember** stattfindenden Ziehung **öfterr. 1864er Loose** werden diesmal **452,500 fl. für Gewinne** verwendet, worin sich 800 Loose theilen.

Ganze hievon (für alle Ziehungen) zum Börsenkurs. Dieselben nur für genannte Ziehung à **3 fl. 30.**

Ich garantire stets für richtige, unzweideutige Behandlung, wonach man z. B. für obige 3 fl. 30 am **nächsten 1. Dezember** Inhaber des **Hauptgewinns von 250,000 fl.** werden kann.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das südländische Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich". 3833b6

Neue Orangen per Stück 6 kr., **neue Citronen** per Stück 4 kr. bei

3851 **F. M. Hanf**, Konditor.

3855a2 Ein **möblirtes Zimmer** in zu vermiethen bei

Georg Lift.

(3856) Ich warne Jedermann auf meinen Namen meiner davongelaufenen Frau etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Georg Frankenberger,
Vedell.

Rechnungen

in den beliebten Anilin-Farben werden billigst angefertigt in der A. Wailandt'schen Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 274 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 20. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 18 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 19. Nov. Der Güterzug nach Würzburg mit Personenbeförderung nach Laufach und Heigenbrücken wird vom 20. ds. Mts. an nicht mehr um 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, sondern um 1 Uhr 25 Minuten von Aschaffenburg abgefertigt.

ACH **München**, 18. Nov. (43ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die Herren v. Schlör, v. Pfretzschner, Frhr. von Pechmann, v. Gresser und zwei Ministerialkommissäre. Nachdem das Protokoll über die letzte Sitzung verlesen war, wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, das Gewerbswesen betr., fortgesetzt und zwar über die fünfte Abtheilung „Gewerbliche Verbindungen". Artikel 25 lautet: die Gewerbetreibenden haben, vorbehaltlich der Bestimmungen des Vereinsgesetzes, das Recht, zur Forderung gemeinsamer gewerblicher Interessen freie Vereine zu bilden. Dergleichen Vereine verwalten ihre Angelegenheiten selbstständig und erlangen, wenn sie die Bestätigung ihrer Satzungen von Seite der Regierung erwirken, die juristische Persönlichkeit." Dr. M. Barth und Genossen beantragen die Modifikation, den Schlußsatz: „und erlangen ꝛc." zu streichen, weil sie die Regelung dieser Motive dem Gesetz über das Genossenschaftswesen vorbehalten wissen wollen. Bei der Abstimmung wurde jedoch der Art. 25 in der Fassung des Ausschusses angenommen. Zu Art. 26 (die bisherigen Gewerbsvereine — Innungen — sind aufgehoben u. s. w.) brachten M. Barth und Genossen die Modifikation ein, dem Absatz 4 folgende Fassung zu geben: „Die Verpflichtung zur Zahlung der durch das Vermögen nicht gedeckten Schulden liegt den am Tage, an welchem gegenwärtiges Gesetz in Wirksamkeit tritt, vorhandenen Vereins-Mitgliedern nach Maßgabe der bestehenden Verträge oder gesetzlichen Verpflichtung ob." Dr. Edel beantragte folgende Fassung dieses Absatzes: „Zur Zahlung der durch das Vermögen nicht gedeckten Schulden sind, soweit nicht die Bestimmungen der Vereinssatzungen oder besondere Verträge maßgebend sind, die am Tage der Publizirung des Gesetzes vorhandenen Vereins-Mitglieder zu gleichen Theilen verpflichtet." Behringer empfahl die Barth'sche Modifikation, weil die solidarische Haftung bedenklich sei, indem nun die zahlungsfähigen letzten Mitglieder von den Gläubigern zur Bezahlung der Schulden angehalten werden könnten. Auch könnten durch die solidarische Haftung bestehende Rechtsverhältnisse verletzt werden. Dr. Edel: Die solidarische Haftung könnte eine Reihe von Prozessen zur Folge haben. Um alle Kontrowersen abzuschließen, müsse genau ausgesprochen werden, wer und wie der Einzelne haftbar ist. Dr. M. Barth erklärt für sich und seine Freunde, daß sie sich dem Antrag Edels anschließen. Ministerialkommissär v. Braun erklärte sich für die Fassung des Ausschusses. Stenglein glaubt, daß jeder der vorgeschlagenen Wege zu Prozessen führen kann, schließt sich übrigens der Ansicht Edels an. Breidenbach hält die beiden Anträge für bedenklich, weil dieselben die Frage der Haftung unentschieden lasse, während durch die solidarische Haftung jede dankbare Streitfrage entschieden werde. Behringer und Dr. Edel halten ihre Ansichten aufrecht, v. Münch erblickt in dem Vorschlage Edels eine Verbesserung und schließt sich demselben an. Bei der Abstimmung wurden die ersten 3 Absätze des Art. 26 nach dem Vorschlag des Ausschusses, der vierte Absatz nach Vorschlag Edels angenommen. Art. 27. welcher lautet: „die Bestimmungen über die Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe, dann über die Gewerbe- und Handelskammern bleiben der Regierung vorbehalten," soll nach Antrag Dr. M. Barths und Genossen gestrichen werden, weil die genannten Organe in Zukunft nicht mehr nöthig seien. Hänle und

Digitized by Google

v. Münch sind der Ansicht, daß jede größere Stadt wenigstens ihre Handelskammern haben sollte, weil dieses Institut unabweislich nöthig sei. Ministerialkommissär v. Braun erklärte, daß auch die Regierung die in diesem Artikel genannte gewerbliche Vertretung für nothwendig erachte. Die schon längst angeregte Reorganisation der Handelskammern werde in Angriff genommen, sobald dieses Gesetz erledigt ist. Art. 27 wurde sodann in der Fassung des Ausschusses angenommen. VI. Abschnitt. „Strafbestimmungen." Art. 28 will der Ausschuß, wie folgt angenommen wissen: „Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz und gegen die auf Grund desselben erlassenen Verordnungen und ortspolizeilichen Vorschriften werden, so weit nicht in den Strafgesetzen bereits maßgebende Bestimmungen enthalten sind, als Polizeiübertretungen an Geld bis zu 50 fl. oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft." Dr. M. Barth und Genossen beantragen die Streichung dieses Artikels. Stenglein beantragte, die Arreststrafe zu streichen und dafür zu setzen „oder im Rückfall bis zu 100 fl., da für diejenigen Fälle, in welchen auf Gefängnißstrafe erkannt werden kann, schon durch das P.-St.-G.-Buch vorgesehen sei. Dr. M. Barth erklärte sich mit dem Antrage Stengleins einverstanden. Dr. Edel will das Strafmaß auf 25 und im Rückfall auf 50 fl. festgesetzt haben. Herr Finanzminister v. Pfretzschner bevorwortet die Beibehaltung des Art. 28, weil dieser Artikel eine hervorragende Bedeutung habe, auch für unsere Gewerbsteueranlage. Zur Durchführung des Art. 6 des Gesetzes über die Gewerbesteuer sei Art. 28 des vorliegenden Entwurfs absolut nothwendig, wenn nicht unsere ganze Gewerbsteueranlage bezüglich ihrer Sicherheit in Frage gestellt werden soll. Wenn die Kammer die Untermodifikation Dr. Edels annähme, so wäre die Garantie für die Gewerbsteuer eine geringere, während gerade nach Einführung der Gewerbefreiheit diese Garantie eine größere sein sollte. Möge die Kammer daher sich für die Modifikation Stengleins entscheiden. Diese wurde auch alsbald angenommen, womit die Untermodifikation wegfiel. Art. 29 schlägt der Ausschuß in folgender Fassung zur Annahme vor: Außer den Fällen, in welchen nach besonderen Gesetzen die Einstellung oder Einziehung des Gewerbebetriebes verfügt werden kann, sind die Strafgerichte befugt, im Urtheile auszusprechen, daß einem Gewerbetreibenden er selbstständige Betrieb eines bestimmten Gewerbes der die Ausübung bestimmter gewerblicher Befugnisse untersagt werden kann: 1) wenn derselbe wegen eines mittels Mißbrauchs seiner Gewerbsbefugnisse verübten Verbrechens oder Vergehens verurtheilt wird; 2) wenn er in Folge einer bei dem Betriebe seines Gewerbes verschuldeten Fahrlässigkeit auf Grund des Strafgesetzbuches Art. 232, 239 oder 353 in Vergehensstrafe verurtheilt wird. Liegt ein solcher Ausspruch vor, so ist die zuständige Gewerbspolizeibehörde innerhalb dreier Monate nach eingetretener Rechtskraft des Strafurtheils berechtigt, den selbstständigen Betrieb des betreffenden Gewerbes oder die Ausübung der betreffenden Gewerbsbefugnisse auf bestimmte Zeit oder auf immer zu untersagen. Dr. M. Barth und Genossen beantragten, in Abs. 1 der Satz „der selbstständige Betrieb eines bestimmten Gewerbes" wie folgt zu fassen: „der selbstständige Betrieb eines konzessionspflichtigen Gewerbes oder die Ausübung bestimmter in einem solchen Gewerbe enthaltenen Befugnisse untersagt werden kann." Krämer wäre für die Streichung des ganzen Artikels, wenn aber das nicht durchzuführen ist, so möge man wenigstens die erwähnte Modifikation annehmen. Golser hielte den Antrag, den ganzen Artikel 29 zu streichen, weil die darin enthaltenen Bestimmungen prinzipiell unrichtig, unpraktisch und ungerecht seien. Aus diesem Gesetzentwurfe müßten alle Bestimmungen entfernt werden, die nicht zum Wohle des Ganzen sind. Der Gewerbestand in Bayern braucht keine solcher Repressivmaßregeln, wie sie der Art. 29 vorschlägt. Dr. Gottfr. Schmidt endlich stellte den Antrag, statt der Worte „oder auf immer" zu setzen: „welche jedoch die Dauer von 3 Jahren nicht überschreiten darf." Schmidt erklärte, daß er primär für Streichung des ganzen Artikels sei und daß er die Modifikation nur gestellt habe für den Fall, daß die Kammer den Artikel annimmt. Art. 29 stehe mit dem Prinzip der Gewerbefreiheit im Widerspruch und der Zweck, der mit diesem Artikel erreicht werden will, könne nicht erreicht werden. Wann in einer Bäckerei eine Brodvergiftung vorkömmt, so falle der Bäcker nicht unter Art. 29, wenn eine der beschädigten Personen selbst zwei Monate krank wurde; er falle aber unter Art. 29, wenn in seiner Bäckerei ein unrichtiges Gewicht gefunden wird. Die Bestimmungen des Art. 29 seien auch entbehrlich; habe man in anderen Ländern solche Repressivmaßregeln nicht nöthig, so brauchten wir sie auch nicht. Unsere dermalige Strafgesetzgebung reiche vollkommen aus und dann könne sich das Publikum schon selbst helfen. Möge daher die Kammer den Artikel entweder streichen oder doch wenigstens die zeitliche Beschränkung, die Redner vorschlägt, annehmen. Dr. Edel: Der Art. 29 müsse vom Standpunkte der Logik und unserer Gesetzgebung entweder ganz gestrichen oder so angenommen werden, wie er vom Ausschusse vorgeschlagen ist. Die darin enthaltenen Bestimmungen hätten bisher schon bestanden und nie, selbst in der Reaktionsperiode, sei mit denselben von Seite der Gewerbspolizeibehörden Mißbrauch getrieben worden. Es handle sich ja nicht um Einziehung des Gewerbebetriebs, sondern um Untersagung des selbstständigen persönlichen Betriebs. In schlimmsten Falle könne Jemand sein Geschäft, wenn er es nicht selbst führen darf, verpachten oder durch Stellvertreter ausüben. Redner schließt: Streichen Sie den Artikel entweder ganz oder nehmen Sie ihn an, wie ihn der Ausschuß vorschlägt! Lassen Sie die 6 armen Seelen, welche in Zukunft noch konzessionspflichtig sind, nicht allein im Fegfeuer während sie alle übrigen freilassen! Brater glaubt, die Regierung könne ohne Besorgniß auf diesen Artikel verzichten. Ministerialkommissär v. Braun: Was den

Digitized by Google

Antrag auf Streichung des ganzen Artikels betrifft, so könne derselbe von Seite der Staatsregierung nicht empfohlen werden. Es liege im Begriffe einer Konzession, daß sie nur unter gewissen Bedingungen ausgeübt werden kann, und wenn die Konzession mißbraucht werde, müsse die Regierung das Recht haben, dieselbe im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt zurückzuziehen. Kolb: Die Bestimmungen des Art. 29 wären ein Damoklesschwert über die Häupter aller Gewerbstreibenden, diese Strafolgen wären in ihrer Wirkung viel schlimmer, als die Strafe an sich. Er (Redner) würde lieber auf die Wohlthat des ganzen Gesetzes verzichten, als diesem Artikel zustimmen. In der Pfalz, wo solche Beschränkungen, wie sie Art. 29 statuirt, nicht bestehen, habe noch Niemand ein Verlangen darnach gestellt. Dr. Edel: In allen deutschen Staaten, wo die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, seien sehr grelle Strafbestimmungen erlassen worden. Wenn übrigens die Regierung die Strafbestimmungen bezüglich der konzessionirten Gewerbe festhalte, so erkläre er, daß er von dem ganzen Artikel nichts wissen wolle. Referent v. Münch empfahl die Annahme des Artikels nach dem Vorschlag des Ausschusses. Hr. Minister v. Schlör: Die Regierung stehe auf dem ursprünglichen Standpunkt und wenn sie im Detail Konzessionen gemacht habe, so werde dieß den Grundgedanken, von dem sie ausging, nicht zu alteriren vermögen. Die Regierung sei von dem Satz ausgegangen, daß die Konzessionsverleihung bei der Gewerbefreiheit eine andere sei, als die Konzessionsverleihung unter dem bisherigen Konzessionswesen. Früher waren es die Rücksichten auf den Gewerbtreibenden, die bei der Konzessionsverleihung den Ausschlag gaben, jetzt sind es die Rücksichten auf das Publikum, auf die Konsumenten. Von einer Einziehung der Konzession sei ja nicht die Rede, es solle nur der persönliche Betrieb, die selbstständige Ausübung beschränkt werden und eine solche Beschränkung sei vom Standpunkte der Sicherheit gerechtfertigt. Werde der Regierung die gewünschte Befugniß eingeräumt, so werde sie davon nur einen gemessenen Gebrauch machen. Möge daher die Kammer den Artikel entweder nach dem Vorschlag des Ausschusses oder mit der von Barth vorgeschlagenen Modifikation annehmen. Bei der Abstimmung wurde jedoch Art. 29 mit großer Majorität abgelehnt. Abschnitt VII. „Zuständigkeit und Verfahren". Art. 30 lautet: „Die Zuständigkeit und das Verfahren bei Ertheilung, Einziehung und zeitweiliger Einstellung gewerblicher Konzessionen wird vorbehaltlich der Bestimmungen des folgenden Artikels durch Verordnungen festgesetzt, die sich auch auf den Umfang des betreffenden Gewerbes und die mit demselben verbundenen Rechte und Verpflichtungen zu erstrecken haben." v. Steinsdorf macht hier eine Reihe von Bedenken geltend bezüglich der Anwendung des Gewerbesteuertarifs und glaubt, daß, wenn alle Kompetenz den Steuerämtern zugewiesen werde, nicht das gewerbliche Interesse, sondern das Interesse der Steuerämter vorwiegend sei. In neuerer Zeit schon sei vorgekommen, daß Spengler, welche nicht selbstverfertigte Lampen sich beilegten, als Spengler und als Galanterlewaarenhändler besteuert wurden. Nachdem Hr. Finanzminister dargelegt hatte, daß die Bedenken ganz ungegründet sind, daß die Kompetenz im Gewerbsteuergesetz, welches schon bei der Schöpfung auf den Gedanken der Preßfreiheit basirt wurde, klar bezeichnet und die erwähnte doppelte Besteuerung im Gesetz begründet ist, wurde Art. 30 angenommen. Ebenso Art. 31. VIII. Abschnitt. „Gränze und Umfang des Gesetzes." Die von Gelbert beantragte Modifikation, die Worte „Gränze und" zu streichen, wurde abgelehnt. (Schluß folgt.)

*Zell (bei Ettmann), 18. Nov. Heute Nacht um 1¼ Uhr brach dahier in der Scheune der Adam Mayr Wb. Feuer aus, welches nur durch die Leitung und das energische Einschreiten des k. Stationskommandanten Reis, dann der Gendarmen Babel und Brand, so wie der Thätigkeit der Bewohner gedämpft werden konnte, wodurch sehr großes Unglück verhütet wurde, indem ganz in der Nähe 4 Scheunen mit circa 200 Schock Stroh und Getreide, so wie vieles Futter angefüllt standen. Dank dem k. Gendarmeriekommandanten mit seiner Mannschaft und allen Arbeitern!

Bericht über die Wanderunterstützungs-Kasse für den Monat Oktober 1867.

In diesem Monat suchten 583 Handwerkskreisende um Wanderunterstützung nach, und wurde solche an 475 verabfolgt, nämlich: 4 Bader, 52 Bäcker, 1 Bergmann, 37 Bierbrauer, 16 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 4 Bürstenmacher, 3 Büchsenmacher, 1 Cigarrenmacher, 4 Conditore, 4 Dreher, 5 Eisengießer, 2 Feilenhauer, 6 Färber, 1 Graveur, 4 Glaser, 5 Gärtner, 13 Gerber, 2 Gelbgießer, 9 Goldarbeiter, 2 Gürtler, 15 Handlungs-Kommis, 3 Häfner, 17 Hutmacher, 7 Kaminkehrer, 2 Kammmacher, 2 Korbmacher, 1 Kellner, 3 Kupferschmiede, 30 Küfer, 2 Lackirer, 1 Lithograph, 5 Maler, 5 Maurer, 26 Metzger, 2 Mechaniker, 4 Metalldreher, 1 Messerschmied, 1 Nagelschmied, 3 Papiermacher, 1 Porzellanmaler, 1 Posamentier, 22 Sattler, 2 Säckler, 1 Siebmacher, 9 Seiler, 7 Spengler, 28 Schlosser, 13 Schreiner, 22 Schmiede, 3 Schuhmacher, 16 Schneider, 6 Seifensieder, 2 Steindrucker, 3 Steindrucker, 4 Schriftsetzer, 1 Schieferdecker, 1 Strumpfweber, 3 Tapezier, 2 Tuchmacher, 1 Tüncher, 2 Uhrmacher, 1 Vergolder, 5 Wagner, 6 Weber, 6 Zimmerleute und 2 Ziegler. Von der Unterstützung wurden ausgeschlossen 51, und zwar: 18 wegen mangelhafter Legitimation, 24 wegen Arbeitsverweigerung, 5 wegen in zu kurzem Zeitraum erfolgten Anspruchs und 4, welcher im Umkreis von 4 Stunden die Wanderschaft angetreten. Zur Arbeit wurden angewiesen 57, nämlich: 2 Bäcker, 3 Bierbrauer, 1 Buchbinder, 1 Dreher, 2 Glaser, 1 Häfner, 2 Küfer, 2 Sächler, 2 Seiler, 10 Schlosser, 11 Schreiner, 6 Schneider, 9 Schuhmacher, 1 Tüncher, 2 Wagner und 2 Tapezier. Zum Arbeitsantritt sind noch bestellt: 1 Bäcker, 1 Brauer, 2 Glaser, 1 Küfer, 1 Kupferschmied, 2 Schlosser, 3 Schreiner, 2 Schneider, 8 Schuhmacher, 1 Posamentier und 1 Wagner.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeinde-Behörden des Amtsbezirks.

Den Hausirhandel und den Betrieb der Wandergewerbe betr.

Zum Vollzuge der Allerhöchsten Verordnung vom 24. Juli 1863 (Kreisamts-Blatt pro 1863 Nr. 129) und der hohen Regierungsausschreiben vom 5., 19. und 27. November 1863 (Kreisamtsblätter Nr. 162, 168 und 172) werden die Gemeindebehörden hiedurch angewiesen, in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen, daß alle Gesuche um Erlangung von **Hausir- und Musikpatenten, dann Markthandels-Legitimationen** bis zum **1. Dezember 1867** bei der Gemeindebehörde angebracht werden müssen. Die nach obenallegirten Vorschriften unterinstrirten Gesuche sind sodann bis **6. Dezember 1867** dem unterfertigten Amte zur weiteren Behandlung und Vorlage an k. Regierung (am 15. Dezember 1867) einzusenden.

Die **nach diesen Terminе** angebracht werdenden Gesuche können pro 1868 keine Berücksichtigung mehr finden.

Die Instruirung sämmtlicher Gesuche ist tax- und stempelfrei, ebenso darf keine Erhebung von Schreibgebühren stattfinden.

Die zur Bescheidung unerläßlichen Zeugnisse über **Alter, Leumund, Dürftigkeit und Würdigkeit**, bei Lumpensammlern die Zeugnisse der Fabrikanten, bei Musikern die Prüfungszeugnisse sind den Gesuchen Formular A (Seite 1801) als Beilagen beizugeben.

Bei den Gesuchen um Musikpatente ist in der Rubrik 8 des vorerwähnten Formulars das Instrument und in der Rubrik 12 die erworbene musikalische Befähigung mit Angabe der erworbenen Prüfungsnote anzugeben.

Diejenigen Musiker, welche für den Umfang der Stadt und des Bezirksamts Aschaffenburg dann der Bezirksämter Alzenau und Obernburg Musikbewilligung erhalten wollen, haben sich der vorschriftsmäßigen Prüfung bei Musikdirektor Herrn Franz Deuerling dahier, jene aber, welche auf Musikpatentscheine für weitere Bezirke Anspruch machen, bei einer k. Seminar-Inspektion zu unterziehen.

Reinlich gehaltene frühere Patente können mit Umgehung von Kosten auf ein weiteres Jahr verlängert werden und sind den Gesuchen beizulegen. Die Patentbücher der Lumpensammler sind den neuen Gesuchen behufs Verlängerung ebenfalls beizulegen.

Aschaffenburg den 29. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

b2 Fitenscher.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Diejenigen Vorsteher, welche die angeordnete Verzeichnissen der in ihren Gemeinden bestehenden **Mobiliar-Feuerversicherungen** nach Namen der Betheiligten, Benennung des Agenten, bei welchem die Versicherung erfolgte, Angabe des Versicherungsbetrages und Gutachten über etwaige Ueberversicherungen noch nicht eingesendet haben, werden an die Vorlage innerhalb 8 Tagen hiemit erinnert.

Aschaffenburg den 18. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fitenscher.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Den Hausirhandel und Betrieb der Wandergewerbe betreffend.

Die Gemeindevorsteher werden auf das Ausschreiben des kgl. Bezirksamts Aschaffenburg vom 29. Oktober d. Js. in Nr. 270 des Aschaffenburger Intelligenz-Blattes zur gleichmäßigen Wachtung hingewiesen.

Alzenau den 16. November 1867.

Königliches Bezirksamt,

Hauck.

Zur gefälligen Notiz der k. Stellen, Herren Notare und Geschäftsleute:

Inserate für auswärtige Blätter werden, ohne Mehrberechnung als den gewöhnlichen Inseratenpreis von der Expedition der Aschaffenburger Zeitung schnell besorgt.

Brodtage

für den Monat November 1867 vom 19. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 25 kr. 1 pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 12 kr. 3 pf.

Ein Wasserweck zu 1 kr. 3 Loth 3 Quint.

Semmelchen zu 2 kr. 7 Loth 2 Quint.

Aschaffenburg u. Alzenau den 19. Nov. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.

Fitenscher. Hauck.

Warnung.

Vom 18. November d. Js. anfangend, wird die Straße oberhalb Schimborn bis zur Abzweigung der Straße von Schöllkrippen nach Aschaffenburg wesentlich erhöht und kann von dort an auf 14 Tage diese Straßenstrecke mit schwerem Fuhrwerk gar nicht, mit leichtem nur behutsam passirt werden.

Alzenau den 15. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

b2 Hauck.

(3873) Dem liebenswürdigen Settchen N. . . r vis-à-vis beim Fischhäuschen zu ihrem Namenstag ein tausendfach donnerndes Hoch! **Ein stiller Verehrer.**

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Theater-Anzeige

Mittwoch den 20. November.

6. Vorstellung im zweiten Abonnement.

Ein

ungeschliffener Diamant.

Lustspiel in 1 Akt von A. Bürgen.

Hierauf:

Das Salz der Ehe.

Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Zum Schluß:

Ein sächsischer Dorfschulmeister in Berlin.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Emil Pohl.

Kassenöffnung halb 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Azrmann, Direktor

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundreißigster Nummer 275 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 21. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 20. Nov. Vom Ministerium des Innern ist eine recht zweckmäßige Verordnung erlassen worden, welche allseitige Anerkennung finden wird. Es soll nämlich Angesichts der bevorstehenden Reorganisation unserer Wehrverfassung auf der Uniformirung neuzugehender Landwehrmänner fernerhin nicht mehr bestanden, sondern denselben gestattet werden, im Dienst mit Armbinde und Dienstschirmmütze zu erscheinen.

ACH München, 19. Nov. Künftigen Montag, den 25. d., wird gemäß der Bekanntmachung des Verwaltungsrathes des allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der k. bayer. Staatsdiener vom 6 Okt. l. J. die erste Generalversammlung dieses Vereines, Morgens um 9 Uhr, in den Sälen der k. Regierung von Oberbayern stattfinden, woselbst für die damit verbundene Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes das Verzeichniß der Wählbaren zur Einsicht bereits aufliegt.

ACH München, 19. Nov. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Viktor von Oesterreich ist auf der Reise nach Spanien hier angekommen. Gerüchtweise vernimmt man von einer beabsichtigten Verlobung des Erzherzogs mit der ältesten Tochter der Königin Isabella von Spanien. — Ihre Majestät die verwittwete Königin Amalie von Griechenland, welche seit einigen Monaten abwesend und bei ihren hohen Verwandten in Oldenburg auf Besuch war, ist wieder nach Bamberg zurückgekehrt und wurde am Bahnhof von einer Deputation des Magistrats und von den Spitzen der Behörden empfangen. — Mehrere austro-mexikanische Soldaten, die in einem jammerlichen Zustande hier anlangten, wurden auf Kosten der Stadt in ihre Heimath befördert.

ACH München, 19. Nov. Die bis jetzt eingelieferten falschen Fünfguldenoten haben sämmtlich die Serie VII., 2 tragen die Numer 31,562, je eine die Numer 31,362—, 51,566— und 2115. Ueber die Persönlichkeit, von welcher die Fälschung verübt wurde, und über den Ort der Fälschung konnte noch nichts ermittelt werden, doch wird selbstverständlich die größte Thätigkeit entwickelt, um der Sache auf die Spur zu kommen. — In der rühmlichst bekannten Kunstgewerbsschule zu Nürnberg ist aus Auftrag des Königs von Preußen eine Anzahl werthvoller und geschmackvoller Möbels für die Burg in Hohenzollern nach den Zeichnungen des Vorstandes der genannten Anstalt, Direktor v. Kreling, angefertigt und durch photographische Abbildungen vervielfältigt worden.

ACH München, 19. Nov. Aus dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten heben wir Folgendes hervor: Bitte der Stadtverwaltung Klingenberg, den Bau einer Eisenbahn von Aschaffenburg bis Mittenberg auf dem rechten Mainufer betr., angeeignet vom Abgeordneten Streit. Vorstellung des Distrikts-Rabbiners Seligmann Bär Bamberger zu Würzburg, Art. 14 des Gesetzentwurfs, die Wehrverfassung betr., angeeignet vom Abg. Krämer. Vorstellung des Anwaltsvereins für Bayern, die Verhältnisse der k. Rechtsanwälte betreffend. Auf Gehalts- und Dienstesverhältnisse oder das neue Gehaltsregulativ bezügliche Vorstellungen oder Bitten sind eingelaufen von den Bezirksärzten im Kreise Oberpfalz und Regensburg, den Kreiskassa-Offizianten, den Seminarlehrern in Lauingen, den k. Justizbeamten in Pfarrkirchen, den Post- und Bahnoffizialen in München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg und Bamberg, den Studienlehrern zu München, Aschaffenburg, Dillingen, Freising, Regensburg und Straubing, den Rentamtsoberschreibern in Mittelfranken, von dem Zolleinnehmer J. Schleicher zu Scheeraug, Post Riedernschau, von dem Direktor der Staatsbibliothek Dr.

Digitized by Google

Halm, von den Forstwärtern in Mittelfranken und von dem Lokomotivführerpersonale des Oberamts Würzburg und Aschaffenburg. Die Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen zu Kaiserslautern, Frankenthal und Rothenburg bitten um Gleichstellung der Studienlehrer an isolirten Lateinschulen mit denen an kombinirten Anstalten. Auf Pensionsverhältnisse bezügliche Vorstellungen sind bei der Kammer gemacht worden von quiesz. Staatsdienern in Würzburg, Militärpensionisten in Würzburg und Umgebung, von quiesz. Civilstaatsdienern in Zweibrücken. Um Gründung eines Kanzlei-Unterstützungs- und Pensionsvereins bitten die Regierungs-, Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts-, Stadt- und Landgerichtsschreiber zu Würzburg, Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Aschach, die Bezirksgerichts-, Stadtgerichts- und Landgerichtsdiurnisten, dann Bezirksamtsschreiber in Regensburg, die Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsscheiber in Gemünden, die Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Windsheim.

Im Militärlaboratorium auf dem Kugelfange sind auch den Winter über an 300 Zivilpersonen mit Anfertigung der Patronen für die Hinterladungsgewehre beschäftigt und wurde hiefür eigens ein heizbares Arbeitslokal neu aufgeführt.

Passau, 19. Nov. Heute Vormittag lösten sich in der Nähe des Hausbesitzers Leutgeb mehrere viele hundert Zentner schwere Felsenstücke vom Oberhauser Berge ab und stürzten sich auf die Straße im Holzgarten herab. Glücklicher Weise blieb das Haus des Leutgeb noch unversehrt, jedoch dessen Holzschupfe, Stadel und Garten mit einigen Obstbäumen wurden gänzlich verwüstet.

Landshut, 15. Nov. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in dem Dorfe Langenbach bei Freising an einer Frau und ihren zwei armen Kindern ein schauderhafter Mord verübt. Lange konnte man trotz allen eifrigen Nachforschungen den Thäter, auf dessen Habhaftwerdung auch eine Belohnung ausgesetzt war, nicht ermitteln. Kürzlich wurde ein Individuum wegen Einbruchs in die hiesige Frohnveste gebracht, auf welchem stark der Verdacht ruht, daß er der Raubmörder sei, indem derselbe längere Zeit als Schneidergeselle in Langenbach arbeitete und welcher nach dem Morde spurlos verschwunden war.

Nürnberg, 18. Nov. Heute Nachmittags wurde in Fischbach in der vordern Ledergasse die Leiche eines gut gekleideten Mannes gefunden, über dessen Herkunft bis jetzt nichts Näheres ermittelt werden konnte. Da der Verlebte im Besitze seiner Baarschaft und seiner Uhr ist, und auch sonst alle Anhaltspunkte für eine Gewaltthat fehlen, so scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

Kissingen, 18. Nov. Sonntag Nachts kam in Elfershausen Feuer aus und brannte eine Scheune ab. Gleichzeitig kam auch in Hammelburg Feuer aus, wo ebenfalls eine Scheune abbrannte.

In Neustadt a. d. H. ist am 17. November die Corell'sche Dampfmühle (zum Zweitenmale) abgebrannt. Die Mühle ist bei der Münchener Hypothekene und Wechselbank um 50,000 fl. versichert; der Schaden aber, den der Eigenthümer erlitt, ist größer.

Berlin, 18. Nov. Im Herrenhause wurden heute 3 Gesetzentwürfe, betreffend die Beziehung zum Richteramte in den alten und neuen Landestheilen, über Vereinigung des Oberappellationsgerichts mit dem Obertribunal und über die Todeserklärung der im jüngsten Kriege Verschollenen, eingebracht. Justizminister Graf zur Lippe erläuterte den Entwurf dahin, daß eine Todeserklärung der Vermißten nach jedem größeren Kriege in Preußen Gebrauch gewesen sei. Die Zahl der Vermißten der preußischen Armee nach der Beendigung des letzten Krieges betrage über Tausend. Nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts erfolge eine Todeserklärung erst nach Verlauf von 10 Jahren, so lange könne man in diesem Falle nicht warten. — Das Abgeordnetenhaus erledigte heute 181 Wahlprüfungen.

In mecklenburgischen Blättern wird versichert, der Pferdehändler Baumann in Rehna, einer der größten Pferdelieferanten Norddeutschlands, habe kürzlich ein Schreiben des französischen Generals Fleury, General-Adjutanten des Kaisers, mit der Anfrage erhalten, ob Herr Baumann im Stande sei, binnen 6 Wochen 1000 Stück Reitpferde, zu 100 Louisd'or das Stück, zu liefern? Herr Baumann soll abgelehnt haben.

Königsberg, 15. Nov. Endlich ist in der Universitätsfrage ein Bescheid eingetroffen. Es ist nunmehr gestattet, daß bei der hiesigen Universität unbeschadet ihres protestantischen Charakters auch Nichtprotestanten als Privatdozenten zugelassen und im Falle des konkreten Bedürfnisses ausnahmsweise als Lehrer angestellt werden dürfen.

Durch einen betrübenden Vorfall ist der Kanzler v. Zander genöthigt worden, die Reise nach Berlin behufs Eintritts in das Herrenhaus plötzlich aufzugeben. Seit dem Vormittag des Mittwoch wird nämlich der älteste Sohn, der Oberstlieutenant v. Z., vermißt.

Metz 14. Nov. Vorgestern besichtigte der Ingenieur-General v. Wertens von Berlin in Begleitung mehrerer anderer Offiziere die bereits früher vermessenen Stellen zur Errichtung dreier selbständiger Forts in der Umgebung unserer Stadt zum Schutze der im Bau begriffenen Eisenbahnbrücke. Die Arbeiten sollen sofort mit allem Nachdruck in Angriff genommen werden.

Soest, 16. Nov. Heute Morgen ereignete sich auf der westfälischen Bahn etwas östlich von der Stelle, wo vor acht Tagen zwei Züge auf einander stießen, ein Unfall eigenthümlicher Art. Gerade dort, wo die Eisenbahn die Anhöhe zum Lippethale hinaufsteigt, um gleich nachher stark zu fallen, riß die Verbindungskette im Güterzuge, so daß 16 Kohlenwagen ausgehängt wurden. Ein Theil derselben war aber bereits über den Brechpunkt der Steigung und zog mit Hilfe der Schwungkraft den Rest hinüber. Während der Zeit war der

Digitized by Google

Hauptzug mit der Lokomotive schon vorauseilt und bremste, um nach dem verlornen Anhange zu sehen. Dieser aber kam erst langsam und dann mit voller Kraft des Falles nach und stürzte sich dergestalt auf den Hauptheil des Zuges, daß 5 Wagen zertrümmert wurden und ihr Inhalt verloren ging. Die bedrohten Schaffner retteten sich durch Abspringen und so wurde glücklicher Weise kein Menschenleben verletzt.

Leipzig, 19. Nov. Ein Dienstknecht aus Bayern, der gestern Abend in einem hiesigen Gasthofe einkehrte, ließ dort flott auftafeln und Gänsebraten sich trefflich schmecken; als es aber zur Bezahlung kam, hatte er nur ein paar Pfennige bei sich und muß e nunmehr wegen Zechprellerei zur Polizei wandern.

Mainz, 17. Nov. Der Gründer und Redakteur der in Mainz erscheinenden „Deutschen Weinzeitung", Techniker Frinks, ist von der Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas veranlaßt worden, dorthin überzusiedeln. Die amerikanische Regierung macht nämlich große Anstrengungen, den Weinbau Amerikas zu fördern, der bis dahin, trotz der enormen Besteuerung ausländischer Weine, nur einen geringen Bruchtheil des Konsums zu decken vermag.

Frankfurt, 18. Nov. Frhr. v. Rothschild ist in das Herrenhaus berufen. — Der hiesige „Beobachter" wurde heute Abend wegen eines Artikels über die städtischen Vermögensangelegenheiten polizeilich mit Beschlag belegt. Ueberhaupt geht es mit den Beschlagnahmen wieder ganz flott.

Rom, 17. Nov. Der nunmehr vorliegende Bericht des päpstlichen Waffen-Prominsters, Generals Hermann Kanzler an den Papst über die Schlacht von Mentana geht sehr ins Einzelne ein, bringt aber nichts wesentlich Neues. Bezeichnend ist folgende Stelle, wodurch Garibaldi als Heerführer und Soldat in kein sehr glänzendes Licht gestellt wird. „Garibaldi," heißt es, „wohnte mit seinen Söhnen dem Kampfe von Mentana bei. Er zeigte sich niemals in den ersten Reihen, und sobald er sah, daß die Seinigen in Unordnung zurückwichen, beeilte er sich, in Monte-Rotondo in Sicherheit zu kommen. Von da aus ging er noch am selben Abend mit seiner Familie über die Grenze zurück und verwandelte somit das Kriegsgeschrei „Rom oder den Tod!" in dasjenige: „Rette sich, wer da kann!" Uebrigens muß man anerkennen, daß die Bewegungen des Feindes gut geleitet waren, und daß die Garibaldianer, auf ihre numerische Ueberlegenheit und die Vortheile ihrer Stellung vertrauend, an verschiedenen Punkten, namentlich hinter Mauern und Barrikaden, sich muthig vertheidigt haben.

Paris, 17. Nov. Thiers will im gesetzgebenden Körper für die weltliche Macht des Papstes sprechen. — Das „Journal des Debats" ist von der päpstlichen Regierung in den römischen Staaten verboten worden. — Dem „Univers" zufolge beträgt die Summe der bis zum 16. ds. von den katholischen Blättern veranstalteten Sammlungen für den hl. Stuhl 2,404,900 Fr. — Madame Miramon, die Wittwe des mit Kaiser Maximilian erschossenen Generals, ist mit ihren beiden Kindern in Paris angekommen. Maximilian hatte ihr bekanntlich vor seinem Tode noch eine Pension ausgesetzt. — In Bordeaux wurde ein Korporal des 31. Linienregiments degradirt und dem Justizminister zur Bestrafung überliefert, weil er in der Kaserne die römische Intervention tadelte.

London. In den englischen Kohlengruben sind im verwichenen Jahre von den in denselben beschäftigten 320,663 Arbeitern nicht weniger als 1484, in den letzten 10 Jahren aber 9916 eines gewaltsamen Todes gestorben.

Auf den Sandbänken bei der Insel Juist ging am 6. Nov. ein Schiff (wahrscheinlich die englische Brigg „Aberdour") zu Grunde; die Mannschaft (10 Personen) ertrank; das Juister Rettungsboot konnte trotz aller Anstrengungen nicht in See gebracht werden.

Madrid, 17. Nov. Es zirkulirten hier revolutionäre Flugblätter, welche der Reaktionspartei zugeschrieben werden, weil dieselbe die Veröffentlichung der Amnestie zu hintertreiben wünsche.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Nov. An Bayern ist wiederholt und neuerdings die Andeutung gemacht, daß Preußen es nicht hindern werde, falls die Südstaaten unter einander eine engere Verbindung abschließen wollten. — Frhr. v. Beust hat bei seiner Durchreise den Fürsten Hohenlohe aufgefordert, der österreichisch-französischen Politik sich anzuschließen. — Die Nachricht, daß der König von Bayern die Absicht der Thronentsagung offen ausspreche, ist neu bestätigt. — Morgen wird die preußische Entschließung in Betreff des Kongresses nach Paris abgehen: eventuelle Theilnahme, sofern sich die zunächst betheiligten Staaten über die Grundlagen der Verhandlungen geeinigt haben. (Fr. J.)

Paris, 19. Nov. Der „Moniteur" bringt die Dekrete über die Ernennung der Herren Gouin, Conneau, de Mornas und Rouher zu Senatoren und die von Dumiral zum Vizepräsidenten des gesetzgebenden Körpers.

London, 19. Nov. Die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments bezeichnet als ausschließlichen Zweck der abessinischen Expedition die Befreiung der Gefangenen und die Wahrung der Ehre der Krone. Die Königin erhält von allen fremden Mächten die Versicherung ihrer freundschaftlichen Gesinnungen, und sieht keine Veranlassung, eine Störung des allgemeinen europäischen Friedens zu befürchten. Da italienische Freiwillige ohne Ermächtigung ihres Souveräns in den Kirchenstaat eingedrungen waren, und Rom selbst bedrohten, sah der Kaiser der Franzosen sich zur Entsendung einer Expedition zum Schutze des Papstes und des Kirchenstaats veranlaßt. Nachdem dieser Zweck erfüllt ist, die Freiwilligen zersprengt sind, und die Gefahr der Invasion für den Kirchenstaat beseitigt ist, vertraut die Königin, der Kaiser der Franzosen werde durch die baldige Zurückziehung der Truppen jeden möglichen Grund

Digitized by Google

des Mißverständnisses zwischen Frankreich und Italien beleuchten. — Das sogenannte Feniersthum welches in England die Gestalt der organisirten Gewaltthätigkeit und des Meuchelmords angenommen hat, muß mit größter Strenge niedergehalten werden. Die Thronrede verheißt eine schottische und irische Reformbill, kündigt Gesetzentwürfe an, betreffend die wirksamere Verhinderung der Wahlbestechungen, die öffentlichen Schulen, eine amendirte Gesetzgebung über die Handelsmarine und Erleichterungen für die Einführung fremden Viehes.

New-York, 18. Nov. Die Nachricht Betreffs der Insel Tortola, von Portiriko aus über die Habannah gesandt, lautete: „Tortola disappeared during a gale and was submerged for eigth hours." [Tortola verschwand während eines Sturmes und war acht Stunden lang unter Wasser.] Alles, was Leben hatte, kam dabei um. Dieselbe Mittheilung brachte das Gerücht, daß die Stadt St. Domingo zerstört sei.

*Paris, 19. Nov. Die „Patrie" sagt: Frankreich wird ein neues Rundschreiben über die Konferenz erlassen. Alle Mächte werden den französischen Gesichtspunkten im Interesse der europäischen Ordnung im Prinzipe zustimmen.

New-York, 18. Nov. (per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Bremen", Kapt. H. A. F. Meynaber, welches am 2. November von Bremen und am 5. November von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen

Redakteur: Gustav Meffert.

Der St. Elisabethen-Verein feiert Freitag den 22. d. Mts., Früh halb 8 Uhr, sein

Gründungs-Fest

in der St. Agathakirche mit General-Kommunion, wozu ergebenst eingeladen wird.

Der Vorstand des Vereins.

Volkszählungs-Listen,

(Formular II.)

sind vorräthig in der A. Wailandt'schen Buchdruckerei in Aschaffenburg.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 10. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Markung circa 1000 Tagwerk Wald, Wiesen und Ackerfeld umfassend, unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen auf sechs Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Omersbach den 20. November 1867.
(3786) Rosenberger, Vorsteher.

3787 Zwei möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen. Preis 5 fl. Näheres in der Exp. d. Bl.

(3788) Bei Kammmacher Krämer in der Sandgasse ist eine Wohnung zu vermiethen.

Traum eines Beneficianten.

Im Traum hab' ich jüngst ein Gebilde erschaut,
Das mich hat recht herzlich, recht wonnig erbaut,
Ich war hoch erfreut, vielmehr ganz entzückt
Vom Bilde, das ich da im Traume erblickt:
Ich hob mich im Traume auf goldenen Schwingen
Empor bis zur Sonne, wollt höher noch dringen,
Ich strebte und strebte, es war mir gelungen
Ich hatte im Flug mich in die Wolken geschwungen.
Auf einmal ertönte der Ruf in mein Ohr:
„Wie wagst du, o Weltkind, zu uns dich empor!"
Auf blickt ich mit Zittern, und konnte kaum schau'n
Die Pracht, die da herrschte, doch faßt ich Vertrau'n:
Es waren die Götter versammelt im Kreise,
Sie lachten und scherzten in fröhlicher Weise;
Da kam der Gedanke mir plötzlich in Sinn:
Ei wirf zu des Donnergotts Füßen dich hin
Und flehe ihn um Gnade, bring dein Anliegen vor,
Er leiht dir ganz sich ein günstiges Ohr!
Und wird von dem Publikum als gut anerkannt,
Es ist wohl schon 100 Mal und öfter gegeben,
Verbreit't in der Log' und Parterre reges Leben;
Das gib, und damit ist dir geholfen auf Ehr,
Das Benefize erfreut dich ganz sicherlich sehr."
Die Wolken zertheilt er nun mit einem Blick,
Vor Freude erstarrte ich über das Glück:
Die Loge, die Sperrsitz, d'Parterre war ganz voll,
Die Gallerie erbebte, es ging zu ganz toll:
Vor Freude ganz selig, bemerkt ich nur nicht,
Daß mich der Herr Zeus beim Genicke gekriegt,
Und schleudert mich mitten ins Publikum hinein;
Da bin ich nun und hab' erzehlt Sie ein.
Ich bitte, machen den Traum Sie mir wahr,
Dann bin ich der glückliche Mensch ganz und gar.

3789

Anton Mackauer.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 276 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 22. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 21. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 29. Oktober l. Js. wurde auf Einspruch der Holzspaltersehelente Georg Martin und Barbara Mauderer von Willanzheim, nun in München, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 11. September l. Js., welches ihre Berufung gegen das sie wegen Vergehens der Kuppelei zu je 2 Jahren Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 19. Juni l. Js. verworfen hatte, dahin erkannt, daß es bei dem appellationsgerichtlichen Urtheil vom 11. September 1867 sein Verbleiben habe.

* **Aschaffenburg**, 21. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 31. Oktober l. Js. wurde die Berufung des Johann Rosenberger, ledigen Dienstknechtes von Schimborn z. Z. in Stockstadt, gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit in einer Schlägerei an dem Dienstknechte Gregor Fischer von Stockstadt zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 9. September 1867 verworfen.

* **Aschaffenburg**, 21. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 14. November l. Js. wurde auf Einspruch des ledigen Schullehrers Georg Franz Harth von Krombach, dermalen in Beuchen, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 3. Oktober l. Js., wodurch die Berufung des k. Staatsanwalts erster Instanz, so wie die Berufung des Georg Franz Harth gegen das Erkenntniß des königl. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 14. August l. Js., welches den Georg Franz Harth wegen dreier Vergehen der Körperverletzung zum Nachtheile des 12jährigen Benedikt Ahlig von Krombach, der 7jährigen Katharina Glaab von da und des Gemeindedieners Mehl von Beuchen in eine in einem bezirksgerichtlichen Gefängnisse zu erstehende Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt und die Entschädigungsansprüche der Beschädigten dem Ausspruche des zuständigen Zivilgerichts vorbehalten hatte, verworfen worden war, dahin erkannt, daß Georg Franz Harth von der Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheile der siebenjährigen Katharina Glaab von Krombach freigesprochen, wegen zweier Vergehen der Körperverletzung zum Nachtheile des zwölfjährigen Benedikt Ahlig von Krombach und des Gemeindedieners Mehl von Beuchen zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt und der Entschädigungsanspruch der Beschädigten der Entscheidung des zuständigen Zivilgerichts vorbehalten wurde; ferner wurde auf Einspruch des Johann Schießer, Gastwirths zu Damm, gegen das seine Berufung verwerfende appellationsgerichtliche Urtheil vom 3. Okt. l. Js. wiederholt seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 31. Juli l. J., welches ihn wegen Vergehens der Kuppelei zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

München, 19. Nov. Vor drei Wochen hatte sich beim Scheibenschießen auf der hiesigen Schießstätte ein Landwehr-Korporal, der Friseur Albrecht, durch Unvorsichtigkeit schwer verletzt, es ging ihm der Schuß durch die rechte Hand. Der Verwundete wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus gebracht, die ärztliche Kunst hatte aber nicht den gewünschten Erfolg, denn der Verwundete ist in vergangener Nacht plötzlich gestorben.

München, 20. Nov. Briefe aus Nizza vom 17. d. Mts. bringen die erfreuliche Kunde von dem fortwährenden Wohlbefinden Sr. Maj. des Königs Ludwig I. Die Witterung war dort bis jetzt herrlich, einiger Regen nach langer Trockenheit war sehr erwünscht eingetreten. Vor etwa 8 Tagen hatte Se. Majestät den Besuch des trotz seiner 99 Lebensjahre noch außerordentlich frischen und rüstigen Marquis de Bay er-

Digitized by Google

halten, der noch Page König Ludwigs XVI. von Frankreich gewesen war, und nun gleichfalls den Winter in Nizza zuzubringen pflegt.

ACH München, 20. Nov. Die Ausschußberathungen der Abgeordnetenkammer über das Wehrgesetz werden morgen ihren Anfang nehmen. — Der Abg. Dr. Brater wird einen Antrag auf Erlassung eines Gesetzes über das Petitionsrecht des Landtages und der Landesangehörigen einreichen.

ACH München, 20. Nov. Aus der Mittheilung, daß in den letzten Tagen die Ministerrathssitzungen rasch auf einander gefolgt sind, ist der Schluß gezogen worden, daß es die Konferenz-Einladung der französischen Regierung sei, welche im Schooße des Ministerraths Schwierigkeiten bereitet habe. Wir sind in der Lage, dieser Annahme zu widersprechen. Es hat sich im Gegentheil bei der Berathung über diesen Gegenstand im Ministerrathe sofort vollständige Uebereinstimmung aller Minister ergeben. — Der bayerische Gesandte am k. belgischen Hofe Graf Quadt hat am 9. ds. Mts. Sr. Majestät dem Könige der Niederlande sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter Bayerns am königl. niederländischen Hofe im Haag überreicht und ist hierauf auf seinen Posten nach Brüssel zurückgekehrt. — Der Direktor der Akademie der bildenden Künste, von Kaulbach in München, wurde von Sr. Majestät dem Könige mit Allerhöchst unmittelbarem Handschreiben durch Verleihung des Großkomthurkreuzes des Verdienstordens vom heil. Michael ausgezeichnet.

ACH München, 20. Nov. Zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens in der Behandlung des Zeitungs-Dienstes bei den Postexpeditionen ist von der General-Direktion eine neue Instruktion erlassen worden, welche vom 1. Januar 1868 in Anwendung kommt. Wir entnehmen derselben folgende Bestimmungen: Die Postexpeditionen sind zur Annahme einer jeden Bestellung verpflichtet, gleichviel, ob die treffende Zeitung oder Zeitschrift in oder außerhalb Bayern erscheint und ob der Zeitungspreis bekannt ist oder nicht. In letzterem Falle ist nur der Abonnent darauf aufmerksam zu machen, daß er bei Empfang der ersten Nummer den vollen Preis zu erlegen hat. Diese Verbindlichkeit hat der betreffende Abonnent durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung anzuerkennen. Die Dauer des Abonnements ist zunächst von der Bestimmung des Verlegers abhängig und wird in den jährlichen Zeitungs-Preislisten bekannt gegeben; in der Regel ist dieselbe viertel- oder halbjährig. Bei Zeitschriften, welche in Lieferungen oder einer bestimmten Bogenzahl erscheinen, wird die Abonnementsdauer durch die festgesetzte Anzahl der Lieferungen und Bögen ohne Rücksicht auf die Zeit des Erscheinens bestimmt. Wenn die Verleger Abonnements auf einzelne Monate des Quartals zulassen, so sind auch diese Bestellungen unweigerlich auszuführen und dafür die von dem Bezugsorte bereits bekannt gegebenen oder zu erholenden Preise einzuheben. Für einen längeren Termin als die Abonnements-Periode, darf kein Abonnement angenommen werden. Die erste viertel- und halbjährige Abonnements-Periode beginnt mit dem 1. Januar. Die Bezahlung der Abonnementspreise muß von den Abonnenten sofort bei der Bestellung auf die ganze Abonnements-Dauer geleistet werden. Die Bestellung der Zeitungen muß von den Abonnenten so rechtzeitig gemacht werden, daß deren Eintreffen mit dem Beginne der Abonnements-Periode gesichert ist. Hienach soll die Bestellung wenigstens 8 Tage vor deren Beginn erfolgen. Alle Zeitungen, sowohl bayerische als fremde, dürfen nur bei den inländischen Zeitungsexpeditionen am Sitze der Oberpostämter, Postämter und Postverwaltungen bestellt werden. Die Wahl richtet sich für jede Zeitung nach den Postverbindungen, durch welche der schnellste Bezug erzielt wird. Sobald die Zeitungspackete (bei der Post) eingetroffen sind, müssen die verschiedenen Zeitungen vor ihrer Vertheilung nach dem Bestellungsbuche abgezählt werden. Ergibt sich ein Abgang, so ist derselbe durch nochmaliges Nachzählen zu konstatiren und mit nächster Post zu reklamiren; überzählige Exemplare sind umgehend mit Notiz zurückzusenden. Wenn die Zurücksendung unterlassen wird, hat die treffende Postanstalt Ordnungsstrafen, nach Umständen Zuweisung der Kosten für das ganze Abonnement zu gewärtigen. Die Ausgabe der Zeitungen hat in der Regel am Schalter möglichst bald nach deren Eintreffen und innerhalb der Schalterstunden zu geschehen. Treffen jedoch Posten außerhalb der Schalterstunden, insbesondere Abends nach Schalterschluß ein, so ist jede thunliche Rücksicht auf die Abonnenten zu nehmen, welche ihre Zeitungen noch am Abend abholen wollen und daher in solchen Fällen eine Zeit zu bestimmen, zu welcher die Zeitungen noch abgegeben werden. Auf Verlangen der Abonnenten folgt die Zustellung der Zeitungen auch in die Wohnung der Abonnenten durch die Postboten auf ihren regelmäßigen Botengängen. Die Zustellungsgebühren hiefür sind in folgender Weise festgesetzt: Eine Gebühr von 15 kr. halbjährlich, wenn die Zustellung 1 bis 4mal wöchentlich erfolgt, eine solche von 30 kr., wenn die Zustellung mehr als 4mal stattfindet. Bezieht ein Abonnent mehrere Zeitungen, so darf diese Vergütung nicht für jede Zeitung in Anspruch genommen, sondern die Gebühr nur von 30 kr. auf 45 kr. halbjährlich erhöht werden, wenn mit einem Gange ausschließlich des Sonntags täglich mehrere Zeitungen bestellt werden. Die Einhebung der Bestellgebühr kann dem Postboten selbst überlassen werden. Wenn jedoch die Abonnenten die Zustellgebühren sogleich mit dem Abonnement erlegen, so ist deren Empfang von der Expedition auf dem Konto zu quittiren. Bleiben Zeitungen gänzlich, ohne daß der Grund des Fehlens von der spedirenden Postanstalt angegeben wird, so müssen dieselben 1. bei täglichem Erscheinen sofort, 2. wenn sie in regelmäßigen Fristen erscheinen, bei Ablauf dieser und 3. wenn sie in unregelmäßigen Fristen ausgegeben werden, bei dem Eintreffen der nächsten Nummer reklamirt werden. Der Abgang von Exemplaren ist umgehend zu reklamiren. Reklamationen ab-

Digitized by Google

zlagiger oder defekter Zeitungen müssen von Seiten der Abonnenten sofort, oder resp. bei Empfang der nächsten Nummer bei der Lokalpostanstalt angebracht werden, außerdem die kostenfreie Nachsendung nicht mehr geleistet werden kann.

Augsburg, 20. Nov. Der gestern Abend 6 Uhr 35 Min. hier ankommende sollende Zug von München war polsche Rauhofen und Augsburg in Brand gerathen. Nur durch gewaltes Schreien gelang es, das Stillehalten zu veranlassen. Das Feuer brach dem Benehmen nach im Postwagen aus und soll ein Bremser vermißt werden. Eine schreckliche Verwirrung hatte, wie leicht erklärlich, statt.

Lohr, 19. Nov. Der k. Bahn- und Posterpeditor Hr. v. Faber dahier wird dem Vernehmen nach vom 1. k. Mts. an nach Heidingsfeld, und der k. Bahn- und Posterpeditor Ritter v. Xylander von Heidingsfeld hierher versetzt, die Posterpedition in Rothenfels dem dortigen Landgerichts-Diurnisten H. Fasel übertragen werden. (L. Anz.)

Berlin, 20. Nov. Der „Staatsanzeiger" bringt die Verordnung, wodurch die katholischen Konfistorien jetzt unmittelbar dem Kultusminister unterstellt werden. — Die „Provinzialkorrespondenz" bestätigt die Berufung des Baron v. Rothschild in's Herrenhaus.

Berlin, 20. Nov. Das Haus der Abgeordneten wählte den Abg. v. Forckenbeck zum Präsidenten, den Abg. Köller (konservativ) zum ersten, den Abg. v. Bennigsen zum zweiten Vizepräsidenten. Die national-liberale Partei stellte einen Antrag bezüglich der Niederschlagung der Prozesse Twesten und Frenzel und einer Deklaration des Art. 84 der Verfassung im Sinne der betreffenden Bestimmung der norddeutschen Bundesverfassung.

In Hoonecf (Rheinpreußen) wird ein neues Kloster der Franziskanerinnen für die Krankenpflege errichtet. Ein dieser Tage verstorbenes altes Fräulein hat zu dem Zwecke 100,000 Thaler vermacht.

Florenz, 20. Nov. Die Eröffnung des Parlaments wird jetzt bestimmt für den 5. Dezember erwartet.

Paris, 20. Nov. Die „Patrie" sagt: Obgleich gegenwärtig noch leidend, ist Fürst Latour d'Auvergne nach London abgereist. — In der Diskussion bezüglich der Interpellation wegen Roms wird, wie versichert wird, Prinz Napoleon im Senat das Wort ergreifen. — Die „France" dementirt die Nachricht, daß Frankreich bezüglich der Konferenz eine neue Zirkulardepesche erlassen werde.

Paris, 20. Nov. Die italienische Antwort auf den Kongreßvorschlag ist eingetroffen. Italien will unter verschiedenen Voraussetzungen an den Berathungen theilnehmen und erklärt im Voraus, daß es sich die volle Freiheit seiner Entschließungen in Betreff der Berathungen und Beschlüsse des Kongresses vorbehalte.

Paris, 21. Nov. Der Abend-„Moniteur" konstatirt den tiefen Eindruck, den die Rede des Kaisers durch ihren wesentlich friedlichen und zivilisatorischen Charakter gemacht hat, und fügt hinzu, daß die friedlichen Erklärungen in Bezug auf Deutschland der Beunruhigung und dem Mißtrauen gerecht werden.

Dublin, 17. Nov., Abends. Die im Fenier-Prozesse Angeklagten, General Hulpin und Oberst Warren, wurden jeder zu 15 Jahren und Kapitän Casella zu 12 Jahren schwerer Strafarbeit verurtheilt.

Konstantinopel, 19. Nov. Der Sultan ist seit mehreren Tagen ernstlich krank.

New-York, 19. Nov. Der Admiral Tegetthof hat die Leiche Maximilians erhalten. — Ein starker Orkan hat auf der Insel Domingo schwere Verluste angerichtet.

Amtliche Nachrichten.

(Forstdienstes-Nachricht.) Der Forstgehülfe Ad. Schäfer zu Bühlhold, B.-A. Hammelburg, wurde zum Forstwart zu Gangolfsberg, F.-A. Neustadt a. d. S., ernannt.

(Eingesandt.) Die hiesige Gewerbsschule erfreute sich in früheren Jahren eines sehr zahlreichen Besuchs, zu welchem selbst das Ausland, namentlich die beiden Hessen und Baden, ein nicht unbedeutendes Kontingent stellte; in neuerer Zeit hat die Schülerzahl immer mehr abgenommen und beträgt jetzt kaum noch den dritten Theil von früher. Man muß allerdings zugestehen, daß alle Gewerbsschulen an Frequenz verloren haben, seit das Absolutorium derselben seinen ganzen Werth verloren hat, da gegen ist man zu der Erwartung berechtigt, daß der Besuch von Seiten der zum Gewerbebetrieb bestimmten Jugend um so zahlreicher sein müsse, je größere Anforderungen die Konkurrenz an jeden Gewerbetreibenden stellt. In unserem Vaterlande wird diese Konkurrenz durch nunmehrige Einführung der Gewerbefreiheit eine wesentliche Steigerung erfahren, und nur Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, vor Allem aber der Besitz theoretischer und praktischer Ausbildung vermögen das Fortkommen des Gewerbetreibenden sicher zu stellen; es genügt nicht mehr, die Handgriffe eines Gewerbes mechanisch sich angeeignet zu haben, man muß alle Vortheile und Nachtheile eines Geschäftsbetriebes abwägen, man muß überhaupt kaufmännisch rechnen können und dazu gehört eine kaufmännische Ausbildung, die heut zu Tage keinem Gewerbetreibenden fehlen soll. Es wurde daher die Verbindung einer Handelsschule mit hiesiger Gewerbsschule als eine wirkliche zeitgemäße Einrichtung von allen Seiten anerkannt und unter Gewerbetreibenden mehrfach die Ansicht ausgesprochen, daß die Ermöglichung eines Besuches derselben zur Erlernung der unumgänglich nöthigen Kenntnisse wünschenswerth sei. Nachdem die Lehrstelle nach öffentlichem Ausschreiben besetzt und die Eröffnung der Handelsschule gleichfalls öffentlich angezeigt wurde, ist man nicht wenig darüber erstaunt, daß, trotzdem der betreffende Lehrer bereits anwesend ist, der wirkliche Unterricht immer noch nicht beginnt. Dem Vernehmen nach sollen erst noch Mittel für Anstellung eines Lehrers der französischen und englischen Sprache aufgebracht werden; so wünschenswerth es ist, daß auch die gründliche Unterrichtung in diesen Sprachen

Digitized by Google

ermöglicht wird, so wenig ist es zu rechtfertigen, daß inzwischen der Unterricht der Handelswissenschaft ausgesetzt bleibt, was jedenfalls noch eine weitere Verminderung des Besuches einer Anstalt herbeiführen muß, deren Bedeutung in jetziger Zeit und bei richtiger Leitung für Stadt und Umgegend nicht zu unterschätzen ist.

Redakteur: Gustav Meffert.

Southampton, 20. Nov. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hansa", Kapt. K. v. Oterendorp, welches am 7. November von New-York abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens nach einer Reise von 12 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um 7 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 56 Passagiere und volle Ladung.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Sonntag den 24. November:

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet; Musik von Meyerbeer.

Vasko de Gama, Herr Lederer vom Stadttheater in Hamburg, als Gast.

Anfang 6 Uhr.

Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

An die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Verpflegskosten für Heimathlose pro 1868 betreffend.

Die Gemeindeverwaltungen erhalten den Auftrag, **binnen 14 Tagen** die Verpflegsverträge für Heimathlose im Kalenderjahre 1868 in Vorlage zu bringen. In dem Verpflegsakkorde ist ein bezirksärztliches Zeugniß, so wie ein Kostenvoranschlag in duplo beizufügen und hat für jeden Heimathlosen eine gesonderte Vorlage zu erfolgen.

Aschaffenburg den 20. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

a2 Fikenscher.

An sämmtliche Gemeinde Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Regulirung der Getreide-Normalpreise pro 1867/68 betr.

Das Ausschreiben des k. Bezirksamts Aschaffenburg rubr. Betreffs vom 11. d. Mts. (Aschaffenburger Intelligenzblatt Nr. 268) hat auch für den Amtsbezirk Alzenau Geltung.

Alzenau den 19. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döppenschmitt.

8899 **Bekanntmachung.**

(Konkurs des Johann Brand von Neudorf betreffend.)

Zufolge Auftrags des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg werde ich am

Montag den 23. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Kempf'schen Gasthause zu Neudorf nachverzeichnetes Grundvermögen wiederholt versteigern und zwar:

a) in der Steuergemeinde Hessenthal:

Plan-Nr. 905 und 1092 Acker,

b) in der Steuergemeinde Neudorf:

Plan-Nr. 146a — 47 Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum, Hs.-Nr. 48,

Plan-Nr. 146b — 14 Dezimalen Garten und

Plan-Nr. 147 — 144 Dezimalen Gras- und Baumgarten mit Gartenacker bei der Hofrieth, geschätzt auf 300 fl., dann

Plan-Nr. 2548, 2402, 1949, 1950, 2382, 2526 und 2892 Aecker und Waldung.

Die Strichsschillinge sind in 4 Martinifristen 1868 mit 1871 unter Verzinsung zu 5 Prozent vom Tage des Zuschlages an zu bezahlen und werden die übrigen Strichsbedingnisse am Verstrichstermine bekannt gegeben.

Strichslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dießmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Rothenbuch den 20. November 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

Volkszählungs-Listen,

(Formular II.)

sind vorräthig in der A. Wailandt'schen Buchdruckerei in Aschaffenburg.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich". 3833f6

Kartoffelmühlen für Branntweinbrenner,

Wurzelschneid-Mühlen in zwei Sorten,

Häckselschneid-Maschinen zu vier Schnittlängen

empfiehlt

3733e6 **M. Hock**, Steingasse.

3900a2 Ein paar gut erhaltene Wasserstiefel sind zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. November.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefize des Gesangs-Komikers Herrn Anton Mackauer.

Zum Erstenmale!

Der

Profoß und die Seinige,

oder:

Der Tambour der zweiten Kompagnie.

Große Wiener Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Fr. Kaiser. Musik von verschiedenen Komponisten.

Kasseöffnung halb 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Axtmann, Direktor.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 277 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 23. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 22. Nov. In der gestrigen Magistratssitzung wurde die Abgabe einer halben Klafter Holz an den Aufseher Thomas Riedle im St. Katharinen- und Elisabethen-Hospital bewilligt. Der Plan des k. Lehrers Joseph Sambacher über eine Verlängerung seines Atelierbaues bedingungsweise genehmigt; desgleichen der Plan des Oekonomen Anton Deckelmann über Erbauung eines landwirthschaftlichen Gebäudes auf seinem Grundstücke an der Würzburger Straße. Einholung des Kuratelkonsenses zur käuflichen Erwerbung der landgerichtlichen Frohnfeste. Disziplinarische Einschreitung gegen einen Thorschützer wegen Nachlässigkeit im Dienste. Rückgabe von beschlagnahmtem Handwerkszeuge an den Eigenthümer. Verzinsliche Anlage von 200 fl. aus dem Spezialalmosenfonde bei der städtischen Gasbeleuchtungskasse. Auftrag an die Kämmerei, die vom Pächter der städtischen Gasfabrik vertragsmäßig zu zahlende Remuneration für den städtischen Laternenanzünder in monatlichen Raten zu 30 fl. als durchlaufenden Posten in der Renteirechnung zu behandeln. Auflage an einen Hausbesitzer, durch Herstellung seiner Abtrittsgrube die Nachbarschaft schadlos zu halten. Die vom Schuhmacher Ludwig Geis projektirte Aufstellung einer Verkaufsbude an der Bahnhofstraße — Eck des Albert'schen Grundstückes — wurde gutgeheißen. Abschreibung eines Kopfgeldrückstandes wegen anderweiter Ansässigmachung des Schuldners. Das Gesuch des Friseurgehülfen Friedrich Bosholm von Gießen um Verleihung einer Friseur-Konzession, die Bürgerannahme und die Erlaubniß zur Eheschließung der Juliana Klug von hier wurde vorbehaltlich des Nachweises seiner Entlassung aus dem großh. preußischen Staatsverbande willfährig beschieden; desgleichen das Gesuch des Handlungskommis Matthäus Fischer von Leider um die Uebersiedlungserlaubniß und Verleihung einer Handelskonzession; desgleichen das Gesuch des Steinhauergesellen Joseph Caspari von hier um die Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Barbara Schmitt von Hösbach; desgleichen das Gesuch des Zimmermeisters Johann Konrad Stein von Obernau um die Erlaubniß zur Uebersiedlung nach Aschaffenburg; desgleichen das Gesuch des Stationsdieners Franz Meßer von hier, z. Z. in Würzburg, um die Annahme als Insasse; desgleichen das Gesuch des Fabrikarbeiters Georg Frankenheimer von hier, z. Z. in Mainz, um die Annahme als Insasse und die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Scholastika Heusler von Tauberbischofsheim; desgleichen das Gesuch des Notariatsgehülfen Wilhelm Krill von Eichenberg, z. Z. dahier, um die Annahme als Insasse und die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Ursula Baumgärtner von Mengkofen; desgleichen das Gesuch des Pächters der städtischen Gasfabrik Ludwig Baltin Karl Knoblauch von Frankfurt a. M. um die Erlaubniß zur Einwanderung nach Bayern und die Bürgerannahme dahier, vorbehaltlich seiner Entlassung aus dem k. preuß. Unterthanenverbande; desgleichen das Gesuch des Karl Maximilian Georg May aus Frankfurt a. M. um die Einwanderungserlaubniß nach Bayern und die Verleihung einer Handelskonzession dahier mit Ansässigmachung allda, vorbehaltlich seiner Entlassung aus dem kgl. preußischen Staatsverbande; desgleichen das Gesuch des Soldaten Ulrich Reit von Hollenbrunn um Verleihung der Heimath dahier, vorbehaltlich seiner Entlassung aus dem k. preußischen Staatsverbande. Bekanntgabe des monatlichen Ausweises der Gewerbekasse dahier pro September und Oktober 1867. Zustimmung zu einem Beschlusse der Gemeindevollmächtigten wegen Aufbesserung des Gehaltes eines städtischen Bediensteten.

München, 20. Nov. Heute Abends gerieth der

Stationsdiener Joh. Ludwig während seiner Beschäftigung unter einen Bahnwagen und wurde auf der Stelle getödtet.

ACH München, 21. Nov. Se. Maj. der König haben folgendes allerhöchste Handschreiben an die Kommission der Adresse für Se. k. Hoh. den Prinzen Karl von Bayern erlassen: Mit großer Freude habe Ich wahrgenommen, daß die Offiziere und Beamten des Heeres Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl von Bayern, Meinem freundlich lieben Großonkel, als ihrem vormaligen Feldmarschall, in einer prachtvoll ausgestalteten Adresse ihre Anhänglichkeit und Verehrung ausgesprochen haben. Es drängt Mich, als oberstem Kriegsherrn, den Unterzeichnern dieser Adresse Meinen Dank und Mein besonderes Wohlgefallen darüber auszudrücken, daß Ich in jener Kundgabe der Pietät und Dankbarkeit, welche dem Prinzen als hochverdienten Feldmarschall gezollt wird, ein erhebendes Zeichen der Treue und Verläßigkeit und eines wohlthuenden Patriotismus erblicke, wodurch die tapfere bayerische Armee sich immer kennbar gemacht hat. Hohenschwangau, den 18. Nov. 1867. gez. Ludwig.

Regensburg, 18. Nov. In Wiesent bei Wörth herrschte vor einiger Zeit der Typhus und sind sowohl der Pfarrer als der Kooperator in der Ausübung der Seelsorge von der Krankheit ergriffen und ein Opfer derselben geworden. Auch vom Dienstpersonal starb eine Magd, so daß der Pfarrhof nunm hr unbewohnt dasteht.

Ering, 18. Nov. Gestern während des vormittägigen Gottesdienstes kamen zwei im ganzen Gesicht mit Ruß angestrichene Bursche mittelst Erbrechen eines Fensterstockes in das Haus des Bauers Aschel bei Ering, woselbst sich Niemand als die Dienstmagd befand, die übrigen Hausgenossen waren in der Kirche zu Ering. Die Räuber packten sofort die Magd, banden dieselbe und warfen sie in den Keller, nachdem sie ihr den Mund verstopft hatten; dieselbe machte sich aber, während die Räuber mit Aufsprengen von Kästen ꝛc. beschäftigt waren, von ihren Banden los, und schlich sich in das Zimmer, wo sich die Räuber befanden. Außerhalb der Thüre hatten die Räuber einen Säbel hängen lassen, welchen die Magd sofort ergriff, in das Zimmer eindrang und damit einem Räuber auf einen Hieb den Schädel spaltete, während sie seinem Raubgenossen mit dem Säbel den Bauch aufschlitzte, so daß Beide auf der Stelle todt waren. In diesem Momente verließen aber auch diese muthige Person ihre Kräfte, sie lief aus dem Hause hülferufend, und als man später das Haus und den mit Blut getränkten Boden in Augenschein nahm, waren die beiden Todtleichen verschwunden. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Bande aus mehreren Personen bestand und dieselben die beiden Todten, als sie die Magd aus dem Hause laufen sahen, entfernt, um nicht entdeckt zu werden. (K. f. R.)

Friedberg, 16. Nov. Vor Kurzem wurde in Haideggendorf der schon in Verwesung übergegangene Leichnam eines neugebornen Kindes aufgefunden und kurz darauf eine 24jährige Magd wegen dringenden Verdachts des Kindesmords gerichtlich eingezogen. Dieselbe hat nun die That eingestanden, zugleich aber das haarsträubende Geständniß abgelegt, daß sie außer jenem schon fünf Kinder geboren und alle mit eigener Hand umgebracht habe.

Ebermannstadt, 20. Nov. In vergangener Nacht kam in einem Hause zu Kirchehrenbach, k. Landgerichts Forchheim, Feuer aus, welches trotz der angestrengtesten Thätigkeit nicht gerettet werden konnte.

Würzburg, 21. Nov. Bei Gelegenheit einer vorgestern auf Rimlinger Markung abgehaltenen Jagd kamen — eine seltene Erscheinung — 6 Wildschweine zum Schusse, wovon 4 derselben erlegt wurden. (W. Abl.)

Am vergangenen Samstag verunglückte auf dem Bahnkörper der Strecke nach **Rottendorf** ein Insasse von dort, indem er neben den Schienen fortgehend, von der Maschine erfaßt, den steilen Abhang hinuntergeschleudert wurde und schwer beschädigt ins Spital geschafft werden mußte. (W. Anz.)

In **Preußen** hat die Guillotine binnen 2 Tagen 3 Menschen in das Jenseits befördert, am 15. in Cleve den Doppelmörder Göppels, am 16. in Glogau die Gärtnerin Fiebig und deren Sohn wegen Gatten- und Vatermords.

Aus Oberschlesien, 18. Nov. In den Kreisen Ratibor, Leobschütz und Rybnik wüthet die Rinderpest auf eine grauenhafte Art. Es gibt da Dörfer, wo mehr als 100 Stück gefallen oder todt geschossen worden sind, und noch nimmt sie nicht ab, und ergreift immer wieder neue Ortschaften, trotz der strengen Sperre, die fast einem Feldzug gleicht. Ein Bataillon Infanterie, ein Bataillon Jäger, mehrere Schwadronen Husaren sind Tag und Nacht im Dienst, und dennoch spottet die Seuche allen diesen Maßregeln. Von der österreichischen Gränze fehlen uns Nachrichten; ohne Zweifel wüthet sie dort ebenso. Hierdurch ist denn der Gränzverkehr völlig unterbrochen, was für Handel und Gewerbe höchst empfindlich ist und seine traurigen Folgen weit hinaus erstrecken wird.

Königsberg, 19. Nov. Die Leiche des Oberstlieutenants v. Zander wurde am 17. ds. Mittags im Festungsgraben ohne Spuren äußerer Verletzungen aufgefunden; das Geld, welches Z. von Hause mitgenommen hatte, fand sich noch in der Tasche vor. Man kann annehmen, daß Z. seinen Tod freiwillig gesucht und gefunden habe. Ein anderer Sohn des jetzt 77jährigen Kanzlers, der frühere Kürassierlieutenant v. Z., stürzte sich im vorigen Jahre bei seinem Aufenthalt in Karlsbad aus dem hochgelegenen Fenster seines Logis, wobei er seinen Tod fand.

Hannover, 19. Nov. Gestern, am Sterbetag des Königs Ernst August, sind an dessen Denkmal einige Demonstrationen mit Kränzen und weißgelben Schleifen vorgefallen. Die „Deutschen Volksztg." berichtet darüber, daß Anfangs Kränzespendenden Unannehmlichkeiten von Seiten der Schutzmannschaft ausgesetzt waren, indem sie ihren Namen angeben und die Kränze

Digitized by Google

abliefern mußten. Später, wo der Zudrang größer wurde, ließ die Polizei jedoch, wahrscheinlich auf höhere Weisung, gewähren. „Um 12 Uhr war bereits das Monument förmlich mit Schmuck überladen. Den ganzen Tag hindurch aber umstanden dasselbe zahlreiche Gruppen des Volkes."

Heidelberg, 18. Nov. Es befindet sich gegenwärtig ein Beauftragter des französischen Unterrichtsministers Duruy hier, der die badischen Volksschulen kennen lernen und darüber Bericht erstatten soll, nämlich Direktor und Schulinspektor Joos aus Weissenburg im Departement Niederrhein. In Begleitung eines badischen Oberschulrathes hält derselbe umangemeldet Schulprüfungen in hiesiger Stadt und in der Umgegend, deren Ergebnisse seine Erwartungen in der Regel weit übertreffen.

* **Aus Distelhausen** bei Tauberbischofsheim wird berichtet: Der Billetausgeber hiesiger Station, Namens Künzler, aus dem Amte Triberg, in den 30er Jahren stehend, 3 Jahre verheirathet und Vater eines 6 Wochen alten Kindes, fertigte am 19. d. Abends den Achtuhrzug ab, ging sodann, um nicht gesehen zu werden, hinter demselben herum, auf die Westseite der Bahn, legte sich dort vor die Räder eines Waggons, so daß im beim Anfahren des Zuges der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Unverkennbare, bereits konstatirte Schwermuth läßt den Unglücklichen als unzurechnungsfähig erscheinen. (W. St.- u. Bb.)

Mainz, 20. Nov. Ein Requiem für die gefallenen päpstlichen Soldaten findet morgen Früh im Dome statt. — Aus den Weinorten der hessischen Rheinpfalz bemerkt man eben eine sehr starke Zufuhr von älteren Weinen aus früheren Jahrgängen, so wie auch von dem heurigen 1867er. Auch der Weinversandt per Eisenbahn ist ein ziemlich starker.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden im preußischen Hauptpostamte in **Hamburg** durch Einbruch Briefe mit einem deklarirten Werthe von ungefähr 60,000 Thlrn. entwendet. Der Thäter ist geständig, behauptet aber, die Rimessenbriefe als ihn kompromittirend, verbrannt zu haben. Der Haupttheil ist verloren. Die Briefe sind österreichische rekommandirte Briefe.

Frankfurt, 19. Nov. Die hier lebenden Oesterreicher — es sollen einige Hundert sein — beabsichtigen, einen Verein zu gründen und in regelmäßigen Versammlungen über die Verhältnisse ihres engeren Vaterlandes zu berathen. — Bei dem Dombauverein sind bis jetzt im Ganzen etwas über 62,000 fl. eingelaufen. Die Beiträge müssen also noch viel bedeutender zufließen, wenn die Erneuerung des eingeäscherten Kaiserdoms eine durchgreifende werden soll.

Pesth, 20. Nov. Laut amtlicher Kundmachung ist eine aus Delegirten der betreffenden Ministerien und gewesenen Honved-Offizieren bestehende Kommission mit der Verwendung der Honved-Unterstützungsgelder betraut.

Wie man der „Preßb. Ztg." aus **Komorn** mittheilt, geriethen daselbst am 8. d. M. in einem Gasthause zwei Offiziere vom Regimente Grueber in Streit, welcher dermaßen ausartete, daß sie mit den Säbeln auf einander hieben, in Folge dessen der eine Offizier todt auf dem Platze blieb, der andere aber sehr schwer verwundet vom Platze getragen werden mußte.

In **Basel** leben 62 Steuerpflichtige, die je über 1 Million (zusammen 112½ Millionen) Franks Vermögen besitzen.

Venedig, 17. Nov. In Padua fanden gestern ernste Exzesse und Ruhestörungen statt. Es sollten nämlich die Vorlesungen an der Universität eröffnet werden, und hatte sich die Mehrzahl der Studenten eingefunden. Ohne eine vorherige Ankündigung befahl die Regierung jedoch die Vorlesungen bis auf Weiteres auszusetzen, weil sie wahrscheinlich bei der unter der Jugend herrschenden Aufregung Ruhestörungen befürchtete. Erbittert über diese rücksichtslose Verfügung begannen nun die Studenten zu tumultuiren. Unter lebhaften Evvivas-Rufen auf Garibaldi und die Republik und beleidigenden Ausdrücken gegen die Regierung und den König durchzogen sie die Stadt. Die Nationalgarde und die Garnison mußten einschreiten, und nur mit großer Mühe gelang es die Ruhe herzustellen.

Florenz, 15. Nov. Die Franzosen entfalten die größte Thätigkeit in Rom und in Civitavecchia. Festungswerke zu errichten. Korrespondenzen von Rom sprechen von Bauholzlieferungen zum Betrage von 32,000 Scudi. Dieses Holz wäre bestimmt für den Bau einer großen Menge von Pallisaden längs der Mauer mit Schießscharten, durch welche die Soldaten im Falle eines Angriffs auf die Belagernden Feuer geben können.

Die „Italia" von **Neapel** bringt eine höchst unwahrscheinliche Nachricht nach einer Florentiner Korrespondenz. Darnach wäre eine Tripel-Allianz zwischen Frankreich, Italien und Oesterreich bereits abgeschlossen. Der Kaiser von Frankreich zöge seine Truppen von Rom nach Civitavecchia zurück. Die römische Frage bliebe suspendirt bis zum Ausbruche des Krieges am Rhein im nächsten Frühjahr. Italien würde sich verpflichten, für diese Eventualität ein Korps von 100,000 Mann zu stellen.

Dublin, 15. Nov. Heute Vormittag fand in dem Gerichtsgebäude, in welchem die Feuier so eben abgeurtheilt werden, eine starke Gasexplosion statt. Das Gas war die Nacht über aus einem offen gebliebenen Krahnen geströmt und explodirte, als heute Früh Feuer gemacht werden sollte. Ein großer Theil des Gebäudes ist zerstört. Glücklicherweise ist Niemand verletzt worden. Die Geschworenen, welche im Hause übernachtet hatten, waren zum Frühstück ausgegangen.

St. Petersburg, 19. Nov. Die Schifffahrt auf der Newa ist wegen des Eingangs eingestellt worden.

New-York, 9. Nov. Ein mexikanischer Unterhändler ist behufs Aufnahme eines Anlehens von 12 Millionen in Washington eingetroffen.

New-York, 9. Nov. Die Uebergabe der Präsidentenbotschaft und der Bericht des Ministeriums an den Kongreß erfolgt im Dezember. — Die Konvention

Digitized by Google

von Alabama wird eine Denkschrift über die Abschaffung der Baumwollsteuer überreichen. — Nach Washington wurde ein merikanischer Kommissär wegen Verhandlung einer Anleihe von 12 Millionen entsendet.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 21. Nov. Lamarmora ist hier eingetroffen. — Man versichert, die Franzosen okkupirten trotz ihres Versprechens, sich auf Civitavecchia zu konzentriren, neue bisher unbesetzte Punkte. — Garibaldi hat den Vorschlag, nach Amerika zu gehen, noch nicht beantwortet.

Paris, 21. Nov. Die „Patrie" hält ihre Nachricht aufrecht: Moustier bereite ein zweites Rundschreiben vor.

London, 21. Nov. In Manchester, Salford und Liverpool wurden polizeiliche und militärische Vorsichtsmaßregeln in großem Maßstabe für den Fall ergriffen, als am Samstag bei der Hinrichtung der Fenier eine Emeute ausbrechen sollte. Die Bürger beabsichtigen einen Spezial-Konstablerdienst.

London, 21. Nov. Wie die „Englische Korrespondenz" berichtet, ist Shore, einer der in Manchester verurtheilten Fenier, begnadigt worden. — Die „Pall mall Gazette" erfährt, Oesterreich arbeite im Interesse des Friedens an der Konferenz.

Amtliche Nachrichten.

(**Schuldienst-Nachricht.**) Der Schuldienstexpektant Anton Wolf von Sachsenhof wurde als Verweser an der Schule in Hüttenheim angestellt.

Erledigungen.

Die zur Pfarrei Esleben gehörige Filialschulstelle Mühlhausen, Distriktsschulinspektion Arnstein (zu Mädesheim), mit einem Einkommen von 350 fl.; der Kirchen- und Gemeindeschreiberdienst ist damit verbunden und werden für letzteren mit Einschluß der Rechtfertigungsgebühren jährlich 62 fl. 24 kr. veranlaßt.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 20. Nov. Auf dem heutigen ziemlich gut besahrenen Getreidemarkte kostete Waizen 26 fl.—27 fl. 30 kr., Korn 22—23 fl. der Schäffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 14 fl. 45 kr. — 16 fl., Haber 7 fl. 15 kr. — 8 fl. 45 kr., Gold-Erbsen 20—20 fl. 30 kr., Erbsen 18—19 fl., Linsen 18 fl. der Schäffel.

Folgende Postkurs-Aenderungen sind neuestens ins Leben getreten: In Aschaffenburg: Ab nach Großostheim 6¾ Uhr Abends, an von da 6½ Uhr Abends. In Karlstadt: Ab nach Arnstein 7 Uhr Abends. In Kitzingen: Ab nach Marktbreit 7½ Uhr Früh. In Marktbreit: An von Kitzingen 8¾ Uhr Abends. In Ochsenfurt: Ab nach Aub und Röttingen 5 Uhr 20 Minuten Abends. In Schweinfurt: An von Gerolzhofen 9 Uhr Früh. In Würzburg: An von Euerhausen 8¾ Uhr Früh.

Redakteur: Gustav Messert.

An die Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Verpflegslosten für Heimathlose pro 1868 betreffend.

Die Gemeindeverwaltungen erhalten den Auftrag, **binnen 14 Tagen** die Verpflegsverträge für Heimathlose im Kalenderjahre 1868 in Vorlage zu bringen. In dem Verpflegsakkorde ist ein bezirksärztliches Zeugniß, so wie ein Kostenvoranschlag in duplo beizufügen und hat für jeden Heimathlosen eine gesonderte Vorlage zu erfolgen.

Aschaffenburg den 20. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

b2 Fitenscher.

3916 **Bekanntmachung.**

(Konkurs des Sebastian Usfiler zu Waldaschaff betreffend.)

Zufolge Auftrages des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg werde ich am **Donnerstag den 19. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Gasthause zur Krone zu Waldaschaff das nachverzeichnete Grundvermögen wiederholt unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen versteigern, und wird bemerkt, daß dießmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Versteigert werden

in der Steuergemeinde Waldaschaff:

Plan-Nr. 184 — 196 Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Stallung, Backofen, Scheuer mit Stall, Schweinställen und Hofraum, Hs.-Nr. 22,

Plan-Nr. 189 — 169 Dezimalen Gras-, Baum- und Pflanzgarten am Haus, geschätzt auf 1200 fl., dann

Plan-Nr. 7134, 6754 und 6903 Aecker und Wiese

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Rothenbuch den 20. November 1867.

Georg Fertig, k. Notar.

Volkszählungs-Listen,

(Formular II.)

sind vorräthig in der A. Wailandt'schen Buchdruckerei in Aschaffenburg.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hallsvollstreckung versteigert der unterfertigte k. Notar am **Donnerstag den 9. Januar 1868,** Vormittags 10 Uhr, im Gemeindeschulhause zu Heinrichsthal das in der Steuergemeinde Heinrichsthal gelegene Grundvermögen und zwar:

Plan-Nr. 4584, 4585 und 4587 **Wohnhaus** mit Keller, Stallung, Scheuer mit Stallung, Gebäude **Hs.-Nr. 102,** 10 Tagw. 984 Dez. Ackerland in 34 Parzellen, 404 Dez. Wiesen in 2 Parzellen, 5 Tagw. 90 Dez. Waldung in 12 Parzellen (Gesammtschätzungswerth 314 fl.),

nach den Bestimmungen des Prozeß- und Hypothekengesetzes gegen baare Zahlung und den sonst ortsüblichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden.

Schönkrippen den 19. November 1867.

3917 W. Faller, k. Notar.

1867er holländ. Häringe

3 kr. per Stück bei

3918 **Georg Fritz.**

3919 Morgen (Samstag) Abend **Metzelsuppe** und **Gänsepfeffer** bei

Nikolaus Schrant in Schweinheim.

(3920) Zum 4. Infanterie-Regiment wird auf 2½ Jahre ein **Einstandsmann** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiundvierzigster Nummer 278 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 24. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Hydro-Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

r **Aschaffenburg**, 23. Nov. Wie aus einer Anzeige in der „Aschaffenburger Zeitung“ hervorgeht, beabsichtigt der Vorsteher der Handelslehranstalt in Hanau, Herr Dieh, mit dem 1. Dez. einen sechsmonatlichen Kursus für Handelswissenschaft in deutscher, französischer und englischer Sprache zu eröffnen. Wir begrüßen dieses Vorhaben um so freudiger, als den angehenden jungen Kaufleuten und Handelsbeflissenen dahier eine derartige Gelegenheit zu ihrer Ausbildung bisher nicht geboten war. Wir erwarten aber auch von ihnen, daß sie recht zahlreich diese sich ihnen jetzt darbietende Gelegenheit ergreifen werden, um sich diejenigen Kenntnisse anzueignen, die für ihren Beruf einen nicht zu unterschätzenden Gewinn zu verheißen im Stande sind.

München, 21. Nov. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, die Handelsgerichte rechts und links der Isar von den Bezirksgerichten vollständig zu trennen und unter einem eigenen Direktor zu einem selbstständigen Handelsgerichte zu vereinigen.

ACH **München**, 21. Nov. Nach einer Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungskommission sind die Merkmale, wodurch sich die gefälschten Fünf-Gulden-Noten von den ächten unterscheiden, folgende: 1. Auf der Vorderseite: 1) der blaue Druck ist unklar, verschwommen, nicht von gleichmäßiger Farbe und mit weißen Flecken untermischt. 2) die Schrift läßt dunkelblaue Schatten wahrnehmen; 3) das Wappen, so wie die beiden Reliefköpfe sind in hohem Grade mißlungen und verschmiert; 4) die bisher zur Vorlage gekommenen Scheine sind mit Serie VII. bezeichnet. II. Auf der Rückseite: 1) der blaue Fond mit den 4 Vigneten ist wie auf der Vorderseite unklar, undeutlich und von nicht gleichmäßigem Farbenton; 2) die Figuren, namentlich der erhobene Arm der Bavaria, so wie auch der Kopf des Rhenus rechts von der Bavaria sind trüb und verschmiert, die auf den ächten Exemplaren im Fond hinter der Bavaria befindlichen kleinen weißen Striche in Wellenform auf dunkelbraunrothem Grunde aber sind auf den falschen Stücken gänzlich verwischt und als Striche nicht erkennbar.

ACH **München**, 21. Nov. Aus der Instruktion zur Behandlung des Zeitungsdienstes bei den Posterpeditionen heben wir weiter Folgendes hervor: Wenn ein Abonnent seinen Wohnsitz im Inlande auf die Dauer einer Abonnementsperiode, also auf drei Monate oder darüber, in einem anderen Orte nimmt, als für welchen er die Bestellung gemacht hat, so tritt die Ueberweisung seiner Zeitungen ein. Die Postanstalt des bisherigen Wohnortes des Abonnenten setzt in Folge dessen die Postanstalt des neuen Wohnsitzes, an welche die Ueberweisung erfolgt, lediglich davon in Kenntniß und veranlaßt die Versendung dahin. Außerdem steht jedem Abonennten frei, die Ueberweisung seiner Zeitungen an eine andere Postanstalt des In- oder Vereinslandes bei der Postanstalt seines bisherigen Domizils zu beantragen. Die Kosten der Ueberweisung betragen im Inlande 18 kr., im Postverein 35 kr. für jede Zeitung auf die Dauer der laufenden Abonnementsperiode und werden im Inlande von der treffenden Postanstalt durch Briefmarken auf dem Avisa verrechnet, wodurch die Ueberweisung veranlaßt wird. Nach dem die Abonnementsgelder bei der Bestellung erlegt werden, so ist jede Postanstalt bei dem Beginne der Abonnementsperioden, also am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober in deren vollem Besitze. Diese Gelder sind daher in den ersten 8 Tagen dieser Monate mit einer Mänzliste in runden Summen an die treffenden Bezugsorte in kassamäßiger Münze oder den zugelassenen Banknoten einzusenden.

ACH **München**, 21. Nov. Wir sind heute ferner in der Lage den Inhalt des von uns neulich erwähnten allerhö-

Digitized by Google

sten Handschreibens, von welchem die Verleihung des Großkomthurkreuzes an den Direktor der Akademie der bildenden Künste v. Kaulbach begleitet war, unsern Lesern mittheilen zu können. Es lautet dasselbe: Herr Direktor v. Kaulbach! Ihre schöpferische Meisterhand hat eine Reihe geschichtlicher Bildwerke ins Dasein gerufen, auf welche die Nation mit gerechtem Stolze blickt. Auch Ich begrüße Ihre Leistungen, welche jüngst auf der Pariser Ausstellung eine so ehrenvolle Auszeichnung erfahren haben, als Zierden der deutschen Malerei. Meine Anerkennung Ihres seltenen Wirkens und Ihrer großen Verdienste um die Kunst gebe ich dadurch Ausdruck, daß ich Ihnen das Großkomthurkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael hiemit verleihe. Ich füge den Wunsch bei, daß Sie an der Münchener Akademie der bildenden Künste noch lange Ihr segenvolles Wirken entfalten möchten. Mit besonderer Werthschätzung Ihr gnädiger König (gez. Ludwig). Hohenschwangau den 18. Nov. 1867.

ACH München, 22. Nov. Das Gesetz über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes wird wahrscheinlich in der nächsten Woche den Kammern vorgelegt werden. — Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Allerhöchste von allen Staatsministern unterzeichnete Entschließung Sr. Maj. des Königs d. d. Hohenschwangau den 16. Nov. 1867: „Nachdem der Vertrag vom 8. Juli 1867, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betr., so wie die Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz d. d. Berlin, 8. Mai 1867, nebst Schlußprotokollen, insoweit durch deren Inhalt der verfassungsmäßige Wirkungskreis des Landtags berührt wird, durch Gesammtbeschluß beider Kammern unter Beobachtung der im Tit. X. § 7. der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Formen die Zustimmung des Landtags erhalten hat, ertheilen Wir hiemit allen denjenigen Bestimmungen dieser Vereinbarung, welche den verfassungsmäßigen Wirkungskreis des Landtages berühren, vom 1. Jan. 1868 beginnend, gesetzliche Kraft und Geltung und verfügen, daß beide sofort durch das Gesetzblatt und Kreisamtsblatt der Pfalz verkündet und ihrem ganzen Inhalt nach zum Vollzug geeracht werden. Der von beiden Kammern des Landtags an Uns gestellten Bitte, dahin zu wirken, daß Preußen das ihm im Art. 8 § 12 des Zollvereinsvertrags vom 8. Juli 1867 eingeräumte Einspruchsrecht nicht in einer den wirthschaftlichen Interessen Bayerns nachtheiligen Weise ausüben werde, werden Wir bei jeder sich darbietenden Gelegenheit Berücksichtigung zuwenden lassen."

München, 22. Nov. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten ist die Berathung des Wehrgesetzes nach den Anträgen des Referenten bis zu Art. 18 gediehen. Das im Entwurf vorgeschlagene Institut der Freiwilligen findet wider Erwarten einige Gegner im Ausschuß, doch ist die Annahme desselben als gesichert zu betrachten.

Landshut, 21. Nov. Der wegen Unterschlagung in hiesiger Frohnveste in Untersuchungshaft befindliche Posterpeditor Karl von Abensberg hat sich gestern im Gefängniß aufgehängt.

Würzburg, 20. Nov. Der Komiker Wiesner ist gegen Kaution aus der Haft wieder entlassen worden.

Wien, 19. Nov. Seit Kurzem war das Gerücht verbreitet, daß der Erzherzog Albrecht sich mit der neunzehnjährigen Tochter des Königs von Hannover, der vertrauten Freundin der verunglückten Erzherzogin Mathilde, verloben werde. Die Nachricht wird nun öffiziös in Abrede gestellt. In sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet indessen, daß der Erzherzog allerdings diese Verbindung beabsichtigt, jedoch auf die Vorstellung mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses das Vorhaben vorläufig aufgegeben habe.

Berlin, 21. Nov. Wiederum hat einer der in Folge des vorjährigen Feldzuges vom Feldwebel zum Offizier Beförderten, der Seconde-Lieutenant Lambert vom 17. Regiment, den Abschied mit Pension vorgezogen. — Die Vertreter Hannovers im Abgeordnetenhause werden, wegen der geringen Volksbetheiligung bei ihrer Wahl, spöttisch die „Fünfprozentigen" genannt; in Kurhessen aber, in dem Städtchen Frislar, ist die Wahl vollständig „Brief" geblieben. Dort hat sich gar Niemand am Wahltische eingefunden, so daß die Wahlkommissarien nicht einmal Wahlvorstände bilden und konstatiren konnten, daß sie sich selber einstimmig gewählt hätten.

Berlin, 21. Nov. Der Verdruß, den die Einladung der kleineren Staaten zur Konferenz in den Regierungskreisen erregt hat, muß sehr stark sein, denn die ministeriellen Blätter können darüber gar nicht hinwegkommen. Die „N. A. Z." macht ihrem Aerger heute sogar in einem Leitartikel Luft, worin sie besonders hervorhebt, daß die römische Frage, von ihrer politischen Seite aus betrachtet, eben nichts Anderes sei als auch eine Frage der Kleinstaaterei gegenüber dem nationalen Drängen des italienischen Volkes. Wenn es sich aber darum handle, die politische Seite der Frage zu lösen, so wisse man nicht, was die Kleinstaaten auf einer solchen Konferenz zu thun hätten.

An der Ostgränze des preußischen Staats, im Dorfe Glinek, bei Straßburg, ist nach Berichten der Berliner „Bankzeitung" und der Börsenzeitung" eine schreiende Gränz-Verletzung vorgekommen. Russische Gränzsoldaten überfielen eine auf preußischem Gebiete befindliche Schmugglerschaar, tödteten einen davon, verjagten die anderen, beraubten den Todten und bemächtigten sich der Waaren.

Wreschen, 16. Nov. Gegen den Probst Köhler aus Sokolnik wurde heute eine Anklage wegen Amtsehrenverletzung verhandelt. Am Tage vor der Wahl zum norddeutschen Parlamente hatte K. eine Predigt gehalten und in derselben vor Wahlumtrieben gewarnt. Er soll geäußert haben: „Es werden große und kleine Beamte herumgehen, mit und ohne Epauletten, mit und ohne Säbel u. s. w., hört nicht auf sie; werft sie hinaus, sie wollen Euch betrügen" u. s. w. Der Angeklagte stellt es in Abrede, sich derartig gemeiner

Digitized by Google

Ausdrücke bedient zu haben. Es lägen falsche Denunziationen zu Grunde. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 50 Thaler Geldbuße, event. einem Monat Gefängniß.

Stuttgart, 19. Nov. Der Direktor der Stuttgarter Renten- und Lebensversicherungs-Gesellschaft, Pfeffer, welcher in den letzten Jahren eine hervorragende Stellung in der württembergischen Nationalvereins- oder national-liberalen Partei eingenommen, ist am vergangenen Sonnabend wegen eingetretener Geisteskörung in die Heilanstalt des Dr. Landerer zu Göppingen gebracht worden.

Paris, 21. Nov. Die „France" theilt mit, daß die Kardinäle, welche Mitglieder des Senats sind, und der Erzbischof von Paris sich der Interpellation Dupins über die römische Frage anschließen. — Der Fürst Latour d'Auvergne ist auf seiner Reise nach London in Calais durch die ungünstige Witterung zurückgehalten. — Ein französisches Kriegsschiff wird sich einem anderen, bereits in der Nähe des rothen Meeres stationirten Kriegsschiffe anschließen, um die Interessen dort wohnhafter Franzosen während des Krieges der Engländer gegen Theodorus zu wahren. — Der Staatsrath ist mit der Prüfung eines Entwurfes zur Verringerung der Gebühren für telegraphische Depeschen in Frankreich beschäftigt. — Der Prinz Napoleon ist noch immer in Paris. — Die „Patrie" sagt, daß der König von Holland auch in seiner Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg ebenfalls eine Einladung zur Konferenz erhalten hat.

Brüssel, 21. Nov. Die „Independence" will aus guter Quelle erfahren haben, der Papst habe entgegen allen bisher gehegten Erwartungen, die Konferenz angenommen. Die „Independence" scheint indeß selbst Zweifel in die Richtigkeit dieser Nachricht zu setzen, indem sie hinzusetzt, es handle sich wahrscheinlich nur um eine Annahme im Prinzip.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Nov. Morgen werden die Postkonferenzen geschlossen. Eine Ermäßigung der Zeitungsprovision ist vereinbart. Demnächst beginnen Posthandlungen mit der Schweiz und mit Italien.

Berlin, 23. Nov. Die Einigung mit Dänemark über die schleswig'sche Nordgränze darf als gesichert angesehen werden; dagegen hat Graf Quade die preußischen Vorschläge für die Behandlung der deutschen Nationalität in den abzutretenden Distrikten nur ad referendum genommen.

Florenz, 22. Nov. Die „Italie" meldet, daß die päpstliche Regierung im Begriffe sei, die gefangenen Garibaldianer auszuliefern. Der erste Transport von 600 Mann werde demnächst erwartet.

Paris, 22. Nov. Laut der „France" nimmt der Papst die Einladung zur Konferenz im Prinzip an. Dieser Entschluß soll sich nach einer langen Unterredung mit Hrn. von Sartiges gebildet haben. Eben so sicher scheint es, daß Italien nicht mehr säumen werde, seine Entschließung kund zu geben.

Der „Etendard" dementirt die Nachricht, daß Mousti er ein zweites Rundschreiben über die Konferenz erlasse, und fügt bei: der gegenwärtige Stand der Verhandlungen lasse hoffen, daß die Konferenz in einigen Wochen zusammentreten werde.

Paris, 22. Nov. Vom gesetzgebenden Körper. Die Interpellationen über Deutschland, Italien und Rom sind von der Majorität der Kommission zugelassen, die Interpellation über die individuelle Freiheit ist verworfen. — Ein Blaubuch mit einem Exposé über die Lage Frankreichs ist vertheilt. Das Exposé über die auswärtigen Angelegenheiten wünscht sich Glück zu der Ausführung des Londoner Vertrags in Beziehung auf Luxemburg. In Bezug auf Italien sagt das Exposé: Seit Januar hat die Regierung das Gouvernement von Florenz davon in Kenntniß gesetzt, daß revolutionäre Bewegungen drohten. Seit der Bildung des Ministeriums Ratazzi wurden die Winke verdoppelt. Nach der Niederlage Garibaldis hat das italienische Kabinet die Ordnung hergestellt, und die Regierung suspendirte die Abfahrt der dritten Division; sie hat sogar Befehl gegeben, die französischen Truppen in Civitavecchia zu konzentriren, und da die Ruhe hergestellt ist, kann man schon den definitiven Abmarsch der Franzosen berechnen. Hinsichtlich Kreta's bezieht das Exposé sich auf die Erklärung der vier Mächte, und fügt hinzu: Frankreich wird indeß nichts thun, um die Anstrengungen der Pforte für die Herstellung der Ruhe auf Kreta zu hemmen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 23. Nov., 4. Uhr Nachm. Bayern hat seine Antwort auf die französische Konferenz-Einladung ertheilt. Dieselbe geht dahin, daß Bayern der Einladung Folge leisten wird, wobei es jedoch von der Voraussetzung ausgeht, daß der heilige Stuhl und die italienische Regierung gleichfalls an der Konferenz theilnehmen werden.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Augsburg, 22. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2760 Schäffel, wovon 2713 Schäffel verkauft und 47 Schäffel aufgezogen wurden. Die Preise der Hauptfrüchte wieder ein wenig gesunken, von Gerste und Haber um eine kleinigkeit gestiegen. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 12 kr. (gestiegen um 41 kr.); Kern 25 fl. 15 kr. (gestiegen um 55 kr.); Roggen 19 fl. 4 kr. (gestiegen um 2½ kr.); Gerste 15 fl. 16 kr. (gestiegen um 1 kr.); Haber 8 fl. 15 kr. (gestiegen um 3 kr.) Umsatzsumme 46,723 fl. 30 kr.

☞ Am 30. Nov. d. Js. haben die Schwarzburg-Sondershausen'schen Kassenscheine à 1 Thaler vom Jahre 1859 die Gültigkeit verloren.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Hypothekenbereinigung betreffend.

Im Hypothekenbuche für Hemsbach, Band 1, Seite 264, 265 und 268 besteht nach Eintrag vom 8 März 1825 für die Margaretha und Eva Reuter, ersiere eine Ehefrau des Valentin Hofmann von Hohl, letztere eine Ehefrau des Georg Maier von Gumpenbach, eine Kaution über 19 fl. 21 kr. und wegen 8 fl. 20 kr. Kaufschilling des Georg Peter Hofmann von Hemsbach in 2. Rubrik Eigenthumsvorbehalt als Dispositions-Beschränkung und in 3. Rubrik als Kaufschillings-Hypothek.

Nachdem die Nachforschungen nach diesen Personen fruchtlos geblieben und vom Tage der letzteren auf diese Forderung sich beziehenden Handlungen an gerechnet, mehr denn 30 Jahren verstrichen sind, so werden die etwaigen rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen hiemit in Gemäßheit des § 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, sich innerhalb

sechs Monaten

vom Heutigen dahier deßhalb zu melden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche auch gelöscht werden.

Alzenau den 15. September 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stöckel.

Für löbl. Gemeinden des k. Bezirksamts Miltenberg.

Volkszählungslisten (Formular II) sind vorräthig zu haben bei

M. J. Erhler,

Buchbinder und Kommissionär in Miltenberg.

Bekanntmachung.

3928b3 In dem ehemaligen Frank'schen Hause in der Steingasse werden

Dienstag den 26. l. Mts.,

Mittags 2 Uhr anfangend,

umzugshalber verschiedene Hausgeräthschaften als: Kanapee, Kommode, Schreibpult, Schränke, Tische, Bettladen, Betten, so wie eine Parthie Zinn und Kupfer und eine große Sammlung Tabakspfeifen öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Aschaffenburg den 22. November 1867.

3941

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei den Leichenfeierlichkeiten unserer verlebten Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Ingenbrand

sagen wir allen Freunden und Bekannten der Verblichenen, so wie insbesondere allen Jenen, welche ihr in ihren letzten Stunden so freundliche Unterstützung geleistet haben, unsern herzlichsten Dank.

Aschaffenburg und Würzburg den 23. November 1867.

Die Hinterbliebenen.

3942a2 Ein schöner trockener Raum zum Aufbewahren von Möbeln, Frucht ꝛc. ist zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

3940 Ein paar gut erhaltene Stiefel sind zu verkaufen.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. H. Heller** in **Bern.** Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — große Lager von obigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.

Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Frks. 10,000. 376806

Loose

für kommende Ziehung des österr. Anlehens vom Jahr 1854 sind, gemiethet à 3 fl. 30 kr., nur bis **nächsten Mittwoch** bei mir erhältlich.

3943 **B. Goldner.**

(3944) Lit. D Nr. 54 nächst dem Oberstallthor ist eine kleine **Wohnung** bis 1. Dezember zu vermiethen.

3945 Die Unterzeichneten fordern hiermit den Herrn Verfasser des „Eingesandt" in Nr. 277 der Aschaffenb. Ztg. auf, seine Klage beim Hrn. Staatsanwalt vorzubringen, andernfalls wir den Herrn Verfasser für einen unverschämten Verleumder halten müssen, der seine Zeit wohl besser verwenden könnte, als fingirhafte Zeitungs-Annoncen zu machen.

Miltenberg den 22. November 1867.

Seb. Ripp,
Valt. Frankenberger,
Joseph Bauer,
Isidor Müller,
Th. Madler,
Joh. Dosch,
F. J. Schulz.

3946 Vom Wermbachthor bis an die Schwind'sche Brauerei ging gestern Abend eine Vorladungsliste (Gewerbssteuer betreffend) verloren. Man bittet dieselbe auf dem Rathhause abzugeben.

Brenntannäpfel

sind zu haben in der **Hiob**'schen Klengenanstalt à 10 kr. per Sack und bei Abnahme von größeren Parthien billiger. 3947a4

Kirchweihfest im Gasthaus zur Rose in Schweinheim

Sonntag den 24. November **Tanzmusik** von den Hautboisten des 4. Inf. Regiments, Montag den 25. November **Ball**, Donnerstag den 28. November **Nachkirchweihe** mit **Tanzmusik**, wozu einladet

(3948) **Jos. Nebel,** Gastwirth.

(3949) Frisch geschossene **Hasen** sind eingetroffen bei **Peter Bock,** Wildprethändler in der Sandgasse.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden **Preisen** auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 16. Nov. Joseph Gottfried, Sohn des Oekonomen Sebastian Will.

Den 18. Nov. Wilhelm, Sohn des Volontärsoldaten Andreas Kirchner. — Karl Robert, Sohn des Gastwirths Franz Georg.

Getraut. Den 17. Nov. Konrad Steigerwald mit Anna Maria Holzmeister.

Gestorben. Den 19. Nov. Peter Hönlein, Bürger und Taglöhner, 65 Jahre alt.

Den 20. Nov. Anna Ingenbrand, Tochter des verst. Archidieners Peter Ingenbrand, 56 Jahre alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundreißigster Nummer 279 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 26. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 23. Nov. Der zweite Satz in dem allerhöchsten Handschreiben Sr. Majestät des Königs an die Kommission der Adresse für Se. k. Hoheit den Prinzen Karl von Bayern heißt nicht: „Es drängt Mich, als obersten Kriegsherrn, den Unterzeichnern dieser Adresse Meinen Dank und Mein besonderes Wohlgefallen darüber auszudrücken, daß Ich in jener Kundgabe der Pietät und Dankbarkeit, welche dem Prinzen als hochverdienten Feldmarschall gezollt wird, ein erhebendes Zeichen der Treue und Verlässigkeit und eines wohlthuenden Patriotismus erblicke, wodurch die tapfere bayerische Armee sich immer kennbar gemacht hat", sondern: „Es drängt Mich, als obersten Kriegsherrn, den Unterzeichnern dieser Adresse Meinen Dank und Mein besonderes Wohlgefallen auszudrücken, da Ich in jener Kundgabe der Pietät und Dankbarkeit, welche dem Prinzen als hochverdienten Feldmarschall gezollt wird, ein erhebendes Zeichen der Treue und Verlässigkeit und eines wohlthuenden Patriotismus erblicke, wodurch die tapfere bayerische Armee sich immer kennbar gemacht hat."

ACH München, 22. Nov. Das Kaminkehrergewerbe soll bekanntlich im neuen Gewerbsgesetz nicht freigegeben werden. Es soll jedoch, wie wir hören, an maßgebender Stelle beabsichtigt sein, eine Neubildung der Kehrdistrikte vorzunehmen und dieselben zu vermehren, so weit dieß ohne Gefährdung der feuerpolizeilichen Interessen geschehen kann; damit den für das Kaminkehrergewerbe heranzubildenden Personen derjenige Antheil, welcher ihnen an den Vortheilen der neuen Gewerbsgesetzgebung eingeräumt werden kann, nicht vorenthalten bleibe.

Wie die „Südd. Pr." hört, beantragt der Abg. Dr. Karl Barth, den Art. 27 des Schulgesetzentwurfs dahin abzuändern, daß werktagsschulpflichtige Kinder erst vom 14. Lebensjahre an in Fabriken regelmäßig sollen verwendet werden dürfen.

Augsburg, 20. Nov. Ein im Krankenhaus verstorbener Arbeiter hat vor seinem Tode Geständnisse gemacht, daß er und seine Helfershelfer den Bauern, welcher im Frühjahre bei der Riedinger'schen Fabrik aus dem Wasser gezogen wurde, ermordet und beraubt haben. Die Mitschuldigen sollen bereits verhaftet worden sein.

Hof. In einer der letzten Sitzungen unseres Magistrats ist die Frage angeregt worden, das 50jährige Bestehen unserer Verfassung festlich zu begehen und sich darüber mit den Gemeindebevollmächtigten ins Benehmen zu setzen.

Fürth, 23. Nov. Gestern Abend wurde einem hiesigen Kaufmann aus seinem Hausgange ein Ballen mit 49 Stück Kleiderstoffen im Werthe von 680 fl. gestohlen.

△ **Vom bayerischen Untermain**, 22. Nov. Vorgestern feierte der landwirthschaftliche Bezirksverein Stadtprozelten ein der Besprechung würdiges gelungenes Fest! Im festlich dekorirten Saale des Gasthauses zum Adler zu Stadtprozelten wurde die vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins zuerkannte große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch vom ersten Vorstande, Hrn. Pfarrer Knüß von Altenbuch, an Hrn. Lehrer Holzmeister von Neuenbuch nach einer sich über dessen Verdienste um die Landwirthschaft verbreitenden schwungvollen Rede feierlich überreicht. Gewiß ist aber auch selten ein Mann des Preises so würdig, als Hr. Lehrer Holzmeister, der schon seit 48 Jahren in der armen Gemeinde Neuenbuch durch Lehre und Beispiel fördernd in der Landwirthschaft wirkt. Auch dem Dienstboten Joseph Anton Störmer zu Faulbach wurde das zuerkannte Ehrendiplom für unausgesetzte 15jährige treue Dienstleistung bei einem Herrn übergeben. Die Betheiligung an diesem Feste war überraschend! Die Hochwürdige Geistlichkeit der Umgegend mit ihren Lehrern, der Gesang- und Schützen-

Digitized by Google

verein von Stadtproselten und noch viele Freunde der Landwirthschaft trugen durch gemüthliche Unterhaltung und vorzügliche gelungene Reden zur Erhöhung des Festes bei. Möge dieser Verein, der, wie in einer Rede so wahr hervorgehoben wurde, für das Wohl des Einzelnen wie des Staates thätig wirkt, seinen Mitgliedern gegen geringen Beitrag so Vieles bietet, aber verhältnißmäßig deren noch wenige zählt, wachsen und mehr theilnehmende Freunde — besonders aus den höheren Ständen — finden, da ja von allen gerade der landwirthschaftliche Verein sich der unausgesetzten Fürsorge hoher Kreisregierung erfreut!

Berlin, 22. Nov. Eine Antwort auf die Kölner Adresse an den König im Interesse der „Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles und seines Besitzthums" ist nach dem früher wenigstens streng innegehaltenen Usus, welcher die Veröffentlichung solcher Adressen vor deren Beantwortung für unzulässig erklärte, nicht zu erwarten. — Der Brodmangel unter unserer Arbeiterbevölkerung hat einen Höhepunkt erreicht, der wirklich anfängt, bedrohlich zu werden. Das Gebot weicht der Noth, und Angesichts der verzweifelnden Frau, der hungernden Kinder scheut der arbeitslose Familienvater auch eine Gesetzesverletzung nicht mehr, wenn es gilt, Brod für die Seinen herbeizuschaffen.

Von der Mosel, 21. Nov. Der Bürgermeister von Cröv hat unterm 6. ds. Mts. folgende Polizei Verordnung erlassen. Bei Strafe von 1 bis 3 Thlrn. wird bestraft: Wer in der Kirche, bei Leichenbegräbnissen, Prozessionen oder sonstigen religiösen Umgängen 1) durch Schwätzen, Drängen, Stoßen, Trippeln resp. Stampfen mit den Füßen oder durch Gebehden und sonstige ähnliche Ungebührlichkeiten die Ruhe oder die Andacht Anderer stört; 2) die herkömmliche oder besonders vorgeschriebene Ordnung hinsichtlich der Plätze, sowohl während des Gottesdienstes als beim Herausgehen aus der Kirche nicht beobachtet; 3) überhaupt unbefugter Weise läutet, mit den Glockenseilern auf irgend eine Weise Unfug macht, resp. treibt, oder an irgend einem kirchlichen Gegenstande Beschädigung oder Verunehrung vornimmt; 4) auch außerhalb der Kirche während des Gottesdienstes singt, lärmt, Spektakel macht, in einer Entfernung so, daß es in der Kirche gehört wird; 5) den Anordnungen oder Ermahnungen der Geistlichen oder Sendschöffen nicht Folge leistet u. s. w.

Dresden, 23. Nov. Die gestern Nachmittag um 2 und Abends 6½ Uhr von hier nach Freiberg abgelassenen Eisenbahnzüge haben hinter Tharandt wegen zu großen Schneefalls liegen bleiben müssen.

Leipzig. In unseren industriellen Bezirken herrscht steigender Nothstand; die Geschäfte, die sich nach dem friedlichen Abschluß des Luxemburger Handels einigermaßen zu erholen schienen, sind wieder ins Stocken gerathen. Wie aus dem Vogtlande (Plauen) mitgetheilt wird, ist das Elend dort gränzenlos; die Weißwaareninduſtrie, von der die Bevölkerung lebt (Borhänge, feine Leinen- und Baumwollenwaaren, Spitzen ꝛc.), liegt völlig darnieder, der Durchschnittslohn der beschäftigten Arbeiter ist auf ungefähr 1 Thlr. die Woche herabgesunken — und wer die Mittel aufbringen kann, rüstet zur Auswanderung nach Amerika, wo es keine stehenden Heere gibt und Handel und Gewerbe sich in Freiheit und Frieden entwickeln können.

Leipzig, 20. Nov. Ein recht harter Schlag hat gestern einen Fleischer aus Naila in Bayern, der längere Zeit mit seinem Bruder in Amerika gewesen und jetzt wieder von dort herüber gekommen war, hier auf der Durchreise in die Heimath betroffen. Sein älterer Bruder war aus dem Gasthofe, in dem sie übernachtet hatten, fortgegangen, um sich in der Stadt umzusehen; Stunde um Stunde vergeht, aber vergebens wartet er auf des Bruders Rückkehr, bis ihm endlich die Nachricht zugeht, daß man einen Mann, der Papiere auf den Namen Hagen aus Naila bei sich führe, todt in der Elster aufgefunden habe, — und er bei Besichtigung der Leiche die schmerzhafte Ueberzeugung gewinnen mußte, daß er seinen auf unerklärte Weise verunglückten Bruder vor sich hatte.

Kopenhagen, 22. Nov. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die Insel St. Croix von dem Orkan, welcher vor Kurzem die westindischen Inseln heimgesucht hat, verschont geblieben ist.

Rom, 17. Nov. Für den 7. künftigen Monats sieht man einer wichtigen Entschließung des hl. Vaters entgegen. Die Vorarbeiten für die allgemeine Kirchenversammlung sind bisher nicht so weit gediehen, daß man hoffen konnte, damit binnen Jahresfrist zu vollständigem Abschlusse gelangen zu können. Es hat aber die formelle Einberufung rechtskräftiger Weise ein Jahr vor dem Zusammentritt zu erfolgen. Da es nun nicht leicht möglich ist, den ursprünglich für die Eröffnung des Konzils in Aussicht genommenen Termin einzuhalten, so dürfte der Papst, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, sich bewogen sehen, mittelst eines Circularschreibens an die Bischöfe die Konvokation bis auf Weiteres zu vertagen.

Rom, 21. Nov., Abends. Es verlautet, daß die päpstliche Regierung in der Konferenz über die römische Frage von den Mächten die Wiederherstellung der Gränzen und die Rückgabe von Umbrien unter Garantie derselben verlangen. Die Romagna würde sie aufgeben. (?) — Der englische Legationssekretär Odo Russel hat eine Erklärung wegen der durch die Polizei bei ihm stattgehabten Haussuchung verlangt, worauf der Kardinal Antonelli erklärt hat, daß dieselbe nur in Folge einer Anzeige geschehen sei, daß der Palast Chigi, in welchem Hr. Russel wohne, von der revolutionären Partei unterminirt. Odo Russel hat sich mit dieser Erklärung zufriedengestellt.

Brüssel, 23. Nov. Der König empfing von Wien den Vertragsentwurf, welcher die Frage, betreffend die Nachlassenschaft des Kaisers Maximilian, regelt. Da die Hauptschwierigkeiten der Frage beseitigt, so gilt die Genehmigung des Königs als wahrscheinlich.

London. Nachdem erst vor einigen Tagen ein Solliciter in Liverpool mit 4000 Pf. St. meist anver-

Digitized by Google

trauter Gelber das Weite gesucht, hat sich neuerdings wieder der Kassier einer dortigen Firma mit 20,000 Pf. St. aus dem Staube gemacht.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Nov. Die Militärkonferenz der süddeutschen Staaten wird auf Grund der Stuttgarter Vereinbarungen am 2. Dezember d. Js. hierselbst zusammentreten.

Florenz, 24. Nov. Garibaldi war während der letzten Tage leidend. Die Professoren Zanetti und Ghinozzi sind heute nach Barignano abgereist. Die letzten Nachrichten von Garibaldi lauten besser.

Florenz, 24. Nov. Hier eingetroffene Briefe aus Rom melden, daß die Thronrede der Königin von England in den Kreisen der römischen Regierung einen sehr schlechten Eindruck hervorgerufen habe. — Der Papst ist angeblich erkrankt. — Heute werden in Orbitello Seitens der päpstlichen Behörden beiläufig 1000 gefangene Garibaldianer an die italienischen Behörden übergeben.

Paris, 24. Nov. Sämmtliche süddeutsche Staaten haben ihre Bereitwilligkeit zur Theilnahme an der Konferenz erklärt, und zwar sind die Erklärungen von Bayern, Württemberg und Baden in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Aeußerungen Preußens; Darmstadt dagegen behauptet einen selbstständigen Standpunkt.

London, 24. Nov. Anläßlich der gestrigen Hinrichtung der Fenier hat eine Demonstration stattgefunden. Mehrere Tausend zogen nach dem Hydepark, woselbst heftige Reden gehalten wurden. Die Ordnung ist jedoch nicht gestört worden.

Manchester, 23. Nov. Heute Morgen während der Hinrichtung der drei Fenier war die Menschenmenge wenig bedeutend. Der Rebel entzog die Ansicht des Schaffotes in einer Entfernung von wenigen Metres. Gould ging mit großer Festigkeit in den Tod. Larkin zeigte Schwäche, man mußte ihn nach dem Schaffot führen, wo er in Ohnmacht fiel. Vor der Hinrichtung umarmte Gould Allen. Allen starb sogleich. Die beiden Anderen scheinen einen schlimmen Todeskampf gehabt zu haben. — Ein fenischer Aufruf hat in der vorletzten Nacht in Birmingham stattgefunden. Die Menge wurde von den Irländern angegriffen. Die Polizei hat die Ordnung wieder hergestellt.

Petersburg, 23. Nov. Der russische Konsul in Adrianopel hat in Folge eines Zusammenstoßes mit einem in türkischen Diensten stehenden polnischen Offizier die Flagge abgenommen, erhielt je doch Genugthuung.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 25. Nov., Nachmittags 2 Uhr. Nachdem die verfassungsmäßige Frist für die Dauer des Landtags abläuft, hat Se. Majestät der König die Verlängerung desselben bis nächsten 27. Januar genehmigt.

Volkswirthschaftliche Berichte.

München, 23. Nov. Die heutige Getreideschranne erhielt im Ganzen 21,909 Schäffel, wovon 17,998 Schäffel verkauft und 3911 Schäffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Waizen 27 fl. 51 kr. (gestiegen um 25 kr.); Korn 20 fl. 20 kr. (gestiegen um 4 kr.); Gerste 15 fl. 44 kr. (gefallen um 1 kr.); Haber 8 fl. 24 kr.) gestiegen um 2 kr.) Die Reis- bestunden in 488 Schäffel Waizen, 711 Schäffel Korn, 2591 Schäffel Gerste, 121 Schäffel Haber. Umsatzsumme 288,208 fl.

Landshut, 23. Nov. Auf heutiger Schranne standen im Ganzen 4675 Schäffel, darunter 2560 Schäffel Gerste. Im Rest blieben 431 Schäffel Waizen, 49 Schäffel Korn, 236 Schäffel Gerste; Haber wurde mit 873 Schäffel ausverkauft. Als Mittelpreise ergaben sich bei Waizen 25 fl. 9 kr. (gestiegen um 13 kr.), Korn 19 fl. 28 kr. (gestiegen um 8 kr.), Gerste 14 fl. 32 kr. (gefallen um 1 kr.), Haber 8 fl. 17 kr. (gestiegen um 16 kr.), Einlen 10 fl. 25 kr. (gefallen um 1 fl. 9 kr.) Die neue Zufuhr betrug 4392 Schäffel.

Börsebericht.

Frankfurt, 24. Nov., 1 Uhr. Im heutigen Privatverkehr war die Tendenz im Allgemeinen ziemlich fest, nur amerikanische Bonds waren billiger offerirt, weil die New-Yorker Notirungen ungünstiger einliefen. 1882er Amerikaner 75¼ bis ⅛—¼ bez. 5pCt. National 53⅜ B., ⅝ G. 5pCt. englische Metalliques 60½ B. Steuerfreie Metalliques 48¼ bez. u. G. 1860er Loose 69¼ B., ⅜ G. 1864er Loose 76¼ bez. 1858er Loose 126 G. Oesterreichische Banknoten 668 B. Kreditaktien 175½ B., 174½ bez. u. G. Staatsbahn-Aktien 234 bez. u. G. Lombarden 43 B. Livornetzer 29 B. 4½pCt. Württemberger 92⅝ B. 5pCt. Bayerische 101 B. 4pCt. bayerische Prämien-Anleihe 98 B., 97¾ G. 4½pCt. Badische 92⅝ B. 4½pCt. Nassauer 94½ B., 94½ G. Badische Loose 95 B., 94¾ B. Ostbahn 118¼ G. Wechsel auf Wien 97⅜ G.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang.

2 gepolsterte Stanapee's mit blauem und braunem Damast bezogen, 2 gepolsterte Ruhesessel von Nußbaumholz mit Nachtstudl, 4 polirte Waschtische mit Blechaufsätzen, 2 polirte Pfeilerschränkchen von Nußbaumholz, 1 viereckiger Tisch von Nußbaumholz mit grünem Wachstuch bezogen, 2 polirte Tische von Nußbaumholz, 6 Boutteillen Malaga, 6 Boutteillen Eau de Vanille, 6 Boutteillen Parfait d'amour, 12 Krüge feinster Pomeranzen.

Verkauft wurden:

1 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 Spiegel mit goldgetrunnen Ecken, 2 polirte Bettladen von Nußbaumholz, 1 Boutteille Orange Rum Punschessenz, ½ Boutteillen Malaga, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

1 polirter Spieltisch von Nußbaumholz, 2 polirte kleine Bettstöcke zum Lesen von Nußbaumholz, 3 angestrichene Kommode von weichem Holze mit 3 und 3½ Schubladen.

Bremen, 23. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Newyork", Kapitän F. Dreyer, hat heute die sechste dießjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 245 Passagiere und 500 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen 3 Erwachsene in erster Kajüte, oberer Salon, 8 Erwachsene im untern Salon, 198 Erwachsene, 25 Kinder und 11 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Newyork" passirte 1¼ Uhr Nachmittags den Leuchtthurm.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

Todes- † Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel es, gestern Früh 3/4 5 Uhr, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, unsere geliebte Tochter und Schwester

Anna Scheidter

im 23. Lebensjahre zu sich ins bessere Jenseits zu rufen.

Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken Allen, die unsern Schmerz theilen. Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 4 1/4 Uhr, vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Mittwoch halb 8 Uhr in der Stiftskirche statt, wozu freundlichst einladet

3962 **Ignatz Scheidter** sen. mit Familie.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Schafräude betreffend.

Nach Mittheilung des königl. Bezirksamts Alzenau vom 19. d. M. ist in Mömbris, Heimbach und Gunzenbach die Schafräude ausgebrochen und jeder Verkauf von Schafen während der Seuchenbauer untersagt.

Die Gemeinde-Vorsteher erhalten die Weisung, solches sofort in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Aschaffenburg den 23. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. n.

Roman.

Günther.

Für löbl. Gemeinden des k. Bezirksamts Miltenberg.

Volkszählungslisten (Formular II) sind vorräthig zu haben bei

M. J. Erhler,

Buchbinder und Kommissionär in Miltenberg.

Kalender-Anzeige.

In der **A. Wailandt**'schen Druckerei in Aschaffenburg sind erschienen:

Aschaffenburger Landkalender

für das Jahr 1868.

Inhalt außer dem Kalender: 1) Generalogie des k. Hauses Bayern. 2) Jetzt lebende Oberhäupter und Souveräne. 3) Gedicht zum neuen Jahre **mit dem Bildnisse Sr. Majestät Königs Ludwig II.** 4) Im Dorfe, Original-Novelle. 5) Feuer im Ofen, eine kleine Erzählung. 6) Ein eifriger Bienenzüchter. 7) Kleine landwirthschaftliche Bemerkungen. 8) Anekdoten. 9) Räthseln. 10) Interessen-Tafeln. 11) Berechnungs-Tabelle über Metzen und Maaße nach dem Schäffelpreise. 12) Gradations-Stempel. 13) Wurftabelle: a) Oesterr. Gulden; b) Preuß. Thaler; c) Fünffranken-Thaler; d) Kronen-Thaler. 14) Verhältniß des bayer. Gewichts zu dem Vereins-Zollgewicht. 15) Verhältniß des Gewichtes von Kilogrammen zum Zoll- und bayer. Handels-Gewicht. 16) Messen und Märkte 17) Verzeichniß von Namensfesten.

Preis per 100 Exemplaren (ungebunden) 10 fl.

Comptoir-Kalender für das Jahr 1868.

(Mit Notizenrand.)

Preis per Stück (unaufgezogen) 6 kr.

3963a4

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche den pro Martini 1867 verfallenen Bürgerfelds-Canon, dann die Pachtgelder pro 1867, so wie die Streichschillinge für im Jahre 1867 erkauftes Holz und die Umlagen pro 1866/67 zur hiesigen Stadtkasse noch nicht entrichtet haben, werden hiemit aufgefordert

binnen 8 Tagen

Zahlung zu leisten.

Alle Jene, welche noch Giebigkeiten aus früheren Jahren schulden ergeht die Aufforderung,

ebenfalls in 8 Tagen

ihre Schuldigkeit zu berichtigen, widrigenfalls die Säumigen zwangsweise Betreibung zu gewärtigen haben.

Aschaffenburg den 25. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Mickler, Stschr.

Abhandengekommener Hund.

Ein junger **Pinscherhund**, ein halbes Jahr alt, auf den Namen „Schnautzer" hörend, von gelber Farbe, weißen Pfoten, mit einem weißen Streifen auf der Brust, gestutzten Ohren und Schwanz, männlichen Geschlechts, ist mir abhanden gekommen. Wer mir denselben zurückbringt, oder dessen Aufenthalt ermittelt, erhält eine angemessene Belohnung.

Miltenberg den 23. November 1867.

3964 **M. Müller**, Bierbrauer.

Brenntannäpfel

sind zu haben in der **Hiob**'schen Klenganstalt à 10 kr. per Sack und bei Abnahme von größeren Parthien billiger. 3947b4

3965 **Sauerkraut**

bei **Illig**, Melber.

3966 Gestern Nachmittag ging ein **Ohrring** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

3882b2 Ein solider junger Mann, der die Handlung erlernt hat, gute Zeugnisse besitzt und Kaution stellen kann, wird in ein Detail-Geschäft gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 14. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 7. November l. Js. wurde die Berufung des Georg Bachmann, verheiratheten Bauern von Neuhütten, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 9. Juli l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Jagdfrevels, zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, auf dessen erhobenen Einspruch gegen das appellationsgerichtliche, seine Berufung gegen besagtes bezirksgerichtliches Erkenntniß vom 9. Juli l. Js. verwerfendes Urtheil vom 17. September l. Js. wiederholt verworfen; ferner wurde auf Einspruch des Michael Scheckenbach, verheiratheten Oekonomen von Giebelstadt, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 25. Sept. l. Js., wodurch seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 25. Juli l. Js., welches ihn wegen Vergehens der Beleidigung einer öffentlichen Behörde zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, als unbegründet verworfen hatte, dahin erkannt, daß es bei dem appellationsgerichtlichen Urtheil vom 25. September sein Verbleiben habe; sodann wurde auf Berufung des Georg Steinhäuser, Gastwirths und Bierbrauers von Prüsdorf, gegen das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 11. September l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Widersetzung gegen den Malzaufschlager Mötter von Ettmann und einer Uebertretung der Malzaufschlagsdefraudation zu 3 Monaten Gefängniß und 150 fl. Geldstrafe nebst Nachzahlung des Malzaufschlags für 1 Schäffel 2 Metzen, und den verheiratheten Müllermeister Joseph Stahl von Falsbrunn wegen einer Uebertretung der Malzaufschlagskontravention zu 15 Thalern Geldbuße, dann beide Angeschuldigte in die sie treffenden Kosten des Verfahrens und jeden in die Kosten des Strafvollzugs verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß das Urtheil des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 11. September l. Js., insoweit solches den Appellanten Georg Steinhäuser betrifft, mit dem Abmaße bestätigt wurde, daß die demselben zuerkannte Gefängnißstrafe auf 1 Monat herabgesetzt wurde, endlich wurde die Berufung des Heinrich Gehring, verheiratheten Gastwirths von Lindflur, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 9. September l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Unterdrückung einer öffentlichen Urkunde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

München. Wie dem „Nürnb. Korresp." von hier geschrieben wird, beabsichtigt der bayerische Episkopat in Bezug auf das der Kammern vorgelegte Schulgesetz sich mit einer Denkschrift an den König zu wenden und in derselben wahrscheinlich die Bestimmungen des Entwurfs zu bezeichnen, die dem Episkopat nicht genehm sind.

München, 14. Nov. Wie die Zollvereinsfrage eine Spaltung und schließlich die Auflösung der „Rechten" unserer zweiten Kammer herbeiführte, so hat das Gewerbsgesetz zu einer Spaltung der „Linken" geführt. Die vom Abg. Dr. M. Barth einerseits und vom Abg. Dr. Brater anderseits eingebrachten Modifikationen sind bei halb auch nicht von allen, sondern nur von einem Theil der Mitglieder der Linken unterzeichnet. Es bestehen jetzt nur noch zwei förmlich organisirte Fraktionen, das Centrum und die Linke, die beide während des bisherigen Theiles des Landtags noch keine besondere Thätigkeit entwickelt haben.

In **Pettensiedel**, kgl. Landgerichts Gräfenberg, gerieth ein junger Bursche in die Dampfdreschmaschine, welche demselben den Unterschenkel abriß, in Folge dessen derselbe nächsten Tages in der Klinik zu Erlangen starb.

In **Eggenberg**, Landg. Kempten, entstand am 3. ds. in dem Wohnhause des Bauers Stelzer auf unbekannte Weise Feuer und äscherte dasselbe nebst dem damit in Verbindung stehenden Stadel und daran gebaute Wagenremise ein. Hiebei verbrannte fast alles Mobiliar ꝛc, wie 4 Stück Vieh. Der Brandschaden wird auf 13,000 fl. angegeben.

Am 5. d. Nachts 10 Uhr verunglückte J. Wünsch, Bäckergeselle von Neuburg a./D., in der Greilmühle, B.-A. Altötting, wo er unter das Mühlrad gerieth und dadurch seinen Tod fand.

Bayreuth, 9. Nov. Vom 1. Dezember an wird hier eine neue liberale Zeitung erscheinen.

Würzburg, 18. Nov. Das Tagesgespräch, schreibt der „St.- u. Lbd.", bildet die am 15. d. Mts. Abends erfolgte Verhaftung des am hiesigen Stadttheater engagirten Komikers Wrebner. Die Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung, verübt durch ein in den neulichen Aufführung der Posse „Einer von unsere Leut" angebrachte 9 Extempore, Betreffs der Löhnung des Verlöbnisses des Königs, welches schon damals gleich dem Darsteller von Seite des höchst indignirten Publikums gebührende Zurechtweisung zugezogen hatte. Da Wiesnot Ausländer ist, mußte auf Grund des Gesetzes seine Verhaftung geschehen. (Wie man indessen vernimmt, wird Hrn. Wiesnot's Haft mit dem heutigen Tage ihr Ende erreichen.)

In den Monaten Juli, August und September sind in Köln an der Cholera 878 Personen erkrankt und 433 gestorben.

Solingen, 8. Nov. In einer Dampfschleiferei hat sich in der Dämmerungszeit ein Unglück zugetragen. Ein Arbeiter wollte ein Rad stillsetzen und stieß zu diesem Zweck mit dem Fuße gegen den Riemen. Dabei wurde der Fuß von dem Treibriemen umschlungen, so daß der Mann hinschlug und mehrere Male von dem Rade umhergeschleudert wurde. Als man ihn aufo-

Digitized by Google

nahm, war er so furchtbar verletzt, daß er nach einer halben Stunde verschied. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder.

Florenz, 12. Nov. Wie der „Movimento“ meldet, hat der Kriegsminister die Bildung von drei Lagern in Neapel, Poggio Mirteto und Florenz angeordnet. Ein jedes Lager wird 25,000 Mann enthalten, die mobilisirt und unter den Befehl des Generals Cialdini gestellt werden sollen. Jedes der drei Lager wird die nöthige Quantität Kavallerie und Artillerie erhalten. Der Befehl zum Pferdeeinkauf ist bereits gegeben worden. Diese drei Lager werden scheinbar behufs des Unterrichts der Soldaten eingerichtet, aber in Wirklichkeit werden es drei Beobachtungscorps mit einem Effektivbestand von 75,000 Mann sein. Die Konzentrationsbewegung hat bereits begonnen.

Paris, 8. Nov. In der Vorstadt La Villette haben von Neuem Arbeiterunruhen stattgefunden, die aber weniger politischen Ursachen, als vielmehr dem gefährlicheren Grunde der Brodtheuerung und der mangelnden Arbeit entsprungen sind. Die Samstag auf dem Montmartre-Kirchhofe verhafteten Persönlichkeiten sind wieder freigegeben worden, da es sich herausgestellt hat, daß die Polizei sie nicht gehörig zum Auseinandergehen aufgefordert hatte. — Die hiesigen deutschen Vereine haben die Absicht, ein Wochenblatt herauszugeben.

Paris, 14. Nov. Von keiner der zur Theilnahme an der Konferenz eingeladenen Mächte ist bisher eine ablehnende Antwort gegeben; des Zutritts von Rußland glaubt man im auswärtigen Ministerium sicher zu sein. Von Italien sind Vorbesprechungen gewünscht, welche sich auf den Kreis der Theilnahme der Konferenz und die Grundlagen ihrer Verhandlungen beziehen sollen. Ein Einverständniß darüber zwischen den Kabinetten von Florenz und Paris wird sich voraussichtlich leicht erzielen lassen. Man versichert fortdauernd, daß die Konferenz um Neujahr eröffnet werde.

Baltimore. Opfer des gelben Fiebers. Unter dieser Ueberschrift meldet die „kathol. Volksztg.“ das Ableben der Missionspriester P. Fr. Xav. Seelos aus Fässen und des P. Carl Stießberger aus München, beide aus der Kongregation des allerh. Erlösers in New-Orleans. Mit den beiden Patres erlagen noch zwei Laienbrüder der Krankheit. — Ueber den Orkan, der Ende des vorigen Monats die Küste von Texas verheerte, erfährt man über New-Orleans schon Näheres. In Matamoros kamen 26 Menschen um, in Brownsville 10, in Brazos 11. Von Clarksville sollen nur noch 2 Häuser stehen, von Bagdad gar keines; wie viele Menschen in letzterer Stadt den Tod gefunden, war noch abzuschätzen.

Neueste Nachrichten.

München, 18. Nov. Bezüglich Bayerns Antwort auf die Einladung zur Konferenz wegen der römischen Frage liegt ein Beschluß des Ministerraths dem König zur Entschließung vor. — Die „Südd. Presse“ meldet, es stehe eine Militärkonferenz der süddeutschen Staaten in Folge der Stuttgarter Berathungen bevor, dessen Zusammentritt am Anfange nächsten Monats zu erwarten sei.

Wien, 18. Nov. Die hiesige türkische Botschaft läßt durch die „Abendpost“ als gänzlich unbegründet erklären, die nach dem „Memorial diplomatique“ veröffentlichte Nachricht, als habe der österreichische Botschafter dem Halbar Effendi eine Note seiner Regierung überreicht, worin angerathen sei, die kretische Angel egenheit einer Konferenz der Mächte anheimzustellen.

Triest, 18. Nov. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 29., aus Calcutta bis zum 23. Oktober. — Sämmtliche Dampfer und Transportschiffe mit der Avantgarde der abyssinischen Expedition sind am 18. Oktober wohlbehalten in Aden eingetroffen. Als Landungsplatz wurde ein Punkt bei Adulis gewählt. Sechszehn englische Meilen landeinwärts ist der Fluß Waa, wohin Oberst Phayre eine Straße anlegt. — Yakub Khan, der Gouverneur von Herat, soll die russische Souveränetät anerkannt haben. Die Russen sollen drei große Straßen nach Herat, Kabul und Kaschmir bauen. — In Khelat ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. — Ostindischen Blättern zufolge mißlang ein Versuch des Theodorus (von Abyssinien) durch die rebellischen Provinzen nach Magdala zu gelangen.

Berlin, 18. Nov. Die Ernennung des Grafen Barral, italienischen Gesandten in Wien zum Gesandten in Brüssel wird bestätigt. Herr v. Arduoz, brasilianischer Gesandter in Berlin, ist zum Gesandten in Paris ernannt, Herr v. Lima, Gesandter Brasiliens in Petersburg, zum Gesandten in Berlin und Hr. Ribeiro zum brasilianischen Gesandten in Petersburg. — Es scheint sich zu bestätigen, daß von preußischer Seite die Konferenz vorläufig nur mündlich angenommen wurde, mit dem Hinzufügen, daß eine offizielle Annahme erst formulirt werden könnte, wenn Preußen von der Grundlage der Berathung, von den Dispositionen des Papstes und Italiens so wie von den Namen der eingeladenen Regierungen Kenntniß erhalten hätte.

Rom, 17. Nov. Die Stadt Rom hat den Vertheidigern von Monte Rotondo, welche aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind, ein Bankett gegeben; die Mehrzahl derselben gehört der Legion von Antibes an. Das Fest fand im Palast Barberini statt. Verschiedene Personen aus der hohen Aristokratie und der vornehmsten Bürgerschaft wohnten dem Feste bei; ihr Erscheinen wurde mit enthusiastischen Hurrahs begrüßt.

Florenz, 18. Nov. Die „Amtliche Ztg.“ berichtet: Die Anzahl der gefangenen Garibaldianer in Rom beträgt 1765. — Es geht das Gerücht, daß die Auflösung des Municipalraths von Neapel bevorstehe. — Die „Opinione“ meldet: Herr v. Malaret ist für den Botschafterposten in Rom ausersehen. — Von England wird ein Protest gegen die Haussuchung bei Odo Russel in Rom erwartet.

Digitized by Google

London, 18. Nov. Heftiger Sturm wüthet auf dem Kanal und in der Nordsee; das Wetter ist frostig. Sämmtliche Posten fehlen. Eine transatlantische Depesche meldet von einem heftigen Orkane auf Portorico, der schwere Verluste verursachte.

Petersburg, 17. Nov. Die Kommission für die Tarifreform hat bereits eine Sitzung gehalten, zu welcher Handelsexperten zugezogen waren. Der Vorsitzende forderte dazu auf, von der Prinzipfrage abzusehen und nur die praktischen Details zu erörtern.

Bukarest, 18. Nov. „Monitorul" enthält Folgendes: Die Ministervorlage, auf deren Grund die Auflösung der Kammern erfolgte, sagt: Die letzte Kammerwahl wurde vorgenommen, bevor die Nation Zeit hatte, die neue Konstitution kennen zu lernen. Von drei Kammer-Parteien war keine Majorität zu erwarten; daher mußten die Diskussionen resultatlos bleiben. Die Majorität, aus welcher das Februarministerium hervorging, war eine nur ephemere. Die Kammer griff, anstatt sich mit den wichtigen Regierungsvorlagen zu beschäftigen, nur das Ministerium an. Die Interpelation eines Deputirten verneinte das Vorrecht des Thrones bei der Ministerwahl und stellte die Union in Frage. Hätte die Regierung Hoffnung auf Herausbildung einer Kammermajorität, dann würde sie durch Abtreten einer Majorität Platz machen. Der im Senate herrschende Geist ist aus der Ablehnung der Vorlagen betreffs des Kassationshofes und anderer Projekte für das Wohl des Landes ersichtlich. Da der jetzige Stand der Dinge die Verwaltung paralysirt, die Justiz und die Finanzen kompromittirt, den Landeskredit schädigt und die Fähigkeit der Regierung im Auslande zweifelhaft erscheinen läßt, so räth das Ministerium dem Fürsten an die Nation zu appelliren, nach Art. 95 der Konstitution, die Kammern aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **Paris**, 18. Nov. Die Rede des Kaisers bei der Kammereröffnung lautet: „Die Nothwendigkeit, das unterbrochene Studium wichtiger Gesetze wieder aufzunehmen, hat mich verpflichtet, Sie früher als gewöhnlich zusammenzuberufen, außerdem haben neuere Ereignisse bei mir den Wunsch erregt, mich mit Ihrer Einsicht und Ihrer Unterstützung zu umgeben. Seit Sie sich getrennt, haben sich vage Beunruhigungen eingestellt, um die öffentliche Meinung Europas anzugreifen und überall die Bewegung des Gewerbsfleißes und des Handelsverkehrs zu beeinträchtigen. Trotz der Erklärungen meiner Regierung, die nie von ihrer friedlichen Haltung abgewichen ist, hat man den Glauben verbreitet, daß jede Aenderung in der inneren Einrichtung Deutschlands eine Ursache zu Streit sein müsse. Dieser Zustand der Ungewißheit darf nicht mehr länger dauern. Die Veränderungen, die sich auf der anderen Rheinseite vollzogen haben, müssen freimüthig hingenommen und es muß verkündet werden, daß, so lange unsere Interessen und unsere Würde nicht bedroht sind, wir uns nicht in die Umwandlungen einmischen werden, die sich nach dem Wunsche der Bevölkerungen dort vollziehen werden. Die Beunruhigungen, welche zu Tage getreten sind, lassen sich schwer erklären in einem Zeitraume, wo Frankreich der Welt das imposanteste Schauspiel der Verschönung und des Friedens dargeboten hat. Die Weltausstellung, wo sich fast alle Souveräne Europas eingefunden haben, und wo sich die Vertreter der arbeitenden Klassen aller Länder begegnet haben, hat die Bande der Brüderlichkeit zwischen den Nationen wieder neu verschlungen. Sie ist verschwunden, aber ihr Eindruck wird sich tief in unser Zeitalter einprägen; denn wenn auch die Ausstellung nach ihrer majestätischen Erhebung nur in augenblicklichem Glanze gestrahlt hat, so hat sie doch für immer eine Vergangenheit von Vorurtheilen und Irrthümern zerstört. Fesseln der Arbeit und der Intelligenz, Schranken zwischen den verschiedenen Völkern wie zwischen verschiedenen Klassen, internationale Gehässigkeiten, das ist es, was sie hinter sich geworfen hat. Diese unläugbaren Pfänder der Eintracht können uns aber nicht davon entbinden, die militärischen Einrichtungen Frankreichs zu verbessern. Es ist eine gebieterische Pflicht für die Regierungen, unabhängig von den zufälligen Umständen, den Fortschritt auf allen Gebieten zu verfolgen, welche die Kraft des Landes ausmachen und es ist für uns eine Nothwendigkeit, unsere militärische Organisation wie unsere Waffen und unsere Marine zu vervollkommnen. Der dem gesetzgebenden Körper vorgelegte Gesetzentwurf vertheilte die Last der Rekrutirung auf alle Bürger. Dieses System ist zu absolut erschienen und es sind deßhalb Vergleiche hinzugekommen, um die Tragweite desselben zu mildern. Meine Regierung wird Ihnen neue Verfügungen vorlegen, die nur einfache Zusätze zu dem Gesetz von 1832 sind, die aber den Zweck erreichen, den ich immer verfolgt habe, den Kriegsdienst während des Friedens zu vermindern und während des Krieges zu vermehren. Sie werden dieselben prüfen ebenso wie die Organisation der mobilen Nationalgarde unter dem Eindrucke des patriotischen Gedankens, daß je stärker wir sind, desto mehr der Friede gesichert ist. Dieser Friede, den wir Alle erhalten wollen, ist einen Augenblick gefährdet erschienen. Die am hellen Tage vorbereiteten revolutionären Bewegungen bedrohten die päpstl. Staaten. Da die Konvention vom 15. September nicht ausgeführt worden war, habe ich von Neuem unsere Truppen nach Rom schicken und die Macht des heiligen Stuhles beschützen müssen, dadurch, daß ich die Eindringlinge zurückwarf. Unsere Haltung konnte nichts Feindseliges gegen die Einheit und die Unabhängigkeit Italiens haben und diese Nation einen Augenblick überrascht, hat nicht gezögert, die Gefahren zu verstehen, welche diese revolutionären Manifestationen dem monarchischen Prinzip und der europäischen Ordnung bereiteten. Die Ruhe ist heute in den päpstlichen Staaten fast vollständig wieder hergestellt und wir können auf den nahen Zeit-

Digitized by Google

punkt der Rückkehr unserer Truppen in die Heimath rechnen. Für uns besteht die Konvention vom 15. September, insofern sie nicht durch einen neuen internationalen Akt ersetzt ist. Die Beziehungen Italiens zu dem heiligen Stuhle interessiren ganz Europa, und wir haben den Mächten vorgeschlagen, diese Beziehungen in einer Konferenz zu regeln und so neuen Komplikationen vorzubeugen. Man hat die orientalische Frage in den Vordergrund gebracht; der versöhnliche Geist der Mächte benimmt jedoch derselben jeden beunruhigenden Charakter. Wenn auch zwischen ihnen einige Abweichungen über das Mittel, die Pazifikation Kreta's, bestanden haben, so schätze ich mich glücklich, konstatiren zu können, daß sie Alle in zwei Hauptpunkten übereinstimmen, die Erhaltung der Integrität des ottomanischen Reiches und die Verbesserung des Loses der Christen. Die auswärtige Politik erlaubt uns demnach alle unsere Sorgfalt den Verbesserungen im Innern zu widmen." Weiter erinnert der Kaiser an seine Reise nach dem Norden Frankreichs, um zu konstatiren, daß das Vertrauen des Volkes in ihn nicht erschüttert sei. Der Kaiser komme den Wünschen desselben zuvor, er wolle die Vollendung der Vizinalwege. Die Lage sei nicht frei von gewissen Beunruhigungen. Die Unbehaglichkeit in Europa sei allgemein; diese sei größtentheils an den Befürchtungen schuld, welche das gute Einvernehmen der Mächte verschwinden lassen werde. Die Ernte sei nicht gut, aber der Freihandel werde allem dem abhelfen. Wenn verschiedene Ursachen verhindern, daß die Einnahmen vollständig die Voranschläge im Budget erreichen, so werde dieß das Finanzgesetz nicht abändern. Der Kaiser sagt, die Session sei vorzüglich von den Projekten vom 19. Januar in Anspruch genommen. Diese neuen Freiheiten würden die Gemüther Anfangs aufregen, aber er rechne auf den guten Sinn im Lande. Der Kaiser will, daß das seit 15 Jahren begonnene Werk fortgesetzt werde, dadurch daß die Fundamentalgesetze außer dem Bereiche feindlicher Beurtheilungen und Leidenschaften gehalten, aber die freisinnigen Institutionen entwickelt werden, ohne die Grundsätze der Autorität zu schwächen. Der Kaiser schließt, daß er auf die Unterstützung der Kammern rechne und sagt, daß er die Gewalt, die ihm anvertraut sei, hoch und fest aufrecht erhalten werde; denn ungerechte Hindernisse und Widerstand würden weder seinen Muth noch seinen Glauben an die Zukunft erschüttern."

Erledigungen.

Die Gemeinde Kleinlangheim bei Kitzingen, welche über 1200 Einwohner zählt, umgeben von mehreren Ortschaften, wünscht einen praktischen Arzt. Die Gemeinde würde jedenfalls einen annehmbaren Beitrag jährlich verabreichen, wobei die Leichenschaugebühren noch besonders in Betracht zu ziehen sind.

Bei der Stadtgemeinde Königshofen der Posten eines Stadtgemeindeschreibers, welcher mit einem fixen Geldgehalte von jährlich 400 fl. verbunden ist.

Bei dem Zellengefängnisse Nürnberg wird demnächst ein Hauslehrer aufgestellt, welcher einen jährlichen Bezug von 500 fl. nebst Dienstwohnung und Gartenantheil erhält und welchem zugleich angemessene Alterszulagen in Aussicht gestellt werden.

In **München** wurde die Entdeckung gemacht, daß falsche bayerische Fünfgulden-Noten zirkuliren. Zeichen darauf deuten hin, daß dieselben in Fürth angefertigt wurden. Die falschen Scheine unterscheiden sich von den ächten dadurch, daß auf ersteren der Kopf der Bavaria nicht ganz richtig kopirt ist.

Bericht über die Wanderunterstützungs-Kasse für den Monat September 1867.

In diesem Monat suchten 640 Handwerkstreibende um Wanderunterstützung nach, und wurde solche an 500 verabfolgt, nämlich: 6 Bader, 47 Bäcker, 3 Bergleute, 1 Bildhauer, 28 Bierbrauer, 10 Buchbinder, 10 Buchdrucker, 5 Bürstenmacher, 1 Büchsenmacher, 7 Cigarrenmacher, 7 Conditore, 11 Dreher, 6 Eisengießer, 10 Färber, 5 Glaser, 3 Gärtner, 17 Gerber, 3 Gelbgießer, 5 Goldarbeiter, 1 Goldschläger, 3 Gürtler, 13 Handlungs-Kommis, 2 Hafner, 20 Hutmacher, 2 Instrumentenmacher, 9 Kaminkehrer, 3 Kammmacher, 5 Kellner, 2 Kupferschmiede, 10 Küfer, 3 Kürschner, 1 Lithograph, 5 Maler, 27 Metzger, 3 Mechaniker, 1 Metalldreher, 4 Messerschmiede, 2 Nagelschmiede, 2 Papiermacher, 1 Porzellandreher, 23 Sattler, 4 Sächler, 1 Siebmacher, 6 Seiler, 16 Spengler, 9 Schlosser, 16 Schmiede, 5 Schreiner, 52 Schneider, 5 Schuhmacher, 3 Seifensieder, 2 Steinhauer, 3 Steindrucker, 1 Schieferdecker, 10 Schriftsetzer, 3 Schriftgießer, 1 Schleifer, 1 Strumpfweber, 8 Tapezier, 3 Uhrmacher, 11 Wagner, 7 Weber, 2 Zimmerleute, 1 Zinngießer, und 3 Zeugschmiede. Von der Unterstützung wurden ausgeschlossen 68, und zwar: 29 wegen mangelhafter Legitimation. 34 wegen Arbeitsverweigerung und 4 wegen in zu kurzem Zeitraum erfolgten Anspruchs und 1, welcher im Umkreis von 4 Stunden die Wanderschaft angetreten. Zur Arbeit wurden angewiesen 72, nämlich: 3 Bäcker, 1 Bierbrauer, 2 Buchbinder, 1 Dreher, 4 Glaser, 1 Hafner, 3 Küfer, 1 Metallodreher, 2 Sattler, 2 Sächler, 14 Schlosser, 1 Schmied, 16 Schreiner, 4 Schneider, 11 Schuhmacher, 1 Tüncher, 1 Tapezier, 1 Vergolder, 2 Steinhauer und 1 Zeugschmied. Zum Arbeitsantritt sind noch bestellt: 1 Bäcker, 1 Brauer, 2 Buchbinder, 1 Dreher, 1 Glaser, 1 Hafner, 1 Kupferschmied, 2 Schlosser, 3 Schreiner, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Posamentier, 1 Tüncher, 1 Vergolder und 1 Zeugschmied.

Gegen Verbrennungen wird neuerdings in einer medizinischen Zeitschrift das Bestreichen der Brandwunde mit gewöhnlicher schwarzer Schreibtinte empfohlen. Man läßt den Tintenanstrich auf der gebrannten Stelle trocknen und wenn die Brandwunde besonders schlimm ist, so streicht man nach dem Eintrocknen nochmals frische Tinte darüber. Der Schmerz vergeht bei dieser Behandlung schnell und es bildet sich keine Blase.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Dienstag den 19. November:

Zum Erstenmale:

Therese Krones.

Genrebild mit Gesang in 3 Akten von K. Hafner; Musik von Adolph Müller.

Therese Krones Fräulein Adrian, als Gast.

Anfang halb 7 Uhr.

Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

Redakteur: Gustav Meffert.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiundvierzigster Nummer 280 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Wochenblatt zur Aschaffenburger Zeitung.

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 27. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 26. Nov. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten wurde beschlossen, daß an der Ecke des Bernard Hoffmann'schen Hauses vor dem Wermbachsthore eine weitere Straßenlaterne angebracht werden soll. Bezüglich der Erweiterung der Gasfabrik wurde sich dahin geeinigt, daß sämmtliche Kosten auf Erweiterung der Gebäude nach den bereits festgestellten Voranschlägen und unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der Aufwand für den Umbau und die Vergrößerung des Wohnhauses des Gasverwalters den Betrag von 12,500 fl. nicht übersteigt, zu genehmigen seien, und daß die Mittel hiezu, soweit die laufenden Einnahmen nicht ausreichen, durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Endlich wurden mehrere Gehaltsaufbesserungen der städtischen Bediensteten beschlossen

* **Aschaffenburg**, 26. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 13. November l. Js. wurde die Berufung des ledigen Dienstknechtes Hartmann Wenzel von Heinrichsthal gegen das ihn wegen Vergehens der Schlägerei zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 26. September l. Js. verworfen, ferner wurde auf Berufung der ledigen Taglöhnerin Barbara Zahn von Pfaumheim gegen das sie wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an ihrem Vater Georg Zahn, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 9. Oktober l. Js. dahin erkannt, daß dieselbe von der gegen sie erhobenen Anschuldigung freigesprochen wurde, ebenso wurde Joh. Chrysostomus Wenzel, verheirath. Schuhmacher von Oberbach; auf seine Berufung gegen das ihn wegen Vergehens der Schlägerei zum Nachtheile des Anton Ziegler von Oberbach zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Lohr vom 28. September l. Js. freigesprochen.

München, 23. Nov. Die Kosten der deutschen Schulen betragen für den Magistrat München jährlich 128,000 fl. Eine betrübende Erscheinung ist es, daß Familienväter, deren Frauen Logenplätze im Hoftheater haben, das Schulgeld von 6 kr. per Woche zu zahlen sich weigern.

ACH **München**, 25. Nov. In der heutigen IV. Sitzung des betreffenden Ausschusses gedieh die Berathung des Wehrgesetzes bis zu Art 35. Wir werden den Wortlaut der Vorschläge morgen nachbringen. Von wesentlichem Interesse ist der einstimmig angenommene Art. 31. in Betreff des Bilanznachweises für die einjährigen Freiwilligen. Der Nachweis kann darnach geliefert werden: 1) durch Absolutorial-Zeugniß eines humanistischen oder Realgymnasiums; 2) durch Schlußzeugniß der Zentralhierarzneischule, der landwirthschaftlichen Zentralschule, der Maschinenbauschule zu Augsburg; 3) durch Austrittszeugniß eines Schullehrerseminars, 4) durch ein nach Absolvirung von drei Kursen der k. Gewerbs- und Handelsschulen ausgestelltes Maturitätszeugniß; 5) durch ein Jahresschlußzeugniß über den regelmäßigen Besuch der II. Klasse eines humanistischen oder Realgymnasiums mit mindestens II. Note im Fortgang. Neu errichtete staatliche Schulanstalten können bezüglich der Wirkung ihrer Schlußzeugnisse den aufgeführten durch königliche Verordnung gleichgestellt werden.

ACH **München**, 25. Nov. Die Resignation des Hrn. geh. Raths v. Bayer auf die Würde eines Reichsraths wurde genehmigt unter Versicherung der Allerhöchsten königlichen Gnade und wohlgefälliger Anerkennung seiner vieljährigen guten Dienste, so wie seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit. — Der früheste Lehrer Sr. Maj. des Königs war bekanntlich Hr. F.

Digitized by Google

L. Klaß dahier. In Folge des Ablebens der Gattin des Hrn. Klaß ist an denselben ein Allerhöchstes Handschreiben Sr. Maj. des Königs gelangt, welches also lautet: „Herr Lehrer Klaß! Durch das Ableben Ihrer Gattin erfahren Sie eine schwere Prüfung. Die Antheilnahme, die Ich, wie Sie wissen, Ihnen, meinem ersten Lehrer, und Ihrem Geschicke schenke, veranlaßt Mich zum Ausdrucke meines ganzen Beileids. Mögen Ihre religiösen Grundsätze Ihnen Erleichterung im Schmerze gewähren. Mit Werthschätzung Ihr gnädiger König. Hohenschwangau, den 11. November 1867. (gez.) Ludwig."

München, 25. Nov. Gutem Vernehmen nach wird die nächste Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Bamberg abgehalten werden. — Die Lehrstelle an der Kreisgewerbschule zu München für Mathematik und Physik wurde dem derzeitigen Verweser derselben Andreas Miller verliehen. — Die Gesammtsumme der Einnahmen auf den k. bayer. Eisenbahnen im Monat Oktober d. Js. betrug 1,726,098 fl. und zwar 496,777 fl. für die Beförderung von 497,335 Personen; 1,170,944 fl. für den Transport von 3,444,890 Ztr. Frachtgüter; 58,376 fl. für Bagage Equipagen, Thiere ꝛc. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr um 61,113 fl.

München, 25. Nov. Die Rinderpest ist neuerdings in Niederösterreich ausgebrochen, weßhalb zur Verhütung der Einschleppung nach Bayern vom Ministerium des Innern die Bestimmung der Verordnung vom 3. Juli d. Js. wieder in Wirksamkeit gesetzt, also Einführung von Rindvieh, Schafen und Ziegen, desgleichen von Rohstoffen dieser Thiere und auch von Heu und Stroh dorther nicht zu gestatten ist.

Augsburg, 25. Nov. Der Bezirkslehrerverein dahier erläßt eine öffentliche Bitte um Spendung von Gaben für das Lehrerwaisenstift. — Nach einem Schreiben des Würzburger Magistrates haben sich sämmtliche größere Städte Bayerns — Augsburg, München, Bamberg, Bayreuth, Nürnberg, Ansbach, Regensburg, Landshut — mit der vom Magistrate Würzburg durch Zirkularschreiben an diese Stadtmagistrate angeregten Idee eines bayerischen Städtebundes einverstanden erklärt und soll nun derselbe in der Weise ins Leben treten, daß man sich gegenseitig Mittheilungen von Erfahrungen und Beschlüssen in wichtigen Zweigen des Gemeindewesens machen will, da die Idee des persönlichen Zusammentritts von Delegirten der einzelnen Städte, die Gründung eines Sprechsaals für Angelegenheiten aus dem Gemeindewesen durch Uebereinkunft mit irgend einem schon bestehenden politischen Blatte u. s. w. wegen der schon in den Antworten der verschiedenen Stadtmagistrate hervortretenden auseinandergehenden Ansichten vorderhand als nicht thunlich erschien.

Im Allgäu beläuft sich die Käseproduktion nach der „Kemptener Zeitung" auf 150,000 Zentner im ungefähren Werthe von 3¼ Millionen Gulden. Der Erlös für Käse und Butter zusammen wird auf nicht weniger als 5 Millionen angeschlagen.

Würzburg, 24. Nov. Seitens der k. Regierung ist dem Instituts-Vorstande G. Wohl in Marktbreit, wie in den vorausgegangenen 10 Jahren, auch in diesem Jahre eine belobende Anerkennung der Leistungen seiner Anstalt zu Theil geworden.

Nach einem Ausschreiben des Hauptausschusses des bayer. Volksschullehrer-Vereins in Nr. 44 der bayer. Lehrerzeitung soll das Lehrerwaisenstift mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit treten.

Würzburg, 25. Nov. Verflossenen Sonntag wurde in der „Westendhalle" die Einverleibung aller in der Expreßkompagnie Bediensteten in den Arbeiterunterstützungsverein gefeiert. Durch diesen sehr anerkennenswerthen Schritt hat der Vorstand, Herr Fischer, nicht nur die Existenz seiner Untergebenen, im Falle sie erkranken oder dienstuntauglich werden, sicherer gestellt, sondern auch dem Arbeiterunterstützungsverein, der leider noch zu wenig vom wohlhabenderen Publikum unterstützt wird, einen noch festeren Halt gegeben.

Berlin, 23. Nov. In einer der letzten Nächte wurde ein vor dem Prenzlauer Thore belegener Getreidespeicher vollständig ausgeplündert. Die Diebe hatten die Thüre mit einem Baumstamm eingerannt, der von ihnen zuvor im benachbarten Friedrichshain abgesägt worden war. Hiesige Blätter nennen das einen „Beitrag zu dem herrschenden Nothstande."

Königsberg, 23. Nov. In einigen an der Gränze nach Russisch-Polen belegenen diesseitigen kleineren Städten sind Waffensendungen, die nach Russisch-Polen bestimmt waren, mit Beschlag belegt worden.

Posen, 23. Nov. In dem ganz nahe an unserer Stadt gelegenen Orte Zegrze ist in der letzten Nacht ein furchtbares Verbrechen, ein vierfacher Mord, verübt worden. Den Gastwirth Adamczenski nebst Frau und zwei Kindern von 11 und 6 Jahren fand man am Morgen als Leichen mit gespaltenen Schädeln. Näheres über diese schaudervolle That verlautet bis jetzt nicht.

Darmstadt, 23. Nov. Gutem Vernehmen nach sind die Mitglieder der Kommission zur Berathung über eine deutsche Zivilprozeßordnung nunmehr auf den 3. Januar 1868 nach Berlin einberufen worden.

London. Ein trauriges Zeichen der Handelsstockung ist das Eintreten vieler jungen Leute, die als Kommis früher beschäftigt waren, in die Armee; eine Erscheinung, die in diesem Lande ganz neu ist.

London, 18. Nov. Ein starker Sturm wüthete seit vorgestern Abend bis heute Morgen in London und hat manchen Schaden an Gebäuden und unter den Schiffen auf der Themse angerichtet. Auf dem Kanal war er so arg, daß kein Dampfer sich hinaustraute, auch die Postdampfer in Ostende und Calais die Ueberfahrt nicht wagen durften. Der Sturm zog sich in den trichtenförmigen Kanal hinein und die Nordsee hinauf. Schon sind Berichte über mehrfache Unfälle von Shields und Yarmouth eingetroffen. Es ist ein schlimmes Jahr fürwahr. Bereits weist es in seinem Register 2300 Wracks auf, 77 davon allein während der letzten Woche.

Warschau, 14. Nov. Wie man hört, wird bis

Digitized by Google

zum 1. Juli künftigen Jahres die bisher im Königreich bestandene Klassen-Lotterie aufgehoben werden. Bekanntlich existirt in Rußland ein derartiges Institut nicht und es soll nun auch in dem künftigen russischen Gouvernement Warschau keine Ausnahme gemacht werden. Nach den Prinzipien der russischen Regierung gilt das Lottospiel als eine die Demoralisation begünstigende Anstalt, die ihrer Anschauung nach in keinem zivilisirten Staate geduldet werden sollte.

Dem „Dziennik Poznanski" geht aus einer angeblich gut informirten Quelle die Nachricht über ernstliche Zerwürfnisse im Schooße der kaiserlich-russischen Regentenfamilie zu, welche ihren Grund in den entgegengesetzten Anschauungen auf das traditionelle Verhältniß Rußlands zu Preußen haben sollen. Die russischen Ultra's, denen von Tag zu Tag mehr Einfluß auf den Gang der Politik zufällt, hätten dieser Nachricht zufolge, den Großfürsten Thronfolger zu einem energischen Schritte, der sich zunächst auf eine entschiedene Zurückweisung der zum Schutze der Deutschen in den Ostseeprovinzen von dem preußischen Gesandten unternommenen freundschaftlichen Vorstellung bezogen hätte, vermocht, dem sich auch der Großfürst Konstantin angeschlossen haben soll. Dagegen hätte der Kaiser persönlich und die Großfürstin Helene ihre Sympathieen für Preußen und Deutschland nicht verhehlt. Man sei auf den Ausgang des Streites, der bereits chronisch geworden ist, in Petersburg sehr gespannt, weil man darin einen charakteristischen Fingerzeig für die Zukunft der russischen auswärtigen Politik mit Recht erblicke. Von anderen Seiten wird angedeutet, in Rußland bereite sich ein Umschwung in der inneren Politik vor. Namentlich wolle die russische Regierung ihr Verfahren gegenüber Polen und Litthauen ändern. (?)

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Nov. Die französische Regierung erklärte hier ihre Bereitwilligkeit zur sofortigen oder theilweisen Räumung des Kirchenstaates unter Belassung der übrigen Okkupation bis zur gänzlichen Lösung der römischen Frage. — Der Kaiser reist heute Abend nach Ofen.

Rom, 24. Nov. Drei Regimenter französischer Linie empfingen Ordre, nach Civitavecchia abzugehen.

Florenz, 24. Nov. Heute wurden in Orbitello von den päpstlichen Behörden den italienischen beiläufig 1000 gefangene Garibaldiner übergeben.

Paris, 25. Nov. Der „Temps" sagt: Der Papst wird der Konferenz zugestimmt haben. Sein Vertreter auf der Konferenz würde Garantien für den Status quo verlangen, und erklären, daß der Papst, gebunden durch seinen Eid, in Bezug auf die Forderungen Italiens an seinem non possumus festhalte, aber es nicht als unmöglich ansehe, daß ein Nachfolger mit Italien unterhandle.

Paris, 25. Nov. Der „Patrie" zufolge hat der Papst die Konferenz ohne vorläufige Bedingungen angenommen. Rom betrachtet die Konferenz als neutralen Boden, um seine Interessen zu vertheidigen. Die Zustimmung Italiens ist noch nicht offiziell. Die „France" sagt: Italien will sich vorher über gewisse Punkte in's Einvernehmen setzen. Fast alle Mächte zweiten Ranges stimmen der Konferenz zu. Ferner sagt die „France": Rußland, Oesterreich und der größte Theil der Staaten zweiten Ranges stimmt der Konferenz ohne Vorbehalt zu. Die Zustimmung Preußens ist nicht zweifelhaft. England macht Schwierigkeiten in der Form.

St Petersburg, 24. Nov. Ein kaiserlicher Ukas verfügt eine Rekrutenaushebung zur gewöhnlichen Komplettirung der Armee und der Flotte für die Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar k. J. in Höhe von 4 vom Tausend der dienstpflichtigen Mannschaften.

Volkswirthschaftliche Berichte.

(Neuenburger 10 Frs.-Stadtloose.) Verloosung vom 1. November Nr. 19,510 5000 Fr., Nr. 10,378 14,199 à 200 Fr., Nr. 12,386 23,027 38,637 à 100 Fr., Nr. 7757 21,015 22,849 24,145 25,571 52,654 76,367 77,121 96,269 113,928 à 50 Fr., Nr. 1010 6513 8543 22,540 27,578 37,236 43,876 70,241 87,206 121,950 à 40 Fr., Nr. 952 3175 5065 7160 8274 10,085 16,245 17,471 24,811 29,792 35,565 35,568 40,821 62,718 81,745 90,201 104,735 106,383 108,510 118,056 à 25 Fr.

Theaternotiz.

Wir ergreifen heute mit Vergnügen die Feder, um den geehrten Lesern dieses Blattes die Kunde zu bringen, daß morgen unser Stadttheater sich in einen Zauberpalast, in einen großartigen Feentempel verwandeln wird. Alle Mährchen unserer glücklichen Kinderzeit werden sich verwirklichen, alle Wunder aus „Tausend und einer Nacht" werden zur Wahrheit, denn Aladin erscheint mit seiner Wunderlampe:

„Kaleospinthechromokrene",

die rühmlichst bekannte Wunder-Fontaine in der Krystallgrotte der Nixaden wird hier zum Erstenmale zu sehen sein, arrangirt von dem Inhaber des Circus in Frankfurt, Herrn Petsch; und unserer thätigen Theaterdirektion war es vorbehalten, und diesen Genuß zu verschaffen. Einsender Dieses hatte mehrmals Gelegenheit, die Wunder-Fontaine, einer der größten Wunder der Optik und Mechanik, in seiner herrlichen Farbenpracht zu schauen und gesteht gerne, daß ihm der prachtvolle Anblick unvergeßlich bleiben wird. Er hält es deßhalb für Pflicht, die hier noch nie gesehene Vorstellung auf's Wärmste zu empfehlen. X.

New-York, 23. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „America", Kapitän G. Ernst, welches am 9. November von Bremen und am 12. November von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Bewilligung einer Kollekte für die Abgebrannten in Eschenbach betr.

Die Gemeindevorsteher haben ihre Gemeinden von dem Inhalte des k. Regierungs-Reskripts vom 17. November l. Js. (Kr.-Amtsbl. Nr. 151, S. 1705) geeignet in Kenntniß zu setzen, die angeordnete Kollekte im Monat Dezember vorzunehmen und das Ergebniß bis letzten Dezember anher einzusenden.

Aschaffenburg den 23. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Filenfcher.

An die Gemeindevorsteher von Johannesberg, Leider, Neuhütten, Schweinheim und Wiesthal.

Bewilligung einer Kollekte für die Abgebrannten in Kötzing betr.

Das diß amtliche Ausschreiben vom 3. ds. (Aschaffenb. Intell.-Blatt Nr. 261) rubr. Betreffs wird zur Erledigung binnen 3 Tagen bei Vermeidung der **Absendung von Wartboten** in Erinnerung gebracht.

Aschaffenburg den 25. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. n.

Roman,

a2 Günther.

3063a4

Bekanntmachung

Diejenigen, welche den **pro Martini 1867 verfallenen Bürgerfelds-Canon**, dann **die Pachtgelder pro 1867**, so wie die **Strichschillinge für im Jahre 1867 erkauftes Holz** und die **Umlagen pro 1866/67** zur hiesigen Stadtkasse noch nicht entrichtet haben, werden hiemit aufgefordert

binnen 8 Tagen

Zahlung zu leisten.

An Jene, welche noch Giebigkeiten aus früheren Jahren schulden, ergeht die Aufforderung,

ebenfalls in 8 Tagen

ihre Schuldigkeit zu berichtigen, widrigenfalls die Säumigen zwangsweise Betreibung zu gewärtigen haben.

Aschaffenburg den 25. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Mickler, Stichr.

2978a4

Bekanntmachung.

Dienstag den 3. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,

wird in der Kaserne, Bau G, Zimmer 15, die Räumung der Abtritte, Senk- und Aschen-Gruben in den Militär-Gebäuden der Garnison Aschaffenburg für die Jahre 1868 mit 1870 in Akkord gegeben und liegt das Bedingnißheft nebst der Anweisung über die Desinfektion mit Eisenvitriol zur Einsicht von Nachtragenden daselbst auf.

Aschaffenburg den 27. November 1867.

2979

Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 17. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

wird im Gemeindewirthshause zu Wasserlos die Jagd auf der 2355 Tagwerk umfassenden Markung Wasserlos unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen vom 1. Januar 1868 wieder auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Wasserlos den 24. November 1867.

Der Gemeindevorsteher.

Kerber.

Illustrirter Familien-Kalender des

Lahrer Hinkenden Boten für Bayern

auf das Jahr 1868.

10 Bogen 4°. Preis 12 kr.

reich illustrirt, voll prächtiger Erzählungen und Schnurren, und einer köstlichen illustrirten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten.

Vorräthig bei **C. Krebs**, Buchhändler in Aschaffenburg.

Haupt-Agentur: **Ad. Stuber** in Würzburg. 2973b6

2 Schoppen

alten Aepfelwein 3 kr. bei

3980a3 **Schenk**, Steingasse.

(3981) Von der hiesigen Mainbrücke bis Wenigumstadt ging ein **Kutschermantel** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung im Gasthaus zur Bretzel.

Sächsischer Flachs,

dießjährige Ernte, per Pfund bayer. 40 kr.

3982a3 **Hettinger**, Sellermeister.

(3983) Bei Wildpretshändler Bock sind frische Hasen das Stück 1 fl. 15 kr. zu haben.

(3984) **Unlieb verspätet.**

Dem schönen und liebenswürdigen Frl. Käthchen W...ch zu seinem Namenfeste ein dreifach donnerndes Hoch. Sem.

3985 Seit geraumer Zeit wird der Badergbdurchgang zu einem förmlichen Abtritt benutzt, so daß den Passanten schier fällt, für ihren Fuß ein reines Fleckchen zu finden. Wäre es deßhalb nicht am Platze, eine gegen jede Verunreinigung gerichtete Warnungstafel anzubringen, oder durch die Bestrafung einiger dieser Verunreiniger, die doch sehr leicht abzufangen wären, ein warnendes Beispiel zu statuiren?

(3986) Auf dem Wege von Damm bis zur Eisenbahn wurde ein Messer gefunden und kann bei Wegmacher Stenger in Empfang genommen werden.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 281 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 28. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pr. Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 26. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 16. November l. Js. wurde die Berufung des Adam Pecht, verheiratheten Wirthes und Bierbrauers von Sand, gegen das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 11. September l. Js., welches denselben wegen Uebertretung der Malzaufschlagsdefraudation in eine Geldstrafe von 150 fl. und in die Kosten verurtheilt und zugleich ausgesprochen hatte, daß von der Geldstrafe die Hälfte dem Aufschläger zuerkannt und Pecht zur Nachzahlung des Aufschlages für 1¼ Metzen Malz kondemnirt werde, verworfen; ebenso wurde die Berufung der Schuhmachers-Frau Kunigunda Leonhard von Holzhausen gegen das sie wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Johann Vogel von Kleinwünster und des Peter Heinrich von Rädheim zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 11. Mai und 11. September l. Js. verworfen; endlich ebenso auch die Berufung des Georg Druckenbrod, ledigen Bauernsohnes und Soldaten von Zeuzleben, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 30. September l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Unzucht, verübt an der ledigen Anna Maria Fischer von Zeuzleben, zu 1 Monat Gefängniß, dann in die jedoch gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen von der Staatskasse vorzuschießenden Kosten verurtheilt hatte.

München, 26. Nov. Veranlaßt durch das schreckliche Ende der Gräfin Chorinsky ist deren Gemahl, österreichischer Genie-Oberlieutenant, mit seinem Vater, kaiserl. Statthalter, gestern Morgens aus Wien hier eingetroffen, und es haben sowohl gestern als heute Vernehmungen desselben vor dem Untersuchungsrichter stattgefunden. Die Leiche der vergifteten Gräfin wird heute Nachmittags hier beerdigt werden. (Allg. Ztg.)

München, 26. Nov. Nächsten Donnerstag findet im katholischen Kasino dahier der erste Vortrag des Herrn Dr. jur. Papius über Einfluß des Christenthums auf die Befreiung der Arbeit statt. — Wie der Münchener „Volksbote" mittheilt, wäre die bei Pustet in Regensburg erschienene Broschüre, den Entwurf des bayerischen Schulgesetzes mit klerikal-kritischen Bemerkungen enthaltend, bei den hiesigen Buchhändlern konfiszirt worden.

ACH **München**, 26. Nov. Se. Majestät der König haben folgendes allerhöchste Handschreiben an den Professor Dr. v. Bayer gerichtet: Herr Reichsrath Dr. von Bayer! Ich habe Ihrem Gesuche, wegen vorgerückten Alters von der Stellung als lebenslänglicher Reichsrath enthoben zu werden, ungern entsprochen. Denn ich bedauere den Rücktritt eines Mannes, welcher stets treu seiner Ueberzeugung durch sein parlamentarisches Wirken der Krone und dem Lande ersprießliche Dienste geleistet hat. Empfangen Sie für diese Thätigkeit meinen freundlichsten Dank nebst dem Wunsche, daß Ihre Kräfte noch lange für die Pflege der Wissenschaft erhalten bleiben mögen. Mit besonderer Huld und Werthschätzung bin Ich Ihr gnädiger König (gez. Ludwig) Hohenschwangau den 22. November 1867."

ACH **München**, 26. Nov. Der Bezirksrichter Croiffant zu Frankenthal hat die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter anzunehmen erklärt. — Dem St. Vincentiusvereine sind von Sr. Maj. dem Könige die Rechte einer juristischen Persönlichkeit unter der Bedingung ertheilt worden, daß zu jeder Aenderung der Vereinssatzungen die landesherrliche Genehmigung erholt werde. — Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefühlt, dem k. k. österr. Bezirksamtmann Reuner zu Reute den Michaelsorden 1. Klasse, dem Eisenbahnbaudirektor Karl v. Dyck das Komthurkreuz des Michaelordens zu verleihen. — Die Auswechslung

Digitized by Google

der Ratifikationsurkunden des neuen Additionalpostvertrags zwischen Frankreich und Bayern hat am 21. ds. zu Paris stattgefunden.

ACH **München**, 26. Nov. Die I. Generalversammlung des allgemeinen Unterstützungsvereines für die Hinterlassenen der k. b. Staatsdiener und der hiemit verbundenen Töchterkasse wurde gestern Vormittags im Saale des neuen Regierungsgebäudes abgehalten. Der k. Staatsrath v. Fischer in seiner Eigenschaft als Vorstand des Vereins eröffnete dieselbe mit einer ausführlichen Darlegung der Entstehung und der bisherigen Ergebnisse desselben, worauf nach Maßgabe der Satzungen die Aeußerung der Generalversammlung über die Prüfung der Rechnungen, so wie über allenfallsige Aenderung der Satzungen, endlich über sonstige, das Interesse des Vereins berührende Gegenstände veranlaßt wurde. Hiebei gab sich eine große Befriedigung über das Gedeihen des Vereins in der kurzen Zeit von zwei Jahren kund, und wurden keinerlei Wünsche laut über Abänderungen in dessen Einrichtung. Vielmehr wurde mit allgemeiner Akklamation einem dahin abzielenden Antrag beigestimmt, daß in der Form einer an Se. Majestät den König zu richtenden Adresse der Dank des Zivilstaatsdienerstandes für die Schaffung dieses Instituts und über die ihm aus Staatsmitteln zu Theil gewordene materielle Unterstützung ausgesprochen werden möchte. Hierauf wurde zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten und sind durch Akklamation die bisherigen Mitglieder des Ausschusses: nämlich Staatsrath Dr. v. Fischer als Vorstand, Staatsrath Dr. v. Doxenberger als stellvertretender Vorstand und als Verwaltungsräthe Ministerialrath Graf v. Hundt, Ministerialrath v. Bezold, Regierungsdirektor v. Hermann, Ministerialrath v. Schönwerth, Ministerialrath v. Rüßler, Ministerialrath v. Mergenroth, Ministerialrath Völk, Ministerialrath Messerschmidt, Generalstaatsanwalt Haubenschmid, Oberappellrath Frhr. v. Fuchs und Regierungsrath J. Ybblacker wiedergewählt worden. Auch die sämmtlichen Ersatzmänner wurden aufs Neue gewählt und die Lücken, die sich in Bezug auf Letztere im Laufe der bisherigen zwei Jahre ergeben hatten, wurden ausgefüllt durch die Wahl des Staatsanwalts Barth am Bezirksgericht München I. J. und des Kassiers bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten, Weis.

ACH **München**, 26. Nov. Im neuerlichen Eintauf der Abgeordnetenkammer befindet sich außer dem bereits erwähnten Antrag des Abg. Dr. Bratz bezüglich des Petitionsrechtes der Landtags- und der Staatsangehörigen ein Antrag des Abg. Dr. Karl Barth, Art. 27 des Schulgesetzentwurfs betreffend, und weitere Anträge desselben Abgeordneten, Art. 70, 71 und 72 des Wehrverfassungsgesetzentwurfs und Art. 54 und 62 des Malzaufschlagsgesetzentwurfs betreffend; Vorstellung des Magistrats der Stadt Amorbach, Eisenbahnbau von Stockstadt über Mültenberg und Amorbach an die badische Odenwaldbahn betreffend; Bitte des Münchener Volksvereins, Vorlage eines Gesetzentwurfs: die Einführung der obligatorischen Zivilehe betreffend; Vorstellung des ärztlichen Lokalvereins zu Nürnberg, die gesetzliche Anerkennung der Nothwendigkeit ärztlichen Mitwirkens in den im neuen Schulgesetzentwurfe in Aussicht gestellten Kommissionen betreffend; Vorstellung pfälzischer Bierbrauer, die Einführung des Malzaufschlags in der Pfalz betreffend, angeeignet vom Abg. Umbscheiden und 10 Genossen; Vorstellung von Bezirksgerichts-, Bezirksamts- Rentamts- und Landgerichtsschreibern in Wasserburg. Desgendorf und Augsburg um Gründung eines Kanzlei-Unterstützungs- und Pensionsvereins für Schreiber im Königreiche. Auf Gehalts-, Dienstes- oder Pensionsverhältnisse bezügliche Vorstellungen und Bitten sind eingelaufen: von den Postboten in Mittelfranken, von den quiescirten Landgerichtsassessoren Heim und Tretscher aus Baireuth und Lorenz aus Bamberg, von den Gerichtsschreibern an Stadt- und Landgerichten in Mittelfranken, von den Bezirksgerichtsräthen, Stadt- und Landrichtern in Bamberg, von den k. Gerichtsschreibern in Unterfranken, von den Post- und Eisenbahnexpeditoren des Oberpost- und Bahnamts für Unterfranken und für Mittelfranken, von den ärztlichen Aerzten in Unterfranken, von den Bezirksamtsschreibern der Pfalz und von 16 Stadt- und Landrichtern in Ober- Mittel- und Unterfranken.

Dillingen, 21. Nov. Der 35 Jahre alte ledige Dienstknecht Johann Gerstmaier zu Unterbissingen, zur Zeit bei dem Bauern Lipp zu Erlingshofen bedienstet, kam am 4. ds. der Dreschmaschine zu nahe; in Folge ihm, am linken Arme erfaßt, die ganze Hand der Art verstümmelt wurde, daß er vorgestern Abends seinen Geist aufgeben mußte.

Der Nachricht, daß der ärztliche Verein in **Nürnberg** sich an die Kammer der Abgeordneten gewendet hat, um eine Beiziehung der Aerzte zur Ortsschulpflege zu bewecken, kann beigefügt werden, daß auch der am 9. und 10. November in Nürnberg tagende Hauptausschuß des bayerischen Lehrervereins in seiner Eingabe an die Kammer hervorgehoben, wie es im Interesse der Jugenderziehung liege, daß in Orten, wo ein Arzt ist, solcher Mitglied der Schulkommission werde.

Innsbruck, 25. Nov. Die heutige Nummer der „Tyroler Stimmen" wurde wegen einer in derselben enthaltenen Wiener Korrespondenz, die den Reichsrath und den Reichskanzler von Beust schmäht, konfiszirt. Dem Reichskanzler wird in dieser Korrespondenz vorgeworfen, daß er eine stete Pression auf den Reichsrath ausübe, und er wird gewarnt, mit dem österreichischen Episkopat nicht so zu verfahren, wie mit sächsischen Geistlichen, denn hinter Ersteren stehe ein Heer Katholiken.

Prag, 25. Nov. Von der großen Hradschiner Kaserne ist in den Abendstunden ein Theil abgebrannt. Das Feuer war in einem Bodenmagazin entstanden.

Berlin, 25. Nov. Die „Volks-Zeitung" sagt: Der Nothstand in der Provinz Preußen wächst. Die Provinz steht, wenn nicht rasch und durchgreifend geholfen wird, vor der Gefahr des Hungertyphus. Offizids wird

Digitized by Google

geschrieben: Zur Hebung des Nothstandes in der Provinz Preußen sind die umfassendsten Maßregeln getroffen, um den Arbeitsfähigen lohnenden Verdienst zu verschaffen.

Berlin, 25. Nov. Bei der Verwendung der zur Verbesserung der Gehälter der Elementarlehrer ausgesetzten und auf die einzelnen Provinzen vertheilten Staatsbeihülfe von 165,000 Thaler hat es sich, wie das Berliner Fremden- und Anzeigeblatt meldet, aufs Neue herausgestellt, daß es in verschiedenen Landestheilen an Lehrern fehlt, viele Schulstellen durch Präparanden verwaltet werden müssen und auch diese nicht ausreichen. „Diesem Mangel an Lehrern kann, wie eine Regierungsbehörde selbst öffentlich anerkennt, nur mit durchgreifenden Maßregeln zur Verbesserung der Lehrergehälter entgegengetreten werden."

Rom. Trotz aller Nachforschungen und Entdeckungen der römischen Polizei scheint es doch noch ein Aufstandskomite dahier zu geben. Dasselbe hat eine vom 17. Nov. datirte Proklamation erlassen, in welcher es die Römer auffordert, sich zu einer neuen Erhebung bereitzuhalten, wofern die italienische Regierung ihre Rechte fahren lasse, oder Europa dieselben nicht anerkenne.

Im Opferkasten der Kapelle des Hospitals S. Charles bei **Rochefort** fand man am 13. November fünf Kouverten, in denen Banknoten der Bank von Frankreich im Werthe von 16,000 Fr. enthalten waren. Man hat gar keine Anhaltspunkte, woher diese große Summe kommt.

Stockholm, 21. Nov. Der König hat heute zum Erstenmal das Zimmer verlassen, und eine halbstündige Schlittenfahrt gemacht.

Die Judenhetze geht in **Rumänien** noch immer in Scene. Der Präfekt Lupaschko, dem die furchtbare Erkaufung bei Galacz Schuld gegeben wird, hält in dem Bezirke Cooturlu eine förmliche Razzia und hat bis zum 11. Oktober 192 Familienväter mit deren Frauen und 285 Kindern aus den Dörfern herausgejagt. Als „gesetzlicher Grund" wird bekanntlich angegeben, daß alle diese Leute in Rumänien nicht „heimathsberechtigt" seien.

Neueste Nachrichten.

München, 26. Nov. Der neuen bischöflichen, dem Schulgesetz feindlichen Eingabe, gibt der Kultusminister keine Antwort. — Die neueste französische Depesche sagt, daß die Einladung zur Konferenz deßhalb programmlos sei, weil die Konferenz sonst für unmöglich erachtet wird.

Aus München, 26. Nov. Bei den voraussichtlich nächsten Montag beginnenden Militärkonferenzen der süddeutschen Staaten wird Württemberg durch den Kriegsminister v. Wagner, und Baden durch den Kriegsminister General v. Ludwig vertreten sein. Das Großherzogthum Hessen wird in Folge seiner mit Preußen abgeschlossenen Militärkonvention nicht vertreten sein.

Berlin, 26. Nov. Gegenüber den optimistischen Konferenznachrichten der „Presse" schreibt die „Allg. Ztg.": Italien stellte einige Vorfragen über die Grundlage der Diskussion, über den Ort der Konferenz, über den beabsichtigten oder beschließenden Charakter der Konferenz, und verlangte angeblich die Räumung des Kirchenstaats vor dem Zusammentritt der Konferenz. Die päpstliche Regierung acceptirte nur eine berathende Konferenz. Rußland und England wünschen die Aufstellung eines Programms. Bedingungslos acceptiren nur Spanien und Hessen. — Hrn. Quade's Reise nach Kopenhagen bezweckte lediglich die Einholung weiterer Instruktionen.

Saarlouis, 26. Nov. Durch schlagende Wetter ist ein Grubenunglück veranlaßt worden, wobei 13 Personen, unter diesen der Bergdirektor Bauer, das Leben einbüßten.

Dresden, 26. Nov. Der offiziöse Wiener Korrespondent des „Dresdener Journals" befürwortet auf das Wärmste das Konferenzprojekt und sagt, das österreichische Kabinet habe aus aufrichtiger Friedensliebe entspringende, der Lage Italiens entnommene Gründe der Zustimmung. Bliebe die Ausgleichung oder Vereinbarung nur einigen Mächten überlassen, so würden für die übrigen später eintretende Gefahren nicht beseitigt.

Pesth, 26. Nov. Der Kaiser ist heute Morgens hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Minister des Innern, dem Landes-Kommandirenden, dem Stadt- und Festungs-Kommandanten, so wie von den Bürgermeistern und Stadthauptmannern der beiden Städte empfangen.

Agram, 26. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Syrmien sind die Zustände daselbst sehr bedenklich. Die Unionspartei dringt auf Entfernung des Obergespans Kuffevic. In Bukovar haben gestern große Wahlerpresse Katzgefunden.

Florenz, 26. Nov. Die päpstlichen Behörden werden morgen weitere 800 gefangene Garibaldianer den italienischen Behörden übergeben. — Trotz der Abreise Garibaldi's wird der Prozeß gegen ihn fortgesetzt; es wird jedoch in Kurzem eine Amnestie erwartet.

Paris, 26. Nov. Der „Presse" zufolge wird Hr. v. Moustier in der Kammer am Sonnabend Mittheilungen über die Konferenz machen. Der „Temps" sagt: Rom und Florenz stimmen zu, aber die Bedingungen Roms sind unannehmbar für Florenz. Mehrere Mächte, unter ihnen England, zögern, die Konferenz anzunehmen.

Paris, 27. Nov. Die Mittheilung Berliner und Münchener Blätter, daß die Konferenz in München abgehalten werden solle, wird im Ministerium des Aeußern für eine Mystifikation erklärt.

Belgrad, 26. Nov. Die Rüstungen Serbiens nehmen jetzt einzigen Tagen den ernstesten Charakter an. Im Kriegsministerium herrscht fieberhafte Thätigkeit, namentlich wird die Ausrüstung der Artillerie außerordentlich beschleunigt. Die Dienste fremder Artillerieoffiziere werden angenommen.

Redakteur: Gustav Rossert.

Digitized by Google

An die Gemeindevorsteher von Johannesberg, Leider, Neuhütten, Schweinheim und Wiesthal.

Bewilligung einer Kollekte für die Abgebrannten in Kötzting betr.

Das hiesamtliche Ausschreiben vom 3. ds. (Aschaffenb. Intell.-Blatt Nr. 261) rubr. Betreffs wird zur Erledigung binnen 3 Tagen bei Vermeidung der **Absendung von Wartboten** in Erinnerung gebracht.

Aschaffenburg den 25. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. n.

Roman.

b2 Günther.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Bezirks-Amts Alzenau.

Bewilligung einer Kollekte für die Abgebrannten in der Stadt Eschenbach, Regierungsbezirkes der Oberpfalz und Regensburg betreffend.

Im Vollzuge hoher Entschließung k. Regierung, Kammer des Innern, vom 17. d. Mts. (Kr.-Amtsblatt, Seite 1705) werden die Vorsteher des Bezirks hiemit veranlaßt, in ihren Gemeinden für die in rubro bemerkten Abgebrannten eine Sammlung vorzunehmen und das Ergebniß mit Bericht **in Bälde** einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Alzenau den 25. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döppenschmitt.

Lehrerwaisenstift betreffend.

Unter Hinweisung auf das Ausschreiben des Hauptausschusses des bayerischen Volksschullehrer-Vereins vom 22. v. Mts. (bayer. Lehrer-Zeitung Nr. 44, S. 331) werden jene Herren Bezirks-Vereins-Vorstände, welche die bezüglichen Verzeichnisse noch nicht übermittelten, freundlich ersucht, solche **bis längstens 10. Dezember l. Js.** an den Unterzeichneten einzusenden.

Schneeberg den 27. November 1867.

a2 **P. Bock**, dz. 1. Vorstand.

Theater-Anzeige

Donnerstag den 28. November 1867.

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Zum Zweitenmale!

Darstellung der rühmlichst bekannten Wunderfontaine, genannt:

Kaloſpinthechromokrene

oder

Die Krystallgrotte der Najaden.

Konstruirt und arrangirt von Herrn **Gustav Petsch**, Direktor des Circus in Frankfurt a. M.

Vorher:

Im Wartesalon erster Klasse.

Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.

Hierauf:

Aus Liebe zur Kunst, oder: Ein Singspiel

Posse mit Gesang in 1 Akt von Moser. Musik von Conradi.

Zum Schluß:

Die Wunder-Fontaine.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Artmann, Direktor.

Danksagung.

4000 Für die ehrende innige Theilnahme bei dem Leichenbegängniß und Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden Tochter und Schwester

Anna Scheidter

sagen wir den herzlichsten Dank.

Ignaz Scheidter sen. nebst Familie.

Trocken-Stempel-Pressen

in allen Größen und zu billigsten Preisen, für Geschäftsleute und Gewerbetreibende, halte bestens empfohlen.

Georg Winkler

wohnen den Thoren.

4001a2

Warnung.

4003a2 Ich warne hiemit Jedermann, meinem Weib Frd. Maier, Hafnergeselle, irgend von hier, noch weniger etwas zu borgen, indem ich keine Schulden bezahle mit meinem Vermögen bezahle.

Münchberg den 27. November 1867.

Hildegard Maier.

Sächsischer Flachs

ist von der diesjähriger Ernte in bester Qualität vorräthig und empfehle

Prima 38 Kr. per Pfund, mittelfein 36 Kr. per Pfund.

4002a2 **J. F. Trockenbrodt.**

Colporteure

werden auf die Absatzfähigkeit des Illustrirten Familien-Kalenders des **Lahrer hinkenden Boten** für Bayern aufmerksam gemacht. Unbemittelte können durch das Anbieten dieses Kalenders rasch einen annehmbaren Gewinn erzielen. 3993b6

Stickereien

eingetroffen bei

4004 **Theodor Engelhard.**

(4005) Ein Kopist findet Beschäftigung.

Rechnungen

in den beliebten Anilin-Farben werden billigst angefertigt in der A. Wailandt'schen Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiunddreißigster Nummer 282 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 29. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg.** (Sitzung des Stadtmagistrats vom 28. November.) Auf das Gesuch des Schlossermeisters Jakob Haus um Ablassung des freien Platzes vor seinem Wohnhause im Landing zum Zwecke der Erbauung eines neuen größeren Anwesens daselbst erging vorerst Auftrag an den städtischen Ingenieur, wegen Feststellung der dortigen Baulinie die nöthigen Pläne anzufertigen und vorzulegen. Stundung eines Pachtgeldrückstandes bis zur nächstjährigen Ernte. Theilweise Freigabe der Heirathskaution des pens. Gefreiten Jakob Pfarrer. Niederschlagung mehrerer Gemeinde-Umlagen-Rückstände wegen notorischer Armuth des Schuldners. Bedingungsweise Entlassung der Babetta Fleischhacker von hier aus dem kgl. bayerischen Unterthanenverbande. Herstellung des ruinösen Weges in der Feldgemarkung „Rothwasser." Gutheißung des Planes und Voranschlages über die Errichtung einer städtischen Fassaichanstalt. Hypothekarische Ausleihung eines Kapitals ad 200 fl. aus der städtischen Sparkasse. Das Gesuch des Jakob Heilmann von Geiselbach um die Lizenz zur Errichtung eines Bureaus zur Anfertigung von Bauplänen in hiesiger Stadt und Annahme als Insasse wurde willfährig beschieden; desgleichen das Gesuch des Schuhmachergesellen Joseph Ostheimer von Schöllkrippen um Verleihung einer Trödlerkonzession für hiesige Stadt und die Bürgerannahme. Abweisung eines Gesuchs um Errichtung eines öffentlichen Brunnens vor dem Wermbachsthor wegen mangelnden Bedürfnisses. Die Vermehrung der Viehmärkte zu Aschaffenburg wurde als Bedürfniß erkannt und in Folge dessen beschlossen, die königliche Regierung zu bitten, daß auch am ersten und dritten Donnerstag der Monate Dezember und Januar und am ersten Dienstage des Monats Februar Viehmärkte stattfinden dürfen.

ACH **München**, 26. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer wird in die 2. Lesung des vom Ausschuß der Kammer der Reichsräthe vollendet vorliegenden 1. Buches der Zivilprozeßordnung eintreten, sobald der Referent die nöthigen Vorbereitungen zu dieser Berathung beendet haben wird. Dagegen ist die in verschiedenen Blättern mitgetheilte Nachricht unbegründet, daß der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe in die Berathung des Zivilprozesses erst dann eintreten wolle, wenn der Ausschuß der Abgeordnetenkammer die zweite Lesung aller Bücher vollendet hätte. — Die Berathungen des Wehrgesetzgebungsausschusses, denen — nebenbei gesagt — nicht der Entwurf des Referenten, wie in vielen Zeitungen behauptet worden ist, sondern der Regierungsentwurf zur Grundlage dient, blieben für heute ausgesetzt. — Der 2. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe ist den Anträgen der bezüglichen Referenten einstimmig beigetreten, der Kammer zu empfehlen, daß sie den Nachweisungen über die Staatseinnahmen und über die Staatsausgaben pro 186$^1/_2$ und 186$^2/_3$ die Anerkennung ertheilen wolle und daß sie den vorliegenden Gesetzentwurf über die Aufhebung der Gebühren für Begleitscheine und Bleie annehme.

München, 27. Nov. Vorgestern Abend wurde hier auf Anordnung des Untersuchungsrichters der Graf Chorinsky, Ehemann der ermordeten Gräfin, welcher in Begleitung seines Vaters hierher gekommen war, in Untersuchungshaft genommen; ferner heute Nacht in Wien die der That verdächtige Frauensperson, die sich für eine Baronin v. Bay ausgibt. Der Hr. Graf trug bei seiner Verhaftung ein Medaillon mit der Photographie einer Dame bei sich —, und dieser Umstand führte dazu, daß die muthmaßliche Mörderin in Wien aufgefunden und verhaftet werden konnte!

Die „Augsb. Abdztg." ist wieder einmal mit dem Ministerium Hohenlohe nicht recht zufrieden. Sie for-

Digitized by Google

dert und spricht die Erwartung aus, „daß Hohenlohe nicht blos die Bemühungen Badens für den engeren (soll heißen engsten) Anschluß nicht erschweren, sondern durch raschen Beitritt erleichtern werde.“ Das genannte Blatt muthet also unserer bayerischen Regierung zu, sich nicht nur mit dem schon halb annexirten Baden auf gleiche Stufe zu stellen, sondern sogar sich noch zum Schleppträger desselben zu erniedrigen. (Pf. Ztg.)

ACH München, 27. Nov. (44. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann v. Pfretzschner, v. Schlör, v. Gresser, v. Lutz. I. Präsident Pözl theilte zunächst die allerhöchste k. Botschaft mit, der zufolge der Landtag bis zum 27. Jan. 1868 verlängert ist. Herr Minister Frhr. v. Pechmann legte den Gesetzentwurf, die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betreffend, vor, und begleitete die Vorlage mit folgender Rede: „Meine Herren! Es war uns im heurigen Frühjahr vergönnt, mit allerh. Genehmigung in Aussicht zu stellen, daß ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes ausgearbeitet und dem Landtage in Vorlage gebracht werde. Die Regierung hat sich beeilt, die erforderliche Einleitung zu treffen und heute befindet sie sich in der Lage, den auf eine solche Gesetzesvorlage gerichteten Wunsch der hohen Kammer in Erfüllung zu bringen. Der Gesetzentwurf, welchen ich im allerh. Auftrage Seiner Majestät des Königs zuglich im Namen der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten auf den Tisch des Hauses niederzulegen die Ehre habe, hat seine unverrückbare Grundlage in dem praktischen Bedürfnisse zeitgemäßer Ausbildung unseres Verwaltungsrechts und in der berechtigten Forderung einer Judikatur, die mit allen Garantien der Unabhängigkeit, wie der Rechtskenntniß und Urtheilsreife umgeben ist. Die Kompetenzbestimmungen sind einem festen Prinzip entnommen, welchem die hohe Kammer ihre Bewilligung kaum wird versagen können.“ Meine Herren! Ich empfehle Ihnen diese Vorlage zur wohlwollenden Würdigung und verfassungsmäßigen Zustimmung. Gelingt die gewünschte Vereinbarung, so wird die Verwirklichung, der neuen Institution nicht auf sich warten lassen.“ Dem Abg. Vogt wurde Urlaub auf 4 Wochen, dem Abg. Scherbauer der wegen Krankheit nachgesuchte Austritt bewilligt. Auf die Verlesung des Beschlusses über den Entwurf eines Gesetzes, „das Gewerbswesen betreffend“, wurde verzichtet, da dieser Entwurf, so wie er aus den Berathungen der Kammer hervorgegangen ist, autographirt zur Vertheilung kam. Nachdem der Gesammtbeschluß bezüglich des Gesetzentwurfs, „die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen betreffend“, verlesen war, erstattete Kolb Vortrag über die Rechnungen der Staatsschuldentilgungs-Anstalt in den Jahren 1863|64, 1864|65, 1865|66 und bemerkte u. A. bezüglich des Prämienanlehens vom vorigen Jahre: „dasselbe wurde an das Konsortium begeben im Kurse von 92¼, außerdem mit einem Prozent Provision, sonach netto zu 91¼ Prozent. Die Kursverluste beliefen sich auf 2,450,000 fl. bei einer Summe von 28 Millionen. Der Kurs war also ein sehr ungünstiger, noch ungünstiger aber waren die Zeitverhältnisse. Da die Meinung verbreitet ist, daß die Uebermittlung der 30 Millionen nach Berlin sehr viel gekostet habe, hat sich Referent von der Staatsregierung Aufschluß erbeten und darauf geht u. A. hervor, daß an Zinsen 64,730 fl., an Provision 58,333 fl., an Transportkosten 3421 fl., an Diäten und Reiseposten 1800 fl., an Wechselstempel in Berlin 4233 fl. bezahlt werden mußten. Von einer Uebersendung an Silberbarren konnte keine Rede sein, da diese erst in London hätten angekauft werden müssen, wodurch die Tilgung der Schuld sich verzögert hätte. Die Sendung der 30 Millionen in Silberthalern wäre eine zu kostspielige gewesen und dann wären 30 Millionen in Thaler in Bayern gar nicht aufzutreiben gewesen. Hätte man sie aber auftreiben können, so wäre Süddeutschland von Silber fast ganz entblößt worden, was die mannigfachsten Störungen zur Folge hätte haben müssen. Es erscheint daher vollkommen gerechtfertigt, daß die Regierung den Ankauf von Wechseln wählte. Was die Schaffung von Garantiepapieren betrifft, so lag die Schwierigkeit darin, daß die Entscheidung der Frage, welche Papiere gut seien, nicht uns, sondern Preußen zustand; selbst unsere besten Eisenbahn-Papiere wurden nicht angenommen; es mußte also mit einem preußischen Hause in Verbindung getreten werden. Da die Kosten nicht bedeutend hätten vermindert werden können, so erscheint der Antrag gerechtfertigt: „1. Es sei den Ab- und Zugängen in dem Aktiv- und Passivstande der Staatsschuld, wieselbe die Generalrechnungen der k. Staatsschuldentilgungsanstalt für die 3 Jahre 1863|64, 1864|65 und 1865|66 entziffern, die Zustimmung zu ertheilen. 2) Bezüglich der Rechnungs-Nachweisungen über die Verwendung der Staats-Einnahmen für die Staatsschuld und den Stand der letzten in den bezeichneten drei Jahren sei Veranlassung zu einer Beanstandung nicht gegeben, sondern deren Anerkennung auszusprechen.“ Ohne Debatte wurde dieser Antrag angenommen. Reuffer erstattete Vortrag über die Eingabe der Marktgemeinde Euerdorf bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen. Diese Gemeinde will nämlich, daß die Eisenbahn nach Kissingen nicht von Oerlenbach, sondern schon von Kronungen aus abzweige. Da jedoch in diesem Falle die Bahn um ¾ Stunden länger und einen Mehraufwand von 500,000 fl. veranlassen würde, Euerdorf und Umgebung einen Ersatz hiefür aber nicht bieten könnten, schlug Referent vor, es sei der Eingabe der Gemeinde Euerdorf eine weitere Folge nicht zu geben. Baier, der sich die Eingabe angeeignet hat, glaubt, daß die Bahn, wenn sie von Kronungen abzweigte, wohl länger werde, aber besser und billiger zu bauen wäre, und ersucht die Kammer, dem Antrage des Ausschusses nicht zuzustimmen. Auch schließt sich

Digitized by Google

Redner, daß eine Deputation aus Feuerdorf hier in München „von einem Herrn“ unfreundlich empfangen worden sei, und in barschem Tone die Antwort erhalten hätte, „Ihr bekommt nie eine Bahn; es sind in jener Gegend zu große Kurven!“ Spiegel, auch aus Unterfranken, bevorwortete den Ausschußantrag, worauf Herr Minister v. Schlör bemerkte, daß die beiden Projekte, die Abzweigung von Kronungen und die von Oerlenbach mit größter Gewissenhaftigkeit geprüft worden sind, daß aber nach dem gewonnenen Resultat eine Verlängerung der Bahn über Kronungen finanziell nicht gerechtfertigt werden könne. Er (Redner) habe keine Deputation unfreundlich empfangen oder gar zurückgewiesen; der Vorredner müsse also Jemand Anderen als ihn (Redner) im Auge haben. Baier erklärte noch, daß der Hr. Minister v. Schlör nicht der Herr ist, bei dem die Deputation war, worauf der Ausschußantrag angenommen wurde. (Große Heiterkeit erregte es, daß Baier, obwohl er den Ausschußantrag bekämpft hatte, dennoch auch für denselben stimmte.) Schließlich wurde der von Baier beantragte (von uns bereits erwähnte) Gesetzentwurf, das Petitionsrecht des Landtags und der Staatsangehörigen betr., von fast allen Anwesenden unterstützt und beschlossen, daß Behufs der materiellen Prüfung dieses Gesetzentwurfs der 1. und 4. Ausschuß zu kombiniren sind, weil ein Initiativantrag vorliegt und in solchem Falle der Ausschuß auf die doppelte Zahl von Mitgliedern gebracht werden muß. Hiemit schloß die Sitzung, die nächste konnte, da kein Berathungsmaterial vorliegt, noch nicht anberaumt werden.

Kehlheim, 22. Nov. In der Nacht vom 17. auf den 18. ds. hat der Soldnerssohn Sebastian Roidmeier von Saalhaupt seine von ihm in anderen Umständen befindliche Geliebte, die dortige Häuslerstochter Anna Maria Mauser, erdrosselt, und dann mit ihrem eigenen Halstuche am Gartenzaun aufgehängt. Dieser Unmensch ist bereits verhaftet und wird in Landshut, wohin er transportirt worden, wohl Zeit finden, über seine grausame That nachzudenken. Nach ärztlicher Meinung soll er sein Opfer zuvor noch fleischlich mißbraucht und dann erst getödtet haben.

Miltenberg, 27. Nov. Heute entleibte sich in dem nahen Rütenau der dortige, allgemein geachtete Schullehrer Kuchner in einem Anfalle von Schwermuth, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt.

Frankfurt, 26. Nov. Die dermaligen Preßzustände in unserer vormals freien Stadt sind trostloser, als zur Zeit der früheren Zensur, denn wie streng man auch die Ausübung des Zensuramts von Seiten des Hrn. Dr. Thomas zu damaliger Zeit ansehen mochte, so fällt doch ein Vergleich jenes Verfahrens zu der jetzigen Preßdragonade sehr zu Gunsten des ersteren aus. So wurde gestern abermals der „Fränk. Beobachter“ konfiszirt, und was das Unerhörteste dabei ist, von dem Konfiskationsbeamten sogar ein Theil der vorhandenen Druckform mitgenommen. Die Rückgabe der beschlagnahmten Schrift hat die Druckerei bis zur Stunde nicht erlangen können, obwohl sie sich bereit erklärte, den Satz auseinanderzunehmen zu lassen. Höchst lächerlich müßte jedoch die Konfiskation der gestrigen Nummer des genannten Blattes erscheinen, wenn dieselbe, wie man wissen will, wirklich wegen einer in derselben abgedruckten „Petition der Spatzen und Konsorten“ erfolgt wäre, welche also lautete: „Wir, die gehorsamst endesgefertigten Spatzen, Finken, Ammern, Meisen u. s. w. ersuchen hiermit sämmtliche Natur-, Thier- und Menschenfreunde, insbesondere die des landwirthschaftlichen Standes, anjetzt nach hereingebrochener grausamer Winterzeit bei Schnee und Kälte uns für einstweilen als genügsame Kostgänger annehmen zu wollen, und an geeigneten Orten von Zeit zu Zeit ein paar Hände voll Samen, Korn, Brosamen und andere Abfälle hinzustreuen. Wir versprechen auf unsere Ehre, solche mildthätige Handlung damit zu bezahlen, daß wir Frühlings- und Sommerzeit alles vorhandene Ungeziefer beflissentlich wegfressen and schon anjetzt auf die vorhandenen Raupennester, Larven und Eier dieses Geschmeißes emsig vigiliren. Namens der hungrigen Hauptversammlung: Der Zentralausschuß.“

Neueste Nachrichten.

Pesth, 27. Nov. Der Kaiser hat dem Oberstuhlrichteramte von Malacka 2500 fl. zur sofortigen Vertheilung an die Abgebrannten von Sternek übersenden lassen.

Paris, 27. Nov. Frhr. v. Beust hat an die Vertreter Oesterreichs im Ausland ein Rundschreiben gerichtet, worin er dieselben in Kenntniß setzt, daß Oesterreich den Konferenzvorschlag angenommen habe und zugleich erklärt: daß die Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes sich bei der gegenwärtigen Lage Europa's in jeder Beziehung als eine Nothwendigkeit darstelle. — Im gesetzgebenden Körper verlangte Pelletan die Vorlage eines Supplements zum Gelbbuch, welches weitere Depeschen über die italienischen Angelegenheiten enthalte. Rouher antwortete: dem diplomatischen Gebrauch gemäß sei die Veröffentlichung von Depeschen nicht stattthaft, wenn sie der Regierung nicht in offizieller Weise mitgetheilt worden seien.

Paris, 27. Nov. Der „Abendmoniteur“ schreibt bezüglich der Konferenz: „Die Regierung hat bereits zahlreiche Beitritts-Erklärungen erhalten, so daß man einem günstigen Ergebniß entgegensehen darf.“ — Ferner meldet das amtliche Blatt: „Nach Depeschen aus Civitavecchia sind dort heute Morgens fünf Transportschiffe eingetroffen. Die erste Division des Expeditionskorps wird noch im Laufe des heutigen Tages eingeschifft werden.“

Athen, 26. Nov. Auf Kandia haben die Feindseligkeiten wieder begonnen. Der Transport von kretensischen Familien durch ausländische Schiffe dauert fort

Redakteur: Gustav Neffert.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher in Breunsberg, Daxberg, Reichenbach, Sonderkahl und Unterwestern.

Bewilligung einer Kreis-Kollekte für die Abgebrannten in Nidlingen betreffend.

Die baldige Einsendung des Ergebnisses der in rubro bezeichneten Kollekte oder eine Fehlanzeige wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Alzenau den 27. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

2978c4

Bekanntmachung.

Dienstag den 3. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,

wir in der Kaserne, Bau G, Zimmer 15, die Räumung der Abtritte, Senk- und Aschen-Gruben in den Militär-Gebäuden der Garnison Aschaffenburg für die Jahre 1868 mit 1870 in Akkord gegeben und liegt das Bedingnißheft nebst der Anweisung über die Desinfektion mit Eisenvitriol zur Einsicht von Nachtragenden daselbst auf.

Aschaffenburg den 27. November 1867.

4023a2 Von der bayerischen Hypotheker- und Wechselbank in München bin ich beauftragt, Verkäufe von circa 150 verschiedenen Anwesen, als: **Oekonomie-Güter** (von 1—100 Tagwerk), **Brauereien, Gasthöfen, Häuser** 2c. zu vermitteln. Da diese Anwesen der genannten Anstalt im Subhastations-Wege zugefallen sind, so werden selbe alle theils um $\frac{1}{3}$, theils um die **Hälfte des Schätzungswerthes** abgegeben. Es sind verhältnißmäßig sehr geringe Anzahlungen erforderlich und können diese sogar statt in Baar, durch anderweitige Sicherheits-Leistungen gedeckt werden. Die restirenden Kaufschillinge sind Seitens der Bank unkündbar, mit 4 Prozent verzinslich und werden durch fünfprozentige Annuitäten in 43 Jahren getilgt.

Nähere Auskunft, so wie Beschrieb der verschiedenen Realitäten ertheilt

Die Agentur Aschaffenburg.
J. A. Kunkel.

Theater-Anzeige.

Freitag den 29. November 1867.
Achte Vorstellung im zweiten Abonnement.

Darstellung der rühmlichst bekannten Wunderfontaine, genannt:

Kalolpinthechromokrene

oder

Die Krystallgrotte der Najaden.

Konstruirt und arrangirt von Herrn **Gustav Petsch**, Direktor des Circus in Frankfurt a. M.

Vorher:

Eine Ohrfeige um jeden Preis.

Lustspiel in 1 Akt von M. P.

Hierauf:

Bei Wasser und Brod.

Dramatischer Scherz mit Gesang in einem Akt von E. Jacobson.

Zum Schluß:

Die Wunder-Fontaine.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Aug. Aztmann, Direktor.

Dankesagung.

4024 Für die ehrende Theilnahme sowohl bei dem Leichenbegängnisse, als beim Trauergottesdienste meiner unvergeßlichen Gattin **Barbara** spreche ich hiemit meinen innigsten Dank aus.

Aschaffenburg den 28. November 1867.

Der tieftrauernde Gatte:
Andreas Ritter, Wechselwärter.

Brennstannäpfel

4021 **Zu verkaufen:** eine neue Landwehr-Uniform, mehrere Schneidereisen, ein Arbeitstisch, Kleiderstücke 2c.

Christlicher Spezereikram,

so heißt ein so eben erschienener, von dem berühmten Pfarrer Hammer herausgegebener

kath. Volkskalender für 1868.

Ein kurzweilig Gelest will der Verfasser dem Käufer bieten, wir finden aber noch mehr darin: **prächtige Abbildungen,** heitere Schnurren, kurz Alles, was nur ein Volkskalender Interessantes zu bringen im Stande ist, wird im **„Spezereikram"** in reichlicher Fülle geboten. Der Preis von 12 kr. ist überaus billig. 4025a4

Wird gesucht

ein Arbeiter, der die Fabrikation der Kreide- oder Glacéspapiere gründlich kennt. Frankirte Offerten sub C. Y. 299 befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** 4011b4

Lahrer

Hinkender Bote 1868

stets vorräthig bei **C. Krebs,** Buchhändler in Aschaffenburg. 4013b1

Gewässerter Stockfisch

bei **F. Gentil,** Herstallgasse. 4018b2

Da ist er jawieder

der beliebte

Kathol. Bilder-Kalender für 1868,

hört man schon vielfach beim Erscheinen desselben ausrufen; er enthält aber auch heuer **besonders schöne Bilder** der heiligen Orte in Palästina, Porträts berühmter katholischer Männer, interessante und lehrreiche Erzählungen, Räthsel, Anekdoten, Scherzfragen 2c. Im vorigen Jahre wurden über **20,000** Exemplare davon abgesetzt, die Nachfrage in diesem Jahre übersteigt die Anzahl sicher um's Doppelte. Um 12 kr. ist er durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen. 4026a4

Geld-Kours.

	fl.	kr.	kr.
Pistolen	fl.	9	48–50
do. Doppelte	„	9	49–51
do. Preußische	„	9	58–59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9	53
Dukaten	„	5	37–39
do. al marco	„	—	—
20 Franken-Stücke	„	9	29½–30½
Englische Souvereigns	„	11	54–58
Russische Imperials	„	9	49–51
Gold das Pfund fein	„	—	—
5 Franken-Thaler	„	—	—
Alte östr. Zdr pr. rauh Pfd.	„	—	—
Rand-Zdr pr. rauh Pfd.	„	—	—
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	—	—
Preuß. Kassen-Scheine	„	1	44½–45¼
Sächs. do.	„	—	—
Div. Kassen-Anweisungen	„	—	—
Dollars in Gold	„	2	27½–28½

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 283 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 30. November 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 29. Nov. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 20. November l. Js. wurde die Berufung des Joseph Reder, verheiratheten Wagners zu Unterweißenbrunn, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgericht Neustadt vom 26. Sept. l. Js., welches denselben wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Andreas Ziegler vom Bischofsheim und des Gregor Seiffert von Unterweißenbrunn zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen.

München, 27. Nov. Gestern wurde im Zuhörer-Raum des Schwurgerichtssaales ein fein gekleideter junger Mann, ein Kaufmannssohn aus der Rheinpfalz und ehemaliger Lieutenant, welcher seit längerer Zeit wegen Diebstahls und Desertion steckbrieflich verfolgt wurde, von einem Gendarmeriebrigadier erkannt und verhaftet. — Der ehemalige Verwalter bei Baron von Hirsch, Reiß, wurde jüngst von zwei schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Das Ableben seiner in Fürth verheirathet gewesenen Tochter, welcher, wie unlängst die Blätter berichteten, im Fürther Bahnhofe beide Füße abgefahren wurden, veranlaßte denselben zur Reise dahin; vorgestern hieher zurückgekehrt, traf er seinen Schreibtisch erbrochen und einen Werthbetrag von über 30,000 fl., so ziemlich sein ganzes Vermögen, gestohlen; bezüglich der Thäterschaft ist es leider noch nicht gelungen, irgend eine Spur zu ermitteln.

ACH **München**, 28. Nov. An der von hier sogar telegraphisch vielen Blättern mitgetheilten Nachricht, daß der Hauptmann im Generalstab, Fleschütz, nach Berlin bestimmt sei, ist kein wahres Wort.

ACH **München**, 28. Nov. In neuerer Zeit passiren den hiesigen Bahnhof auch französische Frachtwägen, welche zu Getreidesendungen aus Ungarn nach Frankreich verwendet werden, da die österreichischen Transportmittel hiezu nicht ausreichen.

ACH **München**, 28. Nov. Um die Verständigung mit dem Militärausschuß der Abgeordnetenkammer zu erleichtern, hat die Staatsregierung dem Ausschuß den formulirten Vorschlag gemacht, das Aushebungsgeschäft bei den Bezirksämtern und beziehungsweise unmittelbaren Magistraten zu konzentriren, und daß die Bezirksaushebungskommission in einer dem bisher bestandenen Rekrutirungsrathe analogen Weise zusammengesetzt und wesentlich mit den Befugnissen desselben ausgestattet werden soll. Es läßt sich nicht läugnen, daß dadurch den Kreisregierungen eine sehr bedeutende Geschäftslast abgenommen und eine nicht unerhebliche Verminderung des Kostenaufwandes für die Aushebung erzielt, zugleich aber die Wirksamkeit der öffentlichen Kontrole gesteigert werden kann. Dieser Vorschlag ging vom Ausschuß sofort an den Referenten, welcher das Referat hierüber bereits vollendet hat, so daß die Ausschußsitzungen nunmehr ihren weiteren ununterbrochenen Fortgang nehmen werden.

Bamberg, 25. Nov. Gestern fand dahier eine Volksversammlung statt, welche durch die „liberale" Volkspartei veranlaßt worden war. Den Berathungsgegenstand bildete eine Remonstration gegen das beabsichtigte neue Wehrgesetz. Zu diesem Behufe lag schon Tags zuvor unseren beiden Lokalblättern eine gedruckte Adresse an die Kammer der Abgeordneten bei, damit jeder Bürger sich gehörig informiren könne. Es wird darin auf eine radikale Abhilfe a) gegen die, wie darin behauptet wird, nur auf dem Papiere stehende allgemeine Wehrpflicht, b) die lange Dienstzeit im stehenden Heere, c) die nicht gesetzlich bestimmte Dauer der Uebungspflicht, d) die großen Militärausgaben hingearbeitet. Diese gründliche Abhülfe sei „nur durch Einführung des Milizsystems nach dem noch zu verbessernden schweizerischen Muster" möglich. Ein Mitglied des Komite's motivirte den Adreßentwurf und suchte nament-

Digitized by Google

lich den Einwand zu entkräften, daß der bayerische Soldat eventuell nicht ebenbürtig neben dem preußischen kämpfen könne, falls das Milizsystem bei uns zur Einführung gelange. „Jeder würde sich vielmehr unserer Bundesgenossenschaft freuen, wenn wir ihm 100,000 Mann tapfere Truppen zuführen, auch wenn dieselben auf eine minder kostspielige Weise, welche die Ersparung der ganzen vorgeschlagenen 50 Prozent Steuererhöhung und noch mehr zuließe, geübt und wehrhaft gemacht worden seien.“ Einige hundert anwesende Männer unterzeichneten darum die Adresse sogleich und es deutet alles darauf hin, daß die Zahl der Unterzeichner eine sehr beträchtliche wird.

— **Miltenberg**, 28. Nov. Gestern wurden im hiesigen Stadtwalde aus einem Felsenbau 4 Dachse erlegt, welche zusammen ein Gewicht von 109 bayer. Pfund hatten. Ein für Jagdliebhaber nicht unbemerkenswerther Fall.

Speyer, 27. Nov. Gestern wurde der Taglöhner Herrmann von hier nebst Frau inhaftirt wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres eigenen 3½ Jahre alten Kindes, das gestern gestorben ist, an den Folgen herzloser Grausamkeit. Heute wurde die gerichtliche Section der Leiche vorgenommen.

Berlin, 25. Nov. Die heftigen Klagen, die über die beabsichtigte Verschiebung des Schuldotationsgesetzes laut wurden, so wie der Uebelstand, welcher sich bei Gelegenheit der Vorarbeiten gezeigt hat, daß nämlich in Folge der schlechten Besoldungen der Mangel an ordentlichen Lehrern ein ganz enormer ist, dem nur durch rasche Verbesserung der Stellen abgeholfen werden kann, hat die Regierung bewogen, noch in dieser Session das betreffende Gesetz dem Landtage vorzulegen.

Aus Mecklenburg schreibt man der „Berliner Volkszeitung“: Schon auf dem vorigen Landtage war unser elendes ritterschaftliches Schulwesen Gegenstand der Verhandlung. Die Regierung wollte kleine Verbesserungen, aber selbst dies wenige wollten die Stände nicht bewilligen. Die Sache wird auf diesem Landtage wiederum zur Verhandlung kommen. Eine Einigung zwischen Regierung und Ständen wird aber auch dießmal schwerlich erzielt werden. Der ständische engere Ausschuß, mit welchem inzwischen die Verhandlungen geführt wurden, hat alle wesentlichen Veränderungen abgelehnt. Eine von der Regierung geforderte Erhöhung des Gehaltes der Schullehrer, welches nicht so hoch ist als der Lohn eines Taglöhners, hält der Engere Ausschuß weder für räthlich, noch für nothwendig. Freilich könnten di selben von ihrem Einkommen nicht leben, aber es sei äußerst zweckmäßig, daß sie ein Handwerk als Nebenbeschäftigung betrieben. Die Schulstunden im Sommerhalbjahr seien auf 10 bis 12 wöchentlich zu beschränken. Das Maß für die Volksschule sei gegeben durch das Bedürfniß des richtigen Verständnisses des Wortes Gottes. Rechnen gehe schon über das Bedürfniß hinaus. Die Volksschule dürfe nur dafür verantwortlich gemacht werden, daß die aus ihr tretenden Konfirmanden den Katechismus und das Wort Gottes erfaßt hätten, nicht aber für dasjenige was bei Einzelnen sieben Jahre später, bei der Einstellung als Rekruten, dem Gedächtnisse wieder entschwunden und verlernt sein möge. Diese Auffassung des ständischen Engeren Ausschusses steht ganz im Einklange mit der Aeußerung eines mecklenburgischen Pflanzers, daß in den Landschulen das Lesen geschriebener Schrift nicht gelehrt werden dürfe, weil sonst die Gutsbesitzer ihre Briefe und Schriften nicht mehr auf ihrem Schreibtische liegen lassen dürften, wenn sie sich nicht den Gefahren aussetzen wollten, daß dieselben von ihren Dienstboten gelesen würden.

Rom, 21. Nov. Auf ein im Vatikan abgegebenes anonymes Schreiben wurde unter einem näher bezeichneten Bogen des Kolosseums gegraben und eine ansehnliche Quantität Pulver in wohlverschlossenen Gefäßen aus einem Versteck hervorgeholt. Es soll Aussicht auf noch andere dergleichen Funde sein.

Venedig, 22. Nov. Daß die rosigen Hoffnungen, welche man hier in früher Zeit auf die Vereinigung Venetiens mit Italien setzte, geschwunden sind, und einer allgemeinen Enttäuschung und Mißstimmung Platz gemacht haben, geht u. A. auch aus einer großartigen Demonstration hervor, welche hier vorbereitet wird, und nichts Geringeres bezweckt, als das vor kaum Jahresfrist abgegebene Plebiszit behufs des Anschlusses und der Vereinigung Venetiens mit Italien zu annulliren. In allen größeren Städten und bedeutenderen Ortschaften Venetiens liegen Bogen zu einer Subskription auf ein hierauf bezügliche Erklärung auf, und finden massenhafte Unterschriften. Die Erklärung beginnt mit der Formel: „Wir endesgefertigten, wahlberechtigten und wählbaren Bürger von“ . . . (folgt der Name der betreffenden Gemeinde — um darauf hinzudeuten, daß dieselben Vertreter der Bevölkerung, welche am 27. Okt. v. Js. ihr Votum für die Vereinigung Venetiens mit Italien abgegeben, dasselbe nun förmlich widerrufen.) Der wesentliche Inhalt der Erklärung ist, daß die einen Augenblick irregeleitete Bevölkerung Venetiens das Votum förmlich und feierlich widerrufe, welches sie für die Vereinigung Venetiens mit Italien unter der Dynastie Savoyen abgegeben. Sie sagen sich feierlich von einer Dynastie und einer Regierung los, welche Demüthigungen, Schmach und Unglück über das Land gebracht, Italien so tief entwürdigt habe. Der König könne den Titel „durch den Willen der Nation“, wenigstens was Venetien betrifft, nicht mehr führen, da Venetien feierlich das Plebiszit vom 27. Okt. v. Js. widerrufe. Zwar werden sich die Venetianer jeder revolutionären Unternehmung enthalten, welche ihr Land, das Leben und Vermögen ihrer Brüder aufs Spiel setzen würde, dagegen werden sie jede sich darbietende Gelegenheit ergreifen, um sich von einer Dynastie und Regierung loszumachen, welche den Ruin und die Schande des Landes auf ihre Fahne geschrieben habe. Dieß der Inhalt dieser charakteristischen Erklärung. (Allg. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

München, 28. Nov. Die „Südd. Presse“ mel-

Digitized by Google

det: Frankreich regt einen Anspruch der Großmächte über Serbien an und schiebt denselben alle Folgen einer bewaffneten Aktion zu, da ihn die europäische Garantie von einer einseitigen bewaffneten Intervention abhielte.

Pesth, 20. Nov. Für heute Mittag war ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers einberufen. Am Donnerstag wird er Privataudienzen ertheilen und wahrscheinlich am Freitag einen Ausflug nach Gödöllö unternehmen.

Florenz, 28. Nov. Das Amnestiedekret für Garibaldi wird morgen erwartet. Italien macht die Beschickung der Konferenz von dem Abzuge der Franzosen aus dem Kirchenstaate abhängig.

Florenz 28. Nov. Heute fand eine Haussuchung in dem aufgehobenen Kloster der „Brüder Chartreux" bei Florenz statt. Es wurde eine sehr beträchtliche Summe Silber entdeckt nebst Befehlen für die Brüder von Rom aus, ihre Organisation als geheime Gesellschaft und Glied der großen Chartreuse von Grenoble fortzusetzen. — Die Polizei belegte heute eine aufrührerische Proklamation Mazzini's an die Armee mit Beschlag.

Paris, 28. Nov. Man versichert, die zweite französische Division habe gleichfalls Ordre erhalten, nach Frankreich zurückzukehren.

Brüssel, 28. Nov. Belgien ist dem Kongreß noch nicht beigetreten. — Die Zentralsektionen der Kammer verwarfen im Prinzip die Abschaffung der Schuldhaft.

London, 28. Nov. Der Dampfer „Germania" bringt Nachrichten aus New-York bis zum 16. ds.: Ein starker Druck behufs großer Zollermäßigung auf Baumwolle und Wollefabrikate steht im Kongresse bevor. Der jüngste Orkan auf Portorico zerstörte 10,000 und beschädigte 3000 Häuser. Die Zuckerernte ist total zerstört, der Verlust an Vieh ungeheuer, der Schaden unberechenbar. — Die Wahlen in Arkansas, Mississippi und Florida sind zu Gunsten der Reorganisations-Konventionen des Südens ausgefallen.

New-York, 26. Nov. Der Kontraktsabschluß mit einer hamburg-amerikanischen Packetschifffahrts-gesellschaft wurde von der Unionsregierung gestern vollzogen. Die Dampfschiffe derselben nehmen jeden Dienstag die amerikanische Post nach Europa. Der Kontrakt tritt mit Neujahr in Kraft.

Redakteur: Gustav Meffert.

4037a2

Bekanntmachung.

Mittwoch den 11. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,

werden im Saale des Gasthauses zum „Braunen Hirsch" in Schöllkrippen nachstehende Arbeiten an den Wenigstnehmenden im Wege mündlichen Abgebotes verakkordirt. Pläne und Kostenvoranschlag können täglich in der Kanzlei des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

1) Die Verkleinerung und Entfernung des gefahrdrohenden Felsens bei der Feldkahler Mühle ohne Voranschlag.
2) das Verfahren und Messen von 80 Haufen Sandsteinen auf der Straße von Jakobsthal zum Engländer, Voranschlag 50 fl. 40 kr.,
3) Herstellung von Wasserrinnen an dieser Straße, Voranschlag 246 fl.,
4) Lieferung von 40 Grenzsteinen zu dieser Straße, Voranschlag 32 fl.,
5) Verbesserung der Distriktsstraße beim Kahler Glaswerk, Voranschlag 225 fl. 39 kr.

Alzenau den 28. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

4038

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Alzenau versteigert der kgl. Notar Klein von da zwangsweise am

Mittwoch den 8. Januar 1868, Früh 11 Uhr,

zu Bräden das Grundvermögen des Johann Meder von dort, bestehend in einem häuslichen Anwesen nebst 4 Grundstücken in der Steuergemeinde Mömbris, zusammengeschätzt auf 168 fl., öffentlich gegen baare Zahlung der Kaufschillinge und unter den an der Tagfahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingungen an die Meistbietenden.

Alzenau den 25. November 1867.

A. Klein, k. Notar.

4006b4

Bekanntmachung.

Durch die hiesige Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission wird

Freitag den 6. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,

in der Kaserne, Bau G, Zimmer Nr. 15, der Bedarf für das Etatsjahr 1868

an Ruhrer Steinkohlen,
an rohsinirtem Oel,
an Petroleum,
an Dochtgarn und
an Zimmerbesen

an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Aschaffenburg den 27. November 1867.

An die Ortspolizeibehörden des k. Bezirks-Amts Alzenau.

Die Ausübung der zahnärztlichen Praxis durch reisende Zahnärzte betreffend.

Die Ortspolizeibehörden werden aufmerksam gemacht, daß ihnen das Recht, die Ausübung von Zahnreißkünste zu bewilligen, **nicht** zusteht und Zuwiderhandlungen disziplinäre Einschreitung zur Folge haben.

Alzenau den 25. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Ausschreiben.

Am 25. l. Mts. wurde in einem auf der Gemarkung Albstadt in der Nähe der Landesgränze aufgestellten Schlageisen ein Fuchs gefunden.

Da die Uebertretung eines Jagdfrevels indizirt ist, ersuche ich um Spähe behufs Ermittlung des z. Z. noch unbekannten Thäters. Zugleich ergeht an denjenigen, welcher an dem mit A. Spies 4 gezeichneten Schlageisen Ansprüche zu haben glaubt, der Auftrag, diese bis 31. Dez. l. J. dahier anzumelden, widrigenfalls die Konfiskation beziehungsweise Ueberweisung des Schlageisens an das kgl. Staatsarar als herrenlos beantragt würde.

Alzenau den 25. November 1867.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft.
Krapf.

4039 Ein großer **Garten**, besonders für einen Gärtner geeignet, mit Wohnung und Scheuer ist zu vermiethen durch A. Birnbach.

Digitized by Google

4040a2

Bekanntmachung.

Rees Philipp, Wirth von Kleinlaudenbach, hat die Zusammenberufung seiner Gläubiger zur Ordnung seines Schuldenwesens erbeten.

Zur Schuldenkonfignation und Beschlußfassung über das weitere Verfahren wird hiemit Tagfahrt auf

Mittwoch den 18. Dezember l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier mit dem Bemerken bestimmt, daß die Mehrheitsbeschlüsse der handelnden Gläubiger für die Uebrigen bindend erachtet werden sollen.

Schöllkrippen den 25. November 1867.

Königliches Landgericht.

Plessinger.

4041

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung versteigert der unterfertigte k. Notar am

Donnerstag den 23 Januar k. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Gemeindeschulhause zu Hemrichsthal die in den Steuergemeinden Heinrichsthal und Heigenbrücken gelegenen Grundbesitzungen:

Pl.-Nr. 75a — Gebäude-Nr. 61 Wohnhaus mit Stall, Keller, Scheuer und Hofraum, 18 Tagw. 101 Dez. Ackerland, 2 Tagw. 471 Dez. Wiesen, Gesammtschätzungspreis 2321 fl.,

nach den Bestimmungen des Prozeß- und Hypothekengesetzes gegen Baarzahlung und unter den an der Strichstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden.

Schöllkrippen den 18. November 1867.

W. Faller, k. Notar.

4042a2

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Ingenieurs bei dem Stadtmagistrate Aschaffenburg soll im Monate August 1868 in Folge Ablaufes des Dienstesprovisoriums des derzeitigen Inhabers wieder anderweit besetzt werden.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 800 fl. und der Bezug von 150—200 fl. Kommissionsgebühren verbunden.

Der Dienstes- und Standesgehalt ist nach der A. V. O. vom 20. Juli 1848 ausgeschieden.

Gesuche um diese Stelle sind mit entsprechenden Zeugnissen belegt, innerhalb 6 Wochen von heute an hierorts einzureichen.

Aschaffenburg den 28. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Maier.

Bekanntmachung.

(Handhabung der Straßenpolizei betr.)

Bei gegenwärtiger Witterung sieht man sich veranlaßt, den § 4 der straßenpolizeilichen Vorschriften vom 19. Mai 1864, wonach unter Anderm das Reinigen der Straßen durch Abspülen mit Wasser an jedem Mittwoch und Samstag angeordnet ist, zur genauesten Beachtung durch die Hausbesitzer hiemit in Erinnerung zu bringen.

Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird nach Art. 161 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 10 fl. gestraft.

Aschaffenburg den 29. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Maier.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 17. Dezember l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird die Jagd in der Markung Alzenau, 5369 Tagwerk Fläche umfassend, wobe sich über 2700 Tagwerk Waldungen befinden, auf 6 Jahre 1868 mit 1873, im Funkschen Wirthshause dahier öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Alzenau den 24. November 1867.

396964 Rosenberger, Gem.-Vorsteher.

Erkenntniß.

Hypothekenbereinigung betr.

1) Die Kaution über 77 fl. für die Susanna Jungmann Kuratel zu Dettingen sei für erloschen zu erachten und

2) im Hypothekenbuche für Dettingen Band I, Abth. I, Seite 556 zu löschen.

Alzenau den 23. November 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stöckel.

Erkenntniß.

Hypothekenbereinigung betr.

1) Das Kapital des Heinrich Timann von Hanau zu 75 fl. sei für erloschen zu erachten und

2) im Hypothekenbuche für Hörstein Band III, Abth. I, Seite 462—465, 467, 469 und 471 zu löschen.

Alzenau den 23. November 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stöckel.

403552 **Bei Wendelin Immerschitt kostet Dürrfleisch 28 kr., Schweinefleisch 19 kr., Bratwurst, Fleischwurst, Preßmagen 24 kr. und Schwartenmagen 16 kr. per Pfd. Auch gibt es täglich abgekochte Schweinekn öchelchen.**

2 Schoppen

alten Aepfelwein 5 kr. bei

3980c3 **Schenk,** Steingasse.

(4043) Die herzlichste Gratulation dem lieben kleinen **Karolinchen v. G.** zu seinem zweiten Geburtstage.

O.

Ein **Taschenmesser** wurde im Landing gefunden. 4044

(4045) Gestern Abend wurde in der Sandgasse ein **Burnus** verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition des Blattes.

Geld-Kours.

	fl.	
Pistolen	"	9 48-50
do. Doppelte	"	9 49-51
do. Preußische	"	9 58-59
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 53
Dukaten	"	5 37-39
do. al marco	"	— —
20 Franken-Stücke	"	9 29½-30½
Englische Souvereigns	"	11 54-58
Russische Imperials	"	9 49-51
Gold das Pfund fein	"	— —
5 Franken-Thaler	"	— —
Alte öftr. 20r pr. rauh Pfd.	"	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	"	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	"	— —
Preuß. Kassen-Scheine	"	1 44½-45½
Sächs. do.	"	— —
Div. Kassen-Anweisungen	"	— —
Dollars in Gold	"	2 27½-28

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 284 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 1. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 30. Nov. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Oberlieutenant D. Brößler vom 14. Inf.-Reg. zum 4. zu versetzen, dann den Hauptmann B. Fluntsch vom 4. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen.

München, 28. Nov. Das Gewerbegesetz wird kommende Woche schon im Plenum der Reichsrathskammer zur Berathung gelangen.

Hof, 26. Nov. Wir erfahren, daß der Bau des zweiten Schienengeleises auf der Bahn bis zur sächsischen Gränze demnächst in Angriff genommen werden wird.

Wien, 24. Nov. Der konfessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat abermals einen Theil des paragraphenreichen „Religionsedikts" durchberathen. Von Interesse ist das Beifügen eines Alinea, welches, indem es bezüglich der Verhältnisses der Schule zur Kirche auf das bereits erledigte Schulgesetz verweist, ausdrücklich auch die Unterrichts- und Bildungsanstalten für Religionsdiener der Oberaufsicht des Staates und den allgemeinen Unterrichtsgesetzen unterworfen erklärt. Weiter ist herauszuheben, daß keinerlei besondere Censur der Bücher und sonstigen Schriften einer Kirche bestehen darf, sondern daß auch für Werke religiösen Inhalts lediglich das Preßgesetz des Staates Geltung hat. Noch weiter ist die Bestimmung aufgenommen, daß keine Kirche in Bezug auf die Erwerbung von Gütern und Vermögen, und die Verfügung darüber, anderen als den im Wege der verfassungsmäßigen Gesetzgebung festgestellten Beschränkungen unterliegt. Und endlich ist die Aufhebung aller noch bestehenden kirchlichen Zehnten und analogen Leistungen gegen eine nach Maßgabe der Grundentlastungsprinzipien auszumessende Entschädigung ausgesprochen.

Berlin, 28. Nov. Bei der Berathung des Kreditgesetzes in der Budgetkommission erklärte Graf Bismarck in Betreff der Abfindungssummen für die deposseddirten Fürsten: die Geldentschädigung sei so hoch gegriffen worden, damit alles Prätendententhum aufhöre. England habe dem Vertrag mit Hannover zugestimmt. Graf Bismarck protestirt entschieden gegen die Einwendung, daß die Regierung unberechtigt gewesen, die Entschädigungsgelder aus der Anleihe zu entnehmen; er hat übrigens nichts gegen die Vorlegung der Verträge.

Stuttgart, 26. Nov. Die Kammer, welche sich vergangene Woche vertagt hatte, um den Kommissionen Zeit zur Abfassung der Berichte zu lassen, wird am Donnerstag wieder zusammentreten. Inzwischen vollendete der geheime Rath den Entwurf zur Wahl eines nach anderem Wahlgesetz zu berufenden Abgeordnetenhauses, aus welchem die bisherigen privilegirten Vertreter der Geistlichkeit und des ritterschaftlichen Adels ausgeschlossen sein sollen, und den Entwurf eines Gesetzes, wonach die Organisation des Innern mehr als bisher auf Selbstverwaltung der Gemeinden basirt sein wird.

Koburg, 26. Nov. In der Motivirung der dem gemeinsamen Landtage gemachten Vorlage wegen vollständiger Vereinigung der beiden Herzogthümer heißt es u. A.: „Das Mißverhältniß, in welchem die dreifache Gliederung der Landesvertretung zu der Größe des Landes stehe, drohe gegenüber dem Reichstag des norddeutschen Bundes mit seinen in die Kompetenzen des gemeinschaftlichen wie der Spezziallandtage tief eingreifenden Befugnissen unseren Verfassungszuständen den Stempel der Lächerlichkeit aufzudrücken." Ein Theil der Gothaer Abgeordneten soll übrigens der Vorlage nicht geneigt sein.

Luxemburg, 20. Nov. Ueber die Sprengung der Festungswerke wird der „Tr. Ztg." geschrieben: Man hat die ersten Minen zur theilweisen Zerstörung der Festungswerke springen lassen. Auch wurde eine Bresche

Digitized by Google

in der großen Mauer an der Seite zum Zeughause angebracht, und andere sind angelegt in dem Gräben ausfüllen, welches die unterirdischen Werke trägt. Mit dem so gewonnenen Material wird man die Gräben ausfüllen, welche die Festungswerke trennen und dadurch einen freien Zutritt zu diesem Theile der Festung erlangen, dessen man sich hätte versichern müssen, bevor eine feindliche Armee in die Stadt eindringen konnte.

Paris, 27. Nov. Der „Moniteur" beschäftigt sich heute in einer langen, aus München datirten Korrespondenz vom 14. November ausschließlich mit der neuen bayerischen Schulgesetzvorlage, deren wesentliche Bestimmungen er mittheilt. Es wird dieser Vorlage eine unverkennbar günstige Beurtheilung zu Theil.

Aus den Niederlanden, 26. Nov. Von Rotterdam gingen vorgestern wieder nicht weniger als 104 junge Freiwillige, die von verschiedenen Orten des Landes dort zusammen gekommen waren, ab, um sich über Belgien nach Rom zu begeben und in das päpstliche Heer einzutreten. Eine große Volksmenge war beim Abgange dieser Schaar versammelt.

Florenz, 20. Nov. Die „Italie" ist sehr ungehalten darüber, daß der Bischof von Straßburg in einem Schreiben an seine Geistlichkeit dieselbe auffordert, junge Leute zum Eintritt in die päpstliche Legion zu veranlassen.

Madrid, 21. Nov. Die amtliche „Gazeta" veröffentlicht eine königl. Verordnung, welche die Regierung ermächtigt, zu ihrer Vertretung bei den Parlamentsverhandlungen Kommissarien zu ernennen. — Die ministeriellen Zeitungen verlangen die Rückkehr der Flotte vom stillen Meere. — Von der Regierung werden Gußstahlkanonen angekauft. — Der Erzherzog Viktor wird am 28. d. Mts. hierselbst erwartet. — Die vor Civitavecchia liegende spanische Flotille kehrt wieder nach Spanien zurück. — Marschall Pezuela wird hierselbst erwartet.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Aschaffenburg.** (Viktualienpreise vom 20. November.) Butter kostete per Pfund 30 kr., Eier 6 Stück 12 kr., junge Hühner 40 kr., ein Paar Tauben 16 kr., ein altes Huhn 26 kr., eine Gans 1 fl. 24 kr., eine Ente 1 fl., das Hundert Weißkraut 1 fl. 24 kr., ½ Metze Kartoffeln 5 kr.

Mainz, 22. Nov. (Marktbericht.) Im Getreidegeschäfte war es während der Woche ziemlich stille und unverändert, und wenn die Preise auch noch keinen Rückgang erlitten, die Stimmung blieb dennoch matt bei kleinem Angebot. Am heutigen Markte war es ebenfalls stille bei matten Preisen. Zu notiren ist: Waizen 17—17¼ fl. Korn 14 bis 14⅜ fl. Gerste 11½ fl. Hafer 5⅝ fl. Rüböl matt, 21⅛—¾ fl. ohne Faß. Kohlsamen 16½ fl. Leinöl 24 fl. Mohnöl 35 fl. Hülsenfrüchte preishaltend. Bohnen 14½ bis 15 fl. Erbsen 11¼—12. Linsen 11¼—17. Wicken 9⅛ fl. Deutscher Kleesamen 26—27 fl. Luzerner 27—28 fl. Rapskuchen 72—75 fl.

Neueste Nachrichten.

München, 30. Nov. Die „Südd. Presse" enthält ein Wiener Telegramm: Serbien erkläre feierlich, daß es nur wegen der bedrohlichen Richtungen der Pforte und zur eventuellen Abwehr einer Vergewaltigung militärische Maßregeln treffe.

Wien, 29. Nov. Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem revidirten Verfassungsentwurf. Zur Generaldebatte meldete sich kein Redner. In der Spezialdebatte wurden die Paragraphen 1 bis 10 debattenlos angenommen. Zu 11 und 12 stellte Hr. v. Schmerling einen Abänderungsantrag im Sinne größerer Kompetenz des Reichsraths gegenüber den Landtagen. Der Antrag wird von den Herren v. Lichtenfels und Hasner unterstützt, den Herren von Wasilko, Fürst Jablonowski, Graf Wickenburg, v. Gablenz und dem Berichterstatter Graf Anton Auersperg bekämpft. Letzterer wies auf den bereits vorliegenden Kompromiß unter den Vertretern der Einzelländer hin, und erklärte: was durch Zwang unerreichbar gewesen, werde hoffentlich durch gemeinsame Freiheit erreicht. Der Antrag Schmerlings sei keine Lösung. Mit dem Konservatismus der Zentralisten würden nur zerrüttete Verhältnisse konservirt. Hr. v. Beust spricht den lebhaften Wunsch der Regierung aus, das Haus möge den Kommissionsanträgen zustimmen. Die Regierung trachtet nach Einigung auf demselben Boden, wie die Februarverfassung. Hiernach wurden die Kommissionsanträge angenommen. Gegen das jährliche Steuerbewilligungsrecht des Reichsraths führt Kardinal Rauscher mehrere Bedenken an, welche der Berichterstatter und Frhr. v. Beust, letzterer auf gleiche Bestimmung der ungarischen Verfassung hinweisend, widerlegen, wonach der Kommissionsantrag angenommen wurde. — Dem Unterhause legte der Finanzminister den Theil der Bedeckung des Staatsvoranschlags vor, welcher die Reichsrathsländer trifft. Die Einbringung des vollständigen Finanzgesetzes soll mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

Luxemburg, 29. Nov. Der König-Großherzog hat das Entlassungsgesuch des Gesammtministeriums nicht angenommen.

Paris, 29. Nov. Im Senat hat die Diskussion über die römische Frage begonnen. Baron Charles Dupin, der Urheber des Interpellationsantrags, sprach zuerst, nach ihm Kardinal Bonnechose.

(Eingesandt.) Gegenüber so manchem Schund an Kalenderwaare für das Jahr 1868, glaubt Einsender folgende Hauskalender den Familien empfehlen zu können: 1) den Aschaffenburger Landkalender mit einem Portrait Seiner Majestät Königs Ludwig II., schönen Erzählungen und Humoresken und einem sehr praktischen Namenstagsregister, 2) den kathol. Hauskalender (Würzburg) mit einer Beschreibung des Apostelcentenariums in Rom vom Hrn. bischöfl. Sekretär Dr. Stahl, 3) den christl. Spezerelkram — ein kath. Volkskalender. — Gewiß wird Jedermann diese Kalender mit Befriedigung aus der Hand legen und insbesondere die Jugend, deren Lieblingslektüre der Kalender ist, sie ohne sittliche Gefahr lesen können. Genannte Kalender können sowohl durch Buchhändler als durch Buchbinder bezogen werden.

Redakteur: Gustav Kessert.

Digitized by Google

Die Fassionen zur Kapitalrenten- und Einkommensteuer des hiesigen Amtsbezirks für die Periode 1867/70 und resp. 1867/73 sind durch den Steuerausschuß geprüft und die Steuern pom Rentamte berechnet.

Die betreffenden Steuerlisten liegen vom 2. Dezember 1867 an 14 Tage lang zur Einsicht für die Steuerpflichtigen dahier auf, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß allenfallsige Reklamationen dagegen nach Art. 23 und resp. Art. 27 der Gesetze vom 31. Mai 1856 binnen 30 Tagen, sohin längstens bis 31. Dezember 1867 einschlüssig, bei dem unterzeichneten Amte schriftlich oder mündlich angebracht werden können.

Hiebei wird jedoch auf Art. 33 und resp. 38 der erwähnten Gesetze aufmerksamgemacht, wonach der Reklamant, dessen Beschwerde abgewiesen wird, die Kosten des Reklamationsverfahrens zu tragen hat.

Aschaffenburg den 29. November 1867.

Königliches Landrenamt.

Mennig, Verweser. 4075

Nachdem die von den Gewerbsteuerpflichtigen des hiesigen Amtsbezirks für die Periode 1867/70 abgegebenen Erklärungen vom Steuerausschusse geprüft und festgestellt, und die Steuern vom Rentamte berechnet sind, wird unter Bezugnahme auf Art. 42 des Gewerbsteuergesetzes vom 3. Juli 1856 hiemit veröffentlicht, daß vom 2. Dezember 1867 an die Steuerlisten zur Einsicht für die Betheiligten 14 Tage lang dahier auflliegen und allenfallsige Reklamationen hiegegen binnen 30 Tagen ausschließender Frist, sohin bis längstens 31. Dezember 1867 mündlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Rentamte angebracht werden können.

Uebrigens wird hiebei ausmerksam gemacht, daß nach Art. 63 oben allegirten Steuergesetzes der Reklamant im Falle der Abweisung die Kosten des Reklamations-Verfahrens zu tragen hat.

Aschaffenburg den 29. November 1867.

Königliches Landrentamt.

Mennig, Verweser. 4076

Bayerischer Lehrer-Verein.

Donnerstag den 5. Dezember l. Js., Nachmittags 1 Uhr, bei Steigerwald.

Wegen Wichtigkeit und Dringlichkeit der Besprechung bittet um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder

4077a2 **Th..**

Im Saale zur Stadt Mainz bei Hrn. Heim.

Heute Sonntag den 1. Dezember 1867

Extra-Konzert-Unterhaltung,

ausgeführt von einer Abtheilung des hiesigen städtischen Musik-Orchesters, und

Erstes Auftreten des berühmten Athleten und Gymnastikers L. W. Fiedler, genannt der Löwe der Gymnastik.

Derselbe wird außer verschiedenen der schwierigsten Balancen, Kraftübungen, arabischen Sprüngen und Lustgymnastik auch zum Erstenmale in hiesiger Stadt produziren:

Die Hammerschmiede auf der Brust.

Der Athlet L. W. Fiedler wird sich einen 5 Centner schweren Ambos auf die Brust heben lassen, worauf vier hiesige Schmiedegehülfen glühendes Eisen mit 40 Pfund schweren Hämmern schmieden werden.

Da ich fest überzeugt bin, daß obengenannte Produktionen von keinem Zweiten hier gesehen wurden, so hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch, und bemerke zugleich daß für gute Restauration während der Produktion bestens gesorgt ist.

Kassöffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr. Eintrittspreis à Person 6 Kreuzer.

4078 Hochachtungsvoll **L. W. Fiedler.**

Bekanntmachung.

Die Auswanderung des Schneidergesellen Vermon Geyer von Krausenbach betr.

Vermon Geyer aus Krausenbach, zur Zeit Schneidergeselle in Stettin, beabsichtigt nach Preußen auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind bis längstens

12. Dezember l. Js.

bei unterfertigtem Amte dahier anzumelden, wenn dieselben bei Ertheilung der Auswanderungs-Erlaubniß in Berücksichtigung genommen werden sollen.

Aschaffenburg den 27. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Wagner.

a2 v. n.

An die Gemeindevorsteher des kgl. Amtsbezirks.

Die Bewilligung zur Veranstaltung öffentlicher Lotterien oder Ausspielungen und zur Aufstellung von Glückshuden an öffentlichen Orten betr.

Die Vorsteher erhalten den Auftrag ihren Gemeindeangehörigen zu eröffnen, daß im Vollzuge einer höchsten Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 20. Juli l. Js., die Bewilligung zu derartigen Ausspielungen nur **höchst ausnahmsweise** und beim Vorhandensein ganz besonderer Verhältnisse ertheilt werden kann.

Aschaffenburg den 29. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Wagner.

v. n.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks.

Die Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten am Charfreitage u. Grübonnerstage betr.

Durch höchste Entschließung wurde angeordnet, daß die polizeiliche Bewilligung zur Veranstaltung der in Art. 63 Abs. 1 Zuffer 1 des Pol.-Str.-G.-B bezeichneten öffentlichen Lustbarkeiten an dem Charfreitage und an dem Gründonnerstage, wo dieser herkömmlicher Weise als Festtag gefeiert wird, im Hinblick auf die Bedeutung dieser Tage für die gesammte Christenheit künftighin im Königreiche nicht ertheilt werden darf.

Die Ortspolizeibehörden haben die genaue Einhaltung der höchsten Vorschrift zu überwachen.

Aschaffenburg den 29. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Wagner.

v. n.

Zur Beachtung.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich

Petroleum-Lampen

aller Art, als: Nacht-, Hand-, Tisch-, Hänge- und Stell-Lampen, **bedeutend unter dem Fabrikpreise** von 18 kr., 24 kr., 30 kr., 36 kr., 1 fl. und höher.

M. Gundlach,

(4079a3) auf dem Schloßplatze.

4080 Unterzeichneter empfiehlt sein assortirtes **Pelzwaarenlager**, so wie eine Auswahl in Kappen, Kravatten, Handschuhen in Leder und Tuchstin von 30 kr an zur gefälligen Beachtung.

Joseph Morhart,

Herstallgasse.

Anfrage.

Warum wird der Babberg nicht mehr am Abend beschlossen?

Digitized by Google

Auffallend billiger Ausverkauf!

vor Weihnachten.

Wegen großer baulicher Veränderungen und des bedeutenden Abschlags der Baumwolle habe mich entschlossen, mein ganzes Waaren-Lager, **die neuesten Sachen in Herren- und Damen-Artikeln** zu verwerthen und verkaufe deßhalb sämmtliche Waaren

40 Prozent

unter dem Fabrikpreis.

Alle während der Zeit des Ausverkaufs bei mir gekauften Gegenstände werde ich auf Verlangen auch wieder umtauschen.

Aschaffenburg.

Joseph L. Dilsheimer.
vormals Stern & Dilsheimer,
der Steingasse vis-à-vis.

4081a2

4060b2

Vorläufige Anzeige.

Rackau's Hotel garni!

gleich zu Eingang des Herstallthores rechts das 7te Haus neu.

Eröffnung am 15. Dezember

bietet schon jetzt, so weit die Räumlichkeiten hergestellt, den verehrlichen Reisenden, resp. Marktfremden, billige Logis und guten Mittagstisch.

Noch nie dagewesen! Staunenswerth billig!

Großer Ausverkauf von Winterschuhen und Wollenwaaren

zu noch nie dagewesenen Preisen, als:
Gesundheits-Jacken für den bloßen Körper von 1 fl. 30 kr. an bis 4 fl.
Unterhosen von 42 kr. an bis 2 fl.
Gestrickte wollene Jacken von 2 fl. 30 kr. an bis 4 fl.
Filzstiefel mit und ohne Besatz von 1 fl. 24 kr. an.
Filzschuhe mit Leder- oder Filzsohlen von 48 kr. an.
Kinderstiefel in allen Größen von 36 kr. an.
Gummiüberschuhe und französische Lederschuhe mit Holzsohlen und Filzfutter, Prima-Qualität, zu herabgesetzten Preisen.

F. Seligmann aus Mannheim.

Meine Bude befindet sich vis-a-vis dem engl. Fräulein-Institut und ist mit Firma versehen. 4082a2

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 22. Nov. Elisabetha Eva Maria, Tochter des Metzgermeisters Heinrich Mittnacht.

Den 24. Nov. Johann Georg Julius, Sohn des Lokomotivführers Joh. Phil. Röß.

Den 26. Nov. Albin Max Georg, Sohn des k. Realienlehrers Max Beilhack.

Getraut. Den 24. Nov. Peter Joseph Geiger mit Thekla Sepold. — Johann Michael Schmitt, Bürger und Glasermeister dahier, mit Maria Fuchs von hier.

Den 25. Nov. Anton Faust, Küfermeister, mit Ursula Wurdiam.

Den 28. Nov. Philipp Herkert, Baumwollschreiber dahier, mit Anna Heyer von Oberhörgern.

Den 30. Nov. Johann Kreppel, Bürger und Spenglermeister dahier, mit Helena Kopf von Steinach.

Gestorben. Den 22. Nov. Joseph Hofses, k. Lehrer, 39 Jahre alt. — Franz Ant. Petermann, Gartenwirth, 36 J. 8 M. a.

Den 23. Nov. Susanna Weiß, Tochter des Wechselwärters Gabriel Weiß, 8 J. a.

Den 23. Nov. Barbara Ritter, Ehefrau des Wechselwärters Andreas Ritter, 62 J. alt.

Den 24. Nov. Anna Maria Scheidter Tochter des Pflästerermeisters Ignaz Scheidter, 22 J. a.

Den 26. Nov. Joh. Ad Aug. Sohn des kgl. Amtsgehülfen Konrad Schäfer, 21 Tage alt.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

Wangen im Allgäu, 22. Nov. In der Nacht von gestern auf heute wurde in der Kirche in Karsee eingebrochen, der Tabernakel und die Sakristei erbrochen, und daraus die silberne Monstranz, Kelch, Kännchen, Leuchter ꝛc. gestohlen.

Linz, 22. Nov. Ein Taglöhner wurde von seiner Frau durch Drillinge beglückt, in Folge dessen er vom Schlag gerührt wurde.

Am 16. d., Abends gegen 11 Uhr, ereignete sich auf dem Tiefbauschachte Karl Friedrich in **Weitmar** bei Bochum ein schauderhafter Unglücksfall. Ein im Alter von noch nicht 18 Jahren stehender Schlepper hatte das Unglück, in den fast 600 Fuß tiefen Schacht zu stürzen. Der Leichnam des Unglücklichen war so entstellt, daß er nur einer unförmlichen Fleischmasse, gleichsah.

Stuttgart, 28. Nov. Morgen Abend findet in der kgl. Gruft zu Ludwigsburg die feierliche Beisetzung der vorgestern hier verstorbenen Fürstin Eugenie von Urach, Gräfin von Württemberg, statt.

Chemnitz, 25. Nov. Die hiesige Industrieausstellung hat, dem Vernehmen nach, ein Defizit von circa 57,000 Thaler zu decken.

Darmstadt, 25. Nov. Die erhöhten Anforderungen, die der für den vorjährigen Feldzug verursachte Kostenaufwand, die Zahlung der Kriegskontribution und die Vermehrung des Präsenzstandes unserer Armeedivision an die Steuerkraft des Landes stellen, sind selbstverständlich sehr erheblich. Um den nöthig werdenden Mehraufwand zu decken, ist die Erhöhung der direkten Steuer und die Einführung einer Einkommensteuer nach preußischem Muster in Aussicht genommen; eine bezügliche Vorlage dürfte den Ständen in Bälde zugehen. Wie man uns mittheilt, sollen jedoch wegen der umfassenden Vorarbeiten die projektirten Steuern vor dem 1. Januar 1869 nicht zur Ausführung kommen, wenn auch der Gesetzentwurf, die Einführung der Einkommensteuer betreffend, nahezu vollendet sein soll.

Wiesbaden, 26. Nov. Nach Verfügung der kgl. Regierung sind alle Budgets der Gemeinden, Kirchen und sonstigen öffentlichen Anstalten für 1868 in der Thalerwährung aufzustellen.

Florenz, 26. Nov. Wie die „Nazione“ erfährt, wird die Regierung die Aufhebung des Tabaksmonopols beantragen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten L. Jordan in Deidesheim das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; dann d. Eyb'sche Benefiziums in Eichstädt dem Priester M. Boll, Studienlehrer daselbst, zu übertragen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Nov. In der Budgetkommission ist der Antrag Twestens: die Regierung möge zu den Abfindungsverträgen mit den depossedirten Fürsten die Genehmigung des Landtags einholen, mit 17 gegen 13 Stimmen angenommen worden.

Rom, 28. Nov. Das Banditenwesen in der Campagna und an den Grä zen der Provinz Terra di Lavoras nimmt zu. — Die päpstliche Regierung verbreitet sich in einem Memorial, das den Mächten mitgetheilt werden soll, über die Anläße zu Klagen, die ihr die italienische Regierung während der letzten Invasion gegeben. — Acht französische Transportschiffe schiffen die Truppen in Civitavecchia ein. Zwei Regimenter sind schon eingeschifft. Das Meer ist ruhig.

Neapel, 29. Nov. Der Ausbruch des Vesuvs nimmt bedeutende Dimensionen an. Ein neuer Lavastrom brach an der Westseite des Berges hervor. Die Hauptspitze speit große Aschenmassen aus.

Florenz, 29. Okt. Menabrea hat von Frankreich das Zugeständniß erreicht, daß Italien die Vorschläge, welche die Konferenz diskutiren soll, machen wird. Bis jetzt werden im Kabinet zwei Vorschläge berathen: Neutralisirung eines Theils der Stadt Rom, und Abfindung des Papstes durch eine Geldentschädigung und jährliche Rente, welche zur Hälfte von Italien, zur Hälfte von den fremden Mächten aufgebracht werden. Der Einräumung von Jerusalem mit einem beträchtlicher Theil von Palestina an den Papst, Entschädigung der Türkei durch Italien und Garantie des neuen Kirchenstaates durch die Großmächte.

Paris, 29. Nov. Im Senate hielt Baron Dupin eine lange historische Auseinandersetzung über die römische Frage, gewürzt mit sehr heftigen Angriffen gegen die italienische Regierung, die dem Kaiser doch so viel Erkenntlichkeit schulde, da er Rom gerettet habe. Es folgt darauf eine Apologie des Katholizismus in Frankreich. Kardinal Bonnechose sagt, das Christenthum könne sich Glück wünschen, daß die Glaubenszerstörer in ihrem verderblichen Laufe aufgehalten worden seien. Mit dem protestantischen England vereinige sich zur Freude der Katholizität Oesterreich und Spanien, die sich schon oft erboten hätten, gemeinschaftliche Schritte zu deren Vertheidigung zu unternehmen. St. Hilge fragt, warum man jetzt zurückgreifen wolle auf orthodoxe Protestanten, um eine Frage zu lösen, die sich Frankreich ausschließlich für sich vorbehalten hatte. „Sind wir nicht stark genug“, ruft der Redner aus, „um Italien zu zwingen, das päpstliche Territorium unverletzt zu erhalten, welches die Konferenz vielleicht in Frage stellt. Die Angst der beunruhigten katholischen Gemüther, die gefährdeten materiellen Interessen der Kirche, der Schrei der Entrüstung aus Frankreich und Europa hat uns nach Rom geführt. Wir müssen Italien ein Ultimatum stellen und

Digitized by Google

so lange in Rom bleiben, als dem Papste Gefahr droht." Kardinal Bonnechose sagt, die Kirche könnte nicht ohne Beunruhigung Rußland, England und Preußen, die ein politisches Interesse daran hätten, die italienische Einheit Frankreich gegenüber zu unterstützen, in die Konferenz eintreten sehen. Kardinal Donnet spricht darauf: „Das greifliche Papstthum hat von den Feinden des heiligen Stuhls nicht mehr Gerechtigkeit zu erwarten, als das weltliche." Wir können den Frieden Italien nur dadurch wiedergeben, daß wir das Votum, welches Rom zur Hauptstadt Italiens machen soll, annulliren. Die Freiheit und die Würde der Nation machen es Frankreich zur Pflicht, auch fernerhin sein Wort und seinen Degen der päpstlichen Sache zur Verfügung zu stellen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 30. Nov., Abends. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordneten-Kammer soll die Staatsregierung zur Umarbeitung der Gehaltsregulirung veranlassen wollen. — Der Pfälzischen Nordbahngesellschaft wurde die Konzession zum Bau der Alsenzbahn ertheilt ferner wurde die Konzession zur Gründung einer Aktien Gesellschaft für den Bahnbau Winden-Berzabern ertheilt.

Toulon, 29. Nov. Zwei Transporte Kavallerie und 3000 Mann Infanterie sind aus dem Kirchenstaate eingetroffen. Drei weitere Transporte sind signalisirt.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.
Sonntag den 1. Dezember:

Indra.

Romantische Oper in 3 Akten mit Ballet; Musik von Flotow. Hauptparthien: Fräulein Mahlknecht Frau Peschka-Leutner, Hr. Nachbaur, Hr. Becker und Hr. Becq. Im 1. und 2. Akt Ballets von allen Solotänzern und dem ganzen Balletkorps ausgeführt.

Anfang 6 Uhr.

Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

Redakteur: Gustav Mesle rt.

Kalender-Anzeige.

In der **A. Wailandt**'schen Druckerei in Aschaffenburg sind erschienen:

Aschaffenburger Landkalender
für das Jahr 1868.

Inhalt außer dem Kalender: 1) Generalogie des k. Hauses Bayern. 2) Jetzt lebende Oberhäupter und Souveräne. 3) Gedicht zum neuen Jahre **mit dem Bildnisse Sr. Majestät Königs Ludwig II.** 4) Im Dorfe, Original-Novelle. 5) Feuer im Ofen, eine kleine Erzählung. 6) Ein eifriger Bienenzüchter. 7) Kleine landwirthschaftliche Bemerkungen. 8) Anekdoten. 9) Räthsein. 10) Interessen-Tafeln. 11) Berechnungs-Tabelle über Metzen und Maale nach dem Schäffelpreise. 12) Gradations-Stempel. 13) Wurstabelle: a) Oesterr. Gulden; b) Preuß. Thaler; c) Fünftranken-Thaler; d) Kronen-Thaler. 14) Verhältniß des bayer. Gewichts zu dem Vereins-Zollgewicht. 15) Verhältniß des Gewichtes von Kilogrammen zum Zoll- und bayer. Handels-Gewicht. 16) Messen und Märkte. 17) Verzeichniß von Namensfesten.

Preis per 100 Exemplaren (ungebunden) 10 fl.

Comptoir-Kalender für das Jahr 1868.
(Mit Notizenrand.)

Preis per Stück (unaufgezogen) 6 kr.

Bad Soden
bei Aschaffenburg.

4083 **Wegen Entlassung** des bisherigen Restaurateurs Herrn **H. Hackenbruch** ist die Wirthschaft im Kurhause von heute bis auf Weiteres geschlossen.

Soden den 1. Dezember 1867.

G. Moldenhauer.

Geschäfts-Empfehlung.

4084a2 Da der ergebenst Unterzeichnete die Annahme als **Trödler** vom hochlöblichen Stadtmagistrat erhalten hat, empfehle ich mich im An- und Verkauf von Kleidern, Schuhen und Möbeln ꝛc.

J. Ostheimer,
wohnhaft im ehemaligen Sternmetzger'schen Hause im Landing.

Ausverkauf.

4085a3 Um gänzlich damit aufzuräumen, werde ich mein noch reichhaltiges Lager in lackirten Blechwaaren unter dem Fabrikpreise abgeben.

F. J. Kößler, Steingasse.

3806b2 Zoll- und bayer. **Gewichte** in Eisen und Messing-Einsätzen, **Dezimalgewichte, Schaalen, Schnell-, Küchen-, Tafel- und Balken-Waagen, transportable Dezimal- und Centimal-Brückenwaagen, Lastwaagen** für beladene Karren und Wagen empfiehlt

M Hock, Steingasse.

(4086a3) Zum Erstenmal empfiehlt sich das **Fabriklager von Gb. Gudauner aus Gdden in Tyrol mit Tyroler**

Holzspielwaaren

und versichert die billigsten Preise und reellste Bedienung. Sein Stand ist vor der Brauerei von Hrn. Petermann.

Kinderspiel-Waaren

in reichster Auswahl bei

4087g **F. J. Kößler,** Steingasse.

4088 Hat die Dirne, die gestern Abend einem Kavalier auf der Badbergtreppe **ein Stellbichein** gewährte nicht bemerkt, daß sie von einer obensitzenden Person belauscht wurde. Schade, daß der nach diesem Pärchen geschleuderte Stein sein Ziel verfehlte. **H.**

4089a3 In der Steingasse Lit. D. Nr. 129 ist bis zum 1. März 1868 eine größere Wohnung zu vermiethen.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 285 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 3. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 2. Dez. Die morgen hier beginnende süddeutsche Militärkonferenz bezweckt bloß die Herstellung eines gemeinsamen Exerzierreglements nach preußischem Muster, besonders gleicher Signale und gleicher Felddienstbestimmungen.

Aus dem Militärmildenstiftungsfonde sind stiftungsgemäß ganz arme hülfsbedürftige Wittwen und Waisen von Militärs jährlich Einmal mit Unterstützungen bis zum Maximalbetrage von 15 fl., 20 fl., 36 fl. zu berücksichtigen. Die Gesuche sind bei der k. Militärfonds-Kommission in München einzureichen.

Regensburg, 28. Nov. Mit dem Uebertritt in die kältere Jahreszeit beginnt auch die Unsicherheit immer mehr zuzunehmen. Am 26. ds. Mts. schlichen sich in die Behausung des Bierbrauers Dausinger in Steinweg Diebe ein und stahlen acht Betten. Den Thätern, übelbelenmundeten Individuen, ist man bereits auf der Spur. Tags darauf wurden in der Wohnung eines hiesigen Bäckers mit großer Frechheit verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Auch mit der persönlichen Sicherheit ist es hier sehr übel bestellt. In der Nacht von gestern auf heute wurde in der Nähe der steinernen Brücke ein ruhig Nachhausegehender von einem Burschen angefallen und mit einem Messer derart gestochen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wie mir von anderer Seite versichert wird, soll der Gestochene noch in selbiger Nacht gestorben sein. — Man spricht hier viel von einem dieser Tage stattgehabten Duell, welches zwei Lieutenants der hiesigen Garnison, v. M. und S., ausgefochten haben sollen und wobei Lieutenant v. M. einen Hieb in das Gesicht erhalten hätte. (K. f. N.)

Schweinfurt, 2. Dez. Am verflossenen Samstag Nachts kurz nach 8 Uhr kam in dem Hause des Restaurateurs P. Weisel im Steinwege Feuer aus, das glücklicherweise rasch unterdrückt werden konnte. Das Feuer entstand in der oberen Küche, und als die Entdeckung gemacht wurde, stand dieselbe bereits in Flammen, einige Minuten später verbreitete sich das Feuer über den Vorplatz und durch ein Fenster von der Küche aus in das vordere Zimmer, in welchem sich das Bureau der k. Eisenbahnbau-Sektion befand. Von den in demselben befindlichen Plänen und Papieren wurde der größte Theil gerettet; nur einige neu begonnene Pläne sollen Schaden gelitten haben. Bei Rettung der Kinder des Hausbesitzers, die bereits zu Bette gegangen waren, erhielt derselbe eine Brandwunde an der Stirne. (S. T.)

Würzburg, 2. Dez. Das jüngste Diözesanblatt enthält ein Ausschreiben des bischöfl. Ordinariats, „Verbreitung kirchenfeindlicher Schriften betr.“, worin der Seelsorgeklerus aufgefordert wird, sich angelegen sein zu lassen, Belehrung und Warnung vor solchen Schriften in geeigneter Weise rechtzeitig eintreten zu lassen. — Das von dem hiesigen Stenographenverein veranstaltete Welt- und Preisschreiben fand am 24. Nov. statt. An demselben betheiligten sich eine bedeutende Anzahl Stenographen. Die von dem genannten Vereine ausgesetzten Preise für die drei besten Aufnahmen wurden folgenden Herren zuerkannt: 1. Preis (Gabelsberger's Porträt) Hrn. Andreas Schmidt, kgl. Studienlehrer; 2. Preis (Geschichte der Stenographie von Zeibig) Hrn. Adam Bergold, k. Bezirksgerichtsaccessist; 3. Preis (Göthe's Faust mit Illustration) Hrn. Oskar Eiselein, cand. med. — Von den in der Umgegend von Zellingen sich in ziemlicher Anzahl zeigenden Wildschweinen wurde ein Keuler im Himmelstadter Gemeindewalde, kgl. Reviers Zellingen, am 27. November von einem Forstaufseher erlegt. (W. Abdbl.)

Vor mehreren Tagen wetteten im Orte **Ziegelanger** bei Zeil zwei Liebhaber des Branntweins, wer hierin am meisten leisten könnte. Die Folge hievon war, daß der Eine sofort im Wirthshauslokal während seiner

Digitized by Google

üblichen Arbeit den Erstickungstod fand. Untersuchung hierüber ist eingeleitet.

Wien, 29. Nov. Die Betrachtungen, welche die heutigen Blätter an den neuen Patrißschub knüpfen, gehen im Allgemeinen darauf hinaus, daß die Regierung verpflichtet war, daß Zustandekommen der Verfassungsrevision im Herrenhause völlig sicher zu stellen, und die ministeriellen Organe versichern, dieß sei durch die getroffene Auswahl geschehen, was sich ja bald zeigen wird, da das Herrenhaus heute mit seinen Plenarverhandlungen über die neuen Grundgesetze beginnt. Nach der Beurtheilung, welche „Volksfreund“ und „Vaterland“ der Liste der neuen Pairs zu Theil werden lassen, wären wir fast versucht, dieselbe heute als günstiger für die liberale Sache anzusehen, als wir gestern noch geneigt waren. Charakteristisch ist, daß ein ganz besonderes ministerielles Blatt die Meinung vertritt, der neue Patrißschub sei im Interesse des Herrenhauses selbst erfolgt, da dieses, wenn es etwa den Ausgleich mit Ungarn verworfen hätte, unhaltbar geworden wäre.

In **Innsbruck** ereignete sich am 120. Nov. in der dortigen Kohlstadt ein gräßliches Unglück. Zwei Mädchen von 2—4 Jahren, die Kinder eines ehemaligen Amtsdieners, dessen Wittwe als Wäscherin die Bedürfnisse der zahlreichen Familie decken muß, befanden sich neben dem zugedeckten Waschkessel, der mit siedheißer Lauge gefüllt war, auf dem Herd. Es scheint, daß sie spielten; genug, sie bekamen das Uebergewicht, fielen auf den Deckel, dieser wich und die Kinder stürzten in den Kessel. Als sie herausgezogen wurden, war das kleinere am ganzen Körper, das größere an verschiedenen Theilen gräßlich verbrüht. Ersteres starb nach zwei Stunden, letzteres im Laufe des Nachmittags. Auch die Mutter erhielt beim Herausziehen der Kinder bedeutende Brandwunden.

Koblenz, 1. Dez. Wie jüngst in Mainz, fand heute dahier eine Katholikenversammlung statt, an der sich etwa 1500 Personen betheiligt hatten. Morgen wird eine gleiche Versammlung in Münster, sodann am 8. ds. Mts. eine solche in Limburg abgehalten werden. Auch in Köln wird im Laufe des Dezember noch eine Katholikenversammlung vorbereitet.

Stuttgart, 29. Nov. In der Nacht vom 28. auf den 29. wurde an dem 76jährigen Gürtler und Ziselenr Strecker in seiner Wohnung in der Karlsstraße ein schaudervoller Raubmord begangen. Da der alte Mann, welcher erst vor wenigen Monaten von einem Arbeiter seiner Hauswirthin, der sich flüchtig machte, um 600 fl. bestohlen worden war, seinen Laden nicht wie gewöhnlich öffnete, vermutheten Mitbewohner des Hauses, es möchte ihm etwas zugestoßen sein und machten Anzeige bei der Polizei. Als auf mehrfaches lautes Pochen keine Antwort erfolgte, wurde die Thüre zur Wohnung aufgesprengt und man fand nun den alten Mann in halbsitzender Stellung am Fußende der Bettstelle auf dem Boden zusammengekauert. Die linke Hand des Ermordeten lag in einer großen Blutlache und an der Brust zeigten sich zwei tiefe Stichwunden; die Schubladen der Kommode standen außerdem offen.

Dresden, 28. Nov. Die Regierung hat im Gesetzentwurf über Revision der Gewerbesteuer den Vorschlag gemacht: alle diejenigen Industriellen, welche Hülfsmaschinen, also insbesondere Näh-, Bohr- und Schneidemaschinen, verwenden, außer der ohnedieß zu erhöhenden Gewerbsteuer noch einen Extrazuschlag beziehen zu lassen. Gegen dieses Projekt haben namentlich die Schneider bereits eine Agitation begonnen.

Dresden, 30. Nov., Mittags. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wird eine von der in Glauchau stattgehabten Volksversammlung erlassene, von Albert und 600 Genossen unterzeichnete Adresse verlesen, welche die Arbeitslosigkeit auf dem Lande konstatiert. Vizepräsident Oemichen wendet ein, daß durch die Eisenbahnbauten Gelegenheit zur Arbeit gegeben sei, und daß es statistisch feststehe, daß mindestens den Drittel der Eisenbahnarbeiter Ausländer seien. Er beklagt indessen die Arbeitslosigkeit, in so weit sie eine Folge der großen Friedenspräsenzstärke der Armee sei.

Mainz, 2. Dez. Der Vorstand des katholischen Kasino's in Passau, Herr Minderl, kgl. Advokat, hat laut Schreiben vom 30. November dem hiesigen katholischen Kasino die Mittheilung gemacht, daß das dortige Kasino einstimmig sein vollstes Einverständniß und seinen engsten Anschluß an die von der hiesigen Katholikenversammlung angenommenen Resolutionen in seiner jüngsten Versammlung kundgegeben. Zugleich wird jenen Männern, welche in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen, der wärmste Dank und die ungetheilte Anerkennung der dortigen Katholiken ausgesprochen.

Oppenheim, 2. Dez. Die hiesigen Katholiken haben unter sich eine Kollekte für die Truppen des heiligen Vaters vorgenommen, welche bis heute 362 fl. ertrug. — Am Oppenheimer Fahrt stürzte gestern Abend ein alter Schiffer von der Fähre in den Rhein und ertrank, man konnte demselben des Sturmes wegen nicht rasch genug zu Hülfe eilen.

Frankfurt, 30. Nov. Was die preußische Regierung von der Loyalität des gegenwärtigen Landtags erwartet, lehrt ein an sich gar nicht bedeutender, aber nach dem Zweck, wofür er bestimmt ist, um so bezeichnenderer Posten in der Budgetvorlage. Es figuriren in letzterer nämlich 40,000 Thaler unter dem Titel: „geheime Ausgaben im Interesse der Polizei.“ Der Posten ist neu; neben ihm bestehen die alten Forderungen für ähnliche Zwecke fort. Sowohl der Fond „für allgemeine polizeiliche Zwecke“, als auch der „Dispositionsfond“ sind geblieben, nur mit dem Unterschiede gegen früher, daß für den einen circa 12,000 Thlr., für den andern circa 14,000 Thlr. mehr als bisher beansprucht werden. Wenn man sich erinnert, daß schon diese bisherigen Forderungen in den früheren Landtagen theils den stärksten Widerspruch fanden, theils gestrichen wurden, so wird man jedenfalls die unter dem neuen Titel dem Abgeordnetenhause gemachte Zu-

Digitized by Google

muthung nur aus den Hoffnungen erklären dürfen, welche der Ausfall der Wahlen in den Regierungskreisen erregt hat. Selbst ein nationalliberales Blatt wie die Leipziger „D. A. Z.“ gibt über eine Forderung wie die erwähnte ihr Erstaunen kund. Und doch dürfte diese Forderung wie auch das Gesetz über die Krondotation in der Kammer kaum auf einen erheblichen Widerstand stoßen, obwohl mit der beantragten Erhöhung die preußische Civilliste diejenige Englands, welches Preußen an Bevölkerung und an Reichthum weit übertrifft, um eine halbe Million Thaler übersteigen würde.

Bern, 29. Nov. Seitens der k. preuß. Gesandtschaft wurde dem Bundesrathe so eben mitgetheilt, daß der Termin für die den in der Schweiz weilenden Hannoveranern (383) gewährte straflose Rückkehr nach ihrer Heimath mit dem 1. Jan. 1868 definitiv zu Ende gegangen sein werde. In Folge dessen hat der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung den Erlaß eines zweiten diese Leute betreffenden Kreisschreibens an die Kantone beschlossen, damit sie rechtzeitig ihre Maßregeln treffen und auch jene Flüchtlinge selbst einen bezüglichen Entschluß fassen können.

Man meldet der „Gazzetta di Torino“ aus **Rom**, daß der Zulauf der Freiwilligen in Civita-Vecchia sehr bedeutend ist. Das Korps der Zuaven wird ehestens auf 4000 Mann gebracht werden. Bereits sind 1852 für dasselbe neu eingeschrieben. Das auswärtige Karabinierbataillon, welches größtentheils aus Schweizern besteht, wird als der Kern eines neuzubildenden, 3000 Mann starken Regiments verwandt werden. Man erwartet aus England zahlreiche Kisten mit Hinterladegewehren.

Florenz, 1. Dez. „Diritto“ räth, während der Dauer der französischen Okkupation die Verbindungen mit Frankreich einzustellen, die Gelegenheit zur Geltendmachung der Ansprüche Italiens abzuwarten, und für innere Ordnung Sorge zu tragen. — „Riforma“ empfiehlt dieselbe Haltung bei Gelegenheit der Besprechung der Rede des Marquis de Moustier. („Diritto“ und „Riforma“ sind Organe der Linken)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Der Deklarationsantrag Laskers wurde nach längerer Debatte mit 188 gegen 174 Stimmen angenommen. Der Präsident erklärt, daß nach 21 Tagen eine zweite Abstimmung erfolgen werde, da der Antrag eine Verfassungsänderung enthalte. — Der Finanzminister überreichte einen Gesetzentwurf wegen Uebernahme von Schulden der neuen Provinzen auf die Staatsschuld im Betrage von 3,704,000 Thlr. — Die Abgg. Ahlmann und Krüger wollen den Eid nur mit Vorbehalt leisten. Der Präsident erachtet dieß als unzulässig. Die Angelegenheit wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

London, 2. Dez. Die „Times“ äußert sich über die Debatten im französischen Senat, und glaubt nicht an das Zustandekommen des Kongresses. — Für die hingerichteten Fenier fand am Sonntag in Cork eine Prozession von 13,000 Personen, in Manchester eine von 3000 Theilnehmern statt. Die Polizei ließ sich nicht sehen und die Ordnung blieb ungestört. — Der Schluß des Parlaments wird Freitag erfolgen. — Aus der Sierra Leone wird vom 14. Oktober gemeldet, daß der englische Konsul bei einem Versuch, den gefangenen Erzbischof von Sierra Leone zu befreien, von den Eingebornen getödtet worden sei.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Frankfurt, 2. Dez. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Markte war mittlere Zufuhr an Ochsen und Kühen, aber in Folge dessen, daß sich aus Mainz, Wiesbaden und die nähere Umgegend viel Käufer einstellten, bei höheren Preisen schnellen Absatz. Ochsen erfuhren einen Aufschlag von 1 fl. per Zentner. Zugetrieben waren 260 Ochsen, 190 Kühe und Rinder, 150 Kälber und 300 Hämmel. Die Preise stellten sich per Zentner: Ochsen 1. Qualität 34 fl., 2. Qualität 32 fl. 30 kr. bis 33 fl., Kühe und Rinder 1. Qualität 30 fl., 2. Qualität 28 fl., Hämmel 1. Qualität 26 fl., Kälber 1. Qualität 30 fl.

Frankfurt, 1. Dez. (Fruchtbericht.) In der abgelaufenen Woche war die Frage nach Getreide schwach und machte sich auch in Folge dessen eine mattere Stimmung bemerkbar, wiewohl die Preise keinen erheblichen Druck im Konsumverkehr erlitten. Auch der Verkauf von Mehl war demgemäß etwas schwieriger. Die durch die bekannten Transportschwierigkeiten verspäteten Zufuhren aus Ungarn treffen nunmehr aufeinanderfolgend ein und decken den Bedarf für die nächste Zeit, ohne daß man sich bei den jetzigen hohen Preisen veranlaßt sieht, die Vorräthe zum späteren Gebrauch zu verstärken. Der verminderten Frage des Konsums gegenüber kommen nun auch die Anerbietungen des Inlandes mehr und mehr zum Vorschein, und wenn nicht das Ausland den Impuls zu neuem Animo gibt, dürfte man in nächster Zeit eine Reaktion erwarten, wenn sie auch gerade jetzt noch von keiner großen Bedeutung sein dürfte. Heimischer Waizen schloß mit Forderungen von 16 fl. 40 kr. — 17 fl., loko Wetterau und hier, ungarischer blieb mit 16 fl. 30 kr. — 17 fl., nach Qualität offerirt. Roggen behauptete aber im Werth von 14 fl. bis 10 kr., da wenig beikommt und die Beziehungen unbekannte Rechnung lassen. Weil hierländische Gerste, welche gut gerathen ist, vielseitig zum Preise von 11 fl. und zuweilen eine Kleinigkeit niederer offerirt wird, so nimmt sie der Konsum zum Mahlen und schwacht hierdurch bedeutend den Verbrauch von Roggen, wie auch die billigen Kartoffeln die Knappheit von Roggen weniger empfinden lassen. Braugerste flau; man fordert 11 fl. 15 kr. — 12 fl. nach Qualität. Effektiver Hafer galt 9 fl. 30—45 kr. Auch dafür hat das Animo nachgelassen. Waizen per November wickelte sich ohne weiteres Bedürfniß glatt ab. Durch Realisationen drückte sich der Werth von 16 fl. 40 kr. auf 16 fl. 15 kr. Lieferung per April hingegen behauptete ziemlich ihren seitherigen Standpunkt, denn bei großer Zurückhaltung konnten Käufe nicht niederer als 16 fl. 55—50 kr. bewirkt werden. Roggen und Hafer waren zur Erfüllung des Termins nach nöthig und etablirte sich der Preis für ersteren mit 14 fl. 20 kr. und für letzteren mit 10 fl. 20 kr. Die späteren Sichten ohne Interesse. Reps kam nicht vor. Rüböl sehr vernachlässigt. Effektives in Partheienlieb sich nicht über 21 fl. 30 kr. plaziren und Anerbietungen per Mai à 22 fl. fanden kein Gehör.

Erledigt: die Pfarreien Schondra, Dek. Brückenau, und Waldbüttelbrunn, Dek. Würzburg; Kollator beider ist der hochw. Hr. Bischof.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirks.

Die Verleihung von Unterstützungen aus dem Militär-Mildenstiftungs-Fonde und dessen Nebenstiftungen betr.

Die Armenpflegschaftsräthe erhalten den Auftrag, das Regierungs-Ausschreiben vom 26. v. M. (Kreis Amtsbl. Nr. 156) zur Kenntniß der Gemeinde zu bringen.

Aschaffenburg den 1. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. n.

Wagner.

An die Vorsteher des Amtsbezirks.

Die Bestellung der Gesetz- und Regierungsblätter und deren Bezahlung betr.

Die Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes werden auf das h. Regierungs-Ausschreiben vom 27. v. Mts. bez. Betreffs (Kr.-Amtsbl. Nr. 156) zur genauesten Beachtung mit dem Bemerken hingewiesen, daß der genaue Vollzug derselben, sowohl bei den jährlich'n Gemeindevisitationen als auch der Revision der Rechnungen überwacht werden wird.

Aschaffenburg den 1. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

v. n.

Wagner.

Die Fassionen zur Kapitalrenten- und Einkommensteuer des hiesigen Amtsbezirks für die Periode 1867/70 und resp. 1867/73 sind durch den Steuerausschuß geprüft und die Steuern vom Rentamte berechnet.

Die betreffenden Steuerlisten liegen vom 2. Dezember 1867 an 14 Tage lang zur Einsicht für die Steuerpflichtigen dahier auf, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß allenfallsige Reklamationen dagegen nach Art. 23 und resp. Art. 27 der Gesetze vom 31. Mai 1856 binnen 30 Tagen, sohin längstens bis 31. Dezember 1867 einschlüßig, bei dem unterzeichneten Amte schriftlich oder mündlich angebracht werden können.

Hiebei wird jedoch auf Art. 33 und resp. 38 der erwähnten Gesetze aufmerksam gemacht, wonach der Reklamant, dessen Beschwerde abgewiesen wird, die Kosten des Reklamationsverfahrens zu tragen hat.

Aschaffenburg den 29. November 1867.

Königliches Landrentamt.

Mennig, Verweser. 4120

Nachdem die von den Gewerbsteuerpflichtigen des hiesigen Amtsbezirkes für die Periode 1867/70 abgegebenen Erklärungen vom Steuerausschusse geprüft und festgestellt, und die Steuern vom Rentamte berechnet sind, wird unter Bezugnahme auf Art. 42 des Gewerbsteuergesetzes vom 3. Juli 1856 hiemit veröffentlicht, daß vom 2. Dezember 1867 an die Steuerlisten zur Einsicht für die Betheiligten 14 Tage lang dahier aufliegen und allenfallsige Reklamationen hiegegen binnen 30 Tagen ausschließender Frist, sohin bis längstens 31. Dezember 1867 mündlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Rentamte angebracht werden können.

Uebrigens wird hiebei aufmerksam gemacht, daß nach Art. 63 oben allegirten Steuergesetzes der Reklamant im Falle der Abweisung die Kosten des Reklamationsverfahrens zu tragen hat.

Aschaffenburg den 29. November 1867.

Königliches Landrentamt.

Mennig, Verweser. 4121

Bayerischer Lehrer-Verein.

Donnerstag den 5. Dezember l. Js., Nachmittags 1 Uhr, bei Steigerwald.

Wegen Wichtigkeit und Dringlichkeit der Besprechung bittet um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder

4077b2 **Th..**

Bekanntmachung.

Die Auswanderung des Schneidergesellen Vermon Geyer von Krautenbach betr.

Vermon Geyer aus Krautenbach, zur Zeit Schneidergeselle in Stettin, beabsichtigt nach Preußen auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind bis längstens **12. Dezember l. Js.**

bei unterzeichnetem Amte dahier anzumelden, wenn dieselben bei Ertheilung der Auswanderungs-Erlaubniß in Berücksichtigung genommen werden sollen.

Aschaffenburg den 27. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Wagner.

b2 v. n.

Fleischsatz

zu Aschaffenburg im Monat Dezember 1867.

Vom 3. anfangend.

Das Pfund Ochsenfleisch 19 kr. — pf.
„ „ Kuhfleisch 17 kr. — pf.
„ „ Rindfleisch 17 kr. — pf.

Aschaffenburg den 2. Dezember 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Noll.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Hündboldosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. H. Heller** in **Bern**, Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollen in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.

Selbstspielende, elektrische **Klaviere** zu Fres. 10,000. 3768b6

Illustrirter Familien-Kalender des

Lahrer hinkenden Boten für Bayern

auf das Jahr 1868.

10 Bogen 4°. Preis 12 kr.

reich illustrirt, voll prächtiger Erzählungen und Schnurren, und einer köstlichen illustrirten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten.

Vorräthig bei **C. Krebs**, Buchhändler in Aschaffenburg.

Haupt-Agentur: **ad. Stuber** in Würzburg. 3973b6

Wird gesucht

ein Arbeiter, der die Fabrikation der Kreide- oder Glacepapiere gründlich kennt. Frankirte Offerten sub C. Y 299 befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a M.** 4011b4

5000 fl. und 160 fl.

werden auf erste Hypothek im hiesigen Stadt- oder Landgerichtsbezirke verliehen. Näheres in der Exp. d. Bl. [4104a2]

4122 2 Servietten und 1 Löffel wurden gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang — Nummer 286

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 4. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 2. Dez. Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchst unmittelbarer Entschließung vom 27. November d. J. das Protektorat des Germanischen Museums für deutsche Kunst, Literatur und Geschichte in Nürnberg zu übernehmen geruht.

ACH **München**, 2. Dez. Der Professor an der Zentralthierarzneischule, Hahn, ist heute von seiner Mission nach Entenbach, Bezirksamts Kelheim, zurückgekehrt. Es hat sich herausgestellt, daß das theils getödtete, theils verendete Rindvieh — ca. 20 Stück — von einem wüthenden Schäferhunde gebissen worden ist, was zum Theil noch aus den Bißwunden ersichtlich war.

ACH **München**, 2. Dez. Der badische Kriegsminister General v. Ludwig und der württembergische Kriegsminister General Frhr. v. Wagner werden im Laufe des heutigen Tages hier eintreffen und die Militärkonferenzen der süddeutschen Staaten voraussichtlich morgen im Kriegsministerialgebäude durch den Minister des Aeußern, Fürsten v. Hohenlohe, eröffnet werden. — Für den Bau einer katholischen Kirche in Gunzenhausen wurde der Bitte der dortigen Katholiken entsprechend die Vornahme einer Kollekte in sämmtlichen katholischen Kirchen der diesrheinischen Regierungsbezirke allerhöchst landesherrlich genehmigt.

ACH **München**, 2. Dez. Die Vertretung der Staatsanwaltschaft ist vom 1. Dezember an bei den nachbenannten Gerichten an die betreffenden Bezirksämter übergegangen: bei dem Stadtgericht Hof, bei den Landgerichten Ebersberg, Tegernsee, München l./J., Grafenau, Landau a. d. J., Viechtach, Regensburg, Höchstädt a. A., Hof, Rebau, Selb, Ansbach, Schöllkrippen (bereits von uns gemeldet), Lauingen, Monheim und bei den Stadt- und Landgerichten: Ingolstadt, Amberg, Memmingen, Neuburg a. d. D., Nördlingen und Lindau.

München, 2. Dez. Der Spezialausschuß der Kammer der Abgeordneten für das Wehrgesetz hat heute die Berathung desselben zum Schlusse geführt. Es bleibt demnach, dem Regierungsvorschlag entsprechend, bei dem bereits gestern erwähnten Modus der Aushebung, Messung und des Loosens am Sitz jedes einzelnen Bezirksamts. Was die gegenwärtige Landwehr betrifft, so soll dieselbe einstweilen in ihrer bisherigen Gestalt fortbestehen, bis auch ein Gesetz über die Bildung der künftigen Bürgerwehr zu Stande gekommen sein wird. Nach einer heut im Ausschuß abgegebenen Erklärung des Staatsministers des Innern soll zur Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfs unverzüglich nach dem Zustandekommen des gegenwärtigen Wehrgesetzes geschritten werden. Dieses dürfte nun schon in der kommenden Woche von der Kammer selbst in Berathung gezogen werden.

Da man bei dem Schießen mit dem z m Hinterlader umgeänderten Podewilsgewehre die Bemerkung gemacht hat, daß trotz der Vergrößerung des Kornes noch immer ein bedeutender Kurzschuß erfolgt, soll nun eine Verstärkung der Pulverladung diesem Uebelstande abhelfen; ebendeßhalb erleidet auch das bisher im Gebrauche gewesene Geschoß dahin eine Abänderung, daß der zylinderische Theil desselben nun, anstatt wie früher drei, nur zwei ringförmige Einschnitte, Einkerbungen und eine längere Aushöhlung, wodurch ein schärferes Eintreiben in die Züge des Laufes bewirkt werden soll, erhält. Die Anfertigung solcher neuer Patronen hat schon begonnen.

Bezüglich der von den Münchener Bäckern schon längere Zeit angestrebten Freigabe der Brodtaxe ist jetzt dem dortigen Magistrate eine Entschließung des Ministeriums des Innern zugekommen, wonach es die k. Staatsregierung für bedenklich hält, vor dem Inslebentreten der neuen Gewerbegesetzgebung und Ange-

Digitized by Google

sichts der hohen Getreidepreise mit der vollständigen Freigabe des Brodtarifs vorzugehen. Obigem Gesuche wird deßhalb nicht entsprochen.

Landshut, 28. Nov. Heute Morgens wurde der ledige Schuhflicker und Maccaroninudel-Fabrikantensohn Gg. Wagner von seinen Angehörigen im Bette kniend und an einem an einer Dachlatte der Bodenkammer befestigten Stricke hängend todt aufgefunden. Derselbe hatte schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch durch Ertränken gemacht und soll an zeitweiser Geistesstörung gelitten haben.

Wien, 1. Dez. Frankreich betont neuestens den lediglich berathenden Charakter der Konferenz. Nur die zustimmende Erklärung Roms und Italiens könne und solle Europa zu einer Entscheidung berufen.

Berlin. Das Kreisgericht zu Löben verurtheilte den Lehrer und den Wirth zu Paproken wegen Vertauschung von Wahlzettelu zu beziehungsweise zwei- und einjähriger Gefängnißstrafe. Der Lehrer gehörte bei der letzten Reichstagwahl zum Wahlvorstand. Derselbe machte Mittags, die Wahl unterbrechend, eine Pause und begab sich ins Wirthshaus, während ein Tabakskasten, der die Stelle der Urne vertrat, in einen vom Wirth gelieferten Kasten verspert wurde. Lehrer und Wirth schlichen sich jedoch wieder in das als Wahllokal dienende Schulzimmer zurück und tauschten die bereits abgegebenen Wahlzettel aus, indem sie 39 für den liberalen Kandidaten lautende mit solchen für den konservativen verwechselten. Jene Männer, welche für den liberalen Kandidaten gestimmt, hatten gegen das Wahlresultat Protest eingelegt.

Graudenz, 30. Nov. Bekanntlich sind am 25. d. Mts. die Rochowski'schen Eheleute wegen Mordes hingerichtet worden. Weniger bekannt aber ist, daß dieselben 13 Monate lang zwischen Furcht und Hoffnung für ihr Leben geschwebt haben, da am 16. October v. Js. bereits das Todesurtheil über sie gefällt wurde.

Hamm, 26. Nov. So plötzlich die Cholera in den ersten Tagen der vorigen Woche hier aufgetreten, eben so schnell hat sie uns wieder verlassen, indem seit dieser Zeit keine Erkrankungsfälle mehr vorgekommen, mithin dieselbe als erloschen zu betrachten ist. Von den in ein und demselben Hause wohnenden 9 Familien, bestehend aus 37 Personen, waren 13 erkrankt, wovon 3 ältere Personen und 5 Kinder gestorben, 5 genesen. Auf dieses Haus hatte die Krankheit sich beschränkt.

Stuttgart, 2. Dez. Gestern Nachmittag brach in einem großen, von gegen 30 Familien und einer großen Anzahl von Schlafgängern bewohnten fünfstockigen Doppelhause Feuer aus. Angefacht von einem fast orkanartigen Südsturme, griff es mit rasender Schnelle um sich, und in wenigen Augenblicken bildete der ganze Dachstuhl ein großes Feuermeer. Dennoch gelang es der Feuerwehr, unterstützt durch die Dampffeuerspritze, welche als Wasserzubringer ausgezeichnete Dienste leistete, des Elementes so weit Meister zu werden, daß die beiden unteren Stockwerke als gerettet betrachtet werden können. Leider wurden mehrere Feuerwehrmänner durch eine einstürzende Wand nicht unerheblich doch glücklicherweise nicht lebensgefährlich beschädigt. Auch ein Hausbewohner, der den Kopf so sehr verloren hatte, daß er drei Stockwerke hoch zum Fenster hinaussprang, während man noch vom vierten Stockwerke Effekten rettete, mußte schwer verletzt in's Krankenhaus gebracht werden. Das ganze Gebäude ist durch Wasser sehr stark beschädigt; die Effekten wurden zum Theil gerettet. (Schw. M.)

Aus Starkenburg, 30. Nov. Nach amtlichen Erhebungen wurden in der Gemeinde Rodheim (Kreis Büdel) in diesem Jahre 11,575 Malter Obst geerntet und für 9575 Malter Aepfel à 2 fl. 30 kr., für 1200 Malter Birnen à 3 fl., so wie 800 Malter Zwetschgen à 3½ fl. die Summe von 30,337 fl. erzielt. Großartiger erscheint noch die Runkelrübenernte des großh. Bürgermeisters Wolz in Seligenstadt, welcher auf einer Fläche von 230 □ Klafter einen Ertrag von 377 Centner (Oberadorfer) Rüben erzielte, was nach dem laufenden Preis einen Werth von nahezu 200 fl. repräsentirt.

Die Fabrikbesitzer von **Paris** haben durch richterliches Erkenntniß in der Appell-Instanz (die erste Instanz war der Entscheid des Friedensrichters) einen Prozeß, den sie gegen Herrn Haußmann angestrengt hatten, verloren. Sie verlangten, daß die Feuerungsmittel, die in ihren Fabriken als Entrepot lägerten, eine zehnjährige Octroifreiheit genießen sollten, oder aber, wenn sie hiermit abgewiesen würden, daß zum Mindesten die von ihnen gebrauchten Steinkohlen als „matières premières" (Grundstoffe) zu betrachten und somit steuerfrei nach Paris einzulassen seien. Beide Forderungen sind somit abgewiesen worden. Die meisten Fabrikanten wollen nun definitiv ihre Werkstätten schließen.

Nach dem Muster der Freischützen der Vogesen hat sich jetzt eine allgemeine französische Scharfschützengesellschaft gebildet. Ein provisorisches Komite hat sich organisirt, und demselben wird ein Plan vorgelegt werden, mit dessen Ausarbeitung der Kaiser selbst einen der ausgezeichnetsten höheren Offiziere beauftragt hat. Die Arbeit soll bereits im nächsten Januar fertig gedruckt und als „Handbuch für die französischen Scharfschützen" vertheilt werden. Sämmtliche französische Scharfschützen sollen mit dem Chassepotkarabiner bewaffnet werden.

In ganz **Polen** hat der jüngste Ukas bezüglich der Rekrutirung, die am 15. Januar k. Js. beginnen soll, großen Schrecken verbreitet. In dem Erlaß heißt es zwar: es sollen nur 4 Mann von je tausend Seelen ausgehoben werden, wer aber die russische Willkürwirthschaft in Polen kennt, wird bezweifeln, daß die Russen an jenes Verhältniß sich nicht halten werden. Man glaubt auch, daß die Rekrutirung in Polen schon vor dem 15. Januar beginnen werde, weßhalb unter den jungen Leuten große Besorgniß herrscht. Viele derselben, welche in der Nähe der galizischen Grenze wohnen, dürften sich auf österreichisches Gebiet flüchten.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Dez. Vom Herrenhause wurde heute das Verfassungsgesetz so wie die Gesetzentwürfe über die Regierungs- und Vollzugsgewalt, über die Einsetzung des Reichsgerichts und über die allgemeinen Staatsbürgerrechte in dritter Lesung angenommen. Hierauf begannen die Berathungen über das Delegationsgesetz. Graf Wickenburg und Hr. v. Schmerling befürworten dasselbe. Frhr. v. Beust erklärte: wohl nicht für die Vergangenheit, aber für das vorliegende Gesetz die volle Verantwortlichkeit übernehmen zu wollen, und er hoffe, es werde sich mit der Zeit ein besseres heraus entwickeln. Der Gesetzentwurf wurde wesentlich nach der Fassung des Unterhauses in der dritten Lesung angenommen.

Wien, 3. Dez. Die Instruktion des Grafen Capri stellt für eine Modifikation des Konkordats vornämlich die drei Forderungen: Appellation in Ehegerichtssachen von den geistlichen auch an die weltlichen Gerichte, verstärkte Betheiligung des Staates bei der Leitung der Volksschulen und erhöhte Leistungen der Kirchengüter an Abgaben und Steuern. Es sind außerdem verschiedene Wünsche von untergeordneter Bedeutung aufgeführt.

Prag, 2. Dez. Gegen mehrere Pfarrer deutscher Nationalität im Saazer Kreise Böhmens sind gerichtliche Untersuchungen wegen regierungsfeindlicher Kanzelreden anhängig gemacht worden. — Wegen der gegenwärtigen Größe des Frachtenverkehrs findet bei der Staatsbahn eine Vermehrung der Betriebsmittel um 500 Waggons statt.

Bern, 2. Dez. Die Bundesversammlung wurde heute eröffnet. Der Nationalrath trat ohne Ansprache zusammen. In dem Ständerath überblickte Präsident Bitzmer die auswärtige Politik. Er wünscht, daß die Konferenz die römische Frage dem Wunsche des italienischen Volkes entsprechend löse, zugleich dem Oberhaupt der katholischen Kirche die Unabhängigkeit sichere. Redner hofft ferner eine günstige Wirkung der friedlichen Aeußerungen der Souveräne für Handel und Gewerbe; er verweist auf die veränderte Stellung der Schweiz nach Außen; die Schweiz habe durch die Ereignisse des letzten Jahrzehents statt der kleinen Staaten ein zentralisirtes Deutschland und ein einheitliches Italien zu Nachbarn erhalten. Die Schweiz suche mit allen Nachbarn Freundschaft, unterlasse aber nicht die Rüstungen für die Tage der Gefahr.

Rom, 2. Dez. Der Rest der französischen Truppen, die noch um Civitavecchia konzentrirt sind, erwarten den Befehls zur Einschiffung. Der Papst empfing heute die französischen Generale; dieselben sind gleich darauf abgereist.

Florenz, 2. Dez. „Diritto" kritisirt scharf die Erklärung des Marquis de Moustier im Senate: er weist auf das Unpassende hin, Mazzini, Garibaldi und Rattizzi zusammen zu nennen, und erklärt für unverständlich, was der Marquis über das neue Italien gesagt habe. — „Riforma" befürchtet einen Staatsstreich und weist auf die gehetzten Truppenconcentrirungen um Florenz hin. — Rente 51. 75.

Florenz, 2. Dez. Bei der letzten Verhaftung zwölf mazzinischer Verschwörer in Florenz wurde ein Komplott, behufs allgemeinen Aufstandes zum Umsturz der Monarchie entdeckt. In allen italienischen Städten waren Komites gebildet. Eine thätige Propaganda bestand in der Armee und in den Arbeiterklassen. — Bei Eröffnung des Parlaments wird keine Thronrede gehalten werden, aber das Ministerium wird den Kammern Mittheilungen machen.

Paris, 2. Dez. Im gesetzgebenden Körper sagt heute Jules Favre: Das Interesse Frankreichs war, die Einheit Italiens zu unterstützen. Er spricht von dem üblen Eindruck, der durch die französische Intervention in Italien hervorgebracht worden sei. Aus der Konferenz, meint er, werde nichts hervorgehen, als eine Demüthigung des Papstthums. Die Redner schließt: Die französische Regierung habe die Encyclica durch den Staatsrath zerreißen lassen, habe aber die Fetzen derselben wieder aufgenommen, um daraus Prozesse für seine Cyzzispolgewehre zu machen. Morgen Fortsetzung der Diskussion.

Paris, 3. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht die Zusatzartikel zu der Postkonvention zwischen Frankreich und Bayern, gezeichnet Paris vom 17. Oktober 1867. — Der „Moniteur" sagt in seinem Bulletin, eine telegraphische Depesche von Rom melde, daß General Failly und der Generalstab, die nach dem Abzug der Truppen noch zurückgeblieben waren, Rom am Montag Mittag 3 Uhr verlassen hätten, um sich nach Civitavechia zu begeben.

Zur Erweiterung der Festungswerke von **Metz** sind 8 Millionen Franken angewiesen worden, welche in den nächsten zwei Jahren verwendet werden sollen.

Mexiko, 1. Dez. Heute Mittag 2 Uhr starb plötzlich der Metropolitan Philaretes nach persönlich zelebrirtem Gottesdienste, im Alter von 83 Jahren.

Calcutta, 9. Nov. In der Nacht vom 1. Nov. wüthete auf Ceylon und Bengalen ein furchtbarer Sturm. Auf Ceylon selbst dauerte der Sturm fast 8 Stunden. In der Stadt und Umgegend sollen mehr als 1000 Menschen getödtet, 30,000 Hütten von Eingebornen und viele Backsteinhäuser vernichtet sein. Eine große Anzahl Schiffe ist zerstört oder stark beschädigt.

Amtliche Nachrichten.

(Diözesan-Nachrichten.) Hr. Kaplan W. Müller zu Bollbach wurde auf dieser seiner bisherigen Stelle unter Zurücknahme der Anweisung auf die Kooperatur in Hollstadt belassen. Der Diözesanpriester Hr. F. J. Weiß zu Eschelsbach mit Verwaltung des Frühmeßbenefiziums zu Großostheim, Hr. Pfarrvikar L. Ottenweller zu Thulba mit Verwaltung der Pfarrei Randersacker, Hr. Pfarrvikar M. Krapf zu Rottenbauer mit Verwaltung der Pfarrei Rüdningen, und der resignirte Hr. Pfarrer Gg. Stein von Marktsteinach mit Verwaltung der Pfarrei Leutzendorf betraut.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An die Lokalarmenpflegschaftsräthe Albstadt, Edelbach, Großkahl, Großlaudenbach, Kleinkahl und Kleinlaudenbach.

Vorsorge für die der Verwahrlosung ausgesetzter Kinder betr.

Der Auftrag des unterfertigten Amtes vom 29. vor. Mts. (Aschaffenburger Intelligenzblatt Nr. 261) wird zu baldigster Erledigung hiemit erinnert.

Alzenau den 29. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

4145 **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Peter Seitz, Wittwers von Michelbach.

Etwaige Ansprüche an die nebige Verlassenschaft sind auf **Freitag den 20. Dezember l. Js., Früh 9 Uhr,** dahier unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden.

Alzenau den 26. November 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

Stöckel.

4146a4 **Bekanntmachung.**

Das königliche 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg verkauft **Mittwoch den 11. Dezember l. Js., von Vormittags 8 Uhr beginnend,** in der Kaserne, ausgemusterte Mäntel, Mäntelüberzüge, Tornister, Helmkästen, wollene Kasernbettdecken und alte Eisentheile an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Aschaffenburg den 3. Dezember 1867.

Das kgl. Regiments-Kommando.
von Thiried, Oberst.

400884 **Bekanntmachung.**

Durch die hiesige Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission wird **Freitag den 6. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr,** in der Kaserne, Bau C, Zimmer Nr. 15, der Bedarf für das Etatsjahr 1868 an Ruhrer Steinkohlen, an raffinirtem Oel, an Petroleum, an Dochtgarn und an Zimmerbesen an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Aschaffenburg den 27. November 1867.

Kalender-Anzeige.

In der **A. Wailandt**'schen Druckerei in Aschaffenburg sind erschienen:

Aschaffenburger Landkalender
für das Jahr 1868.

Inhalt außer dem Kalender: 1) Genealogie des k. Hauses Bayern. 2) Jetzt lebende Oberhäupter und Souveräne. 3) Gedicht zum neuen Jahre **mit dem Bildnisse Sr. Majestät Königs Ludwig II.** 4) Im Dorfe, Original-Novelle. 5) Feuer im Ofen, eine kleine Erzählung. 6) Ein eifriger Bienenzüchter. 7) Kleine landwirthschaftliche Bemerkungen. 8) Anekdoten. 9) Räthseln. 10) Interessen-Tafeln. 11) Berechnungs-Tabelle über Metzen und Maale nach dem Schaffelpreise. 12) Gradations-Stempel. 13) Wurttabelle: a) Oesterr. Gulden; b) Preuß. Thaler; c) Fünftranken-Thaler; d) Kronen-Thaler. 14) Verhältniß des bayer. Gewichts zu dem Vereins-Zollgewicht. 15) Verhältniß des Gewichtes von Kilogrammen zum Zoll- und bayer. Handels-Gewicht. 16) Messen und Märkte 17) Verzeichniß von Namensfesten.

Preis per 100 Exemplaren (ungebunden) 10 fl.

Comptoir-Kalender für das Jahr 1868.
(Mit Notizenrand.)

Preis per Stück (unaufgezogen) 6 kr.

An die sämmtlichen Armenpflegschafts-Räthe und Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirks.

Das Armenwesen betr.

Unter Bezugnahme auf die allerhöchste Instruktion für die Behandlung des Armenwesens vom 24. Dezember 1834 im Kreisamtsblatt pro 1834 Nr. 34 und in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 24. September 1866, die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr betreffend, wird hiermit Folgendes angeordnet:

1) Die **Armen-Beschreibungen** und **Etatsvoranschläge** für das Kalenderjahr 1868 sind nach Formular I., II., IV. mit Abfluß des Jahres 1867 herzustellen und bis zum **14. Januar 1868** in duplo in den hiesigen amtlichen Einlauf zu bringen.
2) Die **Armenpflege- und Armenfondsberechnungen** pro 1866/67 sodann aber zu fertigen und mit der **Uebersicht der Verwaltungsresultate** (einfach) bis zum **1. Februar 1868** unfehlbar zur Revision anher vorzulegen.

Um ein gleichheitliches Verfahren herzustellen wird weiter verfügt:

3) Nach § 44 der obenerwähnten allerhöchsten Instruktion Seite 31 hat die Armenpflegrechnung nur **die effektiven Einnahmen und Ausgaben** des Armenpflegschafts-Rathes zu umfassen, ihre Ziffer erstreckt sich daher nicht auf die von Privatpersonen direkt an die Armen gelangten Gaben, ebenso findet kein Ziffernansatz der aus den Häusern der Pflichtigen nach dem Turnus an die Armen abgegebenen Naturalkost (Umkost), so wie für an den Armenpflegschaftsrath gelangende alte Kleider u. dergleichen statt. Solche Leistungen aller Art ist bei Titel III 2 der Einnahmen intra **lineam summarisch** Erwähnung zu thun, am Schlusse der Rechnung aber und im Armenbeschrieb, dann in der Uebersicht der Verwaltungs-Resultate sind solche Naturalleistungen nach Art, Zahl, Beschaffenheit und beiläufigem Werthe vorzutragen, damit die Gemeinde jederzeit, als die Kuratel-Behörde, der Distrikts-Armenpflegschafts-Rath und die königl. Regierung zu einem steten Ueberblicke aller Leistungen des Jahres gelangen kann.
4) Zu den **Armenpflegerechnungen** sind die in der besonderen Beilage IX zum Kreisintelligenz-Blatte pro 1834 Nr. 34 Seite 147 besonders vorgeschriebenen Rechnungs-Titel anzuwenden, auf welche es **hier allein,** nicht aber auf das Rechnungsformularpapier ankommen hat.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird die genaue Einhaltung vorstehender Anordnungen gewärtiget.

Aschaffenburg den 28. Sept. 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

63

A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 287 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau;

Donnerstag den 5. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 3. Dez. Der erste Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat heute Nachmittags 5 Uhr Sitzung, um über den Antrag des Abg. Stenglein und Genossen, „die Abänderung des Strafgesetzbuches betreffend", in Berathung zu treten. — In der gestrigen Sitzung des Wehrgesetz-Ausschusses wurde, wie schon mitgetheilt, die Berathung des Abschnittes vom Verfahren über die Ergänzung der aktiven Armee zum Schlusse gebracht und der Wortlaut der bezüglichen Artikel theils nach den Vorschlägen der Staatsregierung, theils nach dem Ausschußreferat festgestellt. Sodann wurde in der Berathung des VIII. Abschnittes, welcher von den Strafbestimmungen handelt, eingetreten und dieses Kapitel gleichfalls erledigt. Auf den im Regierungsentwurf gemachten Vorschlag, die Widerspenstigkeits- ꝛc. Strafen dem Invalidenfond zuzuwenden, glaubte der Ausschuß nicht eingehen zu sollen. Schließlich fand noch eine allgemeine vorläufige Besprechung der Uebergangsbestimmungen statt und wird dem Referat hierüber entgegengesehen. Zur Redaktion des nun in erster Lesung berathenen Theils des Gesetzentwurfs wurde eine Subkommission, bestehend aus den Abgeordneten M. Barth, Stenglein und Frhrn. v. Stauffenberg erwählt, welche sofort heute zur Erledigung ihres Auftrages zusammengetreten ist. — Vor Mitte der nächsten Woche wird die Kammer kaum in der Lage sein, zur Berathung des Wehrgesetzes zu schreiten.

München, 3. Dez. Der vom Schwurgerichte von Oberbayern wegen Verbrechens des Mordes und Raubes, begangen an dem Hausirhändler Martin Gutschin, zur Todesstrafe verurtheilte Nikolaus Kerstollitsch aus Adlerschitsch in Krain wurde durch allerhöchste Entschließung vom 1. d. M. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

München, 3. Dez. Dieser Tage wurde im sog. Eisbache nächst der Ludwigswalzmühle ein 13jähriges Mädchen, die Tochter eines Taglöhners, ertrunken aufgefunden; die Unglückliche hatte sich einige Stunden zuvor in eine Mühle an der Bruderstraße begeben, um Wasser zu holen, war auf dem beeisten Brunnsteige ausgeglitten und leider unbemerkt von der starken Strömung fortgerissen worden.

ACH **München**, 3. Dez. Der hiesige Lederfabrikant J. H. Schwarzmann, welcher von Sr. Majestät dem Könige mit dem Michaelsorden I. Klasse und in der Pariser Industrie-Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, hat gestern seinen Arbeitern in den geschmackvoll dekorirten Räumen seines an der Knöbel-Straße gelegenen Etablissements ein großes Fest gegeben, welchem unter Anderm auch der Handelsminister von Schlör und der Justizminister von Lutz beiwohnten.

ACH **München**, 3. Dez. Der württembergische Kriegsminister Frhr. v. Wagner mit seinem Adjutanten Hauptmann von Sukoff und der badische Kriegsminister, General v. Ludwig in Begleitung des Oberstlieutenants Schuberg sind hier angekommen und haben heute bereits Vorbesprechungen bezüglich der Militärkonferenzen stattgefunden, welche morgen im Kriegsministerialgebäude eröffnet werden.

ACH **München**, 3. Dez. Wir haben bei in Umlauf gesetzten Gerüchtes Erwähnung gethan, daß der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer das Gehaltsregulativ an die Staatsregierung mit dem Wunsche zur Umänderung desselben zurückzugeben beabsichtige, und haben dieserhalb Veranlassung genommen, hierüber nähere Erkundigungen einzuziehen. In Folge dessen können wir die Mittheilung machen, daß der Ausschuß in dieser Beziehung noch gar keinen Beschluß gefaßt hat, sondern erst die Antwort der Staatsregierung auf der

Digitized by Google

an sie gestellten Anfrage abwarten will, wo und in welcher Weise dieselbe eine Verminderung der Beamtenzahl eintreten zu lassen gedenke. Wir können dem noch beifügen, daß der Ausschuß die Besoldungsfrage selbstständig zu behandeln und noch vor der Budgetberathung zu erledigen beabsichtiget.

Oettingen, 2. Dez. Am 20. v. Mts., Abends, bekamen die Dienstknechte Isidor Ziegelmüller und Bernhard Seefried, beide von Mögesheim, nach beendigter Arbeit (Krauteinmachen) von ihrem Dienstherrn dem Bauern Georg Lochner von da eine Maß Branntwein gemeinschaftlich zum Trinken. Sie betrunken sich ziemlich und bekamen schließlich Streit, als es sich um Bezahlung einer Maß Bier handelte, die sie noch trinken wollten. Sie traktirten einander mit Schlägen und war Isidor Ziegelmüller, als der Stärkere, dem Bernhard Seefried ziemlich überlegen. Mittlerwe le wurde der Dienstherr Lochner zur Abwehr herbeigeholt. Bernhard Seefried zog nun ein im Griff feststehendes langes Messer aus der Tasche und stach nach seinem Dienstherrn und seinem Mitknecht. Ersterer ist bereits den erhaltenen Verletzungen erlegen, letzterer befindet sich in ärztlicher Behandlung, während Seefried durch Gendarmerie verhaftet wurde.

Passau, 2. Dez. Von Wien wird uns so eben ein gräßliches Unglück gemeldet. Gestern Sonntag Vormittag entgleiste auf der Semmering-Bahn der an diesem Tag stets stark besetzte Wien-Triester Postzug und stürzte in einen 40 Klafter tiefen Abgrund. Von den Passagieren blieb Niemand am Leben, vom Zugspersonal nur ein Bremser, der rechtzeitig noch vom allerletzten Wagen herabspringen konnte. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit noch.

Würzburg, 2. Dez. Während im Schwurgerichtssaale eine Anklage wegen Diebstahls verhandelt wurde, wurden gestern an der Thüre des Schwurgerichtssaales mehrere Regenschirme gestohlen. Zwei der Diebe wurden in den Persönlichkeiten eines verkommenen ehemaligen Studenten und eines Sattlermeisters aus Eibelstadt von einem Gendarmen ertappt, arretirt und der Polizei übergeben. — Gelegentlich des am verflossenen Samstag auf der Bergtheimer Markung abgehaltenen Treibjagens wurden 180 Hasen, zwei Füchse und mehrere Rehe erlegt. Leider ereignete sich hiebei der Unglücksfall, daß während des Ladens das Gewehr eines Schützen sich entlud und der Schuß, des Letzteren Wange streifend, eine nicht unerhebliche Verwundung zurückließ. (W. Bl.)

Bei Gelegenheit des 25jährigen Bischofs-Jubiläums unseres hochw. Hrn. Bischofs im Jahre 1865 hat sich bekanntlich eine „Georg-Antons-Einigung" gebildet, um an irgend einem Orte der Diaspora eine Missionsstelle durch jährliche Beiträge zu gründen und zu unterhalten. Mit dem 1. Januar 1866 wurde diese Missionsstelle errichtet und zwar nach dem Vorschlage des hochw. Hrn. Fürstbischofs von Breslau im Orte Louisenthal mit Augustenburg in Pommern und wurde Hr. Prause als Missionspfarrer dahin angewiesen. Die gesammte Mission erhielt von unserem Hrn. **Bischof und den Paramentenvereinen** in Würzburg und in Aschaffenburg ansehnliche Geschenke an Kirchenutensilien.

Hammelburg. Auch hier hat sich jetzt eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Wien, 2. Dez. Es ist eine Vereinbarung Frankreichs mit Italien und England im Gange, wonach die September-Konvention als Grundlage und als Ausgangspunkt der Konferenzberathungen gelten soll.

Berlin, 30. Nov. Der heute ausgegebene „Kladderadatsch" ist konfiszirt worden, wie es heißt, wegen einer Bemerkung über den Grafen zur Lippe und die Verurtheilung Twestens. — In Barmen wurde die dortige Zeitung wegen eines Artikels: die verkehrte Politik des Ministeriums und deren Folgen konfiszirt.

Berlin, 2. Dez. In der Depesche Menabrea's an Hrn. Nigra in Paris, vom 19. Nov., ist, wie versichert wird, ausgesprochen, Italien nehme die Konferenz an in der Voraussetzung, daß die Ergebnisse die Rechte, die Unabhängigkeit und die Einheit Italiens nicht beeinträchtigen würden. Die anderen, schon bekannten Vorbehalte Italiens sind weiterhin in der Form von Vorfragen entwickelt. Gegen den Schluß wird die Ueberzeugung des Ministeriums Menabrea ausgesprochen, daß die Räumung des Kirchenstaates durch die französischen Truppen der Eröffnung der Konferenz vorangehen werde.

Baden-Baden, 3. Dez. Nach hierher gelangten Nachrichten ist der hiesige Spielpächter Eduard Benazet gestern in Nizza plötzlich gestorben.

In **Camberg** (Nassau) ist der dortige allgemein geliebte Dekan Wehrfritz letzten Samstag, unmittelbar nachdem er zum Schlusse des großen Gebetes noch mit kräftiger Stimme den letzten Segen gesungen, von dem Schlage getroffen, todt vor den Altar niedergesunken.

Metzingen (Württemberg), 25. Nov. Gestern glitschte der 21 Jahre alte einzige Sohn des Tuchfabrikanten J. G. Müller jun. auf dem Stege, welcher an dem Wasserwerke seines Vaters, unmittelbar vor dem Wasserrade angebracht ist, aus, und kam dabei so nahe an das Wasserrad, daß ihn dieß erfaßte und jämmerlich zurichtete. Man hörte nur noch den Ruf „o Jesus!" von ihm und dann war es um ihn geschehen. Der Leichnam wurde ganz zerrissen aus den Schaufeln des Rades herausgezogen.

Darmstadt, 30. Nov. Der „Frankf. Ztg." wird von hier gemeldet, daß die Taunusbahn an den preußischen Staat verkauft worden sei.

Pesth, 2. Dez. In der heutigen Unterhaussitzung wurde das Gesetz über die von Ungarn jährlich zu leistende Beitragsquote fast einstimmig angenommen. — In Bukarest wird ein ungarisches Konsulat errichtet.

Agram, 2. Dez. Vom 1. Januar 1868 angefangen soll den Juden die ihnen bisher verwehrt gewesene Grunderwerbsfähigkeit in der Militärgränze gesichert sein. Auch das Wehrsystem in der Militärgränze geht einer Reform entgegen.

Paris, 29. Nov. Es ist schon wieder ein Eisen-

Digitized by Google

bahnunglück zu beklagen. Gestern Früh um 5 Uhr kam ein Expreßzug der Lyoner Bahn in Paris an und stieß, als er über den Güterbahnhof zu Bercy ging, gegen eine Maschine. Zwei Maschinisten wurden schwer verwundet und ein Heizer brach das Bein.

Paris, 2. Dez. Die „Patrie" dementirt das Gerücht, England würde die Konferenz nur unter der Bedingung des Abzugs der französischen Truppen beschicken.

Norrköping, 1. Dez. Hier haben bellagenswerthe Vorfälle gestern Abend stattgefunden; verschiedenen kaufmännischen Firmen wurden von Volkshaufen die Fenster eingeworfen, weil sie Getreide ausgeführt.

Petersburg. In der Petersburger und Moskauer Handelswelt hat das Erscheinen falscher Wechsel einer Petersburger Handelsfirma mit ausländischem Namen im Betrage von 200,000 Rubel einen großen Eindruck gemacht. Wie man hört, sind die Wechsel aus Moskau geschickt worden.

Ein fünftägiger Prozeß gegen 20 Briefträger des Petersburger Postamts ist am 16. Nov. durch die Verurtheilung von 15 Angeklagten geschlossen worden. Dieselben hatten Briefe, die eigentlich hätten rekommandirt werden müssen, aber als einfache in den Kasten gesteckt worden waren, unterschlagen, die darin enthaltenen Werthpapiere und Frachtquittungen gestohlen und auf letztere die Frachten eingezogen.

Die russische Reorganisation der **Warschauer** Hochschule ist wegen Mangels an Russisch sprechenden Professoren bis Anfang des künftigen **Sommersemesters** vertagt worden. Bis dahin ist den Professoren, die bereits einige Kenntniß der russischen Sprache besitzen, aufgegeben worden, sich den vollständigen Gebrauch dieser Sprache anzueignen.

In **Jassy** ist den Christen obrigkeitlich verboten worden, jüdische, und den Juden, christliche Dienstboten zu halten. Wie das „Donau-Echo" meldet, wird dieses Verbot mit aller Strenge durchgesetzt.

New-York, 29. Nov. Der Finanzausschuß des Kongresses hat die Aufhebung der Baumwollsteuer empfohlen.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Dez. Der Ausschuß des Reichsraths begutachtet das Gewerbegesetz wesentlich in der Fassung des Abgeordnetenhauses, streicht jedoch das Gesetz über die Prüfung der Bauhandwerker, so wie die Berechtigung der Bierbrauer, eigenes Bier ohne Konzession auszuschenken.

Rom, 3. Dez. Kardinal Bofondi ist gestorben. — Die Franzosen sind in der Umgegend von Civitavecchia konzentrirt.

Florenz, 3. Dez. Die „Nazione" meldet neue Verhaftungen von Mazzinisten.

Paris, 3. Dez. Der „Etendard" meldet: Oesterreich und Rußland haben der Konferenz zugestimmt; England und Preußen formulirten ihre Vorbehalte; Belgien und Holland haben noch nicht geantwortet. Im gesetzgebenden Körper haben Chevalier und Simon gesprochen.

Paris, 3. Dez. Die Fortsetzung der Interpellation durch Favre nahm die ganze gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers ein. Chevalier antwortet heute, die römische Expedition habe den Zweck, das verletzte Recht Frankreichs zu wahren. Die gegenwärtige Krisis müsse die Zukunft durch klare Garantien sicher stellen. Die erste derselben sei die Unabhängigkeit des weltlichen Papstthums, welche die Gewissensfreiheit den Katholiken sichere. Die Kirche sei nicht unvereinbar mit dem Fortschritt. Sie habe die alte Welt regenerirt und bedrohe nicht die Freiheit der neuen.

In der heutigen Sitzung erklärt Jules Simon bei Besprechung der römischen Frage, es sei keine Vereinigung mehr zwischen der geistlichen und weltlichen Macht des Papstes möglich. Die Gegenwart fordere die gegenseitige Unabhängigkeit der freien Kirchen im freien Staate. Aus diesem Grunde beklage er auf's Tiefste die römische Expedition. Graf Latour beglückwünscht die Regierung über dieselbe. Gueroult tadelt sie scharf und befürchtet, daß die Regierung durch den Klerus auf Rückschrittsbahnen gedrängt würde. Benoist protestirt gegen die Anschuldigung, daß d. r Katholizismus dem Lande Gefahr drohe.

London, 3. Dez. Im Kanal haben mehrere Schiffbrüche stattgefunden: der Sturm hat nachgelassen.

London, 3. Dez. Reuters Office erfährt aus New-York, 19. Nov., per „Java": Aus Mexiko wird gemeldet: Juarez spricht über alle gefangenen Kaiserlichen, so wie über alle Fremden, welche das Kaiserreich anerkannt haben, die Strafe der Verbannung aus. — Die Stadt San Domingo wurde am 30. Oktober durch einen Orkan fast ganz zerstört. 200 Personen sind getödtet worden und viele Schiffe gestrandet.

Havannah, 1. Dez. Am 19. November fand auf St. Thomas und den andern Inseln ein heftiges Erdbeben mit vulkanischen Ausbrüchen statt. Viele Todte und Unglücksfälle zur See.

New-York, 2. Dez. Der Bericht M'Cullochs an den Kongreß wird gegen die Papierzahlung der 5/20er Bonds protestiren. Es ist eine Resolution zu Gunsten der Rückzahlung in Gold eingebracht.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Bischof von Augsburg Pankratius von Dinkel das Komthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Aschaffenburg.** (Viktualienpreise vom 4. Dezember.) Butter, kostete per Pfund 30 kr., Eier 6 Stück 8 kr., junge Hühner 40 kr., ein Paar Tauben 20 kr., ein altes Huhn 27 kr., eine Gans 1 fl. 20 kr., eine Ente 1 fl. 6 kr., das Hundert Weißkraut 1 fl. 48 kr., ½ Metzen Kartoffeln 5 kr.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

4087b2

Bekanntmachung.

Mittwoch den 11. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr, werden im Saale des Gasthauses zum „Braunen Hirsch" in Schöllkrippen nachstehende Arbeiten an den Wenigstnehmenden im Wege mündlichen Abgebotes verakkordirt. Pläne und Kostenvoranschlag können täglich in der Kanzlei des unterfertigten Amtes eingesehen werden.

1) Die Verkleinerung und Entfernung des gefahrdrohenden Felsens bei der Feldkahler Mühle ohne Voranschlag.
2) das Beifahren und Messen von 80 Haufen Sandsteinen auf der Straße von Jakobsthal zum Engländer, Voranschlag 50 fl. 40 kr.,
3) Herstellung von Wasserrinnen an dieser Straße, Voranschlag 246 fl.,
4) Lieferung von 40 Gränzsteinen zu dieser Straße, Voranschlag 32 fl.,
5) Verbesserung der Distriktsstraße beim Kahler Glaswerk, Voranschlag 225 fl. 39 kr.

Alzenau den 23. November 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Warnung.

Die im Aschaffenburger Intelligenzblatt Nr. 274 bekürte Erhöhung der Distriktsstraße oberhalb Schimborn nimmt noch weitere 14 Tage in Anspruch und kann auch während dieser Zeit mit schwerem Fuhrwerk gar nicht, mit leichtem nur behutsam passirt werden.

Alzenau den 3. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

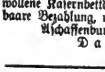
4146c4

Bekanntmachung.

Das königliche 4. Infanterie-Regiment vacant Gumppenberg verkauft **Mittwoch den 11. Dezember l. Js., von Vormittags 8 Uhr beginnend,** in der Kaserne, ausgemusterte Mäntel, Mäntelüberzüge, Tornister, Helmkasten, wollene Kasernbettdecken und alte Utensilien an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Aschaffenburg den 3. Dezember 1867.

Das kgl. Regiments-Kommando.
von Thiereck, Oberst.



Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 17. Dezember l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird die Jagd in der Markung Alzenau, 5389 Tagwerk Fläche umfassend, wobei sich über 2700 Tagwerk Waldungen befinden, auf 6 Jahre 1868 mit 1873, im Funkschen Wirthshause dahier öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Alzenau den 24. November 1867.

3969b4 Rosenberger, Gem.-Vorsteher.

4167

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. Dezember l. Js, Nachmittags 2 Uhr, wird die Jagd auf Krassenbacher Markung wiederholt auf drei Jahre verpachtet.

Krausenbach den 2. Dezember 1867.

Brößler, Vorsteher.

Ankündigung ausgezeichneter Räucherwerke und Toiletten-Artikel.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 und 20 kr. das Glas, und **feinster Königsräucherpulver** à 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr., **Ess-Bouquet** zu 15 kr., **Eau de mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr., **Elspomade** à 15 kr. und 30 kr. das Glas.

Anadoll oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 36 kr. per Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und kosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Aschaffenburg bei

4157 **J. G. Jakob.**

Fleischtaxe
pro Monat Dezember 1867.
Das Pfund Mastochsenfleisch 18½ kr.
Aschaffenburg den 3. Dezember 1867.
Königliches Bezirksamt.
v. u.
Roman.
Günther.

Colporteure

werden auf die Absatzfähigkeit des Illustrirten Familien-Kalenders des **Lahrer hinkenden Boten** für Bayern aufmerksam gemacht. Unbemittelte können durch das Anbieten dieses Kalenders rasch einen annehmbaren Gewinn erzielen. 3993b6

Geschäfts-Empfehlung.

408462 Da der ergebenst Unterzeichnete die Annahme als **Trödler** vom hochlöblichen Stadtmagistrat erhalten hat, empfehle ich mich im An- und Verkauf von Kleidern, Schuhen und Möbeln ꝛc.

J. Ostheimer,
wohnhaft im ehemaligen Sternmetzger'schen Hause im Landing.

4135 Bei Glaser Hirsch auf dem Roßmarkt sind zwei **möblirte Zimmer** zu vermiethen.

(4167) Ein Geldbeutelchen wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Lit. A Nr. 136 ist eine Wohnung zu vermiethen. (4168a3)

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	„	9 49-51
do. Preußische	„	9 58-59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 53
Dukaten	„	5 37-39
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29½-30½
Englische Souvereigns	„	11 54-58
Russische Imperials	„	9 49-51
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte ditto 20r pr. raub Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. raub Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44¼-45¼
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Einundzwölfzigster Nummer 288 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 6. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: per Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 5. Dez. In der Nacht vom verflossenen Sonntag auf Montag, in welcher bekanntlich ein heftiger Sturm wüthete, kam in dem Orte Eisenbach, k. Bezirksamts Obernburg, und zwar in der Scheune des Ortsnachbarn Kunkel Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in Kürze fünf Scheunen und ein Wohnhaus ein Raub des verheerenden Elements wurden.

ACH **München**, 3. Dez. Es war zum ersten Male in der Reichsrathskammer, daß ein Prinz des königl. Hauses ein Ausschußreferat übernommen und in öffentlicher Sitzung Vortrag darüber erstattet hat, wie es in der jüngsten Sitzung genannter Kammer am 30. November von Seiten Sr. k. Hoheit des Prinzen Ludwig geschehen ist. Das umfangreiche, verschiedener Zweige der Staatsverwaltung besonders in volkswirthschaftlicher Beziehung scharf beleuchtende Referat des Prinzen, welches schon früher im Drucke veröffentlicht war, hat auch in Abgeordnetenkreisen vielseitige Anerkennung gefunden, und glaubt man sich der Erwartung hingeben zu dürfen, daß der jugendliche Prinz es nicht bei dem ersten Versuche bewenden lassen, sondern seine Thätigkeit auf diesem Gebiete fortsetzen werde. Se. k. Hoh. wird sich dem Vernehmen nach in einigen Wochen wieder nach Wien begeben und seine Vermählung mit der Erzherzogin „Maria Theresia von Oesterreich-Este" gegen Ende des Monats Februar oder Anfangs März kommenden Jahres feiern. Die allgemeine Stimmung ist diesem Ehebündniß überaus günstig und insbesondere hört man über die persönlichen Eigenschaften der hohen Braut nur Gutes, so daß die junge Fürstin bei ihrem Einzug in München herzlich begrüßt werden wird und einer freundlichen Aufnahme in ihrer neuen Heimat sich versichert halten darf.

ACH **München**, 4. Dez. Auf der Tagesordnung der für nächsten Sonnabend anberaumten Sitzung der Kammer der Reichsräthe steht auch die Berathung über das Gewerbegesetz. — Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfs, den Maraufschlag betr., hielt heute seine zweite Sitzung. — Der Entwurf eines Genossenschaftsgesetzes wird demnächst zur Berathung an den Staatsrath und darauf zur Vorlage an den Landtag gelangen.

ACH **München**, 4. Dez. Aus dem neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten heben wir Folgendes hervor: Vorstellung der Vertreter der Schulgemeinde Bartholomäusaurach in Mittelfranken: „zum Entwurfe eines Gesetzes über das Volksschulwesen, in spec. die Ueberbürdung der Schulgemeinden betr."; drei Anträge des Abg. Dr. Carl Barth: „den Schlußsatz des Art. 65 und den Abstrich des Art. 77 und Art. 54 des Gesetzentwurfs über den Maiaufschlag betr."; Vorstellung der Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Bayreuth, Bamberg und Memmingen: „Gründung eines Kanzlei-Unterstützungs- und Pensionsvereins für Schreiber im Königreiche betr."; Erklärung der Landgemeinde Pollanden in Mittelfranken: „Anschluß an die Eingaben der Arbeiter-Vereine Nürnberg und Fürth zum Gesetzentwurfe über die Wehrverfassung betr."; Vorstellung der Gemeinden des k. Bezirksamts Uffenheim: „Art. 34 u. ff. des Gesetzentwurfs über das Volksschulwesen betreffend"; Vorstellung der Stadt- und Marktschreiber von Niederbayern: „Abänderung des Art. 65 Abs. 5 und 6, ferner 70 Abs. 3, 134 und 158 der neuen Gemeindeordnung betr."; Bitte von Lehrern im Kanton Landau: „Art. 57, 65, 78 und 79 des Schulgesetzentwurfs betr."; Vorstellung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Nördlingen: „Grundsteuer betr." Auf Gehalts-, Pensions- oder Dienstesverhältnisse bezügliche Vorstellungen sind eingelaufen von den Lehrern

Digitized by Google

am k. Schullehrerseminar Altdorf, den Bibliothekaren, Custoden und Sekretären der k. Hof- und Staatsbibliothek; den Wegmachern im Baubezirke Landshut, den Hausgeistlichen der k. Straf- und Polizeianstalten der Pfalz, den Landrichtern und Landgerichtsassessoren in Niederbayern, den Amtsgehülfen des k. Oberpost- und Bahnamts Würzburg, den niederbayerischen Aerzten, von den Studienlehrern an der Lateinschule zu Nördlingen, den Gerichtsschreibern des Kreises Oberfranken, von dem k. Baubeamten Fr. Müller in Wunsiedel und Genossen, von den Assistenten der k. Verkehrsanstalten, von den Forstwärtern in Mittelfranken, von den Bezirksgerichts- und Bezirksärzten in Schwaben und von den Wittwen k. Forstbeamten.

Der Staatsminister des Innern beabsichtigt den Ankauf zweier Häuser in der Salvatorstraße, um die Lokalitäten derselben für die Bureau's des neueinzurichtenden Verwaltungsgerichtshofes verwenden zu können. Die beiden Häuser werden dann mit den Gebäuden des Staatsministeriums des Innern verbunden werden.

Ein Mitglied des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten, Herr v. Schultes, hat für die Ausschußmitglieder eine „vergleichende Zusammenstellung der Leistungen der acht Regierungsbezirke des Königreiches“ angefertigt, eine jedenfalls sehr mühsame statistische Arbeit. Da sich nach derselben die seit Jahren erörterte Frage, ob die verschiedenen Provinzen des Königreiches nicht in ungleicher Weise zur Bestreidigung der Staatsbedürfnisse beitragen, zum Nachtheil der diesseitigen und zum Vortheile der Pfalz beantworten würde, so haben Abgeordnete der Pfalz — welche, ist nicht gesagt, die Hauptarbeit wird aber ohne Zweifel Hr. Abg. Kolb geliefert haben, eine Beleuchtung der Arbeit des Herrn von Schultes angefertigt, eine sehr gründliche Arbeit, die gerade zu dem entgegengesetzten Resultate gelangt, indem sie nachzuweisen versucht, daß bei der Aufbringung der Mittel zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse die Pfalz in eminenter Weise im Nachtheile sich befindet. Beide schätzenswerthe Arbeiten werden jedenfalls dazu beitragen, die in Rede stehende Frage klarer zu stellen, als es zur Zeit der Fall ist.

Bekanntlich werden nicht selten als Einladungskarten und dgl. Lithographien gebraucht, die in Form und Ausstattung Banknoten ähnlich sehen, in der Schrift jedoch ihren eigentlichen Zweck darlegen; daß dieser Gebrauch ein keineswegs unbedenklicher ist, beweist u. A. neuerlich das Vorkommniß, daß ein Landwirth hiesiger Gegend als Zehnerbanknote eine derartige Karte vereinnahmte, welche den Frankfurter Banknoten täuschend nachgebildet ist und die Inschrift trägt: „Die Bank von Heidelberg zahlt gegen diese Banknote keine zehn Gulden“ ꝛc.; das fragliche Produkt ist in einer lithographischen Anstalt zu Heidelberg gefertigt worden.

Die Höhe des Bankapitals der neu konzessionirten Allenzbahn soll im Maximum 7,70,000 fl. betragen und durch Emission weiterer Stammaktien der pfälzischen Nordbahnen à 500 fl. aufgebracht werden.

Regensburg. Der landwirthschaftliche Kreditverein für die Oberpfalz hat vom 1. Mai bis 15. Nov. an unkündbaren Stammantheilen 19,410 fl. untergebracht und 44,700 fl. umgesetzt. Der Kreiskreditverein, welcher sich bis jetzt unter der provisorischen Leitung des landwirthschaftlichen Kreiskomites befand, ist jetzt zu einem selbstständigen Leben genügend gekräftigt. Als Vorstand des Vereins soll Großhändler und Landtagsabgeordneter Reuffer in Aussicht genommen sein.

Bei **Buchbach** (Bez.-Amts Mühldorf) geriethen einige Burschc, die in Begleitung zweier Dirnen vom Tanze heimgingen, aus Eifersucht in Streit, wobei der ledige Dienstknecht Sebastian Straffer von Reichenkirchen, Ger. Erding, derart geschlagen und gestochen wurde, daß er im Schnee liegen blieb. Als er nach ungefähr einer Stunde aufgefunden, und weil man im nächsten Hause nicht Einlaß fand, ganz erstarrt nach Buchbach verbracht ward, gab er alsbald seinen Geist auf. Die Thäter, zwei 18—20jährige Brüder, sind ermittelt und in Haft.

Altdorf. In der Nacht vom letzten Dienstag auf den Mittwoch ist die Frau des Hopfenhändlers und Ziegelei-besitzers Leonhard Ehrlein von Rasch durch Kohlendampf erstickt; ihre etwa 15jährige Tochter konnte noch gerettet werden. Die gute Frau heizte Abends im Zimmerofen mit Kohlen und vergaß die Klappe des Ofenrohres offen zu lassen; Ehrlein war vom Hause abwesend.

Würzburg, 4. Dez. In Bezug auf die im gestrigen Blatte enthaltene, von unserem Referenten über die Schwurgerichtssitzungen mitgetheilte Notiz, die Entwendung von Regenschirmen vor dem Schwurgerichtssaale betreffend, geht uns eine Reklamation zu, nach welcher die Betheiligung eines Sattlermeisters aus Ebelstadt an dieser Entwendung eine irrige ist und wahrscheinlich auf Verwechslung beruht. (W. Sl. u. Bbl.)

Der Pfälzische Vieh-Versicherungs-Verein in Speyer, welcher im Jahre 1849 gegründet, bisher aber nur auf die Pfalz beschränkt wurde, hat in seiner letzten Plenarversammlung beschlossen, die Geschäfte auch auf das diesseitige Bayern auszudehnen und hat zu diesem Zwecke eine Hauptagentur für die diesseitigen Kreise in Würzburg errichtet. Diese Nachricht dürfte von den größeren Oekonomen und dem Vieh besitzenden Publikum, das so vielen Unfällen und Kalamitäten ausgesetzt ist, freudig begrüßt werden, indem denselben dadurch Gelegenheit gegeben wird, sich auch, wie gegen Feuer- und Hagelschaden, vor Schaden an Vieh, die durch Krankheiten oder Unglücksfälle entstehen, sichern zu können. (W. Abdbl.)

Aus **Leitmeritz** wird gemeldet: Ein Verbrechen, welches vor einigen Tagen in der Nähe der Festung Theresienstadt begangen wurde, macht hier viel von sich reden. Vor dem Leitmeritzer Thore der genannten Festung ist eine aus einem Gefreiten und drei Gemeinen bestehende Wache aufgestellt. Vorletzten Sonntag nun, um halb 12 Uhr Vormittags, schoß der die Wache (von Mamula-Infanterie) kommandirende Gefreite — wie es allgemein heißt, im Zustande der Trunkenheit —

Digitized by Google

den vor dem Wachhäuschen auf dem Posten befindlichen Gemeinen durch einen Flintenschuß meuchlings nieder. Die Kugel drang dem unglücklichen Opfer dieses Verbrechens, dessen Motiv gemeines Rachegefühl gewesen sein soll, von rückwärts durch den Leib und verursachte eine solche Verwundung, daß der Tod unmittelbar nach der That eintreten mußte. Gegen den Mörder, so wie gegen die übrigen zwei Mann wurde selbstverständlich die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Köln, 3. Dez. Wie wir hören, sind noch mehrere Städte, darunter Berlin mit 3000 Thlrn., Hamburg mit 6000 Thlrn. und die „Gartenlaube" mit einer erheblichen Summe mit ihren Einsendungen zur Freiligrath-Dotation im Rückstande, so daß bis dahin die Summe von 50,000 Thlrn. gestiegert ist. Das Komite ist, wie Hr. Classen-Kappelmann vorschlug, gewillt, die Sammlung noch fortzusetzen.

In **Zell** (preußische Rheinprovinz) sind am 20. Nov. 12 Häuser nebst Nebengebäuden abgebrannt.

Bautzen, 2. Dez. Ende vorigen Monats sind auf Anordnung des k. preußischen Kriegsministeriums von dem Artillerie-Depot zu Berlin 136 Perkussionsgewehre 154 Steinschloßgewehre, 379 Fechtgewehre, 18 Fechtsäbel, 26 Floretts und 12 diverse Infanterie-Seitengewehre resp. Hirschfänger hierhergesendet worden, weil für diese Waffen die Vermuthung spricht, daß sie mit einem Theile der am 21. Juni 1866 durch ein kgl. preußisches Kommando hier in Beschlag genommenen und weggeführten Waffen identisch sind. Dieselben werden jetzt auf hiesigem Schießhause zur Rekognition ausgestellt, um Allen, welche ihre im Vorjahre abgegebenen Waffen nicht wieder erlangt haben, auszuliefern zu werden. Diese Waffen hatten theils den Mannschaften der Kommunal- und Bürgergarde, theils andern Privatpersonen gehört, ein Theil war aber vom sächsischen Kriegsministerium zur Armirung der Feuerwehrschaar nur geliehen worden.

In **New-York** ist von den Auswanderungskommissären eine sehr zweckmäßige Anstalt beschlossen worden. In einem Gebäude bei Kastle-Garden wird eine Arbeiter-Börse eingerichtet, das heißt eine Anstalt, in welcher Arbeitern die Beschäftigung, welche sie wünschen, Fabrikanten dagegen, Handwerkern, Farmern ꝛc. die Arbeitskräfte, deren sie bedürfen, zugewiesen werden und zwar ohne irgend eine Vergütung.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Dez. Die „Presse" meldet, unmittelbar nach Erledigung der Verfassungsberathung stehe die Publikation einer neuen zisleithanischen Ministerliste bevor. Die Ernennungsdekrete erhielten bereits die kaiserliche Unterschrift.

Prag, 4. Dez. Die „Narodni Listy" melden, daß Baron Kellersperg anstatt des Grafen Chorinsky zum Statthalter von Niederösterreich bestimmt sei. Kellersperg ist vorgestern plötzlich von hier abgereist; er soll sich auf eine Inspektionsreise begeben haben.

Berlin, 4. Dez. Die „Provinzialkorrespondenz" bestätigt die erneuerte Eingabe des Entlassungsgesuchs des Justizministers Grafen zur Lippe. Der königlichen Entscheidung wird noch entgegengesehen. Ueber die Reise des Kriegsministers v. Roon nach dem Süden ist noch nicht festgestellt.

Berlin, 4. Dez. Die „Kreuzzeitung" bezeichnet die Aussichten auf das Zustandekommen der Konferenz als äußerst gering. Die Großmächte, Oesterreich ausgenommen, hielten an der Nothwendigkeit einer vorhergehenden Vereinbarung des Progremms fest; hierzu müßte Frankreich Vorschläge machen.

Rom, 3. Dez. Die Zeremonie des Abnehmens der französischen Fahne fand heute statt. Alle französischen Truppen haben jetzt Rom verlassen.

Paris, 4. Dez. (Gesetzgebender Körper.) Moustier setzte auseinander, daß die Politik Frankreichs sich immer gleich geblieben sei, nämlich Oesterreich von Italien zu entfernen, die italinische Unabhängigkeit zu sichern, das neue Italien und das Papstthum zu versöhnen. Die Septemberkonvention hatte diesen letzten Zweck.

Amsterdam, 4. Dez. Das Schiff „Humboldt" (Gedes), von Baltimore nach Amsterdam gehend und mit Tabak beladen, ist bei Vlieland gescheitert.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Die Entartung der Kartoffeln. Wir haben vor ungefähr 2 Jahren einen Fall veröffentlicht, aus welchem ersichtlich war, daß der Wechsel des Saatgutes bei der Kartoffelkultur Vortheil bringt. Da aber bis jetzt dieser Saatgutwechsel noch nicht diejenige Anerkennung gefunden hat, die ihm gebührt, es ist wohl ganz am Platze, wiederholt Beispiele vorzuführen, welche die hohe Nützlichkeit desselben beweisen. Herr Konrad Grüll von Gieren schreibt uns, daß er seit langen Jahren schon die blaue Peruvianer Kartoffel (blaue rauhschalige) auf seinem Gute angebaut habe, doch hätte er gefunden, daß ungeachtet der Sorgfalt, welche den betreffenden Feldern zugewiesen worden sei, diese Kartoffelsorte quantitativ und qualitativ in ihrem Ertrage herunter gekommen sei, dieß habe ihn bestimmt, sich im vorigen Frühjahre 3 Ztr. blaue Peruvianer von einem Bekannten in Thüringen senden zu lassen: er habe dieselben auf einem Felde in Anbau gebracht, das er auch mit 3 Ztr. von seinen eignen blauen Peruvianern habe besetzen lassen; Vorbereitung des Feldes, Düngerzustand desselben und Behandlungsweise der Kartoffeln sei völlig gleich gewesen; dennoch habe der Ertrag von den 3 Ztr., die er aus Thüringen bezogen habe, um 12½ Ztr. größer gewesen als der Ertrag von den 3 Ztr. seiner eigenen blauen Peruvianer, überdieß seien sie auch in der Qualität vorzüglicher gewesen.

Bremen, 30. Nov. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Union", Kapt. H. J. v. Santen, hat heute die siebente dießjährige Reise nach New-York angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 356 Passagiere und 600 Tons Ladung an Bord. Von den Passagieren reisen: 13 Erwachsene, 2 Kinder, 1 Säugling in erster Kajüte, oberer Salon, 17 Erwachsene im untern Salon, 274 Erwachsene, 40 Kinder, 9 Säuglinge im Zwischendeck. Die „Union" passirte 3½ Uhr Nachmittags den Leuttthurm.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

4185

Ausschreiben.

Im Auftrage des k. Handelsgerichts Aschaffenburg werde ich am **Donnerstag** den **19. Dezember l. Js., Früh 9 Uhr,** auf meinem Amtszimmer ein gerüstetes Bett mit Bettstatt, eine Kommode und einen Glasschrank von Nußbaumholz im Exekutionswege gegen Baarzahlung versteigern.

Aschaffenburg den 4. Dezember 1867.

Bayer, k. Notar.

4186a2

Ausschreiben.

Samstag den 14. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr, soll die Jagd auf hiesiger Markung, wenen Todesfall des bisherigen Pächters, auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben werden.

Dieß allen Pachtlustigen bekannt gebend, wird bemerkt, daß der hiesige Jagdbezirk in Grca 750 Tagw. Waldung und 1000 Tagw. Feld bestehe.

Pflaumheim den 5. Dezember 1867.

Stegmann, Vorsteher.

4187

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag den 19. Dezember l. Js., Nachmittags halb 3 Uhr, wird im Gemeindezimmer dahier die Jagd auf Hörsteiner Markung, circa 3666 Tagw. 732 Dezm. Wald, Ackerfeld, Wiesen und Weinberge umfassend, unter den am Termine bekannt gegeben werdenden Bedingungen auf sechs Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Hörstein den 1. Dezember 1867.

Roll, Gemeindevorsteher.

Lebkuchen.

4188a7 **Weiße und braune Nürnberger, Obernburger Honiglebkuchen, Macaronen und Pfeffernüsse empfiehlt**

J. A. Deckelmann.

Punsch-Essenze.

4189a7 **Rothwein Punsch-Essenze, Ananas-Punsch-Essenze, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Malaga, Cognac, Portwein** ꝛc. **empfiehlt**

J. A. Deckelmann.

Chokolade.

Vanille-Chokolade per Pfund 56 kr,
ditto per Pfund 48 kr.,
Gesundheits-Chokolade per Pfund 36 kr.,
Gewürz-Chokolade per Pfund 32 kr. bei

4190a7 **J. A. Deckelmann.**

Sehr dringend!

An die Vorsteher der unten genannten Gemeinden des k. Bezirksamts Aschaffenburg

Kriegslastenausgleichung betreffend.

Nach den Vereinbarungen mit der k. preuß. Regierung sollen alle Kosten für Einquartirung und Verpflegung k. preußischer und mit denselben verbündeter Truppen, welche nach dem Friedens-Abschlusse bis zum Tage des Rückmarsches und während des letzteren erwachsen sind, der bayer. Staatskasse vergütet werden.

Nach den Feststellungen der k. Kriegslastenausgleichungs-Kommission kamen sich hienach 7414 fl 16¾ kr. zum Rückersatze, und zwar von den Gemeinden:

1)	Damm	319 fl. 58	kr.
2)	Goldbach	441 fl. 20½	kr.
3)	Großostheim	1396 fl. 8	kr.
4)	Grümorsbach	12 fl. 30	kr.
5)	Hain	185 fl. 58	kr.
6)	Heimbuchenthal	533 fl. 15	kr.
7)	Hosbach	444 fl. 56½	kr.
8)	Keilberg	47 fl. 12½	kr.
9)	Kleinostheim	363 fl. 27	kr.
		12 fl. 36	kr.
10)	Laufach	254 fl. 25	kr.
		134 fl. 27	kr.
11)	Mainaschaff	316 fl. 18	kr.
12)	Neudorf	417 fl. 47½	kr.
13)	Oberbessenbach	350 fl. 23	kr.
14)	Schweinheim	756 fl. 18	kr.
15)	Stockstadt	404 fl. 38	kr.
16)	Straßbessenbach	509 fl. 28¾	kr.
17)	Waldaschaff	194 fl. 27	kr.
18)	Wintersbach	28 fl. 23	kr.

Um nun die bayer. Staatskasse in den Stand zu setzen, diese Rückersätze von Preußen zu erhalten, ist eine Nachliquidation dieser Beträge erforderlich und werden hiemit die obigen Gemeinde-Verwaltungen beauftragt, auf Grund der festgesetzten Kostenverzeichnisse, welche denselben gegen **sofortige Wieder-Vorlage** in Umschlag zugeleidet werden, **die den obigen** Beträgen entsprechenden Liquidationen nach den Normen des Bundesverpflegs-Reglements vom 31 Dezember 1863 **unverzüglich** und **längstens bis zum 8. dieses Monats** anzuarbeiten und bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten anher einzusenden.

Den Liquidationen sind auch die entsprechenden Belege, welche von der Ausgleichungskommission bereits zurückgegeben wurden, beizulegen.

Aschaffenburg den 5. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

4191 **200 fl.** liegen in der Gemeinde und **200 fl.** in der Schulkasse zu Hörstein zum Ausleihen bereit.

Hörstein den 1. Dezember 1867.

Roll, Gemeindevorsteher.

Lahrer Hinkender Bote 1868

stets vorräthig bei **C. Krebs**, Buchhändler in Aschaffenburg. 4018f12

Stockfisch

bei **F. Gentil**, Herstallgasse. 4181b2

Geld-Kours.

Pistolen	fl. 9	48-50
do. Doppelte	„ 9	49-51
do. Preußische	„ 9	58-59
Holländ. 10 fl. Stücke	„ 9	53
Dukaten	„ 5	37-39
do. al marco	„ —	—
20 Franken-Stücke	„ 9	29½-30
Englische Souvereigns	„ 11	54-58
Russische Imperials	„ 9	49-51
Gold das Pfund fein	„ —	—
5 Franken-Thaler	„ —	—
Alte ört. 20r pr. rauh Pfd.	„ —	—
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„ —	—
Hochh. Silber das Pfd. fein	„ —	—
Preuß. Kassen-Scheine	„ 1	44½-45
Sächs. do.	„ —	—
Diu. Kassen-Anweisungen	„ —	—
Dollars in Gold	„ 2	27½-28

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiunddreißigster Nummer 289 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 7. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Pränu-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 4. Dez. In der Untersuchung gegen den Grafen Chorinsky scheint gegenwärtig eine Art Haltpunkt erreicht zu sein und wird der mit dieser Untersuchung betraute Richter sich nun nach Wien begeben, um sich behufs der Vernehmung des Fräulein v. Ebergenyi mit der dortigen Behörde ins Benehmen zu setzen.

Die gegen den neuen Wehrgesetzentwurf gerichtete Adresse aus Fürth, Nürnberg und andern Orten hat über 1000 Unterschriften erhalten und ist an den Landtagsabgeordneten Kolb abgegangen.

München, 5. Dez. Heute sind Briefe aus Nizza vom 2. ds. hier eingetroffen, welche die Kunde vom fortwährend erwünschten Wohlbefinden Sr. Majestät des Königs Ludwig I. bringen. Man erfreut sich dort des herrlichsten Wetters und Sonnenscheins, und Vormittags zeigte das Thermometer vor dem Fenster 8 bis 9 Grad Wärme.

ACH München, 5. Dez. Am 2. Dezember ist die k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse an den neuernannten k. Hauptkassier Andreas Utz und an den kgl. Rechnungskommissär Bernhard Schieder, als Verweser der Kontroleurstelle, extradirt, und die Konstituirung der kgl. Eisenbahnbau-Dotations-Hauptkasse durch die Einweisung des k. Hauptkassiers Wilhelm Mahr und des kgl. Hauptkassa-Kontroleurs Philipp Spies in ihre Dienstesobliegenheiten vollzogen worden. Zur Unterzeichnung der Kasse-Quittungen sind daher nur die für die betreffende k. Hauptkasse aufgestellten vorgenannten beiden Beamten gemeinsam befugt.

ACH München, 5. Dez. Die Konferenz-Berathungen der Kriegsminister Bayerns, Württembergs und Badens mußten für heute ausgesetzt bleiben, da der Kriegsminister Frhr. v. Pranck der heutigen Sitzung des Wehrgesetzausschusses beizuwohnen wünschte. Für Nachmittag sind die Konferenzmitglieder zu einem Diner bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Luitpold geladen. — Eine Vermehrung des Fahrmaterials der bayer. Staatseisenbahnen ist allerdings beabsichtigt; die in verschiedenen Blättern enthaltenen Angaben hierüber sind jedoch übertrieben. So sind z. B. vorderhand nur 200 neue Wagen, nicht aber 2000 bestellt.

ACH München, 5. Dez. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Hauptmann Karl Theodor v. Sauer, wurde durch Allerhöchstes Handbillet vom 30. v. Mts. zum Major unter Belassung in seinem bisherigen Dienstesverhältnisse befördert. — Se. Majestät der König haben dem k. belgischen Gesandten am hiesigen kgl. Hofe Freiherrn Alcindor v. Beaulieu das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael allergnädigst zu verleihen geruht. — Zum Hausarzt des Zellengefängnisses zu Nürnberg haben Se. Majestät der König den praktischen Arzt Dr. Döderlein zu Eichstädt, zugleich Hausarzt der Polizei-Anstalt Rebdorf, allergnädigst zu ernennen geruht. — Das eben erschienene Regierungsblatt Nr. 65 enthält eine Bekanntmachung über die Errichtung des Familienfideikommisses des k. bayer. Kämmerers Maximilian Ertinger Grafen von Seinsheim zu Sünching.

ACH München, 5. Dez. Die Kammer der Reichsräthe wird ihre nächste Sitzung erst kommenden Dienstag den 10. d. Mts. halten. In derselben wird der neuernannte Reichsrath, Generalstabschef Graf v. Bothmer, eingeführt und beeidigt werden. — In der heutigen Sitzung des Wehrgesetzausschusses erfolgte die zweite Lesung des Wehrgesetzes nach den Vorschlägen der Subkommission, welchen im Wesentlichen zugestimmt wurde. Heute Nachmittag 4 Uhr hält der Ausschuß noch einmal Sitzung, in welcher die Ueberjährigkeitsbestimmungen in Berathung gezogen und wahrscheinlich erledigt werden, so daß damit die Ausschußberathungen

Digitized by Google

über die neue Wehrverfassung beendigt sind. — Der Ausschuß zur Berathung des Malzaufschlagsgesetzes hat in zwei Sitzungen 15 Artikel des Entwurfs zumeist im Sinne der Regierungsvorschläge erledigt. Morgen tritt der Ausschuß zur Fortsetzung seiner Berathungen wieder zusammen.

Passau, 4. Dez. Die in der „Pass. Z." — von ehrenwerther und glaubwürdiger Hand — aus Wien gebrachte Nachricht, daß auf der Semmeringer-Bahn der Wien-Triester Postzug entgleiste ꝛc. bestätigt sich glücklicher Weise und zu unserer größten Freude nicht. Wir können hiebei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es von Seite des Veranlassers höchst leichtsinnig und strafbar ist, eine Nachricht zu verbreiten, die nicht nur die Gemüther Vieler in höchste Aufregung versetzt, sondern auch der Bahnverwaltung vom größten Nachtheile sein muß! (Pass. Ztg.)

In **Rosenberg** bei Sulzbach wurden vor einigen Tagen die dortigen Hirteneheleute wegen Verdacht der Ermordung ihres im Mai 1865 anscheinend ertrunkenen blinden Wohnungsgenossen Süß verhaftet.

Hof, 1. Dez. Gestern Morgen entleibte sich in Gumpertsreuth Lehrer Zanner; er starb heute Morgen. Versetzung auf eine schlechtere Stelle soll der Grund sein.

Brückenau, 2. Dez. Bei einer am verflossenen Sonntage in Oberleichtersbach stattgefundenen Tanzmusik fiel ein Mädchen aus Geersdorf ihrem Tänzer todt aus den Armen. In Folge dessen suchten sich die beiden Lehrer von Oberleichtersbach und Schönderling der weiteren Lustbarkeit als einer unschicklichen zu widersetzen, provozirten aber hiemit eine Rauferei, bei welcher der Lehrer von Schönderling ein Terzerol hervorzog und abfeuerte; die Folge dieses Schreckschusses war, daß man ihm seine Waffe entrang und nun mit derselben so wüthend auf seinen Kopf losschlug, daß derselbe schwer verwundet darniederliegt. Man zweifelt an seinem Aufkommen. (W. Anz.)

Wien, 2. Dez. Der Werkführer einer Glycerin-Fabrik bei Wien, Namens Pallacek, wie schon der Name zeigt, Czeche von Nation, ist vom hiesigen Landesgerichte wegen Hochverraths verhaftet und in Untersuchung gezogen worden. Anlaß hiezu hat der Umstand geboten, daß Pallacek eine neu erfundene Waffe der russischen Regierung anbot und das Anerbieten mit einer Motivirung begleitete, welche nach dem österreichischen Strafgesetze als Hochverrath erscheint.

Ulm, 2. Dez. Heute Nacht wurden zwei zugereiste Handwerksburschen, geborne Oesterreicher und leibliche Brüder, in das Dienstbotenhospital gebracht, weil beide sich in einem Streite gegenseitig mit Prügeln und Messerstichen so schrecklich zugerichtet hatten, daß über ihr Befinden noch nichts Bestimmtes gesagt werden kann. Ein böses Beispiel von Erziehung und Familieneintracht. — Ein wegen Untreue im hiesigen Kriminalgefängniß inhaftirter Knecht einer hiesigen Lederhandlung hat sich dadurch lebenslänglich verletzt, daß er seine Hirnschale mit großer Vehemenz öfters an die Wand stieß und in Folge dessen in's Spital gebracht wurde und dort starb.

Mainz, 4. Dez. Heute Morgen kamen hier wieder italienische Auswanderer an. Die Truppe mochte wohl 80 — 100 Mann stark sein. — Ernst Mahner machte vorgestern eine Schwimmpartie vom Fischthore aus, durch die Brücke bis hinter die Rheinmühlen, wo er sich an das Land begab.

Frankfurt, 3. Dez. Die Unterhandlungen über das Projekt, eine Eisenbahn von Frankfurt durch das Mainthal nach Wertheim herzustellen, werden dem Vernehmen nach nunmehr, nachdem sie eine Zeitlang gestockt, wieder aufgenommen werden. Diese Linie wird durch die Frankfurter Verbindungsbahn in Zusammenhang mit der Taunusbahn und durch diese mit den rechtsrheinischen Eisenbahnlinien Preußens und denen der Niederlande kommen. Es ist im Plane, daß die Taunusbahn-Gesellschaft die Herstellung dieser Mainbahn übernehmen soll. Die Entwürfe und Kostenberechnungen sind bereits vollständig ausgearbeitet und die förderlichste Unterstützung des Unternehmens von Seite der preußischen Regierung gesichert. Zur Erlangung der Konzession von Seiten der Regierung Hessen's, Baden's und Bayern's werden jetzt weitere Schritte geschehen. (N. Kor.)

Frankfurt, 5. Dez. Gestern Abend kurz vor acht Uhr brach in dem ersten Stocke des der Wittwe H. Wohlfahrt gehörigen Hauses Roßmarkt 16 ein heftiges Feuer aus, welches sich sofort dem zweiten Stocke mittheilte und in kurzer Zeit diese beiden Stockwerke zerstörte. Parterre und dritter Stock, so wie die Nebengebäude blieben Dank den Anstrengungen unserer Löschmannschaft verschont. — Leider ist auch ein Unglücksfall zu beklagen, indem ein Arbeitsmann der 17. Kompagnie durch einen herabfallenden Schlauch so erheblich verwundet wurde, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Florenz, 4. Dez. „Opinione" versichert, Menabrea sandte heute eine Note nach Paris, worin er die Erklärungen der Note des Marquis de Moustier vom 27. Nov. als ein Pfand dafür annimmt, daß die französische Politik den Fenden Italiens weder Ermuthigung noch Unterstützung zu Theil werden lasse und worin er sich vorbehält, der Regierung des Kaisers die Vorschläge bekannt zu geben, die nach seiner Ansicht der Konferenz zu unterbreiten wären. — Die Eröffnung des Parlaments wird ohne Thronrede stattfinden.

London, 3. Dez. Die Londoner Fiakerkutscher haben beschlossen, ihre Arbeit täglich von 4 Uhr an einzustellen, in Folge des neuen Gesetzes, welches verlangt, daß jede Droschke mit zwei Laternen versehen sein soll. Ein großes Kutschermeeting fand gestern in Exeter-Hall statt. In Folge dessen entstand gestern eine große Verwirrung in den Bahnhöfen.

Madrid, 3. Dez. Die „Gaceta" meldet, es stehe eine Reduktion des Budgets des Ministeriums des Innern bevor. Der Gouverneur von Cuba meldet telegraphisch, daß die Cholera in der Havanna noch fortdauert.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

München, 6. Dez. Ein Wiener Telegramm der „Südd. Presse." meldet: Der Aufschub der Abreise des Grafen Crivelli hat seinen Grund in der Erwägung, ob nicht vielleicht ein besonders für diesen Fall bestellter Gesandter die Revision des Konkordats rascher und sicherer erledigen werde.

Wien, 5. Dez. Nach den Abendblättern antwortete der Kaiser den Ueberbringern einer 200,000 Unterschriften tragenden Petition aus Mähren, welche um Aufrechterhaltung des Konkordats bittet, daß die Petition dem Ministerium zur verfassungsmäßigen Behandlung zugewiesen werde.

Berlin, 5. Dez. Es wird versichert, der König habe das Entlassungsgesuch des Grafen zur Lippe und die Ernennung des Präsidenten Leonhardt heute unterzeichnet.

Berlin, 5. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Seitens der Konservativen wird ein Antrag auf Streichung der Frankfurter Lotterie betreffenden Etat-Position vorbereitet.

Berlin, 5. Dez. Luxemburg hat die Einladung zur Konferenz bedingungslos angenommen.

Berlin, 5. Dez. In Abgeordnetenkreisen erwartet man Montag die Vorlegung der Verträge mit den depossedirten Fürsten und die Denkschrift über das Kreditgesetz vom 28. September 1866, wodurch der präjudizirende Antrag Twestens erledigt wird.

Florenz, 5. Dez. In Bezug auf die Wahl des Präsidenten der Kammer haben sich die Deputirten in zwei Parteien geschieden, die eine hat sich für die Wahl Lanza's, die andere für Rattazi als Präsident entschieden.

Florenz, 5. Dez. Die Deputirtenkammer eröffnete der Ministerpräsident Menabrea mit einer Ansprache anstatt der Thronrede. Er kündigt den Rücktritt des Ministerpräsidenten Rattazzi und die Installirung des gegenwärtigen Ministeriums an. „Nachdem", sagt Menabrea, „bewaffnete Banden das päpstliche Gebiet überzogen hatten, erklärte Frankreich die Septembers-Konvention für verletzt und drohte mit der Intervention. Da Cialdini kein neues Kabinet bilden konnte und Garibaldi sich heimlich von Caprera entfernt hatte, ward die Intervention zur Thatsache. Die italienische Regierung war nicht in der Lage, Frankreich den Krieg zu erklären, da sie nur bis gegen 12,000 Mann an der Gränze disponibel hatte, und überschritt daher die Gränze, um die Freiwilligen zu zerstreuen, indem sie dabei zwischen den Handlungen der Generale und den Ränken Derjenigen, welche die Bewegung von ferne genährt hatten, unterschied. Wir zogen uns aus politischen und militärischen Gründen zurück. Wir empfingen jedoch keine Weisung in dieser Beziehung. Wir hätten sie nicht geduldet." Der Minister sagte im Verlaufe seiner Rede weiter: „Rom ist unser; es wird unsere Hauptstadt werden in Uebereinstimmung mit dem Willen Frankreichs und durch moralische Mittel. Das Programm der Regierung ist zunächst, die Ordnung und das Ansehen der Behörden wiederherzustellen, die Finanzen zu regeln, die Industrie und den Handel zu entwickeln und die Armee bis zur Stärke derjenigen der benachbarten Nationen zu erheben. Die Regierung wird darauf bezügliche Gesetze vorlegen und sie begründen. Die Armee, die Regierung und das Parlament werden die Fahne der Monarchie hochhalten. (Beifall auf der Rechten.)

Paris, 5. Dez. Der Prinz und die Prinzessin Adalbert von Bayern sind heute Morgens hier angekommen. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurden die Verhandlungen über die römische Frage fortgesetzt. Staatsminister Rouher rechtfertigt die römische Expedition. Garibaldi sagte er, habe den Katholizismus vernichten wollen. Frankreich habe der Revolution Einhalt gethan, die sich von Florenz nach Paris verpflanzt haben würde. Rouher erklärt: Die Franzosen werden in Rom bleiben bis die Ruhe wieder hergestellt und Bürgschaften gegeben sein werden. Italien wird niemals in den Besitz Roms gelangen, aber Frankreich wird dessenungeachtet die Einheit Italiens befestigen. Der Minister weist schließlich die Interpellation zurück und verlangt ein Vertrauensvotum.

London, 5. Dez. Gestern hat ein Meeting von Katholiken stattgefunden, welches sich enthusiastisch für Aufrechthaltung der päpstlichen Macht erklärte. Manning präsidirte. — Die heutigen Journale mißbilligen die Hartnäckigkeit Johnson's gegenüber dem Kongresse. — Die „Anglo-Amerikanische Korrespondenz" bringt aus Rio vom 9. November die Nachricht von einer in den La-Plata-Staaten ausgebrochenen Revolution. Colonel Pariclo will Paysandu mit einer großen Zahl von Unzufriedenen angreifen; man betrachtet die Affaire als eine ernsthafte. — Brasilianische Verstärkungen sind nach Paraguay abgegangen; die beiden letzten Siege sind noch nicht bestätigt.

Bukarest, 5. Dez. Der Sekretär des Fürsten, ein Franzose, Namens Picot, wurde plötzlich entlassen. Bratiano wird morgen nach Wien und Paris abreisen, um wegen einer Postkonvention zu unterhandeln.

Madrid, 5. Dez. Ein k. Dekret ruft die Kortes auf den 27. Dez. zusammen.

New-York, 5. Dez. Der Kongreß genehmigte die Bill, welche die Steuer auf Baumwolle aufhebt, welche nach dem laufenden Jahr gebaut ist.

Southampton, 5. Dez. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Deutschland" Kapitän H. Wessels, welches am 21. November von New-York abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens nach einer Reise von 11 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um 4 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post, 83 Passagiere, volle Ladung und 219,000 Dollars Kontanten. Die „Deutschland" hatte während der ganzen Reise heftige Gegenwinde.

Schweinfurt, 5. Dez. Der Zutrieb auf dem gestrigen Viehmarkte war sehr gering und wurden nur wenig Käufe abgeschlossen. Auch von den in der städtischen Markthalle eingestellten Pferden wurden wenig verkauft und vertauscht.

Redakteur: Gustav Mesfert.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Leistung des Schubfuhrwerks von Aschaffenburg an die benachbarten Stationen, so wie von Rothenbuch nach Aschaffenburg und Lohr wird am

Dienstag den 10. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr,

an den Wenigstnehmenden verakkordirt, was die Gemeindevorsteher alsbald in ihren Gemeinden, und zwar den Fuhrwerksbesitzern speziell bekannt zu machen haben.

Aschaffenburg den 6. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

4209

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 20. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

wird im Gemeindehause zu Wintersbach die Jagd auf dieser Markung mit 2900 Tagwerk Fläche, in Wald, Feld und Wiesen bestehend, auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1868 an, mittelst öffentlichen Verstriches verpachtet.

Die Bedingungen des Pachtes werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Wintersbach den 5. Dezember 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Elter, Vorsteher.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag den 19. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

wird die Jagd in der Markung Mälberau, 718 Tagwerk Fläche umfassend, wobei sich über 350 Tagw. Waldung befinden, auf 6 Jahre, 1868 mit 1873, im hiesigen Wirthshause öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Mälberau den 5. Dezember 1867.

Michael Heilos, Gemeindevorsteher.

4210a2

Wolz, Gdschrbr.

Kalender-Anzeige.

In der **A. Wailandt**'schen Druckerei in Aschaffenburg sind erschienen:

Aschaffenburger Landkalender

für das Jahr 1868.

Inhalt außer demKalender: 1) Genealogie des k. Hauses Bayern. 2) Jetzt lebende Oberhäupter und Souveräne. 3) Bedeckt sum neuen Jahre **mit dem Bildnisse Sr. Majestät Königs Ludwig II.** 4) Im Dorfe, Originalnovelle. 5) Feuer in Oten, eine kleine Erzählung. 6) Ein eifriger Bienenzüchter. 7) Kleine landwirthschaftliche Bemerkungen. 8) Anekdoten. 9) Räthsein. 10) Interessen-Tafeln. 11) Berechnungs-Tabelle über Metzen und Maas nach dem Schäffelpreise. 12) Gradations-Stempel. 13) Münzsorte: a) Oesterr. Gulden; b) Preuß. Thaler; c) Fünfzranken-Thaler; d) Kronen-Thaler. 14) Verhältniß des bayer. Gewichts zu dem Vereins-Zollgewicht. 15) Verhältniß des Gewichtes von Kilogrammen zum Zoll- und bayer. Handels-Gewicht. 16) Messen und Märkte 17) Verzeichniß von Namensfesten.

Preis per 100 Exemplaren (ungebunden) 10 fl.

Comptoir-Kalender für das Jahr 1868.

(Mit Notizenraud.)

Preis per Stück (unaufgezogen) 6 kr.

Fleischtaxe für den Amtsbezirk Alzenau.

Im Monat Dezember l. Js. kostet
das Pfund Ochsenfleisch 19 kr.,
das Pfund Kuhfleisch 17 kr.,
das Pfund Rindfleisch 17 kr.

Alzenau den 4. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Walter.

Brodtaxe

für den Monat Dezember 1867
vom 5. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 25 kr. 1 pf.
Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 12 kr. 3 pf.
Ein Wasserweck zu 1 kr. 3 Loth 2 Quint.
Theilweichen zu 2 kr. 7 Loth 1 Quint.
Aschaffenburg u. Alzenau den 5. Dez. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.
Fikenscher. Hauck.

Gummi-Schuhe,

erster und bester Qualität,

für Damen 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. mit und ohne Absatz,
für Herren 1 fl. 24 kr., so wie alle Arten **Winterschuhe, Stroh- und Gesundheits-Sohlen**
empfiehlt zu billigen Preisen

Carl May,
4211 Herstallgasse Nr. 82.

Feste Preise.

4212a3 Gut gearbeitete, vollkommen große **Mannshosen** von 48 kr. an bis zu 3 fl. 30 kr.,
Westen von 36 kr. an und höher,
Kamisole von 1 fl. 45 kr. an bis zu 3 fl.,
Kleine Hosen von 30 kr. an,
Westchen von 20 kr. an,
Jagd-Joppen von 3 fl. an bis 7 fl.
empfiehlt unter Garantie für Solidität der Stoffe

Conrad Richter,
Gelnhausen, Oberhaigergasse.

Mitteuberg.

4213 Den ruchlosen, schlechten, verleumderischen Zungen meinen Dank, und wollen solche Auskunft von Amerika haben, bin ich bereit. Besonders zwei?

Anton Knapp.

Lit. A Nr. 136 ist eine Wohnung zu vermiethen. (4168b3)

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	„	9 49-51
do. Preußische	„	9 58-59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 53
Dukaten	„	5 37-39
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 30-31
Englische Souvereigns	„	11 54-58
Russische Imperials	„	9 49-51
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte öster. 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Doppelt Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½-45¼
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Viermaldzwölfter Nummer 290 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 8. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 Kr. — Insertionsgebühren 3 Kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 7. Dez. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 20. November l. Js. wurde die Berufung des Johann Christ, verheiratheten Bauern von Wegfurt, gegen das Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 19. September l. J., welches denselben wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Michael Griebel von Schönau zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, als unzulässig verworfen; ebenso wurde die Berufung des verheiratheten Wagners Johann Reder von Unterweißenbrunn gegen das ihn wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Andreas Ziegler von Bischofsheim und des Gregor Seiffert von Unterweißenbrunn zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 26. Sept. l. Js. verworfen.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 22. Nov. l. Js. wurde auf Berufung des Georg Ludwig Lutz, verheiratheten Bauern von Kist, gegen das ihn wegen Vergehens des Betrugs, verübt an Samson Hecht von Wenkheim, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 28. September l. Js. auf dessen Freisprechung erkannt.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 23. November l. Js. wurde die Berufung des Georg Memmel, verheiratheten Schuhmachers von Rüdlingen, gegen das Erkenntniß des königl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 26. September l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Majestätsbeleidigung mit einem Vergehen der Beleidigung eines Mitgliedes der königl. Familie zu 4monatlichem Schuhmachers von Rüdlingen, gegen das Erkenntniß des königl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 26. September l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Majestätsbeleidigung mit einem Vergehen der Beleidigung eines Mitgliedes der königl. Familie zu 4monatlichen Gefängnisse und in die Kosten verurtheilt hatte, verworfen; ferner wurde auf Berufung des Christoph Geißler, verheiratheten Bauern von Großeibstadt, gegen das ihn wegen Vergehens des Diebstahlsversuche und der Verleumdung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 7. Juni l. Js. dahin erkannt, daß Christoph Geißler wegen Vergehens des Diebstahls und der Verleumdung, beide verübt an Joseph Kaiser zu Kleineibstadt, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und ausgesprochen wurde, daß die Verfügung wegen der Ueberführungsgegenstände dem Untersuchungsrichter vorbehalten bleibt; endlich wurde die Berufung des Ignaz Thon, ledigen Bauernsohnes von Burgwallbach, gegen das ihn wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Hieronymus Baumeister von Wollbach zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts Neustadt a/S. vom 26. September l. Js. verworfen.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 26. Nov. ds. Js. wurde auf Einspruch des Martin Gerber, Pachtwirthes zu Nürnberg, gegen das appellationsgerichtliche Urtheil vom 8. Okt. d. J., wodurch seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 24. Juli d. J., welches ihn wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen in öffentlicher Function stehende Personen zu 18 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen wurde, dahin erkannt, daß es bei dem appellationsgerichtlichen Urtheile vom 8. Okt. d. J. sein Verbleiben habe.

München, 6. Dez. Gestern Nachts wurde in der Nikolauskirche am Gasteig eingebrochen und vom Muttergottesbild weg ein Werthbetrag von beiläufig 50 fl., bestehend in einer silbernen Krone, Rosenkränzen, Silbermünzen ꝛc. gestohlen; über die Thäterschaft ist z. Z. noch nichts bekannt.

ACH München, 6. Dez. Der im Franziskaner-Brauhause aufgestellte Riedinger-Bolzano'sche Maßmessungsapparat würde gestern von den Mitgliedern des Ausschusses für das Maßaufschlagsgesetz besichtigt.

Digitized by Google

Dem Vernehmen nach sollen die bei einigen Mitgliedern bestehenden Bedenken gegen die Brauchbarkeit und Verlässigkeit dieses Apparates durch Einsichtnahme desselben nicht beseitigt worden sein und sollen die Gutachten bewährter Techniker über den Apparat eingeholt werden, ehe vom Ausschuß eine Entscheidung über die Bestimmungen des Malzaufschlagsgesetzentwurfs, welche auf der Verlässigkeit des Apparats in der Praxis beruhen, getroffen werden. An die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten ist vom Präsidium die Einladung ergangen, den Apparat, welcher während der nächsten 8 Tage immer Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in Gang gesetzt wird, in Augenschein zu nehmen.

ACH **München**, 6. Dez. Heute Vormittags 11 Uhr begann im Kriegsministerialgebäude die zweite Konferenzberathung der Kriegsminister Bayerns, Württembergs und Badens. — Heute Nachmittag 5 Uhr versammelt sich der Sozialgesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten zu einer Besprechung. — Die Kammer der Reichsräthe hat zu Mitgliedern des Ausschusses zur Berathung des Gesetzentwurfs, „die Wehrverfassung betreffend", gewählt die Herren: Prinz Ludwig, Herzog Ludwig, Graf Pappenheim, v. Harleß, v. Riethamer, Graf v. Lerchenfeld und Frhr. v. Schrenk. — Der verstärkte IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung des Schulgesetzentwurfs war heute Vormittags zu einer Vorbesprechung versammelt. — Der Ausschuß derselben Kammer zur Beratung des Gesetzentwurfs, „den Malzaufschlag betreffend", hatte heute seine dritte Sitzung.

ACH **München**, 6. Dez. Die gemeinschaftlichen Zolleinnahmen im 1. und 2. Quartal 1867 betrugen 11,053,835 Thaler; im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 1866 9,775,407 Thaler, mithin gegen das Vorjahr mehr 1,278,428 Thaler oder 13 Proz. Trotzdem stehen die Einnahmen dieses Jahres gegen die früheren Jahre noch zurück, woraus ersichtlich ist, daß die Lage des durch den Krieg gestörten Geschäftsverkehrs noch immer keine regelmäßige geworden ist. Mehrverzollungen haben stattgefunden beim rohen Kaffee, rohen Tabaksblättern, Wein, geschälten Reis und rohen Baumwollengarnen. Die Abnahme der Verzollungen fällt vorzugsweise auf Rohzucker, Rohreisen, Schmiedeeisen, Eisenbahnschienen, grobe Eisenwaaren, Dampfwagen, frische Südfrüchte, Pferde und Schweine.

Dem Mechaniker Heinrich Oliver Peabody von Boston in Nordamerika ist auf die von ihm erfundene Konstruktion von Hinterladungswaffen ein Gewerbsprivilegium für die Zeitdauer von drei Jahren verliehen worden.

Würzburg, 6. Dez. Auf der Universität ist eine neue Studentenverbindung unter dem Titel „Akademischer Verein" in der Bildung begriffen oder vielleicht schon fertig, über deren Zweck und Wesen wir nichts Anderes anzugeben vermögen, als daß dieselbe, dem Namen nach zu urtheilen, eine wissenschaftliche Richtung hat. (W. Abdbl.)

Zu **Großfischlingen** (Rheinpfalz) wurden wegen der unter den Kindern herrschenden Halsbräune die Schulen bis auf Weiteres geschlossen. Auch zu Neustadt, a. H. ist der epidemisch unter den Kindern aufgetretene Scharlach noch nicht erloschen.

Wien, 4. Dez. Die verhaftete Julie Ebergenyi hatte allerdings dem Untersuchungsrichter ein Geständniß gemacht, dasselbe jedoch sofort wieder zurückgenommen. Sie soll außerordentliche Unruhe zeigen, in der Zelle beständig auf- und abgehen und nur äußerst wenig etwas Suppe, Thee ꝛc. ꝛc. zu sich nehmen.

Brünn. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich kürzlich in dem benachbarten Orte Kruman. Der erst vor 14 Tagen zum Bürgermeister installirte Färbereibesitzer J. Ruzicka ließ sein ebenerdiges Fabrikgebäude vergrößern, indem er einen Stock darauf bauen ließ. Während der Bauarbeiten stürzte plötzlich das ganze Gebäude zusammen, tödtete den einen anwesenden Bürgermeister und verwundete mehrere der beim Baue beschäftigten Arbeiter theils leicht, theils schwer.

Prag, 4. Dez. In das Hradschiner Georgskloster (Detentions-Anstalt) wurden wegen regierungsfeindlicher Predigten bisher 79 Priester von den Strafgerichten zur Untersuchung eingeliefert.

Magdeburg, 4. Dez. Hier wurde der auf dem Bahnhofe beschäftigte Schlossergeselle Ahrendt gestern früh nach 5 Uhr in der Nähe des Wilhelmsgartens von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Unglückliche wurde von einer Maschine erfaßt, umgeworfen, und der Länge seines Körpers nach buchstäblich in zwei Theile zerfahren, so daß der Tod auf der Stelle erfolgte.

Stettin, 2. Dez. Die Staatsbehörden scheinen jetzt die Initiative zu einer Erweiterung der hiesigen Festungswerke, welche die Verkehrsinteressen der Stadt erheblich beeinträchtigen, ergreifen zu wollen.

In **Coiberz** hob am 2. Dez., Morgens 8 Uhr, der rasende Sturm einen Thorflügel des Münderthores aus den Angeln und schleuderte ihn auf die Straße. Ein gerade vorübergehender Knabe, der auf dem Wege zur Schule war, der 10jährige Sohn des Apothekers G., wurde dabei erschlagen und sofort getödtet.

Münster, 4. Dez. In der vorigen Nacht ist in der Dampfmühle des Herrn J. Wilderinck auf St. Mauritz bei Münster der Dampfkessel gesprungen. Sechs Menschen sind mehr oder weniger erheblich beschädigt, zwei sollen dem Tode nahe sein.

Dresden, 3. Dez. Heute Vormittag wurde auf dem neuen Neustädter Kirchhofe das aus freiwilligen Beiträgen errichtete, dem Andenken der in den hiesigen Hospitälern an ihren Wunden oder an den Folgen der Kriegsstrapazen verstorbenen sächsischen Soldaten gewidmete Denkmal eingeweiht. Der Feierlichkeit wohnten der Kronprinz und Prinz Georg, viele hochgestellte Personen vom Militär und Zivil, Deputationen des Stadtraths und der Stadtverordneten, das Offizierkorps, sowie Deputationen sämmtlicher hier garnisonirenden Truppen bei. Die Weiherede hielt Archidiakonus Clam, welcher darin besonders hervorhob, wie sich die altberühmte sächsische Treue bei unsern vaterländischen Krie-

Digitized by Google

gern nicht allein auf dem Schlachtfelde erprobt, sondern bei den an ihre Wunden Verstorbenen auch auf ihrem oft langen Schmerzenslager durch ruhige Ergebenheit in ihr schweres Schicksal bis in den Tod bewährt habe. Nachdem der geistliche Segen gespendet war, gab ein Grenadierbataillon in Paradeuniform drei Ehrensalven über das riesige Grab. Die nach der Stadt gerichtete Seite desselben zeigt in Goldschrift unter dem sächsischen Wappen die Inschrift: „Sachsens tapfern Söhnen das Vaterland. 1866“, während die übrigen Seiten des Denkmals die Namen der gestorbenen Krieger enthalten.

Im Königreiche Sachsen wurde vor Kurzem den Ständen ein Gesetzentwurf über die allgemeine Einführung einer Hundesteuer in Vorlage georacht. In den Motiven ist hervorgehoben, daß das seit mehreren Jahren in allen Theilen Deutschlands epidemische Auftreten der Wuthkrankheit bei den Hunden die Nothwendigkeit hat erkennen lassen, neben sicherheitspolizeilichen Vorkehrungen auch auf Maßregeln Bacht zunehmen, welche dem Ausbruche und der Weiterverbreitung gedachter Krankheit auch indirekt vorzubeugen im Stande sind. Die Erhebung der Steuer ist den Stadt- und Gemeindevertretungen übertragen. Die Steuer soll für einen Hund in Städten mit städtischer Verfassung nicht unter 2 Thaler, in anderen Orten nicht unter 1 Thlr. betragen. Von der Steuerpflicht sind ausgenommen Hunde, welche zur Bewachung an der Kette, ferner zum Betriebe eines Gewerbes gehalten werden. Auch in Preußen ist die Hundesteuer, ohne allenthalben vorgeschrieben zu sein, durch Gesetz den Gemeinden gestattet, in Oesterreich wenigstens für einzelne Kronländer durch Gesetz allgemein eingeführt.

Frederikshavn, 4. Dez., Abends. Der Schooner „Delphin“ aus Wismar liegt in der Nähe von Säby ohne Mast und Deck als vollständiges Wrack. Die Mannschaft ist verloren, ebenso die Ladung, welche in Weizen bestand.

Bern. Im Kanton Zürich werden nun 10,000 Stimmen gesammelt, um die Frage, ob eine Verfassungs-Revision stattfinden solle, an das Volk zu bringen. Dadurch wird der Kanton voraussichtlich für lange Zeit in zwei Parteien zerrissen, jede stark genug, die andere zu lähmen. Dieses Schauspiel erregt daher die Aufmerksamkeit der ganzen Schweiz in hohem Grade. — In Genf sind eine Anzahl Flüchtlinge aus Chamberp und Umgegend angelangt, wo zahlreiche Verhaftungen wegen einer angeblich bestehenden geheimen Gesellschaft vorgenommen wurden.

Rom, 5. Dez. Durch den Tod des Kardinals Bofondi, der Staatssekretär und eines der liberalsten Mitglieder des hl. Kollegiums war, sind 19 Kardinalshüte vacant.

Paris. In den Städten im Norden werden fortwährend Nachts Plakate angeschlagen, welche die größten Beleidigungen gegen den Kaiser enthalten. In St. Quentin ist man Legitimisten auf die Spur gekommen, von denen diese Raketen ausgegangen sind.

Paris, 3. Dez. Durch den in vergangener Nacht wüthenden Sturm ist das große Gewächshaus der Ausstellung zertrümmert worden. Der dadurch verursachte Schaden ist sehr bedeutend; mehrere unersetzliche Exemplare seltener Pflanzen, welche aus Deutschland eingesandt waren, darunter die Agaven aus Erfurt, sind vernichtet worden.

London, 5. Dez. In der Cambridge Hall haben französische Demokraten eine Versammlung abgehalten, um aus Anlaß der italienischen Ereignisse dem Kaiser Napoleon scharf zu Leibe zu gehen und Garibaldi zu preisen. Louis Blanc, von London abwesend, bedauerte brieflich, nicht erscheinen zu können. Abgesandte der Reformliga hielten gleichfalls unter großem Beifall heftige Reden gegen die französische Regierung. — Die Gräfin von Portarlington ist, wie verlautet, zur katholischen Kirche übergetreten.

Stockholm, 28. Nov. In Finnland ist eine Zeit der Noth hereingebrochen, so hart, daß man viele Generationen zurückzählen muß, um eine ähnliche Verzweiflung bei dem Volke anzutreffen. In der einen Hälfte des Landes leidet man unter totalem Mißwachs, während die Ernte der andern Hälfte nur eine untermitteljährige genannt werden kann. Die eigenen Vorräthe des Landes werden wahrscheinlich schon mit Beginn des nächsten Jahres verzehrt sein. Dann gilt es, mit Geld jeden Schäffel Korn einzukaufen, denn mit dem Kredit ist es zu Ende — eine Folge der in zehn Jahren wiederholt fehlgeschlagenen Ernte. Mit Schaudern muß man deßhalb daran denken, wie es hier in drei oder vier Monaten aussehen wird. Allerdings bestreben sich die Bessergestellten, so viel als möglich zu helfen. Man berechnet einen Theil seiner Einnahmen für Almosen oder zur Bildung von Vereinen für Einund Verkauf von Hausfleiß-Produkten; aber was helfen alle Anstrengungen, wenn es gilt, Hunderttausende von Menschen für mehrere Monate mit Nahrung zu versorgen?

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia“ Kapit. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 23. November abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 20 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 51 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 77,800 Dollars Kontanten und 57 Briefsäcke. (Mitgetheilt von F. J. Bothof General-Agent in Aschaffenburg.)

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang.

2 polirte Pfeilerschränkchen von Nußbaumholz, 2 polirte ovalrunde Tische von Nußbaumholz, 2 polirte Kommode von Nußbaumholz mit 3 Schubladen, 2 gepolsterte Kanapee's von Nußbaumholz, 4 gefirnißte Bettladen von weichem Holze, 2 große Kleiderschränke von weichem Holze, 2 gefirnißte Küchenschränke mit Glasaufsatz, 3 polirte Spuckkästchen von weichem Holze, 1 angestrichener Tisch von weichem Holze, 2 ange-

Digitized by Google

strichene Bettladen von Eichenholz, mehrere ganze und halbe Bouteillen Punsch-Essenz in allen Sorten.

Verkauft wurden:

1 polirter Waschtisch von Nußbaumholz mit Blecheinsatz, 1 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 polirter runder Zusammentetztisch von Nußbaumholz, 1 polirter Rohrstuhl von Nußbaumholz, 1 Spiegel mit gewellter Goldleistenrahm, 2/2 Bouteillen Creme de Menthe poivré, 1/2 Bouteille Fleur d'Orange, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Gesucht wurden:

2 polirte Spieltische von Nußbaumholz, 3 polirte Chatullen von Nußbaumholz.

* **Aschaffenburg.** (Viktualienpreise vom 9. **Dezember**. Butter kostete per Pfund 30 kr., Eier 6 Stück 12 kr., ein Paar junge Hühner 42 kr., ein Paar junge Lauben 24 kr., ein altes Huhn 28 kr., eine Gans 1 fl. 18 kr., eine Ente 1 fl. 6 kr., 1/8 Metzen Kartoffeln 5 kr.

Redakteur: Gustav Messert.

4186b2

Ausschreiben.

Samstag den 14. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

soll die Jagd auf hiesiger Markung, wegen Todesfall des bisherigen Pächters, auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben werden.

Diese allen Pachtlustigen bekannt gebend, wird bemerkt, daß der hiesige Jagdbezirk in circa 750 Tagw. Waldung und 1000 Tagw. Feld bestehe.

Pfaumheim den 5. Dezember 1867.

Stegmann, Vorsteher.

Urtheil der Presse

über den zu **Würzburg** im Verlage der **Ellinger**'schen Buchhandlung (**Peter Galvagni**) erscheinenden

„Illustrirter Vaterlandskalender für das deutsche Volk auf das Schaltjahr 1868."

Dieser Kalender kann mit Recht ein historisches Jahrbuch für das deutsche Volk genannt werden, denn er bietet in diesem Jahre wieder eine Reihe interessanter Erzählungen aus der älteren Geschichte, die sowohl ihrem Inhalte, als auch ihrer Schreibweise nach für das Kalender lesende Publikum ganz besonders geeignet sind.

Außerdem enthält derselbe in dem uns vorliegenden 6. Jahrgange noch einen besonderen Aufsatz unter dem Titel **„Weltbegebenheiten"**, welcher Aufsatz aus der Feder des sich schon öfters durch seine schriftstellerische Thätigkeit als talentvoll erwiesenen **Adolph Huber** zu Achern, gestossen ist, und werden, wie wir vernehmen, auch in den späteren Jahrgängen Aufsätze aus dessen Feder erscheinen.

Der Preis dieses Kalenders ist im Verhältniß zu dessen großem Umfange (8 Bogen 4°) und schöner Ausstattung ein sehr geringer. In Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen kostet er nur 15 kr. und kann um diesen billigen Preis durch jede Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

Wir empfehlen denselben daher auf das Beste. 4237

An sämmtliche Lokalarmen-armenpflegschaftsräthe des Bezirksamts Alzenau.

Die Verleihung von Unterstützungen aus dem Militär-Mildenstiftungsfonde und dessen Nebenstiftungen betreffend.

Das hohe Regierungsausschreiben vom 26. vor. Mts. (Kreis-Amtsblatt Nr. 155) haben die Armenpflegschaftsräthe den Angehörigen ihrer Gemeinden bekannt zu geben.

Alzenau den 5. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döppenschmitt.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks Alzenau.

Die Bestellung der Gesetz- und Regierungsblätter und deren Bezahlung betr.

Die Gemeindevorsteher werden auf das hohe Regierungsausschreiben vom 27. vor. Mts. (Kreisamtsblatt Nr. 156) zur genauesten Beachtung verwiesen.

Alzenau den 5. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döppenschmitt.

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 13. Dezember l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird die Jagd auf hiesiger Markung auf weitere drei Jahre verpachtet.

Königshofen den 7. Dezember 1867.

(4238) Schuhmacher, Vorst.

Bekanntmachung.

Die Approbation der Privatbeschälhengste pro 1868 betr.

4239a2 Laut hohen Regierungsausschreibens vom 24. vor. Mts. (Kreis-Amtsbl. Nr. 155) wird die Approbation der Privatbeschälhengste pro 1868 durch die verordnungsmäßig festgestellte Kommission **am 14. Januar in Gemünden und am 16. Januar in Brückenau** vorgenommen werden.

Hievon werden die betheiligten **Pferdezüchter** zum Behufe der Vorführung **ihrer Zuchthengste** mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Approbation jedesmal Morgens 9 Uhr beginnen wird.

Aschaffenburg den 6. Dezember 1867.

Der Stadtmagistrats-Rath

Will.

Krenzer.

(4240) Meinem Freunde **Ambros** zu seinem heutigen Namensfeste ein tausendfaches Hoch, daß der ganze Katzenmarkt wackelt.

Ungenannt und doch bekannt.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 27. Nov. Johann Christian, Sohn des Häfnermeisters Johann Rohner.

Den 29. Nov. Hugo Maria, Sohn des Rentamtsoberschreibers Wilh. Schmachtenberger.

Den 3. Dez. Maria Eva, Tochter des Bremsers Ludwig Winkler. — Amalie Josephina Judith, Tochter des Fabrikanten Friedrich Langsdorf.

Getraut. Den 3 Dez. Andreas Söllner, Feldwebel im k. b. 13. Infanterie-Regiment in Zweibrücken, mit Katharina Heim Flößerstochter von Kronach.

Gestorben. Den 1. Dez. Julius Albert Otto Haas, Lateinschüler, Sohn des k. Majors Haas, 12 Jahre alt.

Der 4. Dez. Margaretha Pfaffrich, Tochter des Bretterhändlers Ludw. Pfaffrich.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	„	9 49-51
do. Preußische	„	9 58-59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 53
Dukaten	„	5 57-59
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 90-91
Englische Souvereigns	„	11 54-58
Russische Imperials	„	9 49-51
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr. 20 kr. rauh Pfd.	„	— —
Rauh-20 kr. rauh Pfd.	„	— —
Hofib. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44[1-45]1
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27[1-29]1

Druck und Verlag der A. Bailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundbreißigster Nummer 291 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 10. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 25 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Die jetzige Noth und die Militärbudgets.

Der Winter des Jahres 1867 ist mit härterem Grimme hereingebrochen, als seit langen Jahren einer von seinen Vorgängern. Die Arbeitslosigkeit, und mit ihr die Noth wächst Woche für Woche. Der Hunger erpreßt in Frankreich, in England, stellenweise auch in Deutschland der verzweifelnden Menge den Ruf nach Brod, und treibt die Unglücklichen über die Schranken der Gesetze hinaus. Im Osten Preußens hat die Massenarmuth auf dem flachen Lande sich so fest eingenistet, daß sogar der Hungertyphus schon stellenweise sein gramdurchfurchtes Todtengesicht zeigt. Es droht ein Elend, wie wir es seit zwei Jahrzehnten nicht erlebt haben, und keine Hoffnung ist dabei vorhanden, daß die Hauptursache des Nothstandes in Europa und mit ihr der Nothstand selbst bald schwinde.

Als vor zwanzig Jahren ein ähnliches Elend über Europa hereinbrach, tasteten die Versuche zur Ermittelung der Urquellen des Uebels vielfach in die Irre; aber darin war alle Welt einig, daß eine wesentliche Ursache des Nothstandes in den enormen Steuersummen liege, welche die stehenden Heere erfordern, und in der Verwendung der rüstigsten Arbeitskräfte der Länder zum Waffendienste, statt für fruchtbringende Arbeiten. Unser ganzer Erdtheil war einig in der Klage über die Schwere der Militärlast. Selbst in Preußen war die Unzufriedenheit über den damals verhältnißmäßig geringen Präsenzstand allgemein.

Preußen erhöhte trotzdem die Wehrpflicht der Infanterie von zwei auf drei Jahre und vermehrte nach 1859 den Präsenzstand seiner Armee um mehr als ein Drittel. Seit dem vorjährigen Kriege wird vollends überall reorganisirt. Frankreich erhöht die Dienstzeit und dadurch den Präsenzstand, schafft für den Kriegsfall eine neue Reserve. Die preußische Militärreorganisation ist über ganz Norddeutschland ausgebreitet und wird im Süden Deutschlands nachgebildet.

Ueberall aber erfordern die Militärbudgets Summen, von denen sich vor zwanzig Jahren die kühnste Phantasie nichts hatte träumen lassen. Im Durchschnitt sind die Staatssteuern in den meisten Ländern unseres Kontinents viermal so rasch gewachsen, als die Kopfzahl der Bevölkerung, und dabei jahraus, jahrein an den europäischen Börsen Schulden über Schulden kreirt, die zu wenigstens zwei Dritteln zur Deckung der Heeresbedürfnisse bestimmt sind. Dabei lastet die stete Sorge vor Kriegen wie ein Alp auf Ackerbau, Handel und Gewerbe, denen überdieß die jungen Arme entzogen werden. Der unermüdliche Fleiß der Völker, die Tag und Nacht im Schweiße ihres Angesichts arbeiten, tausend und aber tausend Freuden entbehren, hat freilich immer neue Kapitalien angesammelt und diese in die großen Reservoirs geliefert; aber letztere werden durch die unablässigen Staatsanleihen derart ausgeschöpft, daß für fruchtbringende Unternehmungen nicht genügender Inhalt bleibt. Der allgemeine Wohlstand siecht dahin, und kaum ist eine Rettung zu erhoffen.

Schon vor zwanzig Jahren berechneten Statistiker und Nationalökonomen, daß der Wohlstand Europa's die hohe — damals gegen jetzt so niedrige — Militärlast nicht lange mehr tragen könnte. Das damals unmöglich Scheinende, die Verdoppelung der stehenden Heere, ist möglich geworden; die Völker haben erst gelernt, was sie an Steuern leisten können. Mancher, der früher in die pessimistischen Prophezeihungen einstimmte, hat im Norddeutschen Reichstage mit freigiebigster Hand bewilligt, was zu Militärzwecken gefordert wurde, und mitleidig die Achseln gezuckt über die „Unverbesserlichen", die sich nicht zu der national-liberalen Weisheit von der Produktivität der Militärkosten aufschwingen wollten. Doch nicht jedes Gift wirkt schnell.

Digitized by Google

Das Gift, das durch den französischen Staatsstreich den europäischen Staatskörpern eingeflößt wurde, hat in diesen, durch vierzig Friedensjahre ausgeruhten, durch die nimmer rastende Thätigkeit der Völker vor dem Verkommen bewahrten Körpern anderthalb Jahrzehnte lang seine zerstörende Wirkung geübt. Jetzt aber bricht in Frankreich selbst, in fast allen europäischen Staaten der allgemeine Nothstand herein, und noch ist nicht abzusehen, ob und wann das einzige Heilmittel, das Ende des bewaffneten Friedens, angewandt werde.

Tages-Nachrichten.

• **Vom bayerischen Untermain**, 8. Dez. Wie vor einiger Zeit von Seiten der Städte Amorbach, Miltenberg und Klingenberg, so wurde jüngst auch von den Stadtverwaltungen Obernburg und Wörth im Vereine mit der Marktgemeindeverwaltung Großostheim und der Ortsverwaltung Kleinheubach eine Eingabe an den Landtag gerichtet, in welcher für die Erbauung der Aschaffenburg-Miltenberger Bahn petitionirt wird. Daß dieselbe nach dieser Petition auf dem linksseitigen Maine ufer bewerkstelligt werden soll, kann man den Petenten nicht verübeln, da sie eben in ihrem speziellen Interesse handeln. Ob aber die Staatsregierung hierauf eingehen wird, möchte sehr zu bezweifeln sein. Dieselbe hat bei Vervollständigung des Eisenbahnnetzes einen doppelten Zweck in's Auge zu fassen, den der Hebung des Verkehrs und den der Landesvertheidigung. In einem Aufsatze, der jüngst in einem Augsburger Blatte über die Vervollständigung des bayerischen Eisenbahnnetzes enthalten war und der aus einer sehr sachkundigen Feder geflossen zu sein scheint, ist nun bezüglich der Aschaffenburg-Miltenberger Bahn gesagt, daß dieselbe auch ihre militärische Bedeutung habe. Darf dieser Umstand nicht in Abrede gestellt werden, so dient derselben sicherlich der Mainfluß als Schutz, insofern sie auf dem rechten Mainufer gebaut wird, während dieß, wenn sie auf dem jenseitigen Ufer erbaut würde, nicht der Fall wäre. Schon aus diesem nicht zu unterschätzenden Grunde müßte die Bahn auf dem rechten Mainufer erbaut werden. Aber es sprechen auch die Verhältnisse der Frequenz für diese Richtung.

Würzburg, 7. Dez. Nachdem eine Anzahl katholischer Laien in Bayern beschlossen, in einer Adresse an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, durch den bayerischen Gesandten die Rechte des heiligen Vaters auf der von Frankreich angeregten Konferenz kräftig vertreten zu lassen, so hat das hochw. bischöfliche Ordinariat die Pfarrämter angewiesen, den im Diözesanblatte enthalten Wortlaut dieser Adresse von der Kanzel zu verlesen und zur Unterzeichnung derselben einzuladen.

Erlangen, 5. Dez. Die hiesige Aktienbierbrauerei versteigert ihr gesammtes nach den neuesten Erfahrungen eingerichtetes, mittelst Dampfkraft betriebenes Brauanwesen. Das ganze Anwesen ist auf 350,000 fl. geschätzt.

Passau, 4. Dez. Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts von Niederbayern ist die Redaktion der „Donauzeitung" wegen dreier Preßvergehen zur Aburtheilung vor das Schwurgericht verwiesen. Sie ist angeklagt, das Bezirksamt Dingolfing „durch Beimessung verächtlicher Handlungen und Gesinnungen", ebenso die Abgeordnetenkammer durch „herabwürdigenden Spott" beleidigt, und endlich die Stabs- und berittenen Offiziere der bayerischen Armee durch „herabwürdigenden Spott" an ihrer Amtsehre gekränkt zu haben.

Wien, 7. Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Regierungs-Vorlage, betreffend die Vermehrung der Münzscheine von 12 auf 15 Millionen gegen äquivalente Einzahlung von Staatsnoten, dem Finanz-Ausschusse überwiesen. Das Haus verwarf die Aenderungen, welche das Herrenhaus an den Gesetzen, betreffend die Vollzugsgewalt der Regierung, vorgenommen hatte, indem die Bestimmungen über das Recht des Kaisers, Gesandte zu entsenden, als nicht in dieses Gesetz gehörig erklärt wurden. Eben so wurde die Bestimmung, welche das Herrenhaus bezüglich des Briefgeheimnisses in das Gesetz über die Staatsbürgerrechte aufgenommen hatte, verworfen. Auch die wesentlichen Abänderungen, welche das Herrenhaus im Verfassungs-Entwurf beschlossen hatte, wurden abgelehnt; dagegen erhielten die Entwürfe, betreffend die richterliche Gewalt und das Reichsgericht so wie das Delegationsgesetz, in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung die Genehmigung des Hauses. — Die Abendpost dementirt alle Gerüchte, betreffend die Aufhebung der Militärgränze.

Posen, 3. Dez. Der Raubmörder, der vor zehn Tagen die ganze Familie des Gastwirths Adamjewski — Mann, Frau und zwei Kinder — umgebracht hat, ist bereits ermittelt und eingebracht worden. Er heißt Hochberger, ist einige 20 Jahre alt und war früher Soldat. Gestern wurde er von einem Offizier desselben Regiments, bei dem er früher gestanden, in einem Dorf zufällig erkannt, sofort verhaftet und hierher transportirt.

Pesth, 7. Dez. Die Deputirtentafel nahm bei der Schlußabstimmung das Gesetz, betreffend die von Ungarn zu den Staatsausgaben zu leistenden Quoten, an und trat dann in die Berathung des Staatsschuldengesetzes ein. Der Finanzminister empfiehlt die Annahme desselben. Tisza beantragt die Vertagung der Berathung bis nach der Vorlage des Budgets. Der Unterrichtsminister hob in einer mit großem Beifalle aufgenommenen Rede hervor, daß Ungarn allerdings eine große Last durch die Annahme des Gesetzes übernehmen, daß man aber die Ausgleichs-Frage nicht für sich allein, sondern im Zusammenhange mit der Situation betrachten müsse. Diese erfordere die Verbindung Ungarns mit der Gesammt-Monarchie, und die Wohlfahrt Ungarns würde nicht gefördert werden, wenn der Reichstag etwas beschlösse, was in den übrigen Ländern der Monarchie Finanzverlegenheiten hervorriefe. Der Minister wies schließlich darauf hin, daß durch die Freiheit die Kräfte des Landes verdoppelt und die übernommenen

Digitized by Google

Lasten erträglicher gemacht würden. Die Rede des Ministers wurde mehrfach durch sehr lebhaften Beifall unterbrochen.

Florenz, 6. Dez. In der Deputirtenkammer brachte die Regierung die Vorlage über einen Supplementarkredit für neue Gewehre ein. — Rouher's Rede machte einen schlechten Eindruck.

Genua, 3. Dez. Auf der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Voltri-Savona ist jüngst im Tunnel von Lastroni in Folge der Regengüsse ein Theil der Gallerie eingedrückt worden, wodurch eine ungeheuere Bergmasse herniederstürzte. Sechs Arbeiter wurden vollständig lebendig begraben.

London, 6. Dez. Das unter dem Namen „Her Majesty's" bekannte italienische Opernhaus am Haymarket steht in Flammen. Glücklicher Weise war heute Abend keine Vorstellung in dem Hause. Das Gebäude ist rettungslos verloren.

London, 7. Dez. Auf Bentinck's Interpellation im Unterhause erwiderte Lord Stanley, von der angeblichen französisch-östreichischen Uebereinkunft behufs Garantirung der Integrität der Türkei sei ihm nichts bekannt; Herr von Beust habe kürzlich hier über an die Türkei zu richtende Rathschläge einige Andeutungen fallen lassen, denen die englische Regierung die gebührende Aufmerksamkeit schenkte; doch seien bisher keine weiteren Schritte geschehen.

Belgrad, 6. Dez. „Vidovdan" erklärt, gelegentlich einer Besprechung der gestrigen Kundgebung in der offiziellen Zeitung, Serbien selbst für den Wächter der Integrität der Pforte. Keine, wie auch immer geartete, dieser Integrität widersprechende Politik könne Serbiens Einwilligung erwarten, da es die Integrität des ottomanischen Reiches nicht nur als Grundlage des Friedens im Orient, sondern auch als die Lebensbedingung seiner nationalen Existenz betrachte. Die Regierung werde die durch solche Politik erforderliche Konsolidirung Serbiens energisch verfolgen. „Vidovdan" meldet ferner, daß der österreichische Postkurier vier Stunden hinter Belgrad erschossen worden sei.

Bukarest, 6. Dez. Jan Bratiano ist wegen Einleitung der Wahlen nach der Moldau abgereist. Der Metropolit von Jassy steht an der Spitze der Reaktion, welche gründlich zu agitiren beabsichtigt. Derselbe wurde in Folge der Ereignisse im April v. J. abgesetzt, vom Fürsten aber begnadigt. Man meint, daß er jetzt seine Stelle abermals verlieren werde. Der Ministerrath schlägt wiederum vor, den Kassationshof nach Jassy zu verlegen. Der Sekretär des Fürsten Karl, Friedländer, ist seines Dienstes entlassen. Der rumänische Geschäftsträger in Paris, Crequelteco, ist in persönlichen Angelegenheiten des Fürsten Karl nach London gereist.

New-York, 27. Nov. Offizielle Berichte aus der Havannah gegen die Verluste an Menschenleben in St. Thomas auf 1014 an. In Hayti wüthet ein allgemeiner Aufstand gegen den Präsidenten Salnave.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: vom 1. Jan. 1868 an den Eisenbahn-Offizialen Albert Hibl in Salzburg zum kgl. Oberpost- und Bahnamt Würzburg, und den Eisenbahn-Offizialen Joseph Kinn in Würzburg zum k. Bahnamt Salzburg, letzteren unter Fortdauer des Dienstesprovisoriums, beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen, in gleicher Eigenschaft zu versetzen.

(Schuldienstes-Nachrichten.) Durch Regierungsentschließung wurde der Schullehrer J. Höß von Eisingen, seiner Bitte entsprechend, und unter voller Anerkennung seiner langjährigen, gewissenhaften und ersprießlichen Dienstleistung in den Ruhestand versetzt; ferner der Schullehrer M. Willacker von Hendungen auf Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, und der israelitische Schullehrer H. Schwab in Reckendorf seiner Bitte entsprechend und unter ehrender Anerkennung seiner treuen und guten Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt. Durch Entschließung der k. Regierung ist dem Schulverweser J. Rieth zu Bach auf Präsentation der fürstlich Leiningen'schen Standesherrschaft der Schul- und Kirchendienst zu Wenschdorf im Bezirke Mittenberg übertragen worden; ferner dem Schullehrer Chr. Reuß auf der Saline bei Kissingen, seiner Bitte entsprechend, der Schul- und Kirchendienst zu Hendungen, im Bezirke Mellrichstadt, und dem Schulverweser L. Leipold zu Marienbrunn, im Bezirke Lohr, auf Präsentation der fürstl. Löwenstein'schen Standesherrschaft die Lehrstelle zu Marienbrunn in der Eigenschaft eines definitiven Schuldienstes.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 8. Dez. Das Gerücht, wonach Garibaldi Caprera verlassen, ist völlig unbegründet. — Der Verkauf der geistlichen Güter ergab vom 15. August bis 6. Dezember d. Js. 30,802,998 Frs., und zwar 8,425,220 Frs. über offizielle Taxe. — Die Großfürstin Marie von Rußland ist nach Venedig abgereist.

New-York, 7. Dez. Der Antrag auf Versetzung Johnson's in den Anklagestand wurde vom Kongreß mit 108 gegen 57 Stimmen verworfen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 9. Dez. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet, daß die Vertretung Bayerns in den Zollvereinsbundesrath nicht dem bayerischen Gesandten in Berlin, sondern drei in Zollsachen spezielle Erfahrung besitzenden Männern übertragen werden soll. (Hiernach ist also die Nachricht aus der „Augsburger Abendzeitung" in unserer heutigen Zeitung unbegründet).

Aschaffenburg, 9. Dez. (Eingesandt.) Gestern feierte der Gesangverein „Melomania" sein 20jähriges Stiftungsfest mit einer Produktion im Deutschhaussaale, der mit einer den Wahlspruch des Vereins tragenden Lyra, umgeben von dem bayerischen und Stadtwappen, so wie mit vielen Schildern, auf denen die Namen der

Digitized by Google

hervorragendsten Komponisten prangten, geziert war. Schon lange vor Beginn der Produktion waren, wie immer wenn dieser wackere Gesangverein eine Festlichkeit veranstaltet, alle Räume des Saales und der angränzenden Zimmer von der Mitgliederschaft überfüllt. Das Programm war, wie dieß stets der Fall ist, ein sehr gewähltes und dabei ein überaus mannigfaltiges und wurden alle Piecen, Dank der tüchtigen Schule der Sänger, so wie der, wir möchten fast sagen, unübertrefflichen Dirigentengabe ihres Gesanglehrers, Herrn Höchner jun., mit der größten Präzision unter allgemeinem Beifall ausgeführt, einige derselben, wie die von Herrn Berghof und Herrn Emil Schmidt gesungenen Einzelvorträge, stürmisch da capo verlangt. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, auf die Vorträge speziell einzugehen, aber so viel möge gesagt sein, daß der Gesammteindruck, den diese auf die Zuhörer ausübten, ein überwältigender war, namentlich gilt dieß von der Cantate „Der Tag“ von B. Becker, einem großartigen Chor mit Orchesterbegleitung, dessen Vortrag allein an $^3/_4$ Stunden in Anspruch nahm, und in dem die schwierigsten Passagen mit Leicht gekit überwunden wurden. Zu erwähnen ist noch, daß auch mehrere gemischte Chöre, wen wir nicht irren, zum Erstenmale seit dem Bestehen des Vereins, zur Aufführung kamen und sich dabei prachtvolle Stimmen der mitwirkenden Damen geltend machten.

Holzasche und Knochenmehl als Wiesendünger. Herr Dr. J. Ziegel hat im Frühjahre 1866 eine Wiese in der Art düngen lassen, daß auf den einen Theil derselben 3 Zentner Knochenmehl und auf den andern im gleichen Geldwerthe nämlich für 13 fl. Holzasche kam. Kaum vier Wochen nach dem Ausbringen des Düngers, was Ende März geschah, zeigte sich der sonst veramrte Rasen in schönem üppigen Grün, doch auffallend stärker da, wo die Asche hingekommen war, als da, wo man Knochenmehl in Anwendung gebracht hatte. Die Holzasche hatte im Sommer 1866 eine Ertragsvermehrung von 23 Ztr. Dörrfutter zur Folge, während die Ertragsvermehrung die durch das Knochenmehl erzielt wurde, nur 17 Ztr. betrug; dazu kam, daß auf dem mit Holzasche gedüngten Theile sich eine starke vorher nicht beobachtete Kleewuchsfülle zeigte, während nach der Düngung mit Knochenmehl nur dessen Gräser zum Vorschein kamen. In diesem Jahre hat die Knochenmehldüngung zwar ein Kleewuchs zur Folge gehabt, doch nicht in dem Grade, wie die Düngung mit Holzasche. Besondere Verhältnisse nöthigten mich, in diesem Jahre von der Wiegung des Dörrfutterertrages Abstand zu nehmen, doch scheinen die Erträge ziemlich gleich gewesen zu sein. Auf einigen Klaftern der betreffenden Wiese wurdete ich Knochenmehl und Holzasche mit einander gemischt an und ich muß gestehen, daß an dieser Stelle das Gras nach am besten zu sein schien.

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher des königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Viktualientaxen betreffend.

Die Vorsteher werden angewiesen, die im Aschaffenburger Intelligenzblatt erscheinenden Brod- und Fleischtaxen jedesmit sofort nach Empfang des betreffenden Lokalblattes den Bäckern und Metzgern bekannt zu geben und dafür zu sorgen, daß die Taxe im Verkaufslokale sofort angeheftet wird.

Bis dieß geschehen, gilt die alte Taxe, Vorsteher haben jedoch für einen durch verspätete Mittheilung der neuen Taxe entstehenden Nachtheil zu haften.

Aschaffenburg den 5. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An die Ortspolizeibehörden der königl. Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau

Die Ausübung der zahnärztlichen Praxis durch reisende Zahnärzte betr.

In jüngster Zeit ziehen fremde Zahnärzte herum, und üben unbefugter Weise die Zahnheilkunde aus.

Da die Ertheilung einer Bewilligung zu dieser Ausübung für den Regierungsbezirk nur der k. Kreisregierung zusteht, so werden die Gemeindevorsteher beauftragt, darüber zu wachen, daß kein fremdes Individium ohne spezielle Regierungsgenehmigung in ihrem Gemeindegebiete zahnärztliche Praxis ausübt, gegen Uebertretungen aber sofort entsprechenden Strafantrag zu stellen.

Aschaffenburg und Alzenau den 5. Dezember 1867.

Die königlichen Bezirksämter.
Fikenscher. Hauck.

A. R. Günther's Benzoë-Seife.

4092 Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel und beseitigt in kurzer Zeit ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, gibt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder und befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig a Stück 18 kr. bei Apotheker Haberfack in Frammersbach.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

4177a4 Hut und Degen eines Justizbeamten, ersterer noch ganz neu, letzterer gut erhalten und mit Perlmutter eingelegt, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

4182a2 Alle Sorten Oefen, so wie amerikanische Wendepflüge empfiehlt

J. Sonnleitner Wittwe
in Obernburg.

Auch ist daselbst eine Häckselschneidmaschine zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Ein Schlitten, Pelzrock und Fußsack, Lit. D Nr. 84. (4265a2)

Ein Lehrling

wird in eine Handlung gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. 422c

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48–50
do. Doppelte	„	9 49–51
do. Preußische	„	9 58–59
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 53
Dukaten	„	5 37–39
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 30–31
Englische Souvereigns	„	11 54–58
Russische Imperials	„	9 49–51
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½–45
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½–28

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 292 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 11. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 10. Dez. In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 9. Dezember wurden die Gesuche der Bierbrauer Ludwig Geiger und Konrad Daßlem dahier um die Erlaubniß zur Inbetriebsetzung ihrer Dampfmaschinen genehmigt. Gegen den umgearbeiteten Etat der Sandkirchenstiftung wurde nichts erinnert. Genehmigung einer Wohnungsentschädigung an den Lehrer der oberen Knabenschule zu St. Peter und Alexander. Bekanntgabe des Kassa-Auszuges der städtischen Leihanstalt pro November 1867. Auftrag an die Kämmerei zur einnahmlichen Verrechnung der für die Stände am jüngsten Andreasmarkte angefallenen 432 fl. 24 kr. in der Renteirechnung pro 1866|67. Genehmigung des jüngsten Holz- und Streuverkaufs in der Stadt-Hohenwart. Die hohe Regierungsentschließung vom 2. d. M., wonach die Ertheilung zur Abhaltung weiterer Viehmärkte in hiesiger Stadt und zwar am ersten und dritten Dienstag in den Monaten Dezember und Januar und am ersten Dienstage im Monate Februar ertheilt worden ist, wurde bekannt gegeben. Der Plan des Ferd. Trier über Errichtung von zwei weiteren Fenstern in dem Hause Lit. D. Nr. 147 wurde bedingungsweise genehmigt. Bekanntgabe des Protokolles über die technische Prüfung des Dampfkessels im Pumpwerke am s. g. guten Mann. Miethweise Ueberlassung des großen Theatersaales an den Gesangverein „Melomania“ zur Abhaltung von drei Produktionen. Verzinsliche Anlage von 60 fl. aus dem Waisenfonde bei der städtischen Gasbeleuchtungskasse. Bedingungsweise Herstellung des Weges an der Fischerhohle.

München, 8. Dez. Die „Augsb. Abdztg.“ brachte gestern die Nachricht, ein großer Theil der Mitgli der des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für das Schulgesetz sei der Ansicht, daß als erstes Prinzip für dasselbe der Satz aufzustellen wäre, die Schulen müssen Staatsanstalten werden. Es wird uns von verlässiger Seite versichert, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre. (Südd. Pr.)

ACH **München**, 9. Dez. Der badische Kriegsminister General v. Ludwig mit dem Major v. Stüber; hat gestern, und der württembergische Kriegsminister General Frhr. v. Wagner mit dem Frhrn. v. Sukno heute München wieder verlassen.

ACH **München**, 9. Dez. Daß der „Volksbote in seiner Nr. 284 durch Hinweisung auf den Kostenpunkt gegen alle Verbesserungen des Schulwesens aufzuhetzen sucht und für Schul-Zwecke weder Gemeindeumlagen noch Kreis- noch Staatssteuern gezahlt haben will, hat uns ebenso wenig Wunder nehmen können, als daß er in Nro. 287 eine Lanze für jene Eltern bricht, welche ihre Kinder ohne Schulunterricht aufwachsen lassen wollen. Aber das muß uns billigerweise staunen machen, wie der „Volksbote“ es wagen darf, seinem Leserkreise über die Bestimmungen des Schulgesetzentwurfes fortgesetzt Lügen in's Gesicht zu sagen. Vor einigen Tagen brachte er einen Artikel, daß die Schullasten nach der Haus-, Grund- und Gewerbesteuer aufgebracht werden sollen, während nach ausdrücklicher Bestimmung des Entwurfs die sämmtlichen direkten Steuern den Maßstab bilden sollen. In Nr. 287 bringt er zwei weitere sicherlich nicht minder absichtliche Lügen. Während er sich beklagt, daß man den Pfarrer als Vorstand der Ortsschulkommission die „gehässige“ Bestrafung der Schulversäumniße übertragen habe, bestimmt Art. 19 des Entwurfs mit klaren Worten, daß nicht dem Pfarrer oder dem Vorstande der Ortsschulkommission, sondern der Ortsschulbehörde selbst die Bestrafung der Schulversäumniße obliegt. Wenige Zeilen weiter behauptet er, „daß klösterliche Institute und geistliche Genossenschaften auch zur Ertheilung von Privatunterricht landes-

Digitized by Google

herrliche Genehmigung bedürfen." Auch dies ist nicht minder eine Tendenzlüge. Nach Art. 23 des Entwurfs haben Klöster und geistliche Genossenschaften nicht mehr und nicht weniger als jeder einzelne Private zur Ertheilung von Privatunterricht oder zur Errichtung von Privatunterrichts- und Erziehungsanstalten die Ermächtigung des Bezirksschulamtes zu erholen. Daß zur Errichtung von neuen Klöstern oder Filialklöstern die landesherrliche Genehmigung erforderlich ist, beruht auf verfassungsmäßigen Bestimmungen und lediglich diese sind im Art. 23 Abs. 3 ausdrücklich aufrecht erhalten.

ACH München, 9. Dez. Aus dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 2. bis inkl. 7. d. M., ist hervorzuheben: Nachträgliche Vorlagen des Abg. Kolb, Beitrittserklärungen von Bewohnern der Städte und Ortschaften Nürnberg, Schönberg, Bamberg, Fürth, Buch, Schweinau, Neunhof, Kraftshof und Bordorf zur Eingabe der Arbeitervereine in Nürnberg und Fürth: „Die Wehrverfassung betr.„ — Bitte von Forstberechtigten des Marktes Zwiesel: „Abänderung des Art. 30 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 betr.„ — Vorstellung der Gemeinden des Bezirksamts Dinkelsbühl: „den Gesetzentwurf über das Volksschulwesen betr.„ — Vorstellung der protest. Stadtpfarrer 2. Klasse in der Pfalz: „Gehaltsaufbesserung betr.„, — Vorstellung des Stadtrathes der Stadt Landau in der Pfalz: „die Festungseigenschaft Landau's betr.„, — Vorstellung des ärztlichen Vereins in München: „die gesetzliche Anerkennung der Nothwendigkeit ärztlichen Mitwirkens in den im neuen Schulgesetzentwurfe in Aussicht gestellten Kommissionen betr.„, — Bitte der k. Forstgehülfen der Pfalz: „Gehaltsregulirung betr.„, — Bitte der amtlichen und praktischen Aerzte des Bezirksvereins Gmünden und Umgebung: „Rang- und Gehaltsverhältnisse betr.„, — Eingabe von Seminarlehrern in Eichstädt, Bamberg, Würzburg ꝛc.: „Anschluß an die Vorstellung von Seminarlehrern in Lauingen, Dienstes- und Gehaltsverhältnisse betr.„, — Vorstellung von k. Justizbeamten in Fürth: „Gehaltsregulativ betr.„, — Bitte von Amtsgehilfen bei den k. Stadtrentämtern München I. und II.: „Verbesserung ihrer Lage betr.„, — Vorstellung der Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Amberg: „Gründung eines Kanzleiunterstützungs- und Pensions-Vereins für die Schreiber im Königreiche betr.„

Wien, 7. Dez. Die „Presse„, welcher das Konkordat entweder Zweck oder eines der Mittel zu anderen Zwecken ist, hat in den letzten Tagen das Publikum mit der Meldung allarmirt, daß allein in Böhmen nicht weniger als 79 Priester — in Mähren eine nicht viel geringere Zahl — wegen ihrer konkordatsfreundlichen Wirksamkeit nicht bloß unter gerichtliche Anklage gestellt, sondern auch in Haft gezogen seien. Nach verläßlichen Mittheilungen befinden sich wegen öffentlicher Schmähung des Reichsraths — aus Anlaß der konfessionellen Beschlüsse desselben — 3 böhmische und 3 mährische Geistliche in Untersuchung, und es befinden sich alle 6 auf freiem Fuß.

Im Pfarrdorfe **Moletein**, Bezirk Mügliz, fand man, wie Brünner Blätter melden, am 3. Dezember den Kooperator P. N. in seinem Wohnzimmer erhenkt. Die gerichtliche Kommission hat einen Selbstmord konstatirt. Seit einiger Zeit nahm man an ihm Spuren einer Geisteskrankheit wahr. Er war im ganzen Kirchensprengel sehr beliebt und wird sein Tod viel betrauert.

Dem Mechaniker Kravogel in **Innsbruck** ist von dem Kaiser eine Staatsunterstützung von 1000 fl. gewährt worden. Kravogl war noch vor wenigen Jahren ein simpler Schlossergeselle, der sich unter den kümmerlichsten Verhältnissen zum Präzisionsmechaniker emporarbeitete und durch seine Instrumente, besonders durch seine Quecksilberluftpumpe und einen elektromagnetischen Motor bei der Pariser Ausstellung allgemeines Aufsehen erregte. Der letztere Apparat ist vom Kaiser für das hiesige polytechnische Institut angekauft worden.

Berlin. Die „Kreuzztg.„ (gewiß eine unverdächtige Quelle in dieser Beziehung) bringt aus der Provinz Preußen wiederholte Nothrufe, wobei die Besorgtheit ausgesprochen wird, daß nach der Meinung der Aerzte zu Anfang des neuen Jahres der Hungertyphus allgemein auftreten werde, da die geringe Kartoffelernte bald verzehrt sein wird. Schwere Klage wird in einem Schreiben aus Elbing in der genannten Zeitung darüber geführt, daß die Kommunikationswege in der ganzen Provinz auf ein Minimum beschränkt sind, z. B. haben die Landkreise Elbing und Marienburg außer dem von Berlin nach Königsberg führenden Weg keine einzige Chaussee! Der Bericht glaubt, daß die Regierung wenigstens die Summe von 1½ Mill. Thalern aufwenden müsse, um durch Beschäftigung der Bewohner die drohende Noth abzuwenden. Ein anderer Bericht in dem „Bürger- u. Bauerfreund„ sagt: „Die Zeitungen sprechen immer von neuen bedeutenden Summen, welche die Regierung namentlich den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen überweisen, um an Eisenbahnen u. s. w. Arbeitsstellen zur Abhülfe der Noth zu eröffnen. Leider merken wir hier nichts davon, und heißt es, daß erst im Dezember die Kippkarren fertig werden sollen und erst dann Arbeiter bei der Eisenbahn angenommen werden können. Fällt es denn Niemand ein, daß die Arbeiter, wenn sie bis dahin gehungert, nicht mehr im Stande sein werden, zu arbeiten?! Als Beweis der Größe der Noth führen wir an, daß sogar die Frauen von Knechten, die auf einem Rittergute in Lohn und Deputat stehen, betteln gehen. Sie sagen einfach: Kartoffeln sind alle, unser Herr gibt monatlich der Familie einen Schäffel Roggen, und wenn der verbraucht ist, müssen wir betteln, damit Mann und Kinder nicht verhungern. Außer den ungefähr 3000 Arbeitern des Kreises, die fast Alle auf Eisenbahnarbeit warten und einstweilen betteln, auch noch die zu unterstützen, ist für die Wohlhabenderen, die selbst mehr oder weniger Mangel leiden, hart. Wie soll das enden, namentlich, wenn die Steuern nicht gestundet, sondern eingetrieben werden?" Dem preußischen Staat, der den Armeekorpskommandanten im vorig-

Digitized by Google

jährigen „Krieg, so wie dem Ministerpräsidenten ꝛc. Millionen von Thalern als Dotationen zuwies und jetzt im Begriffe steht, die Apanage des Königs um eine Million Thaler zu erhöhen, ihm sollte es an Mitteln fehlen, die hungernden Arbeiter, von denen so viele im vorigjährigen Kriege ihr Leben aufs Spiel setzen mußten, vor der Verhungerung zu schützen?

Stuttgart, 9. Dez. Letzten Samstag starb der aus Anlaß des Brandes vom 1. d. Mts. schwerverwundete Feuerwehrmann, Weingärtner Simminger. Die Theilnahme für den wackeren, in seinem Berufe ums Leben gekommenen Familienvater ist allgemein. Wie wir hören, trifft der Ausschuß der Sterbe- und Unterstützungskasse der Feuerwehr Einleitung zur Fürsorge für die Familie des Verstorbenen.

Belgrad, 7. Dez. Ueber die kurz mitgetheilte Ermordung eines österreichischen Postkuriers wird weiter gemeldet, daß die That in der Nähe des Ortes Grotzka auf der Tour von Belgrad nach Konstantinopel verübt wurde; der Mörder, welcher nicht erkannt wurde, trug europäische Tracht. Die übrigen Reisenden, so wie die Postillone sind unversehrt geblieben. Als Motiv der That wird persönliche Rache angegeben (?). Die serbischen Behörden haben eine strenge Untersuchung der That angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Rom, 8. Dez. Am 16. ds. wird ein öffentliches Konsistorium gehalten werden mit Veröffentlichung einer Encyclica über die jüngsten Ereignisse und mit Betonung der vollen Rechte des heil. Stuhls. — General Kanzler ist zum Herzog von Montana ernannt. — Cardinal Andrea hat eine Antwort auf das päpstliche Breve erlassen.

Paris, 9. Dez. (Gesetzgebender Körper.) Bei der Interpellation über Deutschland spricht zuerst Garnier-Pages. Er führt aus, wie die Ursache der gegenwärtigen industriellen Krisis und der Beunruhigung Europas in dem Widerspruch der Worte und der Handlungen der Regierung zu suchen sei. Die Worte seien stets friedlich, die Thaten stets beunruhigend. Die Salzburger Zusammenkunft habe Deutschland beunruhigt. Die Zurückhaltung Frankreichs in Bezug auf die deutschen Angelegenheiten habe die Sympathien nicht gewonnen, wohl aber theilweise Haß erzeugt. Das Prinzip der Regierung sei angeblich das nationale und doch seien alle Nationalitäten Frankreich feindlich, so Amerika, wie Rußland, so Deutschland, wie Italien. Man hätte den Rückhalt nicht in Oesterreich, sondern in Deutschland suchen müssen. Olivier charakterisirte die auswärtige Politik der Regierung und bezeichnet sie als eine verworrene Agitation, die nur zur Ohnmacht führe. Dieselben Widersprüche seien in Bezug auf die italienische Politik bemerklich. Die September-Konvention sei ein Anerkenntniß des Votums, das Rom zur Hauptstadt Italiens erkläre, gewesen. Jetzt aber proklamire man indirekt die Zerstückelung Italiens. Daher tritt für die nationale Politik in die Schranken. Dieselbe verleihe Italien wie Deutschland das Recht, ihre Einheit herzustellen. Thiers sieht in diesen beiden Einheiten den Umsturz der ganzen französischen Geschichte. Er gebe nicht zu, daß man hier Deutscher oder Italiener sei. Man müsse vor Allem Franzose sein. Die Politik der Nationalitäten würde die Gestalt der Welt verändern und zwei kolossale Völkerkomplexe schaffen, von denen der eine Preußen mit 60, der andere Rußland mit 120 Millionen sein würde. Rouher antwortet, daß Frankreich überall das Recht aufrecht erhalte, und Deutschland habe im vorigen Sommer nur sein Recht reklamirt. Die Politik der Versöhnung in Italien wolle nicht die Zerreißung der Militärverträge zwischen Nord- und Süddeutschland. Bayern habe nur zu wählen gehabt zwischen militärischer Allianz mit Preußen oder sicherer Zerstückelung. Fortsetzung der Debatte morgen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 10. Dez., 1½ Uhr Mittags. Die Reichsrathskammer hat so eben den ersten Paragraphen des Gewerbsgesetzes, wodurch die Gewerbefreiheit ausgesprochen ist, mit allen gegen drei Stimmen (Scherr, Deinlein und Arretin) angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die kathol. Pfarrei St. Burkard in Würzburg dem Priester Anton Ernstberger, Pfarrer und Dekan in Steinach, Bezirksamts Kaulstadt, zu übertragen.

(Gingesandt.) Am vergangenen Sonntag hatten wir Gelegenheit, in dem von unserem strebsamen Verein „Melomania" veranstalteten Konzerte aus Valentin Beckers großer Kantate „Tag und Nacht" die erste Hälfte „den Tag" zu hören. Der Name des Komponisten berechtigte zu großen Erwartungen, die an der „Melomania" gewohnte Präzision ließ annehmen, daß die Ausführung eine der gediegenen Komposition völlig würdige sein werde, und wir konstatiren mit Vergnügen, daß wir uns in unseren Hoffnungen nicht getäuscht sahen. Die Soli sowohl, als auch die enorm schwierigen Chöre wurden in einer Weise vorgeführt, welche uns keine der vielen und großen Schönheiten des Werks potentiell. Wie wir hören, so verdanken wir den gehabten Genuß zunächst Herrn Kapellmeister Höchner senior, der mit seltener und uneigennütziger Aufopferung das in der musikalischen Welt gewiß Epoche machende Werk unseres Becker, den wir mit Stolz den Unseren nennen, mit sichtlichem Verständniß arrangirte. Möge derselbe recht bald zum Werke schreiten, uns durch Aufführung des zweiten Theils der Kantate „die Nacht" Gelegenheit zu bieten, das ganze Werk kennen zu lernen. Dafür werde dem anspruchslosen Manne schon im Voraus würmster Dank und Anerkennung! X

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

Zu Albstadt ist ein Armeebenkzeichen von 1859: „in Treue fest“ gefunden worden und kann vom Eigenthümer bei unterfertigtem Amte in Empfang genommen werden.

Alzenau den 7. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

4260a2

Ausschreiben.

Aus Auftrag des k. Landgerichts Aschaffenburg werde ich am

Montag den 27. Januar 1868, Nachmittags halb 3 Uhr,

in Keilberg das in dieser Steuergemende liegende häusliche Anwesen, Plan-Nr. 253 und 254 Hs.-Nr. 17, so wie das hiezu gehörende Grundvermögen mit der Plannummer-Bezeichnung 254a, 307, 1436, 3085, 1313, 3066a, 3066b, 3067a, 3767b im Gesammtschätzungswerthe zu 906 fl. gegen Zahlung des Kaufpreise in Fristen gemäß § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1867 versteigern.

Aschaffenburg den 9. Dezember 1867.

Bayer, k. Notar.

Salz-Bezug von den südbayerischen Salinen.

4261a2 Mit Besorgung **direkter Frachtbeförderung** des **Koch-, Stein-, Gewerbe-** und **Vieh-**Salzes von den Salinen Rosenheim, Traunstein, Reichenhall und Berchtesgaden an **alle Eisenbahnstationen** — vom 1. Januar 1868 an — sind wir **ausschließlich** beauftragt, empfehlen uns daher zu baldigen, zahlreichen Bestellungen und werden Aufschlüsse über Preise und übrige Bedingungen bereitwilligst ertheilen

München den 5. Dezember 1867.

Königliche Salinen-Hauptbuchhaltung.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag den 19 Dezember l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

wird die Jagd in hiesiger Markung mit Hof Hüttenberg, 750 Tagw. Fläche umfassend, wobei sich über 100 Tagwerk Waldung befinden, auf weitere 6 Jahre 1868 mit 1873 im hiesigen Wirthshause, unmittelst öffentlichen Verstrichs verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Mensengesäß den 9. Dezember 1867.

4262 Reising, Vorsteher.

Jagd-Verpachtung.

Wegen eingetretener Hindernisse findet die Verpachtung der Jagd auf der Markung Wasserlos nicht am 17 d. Mts., Mittags 2 Uhr, sondern erst Nachmittags 4 Uhr desselben Tages statt, was zur Darnachachtung bekannt gegeben wird.

Wasserlos den 9. Dezember 1867.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Kerber. 4263

4264 **Neue große Puglieser Mandeln, bittere und Princesse-Mandeln, neue Steine- und Malaga-Tafelrosinen, Sultanini, Corinthen, Citronat, Orangeat, feinsten Waizen-Poudre, weißen Frin, gereinigte Pottasche, Cadamomen, Pignolen, Pistacien, feinsten Ceylon-Zimmet, Vanille, neue fränkische und italienische Brünellen, Mirabellen, Kirschen, turkische Zwetschgen, Bordeaux-Pflaumen, Muscat-Datteln, Tafelfeigen, italienische Maronen, Sicilianer Haselnüsse, ächt englische Combinations-Biscuits ꝛc. ꝛc. empfehle**

J. F. Trockenbrodt.

Feste Preise.

421283 Gut gearbeitete, vollkommen große **Mannshosen** von 48 kr. an bis 3 fl. 30 kr.,
Westen von 36 kr. an und höher,
Kamisole von 1 fl. 45 kr. an bis 3 fl.,
Kleine Hosen von 30 kr. an,
Westchen von 20 kr. an,
Jaad-Joppen von 3 fl. an bis 7 fl.
empfiehlt unter Garantie für Solidität der Stoffe

Conrad Richter,
Gelnhausen, Oberhaigergasse

Illustrirter Familien-Kalender des

Lahrer Hinkenden Boten für Bayern

auf das Jahr 1868.

10 Bogen 4°. Preis 12 kr.

reich illustrirt, voll prächtiger Erzählungen und Schnurren, und einer köstlichen illustrirten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten.

Vorräthig bei **C. Krebs**, Buchhändler in Aschaffenburg.

Haupt-Agentur: **Ad. Stuber** in Würzburg. 89736

4265 **Ein hübsches Kinderschlittchen wird zu kaufen gesucht.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten in nachstehenden **Preisen** auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	„	9 49-51
do. Preußische	„	9 57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 33-34
Dukaten	„	5 37-39
do. al marco	„	— —
20 Frauken-Stücke	„	9 30-31
Englische Souvereigns	„	11 54-58
Russische Imperials	„	9 49-51
Silber das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Do. do. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½-45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 293 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 12. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 11. Dez. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 27. November 1867 wurde die Berufung des Johann Schuhmann, ledigen Dienstknechts, und des Nikolaus Schuhmann, ledigen Dienstknechts von Kraisdorf, gegen das jeden derselben wegen Vergehens der Körperverletzung zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 14. Oktober l. Js. verworfen, ferner wurde auf Berufung des Karl Dietz, verheirathelen Metzgermeisters von Eisenbach, gegen das ihn wegen Vergehens der Hausfriedensstörung und Beleidigung eines Gemeindekollegiums, dann einer Uebertretung der Berufsehrenkränkung und Eigenthumsbeschädigung zu 4 Monat Gefängniß und in die Kosten, wie sie der Staatskasse verrechnet werden, verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 9. Oktober l. Js. dahin erkannt, daß das bezirksgerichtliche Urtheil im Schuld- und Strafausspruche bestätigt, die Kosten jedoch auf die k. Staatskasse verwiesen werden.

ACH München, 6. Dez. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Wehrgesetzausschusses wurden die Uebergangsbestimmungen berathen und zumeist im Sinne und nach den Vorschlägen der Staatsregierung festgestellt. Dieselben sind theilweise von höchster Wichtigkeit, so daß wir die hauptsächlichsten im Folgenden namhaft machen wollen. Die Wehrpflichtigen der Altersklassen 1845 und 1846 können an dem Rechte des einjährigen Freiwilligen-Dienstes Theil nehmen, wenn sie sich hierüber bis zu einem durch die Regierung zu bestimmenden Zeitpunkt erklären. Die Einstandsverträge, welche bis zur Verkündigung des Gesetzes bereits vollzogen sind, bleiben mit den aus dem Heerergänzungsgesetze vom Jahre 1828 sich ergebenden Folgen bis zum Ablauf der Einstandszeit in Kraft und vollenden die Einsteher ihre Dienstzeit in der aktiven Armee, die Einsteller sind vom Dienste im stehenden Heere befreit, haben aber, wenn sie am 1. Januar 1868 das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf 5 Jahre in der Landwehr zu dienen. Bei der Aushebung der Altersklasse 1846 treten in die Reserve die zur Zeit in der Armee dienenden Pflichtigen der Altersklasse 1841, 1842 und 1843; in die Landwehr die in der Armee dienenden Pflichtigen der Altersklasse 1840, so wie die beabschiedeten und nicht anlässigen Pflichtigen der Altersklassen 1836, 1837, 1838 und 1839. Die Pflichtigen der Altersklasse 1845, welche wegen hoher Loosnummer oder Zurückstellung nicht eingereiht wurden, zählen zur Ersatzmannschaft der aktiven Armee bis ihre Altersklasse in die Reserve tritt. Bezüglich der beritteten Truppen wurde auf den Vorschlag der Staatsregierung ein besonderer Artikel folgenden Inhalts festgestellt: „Bei den berittenen Truppen sind die Angehörigen der Altersklassen 1845, 1846 und 1847 vier Jahre, die der Altersklassen 1842, 1843 und 1844 fünf Jahre in der aktiven Armee zu dienen verpflichtet; dagegen wird ihnen die längere Dienstzeit an der Reservepflicht abgerechnet und kommen ihnen die im Art. 6 ausgesprochenen Erleichterungen der Landwehrpflicht zu. Diejenigen berittenen Mannschaften, welche mehr als vier Jahre in der aktiven Armee gedient haben, sind von der Landwehr gänzlich befreit. Dem Wunsche der Staatsregierung gemäß werden Kautionen, welche zum Zweck der Anlässigmachung oder Verehelichung ꝛc. behufs Sicherung der Erfüllung der Militärpflicht geleistet wurden, zurückgegeben, sofferne der Betheiligte vorzieht, seiner Wehrpflicht persönlich zu genügen. Will er Letzteres nicht, so werden von der Kaution 800 fl. der Staatsregierung zur Verfügung gestellt, um aus den gedienten Unteroffizieren ausnahmsweise noch einen Ersatzmann zu stellen, der Rest wird dem Kautionssteller verabfolgt. Die noch nicht zur

Digitized by Google

Ersatzmannstellung verwendeten Einstandskapitalien von Unwürdigen und Deserteuren fallen nach Befriedigung militärärarischer Ansprüche der Staatskasse anheim und gilt Gleiches auch bezüglich der Einstandskapitalien der künftig unwürdig werdenden und desertirenden Einsteher. Bis zum Erlaß eines Militärstrafgesetzbuches sollen Diejenigen, welche bei einer Desertion als Theilnehmer Beihülfe leisteten, mit Gefängniß bis zu 5 Jahren oder an Geld bis zu 1000 fl. bestraft werden, vorbehaltlich der Verbindung beider Strafarten. Desertionsbegünstiger sind an Geld bis zu 500 fl. zu bestrafen. Die Aushebung der Altersklasse 1846 wird nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 15. August 1828 vollendet, jedoch sind hiebei Zurückstellungen im Sinne dieses Gesetzes und Ersatzmannsstellungen, so wie jene Loos- oder Bruder-Täusche, welche erst nach Verkündigung des neuen Gesetzes eingegangen werden wollen, unstatthaft. Gesuche um Verschiebung des Dienstein trittes nach Art. 8 des neuen Gesetzes können bis zur Einreihung beim obersten Rekrutirungsrath angebracht werden. Die gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, die Untauglichkeit und Unwürdigkeit werden nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes beurtheilt. Alle Pflichtigen der Altersklasse 1846, welche tauglich befunden, aber in das stehende Heer nicht eingereiht werden, sind in der Ersatzmannschaft 1. oder 2. Klasse nach Maßgabe der Losnummer einzureihen. Die Aushebung der Altersklasse 1847 erfolgt ohne Ausnahme nach dem neuen Gesetz und bleibt es der Staatsregierung vorbehalten, den Termin hiefür zu bestimmen. Für diejenigen Orte, wo ein Bedürfniß besteht, soll nach einem besonderen Gesetz zur Mitwirkung bei Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit eine Bürgerwehr gebildet werden. Als solche hat bis 1. Januar 1869 die bisherige Landwehr nach den Bestimmungen der organischen Verordnungen vom Jahre 1813 und 1814 unter den durch Verordnung festzusetzenden Erleichterungen zu bestehen; mit dem 1. Januar 1869 tritt die bisherige Landwehr, über deren Auflösung gesetzliche Bestimmungen erfolgen werden, außer Wirksamkeit. Schließlich wurde mit Stimmenmehrheit ein Antrag des Referenten angenommen, daß die Kammer den Wunsch aussprechen möge, die Staatsregierung wolle auf eine militärische, an die Volksschule sich anschließende Jugenderziehung Bedacht nehmen, damit die Präsenzzeit allmählig herabgemindert werden könne.

ACH **München**, 10. Dez. Die Vertretung der Staatsanwaltschaft ist außer den bereits genannten Gerichten ferner noch bei den Landgerichten zu Pfaffenhofen, Weiden, Wurfsiedel, Kipfenberg, Markterlbach, Marktbreit und Weissenhorn an die betreffenden kgl. Bezirksämter übergegangen.

München, 10. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Antrag des Abgeordneten Dr. Völk, die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Renten betr., unter Berücksichtigung der von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Aenderungen (Beziehung der betreffenden Rentenbesitzer zu den Kreis-, Distrikts- und Gemeindelasten und zur Einquartirungslast) mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Dr. Ruland angenommen.

Kötzting, 5. Dez. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. suchten zwei Mannspersonen in dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Traidersdorf bei dem Bauern Joh. Baumgartner ein Schwein zu entwenden und hatten letzteres bereits getödtet, als die Bewohner des Hauses durch das Bellen des Haushundes wach wurden. Der 26jährige Sohn des genannten Bauern eilte voran aus dem Hause und war kaum 8 Schritte von der Hausthüre entfernt, als ein Schuß fiel, der ihn sofort leblos zu Boden streckte. Eine Kugel hatte ihm das Herz durchbohrt, und es bedeckten überdieß nahezu 300 Schrotwunden den Oberkörper. Der der That dringendst verdächtige verheirathete Inwohner Ponpratz von Aufhof, Landgerichts Viechtach, ist verhaftet.

Würzburg, 10. Dez. Die Bestätigung von allerhöchster Seite für Hrn. Dr. Kraus als Privatdozenten in der philosophischen Fakultät ist dahier eingetroffen. Die Vorlesungen desselben werden sich auf Botanik beziehen. (W. Anz.)

Dürkheim, 10. Dez. Gestern Abend wurde der Fabrikarbeiter Joh. Phil. Vogt von Landau auf der Straße zwischen Ungstein und Pfäffingen mit einem tiefen Stich im linken Oberschenkel todt gefunden. Als des Todtschlags verdächtig wurde der Wirth und Winzer Heinr. Schreiber von Winzingen diesen Morgen verhaftet.

Wien, 9. Dez. Serbien erhielt die formelle Zusicherung der Pforte voller privatrechtlicher und überhaupt jeder Genugthuung, welche mit der Würde des Oberlehensherrn verträglich sei.

Berlin, 9. Dez. Um dem Nothstande in der Provinz Preußen abzuhelfen, hat man sich nach vielfachen Berathungen zu einigen Maßregeln entschlossen. Dieselben werden bestehen in dem Baue der Thorn-Insterburger Bahn, der Legung eines zweiten Geleises der Ostbahn auf Staatskosten, Zuschuß zu den Chausseebauten an die Kreise und Gründung von Darlehenskassen für kleine Gewerbtreibende und Handwerker, dotirt von der Regierung und dezentralisirt in allen Kreisorten der Provinz.

Bonn, 7. Dez. Morgen findet hier eine Katholikenversammlung statt. Gleiche Versammlungen sind auf den 16. nach Aachen und Paderborn ausgeschrieben.

Stuttgart, 7. Dez. Dem Prinzen Friedrich, dem dem Thron am nächsten stehenden Prinzen des Königshauses, ist Samstag Abend auf der Heimkehr von der Jagd ein Unfall zugestoßen, der leicht sehr gefährliche Folgen hätte haben können. Auf der steilen Steige bei Kaltenthal stieß der Wagen, welcher im raschen Laufe war, an einen Chausseestein und fiel um; im Sturze zerschnitt sich der Prinz an den Fensterscheiben des Wagens einen Theil des Gesichts, so daß ziemlich starke und blutige Verletzungen die Folge waren. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht gefährlich.

Digitized by Google

Eßlingen, 9. Dez. Nächsten Mittwoch beginnt die Verhandlung in der Preßprozeßklagsache der preußischen Staatsregierung gegen den Redakteur des Stuttgarter Beobachters, Hrn. Karl Mayer, im Schwurgerichtssaale dahier. Bei dem reichhaltigen Stoffe — es sind zehn einzelne Anklagepunkte — ist es möglich, daß die Verhandlung zwei Tage dauert. Der Strafrahmen geht von einem Tage bis ein Jahr Gefängniß, und einer Geldbuße von 25 bis 150 fl. Wegen Beleidigung des Königs von Preußen steht eine weitere Anklage in Aussicht.

Markgröningen (Württemberg), 4. Dez. Heute Nachmittag gingen zwei Söhne eines hiesigen Lehrers auf den Feuersee und wollten sich mit Schlittschuhfahren belustigen. Der eine wagte sich zu weit gegen die Mitte des noch nicht stark überfrornen See's und sank unter. Sein Bruder kam zu Hülfe, hatte ihn beinahe schon ganz aufs Eis gezogen, als dasselbe mit Beiden brach. Trotz angestrengter Rettungsversuche waren dieselben nicht zu retten und konnten leider blos als Leichen herausgezogen werden.

Neueste Nachrichten.

München, 10. Dez. Die Reichsrathskammer nahm das ganze Gewerbegesetz an und verwarf das Gesetz über die Prüfung der Bauhandwerker. Der strafbare Mißbrauch eines konzessionspflichtigen Gewerbes ermächtigt die Verwaltungsbehörden zur Einziehung der Konzession auf Grund eines richterlichen Urtheils.

Berlin, 10. Dez. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Einziehung der preußischen Konsulate in Aegypten, Bosnien, Smyrna, Beirut und Moskau genehmigt, nachdem nunmehr daselbst Bundeskonsulate errichtet sind; ebenso genehmigte der Bundesrath den Vertrag mit Oesterreich über geschlossene Post-Transite. Die Enquete über Hypothekenbanken beginnt demnächst.

Sömmerda, 10. Dez. Gestern Abend starb hierselbst der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Nikolaus v. Dreyse.

Pesth, 10. Dez. Die Deputirtentafel hat heute die Mitglieder für die ständige Finanzkommission gewählt. Der Ministerpräsident beantwortete eine gestern gestellte Interpellation, die Rekrutirung betreffend, indem er sagt: Die Konskription sei nicht mittels einer Verordnung der Regierung, sondern durch ein Ansuchen veranlaßt, in der Hoffnung, der Landtag werde die Rekrutirung votiren.

Paris, 10. Dez. (Gesetzgebender Körper.) Bei der Interpellation über Deutschland sagte Lanjuinais: Der Kaiser verlängne seine alten Grundsätze und führe neue ein, die gefährlich seien. Die Politik der Achtung vor den Verträgen habe der Kaiser aufgegeben und doch habe im deutschen Bund eine werthvolle Bürgschaft für Frankreich gelegen. Die französische Politik müsse das europäische Gleichgewicht aufrecht halten und sie dürfe das Prinzip der Nationalitäten nicht übertreiben. Die Abmachungen des Prager Friedens seien nur der Unvorsichtigkeit der Regierung zuzuschreiben, die damals nicht gerüstet genug gewesen sei, um an den Rhein zu marschiren. Die italienische Einheit sei auch nur ein Akt der Kurzsichtigkeit der Regierung, welche die Schwierigkeiten der nächsten Zukunft nicht vorgesehen habe. Er wolle keinen Krieg mit Preußen, aber man müsse sich vorsehen, Deutschland sei unter dem Vorwand des Nationalitätsprinzips erobert worden. Guerault sprach darauf und führte aus, daß die römische Frage eigentlich eine Frage der Religionspolitik hätte bleiben müssen. Frankreich habe im Jahre 1859 die Oesterreicher vertrieben, um sie später wieder einzusetzen. Zwei große Nationen hätten sich konstituirt und reichten sich jetzt ohne Eifersucht die brüderliche Hand. Warum sollte die Rheinprovinz französisch werden wollen? Sie habe weniger Steuern und mehr Freiheit als Frankreich. Kervegwen (?) demungirt fünf französische Journale, daß sie Subventionen von Preußen empfangen hätten. Berryer und Ollivier protestiren gegen eine solche Verläumdung, welche der Tribüne unwürdig sei. Ueber diesen Zwischenfall entsteht lebhafte Aufregung. Darauf geht man mit 231 gegen 23 Stimmen zur Tagesordnung über. Die Sitzung wird aufgehoben.

London, 10. Dez. In Limerick und anderen irländischen Städten fanden Demonstrationen statt. An der Prozession zu Dublin nahmen 10 Soldaten des 86. Regiments in Uniform Theil.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 11. Dez. Die durch das Reuter'sche Telegraphenbureau verbreitete Nachricht, als hätten die Mitglieder der Münchener Militärkonferenz eine Erklärung ab r das Verhalten der Südstaaten in einem Kriegsfall zwischen Frankreich und Preußen abgegeben, ist völlig unbegründet, die Konferenz hatte keinerlei Veranlassung zu einer solchen Erklärung gehabt, auch wäre eine derartige Erklärung ganz außerhalb des Wirkungskreises derselben gelegen gewesen.

Börsebericht.

Frankfurt, 10. Dez. Das Geschäft war still. Amerikaner haben sich über die gestrigen Abendkurse und verkehrten ungefähr zu gestrigen Mittagsnotirungen. Oesterreichische Spekulationspapiere waren fest und hielten sich über gestrigen Kursen. Süddeutsche waren ebenfalls in guter Stimmung und fanden wieder Umsätze, besonders in 4proß. Loosen, darin flott. Durch die Unterzeichnungen zwischen Frankfurt, Amsterdam und London zahlten Londoner und New-Yorker Kurse. Als bezahlte Kurse notiren wir: 1882er Amerikaner 75⅞. National 53⅝. Neue engl. Metall. 60¼. Steuerfreie Metall. 48⅞. 4½proz. Metall. 40⅝. 1860er Loose 69⅜. 1864er Loose 73⅞. Bankaktien 659. Kreditaktien 179—⅛. Staatsbahnaktien 237½—238. 4½proz. Württemberger 92⅛. 4½proz. Bayerische 94¼. 4proz. Bayer. Präm.-Anleihe 98½. 5proz. Bayerische 100¾. Badische Loose 95¾. 4½proz. Badische 92⅜. 4½proz. Nassauer 95¼. 4proz. Nassauer 85⅜. Oldbahn 119½. Darmstädter Bank 193½. Wechsel auf Wien 98. Wechsel auf Paris 94⅞. Wechsel auf London 119⅜. Abends 6 Uhr. In der Effektenspekulation wurden Oesterr. Kreditaktien 179½ bez. u. G., Staatsbahn 236¾ bez., 1882er amerikanische Bonds 76—75¹⁵/₁₆ per Medio bez.

Redakteur: Gustav Neffert.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher des königl. Bezirksamtes Aschaffenburg.

Schneeräumen betreffend.

Bei dem nicht unbedeutenden Schneefalle werden die Gemeinde-Vorsteher angewiesen, auf den Straßen den Schnee aufräumen zu lassen und mit Bahnschlitten für Offenhaltung der Passage zu sorgen. Auch sind Durchlässe und Abzugsgräben zu räumen und offen zu halten, damit bei eintretendem Thauwetter der Abfluß des Wassers nicht gehemmt ist.

Aschaffenburg den 11. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich meine **Portefeuille-Waaren** in reicher Auswahl und zu außerordentlich billigen Preisen. Besonders mache auf eine Sorte Photographie-Albums per Stück 42 kr. aufmerksam.

Zugleich empfehle ich meine **Spiel-Waaren** aller Art.

Carl May,
Herstallgasse Nr. 82.

4276

Chokolade,

Vanille-	per Pfund	**45 kr.,**
Gesundheits-	„ „	**27 kr.,**
ditto	„ „	**40 kr.,**
Gewürz-	„ „	**27 kr.,**
ditto	„ „	**40 kr.,**

empfiehlt in guter Qualität

4277 **Carl May,** Herstallgasse Nr. 82.

Frische Schellfische,

Seezungen, süße Vollbückinge und Speckbückinge sind eingetroffen bei

4278a2 **J. A. Deckelmann.**

Feinster Universal-Glanz-Lack,

neu erfunden von einem der größten Chemiker Deutschlands, in weißer und brauner Farbe, trocknet sofort nach dem Auftrag, eignet sich besonders für Lithographen, Maler, Lackirer, Portefeuille- und Stock-Fabrikanten, Bürstenmacher, Sattler, Buchbinder ꝛc in Flaschen von ¹/₁₆, ¹/₃₂, ¹/₆₄ und ¹/₁₂₈ Litres. Proben frei.

Depot bei

Carl May,
Herstallgasse Nr. 82.

4279a2

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Bezirksamts Alzenau.

Die Verausgabung von zwei falschen Goldmünzen betr.

Die Gemeinde-Vorsteher werden auf das hohe Regierungs-Ausschreiben vom 4. d. Mts. (Kreisamtsblatt S. 1777) zur geeigneten Darnachachtung aufmerksam gemacht.

Alzenau den 9. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

Puppen,

angekleidet, von 6 kr. bis zu 2 fl. 30 kr., Puppengestelle und Puppenköpfe, so wie Täuflinge in allen Größen empfiehlt

4280a4 **M. Gast,** Herstallgasse.

4255b4 **Ein erfahrener tüchtiger Kutscher, welcher gute Zeugnisse über seine Solidität und Brauchbarkeit aufzuweisen vermag, kann bis 1. Januar gegen guten Lohn bei mir dauernde Stellung finden.**

Franz Miltenberger zum Schwanen.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	„	9 49-51
do. Preußische	„	9 57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 53-55
Dukaten	„	5 37-39
do. al marco	„	— —
20 Franken-Stücke	„	9 29½-30½
Englische Souvereigns	„	11 54-58
Russische Imperials	„	9 49-51
Gold das Pfund fein	„	— —
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte östr. 20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½-45½
Sächs. do.	„	— —
Div. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster | Nummer 294 | Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 13. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: per Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 12. Dez. (Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg.) Durch Erkenntniß vom 20. v. Mts. wurde die ledige Taglöhnerin Barbara Friedrich von Niedern, wegen Vergehens des Betrugs zum Schaden der Anna Maria Schell von Michelbach, der Barbara Seifried von da, der Barbara Brauch von da und der Scholastika Schneider von Guggenberg, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt. Durch Erkenntniß vom 21. d. M. wurde der von dem ledigen Metzgergesellen Leonhard Herbert von Schöllkrippen gegen das bezirksgerichtliche Erkenntniß vom 19. Oktober l. J., wodurch derselbe wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Monaten und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, erhobene Einspruch verworfen. Durch Erkenntniß vom 23. d. M. wurde Johann Pfeifer, 14 Jahre alt, von Dorfprozelten, wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Johann Hock und Alois Dümig von dort, unter Ausspruch der Zulässigkeit der Unterbringung des Johann Pfeifer in einer Erziehungsanstalt für verwahrloste jugendliche Personen, zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt; deßgleichen durch Erkenntniß vom 29. v. Mts.: Franz Joseph Hörst ledig und Soldat des k. 4. Infanterieregiments, von Amorbach, wegen Vergehens der Körperverletzung an der ledigen Josepha Herkert allda, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat; Joseph Anton Hoh, verheiratheter Wagner von Rettersheim, wegen Vergehens der Widersetzung an dem Gemeindevorsteher Schmitt von dort, zu einer deßgleichen von 1 Monat; Georg Adam Bachmann, verheiratheter Küfermeister von Kirchzell, wegen Vergehens der Körperverletzung an der ledigen Josepha Schäfer von da, zu einer deßgleichen von 8 Tagen; ferner wegen Vergehens der Schlägerei: Sebastian Weißnacht, lediger Güterlader von Mittenberg, zu einer deßgleichen von 9 Monaten, Joseph Fries, lediger Bierbrauergeselle von da, Heinrich Wolbert, lediger Schuhmachergeselle von da und Friedrich Gray, lediger Bauernbursch von Dieburg, zu je einer deßgleichen von 8 Monaten; Michael Wolbert, lediger Schuhmachergeselle von Mittenberg, zu einer deßgleichen von 6 Monaten und Alexander Abb, lediger Sribent von Treuenfurt, z. Z. in Mittenberg, zu einer deßgleichen von 4 Monaten. Durch Erkenntniß vom 30. v. Mts. wurde Moritz Weimer, lediger Bauer von Steinbach, im Großherzogthume Baden, wegen Vergehens der Widersetzung gegen öffentliche Diener, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und durch Erkenntniß vom 4. ds. Mts. Christiane Sommer, Taglöhnerswittwe von Schweinheim, wegen Vergehens des Diebstahls mit einer Uebertretung des Felddiebstahls, zu einer deßgleichen von 1 Monat und 3 Tagen und Franz Kämmerer, verheiratheter Schmiedmeister von Amorbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Alois Göh von Schloßau, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt. In den Strafsachen zweiter Instanz wurden durch Urtheil vom 20. v. und 4. ds. Mts. die Berufungen des Joseph Pfuhl und der Margaretha Sommer Wittwe von Schweinheim, wegen Konkubinats, die des Karl Kolb von dort, wegen Diebstahls, die des Adam Jordan von Kleinlaudenbach, zur Zeit in Leider, wegen Feldfrevels und Mißhandlung, so wie die der Babette Hamburger von Alzenau, wegen Vorenthaltung fremder Sachen, verworfen; ferner wurde Alois Wehr von Großwarloff, z. Z. dahier, wegen Mißhandlung, zu einer Arreststrafe von 6 Tagen verurtheilt; dagegen wurde Franz Joseph Pfister von Klingenberg von der Anschuldigung der Uebertretung der Ehrenkränkung freigesprochen.

München. Der Dieb, welcher dem ehemaligen Verwalter Herrn Reiß aus dessen Wohnung in der Mill-

Digitized by Google

lerstraße die bedeutende Summe von 26,000 Gulden entwendete, ist dem Vernehmen nach bereits ermittelt und in der Person eines hiesigen Schlossergesellen dieser Tage bereits verhaftet worden. Derselbe befand sich mit der Magd des Bestohlenen zugleich auf einer Hochzeit, erfuhr von derselben im Gespräche die näheren Umstände ihres Herrn und benutzte diese Auskunft alsbald zur Ausführung des Verbrechens, während das unvorsichtige Mädchen sich sorglos bis gegen Morgen den Freuden des Tanzes hingab.

ACH **München**, 10. Dez. Das Rektorat der Kreislandwirthschaftsschule in Lichtenhof hat sich dahin verwendet, daß die genannte Schule unter diejenigen Anstalten aufgenommen werde, deren Absolutorium zum Eintritt in das Heer als einjähriger Freiwilliger berechtige. In der Sitzung des Wehrgesetzausschusses vom 5. Dezember wurde dieser Wunsch bekanntlich auch erfüllt.

ACH **München**, 10. Dez. Die landwirthschaftlichen Blätter für Schwaben und Neuburg enthalten in der Nummer 49 eine Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Ries zu Nördlingen vom 16. Nov. l. Js., gemäß welcher dieser Verein den höchst verdienstlichen Beschluß gefaßt hat, sofort eine landwirthschaftliche Winterschule in Nördlingen zu errichten, wie dieß bekanntlich auch anderwärts und namentlich in sehr gelungener Weise zu Ansbach bereits im Vorjahre geschehen ist. Wir wünschen diesem für den gesammten Bezirk ohne Zweifel segensreichen Unternehmen ein fröhliches Gedeihen.

ACH **München**, 10. Dez. Die Berathung über den **Maizaufschlags-Gesetzentwurf** ist in der gestrigen Ausschußsitzung bis zu Art. 26 gediehen und wurden die Artikel in Uebereinstimmung mit den prinzipiellen Bestimmungen der Regierung festgestellt, indem die Anträge, welche sich auf die Kompetenzverhältnisse der Oberaufschlagämter bezogen oder vollkommene Beseitigung der Aufschlagsämter und Uebertragung deren Funktionen auf die Regierungs-Finanzkammern anstrebten, von der Majorität des Ausschusses verworfen wurden.

München, 11. Dez. Se. Maj. der König hat dem ordentlichen Professor der Philologie an der Universität Würzburg, Dr. F. J. Reuter, den erbetenen definitiven Ruhestand mit dem Ausdruck der Anerkennung seiner langjährigen, mit Pflichttreue und Erfolg geleisteten ausgezeichneten Dienste gewährt.

München, 11. Dez. Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, die von dem oberpfälzischen Schwurgerichtshofe gegen die ledige Dienstmagd Maria Lautenbacher von Neuböu wegen Verbrechens des Mordes ausgesprochene Todesstrafe in Zuchthausstrafe auf Lebensdauer zu mildern.

Augsburg, 10. Dez. In der heutigen Schwurgerichtssitzung kam eine Anklage gegen den Redakteur des hiesigen Anzeigeblattes, Hrn. Karl Klopper, zur Verhandlung. Derselbe war des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem Pfarrer Kinzelmann von Gestratz, indem derselbe in dem genannten Blatte wegen einer gehaltenen Predigt ein „unwürdiger Diener Gottes“ und ein „fanatischer Pfaffe“, welchen die Pfarrgemeindeglieder vor leeren Kirchenstühlen sollen heulen und toben lassen“ beschuldigt. Nachdem mehrere Zeugen darunter der Gemeindevorsteher von Gestratz, d. Z. Landtagsabgeordneter, gegen den Pfarrer gezeugt hatten, begründete die Staatsbehörde die Anklage und beantragte, den Beklagten des ihm zur Last gelegten Reates schuldig zu erklären. Es erfolgte nun die Vertheidigungsrede des k. Advokaten Hartmann, worauf die Geschwornen die Verneinung der Schuldfrage aussprachen, und der Gerichtshof die Freisprechung des Redakteurs Kopper verkündigte.

Würzburg, 11. Dez. Am 7. Januar l. Js. beginnt an der dahiesigen Veterinäranstalt ein Kursus für Hufbeschlagslehre.

Aus der Pfalz, 7. Dez. Seit einigen Tagen befindet sich Professor **Ebermayer** aus Aschaffenburg zu „Johannesdreuz“ (Forsthaus 1432' bei Trippstadt), um daselbst eine meteorologische Station zu errichten, welche auf Staatskosten begründet und unterhalten wird.

Berlin, 9. Dez. Mit Oldenburg ist eine Postkonvention in diesen Tagen zum Abschluß gekommen, in deren Folge der Postbetrieb des Großherzogthums in preußische Verwaltung übergeht. Der großherzogliche Postdirektor Starkoff, der, um die Verhandlungen Namens seiner Regierung zu führen, sich längere Zeit hier aufgehalten hat, ist bereits abgereist.

Trier, 7. Dez. Die Adresse an den König, welche die neulich im katholischen Bürgerverein stattgehabte Versammlung beschlossen hat, lautet: „Allerdurchlauchtigster u. s. w.: In diesem, für die Katholiken des ganzen Erdkreises so wichtigen Augenblicke, in welchem die Entscheidung über die Souveränetät und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles bevorsteht, sind Aller Augen auf Ew. Majestät gerichtet, denn mit Recht hält man diejenige Sache für siegreich, für welche Preußens mächtiger und seggewohnter König im Rathe der Fürsten seine Stimme erheben wird. Die Katholiken in Preußen und ganz Deutschland sehen der Entscheidung Ew. Majestät mit aller Ruhe und Zuversicht entgegen. Die preußischen und deutschen Interessen erheischen ja mit gebieterischer Nothwendigkeit, daß das kirchliche Oberhaupt vieler Millionen deutscher Katholiken nicht unter den Einfluß irgend einer weltlichen Macht gestellt und daß die geistliche Macht des Papstthums nicht zur Dienerin feindlicher politischer Bestrebungen herabgewürdigt werde. Doch wir wenden uns nicht an die Staatsweisheit, wo die Gerechtigkeit der Sache, für welche wir einstehen, kein Schwanken möglich macht. In dem ältesten legitimen Throne der Welt sind alle Throne bedroht, die Preisgebung des Papstes an seine Feinde würde die rohe Gewalt der Revolution zur Alleinherrscherin in Europa machen. Schon einmal ist Preußen im Rathe der Fürsten für den päpstlichen Stuhl eingetreten. Ew. Majestät in Gott ruhender Vater hat nach der glorreichen Beendigung der Freiheitskriege auf

Digitized by Google

dem Wiener Kongresse die Aufrechthaltung der päpstlichen Souveränität als ein Gebot der Gerechtigkeit und Politik erklärt, und seinem festen Willen gebührt kein geringer Antheil an dem ruhmreichen Verdienste der Wiederherstellung des Kirchenstaates. Doch nicht um zu bitten, sondern um zu danken und unser volles Vertrauen auszusprechen, nahen wir dem Throne. Ew. Majestät haben ja bereits entschieden. Mit freudigem Danke haben alle Katholiken Preußens das erhabene Wort in der Thronrede begrüßt: „Daß Ew. Majestät Bestreben dahin gerichtet sei, dem Anspruche der katholischen Unterthanen auf die Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit ihres kirchlichen Oberhauptes gerecht zu werden.“ Wir erkennen in dieser Allerhöchsten Kundgebung ein treues Festhalten an dem königlichen Worte, überall das Recht schützen zu wollen, gemäß dem Wahlspruche des Hauses Hohenzollern: „Suum cuique!“ Wie kann auch ein edles Herz schwanken beim Anblicke des ungleichen Kampfes, den der vielgeprüfte edle Duldet Pius IX. bereits seit dem Revolutionsjahre 1848 führt, in welchem er den wüthenden Angriffen der List und rohen Gewalt nur das unerschütterliche Vertrauen auf Gott und sein gutes Recht entgegen zu setzen hat. In tiefster Ehrfurcht ꝛc.“

Danzig, 8. Dez. Im Laboratorium in Bastion Kaninchen fand gestern bei der Anfertigung von Platzpatronen durch verkehrtes Aufsetzen eines Zündspiegels eine Explosion von etwa 20 Pfund Pulver statt, wodurch 21 Arbeiter, darunter 6 schwer verletzt wurden. Die Thüren und Fensterscheiben des Gebäudes wurden zerstört und eine Wand von ihrer Stelle gerückt; sonst erlitt das Gebäude keinen Schaden, da das Pulver glücklicherweise nicht auf einmal, sondern in kurzen Intervallen explodirte.

Leipzig, 9. Dez. Mit unserer Garnison scheint nun doch eine Veränderung vor sich zu gehen. Das Offizierkorps des hier stehenden preußischen 52. Infanterie-Regiments spricht selbst von einem nahe bevorstehenden Garnisonswechsel, also Abmarsch von hier. Ob ein anderes preußisches Regiment hierher verlegt wird, ist noch unbestimmt. Beiläufig stehen die 52er gerade ein Jahr hier.

Neapel, 6. Dez. Kardinal D'Andrea hat im „Independente“ sein Antwortschreiben auf die neuesten gegen ihn gerichteten Verfügungen der Karie veröffentlicht. Der Kardinal zeigt sich darin sehr gemäßigt, und scheint zum Gehorsam zurückkehren zu wollen. Das Schreiben beginnt: „Heiligster Vater! Beklagenswerthe Umstände haben zwischen Ew. Heiligkeit und mir eine Differenz hervorgerufen, welche nie in meiner Absicht gelegen ist. Meine Ankunft und mein Aufenthalt in Neapel haben keinen andern Zweck gehabt, als mich von einer sehr schweren Krankheit zu heilen; und in der That, Dank dem günstigen Einfluß des heimathlichen Klimas, habe ich meine angegriffene Gesundheit großentheils wieder erlangt. In Italien und auswärts haben Einige unbedachtsam Anlaß genommen, zu glauben, daß die dem heil. apostolischen Stuhl gebührende Hochachtung bei mir abgenommen habe. Dieser Glaube ist ganz ungegründet. Die Gefühle unwandelbarer Anhänglichkeit und tiefer Verehrung, welche ich stets für den heiligen Stuhl bekannt habe, haben keinen Augenblick aufgehört, und werden nie aufhören, mich zu leiten, wie ich davon schon d n B weis gegeben habe durch den Brief, welchen ich am 10. September 1865 an alle meine ehrwürdigen Kollegen im Kardinalat und Episkopat gerichtet, so wie ich es auch in anderen oberhirtlichen Briefen erklärt habe. Von diesen Gefühlen beseelt, habe ich nichts glühender verlangt, als auf welche Weise auch immer, den Schein einer Uneinigkeit mit der ehrwürdigen Person Ew. Heiligkeit verschwinden zu machen.“ Nach dieser Ergebenheitserklärung bekannt der Kardinal seine Bereitwilligkeit, nach dem Winter an seinen Sitz zurückzukehren; auf ein Zeugniß seines Arztes Ramagli hin bittet er um einen Urlaub von noch drei Monaten. Schließlich weist der Kardinal zur Entschuldigung seiner früheren Schriften auf den heil. Bernhard hin, der trotz seines Respekts vor der Autorität des Papstes auch manchmal harte Worte gesprochen habe.

Neueste Nachrichten.

Rom, 10. Dez. Die päpstlichen Ingenieure setzen die Befestigungen der Castels Angelo, Monte Mario und Janiculo fort. Zur Vertheilung an die Truppen am 24. Dezember werden 12,000 Kreuze zum Gedächtniß des jüngsten Kampfes geschlagen. — Es wurde entdeckt, daß drei Kasernen theilweise unterminirt sind.

Paris, 12. Dez. Zwischen Frankreich und Baden ist ein Nachtrags-Postvertrag abgeschlossen, welcher sich auf Geldsendungen mit der Post und andere Erleichterungen des Postverkehrs erstreckt.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 12. Dez., Nachm. 3 Uhr 50 Min. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann die allgemeine morgen fortzusetzende Debatte über das Wehrgesetz. Für den Gesetzentwurf sprachen heute Stauffenberg, Goldfee, Feustel, Sternstein und Buttler, gegen denselben Ruland, Jörg und Kolb.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Aschaffenburg**. (Marktbericht vom 11. Dezember.) Butter kostete per Pfund 30 kr., Eier 6 Stück 12 kr., ein Paar junge Hühner — kr., ein Paar junge Tauben 24 kr., ein altes Huhn 28 kr., eine Gans 1 fl. 24 kr., eine Ente 1 fl. 6 kr., 1/2 Metzen Kartoffeln 5 kr., ein Pfund Hanf 28 kr., ein Pfund Flachs 42 kr., ein Pfund Werg 16 kr.

Schweinfurt, 11. Dez. Der heutige Getreidemarkt war mittelmäßig befahren und kostete Waizen 23 fl. 30 kr. — 26 fl. 54 kr., Korn 21 fl. 30 kr. — 22 fl. per Schäffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 15—16 fl. 12 kr., Haber 7 fl. 30 kr. — 8 fl. 30 kr., Erbsen 18 — 18 fl. 30 kr. der Schäffel.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

4292 **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft der Katharina Schwab, ledige Bauerntochter von Dettingen.)

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der Verlebten sind auf

Dienstag den 31. Dezember l. Js., Früh 9 Uhr,

dahier unter dem Nachtheil der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse dahier anzumelden und nachzuweisen.

Alzenau den 6. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.

Kopp.

Stöckel.

Salz-Bezug von den südbayerischen Salinen.

4261b2 Mit Besorgung **direkter Francobeförderung** des **Koch-, Stein-, Gewerbe-** und **Vieh-Salzes** von den Salinen Rosenheim, Traunstein, Reichenhall und Berchtesgaden an **alle Eisenbahnstationen** — vom 1. Januar 1868 an — sind wir **ausschließlich** beauftragt, empfehlen uns daher zu baldigen, zahlreichen Bestellungen und werden Aufschlüsse über Preise und übrige Bedingungen bereitwilligst ertheilen

München den 5. Dezember 1867.

Königliche Salinen-Hauptbuchhaltung.

4293 **Jagd-Verpachtung.**

Donnerstag den 19. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

wird die Jagd auf hiesiger Markung, bestehend in circa 605 Tagwerk Wald, Ackerfeld und Wiesen, auf weitere sechs Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Dörnsteinbach den 11. Dezember 1867.

Mantel, Gdschr

Ausschreiben.

Samstag den 14 Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

soll die Jagd auf hiesiger Markung, wegen Todesfalls des bisherigen Pächters, auf weitere 6 Jahre in Pacht gegeben werden.

Dieß allen Pachtlustigen bekannt gebend, wird bemerkt, daß der hiesige Jagdbezirk in circa **750** Tagw. Waldung und **1900** Tagw. Feld besteht.

Pflaumheim den 5. Dezember 1867.

Stegmann, Vorsteher.

Georg Fritz, Aschaffenburg.

Expedition.

Fracht-Fuhrwerke

zwischen

Aschaffenburg und Miltenberg

Transito.

werden, so lange die Schiffahrt geschlossen, **wöchentlich zweimal** expedirt und wollen die Güter gefälligst angemeldet werden ei

4294a3 **Georg Fritz.**

Commission.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des Bezirksamts Alzenau.

Forschung nach der vermißten geisteskranken Katharina Weber von Schöllnach betr.

Indem die Gemeindevorsteher auf das h. Regierungsausschreiben vom 4. d. M. (K.-A.-Bl. S. 1778) hingewiesen werden, ergeht an sie zugleich der Auftrag, geeignete Nachforschungen anzustellen und etwaige sachdienliche Ergebnisse alsbald hieher anzuzeigen.

Fehlanzeigen sind erlassen.

Alzenau den 9. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döpvenschmitt.

Frohsinn.

Sonntag den 15. Dezember:

Musikalische Unterhaltung

vom Streichorchester des hiesigen Regiments.

Anfang Abends 7 Uhr.

4295 **Der Ausschuss.**

Lahrer Hinkender Bote 1868

stets vorräthig bei **C. Krebs**, Buchhändler in Aschaffenburg. 4013b12

4177c4 Hut und Degen eines Justizbeamten, ersterer noch ganz neu, letzterer gut erhalten und mit Perlmutter eingelegt, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Feste Preise.

4212c3 Gut gearbeitete, vollkommen große **Mannshosen** von 48 kr. an bis zu 3 fl. 30 kr.,

Westen von 36 kr. an und höher,

Kamisole von 1 fl. 45 kr. an bis zu 3 fl.,

Kleine Hosen von 30 kr. an,

Westchen von 20 kr. an,

Jagd-Joppen von 3 fl an bis 7 fl.

empfiehlt unter Garantie für Solidität der Stoffe

Conrad Richter,

Gelnhausen, Oberhaigergasse

4296 **Keller-Schutt**

zu haben in der Ruith'schen Brauerei.

4297 **Stockfisch**

bei **F. Gentil**, Herstallgasse.

4298 Dem Schreiber des anonymen Briefes, betreffend Frau K—, meinen schönsten Dank. K.

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang Nummer 295 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 14. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH **München**, 12. Dez. (46. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die Herren Fürst von Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Gresser, Frhr. v. Pranck und v. Luz. Hr. Justizminister v. Luz legte einen Gesetzentwurf vor, einige Abänderungen von Bestimmungen des in der Pfalz geltenden Civilgesetzbuches über Privilegien und Hypotheken betr. Nachdem der Beschluß über den Antrag des Abg. Dr. Völk, die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Kapitalrenten betr., verlesen war, begann die Berathung über den Gesetzentwurf, die Wehrverfassung betreffend. Referent Frhr. v. Stauffenberg, welcher die allgemeine Debatte einleitete, bemerkte unter Anderm, daß eine Aenderung unseres Wehrsystems absolut geboten sei. Der vorliegende Entwurf der Wehrverfassung sei dem preußischen System nachgebildet, ohne jedoch dessen Härten und Fehler an sich zu tragen. Die stehenden Heere könnten zur Zeit nicht abgeschafft werden, am allerwenigsten könne Bayern damit beginnen; doch solle die gleichmäßige Wehrhaftmachung des ganzen Volkes angebahnt werden. Unsere bestehenden Einrichtungen würden nach dem neuen Entwurf in folgenden Punkten wesentlich verändert: das nur dem Wohlhabenden zugängliche Recht der Ersatzmannstellung werde beseitigt und die Allgemeinheit der Wehrpflicht hiedurch zur Thatsache; die Beschränkung der Verehelichung werde auf ein Minimum reduzirt; die Befreiung von der Wehrpflicht durch die Verehelichung oder Ansässigmachung, die bis jetzt zum Nachtheil Anderer bestand, werde beseitigt. Als ganz besonderen Vorzug des Entwurfs hob Referent hervor, daß das Aushebungsgeschäft nicht mehr von einer ganzen Reihe von Behörden, sondern nur von einer Behörde, der Ersatzkommission, vollzogen wird. Hiezu seien auch die bürgerlichen Elemente als entscheidend mit beigezogen. Es sei dieß das erste Verwaltungsgesetz, in welchem der Anfang zum Selfgouvernement gemacht ist. Redner hofft, daß es bei diesem Anfang nicht bleibt. Durch den Entwurf würden wir eine bessere Organisation der Reserve erzielen und ermöglichen, daß wir stets eine entsprechende Anzahl tüchtiger Offiziere parat haben; ferner werde die Aufhebung der Landwehr ermöglicht. Doktor Ruland zollt dem Referat des Referenten von seinem (des Referenten) Standpunkt aus alle Anerkennung, er (Redner) aber stehe auf einem anderen Standpunkt. Referent erwarte alles Heil von Preußen, von dessen Genialität Opferwilligkeit und Patriotismus. Lerchenfeld habe vor 1866 ausgesprochen, die Verhältnisse drängen Preußen mit unwiderstehlicher Gewalt zur Vergrößerung, es muß Schultern suchen, auf denen es einen Theil seiner Last ablädt. Und Bismarck habe sich ähnlich geäußert am 26. Okt. d. J. Die Schultern, auf denen Preußen von seiner Last etwas ablegen will, seien die Schultern des Südens. Trotz des großen preußischen Patriotismus sei es im vorigen Jahre nahe daran gewesen, daß in Preußen die Revolution ausgebrochen wäre. Der Süden habe ganz andere Anschauungen von den preußischen Zuständen, die man uns als das Eldorado aller Freiheit schildert. Das gerühmte preußische System sei ein Werk, hervorgegangen im Moment der tiefsten deutschen Erniedrigung. Das Volk habe gewußt, daß jetzt va banque gespielt werden müsse. Als jene Tage des Elends vorüber waren, sei das System beibehalten worden, weil Preußen ein Großstaat werden und bleiben wollte. Daran halte Preußen auch jetzt noch fest trotz aller Annexionen; „das mag Preußen brauchen, das braucht aber Bayern nicht.“ Bayern sei ein Staat, der hunderttausend Soldaten stellen kann, ohne daß er nach dem Familienvater zu greifen braucht. Mehr sei nicht nothe

wendig. Das bayerische Wehrsystem habe nicht die Schuld an den Mißerfolgen des Jahres 1866. Die bayerische Armee habe Stand gehalten, aber die Diplomaten hätten uns das Spiel verdorben. Wäre das bayerische Heer 1866 ganz preußisch organisirt gewesen, es hätte doch verloren, denn die Diplomatie wollte nicht." Nun sollen wir das gewöhnte System über den Haufen werfen, in einem Augenblicke, wo wir nicht wissen, wie es im Frühjahre aussieht? Dieser Gesetzentwurf sei auch ein verderblicher für das nationalökonomische Wohl des Landes. „Wenn den Sohn eine Kugel trifft, so ist es ein Schmerz für die Eltern und Geschwister, aber noch lange kein solcher Schmerz, wenn der Vater, der Ernährer der Familie, getroffen wird. Wie oft riefen im vorigen Jahre die preußischen Landwehrmänner aus: wie glücklich seid ihr in Bayern, bei Euch kann man doch der Familie den Vater nicht nehmen." Redner werde nie und nimmer für eine preußische Organisation stimmen, weil er Bayern Bayern lassen und es nicht einer unbekannten Größe zugefahrt wissen will. Golsen vertheidigt den Gesetzentwurf, weil die neue Organisation weniger Kosten veranlasse, als die alte. Die außerordentlichen Kredite, welche das Kriegsministerium stets verlangen mußte, würden nie verschwinden, wenn die alte Organisation beibehalten würde. Die Leistungsfähigkeit des Heeres nach der neuen Organisation sei eine viel größere, als die Leistungsfähigkeit nach dem alten System. Als im Jahre 1866 der Krieg ausbrach, seien wir nicht vorbereitet, nur mangelhaft gerüstet gewesen; es habe ein außerordentlicher Kredit von 31 Millionen gewährt werden müssen und trotzdem sei Alles mangelhaft gewesen: es habe an tüchtigen Offizieren, an einer nachhaltigen geübten Reserve gemangelt. Alle diese Mängel würden durch die neue Organisation beseitigt, wenn sie durchgeführt werde, wie sie vorgeschlagen ist. Wenn wir das Schutz- und Trutzbündniß ehrlich halten wollen, müßten wir unser Heer nach preußischem Muster organisiren. Deutschland wolle nichts erobern, sondern die Früchte seines Fleißes, seiner Intelligenz in Ruhe genießen. Wenn ein Krieg von Westen her gegen Preußen ausbräche, könnten wir dann Preußen ein nach dem Militärsystem organisirtes Heer zur Disposition stellen, während Frankreich eine sehr geübte besser organisirte Armee entgegenstellt? Redner bittet daher, die Kammer wolle dem Entwurf zustimmen. Feustel ist entschieden für den Entwurf, tritt aber der Ansicht des Vorredners, daß wir nach der neuen Organisation keine außerordentlichen Ausgaben für Mobilmachung mehr nothwendig hätten, entgegen. In Preußen koste jede Mobilmachung 6 bis 7 Millionen und wenn wir mobilisiren, so werden wir eben auch außerordentliche Ausgaben machen müssen. Die Behauptung, die neue Organisation koste weniger als die alte, sei ebenfalls unbegründet; die neue Organisation koste ebenfalls mehr. Preußen habe übrigens die geordnetsten Finanzen und die geringsten Schulden; Preußen sei der Staat, dessen Bevölkerung am stärksten zunimmt, deren Wohlstand stets wächst. Wenn in einem Land das Wehrsystem solche Früchte trägt, sollen wir es auch nicht annehmen? Redner theilt die Befürchtung Rulands nicht, stimmt vielmehr mit Freuden für den Entwurf, denn heute hätten wir eine nationale Pflicht gegen Preußen zu erfüllen. In Europa sehe es trüb aus, es werde aber bald anders werden, wenn die Deutschen zusammenhalten. Jörg tadelt den Gesetzentwurf, weil er ein Loch in das Prinzip mache. Redner begreift nicht, warum man, wenn der blinde Zufall des Loosens beibehalten wird, nicht auch die Ersatzmannstellung beibehält, die doch zur Erhaltung eines guten Unteroffizierstandes nothwendig sei. Auch tadelt Redner, daß der Entwurf kein Wort davon enthalte, wie lange die Reserve exerzirt werden soll und daß nach Art. 18 bei der Mobilisirung Ersatzleute einberufen werden können, ohne daß sie früher zu den Fahnen gerufen waren. Referent sage, das Institut der einjährigen Freiwilligen sei keine Wohlthat für die Wohlhabenden, sondern für die Gebildeten; Redner findet darin keinen Fortschritt, denn auch dem Entwurf könne der Wohlhabende seine Pflicht leichter und schneller erfüllen, als der unbemittelte. Die Ungleichheit werde also durch den Entwurf nicht beseitigt. Art. 24 sage: „die Angehörigen der aktiven Armee einschließlich der Ersatzmannschaft sind auch im Frieden der jederzeitigen Einberufung und Präsenzpflicht unterworfen, sollen jedoch nur bis nach vollendeter militärischer Ausbildung präsent gehalten werden." Wie lange es zu dauern habe, bis die Ausbildung als vollendet erachtet wird, das sei die Frage, worüber in Preußen der Verfassungskampf entstanden ist. Warum, fragt Redner weiter, hat unsere Regierung die Armee nicht lieber reformiren wollen auf dem Boden der Verfassung als auf einer radikal anderen Basis? Mit diesem Entwurf, der der ursprünglichen Absicht der Regierung nicht entspreche, erhielten wir ein militärisches Flickwerk, das uns nirgends eine Ehre mache, am wenigsten in Berlin, das uns aber größere Lasten bringe und unsere produktiven Kräfte beschädige. . . Man sage, wir müßten nach preuß. Muster organisiren, man nenne aber das preuß. Muster nicht und in Preußen gebe es bekanntlich zwei Muster. Unter dem früheren König habe es in Preußen 20,000 Mann Zurückgestellte gegeben und jener König habe die damalige preußische Armee als vortrefflich bezeichnet, während der jetzige König Wilhelm I. jene von seinem Bruder als vortrefflich bezeichnete Armee als durchaus untauglich erklärt habe. Nach dem vorliegenden Entwurf solle unsere Armee so organisirt werden, wie die preuß. Armee unter dem vorigen König war. Die Kammern hätten wiederholt eine Organisation der Armee verlangt, aber keine solche, wie sie jetzt vorgeschlagen sei, was jetzt geboten werde, scheint dem Redner weder Fisch noch Fleisch, aber immerhin sehr theuer zu sein. Ferner tadelt Redner, daß bei uns die Landwehr kriegsdienstpflichtig gemacht werden soll; hatte sich die Staatsregierung gefragt, ob das Institut der kriegsdienstpflichtigen Land-

Digitized by Google

mehr dem bayer. Volke zuwider sei, sie hätte die Einführung des preußischen Systems gewiß nicht so beschleunigt. In Preußen sei das System der allgemeinen Wehrpflicht in der Aufregung der Freiheitskriege eingeführt worden; damals sei es leicht gegangen, aber 50 Jahre später wäre es nicht mehr so leicht gegangen. Und Preußen sei damals schon ein Militärstaat gewesen, während Bayern erst in einen Militärstaat umgewandelt werden müsse. Bei diesem Versuch will Jörg nicht betheiligt sein. Ein Staat, der das Geld und die Leute schonen will und muß, könne die allgemeine Wehrpflicht nicht einführen; nur ein Staat, der mit Selbstmordgedanken umgehe, wie Baden, könne es thun. Preußen habe von der allgemeinen Wehrpflicht etwas, weil es einen Staatsberuf in sich fühle; welchen Staatsberuf aber unser armes Bayern in sich fühle, das könne man überall auf dem Lande erfahren, ja man könne dies aus den beiden Programmen unseres Herrn Ministerpräsidenten herauslesen. Um widerstandslos hinabzurutschen unter die preußische Oberherrlichkeit, um an der Seite Preußens unsere eigene Mediatisirung zu erstreiten, sollen wir das System der allgemeinen Wehrpflicht annehmen?! Redner meint, er wisse wohl Fälle, wie ein Land den letzten Groschen und den letzten Mann für Erhaltung seiner Selbstständigkeit aufbot, aber der umgekehrte Fall sei ihm neu. Nie und nimmer, ruft er aus, werden Sie Bayern zu einem Militärstaat machen; man werde höchstens die preußische Nationalität allmählich anpflanzen, aber bald kein bayer. Volk mehr finden. Wenn auch Bayern in eine große Kaserne verwandelt werde, dann habe es nicht mehr von Preußen voraus, ja es stehe ihm nach. In Preußen sei das System der allgemeinen Wehrpflicht 50 Jahre lang eingeführt gewesen, bis es seine erste Probe bestand, und es sei höchste Zeit gewesen, daß es die Probe bestand. Dabei dürfe man nicht vergessen, daß trotz der preußischen Zündnadelgewehre, trotz der preußischen Uebermacht, trotz der halb wahnsinnigen Politik Oesterreichs in der schleswig-holsteinischen Frage, in deren Folge es mit zwei Herren zu kämpfen hatte, und trotz der mangelhaften Führung der Oesterreicher die Entscheidung bei Sadowa an einem Haar gehangen sei. Wäre Preußen damals unterlegen, wären die Folgen furchtbar gewesen; vielleicht hätte jetzt schon in Berlin eine Militärkommission ausgesprochen, daß die kriegsdienstpflichtige Landwehr nichts tauge. Was die politische Frage betrifft, so würde Redner diese leichter berühren, wenn der Beschluß der Kammer in der Zollvereinsfrage anders ausgefallen wäre; er hätte dann gesagt: der letzte Pfeiler des Weltfriedens sei die Erhaltung der Südstaaten; je mehr wir unsere Selbstständigkeit wahren, desto mehr sicherten wir Preußen; je widerstandsloser aber wir auf der schiefen Ebene, auf der wir uns befänden, hinabgleiten, desto gewisser wählten wir den Krieg vor unsere und Preußens Füße. Um uns speziell zu sichern, hätte es nicht so sehr einer Organisation des Heeres als vielmehr einer wahrhaft deutschen Politik Bayerns bedurft . . . Bricht der Krieg los aus Preußens Schuld und nicht aus unserer Schuld; hätte Preußen die mit Brutalität vorgenommenen Annexionen unterlassen, dann hätten alle deutschen Gränzen von einer fremden Einmischung nichts zu fürchten! Warum sollten wir aufkommen für die Gewaltakte Preußens, für die Verstärkung der Hohenzollern'schen Hausmacht! Das sei Preußens Sache allein. Durch die Schuld Preußens sei die Entwicklung der deutschen Frage auf einen verhängnißvollen Standpunkt gekommen. Wir könnten jetzt abrüsten, und nicht mehr, so ihern weniger Soldaten wäre eine richtige Lösung der deutschen Frage. Die großdeutsche Frage behalte noch immer ihr Recht, und unser Herr Ministerpräsident selbst habe ihr eine große Konzession gemacht, indem er in seinem Programm sagte, die wichtigste Aufgabe sei jetzt die, die Verständigung mit Oesterreich zu suchen. Gelänge das, so wären wir so sicher, wie in Abrahams Schooß. Wie aber stünden wir mit der neuen Organisation da, zwischen den germalmenden M ühlsteinen von Ost und West, im Falle einer Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich? „Je mehr wir Regimenter haben, desto mehr werden kapituliren und zum Feinde übergehen!" (Allgemeines Murren!) . . . Redner fuhr fort: Es sei schon zu spät, die bayerische Regierung habe versäumt, das Eisen zu schmieden, so lange es warm war; bricht der Sturm los, so werde dieß in einem Jahr geschehen, wenn nicht in einem Jahr, gar nicht. Bricht der Sturm nicht los, dann wäre die Zeit für die Thätigkeit unseres Herrn Ministerpräsidenten gekommen, denn dieser habe stets gegen den bedingungslosen Anschluß gekämpft; bricht aber der Sturm los, dann überrasche er uns mitten in der Organisation. Redner ist überzeugt, daß die große Krisis kommen werde und kommen müsse, schon deßhalb, um die Gesellschaft zu befreien von dem Alp des militärischen Fanatismus, den Preußen eingeführt habe, und wodurch es alle Völker zwinge, seinem verderblichen Beispiel zu folgen. Nach der großen Krisis werde von einer Organisation des Heeres im vorgeschlagenen Sinne keine Rede mehr sein und die politischen Fragen, um die wir uns jetzt streiten, würden nicht mehr auftauchen. Wenn das Gesetz verworfen wird, dann solle die Regierung reformiren, aber nicht radikalisiren; die Regierung könne das, wenn sie nur wolle; die Kammer aber lege, wenn sie das Gesetz verwerfe, eine Lanze ein gegen das Gespenst des militärischen Fanatismus. Hr. Kriegsminister Frhr. v. Pranth erklärte, er würde jetzt in der allgemeinen Debatte das Wort nicht ergriffen haben, wenn nicht einige Aeußerungen des Vorredners ihn dazu gezwungen hätten. Der Vorredner sagte, das stehende Heer würde nach der neuen Organisation eine Verdoppelung erfahren. Das ist einfach nicht wahr; vergleiche man das Budget und man wird finden, daß nicht ein Regiment mehr geschaffen wird. Das Vorredner von der Kriegsdienstpflichtigmachung der Landwehr sagte, ist ebenfalls nicht richtig; die Reserve ist,

Digitized by Google

wie bisher, auch ferner kriegsdienstpflichtig, die Landwehr aber, die bisher kriegsdienstpflichtig war, ist es in Zukunft nicht mehr. Gegen die Aeußerung des Vorredners, daß bayerische Regimenter zu dem Feinde übergehen, muß Redner Verwahrung einlegen. Die bayerische Kriegsgeschichte reicht über 1000 Jahre zurück und nie ist ein bayerisches Regiment zu dem Feinde übergegangen. Einer solchen Aeußerung kann Redner nur seine Verachtung entgegensetzen. (Allseitiges lautes Bravo und Lärm!) Jörg: „Der Herr Kriegsminister hat mich mißverstanden.“ (Fast allgemeines lautes „Nein, Nein!“) Jörg: „Mir ist es nicht in den Sinn gekommen, zu sagen, daß bayerische Regimenter zum Feinde übergehen!“ (Lautes Ja, Ja! das haben Sie gesagt!). Jörg: Ich berufe mich auf die stenographischen Berichte; ich habe gesagt, daß, je mehr wir Regimenter bekommen, desto mehr zu kapitulieren gezwungen und hinüberzugehen kommandirt werden.“ (Abermals lautes Nein, Nein! „übergehen“ wurde gesagt. Große Aufregung im ganzen Hause.) Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, erhielt Stenglein das Wort, der den Entwurf vertheidigte. Graf Buttler hält ebenfalls eine neue Organisation der Armee für nothwendig. Kolb, der bekanntlich ein entschiedener Gegner des Systems der stehenden Heere ist, vertheidigte das Milizsystem. Den vorliegenden Entwurf hielten selbst höhere Offiziere unserer Armee für unzweckmäßig; die neue Organisation veranlasse bei Weitem mehr Kosten, ohne etwas Nennenswerthes zu leisten. Da noch eine ganze Reihe von Rednern vorgemerkt ist, wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen und die Fortsetzung der allgemeinen Debatte auf morgen Vormittag 9 Uhr anberaumt.

Mainz, 12. Dez. Gestern Abend entstanden in einer Bierwirthschaft auf der Holzgasse zwischen durchpassirenden bayerischen und hier in Garnison stehenden preußischen Militärs Streitigkeiten. Die Prügelei verpflanzte sich bis auf die Straße, wobei ein unbetheiligter Eisenbahnbeamter einen Säbelhieb über den Kopf erhielt.

Neueste Nachrichten.

München, 12. Dez. Auf der Militärkonferenz der Südstaaten haben keine bindenden Abmachungen stattgefunden; es sind vielmehr nur die Wünsche der militärischen Bevollmächtigten in Protokollen niedergelegt worden. Dieselben erstrecken sich auf Kriegs- und Friedensstärke, Formation und Bestimmung der Chargen. Alle diese Einrichtungen sollen in den Südstaaten dem norddeutschen System angenähert werden. Gegen eine der norddeutschen egale Bewaffnung und Annahme des preußischen Exerzierreglements sprach sich Bayern aus. Eine Abmachung über die ehemaligen Bundesfestungen ist nicht erfolgt, doch sollen darüber später Verhandlungen aufgenommen werden; ebenso über die Ausführung gemeinsamer Waffenübungen.

Wien, 12. Dez. Die Morgenblätter melden: Das Ministerium des Aeußern erhielt eine preußische Note, wonach die Vorverhandlungen über den Zollvertrag so weit gediehen sind, daß fürzestens die Präliminarien zum Abschluß eines definitiven Zoll- und Handelsvertrags zwischen Oesterreich und dem preußisch-deutschen Zoll- und Handelsgebiet eröffnet werden könnten. Die Frage betreffs der Herabminderung des Weinzolles scheint gelöst.

Berlin, 12. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 230 gegen 152 Stimmen die Erhöhung der Ministergehalte an, die Gehaltserhöhung der Chefs der Oberrechnungskammer wurde mit 178 gegen 165 Stimmen abgelehnt. — Ferner bewilligte das Haus die Gehaltserhöhungen der Oberpräsidenten, definitiv abgelehnt wurden die Gehaltserhöhungen des Präsidenten des Obertribunals, so wie des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium mit geringen Majoritäten.

Dresden, 12. Dez. Eine Wiener Korrespondenz des „Dresdener Journal“ sagt: Die österreichische Regierung werde die im Abgeordnetenhause angenommenen Gesetze über die Schule und die Ehe nicht von der Revision des Konkordats abhängig machen, sondern dieser Gesetzgebung den Vorzug einräumen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 13. Dez., 4 Uhr Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer sprach sich dieselbe aus: für allgemeine Wehrpflicht, dreijährige Dienstzeit in der aktiven Armee und dreijährige Dienstzeit in der Reserve mit darauffolgender fünfjähriger Dienstzeit in der Landwehr. Andehnung der Einreihung auf motivirtes Verlangen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr. Ueberhaupt wurden die ersten 16 Artikel nach den Vorschlägen des Ausschusses mit großer Majorität angenommen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Zur Düngerbereitung. Als vor zwei Jahren, so erzählt uns Herr Müller aus Ilsheim, die Strohpreise einen enorm hohen Preis erreicht hatten und es Jedermann schwer fiel, Stroh genug zur Einstreu aufzutreiben, kam ich auf den Gedanken, statt des Strohes, das ich zwar in genügender Menge hatte, aber für 2 fl. pro Zentner verkaufen konnte, zerfallenen Torf, sogenannten Torfmull, als Einstreu anzuwenden. Ich muß zwar gestehen, daß sich die Trockenlegung des Viehes nicht ganz so leicht mit Torfmull bewerkstelligen ließ, als es gemeinhin mit Stroh möglich ist; allein als ich pro Tag zweimal den Stall reinigen ließ was immer während der Fütterungszeit geschah, ging doch die Sache ganz gut. Ich habe im Winter 1865/66 ganz gut an Streumaterial 1200 fl. erspart. Freilich war ich sehr gespannt, ob nicht ein Nachtheil in Folge des von der Einstreu von Torfmull erzeugten Düngers eintrichtig sein werde. Darum habe ich denselben, vergleichend mit Strohmist, auf einem und demselben Felde in Anwendung gebracht und muß nun, nach zwei, den betreffenden Felde abgenommenen Ernten gestehen, daß ich auch nicht den geringsten Unterschied während des Wachsthums der Pflanzen, noch in der Ernte wahrgenommen habe, so daß ich nun fest entschlossen bin, den Torfmull möglichst umfänglich als Streumaterial zu berücksichtigen.

Redakteur: Gustav Meffert.
Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 12. Dez. Ein Veteran der bayerischen Armee, der pensionirte charakterisirte Generalmajor Eckl, der „von der Pike auf“ gedient und an den Feldzügen gegen Rußland und Frankreich Theil genommen hatte, ist gestern, 85 Jahre alt, hier gestorben.

Unterm 4. ds. ist von Seite des bayerischen Volksschullehrer-Vereines eine Vorstellung, „die Abänderung einiger Artikel des Schulgesetz-Entwurfes betreffend“, an die hohe Kammer der Abgeordneten eingereicht worden.

Dem Entdecker des Fälschers der in jüngster Zeit in Umlauf gebrachten Fünf-Gulden Kassenanweisungen sind 1000 fl. Belohnung zugesichert.

Würzburg, 11. Dez. Wie sehr z. B. die Sicherheit des Eigenthums hierorts gefährdet, beweisen folgende jüngst vorgekommene Diebstähle. Heute Nachts ward im Gasthause zum Matrosen ein Schwein und in der Rehhecke (mittelst Einbruchs) ein Sack mit Fleisch gestohlen; ein der letzteren That verdächtiges Individuum befindet sich in Haft. — In der Burkarderkirche wurde gestern aus einem Opferstocke mittelst einer Leimruthe die Summe von 16—17 fl. entwendet. Der dortige Kirchner hatte zwar den Dieb beobachtet, Letzterer entfloh jedoch, ehe dessen Haftnahme möglich. Welch' frecher Gauner derselbe ist, beweist die Thatsache, daß er heute Morgens sich wieder in der Kirche einfand, um den in dem Opferstocke noch befindlichen Rest zu holen, dort aber von einer verborgen aufgestellten Polizeiwache festgenommen ward. Der angeblich im Mergentheim beheimathete Kirchendieb führte bei der Verhaftung Ruthe und Leimtöpfchen mit sich. (W. Abdbl.)

⊙ **Miltenberg**, 12. Dez. Die jüngste Volkszählung dahier weist 822 Familien und 3209 Einwohner — 178 weniger, als im Jahre 1864 — nach. Diese Minderung kommt vor Allem auf Rechnung der Cholera im Jahre 1866, in welchem über 160 Personen mehr gestorben als geboren worden sind. Ferner kommt in Betracht, daß in Folge der vorjährigen unglückseligen Ereignisse überhaupt viele Familienverbande sich auflösten, deren Mitglieder theils auswanderten, theils in andere Städte und Orte übersiedelten, so wie daß die allgemeine Geschäftsstockung das Einstellen von Arbeitsgehilfen und Dienstboten überflüssig macht. Heraus läßt sich die eingetretene Verminderung der Einwohnerzahl um so leichter erklären, als die Zahl der nicht durch Tod abgängigen Personen beiläufig 300 beträgt.

Karlsruhe, 8. Dez. Der Bericht des Abg. Turban, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über den Elementarunterricht ist eine förmliche, mit bemerkenswerthen statistischen Nachweisungen ausgestattete Monographie. Was die Gehalte der Lehrer betrifft, so bleibt die 4 Klasseneintheilung, jedoch sind die Beträge an festem Gehalt normirt auf 325, 350, 400 und 450 fl. (statt wie der Entwurf wollte: 300, 325, 375, 425 fl.) Die Trennung von Schule und Kirche ist strengen durchgeführt als im Entwurf, allein im Prinzip ist der Satz beibehalten, daß ein Zusammenwirken von Staat und Kirche bei der Volkserziehung stattzufinden habe. Die konfessionelle Volksschule bildet die Regel, modifizirt durch die Zulässigkeit der Umbildung in gemischte Schulen, vermöge des Beschlusses der Betheiligten. In erster Reihe besorgen die Kirchen den Religionsunterricht durch ihre eigenen Diener. Die Schullehrer stehen in keinem unmittelbaren Dienstverhältniß zur Kirche. Der Schullehrer hat für den Religionsunterricht nur einzutreten, wenn die Kirchenbeamten an der Ertheilung verhindert sind. Seine Befähigung erhält er durch Befähigungserklärung im Religionsfache bei der Schulkandidatenprüfung. Im Hinblick auf die Erfahrungen anderer Länder wird der Schulzwang aufrecht erhalten, in den die Bevölkerungen bei uns, wie allerwärts in Deutschland, sich vollkommen eingelebt haben. Die Trennung des Lehrerdienstes von den kirchlichen Nebendiensten soll als prinzipielle Frage nicht allmählig, wie der Entwurf wollte, sondern alsbald eintreten. Die fernere Uebernahme des Meßner- und Glöckнerdienstes ist unzulässig; die Uebertragung des Organisten- und Vorsängerdienstes wird in der Regel keinen Anstand haben.

Mannheim, 9. Dez. Der Chef eines unserer ältesten und bedeutendsten Bankierhäuser, Herr Seligmann Ladenburg ist heute anläßlich seines 70. Geburtstages aus dem Geschäfte, dessen Verwaltung er von Jugend annit rüstigster Kraft leitete, ausgetreten. Bei dieser Gelegenheit hat derselbe hiesiger Stadt eine Stiftung von 30,000 fl. gemacht, deren Zinserträgniß mit dreimal 400 fl. an je drei dürftige Familien ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß jährlich vertheilt werden soll.

In Gießen haben einige Studenten vor dem Neustädter Thor eine schwere Tafel abgerissen und auf die Eisenbahnschienen geworfen. Glücklicherweise überhörte der von Kassel kommende, gegen drei Uhr Nachts hier eintreffende Eisenbahnzug das Brett, ohne zu entgleisen. Die Thäter sind den Gerichten übergeben worden.

Friedberg, 11. Dez. Vergangenen Sonntag wurde bei hellem Tage ein Mordversuch in dem benachbarten Rockenberg verübt. Der Thäter, ein Soldat, der seiner Zeit auf Kommando im Zuchthaus Marienschloß lag und daher die Ortsverhältnisse in Rockenberg genau kannte, überfiel in einem Wirthshause die Wirthin, zur Zeit, da alle übrigen Angehörigen in der Kirche waren, brachte ihr viele Stiche im Kopf und am Halse bei und raubte circa 200 fl. Nachdem er sich mit dem Gelde entfernt, vermochte die Wirthin noch, Vorübergehende um Hilfe anzurufen; der Raubmörder wurde sofort verfolgt und auf dem Wege von Butzbach nach

Digitized by Google

Langgäns verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet; die Frau befindet sich besser.

Rom, 3. Dez. Die Theuerung, namentlich des Oels, Brods u. s. w. macht sich immer fühlbarer. Die Preise sind jetzt im Allgemeinen auf einen so ungeheuren Grad gestiegen, daß Rom im Augenblick nicht nur als die theuerste Stadt Italiens, sondern Europas aufgestellt werden kann. — Gestern machte ein unbekanntes Individuum einem päpstlichen Zuaven im Vorbeigehen eine Cigarre zum Geschenk. Dieser hocherfreut, hatte die harmlos aussehende Cigarre kaum in den Mund gesteckt, als eine Explosion erfolgte und ihm gräßlich verstümmelte, so daß er bewußtlos ins Spital gebracht werden mußte.

Von der polnischen Gränze, 6. Dez. Von der neuen in Rußland ausgeschriebenen Rekrutirung kommen auf Polen allein 80,000 Mann. Viele junge Leute flüchten deßhalb über die Gränze, namentlich nach Galizien. Die Unzufriedenheit sei eine sehr große

Redakteur: Gustav Messert.

An die Ortspolizeibehörden des Landgerichtsbezirks Aschaffenburg.

Wegen Ablebens des Professors Hospes dahier wurde zur Prüfung der Baupläne im Landgerichtsbezirke Aschaffenburg der kgl. Brandversicherungs-Inspektor Hospes dahier aufgestellt, wovon die Vorsteher ihre Gemeinden in Kenntniß zu setzen haben.

Aschaffenburg den 12. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Filenscher.

4307 **Bekanntmachung.**

Im Auftrage des k. Landgerichts Alzenau versteigert der k. Notar Klein von da am **Montag den 23. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Gemeindehause zu Dettingen das zum Nachlasse der Katharina Schwab, ledig von da, gehörige Grundvermögen in dortiger Steuergemeinde, bestehend in 7 Plan-Nummern Ackerfeld und Wiesen zu 2 Tagwerken 240 Dezimalen im Gesammtanschlagswerthe zu 570 fl. öffentlich gegen Zahlung der Steigschillinge in den 4 Martinifristen 1868 mit 1871 und unter den an der Tagfahrt selbst zu verkündenden weiteren Bedingnissen an die Meistbietenden.

Alzenau den 11. Dezember 1867.

A. Klein, k. Notar.

Uebersicht

der Preise nachstehender Gegenstände im Monate November des Jahres 1867.

Vom 1. bis 18.	fl.	kr.	pf.		fl.	kr.	pf.
				Ein altes Huhn		25	—
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.		26	—	Ein Spanferkel			
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.		13	—	Das Pfund Karpfen		28	—
Ein Wasserweck zu 8 Loth 3 Qu.		1	—	" " Hecht		46	—
desgleichen zu 7 Loth 2 Qu.		2	—	" " Forellen	1	45	—
				" " Aal		50	—
Vom 19. bis 31.				" " Barben		19	—
				" " Weißfische		8	—
Der Laib Roggenbrod à 5 Pfd.		26	—	" " Bersche		21	—
Von diesem Brod der Laib 2½ Pfd.		13	—				
Ein Wasserweck zu 8 Loth 2 Qu.		1	—	Ein 100 Krebse	1	46	—
desgleichen zu 7 Loth 1 Qu.		2	—	Ein Achtel-Metzen Kartoffeln		5	—
Das Pfund Ochsenfleisch		19	—	Ein Hundert Weißkraut	1	35	—
" " Kuhfleisch		17	—	Das Pfund Salz		4	1
" " Rindfleisch		17	—	Die Maas Winterbier		7	—
" " Kalbfleisch		16	—	" " Sommerbier			
" " Räublingsfleisch		17	—	Essig		4	—
" " Hammelfleisch		17	—	" " Branntwein		16	—
" " Schaffleisch		15	—	Das Pfund Unschlittlichter		24	—
" " Schweinenfleisch		21	—	Die Maas Brennöl		40	—
5 Pfd. geräuch. Schweinenfleisch		30	—	Das Pfund weiße Seife		20	—
Das Stück frische Ochsenzunge	1	8	—	" " blaue Seife		21	—
" gedörrte	1	24	—	" " Hanf			
Das Pfund Schweinenschmalz		30	—	" " Werch			
" " frische Butter		30	—	Der Zentner Heu	1	42	—
8 Stück Eier		14	—	Das Fuder Stroh	6	36	—
Eine Maas unabgerahmte Milch		7	—	" Klafter Buchenscheitholz	18	30	—
Ein Paar junge Hahnen		38	—	" " Buchenklotzholz			
" " Tauben		20	—	" " Buchenbengelholz			
Eine Gans	1	22	—	Einhundert Buchenwellen			
" Ente	1	1	—	Die Klafter Eichenscheitholz			

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

1a Sächsischer Flachs
von dießjähriger Ernte in schönster Waare, à 38 kr. per Pfund, empfehle
4308a2 **J. F. Trockenbrodt.**

4309a2 Bei dem Unterzeichneten ist eine große Auswahl gutgehaltener **Möbel**, wie Sophas, Schlaf-Divans &c. zu sehr billigen Preisen vorräthig.
A. Klein, Tröbler, Nebensteingasse.

(4310) Am Donnerstag den 5. ds. ging von hier bis Goldbach ein **Regenschirm** verloren. Man bittet um Rückgabe bei der Expedition d. Bl.

(3411) Lit. C Nr. 103 in der Sandgasse ist eine Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Visiten-Karten
werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden **Preisen** auf das **Schnellste** angefertigt:
25 Stück — fl. 30 kr.
50 " — fl. 48 kr.
100 " 1 fl. 12 kr.
A. Wailand'sche Druckerei.

Geld-Kours.

	fl.		
Pistolen	fl.	9	48-50
do. Doppelte	"	9	49-51
do. Preußische	"	9	571-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9	53-55
Dukaten	"	5	37-39
do. al marco		—	—
20 Franken-Stücke	"	9	29½-30½
Englische Souvereigns	"	11	54-58
Russische Imperials	"	9	49-51
Gold das Pfund fein		—	—
5 Franken-Thaler		—	—
Alte östr. 20r pr. rauh Pfd.		—	—
Rand-20r pr. rauh Pfd.		—	—
Hochh. Silber das Pfd. fein		—	—
Preuß. Kassen-Scheine	"	1	44½-45½
Sächs. do.		—	—
Div. Kassen-Anweisungen		—	—
Dollars in Gold		2	27½-28½

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 296 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 15. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 13. Dez. (47. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die Herren Fürst von Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Schlör, Frhr. v. Prankh. Zunächst erhielt das Wort Hr. Jörg zu einer Erklärung. Er bemerkte: er habe sich gestern bezüglich einer von ihm gemachten Aeußerung auf den stenographischen Bericht berufen; gereiche es ihm auch zu einiger Beruhigung, daß einer seiner ihm zunächstsitzenden Kollegen ganz bestimmt gehört haben will, daß er (Redner) den Ausdruck „überkommandirt" gebraucht, so erkläre er doch, daß wenn er die Worte „zum Feinde übergehen" gebraucht hat, wie der stenographische Bericht ersehen läßt, er sie nicht in dem Sinne gebraucht habe, in welchem sie von dem Hrn. Kriegsminister verstanden wurden; ihm (Redner) habe die Geschichte der Schlacht von Hanau vorgeschwebt; wenn Hr. Kriegsminister die Worte in dem Sinne, den er (Redner) hineingelegt haben wollte, interpretirt und doch den bekannten Ausdruck gebraucht hätte, so überlasse er es der Entscheidung des Hauses, ob jener Ausdruck gerechtfertigt sei. — Hr. Kriegsminister Fhr. v. Prankh: Wenn Hr. Jörg ganz bestimmt erklärt, daß er mit seiner Aeußerung nicht beabsichtiget habe, irgend eine Beleidigung der Armee auszusprechen, wenn er „überkommandirt" gebrauchte, so involvirt dieses Wort eben wieder eine Beleidigung und zwar des Kommandirenden (von vielen Seiten „ganz richtig!"), wenn Hr. Jörg also gar keine Beleidigung der Armee ausgesprochen haben will, nur unter dieser Voraussetzung und um zu beweisen, welche Achtung er vor dem hohen Hause habe, sei er bereit, auch seiner Erklärung die Spitze abzubrechen und bitte er, seine Aeußerung als nicht geschehen betrachten zu wollen. Jörg: „Exzellenz; ich habe das schon gestern erklärt und wiederhole es heute. Hierauf wurde die allgemeine Debatte über den Gesetzentwurf, „die Wehrverfassung betr.", fortgesetzt. Der erste Redner war Crämer. Dieser bemerkte u. A., wenn wir die Frage diskutiren, welches Wehrsystem bei uns eingeführt werden soll, so müsse man zunächst berücksichtigen, unter welchen Verhältnissen wir diskutiren, wenn man sagt, die stehenden Heere seien eine Last des Landes und die Einführung des Milizsystems sei die bessere Form, so sei dieses richtig, allein wie können und dürfen wir dieses System einführen im jetzigen Moment, ohne unsere Pflicht gegen Deutschland zu verletzen? Das vorliegende Gesetz trage allerdings den Stempel der Halbheit an sich, allein das sei eben der Charakter unserer Zeit. Jetzt sei unsere Hauptaufgabe die, eine Einrichtung zu treffen, welche der Einrichtung des norddeutschen Bundes ähnlich ist; sobald dieß wirklich geschehen sei, dann werde von Paris aus gleich eine andere Sprache geführt werden. Der Gedanke, daß Preußen zertrümmert werden müsse, sei ein falscher, ein unpatriotischer. Wenn die Vereinigung des Südens mit dem Norden nicht zu Stande kömmt, so sei der Friede nicht gesichert, sondern aufs Höchste gefährdet. Und daß diese Vereinigung nicht zu Stande komme, dieser Gedanke gehe wie ein rother Faden durch die ganze Rede Jörgs. . . . Nehmen wir den Entwurf nicht an, so bleibe es eben beim Alten und was dieß sei, wisse Jedermann. . . Wenn die ganze deutsche Nation beisammen ist, werde sie keinen Angriffskrieg führen, aber so muthig dastehen, daß Niemand sie anzugreifen wagen werde, zumal wenn uns allen der ächte Patriotismus inne wohnt. Ein Schritt zu diesem Ziel sei der vorliegende Entwurf und deßhalb müsse er angenommen werden. Es werde, wenn auch noch sehr weit dahin sei, auch dahin kommen, daß wir keine stehenden Heere mehr brauchen. Zur Zeit könnten wir nicht anders als dieses Gesetz annehmen. Föckerer sprach für den

Digitized by Google

Entwurf und suchte einige Aeußerungen, welche Dr. Ruland gestern machte, zu bekämpfen, worauf Dr. Ruland erklärte, daß er vom Vorredner mißverstanden worden sei. Präsident Pözl ersuchte, die Redner möchten sich möglichst objektiv aussprechen. Dr. Völk bevorwortet zunächst Ersparungen bei der Armee und eine gründliche Durchbildung der Offiziere, bedauert, daß die Militärbeamten von den Offizieren oft nicht als Kameraden betrachtet werden, daß der Arzt hinter dem jüngsten Lieutenant gehen müsse und wünscht, daß das Kriegsministerium diesem Mißstand abhelfe. Dann verbreitete sich Redner über die Frage, ob das Heer auf die Verfassung beeidigt werden soll. Ein Offizier wäre jetzt berechtigt, als Wahlmann und als Abgeordneter gewählt zu werden, würde es aber das Ministerium gerne sehen, wenn der Offizier den Verfassungseid leistete? Die Offiziere hätten ein Recht, in dieser Beziehung nicht mehr rechtlos zu sein und Redner hofft, das Ministerium werde auch in diesem Punkte abhelfen. Unsere Armeeen seien da zur Vertheidigung des Vaterlandes, zur Erfüllung der ersten und schönsten patriotischen Pflicht, sollen sie dann nicht auch das höchste politische Recht haben? Jörg habe gestern eine Prophezeihung gemacht, manchmal seien Prophezeihungen die Mütter von Wünschen; Redner hofft aber, daß das nicht eintrete, was Jörg prophezeite. Auch sei in der Schlacht von Hanau von einem Kapitulliren und Uebergehen zum Feinde keine Rede; und dann lag damals der Vertrag von Ried inzwischen; Jörg sagte auch, daß das Bündniß zwischen Oesterreich und Frankreich Thatsache sei; woher Hr. Jörg dieß so gewiß wisse, kann Redner nicht beurtheilen, aber vielleicht sei noch hier die Prophezeihung der Vater des Wunsches. Aber wenn dem so wäre, so werde trotzdem doch kein bayerisches Regiment übergehen. Redner glaubt aber auch nie, daß der Kaiser von Oesterreich Deutschland betriege im Verein mit den Franzosen. Das würden die Deutsch-Oesterreicher nie zugeben. Wenn Hr. Jörg von einem österreichischen Liberalismus spreche, der sich erst breit mache und hinter den Ohren noch nicht trocken sei, so entgegne er (Redner), daß Derjenige, welchem der Angriff insbesondere gelte, nur um weniger Jahre älter zu sein brauchte und er könnte des Redners und Jörgs Vater sein. Da, wo einem Anderen ein Herz für ein großes deutsches Vaterland schlägt, haben gewisse Leute nichts, und darum erklärten sich ihre Aeußerungen. Wir aber wollen mit diesem Wehrgesetze einen neuen Stein zum Bau des Vaterlandes fügen. Gewisse Leute betonten auch mit Vorliebe die Nothwendigkeit der Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns; allein die Selbstständigkeit Bayerns sei gewissen Leuten nur so lange von Werth, als sie meinen, Bayern sollte die Domäne des klerikalen Einflusses sein. Das sei die Liebe gewisser Leute zu Bayern. Man greift die Schutz- und Trutzbündnisse an, aber wie seien diese zu Stande gekommen? Es war in den Tagen des August, als der französische Gesandte zu Bismarck kam und Rheinhessen, Mainz und Rheinbayern verlangte; er wurde zurückgewiesen und Bismarck ging zu Pferdten; sie verständigten sich darauf und schlossen die Schutz- und Trutzbündnisse. Und von einem solchen Minister wollten gewisse Leute den Kopf verlangen? Jörg habe auch ganz bestimmt vorausgesetzt, daß die große europäische Revolution bald kommen werde; Redner weiß nicht, woher Hr. Jörg das so bestimmt wisse, aber fast scheine es ihm, daß Hr. Jörg auf dem Gesetz Friedens-Kongreß gewesen sei. (Heiterkeit.) Redner schließt: Wir wollen auf dem rechtlichen Boden gesetzlicher Entwicklung das zu erringen suchen, was nothwendig ist; im jetzigen Moment müssen wir den neuen Stein zum großen Bau des Vaterlandes fügen, dem wir doch alle treu bleiben wollen bis zum letzten Athemzug. (Bravo!)

Jörg hat noch nichts davon bemerkt, daß Bayern eine Domäne des klerikalen Einflusses sei. Dr. Völk: er habe gesagt: „Bayern sollte nach dem Wunsche gewisser Leute eine Domäne des klerikalen Einflusses sein.“

Bayer: Wenn nicht einige Aenderungen an dem Entwurf, namentlich bezüglich der Ersatzmannstellung vorgenommen werden, müsse er gegen denselben stimmen. Kriegsminister Frhr. v. Pranckh bezeichnet einige allgemeine Gesichtspunkte, welche die Staatsregierung zur Einbringung des Gesetzentwurfs veranlaßten. Der Beginn und die Forschung des vorigen Jahres haben Jedermann die Ueberzeugung angegeben, daß es mit unserem Militärsystem nicht so fortgehen könne. Die Hauptmängel, welche sich herausstellen, sind: das Heer war nicht im Stande, in der Schnelligkeit, in der Stärke und in dem Grade ausgebildet zu werden, wie es die Bedeutung und die Raschheit der Kriege der Neuzeit nothwendig machen; es fehlte an geübten Offizieren und Unteroffizieren und an einer entsprechenden Ausübung der Mannschaft selbst. Diese Mißstände sind aber Folgen des Systems und nur mit größtem Unrecht von einem Theil der Presse in unwürdigster Weise seinem Vorgänger im Amt zur Last gelegt worden. Mit dem Erkennen der Mängel war für die Regierung der Weg klar vorgezeichnet, nach welchem Muster organisirt werden solle. Redner war schon vor dem Feldzug überzeugt und die Erfahrungen, welche er während des Feldzugs machte, haben ihn in seiner Ueberzeugung bestärkt, daß die Reorganisation nur nach dem Vorbild und Muster der preußischen Heeresverfassung angenommen werden müsse. Diese leistet das Höchste, sie umfaßt das ganze Volk, macht die ganze Intelligenz dem Heere dienstbar und hebt deßhalb das Heer. Auch in Bezug auf Mobilisirung leistet sie das Höchste und ermöglicht eine vollständige Durchbildung aller Organe des Heeres. Redner hatte für die Vorlage des Entwurfs aber noch ein anderes Motiv: er erblickt in der Art und Weise der Bildung des Heeres, wie sie vorgeschlagen ist, eine Gewähr für Erhaltung unserer staatlichen Selbstständigkeit. Das Milizsystem hat allerdings auch seine Berechtigung; so hat z. B. die Schweiz mitunter sehr schöne mustergültige Einrichtungen, allein bei uns kann zur Zeit von Einführung des Milizsystems

Digitized by Google

keine Rede sein, denn die Einführung des Milizsystems kommt der Aufhebung des stehenden Heeres gleich. Die Frage, ob und wann die Zeit der Abschaffung der stehenden Heere kommt, will Redner unentschieden lassen, doch glaubt er so viel aussprechen zu dürfen, daß die Zeit der Abschaffung der stehenden Heere jetzt nicht da ist und sobald auch nicht kommen wird, namentlich nicht für Bayern. Weiteres behält sich Redner vor, bei der speziellen Debatte vorzubringen. Herr Minister Fürst v. Hohenlohe: In der gestrigen und heutigen Debatte ist das Gebiet der auswärtigen Politik betreten worden; Redner will es unterlassen, auf manche bittere Bemerkung, die gefallen ist, einzugehen, er müßte sonst die Grundsätze nochmals vorführen, die er für die bayerische Politik festzuhalten zu müssen glaube; zudem sei die Zeit hiezu nicht angethan und dann seien bezüglich der Besorgungen vor kommenden Ereignissen Behauptungen aufgestellt worden, an denen eine gewisse Partei mit besonderer Vorliebe festzuhalten pflege. Aber darin werde die ganze Kammer mit ihm übereinstimmen, daß unsere Zeit eine erhöhte Ausbildung unserer Wehrkraft unabweisbar fordert; wir leben in einer Uebergangsperiode, alte Allianzen sind zerrissen, neue in der Bildung begriffen; die Leiden Europa's haben einen scheinbar guten Charakter angenommen, aber die fieberhaften Erscheinungen lassen eine große Krisis besorgen. Das stehe auch fest, daß wir davon nicht unberührt bleiben; wir werden diese Opfer aber nur bringen können, wenn wir den Ereignissen gerüstet entgegengehen. Bayern muß jedenfalls seine Macht in einer Weise entfalten, daß es Achtung gebietend dastehen könne und diejenige Stellung erwerbe, die seiner alten würdig ist. Daß zu diesem Zweck unsere gegenwärtige Wehrverfassung nicht ausreicht, ist anerkannt: auch das Milizsystem würde zu diesem Zweck nicht ausreichen. Es bliebe also der Staatsregierung kein anderer Weg, als zu der Wehrverfassung zu greifen, die bereits den Erfolg für sich, die sich schon erprobt hat und die den Vortheil bietet, durch gleiche Formation und durch gleiche Bildung ein anderen deutschen Heeren ebenbürtiges deutsches Heer darzustellen. Dadurch allein wird man der Armee jenes Selbstbewußtsein verschaffen, welches zur Erreichung kriegerischer Erfolge nothwendig ist, dadurch allein wird Bayern in eine Verfassung versetzt, die es zur Erhaltung seiner Alliirten bedarf und die uns die Kraft verleiht, die drohende Gewalt durch das mit der nöthigen Macht unterstützte Recht zurückzuweisen. Nach den Schlußäußerungen des Referenten Freiherrn v. Stauffenberg, welcher verschiedene gegen den Entwurf gemachte Einwendungen zu widerlegen suchte, als einen Hauptvorzug des Entwurfs den bezeichnete, daß unsere Reserve in Zukunft besser organisirt werde, als es bisher der Fall war, und die Bitte stellte, den Entwurf anzunehmen, weil damit nicht nur dem engeren, sondern dem deutschen Vaterlande ein Dienst erwiesen, im entgegengesetzten Falle aber ein Schaden zugefügt werde, — begann die spezielle Berathung, welcher im Einverständniß mit der Regierung der Entwurf in der Fassung zu Grunde gelegt wurde, wie er aus den Berathungen des Ausschusses hervorgegangen ist. Art. 1, welcher lautet: „die bewaffnete Macht des Königreichs besteht 1) aus dem stehenden Heere und 2) aus der Landwehr. Das stehende Heer theilt sich in die aktive Armee und die Reserve," wurde ohne Debatte mit mehr als zwei Drittheil der Majorität angenommen, was der Präsident demnächst konstatirte, weil zur Annahme desselben die Zustimmung von zwei Drittheilen nothwendig ist. Bei Art. 2 (die Zahl der jährlich in die aktive Armee zur Herstellung des Formationsstandes Einzureihenden wird je für die Dauer von zwei Jahren durch Gesetz bestimmt) bemerkte Herr Kriegsminister Freiherr von Pranky: Bisher war es ein Recht der Regierung, die Zahl der Einzureihenden zu bestimmen; da ein Mißbrauch nie vorgekommen, sollte man dieses Recht der Regierung auch für die Zukunft belassen. Die Kammer nahm jedoch den Art. 2 an. Bei der zweiten Abtheilung „Wehrpflicht und Dienstzeit" wurde Artikel 3 (jeder Bayer ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen) ohne Debatte angenommen. Art. 4 lautet nach Vorschlag der Regierung und des Ausschusses: „die Dienstzeit im stehenden Heere dauert 6 Jahre und zwar 3 Jahre in der aktiven Armee und 3 Jahre in der Reserve." Hiezu schlug Hr. Oberst v. Maffenbach den zweiten Absatz des ursprünglichen Entwurfs (die den berittenen Truppen zugetheilten haben 4 Jahre in der aktiven Armee und 2 Jahre als Reservisten zu dienen) als Modifikation vor, weil, wenn nur 3 Jahre angenommen würden, der dritte Theil der ganzen Kavallerie jährlich ausgehoben werden müßte; dadurch müßten mehr Kavalleristen ausgebildet werden, als wir im Kriege brauchen und würde die Kavallerie noch theurer zu stehen kommen als bisher. Die Kammer nahm Art. 4, wie vorgeschlagen, an, lehnte aber die Modification a. Die Art. 5, 6 und 7, welche u. A. festsetzen, daß die Dienstzeit in der Landwehr 5 Jahre dauert, daß die Wehrpflicht mit dem 1. Januar des Jahres beginnt, in welchem der Pflichtige das 21. Lebensjahr vollendet, wurden ohne Debatte angenommen. Zu Art. 8 (Aussetzung der Einreihung in die Armee betr.) brachte v. Neumayr die Modifikation ein, daß alle Kandidaten der Medizin und der Thierheilkunde an der Wohlthat der Zurückstellung bis zum 25. Jahre theilhaftig werden sollen und die Kammer erklärte sich hiemit einverstanden. Auf eine Anfrage Hänle's wurde konstatirt, daß auch den Zöglingen der Handelsschulen diese Wohlthat zu Gute kommen soll, wi. überhaupt allen, die in Ausbildung zu einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Thätigkeit, oder zu einem höheren technischen Gewerbe begriffen sind. Bei Art. 9 (wonach auch Einwanderer, die das 31. Jahr noch nicht zurückgelegt haben, wehrpflichtig sind), stellte Rar die Fragen, ob Eingewanderte allen Konsequenzen der Heeresergänzung unterzogen werden können und

Digitized by Google

ob z. B. ein eingewanderter Franzose, der seinen Bruder im französischen Kriegs-Dienste verloren hat, von der Wehr-Pflicht befreit sei? Die erste Frage wurde bejaht und bezüglich der zweiten erklärt, daß der Art. 11 sich nur auf den bayerischen Militärdienst beziehe. Art. 9 und 10 wurden sodann angenommen. Art. 11 Ziff. 1 (welche lautet: von der Wehrpflicht sind befreit, 1) der einzige Sohn solcher Eltern, welche einen Sohn während des Militärdienstes oder in Folge desselben verloren haben) hält Nar für zu elastisch; es sollten alle Voraussetzungen angegeben sein, unter welchen die Befreiung nachgesucht werden kann; es sei nicht gesagt, ob ein Sohn, dessen Eltern nicht mehr leben, die Befreiung nachsuchen kann, wenn er einen Bruder im Militärdienst verloren hat; auch sei kein Unterschied gemacht zwischen Ehelichen und Unehelichen. Frhr. v. Stauffenberg erwiderte, daß die Befreiung nur mit Rücksicht auf die Eltern eintritt und Hr. Minister Frhr. v. Pechmann konstatirte, daß die in Ziff. 1 und 2 des Artikels gewährten Begünstigungen dem § 7 des bisherigen Heeresergänzungsgesetzes entnommen sind und daß man nie im Zweifel war, daß nur den ehelichen Söhnen die Befreiung zukomme, so wie auch solche Söhne befreit wurden, von deren Eltern nur noch der Vater oder die Mutter lebte. Art. 11 wurde dann angenommen. Zu Artikel 12 (theilweise sind von der Wehrpflicht befreit: 1) katholische und protestantische Studirende der Theologie, dann Rabbinats-Kandidaten welche sich durch ein Zeugniß eines Rabbiners und der Kultus-Gemeinde als solche ausweisen ꝛc. ꝛc.) wurden drei Modifikationen eingereicht: 1) von Hrn. Minister v. Gresser, es wolle statt theologische Fakultät gesetzt werden, „der Universität oder Lyzeums", 2) von Dr. Schneider, welcher auch die Novizen inländischer Klöster befreit wissen wollte, und 3) von v. Münch, welcher beantragt, daß der „Rabinatskandidaten" gesetzt werden „mit dem Gymnasialabsolutorium versehenen". Nach längerer Debatte, woran sich die 3 Antragsteller, Frhr. v. Stauffenberg, v. Hoffmann, Dr. Ruland, Krausold, Dr. Schmidt, Major v. Massenbach betheiligten, wurde Ziff. 1 mit den Modifikationen des Hrn. Ministers v. Gresser und des Hrn. Abg. v. Münch angenommen, die Modifikation des Hrn. Dr. Schneider aber abgelehnt, insbesondere deßwegen, weil die Novizen sich bis zum 25. Jahre zurückstellen lassen können und dann ein Gelübde abgelegt haben werden. Dr. Ruland trat sehr entschieden gegen die Modifikation Münch's auf, weil er darin eine Ungerechtigkeit gegen die Juden erkenne. Die Schneider'sche Modifikation vertraten Ruland und Dr. Schmidt, das Ministerium hatte nichts dagegen zu erinnern. Die Art. 13, 14, 15 und 16 wurden ohne Aenderung angenommen. Da die Zeit schon bis halb 2 Uhr vorgerückt war, wurde die Fortsetzung der Berathung auf morgen Samstag Vormittag anberaumt.

Neueste Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 13. Dez. Den Bezirksthierärzten wurde für ihre dienstliche Korrespondenz Portofreiheit gewährt.

* **Rothenfels**, 13. Dez. Gestern wurde der Ortsnachbar Simon Markert von Hafenlohr beim Holzfällen in der Gemeindewaldung allhort durch einen Baumsturz so bedeutend verletzt, daß sogleich der Tod bei demselben eintrat.

* **Hammelburg**, 12. Dez. In der vergangenen Nacht kam in dem Orte Unterelsbach bei dem dortigen Bauern und Weber Michael Englert Feuer aus und wurde dessen Wohnhaus, so wie das daranstehende Wohnhaus ein Raub der Flammen. Der Schaden soll sich auf circa 1000 fl. belaufen. Die Entstehungsart des Feuers soll durch ruchlose Hand erfolgt sein.

* **Brückenau**, 11. Dez. Der ledige Taglöhner Johann Reibelbach von Unterriedenberg wurde gestern beim sog. Stockhofe, Gemeindemarkung Römershag, erfroren aufgefunden.

Wien, 13. Dez. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das vom Abgeordnetenhaus zurückgelangte Verfassungsgesetz, so wie die Staatsgrundgesetze mit Stimmeneinhelligkeit unverändert in endgiltiger Lösung angenommen. Das Abgeordnetenhaus hat heute das Staatsschuldengesetz nach dem Antrag der Ausschußmajorität in dritter Lesung angenommen.

Paris, 13. Dez. Die „Patrie" dementirt die Behauptung der Wiener „Presse", Napoleon werde nächstens ein Manifest an Europa bezüglich der Garantie des päpstlichen Besitzstandes erlassen. Dasselbe Blatt dementirt ferner die Nachricht von einer bevorstehenden Schließung des gesetzgebenden Körpers.

Antwerpen, 13. Dez. Das liberale „Antwerpener Journal" bestätigt das Gerücht vom Rücktritt des Ministers Rogier in Folge von Meinungsverschiedenheit wegen der Konferenz.

London, 13. Dez. Die Fenier versuchten, das Gefängniß Clerkenwell in die Luft zu sprengen, um den daselbst gefangen gehaltenen fenischen Oberst Burke zu befreien. Eine Gefängnißmauer und mehrere Häuser sind zertrümmert; 3 Personen sind gestorben, 25 verwundet. Zwei Verdächtige wurden arretirt. Burke ist nicht entwischt.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 14. Dez., 3 Uhr, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte der Handelsminister, daß Eisenbahnnetz sei vollendet und werde demnächst vorgelegt werden. Art. 17 bis 21 des Wehrgesetzes wurden nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen, 1 ein Antrag auf zweijährige Präsenzzeit wurde abgelehnt.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

4333 **Zum Zwecke der Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Damm werden alle Bürger und junge Männer besagter Gemeinde, so wie die wohllöbliche Aschaffenburger Feuerwehr zu einer am**

Sonntag den 15. Dezember 1867, Mittags 3 Uhr,

im Saale der Bergmühle stattfindenden Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Turn- und Feuerwehr-Vereins Damm.

Urtheil der Presse

über den zu **Würzburg** im Verlage der Etlinger'schen Buchhandlung (Peter Galvagni) erscheinenden

„Illustrirten Vaterlandskalender für das deutsche Volk auf das Schaltjahr 1868."

Dieser Kalender kann mit Recht ein historisches Jahrbuch für das deutsche Volk genannt werden, denn er bietet in diesem Jahre wieder eine Reihe interessanter Erzählungen aus der älteren Geschichte, die sowohl ihrem Inhalte, als auch ihrer Schreibweise nach für das Kalender leiende Publikum ganz besonders geeignet sind.

Außerdem enthält derselbe in dem uns vorliegenden 6. Jahrgange noch einen besonderen Aufsatz unter dem Titel „**Weltbegebenheiten**", welcher Aufsatz aus der Feder des sich schon öfters durch seine schriftstellerische Thätigkeit als talentvoll erwiesenen **Adolph Huber** zu Achern, geflossen ist, und werden, wie wir vernehmen, auch in den späteren Jahrgängen Aufsätze aus dessen Feder erscheinen.

Der Preis dieses Kalenders ist im Verhältniß zu dessen großem Umfange (8 Bogen 4°) und schöner Ausstattung ein sehr geringer. In Umschlag geheftet, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen kostet er nur 15 kr. und kann um diesen billigen Preis durch jede Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

Wir empfehlen denselben daher aufs Beste.

Vorräthig bei **G. Winkler** in Aschaffenburg. 4334a2

Einige gute, seit Jahren bewährte, allgemein geschätzte und beliebte Kalender auf das Schaltjahr 1868 zur gefälligen Beachtung bestens empfohlen.

Würzburg, Verlag der **Etlinger**'schen Buchhandlung (P. Galvagni)

Katholischer Hauskalender.

Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg und des Erzbisthums Bamberg.

Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariats.

4°. 7 Bogen mit Schreibpapier durchschossen, in Umschlag geheftet und gestempelt Preis **12** kr.

Seit 15 Jahren ist dieser Kalender ein willkommener Gast in den katholischen Familien des In- und Auslandes und wird auch in diesem Jahre wieder gleich freundliche Aufnahme finden, um so mehr, da derselbe außer einem reichen Schatz an gediegenen sittlich-religiösen Erzählungen und schönen Bildern einen Aufsatz über das Centennarium des Martertodes der heil. Apostelfürsten Petrus und Paulus in Rom und die damit verbundene Heiligsprechung nebst einer großen

Abbildung der bei dieser Feier canonisirten Heiligen

mit einer ausführlichen Lebensbeschreibung derselben mitbringt.

Illustrirter Vaterlandskalender.

Ein historisches Jahrbuch für das deutsche Volk nebst einem Anhang: **Weltbegebenheiten** mit vielen schönen Geschichtsbildern und Porträts verziert. gr. 4°. 8 Bogen in Umschlag geheftet, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen. Preis **14** kr. 4335a2

Der lustige Bilderkalender

mit dem Motto: **Er ist da! Er ist da! Er ist da!**

Ein Kalender und lustiges Bilderbuch für Jung und Alt. 4°. 7 Bogen in Umschlag geheftet, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen. Preis **12** kr. 4335a2

Vorstehende Kalender, theils religiösen, sittlichen, theils geschichtlichen und belehrenden Inhaltes, verbunden mit allen Wissenswürdigkeiten, die zu einem guten Kalender gehören, haben sich im Laufe der Zeit ihres Erscheinens bis zur Stufe der höchsten Vollkommenheiten hinaufgeschwungen und werden zu den besten Kalendern gezählt, die in Deutschland erscheinen. Die Wahrheit dieser Behauptung dürfte wohl schon allein die Höhe ihrer Auflage (in diesem Jahre **280,000**) hinlänglich beweisen.

Dieselben sind durch alle Buchhandlungen und Buchbinderein des In- und Auslandes um die beigesetzten Preise zu beziehen, in **Aschaffenburg** durch **G. Winkler** und werden allen Kalenderfreunden bestens empfohlen.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Chokolade.

Vanille-Chokolade per Pfund 36 kr.
ditto per Pfund 48 kr.
Gesundheits-Chokolade per Pfund 32 kr. bei
A. Dechelmann.

4190c7

(4336) Ein schwarzer Pudel, mit gelbem Halsband, auf den Namen „Caro" hörend, ist entlaufen. Wiederbringer eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

4337 Zu ein hiesiges Gasthaus wird gegen guten Lohn eine tüchtige **Hausbälterin** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kinderspiel-Waaren

im reichster Auswahl bei
F. J. Kohler, Stempelfa.
4338

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Geld-Kours.

	fl.	kr.	
Pistolen	9	48	50
do. Doppelte	9	49	51
do. Preußische	9	57½	58½
Holländ. 10 fl. Stücke	9	53	55
Dukaten	5	37	39
do. al marco	—	—	—
20 Franken-Stücke	9	29½	30½
Englische Souvereigns	11	54	58
Russische Imperials	9	49	51
Gold das Pfund fein	—	—	—
5 Franken-Thaler	—	—	—
Alte öftr. 20r pr. rauh Pfd.	—	—	—
Rand-20r pr. rauh Pfd.	—	—	—
Hochh. Silber das Pfd. fein	—	—	—
Preuß. Kassen-Scheine	1	44½	45½
Sächs. do.	—	—	—
Dto. Kassen-Anweisungen	—	—	—
Dollars in Gold	2	27½	28½

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

(Ständige Beiträge zur Landesnothdurftskasse und Hohlhebkostengelder pro 1866/67 betr.)

Auf Antrag der k. Verwaltung der Landesnothdurftskasse dahier werden die Gemeindevorsteher beauftragt, die untenbezeichnete Beträge binnen 8 Tagen anher zu bezahlen.

Aschaffenburg den 13. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Filsenscher.

a2 Bippus.

Nro.	Gemeinden.	Ständige Beträge. fl.	kr.	Hohlhebkostengelder. fl.	kr.	Summe. fl.	kr.
1	Damm	1	30	3	—	4	30
2	Dörrmorsbach	1	30	—	—	1	30
3	Heilbach	1	30	1	30	3	—
4	Glattbach	1	30	9	—	10	30
5	Goldbach	3	—	9	—	12	—
6	Großostheim	6	—	9	—	15	—
7	Grünmorsbach	1	30	—	—	1	30
8	Haibach	1	30	9	—	10	30
9	Habichthal	1	50	—	—	1	50
10	Heim	6	—	6	—	12	—
11	Hofgarbrücken	3	—	—	—	3	—
12	Heimbuchenthal	6	—	9	—	15	—
13	Hessenthal	1	30	6	—	7	30
14	Hösbach	1	30	6	—	7	30
15	Johannesberg	1	80	1	20	3	—
16	Keuberg	1	30	9	—	10	30
17	Kleinwallheim	6	—	9	—	15	—
18	Krausenbach	1	30	9	—	10	30
19	Krommenthal	1	30	—	—	1	30
20	Laufach und Frohnhofen	6	—	—	—	6	—
21	Leider	6	—	—	—	6	—
22	Mainaschaff	6	—	9	—	15	—
23	Neubort	1	30	1	30	3	—
24	Neubütten	1	30	—	—	1	30
25	Oberhessenbach	3	—	3	—	6	—
26	Oberafferbach	1	30	9	—	10	30
27	Obernau	6	—	9	—	15	—
28	Rothenbuch	3	—	—	—	3	—
29	Sailauf	3	—	6	—	9	—
30	Schweinheim	3	—	9	—	12	—
31	Stockstadt	6	—	—	—	6	—
32	Sternbach	1	30	3	—	4	30
33	Strassbessenbach	1	30	—	—	1	30
34	Unteraffarbach	1	80	1	20	3	—
35	Waldaschaff	1	30	—	—	1	30
36	Weibersbrunn	1	80	—	—	1	80
37	Wenigobsbach	1	30	1	30	3	—
38	Wiesthal	1	30	—	—	1	30
39	Winterbach	6	—	9	—	15	—
	Summa	112	30	157	30	270	—

Punsch-Essenze.

41887 **Rothwein-Punsch-Essenze, Ananas-Punsch-Essenze, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Malaga, Cognac, Portwein** ꝛc. **empfiehlt**

J. A. Deckelmann.

Lebkuchen.

41887 **Weiße und braune Nürnberger, Obernburger Honiglebkuchen, Macaronen und Pfeffernüsse empfiehlt**

J. A. Deckelmann.

4339a3 Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Frankensteinischer**, patentirter, so wie **Singer-, Weeler- und Wilson-**

Nähmaschinen,

neuester Konstruktion, für Sattler, Schuh-, Kleider- und Kappenmacher, Näherinnen, so wie **Familien-Handmaschinen.**

Dieselben sind für Leder, Double, so wie alle Sorten Stoffen, Tuch, Seidenzeuge und Leinwand geeignet.

Auch sind meine Maschinen vorzüglich zum Verzieren von Mänteln und Mantillen und zum Hohlnähen eingerichtet.

Unterricht wird gratis ertheilt.

Wörth.

Joseph Orgeldinger,
Schuhmachermeister.

4340 Ich zeige hiemit ergebenst an, daß meine

Weihnachts-Ausstellung

von heute an eröffnet ist und bitte um gütigen Zuspruch.

F. M. Haus, Konditor.
(Pfaffengasse.)

4341 Für Weihnachten empfehle eine reiche Auswahl seiner Konfekturen von Schaum, Makaronen, feines Tafelkonfekt, Pequeurkonserven, Mandelmarzipan, feine Mandelspitzbuben, Frankfurter Brezeln, Anis- und Buttergebackenes, Offenbacher Pfefferküsse, Marzipan, Bonbonière, Tondants, Dragée, Tragantb- und Quittensachen, Chokolade-Waaren, Lebkuchen, Punschessenzen ꝛc.

F. M. Haus, Konditor.

4342 Sonntag Indianer, Schlagrahm- und Wiener-Reipel-Törtchen bei

F. M. Haus, Konditor.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 10. Nov. Ottilia Pauline, Tochter des k. Professors Dr. Ernst Ebermayer.

Den 6. Dez. Joseph, Sohn des Wechselwärters Georg Bieber

Den 7. Dez. Margaretha, Tochter des Zimmergesellen Johann Kopp. — Peter Anton, Sohn des Wechselwärters Georg Wenzel.

Den 11. Dez. Oswald Georg, Sohn des Kaufmanns Theodor Engelhard.

Gestorben: Den 6. Dez. Hugo Maria, Sohn des Rentamtsobersecretärs Wilhelm Schmachtenberger, 8 T. a.

Den 8. Dez. Johann Braun, Wechselwärter, 43 J. 9 M. a.

Den 9. Dez. Johann Joseph Noll, Sohn der Wittwe Anna Maria Reith, 5 M. 19 T. a.

Den 10. Dez. Anna Maria, Ehefrau des Pfaffenmüllers Anton Gabel, 23 J. a.

Den 13. Dez. Wilhelmine, Tochter des Orgelspielers Friedrich Remmüller aus Mittelbach in der Rheinpfalz, 5 W. a.

Druck und Verlag der k. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 297 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 17. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnement: pro Vierteljahr 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 14. Dez. In der gestrigen Sitzung des Stadtmagistrats wurde das Gesuch des Trödlers Josef Ostheimer von hier, um die Verehelichungserlaubniß mit der ledigen Margaretha Herr von Orb willfährig beschieden; desgleichen das Gesuch des Fischers und Schiffknechtes Konrad Oeschler von hier, um die Erlaubniß zur Verehelichung mit der ledigen Katharina Endres von Ochsenfurt. Auftrag an die Polizeimannschaft zur strengsten Handhabung der Straßenpolizei und sofortigen Anzeige etwaiger Kontravenienten bei dem Staatsanwaltschaftsvertreter am k. Stadtgerichte. Auftrag an die Kämmerei zur gerichtlichen Einklagung eines Umlagen- und Pachtgeldrückstandes. Anschaffung eines Kohlenkastens von Eisenblech für den Dampfmaschinenbetrieb im Pumpwerke am sogenannten guten Mann. Entbindung des Bäckermeisters Franz Morhard von der Stelle eines Vorstehers des 11. Distriktes und Aufstellung des Kappenmachers Franz Jandebeur an seiner Statt. Auftrag an den Ingenieur behufs Entfernung des Kastenbrunnens vor dem Kaufmann Bittinger'schen Hause und einstweiliger Abschließung der Leitungsröhre bis zur definitiven Entscheidung über die Aufstellung eines Brunnens in dieser Straße. Bekanntgabe einer höchsten Ministerialentschließung, wonach genehmigt worden, daß vom Jahre 1868 an auf weitere 10 Jahre, also bis einschließlich 1877, jährlich 2800 fl. aus den der Schuldentilgungskasse der Stadt Aschaffenburg überwiesenen Gefällen des Getreide- und Mehlaufschlages zur Bestreitung der Kosten der Unterhaltung der Mainbrücke an die Kämmereikasse abgegeben werden. Abweisung eines Gesuchs um die Erlaubniß zur Errichtung eines Abendlehrkurses für Handelswissenschaft. Bekanntgabe einer höchsten Ministerialentschließung, wonach die vom k. Rektorate der Gewerbsschule dahier beantragte Vereinigung des Unterrichts im Bossiren und Modelliren und des Unterrichts im Linearzeichnen und der deskriptiven Geometrie zu Einer Lehrstelle genehmigt, und diese Stelle dem geprüften Lehramtskandidaten Anton Riedling aus Nürnberg vom 1. ds. Mts. an in der Eigenschaft als Verweser in widerruflicher Weise übertragen worden ist. Genehmigung des vom Ingenieur gefertigten Situations- und Alignirungsplanes der sogenannten Landungsstraße.

* **Damm**, 15. Dez. Die Bevölkerung der hiesigen Gemeinde ist in fortwährender Zunahme begriffen. Während sich die Gesammtsumme der Einwohner nach der Zählung im Jahre 1858 auf 1817, i. J. 1861 auf 1900 und i. J. 1864 auf 2025 Seelen entzifferte, beläuft sich dieselbe nunmehr auf 2362, somit ein Zuwachs von 337 Köpfen in den letzten 3 Jahren. Bei dieser starken Volksmehrung ist der Mangel an Wohnungen und Bauplätzen dermalen dahier fühlbarer als je und deßhalb Abhilfe durch die projektirte Anlage einer neuen vom Mittelpunkte des Orts nach der Stadt Aschaffenburg führenden Straße in sichere Aussicht gestellt.

* **Damm**, 15. Dez. Hierorts hat sich, um insbesondere dem Thun und Treiben der Viehwucherer ein Ziel zu setzen und den von Unglücksfällen betroffenen Viehbesitzern augenblicklich mit den nöthigen Mitteln zur Wiederanschaffung anderer Viehstücke an die Hand gehen zu können, hauptsächlich durch die Bemühungen unseres wackeren Gemeindevorstehers und der Verwaltung mit amtlicher Genehmigung seit dem 1. d. Mts. ein Viehversicherungsverein konstituirt, der bei einem Versicherungskapitale von 35,560 fl. bereits 210 Mitglieder zählt.

München, 13. Dez. Da die noch in Kraft stehende Schützenordnung von 1796 der gegenwärtigen Ausbildung des Schützenwesens nicht entspricht, und auch niemals in allen Theilen Bayerns in Kraft getreten ist, so wurde vom k. Staatsministerium des Innern eine

Digitized by Google

neue allgemeine Schützenordnung ausgearbeitet, und den bedeutenderen Schützengesellschaften zur Erinnerung und gutachtlichen Aeußerung hinausgegeben. — Die Direktion der bayerischen Ostbahnen hat eine recht zweckmäßige und nachahmenswerthe Anordnung getroffen. Um den an oder in der Nähe von Eisenbahnstationen wohnenden Eltern die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder in die Lehranstalten nahe liegender größerer Städte zu schicken, ohne sich von denselben vollständig zu trennen, werden auf den Ostbahnen von Neujahr an besondere Schulbesuchskarten mit wesentlich ermäßigter Fahrtaxe ausgegeben.

ACH München, 14. Dez. Meine Mittheilung, daß sich bezüglich einer Herabsetzung der im Finanzgesetze beantragten Steuererhöhung von 50 auf 20 Prozent zur Zeit noch nichts Zuverlässiges sagen ließe, hat Widerspruch erfahren. Ich muß trotzdem meine Behauptung aufrecht erhalten und wiederholen, daß im 2. Ausschusse das Budget noch nicht zur Behandlung gelangt ist. So lange dieß nicht geschehen ist, läßt sich zwar von Ansichten oder Aeußerungen einzelner Kammer- oder Ausschußmitglieder über die Gestaltung der Steuerverhältnisse in der nächsten Finanzperiode reden, aber die positive Behauptung eines Korrespondenten, es werde wahrscheinlich nur eine Steuererhöhung von 20 Prozent nothwendig werden, hat nicht mehr und nicht weniger Werth, als wenn ich den Zeitungen die Mittheilung machen wollte, daß wir wahrscheinlich gar keine Erhöhung der direkten Steuern zu befürchten haben, weil der Finanzausschuß die sofortige Vorlage eines Tabaksteuergesetzes an das demnächst zusammentretende deutsche Zollparlament erwartet, und die Tabaksteuer, deren Betrag für Bayern sich annähernd berechnen ließe, bei der Aufstellung der nächsten Finanzperiode mit in Anrechnung zu bringen gedenkt. Die Steuererhöhung um 20 Prozent — die Einreihung der Tabaksteuer unter die Staatseinnahmen — beides sind Kombinationen oder Hoffnungen oder Wünsche von Ausschußmitgliedern vielleicht sogar von Referenten, — wer kann hieraus, ohne Widerspruch erfahren zu wollen, bestimmte Schlußfolgerungen auf das machen, was in Zukunft geschehen oder nothwendig sein wird.

In einer so eben erschienenen „Uebersichtskarte der k. b. Verkehrsanstalten mit den anschließenden Post- und Eisenbahnverbindungen nach dem Stande vom 1. August 1867“ findet man auch bereits die Linie „Schweinfurt-Kissingen“ als eine im Bau begriffene Staatsbahn vorgezeichnet.

Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Universität beträgt im Wintersemester 1867/68 im Ganzen 594 (365 Bayern und 229 Nichtbayern), um 21 mehr als im Sommersemester; hievon sind 67 Theologen (worunter 15 Nichtbayern), 128 Juristen (worunter 9 Nichtb.), 3 Kameralisten (worunter 1 Nichtb.), 4 Forstkandidaten, 270 Mediziner und Chemiker (worunter 170 Nichtb.), 1 Chirurch (Nichtb.), 24 Pharmazeuten (worunter 4 Nichtb.) und 97 Philosophen und Philologen (worunter 9 Nichtb.)

Augsburg, 14. Dez. Mit Bezug auf die Erklärung Rouhers von der preußischerseits angedeuteten Möglichkeit einer Gränzberichtigung nach Nickolsburg, bemerkt die offiziöse Berliner Korrespondenz der „Allg. Ztg.“: Von preußischer Seite ist stets entschieden in Abrede gestellt worden, daß es Frankreich jemals dergleichen Andeutungen gemacht habe, während die bezüglichen Wünsche Frankreichs bekanntlich mehrfach geäußert wurden.

Kaufbeuren, 13. Dez. Vorgestern Früh zwischen 2 und 3 Uhr kam auf unbekannte Weise im Stadel des Söldners und Krämers Ludwig Seitner zu Rieden Feuer aus und äscherte denselben sammt Wohngebäude, unter einem Dache, nach kurzem Verlaufe ein. Hiebei sind 2 Kühe und 1 Pferd mitverbrannt. Der Brandschaden beläuft sich auf circa 2000 fl.

Würzburg, 14. Dez. Die oberhirtliche Stelle hat sich veranlaßt gesehen, die nachfolgenden, in k. preußischem Landesverband stehenden Diözesanpfarreien des Bezirksamtes Gersfeld: Balten, Geroldsfeld, Hilders, Kleinsassen, Lahrbach, Lütter, Poppenhausen, Reulbach, Schmalnau, Simmershausen, Weyhers und Wüstensachsen von dem Dekanat Bischofsheim und Brückenau auszuscheiden und zu Einem Dekanate unter der Bezeichnung „Dekanat Hilders“ zu vereinigen und zwar unter Bestätigung des bisherigen Dekans, Hrn. Pfarrers Barthelmes, zu Hilders und des bisherigen Definitors, Hrn. Pfarrers Fenn zu Lahrbach; für die Besetzung der Prokuratorstelle ist Neuwahl angeordnet worden. — Das Dekanat Bischofsheim besteht in Zukunft aus den Pfarreien Bischofsheim, Fladungen Oberbach, Oberfladungen, Rüdenschwinden, Unterweissenbrunn, Wegfurt und Weisbach. Nachdem die Funktion des Prokurators bereits dem Hrn. Pfarrer Beth in Wegfurt übertragen ist, so wurde lediglich die Neuwahl eines Dekans und Definitors angeordnet. — Das seitherige Dekanat Brückenau wurde aufgehoben, die nach Organisation des Dekanats Hilders verbleibenden Pfarreien Brückenau, Motten, Oberleichtersbach und Schondra wurden dem Dekanate Hammelburg wieder zugetheilt, welchem sie auch früherhin angehört hatten, die HH. Pfarrer Mahr zu Motten, Huller zu Brückenau und Schach zu Oberleichtersbach der Funktion eines Dekanatsverwesers, Definitors und Prokurators enthoben. — Die dem kgl. preußischen Bezirksamte Orb angehörige Kuratie Alsberg, so wie die Pfarreien: Aufenau, Oberndorf, Orb und Wirtheim haben mit Ausschluß der nachfolgend genannten Pfarreien für die Folge das „Dekanat Orb“ zu bilden, und wurden die Neuwahlen bezüglich der Funktionen des Dekanats, Definitors und Prokurators angeordnet. — Die bisher dem Dekanat Orb angehörenden Pfarreien: Burgsinn, Fellen, Obersinn, Rieneck und Wiesen wurden von diesem Verbande losgetrennt und unter der Bezeichnung „Dekanat Rieneck“ geeinigt, und als Dekan Hr. Pfarrer Schnugg in Burgsinn, als Definitor Hr. Pfarrer Maier in Wiesen, so wie als Prokurator Hr. Pfarrer Balling in Rieneck in diesen Funktionen für das neue Dekanat

Digitized by Google

bestätigt. Das hochw. bischöfl. Ordinariat bestimmt, daß eine von Sr. Heiligkeit dem Papste für den 20., 26. und 27. Dezember d. Js. angeordnete dreitägige Andacht zur Abwendung der die katholische Kirche und ihr Oberhaupt in dieser Zeit bedrohenden schweren Bedrängnisse in allen Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen in der Art abzuhalten sei, daß an jedem dieser Tage Nachmittags coram sanctissimo eine Bestunde stattfindet, und die Andacht am letzten Tage mit Prozession innerhalb der Kirche mit Tedeum geschlossen wird.

Wien, 14. Dez. Im Widerspruche mit anderweitigen Nachrichten wird der „Allg. Ztg. von hier gemeldet: Graf Crivelli — und kein Spezialgesandter — ist die Konkordatsverhandlungen zu führen bestimmt. Er nimmt die umfassendsten Instruktionen mit, um sie sofort und mit aller Energie führen zu können.

Wien, 14. Dez. Im Unterhause wurde das Gesetz über das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn in der Fassung des Ausschusses, aber mit den von der ungarischen Regierung geforderten Aenderungen, ausgenommen § 22 (fünfjährige Dauer) in zweiter und dritter Lesung angenommen. — In der heutigen Sitzung desselben Hauses brachte der Reichskanzler eine Regierungsvorlage ein, betreffend die Inkrafttretung des Verfassungsgesetzes mit dem Tage der Kundmachung im Reichsgesetzblatt. Diese Vorlage wurde dem Verfassungsausschusse überwiesen. Die nächste Sitzung des Hauses wird kommenden Dienstag stattfinden.

Wien, 15. Dez. Die heutige „Presse" erfährt über die Ursachen des letzten serbischen Ministerwechsels, daß die zurückgetretenen Minister Garaschanin und Ristiez nicht die Hand bieten wollten, das parlamentarische Regierungssystem in Serbien in ein rein persönliches des Fürsten umzugestalten. — Die „Debatte" erfährt, England habe in Paris dringlich zur direkten Verständigung mit Italien gerathen, während Rußland in der Konferenzfrage plötzlich eine entgegenkommende Haltung angenommen haben soll.

Berlin, 14. Dez. Indem heute im Hause der Abgeordneten auch den Ministerialdirektoren die beantragte Gehaltserhöhung um 500 Thlr. bewilligt wurde, ist von den 41,000 Thlrn., welche die Minderheit durchaus den 600,000 Thalern für geringer besoldete Beamtenklassen zugewiesen haben wollte, für diesen Zweck sehr wenig übrig geblieben.

Pesth, 14. Dez. Im Unterhaus fand heute die Generaldebatte über das Staatsschuldengesetz statt. Deak hielt eine längere Rede, worin er sagte: Ungarn habe in der Ueberzeugung, daß seine Kraft zu seiner eigenen Erhaltung unzureichend sei, im Hause Habsburg nicht bloß einen Herrscher, sondern auch eine Stütze gesucht. Die pragmatische Sanktion sei nicht blos als Gesetz zu ehren, sie sei auch die Grundlage des für Ungarn nothwendigen Bedürfnisses, um dessen willen man selbst Opfer bringen müsse. Ungarn würde die öffentliche Meinung Europa's gegen sich herausfordern, wenn es an der Staatsschuld nicht theilnehmen wolle. Der Beitrag zur Staatsschuld sei eine politische Nothwendigkeit, deßhalb könne man selber nicht erst an die Deckung der eigenen Bedürfnisse denken. Am Schlusse sprach noch der Finanzminister. Die Abstimmung findet morgen statt.

Florenz, 14. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer, nachdem der Justizminister behauptet, daß die Aktionspartei durch ihr Verfahren die französische Intervention veranlaßt habe, und seine Rede mit dem Wunsche geschlossen hatte, die Kammer möge durch ein bestimmtes Votum sich über das Verhalten der Regierung aussprechen, erklärte Corte, er halte es für nöthig, die Diskussion so lange fortzusetzen, bis über alle Umstände Licht verbreitet sei. Minghetti sagte, ohne beurtheilen zu wollen, ob für Italien die Septemberkonvention noch bestehe, bestehe dieselbe noch für Frankreich, der Kaiser habe es selbst so erklärt. Er glaube, der Ursprung des Uebels sei nicht die Konvention, sondern ihre Verletzung, und bemerkt, daß aus keinem offiziellen Akte eine Verzichtleistung auf die proklamirten Nationalrechte hervorgehe. Der Redner verbreitet sich über die Ursachen, wegen deren die Römer dem Aufrufe Garibaldi's nicht entsprechen konnten; man hätte müssen den ehrlichen Versuch machen, ob das Papstthum mit seinen Unterthanen zurecht kommen könne mit Zutrauen auf die Freiheit und den Fortschritt. Er belobte das Ministerium dafür, daß es die Konferenz angenommen habe, zweifelt aber, daß sie stattfinden und Erfolg haben werde. Er schlägt vor, daß das Ziel der Regierung sein müsse, die Intervention aufs Baldigste aufhören zu lassen, deren Gefahren er andeutet und schließt damit: eine schlechte Politik im Innern sei die Ursache der schlechten Politik nach Außen gewesen.

London, 14. Dez. Eine Depesche der „Times" aus Suez vom 11. Dezember meldet: Die Gefangenen waren am 28. November in Magdala, und war deren Zustand befriedigend; drei Dörfer mit 12,000 Bewohnern boten ihre Freundschaft an. In Massaah befinden sich 4000 Aegyptier.

New York, 3. Dez. Die Botschaft des Präsidenten bezeichnet in Betreff des Auslandes sämmtliche Beziehungen als befriedigend. Mexiko sei ernstlich bemüht, ein konstitutionelles System herzustellen; die Vermittlung der Vereinigten Staaten sei von Brasilien, Paraguay, Spanien und Chile anerkannt, aber nicht gänzlich angenommen worden, und solle gelegentlich erneut werden. Südamerika bedürfe hauptsächlich des Friedens. England werde in Bezug auf die Alabama-Angelegenheit die gerechten Ansprüche Amerika's auf die Dauer gewiß nicht abweisen. Die Einverleibung vieler deutscher Kleinstaaten in Preußen und die Reorganisation Deutschlands unter einer neuen freisinnigen Verfassung, veranlaßt den Präsidenten, ein rasches und gerechtes Arrangement Betreffs der Militärpflichtigkeit der naturalisirten Amerikaner nachzusuchen. Der Präsident bittet den Kongreß den nationalen Willen Betreffs naturalisirter Engländer unzweideutig auszusprechen.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

Wien, 15. Dez. Das „Tagblatt“ bezeichnet als nächsten Schritt Rußlands in der kretischen Frage einen Protest gegen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Kandia.

Schwerin, 15. Dez. Wie aus Sternberg mitgetheilt wird, ist die Modifikation des mecklenburgisch-französischen Handelsvertrages genehmigt und der betreffende Vertrag in Paris unterzeichnet worden. Hiermit ist das Hinderniß für den Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein beseitigt.

Pesth, 15. Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses hielt Finanzminister Lonyay die Schlußrede der Generaldebatte, worauf das Staatsschuldengesetz mit großer Majorität als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen wurde.

Florenz, 15. Dez. Die italienische Korrespondenz meldet, Menabrea habe in Paris über die Sprache Rouher's, als derselbe vom Könige von Italien sprach, Aufklärung verlangt. Eine andere Depesche Menabreas soll die eingetretene Veränderung der Situation in Folge der Erklärungen der französischen Minister konstatiren. Menabrea lehne ab, die Hauptpunkte bekannt zu geben, welche eine zufriedenstellende Lösung der römischen Frage hätten herbeiführen können, bevor er nicht Aufklärungen über die definitiven Absichten Frankreichs erhalten habe.

Paris, 15. Dez. Baron Ragnus, Fürst und Fürstin Salm und Eloin sind in St. Nazaire eingetroffen.

London, 15. Dez. Der heutige Sonntag ist in England und Irland ruhig vorübergegangen. Große Vorsichtsmaßregeln waren ergriffen. Dublin, Liverpool und Leeds blieben vollständig ruhig.

New-York, 15. Dez. Eine Depesche des „New-York Herald“ vom 12. ds. M. meldet, daß Spanien den Vereinigten Staaten angetragen habe, Kuba und Portorico für 150 Millionen Dollars an dieselben zu verkaufen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

• **München**, 16. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die Artikel 25 bis 76 des Wehrgesetzentwurfes nach den Ausschußvorschlägen ohne wesentliche Modifikationen angenommen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

• Aschaffenburg. (Marktbericht vom 14. Dezember.) Butter kostete per Pfund 28 kr., Eier 6 Stück 12 kr., ein Paar junge Hühner 40 kr., ein Paar junge Tauben 22 kr., ein altes Huhn 28 kr., eine Gans 1 fl. 24 kr., eine Ente 1 fl., 1/8 Metzen Kartoffeln 5 kr., ein Pfund Hanf 32 kr., ein Pfund Flachs 40 kr., ein Pfund Werg 16 kr.

Redakteur: Gustav Meffert.

a3

Ausschreiben.

Im Hypothekenbuche für Hörstein, Band IV, Seite 3 und 5 sind seit 31. Mai 1825 zu Gunsten der unbekannten Margaretha Geibig von Hörstein Nachlaßmasse noch 33 fl. 40 kr. und 5 fl. Kaufschillinge, beziehungsweise Eigenthumsrecht, eingetragen.

In Gemäßheit des § 82 des Hypothekengesetzes werden nun die etwaigen Rechtsnachfolger der Margaretha Geibig von Hörstein aufgefordert, binnen

sechs Monaten a dato

ihre Ansprüche hieran dahier anzumelden, widrigenfalls sonst dieselben als erloschen erklärt und gelöscht würde.

Alzenau den 12. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

Ausschreiben.

Am 9. d. M. entkamen dem Ortsnachbar Johann Dedio von Omersbach aus seinem unverschlossenen Hofraum vier Stränge gesponnene Wolle im Werthe von 4 fl.

Ich ersuche um Spähe.

Alzenau den 15. Dezember 1867.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beim k. Landgerichte Schöllkrippen.
Schmitt.

4260b2

Ausschreiben.

Aus Auftrag des k. Landgerichts Aschaffenburg werde ich am **Montag den 27. Januar 1868, Nachmittags halb 3 Uhr,** in Keilberg das in dieser Steuergemeinde liegende häusliche Anwesen, Plan-Nr. 253 und 254b Hs.-Nr. 17, so wie das hiezu gehörende Grundvermögen mit der Plannummer-Bezeichnung 2/4a, 307, 1436, 3685, 1313, 3066a, 3066b, 3067a, 3767b im Gesammtschätzungswerthe zu 936 fl. gegen Zahlung der Kaufpreise in Fristen gemäß § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der §§ 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1867 versteigern.

Aschaffenburg den 9. Dezember 1867.

Bayer, k. Notar.

Lebkuchen.

4350 Eine reiche Auswahl **Nürnberger** und **Basler Lebkuchen** sind bei mir eingetroffen. Zugleich bringe ich meine selbstverfertigten weißen Mandel-Lebkuchen, Gewürz, Honig-, Schachtel- und Eisen-Lebkuchen zu den verschiedensten Größen und Pressen in empfehlende Erinnerung.

F. W. Haus, Konditor.

Frische Schellfische,
frische süße Vollbücklinge, Seezungen u. Rohbücklinge bei

J. A. Deckelmann.
4351a2

4352a2 Wegen Abzugs von dem Gute Ernstkirchen bei Schöllkrippen werden allda drei Pferde, zwei Fuhrlochsen und verschiedenes Rindvieh verkauft.

Ein braves Mädchen sucht einige Monatshäuser. 4353

Eine alte Zimmerwanne

Speise- u. Weinkarten
empfiehlt die
A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 16. Dez. Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das erledigte Stadtrentamt Aschaffenburg den k. Rentbeamten von Günzburg, H. Sommer, seiner Bitte entsprechend zu versetzen.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 27. November l. Js. wurde die Berufung der Taglöhnersehefrau Rosina Kühr von Großlangheim gegen das sie wegen Vergehens des Diebstahls zum Nachtheile des Bauern Lorenz Schneider von Großlangheim zu 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß vom 2. Oktober l. Js. verworfen; ebenso die Berufung des Peter Fith, verheirateten Wirthes und Bäckers von Hessenthal, gegen das ihn wegen Vergehens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 30. September 1867, endlich wurde die Berufung des Michael Heibling, verheiratheten Ziegelers von Volkach, gegen das ihn wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 30. September l. Js. als verspätet, sohin als unzulässig, verworfen.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 3. Dezember l. Js. wurde die Berufung des Johann Oechsner, verheiratheten Maurers von Tauberrettersheim, gegen das ihn wegen Vergehens der Körperverletzung an seiner Mutter Maria Anna Oechsner zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 5. Oktober l. Js. verworfen; ebenso die Berufung des Johann Adam Kaufmann, verwittibten Taglöhners und Händlers von Stalldorf, gegen das Erkenntniß des königlichen Bezirksgerichts Würzburg vom 7. Oktober l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Blutschande zu 9 Monaten Gefängniß und in die im Art. 28 Ziff. 4 und 5 des Strafgesetzbuches aufgeführten Straffolgen und des Verlustes aller aus der elterlichen Gewalt fließenden Rechte gegenüber seiner Stieftochter Anna Maria Beck erklärt hatte, verurtheilt.

In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 4. Dez. l. J. wurde auf Berufung des Georg Huttner, ledigen Bäckers und Soldaten im 9. Inf.-Reg.-Werde, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 2. Okt. l. J., welches nachträglich zu dem bezirksgerichtlichen Erkenntniß vom 11. Juli l. J., wodurch derselbe wegen Vergehens des Versuchs zum Vergehen des Betrugs mit einer Uebertretung der Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, zu Recht erkannt, daß Georg Huttner der Waffenehre verlustig erklärt wurde und derselbe mittelst Laufzettels aus dem Heere zu entlassen sei, vorbehaltlich der ihm nach § 45 und 66 des Heerergänzungsgesetzes obliegenden Verbindlichkeiten, das Urtheil des k. Bezirksgerichts Würzburg vom 2. Okt. l. J. wieder aufgehoben.

München, 12. Dez. Gestern Abends ereignete sich an der Eisenbahn-Uebergangsstelle an der Herbststraße der Unfall, daß eine Dienstmagd nächst dem Hirschbräukeller von einer Lokomotive überfahren und gräßlich verstümmelt wurde; die Unglückliche wurde zwar sofort in das Krankenhaus gebracht, wird jedoch schwerlich mit dem Leben davon kommen.

Graf August v. Preising-Lichtenegg zu Regensburg hat mit einem Kapitale von 50,383 fl. 12 kr. testamentarisch eine Wohlthätigkeitsstiftung unter der Benennung „August Graf Preising'sche adelige Fräuleinstiftung" gestiftet.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein für das Ries hat beschlossen, eine landwirthschaftliche Winterschule in Nördlingen zu errichten, wie dieß bekanntlich auch anderwärts und namentlich in sehr gelungener Weise zu Ansbach bereits geschehen ist.

ACH **München**, 13. Dez. Der „Volksbote" enthält eine vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins unterzeichnete Erklärung, wonach ein im „Landwirthschaftlichen Kalender" enthaltener höchst ungeeigneter Denkers (siehe die vorgestrige Nummer der Zeitung) sofort zum Abstriche vorgemerkt war, der Vollzug jedoch in Folge eines beklagenswerthen Versehens beim Drucke unterblieben ist. Dieser Erklärung wird die Bemerkung beigefügt, daß es kaum der ausdrücklichen Versicherung bedürfe, daß das vorerwähnte höchst bedauerliche Vorkommniß nur auf einem Versehen beruhen konnte, nachdem der landwirthschaftliche Verein seit seinem mehr als halbhundertjährigen Bestehen durch zahlreiche öffentliche Anerkennungen und Auszeichnungen den Beweis geliefert habe, wie sehr er die verdienstvolle Mitwirkung der Geistlichkeit stets zu ehren und zu schätzen wußte.

ACH **München**, 14. Dez. Die Kriegslastenausgleichungskommission wird am 7. Januar 1868 zu einer Schlußsitzung zusammentreten, um neuerlich eingegangene Reklamationen zu bescheiden und das Geschäft vollständig zum Abschluß zu bringen.

Augsburg, 14. Dez. Der offiziöse Berliner Korrespondenz der „Allgemeinen Zeitung" zufolge ist die Nichttheilnahme Italiens an der römischen Konferenz außer Zweifel. Preußen dürfte über die Behandlung der nenesten Konferenzphase eine Verständigung mit den andern Großmächten zu suchen für nothwendig erachten.

Augsburg, 15. Dez. Am 10. d. gelang es dem tüchtigen Gendarmerielegionskommandanten von Bodingen, den schon längere Zeit wegen Kirchendiebstählen steckbrieflich verfolgten Schütz von Langenneufnach in Königsbrann zu verhaften.

Schweinfurt, 13. Dez. Gestern wurde dahier die erste Probenummer eines neuen Blattes ausgegeben,

Digitized by Google

welches sich „Schweinfurter Anzeiger“ betitelt und von Neujahr ab täglich Früh mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen unter Redaktion und im Verlage des Hrn. F. J. Reichardt, Buchdruckereibesitzers dahier, erscheinen wird.

Ebermannstadt, 13. Dez. Nachdem wir gestern den ganzen Tag Regen und Thauwetter hatten, fand heute Nachts ein orkanähnlicher Schneesturm statt, der von einem schweren Gewitter begleitet war und heute Früh halb 3 Uhr unter Blitz und Donner vorüberzog.

Würzburg, 13. Dez. Gestern Abend hielt der neugegründete akademische Verein seine feierliche Eröffnungskneipe unter zahlreicher Betheiligung Studirender und Nichtstudirender ab. Der junge Verein, bereits circa 40 Mitglieder zählend, hat sich, wie der Vorstand, Herr Kandidat jur. Memminger aussprach, zur Aufgabe gestellt, jedes Kastenthum zu verbannen und dem Fortschritt zu huldigen, welcher Zweck u. A. auch durch wissenschaftliche Kränzchen, zu denen auch Gäste zugezogen werden, gefördert werden soll. Wir wünschen diesem Verein ein rasches Aufblühen, was ihm auch nicht mangeln wird, da er zugleich ein Sammelpunkt für alle die ist, welche keinem Korps angehören. (W. A.)

Wien, 13. Dez. Die Schlußsitzung des Reichsraths ist am 21. Dezember. Der Termin seines Wiederzusammentritts steht noch nicht fest. — Crivelli reist vorläufig ohne Instruktion für die Verhandlungen über das Konkordat ab.

Karlsruhe, 9. Dez. Aus dem Budget der Badeanstalten geht hervor, daß dem neuen Spielpachtvertrag für Baden (1870) die Bedingung beigefügt ist, es habe die etwaige frühere Aufhebung der Spiele in Preußen auch für das Spiel in Baden als Vertragsauflösungsgrund zu gelten. Die Pachtsumme beträgt jährlich 300,000 fl. Außerdem gibt der Spielpächter 200,000 fl. für verschiedene Unternehmungen und überläßt am Schlusse des Pachtes dem Baufond unentgeltlich die Einrichtung des Konversationshauses, des Theaters und des Rennplatzes in Iffezheim. Die Offenhaltung des Konversationshauses im Winter und die Zustimmung zur Einführung eines Fremdengeldes figuriren als Nebenbedingungen. Für Erbauung des neuen Dampfbades mit Gewächshaus und Wintergarten sind 500,000 fl. vorgesehen, für Erbauung eines Schwimmbades in Badenweiler 50,000 fl. Außerdem ist Badenweiler mit Straßenbauten bedacht (50,000 fl. nach Bürglen und in das Eggener Thal, Fahrweg auf den Hochblauen); auch Allerheiligen soll die Straße nach Ottenhöfen (eine der reizendsten Parthien) verbessert erhalten.

Paris, 14. Dez. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird die Konferenz nicht zu Stande kommen.

Paris, 14. Dez. Der „Avenir national“ sagt, Luxemburg rufe die Großmächte gegen Holland an, das 7 Mill. Gulden von ihm fordert.

Brüssel, 10. Dez. Vorgestern fand auf der Scheide vor Bath ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen dem aufwärts fahrenden englischen Dampfer „Sultana“ und dem von Antwerpen kommenden englischen Dampfer „Harwich“ statt, wodurch ersterer sofort in den Grund sank. Die Mannschaft wurde bis auf einen gerettet, von der Ladung, darunter 12 Pferde, wird nur wenig mehr zum Vorschein kommen.

Brüssel, 14. Dez. Es bestätigt sich, daß besonders wegen der Konferenzfrage und der Militärreform im Kabinette Meinungsverschiedenheit entstanden sei; Etville, Rogier und Frere sollen ihre Entlassung eingereicht haben.

London, 11. Dez. Die Arbeiter an den auf beiden Ufern des Sees bei Stockton gelegenen großen Eisenhütten haben am Montag in Folge der proponirten Reduktion der Arbeitslöhne die Arbeit eingestellt.

London, 14. Dez. Die gestern eingefangenen Individuen, die der Theilnahme an der Explosion verdächtig waren, wurden gestern des gemeinen Mordes angeklagt und vor das Polizeigericht gestellt, wo die Untersuchung nach kurzem Verhör vertagt wurde.

Athen, 7. Dez. Der König hat die Häupter aller politischen Parteien zu einer Konferenz berufen. Gerüchtsweise verlautet, daß ein Ministerwechsel bevorstehe.

Konstantinopel, 7. Dez. (Per Levantepost.) Heute wurde der Pforte eine von beinahe allen Gesandten der fremden Mächte unterzeichnete Note übergeben, worin um Eröffnung der Dardanellen zur Nachtzeit gebeten wird.

Smyrna, 7. Dez. Der Konsul des Norddeutschen Bundes, Herr v. Bülow, hat seine Funktionen angetreten.

Aden, 6. Dez. Der Colonel Stavely und das letzte Scinde-Detachement der Scindebrigade kamen auf ihrem Weg nach Abyssinien hier durch. Der große Wassermangel in der Annesley-Bay und die Krankheit unter Maulesein und Pferden nimmt eine beunruhigende Ausdehnung an. Mereweither ging mit der Avantgarde auf Senafte vor.

Amtliche Nachrichten.

(Schuldienst-Nachricht.) Der Schul- und Kirchendienst zu Essingen, Bez. Würzburg, wurde dem 2. Lehrer zu Veitshöchheim, B. Weber, übertragen.

Erledigt: die kathol. Pfarrei Steinbach, Bez.-Amt Karlstadt, mit einem Reinertrag von 782 fl. 29¼ kr.; desgleichen die protest. Pfarrei St. Johannis, Dekanats Bayreuth, mit 1195 fl. 3¼ kr. reinem Pfarrertrag.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Würzburg. (Getreide-Mittelpreise vom 8. bis 14. Dezember). Waizen 26 fl. 29 kr. (gefallen um 17 kr.), Korn 22 fl. 32 kr. (gefallen um 23 kr.). Gerste 15 fl. 48 kr. (gefallen um 4 kr.), Haber 9 fl. 12 kr. (gefallen um 17 kr.), Erbsen 18 fl. 3 kr., Linsen 17 fl. 18 kr. Summa aller verkauften Pfunde 289,750. Umsatzsumme 17,635 fl.

Schweinfurt, 14. Dez. Der heutige Getreidemarkt war gut besahren und ging der Handel sehr flau. Waizen kostete 24 fl. 15 kr. — 27 fl., Korn 21 fl. 15 kr. — 22 fl. per Schäffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 15—16 fl., Haber 5—8 fl. 33 kr., Erbsen 18—18 fl. 30 kr., Linsen 18 fl. der Schäffel.

Redakteur: Gustav Meffert.
Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiundreißigster Nummer 298 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 18. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 16. Dez. (49. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die Herren Fürst von Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Schlör, Frhr. v. Pranck und mehrere Ministerialkommissäre. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, wurde die Berathung des Gesetzentwurfs, die Wehrverfassung betreffend, fortgesetzt, und zwar über Art 25: „die Reservisten können außer der Mobilmachung während ihrer Reservepflicht nur zu einer im Ganzen zwei Monate betragenden Uebungszeit einberufen werden.“ Dieser Artikel, so wie die Art. 26—32 wurden ohne Debatte angenommen. Art. 26 bestimmt unter Anderem, daß die Landwehrmänner während ihrer Dienstpflicht im Ganzen auf einen Monat zu den Truppenübungen des stehenden Heeres gezogen werden. Ref. Frhr. v. Stauffenberg konstatirte hier ausdrücklich, daß dieser Monat sich auf die ganze Dienstpflicht beziehe. Art. 35 wurde mit einer vom Herrn Kriegsminister beantragten Modifikation in folgender Fassung angenommen: „die Gerichtsbarkeit der Angehörigen der aktiven Armee mit Ausnahme der Ersatzmannschaft beweist sich nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Die Ersatzmannschaften, Reservisten und Landwehrmänner sind in Bezug auf militärische Verbrechen, Vergehen und Disziplinarübertretungen der Militärgerichtsbarkeit unterworfen. Wegen gemeiner Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen unterstehen sie dieser Gerichtsbarkeit nur so lange sie mit dem Eintritt der Mobilisirung zur Dienstleistung präsent sind.“ Art. 34 (Unterstützung und Pension) und Art. 35 (Versorgung der Unteroffiziere) wurden ohne Debatte angenommen. Kap. V. „Freiwilliger Eintritt und Kapitulationen.“ Art. 36, welcher unter Anderem bestimmt, daß jeder Bayer, wenn er das 17. Jahr vollendet und das 32. Jahr nicht überschritten hat, freiwillig auf 3 Jahre in die aktive Armee eintreten kann, wurde gleichfalls ohne Debatte angenommen. Zu Art. 37, von den einjährigen Freiwilligen handelnd, brachte Ministerialkommissär Pracher die Modifikation ein, daß als Absatz 3 beigefügt werde: „diejenigen öffentlichen Anstalten und diejenigen Zeugnisse, durch welche der Nachweis höherer Bildung zu liefern ist, werden im Verordnungswege bestimmt.“ Pracher bemerkte unter Anderem, daß die Regierung mit dieser Modifikation nichts Anderes beabsichtiget, als die übrigen Anstalten den Gymnasien gleichzustellen. Dr. Völk hält diese Modifikation bedenklich, weil sie der Regierung ein zu großes Recht einräumen und Privatanstalten ausschließe. Den einjährigen Freiwilligen werde die Regierung eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, namentlich sollten bei der Auswahl dieser Freiwilligen zu Offizieren nur jene berücksichtigt werden, welche sich sittlich und geistig auszeichnen. Wenn ein einziger sittlich und ernster junger Mann in eine Kasernenstube versetzt wird, werde er einen sehr bedeutenden Einfluß auf die nicht so gebildete Mannschaft üben; auch sprach Redner den Wunsch aus, daß das militärische Strafverfahren endlich gesetzlich geregelt werde. Major von Massenbach bemerkte, daß die Instruktion für die einjährigen Freiwilligen der bezüglichen preußischen Instruktion nachgebildet sei. Ministerialkommissär Pracher: Die Privatunterrichtsanstalten seien, so ferne sie vom Staat anerkannt sind, den öffentlichen Anstalten gleichgestellt. Kriegsminister Frhr. v. Pranckh erklärte, daß er der von seinem Vorgänger gemachten Zusicherung, daß das Militärstrafverfahren gesetzlich geregelt werden soll, entsprechen werde. Der fragliche Gesetzentwurf sei ausgearbeitet und gelange demnächst zur Vorlage. Von den jungen Studirenden, welche zu Offizieren bisher ernannt wurden, trügen noch viele mit Ehren die Epauletten, und diejenigen, welche zu ihrem früheren Beruf zurückkehrten, seien mit Achtung vor den Epauletten aus der Kaserne gegangen.

Digitized by Google

Art. 37 wurde dann nach Antrag des Ausschusses angenommen, die vorgeschlagene Modifikation abgelehnt. Art. 38 lautet: „Mittellose junge Leute, welche eine besondere Befähigung nachweisen, können unter den sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen zum einjährigen Freiwilligendienste mit regulativmäßiger Geld- und Naturalverpflegung aufgenommen werden." Dr. Schneider beantragte, daß, um den braven mittellosen Leuten gerecht zu werden, statt „können" gesetzt werde „werden". Bauer unterstützt diese Modifikation nur kurz, weil er den Wettlauf, womit die einzelnen Artikel angenommen werden, nicht stören wolle. Major v. Massenbach hat gegen die Modifikationen nichts zu erinnern, hält sie aber für unwesentlich. Frhr. v. Stauffenberg sprach den Wunsch aus, daß es mit den Zeugnissen über Mittellosigkeit doch ja nicht zu leicht genommen werde. Der Artikel wurde mit der Modifikation angenommen. Art. 39 lautet: „Den einjährigen Freiwilligendienst können Kandidaten der Medizin in Militärspitälern, Kandidaten der Thierheilkunde als veterinärärztliche Praktikanten ableisten." Frhr. v. Stauffenberg bemerkte nur, daß dieser Artikel ermöglichen werde, den Etat der Sanitätsanstalten wesentlich zu vermindern, worauf der Artikel angenommen wurde. Die Annahme des Artikels 40, daß der Eintritt der Freiwilligen auf einfache Anmeldung erfolgt, erfolgte ohne Debatte. Zu Art. 41, welcher lautet: „Wer gemäß Art. 37 oder 38 als Freiwilliger eintreten will, hat den Nachweis über die genossene höhere Bildung zu liefern. Der Nachweis kann geliefert werden: 1) durch Absolutorialzeugniß eines humanistischen oder Realgymnasiums; 2) durch Schlußzeugniß der Zentraltierarzneischule, der landwirthschaftlichen Zentralschule Weihenstephan, der Maschinenbauschule in Augsburg; 3) durch Austrittszeugniß eines Schullehrerseminars; 4) durch ein nach Absolvirung von 3 Kursen der k. Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handelsschulen ausgestelltes Maturitätszeugniß; 5) durch ein Jahresschlußzeugniß über den regelmäßigen Besuch der II. Klasse eines Gymnasiums oder Realgymnasiums mit mindestens II. Note im Fortgang. Neuerrichtete staatliche Schulanstalten können bezüglich der Wirkung ihrer Schlußzeugnisse den Vorausgeführten durch k. Verordnung gleichgestellt wurden." Hiezu wurden 4 Modifikationen eingebracht: Hänle will, daß in Ziff. 4 vor „Handelsschule" gesetzt werde „staatlich hiezu autorisirte." v. Grafenstein wünscht nach Ziffer 4 gesetzt: „durch ein Absolutorium einer vollständigen Lateinschule." v. Hofmann will in Ziff. 5 statt „II. Note" gesetzt wissen „Bewilligung zum Aufsteigen in die nächst höhere Klasse." Endlich beantragte Behringer, daß der Nachweis der höheren Bildung auch durch Zeugnisse über Erfüllung der Immatrikulation an einer Universität als Kandidaten der Pharmazie geliefert werden könne. Hr. Minister v. Schlör hält den Antrag Hänle's für nicht gerechtfertigt; derselbe durchbreche das Prinzip des Artikels 41. Der Antrag von Grafensteins habe gleichfalls keine Berechtigung, weil die Lateinschule lediglich eine Vorbereitungsanstalt sei. Bei der Abstimmung wurde der Art. 41 nach Vorschlag des Ausschusses und nur mit der Modifikation Behringers angenommen. Die übrigen Modifikationen wurden abgelehnt. Die Art. 42 und 43 wurden in der Fassung des Ausschusses angenommen. Art. 43 bestimmt u. A., daß bei Truppenabtheilungen, welche in Städten garnisoniren, wofelbst sich eine Universität oder eine derselben gleichstehende höhere Lehranstalt befindet, die als Freiwillige eintretenden Studirenden unbeschränkt aufzunehmen sind. Hier stellte Frhr. v. Stauffenberg die Anfrage, ob die Stadt Erlangen eine Garnison erhält? Hr. Kriegsminister erklärte, daß Erlangen so bald als möglich eine Garnison erhalten werde, aber die Räume zur Unterbringung derselben müßten vorhanden sein. Art. 44, von der Kapitulation handelnd, wurde ohne Debatte angenommen, VI. Abschnitt. „Verfahren bei Ergänzung der aktiven Armee." Referent Frhr. v. Stauffenberg empfahl ganz besonders diesen ganzen Abschnitt, weil hier zum Erstenmal das Prinzip der Selbstverwaltung eingeführt sei. Art. 45, wonach das Königreich in so viele, nach Verwaltungsbezirken abgegränzte Ergänzungsbezirke eingetheilt wird, als Landwehrbataillone bestehen, wurde ohne Debatte angenommen. Bei Art. 46, welcher nach Vorschlag des Ausschusses lautet: „Alljährlich vor dem 1. Februar ist in jeder Gemeinde eine alphabetische Urliste 1) der in der Gemeinde heimathberechtigten, 2) der dorfelbst ohne Heimathsberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen. Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken," beantragte Rar, um den Gemeinden die Behufe zur Fertigung gründlicher und vollständiger Urlisten an die Hand zu geben, folgenden Zusatz: „Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verbunden, sich vor dem darauf folgenden 1. Februar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath zur Eintragung in die Urlisten entweder persönlich oder durch Stellvertreter, die einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden." Referent Frhr. v. Stauffenberg sprach sich gegen diesen Zusatz aus, schaffe man doch keine Belästigung der Pflichtigen und am Ende gar eine neue Strafliste! Hr. Minister Frhr. v. Pechmann findet keine Belästigung für die Pflichtigen darin, wenn sie sich beim Gemeindevorsteher melden müssen, ja der Pflichtige werde gewiß den rechten Zeitpunkt der Anmeldung weit weniger versäumen, wenn er sich beim Gemeindevorsteher melden kann. Schließlich reproduzirte Redner den Art. 37 des Regierungsentwurfs in folgender Fassung: „Jeder bayerische Staatsangehörige ist verpflichtet, in dem im vorstehenden Artikel bezeichneten Termine desjenigen Jahres, während dessen er sein 21. Lebensjahr zurücklegt, vor der Gemeindeverwaltung seines Heimaths- oder Aufenthaltsortes persönlich oder durch Bevollmächtigte zum Eintrag

Digitized by Google

in die Urliste sich zu melden. Von den Bevollmächtigten wird eine förmliche Vollmacht nicht verlangt." Nar bemerkte: er wolle keine Belästigung für die Pflichtigen schaffen, vielmehr sei ihm nur darum zu thun, daß die Gemeindeverwaltungen in die Lage versetzt werden, gründliche Listen zu fertigen. Referent Frhr. v. Stauffenberg sprach sich wiederholt dahin aus, daß die vorgeschlagene Maßregel unnöthig und belästigend sei. Auch würden dadurch die im Entwurf festgesetzten Termine verrückt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Ministers abgelehnt, der von Nar vorgeschlagene Zusatz aber angenommen. Bei Artikel 47, nach welchem zwischen dem 1. und 15. Januar jeder Pflichtige seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder auf zeitweise Befreiung oder auf Zurückstellung bei der Gemeindebehörde anzubringen hat, stellte Frhr. v. Stauffenberg die Anfrage, ob die Gemeinden einen bestimmten Termin, an welchem die Anmeldung zu geschehen habe, festzusetzen befugt seien. Nar erwiderte: das liege nicht in seiner Absicht und nicht in dem Zusatz, auch die Regierung sei nicht berechtigt, einen ganz bestimmten Termin festzusetzen. Stenglein erklärte, der Antrag Nars passe nicht in das System des Entwurfs, weil er die Termine verrücke, und schlägt vor, den ebengefaßten Beschluß und die Art. 46 und 47 behufs der nöthigen redaktionellen Aenderung an den Ausschuß zurückzuverweisen. Feustel erklärte sich gegen diesen präjudiziellen Antrag, denn die Sache sei klar. Frhr. v. Stauffenberg: eine redaktionelle Aenderung sei nothwendig; entweder müßte im Art. 47 oder in dem von Nar vorgeschlagenen Zusatz der Termin anders bestimmt werden. Endlich einigte man sich dahin, die Debatte über Art. 46 noch einmal aufzunehmen, worauf beschlossen wurde, im Zusatz Nars statt „vor dem darauf folgenden 1. Februar" zu setzen „vor dem darauf folgenden 15. Januar." Stenglein zog seinen präjudiziellen Antrag zurück. Art 47 und 48 (Einspruch gegen die Richtigkeit der Liste sind vom 1. bis 15. Februar anzumelden) wurden in der Fassung des Ausschusses angenommen.

(Schluß folgt.)

Landshut, 14. Dez. Gestern Abends 6 Uhr wurde der Bauer Huber von Altdorf, ein sehr braver und allgemein geachteter Mann, in der Nähe der Bernlochnerschwaige von zwei Burschen angefallen, seiner Baarschaft beraubt und in den dort fließenden Bach geworfen. Auf seinen Hilferuf kamen Leute herbei, zogen den schon fast erstarrten Mann aus dem Wasser und brachten ihn ins Trockene. Als der Mann um Hilfe rief, muthete einer der Gauner dem andern zu, dem Bastern die Gurgel abzuschneiden.

Aichach, 12. Dez. Gestern hatte der Knecht des hiesigen Münchener Bote, Jg. Kopfhamer dahier, das Unglück zwischen Dachau und Schwabhausen den Botenwagen umzuwerfen, wobei der Knecht J. Bayer vom Wagen erdrückt wurde. Bayer hat den Feldzug 1866 mitgemacht und war als ein braver Bursche bekannt.

Nach einer Zusammenstellung im Vereinsorgan deutschen Eisenbahnen hat der Güterverkehr in Bayern im Jahre 1865/66 41,093,000 Zntr. betragen. Hiervon trafen auf den inneren Verkehr 16,863,000 Zntr., auf den direkten Verkehr 16,370,000 Zentner und auf den Transitverkehr 5,865,000 Zentner. Der innere Verkehr repräsentirt also 4 Prozent des Gesammtverkehrs eine Thatsache, welche zur Beurtheilung der Ansicht dient, daß bei Eisenbahnbauten der innere Verkehr vor Allem zu berücksichtigen sei.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Dez. Die am 23. v. M. zu Berlin abgeschlossenen beiden Postverträge zwischen dem norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten, dann zwischen dem norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten einerseits und Oesterreich anderseits haben unterm 14. d. M. die Allerhöchste Ratifikation Sr. Majestät des Königs erhalten.

Wien, 16 Dez. Wie die „Debatte" erfahren haben will, würde wahrscheinlich Graf Taaffe mit der Bildung des neuen Kabinets betraut werden.

Berlin, 16. Dez. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Finanzetats fort, verwarf die Besoldung eines Regierungspräsidenten und Vizepräsidenten für die Elbherzogthümer, bewilligte die Verwaltungskosten daselbst nur im Pausch, nicht etatsmäßig, und nahm den Antrag Lauf Herstellung einer gemeinschaftlichen Regierung in den Elbherzogthümern an.

Paris, 16. Dez. Der „Constitutionnel" dementirt das amerikanische Journal, welches meldete, daß Napoleon einen Gesandten an Juarez schicken werde.

Brüssel, 16. Dez. Das ganze Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

London, 15. Dez. Der preußische Botschafter kündigte dem auswärtigen Amte an, daß er nach dem 1. Januar 1868 als Repräsentant des Nordbundes accreditirt würde.

London, 16. Dez. Nach amtlichen Berichten geschahen seit vorgestern hier drei Brandlegungen, die durch die Fenier veranlaßt waren. Das Verhör der Gefangenen ist vertagt — Das Individuum, welches an der Mauer des Gefängnisses von Clerkenwell ein Pulverfaß anlegte, soll bei einem neuen Versuche, Feuer an die Handelsmagazine zu legen, verhaftet worden sein.

New-York, 7. Dez. Die Fregatte „Novara" hat Havanna am 4. Dezember mit dem Leichnam Maximilians verlassen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung.

* **München**, 17. Dez., 11 Uhr 40 Min. Die Kammer der Abgeordneten hat so eben den ganzen Wehrgesetzentwurf mit allen gegen 15 Stimmen angenommen.

Redakteur: Gustav Messert.

Digitized by Google

An die Ortspolizei-Behörden der kgl. Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Auf mehrfache Anfragen von Händlern und Gewerbtreibenden über den Verkehr auf Märkten in den angränzenden preußischen Städten, namentlich in Hanau, nach Einführung der preußischen Gesetzgebung, hat die k. preuß. Polizeidirektion zu Hanau Folgendes mitgetheilt, was in den Gemeinden zur entsprechenden Beachtung für die betreffenden Gewerbtreibenden bekannt zu machen ist:

1) Messen, Kram- und Viehmärkte in Hanau können wie früher von Verkäufern und Käufern, Inländern wie Ausländern frei bezogen werden.
2) Auf den Wochenmärkten, deren in Hanau drei wöchentlich, am Dienstag und Samstag auf dem Neustädter- und am Freitag auf dem Altstädter Marktplatze abgehalten werden, ist Verkauf und Ankauf aller der Gegenstände, welche bisher dort aufgestellt wurden, vollkommen frei. Es gehören dahin z. B. frische Lebensmittel aller Art und andere Produkte des Bodens, der Land- und Forstwirthschaft, der Jagd und Fischerei, trockene Mühlenfabrikate, Milch, Butter, Käse, Eier, Federvieh ꝛc. ꝛc. Insbesondere gehören dahin Brod, Wecke und andere Backwaaren, womit um so mehr ein rentables Geschäft zu machen wäre, als das Brod in Hanau regelmäßig theuerer verkauft wird, als in den Nachbargemeinden des In- und Auslandes, wie dann zur Zeit die Hanauer Bäcker den vierpfündigen Laib Brod zu 6 Sgr. oder 21 Kreuzer absetzen.

   Ausgeschlossen vom freien Marktverkehre ist dagegen frisches Fleisch (Wildpret nicht, m. s. oben) und der Handel mit geborrtem und geräuchertem Fleische insoferne beschränkt, als davon eine städtische Abgabe, zwei Heller vom Pfund, beim Einbringen entrichet werden muß.
3) Mit allen den zu 2 aufgeführten Marktfeilschaften darf auch ungehindert **hausirt** werden, insofern
   a) diejenigen Händler (des In- und Auslandes), welche innerhalb eines zweimeiligen Umkreises wohnen, bei der k. Polizeidirektion in Hanau **kreispolizeiliche Gestattung** einholen, und
   b) diejenigen, deren Wohnorte entfernter sind bei k. Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten zu Kassel **einen Gewerbschein** erwirken. Die kreispolizeiliche Gestattung wird **kostenfrei** ertheilt. Für den jedes Mal für die Dauer eines Kalenderjahres gültigen Gewerbeschein dagegen ist eine **Jahressteuer** von 4—8 Thaler je nach dem Umfange des beabsichtigten Geschäftsbetriebes zu entrichten.

Aschaffenburg und Alzenau den 13. Dezember 1867.

Die königlichen Bezirksämter.
Filenčer Hauck.

An sämmtliche Gemeinde-Vorsteher des königl. Landgerichts-Bezirks Schöllkrippen.

Die Abhaltung auswärtiger Amtstage betr.

Wegen der diesjährigen Weihnachtsfeiertage wird der Amtstag zu Schöllkrippen nicht am Dienstag den 24. d. Mts., sondern erst

Dienstag den 31. ds. Mts.

abgehalten, was ungesäumt in den Gemeinden entsprechend bekannt zu geben ist.

Alzenau am 16. Dezember 1867.
Königliches Bezirksamt.
Hauck.
Döppenschmitt.

Danksagung.

4362 Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste meiner nun in Gott ruhenden innig geliebten Gattin

Anna Habel

spricht hiemit seinen tiefgefühltesten Dank aus

Pfaffenmühle bei Aschaffenburg den 17. Dezember 1867.
Anton Gabel.

Chokolade.

	per Pfund
Vanille-Chokolade	1 fl. 4 kr.
Gesundheits-Chokolade	
Nr. 1	— fl. 40 kr.
Ditto Nr. 2	— fl. 32 kr.
Gewürz-Chokolade	— fl. 48 kr.
Arrow-Root-Chokolade	— fl. 48 kr.
Reis-Chokolade	— fl. 52 kr.
Isländisch-Moos-Chokolade	— fl. 40 kr.
Eisenhaltige Chokolade (ein leicht verdauliches und wohlschmeckendes Eisenpräparat enthaltend)	1 fl. — kr

Cacao-Masse, Cacao-Pulver (entölt) und **Cacao-Oel.**

Zugleich empfehle ich mich in Verfertigung aller andern gewünschten Chokoladesorten.

4363. **F. M. Haus,** Konditor.

4364,3 Der Verkaufsstand eines Verkäufers für Schuhwaaren ist vom 16. Dezember 1867 bis 15. Januar 1868 zu vergeben. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Wintzenhof, königl. Bezirksamts Aschaffenburg, ist ein geschlossenes Gut von 36 Tagwerk gutem Ackerfeld und 8 Tagwerk guten Wiesen nebst den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden, bestehend in einem großen Wohnhaus mit 2 Kellern und einem großen Nebengebäude, welches auch bewohnbar ist, sodann Scheuer, großem Viehstall, Schweinstall, Kterhaus, Branntweinbrennerei ꝛc. zu verkaufen. Bemerkt wird, daß auf dem Gute circa 1500 tragbare Obstbäume von edler Sorte angepflanzt sind, und daß mit demselben eine Krämerei und Wirthschaft verbunden ist.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen der Vorsteher Schwind daselbst.

(4365) Wintzenhof am 14. Dezember 1867.

Warnung.

(4366) Ich warne hiemit Jedermann, meinem arbeitsscheuen und stets den Hausfrieden störenden Manne Johann Markus Brunnträger, irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für keinem Falle Zahlung leiste.

Eva Brunnträger von Schweinheim.

4367 Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

unterm Heutigen eröffnet habe, und bitte um gütigen Zuspruch.

Friedrich Adler, Konditor, zwischen den Thoren.

Frische Schellfische

empfehle

4368 **J. F. Trockenbrodt.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager aller feinen Parfümerie- und Toiletten-Gegenständen, als: feine Odeurs in geschmackvoller eleganter Verpackung, feine Bürsten und Kämme aller Art, Eau de Cologne, so wie die neuesten Frisur-Arbeiten.

A. Mees, Wittwe,
4369a2 am scharfen Eck.

Gewässerter Stockfisch, gewässerter Laberdan.

4370a2 **G. Härtl.**

Wandere!

Will es nimmer Dir behagen,
Raff' Dich auf und wand're fort;
Laß Dich Deine Füße tragen
Weit an einen and'ren Ort;

Wollen Blumen Dir verderben,
Weil da mangelt frischer Grund,
Pflanze sie in and're Scherben —
Wieder werden sie gesund!

So soll jeder wieder wandern,
Wird ihm's Leben einerlei;
In der Fremde dort bei Andern
Lacht die Welt uns frisch und neu!

E.....g am 16. Dezember 1867.
4371 F.....r

L. Wailandt'sche Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 299 Jahrgang

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Donnerstag den 19. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Exemplare: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 18. Dez. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 12. Dezember l. Js. wurde auf Berufung des Ignaz Scheidler, verheiratheten Pflastermeister von Aschaffenburg, gegen das Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg vom 30. Oktober l. Js., welches denselben wegen Vergehens der Körperverletzung zum Nachtheil der Katharina Wollmann von Aschaffenburg bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt hatte, dahin erkannt, daß Ignaz Scheidler von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Katharina Wollmann von Aschaffenburg freigesprochen wurde.

ACH **München**, 17. Dez. (50. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die Herren Fürst von Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Pretzschner, Frhr. v. Prankhard v. Greffer. Feustel zeigte zunächst an, daß der 2. Ausschuß gestern 1) den Gesetzentwurf, die provisorische Erhebung der Steuern pro 1868 (d. i. bis 31. März) betreffend, 2) die Rechnungsnachweisungen bezüglich der Staatsausgaben erledigt hat. Da der erwähnte Gesetzentwurf noch vor Ablauf des Jahres erledigt werden muß, erstattete Feustel darüber sofort Vortrag und empfahl den Entwurf zur Annahme, da bis zum Ende Dezember und wohl auch vor 31. März kommenden Jahres das Budget nicht vereinbart sein wird. Da Redner das Wort hat, wolle er gleich bemerken, daß die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, die künftige Steuererhöhung werde nur 20 Prozent betragen, aller Begründung entbehrt. Im Ausschuß haben über das Budget noch gar keine Verhandlungen stattgefunden und auch die Vorarbeiten bei den einzelnen Referenten sind noch nicht so weit gediehen, daß man jetzt schon voraussagen könnte, wie hoch die künftige Steuererhebung sich belaufen werde. Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Nun wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, die Wehrverfassung betreffend, fortgesetzt und zwar über das VIII. Kapitel, Strafbestimmungen." Artikel 77, vom Ungehorsam handelnd, wurde mit dem von Nar vorgeschlagenen Zusatz angenommen, daß diejenigen Wehrpflichtigen, welche die im Art. 46 angeordnete Anzeige unterlassen, einer Strafe bis zu 10 fl. unterliegen. Bei Art. 78, die Widerspenstigkeit betreffend, bemerkte Herr Minister Frhr. v. Pechmann, daß der Ausschuß, die von der Regierung vorgeschlagenen Bestimmungen bezüglich der Beschlagnahme des Vermögens der Widerspenstigen nicht angenommen hat. Er (Redner) mache aber aufmerksam, daß es sich nicht um eine vorübergehende Beschlagnahme des Vermögens handle und daß die Erfahrung gezeigt habe, daß gerade die Vermögensbeschlagnahme die Mittel geboten habe, einen Pflichtigen zur Uebernahme seiner Pflicht zurückzuführen. Redner beantragt daher, daß die Absätze 2, 3 und 4 des Art. 69 des Regierungsentwurfes in dem Artikel 78 mit aufgenommen werden. Referent Frhr. v. Stauffenberg bemerkte, daß der Ausschuß die erwähnte Vermögensbeschlagnahme für eine ungerechte, unnöthige und verderbliche Maßregel halte. Bei der Abstimmung wurde Artikel 78 nach Vorschlag des Ausschusses angenommen, der Antrag der Regierung aber abgelehnt. Die Artikel 79 bis 82, Selbstverstümmelung und Entziehung von der Wehrpflicht, dann gemeinsame Bestimmungen betreffend, wurden ohne Debatte angenommen. Kap. IX. „Kosten". Art. 77. „Alle auf die Aushebung bezüglichen Vorrichtungen und Verhandlungen unterliegen weder einer Stempelgebühr noch einer Taxe", wurde unverändert nach Vorschlag des Ausschusses angenommen. Zu Art. 84 (die Militärentlaß- und Freischeine unterliegen einem Stempel

Digitized by Google

on 10 fl., aber keiner Taxe; im Falle nachgewiesener Mittellosigkeit der Betheiligten ist von der Anwendung des Stempels Umgang zu nehmen) brachte Schultes folgenden Zusatz ein: „Ferner soll denjenigen Wehrpflichtigen, welche in die Ersatzmannschaft eingestellt und zum Dienste nicht einberufen werden, den gänzlich oder zeitweise von der Wehrpflicht befreiten, ferner denjenigen, welche wegen einer die Erwerbsfähigkeit nicht aufhebenden Untauglichkeit und denjenigen, welche wegen Unwürdigkeit ihrer Wehrpflicht nicht nachkommen, ein Beitrag zur Staatskasse auferlegt werden, dessen Ertrag zunächst zu Altenszulagen und zur Versorgung langgedienter Unteroffiziere verwendet werden soll. Die Größe, Erhebung und Verwendung dieses Beitrags soll durch ein besonderes Gesetz geregelt werden." Kriegsminister Frhr. von Prankh begrüßte dankend diesen Zusatz und ersuchte die Kammer, denselben anzunehmen. Dr. Völk will den Unteroffizieren nichts entziehen, bevor wir aber wissen, was die vorgeschlagene Steuer erträgt, erscheine es bedenklich, eine Verwendung dieser Steuer auszusprechen. Nach kurzer Debatte wurde der Artikel mit der beantragten Modifikation angenommen. Kap. X. handelt von den „Schlußbestimmungen" und zwar bestimmt Art. 85, welcher ohne Debatte angenommen wurde, daß Wehrpflichtige der Altersklassen 1845 und 1846 die in Art. 37 und folgende bezeichneten Vortheile (Einreihung als einjährige Freiwillige ꝛc.) beanspruchen können innerhalb eines von der Staatsregierung bestimmt werdenden Termins. Art. 86, wonach die von der Verkündigung dieses Gesetzes durch Verpflichtung des Einstehers bereits vollzogenen Einstandsverträge mit den daraus nach dem Heeresergänzungsgesetze von 1828 sich ergebenden Folgen bis zum Ablaufe der Einstandszeit in Kraft bleiben, und welcher das Verhältniß der Einsteher und der Einsteller regelt. Art. 87 und 88, wornach mit Ausnahme der Altersklasse 1846 die zur Zeit in der Armee dienenden Wehrpflichtigen der Altersklasse 1841—1843 einschlüssig in die Reserve die in der Armee dienenden Wehrpflichtigen der Altersklasse 1840, so wie die beabschiedeten und bei Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes noch nicht anssässig gewordenen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1836 bis 1839 einschlüssig in die Landwehr treten, dann bei den berittenen Truppen die Angehörigen der Altersklassen 1842—1847 vier Jahre, die der Altersklassen 1842 bis 1844 fünf Jahre in der aktiven Armee zu dienen verpflichtet sind, wogegen ihnen die längere Dienstzeit an der in der Reserve abgerechnet wird, wurden ohne Debatte angenommen; doch ist der dritte Absatz des Art. 88, „diejenigen, welche mehr als 4 Jahre in der aktiven Armee gedient haben, sind von der Landwehrpflicht gänzlich befreit", gestrichen worden. Die Art. 89, 90, 91, 92, 93 und 94 wurden ohne Debatte in der vom Ausschuß im Einverständniß mit der Staatsregierung vereinbarten Fassung angenommen. Dieselben bestimmen u. A. Kautionen, welche zum Zwecke der Ansässigmachung oder Verehelichung oder aus sonstigen Gründen behufs Sicherung der Erfüllung der Militärpflicht geleistet wurden, werden zurückgegeben, wenn der Kautionssteller seine Wehrpflicht persönlich erfüllt. Andernfalls wird der Betrag von 800 fl. zur Stellung eines Ersatzmannes zurückbehalten, der Rest der Kaution zurückgegeben. Das mit Beschlag belegte Vermögen eines Widerspenstigen oder Deserteurs ist nach der Deckung der Strafen, Kosten und Schadensersatzansprüche an die Berechtigten herauszugeben. Die Aushebung der Altersklasse 1846 wird nach dem Gesetz von 1828 vollendet. Hiebei sind Zurückstellungen im Sinne des letzteren Gesetzes und Ersatzmannstellungen, so wie jene Loos- und Brudertausche, welche erst nach Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes eingegangen werden wollen, ausgeschlossen. Gänzliche oder theilweise Befreiung von der Wehrpflicht, Untauglichkeit und Unwürdigkeit sind nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes zu beurtheilen. Die Aushebung der Altersklasse 1847 erfolgt ausnahmslos nach Maßgabe dieses Gesetzes. Bei Art. 95, welcher lautet: „Zur Mitwirkung bei Erhaltung der inneren Sicherheit soll für diejenigen Orte, an welchen hiezu ein Bedürfniß besteht, eine Bürgerwehr gebildet werden und soll hierüber ein besonderes Gesetz ergehen. Als solche Bürgerwehr hat bis zum 1. Januar 1869 die bisherige Landwehr nach den Bestimmungen der organischen Verordnungen von den Jahren 1813 und 1814 unter den durch Verordnung zu bestimmenden Erleichterungen zu bestehen. Mit dem 1. Januar 1869 tritt die bisherige Landwehr außer Wirksamkeit. Ihre definitive Auflösung erfolgt durch Gesetz", sprach Föckerer den Wunsch aus, daß den schon früher gemachten ministeriellen Zusicherungen entsprechend, bezüglich des Landwehrdienstes, so lange die gegenwärtige Landwehr noch besteht, Erleichterungen gewährt werden wollen, namentlich der Reklitionsbedarfes und des Exerzirens. Hr. Minister Frhr. v. Pechmann erklärte: die Kammer werde natürlich finden, daß, nachdem das neue Wehrgesetz schon im kommenden Monat in Kraft treten und die Landwehr nur noch ein Jahr bestehen soll, nicht jetzt noch eine neue Landwehrordnung erlassen werde. Uebrigens werde in der kurzesten Zeitfrist jede Erleichterung bezüglich des Landwehrdienstes auf dem Verordnungswege gewährt werden. Art. 95 wurde dann in der oben angegebenen Fassung angenommen. Im Schlußartikel 96 wurde, da eine Vereinbarung mit der anderen Kammer vor dem 1. Januar wohl kaum zu erzielen sein dürfte, ausgesprochen, daß das gegenwärtige Gesetz mit dem 15. Januar 1868 in Wirksamkeit zu treten habe. Domkapitular Dr. Schmid erklärte: Würden wir Friedenszeiten entgegen gehen, so würde er gegen das Gesetz stimmen, weil er in dem Artikel eine große Last für das Volk erblicke. Nachdem jedoch von Seiten des Ministeriums ausgesprochen worden sei, daß wir gefährlichen Zeiten entgegengehen; nachdem Redner die Ueberzeugung erlangt hat, daß das gegenwärtige Gesetz nicht ausreicht, so erachte er es für seine Pflicht, für das Gesetz zu stimmen. Dr. Gottfr. Schmitt; obwohl sein Antrag

Digitized by Google

zu Art. 21 abgelehnt worden sei, und obwohl er nicht mit allen Bestimmungen des neuen Gesetzes einverstanden sei, so stimme er Angesichts der Erfahrungen aus dem Jahre 1866 und Angesichts der drohenden Gefahren doch für das Gesetz. Bei namentlicher Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 127 gegen 15 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: Abdmaier, Bayer, Brück., Härring, Jörg, Kaltenhausen, Kolb, Marck, Jos. Maier, Rieder, Pfaff, Dr. Ruland, Mich. Schmidt, Thomas Völk und Jos. Wagner (und da von der Gallerie aus bemerkt wurde, daß 16 gegen das Gesetz gestimmt hätten, legte Präsident Dr. Pözl gegen einen solchen Widerspruch Verwahrung ein.)

Nun kam folgender Antrag des Ausschusses zur Berathung: „Es sei der k. Staatsregierung der Wunsch auszusprechen: 1) daß zur Organisation des Turnunterrichts und der Weiterziehung des Volkes eine geeignete Zentralturnlehranstalt gegründet werde; 2) in Verbindung damit, Maßregeln zur sofortigen Einführung des Turnunterrichts in der Volksschule nach einem bestimmten von einer Zentralanstalt zu vereinbarenden Systeme getroffen werden; daß endlich en Gesetzentwurf über die Einführung einer an die Volksschule sich anschließenden vorzüglich auf Weiterübung des Wehrturnens berechneten Rekrutenschule baldmöglichst ausgearbeitet und dem Landtage vorgelegt würde. Referent Freiherr von Stauffenberg empfahl die Annahme dieses Antrages auf's Wärmste. Groß, Dr. Schneider und v. Münch sprechen sich gegen den Antrag aus, weil er noch nicht genügend vorbereitet sei. Frhr. v. Stauffenberg entgegnete: wenn der Antrag heute verworfen wird, so werde er wiederkommen und so lange wiederkommen, bis er angenommen und durchgeführt sein wird, weil ohne Durchführung dieses Antrages der Staat nicht bestehen könne, sondern zu Grunde gehen müsse. Behalte man den großen Zweck des Antrages im Auge und nehme man diesen an. Dr. Edel erörterte das Verhältniß seines schon im Frühjahre eingebrachten Antrages gleichen Betreffs zu diesem Antrag und bemerkte u. A.: da die Militärstaaten noch keine Einrichtung geschaffen haben, die das in entsprechender Weise löst, was der Referent will, so könne Bayern auch nicht die Bahn brechen. Die Sache sei mit großen Schwierigkeiten verbunden. Herr Kriegsminister Frhr. v. Prankh scheidet den Antrag in zwei Richtungen. Die eine betreffe die Erziehung der Jugend, die andere die Errichtung von Rekrutenschulen zur Erzielung einer kürzeren Präsenzzeit. Die erste Richtung, welche die Erziehung der Jugend zum militärischen Geist, zur militärischen Ordnung, zur Achtung vor dem Gesetz und zur Achtung vor den Organen des Gesetzes bezweckt, könne er willkommen heißen; auch werde er ihr seine Unterstützung nicht versagen; mit der Schaffung einer Rekrutenschule jedoch, welche außerhalb des Heeres steht, könne er sich nicht einverstanden erklären, ja eine Rekrutenschule außerhalb des Heeres könne er sich gar nicht denken. Ein Rekrut müsse dem Kriegsgesetz unterstellt worden sein und das sei er nur, wenn er ein Angehöriger der Armee ist. Nachdem noch Frhr. v. Stauffenberg bemerkt hatte, daß er nur ein Institut wolle, welches den Zweck hat, die allgemeine Wehrhaftmachung des Volkes zu ermöglichen, wurde der Antrag abgelehnt. Dr. Edel erklärte noch, daß er jetzt seinen Antrag, den er im Frühjahr gestellt hat, nicht für erledigt erachte. Präsident Dr. Pözl schloß die Sitzung mit dem Beifügen, daß die nächste am Freitag Vormittag stattfindet, und daß auf die Tagesordnung gesetzt werde 1) Vortrag des zweiten Ausschusses über die Rechnungsnachweisungen der Staatseinnahmen; 2) Vortrag des ersten Ausschusses über den Antrag, die Revision des Strafgesetzbuches betr.; 3) Vortrag des dritten Ausschusses über geprüfte Anträge.

Neueste Nachrichten.

München, 17. Dez. Der Landtagsabgeordnete Dr. Mayer, Apotheker zu Fürth, ist diesen Abend gestorben.

Wien, 17. Dez. Die Erzherzogin Sophie, die Mutter Maximilians, empfing die Wittwe des mexikanischen Generals Miramon.

Innsbruck, 16. Dez. Gestern Vormittag ist auf der Brennerbahn, oberhalb der Station Gries, eine Lawine herabgestürzt, wodurch der Verkehr plötzlich unterbrochen wurde. Der am Morgen von hier abgegangene Zug suchte durch mehrmaliges ungestümes Anfahren die Lawine zu durchbrechen, allein es war unmöglich, die enormen Massen zu überwältigen. Der Nachmittags von Bozen kommende Zug mußte auf dem Brenner verbleiben. Auch die Lokomotive dieses Zuges suchte mit dem Schnee-Pflug von oben herab gegen die Lawine anzustürmen und durchzudringen, aber vergeblich. Der von Innsbruck hinaufgegangene Zug fuhr also Abends zurück, während die Passagiere des Bozener Zugs auf dem Brenner und in Gossensaß übernachten mußten. Die Lawine riß 5 Arbeiter mit sich fort, von welchen 3 schwer verletzt sind. Augenblicklich wird mit aller Anstrengung gearbeitet, um die Bahn wieder frei zu machen, und man hofft den Verkehr bis längstens morgen wieder herzustellen.

Dresden, 17. Dez. Die Regierung brachte in der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über die Bildung von Geschwornenlisten und Geschwornenbanken ein.

Pesth, 17. Dez. In Agram wurden gestern Nationalfahnen mit der Inschrift ausgesteckt: „Es lebe die Union mit Ungarn".

Paris, 17. Dez. Der Kaiser befiehlt den Abgang zweier Schiffe des Mittelmeergeschwaders, um die Fregatte „Novara", welche den Leichnam Maximilian's mit sich führt, zu begleiten.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Aschaffenburg.** (Marktbericht vom 18. Dezember.) Butter kostete per Pfund 28 kr., Eier 6 Stück 12 kr., ein Paar junge Hühner 40 kr., ein Paar junge Tauben 24 kr., ein altes Huhn 26 kr., eine Gans 1 fl. 24 kr., eine Ente 1 fl. 6 kr., ½ Metzen Kartoffeln 5 kr., ein Pfund Hanf 32 kr., ein Pfund Flachs 40 kr., ein Pfund Werg 15 kr.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

4388

TODES- ANZEIGE.

Heute Vormittag 10¾ Uhr verschied, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, in einem Alter von 74 Jahren, sanft im Herrn unser innigstgeliebter Vater,

Johann Bernhard Lunkenheimer,

kgl. bayer. quiesz. Gesandtschafts-Sekretär und kgl. bayer wirkl. Rath, Ritter mehrerer Verdienstorden.

Die feierliche Beerdigung findet Freitag den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus, der Trauergottesdienst Samstag den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in der Stiftskirche statt.

Für den Verstorbenen bitten um frommes Gebet

Aschaffenburg den 18. Dezember 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

4389

TODES- ANZEIGE.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, die hochgeborne Gräfin

Antonia v. Ingelheim, Exzellenz,

genannt Echterin v. Mespelbrunn,

geb. Gräfin v. Westphalen,

k. k. Sternkreuz-Ordensdame,

am 14. Dezember, Früh 4 Uhr, zu Frankfurt a/M., in einem Alter von 85 Jahren, in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir dieses mit der Bitte um stilles Beileid bekannt geben, bemerken wir, dass ein feierlicher Trauergottesdienst für die hohe Verblichene am nächsten Freitag den 20. Dez., Früh 9 Uhr, in der St. Agathakirche stattfinden wird.

Aschaffenburg den 18. Dezember 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4390a2

Schafweide-Verpachtung.

Freitag den 27. Dezember l. Js.,

wird im Gasthause zum Lamm dahier die Winter- und Sommerweide, unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingnissen verpachtet.

Oberafferbach am 18. Dezember 1867.

Die Gemeindeverwaltung.

Eisert, Vorsteher.

4391 **Frische süße Vollbückinge, frische Speckbückinge** sind eingetroffen.

J. L. Crokenbrodt.

NB. **Frische Schellfische kommen morgen Vormittag wieder.**

(4392) Nachdem mich Adam Weckmann von Albstadt beschuldigte, daß ich am 18. November seinem Sohne eine Kappe entwendet und dann verkauft habe, so erkläre ich diese Nachrede als eine schändliche Verläumdung meiner Ehre und meines guten Namens. Zu meiner weiteren Rechtfertigung fordere ich hiermit Jeden auf, der eine Anzeige über die abhanden gekommene fragliche Kappe erstatten könnte, dieß beim k. Landgerichte zu bewerkstelligen.

Peter Kihn, Mühlarzt in Michelbach.

Gewässerter Stockfisch, gewässerter Laberdan.

4370b2 **G. Härtl.**

Photographien des hochwürd. Herrn **P. Roh** eingetroffen

4393 **Theodor Engelhard.**

Lebkuchen.

4394 Eine reiche Auswahl **Nürnberger** und **Basler Lebkuchen** sind bei mir eingetroffen. Zugleich bringe ich meine selbstverfertigten weißen Mandel-Lebkuchen, Gewürz-, Honig-, Schachtel- und Elisen-Lebkuchen zu den verschiedensten Größen und Preisen in empfehlende Erinnerung.

F. M. Haus, Konditor.

Lotto eingetroffen

4395 **Theodor Engelhard.**

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	"	9 49-51
do. Preußische	"	9 57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 53-55
Dukaten	"	5 37-39
do. al marco	"	— —
20 Franken-Stücke	"	9 29½-30½
Englische Souvereigns	"	11 54-58
Russische Imperials	"	9 49-51
Gold das Pfund fein	"	— —
5 Franken-Thaler	"	— —
Alte östr. 20r pr. rauh Pfd.	"	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	"	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	"	— —
Preuß. Kassen-Scheine	"	1 44½-45½
Sächs. do.	"	— —
Div. Kassen-Anweisungen	"	— —
Dollars in Gold	"	2 27½-28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 300 Jahrgang:

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 20. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro vierteljährlich 30 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 17. Dez. Die heute nach zweitägiger Dauer beendete Verhandlung unseres Schwurgerichts — die letzte der 4. ordentlichen Sitzung hatte einen Raubmord zum Gegenstande. Die beiden Angeklagten, der 59 Jahre alte Schmidhainzlbauer Joseph Kumberger und dessen Sohn Johann Kumberger, 28 Jahre alt, Ziegelei- und Hausbesitzer in Polsing, Ger. Tittmoning, wurden zum Tode verurtheilt.

ACH **München**, 18. Dez. Se. Maj. der König werden wahrscheinlich nächsten Sonnabend von Hohenschwangau hieher zurückkehren. — Se. Maj. der König haben den Abgebrannten in Rüdlingen aus Allerhöchst ihrer Kabinetskasse eine Unterstützung von 500 fl. angewiesen. — Der k. württembergische Konsul in Leipzig, geh. Kommerzienrath W. Bausch, hat das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael erhalten. — Der Advokat Henle dahier, Rechtskonsulent Sr. königl. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern, erhielt den Titel „herzoglicher Hofrath".

ACH **München**, 18. Dez. Die Kammer der Abgeordneten wird in ihrer am Freitag den 20. d. Mts. stattfindenden öffentlichen Sitzung außer den am Schlusse unseres Berichts über die gestrige Sitzung genannten Gegenständen auch über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfs, das Gewerbswesen betr., Berathung pflegen. — Die Tagesordnung für die auf morgen Donnerstag, Mittags 12 Uhr, anberaumte 26. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe enthält als Berathungsgegenstand den Gesetzentwurf, die provisorische Fortechebung der Steuern betr. Diese Sitzung wird, weil im Saal eine bauliche Aenderung vorgenommen wird, im großen Vorzimmer stattfinden.

ACH **München**, 18. Dez. Der Sozialgesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten ist gestern Nachmittag in Berathung über jene Bestimmungen getreten, bezüglich deren die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten von einander abweichen. Der Ausschuß beschloß, der Kammer zu empfehlen, daß sie den reichsräthlichen Beschlüssen beitreten; nur in Bezug auf die Konzessionirung des Handels mit literarischen und artistischen Erzeugnissen der Leihbibliotheken und Lesekabinette und in Bezug auf die Verschärfung der Strafbestimmungen durch Konzessionsentziehung bei ihren früheren Beschlüssen beharren möge. Ferner soll der von der Schenkberechtigung der Brauer ꝛc. handelnde Artikel nach den Vorschlägen des Ausschusses folgende neue Fassung erhalten: „Der Ausschank des eigenen Erzeugnisses bleibt den Bräuern in ihren Schenklokalitäten und Lagerkellern, deßgleichen nach Maßgabe des örtlichen Herkommens und der ortspolizeilichen Vorschriften den schenkberechtigten Kommunbrauern und Weinbauern gestattet." Nach einem weiteren Beschuß des Ausschusses soll das Gesetz mit dem 1. Mai 1868 in Wirksamkeit treten.

ACH **München**, 18. Dez. Der Gesetzentwurf über die Versorgung invalider Unteroffiziere und Soldaten, so wie über die Unterstützung der Wittwen und Waisen derselben ist veröffentlicht worden und entnehmen wir dem Pensionsregulativ Folgendes: Der Betrag der Pension ist nach Rangklassen regulirt. Zur I. Charge gehören die Feldwebel und die diesem Grade gleichgeachteten Militärpersonen, zur II. die Sergeanten ꝛc. ꝛc., zur III. die Korporäle ꝛc. ꝛc. und zur IV. Charge die Gefreiten und Gemeinen. Die normale Pension erster Klasse soll nun je nach der Charge monatlich 18 fl., 14 fl., 12½ fl. und 10½ fl. betragen; die Pension zweiter Klasse: 15 fl., 11 fl., 9½ fl., und 7½ fl.; die Pension dritter Klasse: 12 fl., 8½ fl., 7 fl. und 5 fl. und die Pension vierter Klasse 9 fl., 6 fl., 4½ fl. und 3 fl. Die Pension erster Klasse wird nach einer Dienst-

Digitized by Google

zeit von 30 Jahren gewährt, ohne daß es des Nachweises der Invaliditätt und Erwerbsunfähigkeit bedarf und Realinvaliden nach einer Dienstzeit von 24 Jahren; die Pension zweiter Klasse nach 24jähriger Dienstzeit und Realinvaliden nach einer Dienstzeit von 18 Jahren; die Pension dritter Klasse Realinvaliden nach einer zwölfjährigen Dienstzeit und Halbinvaliden nach 18jähriger Dienst eit und die Pension vierter Klasse Realinvaliden nach 8jähriger und Halbinvaliden nach 12jähriger Dienstzeit. Bei eintretender Erwerbsunfähigkeit in Folge einer Verwundung vor dem Feind oder einer Beschädigung bei Ausübung des Dienstes genießt eine geringere Dienstzeit und können Zulagen eintreten und zwar mit Einschluß derselben bis zu einer Maximalpension von monatlich 28 fl. Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder an den vor dem Feinde erlittenen Verwundungen gestorbenen Unteroffiziere und Soldaten erhalten Unterstützungen von monatlich 15 fl., 12 fl., 10 fl. oder 8 fl.; ferner soll jedes eheliche Kind derselben bis zum vollendeten 15. Lebensjahre eine monatliche Unterstützung von 6 fl. erhalten.

München, 18. Dez. Eine Schuhmachersfrau in Giesing, welche dieser Tage von einem durch den Sturm losgerissenen Thorflügel niedergeworfen wurde, ist an den dadurch erlittenen Verletzungen gestorben. — Gestern Mittags erhängte sich in der Frohnveste am Lilienberge der Dienstknecht Johann Himmelsbach von Harthausen, welcher unlängst bei Trudering an einem Maurermeister aus Franken einen Raubmordversuch verübt hatte. — Gestern Abends wurde in einem Wirthshause an der Rhynphenburger Straße ein Einbruch verübt, wobei ein Werthbetrag von beiläufig 1000 fl. entwendet wurde; ein der That dringend verdächtiges Individuum wurde bereits ermittelt und in Haft gebracht.

Nürnberg, 16. Dez. Aus den sämmtlichen Kreisen Bayerns ist gestern eine Lehrer-Deputation nach München abgegangen, um bezüglich des Schulgesetzentwurfes eine Petition an die Kammer zu bringen, welche 6300 Lehrer-Unterschriften zählt.

In **Landau** sind beim Demoliren der „Speyerer Schanze" am 18. Dezember zwei Arbeiter aus Rußdorf verunglückt; der eine, ein beurlaubter Soldat, wurde beim Anhöhlen unter einem überhängenden Erdwall verschüttet, so daß er den Erstickungstod fand, der andere trug schwere Verletzungen davon.

Rozheim a. Rh., 17. Dez. Am letzten Freitag vor dem Frühgottesdienst brach in der Sakristei der hiesigen Kirche Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß der Schrank und die darin befindlichen Paramente von den Flammen ergriffen und verzehrt wurden. Der Schaden dürfte sich auf 2000 fl. belaufen.

Wien, 18. Dez. Der „Wiener Korrespondenz" zufolge ist Graf Barral zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens hier eingetroffen, er geht demnächst auf seinen neuen Posten nach Bukkfel. Sein Nachfolger, General Gialdini, ist noch in Florenz zurückgehalten. — Der „Wanderer" will wissen, es seien zwei Abgesandte des Fürsten von Montenegro in Konstantinopel eingetroffen, um kategorisch die Abtretung des Hafens von antivari oder Spitza zu fordern, widrigenfalls mit Eroberung und serbischer Unterstützung gedroht werde. — Die „Presse" bezeichnet es als wahrscheinlich, daß Frhr. v. Magnus, der bisherige Vertreter Preußens in Mexiko, hier preußischer Gesandter an Frhrn. v. Werthers Stelle werde.

Berlin. Eine schauerliche That, für welche bis jetzt noch jede Erklärung fehlt, ist am Sonnabend hier wiederum verübt worden. Am gedachten Tage, Abends gegen 11½ Uhr, hörte der Bäckermeister Standau einen aus dem Wohnzimmer der in demselben Hause wohnenden, der Prostitution ergebenen Louise Krause kommenden mit. rdrücken, wie ihm vorkam, gurgelnden Klagelaut und Hülfeschrei. Er nahm indessen keine Notiz davon. Verdächtiger wurde ihm die Sache, als einer seiner Gesellen ihm mittheilte, daß er so eben einem jungen Mann ohne Kopfbedeckung im Hausflur begegnet sei. Als man in Begleitung von Polizeibeamten in das Zimmer der Louise Krause trat, fand man diese, nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet, auf dem Sopha sitzend, vor; der Kopf hing zurück und zeigte eine klaffende Wunde am Halse. Reichliche Blutspuren in der Küche und auf dem Korridor zeigten, daß die Schwerverletzte mit durchschnittenem Halse noch den Versuch gemacht hatte, Hülfe herbeizuholen. Natürlich fiel der Verdacht der Thäterschaft zunächst auf einen jungen Menschen, welcher kurz zuvor im Hause gesehen worden war. Nachdem die Polizei gleich am folgenden Morgen vier Personen, welche, wie man in Erfahrung gebracht, viel mit der Louise Krause verkehrt hatten, zur Haft gebracht, wurde noch am selben Tage Abends der muthmaßliche Mörder in der Person eines 19jährigen Schlächterlehrlings, Namens Karl Töpper, ermittelt und verhaftet.

In **Berlin** hat ein armes braves Dienstmädchen, das ein österreichisches Anlehensloos von ihrer Herrschaft zu Weihnachten erhalten hatte, den Haupttreffer von 250,000 fl. ö. W. gewonnen.

Berlin, 17. Dez. Nach zuverlässigen Pariser Nachrichten werden französischerseits die Bemühungen um das Zustandekommen einer Vorkonferenz der großmächtlichen Gesandten eifrigst fortgesetzt, jedoch ohne Aussicht auf Erfolg. England und Rußland verhalten sich ablehnend.

Berlin, 18. Dez. Das Herrenhaus verwarf mit 42 gegen 33 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung des Ostrappellationsgerichts mit dem Obertribunal.

Mainz, 18. Dez. Einen sehr braven, jungen Menschen, schon seit längerer Zeit die Stütze seiner Mutter, traf am Sonntag Abend ein trauriges Schicksal. Als er eben beschäftigt war, seiner Mutter die Arbeit zu erleichtern und zum Waschen Regen in den zweiten Stock des Hauses, wo ihre Wohnung war, an einem in einer Rolle laufenden Seil in einem Eimer emporzuziehen, ereignete es sich, daß durch das Anstoßen der Fensterflügel dieselbe ausgehoben wurde und mit

Digitized by Google

sammt dem Einen dem jungen Manne derart auf den Kopf fiel, daß die Hirnschale zertrümmert wurde.

Ein grauenhafter Mord, und zwar ein fünffacher, ist, wie Hamburger Blätter melden, am Sonntag Nachts in Altona von dem Kommissionär Lange an sich und seiner Familie verübt worden. Das tiefererschütternde Ereigniß hat Grauen und Schrecken verbreitet durch die ganze Stadt, und man fragt sich schaudernd, wie die grauenvolle Unthat geschehen. Am Sonnabend sollte Lange einen Wechsel von 500 Mark bezahlen, der jedoch auf Diskretion wieder prolongirt wurde. Abends befand er sich in einer Wirthschaft, wo er die Aeußerung machte: „In dieser Nacht wird in Altona ein Mord passiren, der noch mehr Aufsehen macht wie der von Timm Thode." Als am Montag um 7½ Uhr das Dienstmädchen an seine häuslichen Geschäfte gehen wollte, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Lange und Frau lagen im Bette schwimmend am Boden. Neben ihm fand sich ein großes blutiges Brodmesser. Die Kinder lagen, die Kehlen durchschnitten, in ihren Betten.

Paris, 18. Dez. „France" sagt: Die Allianzanerbietungen Italiens in Berlin und Petersburg sind nicht geglückt. Italien dürfte jetzt seine Hoffnungen darauf gründen, daß Ignatieff eventuell Minister wird, der, wie man sagt, eine entschiedenere Politik in den Beziehungen Rußlands zu den auswärtigen Mächten vertritt.

Marseille, 17. Dez. Der Herr Erzherzog Ludwig Viktor, von Spanien kommend, ist hier gestern Abend eingelangt und reist heute Nachmittags über Nizza nach Cannes ab, um dort dem Leichenbegängnisse des Kaisers Maximilian beizuwohnen.

Brüssel, 18. Dez. Die Zeitungsnachricht, daß das Gesammtkabinet seine Entlassung gefordert habe, ist unbegründet. Die Verhandlungen dauern fort, um den Rücktritt einzelner Minister zu hindern, jedoch ist geringe Aussicht auf Erfolg vorhanden.

London, 18. Dez. Der Dampfer „New-York" ist mit 20 Cholerakranken an Bord eingetroffen; 75 Personen waren unterwegs gestorben.

Dublin, 18. Dez. Der Präsident Waters und Lalor, der Sekretär der letzten Fenierprozession, welche eines Vergehens gegen das Gesetz schuldig befunden sind, haben sich an einem bestimmten Tag vor dem Gerichte zu stellen. Die von ihnen angebotene Kaution wurde angenommen.

St. Petersburg, 18. Dez. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet: „Die in Paris und Konstantinopel beglaubigten Botschafter Rußlands, Frhr. v. Budberg und Generallieutenant Ignatieff, erhielten einen vierwöchentlichen Urlaub behufs einer Reise nach St. Petersburg."

Konstantinopel, 17. Dez. Die Nachricht des „Levant Herald", daß die Pforte den Einfuhrzoll für Getreide auf drei Monate aufgehoben habe, wird dementirt.

Nachruf

an den entschlafenen Herrn Rath Johann Bernhard Lunkenheimer.

Ein höchst glückliches, ein nie getrübtes Familienleben hat die kalte Hand des Todes zernichtet.

Am 18. Dezember Morgens 11 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben wie er lebte und wirkte:

Herr Johann Bernhard Lunkenheimer, quiescirter Gesandtschafts-Sekretär und wirklicher Rath.

Der Dahingeschiedene war ein ausgezeichneter Gatte und Vater. Er lebte nur für seine Familie, die mit zärtlicher Liebe an ihm hing und sein Bemühen, ihr Freude zu bereiten, durch treue Hingabe entgegnete.

Während seiner Berufsthätigkeit wurde ihm für sein umsichtiges, redliches Wirken von mehreren Monarchen die ehrenvolle Anerkennung durch Ordensverleihungen zu Theil.

Für seine Freunde hatte er nur ein aufrichtiges, theilnehmendes Herz; für alle Menschen, wären sie auch seine Feinde gewesen, nur Friede und Leutseligkeit. Während eines zehntägigen Krankenlagers beurkundete sich in seiner Geduld und Ergebenheit in den göttlichen Willen sein fester Glaube, daß der Gott, der ihn in seiner Weisheit zu sich rief, auch seine Lieben fernerhin in seinen allmächtigen Schutz nehmen und dort wieder mit ihm vereinen werde, wo keine Thräne mehr fließt, wo keine Trennung mehr stattfindet.

(Eingesandt.)

Im Interesse des korrespondirenden Publikums sieht man sich zu folgenden Anfragen veranlaßt:

1) Wie weichen Postgütern werden Briefe und Packete nach den verschiedenen Richtungen befördert und wie lange vor Abgang der betreffenden Gelegenheit (Zug oder Postwagen) müssen solche im Besitze der kgl. Postbehörde sein?

2) Zu welcher Zeit werden die in der Stadt befindlichen Briefkasten nach der Post gebracht, und garantirt diese dafür, daß das Abnehmen und Transportiren derselben, welches bekanntlich nicht durch Postbedienstete, sondern durch Dienstmänner geschieht, pünktlich und mit der nöthigen Sorgfalt vorgenommen wird?

3) Ist es richtig, daß Postanweisungen blos Vormittags ausbezahlt werden, und welches ist hiefür die geeignetste Stunde?

Eine Motivirung vorstehender Anfragen dürfte leicht, aber vorläufig nicht geboten sein.

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Sonntag den 22. Dezember:

Don Juan.

Oper in 4 Akten, Musik von Mozart.

(Mit den Original-Recitativen des Komponisten).

Hauptpartien: Fräulein Mahlknecht, Frau Peschka-Leutner, Frau Deez, Hr. Becker, Hr. Rachaur, Hr. Greger, Dr. Poch.

Redakteur: Gustav Messerli.

Digitized by Google

An die Gemeinde-Vorsteher von Goldbach, Hessenthal, Kleinostheim, Rothenbuch, Schweinheim, Straßbessenbach und Waldaschaff.

Kontrole der Mobiliarfeuer-Versicherungen.

Obengenannte Vorsteher werden angewiesen, die betreffende Vorlage des Verzeichnisses der in ihren Gemeinden erfolgten Mobiliar-Feuerversicherungen mit den angeordneten Ersetzungen baldigst einzuenden.

Aschaffenburg den 18. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

4418

Ausschreiben.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Aschaffenburg werde ich am

Freitag den 27. Dezember l. Js., Früh 9 Uhr,

auf meinem Amtszimmer ein Bett mit Bettstatt gegen sofortige Baarzahlung im Exekutionswege versteigern.

Aschaffenburg den 14. Dezember 1867.

Bayer, k. Notar.

Künstliches Mineral-Wasser,

als:

Selterser-, Soda- und kohlensaures Wasser,

so wie auch

Limonade gazeuse,

sowohl in ganzen als halben Flaschen, täglich frisch bei mir bereitet, empfiehlt bei vorzüglicher Qualität zu billigem Preise sowohl en gros als en detail.

4419 **Jos. Kittel.**

Brodtaxe

für den Monat Dezember 1867 vom 19. anfangend.

Roggenbrod der Laib zu 5 Pfd. b. Gew. 24 kr. 1 pf.

Von diesem Brode der Laib zu 2½ Pfd. b. Gew. 12 kr. — pf.

Ein Wasserweck zu 1 kr. 3 Loth 3 Quint

Desgleichen zu 2 kr. 7 Loth 2 Quint.

Aschaffenburg u. Alzenau den 19. Dez. 1867.

Die königlichen Bezirksämter.

Fikenscher. Hauck.

An die Ortspolizeibehörden von Goldbach, Hösbach, Laufach, Hain, Strämoorsbach, Straßbessenbach, Hessenthal, Kleinostheim, Obernau und Stockstadt.

Den Vollzug der allgemeinen Bauordnung betreffend.

Zum Vollzuge des § 1 der Bauordnung und der hohen Regierungsentschließung vom 6. ds. Mts. (Kreis-Amtsblatt Nr. 161 S. 1786) müssen vor Allem diejenigen Ortschaften in's Auge gefaßt werden, durch welche Staats- oder Distrikts-Straßen ziehen, um zunächst in diesen die Festsetzung der Baulinien zu bewirken. Zur Vornahme der Feststeckung dieses Straßen-Alignements sind aber die betreffenden Steuerbücher nach dem neuesten Stande nothwendig, und hat man daher das Korfervatorium der k. Steuerkataster-Kommission in München um Uebersendung derselben ersucht, wovon die betreffenden Gemeinden einstweilen in Kenntniß gesetzt werden.

Sobald diese Blätter eingetroffen, werden die erforderlichen Einträge bezüglich der Baulinien in denselben veranlaßt werden.

Aschaffenburg den 14. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

An sämmtliche Gemeinde Vorsteher des kgl. Bezirks-Amts Aschaffenburg.

Straßen-Reparatur betreffend.

Da die gegenwärtige Witterung zum Einbetten des Straßenmaterials vollständig geeignet ist, so werden die Vorsteher nochmals aufgefordert, nunmehr längstens in 8 Tagen die noch rückständigen Reparaturen an den Straßen vornehmen zu lassen und dafür zu sorgen, daß dieselben endlich in vorschriftsmäßigen Stand gesetzt werden, widrigenfalls säumige Vorsteher unnachsichtlich in eine Ordnungs-Strafe von 5 fl. genommen würden.

Die Distriktswegmacher sind beauftragt, in 8 Tagen sämmtliche Verbindungsstraßen zu kontroliren und etwaige Säumigkeiten anzuzeigen.

Aschaffenburg den 18. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

Bekanntmachung.

Zu Albstadt ist ein Armeebenterichen von **1849** „in Treue fest" gefunden worden und kann vom Eigenthümer beim unterzeichneten Amte in Empfang genommen werden.

Alzenau am 17. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Hauck.

Döppenschmitt.

Ausschreiben.

Dem Ortsnachbarn Georg Adam Eibeck von Kleinblankenbach wurde im Laufe des Monats Oktober ds. Js. ein Stück Leinwand zu 10 Ellen im Werthe von 4 fl. entwendet.

Ich ersuche um Sothe.

Alzenau den 17. Dezember 1867.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beim k. Landgerichte Schällkrippen.

Schmitt.

433963 Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Frankensteinischer**, patentirter, so wie **Singer-, Wheeler-** und **Wilson-**

Nähmaschinen,

neuester Konstruktion, für Sattler, Schuh-, Kleider- und Kappenmacher, Näherinnen, so wie **Familien-Handmaschinen.**

Dieselben sind für Leder, Duche, so wie alle Sorten Stoffen, Tuch, Seidenzeuge und Leinwand geeignet.

Auch sind meine Maschinen vorzüglich zum Verzieren von Mänteln und Mantillen und zum Hohlnähen eingerichtet.

Unterricht wird gratis ertheilt.

Wörth.

Joseph Orgeldinger,
Schuhmachermeister.

Gebackene Fische

jeden Freitag nebst gutem Bier bei

4420 **Georg Lipt.**

Christbäume.

(4421) Von morgen an sind täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags Christbäume im Hanbing, neben dem Stern, zu haben.

212 fl.

liegen gegen vorschriftsmäßige Versicherung zum Ausleihen bereit bei dem Kirchenrentamt zu Sulzbach. (4422a2)

435262 Wegen Abzugs von dem Gute Ernstkirchen bei Schöllkrippen werden alda drei Pferde, zwei Fuhrleitern und verschiedenes Rindvieh verkauft.

Geld-Kours.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Pistolen				9	48-50
do. Doppelte				9	49-51
do. Preußische				9	57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke				9	55-55
Dukaten				9	57-59
do. marco				—	—
20 Franken-Stücke				9	29½-30½
Englische Souvereigns				11	54-58
Russische Imperials				9	49-51
Gold das Pfund fein				—	—
5 Franken-Thaler				—	—
Alte öfft. Sor pr. rauh Pfd.				—	—
Rand-Sor pr. rauh Pfd.				—	—
Hochh. Silber das Pfd. fein				—	—
Preuß. Kassen-Scheine				1	44½-45½
Sächs. do.				—	—
Div. Kassen-Anweisungen				—	—
Dollars in Gold				2	27½-28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 16. Dez. (49. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Schluß.) Eine längere Debatte entspann sich über Art. 49, welcher von der Bescheidung der Einsprüche gegen die Listen handelt. Der Ausschuß will, daß die Ersatzkommission die Einsprüche verbescheide. Herr Minister Frhr. v. Pechmann aber beantragte, den Artikel nach dem Vorschlag der Regierung einzustellen, dem zufolge gegen die Entscheidungen der Verwaltungsbehörden den Betheiligten die Beschwerde an die Kreisregierung zustehen solle. Bei Regelung dieses Verfahrens sollte man sich lediglich vom praktischen Geschichtspunkte leiten lassen. Die Seele des Aushebungsgeschäfts bleibe immer der Bezirksamtmann; er kenne die Leute und habe die erforderliche Geschäftskunde, warum sollte ihm in Militärangelegenheiten nicht dasselbe Vertrauen geschenkt werden, das er in hundert andern Gegenständen hat? Nach dem Vorschlag des Ausschusses würde der Bezirksamtmann der Ersatzkommission gewissermaßen nur Vortrag zu erstatten haben und dieser Vortrag könnte, da in manchen Bezirken sehr zahlreiche Gesuche um Befreiung u. s. w. gestellt werden, nur summarisch sein und die Ersatzkommission würde einfach zustimmen. Wollte sie die Gesuche genau prüfen, so brauchte sie wenigstens 3 Tage. Redner will nicht behaupten, daß das Schicksal des Gesetzes von dem Beschluß abhängt, den das Haus in der vorliegenden Frage fassen wird, nimmt jedoch die Kammer den Art. 49 im Sinne des Regierungsvorschlages an, so werde die Regierung gewiß Sorge treffen, daß die Verbescheidung der Gesuche und der Einsprüche ebenso schnell als gründlich erfolgt. Es würde dann auch vermieden, daß über einen Beschluß der Verwaltungsbehörde in zweiter Instanz ein aus Militärbehörden und unerfahrenen Landleuten bestehendes Gremium entscheide. Referent Freiherr v. Stauffenberg: will die Kammer, daß mit Einführung der Selbstverwaltung der Anfang gemacht werde, so nehme sie den Antrag des Ausschusses an, will sie aber diesen Anfang nicht machen, so nehme sie den Regierungsvorschlag an. Dem Geschwornengericht sei auch die Entscheidung über sehr wichtige Fragen eingeräumt und Niemand werde behaupten, daß unsere Geschwornen ihre Aufgabe nicht erfüllen. Hr. Minister Frhr. v. Pechmann glaubt, daß es sich hier nur sehr theilweise um die Einführung eines neuen Prinzips handle; was der Ausschuß der Ersatzkommission zuweise, erscheine nicht als ein Akt der Selbstverwaltung. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Regierung abgelehnt und Art. 49 nach Vorschlag des Ausschusses angenommen. Die Art. 50 bis 64, welche von der Zusammensetzung der Ersatzkommission, vom Ersatzgeschäft und von den näheren Vorschriften über die Geschäfte der Ersatzkommission handle, wurden ohne Debatte nach dem Vorschlag des Ausschusses angenommen. Bei Art. 65, von der Vertheilung und Einrichtung der Wehrpflichtigen handelnd, bemerkte Referent Frhr. v. Stauffenberg, daß eine Nachstellung im bisherigen System nicht mehr möglich ist. Wer nach Art. 8 zurückgestellt wird, muß trotzdem seine volle Dienstzeit in der aktiven Armee und in der Landwehr abthun. Er tritt deßhalb erst mit dem 35. Jahre aus der Landwehr, während der, welcher sofort mit dem 21. Jahre in die Armee tritt, schon mit dem 32. Jahre aus der Landwehr tritt. Der Referent konstatirte dieß ausdrücklich. Die Art. 66—69 sind gleichfalls nach dem Vorschlag des Ausschusses angenommen worden. Bei Art. 69 „in besonders dringenden Fällen bleibt es der Staatsregierung vorbehalten, die für das Ersatzgeschäft im Gesetz bestimmten Termine vorzurücken", bemerkte Referent, daß die Regierung trotz des Vorrückens dieses Termines nicht befugt sei, den Pflichtigen vor dem 1. Januar des 21. Jahres zur Dienstleistung beizuziehen. Art. 70—73 von der Entlassung aus der Armee nach vollendeter Dienstzeit handelnd, wurde ohne Debatte angenommen; ebenso die Artikel 74—76 inkl. Bei Art. 74 (die Angehörigen der aktiven Armee einschließlich der Ersatzmannschaft dürfen nur mit militärdienstlicher Bewilligung auswandern. Die Reservisten und Landwehrmänner sind an der Auswanderung nicht gehindert) bemerkte Referent: Dieser Artikel unterscheidet sich vom Regierungsentwurf wesentlich dadurch, daß der Ausschußvorschlag die Auswanderung der Reservisten und Landwehr ganz freigibt, *während die Regierung diese Auswanderung von einer* Urkunde über Entlassung aus der Armee abhängig machen wollte. — Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

München, 16. Dez. Wie man in diplomatischen Kreisen erzählt, soll Graf v. Reichersberg, der neuernannte Gesandte am belgischen und niederländischen Hofe, die Absicht haben, um seine Pension nachzusuchen; derselbe hatte um Belassung auf seinem bisherigen Posten in Stuttgart nachgesucht. (R. Korr.)

Da die Abfuhr des in Ungarn aufgehäuften der Beförderung harrenden Getreides immer dringender wird, hat die bayerische Staatsbahnverwaltung eine außerordentliche Maßregel ergriffen und angeordnet, die am leichtesten entbehrlichen Züge einzelner Seitenrouten bis auf Weiteres einzustellen, um die dadurch verfügbar werdenden Maschinen ausschließlich zum Transporte von neu einzuschaltenden Güterzügen ab Salzburg verwenden zu können. Die betreffenden Züge sind: der zwischen München und Peissenberg verkehrende Güterzug Nr. 219 und 220, dann die Personenzüge Nr. 64 und 63 zwischen Ulm und Kempten, 241 und 246 zwischen Oberkohau und Eger und 146 und 145 zwischen Holzkirchen und Miesbach.

München, 16. Dez. Der Finanzausschuß beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes bezüglich der provisorischen Steuererhebung und derselbe wird bereits morgen in der Kammer zur Berathung gelangen.

Digitized by Google

Schwangau, 9. Dez. Ihre Majestät die Königin-Mutter hat der Gemeinde Schwangau für ihre Schule zum Besten armer Kinder 1000 fl. zur bleibenden Erinnerung an ihre erstmalige Ankunft in Hohenschwangau vor 25 Jahren gewendet.

Neu-Ulm, 15. Dez. Ihre Maj. die Königin-Wittwe Amalie von Griechenland hat dem 12. Infanterie-Regiment die Uniform, Säbel und Helm, welche der verstorbene König Otto von Griechenland in letzter Zeit als Oberstinhaber dieses Regiments trug, zum Geschenk gemacht.

Wien, 16. Dez. Nach Regierungs-Mittheilungen aus Aegypten wäre die abyssinische Expedition fistirt, nachdem König Theodor die Erfüllung der Forderungen Englands zugesichert.

Die „Presse" theilt mit: Die Entlassung Mecklenburgs aus dem mit Frankreich geschlossenen Handelsverträge wird die sofortige Wiedereröffnung der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein ermöglichen. Zwar sei die Tariffrage nicht völlig geordnet, aber die preußische Regierung sei unzweideutig erklärt haben, es sei nicht nöthig, hierauf zu warten, um die Verhandlungen mit Oesterreich wieder aufzunehmen.

Der Leser erinnert sich noch des Hochverrathsprozesses gegen einen Wiener und einen Grazer Studenten, die das Jena Vivat-Lied mit politischen Devisen zugeschickt erhielten. Nach mehrmonatlicher Untersuchung beharrte es einer persönlichen Audienz des Justizministers Hye beim Kaiser, um die Niederschlagung des Prozesses zu erwirken. Die zwei Studenten fanden Gnade, dafür wurden aber die 2 revolutionären Vivatrufe zur Vernichtung verdammt, welches salomonische Urtheil denn auch vor etlichen Tagen schonungslos vollzogen ward.

Berlin, 17. Dez. Die Nachricht der Berliner „Morgenpost", Baron Werther werde von Neujahr 1868 an zum Gesandten des norddeutschen Bundes in Wien ernannt, und Baron Magnus demselben attachirt werden, wird von gut unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Kopenhagen, 17. Dez. Die amtliche „Berlingske Tidende" sagt, daß die Angabe der „Times", die Besitznahme der westindischen Inseln St. Thomas und St. Jaan Seitens der Union, aus der Luft gegriffen sei, da hierzu die Zustimmung des dänischen Reichstages noch mangle. Die Union könne unmöglich von einem Territorium Besitz ergreifen, welches ihr noch nicht abgetreten worden sei.

Florenz, 16. Dez. In der heutigen Kammersitzung tadelt Crispi die Worte Rouher's, der die Besiegten beschimpft habe. Crispi sucht den Widerspruch nachzuweisen, der in der italienischen Frage zwischen den Grundsätzen der napoleonischen Dynastie und der gegenwärtigen Haltung des Kaisers bestehe. Das Parlament könne nicht über die Mittel diskutiren, wie Rom zu gewinnen sei. Italien müsse auf den günstigen Augenblick warten. Das Ministerium Menabrea sei unfähig, das nationale Programm zu verwirklichen. Es folgt darauf eine sehr bewegte Diskussion, die zu Vorwürfen zwischen der Rechten und der Linken führt.

Florenz, 16. Dez., Abends. Die „Italie" erklärt, das Gerücht eines preußisch-italienischen Bündnisses sei eine Erfindung der legitimen Presse. Unter den Finanzprojekten zur Deckung des Defizits befindet sich auch nach demselben Blatte eine Kopfsteuer von 60 Millionen.

Paris, 16. Dez. Picard brachte heute im gesetzgebenden Körper drei Interpellationen ein: über die Mittheilung von Depeschen im italienischen Parlament, von welchen die französische Kammer keine Kenntniß erhalten hatte, über das Verbot des Eingangs deutscher und italienischer Journale in Frankreich und die Rechnungsablage der Stadt Paris.

London, 17. Dez. Der „Daily Telegraph" erklärt die Abreise des russischen Gesandten von Paris mit dem Beweggrunde, daß Rußland nicht an der Konferenz theilnehmen wolle. — Ein City Artikel der „Times" sagt: Von der türkischen Anleihe von 1858 von 5 Millionen Pfund Sterling gelangen Obligationen im Betrage von 79,700 Lre vom 1. März nächsten Jahres zur Einlösung, wonach sich die ganze bis jetzt von dieser Anleihe bezahlte Summe auf 600,000 L. beläuft.

Petersburg, 17. Dez. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht circa 30 Dokumente über die orientalische Frage, welch die entsprechenden Publikationen in England, Frankreich und Italien vervollständigen. Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht des Pariser „Etendard" von der Botschafterkonferenz in Paris als voreilig, es müßte den Mächten erst die Möglichkeit eines Resultats der Konferenz nachgewiesen werden.

New-York, 16. Dez. Kabeltelegramm durch Reuters Office. Buttler brachte im Kongreß eine Resolution ein, welche seinen jetzt dem Finanzkomite vorliegenden Antrag, das Kapital der Fünfzwanzigerbonds in Papier zurückzubezahlen, enthält. Das Haus verweigerte es, diese Resolution in Empfang zu nehmen. Der Kongreß nahm eine Resolution an, welche die Rekonstruktionsakte genehmigt. Aus der Botschaft des Präsidenten: In finanzieller Beziehung betont der Präsident die ungeheure Ueberfluthung mit Papiergeld, empfiehlt baldmöglichst die Metallwährung aufzunehmen, was auch ohne Notenreduktion denkbar sei. Namentlich sei eine gleichartige Schuldenabtragung gegenüber den heimischen und den ausländischen Staatsgläubigern geboten. Das Papiergeld unter 20 Dollars werde nach aufgenommener Metallwährung eingezogen. Die finanziellen Verbindlichkeiten müßten allseitig streng eingehalten werden; die Besteuerung werde ermäßigt. Die Armeebestand zähle gegenwärtig 56,315 Mann, das Armeebudget betrage 77,124,707 Dollars, sei also verdreifacht gegen den sonstigen Friedens-Etat. Das Flottenbudget belaufe sich auf 31,034,011 Dollars. Schiffsverkäufe haben 60 Millionen eingebracht.

Redakteur: Gustav Neffert.
Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster | Nummer 301 | Jahrgang:

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 21. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 19. Dez. Da mit dem Ablaufe des gegenwärtigen Monats die den Staatskassen ertheilte Zahlungsbefugniß erloschen ist und bis zu dieser Zeit die Möglichkeit nicht gegeben ist, für die Deckung der bevorstehenden Staatsbedürfnisse des nächsten Jahres durch Hinausgabe der Etats und die Assignation der Kredite in definitiver Weise Vorsehung zu treffen, so hat das k. Staatsministerium der Finanzen im Interesse eines ungestörten Fortganges des Staatshaushaltes der kgl. Kassen und Aemtern provisorische Zahlungs-Ermächtigung ertheilt.

ACH München, 19. Dez. Se. Majestät der König hat unterm 16. Dezember den Advokaten G. J. Stockinger zu Frankenthal unter Anerkennung seiner ersprießlichen Dienste auf Ansuchen von der Stelle eines Advokaten-Anwaltes zu entheben und den Michaels-Orden erster Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König hat die dem Dienstknecht Georg Schlecht aus Schweig vom niederbayerischen Schwurgerichte wegen Verbrechens des Mords zuerkannte Todesstrafe aus Gnaden in Zuchthausstrafe auf Lebensdauer zu mildern geruht.

ACH München, 19. Dez. Da, wie schon von uns bemerkt, die allgemeine Schützenordnung für das Königreich Bayern der gegenwärtigen Ausbildung des Schützenwesens nicht mehr entspricht, soll sie durch eine neue ersetzt werden und ist der Entwurf einigen der bedeutendsten Schützengesellschaften zu Erinnerungen und gutachtlichem Berichte hinausgegeben worden. Vielleicht ist es denjenigen unserer Leser, welche sich für das Schützenwesen interessiren, nicht unlieb, wenn wir hie und da eine der wesentlichsten Bestimmungen der neuen Schützenordnung mittheilen. „Die Schützengesellschaften haben den Zweck, neben dem geselligen Vergnügen, welches ihre Mitglieder zu gemeinschaftlichen Schießübungen vereinigt, durch fortgesetzte Handhabung der Feuerwaffe und durch Förderung des Schützenwesens im Allgemeinen die Wehrkraft des Volkes zu erhöhen." — „Den zur Zeit bestehenden, so wie den sich neu bildenden Schützengesellschaften steht es frei, ob sie gegenwärtige Schützenordnung als Statut anerkennen wollen oder nicht. Im ersteren Falle erhalten sie kraft dieser Anerkennung und auf so lange als sie dieselben nicht zurücknehmen, die Rechte einer Korporation; im letzteren Falle aber bemessen sich ihre Verhältnisse lediglich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Febr. 1850, die Versammlungen und Vereine betr., sofern sie nicht nachzuweisen vermögen, daß sie sich in Folge älterer Privilegien im Besitze korporativer Rechte befinden."

ACH München, 19. Dez. Das „Straubinger Tagblatt" meldet als ein erfreuliches Zeichen, daß der Güterwerth wieder zu steigen beginnt. Bei einer kürzlich in der Umgegend der Stadt Straubing stattgehabten Zwangsversteigerung von Grundstücken sei das Tagwerk um 40 fl. theurer verkauft worden, als es bisher bei derartigen Verkäufen der Fall war. Bei einer gleichfallsigen Versteigerung in Sendling sei dieselbe Wahrnehmung gemacht worden.

ACH München, 19. Dez. In der heute stattgefundenen 26. öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher JJ. KK. HH. die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold und die Herzoge Ludwig und Karl Theodor so wie die königlichen Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Pfretzschner beiwohnten, gelangte nur der Gesetzentwurf, die provisorische Erhebung der Steuern pro 1868 betreffend, zur Berathung. Referent v. Riethammer erstattete hierüber Vortrag und bemerkte: „In dem Gesetze vom 10. Juli 1865 „die Abkürzung der Finanzperioden betreffend", ist im Art. 3 Absatz 3 vorgesehen „zur Bestreitung der vom 1. Oktober bis letzten Dezember 1867 erwachsenden

Digitized by Google

Ausgaben sind die in dieser Zeit an den bisherigen Zahlungsterminen verfallenden direkten Steuern zu erheben vorbehaltlich der Bestimmungen des künftigen Finanzgesetzes für die 9. Finanzperiode." Nach dieser gesetzlichen Bestimmung ist die Befugniß des Finanz-Ministeriums zur Erhebung der direkten Steuern und Steuerbeischläge, dann die Bestimmung der bisherigen Maximaltarifsätze für die Eisenbahn und den Ludwigskanal am 31. Dezember 1867 erloschen. Das königl. Staatsministerium der Finanzen hat nun einen Gesetzentwurf den Kammern des Landtags vorgelegt, durch welchen dem genannten Staatsministerium die Ermächtigung ertheilt wird, die im Finanzgesetze vom 10. November 1861 Tit. 3 § 10 bewilligten direkten Steuern und Steuerbeischläge gegen seinerzeitige Abrechnung auf die für die 9. Finanzperiode festzusetzenden Steuern bis zum 31. März 1868 in den nach den bisherigen Bestimmungen verfallenden Zielen zu erheben. In demselben Gesetzentwurfe sind die dermaligen Maximaltarifsätze für die Eisenbahn und den Ludwigskanal bis zum 31. März 1868 verlängert. Da die verfassungsmäßige Feststellung des Budgets bis Ende dieses Jahres nicht beendigt sein wird, so tritt die Nothwendigkeit ein, durch provisorische Fortbewilligung der zuletzt bewilligten Steuern und Steuerbeischläge, so wie die Fortdauer der bestehenden Maximaltarifsätze den Fortgang des Staatshaushaltes ungestört zu erhalten, und Referent nimmt daher keinen Anstand zur Erreichung dieses Zweckes den vorliegenden Gesetzentwurf zur Annahme zu begutachten. Zur Zeit brauchen wir allerdings länger als 3 Monate zur Vereinbarung des Budgets; haben wir aber den Versuch mit einem zweijährigen Budget einmal gemacht, dann wird die Erledigung des Budgets in 3 Monaten gelingen, denn es ist viel leichter, ein Budget auf zwei Jahre festzustellen, als auf 6 Jahre." Ohne Debatte wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen, so daß Gesammtbeschluß erzielt ist. Präsident Freiherr v. Stauffenberg schloß die Sitzung mit dem Beifügen, daß in der nächsten Sitzung, die er aber noch besonders anberaumen werde, der Gesetzentwurf, die Wehrfassung betr., zur Berathung gelangt.

In **Günzburg** starb am 15. d. der geistliche Rath Stadtpfarrer Eber ganz unerwartet an einem Schlagfluß, der ihn traf, als er eben in der Schule war.

Der auf dem Bahnhofe in **Burgau** beschäftigte 18jährige Söldnerssohn Winkler von Köffingen kam zwischen zwei Eisenbahnwagen, wodurch er derart verletzt wurde, daß alsbaldiger Tod eintrat.

Nürnberg. Der Bürgerverein in Passau hat an den hiesigen Bürgerverein ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er wie jener in Betreff der Herbeiführung konfessionsloser Volksschulen und der obligatorischen Civilehe vorzugehen Willens sei.

Vom Main wird dem „Volksboten" geschrieben, „daß in Würzburg bis jetzt für die Gymnasial- und Lateinschüler die Vorschrift, an Sonn- und Feiertagen außer dem vormittägigen, auch noch einem nachmittägigen Gottesdienst beizuwohnen, bestand. Diese Vorschrift ist durch hohes Kultusministerial-Reskript so eben beseitigt und der nachmittägige Gottesdienst, mit Ausnahme der Kommunionstage, aufgehoben worden. Nebenbei darf nur noch bemerkt werden, daß, wie man so eben erfährt, wegen der eingetretenen Aenderung im Gottesdienste für die Studienanstalt dahier mit dem bischöflichen Ordinariate nicht die mindeste Rücksprache stattgefunden hat." Diese letztere Angabe, sagt die Correspondenz Hoffmann, muß als unwahr bezeichnet werden, indem durch das in obigem Artikel erwähnte „Reskript des Kultusministeriums" ausdrückliches vorgängiges Benehmen mit dem bischöflichen Ordinariate Würzburg angeordnet worden ist.

Wien, 19. Dez. Es kursiren fortwährend Ministerlisten. Das „Tgbl." schreibt in dieser Beziehung: Andrassy hatte eine Audienz beim Kaiser. Die Ungarn urgiren die Ernennung eines Landesvertheidigungsministeriums. Andrassy ist bestrebt, die Differenzen in der Wehrfrage auszugleichen. Der Gedanke der Errichtung ungarischer Honved-Bataillons wird neuerdings mehr genährt. Die „Morgenpost" meldet: Das preußische Königshaus wird bei der Beisetzung der Leiche Maximilian's durch den General Prinzen von Hohenzollern vertreten sein.

Aus **Rummelsburg** (Pommern) wird dem „Publ." geschrieben: Als der Chausseegelder-Einnehmer Zander vom Chausseehause Göstenberg von hiesiger Stadt, wo er Chaussee-Einnahme-Gelder abgeliefert, kürzlich nach Hause zurückkehrte, fand er vor der Hausthüre seine Ehefrau todt liegen. Ihre Leiche war mit Blut überströmt und von Messerstichen wie zerfetzt. Ueber der Leiche lag der grose Hofhund mit abgeschnittener Kehle. Etwas über 100 Schritte davon lag die Leiche der 23 Jahre alten Tochter Emilie, in ähnlicher Weise zugerichtet, wie die der Mutter. Wie sich ergeben, ist der zweifache Mord durch den eigenen Sohn, bezw. Bruder der beiden so grausam Getödteten verübt worden. Derselbe ist 21 Jahre alt, leidet an Epilepsie und scheint in Folge dessen geistig gestört gewesen zu sein. Sicher ist, daß er nicht in's Gefängniß, sondern in's Irrenhaus gebracht worden ist. Die unglückselige Katastrophe scheint sich aus einem Wortwechsel zwischen Mutter und Sohn entsponnen zu haben. Zuerst der Hund und sodann die Tochter scheinen der Mutter haben zu Hülfe eilen wollen und hierbei ein Opfer des wahnsinnigen Mörders geworden zu sein.

Rom, 12. Dez. Die gefangenen Garibaldianer sind bis auf wenige, die am 22. Oktober an der Porta del Popolo gefangen wurden, alle freigegeben.

London, 18. Dez. Stern Brothers annonciren eine dreiprozentige portugiesische Anleihe im Betrage von 5½ Millionen Pfund zu dem Emissionspreise von 38½, zahlbar in sechs Raten. Die Zinsen beginnen mit Juli 1867. Vorauszahlungen genießen eine fünfprozentige Vergütung. Die Zahlungen der Zinsen werden in London, Paris und Amsterdam erfolgen. Es werden Aktien im Nominalwerthe von 100 und

Digitized by Google

500 Pfund auszugeben. — Der „Standard“ schreibt: Die Firma Nixon and Killich in Manchester und Bombay hat ihre Zahlungen mit 120,000 Pf. suspendirt.

London, 19. Dez. Auch Nixon's Filiale in Liverpool suspendirte die Zahlungen.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Dez. Ein hochverdienter Veteran unserer Armee, der Generallieutenant Frhr. v. Hohenhausen, feiert heute seinen 92. Geburtstag. Es mag hiebei daran erinnert werden, daß derselbe seine ehrenvolle Laufbahn gerade vor 70 Jahren, mit dem Feldzug von 1797, begonnen hat. Er machte von da an alle Kriege der napoleonischen Zeit bis zum Jahr 1815 mit und hat sich in denselben den Ruhm der Tapferkeit, anerkannt durch mehrmalige Auszeichnungen vor dem Feinde, gleichermaßen wie den eines durchaus biedern Charakters erworben.

Karlsruhe, 19. Dez. Nach sechstägigen Verhandlungen hat die zweite Kammer das Schulgesetz wesentlich nach den Anträgen der Kommission mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Paris, 19. Dez. Gesetzgebender Körper: Die drei Interpellationsanträge der Opposition (bezüglich des italienischen Grünbuches, der Verfolgung der auswärtigen Presse und der Etatsüberschreitungen im Budget der Stadt Paris) sind von den Bureaux zurückgewiesen worden. In der Kammer hat heute die Berathung des Heeresreform-Entwurfs begonnen. Es sprachen Jules Simon und mehrere andere Redner. — Der „Etendard“ und die „France“ stellen in Abrede, daß der Plan einer „engeren Konferenz“ (d. h. der am französischen Hofe beglaubigten Gesandten der Großmächte) aufgegeben worden sei.

London, 19. Dez. Von den durch die Explosion verwundeten Personen ist wieder eine im Hospital gestorben.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Schweinfurt, 18. Dez. Der heutige Getreidemarkt war gut besahren und kostete Waizen 23 fl. 30 kr. — 26 fl. 45 kr., Korn 21 fl. 30 kr. — 22 fl. per Schäffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 15—15 fl. 54 kr., Haser 6 fl. 24 kr. bis 8 fl. 27 kr., Erbsen 18—20 fl. 30 kr., Linsen 17 fl. 1. kr. der Schaffel. Der heutige Viehmarkt war gleich dem vorigen sehr gering betrieben und war auch in der Kaufluft kein Leben bemerkbar. In der Markthalle waren circa 50 Pferde eingestellt, und wurden nur wenige hievon verkauft und vertauscht. — Des Neujahrs wegen werden die künftigen Viehmärkte am 8., 15. und 22. Januar abgehalten.

Auf die in dem „Eingesandt“ des Aschaffenburger Intelligenzblattes Nr. 300 enthaltenen Anfragen, wird Nachfolgendes erwidert:

1) Briefe und Packete werden mit sämmtlichen Schnell- und Postzügen nach den verschiedenen Richtungen befördert und sind Fahrpostsendungen 2 Stunden, rekommandirte Briefe 1 Stunde und gewöhnliche Briefe ½ Stunde vor Abgang der betreffenden Gelegenheit aufzugeben. Letztere werden nach Möglichkeit zur äußersten Frist vor Abgang der Bahnzüge oder Postwagen an- und mitgenommen.

2) Ueber die Verbringung der Briefkasten aus der Stadt zum Bahnhofe ist mit dem hiesigen Packträger-Institut ein Vertrag abgeschlossen, welcher dieses verpflichtet, dieselben viermal täglich und zwar um 7 Uhr Früh, 11 Uhr Vormittags, 2¼ Uhr Nachmittags und 6½ Uhr Abends zur Post zu bringen.

Für den richtigen Vollzug dieses Vertrags garantirt die Postbehörde, weßhalb die Mittheilung allenfalls wahrgenommener Unregelmäßigkeiten dem Unterzeichneten nur erwünscht sein kann.

3) Die Postanweisungen werden nicht nur Vormittags, sondern auch Nachmittags zu jeder Stunde, so lange der Schalter geöffnet ist, ausbezahlt. Weil aber zur Zeit noch zwischen den Einzahlungen und Auszahlungen ein sehr bedeutendes Mißverhältniß besteht, so daß die vorhandene Baarschaft nur sehr selten zu sofortiger Bezahlung der vorgezeigten Anweisungen ausreicht, obgleich auch alle disponiblen Einnahmen des Eisenbahnverkehrs zur Verfügung gestellt werden, so muß die Zahlung häufig auf den folgenden Tag übertragen werden.

Es steht, nach den über die Verhältnisse des geschäftlichen Verkehrs hiesiger Stadt angestellten sorgfältigen Beobachtungen, in Aussicht, daß durch Einführung der Postanweisungen im Gebiet des deutschen Postvereins, welche in kürzester Zeit stattfinden wird, die dieser, für das Publikum so wohlthätigen, Einrichtung noch entgegenstehenden Hindernisse beseitigt werden.

Aschaffenburg, 20. Dezember 1867.

Königl. Post- und Bahnamt.

v. Arthelm.

Eingesandt.

Der Anregung des jüngsten „Eingesandt“, Abspülung der Straße betreffend, wurde von unserer unsichtbaren Obrigkeit durch einen soliden Regenguß in promptester Weise entsprochen, und würde man derselben die Abstellung eines anderen Mißstandes vertrauensvoll übertragen, wenn dieselbe nicht ganz unzweifelhaft zu dem Ressort unserer sichtbaren Obrigkeit gehörte. Dieser Mißstand besteht in hiesiger Straßenbeleuchtung, welche zur Zeit weit schlechter ist, als die frühere Oelbeleuchtung; namentlich ist der Weg vom Bahnhofe zur Stadt so finster, daß es Fremden ganz unmöglich ist, sich zurecht zu finden. Ob das Gas zu schlecht, die Entfernung der Straßenlaternen zu groß ist, oder ob die Brenner zu klein sind, soll hier nicht untersucht, dagegen muß im Interesse persönlicher und allgemeiner Sicherheit verlangt werden, daß die Straßen-Beleuchtung in geeigneter Weise genügend hergestellt werde, und kann man nur bedauern, daß die Abstellung eines so notorischen Mißstandes auf dem Wege der Oeffentlichkeit versucht werden muß.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Aschaffenburg.

(Ständige Beiträge zur Landesnothdurftskasse und Holzhiebstaxensgelder pro 1866/67 betr.)

Auf Antrag der k. Verwaltung der Landesnothdurftskasse dahier werden die Gemeindevorsteher beauftragt, die untenbezeichneten Beträge binnen 8 Tagen **anher** zu bezahlen.

Aschaffenburg den 13. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

b2 Bippus.

Nro.	Gemeinden.	Ständige Beiträge. fl.	kr.	Holzhiebtaxensgelder. fl.	kr.	Summe. fl.	kr.
1	Damm	1	30	3	—	4	30
2	Dörrmorsbach	1	30	—	—	1	30
3	Gailbach	1	30	1	30	3	—
4	Glattbach	1	30	9	—	10	30
5	Goldbach	3	—	9	—	12	—
6	Großostheim	6	—	9	—	15	—
7	Grünmorsbach	1	30	—	—	1	30
8	Haibach	1	30	9	—	10	30
9	Habichsthal	1	30	—	—	1	30
10	Hain	6	—	6	—	12	—
11	Hörgenbrücken	3	—	—	—	3	—
12	Heimbuchenthal	6	—	9	—	15	—
13	Heppenthal	1	30	6	—	7	30
14	Hösbach	1	30	6	—	7	30
15	Johannesberg	1	30	1	30	3	—
16	Keilberg	1	30	9	—	10	30
17	Kleinostheim	6	—	9	—	15	—
18	Krauzenbach	1	30	9	—	10	30
19	Krommenthal	1	30	—	—	1	30
20	Laufach und Frohnhofen	6	—	—	—	6	—
21	Leider	6	—	—	—	6	—
22	Mainaschaff	6	—	9	—	15	—
23	Neudorf	1	30	1	30	3	—
24	Neuhütten	1	30	—	—	1	30
25	Oberhessenbach	3	—	3	—	6	—
26	Oberaefferbach	1	30	9	—	10	30
27	Obernau	6	—	9	—	15	—
28	Rottenbach	3	—	—	—	3	—
29	Sailauf	3	—	6	—	9	—
30	Schweinheim	3	—	9	—	12	—
31	Stockstadt	6	—	—	—	6	—
32	Steinbach	1	30	3	—	4	30
33	Straßbessenbach	1	30	—	—	1	30
34	Unteraefferbach	1	30	1	30	3	—
35	Waldaschaff	1	30	—	—	1	30
36	Weibersbrunn	1	30	—	—	1	30
37	Wenigbössbach	1	30	1	30	3	—
38	Wiesthal	1	30	—	—	1	30
39	Winterbach	6	—	9	—	15	—
	Summa	112	30	157	30	270	—

4430a2

Lieferung von Mainsandsteinen.

Donnerstag den 2. Januar 1868, Vormittags 10 Uhr,

soll auf dem Bürgermeisterei-Bureau zu Weisskirchen die Lieferung von 23 Kubik-Klaftern Mainsandsteine bis an das Mainufer zu Seligenstadt an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Voranschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Seligenstadt den 19. Dezember 1867.

Lann, Gemeinde-Baumeister.

4443 **Bekanntmachung.**

In Folge gerichtlichen Auftrags versteigert der kgl. Notar Klein zu Alzenau zwangsweise am

Donnerstag den 27. Februar 1868,

Früh 9 Uhr,

in seiner Amtsstube das häusliche Anwesen, Haus-Nummer 64, in Alzenau, nebst Garten und 527 Dezimalen Ackerfeld und Weinberge, in dortiger Steuergemeinde, geschätzt auf 2018 fl., öffentlich gegen Zahlung der Steigschillinge mit ein Drittel baar nach erfolgtem Zuschlag, welcher bei erreichter Taxe vom Steigbericht sofort erfolgt, dann mit je ein Drittel Martini 1868 und 1869 und unter den an der Strichstagfahrt zu verkündenden weiteren Bedingnissen an die Meistbietenden.

Alzenau den 18. Dezember 1867.

A. Klein, k. Notar.

Bei dem unterfertigten Gerichte liegen Vormundschaftsgelder in kleineren Beträgen von 50 bis 300 fl. gegen Hypothek und 4 bis 5 Prozent Zinsen auf 5 bis 10 Jahre zum Ausleihen bereit.

Schöllkrippen den 19. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.

Pfeffinger.

Ruppert, Aff.

Lahrer Hinkender Bote 1868

stets vorräthig bei C. Krebs, Buchhändler in Aschaffenburg. 4013b 12

Westphäler Schinken,

Göttinger Würste bei

Georg Fritz

4338b3

4431 Herr Instrumentenmacher Dauacker wolle in möglichster Bälde nach Alzenau und Michelbach kommen.

4432 Ein **Blumen-Geistl** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

(4333) Graue Handschuhe heute verloren.

Geld-Kours.

	fl.	kr.	
Pistolen	9	48	50
dv. Doppelte	9	49	51
dv. Preußische	9	57½	58
Holländ. 10 fl. Stücke	9	53	55
Dukaten	5	37	39
dv. al marco	—	—	—
20 Franken-Stücke	9	23½	30
Englische Souvereigns	11	54	58
Russische Imperials	9	49	51
Gold das Pfund fein	—	—	—
5 Franken-Thaler	—	—	—
Alte östr. 20r pr. rauh Pfd.	—	—	—
Rand-20r pr. rauh Pfd.	—	—	—
Hochh. Silber das Pfd. fein	—	—	—
Preuß. Kassen-Scheine	1	44½	45½
Sächs. do.	—	—	—
Div. Kassen-Anweisungen	—	—	—
Dollars in Gold	2	27½	28½

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 302 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 22. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis: pro Vierteljahr 45 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 19. Dez. Sicherem Vernehmen nach wurde der Landtagsabgeordnete Hohenadel, Direktor des k. Bezirksgerichts in Augsburg, zum Oberstaatsanwalt am Appellationsgericht für Mittelfranken befördert. Derselbe hat sich in Folge Dessen als Abgeordneter einer Neuwahl zu unterziehen und sich auch bereits bereit hiezu erklärt. — Die Nachricht, daß Graf Reigersberg, der bayerische Gesandte in Stuttgart, um seine Pension nachgesucht habe oder nachsuchen werde, weil er diese einer Uebersiedelung nach Brüssel vorziehe, ist meinen Erkundigungen zufolge, vollständig unbegründet.

Uebermorgen, den 21. d., geht der Termin zu Ende, innerhalb dessen die Beschlüsse der jüngsten Wehrkonferenz die Ratifikation der einzelnen süddeutschen Regierungen erhalten sollten. Weder von Württemberg noch von Baden ist bis jetzt eine solche erfolgt, und ich glaube recht berichtet zu sein, wenn ich mittheile, daß die Beschlüsse der Wehrkonferenz zumal in Karlsruhe auf bedeutenden Widerstand gestoßen sein mögen. (N. Korr.)

München, 20. Dez. Die Kammer der Abgeordneten hat heute ihre letzte Sitzung vor Weihnachten und zwar über das Gewerbsgesetz gehalten. Ein Gesammtbeschluß beider Kammern ist nicht erzielt worden, das Gewerbsgesetz geht daher zu nochmaliger Berathung an die Kammer der Reichsräthe zurück. Nach der Verhandlung über das Gewerbsgesetz ertheilte die Kammer den Nachweisungen über die Staatseinnahmen in den drei Jahren 1863/64, 1864/65 und 1865/66 einstimmig ihre Anerkennung. Große und wohlverdiente Lobsprüche wurden bei der Debatte der bayerischen Forstverwaltung und ihrem ersten Vorstande, Ministerialrath v. Mantel, für die von ihr erzielten hervorragenden Resultate zu Theil.

Dem Vernehmen nach hält unsere Regierung den Veränderungen in der Gewerbsgesetzgebung gegenüber das Zusammentreten der Gewerbe- und Handelskammern im kommenden Jahre nicht für nothwendig. Die Fabrik-, Gewerbe- und Handelsräthe der verschiedenen Kreise sind zur gutachtlichen Aeußerung über diese Frage aufgefordert.

Würzburg, 20. Dez. Gestern, gegen Abend, wurde der Holzhauer Michael Huller von Kist auf dem Holzhiebe der Abtheilung Unterriethol, ganz zunächst dem Forsthause Guttenberg, von einem Aste einer fallenden Buche ergriffen, und erlitt dadurch eine derartige Verletzung, daß er sogleich seinen Geist aufgab. (W. Abdbl.)

Wien, 19. Dez. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärt sich gegen Vorlage, betreffend den Verkauf von Staatsgütern zum Betrage von 15 Millionen Gulden.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde das Staatsschuldengesetz mit der zwischen den beiderseitigen Ministerien vereinbarten Abänderung des § 5, so wie das Quotengesetz und der Zoll- und Handelsvertrag mit Ungarn in dritter Lesung angenommen.

Berlin, 20. Dez. Präsident v. Forckenbeck zeigt dem Abgeordnetenhaus dessen morgen erfolgende Vertagung an. Graf Bismarck erklärt: daß die Regierung bei der Schlußberathung um Indemnität für die Ausgaben der ersten Monate des Jahres nachsuchen werde.

Dresden, 20. Dez. Ein Wiener Korrespondent des „Dresdener Journals" sagt; Der jüngste Artikel des russischen „Invaliden" über eine österreichisch-französische Entente beweise starke Verstimmung der russischen Regierungskreise. Ursache derselben sei das Fehlschlagen eines politischen Calculs bezüglich der Orientfrage, da Frankreich erklärt habe, es sei verpflichtet, hinsichtlich des Orients auf einer Linie mit Oesterreich sich zu bewegen.

Pesth, 20. Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde das Indemnitäts- und Indigenats-

Digitized by Google

berechtigungsgesetz unverändert und ohne Debatte angenommen.

Rom, 20. Dez. Der Papst hielt heute ein Geheimkonsistorium. Nach der Allokution fand die Ernennung von Dechamp zum Erzbischof von Mecheln statt. Andere Bischöfe wurden in partibus ernannt. Kardinal Ugolini ist gestern gestorben. Viele Rekruten für die päpstlichen Zuaven treffen hier ein.

Florenz, 19. Dez. (Abgeordnetenkammer.) Montecchi verlangt von der Regierung Aufklärung über die Versprechungen und Hoffnungen, welche ihr über die zweideutige Lage, in der die römische Bevölkerung gelassen wurde und über die jetzt der klerikalen Diskretion und Rache überlassenen Provinzen, welche das Plebiszit votirt haben, gemacht worden seien. Rattazzi, seine gestrige Rede fortsetzend, spricht von der Flucht Garibaldi's von Caprera, die trotz der strengen Ueberwachung in anderer, als der vom französischen Gesandten vorhergesehenen Weise bewerkstelligt worden sei, und lehnt jede Konvenienz mit der Aktionspartei ab. Der Grund der Garibaldischen Bewegung, sagt er, liege im Nationalgefühl. Man möge den Bestrebungen Garibaldi's noch so sehr entgegentreten, so werde man doch seine Idee nicht nur nicht unterdrücken können, sondern dieselbe werde vielmehr noch stärker hervortreten und die Bevölkerung werde zu deren Verwirklichung die Mittel verhundertfachen. Redner stellt auch in Abrede, daß Ritter Nigra eine gemischte Intervention vorgeschlagen habe, da dieß einer Anerkennung des fremden Interventionsrechtes gleich käme. Schließlich fordert er das Ministerium auf, zu erklären, daß die gegentheilige Behauptung des französischen Ministers unwahr sei.

Florenz, 19. Dez. (Deputirtenkammer.) Rattazzi nimmt die Diskussion wieder auf. Er beklagt es, daß der Regierung in den diplomatischen Depeschen Frankreichs unverdiente Vorwürfe gemacht worden seien. Er erwähnt, daß die Regierung niemals weder gemischte Intervention noch Konferenz vorgeschlagen habe. Es habe die Absicht bestanden, Rom zu besetzen, als Frankreich Krieg gedroht hatte, wenn die italienischen Truppen die Gränze überschritten. Italien habe Frankreich niemals vorgeschlagen, der Mitschuldige des Verrathes zu werden. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Florenz, 19. Dez. Die Rede Rattazzi's hat im Lande großen Eindruck hervorgebracht. Die Deputirten der Oppotition veranstalten eine Ausgabe der Rede in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache.

Paris, 19. Dez. (Gesetzgebender Körper.) Nachdem die drei Interpellationen von Picard verworfen sind, beginnt die Diskussion über das Armeeorganisationsgesetz. Jules Simon erblickt in der Vorlage eine Erschwerung der militärischen Lasten. Anstatt 7 Jahre werden 9 1/2 Dienstjahre gefordert. Die Politik der Regierung habe alle Völker verletzt. Um diese Fehler wieder gutzumachen, gebe Frankreich alle seine Kinder hin. Redner hält einen Krieg für möglich, aber nicht für nahe bevorstehend. Jerome David sagt: Von der Rheinseite drohen uns die Ruhmredigkeiten der durch den Sieg berauschten militärischen Partei, von der Alpenseite die Verwünschungen der revolutionären Partei. Frankreich muß auf seiner Hut sein. Sein militärischer Organismus wird der am wenigsten drückende in Europa sein. Latour Dumoulin gibt nicht zu, daß 5 Jahre aktiven Dienstes nöthig seien, um gute Soldaten zu bilden. Das verbesserte Gesetz von 1832 genüge vollständig. Fortsetzung der Debatte morgen. — Senatssitzung. Goulhot führt aus, daß es passend sei, dem Lande die traurige Nothwendigkeit der Todesstrafe klar zu machen. Er fordert in Bezug auf die Vertheilung der Strafen die sorgfältigste Prüfung der Regierung. Die Diskussion wird auf Dienstag vertagt. — Der „Etendard" glaubt, daß die Abwesenheit des russischen Gesandten v. Budberg nicht länger als 14 Tage dauern wird. Dasselbe Blatt hält das Bestehen des Projekts einer Konferenz der Großmächte aufrecht. — Die „Patrie" dementirt das Gerücht, die französische Regierung habe den Kaiser von Oesterreich um seine Meinung über die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Mexiko gefragt.

Neueste Nachrichten.

London, 20. Dez. Seit heute Morgen ist eine große Feuersbrunst in Newcastle ausgebrochen. In Kingstreet und am Quai erleiden 13 Firmen Verluste, welche auf 50,000 L. geschätzt werden. Heute Mittag brannte es noch fort.

New-York, 7. Dez. Das Schiff „Lord Brougham" von Hamburg ist hier in Quarantäne gelegt worden. Die Cyotera hatte an Bord eine schreckliche Ernte gehalten. 75 Personen starben auf der Ueberfahrt und 20 waren beim Einlaufen noch krank.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Mainz, 20. Dez. (Marktbericht.) An den meisten auswärtigen Plätzen war Getreide während der Woche in flauer Haltung und machte sich die Rückwirkung auch auf hier geltend. Große Kauflust war nicht wahrzunehmen, Preise mußten daher etwas nachgeben. — Der heutige Landmarkt brachte starke Zufuhren, welche zu beinahe vorwochentlichen Preisen geräumt wurden. Zu notiren ist: Waizen 16⅜ bis 17 fl. Korn 14—14¼ fl. Gerste 11½—¾ fl. Haber 5¾ fl. Rüböl stabil ruhig 21½ fl. ohne faß. Kohlsamen 16—16¼ fl. Mohnöl 35½ fl. Leinöl 24 fl. Hülsenfrüchte auch matt. Bohnen 14½—½ fl. Erbsen 11—12 fl. Linsen 11—18 fl. Wicken 9 fl. Repskuchen 72—75 fl.

Börsebericht.

Frankfurt, 20. Dez. Die Börse bewegt sich seit einigen Tagen in ganz minimalen Schwankungen der Kurse und doch würde, wer daraus auf eine besondere Festigkeit des Marktes schlösse, einen Trugschluß begehen. Die Stimmung ist im Gegentheil eher eine matte und das Geschäft ein überaus träges. Auch heute zeigen bei vollständiger Lebloßigkeit der Umsätze die meisten Kurse Einbußen von Bruchtheilen, die jedoch so unbedeutend sind, daß es kaum der Mühe lohnt, sie zu registriren. Auf Berliner Notirungen schloß man mit öfterr. Spekulationseffekten etwas fester, als man eröffnet hatte.

Redakteur: Gustav Meffert.

Digitized by Google

Depôt

der anerkannt vorzüglichen

Punsch-Essenzen

von **Joseph Seiner** in Düsseldorf,

Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preußen,

bei **J. F. Trockenbrodt.**

Preise:

Feinen Orangen-Punsch-Essenz,	1/1 Flasche	1 fl. 12 kr.,
	1/2 „	— fl. 36 kr.,
Feinen Ananas-Punsch-Essenz,	1/1 „	1 fl. 12 kr.,
	1/2 „	— fl. 36 kr.,
Fein Rothwein-Punsch-Essenz,	1/1 „	1 fl. 18 kr.,
	1/2 „	— fl. 4 2 kr.,
Feinsten Arac- u. Rum-Punsch-Essenz,	1/1 „	1 fl. 36 kr.,
	1/2 „	— fl. 48 kr.,
Feinst. rothen Burgunder-Punsch-Ess.,	1/1 „	1 fl. 36 kr.,
	1/2 „	— fl. 48 kr.,
Extrafein Ananas-Punsch-Essenz,	1/1 „	3 fl. — kr.,
	1/2 „	1 fl. 30 kr.

Ferner empfehle

Feinsten alten Arac de Batavia, feinsten alten Jamaica-Rum, Cognac,

Aechten holl. Unisette, } von Foking in Amsterdam.

„ „ Curaçao, }

Außerdem bringe ich mein Lager in **ausländischen Weinen** in empfehlende Erinnerung, als:

Feinsten Malaga, Muscat-Lünel, Roussillon, Madeira, Sherry, vorzüglichen ächten Bordeaux (Château Margaux) 45 kr. und 1 fl. 12 kr. per Flasche, **mousirende Rheinweine und mousirende Frankenweine, ächten französischen Champagner.**

J. F. Trockenbrodt.

4414b2

4390b2 Mein **Thee-Lager** ist mit frischer Waare bestanden worden und ich empfehle:

Schwarzen Thee:

Feinsein Souchong	per Pfund	1 fl. 48 kr.,	½ Pfund	28 kr.
„ Pecco ohne Blüthen	„	2 fl. 12 kr.,	½ „	34 kr.
Suprafein Pecco Souchong	„	2 fl. 30 kr.,	½ „	38 kr.
„ Pecco mit weißen Blüthen	„	3 fl. 6 kr.,	½ „	48 kr.
Extrafein ditto mit weißen Blüthen	„	3 fl. 30 kr.,	½ „	54 kr.

Grünen Thee:

Suprafein Imperial	per Pfund	2 fl. 36 kr.,	½ Pfund	40 kr.
„ Blomthee	„	2 fl. 42 kr.,	½ „	42 kr.
Extrafein ditto	„	3 fl. 18 kr.,	½ „	51 kr.
Theespitzen, grün und schwarz gemischte	„	1 fl. 30 kr.,	½ „	24 kr.
Ceylon-Zimmet	per Loth	— fl. 4 kr		
Vanille	per Stange	— fl. 12 und 15 kr.		

Sämmliche Theesorten werden auch los in kleinen Quantitäten abgegeben und kann ich namentlich einen vorzüglichen **Pecco à 2 fl. 48 kr. bayer. Pfund, ¼ Pfd. 42 kr., das Loth 6 kr.** los empfehlen

J. F. Trockenbrodt.

1

Als passendes Christgeschenk

für **Herren**

empfehle ich eine gute Sorte abgelagerter Cigarren in schöner Packung und billigem Preise, Kistchen zu hundert Stück.

4471 **Alois Bittinger.**

4452

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme sowohl während der Krankheit, als bei dem Leichenbegängniß und Trauergottesdienst unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn Rathes

Lunkenheimer,

sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Aschaffenburg den 21. Dezember 1867.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Verleihung von Unterstützungen aus dem Militär-Wildenstiftungsfonde und dessen Nebenstiftungen betreffe ud.

Nachstehend bringen wir die hohe Regierungs-Entschließung vom 26. November l. Js. Nr. 43,480/40,608 zur Kenntniß-Nahme der im Magistratsbezirke der kgl. Stadt Aschaffenburg beruhigten Betheiligten.

Aschaffenburg den 10. Dezember 1867.

Der Stadtmagistrat.

Will.

Schäfer.

An die kgl. Bezirksämter und unmittelbaren Stadtmagistrate des Regierungs-Bezirkes.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Inhaltlich einer Mittheilung der kgl. Militär-Fonds-Kommission zu München vom 16. ds. Mts. sind aus dem Militär-Wildenstiftungsfonde stiftungsgemäß **ganz arme hülfsbedürftige** Wittwen und Waisen von Militärs jährlich Einmal mit Unterstützungen bis zum Maximalbetrage von 15 fl. zu berücksichtigen n.

Mit diesem Fonde sind noch einige Zustiftungen vereinigt, namentlich:

1) Die Kriegskommissärs Stengel'sche Stiftung, aus welcher die hülfsbedürftigen Militär-Wittwen (zur Zeit 10, später nach Wegfall einer Lebrente 20 an der Zahl) Unterstützungen in höheren Beträgen von 18 fl. bis 20 fl.;

2) die Obertriegs-Kommissär Pfändler'sche Stiftung, aus welcher die hülfsbedürftigen Militär-Wittwen und Waisen (jedoch nur 4 an der Zahl) Unterstützungen in Beträgen von 22 fl. bis 36 fl.;

3) die Kriegsministers von Liel'sche Stiftung, aus welcher die hülfsbedürftigen Militär-Waisen, welche das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben, Unterstützungen in Beträgen von beiläufig 15 fl. erhalten.

Die obengenannten Behörden werden hievon unter dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die in ihren Bezirken befindlichen Betheiligten, welche begründeten Anspruch auf eine solche Unterstützung machen können, durch Veröffentlichung in den Lokalamtsblättern und in sonst geeigneter Weise hievon mit dem Bemerken zu verständigen, daß die Gesuche mit vorschriftsmäßigen ärztlichen und gemeindlichen Zeugnissen

Digitized by Google

über den Grad der Erwerbsbeschränktheit, über Armuth und Hilfsbedürftigkeit und etwaige Erwerbsverhältnisse zu belegen sind, und daß in jenen Fällen, in denen speziell um Unterstützung aus einer der oben angeführten Zuflüssungen gebeten werden will, dieses in den Gesuchen zu erwähnen ist.

Die Gesuche sind bei der kgl. Militär-Fonds-Kommission in München einzureichen.

Würzburg den 26. November 1867.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.
Kammer des Innern.
In Abwesenheit des kgl. Regierungs-Präsidenten.
Der kgl. Regierungsdirektor.
von Hörmann.

b2 Kirchner.

Marienbund
und
Paramentenverein.

Sonntag den 22. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, **Generalversammlung** (zugleich Nachfeier des Stiftungsfestes) im Saale des engl. Fräulein-Institutes dahier. Hiezu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Casino.

Dienstag den 31. Dezember

Sylvester-Ball.

Anfang Abends 7 Uhr.

4458a2 ***Der Ausschuss.***

4454a3 Neben meinen bekannten Flaschenweinen im Preise von 18 kr. bis 1 fl. empfehle:

Bordeaux St. Julien per Flasche mit Glas 42 kr.,
Bordeaux margeaux per Flasche mit Glas 1 fl.,
Roussillon per Flasche mit Glas 1 fl. 12 kr.,
Malaga per Flasche mit Glas 1 fl. 12 kr.,
Dry Madeira per Flasche mit Glas 2 fl.

Deutsche und französische **Mousseux** im Preise von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Auswärtige Bestellungen werden ohne Berechnung von Verpackungskosten effektuirt.

Ferdinand Neis.

4455a2 **Verschließbare Räumlichkeiten zu einer Salzniederlage werden zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.**

1a Sächsischer Flachs

von diesjähriger Ernte in schönster Waare, à 38 kr. per Pfund, empfiehlt

430862 **J. F. Trockenbrodt.**

An die Verwaltungen der untengenannten Gemeinden des Bezirksamts Alzenau.

Ständige Beiträge und Holzhiebkonsensgelder zur k. Landesnothdurftskasse für das Jahr 1866/67 betreffend.

Die Verwaltungen der nachgenannten Gemeinden erhalten hiermit den Auftrag, die beigesetzten Beträge binnen 8 Tagen zu Amt einzusenden.

Alzenau den 14. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Hauck.

Döppenschmitt.

Nro.	Gemeinden.	Ständige Beträge. fl.	kr.	Holzhiebkonsensgebühren. fl.	kr.	Summe. fl.	kr.
1	Breunsberg	1	30	1	30	3	—
2	Dorberg	1	30	1	30	3	—
3	Dettingen	1	30	9	—	10	30
4	Edelbach	1	30	—	—	1	30
5	Feldkahl	3	—	1	30	4	30
6	Heinrichsthal	1	30	—	—	1	30
7	Hohl	1	30	1	30	3	—
8	Jakobsthal	1	30	—	—	1	30
9	Kleinblankenbach	3	—	3	—	6	—
10	Kleinkahl	1	30	—	—	1	30
11	Kleinlaudenbach	1	30	—	—	1	30
12	Mömbris	1	30	—	—	1	30
13	Niedersteinbach	1	30	—	—	1	30
14	Reichenbach	3	—	9	—	12	—
15	Rottenberg	3	—	1	30	4	30
16	Rückersbach	1	30	3	—	4	30
17	Schimborn	1	30	1	30	3	—
18	Schneppenbach	1	30	—	—	1	30
19	Schollkrippen	3	—	—	—	3	—
20	Sommerkahl	3	—	—	—	3	—
21	Eichenberg	6	—	1	30	7	30
22	Erlenbach	1	30	—	—	1	30
	Summa	46	30	34	30	81	—

Chocolat de la Compagnie Française à Mayence, Depôt chez Monsieur J. F. Trockenbrodt à Aschaffenburg.

Preise.

Gewürz-Chokolade, per Pfund				28 u. 32	kr
Gesundheits-Chokolade Nr. 6 per Pfund				— fl. 36	kr
" " " 5 " "				— fl. 48	kr
" " " 4 " "				— fl. 56	kr
Vanille-Chokolade " 6 " "				— fl. 56	kr
" " " 5 " "				1 fl. 6	kr
" " " 4 " "				1 fl. 10	kr
" " " 3 " "				1 fl. 18	kr
" " " 2 " "				1 fl. 36	kr
Extra-Caraque				2 fl. 12	kr
Cacao-Masse.				1 fl. —	kr
Cacao-Pulver (entölt)				1 fl. —	kr

NB. Sämmtliche Chokoladen, Cacao-Massen und Cacao-Pulver sind in vollständigem Holzgewicht in ½ und ¼ Pfunde verpackt und stets in **frischer Waare** vorräthig.

Außerdem empfehle ich noch eine anerkannt **vorzügliche** Sorte

Gesundheits-Chokolade à 48 kr. pr. Pfd.

von Gebrüder de Georgi.

1438a2 **J. F. Trockenbrodt.**

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 303 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 24. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Quartal-Abonnement: pro Stempelzeile 25 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 21. Dez. Se. Majestät der König ist gestern von Hohenschwangau abgereist und wird heute Nachts 10 Uhr hier eintreffen. — Die Wahlen zum deutschen Zollparlament werden wahrscheinlich im Laufe des nächsten Monats vollzogen werden. Die Mitglieder des hiesigen Handels-, Fabrik- und Gewerberaths beabsichtigen dieserhalb demnächst eine Versammlung zu halten und Wahlkandidaten aufzustellen.

Passau, 20. Dez. Das hiesige bisherige „katholische Kasino" wird in Zukunft fortbestehen als: „Kasino"; die Mitglieder des geistlichen Standes sind aus demselben ausgeschieden. (P. Ztg.)

Nürnberg, 18. Dez. In verwichener Nacht wurde einem während des Christmarktes auf der Fleischbrücke feilhabenden hiesigen Schuhmacher ein verschlossener Koffer mit Schuhmacherwaare, im Werthe von etwa 300 fl. entwendet.

Fürth, 20. Dez. Der hiesige Bürgerverein hat eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten in Bezug auf den neuen Schulgesetzentwurf gerichtet, in welcher die Nothwendigkeit betont wird, die Volksschule zur reinen Staatsanstalt zu erklären, die ihres konfessionellen Charakters zu entkleiden, das Schulgeld aufzuheben und die Bedürfnisse der Schule durch allgemeine Umlagen zu decken.

Würzburg, 20. Dez. Gestern wurde von hiesigen Schützen in den Waldungen bei Oberleinach eine Treibjagd auf Wildschweine abgehalten, woselbst vier Stück zum Vorschein kamen, davon eines stark angeschossen und ein sogenannter Bacher von Herrn Gendarmerieoberlieutenant König erlegt wurde. (W. Anz.)

Wien, 21. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde die Regierungsvorlage betreffs des Verkaufes von Staatsdomänen vom Finanzminister wegen der vom Budgetausschusse erhobenen Schwierigkeiten zurückgezogen. Morgensitzungen die Schlußsitzungen beider Häuser vor den Weihnachtsferien statt.

Wien, 22. Dez. (Herrenhaus.) Beust verkündet die Sanktionirung der Verfassungsgesetze. Das Haus nimmt das Gesetz an, welches die Regierung zur Forterhebung der Steuern bis zum 1. April ermächtigt, ebenso das Gesetz wegen der Einführung der Export von Zucker und Branntwein in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Dez. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht das sanktionirte Verfassungsgesetz und die sanktionirten Staatsgrundgesetze, wegen der allgemeinen Staatsbürgerrechte, der Richtergewalt, der Vollzugsgewalt, des Staatsgerichtshofes und endlich das sanktionirte Delegationsgesetz. Sämmtliche Gesetze treten mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit. — Wegen Schneeverwehungen sind auf sämmtlichen Nordbahnlinien und auf der der Staatsbahn Wien-Neu-Szöny-Warcheggs-Pesth die Personen- und Lastzüge eingestellt.

Berlin, 23. Dez. Der „Köln. Ztg." wird von hier telegraphirt: „Die Budgetkommission verwarf gestern Abend die Regierungsvorlage wegen Bildung eines hannover'schen Provinzialfonds, nahm das Amendement Kanngießer auf Bewilligung eines Kapitals als Provinzialfond für Hannover an, welches eine jährliche Rente von circa 500,000 Thalern abwirft.

Karlsruhe, 21. Dez. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer war Tagesordnung: Berathung des Berichts des Geh. Raths Bluntschli über die Motion des Abg. Eckhard auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die bürgerliche Ehe und die Beurkundung des bürgerlichen Standes. Frhr. v. Göler stellt den Antrag, über diesen Antrag zur Zeit noch zur Tagesordnung überzugehen. Prälat Holtzmann beantragt die Streichung der Worte: „die Einführung der obligatorischen bürgerlichen Trauung." Prinz Wilhelm macht

Digitized by Google

den Vorschlag, vor den Worten: noch auf diesem Landtag vorlegen, zu setzen: „wo möglich“, da die großh. Regierung erklärt habe, daß es wohl nicht mehr möglich sein werde, noch auf diesem Landtag die bezügliche Vorlage zu machen. Dieser Antrag wird mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

Wiesbaden, 20. Dez. Die Spielfrage scheint in dem letzten Stadium der Lösung angekommen zu sein. Wie man als ziemlich positiv erfährt, ist der Schlußtermin auf den 31. Dez. 1872 bestimmt. Die Gegenleistung der Bank soll 1 Million Thaler, somit für das Jahr 200,000 Thaler betragen.

Frankfurt, 21. Dez. Karl Schurz der Befreier Kinkel's, später Gesandter der Vereinigten Staaten in Madrid und General im Sezessionskriege, hält sich mit seiner Familie gegenwärtig hier auf.

Pesth, 21. Dez. Die Journale melden, daß am 3. Jan. die Subskription auf eine neue ungarische Anleihe eröffnet werden solle; es wird hinzugefügt, daß die Aristokratie und der höhere Klerus sich erheblich an den Zeichnungen betheiligen werden.

Florenz, 22. Dez. (Deputirtenkammer.) Bonfadini und vier Mitglieder der Rechten schlagen eine Tagesordnung vor, welche zwar Rom als Hauptstadt Italiens festhält, aber die Erreichung dieses Zweckes durch unzeitgemäße Mittel verwirft und die Haltung des Ministeriums billigt. Menabrea erklärte sich mit dieser Tagesordnung einverstanden. Bei der [illegible] sprachen sich 199 Stimmen für und 201 Stimmen gegen diese Tagesordnung aus. Die Niederlage des Kabinets erfolgte demnach mit einer Mehrheit von 2 Stimmen.

Florenz, 22. Dez. Den Deputirten wurde heute ein Anhang zum Budget von 1868 vertheilt, in welchem die Einnahmen 799, die Ausgaben mit 1002 Millionen, das Defizit mit 203 Millionen beziffert sind.

Paris, 22. Dez. Die „France“ erwähnt gerüchtweise, es seien unausgesetzt zwischen Paris und Florenz direkte Unterhandlungen wegen eines Arrangements im Gange, um die Septembersonvention zu ersetzen, und die Mächte würden über die Unterhandlungen au courant gehalten werden, um schließlich dem zu erzielenden Arrangement ihre Zustimmung zu geben.

Paris, 22. Dez. Im gesetzgebenden Körper wird die Debatte über das Militärgesetz fortgesetzt. Mangin spricht für die allgemeine Bewaffnung, welche allein im Stande sei, das Gebiet Frankreichs zu sichern. Ergreift als Berichterstatter sucht zu beweisen, daß die Armee in ihrem jetzigen Bestande für Frankreich nicht genüge und daß das neue Gesetz ihre Entwicklung begünstige; eine Vermehrung der Armee sei wohlwerdig geworden in Folge der großen europäischen Kriege. Wenn das Gleichgewicht einmal gebrochen sei, so werde es nicht hergestellt durch das Einvernehmen der Völker, noch durch Konferenzen, sondern nur durch das Ergebniß eines großen Krieges. (Laute Unterbrechung.) Der Redner will nicht den Krieg, er wünscht den Frieden; aber wenn einmal eine große Störung eintreten sollte, so wird man nur durch einen Krieg daraus hervorgehen können, und für den Kriegsfall müsse man bereit sein. Nach der Darstellung des Redners ist das Gesetz, welches im Anfange den Effektivstand der Armee vermehren wird, für die Zukunft gemacht, nicht für einen nahe bevorstehenden Krieg, an welchen der Redner nicht glaubt. Picard spricht gegen das Gesetz und Jules Favre drückt sein Erstaunen aus, daß die Regierung nichts auf die Ausführungen des Berichterstatters erwidere. Rouher erklärt, daß, wenn Jules Favre auf die Idee anspiele, als sei der Gesetzvorschlag ein Anzeichen von dem Wunsche oder Willen der Regierung nach einem baldigen Kriege, er gegen eine solche Auffassung energisch protestiren müsse. Das Gesetz entspreche den dauernden Bedürfnissen und Interessen und sei keineswegs das Ergebniß von politischen Befürchtungen. Die Regierung werde nicht durch irgend eine Voraussicht baldiger oder zukünftiger Kriege geleitet, sie habe nur den Schutz und die Unabhängigkeit des Vaterlandes im Auge; darin liege der ganze Zweck des Gesetzes. Favre findet die Erklärung Rouher's nicht genügend, aber die Kammer votirt den Schluß der allgemeinen Diskussion.

Paris, 22. Dez. Die „Patrie“ kündigt demnächst zu erwartende Erklärungen des Tuilerienkabinets an über den Beschluß der italienischen Regierung, die Zahlung der Schuld der früheren päpstlichen Provinzen zu suspendiren.

Pau, 21. Dez. Nach den offiziellen Blättern hat der König erklärt, er habe keinen Grund, den Ministern sein Vertrauen zu entziehen und lehne daher deren Entlassungsgesuch ab.

London, 22. Dez. Der „Observer“ sagt, die Regierung kenne jetzt das ganze Fenier-Komplott und die Organisation des Geheimbundes; weitere Verhaftungen stünden bevor. Die Kronjuristen erachten Ausnahmsgesetze vorerst als unnöthig.

London, 23. Dez. Reuter's Office erfährt per „Persia“, die mit 608,030 Dollars hier eingetroffen ist, Folgendes aus New-York vom 11. d. M.: Die Resolution, Johnson in Anklagestand zu versetzen, ward am Samstag verworfen. Für dieselbe stimmten 108, dagegen 96.

Petersburg, 21. Dez. Der russische Konsul in Hakodade meldet, daß gemäß den Traktatsunterhandlungen zwischen England, Frankreich und den vereinigten Staaten, den Niederlanden und Japan, auf 29. Januar 1868 die Häfen von Jeddo und Osaka für den Handel mit den Traktatsstaaten eröffnet werden.

Konstantinopel, 21. Dez. Die neuesten offiziellen Nachrichten aus Kreta melden, daß kleine Scharmützel vorgekommen seien. Der Großvezier hat eine Inspektionsreise nach Kandia angetreten, seine Rückkehr nach Konstantinopel wird in einem Monat stattfinden.

Konstantinopel, 21. Dez. Der russische Gesandte General Ignatiew wird sich nicht vor dem 28. ds. nach Petersburg begeben.

Digitized by Google

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung

* **München**, 23. Dez., Nachm. 4 Uhr 20 Min. Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß die Ratifikation der von der süddeutschen Militärkonferenz vereinbarten Punktation auch württembergischerseits am 21. ds. Mts. erfolgt ist.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Aschaffenburg.** (Marktbericht vom 21. Dezember.) Butter kostete per Pfund 28 kr., Eier 6 Stück 12 kr., ein Paar junge Hühner — kr., ein Paar junge Tauben 22 kr., ein altes Huhn 26 kr., eine Gans 1 fl. 24 kr., eine Ente 1 fl. 6 kr., ¼ Metzen Kartoffeln 5 kr., ein Pfund Hanf 30 kr., ein Pfund Flachs 40 kr., ein Pfund Werg 16 kr.

Schweinfurt, 21. Dez. Der heutige Getreidemarkt war gut besahren und gestalteten sich die Preise wie folgt: Waizen kostete 25—26 fl. 45 kr., Korn 22 bis 22 fl. 30 kr., per Schaffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 15—15 fl. 51 kr., Haber 7—8 fl. 24 kr., Erbsen 18—20 fl., Linsen 17 fl. 30 kr. per Schaffel.

Börsebericht.

Frankfurt, 22. Dez., 1 Uhr. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft zumeist den amerik. Bonds zugewendet, welche bei ziemlich belangreichen Umsätzen in steigender Richtung verkehrten. Oesterr. Papiere still, aber fest. Aus Wien waren Anfangskurse Kred.-A. 184. 60, Staatsb. 242. 40 und Napoleons 9. 69 gemeldet. Kreditaktien 177¼ bis 178¾ bez., National 53½ B., steuerfr. Met. 48¾ B. 48 G., engl. Metall. 60¼ B., 1858er Loose 123 G., 1860er 69⅝—¾ bez., 1864er 73¼ B. ¼ G. Bad. Loose 96⅝ B. Bayerische do. 99¼ B. Bankaktien 650 G., Ostbahn 119⅛ B. Bayr. 154¼ G. 1882er Amerik. 76⅞—77 bez. u. G. Wiener Wechsel 96¾. 4½pCt. Bayerische 94½ B. Württb. 93⅝ B. ⅛ G., 4½pCt. Bad. 93¼ B. 4½pCt. Nassauer 95¼ B. Staatsb. 236 bez. u. G.

---

* **Aschaffenburg**, 23. Dez. Am Dienstag Abend um 6 Uhr findet in der St. Johannispflege die Christbescheerung statt.

(Eingesandt.) Die sehr anerkennenswerthe Bereitwilligkeit, mit welcher die hiesige k. Polizeibehörde die diesseitigen, das Postwesen betreffenden Anfragen beantwortet hat, und deren Versicherung, daß die Anzeige vorkommender Unregelmäßigkeiten nur erwünscht sein würde, gibt Veranlassung, bezüglich letzterer einige Mittheilungen zu machen: 1.) Die Räumlichkeit der angelegten Briefkästen entspricht nicht immer dem Bedürfnisse und kommt es oft vor, daß Briefe in Folge des Anstopfens dem beliebigen Herausnehmen ausgesetzt sind, ebenso konnte sich Einsender schon überzeugen, daß dieselben beim Transportiren herausfielen und von den Dienstmännern wieder auf der Straße zusammengelesen werden mußten. Damit auch Fremde die Abholungszeit der Briefkästen erfahren können, dürfte in sichtbarer und deutlicher Weise die Angabe der ersteren anzubringen sein. 2) Für den Absender und der Empfänger von Briefen ist es in manchen Fällen von außerordentlicher Wichtigkeit, die Zeit des Abgangs und der Ankunft derselben konstatiren zu können, wofür lediglich der Poststempel den nöthigen Nachweis liefert; nun ist aber der hiesige so mangelhaft, daß der Ort zwar zu errathen, die Zeit aber ganz unerkenntlich ist — eine Abhülfe hierin dürfte ebenso nöthig, als leicht ausführbar sein.

Orb, 18. Dez. (Eingesandt.) Wenn ungebildete Leute sich eines ungeziemenden Betragens schuldig machen, so ist das nicht zu verwundern; wenn es aber Leute thun, wie es hier der Fall war, die Bildung genossen haben, so verdient dieß die strengste Rüge. Am 17. ds. führten nämlich hiesige und dem Amtsbezirke angehörige Personen der genannten Kategorie (den Stand wollen wir vorläufig verschweigen) auf der öffentlichen Bierbank Spottlieder gegen die Juden auf, von denen eines dem andern folgte. Diese Herren sollten doch etwas humaner denken, oder schämen sie sich gar zu den Zeiten der Judenverfolgung zurück? Zum Schlusse muß den Herren noch bemerkt werden, daß von ihren früher hier angestellt gewesenen bayerischen Kollegen sich kein Einziger eines solchen Benehmens schuldig gemacht haben würde: Judenspottlieder im Wirthshause herabzuwürgen.

Redakteur: Gustav Meffert.

4465a2

Bekanntmachung.

Die Neuregulirung der Kapitalrenten- und Einkommen-Steuer pro 1867/70 und 1867/73 betreffend.

Unter Bezugnahme auf Art. 19 des Kapitalrentensteuergesetzes und Art. 23 des Einkommensteuer-Gesetzes wird hiemit veröffentlicht, daß die sämmtlichen Steuerdeklarazionen vom Steuerprüfungs-Ausschusse geprüft und festgestellt und die Steuern vom Rentamte berechnet sind, dann daß die Steuerlisten vom 1. Januar 1868 an während 14 Tagen von den Betheiligten eingesehen werden können.

Reklamationen gegen die Steueranlagen sind binnen der gesetzlichen Frist von 30 Tagen und zwar vom 1. bis 31. Januar 1868 bei Vermeidung des Ausschlusses beim unterfertigten Rentamte schriftlich oder zu Protokoll anzubringen, wobei übrigens auf Art. 33 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes und auf Art. 38 des Einkommensteuer-Gesetzes aufmerksam gemacht wird.

Die Gemeindevorsteher des Rentamtsbezirks haben Vorstehendes in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und den Vollzug unter Angabe des Datums, unter welchem die Bekanntmachung stattgefunden hat, anher anzuzeigen.

Aschaffenburg den 20. Dezember 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

An die Gemeindevorsteher von Breunsberg, Dettingen, Schöllkrippen, Sonderkahl, und Wasserlos.

Bewilligung seiner Kollekte für die Abgebrannten in der Stadt Eschenbach, Regierungsbezirkes der Oberpfalz und Regensburg betr.

Der Auftrag vom 25. v. Mts. (Aschaff. Intelligenzblatt Nr. 281) wird zur umgehenden Erledigung hiemit erinnert.

Alzenau den 20. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Haud.
Döppenschmitt.

4466 Ein Gürtel wurde gefunden.

4467 Ein Dienstmädchen wird gesucht.

Digitized by Google

Zusammenstellung

der im Magistratsbezirke der Stadt Aschaffenburg durch die Distrikts-Vorsteher für die durch Brand beschädigten Einwohner von Rüdlingen und Kötzing vorgenommenen Sammlung.

			Für Rüdlingen. fl.	kr.	Für Kötzing. fl.	kr.
1.	Distrikt	(Herr Georg Lorenz)	5	28	4	—
			—	12		
2.	„	„ Benedikt Bergmann)	—	—	—	—
3.	„	„ Joseph Wringer)	4	—	3	12
4.	„	„ Joseph Weimig)	1	15	1	15
5.	„	„ Carl Heim)	2	30	2	30
6.	„	„ Franz Nießner)	—	—	—	—
7.	„	„ Anton Wiesenhöfer)	7	5½	7	5½
8.	„	„ Georg Härtl)	1	6	1	6
9.	„	„ Franz Joseph Naumann)	—	54	—	51
10.	„	„ Math. Seb. Bustelli)	1	33	1	33
11.	„	„ Franz Morhart)	—	38	—	38
12.	„	„ Rudolph Schoppler)	1	—	—	30
13.	„	„ Joseph Markart)	—	23	—	24
14.	„	„ Matthes Winkler)	3	48	2	18
15.	„	„ Joh. Barth. Kreher)	1	7½	1	7½
16.	„	„ Joseph Riesler)	—	58½	—	58½
17.	„	„ Jean Berghof)	—	42½	—	42½
18.	„	„ Mathes Geiger)	2	7½	2	7½
19.	„	„ Peter Hock)	2	56½	2	56½
		Summa	37	40	33	14½

Aschaffenburg den 21. Dezember 1867.

Der Stadtmagistrat.
Will.

Schäfer.

Zu Weihnachtsgeschenken

habe noch eine Sendung Weißwaaren in großer Auswahl erhalten, und empfehle solche nebst meinen bekannten anderen Artikeln zu außerordentlich billigen Preisen.

Carl May,

4468 Herstallgasse Nr. 82.

Lebkuchen.

4188f7 **Weiße und braune Nürnberger, Obernburger Honiglebkuchen, Macaronen und Pfeffernüsse empfiehlt**

J. A. Deckelmann.

Chokolade.

Vanille-Chokolade per Pfund 56 kr.,
ditto per Pfund 48 kr.,
Gesundheits-Chokolade per Pfund 36 kr.,
Gewürz-Chokolade per Pfund 32 kr. bei

4190f7 J. A. Deckelmann.

Punsch-Essenzen.

4184f7 **Rothwein-Punsch-Essenzen, Ananas-Punsch-Essenzen, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Malaga, Cognac, Portwein** ꝛc. **empfiehlt**

J. A. Deckelmann.

4339c3 Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Frankensteinischer**, patentirter, so wie **Singer-, Weeler- und Wilson-**

Nähmaschinen,

neuester Konstruktion, für Sattler, Schuh-, Kleider- und Kappenmacher, Näherinnen, so wie **Familien-Handmaschinen.**

Dieselben sind für Leder, Double, so wie alle Sorten Stoffen, Tuch, Seidenzeuge und Leinwand geeignet.

Auch sind meine Maschinen vorzüglich zum Verzieren von Mänteln und Mantillen und zum Hohlnähen eingerichtet.

Unterricht wird gratis ertheilt.

Wörth.

Joseph Orgeldinger,
Schuhmachermeister.

Colporteure

werden auf die Absatzfähigkeit des Illustrirten Familien-Kalenders des **Lahrer hinkenden Boten** für Bayern aufmerksam gemacht. Unbemittelte können durch das Anbieten dieses Kalenders rasch einen annehmbaren Gewinn erzielen. 3993e6

212 fl. liegen gegen vorschriftsmäßige Versicherung zum Ausleihen bereit bei dem Kirchenfond zu Sulzbach. (4422b2)

4469 Zwei Wohnungen, die eine Parterre, die andere über eine Stiege, jede bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum sind stündlich *zu vermiethen.*

4470 Ein **Einstandsmann** zur Infanterie auf 2 Jahr 3 Monate wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Visiten-Karten

werden von der Unterzeichneten zu nachstehenden Preisen auf das Schnellste angefertigt:

25 Stück — fl. 30 kr.
50 „ — fl. 48 kr.
100 „ 1 fl. 12 kr.

A. Wailandt'sche Druckerei.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 16. Dez. Anna Maria, Tochter des Johann Adam Otter, Puters an der Eisenbahn.

Gestorben. Den 16. Dez. Juliana Kolodäus, Wittwe des Schlossermeisters Anton Kolodäus, 81 Jahre alt.

Den 17. Dez. Martha Scherl, Wittwe des Schneiders Jakob Scherl, 83 Jahre alt.

Den 18 Dez. Johann Bernhard Lunkenheimer, k. b. q. Gesandtschaftssekretär und wirkl. Rath, 74 Jahre alt.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Nummer 304 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Mittwoch den 25. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Preis-Abonnement: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die kreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

München, 19. Dez. Da die Zahl der Regimenter in Folge des neuen Wehrgesetzes eine Vermehrung nicht erfährt, so muß wohl eine Verstärkung derselben eintreten und wir hören denn auch, daß die drei Bataillone derselben auf je 1000 Mann (4 Kompagnien à 250 Mann) gebracht werden sollen. Weiter theilt man uns mit, daß man damit umgehe, jedem Linienregimente zwei Bataillone Landwehr zuzutheilen, welche dann die Uniform ihres betreffenden Regiments und als besonderes Ab- oder Erkennungszeichen einen weißen Strich am Aermel zu erhalten hätte, in der Weise, wie ungefähr die jetzigen Chevrons oder sogen. Kapitulationsstriche. Was die Offiziere für die Landwehr, namentlich in den höheren Chargen anbetrifft, so wäre es möglich, daß man dieselben zum Theil mit bisherigen Offiziersqueszenten besetzte, welche sich zur Reaktivirung melden. Wir bemerken jedoch dabei, daß wir dies nicht als Abgaben bereits bestimmt gefaßter Entschlüsse angesehen wissen wollen, sondern nur als vorläufige Formationsprojekte.

München, 20. Dez. Seine Majestät der König hat genehmigt, daß mit Preußen über ein auf gemeinsamer Grundlage beruhendes deutsches Paßwesen in Verhandlung getreten werde.

Dem Unterstützungsvereine für die Hinterbliebenen der Anschlagsteilnehmer und Malzaufseher wurden die Rechte einer juristischen Persönlichkeit verliehen.

Straubing, 20. Dez. Der Redakteur der „Pass. Zeitung", Herr Fr. W. Keppler, der wegen Aufnahme eines die Jesuitenmissionen scharf kritisirenden, von einem katholischen Geistlichen herrührenden Artikels des Vergehens der Religionsfriedensstörung bezichtigt war, wurde vom Schwurgerichte freigesprochen.

Neumarkt (Oberpfalz), 13. Dez. Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr erwachte uns plötzlich ein heftiges Gewitter mit wildem Schneesturm. Mit dem Glockenschlag 4 Uhr fuhr der letzte Blitzstrahl, ebenso wie am Dreikönigsfeste 1864, in den Thurm der Stadtpfarrkirche, doch wurde nur der Blitzarbeiter des Thurmes in Stücke gerissen. Auch in dem nahen Dorfe Holzheim hat der Blitz eingeschlagen, jedoch nicht gezündet.

Nürnberg, 22. Dez. Der König von Preußen hat für das Hans Sachs-Denkmal die Summe von 675 Gulden angewiesen. Der König von Sachsen hat 100 Thaler übersenden lassen.

Weissenburg, 20. Dez. Im Walde in der Nähe der Ludwigshöhe wurde gestern der Leichnam eines hiesigen verheiratheten Häfnergesellen mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Die öffentliche Meinung hat die Frau des Ermordeten selbst in Verdacht, ob mit Recht, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Schweinfurt, 22. Dez. Gestern Abend wurden der Ortsnachbar Adam Jäger von Sulzfeld und der 17jährige Johann Bauer von Kleinbardorf auf ihrem Heimweg von hier auf der Straße oberhalb Zell von zwei Strolchen räuberisch überfallen, und der Ortsnachbar Jäger mittelst Vergewaltigung seiner Baarschaft von circa 75 fl. beraubt. Auf sofortige Anzeige des kgl. Forstgehülfen Dolles von Madenhausen und des Gastwirthes Kirchner von Thomashof an die kgl. Gendarmerie dahier, gelang es den beiden Gendarmen Acker und Haberkorn, der beiden Thäter unter Vorfindung der geraubten Summen in hiesiger Stadt habhaft zu werden. (Schw. Tagbl.)

Kissingen, 21. Dez. Im benachbarten Orte Rieklingen hat sich ein Viehversicherungsverein gegründet.

Von der fränkischen Saale. Vor etlichen Tagen wurden in dem Marktflecken Saal nächst Königshofen im Grabfeld der Gemeindevorsteher und der Gemeindepfleger wegen Verbrechens der Amtsuntreue durch Gendarmerie in Untersuchungshaft abgeführt.

Würzburg, 23. Dez. In vergangener Nacht ist

ein gefährlicher Raubvogel ausgeflogen. Der Lumpensammler Johann Gehring von Rudendorf, der im verflossenen Frühjahr in hiesiger Hofkirche und im städtischen Rentamte eingebrochen und bei der jüngsten Schwurgerichtssitzung zu 17 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist nämlich heute Nacht aus der hiesigen Frohnveste ausgebrochen und spurlos verschwunden. Er bewerkstelligte seine Flucht durch den Ofen. (W. J.)

Der am 30. Mai l. J. zu Althausen verstorbene Pfarrer Adam Sandroch hat in seinem Testamente 4000 fl. dem Bonifazius-vereine, 500 fl. dem Ludwig-Missionsverein, 500 fl. dem St. Josephsvereine, 500 fl. der Blindenanstalt, 500 fl. dem Taubstummeninstitute, 300 fl. dem Waisenhause in Würzburg legirt; desgleichen der am 9. Juni l. Js. zu Hörstein verstorbene Pfarrer, geistl. Rath Anton Geßlert 1600 fl. der Kirchenstiftung zu Hörstein, 200 fl. der Armenkasse, 200 fl. der Schulkasse dort, 200 fl. der Rettungsanstalt in Ernstkirchen und den Rest seines Vermögens zu beiläufig 11,000 fl. den Gemeinden Großwelzheim und Wenigdösbach zu gleichen Theilen als Kaplaneifond, was im neuesten Diözesan-Blatt unter belobender Anerkennung zur Offenkunde gebracht wird.

Landau, 20. Dez. Das k. Kriegsministerium hat auf die Eingabe des hiesigen Stadtrathes um Aufhebung der Festungseigenschaft reskribirt, daß davon vorerst noch keine Rede sein könne. Landau jedoch seiner Eigenschaft als Gränzfestung aller derjenigen Vortheile und Freiheiten theilhaftig werden solle, wie andere Festungen ihres Ranges.

Zweibrücken, 19. Dez. Heute ist eine von vielen Landwirthen der Umgegend unterzeichnete Adresse wegen ungleicher Vertheilung der projektirten Steuererhöhung und zu großer Belastung der Grundsteuer an die Kammer der Abgeordneten nach München abgegangen.

Wien, 18. Dez. Der große Reisecourier „Kolewrat" der Ersten Donaudampfschifffahrtsgesellschaft ist Montags in der Nähe des „Eisernen Thores" aufgefahren und theilweise untergegangen. Die Mannschaft und der größte Theil der auf dem Verdecke befindlichen Waare sind gerettet worden.

Wien, 20. Dez. Untersuchungsrichter Geiger aus München, welcher mit der Untersuchung gegen den Grafen Gustav Thorinsky betraut ist, kam vorgestern hierher, wohnte im Bureau des Landgerichtsrathes Max Fischer einem Verhöre des Fräulein Julie Ebergenyi de Tekelek bei und reiste noch am selben Tage nach München ab. Vor Abschluß der Untersuchung wird derselbe noch einmal hierher kommen, desgleichen wird sich Landesgerichtsrath Max Fischer nach München begeben, um einem Verhöre des dort in Untersuchung befindlichen Oberlieutenants Gustav Graf Thorinsky beizuwohnen.

Wien, 22. Dez. Das Abgeordnetenhaus wurde bis zum 29. Januar vertagt.

Die „Neue fr. Presse" bestätigt die Existenz eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers an den Papst in Betreff der Revision des Konkordats. Das Schreiben, welches jedoch nicht mit der Mission Crivelli zusammenhänge, da es bereits vor mehreren Monaten abgefaßt sei, enthalte eine Antwort auf das Schreiben, worin der Papst dem Kaiser gegenüber die der Kirche Oesterreichs drohenden Gefahren beklagte. Der Kaiser antwortete darauf, daß er die Schmälerung der unveräußerlichen Rechte der Kirche nicht gestatten werde, da er aber nicht mehr der einzige Faktor der Gesetzgebung sei, so gebiete das eigene Interesse der Kirche, daß sie unmögliche Ansprüche aufgebe, um Mögliches zu retten.

Innsbruck, 19. Dez. Seit gestern Nachts haben wir wieder sehr heftigen Schneefall auf der ganzen Brennerlinie. Die Abendzüge verkehrten zwar noch anstandslos, allein der heute Früh von hier abgegangene Zug konnte nur bis Matrei gelangen; der Zug aus Süden, welcher heute früh in Innsbruck eintreffen sollte, mußte in Station Brenner verbleiben. Da keine Aussicht vorhanden ist, die Bahn heute noch freizumachen, so ist der Verkehr bis auf Weiteres öffentlich eingestellt worden. Auf der kritischen Strecke zwischen Gries und Brenner zeigten sich auch noch mehrere Lawinen von oft 20 Fuß Mächtigkeit. Zivil- und Militärarbeiter sind fortwährend mit dem Wegschaffen des Schnees beschäftigt, was bei dem heftigen Sturm oft lebensgefährlich ist. Der Verkehr der Station Brenner nach dem Süden, und umgekehrt, bleibt vorläufig aufrecht; auch die Strecke Innsbruck-Kufstein ist noch offen, obwohl es auf der ganzen Linie ebenfalls stark geschneit hat.

Die Nothstandsfrage in **Preußen** nimmt allgemach den Charakter einer politischen Angelegenheit an. Die Organe der Fortschrittspartei wagen es, wenn auch schüchtern, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, und die Regierung für das entsetzliche Unsichgreifen der Kalamität verantwortlich zu machen, gegen die nur kleinliche Palliativmittelchen angewendet werden, während sonst doch „heidenmäßig viel Geld" vorhanden ist, wenn es sich um militärische Maßregeln, Entschädigung depossedirter und Subvention „acesslonirter" Fürsten handelt. Die Regierungsorgane speien deßhalb gegen die Fortschrittspartei Feuer und Flamme und werfen ihr arge Uebertreibung in der Schilderung der Verhältnisse in den Nothstandsgegenden vor. So sagt das konservative „Volksblatt": „Es muß auffällig erscheinen, daß die demokratischen Zeitungen auf jede Weise bemüht sind, den Nothstand in Ostpreußen mit den grellsten Farben zu schildern und dabei fortwährend die zur Abhülfe getroffenen Maßregeln als unzureichend darzustellen." Die „Volkszeitung" erwiderte darauf, zum Verduschen sei die demokratische Presse nicht da; wohin das Vertuschen in solchen Fällen führe, habe man 1847 erfahren. Die Zustände, die sich, Dank der durch eine gewaltthätige Zensur bewirkten Beschönigung und Bemäntelung der Hungersnoth in Schlesien damals entwickelt haben, waren allerdings furchtbar; viele Tausende sind damals dem Hungertyphus erlegen oder gerade buchstäblich Hungers gestorben.

Digitized by Google

Berlin, 23. Dez. Wie die „Z. Corr." hört, beschäftigt man sich mit dem Plane, das hiesige Stadtgericht zu dezentralisiren und in ähnlicher Weise wie in anderen großen Städten für angemessen zu bildende Bezirke besondere Gerichte zu etabliren. Es liegt auf der Hand, daß eine Behörde, welche, wie das hiesige Stadtgericht, nahe an 200 Mitglieder und Hülfsarbeiter und nahe an 2000 Subalternbeamte hat, eine so unförmliche Institution geworden ist, daß sie kaum noch gehandhabt werden kann.

Stuttgart, 17. Dez. Der erst von schwerer Krankheit erstandene und durch den Tod seiner Tochter, der Prinzessin Eugenie, in Trauer versetzte Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, hat gestern mit Familie Stuttgart verlassen, um den Winter in dem milderen Klima Italiens, und zwar in Monaco, der Heimath seiner zweiten Gemahlin, zuzubringen und dort seine Gesundheit wieder zu kräftigen.

Dresden. Am 12. Dezember gab zur Feier des königlichen Geburtstages der Minister v. Friesen ein Essen, bei welchem sich der französische Gesandte durch eine Rede bemerklich machte. Er sagte darin, daß das Unglück, welchen den König 1866 betroffen, ihn in den Augen der Welt vergrößert habe.

Leipzig, 18. Dez. Vorgestern wurde auf dem Bahnhofe zu Crimmitschau ein Knabe des dortigen Bahnhofsinspektors überfahren, in Folge dessen er in der darauf folgenden Nacht verschieden ist.

Karlsruhe, 15. Dez. Abermals hört man die Versicherung aus guter Quelle, daß der Kriegsminister Ludwig nach Schluß des Landtages abtreten werde.

Mainz, 23. Dez. Der preußische Artillerieunteroffizier, welcher in Folge der durch einen Hechtsheimer Mörder erhaltenen Stichwunden gestorben ist, wurde heute Nachmittag mit feierlichem militärischem Kondukte zum Friedhofe gebracht. Ueber die Art und Weise, wie der tragische Vorfall herbeigeführt worden, herrschen bis jetzt immer noch nur Muthmaßungen.

Sternberg, 18. Dez. Die Landschaft genehmigte heute bedingungslos die landesherrliche Geldforderung und ebenso die Einsetzung eines engeren Ausschusses wegen des Zollvereins-Anschlusses.

Rom, 12. Dez. Man erwartet im Laufe der Woche die Rückkehr der Franzosen nach Rom, selbst der Papst hatte sich darüber ausgelassen. Es scheint indessen, daß ihnen ein Gegenbefehl zugegangen ist; sie haben sogar Viterbo geräumt, welches sie noch besetzt hielten, und sind jetzt bei Civitavecchia 6500 Mann stark konzentrirt. General Failly ist noch immer in dieser Stadt. Man wird in der Umgegend ein Lager errichten. Am 11. ds. gingen zwei neue Kompagnien Zuaven nach Monterotondo ab. Jedes Bataillon der Zuaven zählt jetzt 1200 Mann, so daß das Korps augenblicklich 4800 Mann stark ist.

Florenz, 23. Dez. In der Deputirtenkammer kündigt Menabrea an, daß er in Folge des gestrigen Mißtrauensvotums in der Kammer nunmehr der Befehle des Königs harre. Unterdessen werde er auf seinem Posten verbleiben, um die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten weiterzuführen und die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Brüssel, 23. Dez. Die Versuche des Königs, die Ministerkrisis zu beseitigen, blieben erfolglos, namentlich wegen der Frage des Volksunterrichts. Das gesammte Ministerium hat seine Entlassung gegeben.

London, 18. Dez. Heute entdeckte man in der Nähe eines Gaswerkes eine mit Pulver beladene Barke. Wäre dasselbe angezündet worden, so hätte es ganze Stadttheile in einen Ruinenhaufen verwandelt. — Die Zahl der in der Bank von England zur Bewachung stationirten Polizei-Beamten ist beträchtlich vermehrt worden, und während der Nacht patrouilliren die Konstabler immer zwei und zwei um das ganze Gebäude herum.

Warrington, 23. Dez. Heute versuchten vier Gasarbeiter, darunter ein notorischer Fenier, die Gasfabrik in die Luft zu sprengen; ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig vereitelt.

Petersburg, 22. Dez. Die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, daß das „Petersburger Journal" behufs Publizirung offiziöser Artikel und diplomatischer Aktenstücke durch den „Courrier Russe" vom Januar ab ersetzt werden soll, ist völlig grundlos.

New-York, 11. Dez. Im Senate brachte Chandler eine Resolution ein, welche beantragt, den Abdyssiniern die Rechte Kriegführender zu geben. Die Resolution wird, als geeignet, unnützen Streit mit England zu entzünden, von Reverdy und Johnson bekämpft. Sumner ersucht den Senat um Vorlegung der Dokumente in der Alabamafrage. Das Ersuchen wird bewilligt. Der Kongreß votirt eine Bill, die dem Finanzminister verbietet, das in Zirkulation befindliche Papiergeld der Vereinigten Staaten zurückzuziehen. — Der „Herald" sagt, daß die Insel St. Bartholomäus durch vulkanische Ausbrüche fast ganz zerstört sei.

Amtliche Nachrichten.

(Diözesan-Nachrichten.) Die Resignation des Hrn. Pfarrers Joh. Dahlem auf die Pfarrei Schweinfurt wurde genehmigt. Die Pfarrei ad S. Burcardum in Würzburg wurde dem Hrn. Dechantpfarrer Anton Traitterer in Steinbach übertragen. Hr. Pfarrvikar Joh. Försch von Untererthal wurde als Kooperator nach Hohenstadt, und der Hr. Kaplan Frz. Zanoni, vormals in Unterleinbach, als Kooperator nach Stallkorf angewiesen. Hr. Kaplan Joh. Holzmeister zu Heimbuchenthal wurde in gleicher Eigenschaft nach Röthbach, und Hr. Kooperator Buch. Ankenbrand zu Nordheim a/R. als Kaplan nach Heimbuchenthal angewiesen. Installirt wurde Hr. Pfarrer K. Schreiner für die Pfarrei Stadelhofen.

Stand der hiesigen Gewerbehalle.

Zugang.

Mehrere Spiegel mit vergoldeten Rahmen in verschiedenen Größen, 6 polirte Bettladen von Nußbaumholz mit georehten Füßen, 2 polirte Waschtische von Nußbaumholz, 1 polirter Damenschreibtisch von Nußbaumholz, 2 polirte ovalrunde

Digitized by Google

Tische von Nußbaumholz, 2 gepolsterte Rubelsessel von Nußbaumholz mit Backen und Nackthaut, 3 polirte Kanapee's von Nußbaumholz in verschiedenen Größen, 2 anaestrichene Küchenschränken von weichem Holze mit Glasaufsätzen, mehreren Bouteillen Punsch-Essenz und Liqueure in ganzen und halben Bouteillen von verschiedenen Sorten.

Verkauft wurden:

1 polirte Kommode von Nußbaumholz, 1 polirte Schreibkommode von Nußbaumholz, 1 polirter Nachttisch von Nußbaumholz, 1 großer Spiegel mit Goldverzierung und Barockrahme, 1 lackirter Kleiderschrank von weichem Holze zum Verlenen, ½ Bouteille Grog Essenz, ½ Bouteillen Eau de Vanille, ½ Bouteillen Maraschino di Zara, ½ Bouteille Parfait d'amour, mehrere Krüge feinster Liqueure in verschiedenen Sorten.

Bericht über die Wanderunterstützungs-Kasse für den Monat November 1867.

In diesem Monat suchten 512 Handwerksreisende um Wanderunterstützung nach und wurde solche an 440 verabfolgt, nämlich: 4 Bader, 38 Bäcker, 34 Bierbrauer, 7 Buchbinder, 8 Buchdrucker, 4 Bürstenmacher, 1 Büchsenmacher, 1 Cigarrenmacher, 6 Dreher, 9 Eisenarbeiter, 2 Färber, 3 Glaser, 3 Gürtler, 10 Gerber, 2 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 12 Handlungscommis, 2 Hafner, 24 Hutmacher, 1 Kammmacher, 1 Korbmacher, 10 Kellner, 2 Kesselschmiede, 25 Küfer, 2 Lackirer, 5 Maler, 4 Maurer, 28 Metzger, 1 Mechaniker, 2 Messerschmiede, 1 Nagelschmied, 1 Pflasterer, 4 Papiermacher, 3 Porzellandreher, 1 Posamentier, 17 Sattler, 1 Sacker, 5 Seiler, 6 Spengler, 7 Schlosser, 18 Schmiede, 27 Schreiner, 12 Schuhmacher, 25 Schneider, 3 Seilensieder, 4 Steinhauer, 6 Schriftgießer, 2 Schriftgießer, 1 Schieferdecker, 7 Tapezier, 4 Tuchmacher, 2 Tüncher, 2 Vergolder, 6 Wagner, 10 Weber, 6 Zimmerleute 1 Zinngießer, 2 Ziegler und 8 Zeugschmiede. Von der Unterstützung wurden ausgeschlossen 31 und zwar 13 wegen mangelhafter Legitimation, 15 wegen Arbeitsverweigerung und 3 wegen in zu kurzem Zeitraum erhaltenen Anspruchs. Zur Arbeit wurden angewiesen 41, nämlich: 2 Bierbrauer, 3 Glaser, 2 Küfer, 1 Kupferschmied, 2 Spengler, 6 Schlosser, 12 Schreiner, 4 Schneider, 7 Schuhmacher, 1 Wagner und 1 Zeugschmied. Zum Arbeitsantritt sind noch bestellt: 1 Bäcker, 1 Bierbrauer, 1 Buchbinder, 1 Conditor, 1 Glaser, 1 Küfer, 1 Messerschmied, 1 Spengler, 3 Schlosser, 2 Schreiner, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Schornsteinfeger und 1 Zeugschmied.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Fürst Esterhazy 40 fl.-Loose. Ziehung am 16. Dezember. Hauptgewinne: Nr. 128,705 à 50,000 fl. Nr. 173,819 à 10,000 fl. Nr. 163,928 à 3000 fl. Nr. 183,454 à 1500 fl. Nr. 67,007 und 117,222 je 500 fl., Nr. 79,659 125,981 und 161,119 je 400 fl., Nr. 45,901 und 82,708 je 240 fl., Nro. 5322 19,859 45,191 59,648 80,986 93,715 118,241 und 157,551 je 100 fl., endlich Nr. 14,295 24,884 30,105 30,289 36,959 57,091 58,334 59,138 62,597 64,824 66,272 74,622 75,632 80,804 89,219 101,795 108,102 109,999 112,598 111,241 116,996 118,575 126,445 152,487 155,545 161,822 163,460 168,026 und 168,241 je 82 fl. Außergem wurden 1952 Nummern mit dem geringsten Gewinnste von 72 fl. K.-M. gezogen.

Auswärtige Sterbefälle.

Freund, Adalbert, weiter Lehrer in Rottendorf. — Karl, Katharina, Gastwirthswittwe zu Hörstein. — Mößlein, Valentin Pfarrer zu Maibach. — Weigand, Adam, Examinator zu Würzburg.

Redakteur: Gustav Wolfert.

An die Gemeinde-Vorsteher von Goldbach, Hösbach, Laufach, Hain, Grünmorsbach, Straßbessenbach, Hessenthal, Kleinostheim, Obernau und Stockstadt.

Den Vollzug der allgemeinen Bauordnung betreffend.

Mit Bezug auf das Ausschreiben vom 14. Dezember (Aschaffenb. Intell.-Bl. Nr. 300, S. letzte) wird obigen Vorstehern notifizirt, daß die betreffenden Steuerblätter von dem Konservatorium der k. Steuer-Kataster-Kommission bereits übersendet und der k. Baubehörde wegen der erforderlichen Einträge der Baulinien mitgetheilt wurden. Das Detailblatt kostet 18 kr. und haben die Vorsteher umgehend nachstehende Beträge anher einzusenden:

Goldbach	1	Steuerblatt	18 kr.,
Hösbach	2	"	36 kr.,
Laufach	3	"	54 kr.,
Hain	1	"	18 kr.,
Grünmorsbach	2	"	36 kr.,
Straßbessenbach	3	"	54 kr.,
Hessenthal	1	"	18 kr.,
Kleinostheim	2	"	36 kr.,
Obernau	2	"	36 kr.,
Stockstadt	2	"	36 kr.

Aschaffenburg den 23. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

An die Gemeindevorsteher von Unterafferbach, Gailbach, Sailauf u. Johannisberg.

Die Distriktskrankenbeiträge betreffend.

Wenn obige Vorsteher die Distriktskrankenbeiträge nicht in längstens 3 Tagen an den Distrikts-Armenpfleger Thea in Kleinostheim abliefern, so werden dieselben durch Wartboten abgeholt, da die Distriktsarmenrechnung alsdald gestellt werden muß.

Aschaffenburg den 23. Dezember 1867.

Königl. Bezirksamt.
Fikenscher.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	"	9 49-51
do. Preußische	"	9 57½-58
Holländ. 10 fl. Stücke	"	9 53-55
Dukaten	"	5 37-39
do. al marco	"	— —
20 Franken-Stücke	"	9 29½-30½
Englische Souvereigns	"	11 54-58
Russische Imperials	"	9 49-51
Gold das Pfund fein	"	— —
5 Franken-Thaler	"	— —
Alte österr. 20r pr. rauh Pfd.	"	— —
Rand-20r pr. rauh Pfd.	"	— —
Hochh. Silber das Pfd. fein	"	— —
Preuß. Kassen-Scheine	"	1 44½-45½
Sächs. do.	"	— —
Div. Kassen-Anweisungen	"	— —
Dollars in Gold	"	2 27½-28½

4430b2

Lieferung von Mainsandsteinen.

Donnerstag den 2. Januar 1868, Vormittags 10 Uhr,

soll auf dem Bürgermeisterei-Bureau zu Weiskirchen die Lieferung von 23 Kubik-Klaftern Mainsandsteine bis an das Mainufer zu Seligenstadt an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Voranschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Seligenstadt den 19. Dezember 1867.

Tann, Gemeinde-Baumeister.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Viermaldreißigster Jahrgang. Nummer 305 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Freitag den 27. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Abonnementspreis pro Vierteljahr 36 kr. — Inserate werden gegen 3 kr. für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

* **Aschaffenburg**, 27. Dez. In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 23. Dezember wurde die Lichterlieferung pro 1868 dem F. M. Müller dahier um 35 fl. per Centner und die Lieferung des Brennholzes dem Bernhard Strauß um 30 kr. per Maas übertragen. Herstellung des Weges von der Glattbacher Straße ab bis zum Zwengerschen Anwesen und Genehmigung des Kostenanschlags mit einem Gesammtaufwande von 265 fl.; Anlieferung der Steine im Submissionswege. Uebernahme der hälftigen Kosten wegen Räumung der Abtrittsgrube im Schönbornerhof auf die Stadtkasse. Die Lieferung von 30 Haufen Gneissteinen zur Chausirung des Weges am sogenannten rothen Wasser wurde dem Baltin Beller auf dem Dernhofe um 5 fl. 48 kr. per Haufen übertragen. Theilweise Freigabe der Heirathskaution des Bataillonstambours Joseph Winderle und Hinausgabe derselben an dessen Wittwe. Verleihung der Waisenmeisterei dahier an den Waisenmeisterknecht Theodor Fuchs vorbehaltlich der Zustimmung des k. Bezirksamts Aschaffenburg. Zurückziehung eines an einen preußischen Unterthan bedingt verliehenen Heimathsrechtes, nachdem dessen Entlassung aus dem preußischen Staatsverbande wegen nicht genügter Reservepflicht von seiner zuständigen Heimathsbehörde nicht gewährt werden konnte. Verzinsliche Anlage eines Kapitals von 100 fl. aus dem Stipendiumsfond für Studirende bei der städtischen Gasbeleuchtungskasse. Weiterverpachtung des Grundstückes Plan-Nr. 4925 zu 266 Dez. auf dem Wendelberg. Vorenthaltung des Restguthabens eines Handwerksmeisters bis zur vollständigen Herstellung seiner Akkord-Arbeiten.

ACH **München**, 26. Dez. Die Zahl der Beamten wird eine weitere Verminderung dadurch erfahren, daß die k. Salzämter Amberg, Bayreuth, Bamberg, Frankenthal, Lindau, Memmingen, München, Nürnberg, Passau, Regensburg und Würzburg, dann die k. Salzoberfaktorien Aschaffenburg, Füssen und Kempten, so wie die k. Salzfaktorie Laufen aufgelöst werden.

ACH **München**, 26. Dez. Der k. Baubeamte Haas in Kaiserslautern wurde mit dem Ritterkreuz des Michaelsordens ausgezeichnet. — Mehrere Blätter enthalten eine Zusammenstellung über die verschiedenen Beträge der Zivillisten der europäischen Souveräne. In dieser wird die Zivilliste Sr. Maj. des Königs von Bayern auf 6,250,000 Frs. angegeben, dieselbe beträgt jedoch nach Francs berechnet nicht so viel, sondern 5,100,000 Frs.

ACH **München**, 26. Dez. Die Kreis-Gewerbs- und Handelskammern treten verordnungsmäßig am zweiten Montag im Monat Februar zusammen. Da jedoch Angesichts der neuen Gewerbsgesetzgebung und der damit in Verbindung stehenden Umgestaltung der gewerblichen Verhältnisse und der gewerblichen Vertretung dringliche Vorlagen Seitens der k. Staatsregierung nicht zu machen sind, so erachtete die Mehrzahl der diesrheinischen Fabrik- und Handelsräthe einen Zusammentritt im Februar 1868 nicht veranlaßt. So viel bekannt, hat sich nur der Fabrik- und Handelsrath von Ludwigshafen für die Einberufung der Kreis-Gewerbs- und Handelskammer ausgesprochen. — Der Anfang der nächstjährigen praktischen Prüfung für den Staatsbaudienst ist auf den 26. Februar 1868 festgesetzt und sind Gesuche um Zulassung zu derselben spätestens bis zum 5. Februar 1868 bei der obersten Baubehörde einzureichen.

ACH **München**, 26. Dez. Se. Maj. der König haben den Ministerialräthen im Staatsministerium des Aeußern des k. Hauses, v. Rösgen und v. Loschge, das Ritterkreuz des Zivilverdienstordens, und dem Generalsekretär im genannten Ministerium, Dr. Prestele,

Digitized by Google

das Ritterkreuz 1. Kl. des Michaelsordens allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben gerubt, zum Rath am Bezirksgericht München r. d. J. den Assessor am Bezirksgericht München l. d. J., Dr. Hermann Maier, zum Assessor am Bezirksgericht München l. d. I. den Stadtgerichtsassessor Otto Radikoffer zu München auf Ansuchen, zum Assessor am Stadtgericht München den Bezirksgerichtsassessor Julius Juch in München, zum Sekretär bei der Regierung der Pfalz den Accessisten genannter Regierung, Eugen Dila, allergnädigst zu ernennen.

† **Würzburg**, 25. Dez. Seit 8 Tagen wird die Kantonsarzeswittwe Josephine Oberle aus der Pfalz, eine geborne Kern von hier, vermißt. Dieselbe lebte seit mehreren Jahren wieder in ihrer Vaterstadt Würzburg, und wurde dieselbe zuletzt Abends unter auffallenden Umständen am Mainufer gesehen, was darauf schließen läßt, daß dieselbe sich im Maine ertränkt habe. Bis jetzt wurde deren Leiche trotz der eifrigsten Nachsuchungen noch nicht aufgefunden. Dieselbe litt in der jüngsten Zeit an Tiefsinn. — Vor einigen Tagen hat ein hiesiger Bierwirth in Folge eines Streites seiner Ehefrau ein Messer nachgeworfen und dieselbe nicht unbedeutend am Halse verwundet.

Würzburg, 27. Dez. Briefliche Mittheilungen aus München zufolge ist die Ernennung eines Obersten im 2. Artillerieregiment bereits erfolgt und wird der neue Oberst in den nächsten Tagen dahier ankommen. — Die „Allg. Ztg." bringt von hier die Notiz, daß dem hiesigen Vaterunser Theronymus Karl bei der Ziehung der österreichischen Loose von 1864 der Hauptgewinn von 250,000 fl. zugefallen ist.

* **Miltenberg**, 24. Dez. Die Handelsschule dahier ist seit 2 Monaten eröffnet. Die Leistungen derselben können jetzt schon als vorzüglich bezeichnet werden. Dagegen ist noch das Schulgeld weit niedriger, als bei anderen ähnlichen Zwecken dienenden Instituten, da das Bedürfniß nach einer derartigen Anstalt schon längst gefühlt wurde, so läßt sich eine rege Frequenz erwarten, welche dem Institute von Herzen gegönnt werden kann, weil es allen Anforderungen Genüge leistet.

Triest, 22. Dez. Die Rüstungen Italiens werden mit großer Energie betrieben. Viele Furianer, welche hier Arbeit gesucht hatten, sind einberufen worden, um ihrer Militärpflicht nachzukommen. Aus Malta wird berichtet, daß sich dort bereits neun italienische Kriegsschiffe befinden, um in dem dortigen Dock seeschaftig hergestellt zu werden, und die Panzerfregatte Principe Carignano wird noch daselbst erwartet. In den italienischen Arsenalen herrscht außerordentliche Thätigkeit — alles um ein moralischen Mittel vorzubereiten, mittelst deren man nach Rom gehen will! (Allg. Ztg.)

Paris. In den Handelsvierteln der Seinestadt herrscht mehr als Verstimmung, es herrscht Schrecken, so schlimm ergeht es den verschiedenen Handelsunternehmungen, so spärlich langen die Frühlingsbestellungen an, und so schwer ist es, sich die zum Betriebe der Geschäfte nöthigen Kapitalien zu verschaffen. Was die Geschäftsleute, selbst die wohlhabendsten, die sichergestelltesten, am meisten zittern macht, ist die Thatsache, daß von dem Handelsgerichte der Seine in der ersten Hälfte des Dezember nicht weniger als 62 Fallite ausgesprochen wurden.

London, 25. Dez. Reuter's Office meldet aus New-York vom 14. Dezember: Johnson habe dem Senat die Gründe mitgetheilt, welche die Demission Stanton's veranlaßten. Die auf die Reduktion der Armee bezügliche Resolution würde in Erwägung gezogen. Nach dem Beschluß des Hauses soll die Uebergabe der Insel St. Thomas an die Vereinigten-Staaten am 1. Januar erfolgen. — Nachrichten aus Hongkong vom 15. November melden eine große Niederlage der kaiserlichen Truppen im Kampfe mit den Rienfes. — Zur Eröffnung des Hafens von Osaka in Japan werden Arrangements getroffen, die Eröffnung von Jeddo sei noch zweifelhaft.

New-York. Am 29. November Abends brach in dem Trockenschuppen von E. Fabers Bleistift- und Federhalter-Fabrik dahier Feuer aus, welches sich rasch über das Lackirr-Gebäude und einen Theil der großen Vorräthe von trockenem Zedernholz verbreitete. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Haupt-Fabrikgebäude, welches in großer Gefahr war, so wie den größten Theil des Holzlagers im Werthe von 250,000 Dollars zu retten. Der Verlust beträgt 40,000 Doll., worauf 3000 Doll. versichert.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. Dez. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben, das eine an Frhrn. v. Beust, das andere an Graf Andrassy. Das erstere enthebt den Baron von der weiteren Führung des Präsidiums im Ministerrath für die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder. In diesem Handschreiben sagt der Kaiser: er könne nur in vollem Maße die Genugthuung theilen, mit welcher Hr. v. Beust auf den Zeitabschnitt zurückblicken dürfe, in welchem demselben die Lösung einer Aufgabe gelungen ist, deren Schwierigkeit der Kaiser vollkommen zu würdigen vermöge. Unter Anerkennung seiner erfolgreichen Bemühungen und unter Begrüßung des Erreichten mit großer Befriedigung, weist das Handschreiben den Hrn. v. Beust an, die erforderlichen Einleitungen zu treffen, daß die Reichsministerien des Aeußern, des Kriegs und der Finanzen in verfassungsmäßige Thätigkeit treten. Gleichzeitig ernennt das Handschreiben den Frhrn. v. Becke zum Reichsfinanzminister und beauftragt Hrn. v. Beust und F.-M.-L. v. John, die beiden ihnen bisher anvertrauten Ministerien als Reichsminister fortzuführen. — Das kaiserliche Handschreiben an den Grafen Andrassy setzt denselben von diesen Verfügungen in Kenntniß und spricht ihm wohlverdiente Anerkennung aus für die erfolgreiche Mitwirkung zur Erzielung des Ausgleiches und für die kräftige Unterstützung, mit welcher er zur Lösung dieser schwierigen und wichtigen Aufgaben beigetragen.

Digitized by Google

Paris, 28. Dez. Der „Abendmoniteur", indem er die Rede Niels über das neue Armee-Organisationsgesetz bespricht, äußert, man könne in demselben keine Drohung für irgend eine auswärtige Macht finden. Es gebe die beste Bürgschaft gegen Eventualitäten, welche möglicherweise in der Zukunft beunruhigen könnten. Es werde das Vertrauen befestigen und dem Lande gestatten, sich ohne Vorurtheil den friedlichen Bestrebungen des Handels, der Industrie und des Ackerbaues hinzugeben.

London, 27. Dez. Ein Telegramm aus Leamington sagt, daß auf das Gericht hin, es solle ein Angriff auf die Gasfabrik gemacht werden, 100 Special-Konstabler einrolirt und Vorsichtsmaßregeln genommen wurden. Das 72. Regiment ist in Warrington angekommen. In Chatham waren militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Telegramme
der Aschaffenburger Zeitung

• **München**, 27. Dez. Bayerns Militär-Bevollmächtigter in Berlin, Freiherr von Ow, ist abberufen worden. Als Militärbevollmächtigter dorthin wurde Generalstabshauptmann Freiherr von Freiberg unter Beförderung zum Major ernannt.

(Theater.) Nach längerer Unterbrechung fand gestern Abend die zweite Vorstellung im 10. Abonnement: „Die Einquartierung", Posse mit Gesang von G. Starke statt. Dieses Stück erhebt sich nicht über das Niveau des Mittelmäßigen und gewinnt keineswegs durch die zahlreich eingeflochtenen verbrauchten Witzeleien. Wir sehen eine herzlose, hochmüthige Wittwe, die sich in schlechten finanziellen Verhältnissen befindet, ihre mit denselben Charaktereigenschaften ausgestattete Tochter, unter Hintansetzung von deren ersten Verlobten, einem bei ihr einquartirten ungarischen Unteroffizier, als Braut aufdrängen. Letzterer ist jedoch nicht, wie Mutter und Tochter annahmen, ein wohlhabender Kaufmann oder Fabrikant, sondern entpuppt sich schließlich als gut slavischer Maulsallenthändler. Andererseits findet ein tugendhaftes, unterdrücktes Mädchen ihren lange Zeit abwesenden Vater wieder, der ihr Reichthum und einen liebenden Gatten gibt. Ueber die Leistungen der Darsteller selbst können wir mit Ausnahme des Herrn Artmann (Unteroffizier Kiesta), Frau Pietsch (Madame Meyer), und Frln. Göttlich (Amande, deren Tochter) ebenfalls ein günstiges Urtheil nicht abgeben; möglich, daß der Anblick des sehr schwach besetzten Hauses sie von vornherein entmuthigte. Besonders Frln. Roth (Marie Fromann) möchten wir dringend empfehlen, sich einer besseren Mimik zu befleißigen, und schien es uns auch höchst überflüssig, daß Herr Homeyer (Heinrich Meyer), der unseres Wissens, gestern zum ersten Male hier auftrat, während der verschiedenartigsten Situationen sein weinerliches Gesicht beharrlich beibehielt.

n.

Allgemeiner Wunsch.

(Eingesandt.)

Man ersucht die k. b. Postverwaltung, noch vor dem 1. Januar 1868 die postalischen Bestimmungen über Briefporto und Poststückeez., welche in dem am 23. Nov. mit dem norddeutschen Bunde und anderntheils mit Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden vereinbarten Postvertrag festgestellt wurden, dem korrespondirenden Publikum bekannt zu machen. Die vor ungefähr vor zwei Jahren mit Oesterreich abgeschlossene Herabsetzung des Briefportos wurde dem hiesigen Publikum gar nicht amtlich mitgetheilt.

Entgegnung.

Seit mehreren Tagen machen hiesige Juden bekannt, es werde demnächst in diesen Blättern ein großartiger Artikel gegen uns erscheinen, dergleichen noch nicht dagewesen sei. Wir erwarteten das seltsame Thier und endlich heute in Nro. 303 speit das gedffnete Thor nur ein kleines Mäuschen hervor; ein so erbärmliches Schriftstück, daß man darauf nichts erwidern sollte, doch wir wollen einige Worte entgegnen. Wenn man zwischen ungebildeten und gebildeten Leuten unterscheiden will, so muß man doch selbst wohl zu letzteren gehören; die Einsender obigen Artikels scheinen sich dazu zu rechnen, haben jedoch durch diese mißrathene Sitzprobe geradezu das Gegentheil bewiesen. Es sind an dem fraglichen Abende gesellschaftliche und humoristische Lieder gesungen worden, in denen Bücher, gemeiner Schacher ꝛc. gegeißelt werden, aber wer hat denn gesagt, daß die Juden damit gemeint sind? Freilich sagt ein Sprichwort: Wenn man unter die Hunde wirft, so heult der getroffene. Diese Lieder sind schon von gebildeten und ungebildeten, von humanen und inhumanen Leuten gesungen worden und werden noch ferner gesungen werden. Es wäre darum Bidersinn, darnach den Grad von Bildung und Humanität der Sänger beurtheilen zu wollen. Halten sich die Einsender vielleicht für Pächter der Bildung und Humanität, oder besteht dieselbe etwa darin, mit den Juden zu liebäugeln? Ob wir uns „zu den Zeiten der Judenverfolgung zurücksehnen"? das nicht; aber die Einsender sollten recht oft daran denken und froh sein, diese Zeiten weit hinter sich zu haben, statt das Ruder in die Hand nehmen und in Allem dominiren zu wollen. Traurig genug, wenn Letzteres in einem Staate oder einer Gemeinde der Fall ist. Wenn Aegypten einst Anstand nahm, einem Volke seinen Auszug zu gewähren, so kann man nicht umhin, in der Thatsache einen großen Umschwung zu erblicken, daß heut zu Tage ein derartiger Auszug mit Freude und Jubel begrüßt würde. Schließlich werden uns von den Einsendern unsere bayerischen Kollegen als Muster vorgestellt, obgleich sie uns dieselben früher als Schwindler, Säufer und Schuldenmacher bezeichnet haben. Pfui! welche Gemeinheit, Verläumdung und Zweizüngigkeit. Ord den 24. Dez. 1867.

Redakteur: Gustav Wolfert.

Digitized by Google

Großherzogliches Hoftheater in Darmstadt.

Sonntag den 29. Dezember:

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten mit Ballet; Musik von Meyerbeer.
Hauptpartien: Frau Peschka-Leutner, Frau Deet, Herr Nachbaur, Herr Becker, Herr Greger, Herr Dr. Poch.

Im vierten Akt Festzug und große Divertissements von allen Solotänzern und dem ganzen Ballettkorps ausgeführt.
Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 5. Januar:
Zum Ersten male:

Romeo und Julie.

Große Oper in 5 Akten; Musik von Gounod.
Rückfahrt nach Aschaffenburg 11 Uhr 40 Minuten Nachts.

Ausschreiben.

Alle Gerichts- und Polizei-Behörden, Gendarmerie und sonstige Polizeidienstmannschaft werden aufgefordert, den durch diesseitiges Urtheil vom 21. November 1867 wegen Mißhandlung zu 14tägigem Arrest verurtheilten ledigen Georg Hufnagel von Großwelzheim behufs Strafvollzugs im Betretungsfalle zu ergreifen und hieher abzuliefern.

Alzenau den 18. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

442552

Ausschreiben.

Forderungen an den Nachlaß des verwittweten Schneiders Johann Pfaff alt von Schneppenbach sind am

Freitag den 10. Januar 1868, Früh 9 Uhr,

dahier anzumelden.

Schöllkrippen den 14. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Pfeffinger.

Ruppert, Aff.

446352

Bekanntmachung.

Die Neureguliirung der Kapitalrenten- und Einkommen-Steuer pro 1867/70 und 1867/73 betreffend.

Unter Bezugnahme auf Art. 19 des Kapitalrentensteuergesetzes und Art. 23 des Einkommensteuer-Gesetzes wird hiemit veröffentlicht, daß die sämmtlichen Steuererklärungen vom Steuerprüfungs-Ausschusse geprüft und festgestellt und die Steuern vom Rentamte berechnet sind, dann daß die Steuerlisten vom 1. Januar 1868 an während 14 Tagen von den Betheiligten eingesehen werden können.

Reklamationen gegen die Steueranlagen sind binnen der gesetzlichen Frist von 30 Tagen und zwar vom 1. bis 31. Januar 1868 bei Vermeidung des Ausschlusses beim unterfertigten Rentamte schriftlich oder zu Protokoll anzubringen, wobei übrigens auf Art. 33 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes und auf Art. 38 des Einkommensteuer-Gesetzes aufmerksam gemacht wird.

Die Gemeindsvorsteher des Rentamtsbezirks haben Vorstehendes in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und den Vollzug unter Angabe des Datums, unter welchem die Bekanntmachung stattgefunden hat, anher anzuzeigen.

Aschaffenburg den 20. Dezember 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

Aufruf.

Wie leicht hat Piemont die übrigen italienischen Regierungen beseitigt; es genügten die herkömmlichen Verkündungen, Verschwörungen und rechtzeitige Putsche. Aber alle diese Mittel wollen nicht gelingen, dem Besitzthum des Papstes gegenüber. Schon an diesem Vorwerke der Kirche zeigt sich deren zähe Ausdauer und Stärke. Der Papst hat keine genügende Anzahl von Soldaten und kein Geld und ist von seinem Todfeinde rings umschlossen. Jeder andere Monarch wäre in nur ähnlicher Lage verloren. Indessen in jeder Noth zeigt sich die unverwüstliche Lebenskraft der Kirche am sichtbarsten.

Begeisterte und opfermuthige Soldaten stellen sich freiwillig aus allen Nationen, das christliche Martyrerthum erneuert sich in anderer Gestalt, aus dem höchsten Adel der Geburt, der Wissenschaft und des Charakters rekrutirt sich diese bewundernswerthe Schaar, und zu ihrem und der päpstlichen Regierung Unterhalt steuern nicht gepreßte Unterthanen, sondern liebevolle Kinder aus allen Ländern der Welt — zum Trotze ihres bedrängten Vaters.

Allenthalben haben sich bereits Hülfsvereine gebildet, um zu freiwilliger Theilnahme an diesem edeln Kampfe für Recht und Gerechtigkeit aufzufordern und Liebesgaben für den heiligen Vater zu sammeln. Aschaffenburgs Einwohner wollen gewiß nicht zurückstehen. Wohlan! für den ersten Augenblick ist hinreichend Gelegenheit dazu geboten durch die Sammlung, welche die einzelnen Pfarreien im Auftrage des bischöflichen Ordinariats vornehmen. Um Ihnen Jedermann auch Einsicht in den Stand der eingegangenen Beträge zu gewähren, haben die Unterzeichneten beschlossen, von nun an tortlaufend jede einzelne Gabe in den beiden hiesigen Zeitungen bekannt zu geben (jedoch ohne Bezeichnung des Gebers), so wie die der verehrlichen Redaktionen zu ersuchen, ihnen direkt zukommende Gaben in Empfang zu nehmen und gleichfalls zu veröffentlichen.

Bei der Mutter-Gottespfarrei sind bereits eingegangen: 30 fl., bei der St. Agathapfarrei 50 fl. 35 kr., bei der Stiftspfarrei 50 fl. 10 kr.

Weitere Liebesgaben werden, so hoffen wir zuversichtlich, nicht ausbleiben.

Aschaffenburg den 27. Dezember 1867.

Schmitt, geistl. Rath.
Faulf, Pfarrer.
Schmidt, Pfarrer.

Fahrer

Hinkender Bote 1868

stets vorräthig bei **C. Krebs**, Buchhändler in Aschaffenburg. 4013m12

4487a2 Das Bestahren von 3000 Klaftern Basaltsteine vom Bruch bis zur Fröschlei wird vergeben ganz oder auch theilweise in Akkord gegeben von

Illig, Melber.

4488a2 Ein gebrauchter kupferner **Braukessel**, circa 26 Ohm haltend, ist zu verkaufen bei Kupferschmied **Plaschke**.

(4477) Es ist ein schwarzer **Schleier** verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung zurück zu geben. Was? sagt die Exp. d. Bl.

---

500 fl. Kuratel-Vermögen sind auszuleihen. Näheres bei Anw. **Gentil**. 4489

Speise-u. Weinkarten

empfiehlt die

A. Wailandt'sche Druckerei.

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 27. Dez. (Schluß des abgebrochenen Artikels, die Wahlen zum Zollparlament betreffend.) **II. Schwaben und Neuburg.** 1) **Augsburg**: Stadt Augsburg, Bezirksämter Augsburg und Wertingen. Seelenzahl 101,475. 2) **Donauwörth**: Städte Donauwörth, Neuburg a./D. und Nördlingen, Bezirksämter Donauwörth, Neuburg a/D. und Nördlingen. S. Z. 99,947. 3) **Dillingen**: Bezirksämter Dillingen, Günzburg und Zusmarshausen. S. Z. 93,498. 4) **Illertissen**: Stadt Memmingen, Bezirksämter Neu-Ulm, Illertissen, Memmingen und Krumbach. S. Z. 107,436. 5) **Kaufbeuern**: Stadt Kaufbeuern, Bezirksämter Kaufbeuern, Füssen, Mindelheim und Oberdorf. S. Z. 86,575. 6) **Immenstadt**: Städte Lindau und Kempten, Bezirksämter Lindau, Kempten und Sonthofen. S. Z. 92,324. Für jeden Wahlkreis wird von der Kreisregierung ein **Wahlkommissär** ernannt. An denselben haben die Wahlvorsteher die Wahlprotokolle ungesäumt einzusenden. Zur Ermittlung des Wahl-Ergebnisses beruft der Wahl-Kommissär auf den vierten Tag nach dem Wahl-Termin mindestens 6 und höchstens 12 Wähler, welche ein unmittelbares Staatsamt nicht bekleiden aus dem Wahlkreise zusammen. Außerdem ist ein Wähler, welcher Beamter sein darf, als Protokollführer zuzuziehen. In dieser Versammlung werden die Protokolle über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen, die Resultate der Wahlen zusammengestellt und bekannt gemacht. Hat sich in einem Wahlkreise auf einen Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt, so hat der Wahlkommissär die Vornahme einer engeren Wahl zu veranlassen, auf welche nur diejenigen beiden Kandidaten kommen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Der Gewählte wird von der auf ihn gefallenen Wahl durch den Wahlkommissär in Kenntniß gesetzt und zur Erklärung über die Annahme der Wahl aufgefordert. Wenn der Gewählte abgelehnt oder bei in Mitte liegender Doppelwahl für die Annahme der Wahl in einem andern Wahlkreis sich entschieden hat, so veranlaßt die einschlägige Kreisregierung sofort eine neue Wahl. Ebenso, wenn für ausgeschiedene Mitglieder des Zollparlaments Ersatzwahlen nothwendig werden. Tritt der letztere Fall später als ein Jahr nach den allgemeinen Wahlen ein, so müssen neue Wählerlisten aufgestellt und aufgelegt werden. Sämmliche Verhandlungen, sowohl über die Wahlen in den Wahlbezirken als über die Zusammenstellung der Ergebnisse werden von dem Wahlkommissär bei der Kreisregierung eingereicht, welche dieselben dem Handelsministerium zur weiteren Mittheilung an das Zollparlament vorlegen wird.

ACH München, 27. Dez. Am Neujahrstage versammeln sich im Barbarossa-Saale der kgl. Residenz die beiden Kammern des Landtags, im Saale Karl's des Großen die drei Hofrangesklassen, das Offizierkorps der Linie und das Offizierkorps der Landwehr-Brigade München und im Ball-Saale die Beamten der königl. Staatsministerien, um Seiner Majestät dem Könige, welcher sich um 12 Uhr in den Thron-Saal begeben wird, dorthselbst die Wünsche zum neuen Jahre darzubringen. Die beiden Kammern des Landtags, welche durch den kgl. Oberzeremonienmeister aufgerufen und eingeführt werden, haben den Vortritt. Am Neujahrsabend findet am kgl. Hofe kein Empfang statt. — Der an Stelle des verstorbenen Dr. Mayer aus Fürth als Abgeordneter in die Kammer berufene Gemeindevorsteher Rühl von Schweinau wird der Einberufung Folge leisten und seinen Sitz in der Kammer einnehmen.

ACH München, 27. Dez. Se. Maj. der König haben den zum Vertreter Bayerns im Zollbundesrath bestimmten Ministerialrath v. Weber zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste zu ernennen geruht. — Der Regierungs-Präsident der Pfalz, v. Pfeuffer, und der Direktor der Regierung von Mittelfranken, Frhr. v. Lindenfels, wurden von Sr. Maj. dem Könige durch Verleihung des Zivilverdienstordens der bayerischen Krone und der Ministerialrath im Ministerium des Innern, Dubois, durch Verleihung des Michaelsordens 1. Klasse ausgezeichnet.

München, 28. Dez. Vor ein paar Tagen sind an den Vorstand des hiesigen katholischen Kasino's zwei große Kisten gelangt, gefüllt mit den prächtigsten Silbergeräthen, in einem Silberwerthe von ungefähr 8000 Gulden und mit dem Ersuchen, dieses prachtvolle Silbergeschirr in einer oder der anderen Weise zu Geld zu machen und den Erlös als Beitrag für die Armee des heil. Vaters mit den übrigen gesammelten Gaben nach Rom zu senden. Der hochherzige Spender ist der Fürst Karl von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

Die Kaufmannstochter Sophie Elisabetha Stieber in **Nürnberg** hat mit einem Fundationskapital von 10,000 fl. zum Besten armer Kaufmannswittwen und Töchter eine Wohlthätigkeitsstiftung errichtet, welche die landesherrliche Bestätigung bereits erhalten hat.

Ansbach, 27. Dez. Aus den früheren 20 Ziehungen der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose sind noch circa 60,000 fl. uneingelöst, darunter zwei höchste Treffer mit je 18,000 fl. Serie 1890 Nr. 27 und Serie 3061 Nr. 42.

Kissingen, 28. Dez. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge soll bereits die allerhöchste Entschließung ergangen sein, alsbald die obere Saline dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen. (S. Z.)

Würzburg, 28. Dez. Der, wie gestern gemeldet, verwundete Student (Georg Ried aus St. Martin in der Rheinpfalz) ist im Laufe des gestrigen Vormittags unter unsäglichen Leiden seinen Wunden — Schnitt und Stich in den Unterleib, welche die Eingeweide verletzten — erlegen. Der an sich bedauernswerthe Fall

Digitized by Google

ist um so betrübender, da der Geldidiete, dem Tübinger Korps Frankonia angehörend, der einzige Sohn seiner Eltern und, wie man vernimmt, ein ruhiger, nichts weniger als rauflustiger junger Mann gewesen. Dessen Leiche wird morgen Abends halb 6 Uhr vom Juliushospitale aus von seinen Kommilitonen bei Fackelschein und unter Vorantritt eines Musikkorps in feierlicher Weise zu Grabe geleitet werden. In Folge eingeleiteten Untersuchung wurde noch ein zweiter der am Exzesse Betheiligten, welche nicht ausschließlich Metzger waren, verhaftet. (W. Abdbl.)

Die erste Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1868 wurde auf Montag, den 2. März 1868, festgesetzt und zum Präsidenten der kgl. Appellationsgerichtsrath Hr. Dr. Karl Wagner von Aschaffenburg und als dessen Stellvertreter Hr. Bezirksgerichtsrath Ludwig Haus dahier ernannt. (W. Abdbl.)

Wien, 28. Dez. Der hiesige Gemeinderath hat in Erwägung, daß Herr v. Beust dem Konstitutionalismus in Oesterreich die Thore geöffnet, daß er die parlamentarische Regierungsform geschaffen und daß dessen Regierungsprogramm, bei aller Liebe zur eigenen deutschen Nationalität, das Gepräge gleichen Wohlwollens und gleicher Gerechtigkeit gegen alle österreichischen Völker an sich trägt, den Herrn v. Beust einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt.

Wien, 29. Dez. Die Morgenblätter bezeichnen die Frage der Kabinetsbildung als gelöst. Die offizielle Publikation der Ministerliste wird ehestens erwartet. Die bereits gemeldete Ministerliste kursirt mit folgendem neuen Zusatz: Herbst, Justiz, Bresti, Finanzen, Berger ohne Portefeuille, Hustner, Unterricht, Plener Handel.

In **Berlin** zeigt sich ein täglich wachsender Nothstand. Die Hoffnungen, die sich die Geschäftsleute auf die Weihnachtseinkäufe gemacht, wurden größtentheils bitter getäuscht. Da die Ziffern am deutlichsten sprechen, so mag hier angeführt sein, daß die Zahl der Exekutionen wegen rückständiger Steuern allein in Berlin schon am 1. Oktober hunderttausend stark überstieg!

Berlin, 28. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Gestern wurden die Ratifikationen der Postverträge zwischen den Betheiligten ausgewechselt.

Münnenberg (Reg.-Bez. Minden, Kreis Büren) 20. Dez. Die „Düsseld. Ztg." schreibt: „Die Tollwuth richtet hier arge Verheerungen an. Der Hund des Gemeindekuhhirten wurde im Sommer toll, ohne daß der Hirt es merkte, und konnte mehrere Tage seine Wuth am Vieh auslassen, das er bewachen sollte. Jetzt zeigen sich die Folgen. Bis heute sind bereits 20 Kühe von der Tollwuth befallen, die sofort mit Haut und Haaren eingescharrt wurden. Leider gehören sie fast alle geringen Leuten an, deren Viehbestand nicht über eine Kuh und ein Schweinchen hinausgeht."

Florenz, 29. Dez. Die offiziösen Journale sind der Ansicht, die Neubildung des Kabinets werde Menabrea nicht gelingen. — Rattazzi wurde in Neapel mit Ovationen empfangen.

Brüssel, 28. Dez. Rogier, vom Könige beauftragt, ein Ministerium zu bilden, hat abgelehnt. Der Deputirte Del Hougne von Gent wurde vom König berufen.

London, 27. Dez., Abends. Eine Anzahl vermummter Fenier machte einen Angriff auf Martello Tower bei Queenstown, entwaffnete drei dienstthuende Soldaten und eignete sich deren Flinten und Munition an.

London, 27. Dez. Heute entzündete sich in der Kohlengrube Biolisa (Aberdare) das Schachtholzwerk von unten herauf, wodurch die Ventilation im Bergwerke gestört wurde. Wegen des Feiertags waren nur 10 Arbeiter in der Grube beschäftigt, von denen 5 erstickten. — Eingetroffenen Nachrichten aus Senafe vom 13. Dez. zufolge nimmt die Expedition einen guten Fortgang. Die Gefangenen, welche noch, am 11. Nov. in Magdala waren, befanden sich wohl und wußten, daß die Expedition unterwegs sei. Mendelek, welcher im Einvernehmen mit den Gallas ist, rückte vor, um Magdala anzugreifen. König Theodorus ist nicht weiter als 30 Meilen von Debra vorgedrungen und führt europäische Gefangene, von denen einige in Ketten, mit sich.

London, 28. Dez. Heute Morgen ist in Farrershouse (?), in der Grafschaft Kent, eine Pulvermühle aufgeflogen, wobei 11 Arbeiter getödtet wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

London, 28. Dez. Der „York Examiner" theilt mit, daß einem Gerücht zufolge sechs mit bewaffneten Männern bemannte Schiffe gesehen wurden, wie sie Dienstag Nachts den Hafen von Queenstown verließen und ihren Lauf in das offene Meer nahmen. Man vermuthete, daß es fenische Kaperschiffe gewesen und schickte eine Sloop zu ihrer Verfolgung aus.

Konstantinopel, 28. Dez. Der russische Botschafter, General Ignatieff, ist heute von hier abgereist, um sich über Syra und Triest nach Petersburg zu begeben. Während der Dauer seiner Abwesenheit ist der Staatsrath Staal mit der Geschäftsführung der russischen Gesandtschaft betraut.

Volkswirthschaftliche Berichte.

* **Aschaffenburg**. (Marktbericht vom 28. Dezember). Butter kostete per Pfund 28 kr., Eier 6 Stück 12 kr., ein Paar junge Hühner 40 kr., ein altes Huhn 18 kr., ein Paar junge Tauben 22 kr., eine Gans 1 fl. 27 kr., eine Ente 1 fl. 12 kr., 1/2 Metzen Kartoffeln 6 kr., ein Pfund Flachs 40 kr., ein Pfund Hanf 30 kr., ein Pfund Werg 16 kr.

Würzburg. (Getreidemittelpreise) vom 22. bis 28. Dezember. Waizen 26 fl. 17 kr. gest. 6 kr., Korn 22 fl. 16 kr. gest. 42 kr., Gerste 15 fl. 32 kr. gest. 21 kr., Haser 9 fl. 19 kr. gest. 15 kr., Erbsen 17 fl. 42 kr., Linsen 17 fl. 36 kr. Summa aller verkauften Pfunde 204,530. Umsatzsumme 14,022 fl. 53 kr.

Schweinfurt, 28. Dez. Auf dem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte nahmen die Preise keine wesentliche Aenderung an und kostete Waizen 24—26 fl. 6 kr., Korn 21 fl. 30 kr. — 22 fl. 30 kr. per Schäffel zu 300 Pfund gerechnet, Gerste 15—15 fl. 54 kr., Haser 7 fl. 45 kr bis 8 fl. 24 kr., Erbsen 18—21 fl. per Schäffel.

Redakteur: Gustav Meisert.
Druck und Verlag der A. Waitandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigster Jahrgang. Nummer 306 Jahrgang.

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Samstag den 28. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 2 kr. für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Mit dem 1. Januar 1868 beginnt ein neues Abonnement auf das **„Aschaffenburger Intelligenzblatt“**. Dasselbe erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage, täglich und bringt eine gedrängte Uebersicht der Tagesereignisse, so wie volkswirthschaftliche und Marktberichte.

Der Abonnementspreis beträgt für ganz Bayern **vierteljährlich nur 36 kr.**, mithin per Tag nicht ½ kr. Anzeigen, welche bei dem ausgedehnten Leserkreis dieses Blattes die weiteste Verbreitung finden, werden per einspaltige Petitzeile mit 3 kr. berechnet.

Indem wir zu recht zahlreichem Abonnement hiemit ergebenst einladen, bemerken wir noch, daß Abonnenten, **welche auf die Aschaffenburger Zeitung abonniren, das Intelligenzblatt als Gratisbeilage erhalten.**

Aschaffenburg im Dezember 1867.

Die Expedition des „Aschaffenburger Intelligenzblattes“.

Tages-Nachrichten.

München. Einige Mitglieder der hiesigen Feuerwehr werden vom neuen Jahr ab in 14tägigen Zwischenräumen eine „Zeitung für Feuerlöschwesen“ herausgeben, deren Probenummer auf tüchtige Kräfte schließen läßt. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, welches zur Verbesserung unserer vielfach noch im Argen liegenden bayerischen Löscheinrichtungen beitragen wird, den besten Erfolg. Auch die Landgemeinden sollten nicht ermangeln, ein solch' nützliches Blatt zu halten. Dasselbe kostet bei allen Postanstalten und Buchhandlungen halbjährlich nur 54 kr.

Die „Süddeutsche Presse“ schreibt: Es ist in den letzten Tagen von einigen Postboten der Oberpfalz eine Zuschrift an uns gelangt, worin dieselben unter Hinweisung auf ihren beschwerlichen Dienst und ihre geringe Bezahlung uns bitten, die Frage anzuregen, ob jetzt, wo die Aufbesserung der Gehalte so vielfach ventilirt wird, nicht auch der Postboten gedacht werden sollte und könnte. In der That scheint es uns nicht unbillig, daß Leute, welche Tag für Tag, auch beim schlechtesten Wetter, auf den Beinen sein müssen, um den Verkehr zwischen Stadt und Land zu vermitteln, und auf deren Verläßigkeit so viel ankommt, doch auch in der Art bezahlt werden, daß sie bei den jetzigen Preisen der Lebensmittel damit auskommen können. Letzteres ist aber bei einem fixen Monatsgehalt von 16 fl. 40 kr, da die Nebenbezüge ziemlich gering und prekär sind, mit dem am Neujahr eintretenden Tarif auch voraussichtlich sich noch verringern, kaum möglich, zumal wenn der Mann Familie hat, ganz abgesehen davon, daß er oder eines der Seinigen auch einmal erkranken kann. Es wird daher den Postboten gewiß nicht zu verargen sein, wenn im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo von allen Seiten die Bitten um Gehaltserhöhung ertönen, auch sie ihre Stimme erheben, um eine Verbesserung ihrer Lage zu erzielen.

München, 16. Dez. Als vorgestern Früh die Metzgerfrauen in die Fleischbank kamen, bemerkten sie mit Schrecken, daß ihre Geldschubladen geleert waren. Wahrscheinlich hatte sich ein Gauner Nachts in der Fleischbank einsperren lassen und entwischte am Morgen mit seinem Raube. Im Ganzen sollen an 30 fl. fehlen; ein Paar Kasten, wo noch mehr Geld sich befand, blieben unversehrt.

Dem Ergebnisse der ersten Generalversammlung des allgemeinen Unterstützungsvereines für die Hinterlassenen von Staatsdienern entnehmen wir, daß dem Vereine

Digitized by Google

bis 1. Oktober d. Js. bereits 3384 Theilnehmer als ordentliche Mitglieder beigetreten waren, von denen 1371 der Töchterkasse angehörig und daß die Beiträge zum Unterstützungsverein im Rechnungsjahr 1865/66 58,904 fl. und jene zur Töchterkasse 13,834 fl. betragen. Dem allgemeinen Vereine flossen in dem genannten Jahre an Wittwen- und Waisenfondsbeiträgen 88,128 fl., dann an Geheimraths- und Kanzlei-Taxen die Summe von 42,168 fl. der Töchterkasse als dauernde jährliche Dotation zu und das rentirende Vermögen für beide Vereine beträgt dermal 895,000 fl. Auch eines Vermächtnisses im Betrag von 505 fl. hatte sich die Töchterkasse zu erfreuen.

ACH München, 27. Dez. Von den auf Java lebenden Deutschen wurde eine Sammlung zur Unterstützung ihrer durch den vorjährigen Krieg in Noth gerathenen Landsleute veranstaltet und als ein theilweises Ergebniß desselben dem Kriegsministerium der Betrag von 400 fl. mit der Bitte übergeben, diese Summe an besonders schwer verwundete Unteroffiziere und Soldaten nach einem von den Vertretern der Geber selbst bestimmten Modus zu vertheilen. In Folge dessen erhielten 6 Unteroffiziere und Soldaten je 45 fl., zwei je 40 fl. und einer 50 fl. als Weihnachtsgabe. Von diesem Akte der Wohlthätigkeit wurde durch besonderes Reskript des Kriegsministeriums der Armee Kenntniß gegeben.

JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert sind von Paris, wo sie einige Wochen verweilten, wieder hier eingetroffen.

Se. Maj. der König haben für die durch den großen Brand in der Nacht vom 29. auf 30. Juli l. J. zu Schönsee, Bezirks Neunburg v. W. in der Oberpfalz, schwer Beschädigten eine im kommenden Monat Januar vorzunehmende Hauskollekte in sämmtlichen Regierungsbezirken zu bewilligen geruht.

Wie ein Berichterstatter der „Allg. Ztg." berichtet, sind von der neuen Infanterie-Kanone (Kugelspritze) nach dem amerikanischen System Gatling bereits 1000 Stück bestellt worden und zwar 400 für die französische, 200 für die russische und je 100 für die österreichische, italienische, holländische und belgische Regierung. Das Gatling'sche Modell hat sechs drehbare Läufe; man kann damit in der Minute 100 Schüsse machen.

Augsburg, 23. Dez. Mehrere Laien und Priester der Stadt Augsburg sind zusammengetreten und haben in Angesicht der bedrängten Lage des heiligen Vaters eine ehrfurchtsvolle Beglückwünschungsadresse an Seine Majestät den König zu richten und in Zirkulation zu setzen beschlossen. [illegible] „Möge unser allgeliebter König und Herr Allerhöchstsein die Betrachtungen, den heiligen Vater, das Oberhaupt der katholischen Kirche, [illegible] welchen Weg [illegible] zu betreten haben, um [illegible] Ansehen der Feinde der Kirche vor [illegible] Rauben. Jeder wahre Katholik muß darin [illegible] Anschläge

Soldat im kgl. bayer. 6. Infanterie-Regiment, zur Zeit beim hiesigen Brückenfahrer in Dienst stehend, indem er, das Ruder der fliegenden Brücke beim Anlanden am jenseitigen Ufer stellen wollte, am frischen Eise der Hüttendecke abglitschend, rücklings in die Mainfluthen, wo er leider an dieser tiefen Stelle auch sofort ertrank.

Westheim, 23. Dez. Gestern Abends kam in der Scheune des Viehhändlers Mayer Klingenstein Feuer aus, wodurch dieselbe und die daranstoßende Scheune, dem Andreas Rüger gehörig, gänzlich zerstört wurden.

Karlstadt, 26. Dez. Dieser Tage entwich Abends ein Zögling der Blatterspiel'schen Knaben-Rettungsanstalt dahier, mußte aber leider sein Vergehen schwer büßen, indem er bei der strengen Kälte seine Füße derart erfror, daß sie ihm jetzt, nachdem er in die Anstalt zurückgekehrt, abgenommen werden müssen. (L. Anz.)

Schlüsselstadt, 24. Dez. In unserer Gemeinde ist die Sterblichkeit unter den Kindern eben eine sehr bedeutende; der Scharlach verlangt zahlreiche Opfer. Ein hiesiger Bürger hat innerhalb 13 Tagen seine 4 Kinder verloren. Auch in vielen andern Orten der Pfalz herrscht der Scharlach mit bösartigem Charakter.

Nach Mittheilungen aus **Oesterreich** herrscht dort die Rinderpest in 15 Bezirken Galiziens, in 4 Bezirken der Bukowina, in 4 Bezirken Mährens, in 2 Bezirken Schlesiens, in 5 Bezirken Niederösterreichs und in 7 Komitaten Ungarns. Trotz der gegenwärtig noch bedeutenden Ausdehnung der Seuche ist dieselbe in letzterer Zeit im Abnehmen begriffen.

Berlin, 20. Dez. In Bezug auf den an der Louise Krause verübten Mord geht dem „Fremdenbl." die Mittheilung zu: daß Döpper nach der gestrigen Obduktion der Leiche ein vollständiges Geständniß abgelegt hat. Darnach wurde er von der Krause und der Aufwärterin angelockt. Im Zimmer haben ihm beide Frauenzimmer das Geld — er will 7 Thlr. bei sich gehabt haben — abzunehmen versucht, und bei der hierdurch entstandenen Balgerei habe er das Messer gezogen. Das Frauenzimmer ist sofort verhaftet worden.

Berlin, 21. Dez. Baron v. Budberg, der russische Botschafter am Tuilerienhof, welcher gestern von Paris hier eintraf und heute eine längere Besprechung mit dem Grafen Bismarck hatte, wird sich morgen nach St. Petersburg begeben. Das „Journal de Paris", die „Situation" und der „Figaro" versichern übereinstimmend, daß der Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Preußen und Rußland jetzt eine notorische Thatsache sei. Ein Konflikt, welcher nächstens zwischen Serbien und Montenegro einerseits und der Pforte andererseits ausbrechen werde, solle Rußland Gelegenheit geben, sich einzumischen.

Stuttgart, 17. Dez. Gegen den Redakteur des „Beobachters", Carl Mayer, ist bereits wieder ein neuer Prozeß angemeldet worden, und zwar diesmal wegen persönlicher Ehrenbeleidigung des preußischen Premiers und Norddeutschen Bundeskanzlers Grafen Bismarck.

Ulm, 22. Dez. Gestern verunglückte eine Frau von Westerstetten auf der Bahn zwischen Lonsee und Westerstetten. Sie ging neben dem Schienengeleise auf dem Bahndamm an derselben Seite, wo der Zug lief. Der Lokomotivführer glaubte, es sei die Frau eines Bahnwärters, gab aber dennoch das Warnungszeichen. Nun lief die Frau, anstatt vorsichtig auf die Seite zu treten, quer über die Schienen, um die andere Seite zu gewinnen, ward aber unglücklicher Weise vom Stoßbalken der Lokomotive noch getroffen und aus dem Weg geschleudert. Ohne überfahren worden zu sein, blieb sie doch todt auf dem Platze.

Friedrichshafen, 20. Dez. Als diesen Mittag vor 12 Uhr der Güterzug vom sogenannten obern Bahnhof nach dem Hafenbahnhof sich bewegen wollte, kam er in Folge frisch gefallenen Schnees, der das Schienengeleise glatt machte, ins Rasen, ohne daß es dem Lokomotivführer und dem Zugpersonale gelang, ihn aufzuhalten. Drei Wagen mit Frucht und Holz liegen zertrümmert im See, ein vierter Wagen am Lande ist bedeutend beschädigt. Das Zugpersonal, das keine Schuld an dem Unfall trägt, rettete wie durch ein Wunder sein Leben.

Heidelberg, 15. Dez. Als Nachfolger Mittermaier's ist definitiv Geheimer Justizrath Hermann von Göttingen, einer der bedeutendsten Kriminalisten, berufen.

Heidelberg, 23. Dez. Gestern Nacht brach in einer Scheune in Wiesloch Feuer aus, das in kurzer Zeit 15—20 Gebäude in Asche legte und bei Abgang dieser Nachricht (11 Uhr Nachts) in steter Zunahme begriffen war. Ueber die Entstehung und den Umfang dieses Unglücks fehlen zur Zeit noch nähere Nachrichten.

Kehl, 21. Dez. Einigen patrouillirenden Zollschutzwächtern begegneten gestern auf dem Rheindamm oberhalb des Ortes ein Herr und eine Dame. Kaum hatten die Zollwächter das Paar aus den Augen verloren, als einige Schüsse fielen. Die Wächter eilten zurück und fanden den Herrn erschossen, die Waffe, ein Glänziger Revolver, lag neben ihm. Die Dame war verschwunden. Man vermuthet, sie habe sich in den Fluß gestürzt. Ihre Krinoline lag am Ufer; man vermuthet, sie habe sich derselben entledigt, um desto sicherer zu sinken. Ueber die Identität der Unglücklichen ist lediglich nichts bekannt.

Darmstadt, 23. Dez. Vorgestern Nachmittag fand in Besungen zwischen zwei Ehevaurlegerkadetten ein Säbelduell statt, wobei der Eine eine bedeutende Kopfwunde erhielt. Vor einigen Tagen fand auch zwischen zwei Offizieren ein solches Duell statt.

Hamburg, 18. Dez. Heute ist dahier eine neue Zeitung unter dem Titel: „Freie Zeitung des Lasalle'schen Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins" erschienen. In einer Ansprache an die deutschen Arbeiter heißt es u. A.: Die gegenwärtige Größe der fort und fort in raschem Wachsthum täglich sich mehrenden Mitgliederzahl des am 23. Mai 1863 von Ferdinand Lasalle gestifteten „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins" macht täglich mehr die Nothwendigkeit sichtbar, diesem

Digitized by Google

sich über ganz Deutschland erstreckenden Verein ein Organ in der Presse zu schaffen, welches eines Theils ein neues Verbindungsmittel zwischen den Brüdern im Norden und Westen, im Süden und Osten bildet, andererseits der Uebermacht der gesammten, in den Händen unserer Gegner befindlichen Presse einen Damm setzt.

Am 22. Dezember starb in **Schwerin** nach kurzer Krankheit im kräftigsten Mannesalter der Oberst von Lützow, welcher im vorigen Jahre die Vorhut der mecklenburgischen Truppen in Bayern kommandirte.

Luxemburg, 20. Dez. Nach Vorschlag der Militärkommission der Kammer soll die bewaffnete Macht des Großherzogthums aus einem freiwilligen Korps von 300 Mann in zwei Kompagnien bestehen.

Kopenhagen. 22. Dez. Der Sund ist voll Treibeis, die Belte sind aber frei; die Verbindung mit Schweden ist seit gestern unterbrochen.

Paris, 24. Dez. Die offiziösen Abendblätter legen großes Gewicht darauf, daß der König von Italien den General Menabrea beauftragt habe, ein neues Ministerium zu bilden, und sie schließen daraus, daß es doch noch zu einer Aufführung der Kammer kommen werde. Die französische Regierung soll sich in einer telegraphischen Depesche an ihren Gesandten in Florenz sehr drohend haben vernehmen lassen. Die Sache verwickelt sich gewaltig.

Nezoire, 23. Dez. Mit dem westindischen Postdampfer ist General Mosquera, der exilirte Präsident der Republik Bolivia, Feinactroffen. Nach Berichten von Panama wurde der Prozeß gegen denselben vor dem Senat von Bogata am 30. Okt. entschieden, und lautete das Urtheil auf 12 Doll. Geldbuße und zwei Jahre Gefängnißstrafe mit Entziehung der bürgerlichen und politischen Rechte; dieses Erkenntniß wurde jedoch auf 1. Nov. dahin abgeändert, daß die Gefängnißstrafe in zweijähriges Exil umzuwandeln sei.

In **London** ist der des Kindermordes angeklagte deutsche Bäckergeselle Franz Röder von dem Schwurgericht freigesprochen worden. Derselbe stand in großer Gefahr, das Opfer einer falschen Zeugenaussage zu werden, als der deutsche Rechtsschutzverein sich seiner Sache annahm und sie glücklich durchführte.

Newcastle, 17. Dez. Ein schrecklicher Unfall hat hier stattgefunden. Gestern Abend wurde die Polizei unterrichtet, daß in dem Keller eines Hauses, unmittelbar hinter dem Gebäude der Filiale der Bank von England, eine Quantität des feuergefährlichen Nitro-Glycerin liege, welches einem Auktionator gehöre. Die Polizei begab sich an Ort und Stelle und fand dasselbe auch wirklich 9 Körbe mit Nitro-Glycerin angefüllt vor. Da andere Wege, den gefährlichen Stoff zu beseitigen, fehlschlugen, so beschloß die Polizeibehörde, das Nitro-Glycerin zu zerstören und auf Anrathen des Sheriffs von Newcastle, eines anerkannten Chemikers, sollte es in ein nicht mehr in Gebrauch befindliches Grubenwerk verschüttet werden; dieß geschah mit größter Vorsicht. Nachdem es vollendet, fand man, daß in 3 Körben noch kleine Quantitäten des krystallisirten Pulvers zurückgeblieben waren. Der Sheriff ordnete an, diese 3 Körbe ebenfalls zu verschütten, aber ehe dieß ausgeführt werden konnte, explodirte, durch bis jetzt nicht aufgeklärte Ursachen, der Inhalt und richtete entsetzliches Unglück an. Ein Polizist und zwei Fuhrleute wurden buchstäblich in Stücke gerissen, der Sheriff, der mit anwesende Feldmesser und ein zufällig in der Nähe befindlicher Knabe lebensgefährlich verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Die Stadt ist in höchster Aufregung, da der Volksglaube den Unfall mit den Feniern in Verbindung setzt.

Warschau, 16. Dez. Der Mangel an Getreide und Futter ist in manchen Gegenden so groß, daß die Landleute ihr sämmtliches Vieh veräußern müssen, das dann dem Schlachtmesser verfällt. In Folge dessen sind die Fleischpreise so niedrig, wie sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Leider ist aber durch den Wegfall alles Viehes die Aussicht für die Feldbestellung auch des nächsten Jahres eine sehr trübe.

Das russische Ministerium des Aeußern hat beschlossen, die vom Ausland kommenden, für russische Behörden bestimmten Schriftstücke nur dann zur Beförderung zu übernehmen, wenn sie in russischer Sprache abgefaßt sind.

In einem Bergwerkschachte Sibiriens ist die Wölbung eingestürzt; sämmtlich darin beschäftigte Arbeiter (verbannte Polen) wurden dadurch lebendig begraben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Dez. Der „Prov.-Corr." zufolge dürften die Sitzungen des preußischen Landtags bis Februar fortdauern, und würde die Berufung des Zollparlaments nicht vor März zu erwarten sein.

Kiel, 27. Dez. Eine ganz neue Regulirung des Gesetzes über die Erhebung der schleswig-holsteinischen Abgaben steht bevor. Demgemäß bleiben die direkten Staatssteuern für die nächsten Monate unerhoben.

Rom, 27. Dez. Heute war der Namenstag des Papstes. Der Papst nahm in der sixtinischen Kapelle die Beglückwünschungen des Kardinalkollegiums, des diplomatischen Korps und der Militärbehörden entgegen, auf welche er in einer kurzen Allokution antwortete.

Paris, 27. Dez. Bei Fortsetzung der Sozialdebatte des gesetzgebenden Körpers über das Militärgesetz bekämpft der Staatsminister Rouher das Amendement des Hrn. Lowel, indem dasselbe darauf hinauslaufe, daß der gegenwärtige Effektivbestand von 639,000 Mann nicht erhöht werde, während das Land doch 800,000 Mann nöthig habe, um sich auf das Niveau der andern Mächte zu erheben.

Madrid, 27. Dez. Die Thronrede konstatirt die Ruhe im Innern und die freundschaftlichen Beziehungen zu den europäischen Mächten und sagt, Spanien habe dem Kaiser seine moralische und materielle Unterstützung zu Gunsten des Papstthums zugesagt.

Redakteur: Gustav Meffert.
Druck und Verlag der A. Wallandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierunddreißigster Jahrgang. Nummer 307

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,
zugleich
Amtlicher Anzeiger
für die
königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Sonntag den 29. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Extra-Abonnements: pro Vierteljahr 90 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die vorspaltige Petitzeile oder deren Raum.

Tages-Nachrichten.

ACH München, 27. Dez. Die Wahlen der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlament werden am Montag den 10. Februar stattfinden. In jeder Gemeinde werden zu diesem Zwecke spätestens bis zum 10. Januar doppelte Wählerlisten aufgestellt, in welchen alle Wahlberechtigten nach alphabetischer Ordnung verzeichnet werden. Die Wählerlisten in den Städten dürfen jedoch auch in der Art angefertigt werden, daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen, innerhalb derselben die Häuser nach ihrer Nummer und nur innerhalb jedes Hauses die Wähler alphabetisch geordnet werden. Die Wählerliste wird zu Jedermanns Einsicht mindestens 8 Tage lang aufgelegt. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann solches innerhalb dieser 8 Tage vor dem Gemeindevorsteher oder dem von diesem hiezu ernannten Kommissär oder der dazu niedergesetzten Kommission schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Die Entscheidung darüber, welche den einschlägigen Distriktsverwaltungsbehörden, also auch den unmittelbaren Magistraten zusteht, muß innerhalb 14 Tagen vom Beginn der Auflegung der Wählerliste an gerechnet erfolgen und den Betheiligten durch Vermittlung des Gemeindevorstehers bekannt gemacht werden. Die berichtigten Wählerlisten werden am 22. Tage nach Beginn der Auflegung derselben abgeschlossen. Die Wahlbezirke zum Zwecke des Stimmabgebens werden von den Distriktsverwaltungsbehörden abgegränzt. Jede Gemeinde bildet in der Regel einen Wahlbezirk für sich. Kleinere Gemeinden werden zu einem Wahlbezirk vereinigt oder einer benachbarten größeren Gemeinde zugewiesen. Städte und größere Gemeinden werden in mehrere Wahlbezirke getheilt. Kein Wahlbezirk darf mehr als 3500 Seelen enthalten. Die Wahl wird in jedem Bezirk durch einen Wahlvorsteher geleitet, welchen so wie den Wahlort die Distriktsverwaltungsbehörde bestimmt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Abends geschlossen. Der Wahlvorsteher erwählt aus der Zahl der Wähler einen Protokollführer und 3—6 Beisitzer. Diese zusammen bilden den Wahlausschuß. Die Beisitzer dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Auf den Tisch, an welchem der Wahlausschuß Platz nimmt, wird eine Wahlurne zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Die Stimmzettel, welche von weißem Papier sein müssen und mit keinem äußern Kennzeichen versehen sein dürfen, sind außerhalb des Wahllokales mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen. Zur Stimmabgabe werden nur Diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen. Der Stimmzettel muß derart zusammengelegt sein, daß der auf demselben verzeichnete Namen verdeckt ist. Jeder Stimmzette wird durch einen der Beisitzer eröffnet, welcher ihn dem Wahlvorsteher übergibt. Dieser liest den Namen des Gewählten laut vor und reicht den Stimmzettel an einen andern Beisitzer weiter. Von diesem werden die Wahlzettel bis zum Ende der Wahlhandlung aufgehoben. Ungiltig sind Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist und welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten. Ueber die Giltigkeit einzelner Stimmzettel entscheidet der Wahlausschuß. Ueber die Wahlhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen. Da Bayern 48 Abgeordnete zu wählen hat, so ist das Königreich in 48 Wahlkreise getheilt. Jeder Wahlkreis wählt einen Abgeordneten,

Die Wahlkreise werden folgendermaßen gebildet: A. Oberbayern: 1) München I.: von der Stadt München links der Isar, das Gragenauer-, Anger-, Hacken- und Kreuzviertel, die Marxvorstadt I., die Marxvorstadt II. und die Militärbevölkerung. Seelenzahl 107,301. 2) München II. von der Stadt München links der Isar Schönfeld- und St. Anna-Vorstadt, Isar- und Ludwigs-Vorstadt, von der Stadt München rechts der Isar Vorstadt Au, Haidhausen, Giesing und die Bezirksämter München rechts und links der Isar. Seelenzahl 114,628. 3) Aichach: Bezirksämter Friedberg, Aichach, Schrobenhausen und Dachau. Seelenzahl 94,064. 4) Ingolstadt: Städte Ingolstadt und Freising, Bezirksämter Ingolstadt, Pfaffenhofen und Freising. Seelenzahl 100,952. 5) Wasserburg: Bezirksämter Wasserburg, Erding und Mühldorf. Seelenzahl 93,598. 6) Rosheim: Bezirksämter Bruck, Landsberg, Weilheim, Schongau und Werdenfels. Seelenzahl 95,213. 7) Rosenheim: Bezirksämter Tölz, Miesbach, Rosenheim und Ebersberg. Seelenzahl 101,618. 8) Traunstein: Bezirksämter Traunstein, Berchtesgaden, Laufen und Altötting. Seelenzahl 111,111.

B. Niederbayern. 1) Landshut: Stadt Landshut, Bezirksämter Landshut, Dingolfing und Vilsbiburg. Seelenzahl 83,514. 2) Straubing: Stadt Straubing, Bezirksämter Bogen, Landau und Vilshofen. G. Z. 110,009. 3) Passau: Stadt Passau, Bezirksämter Passau, Wegscheid, Grafenau und Wolfstein. G. Z. 110,502. 4) Pfarrkirchen: Bezirksämter Pfarrkirchen, Griesbach und Eggenfelden. G. Z. 91,636. 5) Deggendorf: Bezirksämter Deggendorf, Regen, Viechtach und Kötzting. G. Z. 98,761. 6) Kelheim: Bezirksämter Kelheim, Rottenburg und Wallersdorf. G. Z. 79,537.

C. Pfalz. 1) Speyer: Bezirksämter Speyer und Frankenthal. Seelenzahl 100,638. 2) Landau: Bezirksämter Landau und Neustadt. G. Z. 132,154. 3) Germersheim: Bezirksämter Germersheim und Bergzabern. G. Z. 97,295. 4) Zweibrücken: Bezirksämter Zweibrücken und Pirmasens. G. Z. 99,421. 5) Homburg: Bezirksämter Homburg und Kusel. G. Z. 88,152. 6) Kaiserslautern: Bezirksämter Kaiserslautern und Kirchheimbolanden. G. Z. 107,497.

D. Oberpfalz und Regensburg. 1) Regensburg: Stadt Regensburg, Bezirksämter Regensburg, Stadtamhof und Burglengenfeld. Seelenzahl 105,394. 2) Amberg: Stadt Amberg, Bezirksämter Amberg, Eschenbach, Rabburg und Sulzbach. G. Z. 97,013. 3) Neumarkt: Bezirksämter Neumarkt, Hemau und Velburg. G. Z. 86,674. 4) Neuburg o/D.: Bezirksämter Neuburg o/D., Cham, Rooting und Waldmünchen. G. Z. 99,226. 5) Neustadt a/W.R.: Bezirksämter Neustadt, Kemnath, Kirchenreuth und Vohenstrauß. G. Z. 101,983.

E. Oberfranken. 1) Hof: Stadtmagistrat Hof, Bezirksämter Hof, Münchberg, Naila und Rehau. Seelenzahl 100,463. 2) Bayreuth: Stadtmagistrat Bayreuth, Bezirksämter Bayreuth, Berneck und Wunsiedel. G. Z. 100,230. 3) Forchheim: Bezirksämter Forchheim, Ebermannstadt, Kaimbach und Pegnitz. G. Z. 112,416. 4) Kronach: Bezirksämter Kronach, Lichtenfels, Staffelstein, Stadtsteinach und Teuschnitz. G. Z. 109,957. 5) Bamberg: Stadtmagistrat Bamberg, Bezirksämter Bamberg I., Bamberg II. und Hochstadt a/M. G. Z. 104,075.

F. Mittelfranken. 1) Nürnberg: Stadt Nürnberg, Bezirksamt Nürnberg. Seelenzahl 99,542. 2) Erlangen-Fürth: Städte Erlangen und Fürth, Bezirksämter Erlangen, Fürth und Hersbruck. G. Z. 102,409. 3) Ansbach-Schwabach: Städte Ansbach und Schwabach, Bezirksämter Ansbach, Heilsbronn und Schwabach. G. Z. 88,175. 4) Eichstädt: Städte Eichstädt und Weißenburg, Bezirksämter Beilngries, Weißenburg und Eichstädt. G. Z. 83,224. 5) Dinkelsbühl: Stadt Dinkelsbühl, Bezirksämter Dinkelsbühl, Feuchtwangen und Gunzenhausen. G. Z. 84,729. 6) Rothenburg a/T.: Stadt Rothenburg a/T., Bezirksämter Neustadt a/M., Rothenburg a/T., Scheinfeld und Uffenheim. G. Z. 104,747.

G. Unterfranken und Aschaffenburg. 1) Aschaffenburg: Stadt Aschaffenburg, Bezirksämter Alzenau, Aschaffenburg, Miltenberg und Obernburg. Seelenzahl 106,184. 2) Kitzingen: Bezirksämter Gerolshofen, Kitzingen, Ochsenfurt und Volkach. G. Z. 96,321. 3) Lohr: Bezirksämter Gemünden, Hammelburg, Karlstadt, Lohr und Marktheidenfeld. G. Z. 119,959. 4) Neustadt a/S.: Bezirksämter Brückenau, Kissingen, Königshofen, Mellrichstadt und Neustadt a/S. G. Z. 91,179. 5) Schweinfurt: Stadt Schweinfurt, Bezirksämter Ebern, Hafurt und Schweinfurt. G. Z. 85,370. 6) Würzburg: Stadt Würzburg, Bezirksamt Würzburg. G. Z. 79,223.

(Schluß folgt.)

ACH München, 27. Dez. Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 25. ds. Mts. zu verfügen geruht: Pensionirt wird: der Oberst C. von Brückner vom 6. Inf.-Reg., vorbehaltlich der Wiederverwendung. Versetzt werden: die Oberstlieutenants G. Frhr. v. Lamezan von der Zeughaushauptdirektion zum 4. Art.-Reg. und L. Vögl von der Lokalgenieidirektion Ingolstadt zur 4. Genniedirektion; die Majore K. Frhr. v. Neubeck vom 1. Art.-Reg. zur Artillerieverathungskommission und G. Muck vom 1. Art.-Reg. zum 3. reitenden Art.-Reg.; der charakterisirte Major G. Rupp, bisher Obergerichtswart bei der Zeughausverwaltung Ingolstadt zur Zeughaushauptdirektion; die Hauptleute D. Neu vom 4. Art.-Reg. zum 2. Art.-Reg. und L. Albrecht, Platzadjutant, von der Stadtkommandantschaft Würzburg zum Gouvernement der Festung Germersheim, der Militärzeugmeister Fr. Spiller vom 2. Upl.-Reg. zum 6. Chev.-Reg.; die Oberlieutenants W. Frhr. v. Schönbrunn vom 8. Jäg.-Bat. und W. Limmer vom 2. Kür.-Reg. zur Garnisonskompagnie Nymphenburg, M. Frhr. v. Stein vom 2. Upl.-Reg. zum 2. Chev.-Reg. und J. Halder vom 2. Art.-Reg. zum 3. reitenden Art.-Reg., der Unterlieutenant F. Frhr. v. Tauppenau vom 1. Art.-Reg. zum 2. Chev.-Reg. Ernannt werden: der Hauptmann M. Dürr, bisher Inspektionsoffizier bei der Salpeterraffinerie, zum technischen Inspektor bei

Digitized by Google

der Gieß- und Bohrhausverwaltung; dann der Hauptmann A. Frhr. v. Linz vom 2. Art.-Reg. zum Observatorium der Zeughaus-Verwaltung Ingolstadt. Reaktivirt wird: der temporär pensionirte Oberlieutenant R. Zöhnle im 1. Art.-Reg. Befördert werden: zu Obersten die Oberstlieutenants G. Bömiller vom 4. Inf.-Reg. im 6. Inf.-Reg., A. Hyl im 12. Inf.-Reg. und J. v. Pillement von der Artilleriebeschaffungskommission im 2. Art.-Reg.; zu Oberstlieutenants: die Majore K. Frhr. von Horn vom 3. reitenden Art.-Reg. im Generalquartiermeisterstab, M. Schuh vom 6. Inf.-Reg. im 8. Inf.-Reg., W. Kohlermann im 12. Inf.-Reg., A. Schrott vom 9. Inf.-Reg. im 4. Inf.-Reg., L. Graf von Ortingsfünfstetten im 3. Inf.-Reg., A. Frhr. v. Guttenberg im 6. Jäg.-Bat., C. Frhr. v. Nesselrode-Hugenpoet vom 12. Inf.-Reg. im 14. Inf.-Reg., G. Narciß im 7. Inf.-Reg., B. v. Heeg im 3. Jäg.-Bat., W. Steinbauer vom 2. Art.-Reg. bei der Zeughaushauptdirektion, H. Frhr. v. d. Tann im 3. reitenden Art.-Reg., F. v. Leutner zu Wildenburg im Geniestab und R. Koch im Genie.-Reg.; zu Hauptleuten: die Oberlieutenants K. Kriebel und F. v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus, bisher Adjutant des Generalmajors und Brigadiers Hiß, im 1. Art.-Reg., E. Malaise vom 3. reitenden Art.-Reg. und H. Graf v. Thürheim im 4. Art.-Reg.; zu Rittmeistern: die Oberlieutenants W. Schenk, Frhr. v. Stauffenberg, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, E. Ritter v. Xylander, 2. Adjutant des Generalkommandanten von Würzburg, Generallieutenants Ritter v. Hartmann, im 4. Chevaux.-R., A. Ritter v. Ellenrieder im 2. Chev.-R., F. Schmauß vom 2. Kür.-Reg. im 2. Chev.-Reg., R. Frhr. v. Dobeneck im 2. Chev.-Reg. und H. Scherf im 1. Chev.-Reg.; zu Oberlieutenants: R. Hausner im 2. Art.-Reg., A. v. Trentini im 1. Art.-Reg., L. Schöber vom 2. Art.-Reg. und A. Schreyer vom 1. Art.-Reg. im 4. Art.-Reg., C. Popp, Bataillons-Adjutant, im 2. Art.-Reg., O. Pilo im 9. Infanterie-Regiment im 3. reit. Art.-Reg. und A. Schöninger vom 1. Art.-Reg. im 4. Art.-Reg. Charakterisirt werden als Oberst: der Oberstlieutenant L. Vogel vom 4. Art.-Reg. unter Versetzung zur Zeughaushauptdirektion; als Majore die pensionirten Hauptleute M. v. Wahdtmann, A. Frhr. v. Woveld, K. Frhr. v. Krauß, L. Frhr. v. Pöllnitz und A. v. Rolh, funktionirender Referent im Kriegsministerium, dann der pensionirte Rittmeister G. Frhr. v. Perfall; als Rittmeister: der Oberlieutenant K. Frhr. v. Lindenfels vom 6. Chev.-Reg.; als Oberlieutenant: der pensionirte Unterlieutenant K. Schorn. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung dd. Hohenschwangau, 19. d. M., nachfolgende Veränderungen im Justizpersonale des Heeres allergnädigst zu genehmigen geruht: Versetzt werden: die Bataillonsauditore C. Baust vom 4. Jäg.-Bat. zum 14. Inf.-Reg. und K. Euler vom General-Kommando Augsburg zum 4. Jäg.-Bat. Ernannt wird: zum Bataillonsauditor: der Auditoriatspraktikant J. Gasner aus Eichstädt beim Generalkommando Augsburg. Befördert werden zum Regiments-Auditor 1. Kl.: der Regimentsauditor 2. Kl. C. Sommer im 3. Jäg.-Reg., zum Reg.-mentsauditor 2. Kl.: der Bataillonsauditor Otto Wurzer im 4. Chev.-Reg.

Neueste Nachrichten.

Haag, 27. Dez. In der Kammer der Abgeordneten kündigte der Minister des Innern den Schluß der Session, die Auflösung der Kammer und den Erlaß einer k. Proklamation an die Nation an.

Petersburg, 27. Dez. Der „Russische Invalide" analysirt die diplomatische Correspondenz, die orientalische Frage betreffend, und sagt: Rußland stellte die orientalische Frage so deutlich auf, daß eine schnelle Lösung derselben bevorsteht.

Redakteur: Gustav Neffert.

Ausschreiben.

Alle Gerichts- und Polizei-Behörden, Gendarmerie und sonstige Polizeidienstmannschaft werden aufgefordert, den durch diesgerichtliches Urtheil vom 21. November 1867 wegen Mißhandlung zu 14tägigem Arrest verurtheilten ledigen Georg Hufnagel von Großmehlreim behufs Strafvollzugs im Betretungsfalle zu ergreifen und hieher abzuliefern.

Alzenau den 18. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Kopp.

4502a2

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der pro Termin Martini 1867 verfallenen Bodenzinse zur kgl. Staats- und Ablösungs-Kasse wird hiermit für die Pflichtigen der Stadtgemeinde Aschaffenburg Termin auf

Montag den 13. Januar 1868,
für den Distrikt Lit. A. und B.
Dienstag den 14. Januar 1868,
für den Distrikt Lit. C. und D.

mit dem Beifügen dahier anberaumt, daß von den Nichterscheinenden angenommen wird, daß sie die Abholung der Schuldigkeit durch einen Amtsboten gegen Gebühr wünschen.

Aschaffenburg den 27. Dezember 1867.

Königliches Stadtrentamt.
Hofmann.

Diefenbach'sche
Punsch-Essenzen
bei
4503a3 **J. A. Kunkel.**

100 fl.
sind auf vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen beim Kaplaneifonde zu Haibach.
4504 Joh. Weber, Pfleger.

Schlittschuhe
für Herren und Damen in großer Auswahl bei
4505a2 **Jos. Alois Kunkel.**

4488b2 Ein gebrauchter kupferner Braukessel, circa 26 Ohm haltend, ist zu verkaufen bei Kupferschmied Plaschke.

Digitized by Google

An die Gemeindevorsteher des Amtsbezirkes Aschaffenburg.

Die Hundevisitation pro erstes Semester 1868 betr.

Die Visitation der Hunde wird durch den Bezirkstierarzt Seubert an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen, was die Gemeindevorsteher rechtzeitig in ihren Gemeinden namentlich speziell den Hundebesitzern bekannt zu geben haben.

Dieselben werden hiebei auf genaueste Beachtung der allerhöchsten Verordnung vom 20. Mai 1862 hingewiesen, insbesondere wird erwartet, daß die vorgeschriebenen Hundekataster richtig angefertigt dem Thierarzte vorgelegt werden.

Aschaffenburg den 23. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Fikenscher.

Bippus.

Am	4.	Januar	1868	Vormittags	9½	Uhr in Johannesberg,
„	4.	„	„	„	10¼	„ „ Oberaschaffenburg,
„	4.	„	„	„	11½	„ „ Steinbach,
„	4.	„	„	„	12½	„ „ Damm,
„	6.	„	„	„	10	„ „ Sulzbach,
„	6.	„	„	Mittags	12	„ „ Hösbach,
„	6.	„	„	Nachmittags	1½	„ „ Goldbach,
„	7.	„	„	„	1	„ „ Wenighösbach,
„	7.	„	„	„	2	„ „ Unteraschaffenburg,
„	7.	„	„	„	3	„ „ Glattbach,
„	8.	„	„	Vormittags	8	„ „ Mainaschaff,
„	8.	„	„	„	10½	„ „ Klein-Ostheim,
„	9.	„	„	„	9	„ „ Stockstadt,
„	9.	„	„	„	11	„ „ Leider,
„	10.	„	„	„	10	„ „ Gailbach,
„	10.	„	„	„	11½	„ „ Dörrmorsbach,
„	10.	„	„	Mittags	12	„ „ Oberhessenbach,
„	10.	„	„	„	1	„ „ Straßbessenbach,
„	10.	„	„	Nachmittags	2½	„ „ Grünmorsbach,
„	10.	„	„	„	3½	„ „ Heidbach,
„	11.	„	„	Vormittags	9½	„ „ Schmerlenbach mit Winzenhohl,
„	11.	„	„	„	11½	„ „ Waldaschaff,
„	11.	„	„	Nachmittags	1½	„ „ Keilberg,
„	13.	„	„	Vormittags	9	„ „ Schweinheim,
„	13.	„	„	„	11	„ „ Obernau,
„	14.	„	„	Nachmittags	2	„ „ Leidach,
„	14.	„	„	„	3	„ „ Huhn,
„	15.	„	„	Vormittags	10	„ „ Hessenthal,
„	15.	„	„	„	10½	„ „ Neudorf,
„	15.	„	„	„	11½	„ „ Hemmbuchenthal,
„	15.	„	„	Mittags	1	„ „ Krausenbach,
„	15.	„	„	Nachmittags	2	„ „ Winterbach,
„	18.	„	„	Früh	8	„ „ Heigenbrücken,
„	18.	„	„	„	10	„ „ Wiesthal mit Habichsthal und Krommenthal,
„	18.	„	„	Vormittags	11½	„ „ Neuhütten,
„	18.	„	„	Mittags	1	„ „ Rothenbuch,
„	18.	„	„	Nachmittags	3	„ „ Wiebersbrunn.

An die Gemeinde-Vorsteher der königl. Bezirksämter Alzenau und Aschaffenburg.

Kollekte für die Abgebrannten von Schönlee betreffend.

Die Vorsteher haben das h. Ausschreiben der k. Regierung vom 19. d. Mts. rubr. Betreffs (Kr.-Amtsbl. Nr. 166, S. 1835), in ihren Gemeinden entsprechend bekannt zu machen, zu Beiträgen für die Verunglückten zu ermuntern, sodann die bewilligte Sammlung im Januar 1868 vorzunehmen und bis zum **letzten Januar** das Ergebniß derselben berichtlich vorzulegen.

Alzenau und Aschaffenburg den 26. Dezember 1867.

Die königlichen Bezirksämter
Hauck. Fikenscher.

4506a2 Am
Dienstag den 31. Dezember l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden in der Karlsstraße Lit. B Nr. 87 über eine Stiege verschiedene Mobilien und Küchengeräthe gegen baare Zahlung versteigert.

Annanas- u. Orangen-Punsch-Essenzen,
rein gehalten, von ausgezeichnetem Geschmacke, selbst bereitet, empfiehlt
Franz Gentil,
4507a2 Herstallgasse.

J. Stab, Schuhmacher,
wohnt jetzt Karlsstraße Nr. 87, 1 Stiege hoch.

4508 Ein ehrn. Frauenzimmer, das Blumenmache in Gesellschaften zum öftern Besuche hat, so wie Kränzeljungfern alter Art bei

(4509) **Ein einfärbig grauer Kater ist seit heute Morgen abhanden gekommen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung bei Herrn Goldarbeiter Lisner eine Stiege hoch.**

(4510) Ein **Einjährigfreiwilliger** zum 4. Inf.-Regiment auf 2 Jahre 3 Monate wird gesucht. Zu erfragen bei Restaurateur Münch vor dem Karlsthore.

4511 Von Bäckermeister Schultein wird ein Junge zum Brodverkauf gesucht.

Bevölkerungs-Anzeige der Stadt Aschaffenburg.

Geboren. Den 16. Dez. Frieda Babetta Johanna Louise, Tochter des Gastwirths Friedrich Neumayer.
Den 22. Dez. Katharina Anna Maria, Tochter des Schreinermeisters Sebastian Brehm.
Gestorben. Den 20. Dez. Heinrich Flucke, Schreinermeister, 70 Jahre, 4 Monate 16 Tage alt.
Den 23. Dez. Katharina Korn, Tochter des verst. Hofsaaldieners Anton Kern, 6½ Jahre, 7 Monate alt.
Den 25. Dez. Sebastian Babel, königl. Schloßthürmer, 68 Jahre alt.

Geld-Kours.

Pistolen	fl.	9 48-50
do. Doppelte	„	9 49-51
do. Kreuzische	„	9 57½-58½
Holländ. 10 fl. Stücke	„	9 53-55
Dukaten	„	5 37-39
do. al marco	„	5 38—40
20 Franken-Stücke	„	9 29½-30½
Englische Souvereigns	„	11 54-58
Russische Imperials	„	9 49-51
Gold das Pfund fein	„	815—20
5 Franken-Thaler	„	— —
Alte 20r pr. rauh Pfd.	„	30.15
Rand-20r pr. rauh Pfd.	„	52½—¾
Hochh. Silber das Pfd. fein	„	— —
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44¾-45¼
Sächs. do.	„	— —
Oe. Kassen-Anweisungen	„	— —
Dollars in Gold	„	2271-284

Druck und Verlag der A. Wailand'schen Druckerei.

Digitized by Google

Vierundzwölfzigster Jahrgang

Nummer 308

Intelligenz-Blatt.

Beiblatt zur Aschaffenburger Zeitung,

zugleich

Amtlicher Anzeiger

für die

königlichen Bezirksämter Aschaffenburg und Alzenau.

Dienstag den 31. Dezember 1867.

Das Intelligenz-Blatt erscheint täglich als Beilage zur Aschaffenburger Zeitung. — Quartal-Abonnementspreis pro Vierteljahr 36 kr. — Insertionsgebühren 3 kr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum.

[redacted] Mit dem 1. Januar 1868 beginnt ein neues Abonnement auf das **„Aschaffenburger Intelligenzblatt“**. Dasselbe erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage, täglich und bringt eine gedrängte Uebersicht der Tagesereignisse, so wie volkswirthschaftliche und Marktberichte.

Der Abonnementspreis beträgt für ganz Bayern **vierteljährlich nur 36 kr.**, mithin per Tag nicht ½ kr. Anzeigen, welche bei dem ausgedehnten Leserkreis dieses Blattes die weiteste Verbreitung finden, werden per einspaltige Petitzeile mit 3 kr. berechnet.

Indem wir zu recht zahlreichem Abonnement hiemit ergebenst einladen, bemerken wir noch, daß **Abonnenten, welche auf die Aschaffenburger Zeitung abonniren, das Intelligenzblatt als Gratisbeilage erhalten.**

Aschaffenburg im Dezember 1867.

Die Expedition des „Aschaffenburger Intelligenzblattes“.

Tages-Nachrichten.

München, 27. Dez. Der neuernannte Gesandte beim heiligen Stuhl, Hr. v. Sigmund, ist bereits nach Rom abgereist. — Der Generalsekretär Dr. Prestele und Legationsrath v. Leinfelder wurden zu Ministerialräthen, die Ministerialsekretäre Dr. A. Mayer und Rudhardt zu geheimen Sekretären ernannt.

München, 28. Dez. Wie wir hören, hat der Abg. Brater das ihm übertragene Referat über den Gesetz-Entwurf, „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betreffend“, vollendet.

München, 28. Dez. Der Herr Erzbischof hat 13 Priester seiner Erzdiözese in Anerkennung ihres langjährigen ersprießlichen Wirkens zu seinen geistlichen Räthen ernannt. Unter denselben befindet sich Hr. Abt Dr. v. Haneberg.

Aus München, 28. Dez. Se. Maj. der König geruhten gestern eine größere Anzahl von Audiengen zu ertheilen und insbesondere auch die Staatsminister Fürst Hohenlohe und Frhrn. v. Pechmann zu längerer geschäftlicher Besprechung zu empfangen.

Eine Delegirtenversammlung oberbayerischer Feuerwehrvereine, die am 26. d. in Freysing tagte, beschloß die Gründung eines oberbayerischen und eines bayerischen Feuerwehrverbandes. Freysing wurde zum Vorort des ersteren gewählt, während die freiwillige Feuerwehr Münchens den Auftrag erhielt, letzteren ins Leben zu rufen.

Der Verwaltungsrath der kgl. bayer. privilegirten Ostbahnen-Aktiengesellschaft hat die achte und letzte Einzahlung auf Ostbahn-Interimsscheine mit 20 Prozent des Nominalbetrages auf die Zeit vom 1. bis 7. Jan. 1868 festgesetzt. Bei der Einzahlung werden die Zinsen bis zum 1. Januar 1868 hinausvergütet.

Garmisch, 25. Dez. Seine Majestät der König, welcher am 20. ds. Mts. auf der Rückreise von Hohenschwangau hier durchkam und auf der Post zu Partenkirchen Nachtquartier nahm, empfing am 21. Mittags die Magistrate von Garmisch und Partenkirchen in Audienz. Die Schilderung der mißlichen sozialen Zustände des Bezirkes Werdenfels erwiderte Se. Majestät mit der Zusicherung steter Fürsorge für dessen Wohl. Heute sandte Se. Majestät der König 400 fl. aus der Kabinetskasse zur Vertheilung unter die Armen beider Märkte.

Würzburg, 29. Dez. Herr Dr. phil. J. Schanz ward unterm 23. d. als Privatdozent an hiesiger Universität allerhöchst bestätigt.

Digitized by Google

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisamtsblatte wurde durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums d. J. die dem Expedientenhause A. Strauß zu Antwerpen ertheilte Ermächtigung zur Beförderung bayerischer Auswanderer nach Amerika und Brasilien wieder zurückgenommen. (Es hängt diese Maßregel ohne Zweifel mit den in neuerer Zeit gegen das genannte Expedientenhaus gerichteten Klagen zusammen.)

Auch in diesem Winter wird ein Kurs der Schäferschule in Thüngen, Bezirksamts Karlstadt, abgehalten werden und sind Bewerbungen um Zulassung zu derselben bis längstens 15. Januar 1868 bei dem Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins dahier einzureichen. Die Bewerber müssen bereits ausübende Schäfer sein und das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Da noch immer wieder Einstandsverträge abgeschlossen werden, ohne daß den Einstellern die volle Bedeutung und resp. Wirkung derselben klar sein dürfte, theilen wir nachstehend den Wortlaut der Bestimmungen des Gesetzes, wie solches vorläufig von der Abgeordnetenkammer angenommen worden, mit: Art. 86. Die vor der Verkündung dieses Gesetzes durch Verpflichtung des Einstehers bereits vollzogenen Einstandsverträge bleiben mit den darauf nach dem Heeresergänzungsgesetze vom 15. Aug. 1828 sich ergebenden Folgen bis zum Ablauf der Einstandszeit in Kraft. Die Einsteher haben ihre volle Einstandszeit in der aktiven Armee abzudienen und treten sodann in die Landwehr, in welcher sie bis zum vollendeten 32. Lebensjahre zu verbleiben haben. Die Einsteller bleiben im Dienste vom stehenden Heere befreit, haben aber, wenn sie am 1. Jan. 1868 das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf 5 Jahre in der Landwehr zu dienen, und sind in dieser sofort einzureihen. Nach diesem klaren Wortlaute des Gesetzes sind, wenn solches die Zustimmung der ersten Kammer erhält, alle Einsteller aus den Altersklassen 1846, 1847 und weiter — gleichviel, ob sie anfässig sind oder nicht bei Verkündung des Gesetzes — landwehrpflichtig und können jeden Augenblick zur Einübung und zur Dienstleistung einberufen werden, indem sie sich durch die Ersatzmannstellung lediglich vom Dienste im stehenden Heere, nicht aber vom Dienste in der Landwehr befreien konnten, und demnach der Art. 21 für sie maßgebend ist, welcher bestimmt: Art. 21. Die Landwehrinfanterie wird nach ihren Wohnsitzen in Landwehrbataillone und Kompagnien eingetheilt. Dieselbe wird in Kriegsfällen in besonders formirten Landwehrtruppenkörpern zur Unterstützung und als Reserve des stehenden Heeres verwendet. Die Landwehrmänner der übrigen Waffengattungen stehen unter Kontrole der Landwehrbezirkskommando's. Im Falle einer Mobilmachung und während des Krieges können die Landwehrmänner sämmtlicher Waffengattungen, die der Infanterie aber nur ausnahmsweise und in dringenden Fällen zur Verstärkung und Ergänzung der Abtheilungen des stehenden Heeres einberufen werden. Hiebei hat der jüngste Jahrgang zuerst einzutreten.

Miltenberg, 28. Dez. Der Getreidehandel dahier hat seit einiger Zeit in erfreulicher Weise zugenommen. Der Umsatz in Hafer allein hat im laufenden Jahre die hohe Zahl von 31,000 Malter erreicht, welche größtentheils aus dem nahen badischen sog. Baulande dahier eingeführt wurden. Mit Sehnsucht wird daher einer Schienenstraße entgegengesehen, da eine solche Handel und Wandel bedeutend beleben und heben wird.

Aus dem Bliesgau, 26. Dez. Am 22. d. wurde im Reviere Bebelsheim ein Keuler von 210 Pfund von dem Fabrikbesitzer Max Ulrichneider geschossen. Im Verlaufe der 3 letzten Jahre wurden außerdem schon 17 Sauen daselbst erlegt.

Aus **Innsbruck** schreibt man der Grazer „Tages-Post": Vor nicht langer Zeit wurde daher der jubilirte k. k. Polizei-Oberkommissär Freiberger zum Priester geweiht. Derselbe ist 70 Jahre alt und Vater dreier Söhne.

Prag, 24. Dez. Gestern Abends miethete ein etwa 20 Jahre alter Apothekersohn aus Deutschbrod einen Fiaker mit der Weisung, ihn in das Spital der barmherzigen Schwestern auf der Kleinseite zu fahren. Als der Fiaker, dort angelangt, den Schlag öffnete, lag sein Passagier als Leiche im Wagen. Derselbe hatte sich während der Fahrt mit Cyankali vergiftet. In einem Schreiben, welches unter den Papieren des Selbstmörders vorgefunden wurde, gab derselbe als Ursache des Selbstmordes seine Freundschaft mit Nikolaus Zehrer an, welche ihm gebiete, seinem Freunde auf dem von diesem gewählten Wege nachzufolgen.

Berlin. Was die sog. ultramontanen und partikularistisch gesinnten Blätter ihren Lesern längst und wiederholt dargelegt und mit Zahlen nachgewiesen haben, das gestehen allmählich auch die liberalen Blätter, nämlich, daß die durch Annexion von Preußen gewonnenen neuen Provinzen, welche auf Erleichterung der Steuern, die ihnen die „kostspielige" Kleinstaaterei zugemuthet hatte, auf Vereinfachung der Verwaltung und Ersparung der Zivilliste hofften, nun fast das Doppelte der früher bezahlten Steuern aufbringen müssen und dabei mit komplizirten bureaukratischen Netzen überzogen sind. Am meisten getroffen fühlen sich die Annektirten durch die Lösung der Domänen- und Forst-Angelegenheiten. Ueberall werden nämlich die Domänen, um derentwillen die Stände Jahrzehnte hindurch gegen die Höfe gekämpft haben, kurzweg für fürstliches Privateigenthum erklärt und das fürstliche Jagdrecht wird ersetzt durch Anhaltung der Gemeinden zu weit höheren Geldbeiträgen als die früheren waren. Das Weihnachtsgeschenk der preuß. Regierung für ihr Volk war die Spielkartenstempelsteuer (6 Sgr. für das Spiel).

Die Lehrer der Stadt **Bernau** bei Berlin haben einem außerordentlich schlecht situirten, verheiratheten Kollegen, der noch an den Folgen eines gefährlichen Armbruchs zu leiden hat, aus eigenen Mitteln eine Klafter Holz, um die er bei seinem geringen Gehalte vergebens bei den städtischen Behörden gebeten hatte, verabfolgen lassen. Dem bedürftigen Lehrer stehen die

Digitized by Google

vorzüglichsten Zeugnisse über pflichttreue, vieljährige Amtswirksamkeit zur Seite und gleichwohl ließen sich die Väter der Stadt, welche einen Gemeindewald im Werthe von 1 Mill. Thaler eigenthümlich besitzt, aus welchem jeder Bürger einen Nießbrauch von weit über 100 Thaler bezieht, nicht bewegen, demselben nur eine Klafter Holz zu bewilligen!

Bonn, 19. Dez. Adressen an den König in der römischen Angelegenheit sind von fast allen größeren rheinischen Städten, Köln, Aachen, Koblenz, Düsseldorf, Crefeld abgegangen, auch kleinere Städte, wie Euskirchen, Stolberg, ferner Emmerich, Bochum u. a., haben nicht zurückbleiben wollen. Von hier wurde die am 8. ds. beschlossene Adresse mit 2220 Unterschriften städtischer Bürger heute nach Berlin abgeschickt.

Freiburg, 23. Dez. Es wurden die Dekane des Großherzogthums vom Erzbischof einberufen zur Berathung der Schulfrage, ob die Geistlichkeit soll Theil nehmen am Schulrath oder nicht. Bekanntlich haben die geistlichen Herren seit sechs Jahren beharrlichen Widerstand geleistet gegen die Theilnahme an den Schulräthen. Daher handelte es sich darum, wie die Geistlichkeit sich soll in Zukunft benehmen in dieser wichtigen Angelegenheit. Mit sehr geringer Mehrheit wurde beschlossen, sich negativ wie bisher zu verhalten.

Paris, 26. Dez. Dreher aus Wien hat in seiner großen Bierhalle in der Industrieausstellung ein glänzendes Geschäft gemacht und nun in der Rue Lafayette ein dauerndes Etablissement gegründet, wo stets Wiener Bier und Wiener Kost zu haben ist.

London, 24. Dez. Was es mit einem langen Strike auf sich hat, beweist ein Blick auf die Bücher des Schneiderkomitees, nachdem die Beendigung des Strikes dieser Union zur Rechnungsablage geführt hat. Von einer Summe von 17,300 Pfd. St., deren Verausgabung die Beamten der Union nachweisen, wurden 9284 Pfd. St. von der amalgamirten Schneiderunion (die sich über das ganze Land erstreckt) aufgebracht, 2480 Pfd. St. schossen die während der Bewegung in Arbeit befindlichen Gesellen zusammen, 1556 Pfd. St. steuerten die übrigen Londoner Gewerkvereine bei, 2472 Pfd. St. liefen von Gesellschaften aus der Provinz und dazu noch aus Schottland 1033 und aus Irland 154 Pfd. St. ein; 13,681 Pfd. St. davon wurden an die feiernden Arbeiter in wöchentlichen Raten verheilt, 1469 Pfd. St. gingen in Versammlungen, delegirten Reisespesen und sonstigen Komitekosten auf und etwa 1000 Pfd. St. wurden für Vertheidigung der wegen Konspiration angeklagten Vereinsmitglieder verwendet. Die Abgesandten nach der Provinz kosteten der Vereinskasse nicht weniger als 8 Pfd. St. täglich per Kopf. Schließlich verdient erwähnt zu werden, daß nach der Niederlage der Union, die Arbeitgeber die zurückkehrenden Rebellen ohne Lohnverkürzung wieder in Arbeit nahmen. Ob das, wie die Union in ihrem Bericht behauptet, zeigt, wie groß der Einfluß der Gesellenvereinigung noch ist, darüber mag das Publikum wohl anderer Ansicht sein.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 30. Dez. Der König ist gestern Abend von Turin wieder hier eingetroffen. — Man glaubt, daß, nachdem Menabreas Versuche zur Bildung eines Kabinets mißlungen, General Durando damit beauftragt werden wird.

Paris, 29. Dez. In einem Artikel, überschrieben: „Die Rede Rouher's und die Situation" sagt die „France": Aus den italienischen Verhältnissen werde kein Krieg entstehen, aber er könnte durch die Umgestaltung Deutschlands kommen. Frankreich hat die vollendeten Thatsachen acceptirt. Es kommt uns nicht zu, zu sagen, was es thun würde, wenn Preußen über die Mainlinie hinausginge, aber Niemand kann nach der patriotischen Sprache Rouher's zweifeln, daß Frankreich nicht seine nationalen Streitkräfte organisirt, um gebührig Alles hinzunehmen, was seinen Einfluß und seine Würde verletzen könnte.

Die „Patrie" dementirt die Zeitungsnachricht, daß das Konferenzprojekt aufgegeben sei, und behauptet, das Blätter, welche die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa wünschen, sich in solcher Weise aussprechen. Diese Blätter — sagt die „Patrie" — bedenken nicht, daß die Konferenz gerade das Resultat haben würde, bedauerliche Verwicklungen über eine brennende Frage zu vermeiden.

Die „Epoque" widerlegt das Gerücht von einem Einverständniß zwischen Rußland und England und sagt: Nicht nur, daß ein solches Einverständniß nicht besteht, die Beziehungen zwischen den Kabinetten von London und Petersburg seien vielmehr seit einigen Tagen eher gespannt als freundschaftlich.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Bezirks- und Brunnenarzt Dr. Johann Michael Riegel in Brückenau die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem König von Preußen ihm verliehenen Kronordens 3. Kl. zu ertheilen.

---

n **Aschaffenburg**, 30. Dez. Gestern Abend veranstaltete der hiesige Turnverein im Turnsaale eine Christbaumverloosung. Nur mit Mühe gelang es uns, ein Plätzchen zu erobern, da schon längst vor Beginn des Verloosungsaktes das Lokal überfüllt war und konstatiren wir mit Vergnügen, daß das schöne Geschlecht besonders zahlreich vertreten war. Das Resultat der Verloosung selbst befriedigte allgemein, da unter den vielen Gewinnsten — Gaben von aktiven und passiven Mitgliedern des Vereins — sich mitunter werthvolle Gegenstände befanden, und hoffen wir, daß auch für den Verein, resp. für dessen Kasse, das Ergebniß ein recht erfreuliches sein werde. Bei Musik, Gesang und heiteren Vorträgen verlief der Abend auf's Angenehmste, und war die Anerkennung über das taktvolle Benehmen der jungen Turner allgemein.

Redakteur: Gustav Mes ert.

Digitized by Google

4525

TODES-✝-ANZEIGE.

Am Samstag den 28., Abends 8 Uhr, verschied gottergeben unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Gertrud Hein, geb. Wenzel,

Vorsteher8-Gattin.

Indem wir Freunden und Verwandten diese Trauerkunde mittheilen, bitten wir der Verblichenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Glattbach den 30. Dezember 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

An die Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

Heeres-Ergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Vorsteher erhalten den Auftrag, den Konskribirten der Altersklasse 1846 und den zur diesjährigen Ziehung verwiesenen Konskribirten der Altersklasse 1845 zu eröffnen, daß alle Gesuche um Einreihung in die Klasse der unmontirt Assentirten bei dem Gemeindevorsteher anzubringen sind.

Dieser hat die fraglichen Gesuche genau zu instruiren, wie die Zurückstellungsgesuche und dieselben dann mit etwa übergebenen Zeugnissen und dem Protokolle über die Vernehmung zweier Familienväter **binnen 11 Tagen** anher vorzulegen.

Aschaffenburg den 28. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.

Fikenscher.

a2

4506b2 Am **Dienstag den 31. Dezember l. Js.,** Nachmittags 1 Uhr, werden in der Karlsstraße Lit. B Nr. 87 über eine Stiege verschiedene Mobilien und Küchengeräthe gegen baare Zahlung versteigert.

Frohsinn,

Mittwoch den 1. Januar 1868.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

4626 **Der Ausschuß.**

100 fl.

sind auf vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen beim Kaplaneifonde zu Haibach.

4527 Joh. Weber, Pfleger.

4528a2 In dem Armentond in Oberaffer-bach liegen **284 fl.** zum Ausleihen bereit.

Der Armenpflegschaftsrath.

In Klingenberg

wurden Neujahrsgratulations-Entbehrungskarten für das Jahr 1868 gelöst von:

Hrn. Pfarrer Dörflein, 4529

„ Landrichter Molitor mit Familie,

Hrn. Gerichtsschreiber Willacker,

„ Bezirksarzt Dr. Weisenseel mit Familie,

„ Privatier A. Wagner mit Familie,

„ Bierbrauer Ebert mit Familie,

„ Lehrer August Handwerker,

„ Stadtvorstand Pfister,

„ Benefiziat Schneider,

„ Taxschreiber Barthelmeß,

„ Kaufmann Sickenberger mit Familie,

„ Apotheker Richter mit Familie,

„ Gastwirth B. Kuhn mit Frau,

„ Gastwirth Heck mit Frau,

„ Metzgermeister Stegmann mit Frau,

„ Bierbrauer Nikolaus Geiger mit Familie,

„ Kaufmann Johann Schmitt mit Frau,

„ Rektor Franz mit Familie,

„ Lehrer Günder,

„ Kaufmann M. Fried mit Familie,

„ Schiffer Sebastian Ebert mit Frau,

Frau Eva Heßler, Kaufmanns-Wittwe,

„ Heßloch, Rechtsanwalts-Wittwe,

„ Barbara Kuhn, Gastwirths-Wittwe,

Hrn. Kaufmann Adrian,

„ Johann Schmitt, Bäckermeister,

„ Revierförster Rupp mit Frau,

„ Assessor Mangold mit Frau,

„ Bezirksgeometer Etienne mit Fam.,

„ Stadtschreiber Söngens mit Frau.

4530 Der Uebereinkunft bezüglich der Unterlassung der Neujahrs-Gratulationen sind ferner beigetreten und wünschen allen ihren Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr:

Forstrath Geible; Professor Gayer; Bezirksarzt Dr. Oelelein; Brauer Dr. Hofmeier; Der Konvent der P. P. Kapuziner; Apotheker Gallusba; Appellrath Engler; Ottilie Predauer; kgl. Gerichtsarzt Dr. v. Künzl; Rektor Dr. Heinel; Appellationsgerichtsrath Ebelemann; Frau Oberrechnungsrath Flad; Appellationsgerichtsrath Friedrich Hofmann; Appellationsgerichtsrath Wolf; Baubeamter Sobl; Appellationsgerichtsrath Koller; Direktor der Gasfabrik Knoblauch; Loyal; Professor Beitelrock; Bezirksgerichtsrath Englert; Professor Englert; Appellationsgerichtsrath Laubmann; Hauptmann v. Groppet; Privatier Leimbach; Dr. Ludwig Herrmann; Fabrikant Ehrit; Professor Dr. Ebermayer; Fabrikbesitzer Mayell; Pfarrer u. Schloßbenefiziat Schell; Englisches Fräulein-Institut; kgl. Professor Max Müller; Oberst v. Thiref; Materialien; Pfarrer Faust; Appellationsgerichtsrath Schön; Bezirksgerichtsrath Rüdiger; Appellationsgerichtssekretär Pollich.

4531) Am Sonntag den 22. ds. besuchte Herr Gerichtsdiener Anton Becker von Klingenberg die Wirthschaft zum goldenen Kreuz dortselbst, welch' an diesem Tage sehr stark besucht war, und fuhr ohne sich um einen Platz umzusehen, auf den Unterzeichneten los und zog ihn, mit einem „Lausjunkel" beitelnd, den Stuhl unter dem Leibe weg. Das ungeziemte Benehmen wurde sogleich gerügt, allein Herr Gerichtsdiener Becker fühlte sich nicht bewogen, den Stuhl wieder zurückzugeben. Ist dieses Benehmen eines Mannes würdig, welcher eine solche Stelle bekleidet? Urtheilen Sie selbst!

Trennfurt. **Angelus Wenzel,** Viehhändler.

4532 Im Hopfengarten wird täglich weißer Sand abgegeben die Fuhr zu 30 kr.

4533 Dienstag **Vanille- und Himbeer-Gefrornes** bei

F. M. Haus, Konditor.

Kleider, gute Möbeln, Betten, Schuhe und Stiefeln sucht zu kaufen.

4534 **L. Davidsburg.**

Frische Schellfische

sind eingetroffen.

4535 **J. F. Trockenbrodt.**

Speise- u. Weinkarten

empfiehlt die

A. Wailandt'sche Druckerei

Druck und Verlag der A. Wailandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Beilage zum Aschaffenburger Intelligenzblatt.

Tages-Nachrichten.

• **Aschaffenburg**, 31. Dez. In der gestrigen Sitzung des Stadtmagistrats wurde das Gesuch des Landgerichtsdieners Ferdinand Schwarz von hier um die Erlaubniß zur Wiederverehelichung mit der ledigen Anna Josefa Fertig von Damm willfährig beschieden; desgleichen das Gesuch des Sellermeisters Joseph Hettinger von hier um die Verehelichungs-Erlaubniß mit der ledigen Sybilla Pfister von Klingenberg; desgleichen mehrere Gesuche um Aufenthaltsgestattung. Ausweisung zweier Frauenspersonen wegen nicht genügender Existenzmittel. Nichtgenehmigung eines Mobiliar-Versicherungs-Antrages und Ernennung eines Sachverständigen zum Zwecke der Abschätzung der zu versichernden Gegenstände. Entlassung eines Polizeisoldaten. Bedingungsweise Weiterverpachtung der von Balthasar Kieser s. Z. in Zeitpacht genommenen städtischen Grundstücke. Gartengehülfe Aloys Freund von Glattbach, z. Z. dahier domizilirend, erhielt eine Lizenz zum Betriebe der Kunst- und Handelsgärtnerei in hiesiger Stadt. Niederschlagung eines Holzgeldrückstandes wegen nachgewiesener Uneinbringlichkeit. Verzinsliche Anlage eines Kapitals von 100 fl. aus dem St. Katharinen- und Elisabethen-Hospitalfonde bei der städtischen Gasbeleuchtungskasse. Ermächtigung des städtischen Ingenieurs zur Verdichtung der Unterränder des oberen Sees im kgl. Park Schönbusch mit einem Kostenaufwande von 200 fl. Ueberlassung der beiden Schuberl'schen Gelder auf dem hiesigen Friedhofe an die Hinterbliebenen um den Preis von 24 fl. infolange, bis solche wieder von der Reihenfolge getroffen werden. Genehmigung des Situationsplanes zum Baugesuche des Uhrmachers Ernst Schulz, Lit. C Nr. 91, und käufliche Ueberlassung des nach dem Plane nöthigen Aerarials an den Baulustigen.

• **Aschaffenburg**, 31. Dez. (Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichts Aschaffenburg.) Durch Erkenntniß vom 12. Dezember l. Js. wurde Ferdinand Friedel, lediger Metzgergeselle von Reichenberg, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung zu einer Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt. Durch Erkenntniß vom 17. Dezember l. Js. wurde Kilian Jackwirth, lediger Taglöhner von Schmerlenbach, wegen Vergehens des Betrugs und wegen Vergehens des Diebstahlsversuchs, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt und zugleich die Zulässigkeit der Unterbringung desselben in einer Polizeianstalt ausgesprochen; dagegen wurde Heinrich Heilmann, lediger Bauerssohn von Albstadt, von der Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen. Durch Erkenntniß vom 19. Dezember l. Js. wurden verurtheilt: Lothar Adelberger, verheiratheter Müller von Bürgstadt, z. Z. in Laudenbach, wegen Vergehens der Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und 15 Tagen; Franz Staab, lediger Taglöhner von Heigenbrücken, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten; Karl Maibel und Johann Kunkel, ledige Steinhauer von dort, wegen Vergehens der Theilnahme an dem Vergehen der Schlägerei und wegen Uebertretung der Schlägerei, jeder der beiden zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten; Joseph Weber, lediger Steinhauer von dort, gleichfalls wegen Vergehens der Theilnahme an dem Vergehen der Schlägerei, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und 15 Tagen; Anton Wild, lediger Dienstknecht von Eichenbühl, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat; Eva Ritter, ledige Taglöhnerin von Pflaumheim, wegen des Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme eigener Sachen zum Nachtheile Berechtigter, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Tag; Regina Berninger, ledige Taglöhnerin von Weilbach, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat; Anna Maria Ball, ledige Bauerntochter von Mömlingen, wegen Vergehens der Uebertretung der Vorkehrungen gegen ansteckende Krankheiten, zu einer Geldstrafe von 10 fl.; Mathes Hohmann, lediger Schlaffergeselle von Obernburg, wegen Vergehens des Diebstahls und wegen Uebertretung des Betrugs zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten; auch wurde die Stellung des Mathes Hohmann unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt; dagegen wurde Karl Englert, lediger Steinbrecher von Heigenbrücken, von der Anschuldigung des Vergehens der Schlägerei freigesprochen. In den sofortigen zweiter Instanz wurde die Berufung des Peter Kneisel von Stockstadt wegen Mißhandlung und die des Michael Joseph Wolz von Mönchberg, wegen Feldfrevels, verworfen, Johann Georg Pfarr von Brücken von der Anschuldigung der Uebertretung feuerpolizeilicher Vorschriften aber freigesprochen.

München, 29. Dez. Wie wir hören, hat Se. Maj. der König dem Reichsrath Professor v. Bayer das Komthurkreuz des Michaelsordens verliehen.

München, 30. Dez. Aus Nizza sind Briefe vom 27. hier eingetroffen, welche fortwährend befriedigend über das Wohlbefinden Sr. Majestät des Königs Ludwig I. lauten. — Der älteste Militär in Deutschland ist wohl unser pensionirter Generalmajor v. Haren, der vor einigen Tagen sein 92. Lebensjahr erreichte, an welchem Tag es 70 Jahre waren, daß derselbe in die Armee eintrat. (In der früheren dießbezüglichen Notiz hieß es irrthümlich v. Hohenhausen.)

ACH München, 30. Dez. Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, wornach mit Rücksicht auf die bevorstehende durchgreifende Reorganisation des Landwehrinstituts und zur Fernhaltung unnöthiger Verwendungen von Landwehrmitteln der Ausgaben für Zwecke der Landwehr auf das absolut unentbehrliche Maaß beschränkt werden sollen und namentlich alle Neuanschaffungen so weit als möglich zu unterlassen sind.

ACH München, 30. Dez. In der eben erschie-

Digitized by Google

neuen Nr. 70 des Regierungsblattes wurden die am 23. November l. Js. in Berlin abgeschlossenen, von Sr. Maj. dem König ratifizirten Postverträge 1) zwischen Bayern, dem norddeutschen Bunde, Württemberg und Baden, dann 2) zwischen Bayern, dem norddeutschen Bunde, Württemberg und Baden einerseits und Oesterreich andererseits, so wie das dazu gehörige Reglement mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bestimmungen dieser Verträge, soweit sie auf Grund der Karlsruher Vereinbarung vom 2. März v. Js. im inneren Verkehre von Bayern nicht schon in Ausführung gekommen sind — vom 1. Januar 1868 an auch auf diesen Verkehr mit der Modifikation gleichmäßig Anwendung zu finden haben, daß 1) für Postanweisungen anstatt des bisherigen Einheitssatzes von 6 kr. bis zu dem Betrage von 100 fl. zwei Taxstufen, nämlich zu 6 kr. für Beträge bis einschließlich 50 fl. und zu 12 kr. für Beträge über 50 fl. bis einschließlich 100 fl. einzuführen; 2) für die durch bayerische Posten vom Auslande unmittelbar bezogenen und nach Bayern bestimmten Zeitungen das bisher bestandene Maximum von 6 fl. jährlicher Speditionsgebühr auch fernerhin beizubehalten, dagegen der auf 14 kr. festgesetzte jährliche Minimalsatz der Speditionsgebühr auf die Hälfte zu ermäßigen und 3) für Postvorschüsse die bisherige Gebühr von 2 kr. für je 5 fl. auch künftighin zu erheben sei. Die Verträge, von denen jeder 55 Artikel umfaßt, treten sammt Reglement mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit und sind von Jahr zu Jahr kündbar. Die Kündigung kann nur zum 1. Juli jeden Jahres erfolgen, so daß dann der Vertrag noch bis letzten Juni des nächstfolgenden Jahres in Kraft bleibt. Der Postvereinsvertrag vom 18. August 1860 tritt mit Ablauf dieses Jahres außer Wirksamkeit.

ACh München, 30. Dez. (52. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die Herren Staatsminister Frhr. von Pechmann, von Pfretzschner, v. Schlör, v. Grasser, v. Luz. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, theilte Hr. Präsident Dr. Pözl mit, daß 39 Mitglieder wegen ihrer Abwesenheit von der heutigen Sitzung sich entschuldigt haben. Erster Gegenstand der Berathung war die Mittheilung der k. Staatsregierung, den Vertrag mit dem Großherzogthum Sachsen-Weimar wegen Zoll- und Handelsverhältnissen betr., worüber Abg. Rother Vortrag erstattete. Die Bewohner der großherzoglichen Enklave Ostheim waren bis jetzt verpflichtet, ihren Bedarf an Salz aus der kgl. Salzfaktorie Mellrichstadt zu beziehen, so daß die Einbringung anderen als bayerischen Salzes in dem ganzen Bezirke bei Strafe der Kontrebande verboten war. Dagegen wurde von Seite Bayerns an die großherzoglich sächsische Staatskasse eine der Konsumtion entsprechende Vergütung geleistet. In Folge der neuen Zoll- und Handelsverträge aber ist im ganzen Zollvereinsgebiet der völlig freie Verkehr mit Salz statuirt und das Recht des Staates, den Salzhandel allein zu betreiben, außer Wirksamkeit gesetzt. Es wurde daher zwischen Bayern und dem Großherzogthum Sachsen-Weimar ein Vertrag abgeschlossen, wonach der Artikel 8 des Vertrages vom 24. Mai 1843, die Besteuerung der inneren Erzeugnisse im großherzoglichen Sondergebiete Ostheim betreffend, entsprechend abgeändert worden ist. Die Kammer ertheilte dieser Abänderung des Vertrags ihre einstimmige Zustimmung. Bermühler erstattete nun Vortrag über die Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen in den Jahren 1863/64 und bemerkte u. A., daß der budgetmäßige Ansatz für die Staatskasse nicht unwesentlich überschritten worden sei, und daß die Straßen doch schlechter seien, als in anderen Ländern, wo eine Etatsüberschreitung nicht vorkömmt. Was die Ursache ist, kann Referent nicht untersuchen, doch so viel glaube er bemerken zu dürfen, daß die Staatsstraßen besser waren, so lange das Institut der Wegmeister bestand. Die Ueberwachung der Wegmacher sei jetzt den Assistenten überlassen und diese seien mit anderen Geschäften schon überhäuft. Die Frage, wie hier Abhülfe zu treffen sei, werde am besten bei Berathung des Budgets erörtert, weßhalb die Kammer heute den vorgelegten Nachweisungen die Zustimmung ertheilen wolle. Stenglein beantragte zu dem Ausschußvorschlag folgenden Zusatz: es sei an Seine Majestät den König die Bitte zu richten, anordnen zu wollen, daß Vorsorge getroffen werde, daß die Kosten für Unterhaltung derjenigen Distriktsstraßen, welche durch den Bau der Eisenbahnen den Charakter von Staatsstraßen angenommen haben, auf Rechnung des Staates übernommen werden, weil die betreffenden Distrikte, welchen die Unterhaltung der fraglichen Straßen obliegt, wirklich überlastet seien. Dr. von Hoffmann regt die Verzögerung der Herstellung eines neuen Schul-Hauses in Altdorf an und knüpfte daran die Bitte, die k. Staatsregierung wolle diesen Bau doch beschleunigen. Zur Aufklärung bemerkte Ministerialrath v. Betzold, daß der Zustand des alten Schulhauses in Altdorf untersucht, das Bedürfniß eines Neubaues anerkannt, der Bauplan festgestellt und die Summe von 50,000 fl. in's Budget eingestellt ist; sobald diese Summe genehmigt ist, werde der Bau begonnen werden. Referent Bermühler sprach noch den Wunsch aus, daß die äußeren Baubehörden zum Unterhalt der Straßen und Brücken vom 1. Januar an nicht ganz ohne Baarmittel gelassen werden, weil bei etwa eintretenden Elementarereignissen dem Staate ein großer Schaden zugefügt werden könnte, worauf Ministerialkommissär v. Pauli erwiderte, daß zu fraglichem Zweck ein Kredit von 800,000 fl. im Laufe ist; diese Summe werde hinreichend sein, alle Bedürfnisse bis 1. April zu decken. Die Anträge des Ausschusses und des Abg. Stenglein wurden sodann angenommen. Den letzten Gegenstand der Berathung bildete der Antrag der Abgg. Jos. Wagner, Spiegel und Dr. Völk, „die Erhebung und Berechnung der im November verfallenden Bodenzinse betreffend". Referent v. Schultes beantragte Namens des zweiten Aus-

Digitized by Google

schusses den Uebergang zur Tagesordnung, da sich die vorliegende Frage bereits erledigt hat, indem bei den meisten Remtämtern die Bodenzinse schon eingegangen sind, und da das Finanzministerium den Termin der Rechnungsstellung auf den letzten Februar bis 15. März verlängert hat und hiedurch geeignete Rücksichtnahme auf die Zahlungskräfte der Bodenzinspflichtigen wie auch die Gestaltung angemessener Zahlungsnachsicht ermöglicht ist. Jos. Wagner und Dr. Völk stellten folgenden Antrag: die Kammer geht über den Antrag in der Erwartung zur Tagesordnung über, daß bei Feststellung des Finanzgesetzes der vorliegende Gegenstand eine den bisherigen thatsächlichen und den rechtlichen Verhältnissen der Betheiligten entsprechende Erledigung finden werde. Jos. Wagner, Sing und Dr. Völk begründeten diesen Antrag auf motivirte Tagesordnung näher und bemerkten u. A.: Die Vorstellungen der Betheiligten seien berechtigt, weil die Verhandlungen von 1848 über die Umwandlung der Naturalreichnisse in Geldbodenzinse nichts Anderes gewollt hätten, als daß die Bodenzinse für das laufende Jahr erst im nächstfolgenden Jahre bezahlt werden. Für die Pflichtigen sei es eine Existenzfrage, daß die Zahlung der Bodenzinse nicht an einem für sie höchst ungünstigen Termin erfolge. Auch bisher habe der Bauer seinen Bodenzins erst dann bezahlt, wenn ihm das Geld aus dem Erlös für sein Getreide flüßig geworden ist. Diesen Zustand wollten die Pflichtigen erhalten wissen; sie wollen den Termin so gestellt wissen, daß sie nach und nach ihr Getreide verkaufen und dann ihren Bodenzins zahlen können; das könnten sie aber nicht, wenn sie am letzten Dezember schon bezahlt haben müssen. Nach den jetzigen Anordnungen des Finanzministeriums sei blos für das laufende Jahr gesorgt; allein es müsse für alle künftigen Jahre geholfen werden und deßhalb sei motivirte Tagesordnung beantragt, damit die Kammer noch einmal auf den Gegenstand zurückkommen könne. Uebergang zur einfachen Tagesfrage komme einer Ablehnung gleich, zumal, wenn, wie heute, nichts mehr auf der Tagesordnung steht. (Heiterkeit.) Hr. Finanzminister v. Pretschner findet es bedenklich, wenn man mit Rücksicht auf die Gewohnheit einzelner Bezirke (der Gegenstand ist nämlich nur für einzelne Bezirke in Schwaben von Wichtigkeit) eine Ausnahme statuiren wollte, welche für die finanziellen Verhältnisse im Allgemeinen zu ernsten Konsequenzen führen müßte. Unter den heutigen Verhältnissen, namentlich bei 2jährigen Budgets, müsse auf geordnete Perzeption der Gefälle Bedacht genommen werden. Ueber die goldene Zeit der Erübrigungen seien wir so ziemlich hinüber und der Staat müsse auch gefällte Kassen haben, um bei etwa hereinbrechenden unvorhergesehenen Ereignissen nicht überrascht zu werden. Für heuer seien übrigens alle möglichen Erleichterungen gewährt und wenn die Kammer die Sache beim Budget wieder bespricht, werde sie eine andere Anschauung haben. Die motivirte Tagesordnung wurde angenommen und die Sitzung vom Präsidenten mit dem Bemerken geschlossen, daß diejenigen Herren, welche sich bei der Neujahrsaufwartung bei Sr. Maj. dem König zu betheiligen wünschen, sich bis morgen Mittag im Sekretariat melden wollen. Die nächste Sitzung ist auf Freitag den 3. Jan. Vormittags 10 Uhr anberaumt.

In **Oberlotzau** überwies der Färbereibesitzer Paul Ouehl die während sechs Jahren bezogene Besoldung als Vorsteher von sechshundert Gulden nebst Zinsen der Gemeinde als Geschenk mit dem Wunsche, daß dafür eine Ortsbeleuchtung eingerichtet werde, welche dann auch in der Christnacht ins Leben getreten ist.

Das preußische Generalpostamt macht die Bestimmungen des am 21. Oktober d. Js. abgeschlossenen und am 1. Januar in's Leben tretenden Postvertrags zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Nordamerika (dem, so viel wir wissen, auch Bayern beigetreten ist) bekannt. Danach beträgt das Gesammtporto für den einfachen, bis ein Loth schweren, frankirten Brief: 4 Sgr. bei der Beförderung via Hamburg oder Bremen, 6 Sgr. bei der Beförderung via Belgien und England. Für unfrankirte Briefe wird ein Zuschlag von 2 Sgr. erhoben. Rekommandirte Briefe unterliegen einer Rekommandationsgebühr von 2 Sgr.; für die Beschaffung eines Rezepiss wird eine besondere Gebühr nicht berechnet. Waarenproben und Muster können gegen ein Gesammtporto von 1 Sgr. resp. 4 kr. für je 2½ Loth inkl. bei der Beförderung via Hamburg oder Bremen 1½ Sgr. resp. 6 kr. für je 2½ Loth inkl. bei der Beförderung via Belgien und England versandt werden. Dieselben müssen frankirt werden. Zeitungen, Preis-Courante, Zirkulare, Kataloge, Anzeigen und sonstige gedruckte, lithographirte oder metallographirte Gegenstände bezahlen das nämliche Porto wie Waarenproben.

Da in einigen Verwaltungsbezirken Mittelfrankens theils in den letzten Jahren mehr Körperverletzungen durch Messerstiche vorgekommen sind, als früher, theils durch die Ansammlung größerer Massen von Arbeitern zu den Eisenbahnbauten häufiger Anläße zur Verübung von Thätlichkeiten gegeben werden, so hat die k. Kreisregierung beschlossen, das Verbot der Führung von Waffen für die Verwaltungsbezirke Beilngries, Eichstätt, Gunzenhausen, Hersbruck und Weißenburg, so wie für die in deren Mitte gelegenen unmittelbaren Städte Eichstätt und Weißenburg wieder in Kraft treten zu lassen.

Würzburg, 30. Dez. Der am zweiten Weihnachtsfeiertage verunglückte Studiosus med. Georg Rieth aus St. Martin in der Rheinpfalz wurde gestern Abend 6 Uhr vom Juliusspitale aus bei Fackelschein und unter Begleitung zweier Musikkorps nach Burschenbrauch feierlich beerdigt. Der Metzgergeselle Schiele, welcher wegen Verdachts der an Rieth verübten That gefänglich eingezogen war, ist vorigen Samstag aus seiner Haft wieder entlassen worden, da sich nichts gegen ihn ergeben, dagegen wurde neuerdings ein Färbergeselle, als der That dringend verdächtig, verhaftet.

(Würzb. Journ.)

Digitized by Google

* **Darmstadt**, 30. Dez. Am Sonntag den 5. Jan. wird zum Erstenmal Ch. Gounod's und von Paris ausvirgerühmte Oper in fünf Akten: „Romeo und Julie“ gegeben. Das Textbuch ist nach Shakespeare und Corrière übersetzt von Gaßmann. Die Oper ist durchgehends mit den besten Kräften besetzt: Romeo: Hr. Nachbauer; Julie: Frau Peschka-Leutner; Mercutio: Hr. Becker; Graf Capulet: Hr. Greuer; Tybalt: Hr. Hallermayer; Romeos Page: Frau Deetz (Marie Brand); Julien's Amme: Frau Jaide; Bruder Lorenzo: Hr. Poch. Erste Wiederholung der Oper am 12. Januar.

Rom, 28. Dez. Das „Giornale di Roma“ bestätigt den Empfang von 58,150 Francs, welche mit anderen werthvollen Gegenständen gelegentlich des Weihnachtsfestes von der Unita Cattolica überlendet wurden. Diese und andere Gaben bezeugen, daß die Halbinsel dem Papstthume ergeben sei. Der Papst segnete die Spende.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 30. Dez. Die „Opinione“ berichtet über neue Ministerkombinationen: Menabrea versuche piemontesische Deputirte mit heranzuziehen und konferire mit Ponza und San Martino.

Brüssel, 30. Dez. Dem Wunsche des Königs nachgebend, hat der Finanzminister, Hr. Frère Orban, die Bildung eines neuen Kabinets übernommen, nachdem ihm der König die Säkularisation der geistlichen Schulpfründen zugestanden. Dagegen hat der Finanzminister versprochen, den Vorlagen über Landesvertheidigung nicht länger zu widerstreben, sondern dieselben selbst vor der Kammer zu vertheidigen.

London, 30. Dez. Aus Cork wird berichtet, daß acht Bewaffnete in der Gewehrfabrik von Alvord erschienen und 60 Revolver nebst 2000 Patronen erstrotzten. Zwei dieser Individuen hielten Wache, bis die Waffen fortgeschleppt waren. Die Thäter blieben unentdeckt.

Athen, 30. Dez. Der Chef der Opposition, Bulgaris, ist mit der Neubildung eines Ministeriums beauftragt.

Amtliche Nachrichten.

(Schuldienst-Nachrichten.) Der Schullehrer Mathäus Batz zu Heustreu wurde seiner Bitte entsprechend und unter Anerkennung seiner langjährigen Dienstleistung in den Ruhestand versetzt und dem Schullehrer Adam Hemmerlein zu Kleinsassen der Schul- und Kirchendienst zu Heustreu im Bezirke Neustadt a. S. übertragen.

Volkswirthschaftliche Berichte.

Frankfurt, 29. Dez. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war schlechter als der vorige besahren, in Folge dessen die Preise für Ochsen etwas höher stiegen. Zugetrieben waren 240 Ochsen, 100 Kühe und Rinder, 150 Kälber und 900 Hämmel. Im Ganzen waren auf den diesjährigen Viehmärkten zum Verkaufe ausgestellt: 13,320 Ochsen; 6240 Kühe, 7800 Kälber und 10,400 Hämmel. Am Anfang des Jahres bis zum Mai waren die Preise ziemlich stabil und kosteten Ochsen durchschnittlich per Zentner 30 fl., Kühe 28 fl., Kälber 26 fl. und Hämmel 26 fl. Von Mitte Mai jedoch als die Rinderpest sich der hiesigen Gegend näherte, stiegen die Preise in demselben Maße, als die Zufuhr sich verringerte. Ochsen stiegen auf 33 fl., Kühe auf 30 fl. und Kälber auf 30 fl. per Zentner, während Hämmel, nach dem sie eine Zeitlang mit Kälbern gleiche Höhe hielten, wieder auf die Preise von Anfang dieses Jahres zurückfanken. Auf dem heutigen Markt kosteten: Ochsen 1. Qualität per Zentner 33 fl., 2. Qualität 31 fl. 30 kr. Kühe und Rinder 1. Qualität 30 fl. 2. Qualität 28 fl. Hämmel 1. Qualität 26 fl. Kälber 1. Qualität 30 fl.

Zum Sylvester.

Ihr Herren hört und laßt euch sagen,
Die Glocke hat Zwölf geschlagen.
Und wer da wacht bei diesem Schlag
Und hat durchlebt ein frohes Jahr;
Weil Gott im Himmel Tag für Tag
Ihm Spender süßer Freuden war:
Der blick' zum Himmel jetzt empor,
Den heißen Dank hinaus zu tragen,
Er danke zeitig noch, bevor
Die zwölfte Stund' auch ihm geschlagen.

Ihr Herren hört und laßt euch sagen,
Die Glocke hat Zwölf geschlagen.
Und wer gelitten, wer gebarbt,
Wem tiefer Schmerz die Brust durchwühlt,
Daß wohl die Wunde nie vernarbt,
Ihr brennend Feuer nie sich kühlt;
Der raff' im Glauben sich empor,
Mit Gott an frisches Thun und Wagen;
Er stähl' am Schmerz den Geist, bevor
Ihm selbst die zwölfte Stund' geschlagen.

Ihr Herren hört und laßt euch sagen,
Die Glocke hat Zwölf geschlagen.
Wen Gott der Herr in dieser Welt
Berufen hat zu großem Thun,
Der handle, wie es Gott gefällt
Und laß im Schaffen Segen ruh'n,
Der schütz' das Recht, daß noch sein Grab
Muß Zeichen der Verehrung tragen:
Wenn ihm entfällt der Wanderstab —
Die zwölfte Stunde ihm geschlagen.

Ihr Herren hört und laßt Euch sagen,
Die Glocke hat Zwölf geschlagen.
Das ist ein Ton, der klingt gar weit
Durch Herz und Seele, Volk und Land,
Es ist der Wahrruf künft'ger Zeit,
Die einzig ruht in Gottes Hand;
Drum deutsches Volk, o prüfe treu,
Was der Verführung Lippen sagen,
Prüf treu — bevor in später Reu
Die zwölfte Stunde dir geschlagen.

Ihr Herren hört und laßt Euch sagen,
Die Glocke hat Zwölf geschlagen.
Jetzt rechnet ab mit euerm Haus,
Mit Freud' und Lust, mit Sorg' und Schmerz,
Reißt Tag und Trug aus euch heraus
Und, mit den Blicken himmelwärts,
Dann bittet Gott, euch einst hinaus
Zum gold'nen Sternenthron zu tragen:
Wenn in des Lebens wirrem Lauf
Die zwölfte Stunde euch geschlagen.

Carl Preser.

Digitized by Google

(Theaternotiz.) Herr Direktor **Ascmann** wird uns morgen Gelegenheit verschaffen, Fräulein **Klara Hausmann**, erste muntere Liebhaberin des Darmstädter Hoftheaters, kennen zu lernen. Diese Künstlerin, mit allem Recht der Liebling des Darmstädter Publikums, hat zu ihrem ersten Gastspiel das treffliche Lustspiel „Erziehungsresultate“ von Blum, und Müllers reizendes Lustspiel „Sie hat ihr Herz entdeckt“ gewählt. In beiden Pieçen ist die Künstlerin im Besitze von Rollen, welche sie in den Stand setzen, allen Reichthum ihres Darstellungstalentes zu entfalten und wird uns dadurch ein seltener Kunstgenuß zu Theil, auf den wir unsere geehrten Leser gebührend aufmerksam machen. Möge ein volles Haus den Eifer der Direktion, Gutes zu bieten, um so mehr lohnen, als mit der morgenden Aufführung große Kosten verknüpft sind.

Redakteur: Gustav Meffert.

An die Gemeinde-Vorsteher des königl. Bezirksamts Aschaffenburg.

Die Wahl der bayer. Abgeordneten zum deutschen Zollparlament betr.

Die Gemeindevorsteher werden hiemit beauftragt, sich sofort mit dem Gesetze, die Wahl der bayer. Abgeordneten zum deutschen Zollparlament betr. (Gesetzblatt Nr. 16 vom 29. November 1867), so wie mit der hiezu erlassenen Instruktion (Kreisamtsblatt 1867 Nr. 169) völlig vertraut zu machen, und **unverzüglich** für ihre Gemeinden gemäß Art. 10 des Gesetzes und nach Anleitung der Instruktion § 1 bis 5 die **Wählerliste doppelt** herzustellen und **spätestens vom 10. Januar 1868 an mindestens acht Tage lang** zu Jedermanns Einsicht aufzulegen.

Hiezu wird bemerkt:

1) Die Formularien zur Wählerliste werden den Gemeindevorstehern per Postalsbald zugeschickt.
2) In dieser Liste sind **alle** nach den Art. 2—4 und 9 des **Gesetzes** vom 16. November 1867 **Wahlberechtigte** in **alphabetischer** Ordnung zu verzeichnen.
3) Die fertige Liste ist alsdann (spätestens am 10. Januar) auf wenigstens 8 Tage zu Jedermanns Einsicht aufzulegen.
4) Noch **vor** der Auflegung der Liste ist vom Gemeindevorsteher der Tag, an welchem die Auflegung beginnt, unter Hinweisung auf § 3 der Instruktion und **unter Angabe des Lokals** der Auflegung mit dem Bemerken in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß Jeder, der die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dieß innerhalb 8 Tagen nach dem Beginne der Auflegung der Liste beim Gemeindevorsteher oder dem von demselben dazu ernannten Kommissär oder der dazu niedergesetzten Kommission schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben kann, und die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen muß.
5) Das **Hauptexemplar** der Wählerliste ist am Schlusse Seines des Gemeindevorstehers mit der Bescheinigung zu versehen, welche in dem Formulare (Kr.-A.-Bl. Seite 1870 unten) beigedruckt ist.

   Auf dem **Duplikate**, welches später der Wahlvorsteher erhält, hat diese Bescheinigung nach der eben dort am Ende der Seite kleingedruckten Formel zu geschehen.
6) Wenn wirklich Einsprachen gegen die Liste gemacht werden, so müssen dieselben sammt den Beweismitteln **unverzüglich** der unterfertigten Behörde zur Entscheidung vorgelegt werden, da letztere längstens bis zum 24. Januar zu erfolgen hat.
7) Die zu bildenden kleineren Wahlbezirke und die Ernennung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter werden demnächst bekannt gegeben werden.

Aschaffenburg den 31. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Filenscher.

An die Gemeinde-Vorsteher des Amtsbezirks.

Heeres-Ergänzung pro 1868 aus der Altersklasse 1846 betreffend.

Vorsteher erhalten den Auftrag, den Konskribirten der Altersklasse 1845 zu eröffnen, daß alle Gesuche um Einreihung in die Klasse der pragmantisch Assentirten bei der diesjährigen Ziehung berücksichtigt werden können, wie die Zurückstellungsgesuche und dieselben dann mit etwa übergebenen Zeugnissen und dem Protokolle über die Verhandlung zweier Familienräthe **binnen 14 Tagen** anher vorzulegen.

Aschaffenburg den 28. Dezember 1867.

Königliches Bezirksamt.
Filenscher.

62

Salz-Verkauf.

1a3 **Den Liebhabern unseres Salzes zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß den Verkauf desselben für Aschaffenburg und Umgegend**

Herr M. J. Fleischmann in Aschaffenburg

für eigene Rechnung übernommen hat.

Saline Orb den 30. Dezember 1867.

Das königl. Hauptsalzamt.

(2) Frisch geschossene Hasen bei Peter Bock in der Sandgasse.

Rozmark Lit. C Nr. 53 wird ein größeres Blatt mitzulesen gesucht. (3) L.45b2

Pfähl-Holz-Versteigerung.

Freitag den 10. Januar 1868 werden im Stockstädter Oberhübnerwalde 150 Klafter Pfählholz gegen baare Zahlung versteigert. Die Zusammenkunft ist am Holzhieb nächst der Dieburger Straße.

Stockstadt den 31. Dezember 1867.

4 Müller, Vorstand.

5 **Winterhandschuhe, Unterjacken, Seelenwärmer und Unterhosen neu** eingetroffen

Theodor Engelhard.

Burgunder Glühwein,

per bayerische Maas 1 fl. im Haus und über die Straße.

F. Reis.

Digitized by Google

6

TODES- ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern theuren Gatten, Vater, Bruder und Schwiegervater

Johann Spannring,

Musiker,

gestern Nachmittag 4 Uhr, in einem Alter von 57 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Verwandten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Aschaffenburg den 31. Dezember 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags halb 4 Uhr, vom Sterbehause aus und der Trauergottesdienst Freitag, Früh halb 8 Uhr, in der Stiftskirche statt.

Salon zur Stadt Mainz.

Zur Feier des Sylvester-Abends

heute Dienstag den 31. Dezember:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein

7 **O. Heim.**

---

8 Der Uebereinkunft bezüglich der Unterlassung der Neujahrs-Gratulationen sind ferner beigetreten:

Appell-Rath Karl Hofmann; C. Krebs; Bürgermeister Will; Präfekt Hehler; Präfekt Schlör; Postmeister v. Aythelm; General Baron Breidbach; Graf v. Boos; Baron v. Gemmingen in Damm; Rechtsanwalt Löhlein mit Gemahlin; Appell.-Ger.-Rath Dr. Carl Wagner mit Frau; Forstmeister Rötiger; Major Brucker; Subregens Faber; Frau Brentano la Roche; Rektor Stumpf; Appell.-Ger.-Rath Baron v. Hertling; Lehrer Ludwig; Herr v. Gosen; l. Bez.-Ger.-Rath Braun.

Punsch-Essenz.

per Flasche.

	fl. kr.
Orangen-Punschessenz Nr. 1	. 1 30
Orangen-Punschessenz Nr. 2	. 1 12
Vanille-Punschessenz (roth)	. . 1 30
Citronen-Punschessenz	. . 2 18
Maikräuter-Punschessenz	. . 1 30
Ananas- „	. . 1 30
Rum- „	. . 1 48
Rothwein- „	. . 1 30

Zugleich empfehle meinen **Batavia, Arac, Jamaika-Rum,** alten **Malaga,** so wie alle Sorten **feiner Liqueure.**

4548b2 **F. M. Haus,** Konditor.

---

9 Ein meublirtes **Zimmer** ist in dem Schmelz'schen Hause auf dem Wege nach der Beromühle zu vermiethen.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzuge mit Personenbeförderung.

Nach Würzburg	1	Morgens	Postzug	Nach Frankfurt	4¹⁰	Morgens	Postzug	Nach Darmstadt-Mainz	4¹⁰ Morgens	Personenz.
	2⁵	„	Güterzug		7¹³	Vormitt.	Güterzug		6⁵ „	„
	6⁵⁰	„	Schnellzug		10⁴⁰	„	Güterzug		11¹⁰ „	Gem. Zug.
	8⁵⁰	„	Güterzug		1	Mittags	Postzug		12⁵⁰ Mittags	Schnellzug
	12³⁰	Mittags	Kurierzug		3³⁵	Nachm.	Kurierzug		3³⁰ Nachm.	Kurierzug.
	*2	„	Güterzug		5	„	Güterzug		4⁴⁰ „	Personenz.
	4³⁵	Nachm.	Postzug		7⁴⁵	Abends	Schnellzug		8 Abends	Schnellzug
	7¹⁰	Abends	Güterzug		9	„	Güterzug			
Von Würzburg	3⁴⁵	Früh	Postzug	Von Frankfurt	8	Morgens	Schnellzug	Von Mainz-Darmstadt	7⁵⁵ Morgens	Schnellzug
	8⁵⁰	Vormitt.	Güterzug		9⁵⁵	„	Güterzug		10⁵⁰ „	Personenz.
	12⁵⁰	Mittags	Postzug		12	Mittags	Kurierzug		12¹⁰ Mittags	Kurierzug.
	3²⁵	Nachm.	Kurierzug		2³⁵	Nachm.	Güterzug		3⁴⁵ Nachm.	Personenz.
	7⁵	Abends	Güterzug		4¹²	„	Postzug		7³⁰ Abends	„
	7⁴⁰	„	Schnellzug		6⁵⁵	„	Güterzug		12²⁵ Nachts	Schnellzug
	12²⁰	Nachts	Güterzug		8⁴²	Abends	Güterzug			
					12²⁰	Nachts	Postzug			

* Nur mit Personenbeförderung 3. Klasse bis Heigenbrücken.

Retour-Billete

zu ermäßigten Preisen werden von hier bis zu folgenden Endstationen abgegeben:

Gattung des Zuges.	Nr.	Abfahrt. Uhr.	Min.	Tageszeit	Bezeichnung der Endstationen.
					1) Richtung Gunzenhausen:
Postzug	48	1	—	Mgs.	bis Burgbernheim,
Güterzug	58	1	40	„	„ Marktbreit,
Güterzug	52	6	50	„	„ Würzburg,
Postzug	50	4	35	Abds.	„ Heigenbrücken.
					2) Richtung Nürnberg:
Postzug	48	1	—	Mgs.	bis Burgtarnbach,
Güterzug	58	1	40	„	„ Kitzingen,
					3) Richtung Bamberg:
Postzug	48	1	—	Mgs.	bis Bamberg,
Güterzug	58	1	40	„	„ Seligenstadt.

Druck und Verlag der A. Waibandt'schen Druckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google